H. P. 1085.
14

4° Germ. sp. 144.

Gross

V. 5428

Burg- und
Marggräfflich- Brandenburgische
Landes-
und
Regenten-Historie,
Darinnen
Von des
Burggrafthums Nürnberg,
Und insonderheit
Beeder Löblicher Fürstenthümer
Brandenburg-
Culmbach und Onolzbach
Ursprung, Wachsthum und jetziger Consistenz,
Dann
Deren Regenten,
Bis auf diese Zeiten, zuverläßige Nachricht ertheilet wird
von
M. Johann Matthias Groß.

Schwabach,
Zu finden bey Johann Jacob Enderes, Hoch-Fürstl. privil. Buch- und Disputations-Händler. 1749.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

BAYERISCHE
STAATS-
BIBLIOTHEK
MÜNCHEN

Vorbericht.

Von berühmten Ländern und deren Regenten schreiben, ist eine wichtige und schwere, aber zugleich nutzliche und angenehme Beschäfftigung. Wichtig und schwer fället dieselbe, wann eine sichere, gegründete und vollständige Untersuchung oder Vorstellung von dem Alterthum und Ursprung derselben, deren vielfältigen Veränderungen und Revolutionen, und was in so langer Zeit denckwürdiges sowohl in dem Land, als bey dem regierenden Hauß vorgegangen, geschehen solle, weilen es öffters, besonders wann man in die graue Zeiten tieff zuruck zu gehen hat, an genugsamen glaubwürdigen Documenten und Nachrichten fehlen will, und die Historici nicht selten einander selbst widersprechen, und also alles in eine unauflößliche Ungewißheit setzen: Nützlich und angenehm ist solche, weil man dadurch zu einer Käntnuß derjenigen Geschichte gelanget, die größtentheils

theils vor unserer Lebens-Zeit, oder doch wenigstens in solchen Landen vorgegangen, davon wir selbst keine Zeugen gewesen seyn, oder seyn können, deren Zusammenhang und Conferirung mit denen Begebenheiten unserer jetzigen Welt jedoch öffters zu gröβten Nutzen ausschläget. Dieser Känntnuß kan nun wohl niemand, er rechne sich zu welcher Classe und Ordnung er wolle, ohne seinen Schaden und Schande entbehren. *Cicero in Orat. ad Brutum cap. 34.* sagt, diejenige, die nicht wissen, was in vorigen Zeiten sich zugetragen, blieben beständig Kinder, nemlich am Verstand, verbis: *Nescire quid ante, quam natus sis, acciderit, id est, semper esse puerum.* Wie dann von dem groβen und durchgängig eingestandenen Nutzen, den man sich durch diese Wissenschafft verschaffen kan, nicht nur *Philippus Melanchthon* in einer zu Wittenberg Anno 1568. gehaltenen, und dem *Chronico Carionis* vornen angedruckten Oration, *de argumento historiarum & fructu petendo ex earum lectione*, sondern auch zu unsern Zeiten, unter vielen andern, der berühmte Königlich-Preußische, vor kurzen verstorbene Hof-Rath und Prof. histor. auf der Universität Halle, **Martin Schmeitzel**, in *Præcognitis historiæ civilis univ. cap. I. artic. 5. pag. 23. sq.*

weit-

weitläufftig gehandelt, und die Unentbehrlichkeit derselbigen in allen Ständen gezeiget haben. Am ohnentbehrlichsten aber ist wohl ohnstrittig die Känntnuß desjenigen Landes, worinnen man entweder gebohren, oder doch wenigstens seinen Aufenthalt auf lange, oder gar die Lebens-Zeit über bestimmet hat. Der im 16ten Sæculo berühmte *Hugvvaldus* Hulderich *Mutius* läßt sich hievon folgender Gestalt in seinem Werck *de Germanorum prima origine &c.* vernehmen: *Turpe bono civi, seriem rerum in sua patria gestarum non esse perscrutatum, historiam sui Principis, nec non amicorum, vicinorum & inimicorum ejus haud in numerato habere &c.* In dieser Absicht, und da mich GOtt nicht nur in einem der beeden löblichen Brandenburgischen Fürstenthümer in Francken, Burggrafthums Nürnberg, nemlich dem Fürstenthum Brandenburg-Culmbach hat lassen gebohren werden, sondern mir auch bishero die Gnade erzeiget, darinnen viele Jahre in seiner Kirche, nach meiner Wenigkeit, treue Dienste zu leisten, habe nicht vor unanständig gehalten, mir auch einige Känntnuß von dem politischen Zustand gedachten Burggrafthums Nürnberg, und besonders dessen beeder Fürstenthümer Culm- und Onolzbach zuzulegen, und solche vornemlich denen Einwohnern sothaner Lande zu einigem

verhoffenden Nutzen und Vergnügen hier zu übergeben. Ich weiß zwar wohl, daß diese Arbeit nur ein Stückwerck, und zu deren Vollkommenheit die Historie des damit so genau verknüpfft- und verwandten hocherhabenen mächtigen Königl. Chur-Hauses Brandenburg mit erfordert werde: Weilen aber eines Theils meine Absicht, obiger Ursache willen, hier hauptsächlich nur auf gedachte, hie aussen in Francken befindliche beede Hochfürstl. Brandenburgische Häuser und Lande gerichtet ist, andern Theils mir es, wegen allzu weiter Entlegenheit, und sonstig abgängiger Gelegenheit, an erforderlichen genugsamen Nachrichten, besonders von dasigen innerlichen Angelegenheiten, hierzu ermangeln dörffte, so habe bey meinem gemachten Plan und Entwurff zu bestehen vor rathsamer erachtet. Nun möchte mir auch vielleicht entgegen gehalten werden, daß bereits genugsame Bücher und Schrifften vorhanden wären, aus welchen die Brandenburgische Geschichte sattsam ersehen werden könnten, mithin, da ich etwan nur dasjenige nachsagen wollte, was andere vor mir allschon gemeldet haben, ich nur die Zahl der ohnnöthigen Schrifften, womit die Welt ohnehin genugsam gestrafft, vermehren würde: Hierauf kan nun wohl nicht in Abrede seyn, daß eben aus ein und andern dieser allschon davon vorhandenen sehr vielen Schrifften verschiedenes mir zu Nutz gemachet,

solches

solches auch, wie dann überhaupt alle übrige Fontes, jederzeit getreulich angemercket habe, doch wird sich bey Durchlesung dieser meiner wenigen Arbeit ergeben, daß gleichwohlen vieles darinnen vorkommen werde, welches andere Scriptores vor mir noch nicht gesagt haben, ich auch hie und da von einem und andern abgegangen seye, worzu genugsamen Grund zu haben vermeynte, welches zwar auch öffters denen berühmtesten Schrifften zu allen Zeiten wiederfahren, und dannoch ihren sonstigen großen Werth und Estime nicht verringert. Der Kaysere habe übrigens, und zwar meistentheils nur in so weit Meldung gethan, als die Herren Burg- und Marggrafen bey deren Wahl, oder sonstigen Vorfallenheiten mit interessirt waren, ingleichen, weilen doch die Erwählungen oder das Absterben der Kaysere solche merckwürdige Veränderungen in dem teutschen Staats-Cörper seyn, daran einem jedweden Glied desselbigen mercklich gelegen, und deshalben besondere Attention hierauf genommen wird. Eine Kayser-Historie wird man deßwegen hierinnen vergebens suchen, als welche auch hieher nicht gehörig. Bey dieser Arbeit nun habe nicht allein die im Druck bereits vorhandene Schrifften, obgedachtermaßen, so viel deren habhafft werden können, mit zu Rath gezogen, sondern

auch verschiedener, hie und da durch Briefe und auf andere Art erlangter Unterrichte, und besonders einer von sicherer Hand und einem großen Gönner, aus der Nachbarschafft, mir communicirten ansehnlichen Collection geschriebener zuverläßiger Nachrichten mich bedienet, wovor hiemit offentlichen Danck abstatte. Sollte hin und wieder, wie nicht zweiffele, noch was daran zu verbessern übrig seyn, so beliebe der geneigte Leser zu erwägen, daß nicht nur all unser Wissen hie auf dieser Erden unvollkommen ist und bleiben wird, sondern ich auch auf dem Land an einem Ort lebe und geschrieben habe, wo keine Archive vorhanden, obwohlen mir sehr angelegen seyn lassen, in allen assertis zu möglichster Gewißheit zu gelangen, auch meistentheils darinnen reussirt zu haben gewiß versichert bin, und derohalben durch seine Gütigkeit den Abgang zu ergänzen, auch mir, dem Auctori, seine Geneigheit nicht zu entziehen.

M. Johann Matthias Groß,
Pfarrer zu Marck-Bergel.

Das

Das I. Capitel.

Von dem Ursprung der Burggrafen, von Caroli Magni Zeiten. Anno 800.

§. I.

DJe beyden Fürstenthümer, **Culmbach** und **Anspach**, werden auch sonst mit einem Namen, von ihren Ursprung, benennet, **das Burggrafthum Nürnberg**, jedoch mit diesem Unterschied, daß jenes, nemlich **Culmbach, das Burggrafthum Nürnberg oberhalb Gebürgs;** das andere aber, **Anspach, das Burggrafthum Nürnberg unterhalb Gebürgs**, zu heissen pflegen; doch haben sie Beyde einerley Ursprung, von dem **Burggräflichen Land-Gericht,** welches schon vor viel 100. Jahren die Römischen Kayser auf **ihrer Kayserlichen Burg zu Nürnberg** angeordnet, und durch ihre verordnete **Burggrafen** in ihren Namen und Kayserlichen Auctorität haben exerciren und halten lassen.

Kayser CAROLUS I. oder Magnus. Ao. 800.

§. 2. Die **Gräfliche Würde** überhaupt mag ihren Ursprung schon von den Zeiten des ehemaligen ersten teutschen Kayſers, CAROLI Magni, herführen, welcher bey Anfang des IX. Seculi, um das Jahr Christi 800. das ganze teutsche Reich unter seine Bottmäßigkeit gebracht, (*) und dasselbe desto besser im Zaum und in der Ruhe zu erhalten, die grosse Gewalt der teutschen Herzoge eingeschräncket, dagegen in alle Länder seine Königliche und Kayserliche GRAFIONES oder **Grafen** verordnet, welche in denen angewiesenen Districten gewisser Lande, im Namen des Kayſers, alle vorgefallene Strittigkeiten mußten richten und schlichten; Die Sachen aber von grösserer Wichtigkeit an die Kayserliche Majestät selbst gelangen lassen, und von demselben Urtheil und Recht annehmen. Wie solches der gelehrte Herr von *Eckhard* auch bezeuget in Comment. Rerum Francic. T. I. p. 727. ex Annalibus Loiselianis: *Carolus Rex ipse tandem Bojariam ingreditur, & Ratisbonæ considet, quo vocatis Bojariis, Comites iis proponit.* Nachhero wurden diese **Grafen**, nach ihren aufgetragenen Functionen, mit gewissen Bey-Namen von einander unterschieden; Dann da waren die Præsides Limitanei, die **Marggrafen**, welche die Gränze der Länder bewahren und beschützen mußten. Die **Land-Grafen**, welche einem gewissen Land und Leuten vorgesetzet waren, dieselben zu guberniren, und nach denen vorgeschriebenen Statuten

(*) Eine mehrere Nachricht von des Kayſers Caroli Magni Ursprung, wie er als König in Francken sich fast des ganzen teutschen Reichs bemächtiget, aller Orten die Götzen-Dienste zerstöhret, die Bekehrung der teutschen Völcker zum Christlichen Glauben befördert, sich auch des Langobardischen Reichs in Italien bemächtiget, und darauf unvermuthet zu Rom zum Römischen Kayser sey gecrönet worden, auch darauf der Römischen Bischöffe ihre schon allzusehr überhand genommene Gewalt und Bottmäßigkeit gemäßiget, und eingeschräncket habe, wird in der **Religions- und Reformations-Historie**, Lib. II. Cap. 7. & 8. ausführlicher gemeldet, dabey auch von der übrigen Kayser-Historie noch viele Denckwürdigkeiten, sonderlich aber bey dem Verfall der Römischen Bischöffe, und Wachsthum der Päbstlichen Hierarchie, angeführet werden.

tuten in guter Ordnung zu erhalten. Die **Pfalz-Grafen**, Comites Palatii oder Palatini, die an dem Kayserlichen Hof sich aufgehalten, und daselbst das Recht mußten sprechen, oder, wie sie *Dresserus* Millenar. VI. p. 436. beschreibet: *qui bello partis & pacatis Provinciis jus dicebant*, die mit denen in dem Krieg neu erworbenen Ländern beschäfftiget waren. Die **Burggrafen** (*) aber waren die Castellanen und Commendanten einer Stadt, die in denen Burgen und Festungen residirten, dergleichen zu selbiger Zeit noch wenige in Teutschland gefunden wurden, weilen nicht nur die Anzahl der Städte noch sehr gering, sondern auch die vorhandene wenige, nach damaliger Art, noch schlecht befestiget waren; wie dann Nürnberg selbst damahls noch ein bloses Dorff gewesen ist, derowegen auch der Name, **Burggraf zu Nürnberg**, zu selbigen Zeiten noch unbekandt mag gewesen seyn.

§. 3. Ob nun gleich einige Scribenten denjenigen *Audulfum* vor den ersten **Schirm-Vogt**, oder Advocatum de Nürnberg, erkennen wollen, der in denen *Capitularibus Caroli M.* ad omnes generaliter, Cap. VII. de Negotiatoribus, quo usque procedant &c., wie nemlichen die Strassen der Handelschafften gehen, und wer auf dieselben, als Vorgesetzter, Acht geben solle, a. 805. benennet stehet, darinnen die Wort befindlich: ad Foraheim, ad *Breemberg* & ad Ragenisburg Audulfus prævideat: welchen auch Herr von *Eckhart*, in seinen Additionibus ad Leges Salicas, p. 180. beyzupflichten scheinet, und insonderheit durch das Wort *Breemberg*, als ein corruptes Wort, *Neremberg* oder **Nürnberg** verstehet, und davor hält, daß in solchen Capitularibus des Orts **Nürnberg** am ersten gedacht werde;

(*) Deren eigentlichen und gewissen Ursprung zu determiniren, ist sehr schwer; so viel scheinet gewiß zu seyn, daß sothane Benennung vor denen Zeiten der Sächsischen Kayser nicht anzutreffen.

So ist doch solche Meynung von dem Herrn Hof-Rath **von Falckenstein**, in seinen Analectis Nordgav. I. Nachlese, p. 2. sqq. gleich im Anfang gründlich widerleget, und gezeiget worden, daß ein anderer Ort den Namen *Breemberg* oder *Priemberg* ausdrücklich führe, der an der Nab, zwischen **Schwandorff** und **Burg-Lengenfeld**, gelegen, durch welches Ort der gerade Weg von Forchheim über Herspruck nach Regenspurg gehe. Kan also dieser *Audulfus* kein Schirm-Vogt, noch viel weniger der erste **Burggraf in Nürnberg** gewesen seyn, welcher sich noch darzu in **Regenspurg** als Prævisor aufgehalten, und um **Nürnberg** wenig wird bekümmert gewesen seyn.

§. 4. **Der Ursprung des Burggrafthums Nürnberg** aber ist über 300. Jahr nach Caroli Magni Zeiten, und zwar erst in der Mitte des XII. Seculi, zu denen Zeiten Kayfers Conradi III. deme, als Herzogen von Schwaben, Nürnberg eigenthümlich zugestanden, zu suchen, der solches als eine Kayserliche **Reichs-Vogtey** und **Land-Gericht** angeordnet, da die **Burggrafen** als **Kayserliche Reichs-Voigte**, mit ihren beygethanen Assessoribus, Vice Imperatoris, **im Namen des Kayfers**, das Gericht halten, und das Recht sprechen mußten; Dahero sie auch die **Kayserlichen Stadthalter** und **Land-Richter** genennet wurden: Welches aus dem Kayserlichen Diplomate genugsam erhellet, womit der Kayser Rudolphus den **Burggrafen** *Friederich III.* belehnet hatte, von dato **Gemünd**, d. 4. Sept. A. 1281. folgenden Innhalts:

Conceſſimus ipſi Friderico, Comitiam Burggraviæ Norimbergenſis, Caſtrum, quod tenet ibidem, cuſtodiam portæ, juxta illud caſtrum ſitæ; judicium Provinciale in Nürnberg, cui etiam VICE IMPERATORIS, exercens omne judicium, judicans præſidebit. Das ist: Wir haben diesem *Frie-*

Friederich das **Burggrafthum Nürnberg** verliehen; die **Vestung**, welche die Pforte bewahret, so gleich neben dieser Burg gelegen; Das **Land-Gericht** in **Nürnberg**, darinnen derselbe, an **statt des Kayſers**, alles Gericht halten soll; über dieses, **das Forst-Gericht**, den Flecken **Wördt**, das Dorff **Buch**, das Städtlein **Schwand**, die **Vestung Creüſen**, ꝛc. Der berühmte *Carolus du Fresne* erkläret das Wort **Burggraf** in seinem Glossario artic. Burggravius, folgender massen: Burggravius, Burgi Comes, ex Germanico **Burg**, Burgum vel Castrum, & **Graf**, Comes; ita autem appellantur apud Germanos perpetui Castellani, Præfecti sive Judices alicujus Præsidii atque Arcis, cujusmodi sunt, *Burggraviatus Norinbergensis* qui pertinet ad Electores & Marchiones Brandenburgenses &c.

§. 5. Die **Hoheit** dieses **Burggräflichen** Standes hat Herr D. *Joh. Hieronym. Wurfbein* in seiner Antiquitate & Dignitate Burggraviatus Norici, um solcher und anderer **hohen Gerechtsame** willen, mit dem **Kayserlichen** *Exarchat* zu Ravenna verglichen, welches, an statt des in Griechen-Land regierenden Kayſers, in dem Heil. Römischen Reich verordnet war, und sowohl in Civilibus als Criminalibus grosse Gewalt, und vice Imperatoris das Recht zu sprechen Macht hatte, wie Herr M. *Joh. Wolfg. Rentsch*, gewesener Hoch-Fürstl. Hof-Prediger und P. P. zu Bayreuth, in dem **Brandenburgischen Cederhein**, p. 139. auch angeführet hat. Von diesem Burggrafthum Nürnberg erachte ich hier vorläuffig nur etwas Weniges anzuführen vor nöthig, etwas mehrers aber werde, wegen dahier unterbrochener Ordnung, unten beybringen. Daß das Burggrafthum Nürnberg jederzeit einen besondern Vorzug vor andern gehabt, und gleich vom Ursprung an ein Reichs-Fürstenthum gewesen, erhellet nicht nur aus denen älte-

sten Reichs-Lehen-Briefen, und deren natürlich- und ungezwungenen Interpretation, sondern auch aus einem von Kayser Car. IV. a. 1363. super dignitate Principali &c. ausgestellten Diplo-
„mate, worinnen folgende Worte enthalten: Qualiter specta-
„biles Nurnbergenses Burggravii *ab antiquo tempore nobi-*
„*litate sua illustribus Principibus parificati sint* & fuerint &
„adhuc in omnibus & singulis nobilitate Principum po-
„tiantur; quia tamen nonnulli prædecessores eorum hu-
„jusmodi libertates & honores in aliqua parte sic neglexisse
„noscuntur & eas prosecuti non sunt tali diligentia, quod
„in hominum communi permanerent notitia, sicut digni-
„tas & honor officii Burggraviatus hujusmodi merito re-
„quirebant &c. und daß durch das Wort *Comitia*, wordurch das Burggrafthum verstanden wurde, nicht allein ante tempora Rudolphi I. sondern auch zu dessen und seiner Nachfolger Zeiten auch ab Historicis jederzeit ein Land, Territorium angedeutet werde, wird nicht allein in denen zu Onolzbach a. 1699. gedruckten Refutationen der Nürnbergischen Anmerckungen über Kaysers Carl V. Privilegium in Zoll- und Steuer-Sachen, p. 11. sqq., sondern auch in der a. 1731. gedruckten Relation s. Voto in causa Revisionis a civitate Imperiali Norinberga contra Seren. Domum Brandenburgicam super Jurisdictione territoriali &c. intentatæ, p. 9. sqq. in des Onolzbachischen Herrn Consist. Vice-Præsid. Jungen Comicia Burggraviæ, p. 4. sq. Anonymi (Herr P. Gadendam) gegründeten Nachricht von denen Erb-Aemtern des Fürstenthum Burggrafthums Nürnberg, und andern in hac causa zum Vorschein gekommenen Schrifften, dergestalt, gründlich erwiesen und an den Tag gelegt, daß diese Wahrheit, frendentibus causæ Noricæ Patronis, in Ewigkeit nicht umgestossen werden kan. Endlich ist noch dieses zu gedencken, daß solche Dignitäten der obgedachten Grafthümer anfänglich, absonderlich von Caroli Magni Zeiten an, nicht erblich gewe-

sen waren; Es wäre dann, daß die Söhne, durch gute Geschicklichkeit und andere Qualitäten, auch darzu tüchtig und würdig wären erkennet worden: Nach und nach aber sind solche Würden auch erblich, und die Besitzer derselben mit **Landesherrlicher** und **Fürstlicher** Auctorität begnadiget worden. Wie wir in der weitern Fortsetzung ausführlich vernehmen werden.

§. 6. Dieses Glorwürdigsten Kayfers Caroli Magni Söhne und Nachkömmlinge haben sich schon gelinder gegen die Stände des Reichs bezeiget, und dieselben dadurch in ihrer Bottmäßigkeit wiederum gestärcket, wodurch das von ihm angeordnete **Grafen-Amt** auf 100. Jahr lang, bis auf Kayser Ludovicum IV. wieder in zimliches Abnehmen gekommen war, wie gleich anjetzo soll gezeiget werden. Dann dessen Sohn, Ludovicus Pius oder I., erhielte zwar die Römisch-Kayserliche Cron und Scepter um das Jahr Christi 814., bekam aber bald mit Anverwandten und andern Feinden zu streiten, indem nicht nur dessen Bruders Pipini Sohn, Bernhardus, denselben feindlich angefochten, sondern auch, nachdem er diesen gedämpfet, hätten ihn seine eigene 3. Söhne von der ersten Gemahlin Irmengard oder Hermengard aus Sachsen, Lotharius, Ludovicus und Pipinus, gar von dem Thron gestossen, wann er nicht durch Hülffe der alten redlichen teutschen Stände wäre noch erhalten und wieder eingesetzet worden. Jedoch hatte er noch vor seinem Ende die Königreiche und Länder selbst unter seine 3. noch lebende Söhne, Lotharium und Ludovicum aus der ersten, und Carolum Calvum aus der andern mit Judith, Graf Welfen von Altorff und Weingarten Tochter, gepflogenen Ehe, getheilet, davon der älteste, *Lotharius I.* a. 840. in dem Römischen Reich zwar nachgefolget, und dabey Italien, Burgundien und Austrasien behalten; Dahingegen *Ludovicus* Teutschland, und *Carolus Calvus* Franckreich überkommen hatten.

Kayser LUDOVICUS I. oder Pius Ao. 814.

Kayser LOTHARIUS I. Ao. 840.

ten. (*) Dieser Lotharius war zwar ein groß- und hochmüthiger Herr gewesen, er mußte aber von seinen Brüdern beständig Anfechtungen erleiden, und darüber in innerliche Kriege gerathen; worüber er endlich der Regierung so überdrüßig wurde, daß er nach 15. Jahren den Scepter und Cron selbst abgeleget, und sich aus Verdruß a. 855. in das Closter **Prümm**, in dem **Trierischen Gebiet**, begeben, sein Leben daselbst in Ruhe und ohne Sorgen zuzubringen.

Kayser LUDOVICUS II. Anno 855.

Hierauf gelangte dessen Sohn Ludovicus II. zur Kayserlichen Cron, welcher ein gelährter und friedfertiger Herr gewesen, auch das Römische Reich 20. Jahr lang in Ruhe beherrschet, dabey er jedoch die Saracenen überwunden und gedämpffet hatte: Da aber seine beede Prinzen in der Minderjährigkeit verstorben, mußte er an seinem Ende das Reich ohne Männliche Erben an

Kayser CAROLUS II. oder Calvus Anno 875.

Seines Vaters, Kaysers Lotharii, jüngsten und Halb-Bruder, *Carolum Calvum*, König in Francken oder Franckreich, verlassen, dieser hatte

(*) Herr Hof-Rath **von Falckenstein** in *Analectis Thuringo-Nordgavienſibus*, *VIII.* **Nachlese**, p. 162. **ertheilet von der** *Anno* 876. **unter des Königs** *Ludovici I.* **oder** *Germanici*, **drey nachgelassenen Söhnen**, *Carolomanno*, *Ludovico* **und** *Carolo*, **auf dem Nordgau vorgenommenen Reichs- und Länder-Theilung**, einige Nachricht, da er dann die Richtigkeit derselben voraus setzet, daß solche gewiß geschehen sey; Wo aber diese 3. Prinzen zusammen gekommen, und solche Theilung vorgenommen? wird von denen Scriptoribus unterschiedlich gemeldet, indem die alten Annalisten den *Pagum Rhecienſem*; andere, in loco *Svalifeld*, oder, in *Salefeld*, benennen. Dahero *Caſpar. Sagittarius*, **Simon Fridrich Hahn**, und der berühmte **Hof-Rath, Burcard Gotthelff Struve**, das an der Saale in Thüringen gelegene *Saalfeld* vor den Ort angeben, wo solche Theilung geschehen sey. Weil aber diese Stadt allzuweit von Franckreich, oder von dem Ort des Aufenthalts dieser Königlichen Prinzen, entlegen, so wird der Pagus Rhecienſis, oder Rhætiæ, vor das Rhætia Transdanubiana genommen, und untersuchet, ob das *Svalifelt* oder *Salefeld*, in dem sogenannten Rieß, welches sich in den ältesten Zeiten sehr weit erstrecket, und etwa die Stadt **Nördlingen**, oder ein anderer darinnen gelegener Ort, zu verstehen sey, weil der Pagus *Svalefeld* an der rechten Seiten der Altmühl, oberhalb **Gunzenhaußen**, seinen Anfang nehme? daß also solche Theilung in dem Palatio Regio **Altheim** geschehen sey.

hatte schon zu K. Ludovici II. Zeiten nach der Kayserlichen Würde gestrebet, welche, bey dieser Erledigung, dem König Ludovico in Teutschland gebühret hätte; Allein derselbe hatte solche unrechtmäßiger Weiß an sich gezogen, nachdem er sich mit vielen Geschencken zu dem Römischen Pabst Johanne IX. oder, wie ihn einige Historici nennen, den VIII. begeben, und denselben dadurch bewogen, daß er ihn wider den rechtmäßigen Erben zum Römischen Kayser gecrönet, gleichwie er sich vorhero schon auf gleiche Weiße des Königreichs Lothringen, welches von seinem ersten Beherrscher Lothario I. den Namen Lotharingia bekommen, gewaltthätig bemächtiget, und an Franckreich gebracht hatte: (*) Also bekam er auch bald darauf seinen verdienten Lohn, indem er schon im 2. Jahr, von seinem eigenen Leib-Medico, *Zedechia*, der ein Jud gewesen war, mit Gifft hingerichtet, und aus dem Mittel geraumet wurde, ist auch um destoweniger betauret worden, weil er homo nullius fidei & religionis gewesen war. Doch wurde sein Sohn, *Ludovicus Balbus*, an seiner Statt von dem Römischen Pabst zum Kayserlichen Thron erhoben, der zwar ein frommer Herr, aber um die Regierung wenig bekümmert soll gewesen seyn, die er auch schon im andern Jahr durch einen frühzeitigen Tod hatte endigen und beschliessen müssen.

Kayser LVDOVICVS III. oder Balbus. A. 878.

Darauf kam das Römische Reich wieder an den rechtmäßigen Stamm-Erben, *Carolum Crassum*, Ludewigs, Königs in Teutschland, Sohn, und Kaysers Ludovici Pii Enckel, welcher sodann Italien, Franckreich und Teutschland wieder zusammen bekommen; Er war zwar anfänglich ein unverdroßner Herr, aber dennoch

Kayser CAROLVS III. oder Crassus. A. 880.

(*) Hiervon hat, nebst andern allschon bekandten bewährten Historicis, Herr G. W. *Dietz*, dermahliger Rector des Gymnasii zu Windsheim, A. 1738. angefangen, einige Programmata zu publiciren, unter dem Titul: *Lotharingia, Sponsa, Gallis sæpe petita, tandem desponsata*, in welchen diese Materia umständlich abgehandelt wird, was das gute Lothringen von Caroli Calvi Zeiten an, vor Anfälle von Franckreich erlitten, bis es in dem letzten Friedens-Schluß A. 1736. von dem Reich dahin ist übergeben worden.

so vielen Reichen alleine nicht gewachsen, deswegen auch die Normannen in Franckreich übel hausseten. Er hatte überdeme Verdruß mit seiner Gemahlin, Richardis, einer Schottländischen Prinzeßin, die er in üblen Verdacht hielte, und derowegen sich von derselben scheiden ließ; es hatten aber die Reichs-Fürsten sich ihrer angenommen, und ihn nach 8. jähriger Regierung abgesetzet, darüber er in eine Blödigkeit des Verstandes, und endlich in solche Armuth gerathen, daß er kaum das Brod mehr gehabt, seinen Hunger zu stillen. *Arnolphus*, seines Bruders Carolomanni Sohn, wurde hierauf zum Römischen Kayser erwählet, dieser war ein tapfferer Herr, mußte in Italien schwere Krieg wider Berengarium, und hernach wider Gvidonem führen, den der Römische Pabst so gar vor einen Kayser declariren wollte, deswegen er auch die Stadt Rom eroberte, jedoch bald hernach von des Gvidonis Gemahlin mit Gifft hingerichtet wurde, da er kaum 12. Jahr regieret hatte. Bey welchen Troublen dieses ganze Seculum hindurch die von Carolo Magno angeordnete **Gräfliche Aemter** darnieder gelegen, bis des Arnolphi Sohn, LVDOVICVS IV., auf den Kayserlichen Thron gekommen, welcher das Römische Reich in bessere Verfassung gesetzet, und die **Burggräfflichen Aemter** auch wieder hervorgesuchet; dergleichen nach ihm Kayser Otto Magnus, und andere, ebenfalls gethan, wie wir nun mit mehrern vernehmen werden.

Kayser ARNOLPHVS, A. 888.

Das II. Capitel.

Von dem Burggräflichen Amt, sowohl in denen ersten, als nachfolgenden Zeiten.

§. I.

Kayser LUDOVICVS IV. A. 900.

NAchdem Kayser Ludovicus IV. bey Anfang des X. Seculi, und also im Jahr Christi 900., zur Beherrschung des Römischen

mischen Reichs gelanget war, hatte er zwar von denen **Hunnen** aus Ungarn grosse Anfechtung, bis er den Frieden von ihnen erhalten: in dem Teutschen Reich aber hatte er sich, nach dem Angeben verschiedener Scribenten, dardurch einen unsterblichen Namen gemachet, daß er der Stadt **Nürnberg** ihr lustre gegeben, und den **ersten Burggrafen** daselbst verordnet hat. Einige Chronicken wollen den Ursprung **Nürnbergs** so gar von dem I. Seculo nach Christi Geburt, und zwar von den Zeiten Kaysers Neronis Drusi, herleiten, als ob derselbe eine hohe Wart oder Speculam an diesem Ort habe erbauen lassen, welche man die *Nerons*-**Burg**, und hernach **Nürnberg**, benennet habe; Andere halten davor, daß sie von denen Noricis populis, von denen alten **Nordgauern**, welche von denen **Hunnen** an andern Orten vertrieben, und sich in der Gegend, wo die Pegnitz und Rednitz zusammen fliessen, niedergelassen, dahin auch viele andere vornehme Geschlechter gezogen sind, seye erbauet worden. Nachdem nun die Römer ihre siegreichen Waffen auch über Teutschland ausgebreitet, hätten sich dieselben öffters auch in dieser Gegend eingefunden, und daselbst einen Thurn oder Burg erbauet, um zu Zeiten desto sicherer, vor andern Anfällen, allda zu leben. Weil aber die Römischen Haupt- und Amt-Leute daselbst übel hausseten, wie sie allenthalben gewohnt waren, so hätten es die Inwohner auch nicht besser gemacht, welche zwar zum Theil mit Eysen-Schmelzen und Hammer-Arbeit, wie auch andern Handthierungen, ihre Nahrung suchten; zum Theil aber sich nur auf Streifferey und Rauberey legten, die Strassen weit und breit unsicher machten, und ein wildes Heydnisches Leben führten. Nun mag zwar schon vorhero einiger Schall des Heil. Evangelii dahin gelanget seyn, indem nicht nur der teutschen Apostel, Bonifacius, um das Jahr Christi 715. das Wort GOttes und die Lehre von Christo daselbst soll geprediget haben; sondern auch der grosse König Carolus, welcher die Heydnischen Götzen-Dienste in Teutschland aller Orten auszurotten, und die Christliche Religion da-

Ursprung der Stadt Nürnberg.

gegen einzuführen mit aller Sorgfalt bemühet gewesen, ohne allen Zweiffel, von Regenspurg aus, auch dahin mag gekommen seyn, der dem heiligen Martino zu Ehren eine Capelle in der Gestalt seines Zeltes soll erbauet haben, welches um das Jahr Christi 768. soll geschehen seyn, (andere ungegründete Beysätze, von Stifftung der Schotten-Mönche, die wohl damahls in Teutschland noch nicht einmahl waren bekandt gewesen, disfalls zu geschweigen:) So wollte jedennoch sowohl ihre Bekehrung, als auch das Volck von denen gewohnten Streyffereyen abzuhalten, sehr schwer fallen. Hierdurch wäre der Glorwürdige Kayser **Ludewig** IV. bewogen worden, den Flecken Nürnberg im Anfang dieses X. Seculi zu einer Stadt zu machen, und in ganz andere Verfassung zu setzen. Zu welchem Ende er dann einen grossen Theil des Waldes gegen dem Pegnitz-Fluß hinauf, abhauen und ausreüten, die Strassen von den Raubern reinigen, den Ort mit einer Ringmauer umfangen, und einfassen, darneben auf dem Berg eine Kayserliche **Burg** und **Vestung** erbauen, und also die ganze Gegend in gute Sicherheit setzen lassen, auch die Stadt etlichen alten verständigen Männern, ehrlichen Herkommens, vertrauete, daß sie die Inwohner, nach denen vorgeschriebenen Gesetzen, regieren, die Strassen und Wälder von denen Raubern reinigen, und zu dem Ende einige Söldner annehmen, die Inwohner zu ehrlicher Nahrung, und des Christlichen GOttes-Dienstes, wie solcher damahls war eingeführet gewesen, zu pflegen, anhalten sollten. Die Vestung aber, oder die Præfecturam über die Kayserliche Burg, nebst der zugehörigen Landschafft, hätte er **dem Grafen Albrecht von Babenberg** übertragen, der jedoch mehrers nicht, als ein Castellan oder Commendant allda mag gewesen seyn, von welchem in dem nachfolgenden Capitel ein mehrers wird gemeldet werden.

§. 2. Dieses grosse Alterthum der Stadt Nürnberg wird, wie von verschiedenen ältern Scriptoribus, also auch ab *Anonymo* (*D. L. C.*

L. C. W. C. Nor.) in denen a. 1743. herausgegebenen **kurzen und beſtgegründeten** ꝛc. **Gedancken über das Alterthum und den Anfang der Unmittelbarkeit** erſagter R. Stadt p. m. 5. behauptet: deme aber allen entgegen, kan nicht in Abrede ſeyn, daß auch ſo gar teſtimonia Norimbergenſia, adeoque domeſtica in contrarium vorhanden, welche dieſe Stadt nicht ſo gar alt machen. Der berühmte Prof. Caſp. Sagittarius läßt ſich in der zu Altdorff a. 1679. gehaltenen Diſſert. ſub tit. Hiſtoria antiqua liberae & imperialis civitatis Norimbergae cap. II. §. 1. p. m. 14. alſo vernehmen: Urbem non adeo vetuſtam eſſe Norimbergam, opus habeo fateri &c. &c. worauf er die von mir §. antec. angeführte Meynung von dem Urſprung dieſer Stadt occaſione des Einfalls der Hunnen in das Nordgau impugniret, §. 3. p. 15. aber folgender Geſtalt fortfähret: Quae cum ita ſe habeant, ac in rerum Germanicarum ſcriptoribus *ante ſeculum a nato Chriſto undecimum* vix ulla reperiatur Norimbergenſis ſive caſtri, ſive urbis memoria, mirum ſane, qui tam confidenter ſcribere auſit Petrus Bertius: Arcem Caroli M. ævo hoc fuiſſe loco conſtat &c. &c. & §. 4. p. 16. Quinimo nondum antiquus mihi eſt oblatus ſcriptor, qui *ante tempora Conradi* II. diſerte Norimbergam noſtram meminiſſet &c. dasjenige Nürnbergiſche Communicatum, welches dem berühmten *Merian* zu ſeiner Topographia Franconiæ iſt zugeſendet worden, ſchreibet die Erbauung dieſer Stadt, und der obgedachten Kayſerlichen **Burg**, Kayſer Conrado I. zu, welche Nachricht, aus dem *Merian*, auch Herr D. **Johann Chriſtoph Wagenſeil**, ſeiner Commentation, de Civitate Norimbergenſi, ejusque rebus notabilibus p. 20. ſq. einverleibet hat; Eine andere unter dem Titul: **des Heil. Römiſchen Reichs freye Stadt Nürnberg**, ohne Anno, loco und Autore, heraus gekommene Beſchreibung führet beederley

Kayſer CONRADVS I. A. 912.

Meynungen an, und suchet solchergestalt dieselben miteinander zu vergleichen: Daß nemlich beede Kayser Ludovicus IV. und Conradus I. daran mögen gearbeitet, und der erste die Stadt und Burg zu bauen zwar angefangen, der andere aber dieselben gar ausgebauet habe. Es trifft also hier wiederum der bekandte Satz ein: Originum rerum, secundariæ scil. latent in obscuro, zumahlen in Ermanglung Archivischer Nachrichten, wiewohlen auch diese, wegen des bekandten Zustands der Archiven der mehresten weltlich-Fürstl. Häuser, bis ohngefähr in das X. und XI. Seculum, sehr mangelhafft und steril aussehen.

Wann nun, erstbesagter massen, dem Grafen **Albrecht** von **Babenberg** die **Burg** zu **Nürnberg** zu erst war anvertrauet gewesen, welchen der Kayser **Ludewig** nachhero hatte hinrichten lassen, wie wir hernach vernehmen werden: und dieser Kayser nicht lang mehr darauf gelebet; so könnte es endlich wohl seyn, daß Conradus I. das Werck nachhero gar vollendet habe: wiewohl es hernach, wegen der Herrschafft über die Stadt Nürnberg, noch viele Veränderung mag gegeben haben, da die benachtbarten Herzoge in Bayern, Francken und Schwaben sich derselben vielfältig bemächtiget, und solche als eine Municipal-Stadt innen gehabt haben, wie besser unten cap. IV. §. 3. mehrere Nachricht hievon wird gegeben werden.

Dieser Kayser *Conradus I.* nun soll ein Vetter des vorhergehenden, **und der letzte aus der Carolinischen Linie** gewesen seyn, wiewohlen der berühmte Herr Canzler von **Ludwig** in Germania Principe sub Conrado I. c. 1. §. 1. p. m. 4. 1qq. das Gegentheil mit verschiedenen trifftigen Gründen erweißt, und positive asserirt: „Conradum nulla prorsus natalium cognatione „Carolidis innexum fuisse &c. von seiner Herkunfft aber also „loco cit. schreibet: Quibus parentibus usus fuerit, constat,

„ patrem quippe habuit Conradum Seniorem, Francorum „ Comitem, matrem Glismudam, Suevicæ gentis, opinor, illustrem feminam. Quibus autem majoribus, quo avo atavoque sit progenitus, anceps est & inter eruditos longa multumque jactata contentio. Dieser *Conradus* hat zwar gar kurze Zeit regieret, jedoch in solch- seiner Regierung viele schwere Kriege, mit denen Herzogen zu Sachsen, und insonderheit mit **Herzog Heinrich**, führen müssen. Gegen welchen er aber, als er sein instehendes Ende vermerckte, noch diese besondere Probe einer ausnehmenden Großmuth an den Tag gelegt, daß er ihn, als seinen gewesenen ärgsten Feind, dessen Tapfferkeit er jedoch in seinem Leben genugsam erfahren hatte, denen Reichs-Ständen zu seinem Reichs-Nachfolger selbst vorgeschlagen, und auch von ihnen erlanget hat.

§. 3. **Kayser** *Heinricus I.* nun kam, als Herzog zu Sachsen, aus dem Wittekindischen Stamm, A. 919. auf den Kayserlichen Thron, welcher auch sonsten, wegen seiner besondern Belustigung, Auceps, der **Vogel-Fänger,** ist benennet worden. Seine erste Sorgfalt gieng dahin, theils mehrere Städte im Reich anzulegen, theils die schon vorhandene besser zu bevestigen, wie er dann auch **Marggrafen** an alle Gränzen des Reichs verordnete und eine **Burggrafschafft** in **Altenburg** constituirte, welche jedoch nicht lang gedauret hat. Da er nun, nach 16. jähriger Regierung, das Zeitliche gesegnete, so gelangte sein Sohn, *Otto I.* der, wegen seiner besondern Tapfferkeit und grossen Thaten, mit dem Beynahmen *Magnus* benennet worden, A. 936. zu der Beherrschung des Römischen Reichs, wiewohl er mit seinem Bruder, und anderen, die ihm die Kayserliche Würde mißgönneten, viele, jedoch glückliche Krieg geführet, auch den **König Heraldum** in **Dännemarck** zum Christlichen Glauben gebracht hatte. Dieser Kayser ließ sich das **Burggräfliche Amt** vornemlich angelegen seyn, in-

Kayser HENRICVS I. oder Auceps A. 919. der erste aus der Sächsischen Linie.

Kayser OTTO I. oder Magnus. A. 936.

Anfang des Christenthums in Dännemarck.

indem er an unterschiedlichen Orten dergleichen angeordnet hatte: wie dann von ihme **das Burggrafthum zu Magdeburg** gestifftet worden, da er den Marggrafen zu Laußnitz, *Geronem*, zum ersten Burggrafen allda gesetzet; welchem *Hermannus*, Herzog zu Sachsen, diesem Lotharius, Graf von Waldeck, ferner Friedrich, Lotharii Sohn, diesem Conradus, Lotharii Enckel, und so fort andere mehr gefolget, wie obgedachter *Dresserus*, l. c. berichtet, und die übrigen Magdeburgische Burggrafen allda recensiret. Ein mehreres hiervon kan gelesen werden in *Hornii* Tractat, de Burggraviis Magdeburgicis.

Das Burggrafthum Magdeburg.

Das Burggrafthum Worms.

Uber die von ihme in **Worms**, angeordnete **Burggrafschafft** setzte er seinen Schwieger-Sohn, *Conradum*, zum ersten Burggrafen, wie auch zum Herzog in Francken und Elsaß, welche Burggrafschafft aber von nicht langer Dauer war.

Stiffts-Burggrafen.

So sind auch nach der Zeit die **Stiffts-Burggrafen** in Teutschland bekandt gewesen, dergleichen Amt die Grafen von Henneberg bey dem Stifft Würzburg ehemahlen verwaltet hatten, wie **Spangenberg** in der Hennebergischen Chronic bezeuget.

Meißnische Burggrafen.

Die Herzoge in Meißen, wie auch an andern Orten, haben selbst in ihre Provinzen gewisse **Burggrafen** gesetzet, *Albinus* in seiner Meißnischen Chronic p. 97. hat deren sieben unterschiedene nur in Meißen angezeiget, welche aber ohnstrittig in ihren Aemtern nur dasjenige werden zu verwalten gehabt haben, was heut zu Tag **ein Landes-Hauptmann, Amts-Hauptmann,** oder **Ober-Amtmann** in andern Fürstenthümern zu besorgen hat.

Burggrafen auf Gan-Erben-Schlössern.

Nicht weniger pflegten auch die **Gan-Erben** ihre **Burggrafen** auf ihren Gan-Erb-Schlössern zu halten, welche aber in effectu nicht mehr, als Commendanten derselben gewesen, wie hiervon Herr Hof-Rath von **Falckenstein** mehrere Nachricht ertheilet hat in der VI. Nachlese seiner Analectorum Nordgaviensium,

darinnen

darinnen er sowohl von dem Gau-Erb-Schloß und Herrschafft **Rothenberg**, als auch von denen sämmtlichen **Burggrafen**, welche Zeit der gestandenen Gau-Erbschafft auf dem Rothenberg gewesen, ausführlich gehandelt hat. Ingleichen hat auch unlängst Herr *Gotth. Fr. Löber*, de Burggraviis Orlamundanis, Nachrichten an das Licht gegeben.

§. 4. Eben eine solche Bewandniß hatte es auch mit der **Burg** zu **Rotenburg an der Tauber**, nachdem die Grafen von Rotenburg abgestorben, und diese Stadt A. 1172. dem Römischen Reich heimgefallen, so wurde auch ein **Kayserlicher Stadthalter** in die Gräfliche Burg allda gesetzet, und mit dem Prædicat eines **Kayserlichen Burggrafen** benennet; es ist aber dessen Gebiet nicht weiter als über die Stadt und deren zugehörigen District Landes gegangen, hat auch nicht länger gedauret, als bis die alte Burg durch ein Erdbeben eingegangen, und hernach die Stadt von Kayser Carolo IV. nebst **Windsheim** zu einer **freyen Reichs-Stadt** gemachet worden, wie wir hernach bey Beschreibung derselben mit mehrern vernehmen werden.

Burggrafen zu Rotenburg an der Tauber.

§. 5. Auf das **Burggrafthum Nürnberg** wieder zu kommen, so ist zu wissen, daß es damit eine ganz andere Bewandniß gehabt, inmassen dasselbe nicht etwan nur ein Stadthalter-Amt, als wie jene, gewesen; sondern als ein **Kayserliches Land-Gericht** nicht nur über denjenigen Ort, darinnen es angerichtet worden, sondern auch über andere Länder und Leute, die demselben sind unterworffen gewesen, von Kayserlicher Majestät zu dem Ende ist verordnet worden, daß darinnen **an statt des Kaysers** das Recht soll gesprochen werden. Dahero jederzeit, wann von denen Römischen Kaysern an diese Burggrafen rescribiret worden, dieselben, **Unsere, des Kaysers Burggrafen**, und das ihnen anvertraute Amt, **Unser Kayserliches Land-Gericht**, benennet wurde. Es

gleichete also dasselbe einem Regenten-Baum, den der Römische Kayser selbst in das Reich gepflanzet, dessen Schatten sich über viele Länder ausgebreitet, die darunter ihre Zuflucht nehmen konnten. Das Amt derselben soll, nach *Carionis* Bericht, Lib. V. Chron. fürnemlich darinnen bestanden seyn, daß durch diese Burggrafen 1. der allgemeine Fried und Sicherheit sollte erhalten, 2. in Strittigkeiten vor Gericht, an statt des Kayfers, Recht und Gerechtigkeit gehandhabet, 3. die Geistlichen Kirchen-Güter und Stifftungen beschützet, und 4. das Regiment in gewissen Districten Landes geführt werden. Solchemnach waren die Burggrafen zu Nürnberg, von Ursprung her, als **Beschützer des allgemeinen Friedens** und der öffentlichen **Reichs-Ruhe**, von denen Römischen Kayfern verordnet gewesen, welche auch, mehr gemeldter massen, die Kayferlichen Reichs-Gerichte und Jurisdiction in denen ihnen anvertrauten Landen, im Namen des Kayfers, verwalten, und das gemeine Wesen besorgen mußten. Welches auch in denen hievon heraus gekommenen öffentlichen Schrifften ausführlicher vorgestellet worden, dergleichen schon in vorigen Seculo Herr M. **Joachim Heinrich Hagen**, gewesener Prof. P. bey dem Illustri Gymnasio Christian-Ernestino zu Bayreuth, in einer an dem Hochfürstlichen Geburts-Tag, d. 27. Jul. A. 1677. gehaltenen Dissertatione Historica gethan, und darinnen JUDICIUM CÆSAREO-PROVINCIALE NORICUM, juxta Fontes, Immunitates, Jura, Solennia, Dignationem atque amplitudinem, nec non Personas, tam olim, quam hodie isthoc adornantes, vorgestellet.

Erst vor wenig Jahren, und zwar Anno 1733., hat der berühmte Hochfürstlich-Anspachische Hof-Rath und Archivarius, Herr **Carl Ferdinand Jung**, an das Licht gegeben: **Kurze, doch gründliche Anweisung, was die *COMICIA BURGGRAVIÆ* in Nürnberg sey und *involvire*: dann,**

dann, was es mit der Hoheit des Kayserlichen Land-Gerichts, Burggrafthums Nürnberg, vor eine eigentliche Beschaffenheit habe: sammt einer angehängten *GENEALOGIA*, von denen Durchlauchtigsten Herren Burggrafen, aus *genuinen fontibus* eruiret, darinnen mit vieler Müh und Fleiß aus denen ältesten Documenten viel schöne Nachrichten zusammen gesuchet und publiciret worden sind.

Nicht lang hernach, in dem Jahr 1735., ist von eben demselben nachgefolget: **Aigentliche und Grundhaltende Fortsetzung der bereits angefangenen *GENEALOGIE*, von denen Durchlauchtigsten Herren Burggrafen zu Nürnberg, besonders vom Herrn Chur-Fürsten *FRIDERICH* dem *I.* zu Brandenburg anfahend, und bis auf dessen Glorreichestes Lebens-Ende *continuirend*.** Wobey wiederum viele, mit exacter Ausführung der Burggräflichen Hoheiten und Landes-Superiorität, wie auch zu angenehmer Erläuterung der Historie angebrachte, und in das Jus publicum einschlagende Merckwürdigkeiten vorkommen.

In dem Jahr 1743. ist zu Schwabach in Verlag Hn. **Joh. Jacob Enderes**, Herrn **Johann Heinrichs von Falckenstein**, Hochfürstl. Brandenburg-Anspachischen Hof-Raths, und Mit-Glieds der Königl. Preußischen Societät der Wissenschafften, **Dritter Theil, der Nordgauischen Alterthümer und Merckwürdigkeiten, enthaltend den Ursprung, sowohl des Burggrafthums Nürnberg an sich selbst, als auch die aus der uralt- und in vielen Zeit-Registern hochberühmten Graf-Zollerischen *Familie* abstam-**

stammende Herren Burggrafen, und von denenselben absprossende Durchlauchtigste Herren Marggrafen zu Brandenburg, Deroselben Ruhm-volles Leben, vortreffliche Thaten, gestifftete Ehren- und Denckmahle, und anderes höchstrühmliches mehr, bis auf jetzige Zeiten, an das Licht getretten, in welchem, nebst obbesagten allenthalben mit unverwerfflichen Auctoritatibus bestärckten Nachrichten, nicht nur die sehr accurat und fein gestochene Portraits sämmtlicher Herren Marggrafen von Brandenburg in Francken, jüngerer Linie, befindlich, sondern es ist auch der alte und rar wordene **Brandenburgische Cederhayn** des seel. Herrn M. **Johann Wolffgang Rentschen,** gewesenen Hochfürstl. Bayreuthischen Hof-Predigers und Theol. Prof. P. völlig einverleibet, von vielen Fehlern gereiniget und weitläufftiger ausgeführet worden, daß solcher Theil also eine **vollständige Brandenburgische Historie mit allem Recht heissen kan.**

Dieses mein Tractätlein hingegen soll nichts anders, als **einen kurzen Begriff der Historie des Vatterlandes** abgeben, worinnen jedannoch viele besondere und noch nicht edirte Nachrichten anzutreffen, dahero die Befugnuße dieses Fürstlichen Burggrafthums, dessen complexum, und die sich sowohl hierüber, als über die hiebey mit einschlagende- und vor das Haus Brandenburg stattlich vindicirte Territorial-Jurisdiction und Hoch-Fraischliche Obrigkeit um die Stadt Nürnberg, hervorgethane controversien, pro dignitate causæ, weitläufftig zu recensiren, der vorgesetzte Endzweck mir nicht verstattet, und also einen geneigten Leser, der mehrers, als was hierinnen in hoc capite von mir recensiret, zu wissen verlanget, auf schon bemerckte und andere mehrere- pro Sereniſſima Domo Brandenburgica militirende, auf das solideste ausgearbeitete Scripta verweisen muß.

§. 6.

§. 6. Nur etwas weniges annoch anzuführen, so ist der Unterscheid zwischen dem Burggrafthum Nürnberg, und andern Burggrafschafften, nicht allein in der besondern **Reichs-Gerichtbarkeit**, sondern auch in der **weitläufftigen Jurisdiction**, auch in entfernte demselben unterworffen gewesene Laude bestanden. Dann es erstreckte sich dasselbe nicht etwan nur über den Nürnbergischen Bezirck und Gegend, der anfänglich gar klein gewesen, sondern vielmehr über das ganze **Franckenland**, über **Bayern, Sachsen** und **Schwaben**, ja, bis an den **Rhein-Strom, Nieder-Lande** und **Schweitz**, welche vor sothanem Kayserl. Gericht erscheinen mußten, wann wider jemand allda eine Klage war angebracht worden. Dann es meldet obgedachter Herr Hof-Rath in der *Comicia Burggrafiæ*, p. 98. aus einem Land-Gerichts-Diplomate, von dato Dienstag nach dem Sonntag Invocavit, A. 1455., daß, auf Befehl des Herrn Marggrafen **Albrechts**, kein **Land-Richter** jemanden in der Gericht-Stube, wegen seines Ungehorsams, hat abrechten (oder in die Oberacht erklären) dörffen, sondern der land-Richter mußte sich aus der Stadt erheben, und wann derjenige **ein Franck** gewesen, den er in die Oberacht sprechen wollte, so mußte er jenseit der Brücken, die bey Fürth über das Wasser gehet, auf der Strassen gen Neustadt; **einen Schwaben**, jenseit der Brücken zum Stein gen Onolzbach; **einen Bayern**, vor dem Frauen-Thor zu Nürnberg, auf der Strassen gen Bayern; und **einen Sachsen** vor dem Thier-Gärtner-Thor, gen Erlangen und Sachsen, mit den Füssen und entdecktem Haupt stehen, unter den Wolcken, gegen dem Land, darinnen der Abrechter befindlich war, und einen Zettel in der Hand haben, darinnen des Abrechters Name bezeichnet war, darauf die Aberacht mit denen Worten, die darzu gehörten, mußte gesprochen werden. Es ist Anno MDCCVII. eine Nürnbergische Chronic in offentlichen Druck er-

schienen, in Verlag Christoph Bachmajers zu Franckfurt und Leipzig, unter dem Titul: **Historische Nachricht von dem Ursprung und Wachsthum des Heil. Römischen Reichs Freyen Stadt Nürnberg**, aus uralten Documenten vorgestellet: darinnen am 12.ten Blat gemeldet wird, daß daselbst ein altes Saal-Büchlein auf Pergament geschrieben, vorhanden, welches die Obschrifft habe: **Das seyn die Güter, die zu dem Reich auf die Burg zu Nürnberg gehören: Altdorff, Schwabach, Heroldsberg, Berngau, Herspruck, Velden, die Wälder auf St. Lorenzen** und **St. Sebalds Seiten gelegen; Pruck, Plotze, Eger-Lande, Amberg, Fronberg, Gredingen, Adelburg, Wendelstein, Heroldsberg, Schupffen, Rupertstegen, Leutenbach**, alles mit ihren Zugehörigen; Ferner **Schweinfurt, Weissenburg, Nördlingen, Dinckelsbühl, Uffkirchen, Harburg, Vielsack, Auerbach, Schwäbischwerth, Tichteneck**, und viele andere Dörffer und Flecken, welche ihre Güter von dieser Reichs-Vogtey zu Lehen getragen; ingleichen **Böhmen**, die **Egrischen Creiß, die Herzogen in Bayern, Vilsack, Fronberg, Hochbach, Helmreichsberg, Amberg**, u. a. m. sind an dieses **Burggräfliche Land-Gericht** gewiesen gewesen. Ferner die **Grafen** zu **Oettingen, Popfingen, Uffkirchen, Harburg; die Grafen** von **Castell**, von **Hirschberg; die Truchseße** von **Sulzbach, die Schlüßelberge, die Schencken** von **Reichen-Eck**, und noch viele andere, auch die **Reichs-Marschalle** von **Pappenheim** haben ihre Processe vor diesem Kayserlichen **Land-Gericht** zu **Nürnberg** geführet, davon einige Verzeichniß der obgedachten Dissertation de

Judicio Cæsareo-Provinciali Norico angefüget worden. Eine grosse Menge solcher Gewalt-Briefe, Kund-Briefe und Vollmachten, hat obgemeldeter Herr Hof-Rath **Jung**, dermahliger Vice-Præsident des Hochfürstlichen Consistorii in Anspach, der angefangenen Fortsetzung der Burggräflichen Genealogie, von p. 11. an, einverleibet, welche allesammt bey dem Burggräflichen Archiv in Anspach befindlich, und von ausländischen Herrschafften bey dem Kayserlichen **Land-Gericht** produciret und niedergeleget worden sind.

§. 7. Was aber das allegirte **Nürnbergische Saal-Büchlein** anbelanget, welches auch Herr Dr. *Wagenseil* in der Commentation de rebus memorabilibus Civitatis Noribergensis, und zwar in der Controversia Burggravio-Noribergensi, p. 352. 353. dem Titul nach, ebenfalls angeführet, dasselbe hat der obgerühmte Herr Hof-Rath von **Falckenstein** communicirt bekommen, und in seinen *Analectis Nordgaviensibus*, **zweyten Nachlese**, von p. 115. bis 148. von Wort zu Wort, bis auf **Ruprechtstegen**, angeführet und untersuchet, aber viele Unrichtigkeiten, die darinnen enthalten sind, an den Tag geleget, und gründlich gezeiget, daß solches zu einem sattsamen Beweißthum nicht gültig seyn könne: indessen giebet es doch von denen Regalien des Löblichen **Burggrafthums** und Kayserlichen **Land-Gerichts** zu Nürnberg ein und andere Nachricht.

Wie dann auch überhaupt gedachte **Historische Nachricht von der freyen Reichs-Stadt Nürnberg** viel unrichtige Nachrichten in sich enthält, deren erstgedachter Herr **von Falckenstein** in seinen *Analectis* unterschiedliche angemercket, welche mehrentheils aus des Nürnbergischen Rath-Schreibers, **Müllers**, Annalibus, und andern geschriebenen Chronicken, zusammen

men

men getragen sind, darunter auch des *Meisterlini* sogenannte *Exaratio rerum gestarum inclutæ civitatis Newronbergensium*, wird gebrauchet worden seyn, dabey es mag geheissen haben: *hæsitante uno, hæsitat & alter*; doch ist dabey nicht zu laugnen, daß auch viele Historische Nachrichten darinnen enthalten, welche, absonderlich von denen berühmten Geschlechtern, aus geheimen Documenten mögen genommen seyn.

§. 8. **Der Ort**, wo dieses Kayserliche **Land-Gericht** ist gehalten worden, war anfänglich die **Stadt Nürnberg**, und darinnen die **Kayserliche Burg**, oder das Vorstädtlein **Wöhrd**, welches denen Herren **Burggrafen** im Anfang zuständig gewesen war. In obgedachter *Comitia Burggraviæ* beweiset Herr Hof-Rath **Jung**, p. 29., daß dasselbe zu verschiedenen Zeiten zu Nürnberg an 4. Enden gehalten wurde, nemlich **zu St. Egidien** in der Stadt; in dem **Gosten-Hof** vor der Stadt, der auch denen Herren **Burggrafen** zugehörte; ferner bey der Brucken an der Rednitz zu **dem Stein**; und zu **Fürth**: Nachgehends sey es auch an andern Orten geschehen, weil diejenigen, welche das Land-Gericht zu Nürnberg besuchen mußten, daselbst nicht allezeit Sicherheit gehabt, derowegen habe **das Kayserliche Hof-Gericht zu Speyer**, Anno 1349. im Namen Kaysers Caroli IV. verwilliget, daß solches zu **Cadolzburg**, mit allen Würden, Freyheiten und Rechten sollte gehalten werden, wie es vorhero in Nürnberg gehalten wurde. Anno 1386. ist es, auf Concession Königs *Wenceslai*, nach **Neustadt an der Aisch**, jedoch revocabiliter, verleget worden; bis es endlich nach **Onolzbach** transferiret wurde, allwo es annoch in gutem flor stehet; wie an dem angezogenen Ort weitläuftiger gezeiget wird.

Das

Das III. Capitel.

Von denen ersten Reichs-Vögten des Burggrafthums Nürnberg, vor dem Hohenzollerischen Stamm.

§. I.

Aus dem, was im ersten Capite und dessen §. 5. p. 5. sq. angeführet und erwiesen worden, erhellet, daß dieses **Burggrafthum Nürnberg**, gleich ab origine mit der Fürstl. Dignität verknüpffet wurde, und es damit nicht, wie sonsten in andern Sachen, die von einem geringen Anfang immer zu einem mehrerm Wachsthum gelangen, bis sie endlich nach und nach zu einer Vollkommenheit erwachsen, zugegangen seye; wiewohlen dannoch nach der Zeit dessen Hoheit und Ansehen immer mehrers zugenommen, besonders, da dessen Durchlauchtigste Besitzere im XV. Seculo nebst der Marck Brandenburg, die **Chur-** und zu Anfang dieses Seculi, wegen Preussen, gar die **Königliche Würde** erhielten, und von dieser Zeit bis auf den heutigen Tag, das ganze Königl. Chur- und Hochfürstl. Haus dem gesammten Teutschen Reich, ja, ich sage nicht zu viel, der ganzen Welt, zum Wunder machten.

Um aber wieder auf die alte Zeiten in etwas zuruck zu gehen, so hatte freylich dieses Burggrafthum, absonderlich zu der Zeit, da Nürnberg denen Herzogen von Bayern und Schwaben war zu theil worden, die diese Stadt auch eine Zeitlang innen gehabt, ein- und andere Veränderungen erlitten. Ja auch zu der Zeit, da das Kayserliche Land-Gericht von denen Kayfern, mit aller seiner Würde, Privilegien und Herrlichkeit schon war bestättiget worden, wie wir in dem nachfolgenden zu vernehmen haben, ist selbiges dennoch von denen benachbarten Herzogen, absonderlich aus Bayern, offt angefoch-

ten, und ihme widerstanden worden, darüber es blutige Kriege gesetzet, wie in der **Burg- und Marggräflich-Brandenburgischen Kriegs-Historie** ein mehrers hiervon vorkommen wird; deswegen es auch damahls eine Zeitlang darnieder gelegen war, bis es von denen damahligen Römischen Kaysern von neuen confirmiret, und ungehindert fortzusetzen ernstlich anbefohlen wurde. Dergleichen nicht nur von dem Kayser Rudolpho I. A. 1281. in einem besondern Diplomate, oder Aurea Bulla geschehen, de Infeudatione Burggraviatus Norimbergensis, davon oben bereits Cap. I. §. 4. einige Meldung gethan worden, sondern auch von dem Kayser Friderico IV., der von Anno 1440. bis 1492. das Römische Reich über ein halbes Seculum löblich beherrschet, in einem besondern Kayserlichen Mandat, von dato Göppingen, d. 6 Dec. A. 1488. an des Chur-Fürsten von Brandenburg, Alberti Achillis, beede Söhne, Friedrich und Sigmund, Marggrafen zu Brandenburg, und Burggrafen zu Nürnberg, nachfolgenden Inhalts:

„**Wir Friedrich**, ꝛc. ꝛc. als das Land-Gericht des Burg-
„ grafthums **Nürnberg**, das unser und des Heil Reichs ist, - - -
„ nun etliche Jahr ohne unsern Willen niedergedruckt, und seiner
„ Ubung in Ruhe gestanden, das von uns, als Römischen Kayser,
„ nicht gemeynet ist: Darum so befehlen Wir euch, von Römisch-
„ Kayserlicher Macht, Vollkommenheit, und aus eigener Bewegniß,
„ ernstlich und vestiglich gebietend, daß ihr, als erbliche Richter des
„ vorerwehnten **Land-Gerichts**, dasselbe nach seinen Freyheiten
„ aufgerichtet und in Ubung bringet, und haltet, wie es jemahls ge-
„ wesen ist ꝛc. Und damit in keinem Weg länger verziehet, bey Ver-
„ meidung unserer schweren Straff und Ungnade; Dann wir euch
„ gnädiglich dabey handhaben wollen. Daran thut ihr unsere ernst-
„ liche Meynung.

§. 2. Ob, und wer vor dem Gräfl. Zollerischen Hauß, die Burggräflich-Nürnbergische Würde getragen, ist ein dergestalten zweiffelhafftiges Historisches Problema, daß, bey so dunckeln Nachrichten damahliger Zeiten, man keinen sichern Tritt thun kan, sondern allenthalben contra fidem historicam anzustossen sich beförchten muß. Welches auch der Onolzbachische Herr Vice-Præsident **Jung**, in seiner Comicia Burggraviæ pag. m. 106. wohl erkennet und solches derohalben quæstionem perplexam & altioris indaginis nennet. Einige Historici geben so gar, wider alle Wahrscheinlichkeit, vor den ersten Burggrafen oder Præfectum Castri zu Nürnberg den **Grafen Albrecht von Babenberg** an, der ein Sohn Graf Heinrichs aus Francken gewesen, den er mit *Baba* Herzogs Ottonis aus Sachsen Tochter, erzeuget, von welcher Bamberg den Namen führen soll, vid. Lucæ uralter Grafen-Saal p. m. 852. sq. diesem nun soll der Kayser Ludwig IV. die Burg zu Nürnberg am ersten anvertrauet haben: Um aber von diesem Grafen **Albrecht von Babenberg** allhier einige Nachricht zu ertheilen, so hatte er, als ein mächtiger Graf seine Gewalt sehr gemißbrauchet, und den **Bischoff** *Rudolphum* **zu Würzburg**, aus blosem Ehrgeitz, nach dem Angeben Reginonis in Chron. lib. 2. bekrieget: Da nun sein Bruder Heinrich dabey in dem Treffen A. 902. geblieben, der andere Bruder aber, Adelhard, gefangen, und auf Befehl des Bischoffs Bruder Gebhards, heimlich enthauptet worden, jagte Graf Albrecht alsdann den Bischoff aus dem Land, eroberte und verbrandte Würzburg, und als hernach Graf Conrad in Francken ihn, wegen seiner anwachsenden Macht, auf dem Hals gieng, hatte solcher das Unglück A. 905. bey Frizlar erschlagen zu werden, wodurch sich Graf Albrecht bey dem Kayser Ludwig in die größte Ungnade setzte, der ihn dann nach Maynz citiret, und weil er nicht erschienen, in die Reichs-Acht erkläret; Graf Albrecht retirirte sich hierauf in sein vestes **Schloß Altenburg**, nächst bey Bamberg, woselbst ihn der Kayser eine Zeit-

lang vergebens belagert, bis ihn der **Bischoff** *Hatto I.* **von Maynz** endlich mit folgender List heraus gelocket, und dem Kayser in die Hände geliefert. Dann es war gedachter Bischoff Hatto zu Graf Albrechten in das Schloß Altenburg geritten, und hatte ihm zugeredet, er sollte sich dem Kayser submittiren, so würde er wieder Gnade erlangen; und wann er sich ihm vertrauen wolle, so wolle er sich mit einem Eyd verbinden, ihn wieder lebendig in sein Schloß zuruck zu bringen. Da es nun der Graf also eydlich angenommen, sind sie des folgenden Tages, bey frühen Morgen, aus dem Schloß auf das Kayserliche Lager zugeritten; Der Bischoff aber sagte unterwegen zu dem Grafen: Sie würden wohl so frühe vor den Kayser nicht kommen können, und hätten besser gethan, wann sie vorhero ein Frühstück zu sich genommen hätten: Worauf der Graf mit ihm in guter Meynung wieder umgekehret, und gefrühstücket. Als sie aber hernach in dem Kayserl. Lager angekommen waren, sagte der Bischoff zum Kayser: Er habe zwar dem Grafen eydlich versprochen, ihn wieder lebendig in sein Schloß zuruck zu lieffern; es sey aber auch solcher Eyd bereits erfüllet worden, da er zum Frühstück mit ihm zuruck gekehret sey: Nun wäre er in des Kaysers Gewalt, und mögte er mit ihm vornehmen, was ihm gefällig wäre. (*) Hierauf ließ der Kayser diesem

(*) Das war eine grosse Untreue von einer geistlichen Person, und soll es derjenige Bischoff zu Maynz, *Hatto Bonosus*, oder II. gewesen seyn, welcher, einer bekandten Tradition nach, unter dem Kayser *Ottone Magno*, um das Jahr 969. seine arme Unterthanen in einer theuren Zeit, da sie ihn um Korn gebetten hatten, nur seine **Brod-Mäuse** genennet, und hierauf eine grosse Menge derselben, von Männern, Weibern und Kindern, in eine Scheuern zusammen kommen lassen, in der gemachten Hoffnung, daß ihnen Korn würde ausgetheilet werden; welche er aber sonach fest verschlieffen, und mit Feuer hatte anstecken lassen, daß sie alle erbärmlich verbrennen mußten. Da nun ein entsetzliches Geschrey von solchen armen Leuten entstanden, habe er ihrer noch gespottet, und darob gesagt: **Höret doch, wie meine Korn-Mäuß pfeiffen!** Welchen aber gleich darauf, aus GOttes gerechtem Gericht und Straffe, die Mäuß und Ratten in so grosser Menge angefallen, daß ihnen nicht zu steuern war, und er weder essen noch schlaffen konnte; deswegen er sich

diesem Grafen, ohne vielen Proceſs, den Kopff mit einem Beil abschlagen lassen, und seine Güter in des Reichs-Fiscum einziehen; Durch welches übereilte Blut-Urtheil der Kayser sich bey den andern Fürsten des Reichs so sehr verhaßt gemacht, so beliebt er vorhero wegen seiner in dem Reich gemachten guten Verfassungen gewesen war. Der Leichnam des enthaupteten Grafen, ist hernach in dem von ihm gestiff-

sich ein Hauß, wie einen Thurn, in dem Rhein, bey **Bingen**, auf eine kleine Insul, habe erbauen lassen, und dahin salviret, um Ruhe von solchem Ungeziefer zu haben: es wären aber die Mäuse auch Hauffen-weiß über den Rhein dahin geschwommen, und hätten nicht nachgelassen, bis sie ihn umgebracht und aufgefressen, deßwegen man solches Gebäude, oder die alten rudera davon, annoch den **Mäuß-Thurn** zu nennen pflege, wie *Wolfius* in Lection. Memorabilibus T. I. P. 343. 805. 932. T. II. p. 578. sq. *Gottfridus* in Chron. P. V. p. 491. *Camerar.* in Horis succis. Cent. II. Cap. 12. p. 48. und noch andere mehr berichten. Welches aber doch einige neuere Scribenten vor eine Fabel der Mönche halten, weil die alten Historici selbiger Zeiten nichts davon melden, und geben vor, daß solcher Thurn zur Beschützung des Landes und Rhein-Stroms dahin wäre erbauet worden. Der Herr Prof. **Bierling** zu Rinteln in Commentatione de Pyrrhonismo historico cap. 3. n. 14. p. m. 209. fällt von dieser Erzehlung folgendes Judicium: „Facile odorati sunt homines „cati & sagaces, latere hic aliquid apo„cryphi, Turris enim ista nihil aliud „quam specula est, eo fine ibi posita, „ut exinde observari posset, quid in „vicinia gereretur. Germani appel„lant **einen Warte-Thurn** & antiqua „dialecto **Mause-Thurn**, etenim mau„sen est circumspicere solicite, oculos„que explorandi cupidos in omnes „partes convertere. Sed quoniam „Hatto forte otiosos quosdam & ob„esos monachorum ventros fagina ex„cusserat, vel in clandestina, quæ intra „claustra perpetrabant, scelera seve„rius animadverterat, eosque muri„bus, fruges consumere natis compa„raverat, ultioni istorum animalculo„rum non sine horrore, mancipan„dus erat &c. **Ein mehrers hievon ist auch zu lesen in** Weismanni Historia Eccles. Novi Test. P. I. p. 704. seq. **Leipziger** Universal-Lexicon artic. *Hatto*. **Der gelehrte** *Criticus*, P. I. **hat hievon die** XXXII. **Frag ausführlich abgehandelt und dabey geschlossen, wie man nicht alle Erzehlungen stracks glauben soll, also soll man auch nicht alles, was wunderbar scheinet, schlechterdings verwerffen, sonst würde man auch die Läuse Pharaonis und die Würmer Herodis nicht glauben dörffen. Doch halte ich, aus allen bey dieser Begebenheit vorfallenden Umständen, und insonderheit dem Stillschweigen der** Historicorum coævorum, **und der Beschaffenheit des** Cleri **dasiger Zeiten, obige des Herrn** Prof. **Bierlings und des Verfassers des** Universal-Lexici **recensirte Gedancken vor die wahrscheinlichsten.**

teten Benedictiner-Closter zu **Tarißa**, 5. Meilen von Bamberg gelegen, begraben, und folgendes Grabmahl demselben gesetzet worden: Anno Domini 908. obiit Nobilis ALBERTUS, Comes de Babenberg, qui hic jacet incineratus, Monasterii hujus fundator, opum quondam dator, cujus anima requiescat cum Sanctis, amen. Von diesem Vorgang findet sich in vielen Historicis umständliche Nachricht, unter welchen nur mit wenigem Ottonem Frising. Lib. 6. cap. 15. p. m. 125. Pfeffingeri Vitriar. illustr. T. I. p. m 88. & 476. Lucæ uralten Grafen-Saal p. m. 853. sq. Levini von Aubeer T. Europæische Staats-Historie p. 67. seq. anzuführen genug seyn wird.

§. 3. Wie zu diesen Zeiten die Burg zu Nürnberg, daferne anders, wie fast nicht zu glauben, Nürnberg schon eine Stadt gewesen oder eine Burg gehabt, sey bestellet worden? davon läßt sich nichts eigentliches bestimmen, gewiß ist, daß zu selbiger Zeit noch **keine Reichs-Vogtey, vielweniger ein Kayserliches Land-Gericht**, daselbst war angeordnet gewesen, obschon Kayser *Otto Magnus*, die Burggrafen zu Magdeburg und anderer Orten angeordnet. Nachdem nun dieser Kayser das Römische Reich 36. Jahr lang beherrschet hatte, ist ihm, nach seinem Tod, sein Sohn

Kayser OTTO II. Ao. 973.

Otto II. A. 973. in solcher Würde nachgefolget, ein sehr gelehrter Kayser, der auch die Griechische Sprach wohl verstanden, wordurch er sich hernach einmahl aus der Gefangenschafft geholffen. Er war mehrentheils mit ausländischen Nationen, besonders denen Saracenen in Krieg verwickelt, weswegen er auch pallida mors Saracenorum oder der **blasse Tod der Saracenen**, item Sanguinarius benamet wurde. Nach seinem Tod gelangte sein Sohn gleiches Nahmens,

Kayser OTTO III. Ao. 984.

Otto III. A. 984. auf den Kayserlichen Thron, der, wegen seiner allzufrühen Geschicklichkeit, **das Welt-Wunder** oder Mirabilia mundi benennet wurde. Er bekam mehrentheils in Italien

lien zu thun, da er A. 996. den aufrührischen Römischen Burgermeister Crescentium auf der Engelsburg endlich gefangen nehmen, von einem hohen Thurn herab stürzen, und doch noch an einem Galgen hängen, und sonsten noch viele Rebellen hinrichten ließ: Ingleichen ließ er den von ersagtem Crescentio eigenmächtig aufgeworfenen unrechtmäßigen **Papst** *Johannem*, der zugleich ein Urheber solcher Rebellion gewesen, A. 998. auf das schimpflichste tractiren, ihm die Hände abhauen, die Augen ausstechen, die Nasen abschneiden, und hinter sich auf einen Esel gesetzet, zur Stadt hinaus führen. Hingegen hatte er den von ihm erwählten Papst Gregorium V. auf dem Päbstlichen Stuhl bestättiget, die Kayserliche Jurisdiction über die Stadt Rom und den Römischen Papst kräfftigst behauptet, und die Löbliche Verordnung gethan, daß künfftighin kein Papst mehr mit der Kayser-Wahl etwas zu schaffen haben, und niemand als die teutschen Fürsten Macht haben sollen, einen Römischen Kayser zu erwählen, wie ihme dann auch die Anordnung des Churfürstlichen Collegii von theils Scriptoribus zugeschrieben wird, mit was vor Grund aber, ist aus angefügter Nota (*) zu sehen,

(*) **Von dem Ursprung der Churfürsten im Römischen Reich findet sich zwar in denen** Scriptoribus Jur. publici **weitläufftige Nachricht, doch kan nicht umhin der Ordnung und Gelegenheit zufolge, auch hier etwas davon zu gedencken. Es sind nun allerdings hievon gar verschiedene Meynungen vorhanden. Ich will mich disfalls, auf diejenige** Controvers, **die erst bey Anfang dieses** Seculi, **zwischen Herrn Wilhelm Gabriel Bachelbel von** *Gebag*, **nachmahligen Hochfürstlich-Brandenburg-gemeinschafftlich-Geheimen-Rath und vorderisten** Assessor **des Kayserl. Land-Gerichts Burggrafthums Nürnberg, und Herrn** *Joh. Wilh. Janum*, **damahligen** Profess. **zu Wittenberg, entstanden, da jener** a. 1705. **zu Hall in Sachsen** præsidendo **eine Disputation,** de Originibus Electorum, Christi nativitate non junioribus, **von der Churfürsten erstern bis zu, ja über Christi Geburt hinauf kommenden Ursprung, gehalten, und** inaudito exemplo **behauptet, daß das Burggrafthum Nürnberg schon vom** IX. Seculo **her nicht nur ein Herzogthum, sondern auch ein Churfürstenthum gewesen sey; Hierinnen aber von obgedachten** Prof. Jano, **a. 1711. wie billig ist widerleget worden, und worauf noch mehr andere Schrifften gefolget sind, die in des berühmten**

hen. So verdient er sich aber hierdurch um das Römische Reich gemachet hatte, so ist er doch zuletzt von obbesagten Crescentii Wittib, bey welcher er Amour zu machen angefangen, durch ein paar vergifftete

ten Herrn *Küsteri Bibliotheca Brandenb.* p 410. angeführet stehen nicht einlassen. Gewiß ist, daß die alten Teutschen viel 100. Jahr von keinem Churfürstl Collegio etwas gewußt, auch sehr hart darzu gekommen, sich einen König zu erwehlen, indeme ihre Herzoge viel lieber als freye Francken haben leben, dann einem König unterworffen seyn wollen; bis sie endlich a. 418. bey Pharamundo, dem I König der Francken, angefangen, da die vornehmsten Familien zusammen gekommen, denselben einmüthig erwehlet und also fortgefahren, bis auf die Zeiten Königs Pipini und Caroli M. den der Rath zu Rom a. 800. zum ersten teutschen Röm. Kayser erwehlet, wiewohl von der Merovinger Zeiten an, bis auf die Carolingische mehr auf das Erb-Recht als auf eine freye Wahl gesehen worden. Die älteste Röm. Kayser von Augusto an, wurden gemeiniglich auf viererley Art zum Kayserl. Thron erhaben, 1) durch eine ordentliche Wahl des Römischen Raths, 2) durch das Natur- oder Successions-Recht, eines tüchtigen Erb-Prinzen, 3) durch das Kriegs-Volck, wie Titus Vespasianus und andere mehr; oder sie haben sich 4) durch Tyranney und andere Mittel selbst auf den Thron geschwungen, wobey sonderlich die Heydnischen Kayser mehrentheils ein elendes und gewaltsames Ende genommen. Von Caroli M. Zeiten hingegen ist die natürliche Succession des Sohns nach dem Vatter eine zimliche Zeit, auch nach Ausgang der Carolinischen Linie unter denen Sächsischen Kayfern fortgegangen, wiewohlen dennoch sothane Succession mit vorher eingeholten Consens der Fürsten des Reichs und auch des Volcks geschehen müssen, wie Eginhartus, des Kayfers Caroli Magni gewesener Canzler und Bischoff zu Seeligenstatt hiervon bezeuget, daß, als Kayser Carolus M. schon sehr alt und kranck gewesen, er seinen ältesten Sohn, LUDOVICUM, der schon König in Gasconien gewesen, zu sich kommen und zum Römischen Kayser ordentlich crönen lassen: Congregatis solenniter *de toto Regno Francorum Primoribus cunctorum consilio*, consortem sibi totius Regni & Imperialis nominis hæredem constituit: da hatten alle Fürsten des Fränckischen Reichs zusammen kommen müssen, und mit ihrem Rath und Willen ist alsdann Ludovicus zum Römischen Kayser gecrönet worden; dergleichen auch bey LOTHARIO geschehen war. Da aber solche Versammlung aller Stände des Reichs Geistl. und Weltlicher, zu weitläufftig wurde, so ist hierauf solches Amt gewissen Ständen des Reichs anvertrauet worden. Die Historie von dem alten Zustand des teutschen Reichs meldet, daß ehedessen, sonderlich unter den Sächsischen Kayfern, das Römische Teutsche Reich in fünff grosse Herzogthümer sey abgetheilet gewesen, nemlich in **Bayern, Schwaben, Francken, Sachsen** und **Lothringen**; unter welche auch die 4. vor-

gifftete Handschuh, a. 1002. um das Leben gebracht worden, nachdem er kaum 18. Jahr das Römische Reich beherrschet hatte.

E §. 4.

vornehmsten Reichs-Bedienungen bey den Kayserlichen und Reichs-Hof-Lagern und grossen Solennitäten ausgetheilet waren, als das **Erz-Marschall-Erz-Truchses-Erz-Schencken-** und **Erz-Cämmerer-Amt**, die dem Kayser mußten bezeiget werden; und waren darum fünff Herzogthümer darzu verordnet, damit, wann einer davon zur Kayserlichen Würde, erwählet würde, dessen Amt sogleich von dem übrigen konte verwaltet und versehen werden, wie der ehemalige Erlangische Herr Pro-Canzler **Gadendam** in der **gegründeten Nachricht von denen Fürstl. Erb-Aemtern**, angeführet hat. Von diesen, als denen mächtigsten ist nun insonderheit gleich vor- unter- und nach denen gefährlichen Zeiten des grossen Interregni, das Wahl-Geschäfft, durch freywillige Hinwegbleibung der übrigen schwächeren Stände, und daraus folgendem stillschweigendem Consens hauptsächlich alleine tractiret und vorgenommen worden: bis endlichen hernach bey besserer Eintheilung der Fürstlichen Häuser des Römischen Reichs, die drey Geistlichen Erz-Bischöffe zu **Maynz, Cöln** und **Trier**, und die vier Weltliche hohe Häuser, der **König in Böhmen**, der **Pfalz-Graf am Rhein**, der **Herzog von Sachsen**, und der **Marggraf von Brandenburg**, hiezu durch ein Reichs-Gesetz verordnet worden. Unter welchem Römischen Kayser aber solches geschehen sey, ist so eigendlich nicht bekandt, von Kayser Ottone III. ist es nicht geschehen, von Kayser Friderico II. findet sich einige Spuhr, von Kayser Carolo IV. aber ist in der Güldenen Bulle a. 1356. auf dem Reichs-Tag zu Nürnberg, mit Consens des ganzen Römischen Reichs, die förmliche noch heut zu Tag daurende Einrichtung gemacht worden, daß künfftig das Churfürstliche Collegium aus diesen 7. Membris ordentlich bestehen solle: oder es mag auch darum geschehen seyn, wie einige davor halten, daß bey der ehemahligen Verfassung des Römischen Reichs, sich diese Fürstliche Häuser, worunter ehedeme auch der Erz-Bischoff zu Salzburg begriffen gewesen, der allgemeinen Angelegenheit des ganzen Reichs am meisten angenommen, und bey ein- und andern Reichs-Vacanzen ein neues Oberhaupt erwehlet, welches dann hernach von denen übrigen Ständen des Reichs approbiret und genehm gehalten worden; woraus sonach **die Gewohnheit** erwachsen, daß das Wahl-Recht bey diesen Fürstlichen Häusern verblieben, bis endlich auf obbesagte Art, dasjenige, was vorhero Consuetudinis gewesen, auf gedachtem Reichs-Tag zu Nürnberg in ein **Reichs-Gesetz** ist verwandelt, und von dem ganzen Römischen Reich durch die **Güldene Bulle**, als einen immerwährenden Legem Imp. Pragmaticam, bestättiget worden.

Die Favoriten und Verehrer des Römischen Stuhls schreiben zwar die Anordnung des Churfürstlichen Collegii dem Papst zu Rom zu, als ob Kayser Otto III. (welcher aber mit Grund vor den Stiffter dieses Durchlauch-

Kayser HENRICUS II. oder Sanctus, A. 1002.

§. 4. Henricus II. Herzog Henrici 2.ten oder Hezilonis aus Bayern Sohn, und Kayſers Ottonis I. Bruders Enckel, gelangte bey Anfang des XI. Seculi auf den Kayſerlichen Thron, er hatte die heilige Cunigundim, des Pfalzgrafens Siegfrieds am Rhein, oder wie Chifletius in Vindiciis Hiſpanicis, in Lumi-

ne

lauchtigſten Collegii nicht dargeſtellet werden kan) ſchon bey der Grundlegung deſſelben den R. Payſt Gregorium V., der ein Teutſcher von Geburt, und ſein naher Anverwandter geweſen, zu dieſer Anordnung gebrauchet; hernach die ſiebende Zahl derſelben, wie der Cardinal Baronius in ſeinen Annalibus vorgiebet, von Pabſt Innocentio IV. auf dem a. 1245. zu Lion gehaltenen Concilio, beſtättiget worden; wobey er ſich auf das Chronicon des damahligen Engelländiſchen Scribenten, *Matthæi Pariſii*, beruffet, der aber nicht ſieben, ſondern gar viele Magnaten des Römiſchen Reichs, als **Wahl-Fürſten** eines Römiſchen Kayſers beſchrieben, und dabey vorgegeben, daß man dieſelbe auf eine gewiſſe Inſul in den Rheinſtrom, nahe bey Maynz, unter welcher einige Scriptores, wiewohl ganz irrig, den berühmten Königs-Stuhl zu Renſe am Rhein verſtehen wollen, abgeführet, alle Schrifften weggeſchaffet, und dieſelben ſo lang darinnen verwahret gehalten, bis ſie mit ihrer Wahl einig und richtig worden wären. (vid. Wippo de vita Conradi Salici Lib. II.) **Alleine da die Anordnung des Churfürſtlichen** *Collegii* **als eines zu der innerlichen Verfaſſung und Conſiſtenz des Reichs gehörigen Geſetzes, und was dabey nachhero vor Abänderungen beliebet worden, den Biſchoff zu Rom gar nichts angehet, ſo iſt auch deſſen** Proteſtation, **als bey dem Weſt-**

phäliſchen Friedens-Schluß, **der achte Churfürſt**, nemlich das nunmehro Chur-Bayeriſche Haus in das Churfürſtliche Collegium **aufgenommen**, Chur-Pfalz **aber in ſeiner alten** Dignität, **wiewohl mit Veränderung des Rangs, beſtättiget wurde, vor ungültig erkant und** præterirt **worden. Noch vielweniger hatte er verhindern können, als** a. 1692. **noch ein** Proteſtantiſcher **Reichs-Fürſt, Herzog** Erneſtus Auguſtus, **zu Hannover, als der neundte Churfürſt** in ſolcher Dignität, **wiewohl mit vieljährigem Widerſpruch des Fürſtlichen** Collegii **und** in ſpecie **der** correſpondirenden **Fürſten, dieſem höchſten** Collegio **beygeſellet worden. Siehe des mehrern hievon, über die vorhandene** Scriptores & Syſtemata Juris publici, de Ludewig (Jo. Petri) **Erläuterung der Guldenen Bulle I. Th.** p. 30. & 40. ſq. Linck. diſſ. d. Origine Electorum, Beckii (Jo. Erneſti) diſſ. d. Collegio Electorum antiquitus a Collegio Principum ſeparato, Kœleri (Jo. Dav.) diſſ. de inclyta ſede Regali ad Renſe, Lehmann Speyr. **Chronick**, Ziegler (Caſp.) d. Jurib. Majeſtatis Lib. I. cap. 28. n. 3. p. m. 425 ſq. Schurzfleiſchii Epiſt. Select. Epiſt. 226. p. m. 237. Thulemarius de Octoviratu, Lev. **von Ambeer Teutſch-Europäiſche Staats-Hiſtorie** p. m. 103. Otto Menkenii diſſ. d. Orig. Elector. Meuſchenii (Frid. Chriſti.) diſſ. de Summo Officio Archi-Admirallii S. R. **I.** cap. 1, §. 1, not. * pag. m. 3. **u. 4. m.**

ne Genealogico p. 177. Dav. Blondellus in Geneal. Franc. und andere wollen, Graf Siegfrieds von Luxenburg Tochter, zur Ehe, und soll das Bistum **Bamberg** um das Jahr 1006. gestiffet haben, wegen welcher grossen Freygebigkeit gegen die Geistlichkeit, er auch insgemein Monachorum Pater, und weil er seine Schwester dem König Stephano I. in Ungarn zur Ehe gegeben, damit durch diese Gelegenheit die Christliche Religion allda fortgepflanzet würde, Hungarorum Apostolus genennet worden. Von diesem Kayser wird in der Historischen Nachricht der Stadt Nürnberg p. 11. angeführet, daß er gleich bey Antritt seiner Regierung **eine Reichs-Vogtey** auf der Burg zu Nürnberg angeordnet, und einen Præfectum Castri, als Kayserlichen Reichs-Vogt, dahin gesetzet, der nicht etwan nur die Burg daselbst in guter Bewahrung, und das Land in Beschirmung erhalten sollte, gleichwie von denen vorhergehenden Castri Præfectis mag geschehen seyn, sondern es waren demselben auch besondere Verwaltungen hierbey anvertrauet worden, er sollte nemlich, als Castellan und Reichs-Pfleger daselbst verwalten

I. **Die Land-Vogtey** auf dem Land und in denen Gerichten, in Criminal-Sachen.
II. Das Schultheissen-Amt in der Stadt Nürnberg.
III. Die **Forst** und **Wälder**, und die **Für Reit** um Nürnberg.
IV. Das **Forst-** und **Zeitel-**Gericht daselbst.
V. Den **Wild-Bann**, den Zoll, und anders mehr, nebst dem umliegenden Territorio, welches noch heutiges Tags der **Reichs-Boden** genennet wird.

Wer aber eigentlich der erste Reichs-Vogt zu Nürnberg gewesen sey, der dieses Amt und solche Verwaltung von dem Kayser Henrico II. erhalten habe, das wird nicht angezeiget.

§. 5. Es werden nun unterschiedliche Personen in eben dieser **Historischen Nachricht von Nürnberg**, am 14. Blat, namhafft gemachet, welche in den folgenden Zeiten auch unter andern Prædicaten, als **Kayserliche Hof-Richter**, als **Kayserliche Haupt-Leute**, auf eine Zeitlang diese **Reichs-Vogtey** verwaltet haben, so lang dieselbe noch nicht erblich gewesen, sondern von denen Römischen Kayserн, nach Abgang eines oder des andern, oder nach dero Gutbefinden, darzu erwählet wurden. Solche sollen gewesen seyn, **Herzog Ruprecht** zu der **Liegnitz**, **Friedrich** zu **Selten Eck**, *N.* ein **Graf** zu **Schwarzenburg**, **Graf Wilhelm** zu **Orlamünde**, **Michael**, **Burggraf** zu **Magdeburg**, **Heinrich Marggraf** zu **Meißen** und **Herr** zu **Plauen**, **Graf Johannes** zu **Wertheim**, **Graf Johannes** zu **Spanheim**, **Herr Conrad** zu **Weinsperg**, der des H. Röm. Reichs **Erz-Cämmerer** gewesen, darunter auch ein Graf, **Conrad von Hohenlohe**, will gerechnet werden, und noch andere mehr. Der Ungrund dieses angebens aber erhellet theils aus demjenigen, was schon oben angeführet, theils daher, daß man aus keinem bewährten Scriptore damahliger Zeiten erweisen könne, daß Nürnberg allschon eine Stadt, vielweniger eine Reichs-Stadt gewesen, oder eine Reichs-Burg gehabt, wovon mit mehrerm Herr Canzler **von Ludewig**, in der Erläuterung der Güldenen Bulle P. II. Tit. 28. §. 5. p. m. 950. seqq. ingleichen Herr Hof-Rath **von Falckenstein**, im 3ten Theil der Nordgauischen Alterthümer Cap. I. handelt. Ein mehrers wird bald folgen. Dem A. 1024. verstorbenen Kayser **Heinrich** II. folgte in der Regierung Conradus II., der nach Abgang der Sächsischen Kayser, davon Henricus II. der letzte gewesen, als ein Herzog in Francken zum Kayserthum erwählet, und von der Terra Salica in Francken Land, Salicus ist benennet worden v. Cocceji

Kayser CONRADUS II. A. 1024. aus Francken.

ceji Prudent. Jur. publ. cap. 3. §. 91. pag. 84. ejusd. Oratio de Lege Salica. Pfeffing. Vitr. illustr. T. I. p. m. 516. Dieser soll, nach einiger Meynung, der erste gewesen seyn, der denen Reichs-Vögten zu Nürnberg den schon sonst vorhero gewöhnlichen Titul **der Burggrafen** beygeleget, und dieselben Comites Burgi vel Castri, **die Burggrafen zu Nürnberg**, benennet habe, welches auch hernach von seinem Sohn und Reichs-Nachfolger, Kayser Henrico III., der A. 1039. auf den Thron gekommen, bestättiget worden; worauf der Titul *Castellan* auch denen Pflegern in der Stadt Nürnberg wäre gegeben worden, welche aber deßwegen keine **Reichs-Vögte** oder Kayserliche Land-Richter gewesen, sondern nur dasjenige, was zur Verpflegung der Kayserlichen Burg und Vestung erfordert wurde, zu besorgen gehabt, dergleichen auch A. 1225. Conrad von Dornberg man gewesen seyn, der unter Kayser Heinrich VII. *Castellanus de Norenberg* genennet wurde.

Kayser HENRICUS III. A. 1039.

§. 6. Wie ungewiß die Nachrichten von denen **Nürnbergischen Burggrafen** vor der Gräflich-Zollerischen Famille seyn, erhellet theils aus dem vorherigen, theils aus dem, was noch weiters hievon gemeldet werden wird. Aus eben diesen zweiffelhafften Grund läßt sich um so weniger behaupten oder beweisen, was es eigentlich mit dieser Dignität und der Kayserlichen Land-Vogtey vor eine Beschaffenheit gehabt, ob solche damahls denen **Besitzern** schon **erblich** sey gegeben worden, oder, wie die mehreste Scriptores davor halten, bis auf den **Zollerischen** Stamm in unterschiedlichen Familien abgewechselt, und allezeit ein Officium ambulatorium geblieben, wovon gleich mehrere Nachricht erfolgen soll. Am allerwenigsten kan dasjenige Grund haben, was in obersagter **Historischen Nachricht** p. 15 stehet: Daß auch zuweilen einige von **Adelichen Nürnbergischen Geschlechtern** zu dem **Burggräflichen Amt** wären erhaben worden, und daß

A. C. 1282. **Berthold Pfinzing**, Schultheiß zu Nürnberg, auf der Reichs-Burg, als **Reichs-Vogt** residiret habe. Inmassen nicht nur das **Burggrafthum** Nürnberg schon über 100. Jahr vorhero an den berühmten **Graf** Zollerischen Stamm gelanget, und seit der Zeit unverruckt bey demselben verblieben, wie aus dem nachfolgenden sich zeigen wird; Sondern es auch gar nicht zu vermuthen, daß dergleichen wichtiges und importantes Amt und Reichs-Vogtey, welchem auch andere Fürsten und Stände des Reichs unterworffen gewesen, dergleichen Städte-Geschlechtern sey anvertrauet worden, weil solche **Burggrafen** gleich Anfangs in Fürstlicher Dignität gestanden: Es wäre dann, daß jene Nürnbergische Geschlechter nur Castellanen und **Pfleger solcher Burg** gewesen, dergleichen noch heutiges Tags beständig allda residiren, die aber deswegen keine **Burggrafen** heissen können.

Das IV. Capitel.

Wie das Burggrafthum Nürnberg auf den Graf Zollerischen Stamm gekommen sey? Insonderheit von dem Gräflich-Vohburgischen Geschlecht.

§. 1.

DEr **Brandenburgische Cederhayn** des Herrn M. **Rentschen** gedencket am 136. Blat noch zweyer vornehmer Familien, welche auch vor dem Graf-Zollerischen Stamm **das Burggrafthum Nürnberg** sollen verwaltet haben; Als da ist das **Florenbachische Geschlecht**, welches von einigen auch **Vohrenbach** geschrieben wird; und dann die Gräfliche oder Marggräfliche **Vohburgische Familie**, die auch von einigen

die

die **Grafen von Vogburg** genennet werden, und zugleich **Marggrafen zu Cham, Neumarck** und **Bogen** gewesen seyn, und diese Burggrafschafft einige Zeit verwaltet, ja so gar von dem Kayser Conrado II. erblich sollen bekommen haben. Von andern werden sie anders beschrieben, als Grafen von **Vohburg**, und Marggrafen zu **Chamb, Eger** und **Neumarck**. Herr D. **Pertsch** in seinem Tractat, *de Originibus Voigtlandiæ & Bonfideliæ*, P.I. p.32. nennet sie **Grafen von** *Cambo*, **Bergel** und **Neumarck**, die sich von dem Städtlein **Vogburg**, das in der **Ober-Algäu** gelegen, auch die Grafen von **Vogburg** oder **Vohburg** genennet haben, von welchen das **Vogt-Land** seine Benennung herzuführen scheinen will. Diese Grafen von **Vohburg** sollen sonderlich zu denen Zeiten des alten wohlverdienten aber höchst unglücklichen Kayfers Heinrich des IV. welcher von A. 1056. bis 1106. das Römische Reich auf die 50. Jahr beherrschet, der **Burg zu Nürnberg** vor- und die betrübten Fatalitäten dieser Stadt mit ausgestanden haben, da dieser Kayser, bey vieler innerlichen Unruhe im Reich, von dem bösen Papst *Hildebrand*, oder Gregorio VII. ist in den Bann gethan worden, wie desselben betrübte Fatalitäten in der **Burg und Marggräflich-Brandenburgischen Religions- und Reformations-Historie**, Cap. VIII. **von dem Wachsthum der Päpstischen** *Monarchie* Seculo XI. Henriciano & Hildebrandiano, §. 25. ausführlich beschrieben werden. Inmassen dieser hochverdiente Kayser, auf Anhetzung dieses Gottlosen Papsts, und der Sachsen endlich von seinem eigenen Sohn, und nachherigen Kayser Heinrich V., mit Krieg überfallen, und in dem 50. Jahr seiner Regierung vom Thron gestossen worden; da soll nun dieser alte Kayser zweymal seine Zuflucht in die Stadt Nürnberg genommen haben, welche ihre Devotion beständig gegen denselben bezeuget hatte, darinnen auch das erstemal A. 1105. die Belagerung glücklich überwunden, und

Kayser HENRICUS IV. A. 1056.

und seinen Sohn nicht allein von solcher abgetrieben, sondern auch bis nach Regenspurg verfolget hatte.

Kayser HENRICUS V. A. 1105.

Da aber Heinrich V. das anderemal mit der Armee vor der Stadt Nürnberg angekommen, dieselbe an 13. Orten mit Sturm angegriffen, und endlich, durch **Verrätherey der Juden** an einem ihm angezeigten Ort, wo er leichtlich in die Stadt kommen könne, dieselbe erobert, und seinen alten Vater gefangen bekommen, welcher auch in solcher Gefangenschafft elendiglich gestorben; so soll die Stadt dem Kriegs-Volck Preiß gegeben worden seyn, welches dieselbe geplündert, und jämmerlich ruiniret, die meisten alte und junge Leute erwürget, und durch einen entsetzlichen Brand in die Aschen geleget, daß man sie hernach nicht mehr **Nürnberg**, sondern, zum Spott, den **Rudenberg** genennet habe; welche Erzehlung von diesen Fatis der Stadt Nürnberg zwar in mehrangeregter **Historischen Nachricht von Nürnberg** p. 19. ad A. 1105. enthalten, sonsten aber derselben in andern Lebens-Beschreibungen dieses Kaysers fast gar nicht gedacht wird. Den Ungrund dieser angeblichen jämmerlichen Zerstöhrung der Stadt Nürnberg hat des mehrern Herr **von Falckenstein** im 2ten Stuck der Analector. Nordgav. p. 160. sqq. gründlich erwiesen, wovon bald noch mehrers, der Altdorffische Prof. Sagittarius hat in dissertat. de Historia antiqua liberæ civitat. Norimbergæ cap. 5. §. 8. & 9. p. m. 21. seq. auch sehr an der Wahrheit dieser Geschicht gezweiffelt. Weitläufftig und ex professo hat dieses Kaysers Leben recensiret Schubartus (Ge.) sub tit. Henricus IV. Imp. exemplum turbatæ reip. add. Pfeffing. Vitr. Illustr. T. I. p. 529. sqq. Zu derselben Zeit soll nun **Gottfried von Vohburg**, der auch von einigen Scribenten **Gottfried von Razaza**, oder **Radenzgau**, à pago *Rangau*, vel? *Rednitzgau*, darinnen Nürnberg gelegen, als die Länder ehedessen in gewisse pagos, oder **Gauen** eingetheilet waren, **Burggraf zu Nürnberg** gewesen

wesen seyn, und bey der vorgegangenen ruinirung der Stadt, die Burg von dem Brand errettet haben. Der aber hernach von dem Kayser *Conrado III.* nach Regenspurg seye citiret worden; und als er sich demselben submittiret, auch das Schloß oder Burg, samt den verfallenen Renten, an den Kayserlichen Fiscal überantwortet, so seye er zu Gnaden aufgenommen, und von dem Kayser anbefohlen worden, die Stadt-Mauern wieder aufzurichten und zu erweitern. Die herwider sich ergebende Zweiffel werden besser unten des mehrern vorkommen und erwiesen, daß besagter **Gottfried** nicht aus dem Gräfl. Vohburgl. Hauß, deßen auch Lucæ im Uraten Grafen-Saal art. Vohburg p. 1138. mit keinem Wort Meldung thut, sondern der Gräfl. Zollerischen Famille entspringe. Der folgende Kayser *Lotharius II.* aus dem **Sachsen-Querfurtischen Geschlecht der Grafen von Supplinburg**, und zwar Graf Gebhards Sohn, der, nachdem die Fränckischen Kayser sich mit Henrico V. geendiget hatten, die Kayserliche Würde erhielt, soll, nach dem angeben vielermeldter Historischen Nachricht von Nürnberg, dieser Stadt nicht gut gewesen seyn, und derohalben dieselbe in ihrer Verwüstung liegen gelassen haben, doch hätten neben einigen Juden, noch unterschiedliche Burger in denen verwüsteten Gebäuden wiederum ihre Wohnungen genommen, und dieselben einiger massen zugerichtet, bis endlich Kayser Conradus III., ein Herzog aus Schwaben, in dem Jahr Christi 1138. auf den Kayserlichen Thron gekommen, welcher so wohl die Stadt wiederum in guten Stand hergestellet, als solche, da sie vorhero gering und viereckigt erbauet gewesen, um ein merckliches vergrössert und erweitert. Insonderheit hat dieser Kayser **das Burggrafthum** und **das Kayserliche Land-Gericht** daselbst angeordnet und eingerichtet, wie oben pag. 4. gedacht worden.

Kayser LOTHARIUS II. A. 1125.

Kayser CONRADUS III. A. 1138. aus Schwaben.

§. 2. Nachdem nun das Marggräflich **Vohburgische** Geschlecht in dieser Stamms-Linie, nach Albitii Bericht, abgestorben,

obschon die Bayerische Linie noch länger gelebet hatte, wie der Brandenburgische Cedernhayn, p. 136. aus dem *Aventino* angeführet, und hingegen **Graf Conrad von Zollern** eine **Nohburgische Prinzeßin** zur Gemahlin gehabt, so seye alsdann das erledigte Burggrafthum Nürnberg unter dem nachfolgenden Kayser Friderico I. oder Barbarossa, auf den Gräflich-Zollerischen Stamm transferiret worden. Was aber sowohl von denen ältern- als Nohburgischen Burggrafen zu halten, ist schon angeführet worden. Das aber so gar einige allhier vorgeben, ob wäre dieses Burggrafthum schon von Kayser Conrado II. erblich gemachet worden, welches sodann von der **Nohburgischen** Familie unterschiedliche Descendenten als Burggrafen verwaltet hätten, die Gemahlin aber des Grafen Conradi von Zollern, eine Tochter des letzten Burggrafen Diepoldi oder Theobaldi II. von Nohburg, solches Burggrafthum als eine **Morgen-Gabe**, oder **Erb-** und **Heyrath-Gut**, ihrem Gemahl zugebracht, und also dieses wichtige und importante Amt auf den Graf-Zollerischen Stamm devolviret, das wird sich schwerlich behaupten lassen. Inmassen der letzte angebliche Burggraf Diepold nicht nur noch einige Söhne gehabt, welchen das **Erb-Recht** eher zugestanden wäre, als denen Töchtern; und wann solche auch in der Erbtheilung andere Länder bekommen hätten, so wäre doch unter denen 7. Töchtern, die er soll gehabt haben, die Nohburgische Gemahlin des Grafen Conradi von Zollern, nicht die älteste oder Erb-Prinzeßin gewesen, als welche Adelheit geheissen, und dem obgedachten Kayser Friderico I. als damahligen Herzogen in Schwaben, und des vorhergehenden Kaysers Conradi III. Bruders, Friderici Lusci Sohn, vermählet war, der hernach A. 1152. auf dem Kayserlichen Thron nachgefolget, und biß 1190. regieret hatte: Andere wollen vielmehr glauben, daß durch den Tod Diepoldi oder Theobaldi, oder des Gottfredi, das Burggrafthum Nürnberg, als Officium ambulatorium, dem Reich wieder heim-

Kayser FRIDERICUS I. oder Barbarossa. A. 1152.

heimgefallen, und von dem damahligen Kayser Friderico I. dem Grafen *Conrado* **von Zollern**, als einem nahen Schwager, und vielleicht auch anderweiten Anverwandten, absonderlich aber, wegen seiner besondern Qualitäten und Meriten, seye conferiret, das **Kayserliche Land-Gericht** demselben confirmiret, und dem **Hohenzollerischen Stamm** zu einem Reichs-Lehen, cum axiomate Principali erblich verliehen worden.

Und dieses ist nun die allgemeine Nachricht, welche von denen mehresten Scribenten, die bishero die Brandenburgische Historie, und den Ursprung dieses Hochfürstl. Hauses beschrieben, in ihren offentlichen Schrifften aufgezeichnet und hinterlassen worden, die auch in unterschiedlichen, sowohl gedruckten als geschriebenen Chronicken anzutreffen und zu finden ist.

§. 3. Alle diese Nachrichten aber leiden heut zu Tag einen gewaltigen Widerspruch, massen von dem berühmten Herrn Hof-Rath von **Falckenstein**, sowohl in seinen *Analectis Nordgavien-sibus*, als auch in dem **dritten Theil** seiner **Nordgauischen Alterthümer und Merckwürdigkeiten**, zuförderst von der **Stadt Nürnberg**, aus alten Documenten und unterschiedlichen Scribenten, ingleichen dem vorhero von mir allschon angeführten gründlich dargethan worden, daß dieselbe eine geraume Zeit nach Carolo Magno noch nicht einmahl eine Stadt, vielweniger eine **Reichs-Stadt** gewesen, mithin also noch kein Burggrafthum, noch keine Kayserliche Reichs-Vogtey oder Land-Gericht darinnen könne gewesen seyn, indem derselben von keinem einigen alten Scriptore vor dem Jahr Christi 1072. Meldung geschehe. Nach einem alten Manuscript seye in dem X. Seculo von A. 900. an, nichts als das Schloß oder die **Burg**, und ein offenes Dorff um dasselbe gestanden, welches der Nordgauischen Landes-Herrschafft, aus dem Herzogl. Wormsischen Stamm zugehörig gewesen; Da es

Nürnbergs wahrer Ursprung.

aber hernach weiter angebauet, und mit einer Mauer verwahret worden, seye es an die **Herzoge von Bayern** gelanget, und, wie *Hundius* im **Bayerischen Stamm-Baum**, auch *Bronner* in *Annal. Bojoar.* berichten, 14. mal in die Land-Theilung gekommen: Wiewohl solches zum Theil erst im XIII. Seculo geschehen seyn soll, da doch zu selbiger Zeit die **Grafen von Zollern** schon erbliche Possessores des **Burggrafthums Nürnberg** gewesen waren. Unter denen Kayfern **Heinrichen**, welche Herzoge in Francken gewesen, sey Nürnberg unter ihre Gewalt gekommen, davon der Autor des *Chronici Gotwicensis* geschrieben: *Castrum Noricum erat Henrici IV. quà Ducis Franconiæ*; Derowegen auch derselbe bey der erlittenen Verfolgung von seinem Sohn Henrico V. seine Zuflucht in diese seine Vestung genommen, darinnen obgedachter Graf **Gottfried von Vohburg** damahls Commendant gewesen seyn soll. Weil nun eine Prinzeßin des Kayfers Heinrici IV., Namens **Agnes**, an Herzog **Friedrich**, dem ältern, von Hohen-Stauffen in Schwaben war vermählet gewesen, und Kayser Henricus V., als ihr Bruder, ohne Männliche Erben abgestorben, so seye wohl vermuthlich, daß Nürnberg alsdann an die **Herzoge in Schwaben** erblich gekommen, und eine Municipal-Stadt derselben worden sey. Folglich seye es geschehen, daß, als der Sächsische Kayser Lotharius II. A. 1125. auf den Thron gekommen, und das Schwäbische Castrum Noricum hernach belagert, wie Herr **von Falckenstein** im III. **Theil** der *Antiquitatum Nordgavienfium* pag. 15. dargethan; so wären die Herzoge, **Friedrich** und **Conrad** aus Schwaben der Stadt Nürnberg, als ihrer Municipal-Stadt, zu Hülffe gekommen, und hätten nicht allein dieselbe entsetzet, sondern auch Lotharium bis nach Würzburg verfolget, mit welchem sich hernach Herzog **Conrad** in Schwaben dennoch A. 1135. zu Bamberg wieder ausgesöhnet, ja so gar dem Kayser, nach dessen bald darauf A. 1137.

den 3. Decemb. erfolgten Tod in der Kayserlichen Würde succediret, worüber er zwar mit **Herzogen** *Henrico Superbo* **in Bayern** in Krieg gerathen, weil dieser, als des *Lotharii* Tochtermann, durch Beystand der Sachsen, das Reich auch gerne an sich gebracht hätte, deswegen aber auch in die Reichs-Acht verfallen. Daß aber dieser Bayerische Herzog **Heinrich** die Burg zu Nürnberg eingenommen, welche Kayser *Conradus III.* durch die Gewalt der Waffen wieder solle erobert haben, wie in **der Historischen Nachricht von Nürnberg**, p. 24. gemeldet stehet, davon hat *Otto Frisingensis*, der des Kayserς Conradi III. Halb-Bruder, aus der Mutter Agnes anderer Ehe mit dem Marggrafen Leopoldo IV. in Oesterreich, und **Bischoff zu Freysingen** gewesen, nichts gedacht, der doch sonsten die Geschichte selbiger Zeiten genau beschrieben. Noch ausführlichere Nachricht hievon, hat Herr Canzler von **Ludewig**, in der Erläuterung der güldenen Bulle P. II. Tit. 28. §. 1. p. m. 952. sq. ingleichen erst kürzlich der in Historicis wohl gegründete Theologus, Herr Decanus *Georgii*, in dem *V.*ten **Stuck** seiner **Uffenheimischen Neben-Stunden** ertheilet, darinnen eben diese Untersuchung enthalten: **ob Nürnberg jemahlen eine** *Municipal*-**Stadt derer Herzoge in Schwaben gewesen?** und **um welche Zeit solche eine freye Reichs-Stadt worden sey?** jenes beweiset er aus verschiedlichen unverwerfflichen Documenten p. 591. §. 7., daß im XI. Seculo Nürnberg den Herzog *Henricum* in Schwaben und Kayser *Conradum II.* aus Francken nebst deren Descendenten, als Herzoge von Schwaben, vor seine Ober-Herren erkennet habe. Nachdem in dem vorhergehenden §. 6. ermeldter Neben-Stunden angezeiget worden, daß zu *Caroli M.* Zeiten **Nürnberg**, gleich **Forchheim** und **Regenspurg**, zur Marchia Bojariæ gehöret, und unter dem Grafen *Audulffo* gestanden seyn soll; so sey auch aus bewährten Scribenten zu erwei-

sen, daß Nürnberg nachgehends, wie andere Land-Städte in Francken und Schwaben, unter die Herrschafft und Bottmäßigkeit mächtiger Grafen und Herrschafften gekommen; wie sie dann bey Anfang des X. Seculi würcklich unter der Gewalt des mächtigen Grafen **Albrechts von Bamberg** gestanden, den der Kayser *Ludovicus IV.*, wie oben gemeldet, habe hinrichten lassen, wobey die Zeugnisse sowohl der Bambergischen, als anderer Scribenten angeführet werden. Aus welchen Umständen erhellete, daß Kayser **Ludewig** dem Grafen **Albrecht** die Burg und Stadt Nürnberg nicht sowohl anvertrauet, als vielmehr nach seiner Hinrichtung dieselbe, nebst seinen andern Gütern, eingezogen und anderweit vertheilet habe, bis sie bey Anfang des XI. Seculi in die Gewalt und Schutz **der Herzoge** in **Schwaben** gelanget sey; wie sie dann noch im Anfang des XII. die beeden Brüder, *Fridericus* in Elsaß, und *Conradus* in Schwaben, als ihr Eigenthum innen gehabt hätten. Und obschon Kayser *Lotharius* diese Stadt denen Herzogen in Schwaben abnehmen, und seinem Tochtermann, **Heinrich dem Reichen in Bayern**, zuwenden wollte, so wäre sie jedoch von dem bald nachgefolgten Kayser *Conrado III* aus Schwaben wieder zum Gehorsam gebracht, und hernach darinnen erhalten worden. Zu welcher Zeit demnach diese löbliche Stadt Nürnberg zur Reichs-Freyheit gelanget sey? Darinnen die Kayserliche Burg schon geraume Zeit ihre besondere Privilegia und Freyheit gehabt hätte; Ob Kayser *Fridericus I.* auch aus Schwaben, oder sein Nachfolger *Henricus VI.* sich ihres Eigenthums so weit sollten begeben, und derselben die Reichs-Freyheit geschencket haben? sey nicht wohl zu vermuthen, auch mit keinem tüchtigen Diplomate zu beweisen. Es habe diese Stadt zwar schon geraume Zeit nach solcher Freyheit getrachtet, hätte aber nicht darzu gelangen können, bis nach dem Tod Königs *Conradini* in Sicilien, der auch ein Herzog in Schwaben gewesen, und dieselbe A. 1266. annoch unter seiner Bottmäßigkeit gehabt, vid.

§. 12. p. 622. sich solche in währendem Interregno in die völlige Reichs-Freyheit geschwungen, und nachgehends von dem neuen Kayser *Rudolpho* **von Habsburg**, der nichts eigenthümliches daran zu prætendiren gehabt, darinnen sey bestättiget worden. §. 14. p. 628. Und obschon solche Stadt vorhero, in ihrer noch geringen Gestalt, unter dem Kayser *Conrado II.* bereits einige Freyheit vor ihre Burgerschafft möge erlanget haben, p. 632.; gleichwie ihr auch Kayser Fridericus I. und II. herrliche Privilegia ertheilet, p. 634. so wären doch selbige nichts anders, als Immunitates Municipales gewesen.

Ob Nürnberg von Kayser *Heinrico V.* belagert und *ruini*ret worden sey:

§. 4. Was die vorgegangene Belagerung und ruinirung der Stadt Nürnberg unter dem Kayser *Henrico V.* anbelanget, welcher doch der berühmte Herr *D.* **Wagenseil** in seinem Buch, *de rebus notabilibus Noribergæ*, p. 22. mit folgenden Worten gedencket: *At Henricus V. vastitatem Noribergæ intulit, à Paschale II. Pontifice adversus Henricum IV. patrem concitatus* &c. so untersuchet offtbelobter Herr Hof-Rath **von Falckenstein**, wie schon vorher einige Meldung geschehen, in *Analectis Nordgaviensibus* und deren **zweyten Nachlese**, p. 160. sqq. die Wahrheit dieses grausamen Vorgangs Nro. 5. bey der Frage: **Ob Nürnberg von dem Römischen König und nachmahligen Kayser, *Henrico V.*, belagert, mit stürmender Hand erobert, gänzlich verheeret und zerstöret, mithin dann dieser Stadt Urkunden und *Privilegia* verlohren gegangen, dieselbe auch viele Jahre öde und wüste gelegen?** weitläufftig. Herr D. **Wagenseil** beantwortet dieselbe l. c. mit folgenden Worten: „*Man-*
„*sit Norinberga in ruderibus suis sepulta annos XL. circi-*
„*ter, quam tamen, qui Henricum V. exceperunt, Lotha-*

„*rius*

„ *rius II. & maxime Conradus III. Cæsares, felicibus auspi-*
„ *ciis ex interitu re-vocarunt ad vitam*, &c. Er beruffet sich auf des ehemaligen Pastoris zu Gründlach, **Sigmund Meisterleins**, Exarationem rerum civitatis Norinbergensis, die er A. 1480. abgefasset, die Nachrichten aber aus denen geschriebenen Closter-Chronicken genommen hatte. Nebst diesen führet Herr **Wagenseil** auch das Zeugniß *Johannis Naucleri* an in *Chronograph. Generat.* p. 39., der die erbärmliche Verheerung der Stadt Nürnberg mit folgenden Worten ausgedrucket: „ *Henricum V. Oppi-*
„ *dum Noribergense captum militibus dedisse in prædam, sæ-*
„ *vitumque esse in incolas promiscue, ipsamque urbem solo æ-*
„ *quatam*, wozu einige Scribenten noch setzen, daß man der Kinder in Mutter-Leib nicht verschonet habe. Mit dem *Wagenseilio* stimmet auch *Martinus Hoffmannus Lib. III. Annal. Bamberg.* überein, wann er von der Stadt Nürnberg schreibet: „ *Qua de-*
„ *mum expugnata, & præter castrum à Gottefredo Urbis*
„ *Præfecto, & Conrado, Comite Radenzgavienſi defensum,*
„ *ad solum funditus eversa, Ratisbonam adivit.* Allein der Herr Hof-Rath lässet die Auctorität des Pastoris **Meisterleins** nicht gelten, weil derselbe auch in vielen andern Nachrichten falsch seye befunden worden; beruffet sich dagegen auf Scriptores coævos, welche nichts von der Verheerung gedencken. Insonderheit habe obengedachter *Otto Frisingensis*, der doch nicht lang hernach gelebet, nichts hievon gemeldet, sondern den Verlauff in seinem Chronico kürzlich also beschrieben: „ *Quo pacto dimissis Saxonibus,*
„ *cum Bojariis Castrum Noricum obsidione cingit, ipsoque*
„ *per duos vel amplius menses expugnato, Ratisbonam adiit.* Welches Herr **Wagenseil** auch eingestehet, quod de desolatione fileat. Hingegen wird in gedachten *Analectis Nordg.* p. 163. eine alte Historia de Vita Henrici IV. Imp. angeführet, darinnen die Belagerung der Stadt Nürnberg auch beschrieben, und

unter

unter andern gemeldet wird: „*Igitur oppidani, oblatâ qualem „vellent pactione, oppidum tradiderunt, dimissoque exercitu, „Rex Ratisbonam se contulit &c.* Welches dannenhero glaublicher, daß die Stadt, auf geschehenes erbieten, mit dem König capituliret, und sich demselben ergeben habe, wodurch alles sengen und brennen, rauben und plündern, morden und umbringen, ohne Zweiffel durch die Accords-Puncten verhütet worden. Zu geschweigen, daß nach der Zeit Kayser *Lotharius* A. 1125. Nürnberg erst belagert hatte, wie l. c. auch bewiesen stehet; woraus nothwendig folgen muß, daß die unter Kayser Henrico IV. angeblich beschehene grosse und 30. Jahr lang gedauerte Verwüstung nicht richtig seyn könne, indeme es sonsten, sich des in ruderibus gelegenen Orts zu bemächtigen keiner Belagerung oder grossen Gewalts bedörfft hätte, es wäre dann, daß er nur die von dem Brand errettet- und erhaltene Burg oder Castrum bloquiret gehalten hätte, von welchem ihn die Herzoge aus Schwaben wieder abgetrieben hatten.

Ob die Grafen von Vohburg Burggrafen zu Nürnberg gewesen?

§. 5. Noch eine andere weit wichtigere und grössere Controversia illustris entstehet erst über diejenige in etwas vorher allschon berührte Frage: **Ob die Grafen von Vohburg und Marggrafen zu Chamb, Eger und Neumarck, jemahls Burggrafen zu Nürnberg gewesen seyn?** welche Herr Hof-Rath **von Falckenstein** in seinen *Analectis Nordgav.* und deren **zweyter Nachlese,** No. II. p. 100. gleichfalls vorgeleget und untersuchet hat. Er lässet zwar gleich im Anfang gerne zu, daß es ehedessen Grafen von Vohburg gegeben habe, die zugleich Marggrafen zu Chamb, Eger und Neumarck gewesen waren, wie er in dem **andern Theil der** *Antiquitatum & Memorabilium Nordgaviæ Veteris* ausführlich gezeiget hat; Er gestehet auch, daß bishero

unterschiedliche berühmte Scribenten solches vorgegeben und behauptet hätten, und benennet derselben etliche, als: **Johann Wolffgang Rentschen**, im **Brandenburgischen Cedernhayn**, **Philipp Jacob Spenern**, in *Historia Insign. Part. Speciali*, **Nicolaus Hieronymus Gundling**, im **andern Stuck** seiner *Otiorum*, **Johann Ulrich Pregizer**, in seinem **teutschen Regierungs- und Ehren-Spiegel**, **Johann Ehrenfried Zschackwitz**, in der **Einleitung zu denen vornehmsten Rechts-Ansprüchen derer gecrönten hohen Häupter**, im I. und II. Theil, *Wolffg. Lazium*, im Tractat, *de Migratione Gentium*, Lib. VII. **Johann Hübnern** im V. **Theil seiner Historischen Fragen**: Er meynet aber, daß dieses lauter neuere Historici wären, die mehrentheils den *Lazium* gefolget hätten, welcher doch in seinen Genealogischen Deductionen offt gefehlet habe; und mögte solches gerne aus einem Scriptore cöevo, oder alten Diplomate, bewiesen haben, darinnen ein Graf von Vohburg zugleich als Burggraf zu Nürnberg unterschrieben wäre. *Lazius* war nicht nur ein berühmter Medicus, sondern auch, wegen seiner Historischen Wissenschafften, von dem Kayser *Ferdinando III.* hochgehalten, in den Adel-Stand und unter seine Geheimde-Räthe aufgenommen, dessen Auctorität also nicht gering gewesen; doch mag er wohl nicht ohne Fehler gewesen seyn, weil er auch ein Mensch war. In dem §. III. dieser Nachlese p. 102. seqq. wird diejenige Meynung widerleget, da einige unter denen obgedachten Auctoribus davor halten, daß das Burggrafthum Nürnberg, nach Abgang der Männlichen Linie von Vohburg, mit einer **Erb-Gräfin von Vohburg**, zu einer **Morgen-Gab**, an den Grafen **Conrad** von **Zollern** übergeben worden, und also dasselbe durch solche Heyrath erblich an den Zollerischen Stamm gekom-

gekommen sey. Vielmehr wäre vermuthlich, weil Graf **Conrad von Zollern** eine Vohburgische Gräfin zur Ehe gehabt, davon Kayser *Fridericus I.* auch eine, und zwar die älteste zur Gemahlin hatte, daß von dem Kayser diesem Grafen, wegen naher Anverwand- und Schwägerschafft, und wegen seiner besondern Qualitäten, das Burggrafthum Nürnberg sey conferiret worden; wie wir bereits in dem §. 2. dieses Capitels angezeiget haben.

§. 6. Nun folget noch eine besondere nicht weniger wichtige Frage in der IV. Nachlese dieser *Analectorum Nordgav.* p. 281. seqq. welche auch in diese Burggräfliche Historie einschläget: **Ob *Godofredus*, Burggraf zu Nürnberg, aus dem Hause Vohburg oder Zollern gewesen?** Diese Frage führet uns immer näher zu unserm Endzweck, zu erfahren, **welches doch der erste Burggraf aus dem Gräflich-Zollerischen Stamm gewesen sey?** Herr Hof-Rath **von Falckenstein** beruffet sich auf den dritten Theil seiner *Antiquitatum & Memorabilium Nordgaviæ Veteris*, welcher besonders von dem Burggrafthum Nürnberg handelt, darinnen er pag. 16. sqq. alle discrepante Meynungen anführet und untersuchet. Allhier zeiget er zuförderst einige Diplomata an, darinnen dieser *Godofredus* bald *Præfectus Norinbergensis*, bald *Burggravius de Nuremberg*, genennet werde. So führet auch mehr angeregter Herr Hof-Rath und Consistorial Vice-Præsident **Jung** zu Anspach, in der *Comicia Burggraviæ*, p. 111. ein Diploma von Kayser *Friderico I.* de Ao. 1158. an, darinnen ihm folgendes Prædicat beygeleget worden: **Unser Lieber und Getreuer, Gottfried, Burggraf zu Nürnberg:** Es ist also ausser Zweifel, daß er das Burggräfliche Amt damahls verwaltet habe. Nun kommt es nur darauf an, **aus welchem Stamm-Haus derselbe**

Ob Burggraf Gottfried von Nürnberg aus dem Hauß Vohburg oder Zollern gewesen?

eigentlich gewesen sey: obgedachter *Wolffg. Lazius* nennet ihn zwar ausdrücklich einen Grafen von **Vohburg**, und giebt folgende Nachricht: „*Eberhardus, Comes de Vohburg, re-*
„*liquit tres filios circa Annum 1126. Hermannum, Marchio-*
„*nem de Vohburg; Alberonem, Comitem de Vohburg; &*
„*Gotofridum, Comitem de Nürnberg.* Er saget ferner: *Con-*
„*radus, filius Gotofridi, cum fratre Arnoldo, postremus*
„*suæ stirpis fuit.*„ Gestehet aber selbst dabey: *sunt tamen, qui*
„ *hos duos, Gotofredum Conradumque ex familia Vohbur-*
„*gensium excludant.*„ Darneben vermenget er die Zeiten derer Kayser, *Friderici I.* und *II.* mit einander, darinnen die Grafen von Zollern das Burggrafthum Nürnberg schon würcklich besessen haben. Dieses giebt nun dem Herrn **von Falckenstein** Anlaß, daraus zu schliessen und davor zu halten, daß der **Burggraf Gottfried** nicht ein Graf von Vohburg, sondern von Zollern gewesen sey, und also der Vatter des *Conradi I.* Grafen von Zollern, der die Vohburgische Gräfin zur Ehe gehabt. Womit auch *Lazius* übereinstimmet, wie in viel besagter *Comicia Burggraviæ*, p. 112. zu ersehen ist. Alleine dieses kommet nicht mit demjenigen Geschlechts-**Register** und Stamm-Tafel der Grafen von Zollern überein, welche von *Thassilone* her insgemein geführet wird, darinnen Graf *Rudolphus* von Zollern, als der Vatter *Conradi*, des ersten Burggrafen zu Nürnberg, aus dem Zollerischen Haus benennet stehet, wie wir in dem folgenden Capitel vernehmen werden. Herr Hof-Rath **von Falckenstein** hält *Godofredum* vor den ersten Burggrafen zu Nürnberg aus dem Hoch-Gräflich-Zollerischen Hauß. **Andere Scribenten** benennen *Conradum I.* und Herr Vice Præsident **Jung** erkennet *Fridericum* den *I.* davor, da jede Meynung ihre besondere Gründe hat. Ich werde hierinnen bey der alten Ordnung verbleiben, und *Conradum I.* als den ersten Burggrafen aus dem Zollerischen Stamm-Hauß beschreiben, ingedenck desjenigen Urtheils,

welches dißfalls der berühmte Professor **Schurzfleisch** in Epist. select. epist. 576. p. m. 686. gefället, und aus solchem, von Herrn Hof-Rath **Jung** in der *Comicia Burggraviæ* p. 115. angeführet worden: „*Prima omnium rerum initia perobscura, &* „*incertæ origines sunt, quas perquirere jucundum, & ex-* „*pedire arduum, definire vero audaciæ plenum videtur.*

Das V. Capitel.

Von denen ersten Burggrafen zu Nürnberg, aus dem Zollerischen Stamm.

§. I.

Alterthum des Gräfl. Zollerischen Hauses.

Das Hoch-Gräfliche Zollerische Geschlecht ist eines der allerältesten und berühmtesten Familien in dem Teutschen Reich, welches schon Anno 800 zu Zeiten des ersten Teutschen Kaysers *Caroli Magni* florirte, immassen damahlen *Thassilo* gelebet hatte, der sich **Graf zu Zollern und Hachingen** geschrieben, und ein Sohn *Isenbardi*, Grafens zu Altdorff gewesen, von welchem auch die **Welffen** abgestammet sind; Dieser Isenbard hatte sich bey *Carolo M.* absonderlich dardurch in grosse Gnade gesetzet, daß er solchen einmal auf einer Jagd bey dem Anfall eines Auer-Ochsen aus augenscheinlicher Todtes-Gefahr errettet, und beym Leben erhalten hatte, wie in Herrn von **Falckensteins** P. III. Antiquit. Nordgav. p. 59. ausführlich zu lesen: Darinnen dieser Zollerische Stamm von Ega, Æga, oder Egano, hergeleitet wird, der um das Jahr Christi 630. bey dem **Fränckischen König** *Dagoberto* in Neustria, Major Domus, das ist, so viel als Hof-Marchal gewesen, von welchem hernach einige Herzoge in Francken, Herzoge in Allemannien und Elsas, Grafen zu Altdorff und Ravensburg, und diese **Grafen von Zollern** abgestammet,

auch in der Ordnung nacheinander biß auf *Isebardum* von pag. 40. an biß ad p. 63. beschrieben stehen. Von dessen Sohn dem **Grafen** *Thassilone* führet Herr Prof. **Rentsch** im **Cedernhayn** p. 271. sqq. ein Stamm-Register an, bis auf das zehende Glied, und meldet, daß von demselben abstammet 2.) **Graf Danco zu Zollern,** der um das Jahr 840. gelebet, und ein grosses Alter erreichet haben soll. Ihm folgte sein Sohn 3.) **Rudolph Graf von Zollern,** im Jahr 892. welcher A. 933. dem Kayser **Heinrich** *I.* in dem Feld-Zug wider die Ungarn gedienet, und auch dem Turnier zu Magdeburg, A. 935. beygewohnet hatte. 4.) **Otto Graf von Zollern,** ist auf einem Turnier zu Magdeburg, nach dem Bericht Crusii in der Schwäbischen Chronick T. I. p. 369. zum **Greißwertel** von dem Schwäbischen Herzog Hermann erwählet worden. 5.) **Wolffgang Graf von Zollern,** war A. 948. auf dem Turnier zu Costnitz, seine Gemahlin Mezza war eine Gräfin von Nassau. 6.) **Friederich** *I.* **Graf von Zollern,** hatte eine **Gräfin von Hohenberg** namens Ursula zur Gemahlin. 7.) **Friedrich,** *II.* **Graf von Zollern,** ein Sohn des vorhergehenden war mit der **Pfalz-Gräfin Sophia** zu Tübingen vermählet. 8.) **Burckhard Graf von Zollern,** ist, nebst seinem Bruder, **Graf Wezeln,** als sie Herzog Rudolphs aus Schwaben Parthey wider den rechtmäßigen Kayser Henricum IV. hielten, A. 1061. im Krieg umkommen, nachdem beede Brüder **das Closter Sulzberg** im Brißgau gestifftet haben sollen, wie *Stumpfius* in der **Schweizer Chronick** berichtet. Dieses *Burckhardi* Gemahlin war **Anastasia, eine Gräfin von Rheinfelden,** gewesen. 9.) **Friedrich** *III.* **Graf von Zollern, mit dem Zunamen Maute,** war mit Frau **Adelheid, einer Gräfin von Kyburg,** vermählet, Ihme folgte sein Sohn 10.) **Rudolphus** *II.*, **Graf von**

von Zollern, der A. 1153. sich in dem Turnier zu Zürch berühmt gemacht, und mit **Agnes**, *Baroneſſin* **von Gundelfingen**, vermählet war. Dieſer nun iſt der **Stamm-Vatter**, ſowohl der noch florirenden Zolleriſchen, als auch der nachfolgenden Burggräflichen Famille. Dann von ihm ſtammeten verſchiedene Söhne und darunter **Friederich** *IV.*, **Graf von Zollern** ab, der ſich mit einer **Gräfin von Zweybrücken** vermählet, und als der Erſtgebohrne das übrige **Gräflich-Hohenzolleriſche Geſchlecht** fortgepflanzet, welches im Jahr 1623. den 28. Martii von dem Kayſer *Ferdinando II.* auch in dem Fürſten-Stand erhoben worden, und biß auf den heutigen Tag noch in guten Flor ſtehet.

Mehrere Nachricht von Gottfried, Burggrafen zu Nürnberg.

§. 2. Hier ſollte nun, nach obangeführter Meynung, **Graf Gottfried, als Burggraf zu Nürnberg**, angeführet werden, von welchem wir in dem Schluß des vorhergehenden Capitels vernommen, daß er vor den Vatter des Grafen *Conradi I.* **von Zollern** gehalten werde, wie Herr Hof-Rath von **Falckenſtein** in *Analectis Nordgav.* und deren 4.ten Nachleſe p. 291. ſq. §. 7. „mit folgenden Worten geſchrieben: Aus dieſem lieget nunmehro klar „zu Tage, daß *Godofredus*, ein Graf von Zollern, *Conradus*, ſein „Sohn, *Fridericus*, ſein Enckel, und mit dem der erſte Burggraf zu „Nürnberg, auch nebſt ihme keine andere ſonſt geweſen.

Weil aber dieſer *Godofredus* in obgedachtem **Zolleriſchen Geſchlechts-Regiſter** nicht befindlich, wiewohlen bey denen vorhergehenden Grafen von Zollern nicht alle Deſcendenten angeführet ſtehen, ein ſolches auch Herr Hof-Rath von **Falckenſtein** ſelbſt wohl agnoſciret, als er das **Zolleriſche Geſchlecht** in dem 3.ten **Theil der Nordgauiſchen Alterthümer** ausführlich beſchrieben, und darinnen *Conradum I.* ausdrücklich einen Sohn *Ru-*

dolphi

dolphi II. und einen Bruder *Friderici IV.* genennet, der den Zollerischen Stamm ferner fortgepflanzet; so kommt belobter Herr Hof-Rath in diesem 3ten **Theil der** *Antiquitatum Nordgav.* p. 89. auf den Schluß, daß **Gottfried** zwar ein Bruder *Rudolphi II* **von Zollern**, aber **nicht der Vatter** *Conradi I.* **von Zollern**, sondern **nur ein Vetter desselben**, und zugleich des *Friderici IV.* gewesen: Er habe sich nun durch seine Klugheit und Helden-müthige Tapferkeit bey dem Kayser *Conrado III.* dergestalt in Gnade gesetzet, daß er ihme das Burggrafthum Nürnberg anvertrauet, und zugleich deshalben mit Fürstlicher Dignität gezieret, dessen dahero in unterschiedlichen Kayserlichen Diplomatibus von A. 1139. an biß auf das Jahr 1158. gedacht, und er darinnen **Gottfried, Burggraf zu Nürnberg**, genennet werde.

CONRADUS I. Graf von Zollern, Burggraf zu Nürnberg. A. 1160.

§ 3. Vor einen Sohn des Grafen *Rudolphi II.* **von Zollern** wird, nach dem Zeugnuß der mehresten Scribenten CONRADUS I. **Graf von Zollern, und Burggraf zu Nürnberg**, auch sonst insgemein vor den ersten Burggrafen aus diesem Zollerischen Stamm gehalten, welcher Meynung auch der bisherige berühmte und oben pag. 6. allschon allegirte Pro-Canzlar, und Jur. & Hist. P. P. auf der Löbl. Universität Erlang, Herr Hof-Rath, **Johann Wilhelm Gadendam**, ebenmäßig beystimmet in dem erst unlängst edirten Tractätlein: **Gegründete Nachrichten von denen Erb-Aemtern des Fürstenthums, Burggrafthums Nürnberg, der Durchlauchtigsten Herren Marggrafen zu Brandenburg in Francken**, nebst einem Vorbericht, **von dem ältesten Zustand dieses Fürstenthums:** Darinnen aus denen ältesten Urkunden, Kayserlichen Lehen-Briefen und Documenten unumstöß-

umstößlich erwiesen wird, „ daß das Durchlauchtigste Hauß der „ Herren Marggrafen zu Brandenburg, unter die vorzüglich so ge„ nannte alten, oder allerältesten Fürstl. Häuser in Deutschland zu „ zehlen, und daß die Herren Grafen von Zollern, durch die Erhal„ tung des Burggrafthums Nürnberg, als eines unmittelbaren „ Reichs-Fürstenthums, in den Fürsten-Stand gesetzet worden, wel„ ches allem vermuthen und gründlichen Umständen nach, schon im „ zwölfften Jahr hundert, unter Burggrafen *Conrado I.* noch vor „ dem Jahr 1180. geschehen war. Dieser Graf war, wie oben schon gemeldet worden, mit einer **Gräfin von Vohburg**, und **Marggräfin von Chamb, Eger und Neumarck**, vermählet, davon der damahlige Glorwürdige Kayser *Fridericus Barbarossa*, schon gedachter massen, die älteste Gräfin, **Adelheit** mit Namen, zur Gemahlin hatte. Ob nun schon dieser Graf **Conrad von Zollern** das importante Burggrafthum Nürnberg nicht durch solche Heyrath, als eine **Morgen-Gabe**, oder als ein Erbgut mag erhalten haben, so mag doch selbige nicht wenig darzu beförderlich gewesen seyn, daß da, nach Absterben des vorhergehenden Burggrafen, diese Dignität dem Römischen Kayser heimgefallen, Kayser *Fridericus I.* ihme Graf **Conraden**, als seinem Schwager, sothanes Burggrafthum nicht allein vor andern, sondern auch zu einem Reichs-Lehen **auf seine Nachkommen** *conferiret*. Weswegen unser **Conrad** dann sowohl in einigen alten Nürnbergischen Chronicken, als auch von dem berühmten Abt, *Johanne Trithemio*, in *Chronico Hirsaugiensi* ausdrücklich **Graf von Zollern, und Burggraf zu Nürnberg**, ist benennet worden.

Der Bayerische Chronologist *Aventinus*, setzet ihn, im VI. Buch, auch mit unter **diejenigen Fürsten**, welche A. 1170.

Herzog Heinrich den Löwen zu Braunschweig, der damahls der mächtigste Fürst in ganz Teutschland gewesen, bey dem Kayser *Friderico Barbarossa* auf dem Reichs-Tag zu Regenspurg verklaget haben, der auch hierauf, wegen seines getroffenen Bündnißes mit dem Pabst und Dännemarck, in die **Reichs-Acht** erkläret worden. Dann, daß das Burggrafthum Nürnberg gleich von Anbegin her in Reichs-Fürstlicher Dignität und Hoheit gestanden, ist nicht allein oben pag. 5. sqq. allschon erwiesen worden, sondern es beweiset es unter andern auch der erst angeführte Herr Pro-Canzler **Gadendam** in gemeldeten **gegründeten Nachrichten von den Erb-Aemtern des Fürstenthums Burggrafthums Nürnberg**, daher, daß solches diese recensirte Erb-Aemter schon von seinem Ursprung her gehabt, und also nicht vonnöthen gewesen, daß die Herren Burggrafen aus dem Hauß Zollern solche erst durch ein besonder Diploma von dem Röm. Kayser hätten erhalten dörffen, sondern gleich bey ihrer Belehnung solches Regale mit bekommen hätten. Hier wird nicht undienlich seyn, einige Nachricht von söthanen Erb-Aemtern einzuschalten, womit es dann folgende Bewandniß nach schon besagter **Gadendaml.** Nachricht hatte: Gleichwie die ehemahligen Röm. Kayser und Könige in denen alten Zeiten ihre Reichs-Aemter unter die größten Reichs-Fürsten ausgetheilet, daß einer von ihnen das Amt eines Erz-Marschalls, der andere eines Erz-Truchses, der dritte eines Erz-Schencken, und der vierdte eines Erz-Cämmerers ꝛc. verwalten mußte, welche die Kayser oder Könige jedesmahl nach ihrer Willkühr vertheilet hatten: Also haben auch die grossen Fürsten hernach, da sie solche Dienste am Kayserlichen Hof jederzeit persöhnlich zu vertretten, verschiedener Ursachen willen, bedencklich hielten, darauf angefangen, eben dergleichen Erb-Aemter durch die fürnehmsten von Adel an ihren Fürstl. Höfen anzurichten, um, im Fall sie ihr Erz-Amt nicht selbst bey grossen Solennitäten an dem Kayserlichen Hof verrichten wollten, solches durch ihre substituirte alsdann verwalten lassen zu können: Hierinnen

Nachricht von denen Erb- und Hof-Aemtern des Burggrafthums Nürnberg.

sind nun denen grossen Reichs-Fürsten nachgehends die andere geringere alte Fürstl. Häuser nachgefolget. Wie man dann Nachricht hat, daß noch vor der Zeit, ehe die Grafen von Zollern das Burggrafthum bekommen haben, bey demselben **die Förtschen von Thurnau** ihre Erb-Marschalle, die **Herren von Blaßenberg** ihre Erb-Truchseße, die **von Eyb**, Erb-Cämmerer, und die **von Seckendorff**, Erb-Schencken gewesen waren. Als aber die Burggräfliche Würde schon auf den Zollerischen Stamm devolviret war, hat man weitere Nachricht, daß A. 1266. die **von Cammerstein** das Erb-Marschall- die **von Seckendorff**, das Erb-Truchseßen- die **von Herzogenhoven**, das Erb-Cämmerer- und die **von Lebzingen** das Erb-Schencken-Amt gehabt, wie solches alles in denen belobten **Nachrichten** ausführlicher beschrieben, und mit verschiedlichen alten Documenten und Lehen-Briefen bewiesen worden.

Nach der Zeit hat es mit diesen Fürstlichen **Erb-Hof-Aemtern** unterschiedliche Veränderung gegeben, dann nachdeme Churfürst *ALBERTUS Achilles* von Brandenburg A. 1473. verordnet hatte, daß hinfüro die zwey in Francken liegende Brandenburgische Fürstenthümer von zwey besondern Regenten beherrschet werden sollten, so ist es geschehen, daß die Erb-Beamte an desjenigen Fürsten Hof sind mit gezogen worden, in dessen Fürstenthum sie ihre Lehen gehabt, dahero die Belehnung des Erb-Marschalls und Erb-Truchseßen bey dem Fürstenthum oberhalb Gebürgs, und die Belehnung des Erb-Cämmerers und Erb-Schencken, welche beede Aemter durch die Herren von **Eyb** und von **Seckendorff** verwaltet worden, bey dem Fürstenthum unterhalb Gebürgs geschehen.

Weil aber diese beede Länder bekandtlich voneinander völlig independent, und beyde als besondere Fürstenthümer zu dem Reich gehören, beyden auch alle Reichs-Fürstliche hohe Gerechtsame deshalben zustehen, so muß auch jedes derselben die sämtlichen 4. Erb-Hof-Aemter vor sich allein zu bestellen befugt seyn. Solchem nach ist bey dem Fürstenthum Brandenburg-Culmbach 1.) **das Erb-Marschall-Amt**

schon A. 1623. Herrn **Hanß Heinrich von Künsperg auf Wernstein**, als ein Mann-Lehen überlassen worden, bey dessen Famille es fort sub nexu feudali geblieben, bis auf den jetzigen, Herrn **Carl Friedrich Erdmann, Freyherrn von Künsberg zu Wernstein**, bey welchem solche Würde annoch bestehet, 2.) **das Erb-Truchseßen-Amt** ward A. 1663. dem Herrn Geheimden-Rath, Canzler und Hof-Richter, **Carl, Freyherrn von Stein**, für sich und seine Männliche Descendenten verliehen, nach dessen Tod es A. 1678. an seinen Sohn, den Herrn Geheimden-Rath, **Erdmann, Freyherrn von Stein**, gelanget, und nach dieses A. 1739. ohne Männliche Erben erfolgten Ableben, heim gefallen, auch etliche Jahre ledig gestanden, bis erst im verwichenen Jahr 1744. des jetzt regierenden Herrn Marggraf **Friederichs** zu Brandenburg Hoch-Fürstl. Durchlaucht, solches Dero Geheimden-Rath, Ober-Stallmeister und Vasallen, dem Hochgebohrnen Herrn **Albrecht Carl Friedrich Grafen und Herrn von Schönburg**, Ritter des Hoch-Fürstl. rothen Adler-Ordens, gnädigst verliehen haben. Gleichwie zu gleicher Zeit, die noch zwey übrigen **Erb-Hof-Aemter**, nemlich 3.) das **Erb-Kämmerer-Amt**, Dero Geheimden-Rath, Landschaffts-Directorn, Amts-Hauptmann zu Bayreuth, und Vasallen, Herrn **Friedrich Ludwig, Freyherrn von Lüchau**, und 4.) das **Erb-Schencken-Amt** Dero Geheimden-Rath und Ober-Forstmeistern zu Lichtenberg und Lauenstein, auch Vasallen, Herrn **Friedrich August, Freyherrn von Rotzau auf Ober-Rotzau**, ꝛc. gnädigst angediehen seyn. vid. **Bayreuthische gelehrte Auszüge**, 1745. p. 136.

Um nun wieder in das Glaiß und auf unsern Burggraf **Conraden** zuruck zu kommen, so ist er zu solcher Würde gelanget um das Jahr 1161. oder 64. und hat gelebet bis in den Anfang des folgenden Seculi, da er noch vor seinem Tod das Schloß

Rietburg, in der Marggrafschafft Baden gelegen, in Gegenwart des Kayſers **Otten** *IV.*, dem damahligen Biſchoff zu Speyer, **Conraden von Scharffeneck**, von welchem Stifft er, nach *Lehmanni* Speyeriſchen Chronick Lib. V. c. 77. p. 580. ſolches zu Lehen getragen, A. 1200. oder 1204. freywillig abgetretten, wie gleichfalls obgedachter *Trithemius* bezeuget, und ihn genennet *Conradum*, Comitem de Zolre & Burggravium in Nürnberg, deſſen Worte auch in dem **Brandenburgiſchen Cedernhayn**, p. 278. und in den *Antiquitat. Nordgav.* P. III. p. 91. zu leſen ſind. Oben belobter Onolzbachiſcher Herr Conſiſtor. Vice-Præſ. **Jung** hat in der **gründlichen Anweiſung, was die** *Comicia Burggraviæ*, **in Nürnberg ſey und** *involvire!* am 112. und 114. Blat auch einige Kayſerl. Diplomata angeführet, darinnen dieſer *Conradus* Burggravius de Nürnberg benennet ſtehet.

Wo aber und in welchem Jahr dieſer Burggraf *Conradus I.* geſtorben ſey? davon iſt keine Nachricht vorhanden. Ohne Zweiffel mag ſolches auf der Burg zu Nürnberg geſchehen ſeyn, allwo zu ſelbiger Zeit wenig Monumenta denen Regenten ſind aufgerichtet worden. Mehrere Nachricht von dieſem Burggrafen iſt in des Herrn Hof-Raths von **Falckenſtein** *Antiquitatibus Nordgavienſ.* P. III. p. 90. ſqq. zu finden.

§. 3. Was nun den Staat und die Unterhaltung derer Herren Burggrafen ſelbiger Zeit anbelanget, ſo hatten ſie zwar ihre beſondern **Einkünffte von dem Burggräflichen Amt**, und ihre Reſidenz auf der Burg oder Veſtung in Nürnberg gehabt; Die **Einkünfften** beſchreibet der **Brandenburgiſche Cedernhayn**, p. 139. aus einer alten Nürnbergiſchen Chronick, nemlich nebſt der Burg und dem dabey gelegenen Thor, **an baaren Geld** 1500. fl. Steuer, und den **Schnitter-Pfenning**; Ferner **die Waag** und $\frac{2}{3}$ von dem **Schult heißen-**

Einkünffte der Nürnbergiſchen Herren Burggrafen.

heißen-Amt; dann etliche **Mühlen**, das Dorff **Buch**, und die Vorstädte **Wehrd** und **Gostenhof**, welche dieselben auch werden mehrentheils haben erbauen lassen, und hernach, bey Verkauffung der Burg, solche der Stadt Nürnberg mit übergeben haben. Uber dieses hatten sie auch **ein weitläufftiges** *Territorium*, welches ihrer Jurisdiction unterwürffig war, wie bereits oben in dem II. und III. Capitel angezeiget worden: Sie hatten aber sonst noch wenig eigenthümliches vor sich selbst in dieser Gegend, und mußten erst dahin trachten, wie sie nach und nach zu eigenthümlichen Landen und Leuten kommen mögten? Und der allerhöchste GOtt seegnete diese Herren Burggrafen nach und nach dermassen, daß sie **durch ihre grosse Verdienste** bey dem Röm. Reich, durch **glückliche Heyrathen**, und durch geführte **gute ordentliche Haußhaltung**, und kluge Administration der überkommenen Güter, Städte, Schlösser und Flecken, absonderlich durch die **fürtreffliche Berg-Wercke** (*) an dem Welt-berühmten **Fichtelberg**, so viel

Berg-Wercke im Fürstenthum Brandenburg oberhalb Gebürgs.

(*) Nachdeme Kayser *Ludovicus Bavarus* dem Burggrafen **Friedrich** *IV.* die **Berg- und Erz-Wercks-***Jura* an Gold, Silber, Kupffer ꝛc. mit allen Gängen zwischen Blaßen- und Mönchberg, in der Gegend Schorgast, zum ersten am Sonntag Reminiscere, A. 1324 verliehen, und solches hernach den 18. Febr. 1328. zu Rom mit einer Güldenen *Bulla* bekräfftiget, auf welcher nebst des Kaysers Namen, das Datum mit diesen Worten umschrieben: *Roma caput mundi regit orbis frena rotundi*: So hatte Kayser *Carolus IV.* solche Berg-Wercks-Jura mit einer andern Kayserl. *Bulla*, sub dato Nürnberg, d. 17. Mart. A. 1363. nicht nur confirmiret, sondern auch auf alle Land- und Herrschafften des Burggrafthums Nürnberg erweitert, obschon vorhero niemand, als die Churfürsten dergleichen Privilegia zu geniessen hatten, davon hernach unter der Regierung Kaysers *Caroli IV.* und Burggrafen *Friderici V.* ein mehrers gemeldet werden wird, wiewohlen Pfeffinger ad Vitriarii Institut. Jur. publ. T. III. Lib. 3. Tit. 15. p. m. 1103. mit autoritatibus erweiset, daß die Herzoge und übrige Reichs-Stände schon zu der Kayserе Conradi I. und Henrici Aucupis Zeiten Jus possidendi Metallifodinas gehabt haben. Worauf dann dieser Burggraf A. 1365. den Anfang mit der Fürsten-Zeche bey Goldcronach gemachet, worzu in folgender Zeit der Schmutzer, der Neue Schurf, die Silber-Roße, der faule Nickel, der Heintzen Schacht, und noch andere

viel erworben, daß sie immer eine Stadt nach der andern, viele Dörffer und Marckt-Flecken, und so viele Reichs-Lande acquiriret, davon hernach die **beede weitläufftige Fürstenthümer, Culmbach** und **Anspach**, mit zweyen besondern Reichs- und Crayß-Stimmen, erwachsen. Was auf die Acquisition der Chur- und Marck Brandenburg verwendet werden müssen, ist ex historia bekandt, und wird auch in folgenden, gehörigen Orts, nicht mit Stillschweigen übergangen werden. Nicht zu gedencken des seit Anfang dieses Seculi in Königl. Dignität stehenden ehemahligen Herzogthum **Preussen**, wovon in nachfolgenden Capiteln mit mehrern gehandelt werden wird. Es kan demnach beyden Löbl. Fürstenthümern zu keinem

---

dere mehr, gekommen, also, daß um das Jahr 1400. am Fichtelberg mehr Silber und Gold, ohne die andern Metallen, gefunden wurden, als irgend an einem Ort in Teutschland. *Georg. Agricola*, L. I. de Metall. f. 670. schreibet hiervon: Effodiunt Marggravii Brandenburgenses Serenissimi ex suis, quas Goldcronachii habent, amplissimis, per quamlibet septimanam mille quingentos florenos. Mehrere Nachricht wird man finden in Herrn Kirchmayers Institutionibus Metallicis, P. II. p. 93., daß der einige Heinzen-Schacht zu *Alberti Alcibiadis* Zeiten auf 1600. wenigstens 1200. Rheinische Gold-Gulden Ausbeut getragen, ingleichen in Herrn Fickenschers Orat: paneg. de Metallis Burggrav. Norici, was derselbe aus denen Acten colligiret hat. Am umständlichsten und gründlichsten wird der dermahlige Con-Rector bey dem Illustri Gymnasio Erlangano, Herr *Sam. Guilh. Oetter*, künfftig hiervon uns belehren, wie er dann bereits A. 1745. in zweyen Programmatibus *de Fatis Ærariis Burggraviatus Norici Superioris*, den rühmlichsten Anfang hierzu gemacht, und insonderheit Sect. I. die Kayserlichen Privilegia und Diplomata über die Berg-Wercks-*Jura* des Burggrafthums Nürnberg, vorgestellet, welche von Kayser Ludovico Bavaro angefangen, von denen nachfolgenden Kayserн fortgesetzet, und endlich von Carolo IV. auf dem Reichstag zu Nürnberg, d. 17. Mart. 1363. durch eine Güldene Bulle confirmiret worden, die ich auch in meiner Fichtelbergischen Kirch-Einweyhungs-Predigt p. 20. angeführet, darinnen aber durch einen Druck-Fehler das Jahr 1362. gesetzet worden. In ersagtem Programmate II. nun hat Herr Oetter, p. 31. in der Nota (a) auch versprochen, eine *Bibliothecam Historicam Baruthino-Onoldinam* heraus zu geben, worzu er alle diejenige um Communication ersuchet, die entweder selbst von der Vatterlands-Historie etwas heraus gegeben, oder annoch an MStis in Handen haben.

nem Nachtheil gereichen, wann derselben successiver Wachsthum, so viel möglich, umständlich beschrieben wird. Den blühenden Zuwachs und Aufnahm dieser Brandenburgischen Fürstenthümer haben schon vor Zeiten auch andere berühmte Scribenten bewundern müssen, und dahero sich viele Mühe gegeben, solchen zu deren grossen Ruhm, von Jahren zu Jahren aufzuzeichnen, damit auch die Nachkömmlinge einige Nachricht davon bekommen mögen. Hieher nun ist billig mit zu rechnen, **Johann Georg Layritzen** Dissertatio historica, *de Burggraviatu Norico*, ejusque INITIIS, AUGMENTIS, Principibus, horumque Consiliariis, &c. darinnen viele merckwürdige Nachrichten enthalten. A. 1681. ist eine Oration von *Joh. Christoph. Lauro*, an das Licht getretten, sub titulo: *Burggraviatus Norici Principatus superior, sicuti nunc se habet*; darinnen aber nur die damahlige Beschaffenheit des obern Fürstenthums, der Residenz Bayreuth, aller Haupt-Städte, aller Ober-Casten- und andern Aemter, aller Marckt-Flecken und Schlösser, auch der geistlichen Aemter und Superintenduren, und was sonst denckwürdig darinnen befindlich, recensiret wird; Von denen Acquisitionen aber stehet nichts angeführet, als was §. 24. die beyden Jubel-Regenten, Marggraf CHRISTIAN und CHRISTIAN ERNST, zu dem Fürstenthum gekauffet haben, welches hernach, jedes an seinem Ort, wird angeführet werden. Insonderheit hat der berühmte Rector zu Berlin, Herr **Johann Gottfried Küster**, in seiner vortrefflichen *Bibliotheca Historica Brandenburgica* p. 405. angeführet, wie in der *Bibliotheca Uffenbachiana*, eines Anonymi Narratio Genealogico-Historica, de Burggraviis Norinbergensibus, imprimis, *de variarum Terrarum per eosdem factis acquisitionibus*: wann Graf **Friedrich von Zollern** zu dem Burggrafthum zu Nürnberg gekommen, und **was ein jeglicher der Burggrafen darzu gebracht und erkaufft habe?** Ingleichen in der *Bibliotheca Menckeniana*, des *Ernesti Brotuf-*

Brotuffii Chronica der Chur- und Fürstlichen Häuser, der alten und neuen Marggrafen zu Brandenburg; Ferners in ersagtem Menkenl. Catalogo p. 830. ein Scriptum sub titulo: Ankunfft der Burggrafen zu Nürnberg und Marggrafen zu Brandenburg bis 1471. und was ein jeder darzu gebracht habe? zu finden seye, mehrere zu geschweigen. Eben dieses soll nun auch in dieser **Vatterlands-Historie**, so viel man davon hat erfahren und zu Hand bringen können, vorgetragen werden.

Burggraf Friedrich I. von Nürnberg.

§. 4. Dem Burggrafen Conrado I. folgte nach, sein leiblicher Sohn, **Burggraf FRIEDRICH I. Graf von Zollern, um das Jahr Christi** 1204. der A. 1218. gestorben. Dieser hatte schon vorhero A. 1197. dem grossen Turnier zu Nürnberg beygewohnet, welchen Kayser **Heinrich VI.** allda gehalten, darauf 42. Fürsten und Grafen, und 12. Frey-Herren erschienen, in allen aber 620. Helm gezehlet wurden, wie die **Historische Nachricht von Nürnberg**, p. 28. berichtet, zu welcher noch, wegen verschiedener anderer Merckwürdigkeiten des Herrn **von Falckensteins** antiquit. & memorab. Nordgav. vet. T. III. p. 98. mit Nutzen conferiret werden können. Dergleichen Turniere Torneamenta, Turniamenta, Hastiludia, ludi equestres sind nichts anders als Ritterliche Kriegs-Ubungen gewesen, sich desto geschickter zum Streiten und Kämpffen zu machen, wie Herr Hof-Rath *Pistorius* in seinen *Amœnitatibus Historico-Juridicis*, P. I. p. 112. vorgestellet. Die sämmtlichen Turniere aber, die im Röm. Reich, von A. 938. bis 1487. gehalten worden, beschreibet *Melch. Adam Pastorius* in Franconia Rediviva, p 511. sq. Der Ursprung der Turniere wird, bekandter massen, insgemein Kayser Henrico Aucupi zugeschrieben; Herr D. **Jo. Wilhelm Göbel** zu Helmstädt aber statuirt in seiner Dissert. de statu nobilitatis Germanicæ

Von denen Turnieren.

§. 3. not. h. p. m. 9. mit dem du Cange in Gloſſario ſub voce: Torneamentum, Origines horum ludorum primas rectius ad Franco-Gallos referri, der vortrefflich gelahrte Herr Geheime-Rath **Böhmer** ſagt in Jure eccleſ. Proteſtant. Tom. V. Lib. V. Tit. 13. §. 2. p. m. 84. daß auch *Schubartus* in tract. de ludis equeſtrib. c. II. Henricum nicht vor den erſten Erfinder derſelben, ſondern pro eorum cultore halte. Wornach belobter Herr **Böhmer** in folgenden §§. von denen im XII. Seculo, bey Gelegenheit der Creutz-Züge wider ſolche Turniere emanirten Päbſtlichen fulminibus, more ſolito, gründlich und gelehrte Nachricht ertheilet. Ein mehrers hiervon ſiehe auch in Pfeffingeri Vitriar. illuſtrat. T. I. Lib. I. Tit. 5. p. m. 490. Fauchet de l'origine des chevaliers, Mauritii diſſ. de Duello §. 28. Boecleri Hiſtoria Secul. IX. & X. p. 262. ſq. & Notit. Imp. lib. 12. c. 8. p. 227. Datt. Lib. I. Rer. German. c. 7. § 30. p. 51. Eccard. diſſ. de uſu & præſtantia ſtudii etymologici in hiſtoria, u. a. m.

Dieſer Burggraf **Friedrich** *I.* nun iſt ſchon bey ſeines Vaters Lebzeiten in unterſchiedlichen Fürſten-Verſammlungen erſchienen, die in Reichs-Angelegenheiten auf Kayſerlichen Befehl zuſammen kommen mußten, und als Zeuge, nebſt andern Fürſten, unterſchrieben zu finden, z. E. A. 1180. 1190. 1197. unter Kayſer Henrico VI. der ein Sohn des vorhergehenden *Friderici Barbaroſſæ* war, und nachdem ſolcher A. 1190. auf eine unglückliche Weiſe in dem Fluß Cydno in Armenien das Leben einbüſſete, demſelben auf den Kayſer-Thron nachfolgete. Er mußte aber auch ſchon A. 1197. oder, wie andere wollen, A. 1198. Leben und Regierung verlaſſen, nicht ohne Verdacht eines von ſeiner Gemahlin, **Conſtantia**, einer Prinzeßin Königs Rogerii von Sicilien, ihme beygebrachten vergiffteten Trancks, weil er wider die Rebellen in Sicilien ſehr ſcharff verfahren, und darunter auch viele von ihrer Freundſchafft hatte hinrichten laſſen. Er nahm

HENRICUS VI. A. 1190.

ſie

sie aus einem Closter heraus, zu seiner Gemahlin, und sie gebahr ihm in ihrem 50.sten Jahr A. 1193. noch einen Prinzen, **Friedrich**, der nachgehends auch Kayser wurde. vid. *D. Ludovici Univ. Hist.* p. 275. und alle übrige Systemata und Compendia der Deutschen Historie. Nach seinem Tode gelangte sein Bruder *Philippus II.* zu Mühlhaußen durch die Wahl einiger Stände auf den Kayserlichen Thron, er mußte aber, nach 10. jähriger Regierung, eines gewaltsamen Todes sterben, indem er von **Grafen Otto von Wittelsbach**, A. 1208. den 22. Jun. zu Bamberg Nachmittag auf seinem Bette ermordet wurde. Die übrige Stände des Reichs hatten zu gleicher Zeit mit erstgedachtem *Philippo*, **Herzog Otto von Braunschweig**, des proscribirten *Henrici Leonis* Sohn, zu Cölln, zum Kayser erwählet, und waren also damahls zwey Häupter des Reichs. Diese nun zu vereinigen, und innerliche Unruhe zu verhüten, wurde es dahin vermittelt, daß **Kayser Otto des Kaysers Philippi Prinzeßin** *Beatrix* **zur Ehe** genommen, und diesem, nach jenes Tod, die Succession versichert wurde, die er auch, nach erfolgter Ermordung des Kaysers, durch einhellige Wahl der zu Halberstadt und Franckfurth A. 1208. versammlete Stände erhielte, allein allschon im 4.ten Jahr seiner Regierung, wurde ihm, auf Anhetzen des Papsts A. 1212. *Fridericus II.* des Kaysers *Henrici VI.* hinterlassener Sohn, zum **Gegen-Kayser** gesetzet, worauf er nach etlichen Jahren, der Regierung dergestalt überdrüßig wurde, daß er solche gar verließ, und im Braunschweigischen zu Harzburg ein Privat-Leben führete, worzu ihn des Pabstes Bann und unterschiedliche andere Ursachen bewogen, in welchen Umständen er auch allda A. 1218. gestorben. Kayser *Fridericus II.* aber regierte von A. 1212. bis 1250. 38. Jahr lang unter vielen Unruhen, und mußte endlich auch sein Leben durch einen fatalen Tod beschliessen, da ihm sein **unebeliger Sohn**, *Manfre-*

Kayser PHILIPPUS II. A. 1198.

Kayser OTTO IV. A. 1208.

Kayser FRIDERICUS II. A. 1212.

dus, A. 1250. Gifft beybrachte, und als solcher nicht genugsam operiren wollte, mit einem Polster gar vollends erstickte. Hierauf nun entstunde, wegen grosser Mißhelligkeit im Reich, das bekandte unglücks-volle 23. jährige Interregnum, welchem Kayser *Rudolphus* aus dem Habspurgischen Hauß, durch seine mit einhelligen Stimmen der Chur-Fürsten, erfolgte Wahl ein glückliches Ende gemachet, davon hernach unter dem Burggrafen **Friedrich** *III.* ein mehrers wird gemeldet werden.

§. 5. Indessen haben die Herren Burggrafen zu Nürnberg nicht nur das **Burggräfliche Land-Gericht** nach Möglichkeit und mit allen Ruhm verwaltet, sondern auch sich allezeit in der Gnade der Römischen Kayser zu erhalten bemühet, wie aus dem nachfolgenden erhellen wird. Ja sie haben auch angefangen in solcher Zeit an Gütern und Vermögen mercklich zu wachsen und zuzunehmen, und obschon der Anfang gering gewesen war, so hatte sie doch die Güte GOttes dermassen geseegnet, daß unter einem jeglichen der nachfolgenden Herren Burggrafen eine neue Acquisition darzu gekommen, bis sie im XV. Seculo gar zur Chur-Brandenburg gelanget sind. Dieser Burggraf **Friedrich** *I.* nun hatte den glücklichen Anfang gemachet, und soll das nahe an Nürnberg gelegene **Closter Hailsbronn**, samt der umliegenden Gegend, in seine Advocatiam und das herumliegende Land unter seine Bottmäßigkeit gebracht haben, welches denen **Grafen von Abensberg** zugehörig gewesen seyn soll; von welchem Gräflichen Hauß nachhero, **Burggraf Friedrich** *II.* eine Tochter zur Ehe gehabt, und dadurch, nach Graf Friedrich II. von Abenberg A. 1230. ohnvermählt erfolgtem Absterben, diese grosse Erbschafft an sich gebracht, wie hernach folgen wird.

Nachricht von dem Closter Hailsbronn.

Das Closter Heilsbronn aber soll folgenden Ursprung gehabt haben: Nachdeme einer **von Heideck** von demselben Bronnen

nen getruncken, und seines Fiebers dadurch erlediget worden, so soll er eine Capelle dahin haben erbauen lassen, die annoch an der grossen Kirche stehen soll, darinnen auch ersagter **von Heideck** begraben lieget, wie in der **Historischen Nachricht von Nürnberg**, p. 21. 22. gemeldet stehet. Weil nun hernach grosse Wallfahrten und Stifftungen zu diesem **Heils-Bronnen** geschahen, so ist durch Mildthätigkeit **Bischoffs** *Ottonis* **von Bamberg aus dem Hauß der Grafen von Andechs**, und *Rapathonis* **von Abenberg**, wie auch dessen Bruders *Conradi*, das Closter zur Ehre der Jungfrau Maria A. 1232. dahin gestifftet und reichlich dotirt worden, davon sowohl der aus dem Lateinischen in das Teutsche übersetzte Stifftungs-Brief, als die Bildnüße der Fundatorum nebst der Gedächtniß-Schrifft, in Herrn *M.* **Johann Ludwig Hockers Heilsbronnischen** *Antiquitäten-Schatz*, p. 55. sqq. und zwar letztere nachfolgenden Inhalts zu ersehen:

Hæc domus Ottonem colit,& Comitem Rapathonem,
Præsul fundavit, Comes hanc opibus cumulavit,
Qui Comes Abenberg fuit, hic Præsulquoque Bamberg.
His jungas Comitem Dominum Conrad juniorem,
Mechthildin, Socia conjungaturque Sophia.
Post M. C. Christe triginta duos locus iste
Annos fundatur, Heilsbrunn qui rite vocatur,
Virginis atque piæ Matris sub honore Mariæ
Ac Sancti Jacobi, qui Maior vel Zebedæi.
Da veniam cunctis, Deus, hic requie tibi functis.

Wiewohl auch eine andere Tradition vorgiebt, daß einer von den beeden Brüdern der Grafen von **Abenberg** eine Blessur an einem

Bein gehabt, dasselbe mit dem Wasser dieses Bronnens gewaschen, und alsobald dadurch curiret worden sey, welches ihn alsdann zu solcher milden Stifftung bewogen habe. Ausführlich- und aus beglaubten Documentis gezogene gründliche Nachricht von diesem Closter hat belobter Herr P. M. **Hocker**, sowohl im Hailsbronnischen Antiquitäten-Schatz, als dessen Supplemento ertheilet. Um aber doch auch hier etwas mehrers von diesem berühmten Closter zu gedencken, so ist, über gleich vorher gemeldte Fundation, annoch zu wissen, daß solches eine vormahlige reiche, immediate Cistercienser-Abtey, und Closter Benedictini Ordinis gewesen. Es hatte ante reformationem seine Aebte und Prioreyen, und verschiedene ansehnliche Aemter besessen. Die Aebte hatten grosse Privilegia, und bis auf die 3. hohe Rügen alles zu richten, ihre Leute und Unterthanen waren in allen Territoriis exemt und niemand unterwürffig. Kayser Conradus IV. nahm sie in seinen besondern Schutz und eximirte sowohl ihre bereits habende als noch weiter acquirirende Güter von aller weltlichen Gewalt und Advocatie, sub dato Nürnberg pridie Kalend. apr. A. 1233. K. Rudolph. I. A. 1274. und K. Adolphus haben dieses wieder erneuert und letzterer noch hinzugefügt, daß des Closters homines (subditi) vor niemand als dem Abt und deren Procuratoren, oder vor dem Kayser und dessen Hof-Richter stehen sollen, sub dato Rothenb. 3. nonar. May a. Dom. 1295. welche Privilegia von folgenden Kayfern Alberto a. 1302. Henrico VII. a. 1313. Ludovico IV. seu Bavaro a. 1336. Carolo IV. a. 1347. & 1357. Wenceslao a. 1398. Ruperto a. 1401. Sigismundo a. 1422. Friderico III. a. 1443. Maximiliano I. a. 1500. & Carolo V. a. 1521. nicht nur confirmiret, sondern noch weiters mit vielen andern Immunitäten vermehret wurden.

Bey und nach der Reformation haben zwar die Aebte noch immer fort gedauret, sed mutata imperii forma, wie Herr

Hocker loco cit. distincte gezeiget. Dann gleichwie ohnstrittig Herr Burggraf Johann und Albert zu Nürnberg bereits von Ludovico Bavaro den Schutz über gedachtes Closter erhalten, und nachdem rings herum die schönsten Ober- und Aemter, Städte und Flecken, besessen, so haben sie sich mit allem Fug und Recht als landes- und Territorial-Herren geriret und dahero so wohl Herr Marggraf Georg als Georg Friedrich von Brandenburg die Aebte in sacris & civilibus als ihre Unterthanen und Diener angesehen, citirt, vorbeschieden, und ihnen Rechnung abgefordert. Bis endlich hochersagter Herr Marggraf Georg Friederich, der beede Fürstenthümer Unter- und Oberhalb-Gebürgs beysammen gehabt, A. 1582. dem Monachismo, der schon seit 1555. da von Herrn Marggrafen Georgens hinterlassener Frauen Wittib, Marggräfin **Aemilia**, die Evangelische Kirchen-Ordnung den 17. Septembr. eingeführet und der Papistische Gottesdienst abgeschaffet worden, ziemlich abgenommen, gar den Abschied gegeben, und den 5. April. ejusd. anni das ehemahlige Gymnasium illustre, in welchem 100. Alumni völlig erhalten worden, angelegt, und bis in den 30. jährigen Krieg continuiret, die bis dahin vorgedauerte Aebte waren mehr nomine & titulo, als re ipsa Aebte, der letzte Abt **Johann Mehlführer**, der a. 1611. dahin gekommen, wurde von denen Tillischen verjagt, und ist 1636. gestorben. A. 1655. wurde von beeden Herren Marggrafen Christian und Albrecht zu Brandenburg, das Gymnasium zur Helffte auf 50. Scholaren hergestellt, A. 1736. aber von da nach Onolzbach transferirt, und mit dem dasigen neuerrichteten Carolino vereiniget. Die Closter-Aemter wurden A. 1719. zwischen beeden Herren Marggrafen von Brandenburg auseinander getheilet. Was das Closter in denen Kriegs-Läufften vor Drangsalen und Ruinirung erlitten, ist in der **Brandenburgischen Kriegs-Historie**, von 30. **jährigen Krieg** ausführlich gemeldet worden. Der berühmte **Heil-Bronn** allda, wird

in

in dem letzten Capitel dieses Tractats, §. 6. **Von dem Göttlichen Wasser-Schatz der Gesund-Bronnen**, mit mehrern beschrieben werden. adde Bruschii tract. de Chronologia monasteriorum art. Fons salutis p. 191. sqq. Meriani topograph. Franconiæ p. m. 45. Hosmanni (D. Veit Erasmi) Annales locorum sacrorum Burggraviatus Norici art. Heilsbronn, Küsteri Bibliotheca Historica Brandenburg. pag. 844. sq. Dieser Burggraf **Friedrich** ist auch der Erste gewesen, der in diese **Closter-Kirche** ist begraben worden, dessen Monument und Grab-Schrifft in dem gedachten **Heilsbronnischen** *Antiquitäten-Schatz*, p. 2. zu finden, und also heisset: Anno Domini MCCXVIII. obiit Fridericus, Burggravius de Nürenberg. Ausführlicher ist dieser Burggraf beschrieben zu finden in denen *Antiquitat. Nordgav.* P. III. p. 97. seqq.

Conrad II. und Friedrich II. Burggrafen zu Nürnberg.

§. 6. Er hinterließ zwey fürtreffliche Söhne, die er mit seiner Gemahlin **Sophia**, Marggraf **Ottens** in Meissen Tochter, gezeuget, CONRADUM II. **und** FRIDERICUM II. **beede Burggrafen zu Nürnberg** A. 1218. Welche die Burggräfliche Regierung miteinander gemeinschafftlich angetretten, und recht brüderlich geführet haben, wie sie dann auch mit einander in dem Jahr 1246. den 1. May, obgedachtem **Closter Heilsbronn** einige Privilegia ertheilet hatten, dessen Original Herr M. **Rentsch** im **Brandenburgischen Cedernhayn**, p. 284. annoch vorhanden zu seyn, bezeuget, und also anfänget: *In nomine Domini, Amen. Conradus & Fridericus Dei gratia Burggravii in Nürnberg, ad notitiam tam modernorum, quam futurorum per præsens scriptum cupimus pervenire, &c. Datum A. 1246. indictione quarta, Calendis Maji.* So haben sie auch fortgefahren, mehrere Güter und Herrschafften eigenthümlich an sich zu bringen, und miteinander erkauffet, die Herrschafft **Viernsperg**

sperg, Egenhausen und **Dachstetten**, von denen Herren Albrecht und Ludwig **von Uffingen** vor 550. tb. Heller, wie *Pastorius* in *Franconia Redivi-va*, p. 434. berichtet; Welcher Kauff an St. Galli-Tag, Ao. 1259. ist abgeschlossen worden, wie in dem **Brandenburgischen Cederhayn**, p. 285. angeführet wird, *Pastorius* aber setzet, wiewohl ohne Grund, A. 1258. sämbtl. erstgemeldte Orte aber gelangten nicht lange hierauf nemlich A. 1294. an den Teutschen Orden. **Burggraf Conrad II.** war ein gelehrter Herr, von grossen Qualitäten und Heldenmuth, der sich bey dem auch sehr **gelehrten Kayser** *Friderico II.*, welcher 6. besondere Sprachen, **Lateinisch, Griechisch, Saracenisch, Italiänisch, Teutsch,** und **Französisch** soll verstanden haben, in ein solches Ansehen gesetzet, daß er ihn nicht allein zum **Groß-Hof-Meister** und Geheimden-Rath seines Sohns, des Königs **Heinrichs** in Sicilien; sondern auch zu seinem eigenen **Feld-Obristen,** und A. 1237. zum **Stadthalter der Oesterreichischen Lande** wider den proscribirten Herzog *Fridericum Bellicosum* in Oesterreich, verordnet, dessen Verbrechen in den *Antiquitatib. Nordgav.* P. III. p. 102. zu lesen; in welchem Jahr 1237. **Wien** auch **zu einer Reichs-Stadt** gemachet wurde, wiewohl sie diese Freyheit kaum 3. Jahre genossen, immassen Herzog Friedrich sie nebst dem ganzen Oesterreich A. 1240. mit bewehrter Hand wieder zum vorherigen Gehorsam und Unterwerffung brachte v. Pfeffingeri Vitr. illustr. T.I. Lib.I. tit. 15. p. m. 1247. Seine Gemahlin war **Clementia**, eine gebohrne Gräfin von **Habspurg**, derer Herr Bruder, *Rudolphus* nachgehends **Römischer Kayser** wurde; mit welcher er Burggraf **Friedrich III.** von welchem die Burggräfliche Regierung hernach ist fortgesetzet worden, ingleichen **Conradum III.** und eine Tochter Adelheit gezeuget

Virnsperg, Egenhausen, Dachstetten.

Die Stadt Wien wird eine Reichs-Stadt. A. 1240.

zeuget. Er mag ohngefähr A. 1269. gestorben seyn, wie im **Cedernhayn**, p. 285. stehet, wiewohl **Johann Hübner**, auf der 176ten Genealogischen Tabelle den Annum 1260. benennet hat. **Burggraf Friedrich** *II.*, als dessen Bruder und Mit-Regent, hatte sich auch zu Zeiten **Graf von Abensberg** geschrieben, wie aus dem Sigill an obbesagten Heilsbronnischen Freyheits-Brief de A. 1246. zu ersehen, in denen Worten: S. BURGGRAVII FRIDERICI DE NÜRNBERG ET DE ABINBERG, woraus ganz deutlich zu schliessen, daß er mit einer **Gräfin von Abenberg** vermählet gewesen, durch welche Er, da solcher Stamm in der Männlichen Linie mit *Friderico II.* **von Abenberg** A. 1230. abgestorben, eine fürtreffliche Erbschafft an Gütern erhalten, welches daraus um so mehr erhellen wird, wann wir die Erbschafft seines Sohnes vernehmen werden, und was derselbe vor reiche Stifftung davon gethan, welche auch dem Burggrafthum sehr nahe gegangen, und ihme viele Incommodität zugezogen haben. Ein mehrers von diesem Burggrafen hat Herr von **Falckenstein** Tom. III. antiquit. & memorabil. Nordg. v. vet. p. 104. sq. ingleichen der Brandenburgische Cedernhayn, pag. 286. sqq. angeführet.

Conradus III. **Burggraf zu Nürnberg.**

§. 7. **Burggraf** *Conradus III.* **von Zollern**, ein Sohn des vorher recensirten Friderici II. hatte um das Jahr 1260. und denen darauf folgenden gelebet. Er ererbte nach seines Herrn Vatters Tod das Schloß und Herrschafft **Virnsberg**, den **Marck Spalt**, alle **Güld und Zehenden zu Spalt, Aurach, Rohr, Bertholsdorff, Gräffenberg** und **Flachslanden**, das **Dorff Kalckreuth**, die **Herrlichkeit und Güter zu Fürth** ꝛc. welches jedoch mit seinem Bruder gemeinschafftlich bliebe. Gleichwie aber in damahligen finstern Zeiten des Pabstthums, der irrige Wahn, als ob man durch Geistliche Stifftun-

Stifftungen, das Verdienst guter Wercke, und Verschenckung seiner Güter und Vermögens an den Clerum, GOttes Gnade, Vergebung der Sünden und die ewige Seeligkeit verdienen könne, alle Menschen eingenommen; also war auch unser Burggraf dermassen damit præoccupiret, daß er nicht nur sein meistes ererbtes Mütterliches Vermögen auf **Stifftungen** und **Seelen-Messen** verwendete, wobey insonderheit die Herren Bischöffe zu Eychstett selbiger Zeit dessen und seiner Gemahlin Mildthätigkeit sich wohl zu Nutz zu machen, und immer ein Stück nach dem andern zu erlangen wusten; sondern auch seine Kinder theils in die Clöster stecken, theils in den Teutschen Orden aufnehmen lassen, wie er dann die mit seiner Gemahlin, Frau **Agnes, Graf Krafften**, oder wie Herr von **Falckenstein**, Tom. III. Antiquit. & memorab. Nordgav. p. 107. ihn nennet, Cratonis **von Hohenlohe** Tochter, laut **Brandenburgischen Cedernhayns** pag. 290. erzeugte 3. Söhne und 5. Töchter folgender Gestalt versorget, daß davon die zwey älteste Söhne, **Friedrich** und **Conrad**, nacheinander die Commendam zu **Virnsperg** überkommen, der dritte aber, **Gottfried**, als Teutscher Ordens-Herr gelebet: Zwey Töchter, deren Namen sich nicht vorfinden, kamen in das Closter zu Kitzingen, die dritte sey jung gestorben, von denen 2. jüngsten seye die vierdte, **Agnes**, an Graf **Conrad** zu Oettingen, und nach dessen Tod, an Graf **Friedrich** III. von Truhendingen, welches auch Lucæ im uralten Grafen-Saal pag. m. 1012. behauptet, die letzte *Leucardis* an Graf **Conrad** von Schlüsselberg, vermählet worden. Wiewohl Herr von **Falckenstein** cit. loc. anführet, daß an der Richtigkeit dieser Genealogie von einigen gezweiffelt werde. Herr Consist. Vice-Præsident **Jung**, in der *Comicia Burggr.* p. 170. füget noch eine andere Ursach bey, warum Burggraf **Conrad** so viel ad pias causas verwendet und seine Söhne dem geistlichen Stand gewidmet, weil nemlich sein Herr Vetter, Burggraf **Fried-**

rich *III.* das Burggraviat, deficiente Sexu masculino, auch auf die Weibliche Descendenz A. 1267. gebracht habe, davon die Begnadigungs-Briefe in des viel ersagten Herrn von **Falckenstein** Antiquit. Nordgav. P. III. p. 111. und 115. enthalten sind. Seine Stifftungen aber sind mehrentheils folgende gewesen: A. 1295. fundirte er das neue Collegium vor X. Canonicos zu Spalt, zum Gedächtniß der X. Gebote, davon der Confirmations-Brief des Bischoffs *Raymundi*, oder wie ihn Herr von **Falckenstein** nennet, Reimbottonis zu Eichstett in offt berührter *Comicia Burggraviæ*, p. 152. ingleichen in dem **Falckensteinischen** Codice diplomatico weitläufftig zu finden. Die Herrschafft **Virnsperg** mit allen dazu gehörigen weitläufftigen, wichtigen Gütern hat er A. 1294. am nächsten Tag nach St. Veits-Tag, dem Teutschen Orden zu Allmosen geschencket, davon der Stifftungs-Brief in Copia auch bey dem hiesigen Hoch-Fürstl. Culmbachischen Amt befindlich ist; die berührte Pertinentien aber stehen in des Herrn von **Falckenstein** *Antiquit. Nordgav.* P. III. p. 106 specificirlich zu finden. **Abenberg** und **Wertenfels** hatte er dem Bischoff zu Eychstett überlassen, und A. 1307. & 1314. einige Güter zu **Fürth**, **Ober-** und **Nieder-Farrnbach**, **Manhof**, **Poppenreuth**, **Groß-** und **Kleinreuth**, der Dohm-Probstey zu Bamberg zu dem Altar des Kaysers *Henrici II.* und der H. *Cunigundis* allda, zu ewigen Seelen-Messen für seinen Herrn Vatter, Burggrafen **Friedrich**, für sich und seine Gemahlin legiret, und ist darauf A. 1314. VIII Idus Junii verstorben, deme die Gemahlin **Agnes**, A. 1319. II. Kalend. May in die Ewigkeit nachgefolget, wie die in der Kirche zu Spalt befindliche Epitaphia bezeugen.

Stifftungen Burggrafens *Conradi III.*

Burggraf Friederich III.

§. 8. **Burggraf** *FRIDERICUS III. A. 1269.* war ein Sohn *Conradi II.* und *Clementiæ* **von Habspurg**, der nach dem Tod seines Herrn Vatters die Burggräfliche Regierung allein über-

überkommen hatte, weil seine Herren Vettern alle, wie kurz vorher gemeldet worden, in den Geistlichen Stand getretten waren. Er hatte das Burggrafthum in grosses Aufnehmen und Vermehrung mit vielen Städten und Herrschafften gesetzet. Schon A. 1246. vermählte er sich mit Frau *Elisabetha*, Herzogs *Ottonis I.* oder *Magni* von *Meran*, vierdten Tochter und legte durch diese glückliche Heyrath nicht einen geringen Grund der erfolgten grossen Glückseeligkeit der Herren Burggrafen. Ich achte es demenach vor billig und nöthig von diesem Herzog Ottone Magno etwas mehrers hier zu gedencken.

Otto M. oder I. Herzog von Meran.

Dieser Herzog stammte aus dem uralten Geschlecht derer Grafen von **Andechs** ab, welches schon um das Jahr 900. floriret hatte, er war ein besonders glücklicher Herr, so wohl wegen seiner vielen Länder, dann er schrieb sich: **Graf von Andechs, Herzog in Dalmatien, zu Meran, auf dem Voigt-Land, Marggraf zu Oesterreich und Pfalz, Graf zu Burgund;** als auch wegen seiner vielen Kinder, indem er mit seiner Gemahlin, **Beatrix**, einer Pfal:-Gräfin aus Burgund, 4. Töchter und 2. Söhne gezeuget, davon die erste, *Adelais* A. 1230. an Graf **Hugo** in Burgund, und nach dessen A. 1265. erfolgten Absterben, A. 1267. an Graf **Philipp** in Savoyen; Die andere, **Agnes**, A. 1230. an Herzog **Friedrich** II. in Oesterreich, und als sich dieser, entweder wegen vorgeschützter Unfruchtbarkeit, oder allzunaher Anverwandschafft A. 1244. von ihr geschieden, an Herzog **Ulrich** III. in Cärndten; Die dritte, **Beatrix**, an Grafen *Otto I.* von Orlamünd vermählet war; Die vierdte **Elisabeth**, war die glückseelige Gemahlin unsers Herrn Burggrafen *Friderici III.* Der jüngste Sohn, *Poppo*, wurde A. 1238. Bischoff zu Bamberg, aber wegen unordentlicher Haußhaltung, übler Lebens-Art und geäusserter grösserer Neigung zum Krieg als zum geistlichen Stand, wieder abgesetzt und starb A. 1245. im Exilio. Es blieb also der einige Sohn, Herzog *Otto II.* von **Meran**, auch der einige Erb der Vätterlichen hin und wieder zer-

Otto II. Herzog von Meran.

streuten Länder, nachdem sein Herr Vatter *Otto I.* A. 1234., die Frau Mutter aber, **Beatrix**, schon A. 1231. verstorben waren. Dieser Herzog *Otto II.* von **Meran** hatte mit seiner Gemahlin, **Blanca**, Grafens *Theobaldi* von Champagne Tochter keinen Erben gezeuget, und noch darzu, nach der allgemeinen Tradition, das Unglück gehabt, von einem seiner Ministres, Namens **von Hager**, zu Plaßenburg, oder Nießen, gewaltsamer Weiß A. 1248. ermordet zu werden; Ob dieser aber solchen Mord wegen der von dem Herzog an seiner Frau verübten Nothzucht, wie einige dafür halten, oder aus einer **Regiersucht**, um einige seiner Herrschafften an sich zu ziehen, wie *Hoffmannus* in *Annalibus Bambergens.* Lib. IV. §. 48. vorgiebet, gethan habe? Das bleibet unbekandt, und kan davon bey unterschiedlichen Scribenten ein mehrers gelesen werden. (*) Nachdem nun durch diesen Todes-Fall die Meranischen Herrschafften, Länder und Güter denen Herren Schwägern und Tochter-Männern des alten Herzogs *Ottonis Magni* heimfielen, und solche unter sie sollten getheilet werden, so fanden sich von denen benachtbarten Herrschafften, und anderen, die einige Anverwandtschafft vorschützeten, so viele Ansprüche an dieselben, daß es schiene, als ob sie sich mit einander verbunden hätten, den Meranischen Namen und Gedächtniß ganz und gar auszutilgen, und sich aller Orten solcher Herrschafften und Güter zu bemächtigen, wo sie nur konnten. Graf *Mainhardus II.* von Görz in Tyrol, wo die eigentliche Meranische Herrschafft

(*) Dieser Hager soll so viel als des Herzogs Hof-Marechall gewesen, und die Ermordung auf dem Schloß Nissen, so jetzo im Bambergischen gelegen, vorgegangen seyn, allwo man, die Unschuld des Herzogs zu beweisen, noch geraume Zeit einen mit seinem Blut besprützten Stein gezeiget, welches nicht konnte abgewaschen werden. Dieses Nissen, samt Nordeck, soll Herzog Otto vor die Erhaltung seines Lebens dem Hager zu schencken angebotten haben, aber umsonst. Dessen Begräbniß ist in dem von seinem Herrn Vatter gestiffteten Closter Langheim geschehen.

schafft gelegen war; Herzog **Otto** in Bayern, und Bischoff **Heinrich** zu Bamberg in Francken, haben, was ihnen von dieser Erbschafft am nächsten gelegen, ja so gar die Republic Venedig in Dalmacien an sich gezogen, was sie vermogten. Ein mehrers hievon ist zu finden in der unter dem Vorsitz des berühmten Herrn Profess. **Johann David Kölers**, zu Altdorff A. 1729. gehaltenen Dissertation, Herrn *Wolffg. Christian. Wilhelmi* von *Feilitzch*, dermahligen Hoch-Fürstlichen Brandenburgischen Regierungs-Raths zu Bayreuth, *de Ducibus MERANIÆ, ex Comitibus de Andechs ortis*, §. 17. 19. 21. add. *Struv.* de *Allod. Imper.* Cap. III. §. 26. p. 205. Doch haben auch die Meranischen respectivè Herren Schwäger und Tochter-Männer einige Antheil, so viel es seyn konnte, in ihren Nachbarschafften davon erhalten; Graf **Otto** von Orlamünd bemächtigte sich der Vestung Blassenburg und Stadt Culmbach, sammt denen dazu gehörigen Orten, Hof in Voigtland, Prezendorff, Tzwerniz, Goldcronach, Wirsberg ꝛc. wie auch des Voigtlandes und führte darauf mit Bischoff Heinrich von Bamberg A. 1249. wegen unrechtmäßig an sich gezogener Meranischen Güter, einen schweren Krieg, bis solche Strittigkeiten durch den Bischoff zu Würzburg, und andere Mediateurs, A. 1260. beygeleget wurden, welcher denckwürdige Vergleich in obgedachter Kölerischen Dissertat. §. 23. p. m. 61. sq. von Wort zu Wort zu lesen. Diese Orlamündische Erbschafft gelangte jedennoch hernach, noch an die Herren Burggrafen zu Nürnberg, wie wir in folgenden vernehmen werden.

§. 9. Herr Burggraf **Friedrich** *III.* hatte indessen von dieser Meranischen Erbschafft auf seinen Antheil bekommen **die Stadt Bayreuth**, das **Schloß Cadolzburg** und **Langenzenn**, nebst der **Pfalzgrafschafft Burgund**, die er aber an den Grafen **Hugo** von Challon in Burgund A. 1256. gegen

eine

eine gewisse Summa Geldes abgetretten, wie der **Brandenburgische Cedernhayn**, p. 295. ingleichen Herr von **Falckenstein** loc. cit. p. 127. und Limnæus in Jure publ. c. 7. p. 184. nr. 13. berichten. Ist also die ansehnliche Haupt-Stadt dieses Fürstenthums **Bayreuth** die erste Stadt gewesen, welche zu so grossem Aufnahm des Burggrafthums Nürnberg gleichsam den Grund geleget hat. Sie ist eine uralte Stadt, welche vor Zeiten von einigen **Pareüth** auch **Boireuth** ist geschrieben worden, weil sie, ihrer Meynung nach, von denen alten Bojis oder Bavaris solle erbauet worden seyn. *Bruschius* deriviret solches Wort in der **Beschreibung des Fichtelbergs** pag. 25. sq. von denen **Reüthen** oder Feldern, die man in selbiger Gegend ehedessen ausgereüthet und solche Stadt dahin erbauet hatte, wie sie denn noch die zwey Zollerische mit zwey **Reüthen**, Creutz-weiß unterschiedene Schilde zum Andencken in ihren Wappen führet. Sie lieget auf einer angenehmen lieblichen Ebene, am lincken Uffer des **rothen Mayns**, und ist zu einer Fürstlichen Residenz, mit einem fürtrefflichen Schloß, schönen Haupt-Kirche, und herrlichen Canzley, dermassen wohl erbauet, daß sie eine Bronnquell der reinen Evangelischen Lehre, und eine Wohnung der Gerechtigkeit heissen kan, aus welcher sowohl die wahren GOttes-Dienste im Lande, als auch die Policey in allen Hoch-Fürstl. Aemtern auf das treulichste beforget werden. Was diese gute Stadt in dem Hußitischen, Schmalcaldischen und dreyßig jährigen Kriegen vor Ungemach und auch sonsten von Feuers-Brünsten vor Unglücke ausgestanden, das kan in **Johann Fickenschers** Oration de *Fatis Baruthi* weitläufftig gelesen werden; add. Küsteri Biblioth. Histor. Brandenb. p. m. 836.

A. 1248.

Ausführliche Beschreibung der Stadt Bayreuth.

Es sind die Fata der guten Stadt Bayreuth, die sie von **Kriegs-Verheerungen** und **Brand-Schäden** ausgestanden, fast schwerer, als die von der Stadt Culmbach werden gemeldet werden, dann in dem **Hußiten-Krieg** ward sie gleichfalls

A. 1430.

A. 1430. um Lichtmeß, von dem Böhmischen Kriegs-Heer unversehens überfallen, erobert, ausgeplündert, mit Feuer angestecket und fast gänzlich ruiniret. Und obschon Marggraf Friedrich, der I. Churfürst zu Brandenburg, derselben wieder mercklich aufgeholffen, auch solche in 100. Jahren wieder wohl angebauet worden, so hat sie doch hernach in denen Marggraf-*Albertinischen* Troubles nicht geringe Trangsalen ausstehen müssen, als Culmbach belagert wurde, indeme **Graf Heinrich von Plauen**, als Böhmischer Kriegs-Obrister, des Königs Ferdinandi, nach der A. 1553. zu Michaelis erfolgter Eroberung der Stadt Hof, gleich darauf mit seinem Kriegs-Volck nach Bayreuth gerucket, und diese Stadt auch eingenommen hatte, auch solcher mit Feuer ebenfalls viel Schaden, gleichwie denen andern Städten ebenfalls wiederfahren, zugefüget, teste *Aldenbergero*, in **Feuer-Spiegel** p. 202. wie auch von mir in der **Burg- und Marggräflich-Brandenburgischen Kriegs-Historie**, Cap. XVII. §. 9. mit mehrern wird gemeldet werden. Nach diesem hat diese Stadt eine einheimische Feuers-Brunst den 21. Mart. 1605. betroffen, wodurch der meiste Theil derselben im Rauch aufgegangen. (*) Kaum waren die Häuser nur ein wenig aus der Aschen

(*) Von dieser Feuers-Brunst zeuget der Extract des hierauf emanirten Hoch-Fürstlichen Patents folgenden Inhalts: Von GOttes Gnaden, Wir Christian, M. z. B. fügen zu wissen, daß Donnerstag vor Palmarum, den $\frac{21}{31}$. Martii, auf den Abend, zwischen 8. und 9. Uhr, aus GOttes gerechten Zorn und Verhängniß, durch Verwahrlosung eines Metzgers, eine ganze erschreckliche Brunst zu Bayreuth entstanden, und in solcher die Pfarr-Kirchen, darein, Anfangs der Brunst, Unsere Diener und Unterthanen ihre beste und liebste Fahrniß an allerhand Haußgeräth und Mobilien geflehet, samt dem Geläut und beyden Kirchen-Thürnen, die neu erbaute Lateinische Schul, auch etlicher Kirchen- und Schuldiener-Wohnungen, zugleich auch das eine Stadt-Thor, ein ziemlicher Theil an der Ring-Mauer, sonderlich an der Bedachung, darneben 136. Bürgerliche Wohn-Häuser, neben vielen andern ihren An- und Neben-Gebäuden, und in denselben ein stattlicher Vorrath an Getraid, Malz und allerhand Victualien, und insgemein ein grosses Gut, in wenig Stunden zu Grund gangen und verdorben, dadurch dann viel arme Leute allerhand Standes gema-

wieder empor gehoben, und die reparirte Stadt-Kirche am 1. Sonntag des Advents A. 1614. durch Herrn D **Christ. Schleüpner** wieder eingeweyhet worden, wie die im Druck edirte Einweyhungs-Predig bezeuget, so erfolgte den 16. Jun. A. 1621. eben dergleichen Unfall, wodurch die Innwohner sehr ruiniret wurden. Es waren damahls die betrübte Zeiten des 30. jährigen Kriegs allschon eingebrochen, da dann der Kayserl. General **von Friedland**, oder Albertus von **Wallenstein** A. 1632. die Stadt Bayreuth unversehens überfallen, ganz ausplündern, verschiedene Burger und Innwohner theils niederhauen, theils gefänglich mit hinweg führen lassen; und weil er der Stadt mit Feuer verschonet hatte, so wurden derselben 10000. Thaler Brandschatzung angefordert, und da sie solche nicht so gleich miteinander bezahlen konnte, wurden deswegen unterschiedliche Geißel von Geistlich- und Weltlichen Personen zur Bürgschafft in das Lager nach Lichtenfelß geführet, wie in obgedachter **Brandenburgischen Kriegs-Historie** cap. XIX. §. 17. sub Anno 1632. ausführlich wird gemeldet werden, woselbst auch Nachricht zu finden, wie in dem folgenden Jahr der Kayserliche General von **Manteüffel**, auch dahin gekommen, und dieser erschöpfften Stadt weiters 1500. Thaler abgepresset, und wie endlich der **Bayerische** *General*, **von der Wahle**, den 18. Aug. A. 1634. diese Stadt nochmahl mit Stücken zur Ubergab gezwungen, völlig geplündert, auch das Hoch-Fürstl. Schloß in allen Gemächern und bisher verborgen gewesenen Gewölbern dermassen ausgeraumet, daß nicht ein Gemählde an der Wand, geschweige dann andere Mobilien mehr übrig geblieben, auch überdieß noch die Stadt um 6000. Thaler soll gebrandschatzet haben, wie *Kemnizius*, vom **Schwedischen**

---

gemachet, und in solch Verderben gesetzet worden, daß ohne Christl. mitleidende Hülffe, etlicher massen unmöglich, so den mächtigen Schaden nur in etwas zu überwinden ꝛc. Datum Blassenburg, den letzten April A. 1605. vid. *Fickensch.* Orat. de fatis Baruthi.

schen Krieg P. II. Lib. II. f. 525. *Merian* in Topograph. Francon. p. 28. seq. ex Theatro Europ. und im Anhang p. 12. berichten, von welcher letzten Brandschatzung aber Herr **Fickenscher** in obangeführter Oration de Fatis Baruthi, nichts gemeldet, da er doch die vorhergehenden umständlich beschrieben hat. So sehr nun diese gute Stadt durch die bisherige Fatalitäten war mitgenommen und gänzlich erschöpffet worden, so eyferig suchte doch der Glorwürdige Herr **Marggraf** *CHRISTIAN*, als damahliger Landes-Regent, derselben wieder empor zu helffen, als welcher seine Residenz daselbst angerichtet hatte. Dahero wurde das Hoch-Fürstliche **Schloß** an dem Obern Thor in seiner vierfachen Etage, und innerhalb mit einem raumigen Schloß-Hof, fürtrefflich zugerichtet, die Hoch-Fürstliche **Canzley**, nahe bey der schönen Stadt-Kirchen, aufgebauet, mit denen nöthigen Zimmern vor alle Hoch-Fürstl. Collegia, Geheimden-Rath, Hof-Rath, oder Regierungs-Collegium, Hof-Gericht, Ritter-Lehen-Gericht, Landschafft, Consistorium, Cammer-Raths-Collegium und Renthey, wohl versehen; Darneben sind auch in dieser Stadt eine Hoch-Fürstliche Amts-Hauptmannschafft, ein besonderes Casten-Amt, eine Stadt-Vogtey, auch Burgermeister und Rath angeordnet worden. Ein besonderes **Jäger-Hauß** vor den Ober-Jägermeister wurde an den Neuen Weg erbauet, neben welchem anjetzo eine ansehnliche *Caserne* vor die Soldatesca aufgerichtet ist; Die **Münz-Stadt** ist näher herein bey dem Schloß angerichtet, und auf der andern Seiten der Vorstadt, die **Rennbahn** und der vortreffliche **Schloß-Garten** angeleget. Innerhalb der Stadt ist gegen das untere Thor der ansehnliche **Spital** erbauet, darinnen die drey Haupt-Stände ihre Wohnung gefunden, der Geistliche in der saubern Spital-Kirche, darinnen alle Sonn- und Feyertage ordentlicher GOttes-Dienst gehalten wird; Der Weltliche in der Raths-Stube des Stadt-Magistrats, davor

aber anjetzo die Herren Burgermeister und Rath ein besonders schönes **Rath-Hauß** in der Stadt haben erbauen lassen; und der Hauß-Stand an denen darein aufgenommenen Spital-Leuten, welche allesamt ihre gute Versorgung geniessen. Die **GOttes-Acker-Kirche** ist auch ausser dem untern Thor, auf den Kirch-Hof erbauet, und mit allerhand schönen Monumenten gezieret. Die fürtreffliche **Stadt-Kirche** zur Heil. Dreyfaltigkeit, hat man nach der Hußiten Verheerung, da A. 1430. die ganze Stadt samt dem GOttes-Hauß abgebrandt worden, 8. Jahr hernach zu erbauen wieder angefangen, im Jahr 1438., wie Herr **Fickenscher** in seiner Oration, de Fatis Baruthi, p 14. aus denen Inscriptionen der daran befindlichen Steine beweiset, mit einem solchen kostbaren Bau, da dieselbe von einer besondern Gröβe, innwendig ganz gewölbet, mit einem herrlichen Altar, Tauff-Stein, Canzel und schönen Orgelwerck, Herrschaffts-Stand und allerhand Epitaphien ausgeschmücket, unter dem Chor aber das Hoch-Fürstliche Begräbniß in einem schönen Gewölb angerichtet worden, welches vorhero in der grossen Closter-Kirche zu Heilsbronn gewesen war; Auswendig aber ist sie mit 2. hohen Thürnen gezieret, welche durch einen besondern Gang und Schwibbogen künstlich zusammen gefasset, und eine bequeme Wächter-Wohnung in sich haben, auf welchen Thürnen ein starckes Geläut und gutes Uhrwerck befindlich, die auch mit Schiffer-beschlagenen Welschen Hauben, grossen übergüldeten Knöpffen und Creutzen bedecket sind. Der Glückseelige Regierungs-Nachfolger, Herr Marggraf *CHRISTIAN ERNST*, hat die Herrlichkeiten dieser Hoch-Fürstlichen Residenz noch um ein ziemliches vermehret, da er bald nach angetrettener Regierung die schöne und räumige **Schloß-Kirch** in das Schloß so herrlich hatte erbauen lassen, daß sie billig ein Muster eines schönen Tempels heissen kan, welche am IV. Sonntag p. Epiph. den 28. Jun. A. 1672. durch den Herrn *General-Superin-*

Superintenden, *D.* **Caspar von Lilien** ist eingeweyhet, und in solcher Predig, **der Gottseelige Glaubens- und Religions-Eyfer der Durchlauchtigsten Herren Marggrafen von Brandenburg**, vorgestellet worden, die hernach in Druck gekommen ist. Vorhero hatte dieser Glorwürdige Fürst schon das preißwürdige *Gymnasium illustre*, oder *Collegium Christian-Ernestinum* nächst an der Haupt-Kirche zu grossen Nutzen der Landes-Kinder gestifftet, dasselbe mit 8. Professoribus und sonderlichen Exercitien-Meistern versehen, welches den 27. Julii A. 1664. eröffnet und introduciret, auch dabey gnädigst verordnet worden, daß alle Jahr an diesem Tag, als an dem hocherfreulichen Geburts-Tag des Durchlauchtigsten Stiffters, von einem Professore Gymnasii eine offentliche Oration, **von denen Merckwürdigkeiten des Burggrafthums Nürnberg, und der Herren Marggrafen von Brandenburg**, gehalten und auf Herrschafftliche Unkosten gedrucket werden solle, welche Orationes von Anfang her, bis auf das Jahr 1691. samt denen alljährlich gehaltenen Disputationen, der ehemahlige Professor allda und nachmahlige Superintendens zu Neustadt, Herr *M.* **Wolffgang Christoph Räthel**, in seinem Palladio Baruthi, und nachgehends der Coburgische Director Gymnasii allda, Herr *D. Gottfr. Ludovici*, in seiner **Schul-Historie** P. III. p. 44. mehrentheils zusammen getragen haben, darinnen auch das Hoch-Fürstl. Fundations-Decret und Ordnung, wie es in diesem Gymnasio illustri soll gehalten werden? p. 47. sqq. zu finden ist. Auch Dero Durchlauchtigster Erb-Prinz Herr **Marggraf Georg Wilhelm**, haben das Lustre der Stadt Bayreuth noch ferner fortgesetzet, und nicht nur einen ansehnlichen Flügel an die eine Seiten des Hoch-Fürstlichen Schlosses gegen die Stadt hinein anbauen und mit vielen trefflichen Gemächern vermehren,

sondern auch an den grossen Brandenburger-Weyher, der ½. Stund von Bayreuth an der Höfer-Strassen gelegen, anfänglich ein schönes Lust-Schloß, und nachgehends gar eine besondere Stadt, die von seinem Namen **zu St. Georgen am See**, benennet worden, anlegen und gegen die Residenz-Stadt Bayreuth aufbauen lassen. Dieser Weyher ist nun anfänglich von Friedrich, dem I. Churfürsten und Marggrafen zu Brandenburg angeleget, und zu dessen Andencken, **der Brandenburger-Weyher**, benennet worden; nachgehends hat ihn Marggraf Friedrich IV. um ein ziemliches erweitern lassen, also daß er nunmehr über 500. Morgen Landes in sich enthalten soll, und eher einem See, als einem Weyher, gleichet; er kan mit 300. Schock Fischen besetzet werden, wird alle zwey Jahr gefischet, das andere Jahr aber der grosse **Weißenstadter Weyher**, dagegen er auch auf 300. Centner Fische, der schmackhafftesten Hecht und Karpffen zu tragen pfleget. In der Mitte ist ein Stücklein Land, als eine kleine Insul, stehen gelassen und mit Bäumen besetzet worden, daß man darauf wilde Gänß und Enden schießen kan; und obschon solcher Weyher seine eigene Quellen in sich führet, so ist doch von der Steinach ein Abfall unter Döhla durch einen besondern Graben darein geleitet worden, dergleichen auch im Nothfall von der Trebgast geschehen kan. Eine halbe Stunde davon ist bey St. Johannis in einem Wäldlein die kostbar erbaute *Eremitage* befindlich, welche schon die zwey Könige in Preussen zu beherbergen die Ehre gehabt hat. **Die Stadt St. Georgen am See** fänget oben bey dem Schloß an, und stehet gleich gegen demselben über die fürtreffliche **Ordens-Kirche**, darinnen alljährlich am Georgen-Tag das Ordens-Fest von denen Ordens-Rittern celebriret wird. Die neuen schönen Häuser stehen in zweyen Reihen gegen die Stadt Bayreuth hinein, und langen fast bis an den **neuen Weg**, darunter auch die fürtreffliche *Porcellain-Fabrique* befindlich ist. Auf der Seiten gegen die Hohewart ste-

het das fürtrefflich erbaute und wohlverwahrte **Zucht-Hauß**, mit vielen Zimmern versehen, als eine **Tugend-Schule** vor die bösen Buben und gottlosen Dirnen im Lande, welches von dem Glorwürdigen und Gottseeligen Herrn Marggrafen GEORG FRIEDRICH CARLN, welcher durch viele Christ-Fürstliche Verordnungen sehr auf die Abstellung der Laster und schwerer Sünden, des Fluchens, des Ehebruchs, der Sabbaths-Entheiligung ꝛc. und dagegen auf die Aüfferung des wahren Christenthums bedacht gewesen, wie aus dessen Lebens-Beschreibung erhellen wird, angeordnet worden.

Der dermahlige Durchlauchtigste Herr Marggraf FRIEDRICH hat in seiner Glorwürdigen Regierung dieser Residenz-Stadt Bayreuth auch nicht ein geringes Ansehen gegeben, durch **das neue Stadt-Thor**, das gegen die andere Seiten der Stadt, bey dem Frohn-Hof ist aufgerichtet, wonebst auch eine ganz neue Gasse über der Rennbahn hinaus angeleget, und mit fürtrefflichen Häusern, gleich denen schönsten Pallästen, angebauet worden, die zu Dero beständigen Andencken den Namen: **die neue Friedrichs-Gasse** führet, darinnen auch das von dem ehemaligen Herrn Hof-Prediger, **Johann Christoph Silchmüller**, jetzigen Superintendenten zu Culmbach, erbaute schöne **Wayßen-Hauß** war angerichtet worden: Anderer Herrlichkeiten dieser Hoch-Fürstlichen Residenz Stadt dismahl zugeschweigen. vid. Gemeiner Stadt Bayreuth von Alters her gebrachte Stadt-Regiment. Küsteri Bibliotheca Histor. Brandenb. pag 934.

Cadolzburg.

Cadolzburg ist auch ein uraltes vestes Schloß und schöner Marck-Flecken 2. Meilen von der Stadt Nürnberg gelegen, und zu der Meranischen Herrschafft gehörig gewesen. Ist mit vielen herrlichen Privilegien begnadiget, das Schloß auch eine rechte Vestung nach alter Art, mit doppelten Gräben, Brücken, starcken Mauren, Thürnen und Aussenwercken versehen. Es haben auch ehedessen die Herren Burggrafen von Nürnberg allda residiret, und das Kayserliche Land-

Gericht

Gericht des Burggrafthums Nürnberg eine Zeitlang daselbst gehalten, wie wir oben bereits Cap.II. §.8. vernommen. Es ist ausser Streit heut zu Tag, daß dieser Ort A. 1248. als ein Stück der **Meranischen** Erbschafft durch Burggrafen Friderich III., und seine Gemahlin **Elisabeth**, an das Burggräfliche Hauß gelanget, obschon die Historische Nachricht von Nürnberg, p. 74. vorgeben will, daß solches Schloß erst A. 1300. von denen Grafen von Nassau wäre erkauffet worden. Köhler in besagter diss. de Duc. Meran. p. 58-60. mercket an, daß dieser Burggraf Friedrich nebst seiner Gemahlin, Cadolzburg und Bayreuth A 1265. dem Stifft Ellwang zu Lehen gemacht, und von solchem nexu allererst per reversales sich frey machen müssen, add Struv. d. allod. Imp. Cap. III. §. 26. p. 205. sqq. **Falckenstein** loc. cit. p. 125. sq. Es ist nunmehr eines der größten und wichtigsten Onolzbachischen Ober- und Fraisch-Aemter. Letzlich kan hiebey nicht ganz mit Stillschweigen übergangen werden, die ante reformationem in dieser Gegend bekandt gewesene Brüderschafft zu der sogenannten Capelle zu der heiligen Heyd. Diese Capelle stunde an dem Weg nach Fürth, ohnfern des sogenannten Schaafhofs, hatte S. Ægidium zum Patrono. Es geschahen starcke Wallfahrten dahin, und wurde auch jährlich 8. Tag nach Ostern ein Jahrmarck allda gehalten. Sie wurde aber A. 1593. eingerissen. Der Onolzbachische Herr Consistor. Vice-Præsid. **Jung**, hat Tomo I. Miscellan. p. 155. sqq. des mehrern hievon gehandelt, und zugleich die von Churfürst Alberto zu Brandenburg A. 1445. confirmirte Ordnung dieser Brüderschafft integraliter exhibiret. Gleiche Beschaffenheit hat es auch mit **der Stadt Langenzenn** ratione acquisitionis, immassen solche ebenfalls unter die Meranische Herrschafft zu rechnen, und A. 1248. jure hæreditario von belobtem Herrn Burggrafen acquirirt worden. Sie liegt ohnfern des Schlosses und Fleckens Cadolzburg an dem Zenn-Fluß, ist dasigem Hoch-Fürstlichen Ober-

Brüderschafft zu der Capelle zu der heiligen Heyd.

Langenzenn.

Ober-Amt incorporirt, und mit einem besondern Hoch-Fürstl. Anspachischen Decanat versehen. Das darinnen befindlich gewesene Closter soll, nach *Abelii* Bericht, in der Brandenburgischen Staats-Historie p. 101. von Churfürsten *Friderico I.* dahin seyn gestifftet worden, welches sich bey angegangener Reformation denen Päbstischen Irrthümern bey Zeiten widersetzet hatte; wie wir in der Reformations-Historie vernehmen werden. Hosmann in annalib. locor. sacror. Burggraviat. Norici artic. Langenzenn, meldet, daß Churfürst Friedrich I. von Brandenburg mit seiner Gemahlin Elisabeth, Herzog Friedrichs aus Landshut in Bayern Tochter, aus der Pfarr allhier ein Collegium Canonicorum regularium Ordinis S. Augustini gemacht, und mit ziemlichen Einkünfften versehen habe, laut des hierüber ertheilten Stifftungs-Briefs d. d. Galli 1414. Bey einer A. 1388. dahier entstandenen Feuers-Brunst, durch welche die Kirche ganz und gar ausgebrannt, wäre ein Marien-Bild auf dem Altar, mit ihrem Mantel und Schleyer mitten im Feuer unversehrt geblieben, doch von dem Rauch und Dampff, etwas schwarz worden, zu welchem hernach eine grosse Wallfahrt, die man zu der **schwarzen Maria gen Langenzenn** genennet, entstanden. **Die Vestung Blassenburg und Stadt Culmbach** ist in der Meranischen Erbtheilung, wie im vorhergehenden §. pag. 79. allschon gedacht worden, dem Grafen *Otto I.* von Orlamünd, und seiner Gemahlin, *Beatrix*, welche auch eine Meranische Prinzeßin gewesen, zugefallen. Es soll aber Burggraf Friedrich III. mit diesem seinem Herrn Schwager schon A. 1260. eine Erb-Verbrüderung dahin getroffen haben, daß, im Fall ein Stamm von ihnen ohne Männliche Erben abgehen würde, der andere von ihm ein Erb solcher Meranischen Güter seyn sollte: Krafft dieses Pacti soll nun die Stadt **Culmbach** und Vestung **Blassenburg** A. 1338. an das Burggräfliche Hauß gelanget seyn; wiewohlen man mit bessern Grund behaupten kan, daß

Blassenburg und Culmbach.

diese Orte titulo emtionis an das Burggräfliche Hauß anno citato gediehen, davon wir hernach bey denen Burggrafen Johanne II. und Alberto I. ein mehrers gedencken werden.

§. 10. Allschon vor dem Tod des obgedachten Kayſers *Friderici II.*, und darauf gefolgtem Interregno, ſind von einigen Biſchöffen und Fürſten des Reichs zwar unterſchiedliche andere zu Kayſern erwählet worden. Auf anſtifften Pabſts Innocentii IV. wurde A. 1246. Land-Graf *Henricus Raſpo* in Thüringen und Heſſen, und nach ſeinem, im andern Jahr, an einer bey der Belagerung Ulm empfangenen Bleſſur, erfolgten Abſterben, Graf *Wilhelmus* von **Holland**, Friderico II. zu Gegen-Kayſern erwählet. Nachdeme aber nicht lange hierauf, nemlich A. 1250. K. Frider. II. in Apulien, nicht ohne Verdacht beygebrachten Giffts, verſtarb, wollte ſein Sohn, *Conradus IV.* als Herzog in Schwaben, und König in Sicilien und Neapel, in der Kayſerlichen Regierung, wozu er ſchon als ein Kind gewählet wurde, nachfolgen, Er nahm ſich auch des Römiſchen Reichs mit aller Sorgfalt an, und ordnete viel Gutes darinnen an, erzeigte auch denen Herren Burggrafen *Conrado II.* und *Friderico III.* viel Gnade; mußte aber von beſagtem Pabſt Innocentio groſſe Verfolgungen ausſtehen, dergeſtalten, daß er niemahlen zu dem rechten Beſitz der Kayſerl. Dignität gelangen konnte, worzu noch am Ende kam, daß er ſchon in dem 4ten Jahr ſeiner Regierung von ſeinem unächten Bruder, *Manfredo*, der auch ſeinen Vatter ermordet zu haben in Verdacht war, gleichfals mit Gifft umgebracht wurde, der ſich dann hierauf als König in Sicilien aufwarff, aber, auf anſtifften des Pabſts Urbani IV., durch *Carolum* **von** *Anjou* A. 1266. geſchlagen und hingerichtet wurde; welcher Blutdürſtige Pabſt hernach auch Carolum von Anjou dahin zu verleiten wuſte, daß ſolcher den König Conradinum, Kayſers *Conradi IV.* Sohn, als rechtmäßigen Nachfolger in Sicilien, nebſt

Kayſer HENRICUS RASPO A. 1246.

Kayſer WILHELMUS A. 1247.

Kayſer CONRADUS IV. A. 1250. bis 1254.

den

nebst den Herzog **Friedrich** in Oesterreich, den 22. Octobr. A. 1268. zu Neapolis öffentlich enthaupten, und also den Schwäbischen und Oesterreichischen Stamm völlig austilgen ließ, dagegen die beeden Königreiche, Neapel und Sicilien, von dem Pabst zu Lehen recognoscirte, und davor jährlich 48000. Cronen in die Päbstl. Cammer in Recognitionem zu lieffern versprach. Ein mehrers von Conradino, seinem Herrn Vatter Conrado IV. K. Friderico II. und dessen Gegen-Kaysern vid. in Lev. von Amheer Teutschen Staats-Historie pag. m. 186. seqq. Pfeffingeri Vitr. illustr. T. I. Lib. I. tit. 4. p. m. 615. seqq. Indessen stund Burggraf **Friedrich *III.*** bey dem Kayser *Conrado IV.* sowohl wegen seiner herrlichen Qualitäten, als der nahen Anverwandschafft halben von Seiten der Burggräfin Elisabeth, in besondern Gnaden, zu deren würcklichen Uberzeugung Er ihme **die alte Münz-Stadt-Creußen** zu einem Eigenthum übergeben, und zu Mün- Creußen.
chen, den 1. Octobr. A. 1251. offentlich damit belehnet hatte. Das darüber ertheilte Kayserliche Diploma ist in M. Jo. Willen *Historia Crusiæ*, urbis Burggraviatus Norici supra montani antiquissimæ p. 8. enthalten, nachfolgenden Inhalts:

> Conradus Dei gratiâ Romanorum in Regem electus, semper Augustus, Jerusalem & Siciliæ Rex: Tenore præsentium notum esse volumus universis, quod nos supplicationibus Friderici, Burggravii de Nürnberg, Ejusque uxoris, (Elisabethæ) Charissimæ Nepotis nostræ, favorabiliter inclinati, tam ipsis, quam suis pueris procreatis ab eis, vel â modo procreandis, *Castrum nostrum Creusen*, cum omnibus suis pertinentiis, in rectum feudum duximus concedendum. Ad cujus rei memoriam præsens Scriptum Sigilli nostri munimine duximus roborandum. Datum

apud Mônchen, Anno Dominicæ Incarnationis. 1251. d. 1. Mensis Octobris, decima Indictione.

Dieses Kayſers Sohn, obgedachter König *Conradinus* in Sicilien, der letzte Herzog in Schwaben, continuirte dieſe Freundſchafft gegen Burggrafen Friderich III. und beſchenckte ihn, zur Verſicherung ſeiner Gnade, kurz vor ſeinem unglückſeeligen Ende A. 1265. nicht nur mit der **Vogtey des Cloſters Mönchſteinach**, wie der Brandenburgiſche Cedernhayn, p. 296. ingleichen Herr von Falckenſtein Tom. III. Antiquit. Nordgav. p. 111. bezeugen; ſondern beſuchte ihn auch, nebſt ſeinem Vettern und Vormund, Herzog Ludovico Severo in Bayern, und Pfaltz-Grafen am Rhein, der damahls das Reichs-Vicariat verwaltete, auf ſeinem Schloß Cadolzburg. Von dieſem Cloſter Mönchſteinach wird ein beſonderer Tractat, unter dem Titul: *Antiquitates Monacho-Steinachenſes*, des dermahligen Paſtoris zu Schornweiſach und Mönchſteinach, Herrn **Martin Heinrich Feders**, mehrere Nachricht vor Augen legen. Nachdeme aber dieſe Antiquitates Monacho-Steinachenſes das offentliche Licht zu ſehen, bisher das Glück noch nicht gehabt, ſo hat der Herr Auctor derſelben mir interim folgenden Auszug communiciret, darinnen eine kurze Hiſtoriſche Nachricht von dem Cloſter **Mönchſteinach** enthalten, welche A. 1742. in den neuen Bau des Getrayd-Bodens am Garten, rechter Hand, in den Eckſtein geleget worden:

A. 800. war dieſer Ort, **Steinach**, ſchon angebauet, und gehörte zu dem Iphigau, war der Fränckiſchen Caroliniſchen Könige und Herzogen eigen.

A. 912. den 8. Aug. ſchenckte König Conradus I. **Steinach, Leinbach** und **Diſpach**, dem Abt Tragulpho von Schwarzach, einem gebohrnen **Grafen von Caſtell**, mit aller

aller Gerechtigkeit, von dem an ist es an die Grafen von Castell und folglich an die Barons **von Steinach** gekommen.

A. 1102. stifftete Freyherr **Albrecht von Steinach**, und seine Gemahlin Frau **Adelheid**, von **Burleswag**, mit Rath, Hülff und Steuer des Bischoffs Einhards, oder Eginhards zu Würzburg, aus seinem Schloß, **Steinach**, ein herrlich Closter St. Benedicten-Ordens, dem H. Nicolao zu Ehren, von welcher Zeit an es **Mönch-Steinach** genennet worden. Die **Grafen von Truhendingen**, die Herren von **Seinsheim**, **Seckendorff** und **Abensberg**, haben viel ins Closter gestifftet.

Die Herzoge von Francken und Schwaben hatten die Schutz- und Schirm-Gerechtigkeit darüber.

A. 1265. übergab der letzte Herzog in Schwaben, Conradinus, die Vogtey über das Closter Mönchsteinach, an Burggrafen Friedrich III. zu Nürnberg, welches auch Kayser Albertus a. 1300. und Ludovicus Bavarus a. 1328. confirmirten.

A. 1291. haben sich der Abt, Gottfried, der Prior und Convent verreversiret, keinen andern Schutz-Herrn anzunehmen, als die Herren Burggrafen zu Nürnberg.

A. 1304. hat Conrad von Ther, welcher Adelichen Familie das Dorff **Gerhardshofen** in alten Zeiten gehörte, das mehrere Theil davon an das Closter Heilsbron geschencket, dieses aber, wegen Entlegenheit des Orts, an die Clöster Pirckenfeld und Mönchsteinach verwechselt.

A. 1442. wurde **Leinbach** von der Pfarr Guttenstetten separiret, und, nebst **Baudenbach**, zur eigenen Pfarr gemacht.

A. 1461. muste in dem Krieg zwischen Marggrafen Albrecht und Bischoffen Johann von Grumbach, zu Würzburg, die hiesige Gegend viel Ungemach leiden.

A. 1482—92. ließ Abt Wilhelm von Abenberg, die Closter-Kirche, den Thurn und Mauern um das Closter bauen und repariren.

A. 1496. hat **Sebastian Schenck zu Stübach**, das Closter befehdet, Marggraf Friedrich aber sich dessen angenommen.

A. 1518. geriethe der Abt mit **Herrn von Seckendorff zu Langen-** und **Franckenfeld** in Mißverständniß, aber Marggraf Casimir vertrug sie gütlich miteinander.

A. 1519. erwehlten etliche aus dem Convent Herrn Valentin von Reicherstein zum Abt; er wurde aber als ein unordentlicher Mann nicht confirmiret.

A. 1525. muste das Closter den aufrührischen Bauern schwere Contribution erlegen, die **Guttenstätter** plünderten das Closter, die **Schornweißacher** trieben das Vieh weg, und den Abt führten sie mit sich nach Bibert.

A. 1529. starb der letzte Abt, **Christoph von Hirschheyd**, worauf Marggraf Georg die Closter-Verwaltung denen Beamten überlassen, und Evangelische Pfarrer hieher gesetzet, unter denen **Christoph Sachs** A. 1530. der erste gewesen.

Von denen sämtlichen Aebten sind nachfolgende aus den alten Documenten bekandt worden:

1. Obengedachter Gottfried circa A. 1291. und vorher.
2. Henricus von Abenberg starb A. 1393.
3. Lambertus reisete A. 1414. auf das Concilium nach Costnitz.
4. Friedrich von Seckendorff c. A. 1439.

5. Abt

5. Abt Jobst, oder Jodocus, unter dem sind von Bischoff Gottfried zu Würzburg, Leinbach und Baudenbach, als filiale a matre, der Pfarr und Decanat Duttenstetten, separirt und zu eigenen Pfarren gemacht worden.

6. Wilhelm von Abenberg stifftet A. 1453. eine schöne Glocke ins Closter, die hernach auf Neustadt gebracht, annoch daselbst hanget.

7. Eucharius von Haberkorn, regierte von 1500. bis 1518.

8. Christoph von Hirschheid, von 1519. bis 1529. unter diesem ist das Closter im Bauern-Tumult ruiniret, und das Schlößlein im Closter erbauet worden.

A. 1553. muste das Closter im Marggrafen-Krieg vieles von den Würzburgern ausstehen, wurde daher eod. A. das Closter-Amt an Graf Conrad von Castell für 28000. fl. versetzet, aber A. 1557. wieder eingelöset.

A. 1647. wurde dieser Ort im 30. jährigen Krieg zweymahl von Kayserlichen Völckern geplündert.

A. 1700. wurde dieses Amt nebst Frauenthal gegen 281000. fl. an Würtzburg versetzet und 1731. wieder ausgelöset.

A. 1724. wurde die Closter-Kirche reparirt; 1730. die neue Orgel geschaffet; 1733. der GOtts-Acker erweitert, A. 1735. der Thurn erhebet und erbauet ꝛc.

Eben dieser Herr Pastor **Feder** hat noch unterschiedliche rare Manuscripta, von der Historia Patriæ in Handen, welche wohl würdig wären in den Druck und an das Licht zu kommen, darunter insonderheit des *Viti Erasmi Hosmanni*, der vor 100. Jahren Assessor bey dem Kayserl. Land-Gericht zu Onolzbach gewesen war, Annales Locorum sacrorum Burggraviatus Norici, oder, Beschreibung von zwölff Clöstern im Lande, welche er mit vielen Anmerckungen illu-

illuſtriret hat; ingleichen eine Hiſtoriſche Beſchreibung von **Lauenſtein**, und denen ehemalen mächtigen Grafen von Orlamünd und andere. Es iſt dieſes Cloſter-Amt Münchſteinach A. 1700. nebſt dem Cloſter **Frauenthal**, vorbeſagter maſſen, an das Stifft Würzburg mit verſetzet, aber von Herrn Marggrafen **Georg Friedrich Carln**, nach angetrettener Regierung an das Fürſtenthum Bayreuth wieder eingelöſet worden. vid. **Johann Gottfried von Meyern**, *Tract.* **von Sechſten Zinß Thaler**, §. 45. p. 154.

§. 11. In währendem Interregno wurde zwar, wie im vorhergehenden §. allſchon erwehnet worden, die Kayſerliche Würde verſchiedenen Häuſern conferirt, von welchen aber keines zu dem ruhigen Beſitz derſelben gelangen konnte, ja endlichen wurde dieſe höchſte Stelle im Reich gar ausländiſchen Potentaten angetragen, wie dann, nach dem Tod Wilhelmi von Holland, A. 1257. theils Churf. zu Franckfurt *Richardum*, des Königs *Henrici III.* in Engeland Brudern, Herzogen in Cornubien, Königs Johannis ſine Terra Sohn; Theils den König *Alphonſum* in Caſtilien, Königs Ferdinandi III. Sohn; ingleichen *Ottocarum I.* König in Böhmen erwählten; Es wollte aber keiner von ihnen, wegen der groſſen Widerwärtigkeiten und Unruhen im Reich, dieſe Dignität im Ernſt annehmen, ja, theils deprecirten ſolche gar, wie dann König *Ottocarus* die deshalben an ihn abgeordnete Geſandten aus dem Reich wohl beſchenckte und ſich vor ſolche Ehre bedanckte, wiewohlen auch der Pabſt Ottocaro die Cron anzunehmen verbotten hatte, vid. D. *Lud. Univ. Hiſt. I.* 313. & Lev. v. Ambeer Teutſche Staaats-Hiſtorie p. m. 195. Bey dieſen je länger je mehr zunehmenden Troublen, und da das Reich durch innerlich- und äuſſerliche Unruhen zertheilet, in ſich, in denen betrübteſten Umſtänden ſeuffzete, auſſerhalb, bey denen Benachtbarten in Verachtung gerieth, und alſo zu ſeinem völligen Verfall und Untergang eilete; waren endlich die Churfürſten

Kayſer *Richardus, Alphonſus, Ottocarus*, A. 1257.

fürsten und Stände mit Ernst bedacht, diesem Unheyl nachdrücklich abzuhelffen und des Reichs Lustre, durch einhellige Wahl eines tüchtigen Oberhaupts wieder herzustellen. Nun war zu derselben Zeit Graf **Rudolph** von **Habspurg** einer der berühmtesten und tapfersten Helden im Reich, denselben rühmte Burggraf Friedrich III. gegen ein- und andere Churfürsten und Stände des Reichs wegen seiner ungemeinen Klugheit und Tapfferkeit. Der damahlige Erz-Bischoff zu Maynz, *Wernherus*, berief A. 1273. die Fürsten und Stände des Reichs zu einer **Kayser-Wahl** nach Franckfurth zusammen, stellete dabey nicht nur den damahligen erbärmlichen Zustand des Römischen Reichs, sondern auch die grosse Qualitäten des Grafen *Rudolphi* von Habspurg nachdrücklich dar, und schlug ihn vor, daß er vor allen den Teutschen Scepter zu führen, am würdigsten seye; Er erhielte auch alsobald die Beystimmung der beeden andern Erz-Bischöffe zu Trier und Cölln; Aber bey denen andern weltlichen Fürsten, dem Herzog Ludwig dem Strengen in Bayern, und Pfalz-Grafen am Rhein, bey dem Herzog in Sachsen und dem Marggrafen in Brandenburg, wollte es in etwas Anstand finden, sonderlich bey dem Ersten, welcher sich wegen seiner, aus ungegründeten Verdacht eines begangenen Ehebruchs, hingerichteten Gemahlin, einer schweren Straffe von Rudolpho besorgte; Da aber Burggraf **Friedrich** *III.*, als ein naher Anverwandter, davor garantirte, und, weil sie alle drey ohne Gemahlinen lebten, hingegen Graf *Rudolphus* 6. Töchter hatte, ihnen noch eine genauere Alliance mit dem künfftigen Kayser versicherte, so gaben sie endlich alle drey ihre Stimmen Rudolpho, daß demenach solche Wahl von allen einmüthig damahls vollzogen wurde, jedoch ohne Zuziehung des Königs *Ottocari* in Böhmen, mit welchem es hernach zu blutigen Kriegen ausschlug.

Kayser RUDOLPHUS Habspurgicus A. 1273.

Graf *Rudolphus* war damahls in einige Strittigkeiten mit dem Bischoff *Henrico* zu Basel gerathen, und eben zu derselben Zeit

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MÜNCHEN

in der Belagerung dieser Stadt begriffen. Bis nun das gewöhnliche Wahl-Decret ausgefertiget, und dem Burggrafen **Friedrich**, Ihme zu überbringen, eingehändiget wurde, hatte sich indessen **Graf Heinrich von Pappenheim**, als Reichs-Marschall, auf den Weg in das Lager vor Basel begeben, dem Grafen *Rudolpho* die unvermuthete Nachricht zu hinterbringen, welchem aber derselbe keinen Glauben zustellete, bis Burggraf **Friedrich** angekommen, der dann dismahl nicht, wie er sonsten gewohnt war, unangemeldet zu Ihm in das Zelt gegangen, sondern vorhero um Audienz gebetten, worauf er, nach abgestatteter Gratulation, das **Wahl**-*Decret* dem nunmehrigen neuen Kayser überreichet, und sich wiederum auf das neue dadurch in die größte Gnade gesetzet: Weil nun der Bischoff **Heinrich** zu Basel sich schon zu einem Vergleich mit dem Grafen *Rudolpho* erbotten, und auf seiner Seite Marggraf **Heinrichen** von Hochberg zu seinem Beystand und Schieds-Mann vorgeschlagen, so erwählte sogleich Kayser *Rudolphus* diesen unsern Herrn Burggrafen **Friedrich** zu seinem Schiedsmann, und überließ die Beylegung der ganzen Sache seiner Klugheit; welcher solche auch glücklich zu Ende brachte: Worauf sich dieser Kayser ferner des Burggrafen klugen Einsicht nicht nur in allen wichtigen Reichs-Geschäfften hernach bediente, sondern ihn auch zu andern ausländischen Angelegenheiten mit vielen Nutzen emploirte. Ja, als der Kayser gleich im Anfang seiner Regierung einen harten Feind an dem König *Ottocaro* in Böhmen bekam, als der, nach dem Tod des enthaupteten letzten Herzogs *Friderici* von Oesterreich, nicht allein die entledigten Oesterreichische und Steuermärckische Länder unbefugter Weise an sich gezogen, sondern auch, aus einem besondern Hochmuth, dem Kayser *Rudolpho* den Huldigungs-Eyd in Person abzuschwören geweigert, so suchte *Rudolphus*, vor würcklicher Antrettung anderer Wege, vorhero denselben in der Güte zurecht zu bringen, und schickte derowegen, vermög eines deshalben auf dem Reichs-Tag zu Augspurg

A. 1275.

A. 1275. gemachten Concluſi, eine anſehnliche Geſandtſchafft an denſelben, nemlich dieſen Burggrafen **Friedrich** *III.* und den Biſchoff **Heinrich** von Baſel, welche aber durch alle dienliche Vorſtellungen den König zur Raiſon, friedlichen Gedancken und wieder Abtrettung der Herzogthümer Oeſterreich, Steuermarck, ingleichen Cärndten und Crain zu bringen, nicht vermogten, derowegen Kayſer *Rudolphus* endlich zu gewaltſamen Mitteln ſchreiten muſte, da er dann A. 1277. mit einer Armee, bey welcher ſich Burggraf Friedrich mit befand, in Oeſterreich zog, und die Stadt Wien, nach einer Belagerung einnahm: Worauf ſich *Ottocarus* näher zum Ziel legte, und einen Vergleich und Frieden mit dem Kayſer eingieng, welchen dieſer durch den Pfalz-Grafen **Ludwig** und den Burggrafen **Friedrich** hatte tractiren und abſchlieſſen laſſen. Nachdem aber Ottocarus gleich im folgenden 1278.ten Jahr, auf Anreitzung ſeiner hochmüthigen- und durch die, bey vorgeweſener Belehnung auf der Donau-Inſul den 19. Nov. vorigen Jahrs 1277. ihme zugefügte Beſchimpffung, erbitterten Gemahlin *Cunigundæ*, ſich zum neuen Krieg wider den Kayſer reſolvirte, ſo führte Burggraf **Friderich** in beſagtem Jahr 1278. dem Kayſer *Rudolpho* wider Ottocarum, auch ſeine eigene Völcker, zu Hülffe, und diſtinguirte ſich bey dem, den 26. Aug. auf dem March-Feld ohnweit Wien, vorgefallenen Treffen, in welchem, nach einem fünffſtündigen Gefecht, der König ſelbſt, nebſt 14000. Böhmen, erlegt wurden, mit beſonderer Bravour. Worauf der Kayſer ſeinem Sohn *Alberto* Oeſterreich, Steuermarck und Crayn; dem andern Sohn *Rudolpho* aber, das, durch den Tod *Conradini*, erledigte Herzogthum in Schwaben einraumte, und dem **Burggrafen Friederich**, zur Belohnung ſeiner Tapfferkeit, **die Herrſchafft Seefeld in Oeſterreich**, nebſt etlichen kleinen Städten und Flecken in Francken übergab, wie dieſes im **Brandenburgiſchen Cedernhayn**, p. 303. angemercket,

und dabey gemeldet stehet, daß der Original-Lehen-Brief über Seefeld von dato Nonis Jul. a. 1286. annoch vorhanden sey.

§. 12. Sonsten hatte dieser löbliche Kayser *Rudolphus* gleich beym Antritt seiner Regierung, und, nach geschehener Crönung zu Aachen d. 25. Octob. A. 1273. den Burggrafen **Friederich** nicht nur in seiner Burggräflichen Würde bestättiget, sondern auch dieselbe, in Mangel Männlicher Erben, auf das Weibliche Geschlecht, insonderheit seine Tochter *Mariam*, Graf **Ludwigs** von Oettingen Gemahlin, extendiret. Das ganze Diploma Rudolphinum ist in extenso zu lesen in des Herrn Consist. Vice-Præsid. **Jungen** Comicia Burggraviæ pag. 7. sqq. add. Brandenb. Cedernhayn p. 297. Herr von Falckenstein Nordgauische Alterthümer P. III. p. 115. Pfeffingeri Vitr. illustr. Tom. II. Lib. I. Tit. 17. p. m. 680. sqq. de Ludewig German. Princ. Lib. 2. c. 1. §. 6. p. m. 482. sq. Welche Belehnung hernach nochmahl mit einer Güldenen Bulla de dato Gemünd, den 4. Sept. A. 1281. wiederholet und confirmiret wurde, vid. von Falckenstein cit. loc. p. 118. von dieser Bulla siehe des mehrern oben Cap. I. §. 4. p. 4. sq. Wobey ihn der Kayser anfänglich mit **Hetzelsdorff** beschencket, wie *M. Will*, in *Paradiso Pinifero* MSto, aus besonderer Nachricht gemeldet, und ihn darneben mit unterschiedlichen Städten, Marckt-Flecken und Dörffern belehnet, die er vorhero anderswo an sich erkauffet hatte. Das übrige von diesem Kayser, so viel hieher gehörig, bis an seinen Tod, wird besser unten vorkommen.

Marck Dacksbach.

Marck Dacksbach hatte Burggraf **Friedrich** A. 1270. andere aber setzen das Jahr 1280., Pastorius sagt 1282., von Graf **Ludwigen zu Oettingen** vor 500. Marck Löthiges Silber, oder 1000. ℔. Heller, erkauffet, wie solches auch Herr *Struv.* de *Allod. Imper.* Cap. III. §. 28. p. 217. und in *Histor. Polit. Archiv.* T. I. p. 108. bezeuget, welcher Graf des

Herrn

Herrn Burggrafen Eydam gewesen, und in vorgedachten Kayserlichen Diplomate mit Namen dahin benennet worden, daß er, in Mangel männlicher Leibes-Erben des Burggrafen Friderichs, mit seiner Gemahlin, **Maria**, die Succession in dem Burggrafthum Nürnberg haben sollte; Deren er sich aber hernach, da dem Herrn Burggrafen aus der andern Ehe wiederum Männliche Lehens-Erben gebohren wurden, unter eben dieses Kaysers *Rudolphi* Insiegel, sub dato Gemünd, den 15. Aug. A. 1287. wieder begeben mußte. vid. Brandenburgische Cedernhayn, p. 307. Doch hatten die Edlen Haller noch viel eigene Güter daselbst, welche **Georg Haller** A. 1490. den beeden Herren Burggrafen **Friedrich** und **Sigmund** zu Lehen aufgetragen. Es war ein hohes und vestes Schloß allda, mit einer Ring-Mauer und tieffen Wasser-Graben, der aus dem Aysch-Fluß kan gefüllet werden, umgeben; und gehören darzu der ansehnliche Flecken **Uhlfeld**, darinnen viele Dachsbachische Amts-Unterthanen befindlich sind. Uhlfeld. Darneben hatten **die Herren von Muffel** ein Schloß, und auch viele Unterthanen darinnen gehabt, bis endlich A. 1679. Herr **Marggraf Christian Ernst** dasselbe von Herrn Hannß Christoph Muffel von Ermreuth vor 11000. fl. und 100. Ducaten Leyh-Kauff, erkauffet, und eine besondere Verwaltung daraus gemachet, die aber nunmehro auch an das Casten-Amt Dachsbach überlassen ist. Hiernebst gehören noch viel andere Dorffschafften darzu, **die Pfarr Gerhardshofen, Reinhardshofen**, ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Burgbernheim war ehedessen denen Grafen von **Truhendingen** zugehörig, wurde aber A. 1280. von dem Burggrafen **Friedrich** *III.* dem **Grafen Friedrich von Truhendingen** abgekauffet, und also zu dem Burggrafthum Nürnberg gebracht. Pastorius berichtet hiervon in Francon. Burgbernheim. ia Rediviva, p. 387., das Schloß und der Wald zu Burgbernheim wären A. 1100.

d. 30. Maji, von Kayser *Ottone III.* (es muß aber heissen A. 1000. d. 1. Maji, wie er sich selbst p. 470. corrigiret hat) dem Stifft Würzburg übergeben, allwohin hernach Bischoff *Bernhardus* zwo Capellen zu Ehren St. Gangolphi und Cunigundæ erbauen lassen. Die Vogtey aber hatte Graf **Friedrich** von Truhendingen, diese verkauffte er, gleich vorbesagter massen, A. 1280. an Burggraf **Friederichen** zu Nürnberg vor 12500. ℔. Heller. Obschon andere Scribenten nur 3000. ℔. setzen, welches nur 12000. Gulden ausmachete. Herr Struve de Allod. Imper. cap. III. §. XXVIII. und in *Histor. Polit. Archiv.* T. I. p. 108. nennet den Grafen **Heinrich Friedrich**, und den Kauff-Schilling 3000. ℔. Heller. Der bekandte Matthæus Merian berichtet in dem Anhang seiner Topographiæ Franconiæ, p. 14. (p. 32.) daß, nach Innhalt einer ihm zugeschickten Nachricht, dieser Ort anfänglich **Schönberg** geheissen, welcher Name demselben von Kayser Marco Aurelio Antonino wäre gegeben worden, der ihn A. 180. habe erbauen lassen: Aber in einem vorhandenen Privilegio, welches Kayser Carolus Magnus A. 806. dem Flecken ertheilet, ist das Jahr 171. angesetzet, welches auch um so richtiger seyn mag, als A. 180. obigen Kaysers Sohn, *Lucius Aurelius Commodus*, den Kayserlichen Scepter führte. Merian loco cit. fähret fort: Nachdem der erste Bischoff zu Würzburg, *Burcardus*, eine schöne Burg auf den Berg daselbst erbauen lassen, habe er den Namen **Schönberg** in **Schönburg** verwandelt; Diese Burg seye hernach A. 804. von denen Grafen von Rotenburg verderbet worden, worgegen Bischoff **Bernhard** zu Würzburg A. 992. zwey schöne Wall-Kirchen dahin habe anrichten, und von seinem Namen **Bernhard** den Ort **Burgbern**, benennen lassen, **heim** ist ihm nach der dasigen Lands-Art erst beygesetzet worden; welchen Namen er dann auch bis anhero behalten. Ein mehrers von desselben schönen Privilegien und dem berühmten

Wild-

Wildbad allda, berichtet der berühmte Onolzbachisch-ehemahlige Geheime-Rath Limnæus, in Jure publico Imperii Romano-Germanici, Tom. IV. p. 813., daß **Burg-Bern**, oder **Burgbernheim**, so vor Zeiten der obere Theil des Herzogthums Francken, jetzo der Schlüssel des Burggrafthums Nürnberg, Bürgischen Landes, geheissen werde, sehr alte Privilegia, von Kayser Carolo Magno, des Jahrs 806. Lothario, A. 1128. Henrico VI. A. 1198. Ludovico IV. A. 1320. Carolo IV. A. 1347. erlanget habe, welcher letzte dieses Orts Marck, Rath-Hauß und Wildbad, so der Kayser selbst in Nürnberg, zu Abwehr seines Magens-Grimmen abholend, kräfftig genossen, befreyet habe. Diese Nachrichten Limnæi könnten noch weiters durch die vorhandene Privilegia Kayserς Maximiliani I. und Ferdinandi II.; ingleichen des grossen Chur-Fürsten zu Brandenburg, Alberti, des Teutschen Achillis, und seiner 3. Printzen, Johannis, Friderici und Sigismundi, ergänzet werden. Von dem **heilsamen Wildbad** allda wird zuletzt, Cap. XII. §. 6. **Von dem Göttlichen Wasser-Schatz der Gesund-Bronnen**, mehrere Nachricht sich vorfinden. Eine nicht geringe Zierde hat diesem ansehnlichen Marck-Flecken, das Hoch-Freyherrliche Haus des Herrn Baron Rieters, auf Kornburg und Kalbensteinberg, der Kayserlichen Majestät würcklichen, und der Freyen Reichs-Ritterschafft, des Löblichen **Orts Altmühl**, wohl erbettenen Ritter-Raths gegeben, welche bis auf das Jahr 1733. beständig allda gewohnet, und sonach auf dero Ritter-Gut **Kornburg** gezogen, wiewohl dieselbe dennoch alle Jahr im Sommer zur Erndte-Zeit, und Gebrauch des heilsamen Wildbads, sich etliche Wochen daselbst aufzuhalten pflegen, welches der Hoch-Fürstl. Culmbachische Beamte, Herr Commissarius Wagner, und ein sämmtl. Gericht allda, selbst in einem Glückwünschungs-Carmine zu solchem Aufzug offentlich bezeuget haben.

Den

Rauhens Culm oder Neustadt am Culm.

Den Rauhen Culm, oder Neustadt am Culm, erkauffte eben dieser Burggraf **Friedrich** *III.* von dem Landgrafen **Friedrich** von Leüchtenberg, welches zwar Anno 1281. d. 10. April. ersagtem Burggrafen nur verhypothecirt wurde, im folgenden Jahr aber vor 400. Marck Silber an ihn käufflich gelangete, den darüber von Kayser *Rudolpho I.* zu Weissenburg, den 22. Febr. A. 1282. ausgestellten Lehen-Brief hat D. **Moninger** in seinem MSto, ins Teutsche folgender Gestalt übersetzet: „Wir **Rudolph** von GOttes Gna„den, Römischer König ꝛc. thun kund männiglich, daß der Edle, „**Friedrich**, Land-Graf zu Leuchtenberg, mit Bewilligung sei„ner Söhne, aus freyen guten Willen, uns das Schloß „Culm und den Berg, mit allen seinen Zugehörungen, in unsere „Hände geantwortet, welches alles wir dem edlen Mann, Burg„grafen **Friedrich**, und seinem Sohn, zu Lehen geliehen, der„gestalt, daß nach Absterben ihrer beeder, die Töchter auch in sol„chem Lehen antretten und folgen sollen ꝛc. Den Kauff-Schilling wollen einige auf 4000. Marck Silber erhöhen, wie M. **Will** in der Beschreibung des Fichtelbergs anführet, welches aber eine allzugrosse Summa selbiger Zeiten gewesen wäre. Herr Struve in Histor. Polit. Archiv. Tom. I. p. 10. und Hosmann in annal. loc. Sacr. Burggrav. Noric. art. Neustädtlein zwischen den Culmen, setzen auch nur 400. Marck Silber. Dem

Schlechte Culm.

Rauen Culm folgte bald **der schlechte Culm**, welchen die Söhne dieses Burggrafen *Johannes* und **Friedrich** *IV.*, samt denen darzu gehörigen Hofstätten, Aeckern, Wiesen, Weyhern, und allen Gütern, von **Friedrich Oberdorffern** vor 1500. fl. Heller ausgelöset, und zu dem Burggrafthum Nürnberg gebracht haben. vid. *Struv.* de *Allod. Imper.* §. XXVIII. p. 216. Fast 100. Jahr hernach erlangte Burggraf **Friedrich** V.

von

von Kayser *Carolo IV.* **vor die Höfe** zwischen dem Rauhen und Schlechten Culmen die **Stadt-Gerechtigkeit**, und **Freyheit eines Gelaits**, worzu in den folgenden Zeiten die Kayſere *Wenceslaus* und *Sigismundus* noch mehrere Freyheiten ertheilet, und der Neuen **Stadt am Culm** mercklich aufgeholffen, welche an der Pfalz zwischen zweyen Schlöſſern gelegen war, und anfänglich **Culm-Stadt** geheiſſen, nachgehends aber **Neuſtadt an Culmen** genennet worden. Der berühmte Georg Hornius hatte dieſe Gegend auch einſten beſichtiget, und in der Præfat. Orbis Polit. alſo davon geſchrieben: Jucundum erat luſtrare Neuſtadum ad Culmina magnifica & quam regia monumenta. Oppidum illud amœniſſimo ſitu in colle molliter edito & acclivi ab utroque latere, circum ſitum Palatinatum in convexis convallibus ſpectat. Sed quod Majeſtatem loci auget, duo ſunt montes, quorum ſimiles vix, niſi forte in Arabia, apud Sinam & Horeb, reperias, urbis longitudini imminentes. *Culm* gentico ſermone vocant, atque in majorem & minorem diſtinguuntur. Ac major quidem, neſcio, an in toto orbe ſui ſimilem habeat montem, ſi altitudinem ſpectes, qui in centro Germaniæ poſitus, longe lateque cæteris ſupereminet montibus, figura tam aſſurgens, ut miraculum mundi præbere poſſit. Jam vero olim ſublimi conſpicuus arce ex ſaxo cœruleo, cujus etiamnum ſuperſunt diſiecta rudera, per quæ quanquam patenti olim via & currali, nunc ægre & cum periculo datur aſcenſus, præſidium toti regioni fuit. A. 1413. hat Burggraf Johannes, Churfürſt Friderici I. von Brandenburg Bruder, ein Carmeliter- oder U. Frauen Bruder-Cloſter dahin geſtifftet, laut Fundations-Briefs d. d. Blaſſenburg am Tag Nicolai a. cit. wie Hofmann an beſagtem Ort meldet. A. 1430. erlitte die Neuſtadt eine groſſe Verwüſtung von denen Hußiten, gleichwie auch

denen andern Städten dieses Fürstenthums widerfahren. Als A. 1553. die vereinigte Bunds-Stände auf Marggraf **Albrecht**, und dero Lande auf allen Seiten andrungen, wurde auch dieser Ort auf das äusserste mitgenommen, und wiewohl das veste Schloß unter dem Commando eines Edlen von Heydnab sich bis in das folgende Jahr erhalten, so mußte es sich doch aus Hunger, endlich auch an die Feinde ergeben, darauf es dann völlig ausgebrennet, und die Mauern zersprenget und demoliret wurden. Hofmann citato loco setzt diese Verheerung in das 1554. Jahr.

Schwand. **Das alte Städtlein Schwand** wurde um eben diese Zeit von Kayser *Rudolpho I.* dem Burggrafen **Friedrich** zum Eigenthum übergeben, ist auch in derjenigen Kayserl. Bulla, durch welche belobter Burggraf mit dem Burggrafthum Nürnberg d. 4. Sept. A. 1281. belehnet wurde, und deren wir bereits oben Cap. I. §. 4. pag. 5. Erwähnung gethan, ausdrücklich und namentlich, nebst Creussen und andern Orten mit enthalten.

Wonsiedel. **Die Stadt Wonsiedel** war zu dieser Zeit mehrentheils denen Herren von **Bocksberg** eigenthümlich, die Territorial-Jurisdiction aber dem Römischen Reich zuständig, mit dieser nun belehnte Kayser **Rudolph** den Burggrafen **Friedrich** *III.* d. 2. Apr. A. 1282. wie im **Brandenburgischen Cedernhayn**, p. 162. und 304. gemeldet wird. Womit auch Herr D. **Pertsch** im Tractat, *de Originibus Voitlandiæ & Bonsideliæ*, P. I. p. 54. sq. übereinstimmet, daß zwar schon A. 1282. die Stadt **Wonsiedel** von dem Kayser *Rudolpho* dem Burggrafen **Friedrich** *III.* als ein Lehen seye übergeben worden, weil damahls, nachdem in ganz Teutschland übel eingerissenen Unwesen, viele Raubereyen in selbiger Gegend vorgegangen, damit solche mögten abgestellet werden; Weil aber die **Herren von Bocksberg** das Schloß und den mehresten Theil der Stadt noch innen gehabt, und zuletzt 3. Brüder dieses Geschlechts, **Erhard**, **Heinrich** und **Ludewig**, ein liederlich Leben führten, auch darüber in

grosse

grosse Schulden verfielen, so hätten sie um das Jahr 1318. oder 1320. solches ihr Eigenthum an Burggrafen **Friedrich** *IV.* verkauffet, davon aber der Kauff-Schilling unterschiedlich angegeben werde, bald vor 7000. bald vor 70000. Schock Böhmische Groschen; setzet aber zuletzt, daß eine Nürnbergische Chronic die Summa auf 24000. Gulden berechnet habe, welches auch das richtigste seyn möge. Diese Stadt ist an denen Böhmischen Gränzen gelegen, und, wie tapffer sie sich in denen erfolgten Böhmischen Kriegen gehalten habe, das wird in der **Burg- und Marggräflich-Brandenburgischen Kriegs-***Historia* Cap. IX. §. 10. mit mehrern gemeldet werden. Ingleichen wird darinnen Cap. XVI. §. 20. recensiret, was diese gute Stadt von denen Spanischen Völckern in dem Schmalkaldischen Religions-Krieg vor schwere Drangsalen ausgestanden, die alljährlich am Palm-Sonntag in dasiger Kirche verlesen werden.

Erst vor wenig Jahren, A. 1731. hatte diese Stadt eine schwere Fatalität durch einen erschröcklichen Brand ausgestanden, da nemlich am Sonnabend vor dem X. Sonntag nach Trinitat. in eines Schneiders Haus, bey angegangener Nacht, als man daselbst Schmalz ausgelassen, und solches brennend wurde, Feuer ausgekommen, wovon anfänglich der Camin entzündet, hernach das ganze Haus in Flamme gerieth, also, daß der Besitzer kaum sein Leben erretten konnte, und 2. Kinder elendiglich mußte verbrennen lassen. Die Flamme war gleich durch die ganze Stadt geflogen, und hatte alle Häuser, wo sie hingedrungen war, angezündet, und konnte um so ehender recht um sich greiffen, als die meisten Innwohner von des Tages Last ermüdet, annoch in tieffen Schlaff begraben lagen, bis diese endlich durch das Brasseln des Feuers, und überhand nehmende Geschrey der unglückseeligen Leute, erwecket, aus den Betten und Häusern sprungen, der grausamen Glut aber nicht mehr steuern konnten, bis die ganze Stadt in der Asche lag; und also wur-

de die schöne Kirch, das herrliche Rath-Haus, die sämmtlichen Schul-Gebäude, die Pfarr-Wohnungen und Amt-Häuser, alle Wohnungen der ganzen Burgerschafft, zu Stein- und Aschen-Hauffen verwandelt. Viele Menschen und Viehe kamen hierbey erbärmlich um das Leben; Manche Eltern und Kinder wollten einander retten, wurden aber von der Flamme ergriffen, und verbrennet; was darbey vor ein Weh-Klagen und Geschrey von solchen verunglückten Leuten in den Häusern, was vor ein Blöcken von dem mit Feuer und Dampff umzingelten Viehe in den Ställen entstanden, bis die Flamme sie endlich getödtet, das ist leicht zu ermessen. Ein Mann wurde im Schlaff schon von der Flamme ergriffen, da die Kammer bereits im Feuer gestanden, der resolvirte sich in höchster Angst zum Fenster hinaus zu springen, hatte aber das Unglück ein Bein zubrechen, dessen ohngeachtet kroch er noch auf Händen und Füssen zur Stadt hinaus, und errettete dadurch sein Leben. Das einige **Preüningische Haus** wurde, zum Wunder, mitten in diesem Feuer erhalten, ob gleich rings umher die Häuser abgebrannt waren, welches hernach die Zuflucht der Verunglückten, so viel es derselben aufnehmen konnte, wurde. Der Glorwürdige Herr Marggraf GEORG FRIEDRICH CARL, ritten des folgenden Tags in hoher Person selbst dahin, und sahen das erbärmliche Elend nicht nur mit mitleidigen Augen an, sondern liessen sich solches auch dermassen zu Herzen gehen, daß Sie hernach solcher Stadt zu ihrer Wieder-Auferbauung viel Gnade erwiesen. **Johann Friedrich Schwarz**, der damahls als Alumnus auf dem Gymnasio zu Regenspurg studirte, hat diesen entsetzlichen Brand in Lateinischen und Teutschen Versen beschrieben, und zu Regenspurg drucken lassen, davon der Titul, wiewohl eben die Poësie nicht zum reinsten, also lautet:

Die schnelle Raserey der praßlend grausen Flammen,

Da-

Dadurch die liebe Stadt Wonsiedel abgebrannt,
Von welcher Feuers-Brunst so viele Thränen stammen,
Macht das betrübte Blat mitleidig hier bekannt.

Von dieser Stadt hat, ausser obbemeldten Pertsch und Cedernhayn, auch der Auctor der zu Leipzig 1716. 4. heraus gekommenen Beschreibung des Fichtelbergs p. 83. ingleichen Joh. Adam Weiss in memorabilibus reformationis Vonsidelensis, ferner Merian in Topograph. Francon. p. 108. sqq. und Herr von Falckenstein antiquit. Nordgav. Tom. III. p. 119. & 522. gehandelt.

Zu eben der Zeit und an eben den Tag, da **Wonsiedel** von dem Kayser *Rudolpho* dem Burggrafen zu Nürnberg übergeben wurde, nemlich den 2. April. A. 1282 belehnte Er ihn auch mit dem **Schloß Hohenberg**, sammt dem darzu gehörigen Marck, dieses Schloß liegt 1 ½. Meil von der Stadt Eger, und ist ein wohlverwahrter Paß und Gränz-Veste gegen Böhmen. Der berühmte Medicus und Archivarius zu Blaßenburg, D. Joh. Moninger, berichtet in seiner Genealogia Manuscripta, daß Burggraf **Friedrich** *III.* solches Lehen zu Eger von dem Gestrengen *Rünö-sel* genannt, an sich erkauffet, und an besagten Tag den Lehen-Brief darüber zu Nürnberg empfangen habe; beruffet sich darneben noch auf einen andern Lehen-Brief, darinnen Kayser *Adolphus* alle Mann-Lehen, so durch Absterben **Heinrichs** von **Liebenstein** dem Reich heimgefallen, eben diesem Herrn Burggrafen auf ewig verliehen, welches zu Cöln den 11. Sept. A. 1292. geschehen, darun-

Hohenberg.

Knewsel

darunter **Hohenberg** und was darzu gehöret, auch mit begriffen gewesen.

Marck-Erlbach, Lenckers-heim.

Ferner hatte dieser, gegen den Burggrafen so gnädige Kayser *Rudolphus* demselben auch **Marck-Erlebach und Lenckers-heim** in dem Jahr 1282. übergeben, wie *Pastorius* in *Franconia Redi-viva*, p. 396. anzeiget, und p. 413. hinzu setzet, daß gedachter Kayser solche Ort dem Burggrafen tanquam Feudum Imperii geliehen, idque cum Electorum consensu. Wiewohl andere Nachrichten vorgeben, daß **Lenckersheim** ehedessen die Freyheit soll gehabt haben, einen Herrn anzunehmen, wo es gewollt; da es sich aber hernach an das Reich ergeben, seye es schon von Kayser *Philippo* den 12. April A. 1199. dem Kayserl. Stadthalter zu Nürnberg, Burggrafen *Friderico I.*, mit der Schutz-Gerechtigkeit d. 19. Martii übergeben worden, mit dem Beding, daß Lenckersheim demselben jährlich 15. Malter Waitzen dafür lieffern, mithin aber Stadt-Gerechtigkeit und Freyheit zu einem Wochen-Marck, und zweyen Jahr-Märcken an Johannis und Bartholomæi Tag, haben solle, Rentsch im Brandenburgischen Cederhayn, p. 278. seq. meldet daß das Original dieses Kayserl. Diplomatis in dem Archiv zu Blaßenburg zu finden seye. Von dem Fraisch-Amt Marck-Erlebach ist noch anzufügen, daß solches durch den zwischen Onolzbach und Bayreuth zu Hailsbronn A. 1719. errichteten Theil. Recess, an letzteres Hoch-Fürstl. Haus übergegangen.

Neustadt an der Aysch.

Die Stadt Neustadt an der Aysch hatte ehemals, wie der Brandenburgische Cedernhayn pag. 165. gedencket, die **Waldbothische** *Familie* in Besitz, von welcher eben dieser glückseelige Burggraf **Friedrich** *III.* dieselbe, und zwar von **Friedrich Waldboth** Anno 1285. käufflich überkommen, obschon die Kauff-Summa und andere Umstände unbekandt seyn, ausser daß der Kauff zu Stritberg, durch Unterhandlung **Ulrichs von Schlüßelberg,**

berg und **Herdegens** von **Gründlach**, am Samstag vor dem Heil. Christ-Fest, A. 1285. seye abgeschlossen worden. Was aber sonst von dieser Stadt denckwürdiges kan gemeldet werden, das wird zwar in der besondern **Brandenburgisch-Bayreuthischen** *CAPITULS*-**Historie der Geistlichen** *Diæces* **zu Neustadt an der Aysch**, mit mehrern beschrieben werden; indessen ist doch davon kürzlich zu melden, daß derselben Ursprung, wann und von wem sie zu erbauen sey angefangen worden? in keinem Monument oder Document zu finden sey. Vermuthlich wird der Anfang derselben, wie aller andern Orte, auch gering gewesen seyn, bis entweder die obgedachte **Waldbothische** oder vielmehr die **Seckendorffische** Adeliche Familie daselbst zu residiren angefangen hatte, wie dann die Herren von Seckendorff vor Zeiten viele Orte in Francken, darunter auch **das Schloß Hoheneck**, in Besitz, und in dieser Neustadt ein besonderes Schloß neben dem Spital an dem Rietfelder Thor gehabt haben, derer Wappen annoch in der Spital-Kirche, und ein anderes Seckendorffisches Monument auch in der Capelle bey der Stadt-Kirche zu finden.

Dieses Seckendorffische Schloß wurde in dem grossen Brand, der in dem Marggraf-Albertinischen Krieg A. 1553. die ganze Stadt ruiniret hatte, auch mit in die Asche geleget, und ist also über anderthalb hundert Jahr, als ein Stein-Hauffen, öde liegen geblieben, bis Herr Superintendens und Kirchen-Rath, M. Wolffgang Christoph Räthel, denselben Platz erhielte, worauf er mit Hoch-Fürstlicher gnädigster Concession ein **Wittwen und Waysen-Hauß** Anno 1710. dahin aufgerichtet, daß die Priester-Wittwen ihren Aufenthalt darinnen haben sollten: weil aber sonst keine Stifftungen darzu geschahen, so bestimmte es hernach der Glorwürdige **Herr Marggraf** *GEORG FRIEDRICH CARL*, zu einem **neuen Schul-Gebäude**, dahin dann

der

der nachfolgende Superintendens, Herr Johann Adam Steinmetz A. 1732. das Neustädtische Lyceum introducirte, dessen Nachfolger, Herr D. Johann Christian Lerche, solches mit Beyfügung eines neuen Gebäudes, A. 1740. gar in Stand gebracht, daß also nunmehro eine weitberühmte Schule daselbst zu finden, wovon das von Georg Sarganeck A. 1732. edirte Programma, ingleichen die Acta Historico-Eccles. Vinariensia Tomo III. p. 315. des mehrern gehandelt. Diese Stadt wird zum Unterscheid anderer Neustädte, **Neustadt an der Aysch** genennet, weil sie an dem rechten Uffer des **Aysch-Flusses** gelegen, ist nunmehr eine vornehme Haupt-Stadt des Fürstenthums Oberhalb Gebürgs, in dem Unter-Land, und nachdem sie die Herren Burg- und Marggrafen in ihre Bottmäßigkeit bekommen, immer mehr und mehr verherrlichet und bevestiget worden. Wie dann die beede Herren Marggrafen von Brandenburg, *ALBERTUS Achilles* und *Alcibiades*, dieselbe öffters zu ihren Residenzen gebrauchet hatten. Das **Hoch-Fürstl. Schloß** war anfänglich oben bey dem Nürnberger Thor erbauet, wo annoch die Fürstl. Kellerey befindlich ist; da es aber vermuthlich in dem Hußiten-Krieg auch ruiniret worden, ließ Marggraf *Albertus Achilles* A. 1548. ein ansehnliches neues Schloß bey dem Dispecker Thor erbauen, bey welchem auch die **Hoch-Fürstliche Canzley** und **Lands-Hauptmannschafftliche Wohnung** angeleget wurde. Herr Marggraf *CHRISTIAN* ordnete A. 1612. eine besondere Canzley vor das Unterland zu besagten Neustadt an. Nebst dieser wurde auch ein ansehnliches Casten-Amt und Stadt-Vogtey, auch Raths-Collegium, von Burgermeistern und Raths-Herren angeordnet, worzu A. 1711. ein fürtreffliches neues Rath-Haus auf den Marck erbauet, und mit einen sehr künstlichen Uhrwerck gezieret wurde.

Die

Die Haupt-Kirche wurde in obgemeldten Brand gleichfalls ruiniret, jedoch bald wieder restaurirt, bishero vielfältig verbessert und ausgezieret. Die Hospital-Kirche wurde zu Anfang dieses Seculi durchgehends renoviret, und zu denen GOttes-Diensten sehr bequem aptiret. Das GOttes-Acker-Kirchlein wurde auf gnädigste Concession des Herrn **Marggrafen Georg Friedrichs** auf den nemlichen Platz erbauet, wo ehedessen das **Rietfelder Franciscaner-Closter** gestanden, welches schon im Bauern-Krieg A. 1525. ruiniret wurde: weil es aber sehr klein gewesen, so liessen erst in diesem Seculo Herr **Johann Adam Beck**, Hoch-Fürstl. Cammer-Rath, und Herrn **Sebastian Friedrichs Albini** hinterlassene Wittib, aus ihren Mitteln eine schöne **GOttes-Acker-Kirche** dahin erbauen, **zur Himmelfahrt Christi** benennet, die auch am XV. Sonntag p. Trinitatis 1725. eingeweyhet wurde.

Was im übrigen diese gute Stadt vor schwere Fatalitäten in denen Kriegs-Läufften, an Eroberungen, Brandschatzungen und erbärmlichen Abbrennungen von Zeit zu Zeit erleiden müssen, wird in unserer **Burg- und Marggräflich-Brandenburgischen Kriegs-Historie**, bey Beschreibung eines jeglichen Kriegs, von Jahren zu Jahren, angeführet werden. Die Auctores, welche über die schon oben allegirte, die Historie dieser Stadt erläutert haben, sind in Küsteri Biblioth. Historica Brandenb. pag. 838. seq. zu finden.

Weiters erhielte offtbesagter Herr Burggraf von Kayser Rudolpho A. 1288. das Castrum Tanne, oder **Burgthan** an der Nürnbergl. Gränze, woselbst jetzo ein Hoch-Fürstl. Brandenburg-Onolzbachisches Ober-Amt, und Herr Ernst Christian Freyherr von Lyncker, ehe voriger Kayserl. Reichs-Hof-Rath, Onolzbachischer Geheime-Rath, auch Justiz- und Heilsbronnischer Administrations-Rath, Ober- **Burgthan.**

Amtmann ist. Ingleichen erkauffte Er, unter dieses Kayſers Regierung, von dem Landgrafen von Leuchtenberg, das bey Nürnberg gelegene kleine jetzige, dem Ober-Amt Schwabach incorporirte Richter-Amt **Wendelstein**, woselbst Nürnberg das Condominium hat, vor eine unbekandte Summa. Nicht minders A. 1292. von denen von Heydeck, wie Limnæus und ein altes Manuscript bezeugen, die zwischen Schwabach und Stauff, an dem Fluß gleiches Namens gelegene Stadt **Roth**. A. 1738. wurde Hoch-Fürstl. Brandenburg-Onolzbachischer Seits das dieser Stadt zustehende Jus asyli, von welchem auch Pfeffinger Vitriar. illustr. T. III. p. 1271. handelt, renovirt. Es ist jetzo ein Brandenburg-Onolzbachisches Ober-Amt, die von denen von Schirnding heimgefallene Vogthey **Georgens-Gemünd** ist dahin incorporirt. Die zu Roth gewesene Hoch-Fürstl. Brandenburg-Onolzbachische Ober-Amt-Leute von A. 1473. an, bis auf die jetzige Zeiten, und dermahligen Ober-Amtmann, Herrn Julius Heinrich von Rostitz, Hoch-Fürstl. Geheimden-Rath und Landschaffts-Directorem, hat Herr von Falckenstein in analect. Thuringo-Nordgavienſ. 9.ten Nachlese p. 256. sq. alle namentlich recensiret. Und dieses wären also die Orte, Städte und Schlösser, welche Burggraf **Friedrich** unter Kayſer *Rudolpho I.* zur Vermehrung seiner Herrschafft, an sich gebracht, und theils zu Lehen bekommen, worauf in den nachfolgenden Zeiten, und bey seinen Nachkömmlingen, immer mehr und mehr gefolget sind, wie wir in das künfftige ferner vernehmen werden.

Wendelstein.

Roth.

Georgens-Gemünd.

§. 13. Nach diesem ist der Löbliche Burggraf **Friederich III.** A. 1287. zu dem Reichs-Tag nach Würzburg gereiset, allwo, wie **insgemein** geglaubet wird, der Reichs-Abschied, von Errichtung des Land-Friedens, oder Pacis publicæ, das erstemahl in der Teutschen Sprach verfasset und abgelesen worden, welches sonsten in der Latei-

Lateinischen zu geschehen gewöhnlich war. (*) A. 1290. begleitete er, wie Herr von Falckenstein Tomo III. antiquit. & memorab. Nordgav. vet. p. 120. weitläufftig erweiset, den Kayser zu einem andern Reichs-Tag nach Erfurt, bey welchem 8. vornehme Senatores, wegen zu schulden gebrachter Rebellion, enthauptet und deren

(*) Von diesem wichtigen Umstand kan nicht umhin, zu Ehren unserer Teutschen Mutter-Sprache noch etwas weniges beyzufügen. Ich habe gleich vorher nicht ohne Ursache gesagt, daß insgemein geglaubet werde, dieser Reichs-Abschied, de A. 1287. seye der erste, welcher in der Teutschen Sprache aufgesetzet seye, und wären die vorhergehende und andere Reichs-Gesetze jederzeit in der Lateinischen Sprache begriffen worden. Aventinus lib. VII. Annal. Boic. Crusius annal. Suevic. P. II. lib. I. cap. 8. fol. 13. Lehmann Chon. Spir. lib. V. c. 107. p. 627. und andere führen eine Constitut. dieses Kayserß de A. 1274. an, vermöge deren die Fürstl. und Päpstliche Edicta, Privilegia, Notariats-Instrumenta &c. hinkünfftig nicht mehr in Lateinisch- sondern in Teutschev Sprach geschrieben werden sollen, allein Conring de Origine Jur. German. cap. 27. p. 162. Pfeffinger in Vitriar. illustr. T. I. p. m. 68. & 415. sq. Schurzfleisch. Epistol. select. epist. 23. p. m. 22. sq. und andere, haben an der Existenz dieser Verordnung starck gezweiffelt, und solche, nach ihrem Innhalt, einzusehen gewunschen, auch geglaubet, daß sie gar nicht produciret werden könne. Mit mehrerer Gewißheit aber wird Kayserß Frid. II. auf dem Reichs-Tag zu Maynz A. 1235. in Teutscher Sprach publicirte Land-Friede angeführet, wovon, als einer ungewöhnlichen Sache, Gotfridus Monachus in annalibus also schreibet: "Curia celeberrima in assumtione beatæ Mariæ apud Maguntiam indicitur, ubi fere omnibus Principibus regni Teutonici convenientibus, pax juratur, vetera jura stabiliuntur, nova statuuntur, & *Teutonico sermone* in membrana *scripta* omnibus publicantur.

Erste Gebrauch der Teutschen Sprach bey Reichs-Constitutionibus, und andern Instrumentis publicis.

Ein mehrers davon ist zu lesen bey Pfeffinger Vitriar. illustr. und Schurzfleisch citatis locis, denen beyzufügen Hachenbergi (Pauli) Germania media dissert. VII. n. 10. p. m. 173. sq. Eckhardi (Christiani Henrici) introductio in rem diplomat. Sect. II. c. I. per tot. de Lyncker diss. de idiom. Imperiali p. 11. sq. u. a. m. Doch ist dabey zu beobachten, daß der allgemeine Gebrauch der Teutschen Sprache, in Teutschland weit älter, und schon von den Zeiten Caroli M. her, erwiesen werden könne. Weilen aber die Nation, ausser dem Clero sich um Studia und Wissenschafften nichts bekümmerte, und dahero ihre Contracte und andere solenne Handlungen, selbsten in Schrifften zu verfassen nicht vermogte, so bedienten sie sich hierzu der Geistlichen, welche dann, nach der Gewohnheit der Occidentalischen Kirche, solche jederzeit in Lateinischer Sprach auffsetzten, wie aus vor allegirten und andern bekandten Auctoribus zu ersehen.

Köpffe offentlich aufgestecket wurden, wie Gudenus in der Historia Erffurtensi, L.I. §.25. berichtet, von welchem Reichs-Tag erstbesagter Herr von Falckenstein in Analect. Thuringo-Nordgav. 10.ten Nachlese p. 351. sqq. noch dieses merckwürdige Problema historicum zu resolviren sich bemühet, ob, nach dem Angeben des Erphurdiani Antiquitatum Variloqui 2. Marggrafen von Brandenburg allda mit gewesen, davon der eine *Longus* der andere *Tilo* genennet worden seye. Im folgenden Jahr begab er sich mit ihm auf den Weg nach Speyer, da ihm dann der Kayser unterwegs zu Maynz, d. 3. Jun. A. 1291. laut Brandenburgischen Cedernhayn pag. 305. noch mit einem neuen Reichs-Lehen investirte, welches wohl **Neustadt an der Aysch**, mag gewesen seyn: Hierauf reiseten sie zwar fort, konnten aber die Stadt Speyer nicht mehr erlangen, indem der Glorwürdige Kayser unterwegen **zu Germersheim**, den 15. Julii (*) im 73. Jahr seines Alters, und 18. Jahr seiner Regierung mit Tod abgieng, deme der Burggraf bis an sein Ende unverruckt treu geblieben, ja, mehrentheils um Ihn gewesen. Nach Hosmanni Bericht in annal. locor. sacror. Burggrav. Nor. art. Hailsbronn, hat dieser Kayser vor sich und seinen Enckel König Rudolph in Böhmen und Herzogen in Oesterreich einen Jahr-Tag in besagtem Closter Haylsbronn gehabt. Mehrere Nachricht von diesem berühmten Kayser ist bey allen Scriptoribus Historiæ Germanicæ zu finden, in specie bey Pfeffinger. Vitriar. illustr. Tom. I. p. m. 626. sqq. de Ludewig in der Erläuterung der Güldenen Bulle II. Theil sparsim, idem in Germania Principe L.I. c. 1. p. 133. sqq. Monzambano sive de Pufendorff de statu Imp. Germ. cap. 2. p. m. 18. sq. Historisch-Genealogische Beschreibung des

Erz-

(*) Das zu Speyer befindliche Epitaphium des Kaysers setzet den Tag seines Todes auf den 30. Sept. in denen Worten: Anno Domini M. CCXCI. pridie Calend. Octobris obiit Rudolfus de Habspurg, Romanorum Rex. vid. Pfeff. Vitriar. illustr. T.I. Lib.I. Tit. V. p. m. 633.

Erz-Hauses Oesterreich I. Theil cap. 3. p. m. 9. sqq. und andere mehr.

Als nun nach dessen Tod Graf *Adolphus* von **Nassau** A. 1292. zu Franckfurt zum Röm. Kayser erwählet wurde, welcher sowohl in der Stadt Nürnberg, als ausser derselben, viele Güter hatte, so vermachte er seinen Pallast in Nürnberg dem Closter Heilsbronn, davon er noch der **Heilsbronner Hof** benennet wird; Seinen Lust-Garten aber schenckte Er dem Barfüsser Closter in besagten Nürnberg; seine übrige Häuser in und ausser der Stadt wurden von denen Bürgern allda an sich gekauffet.

Kayser ADOLPHUS A. 1292.

Heilsbronner Hof zu Nürnberg.

Die Stadt Schwabach und die Burg Cammerstein, von welcher Stadt mit allem Fug, wie sonst von der Marck Brandenburg, gesagt werden kan:

Schwabach, Cammerstein.

Mutavit Dominos Swabaha (Marchia) sæpe suos,

soll Er dem Burggrafen **Friedrich *III.*** zu kauffen gegeben haben, wie die Historische Nachricht von Nürnberg, p. 67. meldet, (*) darinnen dieselbe zwar bey dem accuraten Herrn von Falckenstein in seiner Schwabachischen Chronick Approbation findet, welcher auch dieser Meynung beygethan gewesen, wiewohl Er hernach in Analectis Thuringo Nordgav. 9ten Nachlese p. 240. seqq. solche geändert, und von dieser Haupt-Stadt, dann deren Gelangung an die Herren Burggrafen sicherere Nachricht ertheilet. Der berühmte Limnæus in Jure Publ. meldet, daß **Schwabach, Cammerstein** und **Kornburg** Burggraf Friedrich IV. A. 1364. von dem Grafen Johanne von Nassau vor 15400. ℔. Heller erkaufft habe. Da aber Friedrich IV. zu selbiger Zeit nicht mehr am Leben gewesen, so setzet M. Rentsch im Brandenburgischen Cedernhayn, p. 172. Friedrich V., und berechnet die 15400. ℔. Heller auf 61600. fl., und meldet dabey, daß Zeiler in Topographia Francon. 19000. ℔. Heller angesetzet

(*) Wie ungegründet aber dieses vorgeben seye, wird besser unten bey dem Leben Burggraf Friedrich V. dargethan werden.

habe. Doch wird der Verkäuffer nicht benamet, sondern nur dieses gemeldet, daß **die Herren von Gründlach** die Stadt Schwabach vor Zeiten besessen, nach welchen Graf Johann von Nassau dieselbe 1299. in seine Bottmäßigkeit gebracht habe. Dieses widerleget offtbelobter Herr von Falckenstein in Analectis Nordgav. 4ten Nachlese p. 325. und saget, daß weder die Famille **von Pfinzing**, wie *Meisterlinus* vorgibt, noch die **von Gründlach** jemahls Theil an Schwabach gehabt, und A. 1299. kein Graf, **Johann von Nassau**, vorhanden gewesen. Vorhero schon in der 2ten Nachlese p. 120. leget er aus ein- und andern Documenten vor Augen, wer von Anbegin her die Stadt **Schwabach** in Besitz gehabt, nemlich, ein Graf von **Reginswint**, der sie um das Jahr Christi 1000. nebst andern im Aysch-Grund gelegenen Orten, an das Closter Fulda übergeben, welche in *Eberhardi Traditionibus Fuldensibus*, nach damahliger Aussprach, also benennet werden:

REGINSWINT Comes, tradidit S. Bonifacio Ritheim & Ritfeld, *Svabaha*, Suabheim, Urheim, Urbaresheim, Wilantesheim, *Biergila*, Hoveheim & alia loca in Pago Rangewe. Es ist ganz wahrscheinlich, daß durch diese Orte das heutige **Rietfeld** bey Neustadt an der Eysch, die Stadt **Schwabach**, das Dorff **Schwebheim**, **Urffersheim**, **Westheim**, der Flecken **Marckt-Bergel**, und die Stadt **Uffenheim** verstanden werden, wie gedachter Herr **von Falckenstein** in seinem Chronico Svabacensi, und Herr Dechant Georgii in denen Uffenheimischen Neben-Stunden, p. 6. angezeiget haben. Von dem Closter Fulda ist die Stadt **Schwabach** an die **Herzoge von Schwaben** gelanget, von denen sie auch den Namen zu führen scheinet, wiewohl noch glaublicher, daß solche von dem durchfliessenden Wasser, Namens **Schwabach**, ihre eigentliche Benennung her derivire, von diesen und zwar von Herzog Friede-

rich

rich von Rothenburg, Kayſers Conradi III. Sohn wurde die Stadt mit der Pfarr, und allem Zugehör dem Cloſter Ebrach übergeben, von dieſem kam ſie, nach der Zeit an Kayſer Henricum VI. der ſie A. 1193. dem Cloſter Ebrach reſtituirt, wie aus einem Schutz- und Schirm-Brief erhellet, welchen König *Conradus IV.*, Kayſers *Friderici II.* Sohn, A. 1240. wie auch verſchiedene vorhergehende, dem Cloſter Eberach ertheilet, und in *Bruſchii Chronolog. Monaſterior.* zu finden. A. 1281. verkauffte das Cloſter ſolche Stadt dem **Kayſer** *Rudolpho I.* vor 750. fl. Heller, Krafft eines vorhandenen Kauff-Briefs; von dieſes Kayſers Sohn Alberto I. haben ſie die **Grafen von Naſſau**, und endlich von denenſelben die Herren **Burggrafen von Nürnberg** käufflich überkommen, wie in dem obgedachten *Chronico Svabacenſi* und in Analectis 9.ten Nachleſe gründlich vorgeſtellt wird: Nun fraget ſich nur, welcher Graf von Naſſau eigentlich der Verkäuffer hiervon an die Herren Burggrafen von Nürnberg geweſen ſeye? Herr Hof-Rath von **Falckenſtein** bezeuget, daß zwar A. 1364. ein Graf **Johannes von Naſſau** gelebet, der aber durch ſeine Heyrath die Grafſchafft **Saarbrück**, die Herrſchafft **Merenberg** und **Gleiberg** überkommen, und alſo ein reicher Herr geweſen, auch von Kayſer Carolo IV. in gefürſteten Grafen-Stand erhoben worden wäre, welcher dieſe anſehnliche Stadt **Schwabach**, wann er ſie in Beſitz gehabt hätte, ſchwerlich würde weggegeben haben: hingegen ſeye mit beſſern Grund zu ſchlieſſen, daß Graf ADOLPHUS, nach erlangter Kayſer-Wahl, viel Geldes zur Abtragung der aufgelauffenen Wahl-Koſten vonnöthen gehabt, und derowegen die Stadt **Schwabach** an dieſen ſeinen nahen Anverwandten, Burggraf **Friedrich** *III.* werde verkaufft haben, immaſſen ſeines Vatters Bruders Sohn, Graf Emichon von Naſſau, des Burggrafen Prinzeßin, Annam, zur Gemahlin gehabt, dahero Er alſo dieſem nahen Anverwandten Schwager dieſe, dem

Burg-

Burggrafthum Nürnberg so nahe und wohlgelegene Stadt vor andern käufflich zu überlassen, destoweniger Bedencken getragen habe, zumahlen es auch damahls denen Herren Burggrafen an Geld-Mitteln und Vermögen nicht gefehlet hätte; zu geschweigen, daß gedachte Kayser *Adolphus* noch mehr Geld vonnöthen gehabt, da er A. 1293. dem Land-Grafen von Thüringen Alberto degeneri Meißen, und die Laußnitz ꝛc. vor 12000. Marck Silber abgekauffet hatte. Den wahren Grund und Beschaffenheit dieser Schwabachischen Acquisition, und was mehrers hievon gesagt werden könne, werde derohalben, wie kurz vorher in nota gedacht worden, etwas besser unten suo loco beybringen. Weil nun der Kayser denen leiblichen Söhnen des Land-Grafen, Friderico admorso und Dicemanno, die von ihrem Vatter wider ihren Willen verkauffte Lande mit Gewalt abdringen wollte, so machte Er sich dadurch bey denen Fürsten des Reichs sehr verhaßt; Worzu noch kam, daß er A. 1294. mit dem König *Eduard* in Engelland in eine alliance wider den König Philippum Pulchrum in Franckreich sich einliesse, auch von jenem 100000. Marck Silber erhielte, um solche theils unter die Reichs-Stände zu vertheilen, theils davor Volck vor Engelland anzuwerben. Da er nun solches Geld mehrentheils in seinen Privat-Nutzen verwendete, und dem König in Engelland gleichsam um den Sold dienen wollte, setzten die Churfürsten von Maynz, Sachsen und Brandenburg Adolphum ab, und

Kayser ALBERTUS I. Austriacus. A. 1298.

wählten, den 23. Juny 1298. *Albertum I. Austriacum*, Kaysers Rudolphi ältern Sohn, zum Kayser, von welchem Adolphus auch, im 6.ten Jahr seiner Regierung, bald nach des letztern Wahl in einer Schlacht bey Worms den 2. Julii erstgedachten 1298.ten Jahrs eigenhändig erlegt und umgebracht wurde, wiewohl es diesem nach 10. Jahren auch nicht besser ergieng, wie wir in folgendem Capitul §. 2. vernehmen werden. Ein mehrers von Adolpho vid. in Pfeffingeri Vitriar. illustrato T. I. p. m. 634. sq. und in andern Teutschen Reichs-Historien.

§. 14. In

§. 14. In dem vorhergehenden ist des mehrern gemeldet worden, wie eyfrig unser Herr Burggraf auf die Erweiterung seiner Lande, und damit verbundene Vergrösserung seines Ansehens im Reich bedacht gewesen, und wie besonders glücklich er darinnen reussiret. Nun folgen noch 2. wichtige Acquisitiones, welche er vor seinem herannahendem Ende seinen Landen zugeleget, Er erkauffte nemlich a. 1292. von denen **Herren** von **Heydeck** das, medio ævo berühmte Schloß, und jetzige dem Hoch-Fürstl. Onolzbachischen Ober-Amt Cadolzburg incorporirte Richter-Amt **Roßstall**, (*) ingleichen von denen **Herren** von **Berg** den, bey Zirndorff gelegenen Ort **Altenberg**. In eben diesem Jahr gelangte er auch zu dem Schloß, Stadt und Amt **Windspach**, welches ehedem denen Grafen von Oettingen zugehörte, von denen es einer von **Dornberg** erkauffte, der es seiner Tochter, einer von **Heydeck**, in dotem mitgegeben, von denen es in besagtem 1292. Jahr unser Burggraf **Friedrich** käufflich überkam. Jetzo ist es ein Hoch-Fürstl. Onolzbachisches Ober-Amt, zu welchem das a. 1617. von Herrn Marggrafen **Joachim Ernst** von Brandenburg acquirirte

Roßstall.

Altenberg.

Windspach.

(*) Von dem Alterthum dieses Orts läßt sich der gelehrte Verfasser des Chronici Gottwicensis, T. II. p. 737. folgender massen vernehmen: „Huic „etiam pago (Rangew sive Ratinz-„gow) vindicamus locum *Horsadal* „apud Widechindum L. 3. p. 654. „quem Lambertus Schafnaburgensis „& Chronographus Saxo ad annum „954. *Rossedal* scribunt, Meibo-„mius vero T. I. p. 698. extricare non „potuit: est autem dictus locus ho-„diernum Castrum *Rostal* in ditione „Onolsbacensi, inter Langenzenn & „Heilsbrunnam prope fluvium Bibe-„ram, ubi etiamnum ob quandam „castri hujus celebritatem multorum „Burggraviorum Noribergensium Ce-„notaphia & sepulturæ conspiciuntur: „hujus enim situs ratio & totam rem „gestam, & ea, quæ post conven-„tum Cinnæ (Zenn) celebratum, de „itinere Ratisbonam versus & castri „Horsedal expugnatione narrantur, ad „amussim explicat. Dieses Roßstall ist demnach in dem bello civili zwischen Ottone Magno und seinem Sohn Ludolpho a. 953. erobert worden, wobey auch zwischen beeden Theilen eine blutige Action vorgegangen. Vide Hahnii Reichs-Hist. P. II. c. III. §. 4. p. 55. & Pfeffingeri Vitr. illustr. T. II. p. 315. sq.

Die Kirche allda ist wegen ihres grossen Alterthums, und anderer Merckwürdigkeiten, in dortiger Gegend sehr berühmt.

rirte Aemtlein **Bertholsdorff**, von welchem unten suo loco geredet werden wird, gehörig ist. Der jetzige Ober-Amtmann ist Herr **Friedrich Johann Carl von** *Kronegk*, Hoch-Fürstl. Cammer-Herr, Obrister und Commendant von dem Bataillon. Die vorherige von 1327. an, bis auf die jetzige Zeiten, allda gewesene Ober- und Amt-Leute hat Herr von **Falckenstein** in *Analectis Nordgav. IVten* **Nachlese**, pag. 321. sqq. alle namentlich recensiret.

Indessen gieng es auch mit dem löblichen Burggrafen *Friedrich III.* a. 1297. zum Ende. Seine erste Gemahlin, Prinzeßin **Elisabeth** von **Meran**, verließ schon a. 1272. das Zeitliche, mit welcher er 2. Söhne und 4. Töchter gezeuget hatte, davon die 1ste Tochter, **Maria**, an obgedachten Grafen **Ludewig von Oettingen**, die 2te **Adelheid** an Grafen **Heinrich von Castell**, die 4te **Elisabeth** an Grafen **Gottfried von Hohenlohe** vermählet wurden, die 3te **Anna** war Closter-Frau in dem Closter St. Marci zu Würzburg, wie Herr von **Falckenstein** *Tomo III. Antiquit. Nordgav.* pag. 122. sq. des mehrern erweiset. Die beeden jungen Burggrafen aber, **Johannes** und **Sigmund**, kamen in ihrer Jugend um das Leben. Wie aber eigentlich sich solches zugetragen, davon finden sich verschiedene Nachrichten bey denen Geschicht-Schreibern. Insgemein wird vorgegeben, daß dieselbe einsmahl in des Herrn Vatters Abwesenheit ausserhalb Landes auf eine Jagd ausgeritten, und als sie wieder zuruck gekehret, hätten ihre Bediente, welche voraus geritten, ihnen unwissend, in der Stadt die Hunde entlauffen lassen, welche eines Messer-Schmids Kind angefallen und zerrissen. Da nun gleich darauf beede junge Burggrafen auch allda angekommen, wären sie von dem ungestümmen Volck ganz unvermuthet angefallen, der eine Prinz samt dem Pferd alsobald todt geschlagen, der andere aber, welcher durchgesprenget, hinter dem Teutschen Haus noch ergriffen,

Prinzen-Tod in Nürnberg.

und

und auch getödtet worden. Die Mörder wären hierauf aus der Stadt entflohen, ihre Häuser aber, bey Ankunfft des alten Herrn Burggrafen, mit einem jährlichen Zinß beleget, und dem Burggrafen zum Gedächtniß angewiesen worden. Beede Prinzen liegen in der Kirche zu St. Jacob begraben, wie der **Brandenburgische Cedernhayn**, p. 306. sq. und die **Historische Nachricht von Nürnberg**, p. 71. nebst noch vielen andern Scribenten berichten. Oben belobter ehemahliger Nürnbergische Professor zu Altdorff, nunmehro zu Göttingen, Herr **Johann David Köhler**, hat in besagter Disputation, de Ducibus Meraniæ, p. 50. diese Geschichte annoch in Zweifel gezogen, und daselbst vorgegeben, daß beede junge Herren bereits in ihrer Kindheit eines natürlichen Todes gestorben wären, wie seine Worte lauten: Filiolos Elisabethæ, JOHANNEM & SIGISMUNDUM, *morbi infantiles in tenella ætate absumserunt.* Herr Consist. Vice-Præsident **Carl Ferdinand Jung** gedencket in der Comicia Burggraviæ, p. 138. solcher Geschicht gleichfalls, und meldet dabey, daß er in denen *Scriptoribus coævis* nichts davon finde, alleine Enoch. Widemann in Chron. Curiæ apud Mencken de Scriptor. Rer. Germ. præcipue Saxon. Tom. 3. ad an. 1298. habe solche recensiret, und in einer geschriebenen Nürnbergischen Chronic wäre eine Beschreibung in alten teutschen Reimen enthalten, nach welcher diese Mordthat in dem Jahr 1284. solle geschehen seyn: Womit auch Herr Hof-Rath von Falckenstein in Antiquitat. & memorab. Nordgav. vet. P. III. p. 123. sq. übereinstimmet. Einige geschriebene Nürnbergische Chronicken übergehen dieses grausame Factum gar mit Stillschweigen, woraus aber ad ejus non-Existentiam um soweniger argumentirt werden kan, als vielmehr ganz wahrscheinlich, daß man sich, wie billig, des Facti geschämet, und solches hierdurch zu supprimiren, ungewiß zu machen, ja mit der Zeit gar zu desavouiren getrachtet. Allein da theils derselben, ange-

führter massen, solches eingestehen, theils andere Beweißthümer pro affirmativa an den Tag liegen, so ist hieran nicht zu zweifflen. Der ehemalige Collega bey dem Gymnasio illustri zu Hailsbronn, **Wilhelm Zimmetshaußen**, beweiset in seinem a. 1632. sub tit. stirps Marchico-Brandenburgica e Burggraviis Norimbergensibus, elaborirt- und in Kupffer gestochenen approbirten Brandenburgischen Stamm-Baum dieses Assertum ebenmäßig aus einem Nürnbergischen Chronico. Nur differiren die Scriptores noch circa annum, wann sich diese That begeben. Erstangeregter **Zimmetshaußen** loco cit. sagt gar: Es erhelle aus einem Document Kaysers Conradi IV. de a. 1265. daß beede unglückliche Herren Gebrüdere damalen schon nicht mehr am Leben gewesen wären. Doch wollte lieber obigem *Widemanno* und dem Herrn von **Falckenstein** beypflichten, und den annum 1284. pro emortuali halten. Nach dem Tod der ersten Gemahlin, welcher sich ohngefehr a. 1272. oder 1273. ereignete, vermählte sich unser Herr Burggraf *Friedrich* das anderemal a. 1275. mit Frau **Helena**, Churfürsten **Albrechten** *I.* zu Sachsen, aus dem Anhaltischen Stamm, Tochter, von welcher, nebst zwey Prinzeßinnen, die Nachfolger in der Burggräflichen Regierung, *Johannes* und *Fridericus IV.*, gebohren wurden, von denen bald ein mehrers erfolgen wird.

Endlichen verschied Burggraf **Friedrich** den 14. Augusti, a. 1297. und wurde in der Closter-Kirche zu Hailsbronn beygesetzet, ollivo, nebst seinem und seiner beeden Gemahlinnen Monument, folgendes Epitaphium zu sehen: Anno Domini MCCXCVII. proxima assumptionis, obiit Dominus *Fridericus* Senior, Burggravius de Nürnberg. Von dem Monument dieses Herrn Burggrafen schreibet Herr M. **Hocker** im Hailsbronnischen Antiquitäten-Schatz, p. 3.: Fridericus III. lieget hinter dem hohen Altar unter einem rohen und unbeschrifteten Stein; ist aber,

nebst

nebst zweyen Gemahlinnen, **Elisabeth** und **Helena**, oben ins Fenster eingemahlt, welches zerbrechliche Monument der hiesige Rector, Herr M. Sylvester Heinrich Schmidt, nebst einem beygängigen Programmate, A. 1701., vermittels eines Kupffer-Stichs, unverbrüchig gemachet. Die 2te Gemahlin **Helena** folgte ihm den 12. Junii a. 1309. zu Nürnberg in die Ewigkeit nach, und wurde allda im Franciscaner-Closter vor dem grossen Altar begraben.

§. 15. Ob nun schon, wie oben pag. 74. ab initio gedacht, der Herr Vatter dieses Burggrafen, Conradus II. erst a. 1269. gestorben, und ihm alsdann das Burggrafthum völlig zugefallen, so findet man doch Nachrichten, daß Burggraf **Friedrich** *III.* sich vorhero schon geraume Zeit der Burggräflichen Regierung unterzogen habe, und solche ihm von seinem Herrn Vatter überlassen worden. M. Rentsch beruffet sich im Brandenburgischen Cedernhayn, p. 296. auf einen Original-Brief von a. 1265., welcher bezeuget, daß er bey dem Kayserl. Land-Gericht in eigener hoher Person præsidiret habe. Bey diesem Reichs-Gericht war es anfänglich gewöhnlich, daß die Herren Burggrafen, an statt des Kaysers, **in eigener Person** solchem vorstunden; Nachdem aber selbige in denen nachfolgenden Zeiten bey denen Römischen Kayssern und dem ganzen Reich in so grosses Ansehen kamen, und, wegen ihrer besondern Qualitäten, Tapfferkeit und grossen Erfahrenheit in des Reichs Angelegenheiten, vielfältig an denen Kayserl. und Königlichen Höfen, ingleichen bey denen Feld- und Krieges-Zügen, ausserhalb Landes seyn mußten, mithin diesem illustren Judicio mehrmahl persönlich nicht beywohnen konten, wie erstgedachter Herr Consist. Vice-Præsid. **Jung** in der Comicia Burggr. p. 28. bezeuget, so wurden sie bewogen, besondere **Land-Richter**, mit ihren Assessoribus, zu verordnen, die ihre Stelle ver-

tretten mußten, worzu auch bereits a. 1255. der Anfang gemachet wurde. Weil aber nachgehends von ein- und andern Partheyen hierwider zweiffels ohne excipiret, und an die Burggrafen selbst provociret wurde, so ertheilte hernach Kayser *Carl IV.* denen Burggrafen **Johann** *II.* und **Albrecht**, an dem Freytag nach dem Valentins-Tag, a. 1348. die Erlaubnus, wie die eigenen Worte lauten: **Das Land-Gericht mit einem erbergen Ritter zu besetzen, der on ir statt richte und tett als ir ein selber, oder ir Erben richten und getune mogten:** in welche Kayserliche Begnadigung alsdann auch die andern Fürsten und Stände des Reichs consentirten, wie in der offt angeführten Comicia Burggraviæ, p. 28. gemeldet wird, wobey es dann auch bis auf den heutigen Tag verblieben. Eine vollständige Verzeichnus und Catalogus der sämtlichen Herren Land-Richter bey diesem Kayserl. Land-Gericht ist nicht nur in oben angeführter Dissertation des Herrn Prof. **Hagen**, de Judicio Cæsareo Provinciali Norico, sondern auch in des Herrn Consist. Vice-Præsid. **Jungen** fortgesetzter Genealogie, pag. 2. sqq. enthalten, welche zu vieler vornehmen Familien grossen Ruhm gereichet; dahero ich solche hieher zu wiederholen vor überflüßig erachte.

Das VI. Capitel.

Fernere Fortsetzung derer Herren Burggrafen, bis auf die erlangte Chur-Würde in der Marck Brandenburg.

§. I.

Burggraf JOHANNES I. war der ältere Sohn des Burggrafen *Friderici III.* gebohren a. 1278. Er hatte zwar

zwar die Regierung nach seines Herrn Vatters Tod, und also im 19.ten Jahr seines Alters, sogleich übernommen, solche aber nicht lang geführet. Er vermählte sich an Heinrichs des Kinds, Herzogs von Braband, und ersten Land-Grafen in Hessen, Prinzeßin Tochter **Agnes**, mit welcher er aber keine Kinder zeugte, indem er sehr bald, und zwar schon in dem gleich folgenden 1298sten Jahr, verstarb, wie sein in der Kirche zu Hailsbronn befindliches Monument folgender Gestalt anzeiget: Anno MCCXCVIII. Kal. Sept. obiit Dominus JOHANNES, Filius Senior, Friderici Burggravii de Nürnberg. Der seelige Herr M. **Hocker** setzet im Hailsbronnischen Antiquitäten-Schatz die Jahr-Zahl also: MCC98. und giebt dabey die Erklärung, daß die letzte Römische Zahl in dem Original nicht recht ausgedrucket sey, *Rittershusius* habe in der Zugab seiner Oration, die er bey der Schul-Introduction gehalten, das 97.ste Jahr angesetzet, welches das erste seiner Regierung und seines Ehestands gewesen wäre: andere, worunter auch obermeldter **Zimmetshauß** in Schemate Genealogico, geben das Jahr 1299. vor das Sterb-Jahr desselben an. Hingegen meldet der **Brandenburgische Cedernhayn**, p. 309., und viel angeführter Herr Consist. Vice-Præsid. **Jung** in der Comicia Burggraviæ, p. 148. sq., daß einige Documenta vorhanden wären, darinnen dieses Burggrafen anno 1300. noch gedacht werde, derowegen er auch nicht ohne Grund davor hält, daß Burggraf *Johannes* erst gegen den Frühling a. 1300. möge verstorben seyn, weil sein Herr Bruder, und Nachfolger in der Regierung, den 15. May in eben dem Jahr 1300. die Lehen allein empfangen habe; von welchem anjetzo ein mehrers folgen wird. Weilen nun dieser Burggraf Johannes so gar kurze Zeit regierte, so konnte er auch das Burggrafthum durch neue Acquisitiones nicht vergrössern, noch durch andere merckwürdige Unternehmungen sich sonderlich berühmt machen.

§. 2.

§. 2. **Burggraf** *FRIEDRICH IV.* war des vorhergehenden Bruder, und Burggrafen **Friedrichs** *III.* jüngster Sohn. Er erblickte das Licht der Welt a. 1282., folgte in der Burggräflichen Regierung a. 1300., da er kaum 18. Jahr alt war. Kayser *Albertus* confirmirte Jhn in solcher, mit allen davon abhangenden hohen Dignitäten und Pertinentien, in der Qualität als Reichs-Lehen, wie das hierüber ausgefertigte Diploma sub dato apud Argentinam Idus May indict. XIII. anno 1300. regni sui anno 2. des mehrern besaget, und in des Herrn von **Falckenstein Nordgauischen Alterthümern**, P. III. p. 130. sq. von Wort zu Wort enthalten stehet. Dieser Kayser war des Burggrafen Frau Groß-Mutter *Clementiæ* Herrn Bruders, Kaysers Rudolphi I. ältester Sohn, stund also mit Jhm in naher Anverwandtschafft, dahero Er sich auch sehr gnädig gegen Jhn bezeigte, und Jhme A. 1307. das Commando der Schwäbisch- und Rheinländischen Armee bey dem Feldzug wider Marggraf Friedrich von Meißen, welchen der Kayser ratione der, von seinem Antecessore K. Rudolpho auf die Landgrafschafft Thüringen formirten, und von ihme continuirten Prætension resolvirt hatte, anvertrauete, alleine solcher lieffe sehr schlecht ab, immassen die Kayserl. Armee von besagtem Marggraf Friedrich den 31. May gedachten 1307. Jahrs bey Lucca, ohnfern Altenburg, totaliter geschlagen wurde. Welche Schlacht von **Johann Becker** in der **Thüringischen Chronick**, p. 322. Fabric. Orig. Saxon. L. 9. p. 618. sqq. Chron. Citiz. Brotuff. Chron. Martisb. und andern Sächsisch- und Thüringischen Historicis, in specie auch von dem Rectore zu Merseburg, M. Erdm. Uhsen, in dem Leben und Thaten der Röm. Orientalisch-Teutschen Kayser, von pag. 680. bis 692. umständlich beschrieben wird. Herr Hof-Rath von **Falckenstein** l. c. suchet zu erweisen, daß dieser Burggraf gar nicht bey dieser Bataille gewesen, und daß der Kayser nicht Jhn, sondern den Gra-

fen

sen **Philipp** von **Nassau**, und einen Grafen von **Ortenburg**, (woraus einige Abschreiber **Nürnberg** gemachet) mit seinen Völckern aus Schwaben, Oesterreich und Böhmen, nach Thüringen und Meißen abgesendet habe. Alleine, daß hier ein Schreib-Fehler sollte vorgegangen seyn, kan mich um so weniger zu glauben überreden, als ja die Grafen von Ortenburg sich niemalen **Burggrafen**, noch die Burggrafen von Nürnberg sich jemalen **Grafen** von Nürnberg geschrieben, bey denen Historicis aber expresse des **Burggrafen** von Nürnberg Meldung gethan wird.

Nulla calamitas sola. Diesem Unglück folgten bald noch grössere: der Kayser trachtete die bishero dem Reich immediate unterworffene Schweitz an das Haus Oesterreich erblich zu bringen, erwählte aber hierzu die rechte Mittel nicht, und disgustirte dardurch die Schweitzerische Nation dergestalt, daß solche a. 1308. sich dem Reichs-Nexui völlig zu entziehen und in unumschränckte Freyheit zu setzen anfienge, wie Pfeffing. Vitr. illustr. T. I. p. 641. Micraelius in Histor. Polit. Parte poster. Libr. 3. Sect. 12. p 561. sqq. v. Pufendorff. Einleitung zu der Historie ꝛc. I. Theil p. 549. sqq. und andere Scriptores zur Genüge dargethan. Wie sehr nun dem Kayser bishero die grosse Begierde anderer Lande an sich zu ziehen geschadet, ist theils vorhero schon in etwas erwähnet worden, theils leget solches folgende unglückliche Begebenheit am Tag: Der Kayser führte die Vormundschafft über seines verstorbenen Bruders, Herzogs Rudolphi in Schwaben Sohn, *Johannem*, dieser forderte, nach zuruck gelegter Minderjährigkeit, zum öfftern an den Kayser die Einräumung seines vätterlichen Erbtheils, nemlichen des Herzogthums Schwaben, da aber der Kayser von einer Zeit zur andern verzögerte, geriethe der junge Herzog *Johannes* darüber in solche Verbitterung, daß er nebst drey Edelleuten, Rudolph von Warth, Walter von Eschenbach und Ulrich von Palm, a. 1308. den 1. May, den Kayser in der Schweitz zwischen beeden

Kaysers *Alberti* unglücklicher Todes-Fall.

Wassern der Aar und Reüß, an demjenigen Ort, wo hernach die hinterlassene Kayserl. Wittib, und Prinzeßin Agnes, Königin in Ungarn, das ansehnliche Closter Königsfelden, nehmlich nahe bey Brück und Habspurg, erbauen liessen, erbärmlich massacrirten. Ein mehrers von diesem Kayser, von welchem bey denen Historicis wenige Elogia anzutreffen, ist zu lesen bey denen Scriptoribus Histor. German. in specie Pfeffing. Vitr. ill. T. I. p. 636. sqq. Giovanni (de Ludewig) German. Principe Lib. I. c. I. §. 5. p. 137. sq. Anonymi Historisch-Genealogische Beschreibung des Erz-Hauses Oesterreich I. Theil p. 24. sqq. u. a. m. Unter dieses Kaysers Regierung kauffte Burggraf Friedrich IV. den Ort

Walmers-bach.

Walmersbach von **Gottfried** von **Wallenfels** a. 1303. an sich, wie Pastorius in Franconia Rediviva, p. 435. meldet.

Marck-Bergel.

Ferner eodem anno den Ort **Marck Bergel** von Graf Friederich von Truhendingen, so viel dessen Antheil betroffen, samt dem Zoll, vor 6000. ℔. Heller, wie *Limnæus* berichtet; wie aber *Pastorius* in *Franconia Redivi-va*, p. 386., und die **Historische Nachricht von Nürnberg**, p. 80. melden, soll dieser letzte Kauff erst a. 1307. geschehen seyn; Worauf bald hernach, nemlich a. 1312. den 4. Jun. an der Rotenburgischen Kirchweyh, die Herren von Baldern aus dem Haus Oettingen, auch den andern Theil des Fleckens, namens **Niederhofen**, demselben vor 11500. fl. gleichfalls zu kauffen gaben. Dieser Ort erlangte hierauf von Kayser Carolo IV. a. 1355. **Stadt-** und **Marckt-Gerechtigkeit**, nebst andern vielen Privilegien, wie wir hernach bey der Lebens-Beschreibung der beeden Burggrafen, *Johannis II.* und *Alberti I.* vernehmen werden. Pastorius l. c. setzet den Kauff-Schilling des Gräflich-Truhendingischen Antheils an diesem Marck-Flecken, wiewohl ohne Grund, nur auf 600. ℔. Heller, welches aber vor einen solchen ansehnlichen Ort, und in Gegenhaltung des andern Kauf-Schillings vor den **Niederhof**, welcher nur $\frac{1}{3}$. davon ausmachet,

machet, viel zu wenig würde gewesen seyn; zu geschweigen, daß besagter Auctor auch in dem anno des andern Kauffs um 100. Jahr geirret, und an statt 1312. den annum 1412. angegeben. Von diesem ansehnlichen Marck **Bergel** kan mich nicht entbrechen, noch verschiedenes zu gedencken, immassen seit meiner nunmehrigen 26. jährigen Pfarr-Dienste allda die würckliche und Historische Beschaffenheit dieses Orts genau einzusehen, viele Gelegenheit gehabt. Er ist ein uralter Ort, dessen in denen ältesten Documenten und zwar schon in dem VIII. Jahr-hundert nach Christi Geburt gedacht wird, und zwar daß er zu selbiger Zeit schon zu dem Christlichen Glauben mag bekehret gewesen seyn, da er vermuthlich lang vorher im Heydenthum schon gestanden war. Dann also berichtet der uralte Fuldaische Mönch Eberhard, in Summariis Traditionum Veterum, und der berühmte Fuldaische Abbt Schannat, in Patrimonio S. Bonifacii, daß ein Fränckischer Graf, Namens Reginswint, oder seine Gemahlin, Reginswinda, dem H. Bonifacio, als dem ersten Apostel in Teutschland, folgende Orte verehret habe: Ritheim & Ritfeld. Svabaha, Svabheim, Urheim, Urbaresheim, Wilantesheim, *Biergila*, Hoveheim (Uffenheim) & alia loca in Pago Rangewe, wie Herr Dechant Georgii in seinen Uffenheimischen Neben-Stunden I. Stuck, p. 6. ausführlich anführet, und dabey unten in Nota (c) beyfüget, daß Cap. I. not. 75. der Summarien Ebirhardi p. 284. es heisse: Oppraht tradidit sancto Bonifacio bona sua in Pago Rangewe in Villa *Bergelen* Woher dieser Ort eigentlich den Namen habe? ist mir zwar nicht, wohl aber dieses bekandt, daß, wie bey denen Alten **Burg** ein Schloß oder Veste, also **Bürgle** in diminutivo ein Schlößlein bedeute. Friesnerus schreibet in dem Leben Bischoffs Bernwolffs zu Würzburg, bey dem Jahr 793. p. 403. von Carolomanno, König Carls Bruder, daß solcher etliche Jahre vorher dem heiligen Burckhardo 25. Pfarren und Kirchen-

Marck Bergel.

Sätze in Grabfeld zugestellt; diese hätte Bischoff Berenwolff einem Grafen derselben End, Humrad genannt, verwechselt, dieser aber dem Stifft Würzburg dargegen zu eigen gegeben die Dörffer Vilichbrunn und **Bürgel**, auch etliche Güter zu Onolzbach, Thulfeld, Fischbach, Burgckheim, Hammersbach. Nach der Zeit gelangten verschiedene von besagten Orten, sonderlich die Stadt Uffenheim, und andere dieser Gegend, an die Grafen von Hohenlohe, **Bergel** aber an die Grafen von Hohen-Thruhendigen, und von diesen an das Burggrafthum Nürnberg, wie kurz vorher gemeldet worden. Dieser Ort liegt demnach in Franckenland, an der Strasse von Würzburg nach Anspach, als von Mitternacht gegen Mittag; von Morgen 1. Meil von Windsheim, und gegen Abend 2. Meil von Rotenburg ob der Tauber, 1. Stund von Burgbernheim, an dem Fuß des beschwerlichen Bergs, über welchen man nach Anspach reisen muß, zur Seite des hohen Peters-Berg, auf welchem ehedessen eine Wallfahrts-Kirche St. Petro zu Ehren erbauet, und in dem Pabstthum vielfältig mit Processionen besuchet worden, davon in der Reformations-Historie ein mehrers vorkommen wird. Es ist also auch wohl möglich, daß **Bergel** von solchen **Bergen**, oder auch von denen an den St. Peters-Berg angelegten **Weinbergen**, den Namen bekommen, wie dann dieser Marck-Flecken in seinem gewöhnlichen Wappen, in den weisen Feldern des Zollerischen Schilds, in dem obern einen Weinstock, in dem untern aber einen Trauben zu führen pfleget; dahero sehr geirret wird, wann man solchen Namen **Bürgel**, **Bürckel** oder **Bürcklein** schreiben will, immassen die rechte Benennung **Bergel** oder **Marck-Bergel**, von der Stadt- und Marck-Gerechtigkeit, die er von Kayser *Carolo IV.* a. 1355. und von denen nachmahligen löblichen Regenten erlanget, heisset.

Die Landschafft in dieser Gegend ist sehr fruchtbar und erträglich, wie wir cap. XII. in der **Beschreibung des Ayschgrun-**

Grundes mit mehrern vernehmen werden, hingegen sind die Wasser und Bronnen, dergleichen fast bey allen Häusern angetroffen werden, sehr salpetrisch, und können weder zum trincken, noch zum kochen, und waschen, wohl gebrauchet werden, worzu man gemeiniglich das Regen-Wasser auffangen und aufbehalten muß, ausser zwey oder drey Trinck-Bronnen in dem Flecken, und ausserhalb demselben. Annebst sind noch in der Nähe zwey besondere Quellen anzutreffen, nemlich der sogenannte **Käßbronnen**, der in der Mitte des Bergs entspringet, und gegen Bergel fliesset, und der *Rezat-* **oder Waid-Bronnen**, der oben auf der Hut-Waid entspringt, und als der Ursprung der Untern Redniz auf Anspach zufliesset, welche auch vor *Mineral-* **Wasser** und **Gesund-Bronnen** gehalten, und von den Inwohnern und Benachbarten in unterschiedlichen Zufällen mit guten Nutzen gebrauchet werden, wie ich in dem Anhang meiner **Burgbernheimischen Wildbads-Predigt**, p. 56. und in dem *Lexico Hydrologico* p. 39. 47. mit mehrern dargethan, auch in dem letzten Capitel, **von dem Göttlichen Wasser-Schatz**, noch soll beygefüget werden.

Der Marck-Flecken an und vor sich ist über 100. Häuser starck, ohne die privilegirten, hat zwey besondere Kirchen, die obere zu St. Veit ist die Haupt-Kirche; in der untern, die dem heiligen Kiliano im Papstthum geweyhet war, und in welche der so genannte **Nieder-Hof** eingepfarret, wird an denen Fest-Tagen und zu der Passions-Zeit der GOttes-Dienst gehalten, auch die Inwohner des Nieder-Hofs auf dasigen Kirchhof begraben. Mitten auf dem Marckt, ist ein neu erbautes Rath-Haus, darinnen der Hoch-Fürstl. Bayreuthische Amts-Schultheiß unten wohnet, oben aber ist die Raths- und Gerichts-Stube, darinnen ein ehrbares Gericht von Burgermeister und Rath zusammen kommet. Das Fraisch-Amt hat eine weitläufftige Jurisdiction, auch den Bann- über das Blut zu richten. Die Burgerschafft ist darinnen glückseelig, daß kein einiger Jud dar-

innen zu wohnen geduldet wird; doch pflegen solche von andern Orten, als: Burgbernheim; Ickelheim oder Lenckersheim ꝛc. dahin zu lauffen, und im Handel und Wandel öffters den Einwohnern den besten Profit aus den Zähnen zu reißen. Die Inwohner sind sonst, ut plurimum in dieser Gegend von ihrer erbarn Aufführung und guten Gemüthern vor andern beliebt und belobt, doch sunt mali mixti bonis.

Kayser HEINRICUS VII. Ao. 1308.

§. 3. Nach Kayser Alberto wurde *Heinricus VII.* Grafens Henrici von Lüzelburg, und Beatrix einer Tochter des Grafen Balduini von Hennegau Sohn, zu Franckfurth zum Röm. Kayser erwählt und dem mächtigen Competenten König Philippo IV. s. Pulchro in Franckreich, vorgezogen. Sein, mit seiner Gemahlin Margaretha, einer Brabantischen Prinzeßin, erzeugter Sohn Johannes Graf von Lüzelburg, welcher durch seine a. 1309. eingegangene Vermählung mit Elisabetha Königs Wenceslai Senioris in Böhmen Prinzeßin, das Königreich Böhmen bekame, ist der Stamm-Vatter der nachfolgenden Römischen Kaysere Caroli IV., und seiner Söhne, Wenceslai und Sigismundi. Dieser Kayser Henricus VII bestättigte gleich im ersten Jahr seiner Kayserl. Regierung, nemlich a. 1308. Burggraf Friedrichen IV. in seiner Burggräfl. Dignität dem der Burggraf hernach viele treue Dienste geleistet. Dann, da die Böhmen mit ihrem erwählten König Henrico II. Herzogen in Cärndten nicht wohl zu frieden waren, und den Kayser Heinrich VII. ersuchten, ihnen seinen Prinzen Johannem, zum König zu geben, und mit ihrer Königlichen Prinzeßin Elisabeth zu vermählen, welches Beylager auch zu Speyer a. 1309. vollzogen wurde, so wohnte Burggraf Friedrich IV. in besagtem Jahr 1309. mit seinem reißigen Zeug nicht nur dem Königlichen Beylager und der Heimführung nach Prag bey; sondern da König Heinrich II. aus Cärndten die Residenz nicht gleich abtretten wollte, so halff der Burggraf die Stadt Prag mit erobern, und blieb

allda

allda bey der hierauf erfolgten prächtigen Crönung: Er begleitete auch hernach mit einem ansehnlichen Corpo seiner Völcker, den Kayser Heinrich bey seinem Zug nach Italien, als solcher die Reichs-Jura gegen die Guelphen, deren Haupt Robertum von Sicilien, und des Pabstes Parthey auf das möglichste zu behaupten sich entschlossen, welches Unternehmen aber dem guten Kayser sehr fatal ausschlug, indeme die ungetreue Florentiner den gottlosen Dominicaner-Mönchen Bernhardum Politianum mit einer grossen Summa Geldes bestochen, daß er auf eine erstaunliche Weise, dem Kayser zu Bon Convent, in dem Gebiete Siena, bey Reichung des Heil. Abendmahls in der Hostie den 25. Sept. a. 1313. Gifft beybrachte, welchen er unter dem Nagel hatte, und auf die Hostie trieffen liesse. Theils Scriptores melden, daß der Kelch vergifftet gewesen seye, deme sey aber wie ihm wolle, genug, daß der Kayser hieran sterben mußte, der dann bey herannahendem Tod, nur noch die Worte zu diesen Gewissen-losen Beicht-Vatter soll gesagt haben: Calicem vitæ dedisti mihi in mortem, wie Reusnerus in Symbolis Cæsarum Romanorum Germanic: p. 197. bezeuget:

Du hast den Kelch zum Leben mir jetzt zum Tod gegeben.

Welches auch wohl auf die vergifftete Hostie mit diesen Worten könnte appliciret werden: Cibus vitæ, cibus mortis:

Das Lebens-Brod bringt mir den Tod;

Ein mehrers von diesem horrenden facto siehe in Martini Diefenbachii (eines Predigers zu Franckfurth am Mayn) tract. de vero mortis genere Henrici VII. Fabricii diss. de hostiis & calice venenatis. Die Dominicaner suchen sich zwar von diesem Vorwurff durch ein bey König Johanne in Böhmen, als dem Sohn dieses Kaysers, sub dato in Castro de Magduno super Euram Biturice[n]sis

ricensis Diœcesis, 17. mensis May anno 1346. extrahirtes diploma & attestatum Innocentiæ frey zu machen, allein Bierling in tract. de Pyrrhonismo historico p. 327. sagt hievon: „ qui istorum (Dominicanorum scil.) nequitiam perspe- „ ctam habet, facile videt, istud diploma a Monachis „ fraudulenter, seu sub- & obreptitie emendicatum esse, „ nec contra manifesta tot historicorum testimonia valere. „ Henricus VII. non erat ad palatum Clericorum, proinde „ e medio tolli debebat. Ein mehrers von diesem Kayser vid. bey Pfeffinger. Vitr. illustr. T. I. p. 649. sqq. Micraelio in Histor. Polit. Part. priori p. 505. Musato & Vercierio de rebus gestis Henrici VII. und in denen Teutschen Reichs-Historien. In währender dieser Kayserl. Regierung muste der Burggraf sich mehrentheils ausserhalb Landes aufhalten, und hatte also zu dem Burggrafthum weiter nichts gebracht, als daß er a. 1312. den andern Theil von Marck-Bergel, **das Niederhofen**, von denen Herren von Baldern gar darzu gekauffet, wie oben schon gemeldet worden.

§. 4. Nach dem Tod Kaysers *Heinrici VII.* kamen in dem Churfürstl. Collegio zwey tapffere Helden zu der Kayser-Crone in Vorschlag, nemlich Herzog Ludwig von Bayern und Herzog Friederich Pulcher von Oesterreich, beede hatten ihre besondere Faction, dahero dann grosse Spaltungen bey der Wahl sich ereigneten. Herzog Ludwig wurde den 20. Octobr. a. 1314. zu Franckfurth von Petro Erz-Bischoff zu Maynz, Balduino Erz-Bischoff zu Trier, Johanne König in Böhmen und Pohlen, Waldemaro, Marggrafen zu Brandenburg und Johanne Herzog zu Sachsen; Herzog Friedrich der Schöne von Oesterreich aber den 9. Octobr. d. a. von Erz-Bischoff Heinrich zu Cölln, Rudolpho, Churfürst von der Pfalz, Rudolpho, Herzog von Sachsen, und Heinrich Herzog von Cärndten, der, wegen seiner Gemahlin auf das Königreich

und Churfürstenthum Böhmen Anspruch machte, zu Sachsenhaußen zum Kayser erwählet, so nach ersterer zu Aachen, letzterer hingegen zu Bonn gekrönet. Beede Kayserе überließen hierauf den Ausschlag ihrer Wahl, denen Waffen. Von Kayser *Ludovico Bavaro* muß hier angemercket werden, daß er von einigen Scribenten **Ludwig der** *IV.* von andern aber, nach der vorhergehenden Ordnung *Ludovicus V.* benennet werde. Von ihme wird ferner gemeldet, daß er sich anfänglich durchaus nicht zu dieser Dignität habe bequemen wollen, sondern selbsten die Chur-Fürsten ermahnet, ihre Reflexion auf den Herzog Friedrich von Oesterreich zu machen, weil solcher nicht nur mächtiger, sondern auch reicher als er wäre, und die erforderlichen Unkosten eher ertragen könne. Seine Gründe hat Nicolaus Burgundus in Hist. Bavar. Lib. I. mit diesen Umständen angeführet, daß er diese denckwürdige Worte zu denen Churfürsten zu seiner Entschuldigung gesprochen: Virtutem, quam prædicastis, non agnosco. Utcunque vero hæc adsit, sola tamen ad Germanicum Imperium non sufficit, nisi digna quoque potentia accedat. Nam neque quies sine armis, neque arma sine stipendio haberi possunt, depressaque jacet sine viribus Majestas. Permittamus cæteris populis, ex virtute Regem sumere, qui cum purpura & solio vires omnes in electum transferunt. Princeps in Germania habendus est, qui non solum mereatur amari, sed etiam ante virtutem timeri potuerat. Ego cum ærario meo calculum posui, virium mearum infirmitatem mensus sum; in tantilla provincia Majestas se pro dignitate explicare non potest. Opes hæ ad splendorem & donativa non sufficiunt. Uber dieses stunde das Römische Reich damahls in einer solchen crisi, daß sich der Römische Pabst allzu viele Gewalt und Vorrecht über dasselbe heraus nahm, und Deutschland durch innerliche Uneinigkeiten, dermassen zu schwächen und Krafft-

Kayser LVDOVICUS V. oder Bavarus. A. 1314.

loß zu machen suchte, daß die Kayser an die Beherrschung Welschlands gar nicht gedencken sollten, derowegen er sich auch zum Richter über die Kayser-Wahl de facto, ohne Auftrag, aufwarff, und den Ausspruch zu geben anmaßte, welche gültig oder ungültig seyn sollte. Dessen aber ohngeachtet beharreten die Chur-Fürsten vor jetzo auf ihren Votis. Diese zum grossen Schaden des Teutschen Reichs, sich ereignete innerliche Troubles daureten 9: Jahr, wobey der Römische Pabst lange, in Hoffnung, daß sich die Teutsche Stände, zu mehrerer Erhebung seiner Auctorität, selbst untereinander aufreiben sollten, ganz gelassen und ruhig zusahe, doch endlich beede Partheyen entweder nach Avignon oder nach Lausanne zu kommen citirte, und als keine vor seinem Tribunali erscheinen wollte, das Reich vor vacant zu declariren sich erkühnete. Es giengen indessen viele blutige Treffen vor, worunter das bey **Eßlingen** in Schwaben a. 1317. und das letztere Treffen an dem Innfluß die wichtigsten gewesen waren, welches letztere dann auch den Ausschlag gab: Burggraf **Friedrich** *IV.* hielte bißhero beständig die Parthey Kaysers Ludovici Bavari, und assistirte demselben in verschiedenen mit seinem Gegen-Kayser vorgefallenen Bataillen, die jedoch mehrentheils mit gleichem Gewinn und Verlust ausfielen. In der letzten den 28. Sept. A. 1322. bey dem nach Salzburg gehörigen Ort **Mühldorff** in Bayern, an dem Inn-Strom, vorgegangenen Decisiv-Bataille aber bediente sich der Burggraf einer sonderbaren Kriegs-List, indem er gleich bey Anfang des Treffens mit dem einem Corps Cavallerie an die Iser detachiret wurde, da er dann denen Oesterreichischen Völckern, eben zu der Zeit, da das Treffen am hefftigsten war, und das Glück sich schon auf des Königs Friedrichs Seite neigen wollte, in den Rucken fiel, und konte er dieses auch um so leichter bewerckstelligen, als er Oesterreichische Fahnen führte, woraus Herzog Friedrich nichts argwohnete, sondern vielmehr glaubte sein Bruder, Herzog Leopold, wäre mit seinen Völckern

ckern ihme zu Hülff gekommen, bis ihn hernach der feindliche Angriff ein anderes lehrete, wie Gerardus de Roo in der Oesterreichischen Chronic, p. 89. und andere in des Herrn von Falckenstein Antiquit. & memorab. Nordgav. vet. Tom. III. pag. 132. sq. allegirte Scriptores coëvi berichten, da geschahe es dann, daß Fridericus Austriacus, welcher in dieser Schlacht mit besonderer Bravour sich distinguirte, unvermuthet gefangen, und seinem Gegen-Kayser *Ludovico Bavaro* von dem Burggrafen in die Hände gelieffert wurde, worauf ferneres Blut vergiessen ein Ende hatte. Von den eigentlichen bey dieser Gefangennehmung sich zugetragenen Umständen findet sich zwar bey denen Historicis einige Discrepanz: Es melden nemlich einige, daß Burggraf Friedrich den Herzog Friedrich von Oesterreich mit eigener Hand gefangen genommen habe, Frau Marggräfin, ERDMUTH SOPHIA sagt in dem Welt-Alter p. 220. mit welcher auch D. Ludovici in der Universal-Hist. p. 352. übereinstimmet, dieses seye von dem berühmten tapffern Siegfried Schweppermann geschehen. Andere aber bezeugen, daß als dem Herzog Friedrich von Oesterreich sein Pferd unter dem Leib blessiret wurde, und er mit demselben zu Boden gefallen, so wäre ein Ritter, welchen Adlzreiter in Annal. Boicis P. II. Lib. I. num. 42. p. 18. **Albrecht von Rindsmaul** nennet, herbey gesprungen, und habe ihn gefangen nehmen wollen; Der Herzog aber habe ihn gefragt: Weßen Diener er sey? und als er sagte, des Burggrafen Friedrichs zu Nürnberg, so habe der Herzog den Burggrafen herzu geruffen, ihm seinen Degen überreichet, und sich seiner Gnad empfohlen, welche auch der Burggraf versichert, und solche hernach in der That erzeiget habe. Vid. Antiquit. Nordg. supra citato loco p. 134. Nach geendigter Schlacht soll Kayser Ludovicus Bavarus dem Burggrafen **Friedrich *IV.*** den in dem damahligen Krieg gefangenen sämtlichen Oesterreichischen Adel, an der Zahl 32. Grafen und Adeliche

Herren, zur Ausbeute und Belohnung seiner Treue geschencket haben, von welchen er wohl eine grosse Ranzion hätte erheben und einnehmen können: Es war aber der tapffere Burggraf so genereus gegen dieselbe, daß er nichts, als den Lehen-Eyd von ihnen annahm, und allesamt hierauf ohne einziges Entgeld wieder loß liesse, woher dann der eigentliche Ursprung derer, denen Hoch-Fürstl. Brandenburgischen Häusern in Francken in Oesterreich zustehenden Lehen, von denen meisten Scriptoribus hergeleitet wird. adde Brandenb. Cedernhayn, p. 167. 313. Allein es finden sich auch welche, die an der Wahrheit dieser Umstände zweiffeln. Der seel. Herr Hof-Rath und Prof. Burcard Gotthelf Struv in Jena in Schediasmate de Dominio directo in alieno territorio sucht Parte II. diese allgemeine Meynung weitläufftig zu wiederlegen, und sagt, daß die Herren Burggrafen von Nürnberg schon ältere Lehen-Briefe über Oesterreichische Lehen produciren könten, und diffundirt sich so nach weitläuffig in Erweisung dieses asserti, mit Anführung anderer Beweiß-Gründe, deren theils aber Herr Hof-Rath von Falckenstein in Analectis Thuringo-Nordgaviensibus XI. Nachlese Nr. IV. p. 433. seqq. gründlich und mit grosser Solidität, zu destruiren sich bemühet hat. Ein mehrers von diesen Lehen nebst einer specifiquen Benennung und Beschreibung derselben ist zu lesen bey vorbelobtem Struvio loco cit. add. Giovanni German. Princ. L. I. c. 3. §. 42. p. 323. & Lib. 2. c. 1. §. 9. ibique notata ad lit. d. adde supra cap. V. §. II. pag. 99. wo allschon des an die Herren Burggrafen von Nürnberg gelangten Oesterreichischen Lehens **Seefeld** Meldung geschiehet.

Kayser FRIDERICUS III. oder Austriacus A. 1326.

§. 5. Fridericus Austriacus, wurde demenach, auf Kayserss Ludovici Bavari Befehl, auf das Schloß Traußnitz nicht weit von der Landgräflich-Leuchtenbergischen ehemahligen Residenz-Stadt Pfreimd, in der Obern-Pfalz gebracht, und über 3. Jahr

allda

allda in scharffen Arrest enthalten. Auf diesem Schloß mußte Herzog Friedrich viele Anfechtungen ausstehen, doch giengen ihm auch manche gute und gottseelige Gedancken bey, und lebte in beständiger Hoffnung, GOtt würde ihn noch aus solchen Gefängniß erlösen, und wieder in seine Freyheit bringen; welches auch endlich erfolgte. Den Namen des Schloßes Traußnitz hatte er sich selbst, bald nach dem Eintritt in solches, da er sich dessen erkundigte, also erkläret, als ob es so viel bedeute: **Trau nit dem Glück zu viel.** Und machte damit die Application auf sich selbsten, und seine bisherige Umstände. Albertus Argentinensis in annalibus, Adlzreiter und andere Scriptores führen an, daß ihn sein Bruder Herzog Leopold durch einen Zauberer aus dem Gefängnus habe loß machen, er, Herzog Friedrich aber diesen gefährlichen Antrag nicht annehmen wollen, welche Begebenheit ich bereits in meinem Tractat von der grossen Macht und Ohnmacht des Fürsten der Finsterniß, p. 514. angeführet. (*) Weil nun Burggraf **Friedrich**, wie vor erwähnet, ein grosses zu der Gefangenschafft Herzogs Friderici beygetragen, so ließe er sich auch zur Mittels-Person gebrauchen, durch vieles hin und wieder reisen, diesen gefangenen König mit Kayser Ludwig wieder auszusöhnen; welches er auch endlich glücklich zu wegen brachte, mithin solcher, nach beederseits getroffenen- ratificirt- und ausgewechselten Vergleich, nicht nur a. 1325. auf freyem Fuß gestellet, sondern auch in die Kayserliche Dignität auf- und an-

(*) Mir ist zwar nicht unbekandt, daß der seel. Herr Geheime-Rath Thomasius in dissert. de Crimine Magiæ it. de origine ac progressu processus inquisitorii contra Sagas, und anderswo, und andere heutige Herren Philosophi dergleichen Erzehlungen inter aniles fabulas zu rechnen pflegen. Ob nun wohl nicht in Abrede stelle/ daß sie auf das gründlichste dargethan, daß die mehreste solche magische Geschichte entweder eine melancholie, oder listige Invention des Päbstl. Cleri, den einfältigen plebeculam, aus offenbahr interessirten Absichten/ hinter das Licht zu führen ꝛc. ꝛc. zum Grund haben; So ist doch deshalben alle existentia magiæ nicht schlechterdings zu läugnen, wie ich loco cit. des mehrern cum rationibus deducirt habe.

genommen wurde, wornach beede mit einander, als erwählte und gecrönte Kayſere, das Römiſche Teutſche Reich beherrſchten. Das über dieſe Gemeinſchafft errichtete Vergleichs-Inſtrument iſt *ſub dato* **München an den Pfinztag vor vnſer Vrowen tag als ſi geborn wart** (7. Sept.) **do man zalt von Criſts geburt** 1325. in dem Kayſerl. Archiv zu Wien originaliter annoch vorhanden, wie Cuſpinianus, Lambecius u. a. erweiſen, wovon auch a. 1738. Franciſcus Dominicus Hæberlinus in einer Diſſertatione Epiſtolica ad Magnificum Dn. Joh. David Kœlerum, Hiſtor. Prof. Gœtting celeberr. des mehrern handelt, und darinnen des Herrn Joh. Friedrichs von Baumann anfangs a. 1733. als eine ſub præſidio erſtbelobten Herrn Prof. Kœlers gehaltene Diſſertation, nachhero aber weitläufftiger in folio edirtes Werck, ſub tit. Voluntarium Imperii conſortium inter Fridericum Auſtriacum & Ludovicum Bavarum Augg. ex pacto de Anno MCCCXXV. adſtructum, und welches in dieſer materie omnium inſtar dienet, wider eines Manſueti Petropolitani Einwürffe vertheidiget, und dieſelben gründlich beantwortet hat. Kayſer Fridericus genoß aber hierauf der Freyheit, Ruhe und Kayſerl. Dignität nicht lange, indeme er bald darauf, nemlich A. 1330. den 13. Jan. auf dem Schloß Guttenſtein an einen beygebrachten Liebes-Tranck ſterben mußte, wie D. *Ludovici* l. c. u. a. melden. Wie mächtig und kräfftig hernach der löbliche Kayſer *Ludovicus* ſich dem Römiſchen Pabſt widerſetzet, und ſeine Gerechtſame in Welſchland behauptet habe, das wird in unſerer **Burg- und Marggräflich-Brandenburgl.** *Reformations-* **Hiſtorie**, Cap. VIII. §. 35. des mehrern ausgeführet werden.

§. 6. Unter der Glorwürdigen Regierung des Kayſers Ludovici Bavari hatte Burggraf **Friedrich** *IV.* ſeine Herrſchafft mit

mit vielen schönen Städten, Schlössern und Flecken vermehret, wie er dann die Burg **Colmberg** und den ehemaligen Flecken **Leutershaußen** von Graf Friedrichen von Truhendingen, oder, wie es sonst geschrieben wird, Trüdingen, vor 6200. fl. Heller am Tag Mariä Magdalenä erkauffte, und seinem Fürstenthum einverleibte, auch darüber von vielbesagten Kayser Ludovico Bavaro a. 1319. die Belehnung empfienge. Vid. Pastorius in Franconia Rediviva, p. 413. Leutershaußen und Colmberg.

Vorjetzo ist es ein Hoch-Fürstl. Brandenburg-Onolzbachl. Ober-Casten- und Vogt-Amt, und gehört noch dahin das etwas später acquirirte Aemtlein Brünst, ohnfern Leütershaußen gelegen, nebst dem ehemahligen Adelich-Seckendorffischen Vogt-Amt **Jochsberg**, an welch letzterm Ort der Hoch-Fürstl. Anspachische Ober-Amtmann zu Colmberg gemeiniglich wohnhafft ist; welche Stelle der Zeit Herr August Friedrich von Wiese, Hoch-Fürstl. Ober-Schenck, und Major bey der Hoch-Fürstl. Leib-Guarde bekleidet. Von Leutershaußen, woselbst ein ansehnliches Decanat, seit 1636. befindlich ist, wird unten cap. X. annoch etwas mehrers gemeldet werden. So viel kan allhier nicht ohnberühret lassen, daß die Herren von Seckendorff, zu Leutershaußen ehedessen einen Ansitz gehabt haben, wie denn a. 1449. Sigmund von Seckendorff allhier verstorben, dessen Sohn gleiches Nahmens, und Enckel Hanns, Aberdarl. Linie gleichfalls allhier gewohnet haben. Jochsberg.

Die Territorial-Jurisdiction über die Stadt und Landschafft **Wonsiedel** ist zwar schon a. 1282. von Kayser *Rudolpho* an den Burggrafen **Friedrich** den *III.* übergeben worden, wie wir oben p. 106. schon gedacht haben; Alleine Burggraf Friedrich IV. hatte erst a. 1318. oder 1320. denen Herren von Bochsberg ihr Schloß und Eigenthum an dieser Stadt vor 70000. Böhmische Groschen, oder 24000. fl. abgekauffet, und sich also die ganze Stadt zu eigen gemachet, wie gleichfalls oben schon angeführet worden, und allhier, Wonsiedel.

nur

nur wiederholet wird. Es hat diese Stadt anjetzo eine besondere Amts-Hauptmannschafft, ein Casten-Amt und Stadt-Richter, dahin auch folgende Aemter **Arzberg, Hohenberg, Kirchenlamitz, Marckleuten, Schirnding, Selb, Thiersheim** und **Weissenstadt** noch gehörig sind. Im Jahr 1322. erkauffte Burggraf Friedrich von Graf Hermann zu Castell, das Schloß und Stadt

Castell und Klein-Lankheim.

Castell und **Klein-Lankheim**, so jetzo ein Hoch-Fürstl. Onolzbachl. dem Ober-Amt Uffenheim incorporirtes Casten-Amt ist. Wie großmüthig Kayser Ludovicus Bavarus gegen unsern Herrn Burggrafen, vor die Ihme, insonderheit bey der mit seinem Gegen-Kayser Friderico Austriaco vorgefallenen Action, geleistete ansehnliche Dienste, sich erwiesen, ist theils schon vorher, da der Brandenburgischen Lehen in Oesterreich Meldung geschehen, gedacht worden. Der Kayser ließ es aber bey obigem nicht bewenden, sondern gab dem Herrn Burggrafen in dem darauf folgenden 1323. Jahr eine weitere Probe seiner besondern Erkänntlichkeit dardurch, daß

Hoff.

er ihn mit der Stadt **Hoff** in Vogt-Land, (*) welche vormahls der **Regnitz Hoff** geheissen, und dem Reich zugehörig war, obschon die Herren von Weida dieselbe eigenthümlich besaßen, belehnte, und dem darüber sub dato Monaci V. Calend. Octobr. anno Dni. millesimo, trecentesimo, vicesimo tertio, ausgefertigtem, und in Enochi Widemanni (Scholæ Curiensis Rectoris) Chronico Curiæ, so Jo. Burch. Menckenius dem Tomo

(*) Hosmann (Veit Erasm.) in annalib. locor. sacror. Burggraviatus Norici artic. **Hoff**, hat von der Benennung Voigtlands folgende nicht unebene Gedancken, er sagt nemlichen / die Gegend des Voigtlands sey von denen alten in 4. Herrschafften getheilt gewesen / deren Herren die **Voigt** genannt worden, und daher habe das Land den Namen bekommen. Diese 4. Voigt wären gewesen

1) Die Herren oder Reüßen von Plauen,
2) Die Herren von Grätz, so auch Reüssen genennt worden,
3) Die Herren von Gerau, welches Geschlecht gar abgangen, und ihr Begräbnus zu Schlaitz in der Capelle vor der Stadt haben sollen / und endlich
4) Die Voigt von Weida, welche die Stadt Hof von denen Nürnbergischen Herren Burggrafen zu Lehen getragen haben sollen.

Tomo III. Scriptorum rerum Germanicarum a pag. 630. ad p. 771. usque mit angefügt, ingleichen in Herrn von Falckensteins Nordgauischen Alterthümern, P. III. pag. 137. von Wort zu Wort enthaltenem Lehen-Brief die Ursache mit folgenden Worten inserirte: „ pensatis fidelibus & devotis obsequiis nobis & sacro Im- „ perio per nobilem virum Fridericum Burggravium de „ Nurnberg, fidelem nostrum dilectum, hactenus impen- „ sis, & in futurum non minus fideliter impendendis, „ *maxime quidem in die dimicationis & belli*, pro ipsius sa- „ cri Imperii, ac nostris summis honoribus, *per nos ha-* „ *biti cum Friderico Duce Austriæ, ipse miles strenuus &* „ *adjutor de multa comitiva extitit illo die &c. &c.*

Die Stadt **Hof** nun in etwas näher kennen zu lernen, so ist zu wissen, daß solche anfänglich ein bloßer Hof an der Saal war, und ein vestes Schloß hatte. Die Edlen von Kotzau, Sparneck, Rabestein, Feilitsch und Lichau, fiengen A. 1080. an, eine Stadt zu besserer Sicherheit dahin zu erbauen, welche nachgehends dem Reich unterwürfig worden ist. Nach anderthalb hundert Jahren kam solche Stadt an Herzog Otto von Meran, der noch eine neue darzu gebauet; welcher maßen hierauf, nachdem a. 1248. sich ereigneten unglücklichen Tod des letzten Herzogs von Meran Ottonis II. diese Stadt an Graf Otto von Orlamünd, mit andern Stücken der Meranischen Erbschafft gelangte, ein solches ist allschon oben pag. 79. gemeldet worden. Von diesem bekamen sie die Voigte von Weida, von welchen die Herren Grafen von Reüß abstammen. Nach der von Kayser Ludewig V. dem Burggrafen Friedrich IV. gedachter massen, a. 1323. oder, nach Herrn M. Longolii Meynung, schon a. 1318. ertheilten Reichs-Belehnung über diese Stadt, besaßen die Herren von Weida solche noch 50. Jahr eigenthümlich, und liessen sich, bey vorgegangenen Lehen-Fällen, von denen Herren Burggrafen damit, als einem subfeudo investiren, bis Heinrich der

jüngere, Voigt von Weida, sie endlich a. 1373. dem Burggrafen Friederich V. verkauffte, wie hernach bey der Lebens-Beschreibung dieses Burggrafen weiter folgen wird. Von dieser Stadt muß annoch gedencken, daß, nach Hofmanni Bericht, **Margaretha von Huttenhoffen,** die zuvor einen Grafen von der Weiden zur Ehe gehabt, allhier a. 1348. ein Frauen-Closter, Ordinis Cisterciensis, für adeliche Personen gestifftet, und selbsten die erste Aebtißin darinnen gewesen, deren in ihrer Ehe erzeugter Sohn **Heinrich** allda gleichfalls ein Barfüßer-Closter fundirte, von ersterem handelt Hofmannus loc. cit. weitläufftig, und benennet die Aebtißinnen desselben bis auf das Jahr 1551. die Scriptores von dieser Stadt siehe in Küsteri Biblioth. Brandenburg. pag. 837. seq. Eben solche Bewandniß mag es vermuthlich auch mit der nunmehrigen Stadt

Mönchsberg.

Mönchberg haben, deren Territorial-Jurisdiction, wegen der angränzenden Landschafft, zugleich mit der Stadt Hof unter dem complexu so vieler in dem diplomate recensirten Jurium, von Kayser Ludovico Bavaro an den Burggraf **Friedrich** *IV.* a. 1323. als ein Reichs-Lehen übergeben worden und begriffen seyn mag. Den Ort hatten die Herren von Sparneck zu selbiger Zeit noch innen, und war damahlen ein geringer Flecken. Als aber a. 1373. vorgedachter massen, die Stadt Hof an die Herren Burggrafen käufflich gelangete, verkauften die Herren von Sparneck auch diesen Ort dem Burggrafen **Friedrich** *V.* wie hernach gehörigen Orts, weiter folgen wird. Das Schloß und Flecken **Hohenstadt**, samt **Gründlach**, **Bruck** und **Tennenlohe**, gehörte ehedessen denen Herren von Brauneck zu, unter welchen Gottfried von Brauneck unserm Herrn Burggrafen Anno 1326. solche vor 7000. ℔. Heller, das ist vor 28000. fl., wie in der Historischen Beschreibung von Himmelcron, p. 24. gemeldet stehet, verkauffte. Pastorius in Francon. rediv. p. 405. setzet noch eine grössere Kauff-Summa, nemlich 21000. ℔. Heller, welcher Kauff-

Schilling

Schilling aber nach damahligen Zeit-Läufften allerdings zu hoch scheinen will. Das Amt **Hohenstadt** lieget an dem rechten Ufer der Pegnitz, 1. Stunde von Herspruck und 4. Meilen von Nürnberg, oberhalb Gebürgs. Der Ort war ehedessen ein Filial des nächst daran gelegenen Nürnbergischen Flecken **Hobburg**, aber seit der Zeit der Evangelischen Reformation wurde eine eigene Pfarr daraus gemachet. Ehedeme war allhier ein besonderes Richter-Amt, welches aber nachgehends zum Amt Osternohe geschlagen wurde; das Gericht zu Hohenstadt bestehet aus sieben Schöpffen, deren einer auch in dem Gericht gedachten Fleckens Hobburg, und hingegen von diesem Gericht einer zu Hohenstadt mit beysitzet, weil beede Flecken etliche Dinge, sonderlich einen grossen Anger an der Pegnitz, der mehr als 200. Tag-Werck in sich begreiffet, gewisser massen miteinander gemein haben. Es hat eine liebliche und fruchtbare Landschafft, darinnen absonderlich sehr guter Hanff- und Hopffen in grosser Menge gebauet wird. Hohenstadt.

Weil nun dieses Hohenstadt, wie erst gemeldet, zu Osternohe ist geschlagen worden, so wollen wir solches incidenter allhie auch kürzlich betrachten, weilen sich weiters keine bequeme Gelegenheit dazu zeigen will. Das Schloß **Osternohe**, lieget auf einem hohen und felsigten Berg, 3. Stund von Hohenstadt und 4. Meilen von Nürnberg, dessen Thurn insonderheit auf einem Felßen, der allschon einem Thurn gleichet, erbauet, ist übrigens mit Mauern und Aussenwercken wohl verwahret. Die Kirche war ehedessen denen 14. Heiligen gewiedmet, wie das Monument an dem Altar annoch belehret. Herr Marggraf Georg Friedrich von Brandenburg älterer Linie, soll diesen Ort a. 1558. von denen von Haller gekauffet haben. Es ist dermahlen allda ein besonderes Ober-Amt, und Amtmannschafft befindlich, und gehören auch noch andere Orte dahin. Osternohe.

Gründlach. **Gründlach** war ehedessen ein ansehnliches Schloß und Marck, so von dem vorbey streichenden Flüßlein, die Gründlach benennet, den Namen, zweiffels ohne, führet, und war das Stamm-Hauß der Herren von Gründlach, derer in denen alten Documenten unterschiedlich Meldung geschiehet, als: **Leupold von Gründlach**, a. 1145. Ein anderer **Leupold**, samt seinem Sohn, a. 1200. **Herdegen von Gründlach**, a. 1225., davon auch einige in dem Turnier-Buch a. 1190. stehen. Ein **Leupold von Gründlach** war a. 1295. Bischoff zu Bamberg, mit welchem auch der Männliche Stamm verlöschte; da nun Gottfried von Brauneck des verstorbenen Bischoffs Schwester, Margaretha, also eine gebohrne von Gründlach zur Ehe hatte, so fielen die Gründlachischen Güter jure hæreditario ihm alleine zu, welcher dann nebst seiner Gemahlin hernach die Burg Gründlach, den Marck daselbst, samt dem Kirchen-Satz, und allen zugehörigen Gütern, unserm Herrn Burggrafen Friedrich a. 1326. verkauffte. Die Deliciæ Topo-Geographicæ Norimbergenses setzen p. 26. §. III. den Kauff-Schilling auf 1146. ℔. Heller an. Uber den Flecken Gründlach erhielte Burggraf Friedrich IV. von Kayser Ludwig sub dato Coloniæ apud S. Petrum vicesimo secundo die Aprilis anno 1328. ein Privilegium, denselben zu einer Stadt zu machen, zu bevestigen, daselbst Gericht anzuordnen, auch über Blut zu richten, Wochen-Märckte zu halten, und alle diejenige Freyheiten, Rechte und Begnadigung zu genieſſen, welche der Stadt Nürnberg verliehen seyn, welches Kayserliche Diploma in Goldasti constitut. Imp. Tom. I. p. 331. und Herrn von Falckensteins Nordgauischen Alterthümern, P. III. p. 137. sq. einverleibt zu finden, bey welcher Gelegenheit der nunmehro seelige Herr Canzler von Ludewig in der vollständigen Erläuterung der Güldenen Bulle Tomo II. Tit. 28. §. 1. pag. 953. artige Gedancken anbringet, die wohl meritiren gelesen zu werden. Die würckl. Erich-

richtung einer Stadt ist aber vermuthlich darum unterblieben, weilen Nürnberg zu nahe gelegen. Es behielten aber die Herren Burggrafen dasselbe nicht lang, sondern Burggraf Johann und Albrecht verkaufften solche schon a. 1346. an Cunigunda, Graf Ottens von Orlamünd, hinterlassene Wittib, welche, nach Hofmanni Bericht, art. Himmelcron, zu Abbüßung der an ihren 2. unmündigen Kindern, in Absicht auf eine Vermählung angeblich begangenen erstaunlichen Mordthat, davon besser unten zu reden, sich noch Gelegenheit finden wird, das Schloß in ein Closter verwandelte, welche Stifftung auch von Kayser Carln IV. bestättiget, die Administration aber dem Allmosen-Amt in Nürnberg überlassen wurde. Im XVI. Sec. kam dieses Closter an die von Haller, welche einen Herren-Sitz daraus machten.

Bruck, ist ein ansehnliches Dorff, in das Ober-Amt Bayersdorff gehörig, zwischen Frauen-Aurach und Erlang gelegen, hat eine schöne Brucken über dem Regnitz-Fluß. Die Kirche und die Pfarr sind Nürnbergisch, wie auch viele Unterthanen, die ehedessen die Geuder und Cöler zu Nürnberg von dem Herzog von Stettin, a. 1391. erkaufft haben. Das Hoch-Fürstl. Hauß Bayreuth hat eben dergleichen, wie auch eine Zollstatt und die Jurisdiction darinnen, welche letztere zwar die Stadt Nürnberg dem Hauß Bayreuth darum in Anspruch nehmen wollen, weilen eines theils, die Herzoge von Stettin solchen Ort, nebst Heroldsberg, in solcher Qualität an die Geuder verkaufft hätten; andern theils solcher Ort in dem Nürnbergischen Creyß oder Gebieth gelegen seyn: Allein man hat von Seiten Brandenburg-Bayreuth darauf erwiesen, wie das Burggrafthum Nürnberg, die Jurisdiction allhier bereits a. 1318. von Kayser Rudolpho I. erhalten habe, und die Herzoge von Stettin keine weitere Jurisdiction über diese Orte bekommen, als so viel ihnen daran in dotem wäre gege-

Bruck.

ben worden; was nun solche selbst nicht gehabt, hätten sie auch andern nicht verkauffen können, ingleichen, daß der angebliche Nürnbergische Creyß oder Gebiet bloß in einer qualitè chimerique beruhe, wie in oben angeführten deliciis Topo-Geographicis Norimbergensibus, p. 27. ausdrücklich gemeldet wird.

Tennenlohe. **Tennenlohe** an dem Nürnberger-Sebalder-Wald zwischen Bruck und Gründlach gelegen, und ein Filial von ersterm, soll vor alters denen Herren von Brauneck gehöret haben, die auch Gründlach, vorgedachter maßen, besessen hatten. Die Mannschafft darinnen gehöret mehrentheils der Stadt Nürnberg, jedoch einige davon in das Hoch-Fürstl. Amt Bayersdorff, wie dann auch das Hauß Brandenburg eine besondere Zollstatt, jure territorii daselbst hat errichten lassen.

Frauen-Aurach. **Frauen-Aurach.** Welcher gestalt dieses Closter an die Herren Burggrafen von Nürnberg gelanget, davon findet sich bey denen Scriptoribus fast keine Spuhr. Doch ist aus verschiedenen hiebey vorgekommenen Begebenheiten ganz wahrscheinlich, daß Burggraf Friedr. IV. circa annum 1318. von Kayser Ludovico Bavaro das Jus Advocatiæ über solches erhalten habe. Es ist nunmehro ein secularisirtes Closter-Amt, nur ½. Stunde von Bruck, über der Regnitz, und 1. Stunde von Erlang gelegen, wo nicht weit davon die Aurach in die Regnitz einfället. Ehedessen war es ein berühmtes Frauen-Closter, welches ohngefehr um die Jahr 1250. bis 1260. von Elisabeth, Burggrafen Fridrici III. Gemahlin, einer gebohrnen Herzogin von Meran gestifftet worden, wie Teichmann in der Historischen Beschreibung des Closters Himmelcron p. 136. meldet. Bruschius in Chronologia Monasterior. Germaniæ præcipuorum, p. 138. wie auch Hofmann in offt angeführten Werck art. Frauen-Aurach, welcher aber diesen art. fast völlig aus dem Bruschio genommen und in das Teutsche übersetzt,

setzt, nebst andern Nürnbergischen Nachrichten, geben vor, daß ein Baron Namens Heerdegen von Gründlach, auch eine Meranische Prinzeßin, mit Namen Elisabeth, zu seiner Gemahlin gehabt, welche dann die Stiffterin dieses Closters, und zwar a. 1275. gewesen, derer Gemahl zur Erbauung desselben den Grund und Boden, nebst einigen Feld-Gütern, Wäldern und Zehenden, wie auch das Dorff Hüttendorff hergegeben, sie, die Stiffterin aber ein Landgut in Möhrendorff darzu geschlagen habe. Ob vorgedachte Heyrath einer Meranischen Herzogin mit Heerdegen von Gründlach könne erwiesen werden, daran zweiffelt Herr Köhler in diss. de Ducibus Meraniæ, p. 50. sq. Die Stifftung dieses Closters mögte also wohl von denen von **Gründlach** geschehen seyn. Dieser Closter-Frauen Convent hatte seinen eigentlichen Anfang von denen Frauen zum Heil. Creutz in Nürnberg, welchen bereits a. 1269. der Orden des heiligen Dominici von Pabst Innocentio V. (wiewohlen damahlen ohnstrittig Clemens IV. den Päbstlichen Stuhl besessen) an Mariä Magdalenä Tag ertheilet, durch Heinrich von Heidelberg, aus Rom mitgebracht, und das Closter zugleich mit 300. ℔. Heller beschencket worden seyn soll. Am Tag Dominici a. 1276. zogen die Closter-Frauen aus Nürnberg in das neu erbaute Closter Frauen-Aurach; doch wurden derer 16. a. 1295. in das neu angerichtete St. Catharinen-Closter nach Nürnberg zuruck geschickt. Dieses Closter gehörte unter die Würzburgische Diœces. Die Wohlthäter und Vermehrer dieses Frauen-Stiffts, haben Teichmann in der Beschreibung Himmel-Crons, p. 137. Bruschius l. c. und Hofmann nanentlich recensiret, beede letztere auch eines Edlen Heinrich von Auer, welcher Auceps, oder der Vogler genennt wurde, der mit seiner Gemahlin Hedwig die ansehnliche Closter-Kirche auf seine Kosten erbauen lassen, und ihre Begräbniß-Grufft darein gestifftet, auch die Dörffer Regelsbach und Gustenfelden bey der Stadt Schwabach darzu erkauffet hatte, gedacht. Die Aebtißinen oder Priorinen

stehen

stehen bey Teichmanno, Bruschio und Hofmanno locis cit. bis auf die Reformation und Secularisation mit Namen benennet, wiewohlen sie in etwas discrepant seyn, und waren folgende:

1. Fr. Anna Dietrichin, von geringen Stand, aber herrlichen Qualitäten.
2. Fr. Margaretha, Gottfrieds von Brauneck Tochter, aus demjenigen Geschlecht, welches sich gegen dieses Closter sehr wohlthätig bewiesen, wie oben gemeldet.
3. Fr. Adelheid von Homberg, oder Hohenberg.
(*) 4. Fr. Elisabeth von Auer, wurde erwählt a. 1436. lebte noch a. 1446. ließ die Gebäude des Closters erweitern.
5. Fr. Gertraud von Wilhermsdorff, von welchem alten Geschlecht wohl nichts mehr als das Stamm-Haus, das Hohenlohische Residenz-Städtlein gleiches Namens noch vorhanden, welches hinten Cap. XII. §. I. wird beschrieben werden.
6. Fr. Hosanna von Hoffmann, und ihre leibliche Schwester.
7. Fr. Catharina von Hoffmann, aus einem im Stifft Bamberg annoch berühmten adelichen Geschlecht.
8. Fr. Barbara von Bibrach oder Biber, welches Geschlecht in Francken und am Aysch-Grund annoch berühmt ist, sie regierte a. 1480. und starb a. 1504.
9. Fr. Christina von Truppach, stunde dem Closter 16. Jahr vor. Sie widersetzte sich aber a. 1505. dem dahin gekommenen Provincial des Prediger-Ordens, Matthäo Henckel, und begegneten ihm die Nonnen auch sehr grob, daß er ihnen nicht nur

(*) Hofmann loc. cit. setzt hierzwischen Margaretha eine gebohrne von Leonrod, die a. 1429. gelebet.

nur Beicht und Absolution versagte, sondern sie auch, wegen ihrer Unordnung bey Marggraf Casimir von Brandenburg verklagte; worauf die Aebtißin selbst eine Verbesserung vorgenommen, und darauf a. 1520. gestorben.

10. Fr. Margaretha von Trautenberg, lebte nur 3. Jahr, starb a. 1523.

11. Fr. Kunigunda von Wallenrod, war von ausnehmenden Verstand und Bescheidenheit. A. 1533. wurde die Brandenburgische Kirchen-Ordnung in dem Closter eingeführet, und, wie sie a. 1549. im 69. Jahr ihres Alters starb, so folgte zwar

12. Fr. Martha von Truppach, als eine gewesene Kostgängerin, doch wurde das Closter bald darauf secularisiret.

Weilen von dem Closter **Frauenthal** in des Bruschii Chronol. monaster. kein Wort gedacht wird, und also, in Ermanglung benöthigter Nachrichten, nicht zu determiniren, welcher von denen ältern Herren Burggrafen ein Jus zu solchem erlanget, so habe, so viel davon erfahren können, propter affinitatem nominis mit dem vorhergehenden, allhier beyzubringen, vor dienlich erachtet. Es ist demnach ein ehedem berühmtes Frauen-Closter gewesen, über Uffenheim, gegen Aub und Würzburg gelegen, Cistercienser-Ordens. Hofmann an offtangeführtem Ort sagt, es seye von einem Herrn von Brauneck gestifftet, und, wie er in Philippi Hattstein geschriebener Würzburgischen Chronic finde, allschon anno Christi 1000. neben andern Clöstern, als Himmel-Pforten, Schönau, Seeligen- und Gnadenthal zu erbauen angefangen worden. Von Aebtißinnen allda könne er nur 3. ausfindig machen, deren eine Anna Kottenheimerin geheißen, wann sie aber regieret, wisse er nicht, die andere Margaretha von Finsterlohe habe a. 1477. gelebt, und die letzte habe Lochingerin geheißen. Ob dieses also in der That sich auch verhalte, sit fides penes Auctorem. Es soll schon a. 1232. Frauenthal.

die Confirmation erhalten haben. Vielleicht haben die Herren Burggrafen bey Erkauffung der Stadt Uffenheim und des darzu gehörigen territorii a. 1378. weil solches Closter nur ein baar Stunde davon entlegen, ein Recht dazu mit bekommen. Nach der Reformation wurde es auch secularisiret, und eine Fürstl. Brandenburgische Closter-Verwaltung daraus gemachet, die ehemahlen in das Ober-Amt Creglingen gehörte; da aber bey Anfang des vorigen Seculi a. 1603. eine genauere Länder-Abtheilung zwischen beeden Hoch-Fürstl. Brandenburgischen Häusern in Francken vorgenommen wurde gelangte solches nebst denen dort herum gelegenen Pfarren, Equarhofen, Langensteinach, Walmersbach und Adelhofen, an Brandenburg-Culmbach. A. 1700. wurde dieses Closter und Pfarr Equarhofen, nebst dem Closter Münchsteinach, vor 270000. fl. an das Stifft Würzburg versetzet, aber hernach von Herrn Marggrafen Georg Friedrich Carln wieder eingelöset. Die Conditiones dieser oppignoration recensiret Johann Gottfried von Meyern im Tract. von Sechsten Zinnß-Thaler, §. 28. p. 58., allwo auch von dem Amt **Steppach** Nachricht enthalten, wie es a. 1720. dem Hoch-Gräflichen Haus Schönborn vor 72000. fl. Fränckisch, oder 90000. fl. Rheinisch versetzet, und hernach käufflich überlassen worden sey. In dem Closter Frauenthal wird alljährlich am Grünen-Donnerstag eine grosse Spend vor arme Leute und Innwohner derselben Gegend ausgetheilet; auch ist eine besondere Closter-Kirche daselbst, darinnen der Pfarrer von Equarhofen Wechselweiße die GOttesdienste verrichten muß.

Stauff. Das Schloß und Amt **Stauff** an denen Gränzen der Obern-Pfalz soll dieser Burggraf a. 1328. vor 1600. ℔. Heller, wie Pastorius in Francon. rediv. p. 432. gemeldet, erkaufft haben, worauf derselbe noch in eben solchem Jahr von dem Kayser Ludewig hierüber und über Ersfelden zu Rom belehnet worden seyn soll, wie

Lim-

Limnæus in Jure publ. L V. c. 7. n. 109. bezeuget. Struv im Historisch- Politischen Archiv. T. I. p. 109. sagt es wäre erst a. 1352. von denen von Seckendorff an die Herren Burggrafen vor 1000. tb. Heller kaufflich gelanget, andere Nachrichten gedencken, Kayser Ludovicus IV. habe es denen Burggrafen Johanni und Alberto a. 1343. pro 1600. tb. Heller concediret. Allein obiger Satz, daß die acquisitio a. 1328. geschehen, ist wohl der richtigste. Das jetzige Hoch-Fürstl. Onolzbachische Ober-Amt allda bestehet aus einem Richter zu Stauff, einem Castner zu Thalmeßingen und einem Vogt zu Geyern.

Das dazu gehörig gewesene, und nächst an Stauff befindliche Schloß **Landeck**, davon noch einige Rudera übrig, hat unser Herr Burggraf a. 1327. von Schweigern von Gundelfingen pro 2000. tb. Heller eingelöst. Die Hoch-Fürstl. Brandenburgische Ober-Amtleute zu besagten Stauff hat Herr von Falckenstein in analectis Thuringo-Nordgavienſibus 9ten Nachlese p. 266. sq. von dem von Knöringen a. 1443. an, bis auf den jetzigen Ober-Amtmann Herrn Christoph Gustav v. Lentersheim, namentlich benennet. Landeck.

Ein mehrers von Stauff hat Herr von Falckenstein Tomo III. antiq. & memor. Nordgav. vet. p. 138. beygebracht.

A. 1331. erkauffte dieser Burggraf die Stadt **Onolzbach** oder **Anspach**, nebst der Burg **Dornberg** von Graf Ludwig von Oettingen zu dem Burggrafthum Nürnberg, und vermehrte also dasselbige abermalen mit einem schönen District Landes. Es war diese Stadt vorhero eine besondere Herrschafft derer **Herren von Dornberg**, deren Stamm-Haus, Namens **Dornberg**, nur eine Stunde von Anspach, ohnfern Schalckhaußen gelegen war; Als aber mit **Wolffram von Dornberg**, a. 1299. Onolzbach oder Anspach.

solches Geschlecht Männlicher Linie, erlöschte (*) mithin diese Herrschafft seiner Tochter, **Frau Elisabeth**, die an den Grafen **Friedrich zu Oettingen** verheyrathet war, heimfiele, wurde solche hernach von obgedachtem Burggrafen, a. 1331. gegen Erlegung 23000. Pfund Heller, (so nach obiger Ausrechnung 92000. fl. ausswerffen) an das Burggrafthum erkauffet, und in folgender Zeit auch eine Fürstliche Residenz allda angerichtet, wie Herr Decanus zu Uffenheim, Jacob Friedrich Georgii, in dem Tractätlein: **Nachricht von der Stadt und Marggrafthum Anspach,** Cap. VII. p. 45. 46. aus unterschiedlichen Documenten erwiesen. Diese berühmte Residenz-Stadt ist demnach wohl würdig, daß von ihren Ursprung und dermahligen Splendeur noch etwas mehrers gemeldet werde. Sie hieß in denen alten Zeiten Onoldisbach, und lag in pago Rangowe oder Ratzengöwe. Die Benennung derselben deriviret sich ganz wahrscheinlich von ihrer Lage her, und zwar von dem unweit davon im Holz, wo jetzo der Weyler Hinterholz gelegen, hervor quellenden- und, nach einigen unter Weg noch mit genommen- und verschlungenen geringen Bächlein an der Stadt in dem jetzigen Canal vorbey streichenden- und ohnfern des Hoch-Fürstl. Schloßes in die Rezat sich einstürzenden Bach Namens **Holzbach**, wovon dann der Name der Stadt an Holzbach, nachhero Onolzbach und endlich **Onspach**, **Anspach** oder **Ansbach** entstanden, und noch bis auf diese Stunde geblieben ist, wie Herr Dechant *Georgii* l. c. gleich Anfangs Cap. I. dargethan hat.

Diese Gegend, in welcher anfänglich, wiewohl ohne Grund 3. Höfe und eine Capelle gestanden seyn, soll einem Grafen von Rotenburg, **Cunibert**, oder **Gumbrecht**, gehöret haben, welcher vor einen

(*) Von diesen ehemaligen Grafen und Herren wäre wohl mehrere Historische Kändtnus zu wünschen. Herr Hof-Rath von Falckenstein hat zwar Tom. II. antiq. Nordg. pag. 300. seqq. von ihnen einige Nachrichten ertheilet doch mögte ohne Zweiffel, ex archivis wohl mehrers entdecket werden können.

nen Descendenten von denen abgetheilten Fränckischen Herzogen, und einen Sohn *Gosberti I.* angegeben wird, und, um der heilsamen Christlichen Lehre willen, zu dem Heiligen Burckhardo, dem II. Bischoff zu Würzburg, öffter dahin gereiset, auch durch dessen Predigten bewogen worden seyn soll, als ein reicher Graf, sein meistes Vermögen auf geistliche Stifftungen zu wenden. Es ist ausser Stritt, daß er ein besonders Closter zu Ehren der Jungfrauen Maria vor Benedictiner Mönche, an diesem **An Holzbach** fundirte, und solches mit nothdürfftiger Fürsehung versorgte, so um das Jahr 750. mag geschehen seyn, worauf er sein übriges Vermögen nach Würzburg vermachte, sich selbst in den geistlichen Orden begab, der erste Abt in diesem seinem Closter zu Onolzbach wurde, und nachhero in einem der folgenden Jahre, welches nicht determiniret werden kan, am 11. Martii verstarb, und allda begraben, solcher Sterbe-Tag auch hernach jährlich mit einer Procession, mit Vortragung seines Haupts aus dem Stifft in die allschon a. 1139. gestandene Pfarr-Kirche feyerlich begangen wurde. Gumbertus schenckte solches neu fundirte Closter dem damahligen König der Francken und nachherigem ersten deutschen Kayser *Carolo Magno*, und übergab es in seinen Schutz, welcher sodann dasselbe mit herrlichen Privilegien begnadigte, von weltlicher Gerichtbarkeit und allen Auflagen befreyte, und in ein solches Aufnehmen setzte, daß es nach und nach bald zu einer ganzen Stadt anwuchs, die, ausser dem Stifft, sich eine besondere **Pfarr-Kirche** aufrichtete. Das von besagtem König Carolo dem Closter St. Gumberti circa annum 786. oder 787. ertheilte Diploma hat Herr Decanus *Georgii* a. 1730. besonders ediret, und mit vielen annotationibus illustriret, wovon auch der berühmte Onolzbachische Hof- und Regierungs- auch Consistorial-Rath und geheime Archivarius **Johann Sigmund Strebel, im kurzgefaßten Begriff der Historie des St. Gumbrecht-Stiffts zu Onolz-**

bach p. 5. more suo gründlich gehandelt hat. Was mit diesem Closter hernach vor Veränderungen vorgiengen, da, bey Anfang des XI. Seculi, **Bischoff Heinrich zu Würzburg**, der auch ein gebohrner **Graf von Rotenburg** war, oder ein anderer, die damahlige Benedictiner-Mönche nach Würzburg zu St. Stephan translocirte, und die allda gewesene Canonicos nach Anspach versetzte, mithin dieses Benedictiner-Closter in ein **Chor-Herren-Stifft** verwandelte, welches auf 20. Canonicate angewachsen, worzu sowohl Edle als Unedle recipiret wurden, und wie dasselbe bis auf die Zeiten der heilsamen Reformation fortgewähret habe, ingleichen von dessen a. 1563. erfolgter Secularisation, davon kan ein mehrers bey obgemeldeten Auctoribus, und andern, die von ihnen sind angeführet worden, ausführlich gelesen werden. Wie es aber mit der Evangelischen Reformation in dieser Residenz-Stadt Anspach zugegangen seye, das wird in unserer **Burg und Marggräflichen** *Religions-* **und** *Reformations-* **Historie** besonders vorgestellet werden.

Was nun den politischen Zustand dieser berühmten Stadt anbelanget, so ist oben schon gemeldet worden, daß dieselbe nach der Zeit an die **Dornbergische Herrschafft** gelangte, welche schon in dem XII. Seculo Schutz- und Schirm-Herren dieses berühmten Stiffts waren, wie die vorhandene Documenta von solcher Zeit beweisen. Ob nun schon besagte Herren und Grafen ihr Burg- und Stamm-Haus, Namens Dornberg ohnfern der Stadt Anspach besonders hatten, davon noch die Rudera zu unsern Zeiten übrig waren, so ist doch kein Zweiffel, daß sie nicht auch ein Schloß zu ihrer Wohnung in der Stadt selbst werden erbauet, und bisweilen daselbst ihr Ablager gehalten haben; da aber hernach, wie oben schon erwähnet worden, solche Stadt und Landschafft an die Herren **Burggrafen zu Nürnberg** und **Marggrafen zu Brandenburg**, eigenthümlich gelangte, so liessen sie nicht nur ein völliges

Hoch-

Hoch-Fürstl. Residenz-Schloß daselbst aufführen, in welchem dasige Regenten würcklich residireten, sondern begnadigten auch die Stadt selbst mit vielen herrlichen Privilegien. A. 1485. beehrte Kayser Friedrich III. und a. 1541. Kayser Carl V. diese Stadt mit ihrer höchsten Gegenwart. Anno 1485. wurde ein grosser Turnier allda gehalten. Anno 1587. und 1588. wurde das hoc seculo abgebrochene Fürstliche Residenz-Schloß von Herrn Marggraf Georg Friedrich, ingleichen von eben diesem Herrn Marggrafen a. 1594. oder 1596. die Fürstliche Canzley aus dem vorherigen Stiffts-Gebäu erbauet, dann ferner ab eodem a. 1562. der dasige Hospital gestifftet. Von denen dieser Stadt von Zeit zu Zeit zugestossenen Fatalitäten werde an einem andern Ort zu reden Gelegenheit haben. Hier will nur brevissimis melden, daß solche a. 1430. von denen Hußiten erobert und gebrandschatzet, ingleichen a. 1631. von dem General Tilly geplündert wurde. Das gegenwärtige XVIII. Seculum hat erst die Residenz-Stadt Anspach in vollkommenen Splendeur gesetzet, allermeist unter der glorwürdigsten Regierung des dermahligen Landes-Regenten, **Herrn Marggrafen** *CARL WILHELM FRIEDRICHS* Hoch-Fürstl. Durchl. welche nach Dero a. 1729. angetrettenen Landes-Regierung, das unter Dero Hoch-Fürstl. Frau Mutter Durchl. Höchstseel. Angedenckens, Ober-Vormundschafftlichen Regierung angefangene Hoch-Fürstl. Residenz-Schloß zu einem dergestaltigen magnifiquen Gebäude errichten liessen, daß Könige pro dignitate darinnen logiren können, und auch seit deme allschon darinnen logiret haben. Kaum war dieses prächtige und ansehnliche Gebäude gröstentheils zu Ende gebracht, so wollten **Se. Hoch-Fürstliche Durchlaucht** auch das alte GOttes-Haus oder S. Gumberti Stiffts-Kirche in gleichen Stand gesetzet wissen. Diese alte **Gumbrechts-Stiffts-Kirche** ward in denen alten Zeiten etwas enge gebauet und nicht mit genugsamen Licht versehen, daß derohalben

ben die dermahlige grosse Menge der Onolzbachischen Einwohner nicht füglich darinnen Platz finden konten. Weswegen dann insonderheit das sogenannte lange Haus an solcher, oder navis von Grund aus abgebrochen, und den 4. Jun. a. 1736. der Grund-Stein zu dem neuen Gebäude mit vielen Solennitäten geleget wurde, wobey der damahlige Hoch-Fürstl. Brandenburgisch-Onolzbachische General-Superintendens, dann Hof- und Stiffts-Prediger, Herr Benedict Andreas Staudacher, eine schöne Stand-Rede hielte. Dieser fürtreffliche Tempel-Bau wurde durch Göttlichen Seegen in 2½. Jahren auch glücklich zu Ende gebracht, wornach die solenne Einweyhung in Hoch-Fürstl. Herrschafften höchster Gegenwart am I. Advents-Sonntag, A. 1738. geschahe. Von welchen dabey vorgegangenen Solennitäten und gehaltenen Einweyhungs-Predigten, gedruckte Nachrichten unter dem Titul: **Erneuertes Gedächtniß der alt-berühmten- und nunmehr von des Glorwürdigst regierenden Herrn Marggrafen Carl Wilhelm Friedrichs, Hoch-Fürstl. Durchl., aus dem Grund verneuert- und erweiterten Gumbert-Stiffts-Kirche, in der Hoch-Fürstl.** *Residenz* **Onolzbach,** nebst einem feinen Kupffer-Stich dieser neuen Kirche an das Licht getretten. Zu gleicher Zeit wurde auch das fürtreffliche Schul-Gebäude zu Onolzbach, das jetzige *COLLEGIUM CAROLINUM ILLUSTRE*, auf Christ-Fürstliche Anordnung eben dieses **Durchlauchtigsten Landes-Regenten** erbauet und eingerichtet, nach Dero Hoch-Fürstlichen Namen *CAROLINUM ILLUSTRE* benennet, und den 12. Junii, a. 1737. solenniter eingeweyhet, davon die Specialia von dem damahligen Rectore und nunmehrigen Decano zu Feuchtwang Herrn M. Georg Ludwig Oeder colligiret, und im folgenden Jahr sub tit. **Kurze Nachricht von Stifftung und Einweyhung des Hoch-Fürstl. Brandenburgischen** *Carolini illustris* **zu Onolzbach**

bach durch den Druck publique wurden. Es ist dieser ansehnliche **Musen-Sitz** gleich einem Schloß, in 4. zusammen geschlossenen Flügeln, und in der Mitte mit einem raumigen Hof erbauet, und dermassen wohl verwahret, daß, wann es geschlossen, niemand weder aus noch einkommen kan. Inwendig sind nicht nur die Lehr-Säle, Collegien und Classen wohl abgetheilet, die Wohnungen des Rectoris, Con-Rectoris und anderer Præceptorum bequem eingerichtet, sondern auch so viele Zimmer vor die Stipendiaten und Alumnos darinnen befindlich, daß man dasselbe nicht ohne grosse Bewunderung betrachten kan. Ohnfern hiervon wurde ein weitläufftiges **Zucht-Haus** von der Hoch-Fürstlichen Frau Mutter in Dero Vormundschafftlichen Regierung, schon a. 1727. auferbauet. Ausser der Stadt stehet das geseegnete **Wayfen-Haus**, (*) und gleich gegen über die ansehnliche Casernes, darinnen alle Sonntage besondere Predigten und GOttesdienste durch einen eigenen Casernen-Prediger gehalten werden.

(*) Das Hoch-Fürstl. Wayfen-Haus zu Onolzbach wurde zwar ursprünglich von einer gottseeligen Dame gestifftet und erbauet, nemlich von Frau, *SOPHIA MAGDALENA*, verwittibten **Baronin von Crailsheim**, gebohrnen von Hüffel, Herrn **Crafften, Freyherrns von Crailsheim**, auf Neuhauß, Hoch-Fürstl. Brandenburg-Onolzbachischen gewesenen ältesten Geheimden-Raths und Ober-Vogten, hinterlassenen Wittib, welche, nach hierzu von Herrn Marggrafen Wilhelm Friedrich Hoch-Fürstl. Durchlaucht, erlangter gnädigsten Concession, Freyheits- und Schutz-Briefe, ihren in der Obern-Vorstadt gehabten Garten, mit allen dabey gestandenen Gebäuden und Scheunen, darzu anwendete, und den 15. April, a. 1709. den ersten Grund legen, so nach ein ansehnliches Gebäude von 3. Stockwerck, innwendig mit einer Capelle, und so vielen Zimmern erbauen ließe, daß nicht nur die Wayfen-Kinder, sondern auch deren Prediger und Schulmeister, wohl darinnen logiren können, worauf solches den 17. Septembr. 1711., in Gegenwart 3. Hoch-Fürstl. Personen eingeweyhet wurde. Zu dem Unterhalt der Wayfen legirte sie auch, nebst einigen Grund-Stücken, ein Capital, daß anfänglich derer 24. bis 25. davon konnten unterhalten und jährlich vor jedes 25. fl. gezahlet werden. Nachdem aber hernach Ihro Hoch-Fürstl. Durchlaucht dieses pium corpus in Dero gnädigste Vorsorge übernahmen, so wurden dessen Ein-

Der alte Kirchhof zu Anspach war vor Alters rings um die Pfarr-Kirche zu St. Johannis, und die dabey gestandene Capelle zu Begehung des Leichen-Dienstes und Seelen-Geräths gewidmet, welche letztere aber a. 1528. zur Schule oder Gymnasio eingerichtet wurde. Als nun die Gemeinde immer stärcker zunahm, und im Jahr 1521. in der Stadt eine schwere Seuche, gleich einer Pest grassirete, mußte man auf einen andern Platz bedacht seyn, worzu sich die raumige Gegend bey der **Heil. Creutz-Capelle** am bequemsten schickte, welche in der so genannten **Herrieder-Vorstadt** zu äusserst a. 1461. zu erbauen angefangen, und a. 1478. erst vollendet wurde, wie ein vorhandener Denck-Stein bezeuget. Das Absehen bey diesem Capellen-Bau war, daß die Reisende und andere Personen ihr Gebet darinnen verrichten, und an gewissen Festen die Processiones aus der Stadt dahin angestellet werden könnten. Der Platz

Einkünffte, sowohl durch verschiedene Hoch-Fürstliche Beneficia und gnädigst angeordnete alljährige Collecten am I. Advents-Sonntag in Dero ganzen Land und Fürstenthum, als auch durch andere Privat-Stifftung und Verehrungen Christlicher und mitleidiger Herzen, dermassen, unter Göttlichem Seegen, vermehret, daß nunmehr der armen Waysen über 70. davon versorget werden können, welche, nebst der gottseeligen Auferziehung, die nothdürfftige Kost und Kleidung, bis in das 15. und 16. Jahr zu geniessen haben, alsdann sie, unter der Inspektion des jedesmahligen Hoch-Fürstl. Herrn Ober-Vogts, und der beeden vordersten Herren Geistlichen in der Stadt, heraus gelassen, die Mägdlein zu anständigen Diensten, die Knaben aber gewisse Handwercker und Professionen zu erlernen übergeben werden, welches in Wahrheit eine grosse Wohlthat des Landes ist,

die der allerhöchste GOtt in fernern Seegen erhalten wolle! Die Nachricht hiervon hat der ehemahlige Waysen-Haus-Prediger, Herr Albrecht Nicolaus **Höppel**, in einer besondern Gedächtniß-Schrifft, die **Versorgung der Waysen, als eine billige, nöthige und nützliche Sache**, betitelt, angezeiget. Einige Jahre hernach ließ eine andere gottseelige und wohlthätige Dame, nemlich Frau *MARIA BARBARA*, verwittibte **Frau von Neuhauß**, eine gebohrne **von Hund**, an 3. Fürstlichen Höfen in die 25. Jahr mit Ruhm gestandene Ober-Hof-Meisterin, in dem Garten dieses Hoch-Fürstlichen Waysen-Hauses ein besonderes **Wittwen-Haus** vor 12. Wittwen erbauen, worzu den 3. April, a. 1727. der Grundstein geleget wurde, wie aus erstgedachten Herrn Höppels, dabey gehaltenen und edirten Rede zu ersehen ist.

Platz um sothane Capelle wurde so nach mit einer Ring-Mauer eingefasset, und der GOttes-Acker zum Heil. Creutz benennet, darinn anjetzo alle Begräbnisse, auch der vornehmsten Familien anzutreffen, ausser was von der Noblesse in die Stiffts-Kirche innerhalb der Stadt begraben wird. Dieser Kirch-Hof mußte schon zu unterschiedlichen mahlen, nemlich a. 1564. 1602. und 1734. sq. imgleichen auch das kleine Kirchlein erweitert werden, darzu der Hoch-Fürstl. Rath D. **Caspar Brandner**, der den 6. Nov. 1541. gebohren, und den 20. Octobr. 1597. gestorben war, den Anfang machte, davon in seinem schönen Epitaphio diese Nachricht zu lesen:

Als dis Kirchlein gar zu klein seyn wollte vor ein
solche Gemein,
Und Weiterung vonnöthen war, ließ *Doctor*
Brandner reichen dar,
Ein hundert Gulden, dadurch Er beweget hat
noch andre mehr,
Daß sie das Ihrig auch gethon, der treue GOtt
es Ihm belohn!

So wohl in- als ausser dieser Kirche und auf dem GOttes-Acker sind auch sehr viele herrliche Monumenta zu finden, welche der dermahlige Hoch-Fürstl. Regierungs-Advocat und Commissions-Secretarius Herr **Matthias Salomon Priester**, mehrentheils colligiret, und in ein Volumen zusammen getragen, so etwa künfftig noch durch den Druck publici juris werden mögte, der auch obige Nachricht hievon communiciret hat.

Ansonsten ist von dieser Stadt noch zu gedencken, daß allda ein Ober-Amt, oder, wie es dermahlen heist, eine Ober-Vogthey befindlich, zu welcher die Stadt an sich, sodann das Hof-Casten-Amt und

Stifft-Amt St. Gumberti gehörig, der jetzige dasige Ober-Vogt aber der Hoch-Fürstl. Ministre und Geheime-Rath, dann Præsident des Saynl. Administrat. Raths-Collegii **Herr Christoph Ludwig, Freyherr von Seckendorff** seye.

Weiters sind allda verschiedene Hoch-Fürstl. Collegia angeordnet. In schon angeführtem **kurz gefaßten Begriff der** *St.* **Gumbrecht-Stiffts-Historie** sind pag. 28. sq. derselben 9. benennet, als 1.) das Hoch-Fürstliche Geheimde-Raths-Collegium. 2.) Das Hof-Raths-Collegium. 3.) Das Kayserliche Land-Gericht des Burggrafthums Nürnberg, welches mit dem Hoch-Fürstl. Haus Culmbach gemeinschäfftlich bestellet wird. 4.) Das Justiz-Raths-Collegium. 5.) Das Cammer-Raths-Collegium. 6.) Der Lehen-Hof. 7.) Das Landschaffts-Raths-Collegium. 8.) Das Hoch-Fürstl. Consistorium. 9.) Das Hailsbronnische Administrations-Raths-Collegium; welchen a. 1741. wegen der damahls angefallenen Reichs-Grafschafft Sayn-Altenkirchen, noch ein besonderes Collegium formatum zugeordnet wurde. Die von dieser Stadt handlende Scriptores sind, über diejenige, welche allschon allegirt worden, Hofmanni kurze Beschreibung des St. Gumbrechts-Stiffts zu Onolzbach, Pachelbl à Gehag Historische Nachricht vom Ursprung der Stad Onolzbach, und andere, welche Herr Küster in Bibliotheca Histor. Brandenburg. pag. 841. sqq. recensiret hat.

§. 7. Und dieses mögen auch die letzte Gnaden-Bezeugungen gewesen seyn, welche der Glorwürdige Kayser diesem um ihn und das ganze Reich so hochverdienten Burggrafen erwiesen hatte; inmassen derselbe bald darauf nemlich 20. May, 1332. dieses Zeitliche gesegnete, dessen erblichener Cörper hierauf in die Closter-Kirche zu Heilsbronn begraben wurde, wie die Gedächtniß-Schrifft in folgenden Worten bezeuget: Anno Domini M CCC XXXII. 13. Kalend. junii obiit

obiit Dominus Fridericus junior, Burggravius de Nürnberg. Er hatte von seiner Gemahlin **Margaretha**, einer gebohrnen Herzogin aus Kärnden, Herzogs Alberti Prinzeßin, nebst 4. Prinzeßinnen, 5. Söhne hinterlassen, davon zwey in den Geistlichen Stand getretten, nemlich Burggraf **Friedrich**, welcher Bischoff zu Regenspurg, und der fünffte und jüngste, Burggraf **Berthold**, welcher Bischoff zu Eichstett worden.

CONRADUS IV.

§. 8. Der dritte Sohn, Burggraf *CONRADUS IV.* begab sich in Kayserliche Dienste, und hielte sich mehrentheils bey dem Kayser Ludewig in Italien auf; und, als sich a. 1328. die Söhne des Herzogs Castrucci übel aufführeten, welche die Unterthanen in dem Fürstenthum Lucca mit unmäßigen Geld-Auflagen beschwerten, auch grosse Tyranneyen ausübeten, nahm der Kayser das ihrem Vatter zu Lehen aufgetragene Herzogthum ihnen ab, und übergab dessen administration unserm Burggrafen Conrado: Alleine, da sich derselbe in eine Castruccische Prinzeßin verliebte, und die ihm von dem Kayser aufgetragene Regierung mit ihnen theilete, so nahm der Kayser dieses Vornehmen dergestalt ungnädig auf, daß er ihn der aufgetragenen Stadthalterschafft wieder entsetzte, und die Castruccische Güter einzoge. Vid. Antiquit. Nordgav. P. III. p. 140. ibique cit. Nicol. Burgund in Histor. Bavar. Er, Burggraf Conrad kam hierauf wieder nach Teutschland zuruck, lebte aber nicht lang mehr, sondern starb unvermählet den 5. April, a. 1334., und ward auch zu Hailsbronn begraben.

ALBERTUS.

§. 9. **Burggraf** *ALBERTUS* welcher auch sonst, wegen seiner schönen Gestalt, *Albertus Pulcher*, **der schöne Burggraf**, benennet wurde, war der vierdte Sohn des Burggrafen Friderici IV. gebohren a. 1304., wie die Beschreibung von Himmelcron, p. 60. gedencket, und wurde von seinem

ältesten Herrn Bruder, *Johanne II.* nach dem Bericht des Brandenburgischen Cedernhayns pag. 322. und Herrn von Falckensteins Nordgauischen Alterthümern T. III. p. 142. auf 6. Jahr, zu einem Mit-Regenten des Burggrafthums aufgenommen. (*) Weil nun dieser ohne Männliche Erben mit Tod abgieng, und die Burggräfliche Linie von Burggrafen Johanne II. fortgepflanzet wurde, so soll von diesem Alberto Pulchro allhie zuerst gehandelt werden. Er war ein Herr von so grossen Qualitäten des Leibes und des Gemüths, daß ihn nicht allein Kayser Ludovicus Bavarus sehr hoch æstimirte, und einige mal besuchte; sondern auch nach dieses Kaysers Tod von einigen Potentaten, insonderheit von dem König Ludwig in Ungarn, zur Kayserlichen Hoheit, wegen seines grossen Verstandes, vorgeschlagen wurde, wie im Brandenburgischen Cedernhayn, p. 317. mit dem Zusatz, daß solches auch der nachfolgende Kayser Carolus IV. selbst in einem Schreiben an denselben gemeldet habe, befindlich. De Ludewig in Germ. Principe p. 489. confirmirt eben dieses, und setzt noch anbey: „ sed, qui vivo Ludo„ vico Bavaro S. R. J. negotiis se immiscere noluit, *sua* „*jura*, mortuo eodem, *Carolo IV. Bohemiæ regi*, *fertur* „ *concessisse*. Es blieben aber beede Herren Brüdere in recht brüderlicher Einigkeit beständig mit einander vereinbart, und auf die Vermehrung ihrer Lande rühmlichst bedacht, wovon zwar das meiste in der Beschreibung des Burggrafen Johannis vorkommen wird, hier aber nur etwas weniges angeführet werden soll. Es ist schon oben pag. 89. bey Burggrafen Friderico III. gemeldet worden, daß solcher bereits a. 1260. mit seinem Herrn Schwager, Grafen Otto von Orlamünd, der auch eine Meranische Prinzeßin, Namens Beatrix zur Ehe hatte, eine Erb-Verbrüderung auf die Herrschafft Plaßen-

(*) De Ludewig in German. Princ. Lib. 2. c. 1. §. 10. pag. 489. sagt: „ communi nomine ac jure regiones *per*„ *petuo* administrarunt, raro fraternæ concordiæ exemplo,

Plaßenburg, Culmbach, Trebgast, Berneck ꝛc. getroffen haben solle. Weil nun dessen Sohn, Graf Otto von Orlamünd, mit seiner Gemahlin Cunigunda, ohne Erben lebte, und wohl wuste, daß einmahl nach seinem Tod solche Gütter an die Herren Burggrafen von Nürnberg fallen würden, so ließ er sich mit beeden Herren Burggrafen, *Johanne* und *Alberto*, in Tractaten ein, und, weilen gedachte Herrschafft ohnehin schon a. 1336. oder, wie der Brandenburgische Cedernhayn pag. 157. ingleichen Herr Hof-Rath von Falckenstein Tom. III. Antiquit. Nordgav. veteris pag. 157. und Herr Con-Rector Oetter zu Erlang in Programmate de situ & origine castri Plassenburgi Partic. I. pag. 10. seq. behaupten, a. 1338. denen Herren Burggrafen vor 4000. ℔. verhypotheciret war, so überließ er darauf dieselbe Ihnen völlig vor 7000. Pfund Heller käufflich. Wodurch sodann das Burggrafthum wiederum sich um ein ansehnliches erweiterte, indem nicht nur erstangeregte Vestung **Plaßenburg** und Stadt **Culmbach**, sondern auch die darzu gehörige Flecken und Aemter, **Caßendorff**, **Trebgast**, **Himmelcron**, **Berneck**, **Gefreß** und **Bischoff-Grün**, samt dem berühmten **Fichtelberg** zu demselben gelangten. Es wird nicht undienlich und unangenehm seyn, hier etwas weniges von diesen Orten zu einiger Kändtnus derselben anzufügen.

Die Stadt **Culmbach** mag mit Recht eine der ältesten Städte dieses Landes zu nennen seyn, sie ist, bekandtlich, in Obern-Francken, oder oberhalb Gebürgs, 3. Meilen von Bayreuth, und eben so weit von dem berühmten Fichtelberg, an den Gränzen des Vogt-Landes gelegen, deren Ursprung, wann, und von wem sie sey erbauet worden, wie der mehresten Städte Deutschlands, ganz unbekandt ist. Die Etymologie oder Ursprung des Namens dieser Stadt ausfindig zu machen, und sich darein zu vertieffen, ist heut zu Tag eine bey der gelehrten Welt mehrentheils verhaste Beschäfftigung, indeme, wann nicht die ratio offenbahr in die Augen leuchtet, und jeder-

Culmbach.

mann

mann begreifflich fället, nach vielen operosen grübeln, doch in fine nichts, als leere, sterile Muthmassungen, und öffters ungereimte und höchst gezwungene Derivationes herauskommen, ich will mich derohalben bey dieser Ungewißheit um so weniger aufhalten, als obige Untersuchung schon von andern Scribenten dieses Orts geschehen. Man hat also keine sicherere und weitere Nachricht, als daß diese Stadt ehedessen die Herzoge von Meran und Grafen von Andechs besessen, nach deren Absterben aber an die Grafen von Orlamünd durch das Erb-Recht gefallen, von denen sonach durch Erb-Verbrüderung und andere Tractaten, obgemeldeter massen, an das Burggrafthum Nürnberg gelanget ist.

Plaßenburg.

Uber der Stadt auf einem Berg liegt, das von denen Herren Burggrafen zu einer formalen Vestung zugerichtete Schloß **Plaßenburg**, welches auch eine lange Zeit zu ihrer Residenz gebrauchet wurde. Ob solches von einem bläßigten Hund seinen Namen bekommen habe, der seine Junge, da man es bauen wollte, dahin getragen, wie man oben an dem alten Gewölb der Kirche zu Trebgast ein Andencken hat zeigen wollen, lässet man dahin gestellet seyn, weil sonsten solcher Name **Blaßenburg**, und nicht, wie gewöhnlich, **Plaßenburg**, müßte geschrieben werden, wie dann auch der gelehrte Herr Conrector Oetter, zu Erlang in obbesagten Programmate de situ & origine castri Plassenburgi Partic. I. pag. m. 5. sq. 11. an der Wahrscheinlichkeit dieser Etymologie starck gezweifelt. Dieses veste Schloß und die gute Stadt Culmbach mußten besondere Fatalitäten, und schwere Unglücks-Fälle in denen vormahligen Kriegs-Zeiten, sonderlich in dem sogenannten Hußiten-Krieg ausstehen, als a. 1430. das Böhmische Kriegs-Volck auch in diese Lande einfiel, und sowohl die Stadt Bayreuth, wie oben p. 84. gemeldet worden, als auch diese Stadt Culmbach verbrandte, die Gegenden plünderte und mit denen Leuten, vornehmen und geringen

Stands,

Stands, absonderlich mit denen Pfaffen und Mönchen, recht grausam verfuhr, davon in der Burg- und Marggräflich-Brandenburgischen Kriegs-Historie, Cap. IX. vom Hußiten-Krieg, §. 10. ein mehrers vorkommen wird. Jedoch wurde damahls die Vestung Plaßenburg nicht erobert. Alleine als gegen der Mitten des XVI. Seculi die bekandte grosse Kriegs-Unruhen unter Marggrafen Alberto Alcibiade entstunden, und die sogenannte Bunds-Stände, nemlich Herzog Heinrich von Braunschweig, die beede Bischöffe zu Bamberg und Würzburg, der Burggraf zu Meißen, und die Reichs-Stadt Nürnberg dem Marggrafen, nach dessen vorhero beschehener Achts-Erklärung, bey Schweinfurth verlohrner Schlacht, und aus dem Reich zu dem König in Franckreich genommener Retirade, in das Land fielen, wurde Culmbach und die Vestung Plaßenburg A. 1553. zu zweymalen von diesen Bunds-Ständen mit einer grossen Armee belagert, das letzte mal aber beedes erobert, geplündert, abgebrennet, auch die Vestung geschlaiffet und verheeret, welches **am Tag** *Conradi* vorgegangen war, dahero annoch alljährlich an solchem Tag die Historie von der erbärmlichen Verheerung der Stadt Culmbach von offentlicher Canzel abgelesen, und die ganze Woche als eine Buß-Woche von denen Inwohnern begangen, auch täglich in der Kirche ein Capitel aus den Klag-Liedern Jeremiä verlesen wird. Umständliche Nachricht, was bey dieser Eroberung vorgefallen, wird in obangeführter Brandenburgischen Kriegs-Historie, Cap. XVII. §. 10. zu finden seyn. Zu selbiger Zeit war **Johann Eck**, ein treueyfriger Evangelischer Pastor zu Culmbach, welcher bey solchem Jammer mit denen noch übrigen Burgern auch auf die Vestung, und von dannen nach Coburg entfliehen mußte; was dieser unterweegs vor erbärmliche Fata mit seinem Weib und Kindern gehabt, ist in mehrangeregter Burg- und Marggräflichen Brandenburgischen Religions- und Reformations-Historie, Cap. XIII. §. 3. ausführlich beschrieben zu finden. Nach geendigtem Krieg, und erfolgtem

Frieden, wurde diese Vestung, samt der Stadt Culmbach, unter der glorwürdigen Regierung Herrn Marggrafen *GEORG FRIEDRICHS*, von Brandenburg des Aeltern, der beede Fürstenthümer zusammen besaße, wieder aufgebauet, und von denen vereinigten Bund-Ständen, denen Bischöffen zu Würzburg und Bamberg, und der Stadt Nürnberg, auf Kayserliche Verordnung, 175000. fl. zu solchem Vestungs-Bau beygetragen, wie an besagten Orten ausführlicher wird gemeldet werden. Nachgehends ließ Herr Marggraf CHRISTIAN von Brandenburg a. 1606. die hohe Pastey darzu erbauen, und solche nach seinem Namen *Christianin* benennen, wie bey dessen Lebens-Beschreibung mit mehrern wird angezeiget werden; also, daß Plaßenburg anjetzo vor eine der besten Vestungen Teutschlandes billig gehalten werden kan. Sie lieget auf dem fruchtbaren **Buch-Berg**, und bedecket die Stadt Culmbach gegen Nord-Osten, ist mit dicken Mauren, hohen Thürnen, vesten Pasteyen und tieffen Gräben versehen, hat zwey wohl verwahrte Thore mit Aufzieh-Brücken, und ihre besonderen Schanzen, ist auch mit genugsamer Artillerie versorget. Inwendig hat sie eine schöne Kirche, in welcher alle Sonntag von dem untersten Diacono, als Vestungs-Prediger, GOttes-Dienst gehalten wird, ein wohl ausgerüstetes Zeug-Haus und angefülltes Magazin. In dem Schloß liegen das Hoch-Fürstl. Archiv und die uralten Burg- und Marggräfliche Kleinodien verwahret. In dem 30. jährigen Krieg wurde diese Vestung von dem Kayserlichen General von Friedland oder Wallenstein Anno 1632. den 21. Septembr. aufgefordert; da er aber abschlägige Antwort erhielte, ließe er in der Gegend herum viele schöne Flecken, Dörffer, Schlösser und Mühlen verderben und in Brand stecken, und als sich die Besatzung mit canoniren und Ausfällen tapffer widersetzte, zog er endlich wieder ab, wie Merian in Topographia Franc. p. 23. berichtet.

Die Stadt Culmbach ist anjetzo aufs beste wieder zusammen gebauet, und kan billig vor eine der vornehmsten Haupt-Städte dieses Fürstenthums angesehen werden. Von der Kirche zu Culmbach hat der ehmahlige Hoch-Fürstliche Geheimde-Rath, Consisto-rial-Præsident und General-Superintendens, **Herr Caspar von Lilien**, in der Einweyhungs-Predigt der neuen Schloß-Kirche zu Bayreuth, die er a. 1672. unter dem Titel: **Gottseeliger Glaubens- und *Religions*-Eyfer der Durchlauchtigsten Herren Marggrafen zu Brandenburg**, heraus gegeben, p. 25. diese Nachricht ertheilet: „Dem Bericht „nach, soll die Kirche zu Culmbach von Ottone, Grafen zu Or-„lamünd, als eine Capelle erbauet, und im Jahr 1318. wie auch „1321. mit gewissen Intraden begabet, darnach im Jahr 1417. „bey Landes-Fürstlicher Regierung Herrn Burggrafen **Johann-„sen**, von Martino, dem Römischen Pabst, zu einer Cathe-„dral Kirche erhoben, und nebst einem Probst, Dechant, Scho-„lastern, Küstern und Cantorn, 12. Canonici unterhalten wor-„den seyn. Dieser Burggraf war *Johannes III.* und geschahe solche Stifftung auf dem Concilio zu Costnitz, eben damahls, als Burggraf **Friedrich *VI.*** welcher Mit-Regent gewesen, die Chur-Brandenburg erhielte, und also der I. Chur-Fürst und Marggraf zu Brandenburg wurde.

Es hatten aber vorhero schon die in Gemeinschafft regierende Herren Burggrafen *Johannes II.* und Albertus, welche beede die Stadt Culmbach von dem Grafen von Orlamünd erhalten haben, a. 1350. (*) das schöne Augustiner-Closter allda in der langen Gasse, nächst an dem Mayn, erbauen lassen, in welches nach-

(*) Hofmann in annalib. locor. sacror. Burggrav. Nor. hoc artic. saget, dieses Closter wäre von ermeldten Herren Burggrafen samt ihren Gemahlinnen a. 1340. in honorem beatæ Mariæ Virginis und S. Augustini erbauet, von Bischoff Friedrich zu Bamberg a. 1349. confirmiret, a. 1430. im Hussiten-Krieg abgebrennt, nachhero aber wieder aufgebauet worden.

nachhero der seel. D. **Martin Luther**, als er a. 1518. nach Augspurg zu seiner Verantwortung reißte, einkehrte, wie in obangezogener **Brandenburgischen** *Religions-* **und** *Reformations-* **Historie**, l. c. umständlich beschrieben stehet. Alle diese Gebäude nun sind in der a. 1554. erfolgten Zerstörung dieser Stadt in die Asche geleget worden, und ist nunmehro ein ganz neues Culmbach vorhanden, darinnen die wunderschöne St. Peters-Kirche oben an der Stadt, wo man auf die Vestung gehet, erbauet, auf deren Kirch-Hof die wohlbestellte Lateinische Schule, die Superintendur- und Archi-Diaconats-Wohnung, wie auch das Kirchners-Haus befindlich sind; nebst diesen stehet auch eine feine Spital-Kirche, die erst a. 1740. vortrefflich repariret und vergrössert wurde, und eine besondere GOttes-Acker-Kirche ausser der Vorstadt allda.

Die alte Canzley ist in eine Fürstliche Burg verwandelt worden, dann es residirten ehedessen die vormahlige Burg- und Marggrafen, zu Culmbach und auf der Vestung, bis endlich Herr Marggraf CHRISTIAN die Stadt Bayreuth zu einer Fürstl. Residenz-Stadt angerichtet. Dagegen wurde in Culmbach eine Hoch-Fürstl. Amts-Hauptmannschafft angeordnet, zu welcher vormahls noch unterschiedliche Aemter auf dem Land, nemlich: **Gefrees, Amt Stein, Berneck, Goldcronach, Wiersberg, Himmelcron, Lanzendorff, Caßendorff, Schauenstein, Helmbrechts, Strambach** und **Seybelsdorff** gehörten, davon aber nachhero die 4. ersten in besondere Ober-Aemter verwandelt, und die andere darein eingetheilet wurden.

Die Stadt Culmbach hingegen hat, nebst der Hoch-Fürstl. Amts-Hauptmannschafft, ihr besonderes Casten-Amt, Closter-Amt, Stadt-Vogtey, Burgermeister und Rath, und ein schönes Rath-Haus auf dem Marckt, auch noch andere publique Gebäude, nebst

einer

einer anſehnlichen Burgerſchafft, darunter mein ſeeliger Groß-Vatter, **Johannes Groß**, der älteſte Burger ſeiner Zeit, über 90. Jahr alt wurde. Die von dieſer Stadt und Veſtung handlende Scriptores hat Herr Küſter in Bibliotheca Hiſtorica Brandenb. pag. 837. & 934. recenſiret. add. Meriani Topograph. Francon. art. **Culmbach.**

Nicht lang darnach erkaufften dieſe Herren Brüder, JOHANNES und ALBRECHT, das Schloß **Zwerniz** und **Wonſeeß** A. 1343. von eben dieſen Orlamündiſchen Grafen vor 400. Marck Silber; und endlich anno 1346. erhielten ſie noch **Mittelberg, Goldcronach, Meningau** und **Wiersberg**, auf welche die Herren Burggrafen ſchon eine gewiſſe Summa Gelds vorgeliehen hatten, von eben denenſelben, wie Enoch Wiedmann in Chronico Curienſi p. 670. hiervon gemeldet hat.

Caßendorff iſt ein anſehnlicher Marckt-Flecken, der in dem Diplomate Kayſers *Caroli IV.* ſub dato Rom, den 23. April, a. 1355. nebſt andern Orten dieſes Landes, Stadt-Gerechtigkeit erhalten. Hatte ehedeſſen **Katzen-Stadt**, oder **Katzendorff** geheiſſen, mit welchem Namen er auch in dem Kayſerlichen Diplomate würcklich benennet ſtehet. Er führet auch eine Katze in ſeinem Wappen, unwiſſend, woher eigentlich der Urſprung rühre? ein gewiſſer Poët hat hierüber nachfolgende artige Diſticha verfertiget: Caßendorff.

Ælurum vultu ac barbâ Casdorffia torvum
In Signis propriis pingit habetque loco
Non miror, cives ſi inter ſe jurgia miſcent,
Nam catus armato noſcitur ipſe ſuo.
Non ideo miror, quod Paſtor ſæpius iſthic
Debeat ingenuus bella felina pati.

Dieser Ort lieget eine starcke Meile von Culmbach, in einem fruchtbaren Thal zwischen lauter Bergen, an der Bamberger-Strassen, und eine kleine Stunde von Thurnau, welches denen Herren Grafen von Giech zugehöret; hat sonst kein Wasser, als eine sehr starcke Quelle, welche aus einem Felsen an dem Berg so häuffig hervor bricht, daß in ¼. Stund 4. biß 5. Mühlen davon getrieben werden. Allhier ist eine schöne Kirche und Thurm, eine gute Pfarr, eine Caplaney und Cantorat, ein besonders Gericht, Vogtey-Amt, auch Burgermeister und Rath. Die daselbst vor etlichen Jahren angelegte Viehe-Märckte, welche so starck besuchet werden, daß öffters über 1000. Stück Viehe dahin gebracht worden, haben diesen Ort in grosse Aufnahm in dasiger Gegend gesetzet. Von dem Weg-Zoll ist der ganze Marckt-Flecken durch und durch gepflastert und recht sauber zugerichtet worden. Auf einem hohen Berg stehet der St. Magnus-Thurn, welche ehedessen eine Specula oder Warte in Kriegs-Läufften gewesen, da man von der Vestung Plaßenburg auf diesen Thurn, von hier auf das Schloß Zwernitz, von dannen auf Streitberg, und von dort in das Unter-Land Zeichen, und durch Feuer Losung hat geben können, wann Gefahr von den Feinden vorhanden war.

Zwernitz, Wonsees.

Das Schloß **Zwernitz** und der Marckt-Flecken **Wonsees** liegen 1. Meile von Caßendorff gegen Streitberg, welches die Herren Burggrafen besonders von dem Grafen von Orlamünd käufflich bekommen. Wie Herr *Struve* in *histor. Polit. Archiv.* T. I. p. 108. berichtet, so hat Marggraf **Friedrich** *III.* Zwernitz, nebst denen Gütern bey Widersdorff, von **Hermann**, Grafen von Orlamünd, vor 409. Marck Silber erkauffet. Das Schloß lieget auf einem starcken Felsen, mit einer doppelten Mauer und 3. Thoren verwahret, hat in der Mitte einen sehr hohen runden Thurn, und noch feine Fürstl. Zimmer; vor demjenigen Zimmer, worinn zu Zeiten Fürstl. Brandenburgische in Unghade gefallene Diener und Beamte

in Arrest verwahret werden, stehen die Worte angeschrieben: *Quartier pour les fidels serviteurs.* Marggraf **Friedrich**, der erste Churfürst, hatte eine Capelle dahin gestifftet, welche aber wieder eingienge, und ist nachhero eine künstliche Mühle darein gemachet, welche von 2. Männern durch ein Lauff-Rad getrieben werden kan. Das Amt-Haus stehet auf der äussern Mauer des Schlosses, unweit davon ein Herrschafftl. Försters- und Brau-Haus, nebst etwa 16. andern Wohn-Häusern, welche auch Marck-Gerechtigkeit geniesen, darneben sind noch einige öde Brand-Städte von 30. jährigen Krieg her, allda zu finden.

Ohnfern **Zwernitz** ist die ansehnliche Pfarr **Trumsdorff** gelegen, aus welcher der im vorigen Seculo berühmte Theologus, D. **Christoph Schleupner** gebürtig war, der vorhero als Hoch-Fürstl. Bayreuthischer General-Superintendens, hernach in gleicher Dignität bey König Gustavo Adolpho in Schweden, zu Würzburg stunde. Vide das **Jubel-Priester-***Lexicon*, P. I. p. 348. Diese Pfarr hat eine ehedessen dem Erz-Engel Michael dedicirte Kirche, eine gute Pfarr und Schule. In der Kirche am Chor siehet man zur Lincken ein Monument eines alten Edelmanns, **von Königsfeld**, woran aber ausser der Jahrs-Zahl, 1490. und dem adelichen Wappen, wenig mehr zu erkennen ist. Zu dieser Kirche gehörten vor Zeiten zwey Filiale, eines zu **Neustädtlein am Forst**, welches aber nunmehr zu einer eigenen Pfarr gemachet ist; und eines zu **Allendorff**, ¼. Stund unter Trumsdorff gelegen, daselbst jedesmahl am dritten Sonntag, und an hohen Festen, den andern Feyertag der GOttes-Dienst gehalten wird.

Die Volck-reiche Pfarr **Melckendorff** liegt eine kleine Stund von der Stadt Culmbach, hat, wegen der vielen eingepfarrten Orte einen Pastorem und Diaconum, darinnen die Herren

von

von **Guttenberg** das Jus Patronatus haben, der Herr Marggraf von Bayreuth aber das Jus Episcopale besitzet, und gehören die Geistlichen daselbst in das Capitul zu Culmbach. Allhie ist eine herrliche mit einem hohen Thurm versehene inwendig aber sehr schön gezierte Kirche.

In dieser Gegend zwischen Culmbach und Bayreuth liegt auch die bekandte Pfarr **Droßenfeld**, es befindet sich allda, nebst dem Pfarrer, ein besonderer Diaconus, der zugleich alle Sonntag die Pfarr **Langenstatt** mit GOttes-Dienst verwalten muß; dieser Ort wird insgemein in das alte und neue Droßenfeld abgetheilet, davon das alte Droßenfeld über dem Wasser am lincken Uffer des rothen Mayns, das neue aber an der andern Seite, auf einem erhabenen Hügel, gelegen. Die fürtreffliche- vor Zeiten St. Jacob gewiedmet gewesene Kirche ward a. 1514. erweitert, und der Chor gewölbet, folgender Zeit sehr schön ausgezieret, an dessen hohen Altar unter andern, die Bildnisse des Kayser Heinrichs und seiner Gemahlin Kunigunda befindlich, die von der Dom-Kirche zu Bamberg hieher sollen verehret worden seyn. Es sollen auf die 20. Dörffer und Weyler zu dieser Kirche eingepfarret seyn.

Das Schloß daselbst, mit seinen Gütern und Unterthanen, haben vor Zeiten die Herren von **Heerdegen** besessen, derer Monumenta man in der Kirche allda annoch findet; Nach der Zeit mag es gar vielfältig an andere Familien, auch an einige vornehme Ministres zu Bayreuth veralieniret worden seyn, bis es der Hoch-Fürstlichen Regierung allda zugefallen ist.

Stambach. Das Amt **Stambach**, in die Amts-Hauptmannschafft Culmbach gehörig, mag, ganz wahrscheinlich, ehedessen von dem vorbeyfliessenden Steinachbach seinen Namen bekommen, und **Steinbach**

bach geheissen haben. Es hat besondere Marckt-Gerechtigkeit, ein Vogtey-Amt, nebst Burgermeister und Rath, eine feine Kirche und Schule, dahin unterschiedliche Orte eingepfarret sind. Dieser Ort lieget zwischen zwey Bergen, deren einer zur lincken, der **Kirch-Bühl**, mit schönen Feldern angebauet; der andere zur rechten, **der Weiße-Stein** benennet, der mit einigen Feldern und Steinen angefüllet, und mit Holz bewachsen ist, träget auf seinem Kopff einen hohen Wart-Thurn; wie dann dergleichen Eil- und Wart-Thürne vor Zeiten viele auf diesem Gebürg gestanden sind, weswegen noch Herr **Marggraf Friedrich** *IV.* eine besondere **Wart-Ordnung** verfassen lassen, daß in Kriegs-Zeiten Tag und Nacht Wächter darauf gehalten werden, deren einer auf den andern fleissige Aufsicht haben, und einander die Loßung geben sollten, wann Feinde, Rauberey, Feuers-Gefahr oder andere Unfälle vorhanden waren. Solcher Wart-Thürne waren vornemlich nachfolgende erbauet und bekandt: 1) Auf dem **Schneeberg**, nicht weit von Rudolph-Stein. 2) Auf erstgedachtem **Weißen-Stein**, oberhalb Stambach. 3) Auf dem Berg oberhalb **Helmbrechts**. 4) Auf dem Berg **bey der Stadt Hof**. 5) Auf dem Rehe-Berg bey Culmbach, gegen Blaßenburg. 6) Der Thurn zum Rauhen-Culm. 7) Auf dem Berg bey Creüßen. 8) Auf dem Culmberg bey der Stadt Bayreuth. 9) Auf dem Catharinen-Berg bey Wonsiedel. 10) Auf dem Böhmen-Stein bey Pegnitz. 11) Der Thurm bey Lindenhard. 12) Der St. Magnus-Thurm bey Caßendorff. 13) Auf dem Thurm zu Zwernitz. 14) Der Thurn zu Hohenberg. 15) Der Thurn zu Selb. 16) Der Thurn zu Thier-Stein. 17) Der Thurn zu Thiers-Heim. 18) Dergleichen zu Streitberg, und von dannen in das Unter-Land gegen Bayersdorff, Dachsbach, Neustadt bis Windsheim. Mehrere Nachricht hiervon giebet Herr Johann Fickenscher in der Oration, de Fatis Baruthi, p. 15. oder B. 4. a., wo die ganze

Wart-Thürne.

Fürstliche Wart-Ordnung in einer Annotation von Wort zu Wort beygesetzet ist.

Wonsees. **Wonsees** hat seinen Wohnsitz in einem fruchtbaren Grund, bey 2000. Schritt unter Zwernitz, und ist mit 2. Thoren verwahret, hat eine durchaus gewölbte Kirche, mit unterschiedlichen Monumenten, derer von Guttenberg, von Gieg, und anderer von Adel, die etwan vordessen Amtmänner zu Zwernitz waren; dabey ist eine feine Pfarr, Caplaney und Cantorat, hat sein besonderes Gericht, Vogtey, Burgermeister und Rath, auch die Stadt-Gerechtigkeit in dem obangeführten Caroliniſchen Diplomate erhalten.

Der berühmte Professor und Poët Taubmann war von dahier gebürtig, wie er dann solches sein Vatterland öffters, Ithacam suam, capris pascendis aptam, & salebrosam terræ portiunculam, darum genennet, weil auf denen mit vielen Gebüschen bewachsenen Bergen herum eine gute Ziegen-Waide befindlich ist. Weil nun auch unterschiedliche Dörffer und Weyler, um Wonsees herum allerhand wunderliche und hart klingende Benennungen hatten, so entschuldigte ermeldter Taubmann damit einige harte Verse in seiner Poësie folgender maßen:

Plez, Hundschies, Crögelstein, Zödera, Zwernis & Hülhül,
Nomina sunt ipso pene tremenda sono:
Has inter salebras primæ indolis aëra duxi,
Quid mirum patriam si mea Musa sapit.

Es hat aber ihm zum billigen Ruhm eine andere poëtische Hand, an dem Altar der dasigen Kirch, folgenden Ausspruch gemachet:

Felix Wonsesium! nam te Taubmanna poësis
Ex tenui vico tam claram condidit urbem.

Das ansehnliche Dorff **Trebgast** führet seinen Namen von einem in dasiger Gegend bekandten Bach, die **Trebgast** genannt, welcher unfern unter dem öden Closter St. Jobst, aus dem Ochsenberg bey Bayreuth, hervor quellet, zu Bindloch den Abfluß von dem grossen Brandenburger Weyher bey Bayreuth, bekommet, über Ramsenthal und **Harßdorff**, an welch- letzterm Ort ich den 8. Septembr. a. 1676. durch die Gnade GOttes auf diese Welt gebohren wurde, auf das Dorff **Trebgast** zu- und daselbst in den Mayn-Fluß einfliesset, und obbesagtem Ort zum Angedencken seinen Namen hinterlässet. **Trebgast.**

Dieser Ort liegt an einem fruchtbaren Berg und Wasser-reichen Wiesen-Grund, und soll ehedessen nur eine Capelle St. Rothi daselbst gestanden seyn, der vor einen Nothhelffer wider die Pest gehalten wurde; durch die vielen Wallfahrten aber mag er in ein solches Aufnehmen gekommen seyn, daß nicht nur unterschiedliche Wohn-Häuser, sondern auch eine ansehnliche Kirche und Thurn daselbst aufgebauet wurden. Die dasige Pfarr-Kirche wurde a. 1492. zu bauen angefangen, durch und durch mit Steinen gewölbet, und erst in 30. Jahren a. 1522. geendiget und vollbracht, die Canzel darinnen ist von einem ganzen Stuck Stein ausgehauen, und vor andern denckwürdig. Nachdem aber die weitläufftige Pfarr-Gemeinde sehr Volck-reich daselbst angewachsen, indem bey 14. Dörffer und Weyler weit und breit dahin eingepfarret sind, so wurde selbige vor einigen Jahren bewogen, durch den dermahligen Pfarrer allda, Herrn Johann Adam Großen, der Hoch-Fürstlichen Regierung hievon unterthänigste Vorstellung zu thun, worauf solche die gnädigste Erlaubniß erhielte, diese Kirche, sammt dem Thurn, von Grund aus wieder neu aufzubauen, und zu denen GOttes-Diensten geraumiger und bequemer einzurichten; welcher wichtige Bau, dann a. 1742. angefangen wurde.

Berneck. **Berneck** ist ein Berg-Städtlein, und ebenfalls aus der Meranischen Erbschafft von Graf *Otto* von Orlamünd an Burggraf **Johann** a. 1338. nebst andern Orten verkaufft worden. vid. *Struv.* de *Allod. Imper.* cap. III. §. 27. allwo der Kauff-Brief befindlich. Dieser Ort mag durch Gelegenheit der Fichtelbergischen Bergwercke erbauet worden seyn, wiewohl in einen Winckel, zwischen lauter Berg und Felsen, und mag ehedessen ein rechtes **Bären-Eck** gewesen seyn, dahero er auch in seinen Wappen einen Bären in dem Zollerischen Schild führet. Er hat Stadt-Gerechtigkeit, sein eigen Gericht, Vogtey-Amt, Burgermeister und Rath; eine wohlgebaute Kirche, Pfarr, Caplaney und Cantorat, auch viel saubere bürgerliche Wohnungen. In der Gegend nach Bayreuth, so 1 ½. Meile davon entlegen, hat es viel fruchtbare Felder und Wiesen; aber auf der Strasse gegen Gefrees und Hof einen hohen Berg, an welchem 2. alte Wallenrothische Schlösser, und eine öde Capelle, die, nach Anzeige der darinnen befindlichen Gedächtnüß-Schrifft, Veit von Wallenroth, a. 1480. hatte erbauen lassen, welcher 2. mal zu Jerusalem war, und angemercket, daß allda eben so viel Schritt von dem Richt-Haus bis an die Schedel-Stätte, wo JEsus gecreutziget worden, zu zehlen seyn, als von dieser Capelle bis zur Mayn-Brücke. (*) Sonst gehöret auch das Filial **zum Stein** nach Berneck, wo zu gewissen Zeiten von dem Diacono geprediget werden muß.

Gefrees

(*) Obwohlen an der Richtigkeit dieser Ausrechnung und Abmeßung sehr zu zweiffeln, immassen nicht allein, Welt bekandtermassen, das ehemahlige berühmte Jerusalem, mithin auch das allda gestandene Richt-Haus längstens völlig von Grund aus zerstöret und demoliret, sondern auch diejenige Stadt in Assien, welche jetzo diesen Namen führet, ganz in einer andern, wiewohl von jener nicht allzuweit entfernten Gegend befindlich, wordurch also die eigentliche und accurate determinirung der in historia Passionis bemeldten Plätze in eine völlige Ungewißheit gesetzt worden. Nicht zu gedencken, daß einiger Nutzen dieser Observation nicht abgesehen werden kan.

Gefrees lieget 1. Meile davon gegen Mönchberg und Hof, ist ein ansehnlicher Marckt-Flecken, der auch mit Stadt-Gerechtigkeit begnadiget. War ehedeßen eine Wildniß, von einem Föhren-Wald, welche man auch das **Geförles** genennet; weil nun daselbst die beeden Land-Strassen aus Böhmen und Sachsen zusammen treffen, so soll anfänglich eine Wirthschafft allda angeleget worden, und nachgehends noch mehr Wohnungen darzu gekommen seyn, bis endlich ein solcher ansehnlicher Marckt-Flecken daraus entstanden. Er hat, nebst einer saubern Kirche, Pfarr- und Schul-Haus, auch ein besonderes Rath-Haus, ein Hoch-Fürstliches Casten-Amt und Gericht, und sind viele andere Dörffer darzu eingepfarret, lieget eine gute Stunde von dem Fichtelberg, und mag jetzo billiger diesen Namen führen, weil man darinnen jederzeit ein gut Essen von Wildpret, Forellen und andern guten Fischen, haben kan. A. 1718. erlitte er eine grosse Feuers-Brunst, davon Kirchen, Schul, Pfarr- und Rath-Haus, nebst vielen andern Wohnungen, eingeäschert wurden. Gefrees.

Bischoffgrün liegt an dem Fuß des berühmten **Fichtelbergs**, und ist auf Waldgeraûme erbauet, wie dann sowohl darinnen, als auch in dem sogenannten **Birn-Stengel**, gleich über dem Mayn-Fluß gelegen, fast alle Häuser bey ihren geringen Feldern und Wiesen gebauet sind. Es sind zwey berühmte Glas-Hütten daselbst befindlich, darinnen viel schönes Glas gemachet, gemahlet auch geschnitten wird. Von diesem Ort meldet der alte Brandenburgische Hof-Medicus und Archivarius zu Blaßenburg, *D. Joh. Moninger*, in *Genealogia Brandenburgica Msta*, daß vor Alters, **Engelhard Nothhafft von Witzenstein**, einige Güter zu **Brungrün**, so nun **Bischoffsgrün** heißt, an Herrn Burggrafen **Friedrich** *III.* verkauffet; es soll die Veränderung des Namens von dem Weyh-Bischoff, der die Kirche dem Heil. Egidio geweyhet, Bischoffsgrün.

het, bekommen haben. Die Kirche daselbst ist bey Anfang dieses Seculi unter meiner Sorgfalt erweitert, erhöhet, und ein schöner Kirch-Thurn von Grund aus ganz neu erbauet worden, als ich von a. 1699. bis an 1703. Pfarrer allda war, welches schöne GOttes-Haus nunmehro dem ganzen Fichtelberg eine besondere Zierde giebet. Die Einweyhung derselben geschahe am XII. Sonntag nach Trinitatis a. 1702. So wild und rauh nun die äusserliche Gegend des **Fichtelbergs** anzusehen seyn mag, so ist und bleibet doch derselbe, als einer von den berühmtesten Bergen in ganz Europa, ein grosser Schatz dieses Landes und löblichen Fürstenthums oberhalb Gebürgs. Wir haben schon dessen einen Beweisthum oben pag. 63. vernommen, von dem reichen Bergwercks-Seegen, welchen die Herren Burggrafen bey dem Anbruch der Bergwercke daraus genossen; zu geschweigen des vielen Holzes, dovon alljährlich etliche tausend Claffter auf dem weißen Mayn nach Himmelcron und Culmbach, und auf dem rothen Mayn nach der Hoch-Fürstl. Residenz-Stadt Bayreuth zugeflöset werden; wobey das edle Wildpret, die herrlichsten Fische, sonderlich die schönste Forellen und allerhand Arten anderer Fische, die heilsamste Kräuter in abondance daselbst angetroffen werde, welches alles in der von mir allda gehaltenen Einweihungs-Predig umständlich vorgestellet wurde. Noch eigentlicher aber und ausführlicher hat hievon Herr D. **Pachelbel** in Wonsiedel, in der **ausführlichen Beschreibung des Fichtelbergs**, welche a. 1716. zu Leipzig in der Martinischen Buchhandlung, wiewohl ohne des Autoris Name, sondern nur unter der Unterschrifft: **von einem Liebhaber der Göttlichen und natürlichen Wunderwercke**, an das Licht getretten, gehandelt.

Goldcronach.

Nicht weit hiervon liegt auch das bekandte Berg-Städtlein **Goldcronach**, welches ebenfalls denen Bergwercken seinen Ursprung zuzuschreiben hat. Es soll dieser Ort anfänglich nur in 3. Höfen bestanden seyn, davon einer dem Herrn Burggrafen, einer

denen Herren von **Leineck**, die zu Nemmersdorff gewohnet, und der dritte der Pfarr **Nemmersdorff** zugehöret hätte; als aber die Herren Burggrafen, nach erlangten Bergwercks-Recht, wie oben p. 62. sq. schon gemeldet worden, denselben nach und nach anbauen liessen, ist er zu einem solchen Berg-Städtlein erwachsen von 100. Haushalten starck, welches Stadt-Gerechtigkeit, wie Culmbach, und die Berg-Freyheit, wie Itzlau in Mähren, erhalten: Die Capelle zu St. Erhardi mußte ehedessen der Pfarrer zu Nemmersdorff versehen, nachdem aber der Ort Goldcronach so Volck-reich wurde, erhielte er bald seine eigene schöne Kirche und Pfarr-Gerechtigkeit. Es ist demenach allda eine gute Pfarr und wohlbestellte Schule, allwo sich viele Inwohner von Jugend an auf die Vocal- und Instrumental-Music appliciren. Es hat Goldcronach über deme ein feines Rath-Haus, und nebst der Vogtey, auch das Hoch-Fürstliche Berg-Amt. Die Bergwercke waren ehedessen gar ergiebig und wurde in selbiger Gegend nicht nur vieles Eisen gewonnen, sondern es hatte auch geraume Zeit an Silber und Gold gute Ausbeute gegeben, davon zu Regierungs-Zeiten Herrn Marggraf Christian Ernsts, Ducaten mit der Umschrifft: *parturiunt montes, perfectum nascitur aurum*, geprăget wurden, wovon ein feiner Kupffer-Stich in mehrbelobten Herrn Con-Rector Oetters ersten Programmate de Secturis ærariis Burggraviatus Norici superioris gleich auf dessen Titel-Blat befindlich. Bey diesem Ort kan nicht mit Stillschweigen übergangen werden, daß um die Zeiten der Reformation nahe dabey, ein Franciscaner-Closter S. Jodoci, oder, wie es insgemein genennet wurde, St. Jobst bekandt war, so aber jetzo im Ruin lieget. Von der in diesem Closter vorhanden gewesenen- vorjetzo aber auf dem Rath-Haus zu Bayreuth befindlichen ansehnlichen Bibliothec, hat vor kurzem vielbelobter Herr Con-Rector Oetter zu Erlang in einem Programmate sub tit. de memorabilibus Bibliothecæ monasterii S. Jodoci vulgo S. Jobst nuncupati, bishero nie bekandte

Closter St. Jobst.

kandte Eröffnung gegeben, seit deme aber von dieses Closters Fundation und Fatis, bis zu dessen, währenden Bayerischen Kriegs um den Anfang des XVI. Seculi erfolgten Zerstöhrung, und jetzigem Statu in dem I. Stuck seiner vortrefflichen **Sammlung verschiedener Nachrichten aus allen Theilen der Historischen Wissenschafft** Nr. I. p. 1 — 36. mehrere umständliche grossen Theils aus Original-Urkunden gezogene Nachricht mitgetheilet.

Die Pfarr **Nemmersdorff** so nur ½. Stunde von Goldcronach entlegen, wird durch die mit 2. Thürnen gezierte Kirche und das schöne Schloß recht ansehnlich gemachet; in der Kirche sind uralte Monumenta der **Herren von Laineck** die solches Ritter-Gut etliche 100. Jahr in Besitz gehabt, von a. 1213. her zu sehen. Unter diesen ließ **Hannß von Laineck** das Schloß a. 1520. sehr prächtig erbauen. Der letztere von diesem Geschlecht, **Christian Erdman von Laineck**, ein schöner junger Herr, that zum zweyten mal eine Lust-Reise nach Franckreich, mußte aber allda den 5. Julii, a. 1684. zu Paris an einem hitzigen Fieber sterben, worauf dieses Ritter-Gut dem Löblichen Fürstenthum Bayreuth anheim fiele. Es wurde zwar solches von Herrn Geheimden-Rath und Lehen-Probst, von **Thanner**, noch bey Lebzeiten des Herrn Marggrafen **Christian Ernsten** käufflich angenommen, solcher Kauff aber hernach von Herrn Marggrafen **Georg Wilhelm** wieder annulliret, worüber ein schwerer Procels entstunde, bis es a. 1719. wieder an Bayreuth erkauffet wurde.

Lanzendorff.

Auf gleiche Weise ergienge es auch dem 1. Stund davon gelegenen herrlichen adelichen Sitz **Lanzendorff**, welcher eine geraume Zeit ein Reichs-Freyes Ritter-Gut derer **Herren von Wiersberg** war, welche eine saubere Kirche, Pfarr und Schule darinnen erbauet; da aber der letzte aus dieser Famille, Philipp Christoph von **Wiersberg**, den 24. April, a. 1687. auch dieses Zeitliche gesegnete

seegnete, so fiel dieser ansehnliche, nur eine kleine halbe Stund von dem berühmten Closter **Himmelcron** gelegene Ort ebenfalls der Hoch-Fürstl. Herrschafft zu Bayreuth anheim. Zwey Schlösser daselbst waren ziemlich eingegangen, davon eines der ehemalige Hoch-Fürstl. Cammer-Rath und gewesene Ober-Einnehmer, Johann Wolffgang Gromann, von gnädigster Herrschafft käufflich angenommen, und aus dem Grund wieder neu erbauen lassen.

Sonst ist etwa eine gute Stunde hiervon der schöne Marckt-Flecken **Wiersberg** gelegen, woselbst, ohne Zweiffel, die adeliche Famille **von Wiersberg** ihr Stamm-Haus von Alters her gehabt haben mag. Dieser Ort hat ohnstrittig seine Benennung von denen Bergen, weil er in einem Winckel zwischen 4. hohen Felsen erbauet, daß man darinnen wenig Himmel sehen kan, mithin einen sehr kurzen Horizont hat. Auf dem sogenannten Hoch- oder Schloß-Berg sind noch die Ruidera von einem alten Schloß zu sehen, und auf der **Knie-Steigen** das Gemäuer von der alten Capelle Leonhardi; vorjetzo hat es in diesem Marckt ein schönes GOttes-Haus, eine gute Pfarr und Schule, ein Vogtey-Amt, nebst Burgermeistern und Rath, auch, nach der Gegend gegen Culmbach, eine schöne Landschafft und liebliche Auen. Die Herren von **Wiersberg** haben schon vor geraumer Zeit ihr Schloß und Antheil an dem Marck-Flecken denen Herren **von Rabenstein** käufflich überlassen, welche auch viele Jahre daselbst gewohnet, von denen noch einige Monumenta, und eine Geschlechts-Tafel in der Kirche allda zu sehen, bis endlich mit **Georg Christoph von Rabenstein zu Wiersberg**, dem letztern dieses Geschlechts, a. 1670. diese Famille erlöschte, nach dessen Tod sein Antheil dem Burggrafthum Nürnberg zufiel. Der wohlverdiente Senior, Herr **Heinrich** *Albinus*, der 41. Jahr Pfarrer allda war, dessen Andencken auch in meinem **Jubel-Priester-** *Lexico*, P. III. zu finden, machte auf diesen Ort nachfolgende Lateinische Verse: **Wiersberg.**

Cum ſita ſit montes inter *Wiersberga* quaternos,
Montibus à totidem nomina Teuto dedit: Viersberg
vel quia *Wiersbergam* celebrat cereviſia grato
cocta ſapore, trahit nomen & inde ſuum. *quaſi Biersberga.*
Sed Wiersbergenſes, dum gaudent monte Sionis,
dicunt: in Domini montibus, ecce! ſumus.

Sparneck. Gleiche Bewandnis hat es auch mit dem Ort **Sparneck**, welcher vor Zeiten ein Sitz und Stamm-Haus derer **von Sparneck** war. Dieſes von uralten Zeiten berühmte Geſchlecht, wurde bey vielen Verträgen und Contracten als Zeugen gebraucht, wie ſie auch in dieſer Hiſtorie an verſchiedenen Orten angeführet ſtehen. Nach Verlöſchung dieſer Famille, ob zwar die eigentliche Zeit nicht genau determiniret werden kan, conſolidirte dieſer Ort mit dem Brandenburgiſchen Fürſtenthum. Er lieget an dem rechten Ufer der Saal über Mönchberg hinaus, hat eine feine Kirche, Pfarr und Schule, von dem eingegangenen Schloß ſind wenig Rudera noch übrig, hat ein eigenes Gericht, und ein Hoch-Fürſtl. Richter-Amt, welches in das Ober-Amt **Stockenroth** gehörig iſt.

Stockenroth. **Stockenroth** war ehedeſſen ein zu dem Schloß Sparneck gehöriges Vorwerck, iſt nunmehr in ein Hoch-Fürſtl. Ober-Amt, nebſt Mönchberg, verwandelt. Allhie iſt eine vornehme Hauswirthſchafft, Viehe-Zucht und Schäferey angeleget, auch das Dörfflein Gormersreüth angebauet worden, dem die beeden Gerichte, **Zell** und **Sparneck**, nebſt der Verwaltung des Schloßes **Hallerſtein**, untergeben ſind.

Zell. **Zell** ein anſehnlicher Marggräflicher Flecken, und beſonderes Gericht, 1. Meil von Mönchberg, und eben ſo weit von dem Fichtelberg

ent-

entlegen, nicht ferne von dem Ursprung der Saal, hat eine schöne Kirche, einen hohen und mit überzinnten Blech beschlagenen Thurn, eine gute Pfarr und Schule, dabey der Schul-Diener zugleich die Gericht-Schreiberey verwaltet. Es sind viele Dörffer dahin eingepfarret, und oben in dem Wald ist das alte Schloß **Waldstein**, zu einer Zuflucht in der Noth, im vorigen Seculo repariret, unten aber der bekandte **Bärenfang**, fast so groß, als eine Scheuer, mit 2. Fall-Thoren künstlich angerichtet worden, damit wann ein Bär durchgehet, und das darein gelegte Honig oder andere Speise nur ein wenig berühret, solche alsdann augenblicklich zufallen, mithin der Bär gefangen wird.

Hallerstein mag vor Zeiten ein Rittersitz der adelichen von **Haller** gewesen seyn, ist jetzo ein Hoch-Fürstliches Schloß und Verwaltung allda, liegt auf einen hohen felsigten Berg, hat seine eigene Kirche, Pfarr und Schule, und sind noch einige Dörfflein dahin gepfarret. Hallerstein.

§. 10. Das obengedachte **Himmelcron** wurde vorhero **Prezendorff** genennet, und gelangte an Graf Otto von Orlamünd, und seine Gemahlin, Beatricem eine Prinzeßin von Meran, in der Meranischen Theilung, nebst der Stadt Culmbach, wie oben pag. 78. seq. recensiret worden, worauf a. 1280. am unschuldigen Kindleins-Tag, Graf Otto, mit Bewilligung seiner Gemahlin und dreyer Söhne, Ottonis des ältern, Hermanni und Ottonis des jüngern, aus besonderer Devotion, allda ein adeliches Jungfrauen-Closter, Cistercienser-Ordens, stifftete, mit reichlichen Einkünfften an liegenden Gründen versahe, wie Bruschius in monasteriorum German. Chronologia p. 131. Lucæ im Grafen-Saal p. m. 372. und Hofmann in annalibus locor. S. S. Burggraviatus Norici hoc artic. melden, das Schloß in ein Closter verwandelte, und in die Stiffts-Kirche das Gräfliche Erb- Himmelscron.

Begräbniß anrichtete, worauf es den Namen **Himmelcron** bekam. Nach der Reformation wurde es, wie einer grossen Anzahl von Clöstern wiederfahren, secularisiret, und die Einkünffte ad alias pias causas bestimmet, wie dann auch der letzten Aebtißin von **Dölau** allschon ein Probst, Namens **Wolffgang Frosch**, die Closter-Einkürffte zu besorgen, adjungiret, biß es endlich nachher in ein weltlich Amt verwandelt wurde. Die sämtlich bey diesem Closter gewesene Aebtißinnen waren, ex recensione Bruschii, Hofmanni &c. folgende:

1. Fr. **Agnes**, eine Gräfin von **Orlamünd**, des Stiffters *Ottonis I.* leibliche Tochter, um das Jahr 1300. oder zu Ende des vorherigen Seculi. Dann die nachfolgende
2. Fr. **Catharina** von **Nothhafft**, auf dem Weisenstein, soll diese Würde erst a. 1350. angetretten, und 20. Jahr verwaltet haben.
3. Fr. **Anna**, gebohrne **Burggräfin von Nürnberg**, welche vom Closter Birckenfeld hieher kam, allwo mehr Nachricht hiervon zu finden. Sie starb a. 1383.
4. Fr. **Ruth** von **Moßbach-Lindenfels.**
5. Fr. **Agnes von Wallenroth**, aus einem uralten Geschlecht, welches schon bey Kayfers *Caroli M.* Zeiten berühmt war, und sich nachhero bey einem Thurnier a. 1042. bereits bekandt machte. **Johannes von Wallenroth** zog mit Burggraf **Joh.** *III.* auf das Concilium nach Costnitz, welches er selbsten, wie auch seine Reise in das gelobte Land, mit gar geschickter Feder beschrieben, so aber eine sehr rare Schrifft ist.
6. Fr. **Catharina Förtschin**, aus einem alten vornehmen Geschlecht, welche ehedessen die jetzige Hoch-Gräflich-Giechische

sche Residenz zu Thurnau in Besitz gehabt, und a. 1565. mit **Georg Wolff Förtschen**, an Männlichen Erben abgestorben, deren Güter hernach **Georg Wolffgang von Giech**, **Johann Georg von Giech**, und **Johann Friedrich von Künsperg**, als Förtschische Tochter-Männer, in Besitz bekommen.

7. Fr. **Catharina Rieterin**, aus einem alten Nürnbergischen adelichen Geschlecht, welches schon a. 1191. von Kayser *Heinrico VI.* zum Thurnier in Nürnberg genommen und geadelt wurde, da sie, nebst andern, den Kayser nach Donauwerth begleitet hatten. Sie schreiben sich der Zeit Baron **Rieter von Kornburg** und **Kalbensteinberg**, davon noch ein einiger jetzo vorhanden, dessen bey **Burg-Bernheim** wird gedacht werden.

8. Fr. **Catharina von Schaumberg**, aus welchem alt adelichen Geschlecht ein Cardinal und unterschiedliche Bischöffe zu Augspurg, Würzburg und Bamberg abgestammet. Sie starb a. 1411.

9. Fr. *Longa* **von Kotzau**, welches uralte Geschlecht den ersten Grund zur Erbauung der Stadt Hof geleget hatte.

10. Fr. **Adelheid von Blaßenberg**, aus welchem berühmten Geschlecht Grafen von Blaßenberg bekannt waren. Sie starb a. 1460.

11. Fr. **Elisabeth von Künsperg**, welches uralte adeliche Geschlecht schon über 800. Jahr im Römischen Reich und vielen Thurnieren bekandt war. Sie starb a. 1484.

12. Fr. **Margaretha von Zedwitz**, welches Geschlecht auch schon dem Thurnier zu Würzburg a. 1235. beygewohnet. Sie beschloß ihr Leben a. 1499.

13. Fr. **Magdalena von Wiersberg**, aus dem Hauß **Lanzendorff**, welches ¼. Stunde von Himmelcron gelegen; sie starb a. 1522., und folgte ihr nach

14. Fr. **Ottilia Schenckin von Simau**, regierte bis in das Jahr 1529., in welchem sie starb.

15. Fr. **Appolonia von Wallenfels**, kam an ihre Stelle, da die Reformation in diesem Land schon angegangen war; doch erhielte sie solche Würde, biß sie a. 1543. am Sonntag Reminiscere dieses Zeitliche auch gesegnete. Darauf dann die letzte Aebtißin dieses Closters,

16. Fr. **Margaretha von, Dölau** folgte welcher schon selbst das Evangelische Glaubens-Licht in das Herz geleuchtet hatte.

Von diesem berühmten Closter hat unlängst a. 1739. Herr **Johann Ernst Teichmann**, wohl verdienter Pastor in Marckt-Stainbach, eine **Historische Beschreibung** an das Licht gegeben, darinnen nicht nur von dem Ursprung und Vorzug dieses Closters, und andern vielen Denckwürdigkeiten, schöne Nachrichten enthalten; sondern auch, weil die Hoch-Fürstl. Begräbnus-Grufft daselbst wieder erneuret, und der entseelte Leichnam des höchst-seel. **Herrn Marggrafen Georg Friedrich Carls**, A. 1735. allda beygesetzet worden, so wurde auch Dero höchstrühmlicher Lebens-Lauff, und das erbauliche Denckmahl Dero letzten Stunden, dieser Beschreibung mit beygefüget.

Der Gräfin von Orlamünd angeschuldigte Kinder-Mord.

Gleichwie nun dieses Closter, obbesagter maßen, an dem unschuldigen Kindleins-Tag, ehedessen gestifftet wurde, also soll sich auch mit **zweyen-** in derselben Begräbniß-Grufft, befindlichen **unschuldigen Kindern** etwas denckwürdiges zugetragen haben, davon eines ein Jahr, das andere zwey Jahr alt gewesen zu seyn vorgegeben wur-

burde, wozu unser Herr Burggraf *Albertus pulcher*, Gelegenheit und Anlaß gegeben haben soll. Das Factum wird insgemein von denen Scribenten folgender Gestalt, doch in Neben-Umständen diversimode angegeben: Es habe sich eine verwittibte junge Gräfin von Orlamünd, Namens Beatrix, eine gebohrne Prinzeßin von Meran, oder, wie Hofmann in annalibus Bambergensibus vorgiebt, Carinte, aus einem unbekandten Haus, zu eben der Zeit, da Culmbach mit diesem Closter an die Herren Burggrafen durch obgedachten Vertrag übergieng, mit diesen zwey Kindern zu Plaßenburg aufgehalten, welche sich in den schönen Burggrafen, *Albertum*, unglücklich verliebt, und solchen gerne zur Ehe gehabt hätte; es wäre auch der Burggraf derselben nicht ungeneigt gewesen, habe sich aber einmahl vernehmen lassen: **Vier Augen verhindern solche Heyrath, daß sie nicht geschehen könne;** womit er dem Vermuthen nach, seine Eltern mögte verstanden haben, die etwa solche Vermählung nicht gestatten wollen. Als die verliebte Gräfin von dieser des Burggrafen gethanen Declaration Nachricht erhielte, seye sie auf die unseelige Gedancken verfallen, ob mögten durch die 4. Augen ihre zwey Kinder verstanden werden, und habe den grausamen Entschlus gefasset, dieselbe auf eine heimliche und subtile Weise aus dem Mittel zu räumen, zu dem Ende sie dann denenselben eine Nadel durch den Kopff in das Hirn gestochen, und hernach vorgegeben habe, daß beede jählings erkrancket und gestorben wären, worauf man sie in ihr Erb-Begräbniß beygesetzet hätte.

Nachdem aber hernach dennoch solche Heyrath nicht zu Stand gekommen, wäre die grausame Mutter über ihren begangenen Kinder-Mord in so schwere Melancholie verfallen, daß sie deswegen in ein Frauen-Closter zu Hof verschlossen werden mußte. Als nun nach 200. Jahren sothane Grufft einmahl wieder eröffnet, und solche Kinder darinnen gefunden wurden, wären sie noch so schön und unver-

weſet geweſen als wenn ſie erſt vor kurzer Zeit geſtorben und begraben worden wären, welche Trauer-Geſchichte der Pfarrer zu Melckendorff, Johann Löhr, a. 1559. an die damahlige Aebtißin des Stiffts Himmelcron, Frau **Margaretha von Döhla**, umſtändlich in teutſchen, obwohlen nach dem heutigen gout mehrentheils ſehr hart klingenden Verſen beſchrieben, die in Herrn von Falckenſteins **Nordgauiſchen Alterthümern**, P. III. p. 152. zu leſen ſind.

Nun iſt nicht zu laugnen, daß die Wahrheit dieſer Geſchichte, ſo, wie ſie beſchrieben wird, noch vielen Difficultäten, und derowegen auch vielen Widerſpruch unterworffen, ſo wohl, was die Zeit anbelanget, in welchem Jahr ſie geſchehen ſey? als auch, was die Perſohn oder Mutter betrifft, welche dieſen greulichen Kinder-Mord ſoll begangen haben. An der Gewißheit der Sache will von vielen darum um ſo weniger gezweiffelt werden, weil unter denen alten Scribenten einige Teſtes αὐτόπται, oder ſolche Zeugen vorhanden ſeyn, welche die ermordeten Kinder nach 200. Jahren noch unverweſet ſelbſt geſehen, und mit ihren Händen begriffen haben. Der berühmte *Caſpar Bruſchius*, der bey ſeiner Cloſter-Beſchreibung faſt ganz Teutſchland durchzogen, und überall die alte Documenta ſelbſt aufgeſchlagen, a. 1559. aber im Schlingenbach bey Rothenburg umgekommen iſt, in dieſem Cloſter Himmelcron ſelbſt geweſen, und die beeden Cörperlein ſich zeigen laſſen, auch ſolche mit Händen betaſtet, der bezeuget in *Chronologia Monaſteriorum Germaniæ*, p. 143., daß das Mägdlein ganz unverweſet geweſen, als wenn es erſt kürzlich geſtorben wäre; das Knäblein wäre von der Winter-Feuchtigkeit, die von der Wand zu Zeiten darauf möge getropffet haben, auf der Bruſt etwas verſehret, der Kopff aber, die Arm und die Beine auch noch ganz unverweſet geweſen: Womit auch der Bambergiſche Hiſtoricus, *Martinus Hofmann*, in ſeinen *Annalibus Bambergenſ.* §. 81. übereinſtimmet, der ſolche Kinder ebenmäßig geſehen

hen und befühlet, und noch unverweset, nur die Haut etwas verschrumpfft, befunden hatte, welches aber noch später mag geschehen seyn, weil er darzu setzet, daß sie schon über dritthalb hundert Jahr wären beerdiget gewesen. Und mußten endlich, nachdem man die Grufft auf Verlangen verschiedener Personen, die solche besehen wollten, öffters geöffnet, und also die Lufft gewechselt hat, diese Cörperlein ganz und gar in Aschen, und ihre Gebeinlein von einander fallen.

Noch einen Beweiß dieser That soll der alte Grab-Stein, der diesen unschuldigen Kindern zum Andencken ehemahlen zubereitet, und ihre Bildniße darauf gehauen wurde, der auch annoch in der Kirchen allda nächst der Schnecken-Treppe bey der kleinen Kirch-Thür befindlich, abgeben, wovon Herr **Teichmann** in der **Historischen Beschreibung** bezeuget, und meldet, daß solcher unter der Glorwürdigen Regierung Herrn **Marggrafen Christian Ernsten**, a. 1701 gehoben, und nach solchen Kindern gesucht, aber nichts mehr von ihnen gefunden worden seye: Darneben habe man auch den Stein von der steinernen Truhe oder Kasten zur Rechten des Altars hinweg gehoben, darinnen man, nebst 3. grossen Todten-Köpffen, und einigen starcken Röhren und Knochen, auch zwey kleine Hirn-Schädel, nebst einigen zarten Rieblein, gefunden, woraus man vermuthet, daß man die verweßten Cörperlein auch dahin begraben habe, welches, wie Herr *M.* **Will** in der **Beschreibung des Fichtelbergs** gemeldet, allererst durch den Herrn Stiffts-Prediger, **Johann Raspium**, soll geschehen seyn, der 30. Jahr daselbst im Dienst des HErrn gestanden, und a. 1685. allda gestorben ist. Diese Geschichte wird nun in sehr vielen Büchern angeführet, nemlich auffer obgemeldten *Bruschio* und *Hofmanno*, von *M.* **Ernst** im **Bilder-Saal**; von *D.* **Meyer** im **Evangelischen Engel** am Sonntag Reminiscere, von **Friedr. Lucä** im **uralten Grafen-Saal**; von dem Rath **Hönn** in der **Sächsi-**

schen Geschlechts- und Wappen-Untersuchung Veit **Hoßmann** in annalibus locorum SS. Burggraviatus Norici art. Himmelcron, und noch mehr andern. Alleine, nicht zu gedencken, daß darinnen von denen meisten Scriptoribus verfehlet worden, daß sie diese grausame Mutter so genau haben kennen wollen, als ob sie eine Meranische Prinzeßin, Namens **Beatrix**, oder, wie andere wollen, **Agnes** gewesen, ja von Hofmanno obbemeldter massen **Carinte** genennet, und vor des Grafen *Ottonis Magni* von Orlamünd, als Stiffters des Closters Himmelcron, andere Gemahlin angegeben worden, da doch zu seiner Zeit Burggraf **Albrecht** noch nicht gebohren war; ingleichen daß der berühmte *Bruschius* in dieser Beschreibung noch einen grossen Fehler begangen, daß er diesen *Albertum* einen Sohn des Burggrafen *Friderici I.* aus dem Zollerischen Stamm genennet, da er doch ein Sohn *Friderici IV.* gewesen; so kan mich, aus genauer Uberlegung und Zusammenhaltung aller hiebey angegebenen Umstände, und folgenden rationibus dubitandi von einiger Wahrheit dieser grausamen Begebenheit nicht überzeugen. Dann 1) finde hievon kein Testimonium eines coäevi scriptoris, sondern die älteste davon vorhandene Nachricht, ist erst über 2. Secula nachhero an den Tag gekommen. 2) Sind die Scriptores, vorbesagter maßen, in dem Namen der Person, die das factum begangen haben soll, nicht einig. Woraus 3) fliesset, daß auch die Zeit, da diese Infanticidia vorgegangen seyn sollen, nicht eigentlich determinirt werden kan. 4) Würde bey der vernünfftigen Welt mich ridicul machen, wann aus obiger Recension argumentiren wollte: Bruschius und andere haben in einer Grufft cadavera 2. kleiner noch unverweßter Kinder gesehen und betastet, Ergo sind dieses ermordete Kinder gewesen, Ergo sind dieses diejenige 2. Kinder gewesen, davon hier die Rede. Ich habe bey der ganzen Erzehlung nicht observiret, daß auf einem Grabstein, der diesen unglücklichen Kindern, gleich nach ihrer Entleibung

leibung gemachet worden seyn soll, oder sonsten in einem alten *coæ-ven* und nicht einige Secula später errichteten monumento einige Nachricht von sothaner Grausamkeit anzutreffen. Es mögte also wohl in fine diese ganze Tragödie auf einen lusum ingenii hinaus lauffen. Herr **Hof-Rath von Falckenstenstein** hat sich die Ehre des Burggrafen *Alberti* und der Meranischen Prinzeßin *Beatricis* sowohl in seinen *Analectis Nordgaviensibus III.* **Nachlese** Nr. IV., als auch in denen **Nordgauischen Alterthümern und Denckwürdigkeiten**, P. III. p. 153. sqq. mit sehr soliden Ursachen zu retten angelegen seyn lassen, und endlich in analectis cit. loc. pag. 221. geäussert, daß diese Kinder-Mörderin wohl eine dem Orlamündischen Hauß anverwandte Wittwe, aber keine Meranische Prinzeßin möge gewesen seyn. Andere zweiffelhaffte Umstände einiger Scribenten dismahl zu geschweigen, als ob diese Gräfin zu Bereuung ihrer begangenen Missethaten zu Fuß nach Rom gegangen, allda von dem Pabst absolution, jedoch mit aufgelegter Straff erhalten, ein Closter zu bauen, worauf sie das Frauen-Closter Gründlach bey Nürnberg, allwo das ehemahlige Stamm-Haus der **Herren von Gründlach** erbauet, auch in dasiger Kirche unter einem erhabenen Stein, welcher mit einem Frauen-Bild bezeichnet ist, begraben liegen solle; ingleichen, ob sollte Burgraf **Albrecht** diese schöne und reiche Gräfin, nach dem begangenen Kinder-Mord, dennoch geheyrathet, solche aber nicht lang mehr darauf gelebet haben; und was dergleichen mehr seyn mag, davon man keinen gewißen Grund haben kan.

Dieses ist gewiß, daß Burggraf **Albrecht** mit einer **Hennebergischen Prinzeßin, Sophia**, vermählet war, und durch solche, nach Absterbung ihres Herrn Vatters, *Henrici XII.* **gefürsteten Grafens zu Henneberg**, durch die Hennebergische Landes-Theilung, Schmalkalden und andere schöne Güter erhielte

hielte, wodurch er hernach seine Töchter, die er mit dieser Gemahlin gezeuget, nemlich die Prinzeßinnen Margaretha und Anna, davon erstere an Land-Graf Balthasar in Thüringen, letztere aber an Herzog Suantibor in Pommern vermählet war, durch ein besonderes Testament vor seinem Ende wohl versorgte. Er starb den 3. April, A. 1361. und liegt gleichfalls in der Closter-Kirche zu Heilsbronn begraben. Ein mehrers von diesem Herrn Burggrafen wird in der folgenden Lebens-Beschreibung vorkommen, worzu noch Herrn von Falckensteins antiquitates &c. Nordgav. veteris Tom. III. pag. 157. sqq. ingleichen des Herrn Vice-Præsidenten Jungens Comicia Burggraviæ pag. 186. seqq. conferirt werden können.

JOHANNES II.

§. 11. **Burggraf Johannes II.** war der älteste Bruder des Burggrafen *Alberti pulchri*, dessen Geburts-Jahr, zwar unbekandt ist. Von ihm wurde der Burggräfl. Stamm fortgepflanzet. Er hatte die Gnade, welche Kayser Ludovicus Bavarus seinem Herrn Vatter **Friedrich** *IV.* zugewendet, fast erblich auf sich gebracht, und mußte sich derowegen in vielen Reichs-Angelegenheiten fast mehrentheils ausserhalb seines Landes aufhalten: Wie dann auch dieser Kayser den Burggrafen *Johannem* nicht nur öffters zu Cadolzburg besuchte, vid. Giovanni German. Princip. pag. 490. nota a) sondern auch zum **Stadthalter der Marck-Brandenburg**, als solche, nach Abgang der Chur-Fürsten aus dem Haus Ascanien, an Bayern gelangte, verordnete, laut des Bestallungs-Briefs d. d. Montags vor Himmelfahrt a. 1346. wie *Kentschius* im **Cedernhayn**, p. 323. anführet, auch seinen des Burggrafen ältesten Prinzen damit belehnte, welches also der erste Zutritt dieses Burggräflichen Hauses zu der a. 1417. erfolgten **Chur-Würde zu Brandenburg** war. Dahero dem Kayser auch beede Herren Burggrafen bis an sein Ende getreu verblieben, absonderlich, da auf An-

stifften Pabsts Clementis VI. (*) a. 1346. den 10. Julii einige Chur-Fürsten und Stände des Reichs zu Rense am Rhein (**) zusammen kamen, und König *Carolum* in Böhmen an des *Ludovici* statt zum Römischen Kayser erwähleten, wogegen diese Burggrafen destomehr Devotion gegen ihn bezeuget, und 200. Mann zu Pferd zu dessen Diensten bis an sein Ende hielten. Beede Herren Brüder Albertus und unser Johannes lebten übrigens recht brüderlich und einig miteinander, und waren sehr bedacht, ihre Lande immer weiter zu vermehren; wie wir bereits bey dem *Alberto*, von **Culmbach**, und denen darzu gebrachten Aemtern, vernommen haben;

Von der Stadt **Herrieden** berichten die **Historische Nachrichten von Nürnberg**, p. 105. daß beede besagte Herren Burggrafen dieselbe a. 1335. von dem Capitul zu Eichstett vor 800. Pfund Heller gekaufft haben. Es kommet aber solches dem Herrn Hof-Rath **von Falkenstein** loc. cit. pag. 143. nota b) nicht glaublich vor, weil die Herren Burggrafen solchen Ort nicht wieder würden weg gegeben haben: Vermuthet demnach, daß diese 800. ℔. Heller nur ein An-Lehen auf dieses Ort gewesen seyen. Gleichwie ihnen auch die Reichs-Stadt **Windsheim** von Kayser Ludovico a. 1341. vor 12000. fl. und weiters von Carolo IV. a. 1348. vor 28000. fl. versetzt, solche aber von der Burgerschafft beede mal selbst wieder ausgelöset wurde, wie der Burgermeister Melch. Adam Pastorius in der Beschreibung der Stadt Windsheim, p. 107. und in Francon. Rediviva, p. 339. berichtet.

Daß beede Herren Burggrafen von diesem Kayser die Schutz-Gerechtigkeit über das Closter Hailsbronn erhalten, ist sch[illegible] oben

(*) Die Ursachen des von diesem Pabst und seinen antecessoribus gegen dem Kayser gehegten Hasses und daraus entstandener Verfolgung, hat Pfeffinger in Vitriar. illustr. T. I. Lib. I. tit. 5. pag. 666. seqq. weitläufftig recensiret.

(**) Dieser Ort wurde darum zu dieser Versammlung ausersehen, weilen die Stadt Franckfurth dem Kayser Ludovico Bavaro anhieng. vid. Kœleri Diss. de inclyta sede regali ad Rensa §. 9. pag. 13. sq.

pag. 71. bemerckt worden. A. 1336. acquirirte Burggraf *Johannes* von Graf Bernhard zu Greyßbach das unter dem Hoch-Fürstl. Onolzbachl. Casten-Amt Colmberg stehende separate Aemtlein **Brünst.**

Brünst.

Unser Herr Burggraf *Johannes* hielte sich vielfältig an dem Hof Kayſers *Ludovici* auf, und berichtet *Pastorius* gar, daß ermelder Kayser zu **Cadolzburg** bey einer Mahlzeit von Margaretha Maultaschia (*) aus Oesterreich, oder, wie in der Einleitung zur Römisch. und teutschen Historie, ingleichen bey Pfeffinger in Vitriar. illustrato T. I. p. 672. und andern Scriptoribus gemeldet wird, von Anna, oder Johanna, Herzogin von Oesterreich, Alberti Contracti Gemahlin, aus einer doppelten Flasche einen vergiffteten Trunck bekommen, und darauf gestorben sey; welchem Pastorio auch **Caspar Abel** in der Brandenburgischen Staats-Historie, p. 89. gefolget: Allein daß des Kayſers Tod sich nicht zu Cadolzburg, sondern bey dem Closter **Fürsten-Feld** ohnweit München, S. Bernhardi Cistercienser-Ordens den 11. Octobr. 1347. ereignet, ist von bewährtern Auctoribus umständlich erwiesen, wovon Pfeffing. cit. loco zu lesen. Dieser unglücklichen Mahlzeit soll unser Burggraf *Johannes* mit beygewohnet, und den Kayser hernach, als sich solcher übel darauf befand, und sich eine Motion zu machen, auf die Jagd ritte, begleitet, auch ihme, da er auf der, von dieser Begebenheit so genannten **Kayser-Wiese** von dem Pferd fiele und verstarb, bis an das Ende assistiret haben. Andere aber, sonderlich Aventinus lib. VII. c. 19. §. 26. Albertus Argentinens. ad ann. 1347. *Nic. Burgundus* in *Hist. Bavar.* p. 180.

Kayser *Ludovici Bavari* Todes-Fall.

(*) Welchen Namen sie bekandtlich wegen ihres sehr grossen Mauls bekommen & quod erat distortissimi vulcus, vid. Bohusl. Balbinus Miscellan. Histor. Bohem. Dec. 1. l. 7. §. 2. p. 188. Lev. v. Ambeer Einleitung zu der Teutschen Europäischen Staats-Historie pag. 225. Von dieser Margaretha kam die Grafschafft Tyrol an Herzog Rudolph den Großmüthigen von Oesterreich.

180. negiren diese Art des Todes, und geben vor, der Kayser wäre von einem Schlag-Fluß auf der Jagd betroffen worden. Mehrere Nachricht von diesem Kayser ist bey Pfeffinger loco cit. Goldasto de monarchia S. Rom. Imp. Herwardo in Ludovico defenso. Melanchthone in Orat. de Ludovico Bavaro, Tomo V. Orat. Budæo in dissertat. de Ludovico Bavaro, und andern Scriptoribus rerum Germanicarum anzutreffen.

Kayser CAROLUS IV. A. 1347.

§. 12. Weil nun der König in Böhmen Carolus, Kayserς Henrici VII. Enckel, schon bey Lebzeiten des Kayserς Ludovici Bavari vom Pabst, obgedachter maßen, zur Römischen Kayser-Würde vorgeschlagen, auch von einigen Chur-Fürsten würcklich erwählet wurde, so zog er bald nach jenes Tod mit einem Corpo Böhmen durch Bayern, vor die Stadt Regenspurg, die Huldigung allda einzunehmen, wornach er sich nach Nürnberg wendete, allda auch von unserm Herrn Burggrafen eingelassen wurde. Weil es aber mit Agnoscirung Kayserς Caroli, nach dem Tod Ludovici Bavari grosse Schwürigkeiten absetzte, so gar, daß von einigen Chur-Fürsten **Graf Günthern von Schwarzburg**, von andern **Marggraf Friedrich von Meissen**, ingleichen **König Eduard von Engelland** die Kayserl. Crone angebotten wurde, welche beede letztere zwar solche nicht, jedoch ersterer, nemlich besagter Graf Günther von Schwarzburg acceptirte, so hielten sich beede Burggrafen, *Johannes* und *Albertus*, geraume Zeit innen, und gaben auf die Aspecten im Reich Achtung, weil jedweder von beeden Kayserς seine Faction darinnen hatte, wie dann auch die Stadt Nürnberg deshalb sich getheilet, und der Rath zu König **Carls**, die Burgerschafft aber zu Graf **Günthers** Parthey sich gewendet haben solle. Dahin nun beruffte König **Carl**, die Stände des Reichs, und darunter auch die beede Herren Burggrafen von Nürnberg, welche er mit vielen promessen auf das freundlichste zu sich ins Lager invitirte,

die

die auch um so ehender dem Kayserlichen Befehl mit gebührender Submission sich zu fügen resolvirten, als besagter Kayser Carl mit dem
Kayser GUNTHERUS A. 1347.
zum Gegen-Kayser erwählten **Graf Günthern** in Vergleichs-Tractaten stunde, welche auch, nachgehends, zumahlen da dieser Graf durch einen von seinem eigenen Leib-Medico, **Freydanck**, ihme beygebrachten Gifft, in einen solchen elenden Zustand gesetzet wurde, daß er zum Krieg und Regierung nicht mehr tüchtig war, um so ungehinderter zu Stand kamen. (*) Welche von unsern Herren Burggrafen bezeigte Submission Carolus IV. dermassen gnädig aufnahm, daß er sie sogleich mit verschiedenen neuen Privilegien begabte, und die Diplomata darüber noch in dem Lager vor Nürnberg a. 1347. ausfertigen ließ, deren Herr von Falckenstein in Antiquität. Nordgav. T. III. p. 145. not. b. Meldung thut. Worauf er auch den so genannten **Land-Frieden in Francken**, sowohl mit ihnen, als verschiedlichen andern Ständen des Reichs, nemlich denen **Bischoffen zu Bamberg, Würzburg** und **Eichstett**, denen **Land-Grafen am Rhein**, und Herzogen im **Bayern**, denen Land-Grafen zu **Leichtenberg**, denen **Grafen zu Henneberg, Wertheim, Hohenlohe, Brauneck, Trühdingen**, und anderen a. 1349. aufrichtete, wie **Lorenz Friese** in der **Bischöfflich-Würzburgischen Historie**, p. 638. des mehrern ausgeführet.

Weiters confirmirte Kayser *Carolus IV.* denen Herren Burggrafen von Nürnberg die **Reichs-Fürstliche** *Dignität* **und Hoheit**, in welcher sie vorhero schon lange stunden.

Er ertheilete ihnen auch gleich im ersten Jahr seiner Kayserl. Regierung, a. 1347. Erlaubnus, alle Raub-Schlösser, die vorhero die Strassen

(*) Der ganze Historische Verlauff zwischen Kayser Carolo IV. und Günthero von Schwarzburg ist bey allen Scriptoribus Hist. German. in specie auch bey Pfeffing. Vitr. illustr. T. I. Lib. I. tit. 5. pag. 674. sq. weitläufftig zu lesen.

Straſſen unſicher gemachet, und Rauberey getrieben, zu erobern und einzunehmen, mit der Verſicherung, daß ſie alsdann mit denſelben, als ihren Eigenthum, ſollen belehnet werden : welches Privilegium Er ihnen a. 1355. zu Regenſpurg confirmirte, wie Limnæus in Jure publico, Rentſch im Brandenb. Cedernhayn, und Herr von Falckenſtein T. III. antiquit. Nordgav. p. 144. berichten, davon die hierüber vorhandene Kayſerl. Diplomata in dem Falckenſteiniſchen Codice Diplomat. integraliter zu leſen.

Weißenſtadt und Rudolphſtein.

§. 13. In dem Jahr Chriſti 1348. kauffeten dieſe Herren Burgrafen den Ort **Weißenſtadt** nebſt dem Schloß **Rudolphſtein**, ſo vorhero dem Cloſter Waldſachſen zugehörten, vor 2200. fl. Heller, ſo nach neuerer Rechnung 8800. fl. ausmachen mögen, wie Merian in Topographia Franconiæ hac voce p. m. 104. ſq. meldet, die Hiſtoriſche Nachrichten von Nürnberg, p. 119. ſetzen das Kauffs-Pretium auf 22000. **Weißenſtadt** hieß ehedeſſen **Weißen-Kirchen**, und war der adelichen Famille **von Hirßberg** angehörig, die es, ſamt dem Schloß **Rudolphſtein**, dem Cloſter Waldſachſen legirten; Andere halten davor, daß es von Marggrafen **Dippold** oder **Theobald** von **Vohburg** ſchon a. 1133. dahin ſeye geſtifftet worden, bey welchem es auch ſo lange verblieben, bis es, obbeſagter maßen, a. 1348. der damahlige Abt, **Franz Kriebel** oder **Grübel**, wegen einiger Verdrießlichkeit mit denen von Hirßberg, die noch einige Prætenſion daran formirten, an die **Burggrafen Johann und Albrecht**, vor obgedachte Summa, verkauffet. Dieſer Ort erhielt hierauf Stadt-Gerechtigkeit und Freyheiten, gleich der Stadt Wonſiedel, wurde auch mit einer Mauer umgeben, und **Weißenſtadt** genennet. Nach der Zeit wurde der groſſe jetzige Herrſchafftliche Weyher, der bey 300. Morgen Landes in ſich hält, und bis an die Stadt-Mauer gehet, daran angeleget, durch welchen der Eger-Fluß, ſo unweit

davon bey dem Fichtelberg entspringet, hindurch fliesset. Mehrere Nachricht hievon ist in D. Pachhelbels ausführlichen Beschreibung des Fichtelbergs, p. 25. 141. 177. zu finden. Von des Abt **Kriebels** dissoluter Lebens-Art vid. die Historische Beschreibung von Himmelcron, p. 13. wiewohl ihn Bruschius in chronolog. monaster. pag. 256. als einen ansehnlich- beredten Mann beschreibet, der sich in vielen wichtigen Gesandtschafften nach Rom und andere Ort habe gebrauchen lassen, darüber er dann in grosse Schulden gerathen, und das Closter ruiniret habe.

Lauenstein. Ferners erkaufften diese beede Herren Brüder A. 1352. am heiligen Oster-Abend das **Amt Lauenstein** oder **Leonstein** von **Albrecht Nothafft von Thierstein**, davon der Kauff-Schilling unbekandt ist. Die Grafen von Orlamünd hatten damahlen das Schloß und die darzu gehörige Güter noch in Besitz, welches jedoch hernach Graf Wilhelm von Orlamünd, sub dato Freytags vor Reminiscere, a. 1427. Herrn **Friedrich dem Ersten Chur-Fürsten** und Marggrafen zu Brandenburg, zu Lehen auftrug, wodurch es dann, nach Absterben der Orlamündischen Familie, dem Burggrafthum Nürnberg, als Dominio directo heimfiele, und mit selbigem consolidirt wurde. Wie dann dieser Graf Wilhelm vor den Letzten aus dem Haus Orlamünd von einigen angegeben und dabey gemeldet wird, daß er zu Lauenstein in der Kirche mit Schild und Helm begraben worden seye. Aus Lucæ uralten Grafen-Saal p. 376. sqq. erhellet aber, daß solcher keines weegs dieses Gräfliche Haus, sondern der a. 1447. verstorbene Graf Sigismundus beschlossen habe. Ja, es wollen einige vorgeben, daß dieses Schloß nach Verlöschung der Orlamündischen Grafen an die adeliche von Thina gekommen, und von dem letztern Besitzer, **Georg Sittig** von **Thina** zu Weissenburg, samt allen Zugehörungen, erst anno 1622. an Herrn **Marggrafen Chri-**

Christian vor 80000. fl. käufflich überlassen worden seye, wovon bey Herrn *Struve* in tract. de *Allod. Imp.* §. XXXI. p. 225. Nachricht zu finden.

A. 1354. starb **Graf Conrad von Schlüßelberg,** der letzte dieses Geschlechts, mit Hinterlassung einer einigen Tochter Namens Anna, welche Aebtißin im Closter **Schlüßelau** war, worauf seine von denen Bißthümern Bamberg und Würzburg, dann dem Burggrafthum Nürnberg zu Lehen gehabte Güter, denen Lehen-Herren heimfielen, weswegen Bischoff Albrecht zu Würzburg, Bischoff Friedrich zu Bamberg, Gebrüdere, und die Herren Burggrafen, **Johannes** und **Albrecht**, zu Iphofen am Dienstag nach Johannis ersagten Jahrs zusammen traten, und sich wegen Theilung der Gräfl. Schlüßelbergischen Güter verglichen, da dann dem Burggrafthum Nürnberg die Güter und das Gericht zum **Neuenhof**, oder **Neuhofen**, wie auch das Schloß **Rabenstein** ganz, **Retzenstein** aber zur Helffte zufielen, dahingegen die Schlösser, **Senfftenberg**, und **Thunfeld**, dann die zwey Städtlein **Schlüsselfeld** und **Ebermansstadt**, denen beyden Bischoffen zu Theil wurden, wie Laurentius Friese in der Bischöfflich-Würzburgischen Chronic, p. 637. bezeuget. Von diesen Schlüsselbergischen Gütern wird weiter unten §. 15. noch einige Nachricht folgen. Anno 1355. geschahe die Confirmation der Vergönstigung wider die Raub-Schlösser, wie oben schon gemeldet worden. Neuenhof, Rabenstein, Retzenstein.

In eben diesen 1355sten Jahr erhielten beede Herren Burggrafen von Kayser Carolo IV. die Erlaubniß, folgende 6. Orte ihres Landes, **Muschen, Bergel, Cazendorff** (oder **Cassendorff**) **Wonseeß** und **Roßthal** zu vesten Städten zu machen, Blut-Gerichte und offentliche Jahr-Märckte allda zu halten, und eben diejenige Freyheiten oder Rechte wie die Stadt **Nürnberg. Die Stadt Wonsiedel** aber, von welcher oben p. 106.

sqq. allschon gemeldet worden, erhielte die Jura und Privilegia der Stadt **Eger**, davon das Kayserl. Diploma d. d. 23. April. A. 1355. zu Rom datiret, Herr D. Pertsch in seinem Tractat, de Originibus Voitlandiæ, & celebris in hac Urbis, BONSIDELIÆ, P. I. Cap. X. p. 61. von Wort zu Wort angeführet hat. Ein Extract davon stehet in Herrn Fickenschers Oration de Fatis Baruthi, Cap. II. ingleichen in Herrn von Falckensteins Codice diplom. weil aber solche Schrifften in wenigen Händen zu finden, so habe das Kayserl. Diploma allhier in extenso mit anzufügen vor dienlich erachtet. (*)

Bayers=

(*) Wir *CAROLVS* der Vierdte, Von GOttes Gnaden, Römischer Kayser, allzeit Mehrer des Reichs, und König zu Böheim, entbieten allen und jeden, bevor aber des Heil. Römischen Reichs getreuen und geliebten, Unsere Gnade und alles Gutes ꝛc. Wiewohl Wir Großmächtiger Kayser aus angebohrner Gütigkeit, Uns gegen alle Getreuen, und um das Römische Reich wohl verdiente, und vorgehaltene Personen, ganz gnädig erzeigen, doch so erweisen Wir Unser Gnad und Mildigkeit, gegen diejenigen leichtlicher, welcher gut Gemüth und Nahme bezeuget, daß dieselben sich von wegen des Heil. Röm. Reichs Ehren und Frommen, auch desselben Beförderung hoch beflissen und bemühet haben; Darum und dieweil Wir die ganze angenehme Dienste, und Willfährigkeit, so beede hochberühmte Herren, *JOHANN* und *ALBRECHT*, **Burggrafen zu Nürnberg**, Unser und des H. Reichs ganz Getreue und Geliebte, auch ihre Vätter vorlängst, Uns, Unsern Vorfahrern, Kayserн und Königen, auch dem Römischen Reich, wie wissentlich und offenbar, willig und getreu erzeigt, und bewiesen haben, gespührt, welche Treu beede hochberühmte Herren, JOHANN und ALBRECHT, auch vor der Zeit, uns und dem H. Römischen Reich viel gewaltiger und berühmter haben erweisen können; demnach und hierum haben Wir diesen beeden Herren, JOHANN und ALBRECHT, auch deren Erben und Nachkommen, aus angebohrner Gütigkeit, und mit Unser guter Bewilligung und Vorbewust, vergünstiget, zugelassen und zugeben: Geben Ihnen auch solche nach Vermög und Inhalt gegenwärtigen Briefs aus Gnaden zu, aus folgenden sechs Flecken, als **Muschen, Bergel, Katzendorff, Wunsees, Wunsiedel,** und **Roßthal**, feste verwahrte Städte zu machen, und zu erbauen, dieselben auch, und eine jegliche besonders, mit Mauern, Gräben, und mit allen andern und jeglichen Wehren, mit welchen pflegen andere Städte befestiget und verwahret zu werden, und daß sie auch in genannten

Bayersdorff mag anfänglich eine Colonie der benachbarten **Bayern**, und ein bloses **Dorff** gewesen seyn, davon es vermuthlich auch den Namen **Bayersdorff**, bekommen hat. Dieser Ort gehörte ehedessen der adelichen Famille **von Aurach**, von denen Pastorius in Francon. Rediv. p. 383. berichtet, daß sie solchen a. 1381. an die Herren Burggrafen zu Nürnberg verkauffet haben. Weilen aber Kayser *Carolus IV.* schon a. 1355. denen Herren Burggrafen ein Privilegium gegeben, solchen Ort zu einer Stadt zu machen, und ein Cent-Gericht daselbst aufzurichten: so muß nothwendig folgen, daß der Kauff eher, als 1381. müsse geschehen seyn. *Merian* in seiner Topographia Franconiæ hac voce, und dessen Anhang, p. 12. setzt den Kauff-Schilling dieses Orts auf 1356., andere gar auf 3300. Rheinl. Gold-Gulden, weil zugleich auch das Eigenthum des Closters **Mönchaurach** mit verkaufft worden seye. Ob einer von beeden Sätzen und welcher

ten Städten und Orten vollkömmliche Gewalt des Blut-Gerichts, mit aller Zugehörung desselben haben sollen; Sollen ihnen auch einen Richter zu erwehlen, über alle Fälle zu richten und zu urtheilen, gute Macht haben. Geben auch mit Vorbewust, einen offenen Wochen-Marck darinnen, an welchem Tag es ihnen gefällig, ohne alle Wider-Rede aufzurichten und ausschreyen zu lassen. Und damit genannte Herren, JOHANN und ALBRECHT, desto inbrünstiger zu allen willigen Diensten des Heil. Röm. Reichs mögten angebracht werden, so geben Wir auf Ihr Anlangen aus sonderlichen Gnaden zu, daß dieselben in vorgenannten sechs Flecken, als **Muschen, Bergel, Katzendorff, Wunsees, Wunsiedel** und **Roßthal**, friedsam jeder und aller Gnad, Freyheit und Rechte, welcher bishero die Stadt **Nürnberg** gebrauchet hat, und forthin gebrauchen wird, auch gebrauchen und genießen sollen, soviel aber die Stadt **Wunsiedel** belanget, ist unser Will, daß dieselbe sich aller Freyheit, Gnad und Recht der Stadt **Eger** gebrauchen solle, geben auch zu, so offt die Stadt Wunsiedel bericht eines Urtheils, oder Sachen begehrt, daß dieselbe einen offenen sichern Zugang, sich Berichts zu erholen, zu Stadt Eger haben soll, doch andern Städten, Gerichts und Gerechtigkeit nichts damit entnommen. Ausgegangen und geben unter Unsern Kayserl. Majestät Secret aus Rom, nach der Geburt Christi, Anno 1355. Octava Iudictione, den 23. Tag Aprilis, Regnorum nostrorum anno nono, Imperii primo.

davon Grund habe, kan nicht asserirt werden. Herr *Struve*, de *Allod. Imper.* c. III. §. 30. p. 224. meldet, es habe Burggraf **Friederich** *V.* dis Ort dem Abbt **Heinrich** zu Mönch-Aurach abgekaufft. Die Herren Burggrafen haben anfänglich dieses Ort zu einem ihrer 4. **Haupt-Aemter** gemachet, welche waren: das Schloß **Burgthan**, **Schwabach**, das Schloß **Cadolzburg** und **Bayersdorff**. Kayser *Rudolphus II.* hatte a. 1582. denen Kupffer-Schmiden und Keßlern ein besonderes Privilegium ertheilet, und eine grosse Zunfft von Franckenland bis an den Thüringer- und Böhmer-Wald und Schwaben-Land darzu verordnet, gleich wie vorher schon Kayser **Friedrich** *III.* a. 1444. eben dergleichen Keßler-Zunfft angeordnet, und beede Herren Marggrafen JOHANN und ALBRECHT, als Directores darüber gesetzet hatte. Beede Kayserl. Privilegia stehen in dem gelehrten Critico des **Hermann Suden**, oder **Erdmann Uhse** P. III. Q. XLII. à p. 570. bis p. 581. von Wort zu Wort enthalten, und dabey gemeldet, daß der Brandenburgische Rath und Lehen-Director, D. *Rittershusius*, solche Privilegia dem *Limnæo* communiciret, der sie auch in seinem *Jure publico*, Lib. III. cap. 9. no. 83. anführet. Diese Keßler-Zunfft wurde eine geraume Zeit in Bayersdorff gehalten. Ein mehrers hievon ist in Meriani Topograph. Francon. hoc art. zu lesen.

Herr Marggraf CHRISTIAN ließ ein kostbares Schloß an der Regnitz allda erbauen, welches der feindselige Commendant zu Forchheim, Obrist Schletz, a. 1634. in dem 30. jährigen Krieg verheeret, davon die rudera noch vorhanden stehen, wie er dann auch das Städtlein Bayersdorff, ingleichen Erlang und Neustadt, nebst andern Orten, abbrennte. Es ist aber Bayersdorff wieder wohl angebauet, mit einer Mauer umgeben und mit 3. Thoren versehen. Die Kirche zu St. Nicolai wird von einem Superintendent und einem Diacono verwaltet; hat ein besonder Ober-, Casten- und Richter-

Richter-Amt, samt Burgermeistern und Rath, und eine weitläuffige Jurisdiction um Erlang hin, bis an die Thore zu Nürnberg. Die Juden haben allda eine schön erbaute Synagog und grosses Begräbniß.

In eben diesem 1355. Jahr wurde auch von beeden Herren Burggrafen das, gegen die Obere Pfalz gränzende- zu dem jetzigen Hoch-Fürstl. Onolzbachischen Ober-Amt Burgthan gehörige Casten-Amt **Ferrieden** dem Dom-Capitul zu Eychstett vor 8000. tb. Heller abgekaufft. **Ferrieden.**

Kirchenlamitz gehörte ehedessen zu dem vesten Schloß **Epprechtstein**, ist der Zeit ein ansehnlicher Marckt-Flecken, an der **Lammitz** gelegen, aber unbekandt, wer dasselbe anfänglich erbauet, und im Besitz gehabt habe? So sind auch die Nachrichten unterschiedlich, wie es an das Burggrafthum Nürnberg gelanget sey? Limnæus in Jure publico, cap. 7. berichtet, daß die Herren Burggrafen, **Johannes** und **Albrecht**, a. 1355. **Epprechtstein** von denen Herren von **Weida** vor 1000. Pfund Heller gekauffet, und vor diejenige $\frac{3}{4}$. an **Kirchenlamitz**, welche **Wilhelm** von **Seckendorff** besessen, ihme 8000. tb. Heller bezahlet hätten. Eine alte Nürnbergische Chronic will behaupten, daß **Jepprechtstein** zum Theil a. 1346. von denen Herren von **Weida, Wilden** und **Seckendorff** vor 2000. tb. zum Theil aber a. 1363. von **Michael** und **Nicolo Förtschen** vor 500. tb. Heller erkaufft worden seye. Herr Layritz in Dissert. de Burggraviatu Norico, p. 33. meldet, daß **Kirchenlamitz** ehedessen dem Reich zugehöret habe, hernach einem adelichen Geschlecht **der Sachsen** verliehen, und von diesen auf die Herren von **Weida** gebracht worden seye, welche den vierdten Theil denen Herren Burggrafen **Johann** und **Albrecht**, a. 1356. abgetretten, da sie über die von Wilhelm von Seckendorff, gleich vorersagter maßen, an sich erkauffte $\frac{3}{4}$. von Kayser Carolo IV. die **Kirchenlamitz.**

Inve-

Investitur allschon bekommen hätten. Dieser Flecken wurde nach einiger Zeit durch ein erträgliches Zinn-Bergwerck in guten Stand gesetzet, von Burgrafen Friedrich V. a. 1374. am Freytag vor Palmarum mit Stadt-Gerechtigkeit begnadiget, solche auch von denen Römischen Kayfern und Königen in Böhmen, insonderheit Ferdinando I. auf ewig bestättiget.

§. 14. Nach diesem bereitete sich Burggraf *Johannes* zu seinem Ende. Er hatte schon a. 1350. oder, wie kurz vorhero erwähnet worden, a. 1340. das Augustiner-Closter zu Culmbach gestifftet, worzu ihm die damahlige gefährliche Zeiten bewogen, indem, nach Anzeige einiger Chronicken, zu selbiger Zeit eine so hefftige Contagion im ganzen Reich 3. oder wie einige wollen 6. Jahr lang grassiret haben soll, daß fast ganze Städte und Dörffer ausstuben, und an manchen Ort niemand mehr vorhanden war, der nur die Toden hätte begraben können. Unser Herr Burggraf begab sich sodann selbst in solche Brüderschafft S. Augustini, und richtete das Closter so vortrefflich zu, daß der seelige D. **Luther**, als er 1518. wie vorgemeldet worden, daselbst einkehrte, selbst bezeugete, er habe dergleichen schönes Closter seines Ordens noch nirgends angetroffen. Endlich starb dieser Burggraf noch vor seinem jüngern Herrn Bruder Alberto, den 7. Octobr. a. 1358. und wurde in dem Begräbnus zu Hailsbronn beygesetzet. Mit seiner Gemahlin, **Elisabeth**, Bertholdi X. des ersten gefürsteten Grafens von Henneberg, Prinzeßin Tochter, hatte er einen Prinzen erzeuget, nemlich den nunmehro in der Regierung folgenden Herrn Burggrafen **Friedrich** *V.*, und 4. Prinzeßinnen, davon die älteste, **Margaretha**, an **Herzog Stephan in Bayern**, Kayfers Ludovici Bavari andern Prinzen; und Prinzeßin **Elisabeth**, an Grafen **Ulrich von Schaumburg** vermählet wurden, welche letztere mit ersterer an einem Tag Beylager hielte;

die

die zwey andern begaben sich in den geistlichen Stand, Prinzeßin **Anna** wurde anfänglich im Closter **Birckenfeld**, hernach zu **Himmelcron**, Aebtißin; die jüngste aber, Prinzeßin **Adelheid**, hat a. 1370. ihrer Schwester in Birckenfeld, als Aebtißin succediret. (*) Ein mehrers von diesem Burggrafen Johannes II. ist in Herrn von Falckensteins antiquit. Nordgav. P. III. pag. 142. sqq. und im Cedernhayn p. 321. ingleichen in des Herrn Consist. Vice-Præsid. Jungen Fortsetzung der Burggräfl. Genealogie pag. 40. sqq. zu lesen.

(*) Dieses Closter **Birckenfeld** nahe bey Neustadt an der Aysch, soll Burggraf Friedrich III., nebst seiner andern Gemahlin, Frau Helena, Chur-Fürstens Alberti I. zu Sachsen Tochter, gleich im folgenden Jahr nach ihrer Vermählung, a. 1276. oder, wie Hofmann loco cit. voce **Birckenfeld** meldet, a. 1275. als ein adelich Jungfrauen-Closter, Cistercienser- und Bernhardiner-Ordens, gestifftet haben, wie Bruschius in Chronologia Monasterior. Germaniæ, p. 364. und Herr Superint. Johann Georg Layriz in der Einweyhungs-Predigt der renovirten Closter-Kirche daselbst ausführlich beschrieben haben.

Von diesem Closter **Birckenfeld** hat auch Herr Teichmann in der Historischen Beschreibung des Closters Himmelcron, P. III. cap. III. p. 139. einige Nachricht gegeben, die zwar mehrentheils allhier schon, so viel dessen Stifftung betrifft, angeführet worden, ausser, daß er noch beysetzet, es sey dasselbe unter der Inspection und jährlichen Visitation des Prälaten von Eberach gestanden; und daß die adeliche, nunmehrige Freyherrliche Familie der Herren von **Seckendorff**, die sich in 4. Linien getheilet, solchem Closter viele Beneficia zugewendet hätten. Die sämtliche Aebtißinnen benennet er aus dem Bruschio in folgender Ordnung: **Birckenfeld.**

1. *Hildegard.*
2. **Anna**, Herrn Burggrafen *Johannis II.* Tochter.
3. **Adelheit**, auch eine Tochter Herrn Burggrafen *Johannis II.* die ihrer Schwester, als solche nach Himmelcron kam, a. 1370. in Birckenfeld nachfolgte.
4. **Gertraut.**
5. *Euphemia.*
6. **Barbara.**
7. **Elisabeth.**
8. **Agnes.**
9. **Kunigunda.**
10. **Margaretha von Seckendorff.**
11. **Dorothea** vermuthlich auch eine gebohrne von Seckendorff.
12. **Anna von Wilmersdorff**, bis 1480.
13. **Margaretha von Truchses auf Pommersfelden**, bis 1494.
14. **Margaretha von Seckendorff**, bis 1515.
15. **Kunigunda von Gottesfeld**, bis 1534. diese ließ die im Bauern-Krieg ruinirte Closter-Gebäude einiger massen repariren.
16. **Dorothea von Hirschheid**, war die letzte Aebtißin, unter welcher die Re-

Von diesem Burggrafen ist noch nachzuholen, daß er die ehedeme berühmte, und denen Herzogen von Schwaben eigenthümlich-gewesene ohnfern des Nürnbergischen Städtleins Lauff gelegene Veste, Amt und Gut Schönberg um diese Zeit acquiriret haben solle. Kayser Conradus IV. soll diesen Ort seiner Gemahlin Elisabeth, Herzog Ottonis illustris, Pfalzgraf bey Rhein Tochter a. 1246. in dotem assignirt, Herzog Conradinus aber an andere Possessores alienirt haben, bis er endlich an die Herren Burggrafen von Nürnberg gelanget. Vorjetzo ist es ein Fürstl. Brandenburg-Onolzbachl. Schloß, Vogthey- und Fraisch-Amt in dem Ober-Amt Burgthan.

FRIDERICUS IV.

§. 15. **Burggraf FRIEDRICH V.** führte nach seines Herrn Vatters Tod von A. 1358. an mit seinem Herrn Vettern, Burggrafen *Alberto*, bis an dessen a. 1361. erfolgten Tod, die Regierung gemeinschafftlich. Gedachter Herr Burggraf Friedrich V. setzte sich, noch vor angetrettener Regierung, bey Kayser Carolo IV. dergestalt in Gnade, daß er ihn, noch bey seines Herrn Vatters Lebzeiten, mit denen, dem Burggrafthum Nürnberg zugefallenen Gräflich-Schlüßelburgischen Gütern, wovon vorhero schon Meldung geschehen, nemlich mit dem **Gericht** und **Amt Neuhof**, ingleichen mit **Tangersreuth**, **Güntersbühl**, **Ober-Schellenbach**, **Simelberg** und **Gabel-Mühl** ꝛc. ꝛc. wie solche in Rentschens Brandenburgischen Cedernhayn, p. 332. sq. benennet stehen, in dem Jahr 1355. belehnte, und als er die Regierung des Burggrafthums hernach allein erhielte, solche Gnaden

---

Reformation vorgenommen wurde. Sie starb a. 1540., und hinterließ eine einige adeliche Nonne, **Barbara von Leonrod**, welche sich nachgehends weg begeben, worauf Herr Marggraf ALBRECHT der jüngere, das Closter secularisirte, und dessen Einkünffte durch Johann Weickersreuther verwalten ließ. Hofmann loc. cit. differirt in etwas bey Recensirung dieser Aebtißinnen, von vorheriger Liste. Von diesem Closter hat auch der fleißige Herr Con-Rector Oetter in seiner Sammlung verschiedener Nachrichten ꝛc. im I. Stück pag. 9. sqq. einige dienliche Umstände entdecket.

den-Bezeugungen noch mehr vergrößerte, wie aus dem nachfolgenden erhellen wird. Dann in dem Jahr 1362. verordnete Ihn der Kayser, bey seiner vorhabenden Reise nach Böhmen, zum Reichs-Vicario und Hauptmann im Land zu Francken, und gab ihm Vollmacht, alles allda, an seiner statt, zu ordnen und anzurichten, was ihm gebühren wurde (*) vid. der Brandenburgische Cedernhayn, p. 333. Derowegen ihm auch in eben diesem Jahr, die auf denen in denen Stifftern Bamberg, Würzburg und Eichstett befindlichen Clöstern hafftende Steuren angewiesen und eingeraumet wurden.

Weiters wurde **Rabenstein** nebst unterschiedlichen Dorffschafften, a. 1361. von diesem Burggrafen *Friderico V.* acquiriret, wie *Struvius* de *Allod. Imper.* p. 224. bezeuget. A. 1363. confirmirte Kayser Carolus IV. diesem Burggrafen *Friderico V.* nicht nur **die Fürstl. Hoheit des Burggrafthums** (**),

(*) Hier könnte weitläufftig von der bekandten controvers gehandelt werden, ob die ordinarii Vicarii Imp. auch in casu absentiæ Imperatoris, da das Reich nicht vacant, ihr Amt allein zu exerciren hätten, oder ob in diesem Fall der Kayser nach eigenem Belieben, ohne solche darum zu begrüßen, oder derselbigen Jura durch Reversales zu salviren, einen eigenen Vicarium ernennen könne? welches letztere der Herr Canzler von Ludewig in Commentario ad Auream Bullam Tom. I. pag. 503. seqq. weitläufftig behauptet, und daß solches vielfältig geschehen, insonderheit aber von Kayser Carolo IV. und seinen Söhnen Wenceslao und Sigismundo, bey ihrer Abwesenheit von dem Reich, die Herren Burggrafen von Nürnberg allezeit zu Reichs-Verwesern einig und allein constituiret worden, erweiset. Allein, weilen die Untersuchung dieser Frage eigentlich in das forum der Herren Publicisten einschläget, als will mich nicht tieffer damit einlassen, sondern nur noch kürzlich anführen, daß so wohl bey ermeldtem Herrn von Ludewig loc. cit. ingleichen in ejusdem Germania Principe Lib. 2. cap. 4. §. 8. pag. 604. als auch in Pfeffingeri Vitriario illustrato T. I. lib. I. tit. XI. p. 969. sqq. und 994. sqq. und denen in des seel. Herrn Struven Bibliotheca Juris Selecta edit. Jenensi a. 1725. pag. 698. sqq. recensirten Auctoribus weitläufftige Nachricht hievon anzutreffen.

(**) Von welchem über dem, was oben pag. 5. seqq. gemeldet worden, Giovanni Germania Princeps pag. 587. sq. und andere in Küsteri Bibliotheca Historica Brandenb. p. 404. sqq. citirte Auctores mit Nutzen gelesen werden können.

sondern extendirte auch solche mit einhelliger Bewilligung der gesammten Chur- und Fürsten, auf alle diejenige Regalia und Privilegia, welche die Chur-Fürsten damahls in ihren Ländern nur alleine zu geniessen hatten, und ertheilte ihme darüber, unter einer goldenen Bulla, das auf dem Reichs-Tag zu Nürnberg den 17. Martii a. 1363. datirte Diploma, welches bey Limnæo in Jure Publico, T. II. L. V. C. 7. No. 130. darauf sich auch Rensch im Brandenburgischen Cedernhayn, p. 334. beruffet, ingleichen in Herrn Hof-Raths von **Falckenstein Nordgauischen Alterthümern**, P. III. p. 163. sqq. seinem wörtlichen Innhalt nach zu lesen, wovon wir auch oben pag. 6. schon Meldung gethan. In diesem Diplomate wurden dem Herrn Burggrafen, seinen Erben und Successoribus auch insbesondere die Berg-Wercks-Jura in Dero ganzen Land und Fürstenthum zu einem Reichs-Lehen ertheilet, davon die hieher gehörige Worte Herr Professor Kirchmajer in seinen Institutionibus Metallicis, p. 90. excerpiret und angeführet hat. In der Historischen Nachricht von Nürnberg stehen auch die Zeugen, die solche Bullam unterschrieben, namentlich recensiret, nemlich: Johannes, Bischoff von Maynz, Cuno, Bischoff zu Trier, Friedrich, Bischoff zu Cöln, Rudolph, Herzog zu Sachsen, Wenzel, Römischer König. Einen mehrern und gründlichen Discours hierüber findet man bey schon ermeldten Herrn von Falckenstein loco cit. pag. 165. sqq. Uber dieses erhielte der Herr Burggraf noch in diesem Jahr von besagtem Kayser die Münz-Gerechtigkeit auf Pfennige und Heller, welche ihme a. 1372. auf kleine Gulden extendiret wurde.

Immittelst vermehrten sich ab Seiten des Nürnbergischen Raths die Beeinträchtigungen der Burggräflichen Jurium von Tag zu Tag, und äusserten sich dergleichen attentata insonderheit bey dem Schultheißen-Amt, dem Zoll, der Frevel-Bestraffung, der Freyheit auf der Veste, ingleichen durch Verbau- und Verschließung der Burggräflichen

gräflichen Veste, und Verhängung anderer unjustificirlicher Innovationen, sowohl in der Stadt als denen Wäldern; Derowegen der Burggraf bewogen wurde, bey dem Kayser *Carolo IV.* um oberst Richterliche Hülffe wider dergleichen Zunöthigungen anzuruffen, worauf von solchem auf Gerlach, Chur-Fürst zu Maynz, Rudolph, Chur-Fürst und Herzog zu Sachsen, Ruprecht, Pfalz-Graf am Rhein und Herzog in Bayern, Johann, Bischoff zu Straßburg, Friedrich und Wilhelm, Marggrafen in Meißen, einen Landgrafen von Heßen, und Cuno von Falckenstein, Coadjutorn des Erz-Bisthums Trier, Commission zu Untersuch- und Entscheidung dieser Irrungen erkannt wurde, welche auch sub dato am Samstag vor S. Benedicti a. 1362. zum faveur des Herrn Burggrafen sententionirten, womit aber die Stadt Nürnberg nicht allerdings zufrieden war. Von welchem ganzen Vorgang in des Onolzbachischen Herrn Consistorial-Vice-Præsid. Jungen Fortsetzung der Genealogie der Herren Burggrafen pag. 173. sqq. item in einem Impresso sub tit. wahrhaffte Erzehlung und gründliche Erläuterung der grossen Fraiß-Sache p. 3. sqq. umständlichere Nachricht anzutreffen.

§. 16. Im Jahr 1363. am Dienstag Reminiscere übergab ihm der Kayser die **Land-Grafschafft Elsaß** mit allen Rechten, Ehren, Gülden und Zugehörungen, dieselbe auf seine Lebens-Zeit völlig zu geniessen; worauf nach zweyen Jahren die weitere Versicherung erfolgte, daß alle Lehen und Gülden, die in solcher Zeit heimfallen würden, von Rittern, Bürgern und Knechten, ihm und seinen Nachkommen verliehen werden sollten; weswegen unser Herr Burggraf durch Hansen von Vestenberg von dem Elsaß Possession ergreiffen ließ, wovon im Brandenburgischen Cedernhayn, p. 334. sq. und Herrn von Falckensteins Nordgauischen Alterthümern loc. cit. pag. 170. sq. mehrere Nachricht zu finden, welchen noch beyzufügen Giovanni German. Princ. lib. 2. c. 1.

Land-Grafschafft Elsaß.

Zoll zu Sels. c. 1. p. 491. A. 1366. erhielte er von dem Kayser den Zoll zu Sels am Rhein. A. 1362. erkauffte er den 1. Meil von Neustadt an der Aisch gelegenen Marck-Flecken **Embskirchen**, worinnen dermalen eine Post-Station ist, von Götz von Seckendorff, den einige Gottfried oder Friedrich zu nennen pflegen, vor 1200. Pfund Heller, wie *Pastorius* in *Francon. Rediviv.* p. 395. berichtet. Dieser Ort wurde ehedessen **Langenkirchen**, und das dabey liegende, aber nun ganz verödete Schloß, **Königstein** genennet.

Embskirchen.

Das **Städtlein Schauenstein**, sammt dem dabey gelegenen Flecken **Helmbrechts**, gehörten vor Zeiten der adelichen Famille von **Wolff-Riegel** zu, welche auch zu Schauenstein auf dem vesten Schloß ihre Wohnung hatte. Von diesen wurden beede Ort an die Herren Burggrafen verkaufft. Die hievon vorhandene Nachrichten kommen aber weder in der Zeit, noch in dem Kauff-Pretio, noch in denen Personen miteinander überein. Limnæus in Jure Publico meldet, Burggraf **Friedrich V.** habe Schauenstein a. 1363. von Wolffgang Riegel vor 1261. Pfund erkauffet. Johann Georg Layritz in Dissert. de Burggraviatu Norico, p. 35. benennet das Jahr 1367. den Preiß aber 1360. tb. Heller, oder 5440. fl. Pastorius in Francon Rediviv. p. 427. setzet das Jahr 1366., (mit welchem auch *Struvius* de *Allod. Imper.* übereinstimmet.) und den Kauff-Schilling, 1214. tb. Heller.

Schauenstein.

In einem alten Kirchen-Buch allda findet sich Nachricht, daß der Ort a. 1321. von Otto, Hanß und Heinrich Wolff-Riegeln vor 1277. tb. Hellern sey verkauffet worden: Und in einer alten Genealogie der Herren von Feilitsch wird folgendes angegeben:

„Anno 1386. Samstag vor Walpurgis, als Otto Wolff Riegel,
„Ritter, seinen Theil an der Vesten und Stadt Schauenstein vor
„8000. tb. Heller dem Burggrafen **Friedrich** verkaufft, mit allem

was

„was darzu gehöret, wie es im Kauff-Brief specificiret ist, ꝛc. Worauf die darzu nach Hof erforderte Bürgen benennet stehen, nemlich Hanß von Sparneck, Peter von Zedwitz, Friedrich von Guttenberg, Hanß von Feilitsch, Friedrich von Sparneck, Nicolaus von Kotzau, und Hanß von Rabenstein. Es ist also nichts gewißes zu behaupten, was es mit diesem Kauff vor eine eigentliche Beschaffenheit habe.

Marck Helmbrecht.

Der **Marck Helmbrecht** war ehedessen ein geringes Dorff, nach Schauenstein gehörig, da es die Herren von **Riegel** noch in Besitz hatten, und darinnen eine geringe Capelle anzutreffen, womit die alten Inwohner einen daselbst befindlichen Gesund-Bronnen eingefasset hatten, und mußten die Geistlichen von Schauenstein zu gewiessen Zeiten GOttesdienst daselbst halten. Da aber dieser Ort mit **Schauenstein** an das Burggrafthum Nürnberg gelangte, und die Fränckische Land-Strasse, die vormahls über Schauenstein auf Preß zu führete, dahin gewiesen wurde, erlangte er anfänglich eine Bräu- und nachhero eine völlige Marck-Gerechtigkeit, a. 1508. eine neue Pfarr-Kirche, und a. 1524. einen eigenen Pfarrer, worauf die Capelle in ein Rath-Haus verwandelt wurde, unter welchem annoch der alte Bronne hervor quillet, und als ein Trinck-Bronne gebrauchet wird. Es hat allhier ein besonder Vogtey-Amt, Burgermeister und Rath, über 100. bürgerliche Wohnhäuser, und zwey schöne Thore. Die Kirche ist fürtrefflich ausgebauet, und mit einer guten Schule versehen. A. 1632. im 30. jährigen Krieg wurde dieser Ort von denen Croaten geplündert und verbrennet, wobey 24. Burger in der Flamme umkamen, wie M. Willius in Parad. Pinifero berichtet; a. 1663. kam abermal Feuer in der Schul aus, und verzehrte dieselbe, sammt dem Kirchthurn, doch wurde die Kirche und der Marck errettet. Aus diesem **Helmbrecht** sind unterschiedliche gelehrte und wohlverdiente Männer entsprossen, die der Kirche GOttes wohl vorgestanden sind. M. Nicolaus **Grammann,**

mann, gewesener Superintendens in Culmbach, war am Heil. Christtag a. 1541. daselbst gebohren, dessen Vatter Hans **Grammann**, ein Schuhmacher allda ihm starb, da er noch an der Mutter-Brust lag. Welche verwittibte Mutter neben ihm noch 10. Kinder hatte, die sie zum dienen anhalten mußte, und diesen jüngsten Sohn das Viehe zu hüten gebrauchte; als aber a. 1555. bey einer gewaltigen Contagion, die Mutter sammt den 10. Kindern weggerissen wurde, blieb dieser allein übrig, und der einige Erb von dem ausgeleerten vätterlichen Häußlein. Der damahlige Pfarrer allda, Moritz Eck, vermerckte an dem Knaben vortreffliche Gaben des Gemüths, brachte ihn derohalben in die Schule nach Hof, und weil er sich wohl anließe, erlangte er ein Stipendium-Academicum, und zog damit nach Wittenberg, wurde Magister, hernach Diaconus zu Hof, bald darauf Diaconus zu Culmbach, und letztlich Superintendens daselbst. Noch ein Culmbachischer Superintendens M. **Johannes Schard**, war auch daselbst gebürtig; ingleichen M. **Johann Haußmann**, anfänglich Pfarrer zu Stammbach, hernach Diaconus zu Bayreuth, endlich Pastor und Decanus in Bayersdorff; wie auch, M. **Johann Andreas Glaßer**, Pfarrer in Schauenstein, und **Johann Albrecht Arnold**, Pfarrer zu Untersteinach.

† In diesem Jahr 1363. wurden die Bergwercks-Jura, welche Kayser Ludovicus Bavarus, dem Burggrafen *Friderico IV.* schon auf einen gewissen District des Landes ertheilet hatte, von Kayser *Carolo IV.* durch ein zu Nürnberg auf dem Reichs-Tag ertheiltes Diploma d. 17. Martii, a. 1363. confirmiret, und auf das ganze Land extendiret, verbis: concessimus ipsis, hæredibus & successoribus eorum de speciali gratia & de certa nostra scientia in verum ac perpetuum feudum, omnes Auri, Argenti, Cupri, Ferri, Plumbi, Stanni, ac omnium mine-

minerarum montana et fodinas, quæ in ipsorum terris et Dominiis inventæ sunt hactenus, et repertæ fuerint in futurum cum omnibus juribus et utilitatibus. &c. &c. davon schon oben pag. 212. Nachricht zu finden.

Von **Schwabach** und **Cammerstein** ist oben pag. 117. sqq. schon gemeldet worden, sowohl wer dieser Orte ehevorige Besitzer waren, als daß solche Kayser Adolphus, aus dem Hauß Naßau vor seinen Antheil an den Burggrafen Friedrich III. solle verkaufft haben; Nun melden aber die Historici, insonderheit Merian in Topographia Franconiæ p. 93. verbis: „Von Kayser *Carolo IV.* „wurde a. 1348. Grafen *Johanni* **von Nassau** verliehen, seine Kayserl. und des Reichs Burg **Cammerstein**, mit allen „den Märckten und Dörffern, so dazu gehören, als **Schwabach**, „**Kornburg**, Herolzberg, Altdorff, zu rechten Erb-Lehen, so mit „Bewilligung der Chur-Fürsten geschehen. Hernach hat a. 1364. „Graf **Johann** von **Nassau**, Herr zu Hadamur, seine Veste „**Cammerstein**, und seinen Marck **Schwabach** und **Kornburg**, cum appertinentiis, *Friederichen*, Burggrafen zu „Nürnberg, verkauffet um 15400. Pfund Heller, den Kayser *Carl* „damit belehnet, und ist sowohl der Kauf als die Belehnung von denen Chur-Fürsten gut geheissen worden. Der Lehen-Brief war am St. Martins-Abend, a. 1364. zu Luckau datiret, wie die Historische Nachricht von Nürnberg p. 161. berichtet, womit auch Herr v. Falckenstein in Analectis 9ten Nachlese pag. 241. sq. und andere sichere Nachrichten übereinstimmen, mithin die Acquisitio der Veste **Cammerstein**, des Marcks **Schwabach** und **Kornburg** mit dazu gehörig gewesenen Land, Leuten, Dörffern ꝛc. ohnstreitig a. 1364. um ersagtes Kauff-Pretium geschehen. Diese ohnweit Nürnberg gelegene Stadt ist eine der vornehmsten Städte des Brandenburg-Onolzbachis. Fürstenthums, woselbst die Herren Marggrafen von Onolzbach ihre Münz prägen laßen. Nach der von

Schwabach. Cammerstein.

König Ludwig XIV. in Franckreich a. 1685. declarirten Aufhebung des Edicts von Nantes, und darauf verfügter strengsten Executionen wider die Reformirte, salvirten sich sehr viele dieser Französis. Refugiés hieher, und richteten eine besondere Colonie an, welche bißhero sehr angewachsen, und von denen Herren Marggrafen nach und nach ansehnliche Begnadigungen und Privilegia erhalten, wie sie dann nicht nur eine schöne Kirche allda besitzen, sondern auch ihren eigenen Richter oder Directeur haben. Ansonsten hat diese Stadt ein ansehnliches Decanat, eine Buchdruckerey, ingleichen schöne Manufacturen und Commercia. Weiters ist allda auch ein Hoch-Fürstl. Ober-Amt, zu welchem, nebst der Stadt, noch die Aemter Wendelstein, Schwand und Kornburg gehören. Der jetzige Ober-Amtmann allda ist der Hoch-Fürstl. Land-Ober-Jägermeister **Franz Carl von** ***Reumont***, die vorherige dasige Herren Ober-Amtleute von 1464. an, hat Herr von Falckenstein in Analectis Nordgavienſ. 2ten Nachlese pag. 85. sqq. samtlich mit Namen recensiret. Die zur Erläuterung der Geschichte dieser Stadt gehörige Scriptores sind in Küsteri Bibliotheca Histor. Brandenburg. pag. 845 sqq. befindlich.

Neßelbach Anno 1365. erkauffte unser Herr Burggraf das Dorff **Neßelbach** von *Endres Rindsmaul*, deme solches zugehörte, vor 300. fl. wie Limnæus und M. Schnizzer in der Neustädtischen Chronick melden. Es hatten aber auch andere Herrschafften, insonderheit die Reichs-Stadt **Rotenburg**, einigen Antheil und verschiedene Unterthanen darinnen, dadurch vielmal, sonderlich an denen Kirchweyhen, viele Widerwärtigkeiten entstunden; derowegen hernach dieselben gegen andere in dem Rotenburgischen Gebiet seßhaffte Unterthanen ausgewechselt wurden.

Ohnfern des Closters **Birckenfeld**, gegen **Neßelbach**.

Wirnsberg lieget der sogenannte **Virnsberg** oder **Wirnsberg**, darauf ein altes Schloß und Thurm ehedeßen gestanden. Hoffmann in Annalibus Bamberg. p. 192. berichtet, daß a. 1327. Graf Hein-

Heinrich von Hohenlohe, mit Consens seiner Gemahlin, Elisabeth, und seines Bruders Friderici, das Schloß **Wirnsberg**, nebst **Dietersheim**, **Sclaversheim**, (heißt jetzo **Schauerheim**) **Dippach** und **Haßenlohe**, als ehemalige Besitzer dieser Orte, verkaufft haben, wornach die Herren von Rindsmaul zu dem Besitz derselben gelangten, aus welchem Geschlecht wohl derjenige Fränckische Ritter, *Albrecht* **von** *Kindsmaul*, entsprossen seyn mag, der a. 1322. mit Burggrafen Friederich IV. dem Kayser Ludwig, oben pag. 139. gedachtermassen, zu Hülff gekommen, und den Herzog Friedrich von Oesterreich gefangen genommen, von welchen auch dieser Herzog sagte, als er den Büffel-Kopff mit einem Ring in seinem Wappen erblickte: Vor diesem Küh-Maul habe ich mich heut nicht hüten können.

Feuchtwang.

Die Stadt **Feuchtwang** war vorzeiten eine Reichs-Stadt, darinnen Kayser Carolus M. a. 810. wie Hofmannus in analibus locor. sacr. hoc art. berichtet, ein Benedictiner-Closter zur Ehre der Mutter GOttes gestifftet hat, dabey aber noch meldet, daß er nicht ausfindig habe machen können, zu welcher Zeit dieses Closter in ein Collegiat-Stifft, so aus Canonicis regularibus bestanden, wäre verwandelt worden. Diese Stadt wurde von Kayser *Carolo IV.* um 50000. fl. an die Herren Burggrafen zu Nürnberg verhypotheciret, in welchem Jahr aber solches geschehen, darüber sind die Meynungen discrepant. Pastorius in Franconia rediviva setzet den annum 1350. Merian in topograph. Francon. hac voce, ingleichen Hofmann loc. cit. sagen, a. 1376. ein mir bekanntes MSt. aber meldet, es wäre circa annum 1365 geschehen. In dem Städte-Krieg wurde sie abgebrannt; und weil sie sich so bald nicht wieder erholen konnte, und die folgende Burggrafen *Johannes III.* und und *Friedrich VI.*, dem Kayser *Ruperto* noch 20000. fl. nach bezahlten, so verblieb sie bey diesem Hochfürstl. Hauß, wie *Pastorius* loc. cit. p. 397. meldet. Von dem Stifft allda, und der darinnen vorgegangenen Reformation

und a. 1563. beschehener Secularisation wird in unserer **Brandenburgischen** *Religions-* **und** *Reformations-* **Historie** ein mehrers vorkommen. Vorjetzo ist alda ein Hochfürstl. Ober- und Casten- auch Stiffts-Verwalter-Amt und Decanat, und der jetzige Ober-Amtmann der Hoch-Fürstl. Ober- Reiß- und Stallmeister Herr Philipp Albrecht Ernst Schenck von Geyern.

Hohen-Truhendingen und Heydenheim.

Die gegen den Hanenkam (*) gelegene Veste **Hohen Truhendingen** (**) gehörte vor zeiten denen **Grafen von Schaumberg** zu, von denen Ulrich und Heinrich, Gebrüdere, Grafen von Schaumberg, dieselbe, nebst **Spielberg** und **Weiltingen**, mit allen Herrschafften, Leuten, Gerichten, Gütern und Vogteyen, auf Clöstern und anderswo, die zur Herrschafft gehörten, mit Wälden, Fisch, Weid, Wildbann, und allen Rechten, an ihren Herrn Schwager, Graf **Ludwig von Oettingen**, und dessen Gemahlin, *Imagina*, als ihre Schwester, Anno 1363. am St. Ulrichs-Abend, vor 4000. guter gewogener Gold-Gulden, verkaufften, wie Herr Hof-Rath von Falckenstein, in seinen Analectis Nordgaviensibus 4ten Nachlese p. 295. meldet. Wie es aber von diesen an das Hauß Bayern gekommen sey, ist unbekannt; Dann es berichtet Pastorius in Francon. Rediv. p. 406. daß **Hohen Drüdingen und Heydenheim** schon in dem Jahr 1366. von dem Herzog in Bayern an diesen unsern Herrn Burggrafen zu Nürnberg um 17000. fl. verkaufft worden, und 30. Jahr hernach vollends alle dessen Lehen von dem Grafen **Oswald** von **Dru-**

(*) Von diesem im Rieß sive pago Retiensi gelegenen Tractu dem Hanenkam oder beßer **Hayn-Camp** vide Chron. Gottwic. T. I. Lib. IV. pag. 742. von Falckenstein in Antiquit. Nordgav. vet. T. I pag 163. id. in analect. 5. Nachlese pag. 367. sqq.

(**) Dieser Name sive Truhtinga villa kommt vor bey Rudolpho Monacho in vita Rabani Mauri cap. 4. nr. 20. 22. p. 516. item T. I. Febr. Actor. SS. et in vita Walpurg. Lib. IV. cap. I. p. 539.

Druhendingen an die Herren Burggrafen zu Nürnberg gekommen seyen (*). Das Closter Heydenheim war in pago Sualefeld, Schwanefeld gelegen, und die Gegend ganz wild, wüst und mit Dornen und Büschen verwachsen, welche S. Wunibald, ein Engelländer, Wilibaldi Bruder, ausrottete, und erstlich eine Wohnung hernach ein Closter, zur Ehre des Apostels Jacobi, vor Benedictiner-Mönche a. 722. allda, mit Einwilligung des Erz-Bischoffs zu Maynz Bonifacii, errichtete, welchem er, als Abt 10. Jahr vorstund, und a. 761 verstarb. Er wurde zu Heydenheim in der Closter-Kirche begraben, seine Reliquien aber a. 1363. erhoben, in einen neuen Sarg gethan, und vor das hohe Chor daselbst begraben, wo das Monument noch zu sehen, welches folgende Inscription hat:

Abbas hic Wunibaldus Richardi filius almus
Regnum Anglorum mox linquens, hoc monachorum
Clauſtrum fundavit, Benedictique norma rigavit &c.

Die dasige Aebte schrieben sich e. g. Peter Von GOttes Gnaden, Abt zu S. Wunibald, Benedict. Ordens zu Heydenheim. In dieser Kirche wird auch in einer besondern Capelle das Grab der a. 776. verstorbenen **Walburgis** gezeiget, welche a. 868. oder 69. auf Verfügen Bischoff Otkarii durch 2. Priester und die Monheimische Aebtißin nach Eychstett geführet und von Pabst Adriano II. a. 870. den 1. May canonisirt worden seyn soll. Daselbst nun wurde ihr zu Ehren ein Closter erbauet, in welchem sie noch liegen, und, durch das aus ihrem Grab-Stein schwitzende Oel, grosse Wunder thun soll. Die Biographos dieser angeblichen Heiligen Wunibaldi, Wilibaldi und Walpurgæ hat Hr. v. Falckenstein in analect. 5. Nachlese pag. 384. sq. recensiret. Ein mehrers von dem

(*) Die Grafen von Truhendingen oder Hohen-Truhendingen, deren Stamm-Schloß ehehin das heutige Hohen-Trühdingen gewesen, waren ehemals berühmte ansehnliche Grafen, von welchen in Lucæ uralten Grafen-Saal pag 1010. sqq. mehrere Nachricht anzutreffen.

dem alten Zustand dieses Closters, und denen a. 1525. in dasiger Gegend bey der Bauren-Aufruhr entstandenen Unruhen, ist in Hofmanni analib. locor. sacror. artic. Heydenheim, anzutreffen. Vorjetzo ist es ein secularisirtes dem Ober-Amt Hohentrüdingen incorporirtes Verwalter-Amt. Der jetzige Ober-Amtmann zu besagten Hohentrüdingen ist der Hoch-Fürstl. Onolzbachische Herr Geheime Rath und Ober-Hof-Marechal **Franz Bernhard, Freyherr von Seckendorff.**

Gunzenhaußen.

Die Stadt Gunzenhausen ist dermahlen eine der Haupt-Städte des Fürstenthums Anspach, welche ehemalen **die Herren von Seckendorff** im Besitz gehabt, die auch a. 1310. das Hospital daselbst sollen gestifftet haben. Nach der Zeit aber wurde sie durch **Wilhelm von Seckendorff**, Rittern, a. 1368. an Burggraf **Friedrich** *V.* vor 22000. (*) Pfund Heller verkaufft, wie Pastorius in Franconia Rediviva p. 402., und die Historische Nachricht von Nürnberg p. 164. berichten. Herr Prof. Köler in der Münz-Belustigung T. IV. de a. 1732. pag. 222. mercket an, daß Seculo VIII. **Gunzenhausen** nebst **Katzwang** von dem H. Wunibaldo zu dem Stifft Ellwang geschlagen worden, ingleichen, daß allda ein Closter gewesen, dessen Kayser Ludovicus Pius a. 824. gedencket, und davon gesagt, daß es in pago Seralofeld gelegen seye. Chronicon Gottwicense sagt pag. 786. T. I. in pago *Sualofeld*, so Ludovicus Pius a. 824. dem Closter Ellwang concediret, ingleichen, daß die Söhne Ludovici Germanici a. 876. dahier ihre Länder getheilet haben. Es findet sich in dieser Stadt dermalen ein Hoch-Fürstl. Ober-Amt, ein ansehnliches Casten-Amt und Stadt-Vogthey, wie auch Burgermeister und Rath, nebst einer Steuer- und Zoll-Einnahm. Der jetzige Ober-

(*) Andere Nachrichten melden, der Kauff wäre um 20000. Pfund Heller geschehen.

Ober-Amtmann allda ist der Hoch-Fürstl. Onolzbachis. Herr Landschaffts-Vice-Director Julius Gottlieb Voit von Salzburg.

In eben diesem Jahr 1368. erkauffte unser Herr Burggraf von Engelhard von Wölden die Stadt **Merckendorff**, wie aber solche an das Closter Hailsbronn gediehen, davon ist die erforderliche Nachricht nicht ausfindig zu machen. Diese Stadt und dasige Vogt- oder Verwalter-Amt gehören noch heut zu Tag in das jetzige Hoch-Fürstl. Onolzbachis. Ober-Amt Hailsbronn, dessen dermaliger Ober-Amtmann der Hoch-Fürstl. Cammer-Herr, und Justiz-Raths-Vice-Præsident Herr Bernhard Friedrich von Menzingen ist. Merckendorff.

Wasser-Trubendingen, oder **Wasserdruidingen**, ingleichen **Wasserdrüdingen** wird von denen Geographis und Historicis auf unterschiedene Art geschrieben; welche letztere beede Arten dem Herrn von Falckenstein am richtigsten scheinen, weil solcher Name *Druiding*, von denen alten teutschen Götzen-Priestern, denen *Druiden*, abstamme; das Wort **Ding** aber in der alten Fränckischen Sprach soviel als ein **Gerichts-Ort** Judicium, Placitum &c. bedeutet habe, wo man zusammen gekommen, sich zu berathschlagen, oder über eine Sache zu richten. Diese, an denen Schwäbis. Gränzen situirte ehemalige Veste und Stadt gehörte ehedessen denen Grafen von **Hohendrüdingen** zu, von denen solcher Ort an die Grafen von Oettingen, als nahe Anverwandten, gelanget ist, welche selbigen schon a. 1242. im Besitz hatten. Lucæ schreibet im Grafen-Saal pag. 1016. daß diese Stadt von dem Grafen von Oettingen, um 19000. fl. Heller an die Grafen von Hohenlohe, von diesen aber und zwar a. 1371. durch **Gottfried** und **Gerlach** an Burggrafen **Friedrich** *V.* vor 33000. fl. Heller verkaufft worden wäre, von welcher Zeit an sie beständig bey dem Burggrafthum Nürnberg, und, nach geschehener Länder-Abtheilung, bey dem Hoch-Fürstlich-Brandenb. Hauß Anspach, als eine Haupt-Stadt geblieben. Es ist vorjetzo alda ein Hoch-Fürstl. Ober-Amt und Decanat. Der Wasser-trühdingen.

Ober-

Ober-Amtmann ist der Hoch-Fürstl. Geheime Rath und Obrist-Stallmeister, Herr Christoph Ehrenfried von Pöllnitz, die vorherige Ober-Amtleute, nebst mehrerer Nachricht von dieser Stadt, sind in Hrn. von Falckensteins Analectis Nordgav. V. Nachlese, p. 355. anzutreffen, add. Küsteri Bibliotheca Histor. Brandenb. p. 847.

Von der Stadt Hof und **Mönchberg**, haben wir zum theil p. 144. sqq. bereits gemeldet, daß selbige von Kayser Ludovico Bavaro a. 1323. als ein vormaliges Reichs-Lehen, mit der Territorial-Jurisdiction an Burggrafen Friedrich IV. übergeben, aber Hof von denen Voigten von *Weida* noch geraume Jahre besessen, und endlich a. 1373. von **Heinrich** dem jüngern **Voit von** *Weida*, an Burggrafen Friedrich V. käufflich, und zwar, wie Rentsch in **Brandenb. Cedernhayn**, p. 159. und Pastorius in Franconia Rediviva p. 404. setzen, vor 40500. Gulden überlaßen worden seye. Der Kauff-Brief stehet im Saalbuch des Casten-Amts Hof, darinnen diese Wort befindlich sind: **Vor acht tausend einhundert Schock breiter Freyberger-Groschen, ein jeglich Schock vor 5. Gulden, yxrii. Groschen für einen Gulden angeschlagen.** Uber welche Zahlen ich gleich bey der a. 1724. zu Hof, aus dem Saalbuch selbst genommenen Abschrifft, schon gestutzet, und Erläuterung derselbigen verlanget, aber keine erhalten habe; wann nicht etwa der um die Höfische Geschichte wohl verdiente Herr Rector, M. Longolius, solche in seinen gründlichen Schrifften ertheilen wird. Es wird aber von beeden wohl eines soviel als das andere betragen, indeme der berühmte Limnæus in Jure Publico, T. II. L. V. Cap. 7. n. 59. eben diese Berechnung machet, da er also hiervon schreibet: „Hof immediate primum ad Imperium per-„tinuit; deinde Ludovicus IV. Imperator Friderico II. Burg-„gravio in feudum dedit perpetuum, a quo sub feudi no-

„mine

„ mine Domini von Weidau tenuerunt. Denique Fride-
„ ricus IV. Civitatem Hoff, besamt dem Land Regniz a. 1373.
„ ad se traduxit, Heinrico von Weidau exsolutis 8100. sexa-
„ genis denariorum Freibergensium, erant 40500 Floreni.
Was diese Stadt in dem Hußitischen und Marggraf Albertinischen Kriegen, ingleichen in dem nachherigen 30. jährigen Krieg vor betrübte Fata auszustehen gehabt habe, solches wird in unserer **Burg und Marggräflichen Brandenb. Kriegs-Historie**, bey jeglichen Jahren umständlich recensiret werden.

Sie wurde nun anfangs von ihrem geringen Ursprung *Villa*, ein **Hof**, oder *Curia*, und zwar, mit dem Beynamen, *Curia Regniziana*, **Regniz Hof**, weil die Voigtländische Regniz bey dieser Stadt in die Saal fället, oder, *Curia Variscorum*, **Hof in Voigt-Land**, benennet. (*) Sie ist anjetzo, mit ihren 3. Vorstädten, eine ansehnliche Stadt, und sowohl ehemal von denen Herren Burggrafen, als auch hernach von denen Herren Marggrafen, mit schönen Privilegien begabet worden. Sie ist, nebst verschiedenen Thürnen, mit 3. Thoren versehen, als: das Obere- das Schloß- und das Saal-Thor, und eben so viel Pforten, als: das Bad- Kirch- und Mühl-Thürlein. Die grosse Haupt-Kirche zu St. Michaëlis, die vorhero, da die Haupt-Kirche zu St. Lorenz in der Vorstatt stund, noch eine Capelle war, wurde gleich nach dem Hußiten-Krieg, und damahliger Verheerung der Stadt, zu erbauen angefangen, hierzu auch von dem Römischen Pabst, oder dessen Gesandten â Latere, unterschiedliche Ablaß-Briefe ertheilet; man konnte aber bey damahligen trüb-

(*) Wiewohl der um die Stadt Hof wohlverdiente Rector M. Longolius, in besondern Programmatibus vorgestellet hat, daß diese Stadt nicht Curia Variscorum, auch nicht Curia Nariscorum benennet werden könne, weil die Narici in der Obern Pfalz um die Nab herum gewohnet haben; nun will er noch ferner darthun, daß sie auch nicht Curia Noriscorum heißen könne, wie in denen Bayreuthis. wochentlichen Nachrichten aus dem Reich der Wissenschafften im 19. Stück p. 193. gemeldet wird.

trübseeligen Zeiten und großen Geldmangel dennoch nicht weit darinnen fortfahren, biß a. 1510. ein reicher Kauffmann in Leipzig, GOtt zu Ehren, dieser seiner Vatter-Stadt 500. fl. hierzu vermachte, wodurch biß in das Jahr 1515. mit dem Bau fortgefahren wurde. Da aber nachhero die Religions-Veränderung, und endlich der Schmalcaldische Krieg, angiengen, darinnen dann auch diese Stadt Hof a. 1552. von den Feinden erobert, und 4. Jahr innen behalten wurde, blieb solcher Kirchen-Bau wieder liegen, biß nach erfolgtem Religions-Frieden, unter der glorwürdigen Regierung des Herrn Marggrafen **Georg Friedrichs**, von dessen Frau Schwester, der Frau Burggräfin zu Meißen, **Dorothea Catharina** a. 1570. wieder 500. fl. hierzu hergegeben, und noch andere Vermächtniße darzu gestifftet wurden, wornach dieser Bau durch Göttlichen Seegen a. 1572. endlich zu seiner Vollkommenheit gelangte, am VIII. Sonntag p. Trinit. den 27. Jul. zu einer Haupt-Kirche offentlich eingeweyhet, die bißhero in der Closter-Kirche gehaltene Actus ecclesiastici in dieselbe transferiret, und die St. Lorenzer-Kirche zum Filial gemachet wurde, wie solches alles der berühmte Rector allda, Hr. M. *Paul Daniel Longolius*, in der **dritten Fortsetzung der Höfischen Brände**, ausführlich beschrieben hat. Jedoch blieb diese Kirche zu St. Lorenz in der alten Vorstadt die ordentliche Pfarr-Kirche in welcher die gewöhnliche Gottesdienste pflegen gehalten zu werden, bey welcher auch der weitläufftige Gottesacker zum Begräbniß befindlich ist.

Uber dieses befinden sich in dieser Stadt unterschiedliche Herrschafftl. Aemter, als: eine ansehnliche Landes-Hauptmannschafft, ein Hochfürstl. Casten-Amt, ein Spital- und Closter-Amt, ingleichen eine besondere Stadt-Vogtey über die Jurisdictional-Fälle, ohne die Zoll- Steuer- und Accis-Einnahm.

Von

Von beeden allda gewesenen Clöstern ist schon oben pag. 146. aus Hofmanno etwas gemeldet worden, welchem Bruschii Chronologia monasteriorum Germaniæ pag. 388. annoch beygefüget werden kan. Nur ist hiervon noch zu mercken, daß Hr. Marggraf Albertus, Alcibiades genannt, beede Clöster in eine fürtreffliche Lateinische Schul verwandelt, und die Einkünffte zu denen geistlichen Salarien eingeräumet, davon das Hoch-Fürstl. Decret sub dato Blaßenburg, Montags nach Oculi, a. 1543. in der von dem gelehrten Herrn Rectore allda M. Longolio edirten Geschichte des dasigen Gymnasii p. 7. enthalten ist; welcher Musen-Sitz noch heut zu Tag, zu dessen ewigen Andencken, das *Illustre Gymnasium Albertinum* benennet wird, daraus schon viele 100. gelehrte Männer erzogen worden, die in der Republic und Kirche großen Nutzen geschaffet haben: Eine ausführliche Beschreibung dieses berühmten Gymnasii ist aus des Widemanni, Planeri und Weissii Schrifften, samt der Serie aller daselbst befindlich gewesene Schul-Lehrer, biß auf dieses Seculum, zusammen getragen, befindlich, in D. Gottfried Ludovici Direct. Coburg. Historia Rectorum & Gymnasiorum, Scholarumque celebriorum, P. II. a p. 290. ad 325. allwo auch des seel. D. Lutheri Epistel an die ersten Reformatores dieser Höfischen Schule *Löhner* und *Medler*, zu lesen. Noch mehrers aber wird uns der schon gerühmte Hr. M. Longolius in seiner a. 1743. angefangenen Höfischen Gymnasiums-Geschichte in das künfftige mittheilen. Hier will nur brevissimis annoch gedencken, daß die solenne Inauguration dieses Gymnasii erst a. 1546. den 14. Junii geschahe. Sonsten ist von dieser guten Stadt annoch zu melden, daß sie von GOtt mit unterschiedlichen Unglücks-Fällen, sonderlich mit vielen schädlichen Feuers-Brünsten zum öfftern heimgesuchet wurde. Was dieselbe in denen schweren Kriegs-Zeiten, als a. 1430. im Hußiten-Krieg, und a. 1553. in dem Albertinischen Krieg erlitten, das

wird in der Brandenb. Kriegs-Historie gemeldet werden. Von denen **Höfischen Bränden** hat mehrernannter Herr Rector Longolius a. 1744. einige Programmata zu ediren angefangen, und den widrigen Einfluß derselben in das dasige Gymnasium gezeiget. Um auch etwas specielles hievon zu erwähnen, so will von denen in ältern Zeiten alda sich ereigneten Feuers-Brünsten nicht gedencken, sondern nur kürzlich berühren, was in neuern Zeiten, etwan seit 50. Jahren vor dergleichen Unglücks-Fälle alda entstanden. Anno 1690. am Mittwoch vor Ostern, gegen Mitternacht kam Feuer aus, welches dergestalt plötzlich überhand nahm, daß fast das dritte Theil der Stadt, und über 100. Häuser mit allem Vorrath in die Asche geleget wurden. Dergleichen Unglück betraf sie auch a. 1722. den 28. Jan. da in der, ausser der Stadt, hinter der Kirchen, an der Saal stehenden Zeuch- und Schön-Farb, in der erst neuangerichteten Stallung, in der Nacht, ein unvermuthetes Feuer sich entzündete, wordurch innerhalb wenig Stunden, nicht nur gedachte Schön-Farb, mit allen vielen Neben-Gebäuden, Vorrath und Mobilien, sondern auch in der Stadt, wohin das Feuer auch eingedrungen, 23. der besten Häuser, darunter auch der Geistlichen Wohnungen und Superintendendur begriffen waren, in die Asche fielen, wobey ebenfalls die grosse Stadt-Kirche sehr beschädiget wurde, wie in dem Coburgis. Zeitungs-Extract a. 1722. pag. 227. und bey belobten Hrn. M. Longolio loco cit. des mehrern recensirt befindlich. Weiters brache im Jahr 1743. am 21. Sept. Abends um 7. Uhr, in der hintern Gasse, bey einem Saiffensieder ohnvermuthet Feuer aus, welches die dabey gestandenen Reißig-Büschel ergriffe, und sich dabey in 3. Ecken ausbreitete, daß man nicht wuste, wo man zuerst retten sollte? wie man es dann auch die ganze Nacht durch nicht dämpffen konte. Durch welche Feuers-Brunst 46. Häuser, 2. Scheunen, das Obere Stadt-Thor, das Hoch-Fürstl. Schloß, welches sonst die Wohnung des Herrn Lands-Hauptmanns

manns allda war, und die Wohnung des Closter-Amtmanns verzehret wurden.

Mönchberg mag damahl noch ein geringer Flecken gewesen seyn, der von den Mönchen seinen Ursprung haben soll, welche alda die Dietrichs- und St. Gangolphs-Capelle, samt einem Closter erbauet, wohin nachhero andere Leute angebauet, daß bald ein Flecken daraus entstanden, welcher mit der Zeit Stadt-Gerechtigkeit erhielte, und dem Reich unterwürffig gemacht wurde, wiewohl auch die Cron Böhmen sich desselben anmassen wollte. Die Besitzer desselben waren die von **Sparneck**. **Mönchberg**

Als nun Burggraf Friedrich V. a. 1373. oben pag. 146. gedachtermaßen, die Stadt Hof an sich erkauffte, liessen sich Erhard, Friedrich und Paul von **Sparneck** in eben diesem Jahr mit ermeldtem Hrn. Burggrafen in eine ebenmäßige Kauff-Handlung um den Ort Mönchberg ein, welcher Kauff am Tag Petri Stuhl-Feyer ernannten Jahrs abgeschloßen, und hierdurch schon angeregte Stadt **Mönchberg**, samt denen darzu gehörigen Dorffschafften, vor 5200. Pfund Heller dem Burggrafen eigenthümlich überlassen wurde. Pastorius setzet l. c. p. 416. das Jahr 1384. und den Preiß 14400. Pfund Heller; welcher aber auf solche Art höher käme, als um die Stadt Hof, welche doch viel größer, und von weit mehrerer Importance ist. Herr. *Struve* in tract. de allod. Imp. §. XXVIII. pag. 218. benennet keinen Kauff-Schilling, meldet aber, daß die Stadt **Mönchberg** nebst dem Castro **Appenrod**, **Ahornberg** und **Jochsen**, von denen von **Sparneck** an den Burggrafen **Friedrich** *V.* sey verkaufft worden.

Nicht weit davon liegt das Dorff **Muschen**, dessen vorhero schon unter denen Sechs Orten ist gedacht worden, welche Kayser Carolus IV a. 1355. mit Stadt-Gerechtigkeit privilegiret; Weil es aber zu nahe an Mönchberg gelegen, so hat es sich dieses **Muschen.**

Privilegii cum effectu nicht bedienet, ist derohalben bißhero ein Dorff geblieben.

Wald. Anno 1375. wurde die an der Altmühl gelegene Veste **Wald**, samt dem dazu gehörigen Gut, von vielermeldtem Kayser *Carolo IV.* dem Herrn Burggrafen **Friedrich** zu Lehen gegeben, daran Appel von **Trailsheim** annoch den vierten Theil im Besitz hatte, welcher solchen alsdann von dem Herrn Burggrafen zu Lehen recognoscirte, wie dessen darüber ausgestellte Lehens-Reversales von Ao. 1386. erweisen. vid. Falckenstein in denen Nordgauischen Alterthümern, P. III. p. 173. Vor jetzo besitzet diesen Ort der Hoch-Fürstl. Onolzbachische Herr Geheime Rath von Zocha, als ein Brandenb. Lehen.

Gerätt mit der Stadt Nürnberg. In dem folgenden Jahr 1376. hatte dieser Burggraf wieder neue Verdrüßlichkeiten mit der Stadt Nürnberg, da dieselbe, als er in Kayserl. Kriegs-Zügen ausserhalb Landes sich aufhalten mußte, eine **Mauer um die Burg** geführet, dadurch dieselbe von der Stadt ausgeschlossen seyn sollte, welches sie zwar, dem Vorgeben nach, mit Bewilligung des Kayfers, unter dem Prætext vorgenommen hatten, als ob die Burggräfl. Hof-Bediente Tag und Nacht aus dem Schloß in die Stadt liefen, und darinnen allen Muthwillen und Bosheit ausübten, welches sie also durch diese Mauer zu verhüten suchten. Allein der Herr Burggraf beschwehrte sich deswegen bey dem Kayser, und war gesonnen, sein Recht mit Gewalt der Waffen auszuführen, weswegen der Kayser noch in diesem Jahr, zu gütlicher Beylegung dieser Strittigkeit, einen Tag nach Franckfurth ansetzte, und dabey folgenden Vertrag stifftete: Wann der Burggraf solche Mauer würde stehen lassen, so sollte ihm die Stadt Nürnberg 5000. fl. bezahlen, und ein grosses Thor durchbrechen, welches auser den Kriegs-Läufften offen stehen sollte: Würde aber des Burggrafen Hof-Gesind noch fernern Frevel in der Stadt verüben, so sollte der Rath Macht haben, dieselben, wie ihre Burger zu bestraffen; welches auch also, wie die **Historische Nachrichten von Nürnberg,**

berg, p. 166. anführen, angenommen wurde. Einige Nachricht hievon ist auch in Hrn. v. Falckensteins Antiquitat. Nordgav. T. III. pag. 172. anzutreffen. Es schlugen aber die schon Wurzel gefaste Mishelligkeiten zwischen dem Hn. Burggrafen, und der Stadt Nürnberg dennoch hernach 1388. zu einem blutigen und Land-verderblichen Krieg aus, davon wir im III. Buch, **von denen Kriegs-** *Devastationen*, ein mehrers vernehmen werden.

§. 17. Von der großen bisherigen Zuneigung des Kayfers gegen den Hrn. Burggrafen giebt folgendes ein abermaliges ausnehmendes Merckmahl. Da der Kayser a 1375. also nicht lange vor seinem Ende, mit dem Hrn. Burggrafen sub d. Freytag vor Weyhnachten folgende, von beeden nachhero bestättigte Ehe-Verbindung errichtete, Krafft deren der Kayserl. Prinz *Sigismundus* die Burggräfliche Prinzeßin *Catharina* heyrathen sollte, welches aber doch nachhero nicht erfolget, indeme gedachter Prinz *Sigmund* mit **Maria,** König **Ludwigs** in Ungarn Tochter, sich vermählte, und dardurch das Königreich Ungarn erlangte, zu welcher Vermählung er aber, wegen obiger seinetwegen allschon errichteten vorherigen Ehe-Beredung, bey dem Pabst um Dispensation ansuchen muste; Dagegen die Burggräfliche Prinzeßin mit zwey Schwestern a. 1376. in das Jungfrauen-Closter S. Clara zu Hof gieng, und zur Aebtißin allda erwählet wurde, davon der Beweiß in des Herrn Consist. Vice-Præsid. Jungens Comitia Burggraviæ pag. 205. sqq. zu finden: Darneben sollte, Krafft obiger Ehe-Pactorum, sich der ältere Burggräfliche Prinz *Johannes III.* mit der Kayserl. Prinzeßin *Margaretha*, der beeden nachmaligen Kayfere, *Wenceslai* und *Sigismundi* Schwester, vermählen, welches auch also würcklich erfolgte. Mehrere Nachricht von diesen Ehe-Beredungen ist in Hosmanni annalib. locor. SS. artic. Hof, ingleichen bey Herrn von Falckenstein loco cit. it. in Herrn Kölers Münz-Belustigung a. 1746. 1oten Stuck pag. 78. sq. und a. anzutreffen.

Nach

Kayser *WENCESLAUS* *A.* 1378.

Nach Kayſers *Caroli IV.* den 29. Nov. a. 1378. erfolgten tödtlichen Hintritt, folgte deſſen Sohn *Wenceslaus*, der ſchon bey ſeines Herrn Vatters Lebzeiten den 10. Junii 1376. zu Franckfurth am Mayn zum Röm. König erwählet, und a. 1378. zu Aachen, in Anweſenheit gedacht ſeines Herrn Vatters, gecrönet wurde, in der Kayſerl. Regierung. Insgemein wird von ihm vorgegeben, daß er ſeinem Herrn Vatter nicht ähnlich geweſen ſeye, davon wir hernach bey dem Leben Burggrafen *Johannis III.* ein mehrers vernehmen werden. Er war jedoch auch unſerm Herrn Burggrafen *Friderico V.* mit ſonderbaren Gnaden beygethan, indem er ihn nicht nur mit noch verſchiedenen anerkaufften Städten, Schlöſſern und Flecken belehnte, ſondern ihm auch a. 1396. 1000. fl. Subſidien-Gelder aus denen Cammer-Gefällen anwieſe, damit er ihn, wie Rentſch loc. cit. pag. 338. meldet, deſto beſtändiger auf ſeiner Seite erhielte.

Uffenheim.

Die Stadt **Uffenheim** war wohl die Erſte, welche Burggraf **Friedrich** unter dieſes Kayſers Regierung erlanget hatte. Dieſe Stadt liegt 5. Meilen von Anſpach, und 2. Meilen von dem Mayn-Fluß, an der Gollach, in dem ſogenannten Gollach-gau oder Gollach-gow, der ein Theil des alten pagi Rangau iſt. (*) Von der Benennung dieſer Stadt hat Herr M. Johann Chriſtian Wibel in dem erſten Stück der von Hrn. Con-Rectore Oetter zu Erlang zu ediren angefangenen Sammlung verſchiedener Nachrichten pag 46. ſqq. weitläufftig gehandelt. Sie gehörte ehedeſſen denen **Grafen** von **Hohenlohe**, und fiel in einer Erbtheilung a. 1330. dem Grafen Ludwig von Hohenlohe zu, welcher auf ſeine Antheil **Speckfeld**, **Schernau**, **Franckenberg**, **Landsberg**, **Uffenheim**, **Kropfsberg** und **Hohenlohe** oder **Hohlach** bekam. Der letzte Beſitzer derſelben Stadt war Graf **Gerlach** von **Hohenlohe**, von welchem

(*) Wovon in dem Chron. Gottwic. T. I. Lib. IV. p. 605. und in Herrn Georgii Uffenheimiſ. Neben-Stunden, P. I. §. 1. not. a. p. 3. 4. Nachricht vorzufinden.

welchem solche an das Burggrafthum Nürnberg verkauffet wurde; Wann aber, und wie theuer dieser Ort verkaufft worden seye, davon sind unterschiedliche Nachrichten vorhanden. Merian in Topographia Francon. setzet p. 100. das Jahr 1318. oder 1368. und den Preiß, 24000. Ungarische Gulden. Pastorius in Francon. rediv. schreibet p. 434.: „**Uffenheim**, die Stadt an der „Gollach gelegen, sammt dem Schloß darinnen, und andern per„tinentiis, ward a. 1370. von dem Grafen **Gerlach** von **Ho„henlohe** an die Herren Burggrafen zu Nürnberg vor 24000. „Gold-Gulden verkaufft.„ Von diesem Grafen gibt er vorhero p. 132. mehrere Nachricht, daß er bey einem Thurnier unter dem Kayser *Ludovico* sehr künstlich geritten, und des Kaysers Tochter, *Margaretham*, zur Ehe bekommen, die ihm zwar keine Kinder gebohren, aber eine so prächtige Hofhaltung gehabt, daß er viel Güter von seiner Herrschafft habe verkauffen, und endlich aus Armuth von Land und Leuten hinweg reuten müssen.

Die sicherste Nachricht von diesem Uffenheimischen Kauff giebt Herr Dechant *Georgii* in seinen **Uffenheimischen Nebenstunden**, p. 13., woselbst gemeldet wird, daß der Kauff a. 1378. laut des sub dato Montag vor St. Lucien-Tag, errichteten Kauff-Briefs, abgeschlossen, und darinnen der Kauff-Schilling auf vier und zwanzig tausend Gulden, Ungarisch und Böhmischer Währung, gesetzet seye. Hierauf folget in gedachten **Uffenheimischen Nebenstunden** mehrere Nachricht von dieser Stadt, und wird gleich im Anfang des ersten Stucks sowohl ihre, in einer fruchtbaren Gegend befindliche Lage beschrieben, als auch ihre übrige Beschaffenheit, erlangte herrliche Privilegia, und ausgestandene Fatalitæten, sonderlich in Kriegs-Läufften, vor Augen gestellet, von welchen letztern Begebenheiten die meisten in unserer **Brandenburgischen Kriegs-Historie**, bey dem Würzburgischen Krieg in annis 1461.

1462. item in der Bauern Aufruhr a. 1525. und in dem 30. jährigen Krieg, von a. 1632. biß 1650. angeführet stehen.

Ob nun schon in denen Kriegs-Läufften die Burgerschafft in dieser Stadt dergestalt geringe wurde, daß wenig Inwohner mehr übrig blieben, wie zu Neustadt an der Aysch und andern Orten auch geschehen, so hat sie doch in den friedlichen Zeiten sich nach und nach dergestalt wieder erholet, daß bey dem letzten Augsp. Confessions-Jubilæo, a. 1730. über 1200. Christen-Seelen darinnen gezehlet wurden. Diese feine und ansehnliche Stadt ist jetzo eine von denen Onolzbachischen Haupt- und Leg-Städten. A. 1349. war allda schon eine Parochial-Kirche, in welchem Jahr Graf Ludwig von Hohenlohe eine Frühe-Meße darinnen stifftete. In denen neuern Zeiten ist diese Kirche abgebrochen, und darauf den 13. Jun. a. 1726. der Haupt-Grund-Stein zu dem Gebäu der neuen Kirche mit gewöhnlichen Solennitäten, in Gegenwart und hoher Inspection des Herrn Oberamtmanns Hoch-Freyherrl. Excellenz, und einer ansehnlichen Versammlung geleget worden. Die dabey eingelegte Gedächtniß-Münzen und schöne Inscriptiones stehen allesamt beschrieben in dem Vorbericht des Vten Stucks der obenangeführten **Uffenheimischen Neben-Stunden**, allwo auch der Abriß der neuen Kirche in dem Grund und Prospect zu sehen ist. Als nun dieser schöne Tempel-Bau, durch Göttlichen Seegen, innerhab 5. Jahren glücklich zu Ende gebracht wurde, so geschahe die solenne Einweyhung desselben den 2. Sept. 1731. am ⊙ XV. p. Trinit. mittelst einer von dem neuen Herrn Dechant, *Jacob Friedrich Georgii*, darinnen gehaltenen Predigt. Weiters ist allda ein von Graf Gerlach von Hohenlohe, und Margaretha, seiner ehelichen Hauß-Frau, a. 1360. fundirt- und mit zimlichen Einkünfften versehener Hospital. Sonsten ist noch allda ein wohlgebautes Fürstliches Schloß, ein weitläufftiges Ober-Ambt, worzu die Aembter zu Uffenheim an sich, sodann Stadt- und Casten-Amt Mainbernheim, Casten-Amt und

Stadt

Stadt Prichsenstatt, Casten- und Richter-Amt Castell oder Klein-Lanckheim, dann das Casten-Amt Stephansberg gehören. Ferners ein ansehnliches Decanat. Der jetzige Ober-Amtmann ist der Hoch-Fürstl. Onolzbachische Premier-Ministre, Geheimde Raths-Præsident und Land-Richter des Kayserl. Land-Gerichts Burggrafthums Nürnberg, Herr **Christoph Friedrich, Freyherr von Seckendorff** ꝛc. ꝛc. Von dieser Stadt Uffenheim findet sich auch Nachricht in denen wochentl. Onolzbachl. Nachrichten de a. 1740. p. 43. et anno 1741. n. 21. add. Küsteri Bibliotheca Histor. Brandenb. pag. 847.

Prichsenstadt.

Von **Prichsenstadt** berichtet *Pastorius* in *Franc. red.* p. 423., daß es vor Zeiten eine Freystadt oder Asylum gewesen, vor diejenigen Ubelthäter, so um begangenen Mords willen das Leben verwürcket, daß sie daselbst Sicherheit hätten, bis sie ihre Sache ausgeführet: Der Römisch und Böhmische König **Wenzel** habe ihr solches Privilegium, wie auch das Zoll-Recht, damahlen ertheilet, da sie annoch dem König in Böhmen zuständig war, der sie auch hernach a. 1381. an die Herren Burggrafen zu Nürnberg verkauffet. Mit dem Jure asyli dieser Hoch-Fürstl. Onolzb. Stadt hat es nun wohl seine Richtigkeit, wovon bey Pfeffinger in Vitriario illustrato T. III. p. 1270. mehrere Nachricht anzutreffen. Ob aber solcher Kauff in ermeldtem Jahr geschehen, kan vielleicht nicht behauptet werden, wahrscheinlicher ist, daß solche erst zu Anfang des folgenden Seculi an die Herren Burggrafen zu Nürnberg gelanget. Was diese gute Stadt in dem Land-verderblichen Krieg zwischen dem Bischoff *Johann Grumbach* von Würzburg, und dem Marggrafen *Alberto Achille*, vor Ruin erlitten, da sie sich, nach 10. tägiger Belagerung, den 25. Jul. a. 1462. ergeben mußte, worauf der Bischoff über 300. Personen gefangen wegführen, die Weiber und Kinder aus der Stadt jagen, ihr Vermögen plündern, die Thürme und Mauern abbrechen, und die Häuser anzünden ließe, das wird

in unserer **Brandenb. Kriegs-Historie**, Cap. XI. §. 7. ausführlicher beschrieben werden.

Hoheneck. Von dem, ohnweit der Stadt Windsheim, auf einem hohen Berg gelegen- und mit Weinbergen umgebenen Schloß **Hoheneck**, meldet *Pastorius* l. c. p. 405. daß es ehedem der Adelichen Familie von **Seckendorff** Eigenthum gewesen; Diese hätten es a. 1381. an die Herren Burggrafen zu Nürnberg verkaufft, von welchen dasselbe repariret wurde, wiewohl es hernach noch in Kriegs-Zeiten öffters ruiniret, und letztesmahl a. 1664. repariret worden wäre. Der Verkäuffer wird von einigen Scribenten **Arnold**, von andern **Burckhard** von **Seckendorff** benennet; Wiewohl eine andere geschriebene Nachricht melden will, Herr Burggraf *Friedrich V.* habe das Schloß **Hoheneck**, sammt denen darzu gehörigen Dörffern, a. 1387. von denen Adelichen **Truchseß** von **Hoheneck** erkauffet, und zugleich einige darzu gehörige Zehenden und Gärten von **Arnold** von **Seckendorff** eingelöset. Daß also in Ermanglung tüchtiger Urkunden von der Acquisition hier nichts gründliches gemeldet werden kan.

Ipsheim. Hierzu gehörte auch der darunter gelegene **Marck Ipsheim**, welcher von Alters her sein eigen Gericht hatte, obschon noch mehrere Herrschafften einige Unterthanen darinnen besaßen. Er gehöret der Zeit dem Hoch-Fürstl. Hauß Brandenburg-Bayreuth, hat sein besonderes Ober-Amt, Hoheneck, ein besonderes Casten-Amt, die Vogthey aber ist dermahlen zu Marck Lenckersheim, wohin auch die andere herum liegende Gerichte und Aemter, als Lenckersheim, Marckt Bergel und Burgbernheim gehörig sind.

Liebenau. Steppach. Zu gleicher Zeit kauffte auch der löbliche Burggraf **Friedrich V.** das Schloß **Lennau** oder **Liebenau**, sammt dem Dorff **Steppach**, von **Hanßen** von **Seinßheim**, nicht weniger die Vogtey **Mönchaurach**, dahin auch das Steppachische Filial **Limbach**, und

und andere Orte mehr gehörig sind. Der Kauf-Schilling soll etliche tausend Pfund Heller betragen haben, wie aus dasigen Urkunden **Johann Friedr. Möckel**, gewesener Pfarrer zu Steppach, bezeuget, und in dem **Anmuthigen Creutz-Grund** beschrieben hat. Das alte Schloß **Liebenau** lieget zwischen Steppach und Mühlhaußen, unweit dem dermahligen fürtrefflichen Gräfl. Schönbornischen Schloß Pommersfelden, ist aber gänzlich ruiniret, daran weiter nichts, als die alten Mauren und Gräben noch zu sehen sind; jedoch ist das Hoch-Fürstl. Vogtey-Amt zu Steppach jederzeit **das Amt Liebenau** genennet worden. Dieses wurde a. 1720. wie auch oben pag. 154. allschon gemeldet worden, dem Hoch-Gräflichen Hauß Schönborn vor 72000. fl. Fänckl. oder 90000. fl. Rhnl. versetzet, und nachgehends gar käufflich auf gewisse Jahre, überlassen, wie **Joh. Gottfried** von **Meyern** im Tract. vom **Sechsten Zinnßthaler**, §. 28. p. 58. berichtet.

Das Benedictiner-Closter **Mönchaurach** ist also, ratione Jurisdictionis, von Burggraf **Friedrich** *V.* schon acquiriret, und nach der Reformation bald secularisiret worden. Es ist ein uraltes Closter, im Auracher-Grund, zwischen Frauen-Aurach, oder Erlang und Neustadt an der Aysch, und schon A. 1158. von einem Herrn von Aurach gestifftet worden, wie Herr Layritz meldet. Es wurde von dem Stifft Bamberg und dem Herrn Burggrafen zu Nürnberg stattlich dotiret, stunde unter dem Bißthum Würzburg, darinnen der Abt zu Schwarzach, wie insgemein vorgegeben wird, das Jus visitandi hatte. Von diesem Closter ist ein anderes, im Bißthum Würzburg, an der Fränckischen Saal gelegenes, von Otto S. Bischoffen zu Bamberg, erbautes Closter Aurach wohl zu unterscheiden, von welch letzterm in **Lorenz Friesen** Chronico Würzburg. p. 490. der Fundations-Brief enthalten. Hofmann in annal. hoc. artic. meldet, es habe dieses Closter circa annum 1429. - 31. **Herren-Aurach** geheissen. In einer To-

Mönchaurach.

pographischen Beschreibung des Burggrafthums Nürnberg oberhalb Gebürgs, als in einem raren MSto, wird eine ganz andere Nachricht von Mönchaurach ertheilet, welche Herr Pastor Feder hierzu communicirte, und folgendes Innhalts ist: Münchaurach ist zu Anfang des 12ten Seculi c. a. 1130. nicht von einem Freyherrn von Aurach, wie man insgemein vorgiebt, sondern von Graf Goswin, und seinem Sohn, Pfalz-Grafen Hermann, St. Petro zu Ehren gestifftet, und von Ottone S. Bischoff zu Bamberg, aus dem Geschlecht der Bayerischen Grafen von Andechs, mit stattlichen Güttern begabet worden, Hagenbüchach, Altenheim, ꝛc. ꝛc. A. 1143. schencket Bischoff Otto, Bayersdorff, nebst der Pfarr, dem Closter, und trägt Burggrafen Gottfried zu Nürnberg, den Schutz darüber auf. A. 1158. confirmiret Kayser Friedrich diese Closter-Stifftung, und verordnet Burggrafen Gottfried zu Nürnberg zum Schirm-Vogt. Unter denen Zeugen dieses Confirmations-Briefs stehet Graf Gebhard von Aurach unterschrieben; mithin mag dieses Closter bey dem Burggrafthum Nürnberg verblieben seyn. Struv de Allodiis Imperii p. 224. meldet: Henricus München Auracensis Abbas, vendit Burggravio Friderico, Bayersdorff in perpetuum. Von der Reformation dieses Closters giebet Gabriel Buccellinus, Benedict. Monasterii Weingartensis Tom. I. de Germania Sacra, folgende Nachricht: Munchaurach, celebre olim, ordinis divi Benedicti, Diœceseos Herbipolensis, Asceterium, à Baronibus Auracensibus fundatum, et à diversis, cum Bambergensibus, tum Herbipolensibus Episcopis auctum, superiori seculo à Brandenburgensibus marchionibus, pulsis Monachis, occupatum est, cum in Capitulo generali Burgfeldensi, ultima vice a. ch. 1521. comparuissent. Von denen, ante secularisationem, allda gewesenen Aebten sind folgende bekannt worden: I.) Abt Heinrich, c. a. 1391. II.) Henricus München.

III.)

III.) Conrad Gros, der a. 1424. gestorben, war vorhero Pfleger des Closters, deßen Bildnuß stehet im Creutzgang in einem Stein gehauen. IV.) Conrad Weilersbach, lebte bis 1431. V. Paulus Ruswurm. VI.) Hanns von Brun. VII.) Albertus, c. a. 1465. VIII.) Liebhard, und IX.) Andreas, deren adeliche Geschlechter nicht bekannt sind. Dieser war der letzte Abt von 1490. und ist noch im Closter bey einem gewißen Gehalt abgestorben.

In diesem Closter war auch c. a. 1442. eine Brüderschafft von Edelleuten gewesen, die alle mit Säcken auf der Achsel, in der Kirche und Creutzgang an den Wänden gehauen stehen, dabey eine alte Mönch-Schrifft, die aber nicht wohl zu lesen. Diese und noch einige andere Nachrichten von diesem Closter sind auch in Hofmanni annal. hoc artic. anzutreffen. Dieses Closter-Amt wurde unter der Regierung Herrn Marggrafen Christian Ernsts a. 1700. dem Grafen von **Ostein** vor 40000. fl. versetzet, aber von Herrn Marggrafen GEORG FRIEDR. CARL, nach angetrettener glückseeliger Regierung, zum Löbl. Fürstenthum wieder eingelöset. Vid. *Joh. Gottfr.* **von** *Meyern*, loco cit. §. 45. p. 154.

Der Flecken **Rehau** war vorzeiten ein geringer Ort, an grossen Wäldern gelegen, mag auch eine angenehme **Au** der **Rehe** und Hirschen gewesen seyn, dergleichen er annoch in seinem Wappen zu führen pfleget. Es lieget dieser Ort an der Strasse von Hof nach Eger, 1½. Meilen von Hof, und 3. von Eger, da man vor dem Egerischen Sauerbronnen-Haus vorbey reisen muß. Eine geschriebene Chronic meldet, es habe Herr Burggraf **Friedrich** *V.* diesen Flecken Ao. 1384. vor 800. Ungarische Gold-Gulden von **Heinrich** von **Rehau** erkauffet; es mag aber dieser Geschlechts-Name vielleicht verschrieben worden seyn, und **Heinrich** von **Kotzau** heissen sollen, weil nicht nur jenes Geschlecht ganz unbekannt, sondern auch der Flecken und Ansitz der Adelichen von **Kotzau** nur

Rehau.

eine

eine Stund weit davon entlegen ist. Womit auch Layriz de Burggraviatu Norico übereinstimmet, und den Verkäuffer zwar **Heinrich von Kotzau** nennet, das Jahr aber auf 1328. ansetzet, welches also unter dem Burggrafen **Friedrich** *IV.* müßte geschehen seyn. Dieser Ort wurde gleich darauf mit Marckt-Gerechtigkeit begnadiget, und ein Hoch-Fürstl. Amt und Gericht darinnen angeordnet, derer Burgerschafft in 120. Häusern bestehen mag. Erst vor wenig Jahren hat sich daselbst ein besonderer **Perlen-Bach** gezeiget, darinnen die Muscheln Hauffenweiß an manchen Orten zu finden, welche in dem Wasser geöffnet liegen, und wann man mit einem Finger oder Stäblein in die Oeffnung fähret, sich so vest zuschliessen, daß sie mit harter Mühe wieder loßzubringen; Wann der **Perlen-Fang** zu rechter Zeit angestellet wird, so sind schon viele schöne Perlen von besonderer Größe und Werth daraus genommen, und an die Hoch-Fürstl. Herrschafft geliefert worden. Es ist auch eine besondere Wohnung $\frac{1}{2}$ Stund von Rehau in den Grund dahin erbauet worden, darinnen ein besonderer Jäger die Aufsicht auf den Perlen-Bach zu halten pfleget.

In schon gedachtem Jahr 1384. brachte Burggraf **Friedrich** auch die, nahe in selbiger Gegend und bey Mönchberg gelegene, sogenannte **Sieben vereinigte Dörffer**, namentlich: **Ahornberg, Almbranz, Mayerhoff, Laybersreuth, Jeßen, Werrenbach** und **Oelsnitz**, käufflich an sich, welche vorhero die Adelichen von **Sparneck**, denen Mönchberg auch gehörte, im Besitz hatten. Nachdem nun unser Herr Burggraf a. 1383. bey *Wenceslao*, Römischen und Böhmischen König, es dahin brachte, daß die Lehenschafft der Stadt Mönchberg, und aller herumliegenden Dörffer, deren theils von denen von **Sparneck** der **Cron Böhmen** zu Lehen aufgetragen waren, auf das Römische Reich allein, mit Aufhebung des Böhmischen Nexus, gewiesen wurde, welches Donnerstags nach Michaelis besagten 1383ten Jahrs erlanget

Sieben vereinigte Dörffer.

langet und decretiret wurde: so verkaufften die von **Sparneck** vielernanntem Herrn Burggrafen in dem darauf folgenden 1384.ten Jahr auch diese vereinigte, in solcher Landschafft gelegene Dörffer, vor 900. Pfund Heller, oder 3600. fl. Pastorius in Francon. rediv. pag. 380. nennet den Verkäuffer **Hannsen** von **Sparneck**. Diese **Sieben Vereinigte Dörffer** haben dann die Gewohnheit, daß sich derselben sämtliche Burgermeister und Rath alljährlich am Tag der Unschuldigen Kinder zu Ahornberg versammlen, die verledigte Stellen wieder besetzen, das Burgermeister-Amt bestellen, und ihre gemeine Geschäffte miteinander berathschlagen und abhandeln.

Die Stadt **Kitzingen** ist an dem Mayn-Strom gelegen, über welchen eine stattliche steinerne Brucken in die Vorstadt Etwashaußen gehet. Hievon berichtet offt-angeführter Pastorius l. c. p. 408. daß sie ehemahls denen Adel. von **Brauneck** zugehöret; Als aber a. 1390. **Conrad** von **Brauneck** ohne Männl. Leibes-Erben verstorben, welcher die Lehen nicht empfangen hätte, habe Kayser Wenceslaus den dritten und sechsten Theil dieser Stadt, mit allen Zöllen und Geleiten zu **Ober-** und **Untern-Breit, Martinsheim, Ober-Jckelsheim**, ꝛc. ꝛc. dem Burggrafen zu Nürnberg verliehen, darauf dann auch der Bischoff zu Würzburg seinen Antheil der Stadt Kitzingen demselben für 16000. Gulden Pfandweiß übergeben: hernach seye diese Stadt zu sammt den Vorstädten, mit Bewilligung des Capituls zu Würzburg, dem Herrn Marggrafen von Brandenburg, *Alberto Achilli*, a. 1443. für 39400. Gulden auf Wiederlösung versetzet, und nach 17. Jahren ein solches von neuem zu Nürnberg reversiret worden. Kitzingen.

In dem Brandenburgischen Cedernhayn wird folgendes p. 178. hiervon gemeldet. Nach Absterben der Bruneckischen Familie wäre Kitzingen dem Reich heimgefallen, und A. 1390. Herrn Burggrafen *Iohanni* (dem Sohn *Friderici V.*) zu Nürnberg verliehen, die Einkünff-

ten aber in 8. gleiche Theile zertheilet, $\frac{5}{8}$ dem Stifft Würzburg, und $\frac{3}{8}$ dem Burggrafen zuerkannt worden, worauf die Herren Marggrafen in ruhiger Possession derselben gewesen. Anno 1443. habe das Stifft Würzburg ihre $\frac{5}{8}$ denen Herren Marggrafen vor 39100. Gulden Rhl. verpfändet, und diese darauf die völlige Nutzung der ganzen Stadt genossen, bis a. 1626. da ohnehin alles im Reich, wegen des Teutschen Kriegs, in Unruhe gestanden, und Onolzbach unter Vormundschafftlicher Regierung, keinen regierenden Herrn gehabt, das Stifft Würzburg nicht allein die verpfändete, sondern auch die eigenthumliche Theile des Hauses Brandenburg weggenommen. Es wäre zwar bey den Münster- und Oßnabrückischen Friedens-Tractaten die Nothdurfft deshalben beobachtet, aber kein anderer Schluß erhalten worden, als daß die Sache zwischen beeden Partheyen innerhalb zwey Jahren, bey Verlust aller Anforderung, solle verglichen und beygeleget werden.

Als solches nicht erfolget, wäre Brandenburgl. Seits bey dem Kayserl. Reichs-Hof-Rath die Klage angebracht, und a. 1650. um Erkennung einer Kayserl. Commission, auf drey Catholische, und drey Evangelische Fürsten gebetten worden; Weil aber Würzburg sich nicht darzu verstehen wollte, seye diese Sache in suspenso verblieben. Ausführlicher stehet diese Stritt-Sache in den **Falckensteinischen Alterthümern**, P. III. p. 594 sqq. beschrieben, so wohl, wie die Bischöffe von Würzburg ihre Antheile von denen **Grafen** von **Hohenlohe** erhalten, als auch, wie die Burggrafen von Nürnberg die Brauneckischen Antheile überkommen, und mit denselben von Kayser *Wenceslao* belehnet worden, ingleichen, wie die Würzburgischen Antheile von denen Bischöffen, *Gerhardo* und *Sigismundo*, an die Burggrafen zu Nürnberg verpfändet, und endlich die ganze Stadt Kitzingen in die völlige Possession des Burggrafthums übergeben worden, nachdeme das Hoch-Stifft mit der Stadt und dem Land in Uneinigkeit gerathen,

und

und deswegen von denen Burggrafen Hülffe an Geld und Volck gesuchet und erlanget hatte, und was sonst denckwürdiges dabey vorgegangen war: Dergleichen Nachrichten auch in Thucellii actis comitialibus de a. 1743. Tom. II. p. 356. sqq. bis auf den a. 1684. zwischen denen Hoch-Fürstlichen Häusern Brandenburg, und dem Stifft Würzburg deshalb abgeschlossenen Recess zu finden, woselbst auch von dem jetzigen Evangelischen Religions-Zustand umständlicher Bericht ertheilet wird. Noch mehrers und gründlichers ist aus denen hierinnen utrinque an das Licht getrettenen Deductionen zu ersehen, deren Catalogum Christi. Godofr. Hofmann in Bibliotheca Jur. publ. pag. 289. sqq. und Lünig in Bibliotheca curiosa Deductionum ertheilet hat. Add. Giovanni Germ. Pps. Lib. 2. c. 3. §. 2. pag. 589. sqq. Was diese Stadt im Bauern-Krieg ausgestanden, wird in der **Burg- und Marggräflichen Brandenburgischen Kriegs-Historie** gemeldet werden. *Pastorius* berichtet ferner, daß a. 1525. die Evangelische Religion in der Stadt Kitzingen eingeführet worden seye; daraus erhellet, daß die Herren Marggrafen nicht allein die Weltliche Herrschafft, sondern auch die Jura circa sacra über diese Stadt besessen, und über 200. Jahr ruhig genossen, welche dann auch ein besonderes Decanat allda angeleget, und die herum liegende Pfarreyen demselben untergeben hatten.

A. 1390. schenckte unser Herr Burggraf der Pfarr-Kirche zu Onolzbach verschiedene Güter und Einkünffre, daß von solchen ein ehrbarer Priester zu einem Gesellen oder Caplan angenommen und erhalten werden sollte.

Wir haben kurz vorher bey Kitzingen gemeldet, daß Kayser *Wenceslaus* den **Burggrafen** *Johannem* allschon bey Lebzeiten seines Herrn Vatters mit dieser Stadt belehnet habe, woraus dann abzunehmen, daß damahls der Herr Vatter seine Herren Söhne

in die Mit-Regierung des Burggrafthums Nürnberg gezogen, und sich allmählig zu seinem vorstehenden Ende bereitet, in solcher Absicht auch in seinen letztern Lebens-Jahren zu Heilsbronn, zu Hof, und in unterschiedlichen Clöstern, gewiße Stifftungen zu Seel-Meßen gethan, und a. 1397. seine Disposition gemacht, wie es nach seinem Tode unter seinen beeden Herren Söhnen, *Johannes III.* und *Friedrich VI.* mit der Landes-Theilung solle gehalten werden; wornach er ihnen auch die völlige Regierung gewißer maßen überließe, und sich nur die Herrschafft **Plaßenburg** auf seine annoch übrige wenige Lebens-Tage vorbehielte, und darauf im Anfang des folgenden Jahrs, laut einer, auf einem in der Closter-Kirche zu Heilsbronn vorhandenen Schild, befindlichen Inscription, den XII. Calendar. Februarii, oder den 21. Jan. 1398. zu seinen Vättern versammlet, und sonach neben ihnen in erstbesagter Closter-Kirche begraben wurde. Seine Gemahlin, Frau *Elisabetha*, war **Friedrich des Ernsthafften**, Landgrafens zu Thüringen, und Marggrafens zu Meißen, Prinzeßin Tochter, mit welcher er sich a. 1350. vermählte, die aber schon d. 20. Apr. a. 1375. wiederum verstarb, und auch in sothaner Closter-Kirche beygesetzet wurde. Mit dieser hatte er zwey Söhne, die jetzo in der Beschreibung folgen werden, und 9. Prinzeßinnen erzeuget, derer einiger schon oben, occasione der **Kayserlichen Ehe-***Pacten*, Meldung geschehen; Zwey derselben sind in zarter Kindheit gestorben, eine davon, Prinzeßin **Elisabeth**, bekam Pfalzgraf Rupertum, nachherigen Römischen Kayser zu ihrem Gemahl, Princeßin *Beatrix* ward a. 1374. an Herzog *Albertum III.* in Oesterreich vermählet, und hierdurch eine Groß-Mutter des nachfolgenden Kaysers *Alberti II.*; Prinzeßin *Margaretha* wurde a. 1383. Land-Grafen *Hermann* zu **Heßen**, und Prinzeßin *Veronica* Herzog *Barnimo VI.* in Pommern ehelich beygeleget. Der Onolzbachische Herr Consistor. Vice-Præsid. und jetzige Geheime Conferenz-Rath **Jung** setzet in seiner Comicia Burggraviæ

pag. 200. der Prinzeßinnen nur 6. als **Elisabeth**, *Beatrix*, **Margareth**, **Catharina**, **Anna** und **Agnes**, und erweiset selbige dabey aus Original-Documenten. Mehrere Nachricht von diesem Herrn Burggrafen ist in Herrn von Falckensteins Antiquit. Nordgav. P. III. cap. 14. pag. 162. sqq. ingleichen in Herrn Kölers Münz-Belustigung 10ten Stück de anno 1746. pag. 73. sqq. anzutreffen.

Burggraf JOHANNES III. war der ältere Sohn des Burggrafen *Friderici V.*, welcher, nach der vätterlichen Disposition, **das Burggrafthum oberhalb Gebürgs** in der Landes-Theilung bekam, und, obbesagtermaßen, die Kayserliche Prinzeßin, *Margaretha*, zur Gemahlin hatte, derer beede Brüder, *Wenceslaus* und *Sigismundus*, die Römisch-Kayserliche Würde begleiteten, von welchen zwar Kayser Wenceslaus von denen Scriptoribus mehrentheils, so wohl seinen Leibs- als Gemüths-Gaben nach, in abscheulicher Gestalt vorgebildet wird. *Johannes III.*

Nun kan wohl nicht in Abrede gestellet werden, daß er verschiedene seiner höchsten Würde ohnanständige Facta begangen, und besonders dem Trunck starck nachgehangen.

Allein der Grund dieser großen Beschimpffung und Haßes, welchen Wenceslaus sich zugezogen, rühret wohl ohnstrittig daher, weilen er seinen Hof-Prediger **Hussen**, welcher mit dem Pabst sehr zerfallen war, dahin nicht ausliefern wollte. Pfeffinger in Vitriar. illustrato T. I. L. I. Tit. V. p. 678. redet also von dem Grund und Ursprung dieses Odii: „Ei exitio erat, quod cle„menter cum Husitis egerit. En bilem Johannis Crinel„lis in magno Chronico Belgico pag. 330. Wenceslaus „hæreticam pernicioſamque, quam Hussistas nuncupant, „sectam in regno suo fovit &c. &c.

„Maximum Romæ crimen non odisse, quos Pon-
„tifex flammis, ense, rota persequitur. Ollam penitus
„evertit, cum a. 1398. instigante Academia Pragensi,
„Durocortori, hodie Rhemis, de tollendo Schismate
„inter Benedictum XIII. Avenionensem, et Bonifacium IX.
„Romanum, Summos Pontifices, eligendoque commu-
„nibus suffragiis utriusque Cardinalium, novo Papa, cum
„Carolo VI. Galliarum Rege consilia caperet &c.„

Eine umständliche Lebens-Beschreibung von ihm hier vorzulegen, ist wider unsern Endzweck und Absicht, derowegen hier nur noch kürzlich melde, daß er, auf Anstifften Pabst Bonifacii IX. von denen 3. geistlichen Chur-Fürsten degradiret, hierwieder aber von denen weltlichen Chur-Fürsten protestiret wurde, wie er dann bis an seinen 1418. oder 1419. erfolgten Tod, eine sehr starcke Parthey in Teutschland behielt, auch bey dem a. 1409. zu Pisa gehaltenen Concilio seine Gesandte, als Kayserliche Gesandte annoch admittirt wurden. Ein mehrers von ihm ist zu lesen bey Pfeffinger loc. cit. und allen Scriptoribus Historiæ German. it. in Thomasii Programmate: cur Wenceslaus vulgo tam male audiat, ingleichen bey Bierling de Pyrrhonismo historico, pag. 210. sq. 317.

Kayser *Jodocus* aus Mähren.

Nach vorbesagter einseitiger Dethronisation Wenceslai wurde von denen geistlichen Chur-Fürsten anfänglich der 70. jährige Marggraf *Jodocus* von Mähren zum Kayser erwählet. vid. Kœleri dissert. Vindiciæ Electionis dubiæ Jodoci Imperatoris. Er verstarb aber gleich nach der Wahl. Hierauf wurde in besagtem Jahr 1400.

Kayser *Fridericus.*

Herzog **Friedrich** von **Braunschweig**, Herzogs Magni Torquati Prinz, erwählet, welcher ebenfalls so gleich von **Grafen Heinrich** von **Waldeck**, Friedrich Hartingshaußen, und Cunomann von Falckenberg, auf Anstifften Chur-Fürsten Johannis von Maynz, auf seiner Reise nach Franckfurth zur Crönung, bey Fritzlar, ermordet wurde.

Kayser RUPERTUS A. 1400.

Worauf die Wahl endlich den 20. Aug. auf den **Pfalz-Grafen Ruprecht** ausfiele, welcher die Burggräfliche Prinzeßin **Elisabeth** zur Gemahlin hatte, und noch 10. Jahr als Römischer Kayser regierte. Ist also nicht nur dieser Kayser der beeden Herren Burggrafen Johannis III. und Friderici VI. oder des nachherigen Chur-Fürsten Friderici I. Schwager gewesen, sondern auch der nachfolgende, *Sigismundus*, als dessen leibliche Schwester, Burggrafen *Johannem III.* zum Gemahl hatte: Aus welcher nahen Anverwandschafft mit dem Oberhaupt des Teutschen Reichs, leichtlich zu urtheilen, daß diese Herren Burggrafen allenthalben in grossen Ansehen gestanden sind.

Indessen hatte unser Herr Burggraf *Johannes*, nebst seinem Herrn Bruder **Friedrich**, noch bey des Kaysers Wenceslai Regierungs-Zeiten einen und andern Kauff unterschiedlicher Orte glücklich vollzogen, und dadurch die Vermehrung der Burggräflichen Lande ferner fortgesetzet.

Thierstein, Thiersheim, Marck-Leuten.

Das Veste Schloß **Thierstein**, so auf einem felsigten Berg gelegen, sammt denen darzu gehörigen ansehnlichen, zwischen Eger und Wonsiedel gelegenen Marckflecken, **Thierstein**, **Thiersheim** und **Marck-Leuten**, erkauffte Burggraf *Johannes* Anno 1399. von denen Marggrafen in Meißen, **Heinrich**, **Wilhelm** und **Friedrich** dem jüngern, vor 9000. fl. und noch 1600. fl. wegen allerhand anderer Anfälle, welcher Kauf, allem Ansehen nach, aus guter Freundschafft und Anverwandschafft geschehen seyn mag, indem der Herren Burggrafen Frau Mutter, *Elisabetha*, wie oben gedacht, aus diesem Fürstlichen Hauß entsprossen, und **Friedrichs** *I.* Marggrafens in Meißen, und Landgrafens in Thüringen, Tochter war.

In eben diesem Jahr erkauften die Herren Burggrafen **Johannes** und **Friedrich** weiters die an der Jart gelegene, und mit einem

ansehn-

Trailsheim. ansehnlichen Schloß versehene Stadt **Trailsheim.** Diese Stadt war ehedessen ein Eigenthum der **Grafen** von **Hohenlohe**, von welcher Martin Zeiler im Anhang der Topographiæ Franconiæ, p. 29. und Merian auch in Topogr. Franc. p. 54. berichten, daß die Grafen **Ulrich** und **Friedrich** von **Hohenlohe** solche a. 1388. an den **Land-Grafen Johann** von **Leuchtenberg** verkauffet, dieser aber dieselbe nicht lang in Besitz gehabt, sondern sie Anno 1399. nebst **Werdeck**, **Flügelau**, **Roßfeld**, **Plaufelden** und **Gerabronn**, dem Burgstall zu Altenlohr, Roth am See mit allen Zugehörigen, denen Burggrafen, **Johann** und **Friedrich**, vor 36000. Rhnl. Gulden verkaufft habe. Wobey *Zeilerus* noch weiter meldet, daß Crailsheim zum halben Theil, Flügelau aber mit allen Rechten, Pfälzische Lehen gewesen, welche nachhero Kayser **Ruprecht** a. 1405. von solchem nexu frey, und dem Burggrafen *Friderico VI.* alles **eigen** gemachet habe, auch seye das Stifft **Ellwangen**, ratione eines Zehenden, annoch verbunden, das Hals-Gericht zu Crailsheim nach aller Nothdurfft zu versehen, und den Scharff-Richter zu bezahlen. Daselbst ist dermahlen ein Hoch-Fürstl. Onolzbachl. Ober-Amt und ansehnliches Decanat, davon im X. Capitul ein mehrers wird gemeldet werden. Adam Weiß war der erste Evangelische Pastor allda, der schon a. 1521. das Evangelium daselbst zu predigen angefangen, hernach a. 1528. dem ersten Convent zu Schwabach, und der Verfassung der Schwabachischen Visitations-Articul, ingleichen a. 1530. auf dem Reichs-Tag zu Augspurg, der Ubergebung der **Augspurgischen** *Confession* beygewohnet. Dieser **Adam Weiß** war ein gesegneter Werckzeug der heilsamen Reformation, nicht nur in diesem Land und Fürstenthum, sondern auch der ganzen Evangelischen Kirche, bey Verfertigung und Ubergebung der Augspurgischen Confession. Er war von Herrn Marggrafen **Georgen** von Brandenburg hierzu beruffen, und mußte auch den berühmten

Johann

Johann Brentium aus Schwaben darzu verschreiben. Beede kamen den 21. May a. 1530. nach Anspach, und bekamen noch in ihre Gesellschafft *Johann Rürern*, Stadt-Pfarrern in besagtem Anspach, und *Martin Meglin*, Pastorem in Kitzigen. Sie reiseten in der ansehnlichen Svite des Herrn Marggrafen, die in denen Miraculis A. C. des Herrn *Sauberti* p. 113. beschrieben stehet, und kamen des ersten Tags bis in das Closter Heydenheim; **Weiß** hielte ein ordentliches Tag-Buch, darinnen er alles aufzeichnete, was sowohl auf der Reise, als auch in der Stadt Augspurg, vor, in, und nach der Verlesung der Augspurgischen Confession daselbst vorgieng, welches Diarium Herr *Decanus Georgii* denen **Uffenheimischen Nebenstunden**, und zwar dem *VII.* **Stuck**, von p. 661. sqq. völlig einverleibet, und mit vielen Historischen Anmerckungen illustriret hat, daraus in unserer **Burg- und Marggräflichen Brandenburgischen Religions- und Reformations-Historie** unterschiedliche Nachrichten sollen angeführet werden.

Zu diesem Brandenburg-Onolzbachischen Ober-Amt Crailsheim gehören weiters die, zu Anfang des XV. Seculi an dieses Fürstlich-Burggräfliche Hauß gekommene Aemter **Bemberg** oder **Wiesenbach** und **Lobenhaußen**, welches letztere, nebst dem ehemaligen Augustiner-Closter Anhaußen oder Andhaußen, jetzo von einem Beambten administriret wird. Die allda gewesene Ober- und Amtleute, bis auf den jetzigen, nemlichen Herrn **Carl Friedrich** von **Zocha**, Hoch-Fürstlich-Brandenburgischen Ministre und Geheimen Rath, hat Herr von Falckenstein in Analectis 3ten Nachlese, pag. 223. sqq. namentlich recensiret.

Das Städtlein **Pegnitz**, welches von dem ohnweit davon entspringenden, und durch solche, nach Nürnberg zueilenden Fluß Pegnitz den Namen herführet, sammt dem darüber gelegenen vesten **Pegnitz.**

Böhmenstein.

Schloß **Böhmenstein**, war vormahls der Cron Böhmen zugehörig, wurde von dem König in Böhmen dem Kayserlichen Tochter-Mann, Burggrafen **Johann** *III.* vor seine diesem Königreich erwiesene Dienste zu eigen gegeben, und von diesem dem Burggrafthum Nürnberg einverleibet. Wann aber? und in welchem Jahr solches geschehen sey? ist so eigentlich nicht wissend; wenigstens mag es um das Jahr 1400., in welchem sein Herr Schwager, König *Wenceslaus*, oben ermeldtermaßen, des Reichs, von theils Chur-Fürsten entsetzt wurde, oder, wie *Struv.* de *Allod. Imper.* c. III. §. 28. p. 218. meldet, a. 1403. geschehen seyn. Dieses Schloß **Böhmenstein**, und das Städtlein **Pegnitz**, wurden zwar nachhero dem Pfalz-Grafen Johanni am Rhein vor sein Mütterliches Erbtheil à 1000. Marck Löthiges Silber, zum Pfand gegeben, weil seine Frau Mutter *Elisabeth*, Kayfers *Ruperti* Gemahlin, eine Burggräfliche Prinzeßin, und beeder Marggrafen leibliche Schwester war, von welcher hernach alle Pfalz-Grafen abgestammet sind. Dieser Pfandschafft halben wurde aber a. 1412., am Donnerstag nach Pfingsten, zu Amberg ein Recefs zur Wiederauslösung aufgerichtet, und derselbe auch hernach zu bestimmter Zeit erfüllet. Das veste Schloß **Böhmenstein** wurde nachgehends a. 1552. von des Marggrafen *Alberti Alcibiadis* Feinden, wie seine übrige Lande oberhalb Gebürgs, dermassen ruiniret, daß jetzo davon nichts mehr als die blossen rudera vorhanden sind.

Erlang.

Eine gleiche Bewandtniß mag es auch mit der an der Regnitz, 3. Meilen von Nürnberg, an der Straße nach Bamberg gelegenen **Alten Stadt Erlang** gehabt haben, von welcher *Pastorius in Francon. rediviva*, p. 396. schreibet, daß sie a. 1400. von dem Königreich Böhmen an das damahlig Burggräflich-Nürnbergische Hauß gekommen sey. Mag also wohl zu gleicher Zeit mit dem vorhergehenden **Pegnitz** dem Burggrafen *Johanni III.* übergeben worden seyn. Wiewohl eine geschriebene Nachricht hiervon meldet,

daß

daß gedachter Burggraf diesen Ort erst a. 1412. erhalten habe. *Struvius* de *Allod. Imper.* p. 216. benennet das Jahr 1416., daran es, nebst **Franckenberg**, **Plech** und **Lindenhard**, von König *Wenceslao* dem Burggrafen *Johanni* verliehen worden seye. Diese Stadt, wurde sammt dem darinnen befindlich gewesenen vesten Schloß, a. 1632. von dem feindseligen Commandanten zu Forchheim, dem Kayserl. Obrist Schlezen, im 30. jährigen Krieg völlig ausgebrannt; von dem Schloß stehen annoch gegen dem Regnitz-Fluß die Rudera. Bey dieser Verwüstung wurde auch die dasige Kirche, welche, laut einer über der großen Thür, in einem Stein befindlich gewesenen Inscription, von **Ulrich von Wolffberg** *Ao. MCCCLXXXIII.* gestifftet war, ruiniret, sie wurde aber a. 1655. repariret, wie sich dann auch nachhero die Stadt selbst bald wieder erholte, und in gutem Stand verbliebe, bis sie den 14. Augusti, a. 1706. durch eine unvermuthete Feuers-Brunst, sammt dem schönen GOttes-Haus, wiederum in die Asche geleget wurde. Hierauf wurde dieselbe ganz von neuen sehr regulair, und die Häuser mehrentheils von Stein wieder aufgebauet, der Grundstein zu der neuen Kirche den 29. Julii, a. 1709. in Gegenwart der Hoch-Fürstlich Hohen Herrschafft, Herrn **Marggrafen Christian Ernsts**, und seiner Frau Gemahlin, **Elisabethen Sophien**, Königl. Hoheit, geleget, die Einsegnungs-Rede von *M. Elisæo Girberth*, des Bayersdorffischen Capituli Camerario, und damahligen Stadt-Pfarrer daselbst, gehalten, und samt einer Beschreibung der vorigen Kirche, auch derer darinn befindlich gewesenen Denckwürdigkeiten, in den Druck gegeben.

Denen letztesmal abgebrannten Inwohnern zu besagtem **Alt-Erlang** hatte die gleich daran aufgebaute Neue Stadt, **Christian Erlang**, zu einigem Trost und Aufenthalt gedienet, inmassen der Glorwürdige Herr Marggraf **Christian Ernst** a. 1680. vor die

Christian Erlang.

aus Franckreich vertriebene **Reformirte** eine große Colonie anbauen ließe, daß also nunmehro dieser Ort in eine der ansehnlichsten Haupt-Städte dieses Fürstenthums erwachsen, indem nicht nur ermeldte Französische Coloniſten fürtreffliche Commercia von allerhand Manufacturen daselbst angerichtet, sondern auch andere vornehme Familien, Evangelischer Religion, auch unterschiedliche Adeliche Häuser diese Stadt haben anbauen helffen. Unter welchen insonderheit der Geheimde-Rath, **Herr** *Baron* **Christoph Adam Groß von Trockau**, ein unverwelckliches Namens- und Ehren-Gedächtniß durch viele Gebäude und schöne Wohnungen in einer weitläufftigen Vierung herum, insonderheit durch die neuauferbaute Sophien-Kirche, und das gleich daran angelegte Collegium vor die, auf Hoch-Fürstlich gnädigste Conceſſion, von demselben fundirte neue Ritter-Academie gestifftet, welche letztere Ihro Hoch-Fürstliche Durchlaucht, Herr Marggraf CHRISTIAN ERNST, so gleich in Dero Landes-Fürstliche Protection genommen, und solche Anrichtung auf alle Weise und Wege befördert haben; davon die im Druck heraus gekommene und von dem Herrn Baron selbst dem glorwürdigen Kayser LEOPOLDO dedicirte Beschreibung, unter dem Titul: **Großische Stiffung**; ingleichen die von Herrn Profeſſore, **Johann Christoph Vetter**, a. 1720 in folio edirte NOCTES ERLANGANÆ, nicht weniger die erst im Jahr 1741. publicirte **Nachricht von der gegenwärtigen Verfassung der Ritter-***Academie*, **und des** *Seminarii* **zu Christian-Erlangen**, mehrere Nachricht geben können.

Hierauf resolvirte der damahlige Erb-Prinz, Herr Marggraf GEORG WILHELM, bey Anfang dieses Seculi, ein schönes Schloß allda mitten in der Stadt aufzuführen, welches aber deßen Herr Vatter, Marggraf CHRISTIAN ERNST, als damahliger Landes-Regent, selbst vollführte, und ein fürtreffliches **Residenz-**

Schloß

Schloß dahin erbauete, in welchem nachgehends die Hoch-Fürstliche Herrschafft, sonderlich Ihro **Königliche Hoheit**, Dero Frau Gemahlin, ELISABETHA SOPHIA, mit Ihnen öffters geraume Zeit ihr Hof-Lager gehalten haben, woselbst auch die meisten Hoch-Fürstliche Expeditiones zu solcher Zeit geschehen, welche dann der ganzen Stadt ein großes Lustre zu ihrer Aufnahm gaben. Gleich hinter diesem Schloß wurde ein fürtrefflicher **Schloß-Garten**, nach dem Modell des Herrnhäusischen Garten, auch hernach gleich darneben ein besonders Redouten-Haus zu Comödien, Operen und Carnevals-Lustbarkeiten angeleget.

Anno 1708. wurde weiters eine besondere **Schloß-Kirche** in dem Schloß-Hof, an dem schönen Garten, zu erbauen angefangen, und am IX. Dom. p. Trinit. von beederseits hoher Herrschafft, nach einer, unter einem grossen Zelt an selbigem Ort gehaltenen Predigt, der Grund-Stein geleget, welcher Bau hernach a. 1710. am VI. Sonntag nach Trinit. unter dem Namen einer **Concordien-Kirche**, eingeweyhet wurde, weil von beyderseits Religionen, Lutherische und Reformirte Predigten darinnen solten gehalten werden, wie dann auch die Einweyhungs-Predigten von dem Reformirten Hof-Prediger, Herrn **Heinrich Christian** *Lezio*, und dem Evangelisch-Lutherischen Hof-Prediger und Stadt-Pfarrer, *M.* **Paul Jacob Starcken**, gleich nacheinander allda gehalten wurden. Mehrere Nachricht von denen hiebey vorgegangenen Solennitäten findet sich in denen **Weimarischen** *Actis Historico-Ecclesiast.* Tom. VIII. XLIII. Theil, p. 29.

Bey solcher Einweyhung wurde zugleich auch **ein Hoch-Fürstliches Ordens-***Jubilæum* celebriret, indem eben 50. Jahre vorher Se. Hoch-Fürstliche Durchlaucht, Herr Marggraf CHRISTIAN ERNST, auf Dero Reisen den **Concordien-Orden** zu Bourdeaux in Franckreich a. 1660. gestifftet

hatten, davon in meiner, folgenden Jahrs darauf gehaltenen *Synodal*- und **Hoch-Fürstlichen Regierungs-Jubel-Predigt**, p. 58. mehrere Nachricht zu finden.

In dieser Haupt-Stadt ist nun eine Hoch-Fürstliche **Amts-Hauptmannschafft**, und ein besonderes, halb aus Teutschen, und halb aus Französischen Membris bestehendes *Justiz-Collegium*, darinnen der Amts-Hauptmann zu præsidiren pfleget; ingleichen ein besonderes *Commercien-Collegium*, dann Burgermeister und Rath angeordnet. Die Gemeinde daselbst pfleget in die Evangelisch-Lutherische und Reformirte eingetheilet zu werden, eine jede hat ihr besonderes Ministerium und GOttes-Dienste, auch eine jede, ausser der Schloß-Kirche, ihre zwey besondere Haupt-Kirchen; Die Lutherische haben, nebst der Sophien-Kirche, die jetzo der Universität zugeeignet, und von einem Professore mit GOttes-Diensten versehen werden muß, noch eine ganz neue, erst vor etlichen Jahren erbaute, und von Herrn Superintendenten Memminger eingeweyhte schöne Stadt-Kirche. Die Reformirte Gemeinde erbauete sich gleich im Anfang bey Errichtung der Colonie eine besondere Kirche, worzu die Hoch-Fürstliche Herrschafft die Bau-Kosten mehrentheils fournirte, die am Sonntag Esto mihi a. 1693. eingeweyhet wurde; weil aber nacheinander Französisch und Teutsch darinnen geprediget werden mußte, so führte sie erst kürzlich noch einen schönen Tempel auf, welcher a. 1734. den 1. Aug. am VI. Sonntag p. Trinit. durch Herrn **Johann Jacob Keller**, Reformirten Prediger daselbst, mit einer besondern Predigt, über Jerem. XXXI, 23., die hernach in Druck heraus kam, eingeweyhet wurde, damit der Teutsche und Französische GOttes-Dienst, zu gleicher Zeit, miteinander könne gehalten werden.

Mit oben gemeldeter Ritter-Academie zu Erlang ereignete sich nach der Zeit eine grosse Veränderung und zwar unter der glorwürdi-

gen

gen Regierung des jetzig-**Durchlauchtigsten Herrn Marggrafen** *FRIEDRICHS*, **zu Brandenburg.** Bereits in dem Jahr 1736. wurden die abgetheilt gewesene Fürstliche Alumni und Stipendiaten des berühmten **Closters Hailsbronn**, und zwar die Culmbachische Helffte in das Gymnasium illustre Christian-Ernestinum nach Bayreuth, die andere Anspachische Helffte aber in das fürtreffliche erbaute neue Carolinum nach Anspach transferiret, wovon die Umstände und Ursachen solcher Veränderung der hochverdiente Herr M. **Hocker** in einer gehaltenen, und durch den Druck bekannt wordenen Valet-Rede, welche auch in denen *Actis Historico-Ecclesiasticis II.* **Band**, p. 392. sqq. zu finden, angeführet hat. Hierauf resolvirten **Se. Hoch-Fürstliche Durchlaucht** Dero Gymnasium zu Bayreuth, um solches in mehrern Flor und Aufnehmen zu setzen, in eine besondere Academie zu verwandeln, und selbige nach Dero Namen die *Friedrichs-Academie* zu benennen, zu welchem Ende dann die Ritter-Academie von Erlang a. 1742. nach Bayreuth gezogen, die Professorate zu besagtem Erlang aufgehoben, und die Schule allda wieder in ein Seminarium oder Lyceum reduciret wurde, wogegen auf der neuen Friedrichs-Academie zu Bayreuth der würckliche Geheimde Rath und vörderste Leib-Medicus, **Herr Dankel von** *Superville*, zum *Directore*, darneben 2. Professores Theologiæ, 2. Professores Juris, 1. Professor Medicinæ, 1. Professor Linguar. Oriental. 1. Professor Eloquentiæ & Poëseos, 2. Professores Philosophiæ & Matheseos, 1. Professor Historiar. 1. Professor Græcæ Linguæ & Antiquitatum, 1. Lector Linguarum Occidentalium, 1. Bereuter, 1. Fechtmeister und 1. Tanzmeister angeordnet wurden. Die Hoch-Fürstliche Verordnung von Einrichtung dieser neuen Academie wurde in offentlichen Druck bekannt gemacht sub dato Bayreuth, den 14. Martii, a. 1742., welche auch in obermeldten *Actis Hist. Eccles.*

Eccles. l. c. p. 725. sqq. zu finden. Die Inauguration geschahe den 21. Martii mit grossen Solennitäten, welche loc. cit. p. 739. nebst dem ersten Catalogo Lectionum und denen Namen aller Herren Professorum, p. 741. zu lesen. Weil nun durch ein besonderes Hoch-Fürstliches Edict vom 14. Mart. allen Landes-Kindern anbefohlen wurde, wenigstens 3. Jahr lang auf solcher neuen **Friedrichs-** *Academie* zu studiren, woferne sie anders einige Beförderung im Vater-Land wolten zu hoffen haben, so waren alsdann der **Durchlauchtigste Stiffter** höchstlöblich darauf bedacht, durch Erhaltung hoher Kayserlichen Privilegien, eine vollkommene Universität daraus zu machen, und Dero Hoch-Fürstliche Lande mit einem besondern **Musen-Sitz** zu beglücken, welche ebenfalls **die neue Friedrichs-Universität** benennet, und in die wohlgelegene Stadt **Christian-Erlangen** angeleget werden solte, wovon das im Druck emanirte Hoch-Fürstliche Patent d. d. Hermitage 19. Aug. 1743. des mehrern Nachricht ertheilet hat.

Die bey der den 4. Nov. d. a. beschehenen würcklichen Einweyhung dieser neuen Universität vorgegangene viele Solennitäten, nebst denen Namen der sämtlichen Herren Professorum, hier umständlich zu beschreiben, ist darum überflüßig, weilen solche allschon in einer besondern Schrifft von Herrn D. **Caspar Jacob Huthen,** mit fürtrefflichen Stilo ausführlich, unter dem Titul: **Nachricht von der Einweyhung, und dem gegenwärtigen Zustand der Friedrichs-Universität Erlangen,** in einem Schreiben an einen auswärtigen Freund recensiret worden.

Nach also vollzogener An- und Einrichtung dieser jetzo berühmten **Friedrichs-Universität** zu Christian-Erlang resolvirten Se. Hoch-Fürstliche Durchlaucht, der Herr Marggraf Friedrich zu Bayreuth, weiters, mit Zuziehung Dero Geheimden Raths-Directoris

und

und Cancellarii perpetui dieser Universität, Herrn Daniel von Superville, eben daselbst, an statt des vormahligen obgedachten Seminarii, auch ein besonderes Gymnasium illustre anzulegen, und zwar dem bißherigen Gymnasio illustri Baruthino unbeschadet, indem auf diesem die, aus dem aufgehobenen gemeinschafftlich gewesenen Heilsbronnischen Gymnasio recipirte Stipendiaten, beständig sollten unterhalten, auf dem Erlangischen hingegen die Scholaren sogleich zu denen Academischen Lectionen angewöhnet werden, welches sodann bey Anfang des Jahrs 1745. zum glücklichen Stand gelangte, wonach der bisherige Rector, Herr Friedrich Oertel, bey der ersten Lustratione solenni in einem Programmate die Frage abgehandelt: Num de Gymnasio prope Academiam extructo bene possit sperari? Der neue Conrector aber, Herr Samuel Wilhelm Oetter, zu seiner Inaugural-Oration, de feudis Burggraviatus Norici in Austria inferiori, in einem besondern Programmate, de secturis Ærariis Burggraviatus Norici superioris, zu commentiren angefangen, auch bißhero allschon verschiedene schöne Schrifften, besonders von der Historia Patriæ, der gelehrten Welt vor Augen geleget hat.

Weil oben pag. 251. aus *Struvii* Tractat, de *Allod. Imper.* angeführet worden, daß, nebst der Stadt Erlang, auch **Plech** und **Lindenhard** von der Cron Böhmen, an das Burggrafthum Nürnberg gekommen seyn, so sollen dieselben, nach Anleitung M. *Willii*, in *Parad. Pinif. MSto*, auch allhier kürzlich beschrieben werden.

Das **Richter-Amt Plech**, nebst der **Vogtey Spieß**, liegen 2. Meilen von Pegnitz gegen Nürnberg zu, da der Plecher-Wald den meisten Platz gegen Pegnitz hinauf einnimmet, und mag seinen Namen wohl daher bekommen haben, weil vor Alters viel Blech allda zubereitet wurde, immassen es eine bergigte und waldigte Plech, Spieß.

Gegend hat, darinnen man Eisen, Erz, und Ochram, oder gelbe Farb, ohne vieles nachgraben, finden kan; dahero auch die Gegend nicht gar zu fruchtbar ist, auch denen Inwohnern an guten Wassern und Bronnen fehlet. In diesem Marckt-Flecken ist ein besonderes Richter-Amt und Gericht, wie auch bey 100. bürgerliche Häuser. Die Pfarr-Kirche hat noch ein Filial zu **Rügel-Stein**, einem Vorellischen Rittersitz, darinnen aber nur alljährlich, am Mittwoch vor Ostern, GOttes-Dienst gehalten wird. **Spieß** war vor Alters ein **Ritter-Gut**, so auch hieher eingepfarret, dessen Vogtey der Richter zu Plech zugleich mit zu verwalten pfleget.

Lindenhard.

Das **Richter-Amt Lindenhard** mag vormahls unter der Cron Böhmen ein geringes Ort gewesen seyn: Nachdem es aber mit Böhmenstein an das Burggrafthum Nürnberg gekommen, und Marckt-Gerechtigkeit erlanget, wurde es eine ansehnliche Pfarr, die, wegen der vielen eingepfarrten Dorffschafften, auch eine besondere Caplaney hat. Die Gegend ist noch zimlich fruchtbar, und träget, nebst andern Getrayd, gutes Heidel-Korn. Sonst wird diese waldigte Gegend, woselbst viel schwarzes und rothes Wildpret, auch viele Auerhanen anzutreffen, von einigen vor ein Stück des **Harz-Waldes** gehalten. Dieser Ort führet, nebst dem Zollerischen Schild, einen Lindwurm im Wappen. In dem Jahr 1684. kam in einer Schmidten Feuer aus, und zwar zu der Zeit, da die Bürger in Herrschafftlichen Diensten zu Pegnitz waren, wodurch die Kirche, Pfarr- Caplaney- und Schul-Wohnungen, nebst denen meisten bürgerlichen Wohnungen, eingeäschert wurden; jedoch wurde solcher Flecken durch GOttes Güte, Herrschafftliche Gnade, und von andern Orten erhaltene Christliche Beysteuer, wieder fein hergestellet. Diese Pfarr hatte vor dessen auch zwey besondere Filialen zu **Schnabelweyd** und **Trockau**, zwey vornehmen adelichen Ritter-Gütern, davon das Erstere, zu Ende des vorigen Seculi, zu einer besondern Pfarr gemachet wurde.

Dieses

Dieses **Schnabelweyd**, welches einen Storch-Schnabel im Zollerischen Schild anjetzo im Wappen führet, weil sich vieles Schnabel-Viehe, an Störchen, Gänsen, Enten, Schnepfen, ꝛc. ꝛc. in dasigen grossen Weyhern aufzuhalten pfleget, gehörte ehehin denen Adelichen von Künßberg, bis a. 1668. Herr Marggraf **Christian Ernst** dieses ansehnliche Ritter-Gut, bestehend in ohngefähr 200. eingehörigen Unterthanen, samt dessen Ein- und Zugehörungen von Georg von Künßberg vor 40000. fl. und 2000. Thaler Leyh-Kauff, erkauffet. Zu welcher Verkauffung den Herrn Besitzer allermeist seine widerwärtige Ehe mit seiner Frauen Afra Blandina, einer gebohrnen Geuderin von Heroldsberg, bewogen haben soll. In dem Jahr 1687. kam den 19. Febr. in der Nacht Feuer aus, verzehrte das neue Pfarr-Hauß, 7. andere Häuser und 2. Städel. Kaum hatte man sich ein wenig wieder erholet, so entstunde a. 1690. den 19. Mart. eine neue Feuers-Brunst, und legte den Gast-Hof, den Herrschafftlichen Stadel und Brau-Hauß, noch 6. andere Wohn-Häuser und 3. andere Städel in die Asche. Nach der Zeit aber gelangte dieses Ritter-Gut an die **Herren von Bibra** wiederkäufflich. Schnabelweyd.

Das **Ritter-Gut Trockau** war auch nach Lindenhard gepfarret, bis **Christoph Ernst Groß, Freyherr von und auf Trockau**, sich zur Römischen Religion bekannte, und a. 1669. am Bartholomäi Tag, den damahligen Caplan, Georg Friedrich Fischern, der nachgehends zur Pfarr **Geseeß** gelangte, als er in seinen Amts-Verrichtungen nach Trockau gehen wollte, auf dem Weg hatte aufheben und nach Pichenbach führen lassen, welcher zwar selbige Nacht noch von Brandenburgischer Herrschafft wieder heimgeholet wurde; worauf, nach langwühriger Strittigkeit, die Sache dahin durch Vergleich gelangte, daß in der Schloß-Capelle das Römisch-Catholische Religions-Exercitium zwar verstattet, der halbe Flecken aber doch nach Lindenhard eingepfarret gelassen werden, Trockau.

der Herr Baron auch 7. im Brandenburgischen Gebiet wohnhaffte Unterthanen an das Hoch-Fürstl. Hauß abtretten sollte.

Erlbach. Von dem **Dorff Erlbach**, bey Leutershausen gelegen, berichtet Pastorius in Franc. rediviva, p. 396. daß es die Herren von Seckendorff a. 1400. an die Herren Marggrafen und noch damahlige Burggrafen von Nürnberg verkauffet haben.

Marck Weidenberg. Den ansehnlichen 3. Stund von Bayreuth, und eben so weit von dem Fichtelberg, entlegenen Flecken **Marck Weidenberg**, darinnen auch 2. feine Schlößer befindlich sind, sollen hiebevor die Adeliche **von und zu Weidenberg** besessen haben. *Pastorius* meldet in *Francon. rediviv.* p. 435., daß das Schloß a. 1401. an die Herren Burggrafen seye verkauffet worden, immassen das Ort mehrentheils schon zu der Stadt Bayreuth gehöret haben mag. Dieses Ritter-Gut gelangte hernach an die Adeliche von Künsberg, welche es eine geraume Zeit in Besitz gehabt. Da aber Hanß Ludwig von Künsberg, der Besitzer des untern Schloßes, Anno 1659. ohne Männliche Erben mit Tod abgieng, fiel es dem Brandenburg-Culmbachischen Fürstenthum anheim. Das obere Schloß wurde im 30. jährigen Krieg a. 1633. am Freytag vor Palmarum von denen Kayserlichen, und zwar denen Croaten, sammt dem größten Theil des Fleckens eingeäschert, blieb auch in der Asche liegen, bis es mit denen Pertinentien a. 1648. Wolff Ernst von Lindenfelß, Obrister und Hoch-Fürstl. Brandenburgischer Rath und Assessor des Land-Gerichts, von Jobst Bernhard von Künsberg erkauffet, und wieder aufbauen lassen.

Selb. Der ansehnliche Marckt-Flecken **Selb**, so in denen 6. Aemtern, und an den Böhmischen Gränzen gelegen, auch ein Richter-Amt, und Diaconats-Pfarr hat, ist, laut eines besondern Diplo-

Diplomatis Kayſers *Friderici II.* d. d. ad portam Naonis, 10. May, anno 1232. von ermeldtem Kayſer, nebſt dem Städtlein Aſch, mit allen Zugehörungen, **Heinrichen** dem ältern, Reichs-Vogt zu Plauen, der Kayſerl. Armee Capitaneo, und ſeinem Sohn, **Heinrich** dem jüngern, vor ihre, bey Regenſpurg wider die Feinde bewieſene Tapfferkeit, geſchencket worden. Nach der Zeit aber kam **Selb** an die adeliche Famille der **Förſter von Plauen**, welche in ſelbiger Gegend etliche Schlöſſer anrichteten, und mehr denen Reiſenden, als dem Wildpret, nachjageten, wie Bruſchius in der Beſchreibung des Fichtelbergs, p. 87. von ihnen bezeuget; derowegen auch die von Eger a. 1412. ausfielen, und das Schloß **Neuhauß**, als ein ſolches Raub-Neſt, zerſtöhreten, und nachgehends denen **von Förſter** gar abkaufften: Um eben dieſer Plackerey willen, und deren Abſtellung wurde von Kayſer **Rupprecht** ſeinem Herrn Schwager, Burggrafen *Johanni III.* das Leben über **Selb** ſchon 1403. aufgetragen, worauf die von Förſter ihme ſolchen Ort a. 1412. auch käufflich überlieſſen, davon ein vorhandenes Document folgende Nachricht ertheilet: Als **Nicolaus Wilhelm** und **Heinrich, die Förſter**, Gebrüdere, „ dem **Burggrafen Hanßen** haben verkauffen wollen **Selb** „ mit 3. gemauerten Spitzen, und das Kirchen-Lehen daſelbſt, **Weiſ-** „ **ſenbach**, den Sitz, item, alles, was ſie zu **Brunn**, zu „ **Schönwald**, zu **Schönlind** ꝛc. gehabt, ſammt dem **Be-** „ **ckel-Hammer** an der Eger ꝛc. haben nachfolgende Drey, als „ **Conrad Truchſes** von **Pommersfelden**, Ritter, **Conz** „ **von Auffeeß**, und **Jahn von Feilitzſch**, ſolche Güter ge- „ ſchätzet, Actum Plaßenburg, Exaltationis Crucis, A. 1412. „ und darauf iſt der Kauff fort gegangen, hat Burggraf **Hanß** „ dafür bezahlt 2600. Gulden Rheinl. Actum Kirchen-Lamitz, „ Freytag nach Dionisii. Eine andere Nachricht meldet, daß die Burggrafen, **Johann** und **Albrecht, Selb, Neuhauß** und

Plauen, von **Johann** und **Erhard von Förstern**, vor 19000. fl. erkaufft haben.

Auf bishero erzehlte Weise hatte dieser löbliche Burggraf aller Orten seines Namens Gedächtniß gestifftet, und das Burggrafthum zu vermehren sich, zu unsterblichen Ruhm, angelegen seyn lassen, ohnerachtet er keinen männlichen Erben hinterlassen, und mit seiner Gemahlin, **Margaretha**, mit welcher er schon a. 1375. war getrauet worden, nur eine einzige Prinzeßin, Namens **Elisabeth**, gezeuget, welche dem Grafen **Eberhard dem gütigen** zu Würtenberg a. 1406. vermählet wurde, vid. Comicia Burggraviæ, pag. 207. sq. Von seinen besondern Qualitäten in Krieg- und Regierungs-Geschäfften legte unser Herr Burggraf ausnehmende Proben an den Tag. Allschon in seinen jüngern Jahren bewiese er nicht geringe Merckmahl seiner Tapferkeit, und leistete sowohl dem König und Kayser *Wenceslao*, als auch seinem andern Herrn Schwager, dem König *Sigismundo*, bey unterschiedlichen in Ungarn, und der Wallachey entstandenen Kriegs-Unruhen, treue Dienste, insonderheit aber, da er, bey der, zwischen besagtem Ungarischen König Sigismundo, und dem Türckischen Kayser Bajazeth, a. 1396. den 28. und 29. Septembr. bey Nicopolis vorgefallenen blutigen Schlacht, und von denen Christen dabey erlittenen totalen Niederlag, davon Herr Hof-Rath **von Falckenstein**, T. III. *Antiquit. Nordgav.* p. 179. sq. ingleichen Pfeffing. in Vitriar. illustr. T. I. Lib. 1. Tit. V. pag. 688. und andere allda citirte Auctores mehrere Nachricht ertheilet, König *Sigismundum* aus der größten Lebens-Gefahr, worinnen sich solcher befunden, durch ein, noch in tempore herbey gebrachtes Schifflein oder Kahn, bey Schiltau über die Donau glücklich salvirte und bey Leben erhielte. Seine Fürstliche Regierung führte er mit grosser Klugheit. A. 1414. reißte er mit 120. wohlgerüsteten Pferden, darunter auch einige Grafen, und viele von Adel waren, auf das Concilium nach Costnitz. Er stifftete das Carmeli-

meliter-Closter zu Neustadt an den Culmen, (*) dotirte die Pfarr-Kirche zu Culmbach auf XII. Chor-Herren, nebst einem Probst, Dechant, Scholaster, Cantor und Küster: stifftete fürters, nach Hofman-

(*) Es ist oben bey der Beschreibung von Neustadt am Culmen, p. 105. kürzlich gemeldet worden, daß dieser löbl. Burggraf *IOHANNES* a. 1413. das Carmeliter-Closter allda gestifftet habe, welches folgender massen veranlasset wurde. Es hatten sich bey gedachtem damahligen Herrn Burggrafen einige Carmeliter-Mönche eingefunden, und vorgegeben, daß sie aus Palästina angekommen, und in ganz Teutschland keinen Berg gefunden, der sich, tam situ, quam altitudine, mit dem Berg Carmel, davon ihr Orden den Namen führte, ähnlicher vergleichete, als dieser Culm; es könnten demnach die Herren Burggrafen zu Nürnberg, als Landes-Herren, GOtt kein angenehmeres und ihrer Seeligkeit verträglicheres Werck thun, als wann sie an diesem Ort ein Closter dieses Ordens stiffteten, welchen sie auch unserer lieben Frauen Brüder-Orden nenneten.

Weil nun die Herren Burggrafen ohnehin noch keine Kirche und eigene Pfarr in dieser Neustadt hatten, sondern die Inwohnere ihr Pfarr-Recht zu Mockersdorff suchen mußten, dahin auch die Leichen durch die Todten-Gaße, an die alten Marter-Seulen auf Kyrleiß mußten geführet werden; so resolvirte sich Burggraf Johannes darzu; ließ demnach schon a. 1412. an dem Closter und an der Kirche zu bauen anfangen, welche a. 1414. vollendet und eingeweyhet wurden; worzu er solche reichliche Stifftungen an Höfen und Gütern gethan hatte, daß davon 12. Carmeliter-Mönche, die sich bisweilen auf 14. bis 16. vermehrten, und ein Catholischer Priester wohl leben konten. Die schöne Closter-Kirche dienete der ganzen Stadt zum GOttes-Dienst, wiewohl nicht ohne Widerspruch des Pfarrers zu Mockersdorff, und war mitten in der Stadt bey dem Closter, das Closter aber an die Mauer erbaut gewesen.

Da a. 1527. und folgenden Jahr, die Evangelische Reformation auch in Neustadt angefangen wurde, giengen die 14. Carmeliter Mönche, samt dem übrigen Clero, aus dem Closter, worauf solches interim zu einem bequemen Amt-Hauß gebrauchet, die Closter-Einkünfften samt dem mehresten Zehenden disseits zum Amt, zu Versorgung Kirchen und Schulen eingezogen, die Kirche zu einer Evangelischen Pfarr-Kirche gemachet, und Georg Mache zum ersten Evangelischen Prediger allda verordnet wurde, der bis auf das Jahr 1540. gelebet: Deme gefolget, 2. David Schabel, bis 1560. 3. Willibald Caspari, bis 1590. 4. Michael Egloffius, bis 1600. 5. M. Georg Carner, ein gelehrter Mann, bis 1634. 6. M. Alexander Carner, fil. bis 1668. 7. Adam Rößler, von Wonsiedel, bis 1692. 8. Wilhelm Albrecht von Wenckheim, der den 23. Aug. 1696. nach abgelegter Predigt, an einem Schlag-Fluß

Hofmanni Bericht in annalib. dedicat. eine ewige Meß in die Capelle zu Plaßenburg, und bezeigte sich auch sehr gutthätig gegen das von Bischoff Leopoldo von Bamberg, einen gebohrnen von Grundlach, fundirte Closter Neünkirchen, und bereitete sich also auch zu seinem Ende, wie Herr *D.* **von Lilien** in dem **gottseeligen Religions-Eyfer der Herren Marggrafen zu Brandenburg**, oder Einweyhungs-Predigt der neuen Schloß-Kirche zu Bayreuth, p. 25. von ihm bezeuget.

Kurz vor seinem tödtlichen Hintritt mußte er noch erfahren, daß, in seiner Abwesenheit, a. 1420. **die Burg zu Nürnberg**, durch angelegtes Feuer, in die Asche geleget wurde, davon in der nachfolgenden Lebens-Beschreibung seines Herrn Bruders *Friderici* mehrere Nachricht vorkommen wird; welches er sich dermassen zu Herzen gezogen, daß er bald hernach, nemlich am Tag Barnabä, den 11. Junii, a. 1420. starb, und darauf in der Closter-Kirche zu Heilsbronn beygesetzet wurde. Mehrere Nachricht von ihm findet sich in Rentschens Brandenburgischen Cedernhayn und Herrn von Falckensteins Antiquitatum &c. Nordgav. Tomo III. p. 179. sqq.

Das

Fluß gestorben. 9. Leonhard Meusel. 10. Joh. Leonh. Mittwoch. 11. Joh. Georg Carner, kam dahin a. 1709. 12. Joh. Laur. Tröger, von der Caplaney Pegnitz, a. 1735. Die Pfarr Mockersdorff kam an die Pfalz.

Bey dieser Stadt kan die Wundervolle Vorsorge GOttes nicht ohnberühret lassen, indeme, weil darinnen kein Bronne noch fliessendes Wasser anzutreffen, in der Mitte des hohen Culms eine schöne, reine und reichlich fliessende Bronnen-Quelle sich befindet, die durch Röhren in die Stadt geleitet wird, daß Menschen und Viehe Wassers genug davon haben, welches sonst aus denen umliegenden Thälern mit grosser Mühe hinauf geführet werden müßte.

Das VII. Capitel.

Von der an das Burggrafthum Nürnberg gelangten Chur-Würde und Marck-Brandenburg.

§. 1.

Friedrich I. Chur-Fürst von Brandenburg.

FRIEDRICH I. **Chur-Fürst und Marggraf zu Brandenburg, und Burggraf zu Nürnberg,** war ein Herr von ausnehmenden Qualitäten. A. 1372. den 21. Sept. erblickte er das Licht der Welt zu Nürnberg, und war, vorher besagter massen, ein Sohn Burggraf **Friedrichs** *V.* und leiblicher Bruder Burggrafen *Johannis III.* und in der Ordnung der Herren Burggrafen zu Nürnberg des Namens **Friedrich**, der *VI.* Er trate mit diesem seinem Herrn Bruder Johanne zu gleicher Zeit, nemlich a. 1397. die Burggräfliche Regierung an, deme dann, nach der Vätterlichen Disposition, **das Burggrafthum Nürnberg unterhalb Gebürgs**, oder **das Fürstenthum Onolzbach**, anfänglich zugetheilet wurde; weil aber Burggraf *Johannes* ohne männliche Erben mit Tod abgieng, mithin ihme auch das Fürstenthum oberhalb Gebürgs anfiele, so bekam er von a. 1420. an beede Fürstenthümer in seine Beherrschung. Wegen seiner Helden-müthigen Tapfferkeit wurde er schon a. 1398. zum Feld-Herrn der vereinigten Völcker, und Hauptmann des, wider die im Land zu Francken häuffig eingerißene Strassen-Raubereyen, abermals aufgerichteten Land-Friedens, verordnet; Worzu ihm der Herzog von Bayern, die Bischöffe zu Bamberg und Eychstett, und der Land-Graf zu Leuchtenberg, mit ihren Völckern beystehen mußten, wodurch zwar viele adeliche Geschlechter auf bessern Sinn gebracht wurden, wie

Rentsch im Brandenb. Cedernhayn, p. 351. ingleichen die Historische Nachrichten von Nürnberg, p. 195. melden, jedoch aber diese durch verschiedene Secula hindurch eingewurzelte Land-verderbliche Gewohnheit noch nicht völlig gehoben und abgestellet werden konnte. Anno 1401. begleitete er den **Kayser** *Rupertum*, seinen Herrn Schwager, mit einem ziemlichen Heer nach Italien, Herzog Galeatium zu Mayland zu demüthigen; da aber wegen des Aussenbleibens der von dem Pabst und denen Florentinern versprochenen Auxiliar-Völcker, und anderer sich ereigneter unvermutheter Vorfälle, allda nichts auszurichten war, vid. Pfeffing. Vitr. illustrat. Tom. I. pag. 686. begab er sich a. 1406. wieder nach Haus, worauf er a. 1407. mit der Stadt Rotenburg an der Tauber, wegen ihrer angelegten **Land-Wehr**, und darinnen erbauten Schlösser, in grosse weitläufftige Strittigkeit gerieth, welche nachhero, zumahlen besagte Stadt deshalben von dem Reichs-Hof-Gericht zu Heydelberg in die Acht erkläret wurde, zu einem Land-verderblichen Krieg ausgeschlagen, davon sowohl in Gundlings Leben und Thaten Chur-Fürst Friedrichs I. von Brandenburg, pag. 18. sq. des Herrn Consist. Vice-Præsid. Jungen Fortsetzung der Genealogie &c. pag. 62. sqq. und Herrn von Falckensteins Nordgauischen Alterthümern, T. III. p. 180. sq. 192. allschon Nachricht vorzufinden, als auch in unserer **Burg- und Marggräflichen Brandenburgischen Kriegs-Historie**, Tom. III. Cap. VI. ein mehrers angeführet werden wird, add. **Brandenburg. Cedernhayn**, p. 352. Anno 1410. besuchte dieser Burggraf **König** *Sigismundum* **in Ungarn**, welcher zugleich **Chur-Fürst zu Brandenburg** war. Von demselben wurde er dergestalt gnädig empfangen, daß er ihm nicht nur am S. Jacobi-Tag einige Güter in Ungarn verschriebe, sondern ihn auch hierauf a. 1411. nach dem, den 8. (19.) Jan. d. a. zu Brünn erfolgten Todesfall Marggraf Jobsts von Mähren, welcher die Marggrafschafft Brandenburg von dem Ungarischen

König Sigismundo Pfand-weiß innen hatte, zum **Obristen und gemeinen Verweser und Hauptmann der Marck Brandenburg** verordnete, laut der ihme darüber sub d. **Ofen nach Christs Geburth vierzehen hundert Jare und darnach in dem elfften Jare des negsten Mitwochens nach S. Ulrichs-Tag** ertheilten, und in Jungii fortgesetzter Genealogie, pag. 117. sqq. in extenso befindlichen Urkunde, welches auch König Wenceslaus eod. anno Dienstag nach S. Lucien-Tag confirmirte. Jung. cit. loc. Gundling. cit. loc. pag. 34. sq.

Im vorherigen Jahr 1410. gieng Kayser Rupertus zu Oppenheim den 18. May mit Tod ab, (*) worauf unser Herr Burggraf **Friedrich** von König Sigismundo von Ungarn, als Chur-Fürsten von Brandenburg, zu dem Wahl-Convent nach Franckfurth zu respicirung des Chur-Brandenburgischen voti, hauptsächlich aber, um es in die Wege zu leiten, daß Er, König Sigismundus, zu der Kayserl. Dignität gelangen mögte, (**) abgeschicket wurde, worinnen er auch nach Wunsch reussirte, immassen besagter **König** *Sigismundus* am Samstag nach Matthäus des H. Apostel- und Evangelisten Tag zum **Römischen Kayser** erwählet wurde. Was von denen Scriptoribus insgemein vorgegeben wird, als ob damalen Jodocus, Marggraf von Mähren, erwählet worden, nach dessen, bald nach der Wahl erfolgten Tod aber, erst Sigismundus zu dieser Dignität gelan-

Kayser SIGISMUNDVS A. 1410.

(*) Laut des in der Heiligen Geist Kirche zu Heydelberg ihme errichteten, und bey Pfeffingero loc. cit. pag. 687. befindlichen folgenden Epitaphii: „Rupertus Dux Bavariæ, Comes Rheni „Palatinus, Romanorum Rex, justus, „Pacis & Religionis amator, dignus „Deo visus, qui pro justitia patere„tur, hujus sacræ ædis & collegii in„stitutor, hic, cum castissima conju„ge Elisabetha, *Norici montis Burg„gravia* quiescit, vita functus anno „Christi MCCCCX. Calend. Jun. XV.

(**) Gundling. loc. cit. pag. 31. sq. sagt, Burggraf Johannes wäre Königs Sigismundi Gesandte bey diesem Convent gewesen; allein Pfeffinger loco cit. pag. 689. erweiset aus unverwerfflichen Chur-Fürstl. Collegial-Schreiben, daß unser Herr Burggraf Friedrich diese Gesandtschaffts-Stelle vertretten habe.

langet seye, ein solches hat Pfeffinger loc. cit. gründlich widerleget, wovon auch kurz vorher pag. 246. allschon Meldung geschehen. Vor welche treu geleistete Dienste der neue Kayser dem Herrn Burggrafen, mittelst eines Gebots-Briefs an alle Reichs-Städte in Schwaben, Francken und Bayern, Elsaß, am Rhein und in der Wetterau, die gewöhnliche Stadt- und Juden-Steuer, auch andere Gefälle und Renten verehrte. Vid. **Brandenburg. Cedernhayn**, p. 354. ingleichen des Herrn Jungii fortgesetzte Genealogie, pag. 122. sq. von Falckenstein loco cit. pag. 195.

A. 1412. begab sich der Herr Burggraf in die **Marck Brandenburg**, und beschrieb die Land-Stände zur **Huldigung**, darwider sich aber insbesondere die Ritterschafft in Haveland opponirte, und desto muthiger in ihrer animosité wurde, als sie von denen Herzogen von Pommern, Otto und Casimir, Hülffs-Völcker erlangte. Weswegen dann der Herr Burggraf seine Völcker aus Francken nach der Marck Brandenburg commandirte, und obwohl die den 26. Octobr. bey dem Damm bey Cremmen zwischen beeden Theilen vorgefallene Action, vor den Herrn Burggrafen unglücklich ausfiele, so eroberte er doch die von der Ritterschafft innengehabte veste Schlösser und Orte grösten Theils, worauf sie sich nach und nach zum Gehorsam bequemte, mithin diese Unruhe von ihme glücklich gedämpffet wurde. Weitläufftig hat von diesem ganzen Vorgang Gundling. loco cit. p. 37. sqq ingleichen Herr von Falckenstein loco cit. gehandelt. Hierauf vertraute der Herr Burggraf Hanßen von Biberstein die Interims-Regierung der Marck Brandenburg, und begab sich wiederum heraus.

Anno 1414. machte der Herr Burggraf, wie oben pag. 89. gemeldet worden, aus der Pfarr Langenzenn ein Collegium Canonicorum regularium Ordinis S. Augustini. (*)

Zu

(*) Aus dem oben allegirten Fundations-Brief erhellet, daß diese Durchlauchtigste

Zu Anfang des folgenden 1415. Jahrs begab er sich mit einem ansehnlichen Comitat zu dem angestellten Concilio nach Costnitz, daselbst verlangte der Kayser ein abermahliges ansehnliches Anlehen von ihm. Weilen nun der Herr Burggraf überdieß an Sigismundum schon grosse Geld-Forderungen zu machen hatte, so erklärte er sich, Ihme auch diese verlangte Summa zu verschaf-

tigste Stiffter schon damahls eine Clösterliche Brüderschafft und Geistliches Capitul zwischen dem Closter und denen benachbarten Pfarrern angeordnet, welche jährlich an 2. gewißen Tagen zu Langenzenn im Closter zusammen kommen, und von geistlichen Dingen sich unterreden mußten, und wurden folgende Pfarrer darzu gezogen: 1. zu Roßstal, 2. Cadolzburg, 3. Zirndorff, 4. Ammerndorff, 5. Vinzenzbron, 6. Bürgles, 7. Habersdorff, 8. Groß-Haßlach, 9. Emskirchen, 10. Frauen-Aurach, 11. Regelsbach, 12. Laubendorff, 13. Burg-Farrenbach, 14. Kirch-Farrenbach, 15. Fürth, 16. Fach, 17. Weissendorff, 18. Reüth, 19. Wilhelmsdorff, und 20. zu Vestenberg; Worzu noch folgende Frühmesser und Capläne kamen: 1. Zu Erlach, 2. Embskirchen, 3. Caplan zu Frauen-Aurach, 4. Frühm. zu Puttendorff, 5. Roßendorff, 6. Habersdorff, 7. Zirndorff, 8. Retzelsdorff, 9. Raub-Burg, 10. Vestenberg, und 11. Buschendorff. Die Religions-Reformation daselbst geschahe kürzlich folgendermaßen: Als der Probst und Convent im Bauern-Krieg genöthiget wurden, ihre Ordens-Kleider abzulegen, weil sie darinnen ihres Lebens nicht wären sicher gewesen, so befahl ihnen Bischoff Conrad zu Würzburg, nach geendigtem Krieg, bey Straff des Banns und 200. fl. an Geld an, solche wieder anzulegen, welches aber Marggraf Casimir von Brandenb. ihnen um deswillen zu befolgen untersagte, weil der Bischoff ihnen dergleichen Straff nicht zu dictiren hätte, indem sie sein, des Herrn Marggrafen, Jurisdiction unterworffen wären, wie Herr *D.* von der Lith in der erläuterten Reformations-Historie, p. 142. ausführlich berichtet. Bald hierauf wurde der Religions-Convent zu Anspach von denen Aebten, Prälaten und Landes-Ständen gehalten, auch die Reformation von Marggraf Georgen vorgenommen, wornach die Mönche theils die Evangelische Religion annahmen, theils davon giengen, der letzte Probst, Conrad Purger, überlieferte die Kleinodien des Closters nach Cadolzburg, worauf die Einkünfften von einem besondern Closter-Verwalter administriret wurden.

Es sind in allen nur 5. Pröbste allda gewesen, 1. M. Peter, der a 1448. gestorben. 2. Peter von Preußen. 3. Conrad Lang. 4. Friedrich Moll. 5. Johann Schuch, und Conrad Purger, der a. 1537. gestorben, und in der Kirche zu Langenzenn in des ersten Probsts Grab unter einem Leichenstein begraben worden, wie das doppelte metallene Epitaphium darauf bezeuget.

sen, wann er ihme die Marck Brandenburg mit der Chur- und völliger Landes-Hoheit auf ewig abtretten würde. Der Kayser war hierzu um so mehrers geneigt, als nicht nur er, sondern auch sein Bruder Wenceslaus, keine Leibes-Erben hatten, und über deme Burggraf Friedrich sich um den Kayser sehr meritirt gemachet. Zu sothaner Translation der Chur-Brandenburg war aber der Chur-Fürsten Consens vonnöthen, welcher nach einigen Unterredungen auch erfolgte. Worauf dann der Kayser den 30. April. besagten 1415. Jahrs Burggraf Friedrichen zu einem **Marggrafen zu Brandenburg und des Heil. Reichs Obristen Cammer-Meister**, in Beywesen des Chur-Fürstl. Collegii, zu Costniz declarirte.

Burggraf Friedrich wird Chur-Fürst zu Brandenburg.

Die Ursachen dieser Alienation hat der Kayser selbst in dem darüber ertheilten Kayserlichen Diplomate, wie der Brandenburgische Cedernhayn, pag. 357. und Giovanni in German. Ppe. pag. 493. not. b.) melden, angeführet: 1.) damit das Chur-Fürstl. Collegium nicht so sehr geschwächet werde, und gar eingehe, wann er auch ein Chur-Fürstl. Votum behielte, da sein Bruder, König Wenceslaus in Böhmen, schon dergleichen ratione der Böhmischen Chur habe. 2.) Weil der Burggraf **Friedrich** bey dem Kayser sich grosse meriten erworben, auch schon viele Kosten aus eigenem Vermögen aufgewendet, biß er sich in die Stadthalterschafft der Marck-Brandenburg vest gesetzet. 3.) Weil die Marck-Brandenburgischen Lande einen eigenen Herrn höchst nöthig hätten, durch dessen Gegenwart sie beschützet, und in Friede regieret würden. Die ganze Summa, welche der nunmehrige Chur-Fürst an den Kayser zu fordern hatte, und wegen welcher er die Brandenburgische Chur, besagter massen, erlangte, belieff sich auf 400000. Gulden oder Ducaten. Doch wurde bey denen Tractaten vest gesetzet, daß, wann der neue Chur-Fürst ohne Hinterlassung ehelicher Männlicher Leibes-Erben mit Tod abgienge, Kayser **Sigmund**

so

so dann und seine Erben Macht und Befugnus haben sollten, gegen Erlegung 400000. Ungarischer Goldgulden, die Marck-Brandenburgische Lande wieder an sich zu lösen. vid. Brandenburg. Cedernhayn, pag. 357. Pfeffinger Vitriar. illustrat. T. I. Lib. I. Tit. 5. pag. 693.

Belehnung über die Brandenburgische Chur.

Die offentliche Belehnung über diese Chur-Lande und Dignität geschahe bey der Reichs-Versammlung zu Costnitz, in Gegenwart sämmtlicher Reichs-Stände d. 18. April. Anno 1417. davon die vorgegangene Solennitäten M. Rentsch im Brandenburgischen Cedernhayn, pag. 76. sq. ingleichen Falckenstein Tom. III. Antiquit. Nordgav. pag. 203. sqq. Gundling in dem Leben dieses Chur-Fürsten, pag. 81. sqq. und der Herr Geheime Conferenz-Rath Jung in der fortgesetzten Genealogie, pag. 132. sqq. weitläufftig und umständlich beschrieben, welch letzterer auch loco cit. pag. 136. sqq. den Kayserl. Lehen-Brief über diese Chur sub d. Costenz nach Christs Geburth vierzehenhundert Jar, und dornoch in dem sieben-zehenden Jar, an dem achtzehenden Tag des Mondes Aberellen, vollständig mitgetheilet hat; welche also hieher zu wiederholen vor unnöthig erachte.

In schon besagtem 1415. Jahr wurde von Kayser **Sigmund** dem Herrn Burggrafen Friedrichen und seinem Herrn Bruder Johann **der Schutz über das Closter zu St. Gilgen der Schotten zu Nürnberg** aufgetragen, davon so wohl der Übergabs-Brief d. d. Constanz nach Christi Geburth vierzehenhundert Jahr und darnach in dem funffzehenden Jahr des nächsten Donnerstags vor St. Margarethen-Tag der H. Jungfrauen, als auch der Schutz-Brief ermeldter Herren Burggrafen d. d. Nuremberg an unserm lieben Frauen-Abend Assumtionis nach Christi Geburth vierzehenhundert, und darnach in dem sechzehenden Jaren, dann der Revers des Abts und Convents gegen diese Herren Burggrafen d. d.

Nurm-

Nurmberg an unser lieben Frauen Abend Assumt. nach Christi Geburt vierzehenhundert Jahr und darnach in dem sechzehenden Jare, in mehr angeführter Fortsetzung der Genealogie, pag. 126. sqq. in extenso zu lesen.

Anno 1418. wurde Er von dem Kayser **Sigmund**, vor seiner Abreise in seine Ungarische Erblande, zu Schwäbischen Werde, am Sonntag nach Michaelis, durch eine Kayserliche Bullam **zum Kayserlichen Stadthalter in Teutschland** verordnet, und ihm volle Gewalt gegeben, im Namen des Kaysers die Reichs-Sachen zu schaffen und zu ordnen, wie er gut befinden würde. Brandenb. Cedernhayn, p. 359. Gundling. loc. cit. pag. 116. sqq. Jungii Fortsetzung der Genealog. pag. 140. sq. Falckenstein Nordgauische Alterthümer Tom. III. pag. 213. (*)

Anno 1419. wurde Chur-Fürst **Friedrich** von dem Kayser ermahnet, zu dem Zug wider die Hußiten seinen Antheil an Volck und Geschütz abgehen zu lassen. Eodem anno recognoscirten die Waldstromer zu Nürnberg die **Hälffte des Gostenhofs** mit deßen Zu- und Eingehörungen von ihm zu Lehen, wonebst er auch in eben diesem Jahr mit denen Bischöffen Albrecht zu Bamberg und Johann zu Würzburg **eine Einigung errichtete**, welche a. 1422. von denen Bischöffen Friedrich zu Bamberg und Johannes zu Würzburg am S. Marcus-Tag zu Herzogenaurach mit dem Herrn Chur-Fürsten erneuert, und besonders auf die Vertreibung der Juden extendiret würde, dergleichen auch zwischen diesen hohen Theilen a. 1424. Sambstag nach Convers. Pauli zu Kitzingen geschahe. vid. Jungii Fortsetzung der Genealogie, pag. 141. sq. 148. sq. Weiters ließ er sich im folgenden 1420. Jahr, sub d. Myßen, Dienstag Vigilia S. Barbare, mit Albrecht, Chur-Fürst zu Sachsen, und

(*) Daß ein solches Vicariat, vivente Cæsare absente, von denen Nürnbergischen Herren Burggrafen vielfältig exercirt worden, davon habe oben pag. 211. allschon Nachricht ertheilet.

und Friedrich dem ältern, Landgrafen in Thüringen und Marggrafen zu Meißen, in eine Erb-Einigung ein, welche mit Recht vor den Grund der a. 1429. 1438. 1441. 1451. und 1457. errichtet, und respective erneuert- und confirmirten **Erb-Verbrüderung zwischen denen Häusern Sachsen, Brandenburg und Heßen** anzusehen. vid. Jungii Fortsetzung der Genealog. pag. 143. sqq. In schon gedachtem 1420. Jahr, am Sonntag nach S. Veits-Tag, trate der Herr Marggraf mit denen Herzogen zu Braunschweig, **Bernhard, Otto, Wilhelm Friedrich** und **Heinrich**, in eine ebenmäßige **Einigung**. vid. Jung loc. cit. p. 145.

Sachsen-Brandenburg- und Heßische Erb-Verbrüderung.

Um diese Zeit gerieth der Chur-Fürst mit Herzog Ludwig dem ältern, und Herzog Ludwig dem jüngern zu Bayern-Ingolstadt in einen weitläufftigen, und insonderheit seinen Fränckischen Landen höchstschädlichen Krieg, wobey, auf Bayerisch Anstifften, a. 1420., in Abwesenheit des Chur-Fürsten, und seines Herrn Bruders, Marggrafen *Johannis*, **das Burggräfliche Schloß zu Nürnberg** durch **Christoph Leininger**, damahligen Pfleger oder Amts-Hauptmann der jetzigen Nürnbergischen Stadt Lauff, von Grund aus abgebrennet wurde, da zu gleicher Zeit der Rath zu Nürnberg welchem Herzog Ludwig von diesem Vorhaben vorhero Nachricht ertheilet, einen Tanz auf dem Rath-Haus gehalten, wie die **Historische Nachricht von Nürnberg**, p. 208. selbst berichtet. Umständliche Nachricht von diesem Krieg findet sich in Gundlings Leben Chur-Fürst Friederichs I. p. 153. sqq. von Falckenstein loc. cit. p. 215. sqq. add. Giovanni German. Princeps pag. 494. Ein mehrers davon wird auch in unserer Burg- und Marggräflich-Brandenburgischen Kriegs-Historie vorkommen.

Burg in Nürnberg abgebrant.

Es ist kurz vorher gemeldet worden, daß Chur-Fürst Friederich von dem Kayser zu dem Zug wider die Hußiten beschrieben worden seye. Nachdeme nun sothane, durch die zu Costnitz den 6. Julii 1415.

und den 30. May 1416. beschehene Hinrichtung Johann Hußens und Hieronymi von Prag, entstandene Kriegs-Flammen in das Reich, und besonders in die an Böhmen angränzende Lande, mit größter Gewalt ausbrachen, mithin der Kayser das ganze Reich hierzu um Hülff excitirte, so trug er a. 1422. auf dem Reichs-Tag zu Nürnberg das oberste Commando über diese Reichs-Armee unserm Herrn Marggrafen auf. vid. Falckenstein loco cit. p. 221. Jung loc. cit. pag. 145. sqq. Weil aber die Evangelische Wahrheit des Göttlichen Worts dadurch sollte untergedrucket werden, so war augenscheinlich weder Glück noch Seegen bey allen Operationen wider die Hußiten, wie bey der **Beschreibung des Hußiten-Kriegs**, welchen auch insonderheit M. Zacharias Theobaldus in einem eigenen Werck weitläufftig und aufrichtig recensiret, das mehrere gemeldet werden wird.

A. 1422. erhielte der Chur-Fürst von dem Kayser den 4. Theil von dem Zoll in Francken. Jung. loc cit. pag. 148. Welcher gestalt im folgenden 1423. Jahr, nach Chur-Fürst Alberti III. von Sachsen Tod, unser Herr Marggraf die Sächsische Lande, und darunter auch die Stadt Wittenberg, wegen des von seinem Prinzen *Johanne* darauf machenden Successions-Anspruchs, in Besitz nahm, wird in folgendem §. gemeldet werden.

A. 1424. am St. Antonii-Tag trat der Chur-Fürst in die wider die Hußiten veranlaßte Einigung zwischen denen Chur-Fürsten von Maynz, Trier, Cölln, Sachsen und Pfalz. vid. Jung. loc. cit. p. 149. A. 1427. Sonnabend nach S. Johannis des Täuffers Tag reversirte sich Herzog Johann zu Mecklenburg gegen den Chur-Fürsten, seine Lande von ihm zu Mannlehen anzunehmen. vid. Jung. loc. cit. pag. 150. Auch verbunden sich eodem anno mit dem Herrn Marggrafen, Pfleger, Burgermeister, Rath und Gemeinde der Stadt Eger, so lange der Krieg wider die Hußiten währen würde, wovon

wovon das Instrument in Jungens Genealogie loc. cit. pag. 151. zu lesen.

Verkauff der Burg zu Nürnberg.

Der merckwürdigste Vorgang in diesem 1427. Jahr ist ohnstrittig der jenige Kauff, welchen der Chur-Fürst mit dem Magistrat zu Nürnberg eingieng, vermittelst dessen Er sub dato Nürnberg am Freytag nach St. Johannis Baptistæ Tag, dieser Stadt käufflich überließ „Die Burg ob der Stadt zu Nürnberg mit Thür„nen, allen Gemäuren, Gebäuen und Hofraiten, und mit ihrem „Begriff inwendig und auswendig gegen der Stadt Nürnberg, und „auch gegen Velde, die Freyung, die auf derselben Burg ist, die „Pflegnus und Beschließung der Porten bey derselben Burge, die „Behaußung und Hofrait dabey, genannt des von Brauneck Be„haußung, das Amt und Gericht auf derselben Burg und darzu „gehörend, die zween Gärten, Häuser und Hofstette auswendig, „und unter derselben Burg gen Velde ꝛc. die Dörffer Werthe mit „samt dem Dürren Hof, Schniglingen, Puch, Schnepffenreuth und „zum Höfflins, ꝛc. 4. Mühlen, nemlich eine in der Stadt, die an„der bey der Stadt genannt die Pappiermühl, die dritte zu Werthe „und die vierdte zu Schniglingen gelegen, die Lehenschafft der Vi„carey auf der Burg ꝛc. ꝛc. das alles und jedes mit allen ihren Eh„ren, Freyheiten, Privilegien, Renten, Nutzen, Fällen, Steuern, „Diensten, Zugehörungen, Gewohnheiten und Rechten an Wasser, „an Fischwaid, an Wunne, an Waide, an Felde, an Aeckern, an „Wiesen, an Holz und an andern Dingen ob der Erden und unter der „Erden, besucht und unbesucht ꝛc. Doch wurde von diesem Kauff ausgenommen, wie die Worte in dem von dem Herrn Geheimen Conferenz-Rath Jungen loc. cit. pag. 152. seqq. in extenso größten Theils mitgetheilten Kauff-Instrumento, aus welchem auch gleich vorherstehendes genommen worden, lauten: „Doch nehmen wir uns aus „und behalten uns, unserer Herrschafft unsern Erben und Nach„kommen des Burggrafthums zu Nürnberg **unsern Wildbahn,**

„ **unser Gelaite auswendig der Stadt Nürnberg**
„ **und andere unsers Burggrafthums Herrlichkeiten,**
„ **Recht und Güter,** die unser Vordern und wir ihnen in die-
„ sen und andern Briefen und Kauffen nicht verkaufft und übergeben
„ haben ꝛc. ꝛc. add. Brandenburgische allgemeine Zoll-Vertheidigung, pag. 7. woselbst von dieser Ausnahm, ex fontibus mehrere Meldung geschiehet.

Der sub eodem dato ratione der Wälder abgeschlossene Kauff begreifft, laut des loc. cit. integraliter befindlichen Kauff-Briefs folgendes kürzlich in sich: „ Alle unsere Rechte an und auf
„ dem Walde bey Nürnberg auf dem Lande, und der Seiten S. Se-
„ bald-Pfarr gelegen, mit samt dem Schafhofe, genannt Kazen-
„ loe, Vorstgericht, Erbvorstern, Vorstern, Vorstrechten, Holz-
„ rechten, Holzkorn, Zeidlern, Zeidelgütern, ꝛc. ꝛc. Wir geben in
„ auch also zu kauffen alle unsere Rechte an und auf dem Nürnber-
„ ger-Wald gelegen, auf dem Lande und der Seiten S. Laurenzen
„ Pfarr, wie das alles und jeglichs auch genannt ist und Nahmen ge-
„ haben mag, das zu demselben Wald und Gütern auch gehöret,
„ nichts ausgenommen noch hintangesetzt an beeden Wäldern und
„ in allen vorgeschrieben Dingen, **dann allein unsere Wild-**
„ **pan, Leben und Glaite, und unschedlich der Rech-**
„ **ten, unserer Leut und Güter um und an beeden**
„ **vorgeschrieben Wälden, die von Alter Recht dar-**
„ **ein gehabt haben und haben sollen ꝛc. ꝛc.** Und darzu
„ geben wir inen also zu kauffen unsere zween Drittheil des Schult-
„ heißen-Amts und Gerichts zu Nürnberg, zehen Pfund Pfenning,
„ jährlicher Gülte auf dritten Drittheil desselben Schultheißen Amts
„ und Gerichts zu Erbe und zehen Pfund Pfenning jahrlicher Gülte
„ auf dem Zoll zu Nürnberg zu Erbe ꝛc. ꝛc. Beede Käuffe wurden von Kayser Sigismundo sub d. Griechisch-Weißenburg, Montag nach Aller Heiligen-Tag confirmiret. Aus dem Brandenburgi-

schen

schen Cedernhayn pag. 140. erhellet, daß das Kauffs-Pretium um die Burg ꝛc. ꝛc. auf 180000. um die Wälder ꝛc. aber auf 60000. fl. gesetzet worden.

Von denen über diesen Kauff und dessen Interpretation sich nachhero geäusserten Strittigkeiten hat Giovanni in Germ. Ppe. pag. 588. sq. einige Nachricht gegeben; mehrers hievon aber ist aus einem Impresso sub tit. Wahrhaffte Erzehlung ꝛc. von der grossen Fraiß-Sache ꝛc. ꝛc. besonders in Jungii fortgesetzter Genealogie pag. 171—321. und andern hierinnen zum Vorschein gekommenen Deductionen zu ersehen.

A. 1431. sub d. Nürnberg am nächsten Dienstag nach Johannis Baptistæ ernennte der Kayser den Herrn Marggrafen, wegen der fortdaurenden Böhmischen Kriegs-Unruhen, zum Obristen Hauptmann in dasigem Königreich ꝛc. vid. Jungens fortgesetzte Genealogie, pag. 406. sqq. Gundling. loc. cit. pag. 341. sqq.

In eben diesem Jahr verordnete Herr Marggraf **Friedrich**, nebst seiner Gemahlin, daß zu ewigen Zeiten ein Prediger an dem S. Gumprechts-Stifft zu Onolzbach, und zwar, wie Hosmann in annalib. locor. SS. Burggraviatus Norici, articulo Onolzbach, und der Brandenburgische Cedernhayn, pag. 363. sq. aus dem Stifftungs-Brief d. d. 14. Juny ersagten 1431. Jahrs melden, „ein „Meister aus einer hohen bestättigten Schule, seyn sollte, damit die „Pfaffheit zu Lernung und der Schrifft Verständnus zu begreiffen „etwas Ursach habe, und dem Volck desto minder gebreche, die „Speiße GOttes Worts, der zu lehren gut Sinn hab, und zu pre„digen nach der Landsprach, und sonsten gütlich und tüglich sey mit „Leben und Wandel ꝛc. ꝛc. Aus welchen nicht undeutlich abzunehmen, daß der Herr Marggraf die grosse Unwissenheit, Egyptische Finsternus und erschreckliche Leichtglaubigkeit, welche zu damahlig unglücklichen Zeiten in der Religion und Wissenschafften noch herrschte, und deren nothwendige Abänderung wohl einsahe, vielleicht auch durch die,

durch Hußens Lehre beschehene Entdeckung der Päbstlichen groben Irrthümer, hierzu noch mehr veranlasset worden seyn mag.

Weiter bemühete sich der Chur-Fürst, in diesem 1431. Jahr insonderheit eine richtige Eintheilung des Reichs in gewiße Circken oder Creyße, zu dessen mehrerer Sicherheit, bey dem Kayser zu bewürcken, wie Gundling. loc. cit. pag. 338. sqq. meldet. (*) Im folgenden 1432. Jahr wurde des Chur-Fürsten 2ter Prinz, **Marggraf Friedrich,**

Ursprung der Reichs-Creyße.

(*) Daß die medio ævo in Teutschland allenthalben in Gewohnheit gewesene Befehdungen, und durch solche veranlaßte verschiedene Kayserl. Land-Frieden, Gelegenheit zu der Eintheilung des Reichs in gewiße Theile gegeben haben, um sothane Land-Frieden auch mit Nachdruck handhaben, und zur Execution bringen zu können, ist wohl auſſer Stritt. Spuhren einer Eintheilung finden sich bereits in denen ältesten Zeiten. In dem von Kayser Wenceslao a. 1383. Mittwoch nach dem Sonntag Judica publicirten Land-Frieden, findet sich allbereit eine Eintheilung der Reichs-Stände in Vier Partheyen. Bey dem zu Mergentheim in Francken a. 1387. Dienstag vor S. Martins-Tag abgeschloßenen großen Bündnus der Stände wurde obige Eintheilung der Stände in vier Partien abermalen beliebet. Nachdeme aber Kayser *Wenceslaus* auf dem Reichs-Tag zu Eger a. 1389. diese Bündnus wieder cassirte, cessirte sodann auch wiederum eo ipso obige Theilung der Stände in 4. Partheyen. Unter Kaysers *Sigismundi* Regierung wurde diese materie reassumirt, worzu insonderheit der Türcken- und Hußiten-Krieg neue Anlaß gaben. Da nun der Kayser des Reichs Hülffe hiebey vonnöthen hatte, zu deren bequemen Einrichtung aber nothwendig eine gewiße Eintheilung der Stände erfordert wurde, diese aber nicht leichter als nach der Lage und Gränzen ihrer Länder errichtet werden konte, so wurde wegen derselbigen, bey dem Concilio zu Costnitz a. 1415. ein Project gemacht, welches sich auf obige unter Kaysers *Wenceslai* Regierung gemachte Repartition fundirte, da sich aber die Ausführung derselbigen noch nicht schicklich bewerckstelligen lassen wollte, kam solche auf dem Reichs-Tag zu Franckfurth a. 1427. abermalen in Bewegung, aber auch damalen fanden sich hierwieder Hinderungen, dergleichen auch bey dem anno 1430. zu Nürnberg gehaltenen Reichs-Tag. Bey dem im folgenden 1431. Jahr zu Nürnberg weiters gehaltenen Reichs-Tag wurde ein Land-Frieden errichtet, und dabey zu Regulirung des Zugs wider die Hußiten die Stände, auſſer denen Reichs-Städten, ihrer Lage nach, in gewiße Partheyen eingetheilet. Bey denen a. 1435. und 1437. zu Franckfurth und Eger gehaltenen Reichs-Tägen wurde weiters die Eintheilung des Reichs in 4. Viertheil in Vorschlag gebracht, ohne einen gewißen Schluß hierüber abzufaſſen, welcher darauf im folgenden 1438. Jahr unter Kaysers Alberti II.

Friedrich, von dem Kayser zum Protectore des Concilii zu Basel ernennet, welchem der Chur-Fürst hierauf alle Assistenz leistete. Gundling. cit. loc. pag. 384.

Anno 1437. am Heil. drey König-Tag wurde eine Einigung der Gesellschafft S. Georgen-Schild zwischen Chur-Fürst Friedrich und seinen Prinzen Friedrich und Albrecht: ingleichen eodem anno von besagtem Chur-Fürsten und seinen Prinzen, Johannes, Friedrich und Albrecht, mit Erz-Bischoff Dietrich zu Maynz und Pfalz-Graf Otten bey Rhein, sub dato Mergentheim an der Tauber Freytag nach S. Martins-Tag, eine Einigung auf 20. Jahr errichtet. Jungii fortgesetzte Genealogie, pag. 424. Weiters machte der Chur-Fürst in diesem 1437. Jahr eine Verordnung, wie er es, ratione der Succession in seinen Landen, nach seinem Tod gehalten wissen wollte. Der älteste Prinz Johannes sollte zwar, vermög des Rechts der Erstgeburt, in der Chur succediren, weilen aber solcher zur Ruhe und Stille geneigt war, welcher er bey der Chur und damit beständig verknüpfften Kriegs-Troublen, nicht genießen konte, so

---

ti II. Regierung auf dem Reichs-Tag zu Nürnberg erst zu Stand kam, worbey das Reich in 4. Cirkul oder Kreyße eingetheilet wurde. In eben diesem Jahr kam auf dem zu Nürnberg anderweit gehaltenen Reichs-Tag eine weitere Eintheilung des Reichs in 6. Kreyße in Vorschlag, bey welchem es aber, wegen des bald darauf a. 1439. erfolgten Todesfalls Kayserś Alberti II. verblieb, und also nicht zur Vollziehung gelangte, bis endlich Kayser Maximil. I. auf dem Reichs-Tag zu Augspurg a. 1500., wie männiglich bekandt, das Reich in 6. Cirke oder Creyße eingetheilet, diesen aber auf denen a. 1512. zu Trier und Cölln gehaltenen Reichs-Tägen noch 4. hinzugethan, wordurch also die heutiges Tags noch mit grosem Nutzen fortdaurende Repartition zu Stand gediehe. Ein mehrers hievon findet man bey allen Publicisten, in specie können hievon nützlich gelesen werden Datt de Pace publ. Pfeffinger in Vitriar. illustr. T. II. Lib. II. Tit VI. p. 1048. von Ludewig in der Erläuterung der güldenen Bulle 2ten Theil, p. 182. Treüer im Bericht von der wahren Gelegenheit und Ursprung der Reichs-Creyße per tot. jung in der fortgesetzten Genealogie, pag. 415. sqq. Weber diss. de turbatis S. R. I. Circulis §. 5. sqq. Gœbel dissert. de conventib. circularibus §. 1. sqq. Hammer diss. de Jure Directorii in Circulo Franconico, sede Bambergensi vacante, ecclesiæ Bamberg. capitulo competente. u. a. m.

so begab er sich seines Rechts, zum faveur seines Herrn Bruders, Prinz Friedrichs, welchem demenach der Herr Vatter die Chur, ihme, Johann, aber das Vogtland und die Brandenburgische Lande oberhalb Gebürgs, Marggraf Albrechten aber die Lande unterhalb Gebürgs, und dem jüngsten Prinzen, Marggraf Friedrich, einige Lande in der Alten-Marck bestimmte. Mit dieser Disposition nun waren sämtliche Prinzen zu frieden, und wurde darauf, auf besagte Art, das Chur-Fürstl. Testament sub d. Freytag nach Bonifacii auch eingerichtet. Gundling. cit. loc. pag. 483. sqq.

Kayser ALBERTUS II. a. 1438.

Den 8. (9) Dec. dieses Jahrs ereignete sich der tödtliche Hintritt Kayfers Sigismundi zu Znaym in Mähren. Worauf, nach Gundlingii Bericht, loc. citat. die Chur-Fürsten, ausser Maynz und Sachsen, bey der neuen Kayser-Wahl ihre Absicht auf unsern Herrn Chur-Fürsten richteten, welcher aber, grossen Alters, und anderer von Gundling. loc. cit. recensirter Bedencklichkeiten halben, diese höchste Würde nicht annahm, und seine Stimme Herzog Alberto von Oesterreich gab, bey dem Wahl-Convent zu Franckfurth, nebst seinen 4. Prinzen, persönlich erschiene, und es dahin einzuleiten wußte, daß von sämtlichen Chur-Fürsten, aller angeführten Einwendungen ohngeachtet, besagter Herzog Albrecht von Oesterreich, Herzogs Alberti IV. von Oesterreich, den man *mirabilia mundi* nannte, Prinz, den 18. (20.) Mart. 1438. einmüthig zum Kayser erwählet wurde, welcher, als ihm noch in eben diesem Jahr auch die **Böhmische** und **Ungarische Crone** zufielen, und er in beeden Königreichen zu Prag und Stul-Weißenburg gecrönet wurde, in diese bedenckliche Worte ausfiele: *O prodigiosa fortuna, tria nobis uno anno obtrudis regna, quam diu eris duratura!* **Weil das Glück auf einmal so häuffig gekommen, daß ihm in einem Jahr 3. Königreiche aufgebürdet würden, so besorge er, daß**

es

es nicht lange bestehen würde, welches auch also in der That erfolgte, indem er schon gegen Ende des folgenden Jahrs 1439. den 27. Octobr. zu Langendorff, einem Dorff in Ungarn, allda er wider die Türcken zu Feld lag, an vermuthlich vergiffteten Melonen sterben mußte, wie D. *Ludovici* in der *Universal-Historie*, P.I. p.390. und andere Scribenten der Teutschen Historie melden. Nach diesem wurde in folgendem Jahr zu Franckfurth den 2. Febr. 1440. wieder ein Herzog aus Oesterreich, *Fridericus*, in der Ordnung der Kaysere dieses Namens der *III.* Herzogs Ernesti ferrei Prinz, durch grosse Beförderung unsers Herrn Chur-Fürsten zum Römischen Kayser erwählet, von welcher Zeit an die Kayserl. Würde beständig bey dem Haus Oesterreich verblieben, bis auf den, den 20. Octobr. 1740. ohne Hinterlassung Männlicher Descendenz erfolgten Todes-Fall Kayser Carls VI. Dieser neue Kayser war zwar ein sehr kluger und gelehrter Herr, absonderlich in Studio Mathematico & Botanico, darinnen er es vielen Medicis soll zuvor gethan haben; Allein die seiner höchsten Würde convenable Qualitäten äusserten sich nachhero nicht bey ihm, davon viele Proben in seinen Lebens-Beschreibungen vor Augen liegen. Dieser Kayser-Wahl wohnte unser Chur-Fürst **Friedrich** noch in Person bey, alsdann er, wegen verschiedener an Ihme sich ereigneter gefährlicher Umstände sich eines baldigen Absterbens vermuthete, und dahero seinen beeden Prinzen, **Johann** und **Friedrich**, die Regierung in denen Fränckischen Ländern übertrug, und sich zu seinem bevorstehenden Ende bereitete, welches dann auch zu Cadolzburg den 21. Sept. am Festo Matthæi, a. 1440. erfolgte, worauf der erblaßte Leichnam in der Closter-Kirche zu Hailsbronn beygesetzet wurde. Mit seiner Gemahlin, Frau **Elisabetha**, welche zu ihrer Zeit die schönste Prinzeßin, und **Herzog Friedrichs in Bayern-Landshut** Prinzeßin Tochter war, mit welcher er sich im 28ten Jahr seines Alters a. 1400. vermählte, und welche den 13. Nov. 1443. eben-

Kayser FRIDERICUS III. a. 1440.

falls mit Tod abgieng, und in besagtem Closter-Hailsbronn neben ihrem Herrn Gemahl beygesetzt wurde, hatte er 4. Prinzen und 7. (*) Prinzeßinnen erzeuget, welche letztere allesammt an unterschiedliche Fürsten und Herren vermählet wurden, wie im Brandenburgischen Cedernhayn, pag. 369. zu ersehen ist, ausser die letztere, welche in zarter Kindheit gestorben. Ausser denen allschon hier und da allegirten Scriptoribus gehören weiters hieher diejenige, welche Küster in Bibliotheca Historica Brandenb. pag. 411. recensiret hat. Wir werden vornemlich diejenige, welche diese Fürstenthümer in Francken nach einander beherrscheten, ferner kürzlich beschreiben.

Johannes Alchymista.

§. 2. **Marggraf *JOHANNES* zu Brandenburg, und Burggraf zu Nürnberg**, war der älteste Prinz des Chur-Fürsten *Friderici I.* gebohren a. 1401., welchem Kayser *Sigismundus* selbst die Prinzeßin *Barbaram*, Chur-Fürsten Rudolphi III. in Sachsen Tochter, gefreyet, da er kaum 10. und die Braut 7. Jahr alt waren, auch, nach Rentschens Bericht loco cit. pag. 582. eine ansehnliche Summa Gelds zum Fürstlichen Beylager gegeben, welches darauf a. 1412. zu Hof mit Fürstlichen Solennitäten vollzogen wurde.

Nach dem a. 1422. sich ereigneten tödtlichen Hintritt des letzten Chur-Fürsten von Sachsen, aus dem Haus Ascanien, Alberti III. nahm unsers Herrn Marggrafen Vatter, Chur-Fürst Fridericus I. in Faveur dieses seines Prinzen, vermög einer von Kayser Sigismundo demselben auf die Chur-Sächsische Lande ertheilten Anwartschafft, Possession von einem Theil sothaner Chur-Sächsischen Lande,

(*) Der Onolzbachische Herr Geheime-Conferenz-Rath Jung setzet in der fortgesetzten Genealogie deren nur 6. Es mag aber wohl erstere Zahl auch nicht unrichtig seyn, indeme die 7de Prinzeßin nach der Geburt nur ein halb Jahr gelebet haben soll. Rentsch cit. loc.

Lande, und der Stadt Wittenberg. Zu diesen Landen thaten sich nun noch mehrere Competenten hervor. Nachdeme aber Kayser Sigismundus a. 1425. zu Ofen, am Tag Vincula Petri, Marggraf Fridericum bellicosum von Meißen mit der Sächsischen Chur publice und solenniter belehnete, wovon Pfeffing. loc. cit. pag. 694. sq. Levin. von Ambeer in der Einleitung zur Europäischen Staats-Historie, pag. 254. sq. u. a. Nachricht ertheilen, so ließ sich Herr Marggraf **Johannes** vor seine Prætension mittelst einer Summa Gelds befriedigen. Weitläufftig ist hievon zu lesen Gundling loc. cit. pag. 209. sqq. Jung. loc. cit. pag. 148. sq. der Brandenburgische Cedernhayn, pag. 395. sq.

Sein Herr Vatter verordnete ihn zum Stadthalter der Marck Brandenburgischen Lande, damit er selbst in seinen Fränckischen Landen bleiben könte, worzu noch kam, daß in der Marck kein Schloß anzutreffen war, worinnen der Chur-Fürst bequem hätte logiren können, weswegen er auch zu Cölln an der Spree selbsten ein Chur-Fürstl. Residenz-Schloß aufführen ließ, wie Reineccius in Originibus stirpis Brandenb. und aus solchem Giovanni in Germania Princ. pag. 495. gedencket. Bey dieser Stadthalterschafft hatte unser Herr Marggraf **Johannes** Gelegenheit, seine besondere Tapfferkeit und Klugheit in recuperirung der von denen Pommern usurpirten Stadt **Prenzlau** zu erweisen, auch nachhero in der mit denen beeden Herzogen Christoph und Wilhelm von Mecklenburg, bey Prißwald vorgefallenen Bataille, darinnen Herzog **Christoph** mit vielen Obristen auf der Wahlstatt bliebe, Herzog **Wilhelm** aber sich kaum mit der Flucht salviren konnte. Dem ohngeacht äußerte Marggraf **Johannes** mehr Neigung zu der Ruhe als zu einer unruhigen Lebens-Art, weswegen er auch die Ihme, vermög des Rechts der Erstgeburth, zukommende Succession in die Chur-Würde, seinem Herrn Bruder Friedrich II. willig überließe, wie vorhero schon gemeldet worden. Die zwischen dem Herrn Vat-

ter und diesem seinem Prinzen Johanni hierüber gewechselte denckwürdige Reden sind in Aenea Sylvio, und aus solchem in Giovanni German. Ppe. pag. 495. ingleichen in dem Brandenburgischen Cedernhayn, pag. 586., des mehrern zu lesen, worbey unter andern der alte Chur-Fürst sich also vernehmen liesse: „Weil ich nun „mercke, daß Ihr, mein Prinz, zur Ruhe Beliebung traget, und „aber in Regierung der Chur-Länder nichts als Sorg und schwere „Arbeit, als wäre ich bedacht, wann es mit Euern Willen geschehen könte, Euern Bruder **Friedrichen**, welcher euch am Alter „der nächste, etwas munterer, auch zur Arbeit tauerhafftiger ist, die „Chur- und Marggrafschafft Brandenburg durch ein rechtliches Testament zu überlassen: Euch hingegen sollte das Vogt-Land, Prinz „Albrechten mein Fränckisches Fürstenthum, und dem jüngern „Friedrich die alte Marck verbleiben. Worauf dann der gelassene Marggraf *Johannes* diese demüthige und bescheidene Antwort ertheilte: „Gnädiger Herr und Vatter! Ich habe vor diesem im„mer besorget, es werde mein Herr Bruder, Prinz **Friedrich**, „mehr als ich geliebet, und hat mir solches manchen Kummer ver„ursachet. Jetzo muß ich eine andere Meynung fassen, und meines „Herrn Vatters Liebe und Gnade sonderbar rühmen, nach welcher „Sie mir die Ruhe gönnen, und meinem Herrn Bruder die Sor„ge und Mühe aufbürden. Wie er dann auch, nach seines Herrn Vatters Tod, seine Residenz zu Plaßenburg anrichtete, und sein Fürstenthum in Ruhe und Frieden beherrschte, dahingegen sein Herr Bruder **Friedrich** in beständigen Kriegs-Troublen, und in steter Gefahr und Arbeit leben mußte, welches ihn auch endlich bewogen, in seinem eintrettenden Alter das Chur-Fürstenthum Brandenburg an seinen Herrn Bruder, Marggrafen **Albrecht**, gegen die Fränckischen Lande a. 1469. und 1470. nach vorhergängiger Einholung des Kayserlichen Consenses, zu verwechseln, wie wir nachgehends vernehmen werden.

Unser

Unser Herr Marggraf *Johannes* aber hatte, benebenst seinen Regierungs-Geschäfften, sich auf die Alchymie geleget, und dahero auch den Namen eines Alchymisten von denen Scriptoribus beygeleget bekommen. Unter seiner Regierung wurde das Städtlein **Lichtenberg**, so dermalen eine Ober- und Amtmann Lichtenberg. schafft, an der Selbitz gelegen, Ihme von **Hannßen** und **Friedrich von Waldenfels** a. 1446. am Freytag nach St. Ægidii zu Lehen aufgetragen. Es mag dieses Städtlein ehedessen von denen Herren Grafen von Orlamünd an die Famille der **von Waldenfels** gelanget seyn, welche es, nebst dem ohnfern dabey liegenden Flecken **Nayla**, geraume Zeit in Besitz gehabt: a. 1444. mußte dieses Städtlein eine hitzige Belagerung ausstehen, wovon die Historische Nachrichten von Nürnberg, p. 225. sq. melden, daß obgedachter **Hannß** und **Friedrich von Waldenfels** durch eine Fehde denen Kauffleuten da und dorten mit Beraubungen grossen Schaden gethan, derowegen die von Nürnberg, Rotenburg und Windsheim wider selbige ausgezogen, welche dann nicht nur Waldenfels erobert, und von Grund aus demoliret, annebst 18. Dörffer geplündert, sondern auch **Lichtenberg** belagert, und das Städtlein zwar eingenommen, aber das dabey befindlich gewesene veste Schloß nicht hätten erobern können: die darinnen waren, hätten das Städtlein selbst an 6. Orten angezündet, daß niemand in selbigen mehr bleiben konnte, worauf die Belagerer, wegen eingefallener Kälte und erschollenen Geschreyes, daß viel Volck aus Böhmen im Anzug seye, solches wieder verlassen, und davon abgezogen wären. Eine andere geschriebene Chronic berichtet, daß damahls 21. Edelleute in dem Schloß zu Lichtenberg wären versammlet gewesen, welche sich sehr tapffer gewehret, und denen Nürnbergern grossen Schaden gethan, einer von ihnen habe sich gewaget, und denen Nürnbergern das gröste Stuck vernagelt, darüber hernach ein besonders Lied seye gemachet worden.

Thierbach. Die von **Waldenfels** haben hierauf Lichtenberg noch lange Zeit besessen, bis sie solches, nebst **Thierbach**, an Herzog Bogislaum **von Radzivil** verkauffet, von welchem Geschlecht sich eine **Radzivillische Fürstin** an dem Hof des Herrn **Marggrafen** *CHRISTIANS* zu Bayreuth aufgehalten, welche diese Orte hernach dem Hoch-Fürstlich-Brandenburgischen Haus zugewendet, und a. 1628. vor 80000. fl. verkauffet. *Struve* de *Allod. Imper.* p. 216. 225. meldet, daß solche Verkauffung a. 1651. von **Georg Ernst** und **Johann Casimir** von **Waldenfels** geschehen seye. Denckwürdig ist, daß, als gedachter Herr **Marggraf Christian**, die Huldigung zu Lichtenberg einzunehmen, kaum allda angelanget war, solches Schloß in einen dergestaltigen Brand geriethe, daß er es vor seinen Augen mußte abbrennen sehen. Er ließ es zwar bald repariren, und auf den fünfften Gaden erhöhen, es kam aber den 1. Mart. a. 1634. der Kayserliche Croaten-Obriste Corpitz davor, und zündete durch einen Schuß eine Scheuern in der Vorstadt an, davon der Wind das Feuer in die Stadt getrieben, wodurch selbige, sammt dem Schloß, dermaßen ausbrannte, daß man, ausser der Rath-Haus-Thür, nicht so viel Holz darinnen übrig fand, dabey man nur ein paar Eyer hätte sieden können.

Den 20. Sept. a. 1684. kam in dem Mühl-Haus allda abermahl Feuer aus, davon das Schloß zum drittenmal abbrannte, welches hernach in der Asche liegen bliebe, dagegen aber ein Hoch-Fürstl. Amt-Haus aufgebauet wurde.

A. 1737. mußte dieser gute Ort abermal dergleichen Unglück erfahren, indeme durch eine erschröckliche Feuers-Brunst das ganze Städtlein in die Asche geleget wurde.

Nayla. Der Marck-Flecken **Nayla** gehörte ehedessen ebenmäßig denen von Waldenfels, und bestunde in einem besondern Ritter-Gut, einer

einer Schäferey, etlichen Häusern und einer Capelle allda. Dieser Ort mag anfänglich ein geringer Flecken, in Form eines Eyes erbauet, gewesen seyn, daher gemuthmasset wird, das er zu erst **Eyla** geheissen habe, und hernach **Nayla** benennet worden seye. Wie er aber von ermeldten von Waldenfels an das Haus Brandenburg gelanget, ist so eigentlich nicht bekandt. Durch die allda eröffnete **Kupfer- und Eisen-Berg-Wercke, zum Wildenmann,** am rechten Ufer der Selbiz, wurde dieser Ort von denen Herren Marggrafen bald in solches Aufnehmen gesetzet, daß man daselbst schon längst eine fürtreffliche Pfarr-Kirche, Pfarr- und Schul-Haus, auch über 100. andere schöne Wohn-Häuser angebauet, worauf er auch von Hoch-Fürstl. Landes-Herrschafft mit Marck- und hernach mit Stadt-Gerechtigkeit begnadiget wurde, darinnen dann anjetzo allerhand Gewerb und Handthierungen getrieben werden. Bey diesen Kupffer- und Eisenbergwercken mag insonderheit Herr **Marggraf** *Johannes* seine **Schmelz-** und **Scheid-Kunst** wohl angewendet, und nicht ohne besondern Nutzen gebrauchet haben.

Mit seiner Gemahlin, **Barbara**, erzeugte Er einen einigen Prinzen, *Rudolphum*, der den 1. Febr. 1424. das Licht der Welt erblickte, aber im 9. Monat hernach allbereit wiederum verstarb, und drey Prinzeßinen, welche vor seinem Ende alle Stands-mäßig vermählet wurden, und zwar Prinzeßin **Barbara**, die Erstgebohrne, die a. 1423. auf die Welt kam, und nachhero an Schönheit ihres gleichen wenig hatte, wurde a. 1433., durch assistenz Kayfers Sigismundi, in ihrem 10. Jahr an den **Marggrafen Ludwig zu** Mantua, Prinzeßin **Magdalena**, welche auch, wie in dem Zimmethaußischen Stamm-Baum gemeldet wird, von einigen Scribenten den Namen **Elisabeth** bekommet, an einen **Herzog von Stettin,** den einige Otto, andere Joachim, wieder andere Bogislaum nennen, und **Prinzeßin Dorothea**, a. 1445.

an

an den **König Christoph *III.* in Dännenmarck**, Pfalz-Grafen Johannis von Neuburg Prinzen, und nach dessen, den 6. Jan. a. 1448. ohne Erben erfolgtem Absterben, an den Nachfolger in dem Reich, **König Christian *I.*** Theodorici fortunati, Grafens von Oldenburg und Delmenhorst Sohn, vermählet. In dem Zimmethaußischen Stamm-Baum wird noch einer an Herzog Bogislaum in Pommern vermählten Prinzeßin, Namens **Agnes**, gedacht, doch aber dabey gemeldet, daß die Gewißheit dieses assertí von einigen noch in Zweiffel gezogen werde. Unser Herr Marggraf *Johannes* verstarb hierauf den 16. Nov. a. 1464. zu Bayersdorff, und wurde zu Hailsbronn beygesetzet; dessen Frau Gemahlin aber starb im folgenden Jahr zu Bayreuth, Donnerstags nach Dionysii, und wurde in die Haupt-Kirche daselbst beerdiget. Ein mehrers von diesem Herrn Marggrafen kan sowohl in Herrn von Falckensteins Tomo III. antiquit. Nordgav. pag. 244. sqq. als denen in Küsteri Bibliotheca Historica Brandenb. pag. 416. recensirten Scriptoribus nachgelesen werden.

Fridericus II. ferreus.

§. 3. FRIEDRICH II. der andere Chur-Fürst und Marggraf von Brandenburg (*) war zu Tangermünde in der alten Marck d. 19. Nov. a. 1413. gebohren, und erhielte, nach der Vätterlichen letzten Willens-Disposition, die Chur-Märckischen Lande zu seinem Antheil. Allschon in

(*) Ob zwar unsere Absicht vornemlich auf diejenige Herren Marggrafen von Brandenburg gerichtet ist, welche die in Francken gelegene Fürstenthümer regieret haben, mithin die Lebens-Beschreibung dieses Chur-Fürstens hieher nicht gehörig zu seyn scheinen mögte; So habe doch solcher um deswillen einen Platz hier einzuraumen vor dienlich erachtet, weilen selbiger gegen dem Ende seines Lebens annoch die Regierung des Fürstenthums Oberhalb Gebürgs übernommen, auch allda verstorben, wie wir in Continuatione vernehmen werden; doch wollen wir hiebey desto kürzer verfahren, und dem geneigten Leser ein mehrers von diesem Chur-Fürsten in denen in fine allegirten Scriptoribus zu beliebigem Nachlesen überlassen.

in seiner Jugend, welche er gröſten Theils in Pohlen zubrachte, ließ er fürtreffliche Gaben, grossen Verstand und muntern Geist von sich blicken, derowegen er auch, noch als ein Prinz von jungen Jahren, von Kayser *Sigismundo* a. 1432. oben pag. 278. besagter maßen, zum Protectore des Concilii zu Basel declariret wurde. In seiner Chur-Fürstl. Regierung bewieß Er allenthalben besondere Klugheit, und in denen damit verbundenen vielen Kriegen ungemeine Tapfferkeit, daher ihm auch, nach der in damaligen Zeiten noch üblichen Gewohnheit, der Name *ferreus* von denen Scribenten beygelegt wurde. Besonders distinguirte er sich bey der a. 1450. occasione des Kriegs zwischen Chur-Brandenburg und Chur-Sachsen, von einem Schwarm Polnischer Völcker unternommenen Belagerung der Stadt Franckfurth an der Oder, welche er mit grosser Bravour attaquirte, ihrer bey 3000. erlegte, und sie völlig aus seinen Landen verjagte.

A. 1443. am Tag Assumtionis Mariæ, stifftete der Chur-Fürst, wegen damaliger unruhiger Zeiten, und in der Kirche eingerissenen Schismatis, eine Brüderschafft oder Gesellschafft Unserer lieben Frauen. Das Ordens-Zeichen bestunde in dem von Silber ausgearbeiteten Bildnus der Mutter GOttes, so das Kindlein auf der Schoß, unter ihren Füssen aber den gehörnten Mond hatte, und allenthalben mit Sonnen-Strahlen umgeben war. An diesem Bild hieng eine weisse zusammen gedrehete, und in eine runde Figur gebundene Binde, in deren Mitte ein Schwan mit ausgebreiteten Flügeln stunde. Der Ort der Zusammenkunfft war erstlich auf dem Berg zu Alt-Brandenburg, welchen aber nachhero Chur-Fürst Albertus Achilles, von Brandenburg in die bey der S. Gumprechts Stiffts-Kirche zu Onolzbach befindliche S. Georgen-Capelle verlegte. Ein mehrers von dieser Gesellschafft ist zu lesen in Hoßmanns annalibus locor. SS. Burggrav. Norici artic. Onolzbach, und besonders in des vortrefflich gelehrten obernannten Herrn Profess. Schwanen-Orden.

Kœlers Dissert. de Sodalitate B. Mariæ Virginis in monte ad vetus Brandenburgum, woselbst von deren Ursprung, Beschaffenheit, Einrichtung, statutis, Veränderung, und, zu Zeiten der Reformation in denen Onolzbachischen Landen, erfolgten Ende weitläufftige gründliche Nachricht ertheilet wird. add. des Herrn Geheimen-Conferenz-Rath Jungens Miscellan. Tom. I. p. 133. und T. II. p. 47.

Als König *Uladislaus* von Polen und Ungarn in der, am S. Martini Abend a. 1444. vorgefallenen unglücklichen Schlacht bey Varna wider die Türcken das Leben einbüßte, wurde diesem Chur-Fürsten und Marggrafen den 28. Martii, 1446. die Polnische Cron, und hernach a. 1465. von dem Pabst Pio II. der sonst *Æneas Sylvius* geheissen, welcher den König Georg Podiebrad abzusetzen, sich beygehen lassen, durch *Rudolphum*, Bischoffen zu Levante, als Päbstlichen Nuncium, das Königreich Böhmen, welches ihm allbereit a. 1441. einige dasige Stände, mit Ausschliessung des minderjährigen Ladislai, zugedacht hatten, angetragen, die er aber beede mit größter Bescheidenheit ausschlug.

Was vor besondere Erleuchtung und Einsicht unser Chur-Fürst mitten im damaligen annoch finstern Pabstthum allschon gehabt, davon kan sein sub. d. Prenzlau, Donnerstag nach Exaudi 1445. mit eigener Hand von sich gestellt und besiegeltes, in dem Brandenburgischen Cedernhayn, pag. 381. sqq. ingleichen in Kœleri dissert. cit. de sodalitate B. Mariæ Virgin. in monte ad vetus Brandenburgum, pag. 5. sqq. vollständig befindliches Glaubens-Bekänntnus eine unvergleichlich- und besonders merckwürdige Probe abgeben, welches nachhero so wohl D. **Caspar von Lilien**, Hoch-Fürstl. Geheimde-Rath und Præsident des Consistorii, auch General-Superintendens zu Bayreuth, a. 1683. durch eine eigene Oration, als auch **Weizendorff** mit Anmerckungen illustriret haben. vid. Giovanni Germ. Princeps Lib. 2.

c. 1. §. 13. p. 500. Gundling im Leben Chur-Fürst Friedrichs II. von Brandenburg, pag. 629. sq.

Endlich wurde dieser löbliche Chur-Fürst in seinem Alter der bisherigen Unruhen überdrüßig, und resolvirte sich, zumahlen er zimliche Schwachheit an seiner Leibes-Constitution empfunde, auch von seiner Gemahlin, Frau **Catharina**, Chur-Fürsten Friderici I. bellicosi in Sachsen, Tochter, mit welcher er sich a. 1441. Sonntags nach Pfingsten zu Wittenberg vermählte, keine männliche Erben am Leben hatte, indem seine zwey Prinzen, **Johannes** und **Erasmus**, noch vor dem Herrn Vatter verstorben waren, (*) seinem Herrn Bruder, Marggrafen **Albrechten**, welcher damalen die Anspach- und Bayreythischen Lande zugleich besaß, die **Chur-Fürstl. Brandenburgische Lande** zu übergeben, sich aber eine jährliche Summa Gelds daraus zu reserviren, und die Brandenburgische Lande oberhalb Gebürgs auszubedingen, welches dann auch, nach eingelangter Kayserlichen Concession und Confirmation, a. 1470. also vollzogen wurde. Worauf der Chur-Fürst seine Hofhaltung zu Plaßenburg anordnete, um daselbst sein hohes Alter in Fried und Ruhe zu vollenden. Er lebte aber nach dieser Veränderung nicht lange mehr, sondern starb daselbst bald darauf den 10. oder 11. Febr. oder, wie in einem zu Heylsbronn befindlichen Epitaphio gemeldet wird, am Sonntag nach Scholastica, a. 1471. im 58. Jahr seines Alters, dessen Leichnam nachhero zu Heylsbronn beygesetzet, und, nach dessen Verordnung, von 100. und mehr Priestern zu Grab begleitet wurde.

(*) Gundling loc. cit. p. 617. meldet, es habe unser Chur-Fürst bey denen Tractaten mit seinem Herrn Bruder, Marggraf Albrecht, mit paciscirt, daß sothane Ubertragung (der Chur-Brandenburgischen Lande und Regierung) seinen männlichen Erben nicht schädlich seyn solle, wann sie Marggraf Albrechts Erben überleben sollten. Und setzet dabey, daß daraus abzunehmen, daß damalen der Chur-Fürst einen Prinzen entweder gehabt, oder aber aus leicht zu ermessenden Ursachen und Hoffnung zur Wiedergenesung dieses also setzen lassen.

Er hinterließ zwey Prinzeßinnen, deren eine, Prinzeßin *Margaretha*, an Herzog *Bogislaum* in Pommern, und Prinzeßin *Dorothea*, an Herzog **Johann** zu Sachsen-Lauenburg vermählet waren. Ein mehrers von Ihm kan im **Brandenburgischen Cedernhayn**, Giovanni German. Ppe. Lib. II. c. 1. §. 13. pag. 495. sqq. vornemlich aber in Gundlings Leben und Thaten Chur-Fürst Friedrichs II. per tot. und denen in Küsteri Bibliotheca Brandenburg. pag. 411. sqq. recensirten mehrern Scriptoribus nachgelesen werden.

Albertus Achilles.

§. 4. Marggraf ALBERTVS I. 3ter Chur-Fürst zu Brandenburg, der Teutsche *Achilles*, war

zu Tangermünde, den 24. Nov. a. 1414. auf diese Welt gebohren, und, weil seine Frau Mutter, *Elisabetha pulchra*, **Herzog Friedrichs von Bayern-Landshut** Tochter war, so hielte er sich in seiner Jugend öffters bey diesem Herzog, als seinem Herrn Groß-Vatter, zu Landshut auf, und hatte mit seinem Herrn Vettern, dem jungen Prinzen **Ludwig**, sehr vertraulichen Umgang: Sie pflegten gemeiniglich beysammen in einem Bett zu liegen, des Tags rungen sie öffters miteinander, und zuriessen auch bisweilen einander die Kleider am Leib; darüber, wie der Brandenburgische Cedernhayn, pag. 389. sq. und Herr von Falckenstein in antiquit. Nordgav. P. III. pag. 255. ingleichen J. U. M. im Schau-Platz Bayerischer Helden, pag. 246. melden, **Wilhelm von Rechenberg**, welcher an diesem Bayerischen Hof bedienstet war, bewogen wurde, zu ihnen zu sagen: **Ihr Herren traget einen Korb voll Unglück feil, GOtt weiß, wann ihr denselben werdet ausschütten!** wovon Rentsch im Brandenburgischen Cedernhayn loc. cit. weiter schreibet: Die folgende Zeit habe solches gelehret, da sie nemlich gegen einander hefftige Kriege geführet: davon in **der Burg- und Marggräflich-**

gräflich-Brandenburgischen Kriegs-Historie umständliche Nachricht folgen wird.

Anno 1430. wurde er von seinem Herrn Vatter in seinem 16ten Jahr an den Hof Kayſers *Sigismundi* geschicket, um sich allda in allen einem Fürsten anständigen Qualitæten zu habilitiren. Als aber, nach Kayſers Sigismundi Tod, der Böhmischen Crone halben, große Troubles entstunden, da, von theils dasigen Ständen Kayſers Sigismundi Tochtermann Albertus, König in Ungarn, und gleich nachherige Kayſer, den 6. May 1438. von einem andern Theil derselbigen aber zu Thabor Casimir, Königs Uladislai in Polen Bruder, zum König in Böhmen erwählet wurde, beede Theile aber ihr Recht mit Gewalt der Waffen behaupten wollten, und sich zu dem Ende hinlänglich verstärckten, immaßen Albertus aus Ungarn, Mähren und Teutschland, Casimir aber aus Polen ansehnlichen Succurs erhielten, mithin die Sache von beeden Seiten zu einem blutigen Krieg sich anließ, so wurde von Kayſer Alberto unserm Herrn Marggrafen Alberto das Ober-Commando über die Kayſerl. Armee aufgetragen, welcher darauf mit selbiger in Böhmen einruckte, und bey allen dabey mit dem Gegentheil vorgefallenen Gelegenheiten und Rencontres besondere Bravour bezeigte, auch sich denen Polen durch verschiedene in dasiges Königreich gethane feindliche Einfälle und Streiffereyen bekannt machte. Von welchem Krieg umständliche Nachricht in Theobaldi Hußiten-Krieg, II. Theil, pag. 18. sqq. anzutreffen. Bey Gelegenheit dieses Kriegs wurde er auch von dem Kayſer zum Stadthalter in Schlesien ernennet, welches Land er vor feindlichen Einfällen nachdrücklich schützte.

commandirt die Kayſerl. Armee wider die Böhmen und Polen.

Ao. 1440. tratt er, nach seines Herrn Vatters, Chur-Fürsten Friederichs I. Tod, die Regierung des Fürstenthums Brandenburg unterhalb Gebürgs an, worauf er aber gleich in neue Kriegs Unruhen verwickelt wurde. Herzog Sigmund von Sachsen, Churfür-

Deßen Händel mit dem Dom-Capitul zu Würzburg.

sten Friderici bellicosi zweyter Prinz, Administrator, oder wie andere wollen, Coadjutor des Stiffts Würzburg, prætendirte, nach dem, den 9. Jan. 1441. erfolgten Absterben des Bischoffs Johannes, zu dem Besitz dieses Hoch-Stiffts, als würcklicher Bischoff admittirt zu werden, worwider sich aber das dasige Dom-Capitul setzte, und zwar unter dem Vorwand, daß er sich allbereit vorhero verbindlich gemacht habe, der Regierung und des Stiffts sich nicht zu bemächtigen. Herzog Sigmund aber wolte sich so schlechthin des Stiffts nicht begeben, sondern suchte bey beyden Herren Marggrafen von Brandenburg in Francken, **Johann** und **Albrecht**, Hülffe, durch deren Assistenz er auch würcklich zu dem Besitz des Stiffts gelangte. Nachdeme aber das Dom-Capitul so gar von denen Brüdern Herzog Sigmunds, dem Chur-Fürsten Friedrich und Herzog Wilhelm von Sachsen, dann Landgraf Ludwig von Heßen, Hülffs-Völcker erhielte, Herzog Sigmund hingegen von beeden besagten Fränckischen Herren Marggrafen mit genugsamen Volck secundiret wurde, schlug diese Sache in eine gefährliche Kriegs-Flamme aus, welche endlich im folgenden 1442. Jahr durch einen von dem Kayser, auf welchen besagter Bischoff Sigmund compromittirte, erfolgten- ihme Bischoff Sigmunden höchstpræjudicirlichen Schieds-richterlichen Ausspruch beygeleget wurde. Ein mehrers von diesem Vorgang ist, aus Lorenz Friesens Würzburgischen Chronick in Herrn von Falckensteins Nordgauischen Alterthümern, P. III. pag. 256. sqq. ingleichen in Gundlings Leben Chur-Fürsten Friedrichs II. von Brandenburg, pag. 27. sqq. und 61. sq. zu lesen.

Im Jahr 1442. nahm der Bayerische Krieg seinen Anfang, da Herzog Ludovicus barbatus von Bayern-Ingolstatt, mit welchem auch vorhero Chur-Fürst *Friedrich I.* schon genug zu thun hatte, seinen Prinzen Ludovicum gibbosum, oder den Hockerichten, zum Faveur seines natürlichen Sohns, Wieland Freybergers, von

der

der Landes-Succession auszuschliessen, sich vorgesetzet hatte. Weilen aber besagter Prinz Ludovicus gibbosus seit 1438. unsers Herrn Marggrafen *Alberti* Schwester Margaretha zur Gemahlin hatte; als suchte er bey diesen seinem Herrn Schwager Hülffe wider seines Vatters Vorhaben, welche er auch mit solchem Nachdruck erhielte, daß, bey denen so gleich ausgebrochenen beyderseitigen Hostilitæten, der Vatter in des Sohns Gefangenschafft geriethe, in welcher er auch endlich sein unruhiges Leben endigte, wovon sowohl bey Herrn von Falckenstein loco cit. pag. 261. sq. als auch in unserer Brandenburgischen Kriegs-Historie, Cap. VII. mehrere Nachricht anzutreffen.

Den Anno 1448. zwischen unserm Herrn Marggrafen **Albrecht** und der Stadt Nürnberg entstandenen, und bis ad annum 1450. gedauerten blutigen Krieg hier weitläufftig zu beschreiben, achte um deswillen vor ohnnöthig, weilen davon in unserer Kriegs-Historie die erforderliche Nachricht erfolgen wird, theils auch so wohlen in dem Brandenburgischen Cedernhayn, pag. 393. sqq. als auch bey Herrn von Falckenstein loc. cit. pag. 263. sqq. allschon umständlicher Bericht ertheilet worden.

Bey so vielen Kriegs-Troublen, womit Herr Marggraf **Albrecht** continuirlich ausserhalb beschäfftiget war, bestrebte er sich doch auch, seine Fürstliche Lande mit neuen Acquisitionen zu aggrandiren, in welcher Fürst-rühmlichsten Absicht er a. 1448. das zwischen Uffenheim und Rothenburg an der Tauber gelegene Städtlein **Creglingen**, nebst denen Mayndörffern: Obernbrait, Marck-Stefft, Gnottstatt, Sikershausen, Kalten-Sontheim, Martins-heim, Ober-Ickelsheim und Ehenheim von Graf Michael von Hardegg, Burggrafen zu Magdeburg, als einem Brauneckischen Erben, um 24000. fl. erkauffte, wovon der Kauff-Brief in extenso bey Koppen in denen auserlesenen Proben des Teutschen Lehen-Rechts, cap. I. **Creglingen.**

cap. I. und adiunctis nr. 4. pag. 24. sqq. zu lesen. Dieses Städtlein **Creglingen** gehörte vormahls denen Herren Grafen von Hohenlohe, wie dann noch Rudera von ihren Wappen allda in Stein gehauen zu finden; von ihnen soll es an die Grafen von **Malburg**, oder **Maulburg** gelanget seyn, von welchen es **Graf Michael von Maulburg**, nebst der **Herrschafft Brauneck**, an ermeldten Herrn Marggrafen *Albertum Achillem*, a. 1448. verkauffet, wie *Pastorius* in *Francon. rediviv.* p. 391. und *Limnæus*, wiewohl, so viel das Assertum ratione der **Grafen von Maulburg** anbetrifft, irrig berichten. Dermahlen ist allda ein Hoch-Fürstliches Onolzbachisches Ober-Amt, und bekleidet die Ober-Amtmann-Stelle der Zeit der Hoch-Fürstl. Onolzbachische Cammer-Herr, Herr *Leopold* **von der Streithorst.** Die Stadt-Pfarr und Diaconat allda gehören zum Uffenheimischen Decanat. Die hievon handlende Scriptores vid. in Küsteri Bibliotheca Historica Brandenb. pag. 844. Circa annum 1450. in dem Krieg zwischen denen Städten und Fürsten soll unser Herr Marggraf **Albrecht** den Schutz über das an der Wernitz gelegene damahlige Benedictiner-Closter **Auhaußen** erhalten haben. Dieses Closter wurde ehedeme durch Pröbste regieret, unter welchen der erste *Marquard* a. 1103. verstarb. Der letzte **Georg Truchses** von **Wezhausen**, so a. 1499. erwählt wurde, retirirte sich bey der allda vorgegangenen Religions-Reformation a. 1530. zu dem Bischoff von Eychstett, Mauritio von Hutten. Vor jetzo ist dieses ehemalige Closter ein Onolzbachisches dem Ober-Amt Waßertrühdingen incorporirtes Verwalter-Amt. Von deßen ehevorigen Zustand hat auch Herr von Falckenstein in seiner Eychstettischen Historie, P. II. Cap. IV. pag. 318. Nachricht ertheilet. Ansonsten ist noch zu mercken, daß das am Mayn gelegene Schultheißen-Ambt und Marck-Flecken **Segnitz** ehehin zu diesem Closter gehörte.

Auhaußen.

Segniz.

A. 1457. tratt Herr Marggraf **Albrecht** in die zu Nürnberg am Freytag nach dem Sonntag, als man singet in der Heil. Kirche: Quasimodogeniti, zwischen Chur-Fürst Friedrich zu Sachsen, seinem Bruder Wilhelm, Churfürst Friedrich II. von Brandenburg und seinen Brüdern Johannes Alchymista, und Friedrich zu Tangermünde, dann Landgraf Ludwig zu Heßen, errichtete und respectivè erneuerte Erbverbrüderung und Erbeinigung, davon Pfeffinger in Vitriar. illustrat. T. IV. Lib. III. Tit. XX. p. 222. sqq. Nachricht ertheilet. Herr von Falckenstein Tom. III. antiquit. Nordgav. pag. 270. sagt, diese Erbverbrüderung wäre zu Naumburg an der Saale aufgerichtet worden. Aus Gundlings Leben und Thaten Churfürsten Friedrichs II. von Brandenburg, 2ten Buch, §. 6. p. 450. sq. scheinet nicht undeutlich, daß der Ort Nürnberg hier zu verstehen seye: da wir nun das Pactum confraternitatis selbsten einzusehen keine Gelegenheit haben, so kan in dubio, ratione loci Congressus nichts gewißes asserirt, ansonsten aber so wohl bey Pfeffinger loco cit. als bey denen in Küsteri Biblioth. Histor. Brandenb. pag. 675. sq. allegirten Scriptoribus ein mehrers hiervon gelesen werden.

Erbverbrüderung und Erbeinigung.

A. 1459. wurde dem Herrn Marggrafen auf dem Concilio zu Mantua von Pabst Pio II. der Titul eines **Herzogen in Francken** beygeleget, wovon so wohl der seelige Herr Canzler von Ludewig in der Vorrede der Würzburgischen Geschicht-Schreiber, §. 18. als auch in seiner Erläuterung der Güldenen Bulle 2ten Theil, pag. 707. sq. ingleichen vielbesagter Herr Hoff-Rath von Falckenstein loc. cit. pag. 271. dann der Onolzbachische Herr Geheime Conferenz-Rath Jung in miscellaneis Tom. I. II. III. mehrere Nachricht geben, welchen Beckii (Casp. Achatii) Dissert. de Ducatu Franconiæ, ingleichen Pfeffinger loc. cit. T. III. lib. III. Tit. 15. pag. 1096. beyzufügen nicht undienlich seyn wird.

Titul: Herzog in Francken.

Ao. 1459. gerieth der tapffere Marggraf wiederum in einen hefftigen Krieg mit seinem Vettern **Herzog Ludwig in Bayern-Landshut**, mit welchem er in der Jugend so offt gerungen, **da wurde der Korb mit Unglück auf einmahl ausgeschüttet.** Dieser Herzog wollte seine in dem Nordgau belegene Länder der Land-Gerichts-Jurisdiction des Burggrafthums Nürnberg entziehen. Als sich nun auch König Georg Podiebrad in Böhmen hierein mengete, und bey dergleichen Unruhen im Reich nur auf Gelegenheit bedacht war, den Kayser Friedrich III. zu entsetzen, und die Kayserl. Crone an sich zu bringen, worzu er auch ziemliche Hoffnung, und eine starcke Parthey im Reich allschon hatte, so bekam diese Strittigkeit ein gefährliches Ansehen, zumahlen Herr Marggraf Albrecht von seinem Herrn Bruder Churfürst Friedrich II. mit Volck secundiret wurde. Nachdem nun beede Theile einander ihre Länder ruinirt, wurde endlich a. 1460. durch Vermittlung des Cardinal Peters, Bischoffen zu Augspurg, und Herzog Wilhelms von Sachsen, zu Nürnberg am S. Johannis-Tag wiederum Friede getroffen, wovon so wohl Gundling loc. cit. pag. 486. sq. 497. sqq. und Herr von Falckenstein loc. cit. pag. 272. sq. Nachricht ertheilet, als auch ein mehrers in unserer **Kriegs-Historie** vorkommen wird.

Es war aber dieser Friede von einer sehr kurzen Dauer, und schlug bald hierauf wiederum zwischen beeden Theilen in helle Kriegs-Flammen aus, woran nunmehro König Georg Podiebrad in Böhmen, und zwar darum, weilen er glaubte, Chur-Fürst Friedrich II. von Brandenburg, und unser Herr Marggraf hätten verursachet, daß ihme die Kayser-Crone, mit Absetzung Friderici III. nicht zu Theil worden, offentlich Antheil wieder ermeldten Herrn Marggrafen nahm. Allein auch dieses Feuer wurde bald wiederum durch den a. 1461. Montag nach S. Nicolai geschloßenen Frieden gelöschet vid. Gundling cit. loc. pag. 531. sqq. So wohl in vorigem 1460. als auch

in dem folgenden 1461ten Jahr wurde dem Herrn Marggrafen von denen Bischöffen von Würzburg und Bamberg, um geringer Ursachen willen, Krieg angekündiget, woran Herzog Ludwig von Bayern abermalen wider Herrn Marggrafen Albrecht Theil nahm. Weilen nun besagter Herr Marggraf, auf gedachte Art, sich auf allen Seiten angegriffen sahe, zu deme die unter seinem Commando stehende Reichs-Armee von der Bayrischen bey Giengen a. 1462. Montag vor Marien Magdalenen Tag, geschlagen wurde, so konte es nicht anders seyn, als daß die Marggräflichen Lande von denen Feinden auf das äußerste mitgenommen wurden. Doch machte endlich der noch in diesem Jahr zwischen denen kriegenden Theilen geschloßene Friede diesem Blut-vergiessen und Landes-verheeren ein Ende. Weitläufftige Nachricht von diesem Krieg findet sich bey Gundling loc. cit. pag. 549. sqq. und Herrn von Falckenstein loc. cit. p. 275. sqq.

Anno 1470. tratt er die von seinem Herrn Bruder Chur-Fürst Friedrich II. ihme resignirte Regierung der **Chur-Brandenburgischen Lande** an, und wurde so gleich in die **Pommerische Strittigkeiten**, wegen des von Kayser Friderico III. ihme zuerkannten Herzogthums Stettin eingeflochten, die er doch glücklich hinaus geführet, wie in dem Brandenburgischen Cedernhayn, pag. 112. sqq. und bey Micrælio in Histor. Politica Parte poster. Lib. III. S. 12. p. 686. sq. mit mehrern zu ersehen.

In dem Jahr 1473. stifftete oder verneuerte dieser Marggraf als Chur-Fürst zu Brandenburg, die bekandte **Erb-Vereinigung** zwischen **Sachsen**, **Brandenburg** und **Hessen**, zu künfftiger desto bessern Sicherheit und Wohlfahrt ihrer Lande. Erb-Vereinigung.

In eben diesem Jahr 1473. errichtete Er auch zu Cölln an der Spree die **Erb-Verordnung**, wie es mit der Succession in denen Chur- und Fürstlichen Brandenburgischen Landen ins künfftige zu ewigen Zeiten gehalten werden sollte, Inhalts deren **sollten** nemlich, **alle Märckische Lande, ohne einigen Unterschied,**

Chur-Fürsten *Alberti Dispositio ratione* der *Succession* in denen Chur- und Fürstl. Brandenburgischen Landen.

schied, zu ewigen Zeiten mit der Chur Brandenburg *uni*rt seyn, und alle mit einander durch den erstgebohrnen und ältesten Sohn den Chur-Fürsten zu Brandenburg, als einen einzigen Herrn regiert werden: in denen Fränckischen Fürstenthümern aber sollten zween, und nicht mehr regierende Herren seyn, nahmentlich, zu Culmbach und Anspach ꝛc. ꝛc. Diese Verordnung wurde nicht nur von Kayser Friderico III. confirmirt, sondern auch darauf durch den, zwischen Chur-Fürst Joachim Friedrich zu Brandenburg, und Herrn Marggraf Georg Friedrich a. 1598. zu **Gerau** geschlossen, zu **Magdeburg** den 29. Apr. 1599. revidirt, und sub d. **Onolzbach**, den 11. Junii, 1603. zwischen ermeldtem Chur-Fürsten, dann dessen Herren Gebrüdern und Söhnen, Marggrafen Christian und Marggraf Joachim Ernst, dann Marggrafen Johann Sigmund und Johann Georgen wiederholten Vertrag auf das neue fest gesetzt, und zu einem lege pragmatica und Pacto Domus Brandenburgicæ perpetuo valituro gemacht. Dieser Gerauische und übrig gemeldte Verträge sind in extenso befindlich in der Gründlichen Nachricht vom Crayß-Ausschreib-Amt absonderlich in Francken pag. 77. sqq. add. Ludewigs Erläuterung der güldenen Bulle 2. Theil pag. 469. sqq.

In seinem hohen Alter zerfiel er noch mit dem Bischoff zu Bamberg, wegen einiger von diesem prætendirenden Zehenden und Geistlichen Gefälle, welche Differentien zwar zu keinen Krieg ausschlugen, doch dem Chur-Fürsten den Päbstlichen Bann-Strahl zuzogen. Weil ihm aber des Pabsts und der Pfaffen unersättlicher Geitz wohl bewust war, wurde er durch dieses Fulmen brutum eben nicht intimidiret. Wie er dann überhaupt, aus erlangter genauer Kändtnus der imperiosen, interessirten und extravaganten Conduite des Cleri damaliger Zeiten, so wenige Achtung gegen denselbigen äußerte, daß

er

er sich vielmehr, wie der Brandenburgische Cedernhayn, pag. 409. berichtet, als ihm a. 1481. von dem Hauptmann auf dem Gebürg berichtet wurde, wie die Geistliche, vermuthlich wegen vorbesagten Banns, niemand begraben noch Beicht hören wollten, in der darauf gestellten Resolution sehr merckwürdiger expressionen bediente, und unter andern verordnete, er solte es machen wie Sebastian von Seckendorff, welcher, da in einer Sterbzeit zu Culmbach die Pfaffen, wegen eines von dem Bischoff dem Ort aufgelegten Interdicts, die Begräbniße aufhielten, die todten Cörper dem Pfarrer in das Haus tragen ließ; wollte nun solcher den Gestanck nicht leiden, muste er sie wohl begraben lassen. Ja, als ihm durch eine Päbstliche Bullam de dato Rom den 15. Oct. 1466. verbotten wurde, seine Prinzeßin *Ursulam* dem Herzog **Heinrich** von **Münsterberg** zu vermählen, weil deßen Vatter König Georg in Böhmen, als ein Hußite, im Päbstlichen Bann seye, machte er so wenig Attention hierauf, daß er vielmehr die Vermählung den 10. Febr. 1467. zu Eger ohngehindert vollziehen ließ.

Als sich die mit dem hohen Alter verknüpffte Infirmitäten endlich auch bey Ihme einfanden, und er also der schweren Regierungs-Last nicht mehr genugsam gewachsen zu seyn, an sich vermerckte, tratt er dieselbe seinem ältesten Prinzen, *Johanni*, welcher seiner Beredsamkeit halben **der Teutschen** *Cicero* genennet wurde, ab, und reservirte sich nur allein die Chur-Fürstliche Dignität bis an sein Ende, und in wichtigen Vorfallenheiten mit ihm zu communiciren.

Als Kayser Friedrich III. a. 1486. seinen Sohn MAXIMILIAN zum **Römischen König** erwählen ließe; reißte unser Chur-Fürst *Albertus Achilles* in seinem allschon hohen Alter persönlich zu solchem Wahl-Tag nach Franckfurth, und nahm sein Quartier in dem Dominicaner-Closter: Er starb aber daselbst den 11. Martii a. 1486. bey einem gebrauchten Bad, eines unvermutheten Todes, im 72. Jahr seines Alters, worauf seine Viscera in

besagtem Closter begraben, der Chur-Fürstliche Leichnam aber zu seiner Erb-Begräbniß nach Hailsbronn abgeführet, und in einer solennen Procession aller anwesenden hohen Stands-Personen bis an das Wasser begleitet wurde. Er hatte sich 2. mal vermählet, als das erstemal a. 1445. mit **Margaretha**, Marggraf Jacobs zu Baaden Tochter, mit welcher er 3. Prinzen gezeuget, nemlich:

1. **Johannes**, der ihme in der Chur gefolget,
2. **Friedrich**,
3. **Wolffgang**, welche beede in der Jugend verstarben, und

3. Prinzeßinnen, als:

1. Obersagte an den Herzog von Münsterberg vermählte Prinzeßin **Ursula**.
2. **Elisabeth**, Gemahlin Graf Eberhards zu Würtenberg,
3. **Margaretha**, welche den 2. Febr. 1467. das Closter-Leben zu Hof in S. Clara Closter erwählete.

Nach tödtlichem Hintritt dieser seiner ersten Gemahlin den 21. Nov. 1457. vermählete er sich den 12. Nov. 1458. das andere mal mit Chur-Fürst Friedrichs II. zu Sachsen Tochter, welche ihme 5. Prinzen und 8. Prinzeßinnen gebohren, als:

1. **Friedrich**, welcher das Fürstenthum Brandenburg in Francken unterhalb Gebürgs, und endlich die Lande oberhalb Gebürgs auch dazu erhielte.
2. **Albrecht.**
3. **Albrecht.**
4. **Georg**, welche 3. in der Jugend wiederum mit Tod abgiengen.
5. **Sigmund**, welcher die Fürstliche Regierung in Francken, oberhalb Gebürgs bekam.

1. **Amalia**, *Æmilia*, Gemahlin Pfalzgrafens Caspars von Zweybrück.

2. **Anna.**
3. **Magdalena**, starben beede in der Jugend.
4. **Barbara**, Gemahlin Herzog Heinrichs des letzten zu Groß-Glogau in Schlesien.
5. **Sibylla**, Gemahlin Herzog Wilhelms zu Jülich und Bergen.
6. **Dorothea**, gieng in das S. Clara-Closter zu Bamberg.
7. **Elisabeth**, Gemahlin Graf Hermanns zu Henneberg, Römhildischer Linie.
8. *Anastasia*, Gemahlin Graf Wilhelms zu Henneberg, Schleußingischer Linie.

Von seinen besondern und ganz außerordentlichen Leibes- und Gemüths-Gaben, welche beede ihme auch bey denen Scriptoribus die Namen eines **Teutschen** *Achillis*, ingleichen eines **Teutschen** *Ulyssis*, zuwegen gebracht, achte hier überflüßig vieles zu melden, und ad species zu gehen, weilen hievon allbereit die Nachrichten am Tag. Wie nachdrücklich er jederzeit Kayfers Friderici III. Parthey wider seine Feinde gehalten, auch ihn, bey offtmahliger gefährlicher Situation seiner Umstände, bey dem Kayserlichen Thron und Dignität geschützet, ist eine Reichs-kündige Sache, sowohl als diese, daß der Kayser ihn in allen seinen Angelegenheiten zu Rath gezogen, und ohne selbigem nicht leicht sich etwas unterzogen, dahero auch, wie Giovanni in German. Ppe pag. 501. meldet, einige damalen gesagt haben, das Reich würde durch Kayser Fridericum von Chur-Fürst Alberto von Brandenburg regieret. add. Dieterici oratio de litteratis Marggrafiis Brandenburg. pag. 21. sq. Ja, seine vortreffliche Dienste gegen das Hauß Oesterreich vermehrten sich noch weiter, als durch seine Assistenz und Beförderung der Kayserliche Prinz Maximilianus ao. 1477. Herzogs Caroli Audacis in Burgund einige Prinzeßin **Maria** zur Gemahlin erhielte, mithin durch diese Allianz die **Niederlande** an dieses Erz-Hauß gebracht wurden. Ein mehrers von diesem grossen Chur-Fürsten ist

so

sowohl in Giovanni Germ. Ppe. pag. 500. sqq. als auch bey Herrn von Falckenstein Tom. III. antiquit. Nordgav. pag. 254. sqq. Dieterici oratione cit. pag. 20. sqq. Renschel im Brandenburgischen Stamm-Baum pag. 26. sqq. wiewohlen dieser Auctor sehr kurz gehet, und bey denen in Küsteri Bibliotheca Histor. Brandenb. pag. 416. sqq. citirten auctoribus zu befinden.

Kayser *MAXIMILIAN I.* *A. 1493.*

Einige Jahre nach Churfürsten Alberti Tod ereignete sich auch das Absterben des Kaysers Friderici III. und zwar zu Linz den 19. Aug. 1493. im 53ten Jahr seiner Regierung, worauf der Kayserliche Prinz, Maximilianus, unter denen Kaysern der I. dieses Namens, als schon damaliger Römische König, den Kayserlichen Thron bestiegen, unter deßen Regierung **das wichtige Werck der** *Religions-Reformation* durch den seeligen *D. Luther* seinen Anfang genommen.

Sigmund, Marggraf zu Brandenburg.

§. 5. Marggraf Sigmund zu Brandenburg

war der jüngste Prinz des Chur-Fürsten und Marggrafen von Brandenburg *Alberti Achillis*, aus der zweyten Ehe. Er tratte zu Onolzbach, den 28. Sept. ao. 1468. auf diese Welt. Nach der Vätterlichen Disposition wurde ihm das Fürstenthum **Culmbach** zu Theil, und Kayser Maximilianus, an deßen Hof er sich lange Zeit aufhielt, machte ihn zum Feld-Hauptmann. Nach seines Herrn Vatters Tod begab er sich a. 1492. die Regierung zu Culmbach anzutretten, in seine Erblande. Von besondern Vorfallenheiten unter dieses Herrn Marggrafen Regierung kan um deswillen nichts gemeldet werden, weilen solche nur wenige Jahre dauerte, immaßen selbiger allbereit a. 1495. als er seinen Herrn Bruder, Marggraf Friedrichen zu Onolzbach besuchte, allda den 26. Febr. Donnerstag nach S. Matthias-Tag im 27. Jahr seines Alters, verstarb, worauf der verblichene Leichnam nach Hailsbronn zum Fürstlichen Erb-Begräbniß abgeführet wurde, wie das allda vorhandene, und in Hockers

Hails-

Hailsbronnischen Antiquitäten-Schatz pag. 10. befindliche Epitaphium bezeuget. Er hatte sich niemalen vermählet, mithin fielen seine Lande an ersagten seinen Herrn Bruder, Marggraf Friedrichen zu Onolzbach.

§. 6. Marggraf Friedrich IV. zu Brandenburg,

Friederich IV. Marggraf zu Brandenburg.

war der mittlere Bruder des vorhergehenden **Marggrafen** *Sigismundi*, und des **Chur-Fürsten** *Johannis* zu Brandenburg, ein Sohn Chur-Fürstens *Alberti Achillis*. Den 2. May a. 1460. wurde er zu Anspach zur Welt gebohren, a. 1479. vermählte er sich mit der Prinzeßin *Sophia*, **König** *Casimirs* **in Pohlen**, Tochter. Er war von Jugend auf bey seines Herrn Vatters beständigen Kriegen, in denen Waffen erzogen, ahmete solch seinem Herrn Vatter in der Tapfferkeit und andern Fürstlichen Qualitäten nach, und hatte überdeme starcke Leibes-Kräfften. Ao. 1476. hatte er Gelegenheit, die erste Proben seiner Tapferkeit wider die Pommerische Herzoge zu beweisen, da dieselbe nebst dasigen Landständen, dem Chur-Hauß Brandenburg den künfftigen Anfall dasiger Lande zu versichern gezwungen wurden. A. 1486. tratt er, vermög der vätterlichen Verordnung, die Regierung des Fürstenthums Onolzbach an. A. 1488. gerieth der Römische König Maximilianus zu Brügg n Flandern in Gefangenschafft. Worauf sein Herr Vatter, Kayser Friedrich III. das ganze Reich um Hülffe zu einem Zug wider diese rebellirende Niederländer excitirte, da dann Herr Marggraf **Friederich**, nebst seinem Herrn Bruder, obersagten Herrn Marggraf Sigmund, mit 700. Pferden dem gefangenen Römischen König zu Hülffe zoge, und, nebst dem Herzog Alberto animoso zu Sachsen, nicht nur denselben glücklich befreyete, sondern auch die Niederlande wieder zum Gehorsam brachte, vid. Pfeffinger Vitr. illustr. Tom. I. Lib. I. Tit. 5. pag. 788. ibique cit.

A. 1495. fiel unserm Herrn Marggrafen, durch den Todes-Fall seines Herrn Bruders **Sigmunds**, auch das Fürstenthum Brandenburg oberhalb Gebürgs anheim. Um diese Zeiten gelangte er auch zu dem Besitz von **Streitberg**. Dieses veste Schloß hatStreitberg. ten ehedessen die Adeliche von **Streitberg**, sammt dem darunter liegenden Dorf und andern herum befindlichen Orten, als **Muggendorff**, **Ober-** und **Unter-Fellendorff** viele Jahre im Besitz. Diese Famille der von Streitberg legte sich sonsten auf die zu damaligen Zeiten übliche Plackereyen, wie sich dann Hanß und Paul von Streitberg vor dem Jahr 1444. auch in die Waldenfelsische Fehde mit einwickelten, da die Nürnberger wider dieselben auszogen, Waldenfels verheerten, Lichtenberg aber nicht erobern konnten; **Engelhard** von **Streitberg**, als erstbesagten Hanßen von Streitberg Vatter suchte hierauf diesen seinen Sohn bey dem Rath zu Nürnberg wieder auszusöhnen, nachdeme sothane Aussöhnung Paul Streitbergern und Fritz Geißenberg angediehe, konnte aber dazu nicht gelangen, wie die Historische Nachrichten von Nürnberg p. 226. berichten. Anno 1486. trug **Eberhard** von **Streitberg** seinen Antheil an diesem Schloß dem Marggrafen **Friedrich** *IV.* zu Lehen auf, worüber er zwar mit seinem Vettern im Streit gerieth und aus dem Schloß vertrieben, von dem Herrn Marggrafen aber wieder eingesetzet, und die Sache a. 1498. verglichen wurde; Wornach ihm **Georg** von **Streitberg** a. 1508. das ganze Schloß gar kaufflich überließ, daselbst dann nachgehends ein Hoch-Fürstliches Ober- und Casten-Amt angeordnet wurde. Wie es hernach mit diesem Schloß a. 1523. in **dem Krieg der Bunds-Stände** wider die **Raub-Schlösser** ergangen, da ein Fürstlicher Amtmann daselbst, wiewohl mit nachherigem Verlust seines Lebens, sich auch in dergleichen Fehde eingelassen hatte, das wird in der **Burg- und Marggräflich-Brandenburgischen Kriegs-Historie, Cap. XIII.** angezeiget werden.

Als Ao. 1492. Herzog **Albrecht** in **Bayern** eine Unruhe im Reich erregte, und das gesammte Reich dem Kayser zum Dienst die Waffen ergreiffen muste, wurde Marggraf **Friedrich** über die **Reichs-Armee** zum **Obristen-Feld-Hauptmann** verordnet, worauf er mit der in 20000. Mann bestehenden Armee gegen Augspurg auf das Lechfeld marchirte, durch welche ernstliche Anstalten und Annäherung der Armee, Herzog Albrecht in Bayern bewogen wurde, sich mit dem Römischen König zu vergleichen, da dann die Stadt Regenspurg, welche sich vorhero dem Herzog gutwillig ergeben, dem Reich restituirt, und von solcher hierauf dem Herrn Marggraf **Friedrich**, nomine des KayserS und Reichs die Huldigung abgeleistet wurde.

Anno 1499. führte er in Person dem Kayser Maximiliano I. Hülffs-Völcker wider die Schweitzer zu, wie Herr von Falckenstein loc. cit. p. 295. sq. aus Götzens von Berlichingen Lebens-Beschreibung umständlich meldet.

Um eben diese Zeit ereigneten sich zwischen dem Herrn Marggrafen und der Stadt Nürnberg grosse Strittigkeiten, welche zwar a. 1496. Herzog Albertus animosus von Sachsen zwischen beeden Theilen vermittelte, und den bekannten **Harrasischen Vertrag** stifftete, so von dem, zu dieser Mediation von besagten Herzog gebraucht- und nach Nürnberg geschickten Rath **Dieterich** von **Harras** den Namen führet. Allein dieser Vergleich dauerte gar kurze Zeit, und entstunden bald darauf zwischen beeden vorher verglichenen Theilen neue Differentien, zu deren gütlichen Beylegung von verschiedenen Fürsten ein Convent nach Erfurth a. 1502. veranlast wurde. Allein während dasiger Tractaten gerieth es zwischen dem Herrn Marggrafen und der Stadt Nürnberg, wegen des Kirchweyh-Schutzes zu **Affalterbach** zu großen Weitläufftigkeiten, dergestalten, daß beede Theile gegen einander zu Feld zogen, da es dann am Sonntag nach S. Veits-Tag den 19. Juny ej. an. ohnweit der an der Schwar-

Treffen bey Affalterbach.

zach gelegenen Capelle **Affalterbach**, zu einem sehr hitzigen Treffen kam, wobey von denen Brandenburgischen die Nürnbergischen Völcker geschlagen wurden, wovon nicht nur der Herr von Falckenstein cit. loc. pag. 298. sqq. und Herr Prof. Köhler in der Münz-Belustigung de anno 1733. 31ten Stuck pag. 342. sqq. allbereit Nachricht ertheilet, sondern auch mehrers in unserer Burg- und Marggräflichen Kriegs-Historie beschrieben werden wird. Dieser hitzigen Vorfallenheit ohngeachtet, kam dennoch auf obigem Erfurthischen Convent den 30. Juny ein Vergleich zu Stand. Aber auch dieser war von gar kurzer Dauer, und wurde der Herr Marggraf durch die von Seiten der Stadt Nürnberg verhängte viele Contraventiones bewogen, seine Beschwehrung hierwider bey dem Schwäbischen Bund verschiedentlich a. 1505. und 1507. anzubringen, woselbst er, insonderheit ratione der von der Stadt aufgerichteten Stöcke, Block-Häuser und Schrancken ꝛc. ein obsiegliches Urthel d. d. Augspurg am S. Antonius-Tag a. 1507. erhielte, welches der Kayser Maximilian I. hierauf, mit Verwerffung der von besagter Stadt hierwider ergriffenen Appellation, confirmirte, und der Stadt Parition zu leisten auflegte. vid. wahrhaffte Erzehlung von der großen Fraiß-Sache ꝛc. pag. 8. it. von Falckenstein loc. cit. pag. 300. sqq.

Solenhoffen.

Gegen Ende dieses Seculi begab sich der Probst des in pago Sualafeld gelegenen Benedictiner-Closters **Solenhoffen**, *Franco* **von Mörle**, nebst sothanem Closter in den Marggräflich-Brandenburgischen Schutz, (*) Dieses jetzo secularisirte Closter-Amt

(*) Das Chronicon Gottwicense T. I. Lib. IV. p. 785. derivirt den Nahmen dieses an der Altmühl zwischen Pappenheim und dem Bisthum Eychstett gelegenen Closters von dem Heil. *Suola* oder *Solo* einem Gehülffen SS. Bonifacii und Wilibaldi her, der seine Celle in dieser Nachbarschafft erbauet. vid. Brower in antiquitat. Fuldensib. lib. I. c. 13. p. 157. und Lib. III. c. II. p. 207. Zu dieses Closters Stifftung soll Carolus M. viel beygetragen haben. Dieser Sola, der den 3. Decembr. a. 744. gestorben, soll das Closter mit allen seinen Gü-

Ambt gehöret der Zeit in das Hoch-Fürstl. Onolzbachische Ober-Ambt Hohentrüdingen.

A. 1500. erkauffte unser Herr Marggraf von Landgraf Wilhelm von Heßen die, dermalen in das Brandenburg-Onolzbachische Ober-Ambt Uffenheim gehörige, ohnfern Kitzingen gelegene Stadt **Mainbernheim**, woselbst jetzo ein ansehnliches Casten-Ambt, welchem die 2. Vogtheyen **Michelfeld** und **Schernau** incorporiret sind. Mainbernheim.

A. 1685. unter der Regierung Herrn Marggraf Johann Friedrichs von Brandenburg Onolzbach revoltirte dasige Burgerschafft gegen die Hoch-Fürstliche Herrschafft zu Anspach, welche aber vi armata wieder zum Gehorsam gebracht wurde. In meinem Jubel-Priester-Lexico P. I. p. 361. habe gemeldet, daß sich der damahlige Pfarrer, *M.* **Joh. Georg Halbmajer**, des Aufstandes auch mit theilhafftig gemacht, darüber aber in große Verdrüßlichkeit gerathen, und a. 1690. nebst seinem Weib gestorben; wornach a. 1691. von der Hoch-Fürstl. Onolzbachischen Regierung ein gewesener Feld-Prediger, **Joh. Georg Wutzer**, dahin zum Pfarrer verordnet wurde. Weil aber die Stadt von Alters her das Jus patronatus prætendirte, so ereigneten sich so viele Beschwerden wider den neuen Pfarrer, daß solcher darüber nach Martinsheim translociret wurde, wie er dann auch, wegen seines unruhigen Gemüths, noch an unterschiedliche Orte versetzet werden muste, biß er endlich als Pastor zu Unter-Ampfrach a. 1727. gestorben.

Gütern, wie Schannat in Hierarchia Fuldensi pag. 143. meldet, dem Closter Fulda per testamentum vermacht haben, welches darauf Kayser Ludovicus Pius confirmirte, der Abt Rabanus auch in Besitz nahm. vid. Schannat. tradit. Fuldens. nr. 446. Der erste von Fulda a. 820. dahin gesetzte Probst war Gundramus, der letzte aber obbesagter Franco von Mörle, welcher den Abt Johannes von Fulda a. 1478. zu Rom verklagte, und nach der Zuruckkunfft von Rom, obbemeldtermaßen, nebst dem Closter den Marggräfl. Brandenburgischen Schutz annahm. Ein mehrers von diesem Closter ist in Bruschii Chronologia monaster. German. ingleichen in Hofmanni annalibus locorum SS. Burggrav. Norici hoc artic. zu lesen.

Anno 1504. entstunde in Bayern ein abermaliges Kriegs-Feuer, bey welchem unser Herr Marggraf wiederum seine Tapferkeit sehen zu lassen, Gelegenheit fand. Herzog **Georg der Reiche von Bayern-Landshut** versprach seinem Vettern, Herzog *Alberto* **dem Weißen zu München**, durch ein errichtetes Pactum successorium, die Anwartschafft auf seinen Landshutischen Landes-Antheil. Nach einiger Zeit aber änderte er diese Disposition, und setzte a. 1496. per testamentum seinen Tochtermann, Pfalzgraf Rupertum, welchem er seine Prinzeßin Elisabeth vermählet hatte, zum Erben seiner Länder ein. Ao. 1503. den 29. Nov. erfolgte das Absterben besagten Herzog Georgs von Bayern. Worauf so wohl Herzog Rupertus, als Herzog Albertus mit ihren Prætensionen hervor tratten. Kayser Maximilian I. bemühete sich zwar einen Vergleich zwischen diesen Theilen zu stifften, da aber alle Bemühungen fruchtlos waren, und selbige ihre Rechte mit denen Waffen auszuführen sich vorsetzten, Kayser Maximilian auch seines Schwagers, Herzogs Alberti Parthey ergrief, und Rupertum in die Acht erklärete, so conjungirte sich unser Herr Marggraf mit denen Kayserlichen Trouppen, dagegen Rupertus von seinem Vatter, Chur-Fürst Philipp in der Pfalz, und denen Franzosen und Böhmen mit Auxiliar-Trouppen unterstützet wurde. Als aber Ruperti Völcker bey Regenspurg von Alberto totaliter geschlagen wurden, wobey Kayser Maximilian in Lebens-Gefahr gerieth, aus welcher ihn Herzog Erich von Braunschweig mit genauer Noth errettete, auch nachhero bey weiterer Fortsetzung des Kriegs, das Glück Ruperti Parthey nicht günstig war, überdeme auch ernannter Rupertus allbereits, währenden Kriegs, den 15. Sept. 1504. zu Landshut an der Ruhr, seine Gemahlin aber den 3ten Tag nach bemelter Schlacht an der Geburth 2er Zwillinge verstarb, so wurde endlich durch Vermittlung Chur-Fürstens Friderici III. von Sachsen zu Cölln a. 1507. Friede errichtet, wobey so wohl des verstorbenen Ruperti hinterlassenen

Bayerisch- und Pfälzischer Krieg.

Wayseu

Wayſen, als auch Herzog Alberto und deſſen alliirten ein gewißes von der ſtrittig geweſenen Erbſchafft, und beſonders unſerm Herrn Marggrafen Freyenſtatt und Hirsberg zugetheilet wurden. Ein mehrers von dieſem Krieg findet ſich in Viti Arnpeckhii Chronico Boioariæ ſ. Bavariæ, welches in Bernhardi Pezii Tomo II. P. III. Theſauri anecdotorum noviſſimi, enthalten, ingleichen in Jo. Thurnmayeri, ſive Aventini annalibus Boiorum, ferners in Jo. Adlzreiters a Tetenweis annalibus Boiicæ gentis, Pfeffing. Vitriar. illuſtr. T. I. L. I. tit. 5. p. 716. von Falckenſtein loc. cit. p. 303. ſqq. Schauplatz Bayriſcher Helden pag. 283. ſqq. Giovanni German. Ppe. Lib 4. cap. I, p. 35. ſqq.

Anno 1507. zerfiel der Kayſer, wegen vorgehabten Zugs zu der Römiſchen Crönung, mit der Republic Venedig, welche ihm den Durchmarch durch ihre Lande nicht verſtatten wollte, worauf gegen Ende des folgenden 1508. Jahrs zu Cammerich in Hennegau das berühmte Bündnus wider ſothane Republic zwiſchen dem Pabſt, dem Kayſer, denen Königen von Franckreich und Arragonien, dann denen Herzogen von Savoyen, Ferrara und Mantua errichtet wurde. Bey welcher Gelegenheit unſer Herr Marggraf **Friedrich** dem Kayſer Maximilian abermalen nebſt ſeinen beeden Prinzen **Caſimir** und **Georgen** perſönlich zu Hülff zog. Da dann ſolche bey allen Gelegenheiten ſich beſonders diſtinguirten, weswegen der Kayſer auch den Herrn Marggrafen zum Statthalter in Verona verordnete. Von dieſem Krieg iſt ſo wohl bey Herrn von Falckenſtein loc. cit. pag. 305. als Pfeffing. Vitriar. illuſtr. T. I. pag. 716. ſqq. Levin von Ambeer Teutſchen Staats-Hiſtorie pag. 324. ſqq. Gobleri (Juſtini) Chronica der Kriege Maximiliani I. gegen die Venediger ꝛc. Mocenici (Andr.) bellum Cameracenſe adverſus Venetos geſtum, ingleichen Bos Hiſtoire de la Ligue faite a Cambray entre Jule II. Pape, Maximilien I. Empereur &c. contre

la

la Republique de Veniſe &c. Bembi (Petr.) Hiſtoria Veneta, ſo Tomo II. der von Apoſtolo Zeno edirten Collection ſub tit. Iſtorici delle Coſe Veneziane, i quali hanno ſcritto per publico Decreto, inſerirt befindlich, und andern Scriptoribus umſtändliche Nachricht anzutreffen.

Ao. 1514. richtete unſer Herr Marggraf **Friedrich** die, eine gute Stunde von Bayreuth, über den Brandenburger hinaus an dem Weg gen Goldcronach auf einem Buck oder kleinen Berg über Allersdorff, in denen ältern Zeiten dem **Heil.** *Jodoco* oder *S.* **Jobſt** zu Ehren erbaute, und ſeit 1430, da ſie von denen Hußiten zerſtöret wurde, in Ruin gelegene Capelle, mit Conceſſion Pabſts Julii II. zu einem Franciſcaner-Cloſter, vor 12. Mönche dieſes Ordens ein, wie M. Will in Parad. Pinif. meldet, und dotirte ſolches mit anſehnlichen Gütern zur Suſtentation der daſigen Ordens-Perſonen, wohin dann auch alljährlich 3. Centner Fiſche aus dem Brandenburger Weyher abgegeben wurden.

In denen Bayreuther wochentlichen Gelehrten Auszügen des Jahrs 1741. p. 236. wird von dieſem Cloſter auch einige, und unter andern dieſe Nachricht gegeben, daß, als daſſelbe zum Stand gerichtet war, der Herr Marggraf den *D.* **Johann Hennig** zum Curatore, *D.* **Johann Staupitz** zum Vicario Oeconomico, und **Chriſtoph Fladenſtein** zum Prior darinnen verordnet, auch ſich ſelbſt mit 10. Mönchen aus dem Cloſter zu Hof in dieſes ſein neuerbautes Cloſter begeben habe: um nun ſolches in deſto gröſſeres Aufnehmen zu bringen, habe er auch bey dem Pabſt einen Ablaß auf 100. Tage, vor diejenige, welche die Feſte dieſes Cloſters beſuchen würden, ausgewürcket, wornach ein großer Zulauff des Volcks dahin geſchehen, die mehrentheils gute Verehrungen mitgebracht. Daß nun der Herr Marggraf ſelbſten ſich dieſes Cloſter zu ſeinem Auffenthalt erwählet, iſt darum nicht glaublich, weilen ſolcher,

nach abgetrettener Landes-Regierung, die Vestung Plaßenburg zu seiner Residenz sich bestimmet, oder ihme wohl gar angewiesen worden, wie wir jetzo bald vernehmen werden.

Nach der a. 1528. in denen Bayreuthischen Landen vorgegangenen Religions-Reformation, nahmen die Mönche selbst nacheinander Abschied aus diesem Closter, worauf die Einkünffte desselben wieder eingezogen, die Vasa und Ornamenta sacra nach Plaßenburg geschaffet, und die Bibliothec, von geschriebenen und gedruckten Büchern, auf das Rathhauß daselbst gebracht wurde, allwo sie noch vorhanden seyn soll. Dieses Closter wurde nachgehends in dem Albertinischen Krieg a. 1553. von denen Feinden Herrn Marggraf Albrechts ausgebrennet und völlig verheeret, daß davon nichts als einige rudera an alten Mauern jetzo noch übrig sind: Herr Conrector **Oetter** zu Erlang hat, wie wir oben pag. 183. sq. angeführet haben, von diesem Closter umständliche gründliche Nachricht ertheilet.

Nach diesem verfiel Herr Marggraf **Friedrich** in merckliche Blödigkeit des Verstandes, und verlohr zuletzt auch das Gesicht, derowegen er die Landes-Regierung, weilen er derselben nicht mehr vorzustehen im Stande war, seinen beeden Prinzen **Casimir** und **Georg**, anno 1515. mit Consens Kaysers Maximiliani, übergab, und seine übrige Lebens-Zeit auf der Vestung Plaßenburg, woselbst er, wie Enoch Widemann in Chronico Curiæ, seu Rerum Curiæ Regnitianæ ad Salam & in universa Variscia &c. und andere bey Herrn von Falckenstein loc. cit. pag. 306. citirte scriptores vorgeben, auch Herr Prof. Köhler in der Historischen Münz-Belustigung de a. 1733. 31ten Stück pag. 244. nicht undeutlich zu erkennen giebt, von gedacht seinen beeden Prinzen in Verwahrung gehalten worden seyn soll, noch 20. Jahr zubrachte, bis er endlich den 4. April am Dienstag nach Judica a. 1536. dieselbe allda im 76. Jahr seines Alters beschlossen, wornach der Leichnam im

Closter Heilsbronn beygesetzet wurde. Mit seiner Gemahlin Sophia, Königs Casimiri IV. in Polen Tochter, mit welcher er a. 1479. zu Franckfurth an der Oder Beylager hielte, führte er eine besonders gesegnete Ehe, immaßen er mit derselbigen 10. Prinzen und 7. Prinzeßinnen erzielte, nehmlich beede nachherige Herren Marggrafen von Brandenburg **Casimir** und **Georg**.

Marggraf **Albrecht**, gebohren Montags nach Pancratii 17. May a. 1490. welcher der erste Herzog in Preußen wurde, von welchem in der Lebens-Beschreibung Herrn Marggrafen **Georgen** ein mehrers vorkommen wird.

Prinz **Friedrich**, gebohren Montag nach Barnabæ 13. (14.) Junii 1491. so ganz jung wieder verstorben.

Prinz **Johannes**, gebohren Mittwoch nach Erhardi den 9. Jan a. 1493. wurde von König Carolo in Spanien zum Vice-Re in Valenza ernennet, muste aber aus Neid, durch beygebrachten Gifft, a. 1526. allda sterben.

Prinz **Friedrich**, gebohren am Tag Antonii Abbatis 17. Jan. 1497. war Dom-Probst zu Würzburg, verließ aber nachhero solche Station, und tratt in Kayserliche Kriegs-Dienste, in welchen er auch a. 1536. verstarb.

Prinz **Wilhelm**, gebohren Sambstag nach Petri und Pauli 30. Junii a. 1498. wurde zum Erz-Bischoff in Riga erwählet, und starb a. 1563.

Prinz **Johann Albrecht**, gebohren Freytag nach S. Lamprechts-Tag den 20. Sept. 1499. wurde zum Coadiutor zu Magdeburg und Halberstadt erwählet, und starb a. 1550.

Prinz **Friedrich Albrecht**, gebohren am S. Endres-Tag des H. Zwölff-Botten a. 1501. starb in der Jugend.

Prinz **Gumprecht**, gebohren Sonntag nach S. Margarethen-Tag 16. Julii 1503. war anfänglich Dom-Herr zu Würzburg

und

und Bamberg, gieng hierauf nach Rom, und wurde bey Pabst *Leone X.* Cammer-Herr, starb a. 1528. zu Neapolis.

Der Prinzeßinnen waren folgende:

Elisabeth, gebohren Freytag nach Petri und Pauli 30. Junii 1480.

Margaretha, gebohren Freytag nach Erhardi 10. Jan. 1483.

Sophia, gebohren Dienstag nach Oculi 10. Martii 1485.

Anna, gebohren Sambstag S. Gotthards-Tag 5. May 1487.

Barbara, gebohren Donnerstag nach S. Jacobs-Tag, 31. Julii 1488.

Elisabeth, gebohren Dienstag nach Palmarum 25. (24.) Mart. 1494.

Barbara, gebohren Donnerstag nach Matthæus-Tag 24. Sept. 1495.

Etwas umständliche Nachricht sowohl von obbesagten Prinzen, als ersternannten Prinzeßinnen findet sich im Brandenburgischen Cedernhayn pag. 600. sqq. bey Herrn von Falckenstein cit. loc. pag. 308. sqq. und Renschel im Brandenburgischen Stamm-Baum pag. 77. sqq. dahero solche hieher zu repetiren vor unnöthig erachte.

Da nun diese Anzahl und Benennung der Prinzen und Prinzeßinnen des Herrn Marggrafen nicht nur in der allgemeinen Uebereinstimmung der Genealogisten, sondern auch in gesicherten Nachrichten seinen unumstößlichen Grund hat; so kan es nicht anders seyn, als daß an dem, in der Closter-Kirche zu Heylsbronn befindlichen Altar-Gemählde, woselbst der Herr Marggraf und seine Gemahlin mit 9. Söhnen und 8. Töchtern vorgestellet ist, und wovon in Hockers Heylsbronnischen Antiquitæten-Schatz P. I. fig. V. §. 16. pag. 9. eine Abzeichnung anzutreffen, von dem Mahler ein Fehler begangen worden seyn müße.

Ubrigens ließ sich Marggraf **Georg der Fromme** sehr angelegen seyn, diesen seinen Herrn Vatter, **Friedrich**, zu der Evangelischen Lehre zu bewegen, wie der Brandenburgische Cedernhayn pag. 626. meldet. Mehrere Nachricht findet sich, über die bereits allegirte auctores, in denen bey Kuster in Biblioth. Histor. pag. 591. recensirten Scriptoribus. add. Herr Prof. Köhlers citirter Münz-Bogen.

Casimir Marggraf zu Brandenburg.

§. 7. Marggraf Casimir zu Brandenburg

kam zu Onolzbach den 27. Sept. a. 1481. früh um 6. Uhr auf diese Welt, und wurde, nach seinem mütterlichen Herrn Groß-Vatter, **Casimir** benennet. Aus Herrn von Falckenstein Bericht cit. loc. pag. 316. erhellet, daß man ihn dem geistlichen Stand zu wiedmen entschloßen gewesen seye, wie er denn nicht nur allschon Dom-Herr bey denen 3. Hoch-Stifftern Maynz, Bamberg und Würzburg gewesen, sondern auch von Kayser Maximil. I. a. 1504. nach Absterben des Erz-Bischofen und Chur-Fürsten Bertholdi von Maynz, gebohrnen Grafen von Henneberg, dem dasigen Dom-Capitul bey der neuen Erz-Bischöfflichen Wahl recommendiret wurde: Allein, weilen er keine sonderliche Neigung hierzu, mehrern Trieb aber zur Tapfferkeit und Kriegs-Leben an sich verspührte, so verließ er den geistlichen Stand. Diesen seinen angebohrnen Helden-Muth zu bezeigen, ereignete sich bey noch jungen Jahren bequeme Gelegenheit. A. 1502. den 19. Junii oder den Sonntag nach S. Veits-Tag fiel zwischen Ihm und denen Nürnbergern, wegen des Affalterbacher Kirchweyh-Schutzes, die bekannte blutige und vor letztere unglücklich ausgeschlagene Action vor, wobey der Herr Marggraf ausnehmende Proben seiner Courage an den Tag legte, von welcher Begebenheit nicht nur allbereit oben allschon Meldung geschehen, sondern auch in unserer **Burg-** und **Marggräflich-Brandenburgischen Kriegs-Historie** Cap. XII. ein mehrers angeführet werden wird.

Hierauf

Hierauf wohnte er mit seinen Herrn Vatter denen Feldzügen wider die Bayern und Venetianer bey.

Anno 1515. wurde ihm und seinem Herrn Bruder, Marggrafen **Georgen** obbesagter maßen, die Regierung der Vätterlichen Länder anvertrauet, welche sie auch mit grosser Klugheit gemeinschafftlich führten. Wie grosse Hochachtung und Liebe Herr Marggraf **Casimir** gegen seinen in Gemüths- und Gesichts-Blödigkeit gerathenen Herrn Vatter bewiesen, ist unter andern daraus zu ersehen, daß er, wie Rentsch im Cedernhayn pag. 612. gedencket, wann er sich zu Culmbach bey seinem Herrn Vatter befunden, solchen allezeit selbst, als ein anderer Scipio, mit der Hand zur Tafel geführet, und solches durch keinen Cammer-Juncker wollen verrichten lassen.

Den 12. Jan. 1519. ereignete sich zu Wels, in Ober-Oesterreich, das Absterben Kaysers Maximiliani I. (*) worauf von Chur-Maynz, gewöhnlicher maßen, ein neuer Wahltag nach Franckfurth anberaumet wurde, welchen der damahlige **König Carl in Spanien**, des verstorbenen Kaysers Maximiliani Enckel, durch unsern Herrn Marggrafen **Casimirn** beschickte, wie Rentsch im Cedernhayn pag. 612. sq. Renschel im Brandenburgischen Stamm-Baum pag. 81. und von Falckenstein loc. cit. pag. 319. sq. melden. Nachdem nun von dem Chur-Fürstlichen Collegio der da-

(*) Von diesem berühmten Kayser, dessenLebens-Beschreibung bey allen Scriptoribus der Teutschen Historie vorkommet, verdienet, über dem, was Pfeffinger in Vitriar. illustr. Tom I. pag. 709 sqq. angeführet, das berühmte Scriptum **Melchior Pfinzings** unter dem Titul: Die Geverlichkeiten und eines Theils der Geschichten des löblichen streitbaren und hochberühmten Helds und Ritters Tewrdancks, (unter welchen Nahmen Maximilianus I. zu verstehen) ingleichen Justini Gobleri Chronica der Kriege Maximiliani I gegen die Venediger und Franzosen, Jos. Grünbecks Lebens Beschreibung Kayser Maximiliani I. Jo. Joachim Müllers des Heil R. Reichs Teutscher Nation Reichs-Tags-Staat von a. 1500. biß 1508. ejusdem Reichs-Tags-Theatrum Pars I. Ernesti Salom. Cypriani Dissert. de Maximiliano I. Imp. Pontificatum adfectante, u. a. nachgelesen zu werden.

mahlige Chur-Fürst, **Friedrich der Weiße** zu Sachsen den 17. Junii erwählet, sothane Wahl aber von ihme nicht angenommen, sondern mit besonderer Bescheidenheit depreciret wurde, wuste dieser Herr Marggraf durch seine kluge Vorstellung es dahin einzuleiten, daß die Wahl-Stimmen einmüthig, auf seinen Herrn Principal, **König Carl in Spanien** den 28. Junii 1519. ausfielen, (*) worauf er auch die in Ober-Teutschland gelegene Erblande des neuen Kaysers, in seinem Namen in Pflicht nehmen mußte, wie Rentsch cit. loc. pag. 613. anführet.

A. 1520. tratt er Freystädtlein und andere in der obern Pfalz, bey vorgewesenem Bayrischen Krieg von seinem Herrn Vatter erobert- und im Friedens-Schluß erhaltene Orte wieder an die Pfalz ab.

A. 1522. wurden von beeden Herren Marggrafen **Casimir** und **Georgen** Hans von Seckendorf, Aberdarischer Linie und Carl von Heßberg zu Statthaltern zu Onolzbach, gemeinschafftlich verordnet, wie Herr von Falckenstein loc. cit. pag. 320. aus des Herrn von der Lith Reformations-Historie anführet.

Daß um diese Zeit Marggraf **Casimir** nebst seinem Herrn Bruder Marggraf **Georgen**, dem Schwäbischen Bund beygetretten, und demselben mit 600. Pferden zugezogen, davon wird in der **Burg-** und **Marggräflichen Kriegs-Historie** Cap. XIII. mit mehrern gehandelt werden.

Indessen hatte sich die in denen Chur-Sächsischen Landen angegangene *Religions-Reformation*, durch GOttes Gnade, auch schon in andere Länder ausgebreitet. D. Luther konte auf dem zu Wormbs a. 1521. gehaltenen Reichs Tag zu keiner Aenderung seiner in GOttes Wort so fest ge-

(*) Von dieser Wahl vid. Ge. Sabini (sive Philippi Melanchtonis) Historia de Electione & Coronatione Caroli V. bey Schardio Tomo II. Rer. German.

gegründeten Evangelischen Lehre gebracht werden. Da nun des Religions-Wesens halben in dem folgendem Jahre 1523. in der Stadt Nürnberg ein Reichs-Tag in Anwesenheit des Kayserlichen Stadthalters in Teutschland, **Erz-Herzogs** *Ferdinandi* von Oesterreich, als des Kaysers leiblichen Herrn Bruders, gehalten, und auf solchen **die hundert** *Gravamina* **der teutschen Stände** wider den Pabst und Römische Clerisey zusammen getragen, und dem Päbstlichen Nuntio Campegio übergeben wurden, bezeigte sich Herr Marggraf **Casimir** hiebey so vorsichtig, daß er, wie Herr Prof. Köhler in der Münz-Belustigung de anno 1733. 31ten Stück pag. 245. meldet, „weder des Kayserś Gunst verlohren, noch „mit denen benachbarten 3. Bischöffen zu Bamberg, Würzburg „und Eychstett in offenbahre Fehde gerathen, noch die Catholische „Geistlichkeit mit Gewalt abgeschaffet, noch auch die nach der Evangelischen Lehre sehr begierige Unterthanen gehindert zu ihrem erwünschten Endzweck zu gelangen, ꝛc. Wie er dann auch, durch den a. 1526. zu Anspach deswegen gehaltenen Landtag, die heilsame Reformation merklich befördert, wovon in der **Burg** und **Marggräflich-Brandenburgischen** *Religions-* und *Reformations-***Historie**, Cap. XIII. ausführlich wird gehandelt werden, ob er wohl, wie Herr Prof. Köhler loc. cit. pag 248. mit deutlichen factis erwiesen, vor seine Person, von der Römisch Catholischen Kirche sich nicht abgetrennet, maßen er nicht nur a. 1526. das Fronleichnams-Fest zu halten, nachdrücklich befahl, sondern auch das Heilige Abendmahl unter zweyerley Gestalt auszutheilen nicht erlaubte, ingleichen die Mönche und Nonnen aus denen Clöstern nicht vertrieb ꝛc. ꝛc.

Anno 1523. begab sich der Abt von Gebsattel nebst dem ganzen Convent des, oberhalb der Reichs-Stadt Weißenburg, auf einem hohen Berg gelegenen Closters **Wülzburg**, Benedictiner-Or- **Wülzburg.**

dens,

dens, (*) in der Herren Marggrafen **Casimirs** und **Georgen** von Brandenburg ewigen unwiderrufflichen Schutz und Schirm, laut der von besagtem Convent ernannten Herren Marggrafen hierüber ausgestellt- und in des Onolzbachischen Herrn Geheimen Conferenz-Rath Jungens Tractat sub tit. Antiquitates monasterii S. S. Petri & Pauli Apostolorum in Wilzburg ordin. S. Benedicti pag. 181. sqq. in extenso befindlichen Urkunde d. d. zu Wilzburg am zwainzigsten Tag des Monats Octobris nach Christi unsers lieben Herrn Geburth 1523. in welcher mit deutlichen Worten enthalten, daß dieses Closter, in der Herren Marggrafen und ihrer

(*) Von dem genauen Ursprung dieses Closters kan man so eigentlich keine gesicherte Nachricht haben, weil obgedachte Reichs-Stadt um das Jahr 1450. mit dem damahligen Abt des Closters Johanne in einige Widerwärtigkeit gerieth, da dann deren Einwohner in das Closter einfielen, den Ornat und die Documenta wegnahmen, und das Closter wegbrannten, und obwohl sothane Documenta nachgehends restituiret wurden, so kan man doch nicht wissen, was davon durch den Brand oder sonsten weggekommen seyn mag, wie viel ersagter Herr geheime Conferenz-Rath Jung in oben angeführten Tractat pag. 1. berichtet. Die gemeine Tradition gehet dahin, welche auch das Chronicon Mellicense bey Pez in collect. scriptorum Austriac. T. I. pag. 207. angiebt, der Fränckische König Pipinus wäre einmahl auf einer Jagd ermüdet, auf diesen Berg gekommen, habe unter denen Bäumen daselbst geruhet, und dabey einen nachdencklichen Traum gehabt, nach seiner Erwachung aber verfüget, an selbigem Ort, zu Ehren des H. Nicolai, ein Capelle zu erbauen, welches auch a. 760. oder 764. geschehen. Als hernach dessen Herr Sohn, König Carolus Magnus, aus Regenspurg nach Weißenburg kame, um zu versuchen, ob die Donau duch einen Graben mit der Altmühl, der Retzat, dem Mayn- und Rhein-Strom könne vereiniget werden? davon in dem letzten Capitel ein mehrers vorkommen wird, habe er sich auch a. 792. auf diesen Berg begeben, die Stifftung seines Herrn Vatters besuchet, und hierauf verordnet, neben diese Capelle, ein Benedictiner-Closter zu Ehren der Apostel Petri und Pauli zu bauen, welches hernach von denen Römischen Päbsten und Kaysern mit schönen Privilegien begnadiget wurde. Was vor Aebte von der Stifftung an, biß auf das Jahr 1146. allda gewesen, davon kan, in Ermanglung der Nachrichten, nichts gemeldet werden. Von diesem Jahr an aber, und zwar von Eberhard an biß auf a. 1523. und den letzten Abt Veit von Gebsattel, hat solche Hofmann in annalib. locor. SS. Burggrav. Noric. artic. Wülzburg, sämbtlich mit Namen benennet.

ihrer Voreltern Verspruch, Schutz und Schirm gewesen, und der jetzige Vorgang nur für eine Erneuerung dieses Schutzes zu halten. Zu gleicher Zeit, nemlich sub d. Wülzburg am Dienstag nach Galli das ist, den 20. Octobr. d. a. verglichen sich besagter Abt und Convent mit ernannten Herren Marggrafen, bey dem Pabst um Concession anzusuchen, diese Abtey in eine Fürstliche Probstey, gleich der zu Ellwangen, zu verwandeln, welche Päbstliche Dispensation aber erst 3. Jahre hierauf, nehmlich a. 1526. von Pabst Clemente VII. sub d. Romæ apud S. Petrum pridie nonar. Sept. Pontificatus sui anno tertio erfolgte. vid. Jung cit. loc. pag. 185. sqq. 199. sqq. 210. sqq. Sub d. Madrit 18. Mart. 1525. übergab Kayser Carl V. dem Herrn Marggrafen **Casimir** das Jus Patronatus dieses Closters, doch mit der Maaße, solches, so offt es zu Fällen kommt, von ihm und dem Reich allezeit als ein Afftersehen zu erkennen, zu empfahen und zu tragen. vid. Jung cit. loc. pag. 209. sq. Bey der in denen Onolzbachischen Landen vorgegangenen Religions-Reformation wurde diese Probstey ebenfalls secularisiret, dem Fürstenthum Onolzbach incorporiret, und ein Verwalter-Ambt daraus formiret, welches jetzo in der, dem Closter gehörigen Probstey in der Reichs-Stadt Weißenburg, seinen Sitz, auch eine Kirche darinnen hat. Herr Marggraf **Georg Friedrich** von Brandenburg, älterer Linie, ließ auf diesem Berg a. 1587. eine Vestung mit 6. Bastions anlegen, welche Herr Marggraf **Wilhelm Friedrich** mit einem Ravelin und andern Außenwerckern vermehrte. Von diesem Ort findet sich ein mehrers in Hofmanni annalibus locor. SS. Burggraviatus Norici, artic. **Wülzburg**, add. Küsteri Biblioth. Histor. pag. 847. sq.

In dem 30. jährigen Krieg wurde diese Vestung zwar von dem König in Schweden einigemal vergebens aufgefordert, doch mußte sie bey dem Einfall des Kayserl. Generals **Tylli**, um die Verhee-

rung des platten Landes zu verhüten, unter der Vormundschafftlichen Onolzbachl. Regierung, Kayserliche Besatzung, unter dem Obristen Blire einnehmen, welche auch, mit nicht geringer Beschwerung der Hoch-Fürstlich-Onolzbachischen Lande, biß auf den Westphälischen Friedens-Schluß daselbst verblieb, wornach selbige ihren Abzug nahm, und den Ort dem Hoch-Fürstlichen Hauß Anspach wieder einräumte.

Weimers-heim.

Zu diesem Closter soll in ältern Zeiten das an der Altmühl, gegen Weißenburg gelegene, und der Zeit nach Gunzenhaußen incorporirte Onolzbachische Vogt- und Fraisch-Ambt **Weimersheim** gehöret haben, woselbst auch ein Onolzbachisches Decanat, welches jährlich seinen gewöhnlichen Synodum in dem auch Onolzbachischen Closter zu Weißenburg zu halten pflegt. In diesem Capitul befindet

Emmez-heim.

sich unter andern zu **Emmezheim** eine ansehnliche in dasiger Gegend gelegene Anspachische Pfarr, welche vermuthlich mit Wülzburg an das Hoch-Fürstliche Hauß Brandenburg gekommen seyn mag. Dieser Ort ist unter andern auch dadurch bekandt und berühmt, weil noch heut zu Tag ein besonderes Götzen-Bild allda in einer alten Mauer auf einer ehemahligen Insul, oder zu dem Wirths-Hauß gehörigen Garten, befindlich, allwo ehedeßen ein berühmter Götzen-Hayn gestanden seyn mag, welcher hernach in ein Schloß, und mit der Zeit in ein Räub-Nest verwandelt, nunmehr aber gänzlich zerstöhret worden ist. Den Abgott pflegten die Inwohner selbiger Gegend den *Miphlezeth* zu nennen, es ist solcher ein abscheuliches Bild mit einem großen membro genitali; neben demselben stehet ein Weibsbild, als eine Dea polymammia mit vielen Brüsten über den ganzen Leib herab; und über derselben ein heydnischer Priester in einem langen Kleid, der die Hände gen Himmel aufhebet, welche nebst seinen Füßen mit Epheu umwunden sind, welcher Götzendienst, nach der gemeinen Meynung, für die Fruchtbarkeit der Eheleute soll gedienet haben. Diese Bilder hat M. Joh. Alex. Dö-

der-

derlein, in einem Land-Chärtlein von der Stadt Weißenburg, welches bey seinem Tractat, sub Tit. Antiquitates in Nordgavia Romanæ oder: Genauere Vorstellung des alten Römischen Valli und Landwehr, der Pfahl oder Pfahl-Hecke, auch Teufels-Mauer von den Anwohnern heut zu Tag genannt, befindlich, vorgestellt, noch deutlicher aber sind sie in der Homännischen Land-Charte von der Stadt Weißenburg und deren Gegend, ingleichen in des Hrn. Hof-Raths von Falckenstein Antiquitatibus et Memorabilibus Nordgaviæ veteris, Part. I. Cap. III. von denen Abgöttern der alten Teutschen, p. m. 87. §. XXVII. sq. abgebildet und beschrieben. Herr M. Johann Georg Feuerlein dermahliger Decanus zu Weimersheim, hat ehedeßen a. 1700. zu Wittenberg eine Dissertation gehalten und geschrieben unter dem Titul: Miphlezetho suo cumprimis memorabile Emmenzhemium, daraus ich auch in meinem Jubel-Priester-Lexico, P. II. in supplem. p. 55. einige Nachricht gegeben habe.

Anno 1525. ereignete sich der bekandte unglückliche Bauern-Aufruhr in Teutschland, welchen zu dämpffen Herr Marggraf **Casimir** nicht nur seinen übrigen Mit-Ständen dieses Crayßes nachdrücklich assistirte, sondern auch die rebellirende Bauren in denen Fürstl. Brandenburgischen Landen mit Gewalt der Waffen wieder zum Gehorsam brachte, und gegen die in ihrer Halsstarrigkeit betrettene mit aller Schärffe, denen Rechten nach, verfuhr. Von welchem Bauern Auffstand, besonders in denen Brandenburgischen Landen, Hoßmann loc. cit. artic. Heydenheim, Rentsch cit. loc. pag. 614. sqq. Herr Prof. Köhler im allegirten Münz-Bogen pag. 247. und Herr von Falckenstein T. III. antiquit. Nordgav. pag. 323. sqq. überhaupt aber Sleidanus (Jo.) in Commentario de statu relig. & reipubl. Carolo V. imperante lib. IV. & V. Criniti (Petri) Belli rusticani historia, welche im 3ten Tomo der von Frehero

(Marquardo) edirten collection der Scriptorum rerum Germanicarum, und Gnodalii (Petri) Historia rusticorum tumultuum, welche im 2ten Tomo der collection des Schardii befindlich, mehrere Nachricht gegeben haben.

Ao. 1526. schrieb der Herr Marggraf, als ein von Kayser Carolo V. während seiner Abwesenheit vom Reich, verordneter **Mit-Statthalter im Reich**, nebst denen übrigen Statthaltern einen Reichs-Tag nach Speyer aus, wovon Herr von Falckenstein cit. loc. pag. 329. sq. Nachricht ertheilet.

Ao. eodem blieb König Ludwig von Ungarn in der unglücklichen Schlacht wider die Türcken bey Mohacz, ohne Hinterlaßung einiger Leibes Erben, worauf *Ferdinandus*, Kayſers Caroli V. Bruder, vermög des, zwischen Kayser Maximiliano I. und König Ladislao in Ungarn, dann dasigen Ständen, errichteten Successions-Vertrags, als Enckel besagten Kayſers Maximiliani und weilen er noch überdeme des verstorbenen König Ludwigs Schwester **Anna** zur Gemahlin hatte, an das Königreich Ungarn Anspruch machte, an den Weywoden in Siebenbürgen Johannem de Zapolia aber, um deßwillen einen desto mächtigern Gegner bekam, weilen dieser nicht allein zu Stulweißenburg auf einem Landtag von theils Ungarischen Land-Ständen zum König erwählet, und am S. Martini Tag mit der alten Ungarischen Crone gekrönet wurde, sondern sich auch auf die Türckische Macht und Assistenz verlassen konte, welche ihn dann auch zu Ofen zum König in Ungarn einsetzten. Ferdinandus sahe sich demnach genöthiget, seine Prætension mit einer starcken Armee gegen besagten Gegen-König Johannem de Zapolia geltend zu machen, über welche Armee er unserm Herrn Marggraf **Casimir** das Oberste Commando auftrug, welcher dann auch die Haupt-Stadt Ofen zwar eroberte, allda aber, annoch vor Ende des Kriegs den 21. Sept. 1527.

an der Ruhr verstarb, (*) wornach der erblichene Leichnam nach Heylsbronn gebracht, und allda beygesetzet wurde. Von seiner Gemahlin **Susanna**, Herzogs Alberti IV. in Bayern Tochter, und Kayfers Maximiliani I. Schwester-Tochter, mit welcher er sich ao. 1518. zu Augspurg vermählete, und welche zu Neuburg an der Donau ao. 1543. am Tag Georgii diese Zeitlichkeit verließ, erzeugte er 2. Prinzen und 3. Prinzeßinnen, von denen Prinz **Friedrich** ganz jung wieder starb, Prinz **Albrecht** aber dem Herrn Vatter in der Regierung succedirte, wie bald mit mehrern folgen wird, Prinzeßin **Maria** a. 1537. an Pfalzgraf Friedrichen bey Rhein, Chur-Fürsten, und Prinzeßin **Kunigunda** ao. 1551. an Marggraf Carl von Baaden vermählet wurden, Prinzeßin **Catharina** aber in jungen Jahren wieder verstarb. Mehrere Nachricht von diesem Herrn Marggrafen findet sich über die bereits angeführte Scriptores bey Herrn von Falckenstein Tom. III. antiquitat. Nordgav. pag. 315. sqq. Renschel im Brandenburgischen Stamm-Baum pag. 80. sq. und denen in Küsteri bibliotheca historica Brandenb. pag. 591. sqq. recensirten auctoribus, welchen noch Justini Gobleri Chronica der Kriege Maximiliani I. gegen die Venediger und Franzosen beyzufügen, woselbst vieles von des Herrn Marggrafen Kriegs-Expeditionen zu lesen.

Georg Marggraf zu Brandenburg.

§. 8. **Marggraf Georg**, Marggraf **Friedrichs IV. zu Brandenburg** Sohn war der leibliche Bruder und Mit-Regent des vorhergehenden Marggrafen **Casimirs**,

(*) Umständliche Nachricht von diesem Krieg findet sich in Matthiæ Belii apparatu ad Historiam Hungariæ, Nicol. Isthuanfi tract. de rebus Hungaricis, Jo. Sambuci appendice de Ladislao, Ludovico et Ferdinando regibus. Hier. Ortelii Chronica des Ungarischen Kriegs-Wesens 1. Theil pag. 42. sqq. Steph. Broderithii clade Mohaczienfi seu Narrat. de prœlio ad Mohacs. ao. 1526. Sleidani commentario de statu relig. et reip. Carolo V. Caesare pag. 150. sq. 159. 162. sqq. und andern Scriptoribus der Ungarl. Geschichte. add. Giovanni German. Pps. pag. 179. sq.

simirs, und Ao. 1484. den 4. Martii zu Onolzbach gebohren. In seiner Jugend widmete er sich denen Studiis, in welchen er an dem Hof seiner Frau Mutter-Brudern, *Uladislai*, Königs in Ungarn und Böhmen, woselbst er großentheils erzogen wurde, der geschickten Unterweisung treuer Lehrmeister so wohl in Sprachen, als Historien und andern Wißenschafften genoß, wie er dann nicht nur die Lateinische Sprache fertig zu sprechen wuste, sondern auch sehr gelehrte Correspondenz mit seinem Herrn Bruder Casimir führte, und überhaupt den Umgang mit gelehrten Leuthen hoch hielte. Wie weit er es in der Oratorie gebracht, davon kan seine auf dem Reichstag zu Augspurg, in Anwesenheit des Kayserß und einer so zahlreichen Versammlung von Fürsten, Bischöffen und andern Gelehrten offentlich gehaltene Rede ein unverwerffliches Zeugnuß geben, wovon der Bayreuthische Geheime Rath und Consistorial-Præsident Caspar von Lilien in tract. divus Georgius fidei antiquissimæ & vere catholicæ confessor, item in der Predig sub tit. Gottseliger Glaubens- und Religions-Eifer der Durchlauchtigsten Herren Marggrafen zu Brandenburg, it. Dieterici in oratione de litteratis Marggrafiis Brandenburgicis pag. 42. sqq. des mehrern zu sehen. Er bestrebte sich aller einem Fürsten wohl anständigen Qualitæten, haßete alle, die dem Trunck und andern Lastern ergeben waren. Herr Hof-Rath von Falckenstein loc. cit. pag. 364. erweiset, daß er a. 1498. bey dem Hoch-Stifft Würzburg eine Dom-Herrn-Præbende bekommen, selbige aber, und also auch den geistl. Stand a. 1506. wieder resignirt. Er liebte den Frieden mehr als den Krieg, doch bezeigte er auch in diesem besondern Verstand und Tapferkeit, welche er allschon damahls, als ihn sein Herr Vatter das erstemal, nebst seinen 2. andern Brüdern **Casimir** und **Johann**, in dem Bayrischen, und nachhero ao. 1508. in dem Venetianischen Feldzug mit anführete, von sich blicken ließ.

Anno

Anno 1515. kam er mit seiner Gemahlin Beatrix, einer gebohrnen **Gräfin von** *Frangipan*, *Johannis Corvini*, Königs *Matthiæ Corvini* in Ungarn natürlichen Sohns hinterlassenen Wittib, mit welcher er sich ao. 1509. vermählete, nebst einem grossen Comitat Ungarischer Herren zu Onolzbach an, und übernahm noch selbigen Jahrs, nebst seinem Herrn Bruder **Casimir**, die von seinem Herrn Vatter, Marggraf Friedrich IV. wegen Blödsinnigkeit abgetrettene Regierung der beeden Fürstenthümer, gemeinschäfftlich, mit Consens des Kayserς *Maximiliani I.* sorgte auch dieselbige durch viele heilsame Verordnungen in verbeßerten Stand zu bringen.

Anno 1513. übergab ihm König Uladislaus in Ungarn, vor seine treue Dienste, zu einiger Erkänntlichkeit, die in Slavonien gelegene Gespannschafft *Warasdin* nebst einigen andern in Ungarn gelegenen Gütern.

Anno 1516. wurde er von besagtem König Uladislao in Ungarn, nebst andern zum Mitvormund seines minderjährigen Prinzen, *Ludovici* ernennet, welche Verrichtung er auch in diesem Jahr auf des Königs Verlangen übernahm, und mit aller möglichsten Treue und Sorgfalt führete. In was vor höchst unglückliche Umstände aber der junge Prinz und nachherige König Ludovicus, da er bösen Rathgebern zu viel Gehör gab, sich gesetzet, dergestalt daß er ao. 1526. in der Schlacht mit den Türcken, in welche er sich unbedachtsam eingelaßen, bey Mohaz, im Morast elendiglich umkam, davon ist nicht nur allschon kurz vorher, sondern auch im **Cedernhayn**, p. 624. Nachricht zu finden. Ob gleich unser Herr Marggraf in währender solcher Zeit sich mehrentheils außer seinen Landen in denen Königreichen Ungarn und Böhmen aufhielte, so unterließ er doch nicht, auch vor seine Lande zu sorgen und die Aufnahm seiner Herrschafften zu befördern. Als sein Herr Bruder, Marggraf **Albrecht**, Teutsch-Ordens-Hochmeister in Preussen, auf Anstifften seiner Ordens-Herren dem Polnischen König Sigismundo die Ablegung des Huldigungs-Eyds ver-

versagte, und darüber mit besagtem König in einen Land-verderblichen Krieg gerieth, reisete unser Herr Marggraf **Georg** a. 1520. nach Preussen, und brachte dardurch nicht nur sub dato Thoren, den 7. Apr. a. 1521. zwischen dem Königreich Polen und dem Teutsch-Orden in Preussen einen Waffen-Stillstand auf 4. Jahr, sondern auch eine Aussöhnung des Hochmeisters mit dem König zuwege. Von dessen dem Chur- und Fürstlichen Hauß Brandenburg so avantageusen Folgen bald ein mehrers vorkommen wird.

Anno 1521. confirmirte Kayser *Carolus V.* alle von denen vorigen Kayserm dem Land-Gericht Burggrafthums Nürnberg verliehene Privilegia, Dignitæten, und Immunitæten, desgleichen auch auf dem Reichstag zu Worms, den 14. April. ao. 1521. geschahe.

Anno 1522. tratt er mit Marggraf **Casimir** zum Schwäbischen Bund, wie wir oben bereits vernommen.

Indeßen erlangte die zu Wittenberg durch den seeligen D. **Martin Luther** unternommene Religions-Reformation ganz besondern Fortgang, bey welcher auch dieser Löbliche Marggraf **Georg** recht wundersam und zwar folgender Gestalt zur Erkändtniß des Evangelii gelanget seyn soll. Man wolte nemlich einen Diaconum von Dietenhofen, wegen seiner Evangelischen Predigten, zum Tod verurtheilen, diesen ließ der Herr Marggraf in seiner Gegenwart verhören, und als er keines Irrthums wider GOttes Wort überwiesen werden konnte, erhielte er ihn nicht nur bey Leben, sondern pflichtete auch selbsten dieser Lehre bey, und declarirte sich vor dieselbige; in welchem Entschluß ihn denn hernach D. **Luther** selbsten bestens confirmirte. Dieses, und wie er sich hierauf als einen großen Beförderer des ganzen Reformations-Wercks, und insonderheit **der Augspurgischen** *Confession* der ganzen Welt offentlich dargestellet, deshalben er auch *Georgius Confessor*, ingleichen *Georgius Pius* benennet wurde, das wird in der Burg- und Marggräflich-

Bran-

Brandenburgischen Religions- und Reformations-Historie, Cap. XII. XIII. XIV. mit mehrern umständlich gemeldet werden.

Es ist kurz vorher gedacht worden, daß König Uladislaus in Ungarn unserm Herrn Marggrafen Warasdin und einige andere in besagtem Königreich gelegene Güther übergeben habe. Weilen ihm aber solche zu weit entlegen waren, verkauffte er sie, und erkauffte davor von **Georg von Schellenberg auf Khost** (*) ao. 1523. das in Ober-Schlesien gelegene Fürstenthum Jägerndorff, mit allen deßen Zu- und Eingehörungen, Rechten und Gerechtigkeiten.

Jägerndorff.

Diesen Kauff confirmirte König Ludwig von Ungarn und Böhmen sub d. Ofen 3. July eiusd. anni, worauf auch von besagtem König die Erb-Belehnung dergestalt erfolgte, daß auch des Herrn Marggrafen Bruder, **Casimir** darinnen mit dem Anfall, oder der Eventual-Succession bedacht wurde, laut des darüber zu Ofen in Ungarn am Montag nach Galli ao. 1524. ausgestellten Lehen-Briefs, dergleichen Belehnung, nach des Königs Ludwigs frühzeitigen unglücklichen Ende, von dem nachfolgenden König *Ferdinando* ao. 1527. dem Herrn Marggraf über dasjenige, was an diesem Fürstenthum der Cron Böhmen lehnbar, weiters ertheilet wurde. Dieses Herzogthum wurde von Kayser Ferdinando I. währender Vormundschafft des geächteten Marggrafen Alberti Alcibiadis von Brandenburg über den noch minderjährigen Marggrafen **Georg Friedrich** von Brandenburg sequestrirt, da aber besagter Herr Marggraf **Georg Friedrich** zu seiner Majorennitæt und würcklichen Regierung seiner Lande gelangte, wurde ihme dieses Herzogthum, mit allen indessen gefallenen Einkünfften ao. 1657. völlig restituiret und eingeräumet. vid. Herr von Falckenstein cit. loc.

(*) Dieser von Schellenberg erheyrathete gegen Ende des XV. Seculi mit seiner Gemahlin Helena verwittibten Fürstin von Jägerndorff diese Lande.

pag. 390. Weilen nun, nach einigen Jahren schon angeregter Herr Marggraf wohl sahe, daß er ohne Hinterlaßung einiger Posteritæt versterben, und mit ihme die Linie der Herren Marggrafen von Brandenburg in Francken verlöschen und ausgehen würde, verschenckte er ao. 1595. dieses Herzogthum Jägerndorff per Donationem mortis causa an Herrn Marggraf **Joachim Friedrich** von Brandenburg, postulirten Administratorem des Primats und Erz-Stiffts Magdeburg und nachherigen Chur-Fürsten, und confirmirte nachhero diese Donation weiters in seinem 1600. aufgerichteten Testament. Da sich nun den 25. Apr. 1603. der Todes-Fall des Herrn Marggrafen **Georg Friedrichs**, und mit solchem das Ende der Fürstl. Brandenburgischen ältern Linie in Francken ereignete, ergrief Chur-Fürst **Joachim Friedrich** von Brandenburg, vermög obangeregter testamentlicher Disposition, Possession von dem Herzogthum Jägerndorff, und behielte es einige wenige Jahre. Dann nachdeme sein Prinz **Johann Georg** das Bißthum Straßburg, zu deßen Administratorn er, nach Absterben des Bischoff Johannis, Grafens von Manderscheid, den 20. May 1592. von denen dasigen Evangelischen Canonicis erwählet wurde, deshalben aber mit dem von denen Catholischen dasigen Canonicis entgegen erwählten Cardinal und Bischoff zu Mez, Herzog Carl von Lothringen in einen unglücklichen Krieg gerieth, durch einen mit seinem Gegentheil zu Hagenau den 12. Nov. ao. 1604. errichteten Vergleich, abtretten muste, räumte ihme sein Herr Vatter ao. 1606. dieses Fürstenthum Jägerndorff ein, in deßen ruhigen Besiz er albereit ao. 1611. von dem Königl. Böhmischen Oberamt in Schlesien gestöhret wurde. Er wollte hierauf in der Stadt Jägerndorff die reformirte Religion einführen, worwider sich aber der dasige Rath und Geistlichkeit setzten, und endlich die Freyheit ihrer Religion durch einen, mit dem Herrn Marggrafen sub d. 14. May 1616. aufgerichten Vergleich bevestigten, welcher in Herrn Professor Köhlers Münz-Belustigung de ao. 1739.

7ten

7ten Stück pag. 51. sqq. seinem wesentlichen Innhalt nach zu lesen. Bey der in Böhmen ao. 1618. entstandenen Unruhe, ergrief Herr Marggraf Johann Georg von Jägerndorff die Parthey des zum König in Böhmen erwählten Chur-Fürsten Friederichs in der Pfalz, und leistete solchem, um ihn bey der Böhmischen Crone zu erhalten, wichtige Dienste, wurde aber darüber von Kayser Ferdinando II. sub dato Wien den 22. Jan. 1621. in die Reichs-Acht erkläret, seiner Lande entsetzet, aus Schlesien vertrieben, auch seine zu Troppau, Neuß und Glatz in Besatzung liegende Trouppen zerstreuet, er selbst aber begab sich mit dem übrigen Theil seiner Völcker zu dem Fürsten in Siebenbürgen Bethlen Gabor in das Lager vor Preßburg und starb endlich den 2. Mart. 1624. zu Leutschau in Ungarn in der Acht. Indeßen wurde von dem Kayser das Herzogthum Jägerndorff dem Fürsten von Lichtenstein ao. 1622. eingeräumet. Ob nun wohl von Seiten des Chur- und Fürstl. Haußes Brandenburg wider diese privation nachdrückliche, offt wiederholte Vorstellungen dahin geschahen, daß, wann auch obiger Herr Marggraf Johann Georg durch sein Factum des Lehens sich verlustig solte gemachet haben, ein solches doch denen Herren Agnatis nicht schaden könte ꝛc. so war doch alles fruchtlos. Bey denen Oßnabrückischen Friedens-Tractaten meldete man sich Brandenburgischer Seits abermalen um Restitution des Herzogthums, allein auch alda konte bey der Kayserlichen Gesandtschafft kein Gehör deshalben gefunden werden, mithin blieb die Sache in statu quo, und Lichtenstein in dem Besitz dieses Landes. Ao. 1686. wurde von Kayser Leopoldo der nahe an dem Schlesischen Fürstenthum Croßen gelegene Schwibußische Creyß dem Chur-Fürsten Friedrich Wilhelm von Brandenburg vor dem Abstand der Prætensionen an Jägerndorff ꝛc.ꝛc. abgetretten, ao. 1695. aber gelangte der Kayser wieder zu dem Besitz deßelbigen. Nach dem den 20. Oct. 1740. erfolgten tödtlichen Hintritt Kayser Carls VI. suchten Seine jetzt Glorwürdigst regierende Königliche Majestät in Preußen **Friedrich II.**

Ihre bißhero quiescirte Befugnus auf dieses und andere Schleßische Fürstenthümer wieder hervor, und gelangten, nach verschiedenen über die Oesterreichisch und Ungarische Macht, durch Dero unüberwindliche Armee, mit wundernswürdiger Standhafftigkeit und Ordnung befochtenen blutigen Victorien, so wohl in dem zu Breßlau den 11. Jun. 1742. als dem weiters gleich zu Anfang des 1746. Jahrs mit der Königin in Ungarn und jetzigen Kayserin Majestät, **Maria Theresia**, geschloßenen Friedens-Tractaten zu dem Besitz des ganzen Herzogthums **Nieder Schlesien**, und eines ansehnlichen Theils von **Ober-Schlesien**, dann der an denen Böhmischen Gränzen gelegenen wichtigen Grafschafft **Glaz**. Von welchem ganzen bißherigen Vorgang mehrere und umständlichere Nachricht in Schickfusii tractatu sub tit. Neu vermehrte Schlesische Chronica und Landes-Beschreibung. Frider. Lucæ tract. sub tit. Schlesiens curieuse Denckwürdigkeiten ꝛc. Henelii Silesiographia cap. II. §. 34. Onolzbachischen wochentlichen Nachrichten de anno 1741. Nr. XI. p. 83. sq. Nr. XII. pag. 89. sqq. Nr. XIV. pag. 107. sqq. Nr. XIIX. pag. 138. sqq. Giovanni Germania Ppe. lib. 2. c. 3. §. 13. pag. 596. sq. Londorp act. publ. Nic. Belli Oesterreichischen Lorbeer-Cranz, Herrn Köhler cit. loc. und denen nach Absterben Kayser Carls VI. an das Licht getrettenen Staats-Schrifften anzutreffen. Add. Küsteri Bibliotheca histor. Brandenb. pag. 657. sq.

Wir müßen nun wieder auf unsern Herrn Marggraf **Georgen** und in das Glais zuruck kehren. Der Besitz von Jägerndorff gab zu weitern Acquisitionen und Vergrößerungen Anlaß.

Oppeln. Ratibor.

Anno 1512. ließ sich der Herr Marggraf mit denen Herzogen **Johannes** zu **Oppeln**, und **Valentin** zu **Ratibor**, in eine **Erb-Vereinigung** ein, vermög deren, so ferne solche ohne eheliche Leibes-Erben sterben würden, die Succession ihrer Lande dem Herrn

Marg

Marggrafen heimfallen sollte. Diese Erb-Vereinigung wurde von denen Königen in Böhmen Uladislao und Ludwigen, dann denen Ständen dasiger Cron confirmiret, also, daß nicht nur die Herren Marggrafen solchen Titul offentlich einige Zeit ohne Widerspruch geführet, wie dann Marggraf Albrecht von Kayser *Carolo V.* selbst, **Herzog zu Oppeln und Ratibor**, in verschiedenen Schreiben betitelt worden. Nachdeme aber König *Ferdinand* zum Besitz des Königreichs Böhmen gelangte, denegirte er nicht nur die Confirmation obbesagter Erb-Vereinigung, sondern suchte auch solche gar umzustoßen. Doch ließ sich hernach, wie Rentsch loc. cit. pag. 131. sq. meldet, der Herr Marggraf **Georg** sub d. 17. Jun. a. 1531. bereden, gegen Empfang 130000. Gulden Ungarisch in Gold (*) seine Rechte an diese Fürstenthümer zu verkauffen, welches pretium ao. 1558. durch deren Vasallen und Lehen-Leute selbst erlegt worden seyn soll, wodurch also das Hauß Brandenburg von der Possession solcher Lande abgedrungen wurde, wie im Brandenburgischen Cedernhayn, p. 132. angezeiget wird. (**)

Es ist kurz vorher gemeldet worden, daß zwischen der Cron Polen und dem Teutsch-Ordens-Hochmeister in Preußen, Marggraf **Albrechten** von Brandenburg ao. 1521. ein Waffen-Stillstand auf 4. Jahre getroffen worden seye. Ao. 1525. endigte sich der Termin dieses Waffen-Stillstands. Damit nun die verderbliche Kriegs-Flamme sich nicht von neuem entzünden mögte, geschahen von unserm Herrn Marggrafen, seinem Herrn Bruder, besagtem Hochmeister auf dem Reichstag zu Nürnberg ao. 1524. allerhand Vorschläge, welche unter andern dahin giengen, er mögte, weilen er nirgend einigen Beystand zu hoffen habe, sich völlig mit der Cron

(*) Ob es mit dieser Summa seine Richtigkeit habe, will von einigen, nicht ohne Grund in Zweiffel gezogen werden.

(**) Giovanni in Germ. Ppe. L. 2. c. 3. §. 15. pag. 598. wirfft hiebey die wichtige Frage auf, ob auch die Agnaten des Herrn Marggrafen in diesen Kauff consentiret hätten?

Preussen. Polen vergleichen, Preußen zu einem Weltlichen Fürstenthum besagter Cron zu Lehen anbieten, die Ordens-Regeln, und mithin den Geistlichen Stand verlassen, und die Evangelische Religion annehmen. Was nun den Punct der vorgeschlagenen Religions-Aenderung anbelanget, so dachte der Hochmeister selbigem reiflich nach, und resolvirte sich, auf Einrathen unsers Herren Marggraf **Georgen**, in der Ruckreise von Nürnberg sich zu Wittenberg mit D. Luthern in Vertrauen zu besprechen, der ihn dann noch mehr in solchem Vorhaben stärckte, und annebst in den Ehestand zu tretten, anrieth.

Die Angelegenheit aber zwischen Polen und Preußen zu einem glücklichen Ende zu befördern, reisete mehrermeldter Herr Marggraf **Georg** mit einer ganz kleinen Suite, zu Anfang des Jahrs 1525. wiederum nach Preussen, und unterwegen auch nach Wittenberg zu D. Luthern, mit welchem er sich in Religions-Sachen unterredete. Aus Preussen aber begab er sich mit Herzog Friedrich von Liegniz zu König Sigmund in Polen nach Crackau, woselbst sie mit vielen Ehren-Bezeugungen empfangen wurden. Die Tractaten schienen Anfangs schlechten Fortgang zu gewinnen, doch wurden solche endlich den 8. April 1525. glücklich dahin abgeschlossen, daß ein ewiger Friede zwischen beyden Theilen seyn, der bisherige Hochmeister, Marggraf **Albrecht** gegen den König und die Cron Polen, wie sich einem belehnten Fürsten gegen seinen Erbherrn zu halten gebührt, sich gehorsamlich erzeigen, dagegen König Sigmund und die Cron Polen Marggraf Albrechten, nebst seinen Herren Brüdern Georg, Casimir und Johannes, vor sich und deren Leibes-Lehens-Erben, mit Preussen und denen dazu gehörigen Städten und Orten, als einem Herzogthum zu rechten Erblehen belehnen solle. Gleich hierauf nemlich den 10. April erfolgte zu besagtem Crackau die solenne Belehnung über dieses nunmehrige Herzogthum, welche der König dem in Person anwesenden neuen Herzog, Marggraf Albrechten selbsten ertheilte, und

und wobey unser Herr Marggraf **Georg**, durch Mit-Ergreiffung der Lehens-Fahne, die Mitbelehnung erhielte. Die hiebey vorgegangene Solennitæten hat Herr von Falckenstein loc. cit. pag. 372. umständlich beschrieben.

Was Herr Marggraf **Georg** in diesem Jahr noch vor besondere Gnade denen aufrührischen Bauern, bezeuget habe, ingleichen das übrige, was nach dem frühzeitigen Tod des Herrn Marggrafen **Casimirs**, in Religions- und Staats-Sachen merckwürdiges von ihm zu gedencken, wird in mehrgemeldten **Marggräfl Brandenburgischen Kriegs- und *Religions*-Geschichten** vorkommen.

Nach dem Absterben seines Herrn Bruders Marggr. Casimirs, übernahm er die Vormundschafft über deßen hinterlassenen minderjährigen Prinzen Albrecht, und führte solche mit großer Klugheit biß auf das Jahr 1541. an welchem er diesem jungen Herrn Marggraf Albrechten die Regierung des Fürstenthums Brandenburg oberhalb Gebürgs übergab, bald aber hernach mit selbigem in dergestaltige Irrungen, wegen sothaner Vormundschafftlicher Länder-Abtheilung gerieth, daß er ihn aus Ungedult zu einem Duell provocirte, welcher aber von denen Ministres noch zu rechter Zeit hintertrieben wurde.

Daß Herr Marggraf **Georg** sich sehr bemühet, durch selbstiges Zureden und Unterweisen seinen Herrn Vatter Marggraf Friedrichen zu Annehmung der Evangelischen Religion zu disponiren, ist schon oben pag. 316. erwähnet worden.

Anno 1530. begab er sich mit einer ansehnlichen Suite auf dem Reichs-Tag nach Augspurg. Wie standhafft und beherzt er sich nun alda, gegen den Kayser und die ganze Reichs-Versammlung, wegen Behauptung der Evangelischen Religion, publice declariret, ist, weilen es eine Reichs-kündige Sache, ohnnöthig, hier zu recapituliren.

Anno

Anno 1531. urgirte Bischoff Weigand zu Bamberg seine, bey dem Schwäbischen Bund wider unsern Herrn Marggraf **Georg** anhängig gemachte Klage und Beschwehrung, wegen des von besagtem Herrn Marggrafen ihme gekränckten Juris ecclesiastici, unternommener Einziehung der geistlichen Güter und Gefälle, geschmählerter Zölle ꝛc. ꝛc. weswegen von ernanntem Schwäbischen Bund eine Tagsatzung nach Nördlingen auf den Monath Julium anberaumet wurde. Daselbst appellirte der Herr Marggraf, wegen obbenannter in den Religions-Punct einschlagender Gravaminum, auf ein künfftiges Concilium, und ließ sich, aller Vorstellung und Drohungen ohngeachtet, von solchem Entschluß nicht abwendig machen, wie Sleidanus in commentario de statu relig. et reip. Carolo V. Cæsare lib. VIII. pag. m. 216. sq. des mehrern recensiret. Jedoch errichtete er ao. 1538. mit besagtem Bischoff Weigand, wegen verschiedener unter ihnen vorgewalteter nachbarlicher Irrungen einen Vergleich, so in Lunigs Spicilegio ecclesiastico, eiusque continuatione I. pag. 495. zu finden.

Anno 1537. wohnte der Herr Marggraf dem, zu Erneuerung der Brandenburgischen Erb-Vereinigungs-Verträge, von Chur-Fürst Joachimo II. von Brandenburg nach Zeitz anberaumten Convent persönlich bey, wie Herr von Falckenstein loc. cit. pag. 379. meldet.

Lehrberg. Ohngefähr um das Jahr 1540. soll der Ort **Lehrberg**, von Wolffen von Wilhermsdorff käufflich an den Herrn Marggrafen gelanget seyn. (*)

Anno

(*) Dieser ansehnliche, anderthalbe Stund von Onolzbach entlegene Flecken wird in denen ältern Zeiten **Lerpaur**, **Lerperg**, **Lerpergk** auch **Lerpurg** geschrieben. Er gehörete ehehin denen Adelichen **von Pirkenfels**, ao. 1401. war **Burkard von Pirkenfels zu Lerpaur** bekandt. vid. des Herrn Geheimbden Conferenz-Rath Jungens Miscellan. 4. Tom. p. 74. **Melchior von Pirkenfels** soll dem dasigen Flecken ao. 1517. sub dato Dienstag nach Luciæ eine Dorff-Gerichts-Ordnung ertheilet haben.

Ohne

Anno 1541. wurde der Herr Marggraf von Kayser Carolo V. bey dessen Reise zu dem Reichs-Tag nach Regenspurg mit einer

Ohne Zweiffel mag einer von der Famille von Pirkenfels in ältern Zeiten seinen Antheil an Lehrberg der Probstey Herrieden aufgetragen haben, immaßen ao. 1534. ein Probstey-Herriedischer Ambtmann alda, Nahmens **Lenhard Schem**, sich vorfindet, welcher aber wohl nicht mehr bedeutet haben mag, als heut zu Tag der in einigen Dörffern noch übliche Titul **Amman**, welchen, außer der Captur und Notion, auch einigen andern geringen Verrichtungen, keine weitere Species einer Gerichtsbarkeit zukommt. In denen Zeiten des 30. jährigen Kriegs soll die Probstey Herrieden ihre zu Lehrberg gehabte Güter und Gefälle an das Stifft Eychstett verkaufft haben, und befindet sich noch ein Eychstettischer Vogt alda, welcher aber, eigentlich zu reden, nur Gerichts-Schreiber, der rechte Vogt hingegen der Stadt-Vogt zu besagten Herrieden ist.

Das zugleich daselbst befindliche Onolzbachische Vogt-Ambt, welchem auch das Vogt-Ambt **Pirkenfels** anklebet, ist dem Onolzbachischen Ober-Ambt, und besonders dem dasigen Hof-Casten-Ambt incorporiret.

Die ehemalige alte Kirche alda war ao. 1059. am 15. Tag des Brachmonats von einem Bischoff Gundetharo von Eychstett, an statt Adelberonis, Bischoffs zu Würzburg geweyhet, und zwar, wie die Worte lauten: „in der „Ehre unsers HErrn JEsu Christi, des „H. Creutzes, Maria der Mutter GOttes, und S. Margarethen, als Haupt„Frauen diß würdigen Gozhauß und „in den Ehren aller lieben Heiligen. Dieses Gotteshauß kam hierauf durch viele Ablaß und andere Bischöffliche Indulgentien, und daher entstandene reichliche Donationes in merckliche Aufnahm. Ao. 1457. wurde in besagter Pfarr-Kirche eine Brüderschafft Unserer lieben Frauen Himmelfahrt und der getreuen Nothhelfferin und Märtyrerin S. Margaretha gestifftet, welche am Dienstag vor Burkhardi jährlich begangen, und biß in das Jahr 1543. continuiret wurde. Vor der Religions-Reformation war an diesem Ort ein Pfarrer, Früh-Meßer und Caplan.

Ao. 1536. wurde von Herrn Marggraf **Georgen von Brandenburg**, nach Absterben des letzten Catholischen Pfarrers **Johannes von Wald**, oder *Sylvani*, **Johannes Seger**, oder *Serranus* zum ersten Evangelischen Pfarrer dahin verordnet.

Nach der ao. 1578. beschehenen Eintheilung der Pfarren der Fürstenthümer Ober- und Unterhalb Gebürgs in Capitul, wurde M. Gregorius Burmannus, von Goldberg in Schlesien gebürtig, der erste Decanus zu Lehrberg. Daß dieses Decanat ao. 1636. von da, wegen der großen Unsicherheit hinweg und nach Leutershausen verleget worden, woselbst es noch befindlich, davon ist schon oben pag. 143. Meldung geschehen.

Nebst der Haupt-Kirche waren alda ehedeme noch 2. Capellen, nemlich eine vornen an der Straße, auf welchem Platz jetzo das Schulhauß stehet, und eine hinter der Kirche, welche bey dem

persönlichen Besuchung in Anspach beehret, davon schon oben pag. 159. einige Erwähnung geschehen, wornach solcher den Kayser biß nach Regenspurg begleitete, dem Reichs-Tag daselbst mit beywohnete, und alda ein Privilegium de non appellando biß auf 400. Gulden erhielte, wie Herr von Falckenstein cit. loc. pag. 383. sq. gedencket.

Letzlichen kan von diesem Herrn Marggrafen nicht mit Stillschweigen übergangen werden, daß er ein großer Liebhaber der Falcken-Baitz gewesen, wovon in denen Onolzbachischen wochentlichen Nachrichten de ao. 1741. nr. 8. pag. 378. ein mehrers gemeldet wird.

Endlichen starb dieser Löbliche Fürst zu Onolzbach den 27. Dec. ao. 1543. im 59sten Jahr, 9ten Monat und 13ten Tag seines rühmlichsten Alters. Bey Eröffnung des Leichnams, welcher in der Closter-Kirche zu Heylsbronn beygesetzet wurde, soll sein Hertz, ganz verschrumpffet und verdorret, gleich einer gedörrten Birn, gefunden worden seyn, welches von vielen Sorgen und Bekümmernuß hergerühret haben soll. Cedernhayn p. 638.

Er hatte sich 3malen nacheinander vermählet, **erstlich**, ao. 1506. oder, wie Herr von Falckenstein loc. cit. pag. 386. angiebt, ao. 1509. mit *Beatrice*, Bernhards von Frangipan Tochter, und Johannis Corvini nachgelaßener Wittib, welche ao. 1524. ohne Kinder verstarb.

Nach

---

dem neuen Kirchen-Bau eingerißen wurde.

Nächst an dem Ort auf einem Berg stehen noch rudera einer Capelle, welche circa annum 1430. und, wie einige wollen, zur Ehre des Heil. Jobsts, nach anderer Meynung aber, des Heil. Burckards erbauet worden seyn soll.

Die Haupt-Kirche dieses Orts wurde vor einigen Jahren, der daran sich geäußerten großen Baufälligkeit und anderer Mängel halben abgerißen, und eine neue vergrößerte an deren Stelle aufgebauet, welcher Bau ao. 1730. völlig zu Stand kam.

Nach diesem vermählete sich der Herr Marggraf **zum andernmal** ao. 1525. mit **Hedwig**, Herzog Carls zu Münsterberg Tochter, mit dieser erzeugte er folgende 2. Prinzeßinnen:

1.) **Anna Maria**, welche ao. 1526. am Tag der unschuldigen Kindlein zu Jägerndorff früh zwischen 4. und 5. Uhr gebohren, und den 17. Febr. ao. 1544. an Herzog Christoph zu Würtenberg vermählet wurde, ao. 1589. aber verstarb. (*)

2.) **Sabina**, welche ao. 1529. Mittwochs vor Pfingsten, Vormittag zwischen 7. und 8. Uhr gebohren, und ao. 1547. dem Chur-Fürsten Johann Georg zu Brandenburg ehelich beygelegt wurde, ao. 1575. den 2. Dec. aber verstarb. (**)

Anno 1531. den 29. Nov. starb auch diese Gemahlin zu Liegniz, und wurde auch allda begraben, wornach sich der Herr Marggraf **zum drittenmahl** vermählete, und zwar mit *Æmilia*, Herzog Heinrichs zu Sachsen Tochter, mit welcher er den 13. Aug. ao. 1532. Beylager hielte, von dieser wurden dem Herrn Marggrafen 1. Prinz und 3. Prinzeßinnen in folgender Ordnung gebohren, nemlich

1.) **Sophia**, erblickte das Licht der Welt zu Anspach den 23. Mart. ao. 1535. und wurde nachhero ao 1560. den 4. Nov. an Herzog Heinrich zu Liegnitz vermählt.

2.) **Barbara**, kam ao. 1536. im Closter Himmelcron zur Welt. Weil man nun nach der Zeit einige Gemüths-Blödigkeit an

(*) Vid. Eberh. Cellius de vita et morte *Annæ Mariæ*, *Christophori* Ducis Würtenberg. conjuge.

(**) Vid. Jo. Bathelii Threnodia memoriæ inclytæ atque optimæ Sabinæ. Ge. Cœlestini **Leichpredig bey der Sepultur und Begräbnus Frau Sabinen gebohrnen und vermählten Marggräfin und Chur-Fürstin zu Brandenburg.** add. Küster in Biblioth. histor. Brandenb. pag. 446.

ihr merckte, so wurde ihr auch in diesem Closter ihr Aufenthalt angewiesen, woselbst sie dann ao. 1591. den 17. Juny ohnvermählet starb.

3.) **Catharina Dorothea**, tratt ao. 1538. in diese Welt, wurde ao. 1556. den 2. Febr. an Heinrich von Plauen den ältern und letzten Burggrafen von Meißen vermählet, (*) sie starb zu Theußingen in Böhmen den 8. Jan. 1604. und wurde ao. 1607. nach Plauen geführt und alda begraben.

4.) **Georg Friedrich**, kam zu Onolzbach den 5. Apr. 1539. Nachmittag um 2. Uhr auf diese Welt. Von diesem Herrn Marggrafen werde bald, nach geendigter Lebens-Beschreibung des Herrn Marggrafen Alberti Alcibiadis, mehrere Nachricht ertheilen.

Mehrers findet sich von diesem Herrn Marggrafen, über die bereits hie und da eingestreute Auctores, bey dem ehemaligen Culmbachischen General-Superintendenten Casp. a Lilienthal in dem kleinen Scripto sub tit. Divus Georgius fidei antiquissimæ et vere Catholicæ Confessor, ingleichen in der Predigt: Gottseeliger Glaubens- und Religions-Eifer der Durchlauchtigsten Herren Marggrafen zu Brandenburg. Jo. Heinrich Schülin Leben und Geschichte des Durchlauchtigsten Marggrafen **Georgen** des Frommen, Ernst Salomo Cyprian in historia Aug. Confess. pag. 227. Sam. Walther in tract. Verdienste des Durchlauchtigsten Marggrafen **Georgen** in Schlesien. Renschel im Brandenburgl. Stamm-Baum

pag.

(*) Herr von Falckenstein cit. loc. pag. 387. in nota (i) hält die in Immanuel Webers Leben Graf Günthers zu Schwarzburg pag. 18 enthaltene Nachricht, daß diese Vermählung ao. 1557. geschehen, darum vor gegründeter, weilen sothane Lebens-Beschreibung aus archivischen Subsidiis verfertiget, und darinnen gemeldet worden, daß Herzog Erich zu Braunschweig den 29. Jan 1557. als er zu dem Beylager dieser Prinzeßin und des Burggrafens nach Gera gereiset, zu Arnstatt logiret habe.

pag. 91. sqq. add. Kusteri Bibliotheca histor. Brandenb. pag. 595. sqq. Von denen Münzen und Medaillen, welche er theils mit Herrn Marggraf **Casimir** gemeinschafftlich, theils vor sich schlagen lassen, geben die Onolzbachische wochentliche Nachrichten de ao. 1740. Nr. XLV. pag. 355. sq. Nachricht.

Wir haben nun einen Fürsten zu betrachten, welcher sich als einen der grösten Helden seiner Zeit dargestellet, seine mehreste Jahre in strepitu armorum zugebracht, und durch seine große Thaten bey dem ganzen Deutschen Reich sich in ein formidables Ansehen, bey auswärtigen Potentaten aber in gröste Hochachtung gesetzet.

§. 9. **Marggraf Albertus** war ein Sohn des tapfern Marggrafen **Casimirs.** Er wurde zu Onolzbach Freytags den 28. Martii Nachmittag zwischen 4. und 5. Uhr Ao. 1522. gebohren. Sein Herr Vatter wurde ihm schon in den 6ten Jahr seines Alters, durch den Tod entrißen, worauf er unter der Vormundschafft seines nächsten Agnaten, Herrn Marggrafen **Georgen des Frommen**, sorgfältigst zu allen einem Fürsten und künfftigen Landes-Regenten anständig- und nothwendigen Qualitæten und Wissenschafften, absonderlich auch in der Evangelischen Religion erzogen wurde, wegen welchen letztern Puncts gedachter Marggraf **Georg** ao. 1530. auf dem Reichs-Tag zu Augspurg, nach der übergebenen Confession, starck angefochten wurde, so gar, daß vorbesagter Prinz seiner Vormundschafft entrissen, und in der Catholischen Lehre auferzogen werden sollte; welches jedoch nicht erfolgte. Er machte von Jugend an durch seine Conduite Hoffnung eines großen Fürsten, wie dann niemals ein schlechter niederträchtiger Gedancke von ihm gehöret wurde. Dem äußerlichen Bildniß nach, soll er dem König in Engelland, *Henrico VIII.* oder dem berühmten *Johanni Oporino* zu Basel, sehr ähnlich gewesen seyn, und unter einer ernsthafften Mine dennoch viel Gnade hervor geleuchtet haben.

Albertus der jüngere, Marggraf zu Brandenburg, insgemein *Alcibiades* genannt.

Nicht nur in seiner Jugend, sondern auch biß an sein Ende, war er denen Studien geneigt, worzu ihm in jungen Jahren getreue und geschickte Informatores, nemlich *Vincentius Opsopæus* und *Christoph. Pistorius*, gehalten wurden. M. Dieterici in oratione de litteratis Marggrafiis Brandenburgicis pag. 44. sqq. erweiset mit dem Zeugnus des ehemahligen Prof. Medic. zu Tübingen, Leonhard Fuchsen, daß er besonderes Vergnügen an dem Studio historico gehabt habe, ansonsten aber in der Beredsamkeit dem Griechischen Helden von Athen dem Alcibiadi gegleichet, ingleichen der Lateinischen Sprache dergestalten gewogen gewesen seye, daß er auch auf dem Tod-Bette derselben sich nicht habe enthalten können. Wie er dann seine ganze Lebens-Zeit hindurch ein großer Freund und Beförderer der Gelehrten war, und aus solchem rühmlichsten Antrieb, bald nach seiner angetrettenen Landes-Regierung, Anno 1543. das berühmte Gymnasium in der Stadt **Hof** fundirte, mit ziemlichen Einkünfften aus dasigen Closter-Gefällen versahe, und dem Rath daselbst vortreffliche Privilegia darzu verliehe, welches auch annoch von ihm das *Albertinum Gymnasium* pfleget genennet zu werden, wie wir oben pag. 227. schon vernommen. (*)

Ob nun schon sonst bey denen Kriegs-Helden die Gottesfurcht gewöhnlichermaßen etwas seltenes zu seyn pfleget, so wird doch diesem Marggrafen der Ruhm beygeleget, daß er, sonderlich nach angetrettener Regierung, sehr große Devotion vor GOtt bezeiget, und die Beförderung der wahren Religion sich sehr habe angelegen seyn lassen. Eine Probe seines devoten Herzens giebt nicht nur das schö-

ne

(*) Dieser bißherigen Meynung entgegen hat Andreas Adam Weiß in der ao. 1717. zu Hof durch den Druck bekandt gemachten kurzen Beschreibung des Gymnasii zu ersagtem Hof behauptet, daß solches von Herrn Marggraf Georg Friedrichen von Brandenburg dem ältern, keines wegs aber von *Alberto* fundiret worden, mithin ganz ohne Grund *Albertinum Gymnasium* genennet werde.

ne Lied: **Was mein GOtt will, das geschehe allzeit ꝛc.** welches er, nach dem Zeugnus Schamelii in der Historie der Lieder-Dichter p. 11. und Jo. Casp. Wetzels in der Lieder-Historie P. I. pag. 39. selbst verfaßet, sondern auch dasjenige kurze Gebeth, welches er bey seinen nachfolgenden gefährlichen Kriegs-Expeditionen jederzeit soll gesprochen haben, so offt er auf das Pferd habe steigen, und gegen den Feind gehen wollen:

Das walt der HErr JEsus Christ,
Mit dem Vatter, der über uns ist;
Wer stärcker ist, als dieser Mann,
Der komm, und thu ein Leid mir an.

woraus zugleich seine Stärcke in der Poësie zu ersehen, welche, nach der Beschaffenheit und dem Geschmack der damahligen Zeiten, nicht gemein war.

Seine meiste Lebens-Zeit hindurch befande er sich in denen grösten Gefährlichkeiten. Allbereit in ganz jungen Jahren überfiel ihn eine dergestaltige Kranckheit, davon er leichtlich aus der Zeitlichkeit hätte hinweg gerißen werden können, dann als er einsmahl auf einer Jagd sich in ein ganz neu übertünchtes Zimmer logirte, und darinnen übernachtete, gerieth er, durch den in sich gezogenen Gifft in dergestaltige Umstände, daß ihm alle Nägel von den Fingern abfielen; jedoch wurde er durch GOttes Gnade, besondern Fleiß der Medicorum, und Mithülff seiner eigenen guten Natur wieder zurecht gebracht, wie Camerarius in horis subcisiv. Cent. I. Cap. 27. p. 37. und Jo. Hübner im V. Theil seiner Historischen Fragen pag. 793. berichten.

In seinen jungen Jahren hielte er sich auch an den Hof Kayfers *Caroli V.* auf, um sich allda bekannt und beliebt zu machen, allwo er aber in ziemliche Gefahr seines Evangelischen Glaubens gerieth, so gar, daß er sich schon, denen Processionen beyzuwohnen, hatte bereden lassen, welches seinem Herrn Vettern, Marggraf **Geor-**

gen

gen vielen Kummer verursachte ; durch deßen getreue Ermahnungen er aber annoch bey der wahren Lehre erhalten wurde.

Nach erlangter Maiorennitæt tratt Herr Marggraf **Georg** ao. 1541. die bißher über ihn geführte Vormundschafft ab, und nahm zugleich eine Länder-Abtheilung vor, da dann unserm Herrn Marggraf **Albrechten** das **Fürstenthum Culmbach**, oder **Burggrafthum Nürnberg, oberhalb Gebürgs**, zufiele, worüber aber, wie oben pag. 335. gemeldet worden, beede Herren Marggrafen dergestalten an einander geriethen, daß es fast zwischen beeden zu einem gefährlichen Zweykampff gekommen wäre.

Nach vorbesagter Theilung nahm unser Herr Marggraf **Albrecht** im ganzen Land die Huldigung vor, welches im Monat May, ernannten 1541sten Jahrs, zu Neustadt an der Aysch geschahe, allwo er auch anfänglich mehrentheils seine Residenz hielte. vid Layritz de Burggraviatu Norico p. 25.

Nachgehends und zwar im Jahr 1549. theilte er das Obere Land **in drey besondere Lands-Hauptmannschafften**, nemlich in die zu **Bayreuth**, **Culmbach** und **Hof** ein, und verordnete so wohl darüber, als zu ermeldtem Neustadt besondere Lands-Haupt-Leute, wie Laurus de Burggrav. Nor. §. 30. anführet.

Als sein Herr Vetter, Marggraf **Georg der Fromme**, ao. 1543. dieses Zeitliche geseegnete, übernahm er gleichfalls die Vormundschafft über dessen hinterlassenen einigen damaligen 4. jährigen Prinzen, Georg Friederich, welche er auch biß an seine ao. 1553. und 1554 beschehene Achts-Erklärung fortgeführet. Rentsch im Brandenbgl. Cedernhayn pag. 644. meldet, der Herr Marggraf habe unter dem Geräusch der Waffen dennoch die Preußische Successions-Sache nicht negligiret, und die Lehen am Polnischen Hof durch Gesandte gesuchet, auch die Huldigung in Preussen eventualiter

liter eingenommen. Dieses geschahe nun ao. 1550. nach Absterben Königs Sigismundi in Polen.

Von seiner übrigen Landes-Regierung kan um deswillen mehrers nicht gemeldet werden, weilen er mehrentheils in Krieg verwickelt war, und dabey letztlich in sehr mißliche Umstände nebst seinem Land gerieth. Wir können demnach nicht umhin, hier etwas umständlich von seinen Kriegs-Operationen, als welche den wichtigsten Theil seiner Lebens-Geschichte ausmachen, zu reden, davon aber in dem III. Buch von denen Kriegs-Devastionen des Aysch-Grunds und dessen XVII. Cap. **der Burggräfl. und Marggräfl. Brandenburgischen Kriegs-Historie** noch mehrere Nachricht ertheilet werden wird.

Albereit ao. 1544. legte er die erste Probe seiner Tapfferkeit bey dem Krieg zwischen Kayser Carolo V. und König Francisco I. in Franckreich ab, bey welchem er dem Kayser selbsten 2000. Mann zu Pferd zu Hülff führte. vid. Sleidanus de statu relig. & reip. Carolo V. Cæsare Lib. XV. p. m. 448. Rentsch und Renschel locis cit.

Ao. 1546. den 20. July publicirte der Kayser die, zwar ohne vorher eingeholten, an sich sonsten nöthigen Consens der Chur-Fürsten, Fürsten und Stände des Reichs, resolvirte Acht wider beede Häupter des Schmalkaldischen Bundes, nemlich Chur-Fürst Johann Friedrich von Sachsen und Landgraf Philipp von Heßen, und trug die Execution wider besagten Chur-Fürsten dem Herzog Mauritio von Sachsen auf, welcher darauf, vieler ihme von Seiten der Schmalkaldischen Bundsverwandten geschehenen Abmahnungen ohnerachtet, mit Hülffe der von dem Römischen König Ferdinando ihme zugeschickten Auxiliar-Trouppen in die Chur-Sächsischen Lande einfiele, und solche in Abwesenheit des Chur-Fürsten, ausser Eisenach, Gotha und Wittenberg, in 15. Tagen ohne viele Mühe unterwürffig

machte. Nachdeme aber der Chur-Fürst hievon Nachricht erhielte, eilte er ao. 1547. zu Winters-Zeit mit einem Theil seiner in Schwaben und Bayern gestandenen Armee, nemlich 10. Regimentern zu Fuß, und 4. Regimentern zu Pferd, seinen Erb-Landen zu Hülffe und recuperirte nicht nur das Verlohrne mit eben solcher Geschwindigkeit, als es Mauritius gewonnen, sondern gieng auch erst ersagtem Herzog selbst zu Leibe, und nahm ihm, außerhalb Dresden und Leipzig, alle seine Lande ab, welcher hierauf den Kayser um eilige Hülff ansüchte, der dann so gleich unsern Herrrn Marggrafen mit achtzehen tausend Mann zu Fuß und 2. tausend Mann zu Pferd, von Heylbronn nach Sachsen detachirte, (*) welchem bey seiner Ankunfft Mauritius die Stadt Rochlitz einräumte. Daselbst aber hatte unser Herr Marggraf **Albrecht** das Unglück, von Chur-Fürst, Johann Friedrich, welcher sich in der nähe zu Altenburg aufhielte, belagert und gefangen zu werden, welcher ihn dann anfangs mit nach Altenburg zuruck nehmen, nachhero aber nach Gotha in Verwahrung bringen ließ. Es war aber dieser Arrest von nicht gar langer Dauer, immaßen bald darauf, nemlich den 24. Apr. dieses 1547. Jahrs die vor die Schmalkaldischen Bunds-Verwandte unglücklich ausgefallene Schlacht sich ereignete, durch welche der Chur-Fürst Johann Friedrich von Sachsen in des Kayserś Gefangenschafft gerieth, wornach Herr Marggraf **Albrecht**, ohne Ranzion entlediget werden muste, von welchem ganzen Vorgang Ludov. ab Avila lib. I. commentarior. de bello Germanico a Carolo V. cæsare gesto.

(*) Ob zwar unser Herr Marggraf Albrecht sich zu der Evangelischen Lehre bekennete, und der Kayser die Unterdruckung der protestantischen Stände, bey obenbesagtem Krieg zum eigentlichen Absehen hatte, so machte sich der Herr Marggraf doch um so weniger Bedencken hierbey, dem Kayser seine Dienste zu widmen, als der Kayser diese wahre Absicht vor der Welt verdeckte und die Schmalkaldischen Bunds-Verwandte einer Rebellion und des Verbrechens der beleidigten Majestät beschuldigte, und sie vor Rebellen erklärte, mithin den Krieg wider sie, als vermeintliche rebellirende Stände führte. vid. Sleidan. loc. cit. lib. XVII. p. m. 525. sqq. Sagittar. cit. loc. p. 26.

sto, Sleidanus loc. cit. lib. 18. et 19. Sagittarius in commentat. de vita, factis & fatis Johannis Frider. I. Electoris Saxon. pag. 23. sqq. Herr von Falckenstein Tom. III. antiquitat. Nordgav. vet. pag. 334. sqq. Thomas Stybar im Leben Herzog Johann Friedrichs. Hortleder in der Beschreibung des Schmalkaldischen Kriegs T II. Lib. III. c. 92. des mehrern Nachricht ertheilet haben.

Königsberg.

Ao. 1549. den 28. Febr. wurde Herr Marggraf **Albrecht** von dem Kayser mit dem in vorher recensirtem Krieg dem Chur-Sächsischen Hauß abgenommenen Ambt und Stadt **Königsberg** zu Brüßel belehnet, wie Herr von Falckenstein cit. loc. p. 339. aus Höns Coburgl. Historie, anbey dieses meldet, daß er solches ao. 1551. an Chur-Fürst Moritz von Sachsen vor 60000. fl. wieder verkauffet habe.

In diesem 1549. Jahr geriethen die, zwischen dem Erz-Bischoff, Johann Albrecht, und dem Capitul zu Magdeburg an einem, dann der Stadt am andern Theil, obwaltende, und von Sleidano loco cit. p. 684. sqq. 692. sqq. umständlich beschriebene Differenzien zu großen Weitläufftigkeiten. Da nun überdeme letztere das von dem Kayser ao. 1548. publicirte sogenannte *Interim* anzunehmen sich weigerte, wurde von dem Kayser die Acht wider die Stadt erkannt, und ao. 1550. die Execution dem neuen Chur-Fürsten Mauritio von Sachsen aufgetragen, mit welchem sich so dann Chur-Fürst Joachim II. von Brandenburg, unser Herr Marggraf **Albrecht** und Herzog Heinrich von Braunschweig in ein Bündnus einliessen, und die Belagerung der Stadt unternahmen. (*) Als aber damit sehr langsam verfahren wurde, wurde indessen ein neuer Krieg præpariret, woran der Herr Marggraf nicht geringen Antheil nahm.

(*) Von dieser Belagerung vid. Sleidanus cit. loc. ingleichen Eliæ (Johan.) Pomarii Beschreibung der Belagerung der Stadt Magdeburg. Sebast. Besselmeieri obsidio Magdeburgensis de annis 1550. und 1551. stehet in Schardii tomo secundo, Heinrich Merkels Bericht von der alten Stadt Magdeburg Belagerung.

Chur-Fürst Moritz von Sachsen hatte sich bißhero am Kayserl. Hof sehr angelegen seyn laßen, die Befreyung seines in Kayserlicher Gefangenschafft enthaltenen Schwieger-Vatters, des Landgrafen Philippi von Heßen auszuwürcken. Da aber so wohl seine, als anderer an dem Kayserlichen Hof deßhalben eingelangte Interceſſiones kein Gehör fanden, und überdeme des Kayſers große Macht und bißherige Verfahren der Freyheit der teutschen Stände sehr gefährlich anschiene, faste er den Entschluß, dasjenige, was in der Güte nicht zu erhalten, mit Gewalt der Waffen auszuführen. Weilen er nun wohl wuste, daß er allein, wegen der Præpotenz des Kayſers, hierinnen nicht reüſſiren würde, so suchte er in der Stille durch Allianzen seine Parthey mächtiger zu machen, zu welchem Ende er sich mit unserm Herrn Marggrafen **Albrecht** und dem Landgrafen Wilhelm von Heßen, einen Sohn des gefangenen Landgrafen ao. 1552. dann den König Heinrich II. in Franckreich, zu welchem Herr Marggraf **Albrecht** in geheim selbst eine Reise that, wie Sleidanus loc. cit. lib. 24. p. m. 753. und Böcler in diſſert. de bello Imperatori Carolo V. a Mauritio Saxon. electore illato pag. 18. melden, zu Chambort (*) alliirte.

Hierauf publicirte der Herr Marggraf in einem weitläufftigen Manifest die Ursachen, warum er nebst andern alliirten Fürsten die Waffen wider den Kayser, und besonders die Catholisch-geistlichen Stände zu ergreiffen genöthiget worden seye, welches Sleidanus seinem Inhalt nach loc. cit. pag. 755. sqq. ausführlich recensiret, (**) und hauptsächlich die Erhaltung der Teutschen und Evangeli-

(*) Von dieser Allianz siehe Epiſtolas Arcanas XXXIII. plerasque gallico idiomate ab Henrico II. Galliæ rege ad miniſtros & amicos ſuos, & ab his viciſſim ad regem annis 1549. & 1553. datas &c. bey Mencken in collect. ſcript. rer. germ. T. II. p. 1391.-1446.

(**) Um diese Zeit ließ der Herr Marggraf eine Medaille schlagen, auf welcher sein Brust-Bild mit der Umschrifft: Albertus Marchio Brandenburg. Germ. libert. assertor zu sehen. vid. Onolzbachische wochentliche Nachrichten de ao. 1740. pag. 362.

gelischen Religions-Freyheit zum Absehen führet. Nach diesem erfolgte die Coniunction Herrn Marggraf **Albrechts** und seiner Völcker mit denen andern alliirten Trouppen, bey Rothenburg an der Tauber, welche Stadt nebst Dünckelsbühl, Nördlingen und Donauwerth von ihnen besetzt, der alte Rath in selbigen ab- und ein neuer eingesetzt wurde, wornach sämbtlich combinirte Armee den March nach Augspurg antratte, und auch diesen wichtigen Ort den 4. April 1552. nach einer 4. tägigen Belagerung zur Ubergab nöthigte, und den allda von dem Kayser abgesetzten alten Rath restituirte, dahin nun wurden von denen Alliirten sämtliche Reichs-Städte beschrieben, um sich ratione des Beytritts zu der Allianz zu erklären, vid. Sleidanus cit. loc. p. 761. da mittlerweilen der König in Franckreich, der Allianz gemäß, den Feldzug gleichfalls, durch den Einbruch in Lothringen und Eroberung der 3. Städte und Stiffte Mez, Toul und Verdun, (*) eröffnete. Nach obiger Eroberung der Stadt Augspurg begab sich Chur-Fürst Mauritius nach Linz in Ober-Oesterreich zu des Kaysers Bruder Ferdinando, um die von ihme zu proponiren habende Friedens-Conditiones anzuhören, nachdeme aber solche dergestalt beschaffen waren, daß der Chur-Fürst, ohne seiner Alliirten Einwilligung, sich darauf nicht erklären konnte, zerschlugen sich sothane Tractaten. Wornach der Chur-Fürst wieder zu seiner Armee abreisete, und mit selbiger den March gegen Tyrol nach Inspruck antratt, da indeßen Herr Marggraf **Albrecht** noch in besagtem Monath April mit einem Theil der alliirten Völcker sich gegen Ulm wendete, welche Stadt diesem Bündnus beyzutretten sich weigerte, selbige belagerte, das Schloß Helffenstein besetzte, und

(*) Vermög und Innhalts des Chambortischen Tractats sollte zwar der König in Franckreich sich derjenigen Reichs-Städte, die nicht von der teutschen Zunge gewesen, als Cambray, Mez, Toul und Verdun &c. bemächtigen dörffen, solche aber nur als Reichs-Vicarius besitzen, und dem Römischen Reich seine Rechte darauf jederzeit vorbehalten verbleiben. vid. Politische Betrugs-Historie von Franckreich pag. 25. sq.

von dasigem Gebieth große Contributiones, mit sengen und brennen extorquirte, wie Sleidanus loc. cit. pag. 762. anführet, dergleichen scharffe executiones er auch wider den Teutschmeister Wolffgang und dessen Güter vornahm, und, nach erpreßten Contributionen so dann in das Nürnbergische mit seinen Völckern einruckte, welche Stadt ihren Beytritt zu obigem Bündnus wider den Kayser ebenmäßig denegirte. Die 1. Meile von Onolzbach entlegene Nürnbergische Vestung, **Lichtenau**, war der erste Ort, welchen der Herr Marggraf den 4. May besagten 1552ten Jahrs aufforderte und zur Ubergab zwang, 2. Tag darauf, nemlich den 6. dieses Monaths, ließ er ein Schreiben an den Magistrat der Stadt Nürnberg abgehen, und verlangte in des Königs in Franckreich und übriger Alliirten Nahmen, sich innerhalb 24. Stunden zu erklären, weßen man sich zu der Stadt, in Rettung der Teutschen Freyheit, zu versehen habe. Diese Zumuthung kam nun der Stadt um so unerwarteter, als selbige albereit im Monath Martio oder zu Anfang Aprilis, mit Chur-Fürst Mauritio von Sachsen und denen Alliirten, gegen Erlegung 100000. Gulden sich abgefunden hatte, und vor sich und ihre Landschafft aller Sicherheit und Ruhe von Seiten ermeldter Alliirten versichert wurde, um welcher Ursache willen dann die Antwort, ab Seiten der Stadt, nicht so ausfiel, daß Herr Marggraf **Albrecht** damit vergnügt seyn konnte, weswegen er nicht nur obige Vestung Lichtenau plündern und schleiffen ließ, sondern auch vor die Stadt **Nürnberg** selbsten anruckte, und solche vom 9. May biß auf den 22. Juny auf das hefftigste belagerte, in dasigem Gebiet aber mit Brennen, und auf andere feindliche Art auf das strengste verfuhr. Die Stadt suchte zwar hierwider, bey Chur-Fürst Moritz von Sachsen und Landgraf Wilhelm von Heßen, um Hülffe an, als aber dieses Gesuch abgelehnet wurde, resolvirte sie sich, auf gütliche Unterhandlung, der von ersagtem Chur-Fürsten und dem Landgrafen in das Lager des Herrn Marggrafen abgeschickten Deputirten, Nahmens,

mens, Georg Thanneberg und Wilhelm Schacht, dann der zu Augspurg versammlet gewesenen 26. Reichs-Städte, einen Vergleich mit dem Herrn Marggrafen einzugehen, welcher dann, den 20. (22) Juny besagten Jahrs, dahin zu Stand kam, daß die Stadt dem Herrn Marggraf 200000. Gulden bezahlen, und 6. Canonen nebst 400. Centner Pulver einliefern, annebst 19833. Gulden, an ruckständigen Contributionen entrichten, dagegen Er aber alles bißhero der Stadt occupirte derselbigen wieder abtretten und seinen Abzug nehmen solle, welches also auch von beeden Theilen exequiret wurde. Währender Belagerung der Stadt Nürnberg erklärte sich der Herr Marggraf auch feindlich gegen die Bischöffe von Würzburg und Bamberg, deren ersterer, nemlich Bischoff **Melchior**, um den Ruin seines Stiffts abzuwenden, sich sub d. Sambstag nach Cantate, den 21. May, mit dem Herrn Marggrafen vergliche, und, nach Sleidani Bericht, loc. cit. pag. 770. demselbigen 200000. Gulden (*) erlegte, und die Bezahlung deßen auf sich habender Schulden, à 350000. Gulden übernahm, letzterer aber, nemlich Bischoff **Weigand**, laut hierüber sub d. 19. May d. a. aufgerichteten Instruments, gegen 20. Städte und Aemter, welche alle Renschel loc. cit. pag. cit. nahmentlich recensiret, nebst allen in dem Burggrafthum Nürnberg befindlichen Bambergischen Lehen abtratt. (**)

Hierauf bedrohete er die Stadt **Ulm**, daß er selbige, falls sie sich nicht accommodiren, und ihme, wegen des vorherigen, Satisfaction geben würden, belagern, und, daferne er sie erobern würde, keine Mannsperson, welche über 7. Jahr alt, am Leben laßen wolte, allein die Stadt kehrte sich an diese Drohung nicht, sondern schlug des Herrn

(*) Renschel im Brandenburgischen Stammbaum pag. 85. sq. setzet die Summe auf 220000 Gulden.

(**) Den Fehde-Brief, welchen der Herr Marggraf dem Bischoff Weigand zuschickte, hat Lunig. in spicileg. eccles. eiusque continuat. II. p. 969. mitgetheilet.

Herrn Marggrafen Forderung rund ab, wie dann auch die darauf erfolgte Belagerung abermal fruchtlos ablief. Worauf er dann in das **Chur-Maynzische** feindlich einfiel, das platte Land mit Feuer und Schwerdt heimsuchte, und solchen Schrecken verursachte, daß selbst der Chur-Fürst aus seiner Residenz, nachdeme er vorhero sein grobes Geschütz in den Rhein versencken lassen, den 5ten July d. a. sich hinweg salvirte, wie Sleidanus loc. cit. pag. 777. meldet.

Der Ursachen dieses Uberfalls erzehlet Herr von Falckenstein T. III. antiquit. Nordgav. pag. 344 folgende: Es habe sich nemlich der Chur-Fürst geweigert, obersagtem Bündnus wider den Kayser beyzutretten, zu verschiedenenmahlen Soldaten angeworben, und solche dem Kayser zum Dienst überlaßen, wäre dem von Honstein in allem beförderlich gewesen ꝛc. ꝛc.

Nach diesem besetzte er beede Städte **Wormbs** und **Speyer**, und verjagte dasige Bischöffe, davon letzterer, nemlich **Philipp *II.* ein gebohrner von Flerscheim**, sich nach Zabern retirirte, und allda kurze Zeit darauf, nemlich den 14. Aug. deßelbigen Jahrs verstarb, ersterer aber, nemlich *Theodoricus II.* **ein gebohrner von Pettendorff**, durch Chur-Pfälzische Vermittlung, gegen Erlegung 12000. Gulden wieder nach Wormbs zuruck kehrte. Hierauf schrieb er sub d. 28. July bemeldten Jahrs an die Stadt **Straßburg**, und verlangte an selbige, ihme und seinen Alliirten jederzeit, so offt es nöthig, die Stadt zu eröffnen und Besatzung einzunehmen ꝛc. immaßen dieser Krieg zu restabilirung der Freyheit von ganz Teutschland geführet werde ꝛc. welches Gesuch aber dasiger Magistrat in der 2. Täge darauf ertheilten Antwort ablehnte, unter andern anführende, daß ihme dergleichen von dem König in Franckreich, bey seiner letztern Anwesenheit in Elsaß, nicht einmal wäre angemuthet worden.

Nach

Nach diesem wendete er sich mit seinen Völckern nach **Franckfurth**, deren Belagerung Chur-Fürst Mauritius, nach deme den 2. Aug. zu Paßau dieses 1552. Jahrs der bekannte Vertrag zwischen dem Römischen König Ferdinando, nomine Kayserς Caroli V. und ihme, dem Chur-Fürsten und seinen Alliirten zur Richtigkeit gelangte, aufhub, erstersagter Herr Marggraf **Albrecht** aber, welcher sothanem Paßauischen Vergleich nicht beytretten, sondern lieber den Krieg alleine fortsetzen wollte, wieder vor die Hand nahm, selbige aber bald wieder verließ, und sich abermalen in die Stiffte **Maynz** und **Speyer** wendete, dieselbige in starcke Contributionen setzte, und besonders in beeden Städten die Kirchen von überflüßigem Ornat ziemlich rein machte, wie Sleidanus loc. cit. p. 785. meldet, so dann setzte er seinen March von **Trier** aus, woselbst er sich 8. Tag aufgehalten, und währender Zeit etliche Mönchs-Clöster abgebrennet hatte, nach **Sirk** in das **Lothringische** fort, wendete sich so nach in das Herzogthum **Luxemburg**, und setzte auch allda alles in Furcht und Schrecken, kehrte aber darauf wieder in das Lothringische zurück. Indeßen cassirte der Kayser sub d. Augspurg den 25. Aug. d. a. obigen zwischen dem Herrn Marggrafen und der Stadt Nürnberg aufgerichteten Vergleich, wie Herr Prof. Köhler in der Münz-Belustigung de ao. 1731. 52te Stück pag. 414. anführet, marchirte so dann mit seiner Armee ebenmäßig in das Lothringische, und fieng den 22. Oct. die Belagerung der Stadt **Metz** an, Marggraf **Albrecht** aber stund mit 50. Fahnen Fuß-Volck, und einer starcken Cavallerie bey Pont a Mousson, und, da er seit einiger Zeit mit dem König in Franckreich so wohl wegen der verflossenen, als fernern Subsidien, nicht mehr einig war, resolvirte er sich die Französische Partie zu verlassen, und die Kayserl. zu ergreiffen, welches auch also bewerckstelliget, und der Herr Marggraf, durch Mediation einiger, deren Nahmen nicht vorzufinden, mit dem Kayser wieder ausgesöhnet wurde, welcher dann alles bißherige

pardonnirte, und noch überdeme obige Verträge mit denen Stifftern Bamberg und Würzburg sub d. 10. Nov. confirmirte. Worauf der mit der Französischen Armee in Lothringen stehende Herzog von Aumale mit selbiger gegen den Herrn Marggrafen anruckte. Ob nun wohl die Französische Macht der Brandenburgischen weit überlegen war, verließ sich doch der Herr Marggraf besonders auf seine gute Cavallerie, und war so glücklich, daß er bey der den 4. Nov. bey obermeldtem Ort Pont a Mousson vorgefallenen Bataille, nicht nur die Französische Armee schlug, sondern auch noch überdeme den Herzog von Aumale gefangen bekam, wornach er sich mit ersternanntem gefangenen Herzog zu dem Kayser in das Lager vor Mez begab, diesen aber so dann in seine Fränckische Lande nach der Vestung Plaßenburg abführen ließ. Mit der Belagerung Mez gieng es indessen, wegen der tapffern Gegenwehr der Besatzung, unter Commando Herzogs Francisci von Guise, und der allbereit eingefallenen rauhen Winters-Zeit, langsam von statten, wobey auch des Herrn Marggrafen Völcker, durch die öffters auf sie beschehene Französische Ausfälle, starck abnahmen, weswegen der Herr Marggraf in seinen Fränckischen Landen neue Werbungen veranstaltete, worwider sich aber der Bischoff von Bamberg bey dem Cammer-Gericht beschwerte, und daselbst zu Abstellung sothaner Werbungen ein Mandat sub d. 29. Dec. extrahirte, wie dann auch Ulm die Brandenburgische Besatzung aus Helffenstein delogirte. Gegen Ende des Dec. wurde von dem Kayser die Belagerung vor Mez gar aufgehoben, und theils Völcker, und darunter besonders unsers Herrn Marggraf **Albrechts** in das Trierische, in die Winter-Quartier verlegt. vid. Histoire ecclesiastique & civile de Lorraine &c. par Augustin Calmet.

Im Februario des folgenden Jahrs 1553. begab sich der Herr Marggraf wieder in seine Fränckische Lande, erhielte aber allda sub d. 17.

d. 17. Febr. 2. von dem Cammer-Gericht, auf Anruffen des Bischoffs von Bamberg, wider ihn erkannte Mandata, wodurch nicht nur obiger Abstellung der Werbungen abermalen insistirt, sondern auch vorermeldte mit Bamberg und Würzburg getroffene Vergleiche, der Kayserl. Confirmation ohnerachtet, cassiret, und der Fränckl. Ritterschafft, ingleichen der Stadt Nürnberg, Herzog Johann Friedrichen von Sachsen und dem Pfalzgrafen anbefohlen wurde, denen Bischöffen wider den Herrn Marggrafen zu assistiren. Hierwider beschwehrte sich nun vielersagter Herr Marggraf sowohl bey dem Cammer-Gericht, als bey dem Kayser, worauf er von ersterm dahin beantwortet wurde, wie es ihre Ambtliche Obliegenheit erfordere Justiz zu administriren, welches sie dann auch denen Bischöffen, auf ihr Anruffen nicht hätten abschlagen können, der Kayser aber ließ sich in der Antwort auf eben diesen Schlag vernehmen, ermahnete übrigens zu gütlicher Auskunfft mit denen Bischöffen, welche zu befördern er denen Herzogen von Bayern und Würtenberg gemeßenen Befehl auftragen werde.

Marggraf **Albrecht** begab sich hierauf nach Heydelberg zu einem Compositions Convent, wobey dann auch, auf Kayserl. Befehl, die Herzoge von Bayern, Würtenberg und Cleve, ingleichen Bischoff Melchior zu Würzburg, von Seiten Bamberg aber Gesandte sich einfanden. Bey diesen Tractaten erboten sich zwar die Bischöffe dem Herrn Marggrafen eine Summe Geldes zu erlegen, um das sich wider sie aufziehende Ungewitter abzuwenden, er wollte aber davon nichts hören, sondern beharrete auf der Gültigkeit obbemeldter von dem Kayser selbsten confirmirter Verträge, weswegen, und da kein Theil näheren Vergleichs-Vorschlägen Gehör gab, der Convent sich fruchtloß endigte, Herr Marggraf **Albrecht** aber hierauf ein Manifest sub d. 27. Marty 1553. publicirte, darinnen den ganzen Vorgang recensirte, große Gravamina wegen violirter Verträge über seinen Gegentheil anführte, und beson-

ders die von denen Bischöffen vorgewandte Entschuldigung, daß ihnen von denen Kirchen-Gütern etwas zu veräußern nicht freystünde, widerlegte, dann endlich meldete, daß er auf diese Art kein ander Mittel übrig sehe, als sich selbst mit Gewalt der Waffen Recht zu verschaffen, und solches mit dem Degen zu verfechten.

Bey solcher vor die Bischöffe gefährlich anscheinender crisi, wendeten sich selbige wiederum an das Cammer-Gericht, und extrahirten allda sub d. 2. May weitere Mandata wider den Herrn Marggrafen, nebst einem auxiliatorio an die Chur-Fürsten von Maynz, Pfalz und Sachsen, den Teutsch-Ordens-Meister Herzog Johann Friedrich in Sachsen und den Herzog zu Würtenberg, das Dom-Capitul zu Eychstett, die Regierung zu Onolzbach, den Landgrafen von Heßen, den Grafen von Henneberg, und die Reichs-Städte Nürnberg, Rothenburg, Schweinfurth und Windsheim, um, benöthigten Falls, obigen Bischöffen mit aller Macht zu assistiren, welcher Assistenz und seiner eigenen Sicherheit halben, Chur-Fürst Moritz von Sachsen, als deme des Herrn Marggrafen Kriegs-Rüstungen überhaupt verdächtig, und auf mehrers, als gegen die Bischöffe abzuzielen schienen, sich auch mit Herzog Heinrich von Braunschweig alliirte.

Immittelst nahmen die Hostilitæten von allen Seiten ihren Anfang. Marggraf **Albrecht** überfiel den 7. April besagten 1553. Jahrs, die von Würzburg dem Bischoff zu Bamberg zu Hülff geschickte Völcker bey **Pommersfelden** 2. Meilen von Bamberg, da solche ganz sicher waren, und zerstreuete sie, auf welchem unglücklichen Eingang der Bischoff von Bamberg nebst dem Capitul sich aus dasiger Stadt nach **Forchheim** retirirte, worauf der Herr Marggraf den March nach sothaner Stadt **Bamberg** fortsetzte, auch selbige den 16. Apr. durch Accord in seine Gewalt bekam, welcher 2. Tag hernach das Bischöffliche Schloß **Altenburg** folgte, immaßen dasige

Beste-

Besatzung sich gutwillig ergab. Wornach der Zug nach **Schweinfurth** gerichtet, und auch diese Stadt den andern Pfingsttag ohne Gewalt besetzet wurde. Browerus in antiquit. Fuldensib. Lib. IV. meldet, daß damahlen auch die Fuldaische Stadt **Hammelburg** die Plünderung mit $\frac{m}{10}$ Gulden habe abkauffen müßen. Es wird dem Herrn Marggrafen vor einem politischen Staats-Fehler angeschrieben, daß solcher nicht, anstatt sich zu Bamberg aufzuhalten, auf **Würzburg** so gleich losgegangen, welche Stadt damalen von aller Besatzung entblöset, sich in äusserster Bestürzung befand, und so gleich ohnfehlbar gefallen seyn würde. Mittlerweile ließen die Nürnberger in Böhmen, nach der von König Ferdinando erhaltenen Vergünstigung, 400. Reuter anwerben, der Herr Marggraf erhielte aber von deren Herausmarch Nachricht, bekam solche in dem Eychstettischen Städtlein **Berchingen** in seine Gewalt, und desarmirte sie, nahm so nach die Nürnbergischen Orte **Altorff** und **Lauff** in Besitz, und verursachte in dasigen Gebieth mit Brennen und auf alle feindliche Art unsäglichen Schaden, wogegen aber so wohl die Nürnbergische als Bischöffliche Völcker, in des Herrn Marggrafen Landen, mit Repressalien auf gleiche Weise verfuhren. vid. Sleidan. loc. cit. lib. 25. p. m. 800.

Indeßen wurde zu gütlicher Beylegung dieser in Francken entstandener Unruhen ein neuer *Congress* und zwar nach **Franckfurth** am Mayn veranlaßet, wohin dann zu Anfang des Monats Juny die Chur-Fürsten von Maynz und Pfalz, von Seiten des Kaysers, die Grafen Ludwig von Königstein, Renard von Solms und Heinrich Hasius, ingleichen nomine des Römischen Königs, dann der Herzoge von Bayern und Würtenberg, Gesandte ankamen. Weilen aber bey diesen Tractaten die Bischöffe auf der Cassation, Marggraf **Albrecht** hingegen auf der Confirmation der vorherigen Verträge bestunden, gienge man fruchtlos auseinander.

Hierauf näherte sich die alliirte Armee dem Fränckischen Crayß, unter Commando Herzog **Philipps von Braunschweig**, Herzog Heinrichs jüngsten Prinzen, und ruckte vor die von Brandenburgischer Garnison besetzt gehaltene Stadt **Schweinfurth**, ein Theil aber dieser Armee, unter Commando des **von Seinßheim**, gieng auf **Bayreuth** los. Marggraf **Albrecht** hingegen wendete sich, um seinen Feinden eine Diversion zu machen, mit großer Eilfertigkeit gegen Thüringen und Sachsen. Zu Arnstatt kamen Gesandte von Herzog Johann Friedrich von Sachsen zu ihm, um ihn zu ersuchen, gegen des Herzogs Lande nichts feindliches vorzunehmen, worzu sich der Herr Marggraf um desto ehender resolvirte, weilen ernannter Herzog, Johann Friedrich sich erklärt hatte, niemalen mehr Krieg anzufangen, noch andern darbey auf einige Weise behülfflich zu seyn. In dem Erfurthischen Gebieth wurde hierauf von denen Brandenburgischen Völckern auf Discretion gelebet und viele Dörffer ausgeplündert: Chur-Fürst **Moriz** zog, auf diese Annäherung seines Feindes an Volck so viel zusammen, als ihm in der Eile möglich war, doch geschahe seinen Landen, bey dem Durchmarch des Herrn Marggrafen mit seinen Völckern kein Schade. **Halberstatt** besetzte der Herr Marggraf, und muste dasiges Stifft eine große Summe Gelds erlegen, so dann ruckte er in Herzog **Heinrichs von Braunschweig** Lande ein, wobey ihm, Herzog **Erich von Braunschweig** und dasiger Adel nachdrückliche Dienste leisteten, und züchtigte solche mit Feuer und Schwerd auf das empfindlichste. Mittlerweile sahe es mit der von denen vereinigten Ständen angefangenen Belagerung der Stadt Schweinfurth sehr mißlich aus. Da nun erstbesagtermaßen, Marggraf **Albrecht** das Kriegs-Theatrum in denen Braunschweigischen Landen eröffnete, tratt obige alliirte Armee den Ruckweeg nach Sachsen wieder an, mit welcher sich bey **Nordhaußen** Chur-Fürst **Moriz** conjungirte.

Marggraf **Albrecht** wendete sich hierauf in das Stifft **Minden**, dagegen die alliirte Armee den 1. July bey **Osterode** sich lagerte. Allda wurde dem Herrn Marggrafen, nomine der Alliirten, ingleichen des Römischen Königs Ferdinandi (*) der Krieg in forma declariret, davon die Manifeste bey Sleidano loc. cit. lib. 25. p. m. 796. ihrem substantialen Innhalt nach, weitläufftig zu lesen. Als solche dem Herrn Marggrafen insinuirt wurden, befanden sich eben Chur-Brandenburgische Gesandte bey demselbigen, um Friede zu vermitteln, worauf er dem Uberbringer derselbigen, einem Page, einige Gold-Gulden verehrte, und folgender gestalt abfertigte: Sein Principal (Mauritius) habe ihme schon vorher 3. mahl Treu und Glauben violiret, dieses wäre nun das 4temal, er möge nur kommen, so wollten sie ihre Kräffte gegen einander meßen, und solches solle er demselbigen hinterbringen. Nachdeme also obbesagte Chur-Brandenburgische Gesandte aus allen Kennzeichen abnahmen, daß sie mit ihrem Mediations-Geschäfft nicht viel ausrichten würden, kehrten sie wieder zurück. Worauf der Herr Marggraf, Herzog Erichen von Braunschweig den 3. July an den Kayser abschickte, demselbigen verschiedener Chur-Fürsten und einiger Fürsten auf eine neue Kaysers-Wahl abzielende und andere gefährliche Absichten entdeckte, mit dem Ersuchen, ihme wider die nunmehro auf ihn losgehende viele Feinde zu assistiren, und die mit denen Bischöffen errichtete Verträge nochmalen zu confirmiren, wogegen er sich anheischig mache, dem Kayser nachhero ein ansehnliches Corpo zu Pferd und zu Fuß zu Hülff zu führen. Auf welche Insinuation der Kayser sich in Antwort äußerte: Es

(*) Ferdinandus ergrief hauptsächlich um dieser Ursache willen, die Parthey wider den Herrn Marggraf **Albrecht**, weilen er davor hielte, ob trachte solcher des Kayserl. Prinzen Philipp zu der Kayserl. Dignitæt beförderlich zu seyn, mithin ihme diese durch die Römische Königs-Wahl allschon erhaltene spem succedendi zu entziehen, wie Böcler in dissert. de bello Imperatori Carolo V. a Mauritio Saxon. electore illato aus Thuano, Thrasyb. Lepta u. a. p. 21. erweiset.

Es wäre ihm leid, daß die Mißhelligkeiten so weit gekommen wären, er wollte gewunschen haben, daß ein gütlicher Vergleich hätte Platz greiffen mögen, und beförchte, daß, da so viele mächtige Stände daran Theil hätten, der Herr Marggraf dabey sehr in das Gedräng kommen werde: Sein Rath und Kayserlicher Befehl gienge nochmal dahin, der Herr Marggraf mögte die Waffen niederlegen und Vergleichs-Vorschlägen Gehör geben, wann er sich dazu bequemen würde, wolle er sich bemühen, den Gegentheil auch zu einem gütlichen Accommodement zu disponiren.

Zwischen sämbtlichen kriegenden Theilen kam es indeßen bey dem zwischen Hannover und der Hildesheimischen Stadt Peine gelegenen Dorff **Sivershaußen**, zu einem Decisiv-Treffen, und zwar den 9. July angeregten Jahrs 1553. Das Gefecht fieng sich Nachmittag an, da vorhero so wohl der Herr Marggraf als seine Generalitæt bey der Mittags-Tafel sich ziemlich mit Wein erhitzt hatten, wie Thuanus lib. XI. histor. meldet, und dauerte gegen 3. Stund mit ungemeiner Hartnäckigkeit und großem Blut-Vergiessen. Doch, da Chur-Fürst **Moriz** von Sachsen, dem Herrn Marggrafen an guter Cavallerie überlegen war, neigte sich endlich der so kostbar erlangte Sieg auf seine Seite, und der Herr Marggraf sahe sich gezwungen, die Wahlstatt, auf welcher bey 4000. Todte, und darunter Herzog Heinrichs von Braunschweig beede Prinzen, *Philippus M.* und *Carolus Victor*, Friedrich, Herzog Ernsts von Braunschweig-Lüneburg Sohn, 14. Grafen, und unter diesen Graf **Philipp von Beichlingen**, der letzte seines Geschlechts und gegen 300. Adeliche gezehlet wurden, zu verlaßen. Chur-Fürst **Moriz** selbst wurde dabey mit einem Pistol-Schuß dergestalt in den Rücken geschoßen, daß er 2. Tag darauf an solcher Wunde, im 33ten Jahr seines Alters, sterben muste. Umständliche Nachricht von dieser Bataille und erstbesagtem Absterben des Chur-

Für-

Fürsten von Sachsen findet sich bey Hortleder T. II. L. VI. c. VII. p. 1124. sq. c. VIII. p. 1126. c. IX. p. 1130. 1134. und in Schardii Script. Rer. Germ. T. II. p. 559. 568. Struv. in actis liter. T. II. fascic. 3. p. 271. 279.

Nach vorbesagten unglücklichen Vorfall retirirte sich der Herr Marggraf nach **Hannover**, sammlete allda seine in der Schlacht zerstäubte Leute, welche sich nach und nach wieder bey ihm einfanden, und da er über deme noch unter der Hand von des Kayfers Schwester, Maria, welcher die zwischen dem verstorbenen Chur-Fürsten und Franckreich obgeschwebte Harmonie verdächtig schiene, mit Geld, dann von Herzog Erich von Braunschweig mit Volck souteniret wurde, welches erstere zwar die Kayserlich gesinnte nicht eingestehen wollten, (*) verstärckte er sich wieder ziemlicher maßen, ob er wohl von diesem fatalen Periodo an, nimmer zu solchen Kräfften gelanget, daß er damit was sonderliches hätte ausführen können, zumahlen Herzog Heinrich von Braunschweig, von denen Bischöffen und der Stadt Nürnberg, mit Geld succurriret wurde.

Sub d. den 18. July erklärte er sich feindlich gegen die Chur-Sächsische Land-Stände, in einem an sie abgelassenen Schreiben, wiewohl bald hierauf die Feindseeligkeiten gegen sothane Chur-Sächsische Lande eingestellet wurden, immaßen der Nachfolger in der Chur, *Augustus*, des verstorbenen Mauritii Bruder, nach der, aus Dännemarck in seinen Erb-Landen, erfolgten Ankunfft und allda eingenommenen Huldigung, einen Land-Tag nach **Leipzig** anberaumte, und allda, durch Interposition des Chur-Fürsten von Brandenburg, mit dem Herrn Marggraf **Albrecht** Friede zu machen, sich entschloß, welcher auch hierauf, unter Dänischer und Chur-Brandenburgischer Mediation glücklich zu Stande kam.

(*) Vid. Böcleri diff. cit. pag. 22. Slei-| danus loc. cit. lib. 25. p. m. 808. sq.

Nach diesem zog er mit seinen Leuten aus **Braunschweig**, wurde aber den 12. Sept. ohnweit dieser Stadt von Herzog Heinrichs von Braunschweig Armee angegriffen: weil er nun lauter Cavallerie und keine Infanterie hatte, die feindliche Armee aber damit wohl versehen, und überdeme denen Brandenburgischen Völckern an der Zahl mercklich überlegen, mithin die Partie allzuungleich war, so sahe sich der Herr Marggraf abermahl genöthiget, seinem Gegentheil den Sieg, welchen er ihm gleichwohl theuer genug verkauffte, nebst dem Feld zu überlaßen, und sich in ermeldte Stadt Braunschweig zuruck zu ziehen, daselbst erhielte er die betrübte Nachricht von dem Zustand seiner Lande in Francken, und welchergestalt nicht nur die Stadt **Hof** von denen **Fränckischen Einigungs-Ständen**, nach langer ausgestandener Belagerung würcklich sich zu ergeben gezwungen worden, sondern auch die Vestung **Plaßenburg** annoch eng bloquirt werde, andere Orte aber gar ausgeplündert und abgebrennet wären. Weil er nun selbsten in Sorgen stunde, in der Stadt Braunschweig von Herzog **Heinrich** nächstens eingeschlossen und belagert zu werden, resolvirte er sich, seinen Fränckischen Landen zu Hülff zu kommen, und marchirte demnach mit seiner noch übrigen Cavallerie, in möglichster Geschwindigkeit durch **Thüringen** heraus, kam den 5. Oct. wider Vermuthen zu **Weimar** an, woselbst er von Herzog **Johann Friedrich** auf das prächtigste bewirthet wurde, reisete so nach, nach einem 2. tägigen Aufenthalt allda, nach seinen Landen ab. **Bayreuth** wurde damalen von denen Einigungs-Ständen annoch belagert, nachdeme aber selbige von des Herrn Marggrafen Anzug Nachricht erhielten, huben sie die Belagerung auf, und zogen sich nach **Bamberg** zuruck, worauf der Herr Marggraf den 11. Oct. die feindliche Besatzung zu **Hof** ohnversehens überfiel, und den Ort so gleich wieder in seine Gewalt brachte, sich darauf nach **Plaßenburg** wendete, und den allda gefänglich enthaltenen Herzog von Aumale, nach erlegter Ranzion à 60000. Gulden, seines Arrests relaxirte.

Mitt-

Mittlerweil ruckte Herzog **Heinrich von Braunschweig** mit seinen Trouppen ebenfalls in den Fränckischen Crayß ein, und coniungirte sich mit denen alliirten Völckern den 7. Nov. bey **Lichtenfels**, welchen von denen Brandenburgischen Trouppen besetzten Ort selbige belagert hatten. Diese Belagerung commandirte **Heinrich von Plauen**, war auch so glücklich, sothanen Ort, nachdeme das Nürnbergische grobe Geschütz davor anlangte, und mit großem Nachdruck gebraucht wurde, den 10. Nov. zur Übergab zu zwingen. Hierauf wendeten sich die Alliirte nach **Culmbach**, und canonirten den Ort dergestalt, daß die Einwohner der Stadt, als sie die Unmöglichkeit vor sich sahen, selbige zu erhalten, sich mit ihren Meublen in das Schloß **Plaßenburg** salvirten, und die Stadt selbst anzündeten, wornach die Belagerung dieses Schloßes von denen Alliirten unter abermaliger Direction des **von Plauen** vor die Hand genommen, von einem Corpo dieser Völcker aber **Hof**, **Bayreuth** und **Lichtenberg** erobert und demoliret wurden. Marggraf **Albrecht** begab sich hierauf nach **Schweinfurth**, daselbst erhielte er die Nachricht, daß er, auf imploriren seiner Feinde, und besonders der Bischöffe, (*) den 1. Dec. von dem Cammer-Gericht, mit gewöhnlichen Solennitæten, in des **Reichs Acht** erkläret worden seye, welche er aber so wenig achtete, daß er vielmehr, wie Herr Prof. Köhler in der Münz-Belustigung de ao.

(*) Wie sehr der Herr Marggraf wider die Bischöffe aufgebracht worden, davon zeuget unter andern folgende Feld-Klippe, welche er ao. 1553. aus dem Silber-Geschirr und Kirchen-Geschmeide, so er theils an Beute, theils an Brandschatznng bekommen, schlagen lassen. Die erste Seite derselben zeiget des Herrn Marggrafen 5. gewöhnliche Wappen, nemlich eines in der Mitte, und vier in den Ecken umher, mit dem, auch auf seinen Thalern, gewöhnlichen Spruch: SI DEus PRO NOBIS QVIS CONTRA NOS. Auf der andern Seite stehen die Worte: ZV EREN MARGGRAF ALBRECHTEN, VND ZV SCHANDEN ALLEN PFAFFEN KNECHTE. n. vid. Onolzbachische wochentliche Nachrichten de ao. 1740. N. XLVI. pag. 362. Köhlers Münz-Belustigung de ao. 1737. 32. Stück pag. 251. sq.

1737. 33ten Stück, aus Kilian Göbels Nachricht von der Belagerung und erfolgten verderblichen Untergang der Reichs-Stadt Schweinfurth, pag. 258 meldet, mit seinen Hauptleuten, die Acht vertruncken, und davon folgende Worte von sich hören laßen: **Acht und aber acht ist 16. die wollen wir mit einander frölich vertrincken;** ferner: **Je mehr Feind, je mehr Glück.** Doch, nachdeme der Herr Marggraf die hieraus entstehende gefährliche Folgen in nähere Betrachtung gezogen, suchte er bey dem Kayser um Wiederaufhebung dieser Acht an, als aber der Kayser darauf antwortete, wie er den Lauf der Justiz aufzuhalten, nicht vermöge, protestirte er wider dieses Verfahren des Cammer-Gerichts, und beschuldigte solches einer Corruption. (*)

Indeßen nahete sich Herzog **Heinrich** mit seinen, ingleichen mit Nürnberg- und Bambergischen Auxiliar-Völckern mense Dec. der Stadt **Schweinfurth.** Weilen aber der Herr Marggraf dieses Absehen seiner Feinde vorher merckte, und derohalben den Ort mit allen, zu Aushaltung einer langwührigen Belagerung, erforderlichen

(*) Vid. Herrn Albrecht des jüngern, Marggrafen zu Brandenburg, rechtmäßige, beständige und unableinlich gegründete Erklärung und Bericht, welchergestalt Sein F. G. von wegen erlaubter *Defension* und natürlicher Gegenwehr, dazu dieselbig. von den Landfriedbrüchigen, geächteten, verbannten und vermainten Bischoffen zu Bamberg und Würzburg *Weigand Redwizer* und *Melchior Zobel* auch Ir beeder Thum-Pfaffen sambt den Nürnbergern höchlich verursacht und benottrangt, durch die Cammer Gerichts Urtheiler, partheilicher und allerding nichtiger auch öffentlicher unrechtmäßiger Weiß in die vermainte Acht erkannt, und darüber mit ferner übereilenden und übel ausgebrachten nichtigen *Processen* auch allerlei Kayl. Canzley-*Mandaten* beschwert, daraus und darüber Sein F. G. wider Gott, ehr und recht von derselben Land und Leuten auch Dero Vatterland teutscher *Nation* unschuldiglich verjagt, und dazu derselben arm, unschuldiges Land jämmerlich und tyrannisch verheert, verbrennt, verwüst, zerrißen und Seinen F G. samt derselben Vertrags-Aembtern biß daher mit Gewalt vorenthalten worden.

lichen Hülffsmitteln versehen hatte, und überdeme die rauhe Winters-Zeit dergleichen Dessein auszuführen, nicht gestatten wollte, sahe sich Herzog Heinrich genöthiget, die Belagerung, bey welcher er durch verschiedene Ausfälle einiges Volck bereits eingebüßet hatte, wiederum aufzuheben, und auf bequemere Zeit und Gelegenheit zu verschieben, welche dann auch gegen Ausgang des Monats Martii, im folgenden 1554ten Jahr abermal mit Ernst vor die Hand genommen wurde. Kurz hierauf bemächtigten sich die Einigungs-Stände der Veste **Hohenlandsberg.**

Immittelst wurden von denen vereinigten Rheinischen Ständen, als Maynz, Trier, Pfalz, Würtenberg und Jülich, zu Rotenburg an der Tauber, gütliche Tractaten zwischen dem Herrn Marggrafen und seinen Feinden gepflogen, nachdeme sich aber solche abermal fruchtlos zerschlugen, wiederholte der Kayser die **Acht** gegen den Herrn Marggrafen, und erkannte sub d. den 4. May dieses 1554. Jahrs, einen Executions-Befehl an die benachbarten Creyße.

Marggraf **Albrecht** trachtete indessen Succurs in die belagerte Stadt **Schweinfurth** zu bringen, worinnen es ihm auch glückte, immaßen er selbst den 10. Juny mit 800. Reutern und gegen 7. Fahnen Fuß-Volcks in die Stadt, und zwar an derjenigen Gegend, welche von feindlichen Völckern annoch frey war, einzog. Weilen aber aller Vorrath darinnen aufgezehret war, mithin der Herr Marggraf die Unmöglichkeit den Ort länger zu defendiren, einsahe, ließ er den dasigen Rath vor sich kommen, danckte demselben vor bishero gegen ihn bezeugte Treue und Assistenz, und nahm darauf den 12. Juny gegen Abend in gröster Stille mit der Garnison und sämbtlich darinnen gestandenen Artillerie den Abzug gegen Kitzingen, ohne daß die Belägerer hievon etwas vermercket. Des andern Tags hingegen in aller Frühe brachen die Belagerer mit aller Macht in die Stadt, und nachdeme sie in der ersten Hitze alles, was

ihnen vorkam, ohne Unterschied, über die Klinge springen ließen, steckten sie den Ort an verschiedenen Orten mit Feuer an, und plünderten selbigen rein aus, wobey so gar der Begräbniße in Kirchen und auf dem Kirchhof nicht verschonet wurde. (*)

Hierauf verfolgten sie den Herrn Marggrafen, welcher zwar einen March von einigen Stunden voraus hatte, wegen bey sich geführten schwehren Geschützes aber, den Zug nicht beschleinigen konnte. Ohnfern des Closters **Schwarzach** am **Kulenberg**, stiessen deren Vor-Trouppen auf die Brandenburgische Arriere Garde, da nun die ganze Armee endlich auch anlangte, geriethe es allda den 13. Iuny zwischen beeden Theilen zu einem Treffen, wobey der Herr Marggraf, wegen Uberlegenheit der feindlichen Armee, selbiger den Wahl-Platz, Stück, Bagage und Canzley räumen und überlaßen muste. Er selbst setzte bey Kizingen über den Mayn, und kam mit kleiner Suite allda an, begab sich darauf nach Lothringen, und von da vollends nach Franckreich, woselbst ihn der König in Schutz nahm.

Durch diesen unglücklichen Streich verlohr der Herr Marggraf den noch übrigen Theil seiner Lande, als welche nunmehro denen Einigungs-Ständen sich völlig unterwerffen musten, wie dann 8. Tage darauf auch die Vestung **Plaßenburg** zur Uebergab gezwungen, und nachhero nebst mehrern Orten demoliret wurde.

Die Rheinischen Stände besorgten hierauf, der Herr Marggraf möchte entweder in den Elsaß oder dasige Nachbarschafft, einen neuen Einfall vornehmen, ließen derohalben im Monath Sept. einige Cavallerie, als ein Observations-Corpo an die Lothringische Gränze anmarchiren, zogen aber solche bald wieder zurück, worüber gleichwol

(*) Umständliche Nachricht von dieser Belager- und Eroberung, auch Devastation der Stadt Schweinfurth findet sich in Herrn Prof. Köhlers Münz-Belustigung de ao. 1737. pag. 250. sqq.

wol von Seiten Franckreichs bey dem Convent der Reichs-Stände zu Franckfurth große Beschwehrung, desgleichen auch von dem Herrn Marggrafen wider Trier, den Bischoff zu Straßburg und den Landgrafen von Heßen geführet wurde.

Damit nun dem Herrn Marggrafen alle Gelegenheit in Teutschland benommen werden möge, sich wieder zu erholen, publicirte der Kayser sub d. Brüßel den 18. Dec. d. a. Inhibitoria in das Reich, vermög deßen ihme niemand weder mit Rath noch That, mit Geld, Proviant, Geschütz, Werbungen oder auf sonst einige Art an die Hand gehen solle, bey Vermeidung schwehrer Strafe.

Indessen genoß der Herr Marggraf in Franckreich eines sichern Aufenthalts.

Zu Anfang des Jahrs 1555. wurde zu Augspurg ein Reichstag in persönlicher Anwesenheit des Römischen Königs Ferdinandi eröffnet, welchen Herr Marggraf **Albrecht** durch Hans von Waldenfels, Wolff Christoph von Redwitz, Friedrich von Lentersheim und Christoph Straßern beschickte, und dabey besonders wider beede Bischöffe zu Bamberg und Würzburg, dann die Stadt Nürnberg, wegen seiner ruinirt- und occupirten Lande sich sehr beschwehrte, und um deren Wiedereinräumung ansuchte, er konnte aber dabey, außer der Zusicherung, daß solche sequestrirt werden, er, Herr Marggraf aber, vor sich mit 50. Pferden, dann vor seine Gesandte frey, sicher Geleit im Reich haben, seine Angelegenheit hingegen bey einer deshalben angeordneten Reichs-Deputation zu Regenspurg ventiliret werden sollte, weiter nichts erhalten.

Zu Anfang des Jahrs 1557. wollte der Herr Marggraf, vermög in Handen habenden Salvi Conductus, sich persöhnlich zu dem in Regenspurg angefangenen Reichs-Tag begeben, um die Restitution seiner Lande zu betreiben, reisete derohalben aus Franckreich ab, und besuchte unterwegs seinen Herrn Schwager, Marggraf Carl II. zu Baaden, zu **Pforzheim** aber wurde er an einem auf seinem

Rücken

Tod des Herrn Marggrafen.

Rücken sich angesetzten Geschwähr bettlägerig, und nahm die Kranckheit dergestalt zu, daß er daran den 8. Januarii besagten 1557. Jahrs, Vormittag um 11. Uhr, im 35. Jahr seines Alters, sterben muste. Umständliche Nachricht von seinem, mit devotester Præparation und besonderer Standhafftigkeit, genommenen Ende, ist in des damaligen Predigers zu Pforzheim, D. Jacob Heerbrands Schreiben, welcher dem Herrn Marggrafen biß an seinen Tod assistiret, zu finden, welches der seelige Herr M. Hocker im Heylsbronnischen Antiquitæten-Schatz pag. 13. und aus solchem Herr von Falckenstein Tomo III. antiquitatum Nordgav. pag. 355. sqq. communiciret hat. (*)

Der erblichene Fürstl. Cörper wurde so nach zu ermeldten Pforzheim den 10ten ernannten Monaths Jan. in dasige S. Michaelis-Kirche, mit Fürstl. Ceremonien beygesetzet, daselbst auch sein Gedächtniß zu verewigen, ihm ein schönes Denckmahl gestifftet, welches im Brandenburgischen Cedernhayn, p. 665. nebst folgenden von *Georg Tilio* zu des Herrn Marggrafen Ehren verfertigten Lateinischen Versen zu lesen:

Marchio sum, testes Rhodanus sunt, Rhenus & Ister,
Quanta meæ fuerit gloria militiæ.
Nunc licet exultent plebs & mercator avarus
Gaudeat ob casum, turbaque rasa, meum,
Me tamen extinctum mundi pars optima flebit,
Et gemet, armorum me ocubuisse patrem.

Eben dergleichen Ehren-Gedächtniß wurde ihme auch in der Closter-Kirche zu Heylsbronn, nebst seinem Bildniß aufgerichtet, welches in erstermeldtem Heylsbronnischen Antiquitæten-Schatz P. I. pag. 13. fig. IX. zu sehen ist;

Die

(*) Es wollen einige davor halten, es wäre dem Herrn Marggrafen bey seinem letzten Aufenthalt in Franckreich, von dem von Guise Gifft beygebracht worden, woran er sterben müßen, vid. Bœcleri dissert. cit. pag. 23.

Die von diesem Heldenmüthigen, auf die Letzte aber unglücklich gewordenen Fürsten, von denen Scriptoribus mehrentheils passionirt ausgefallene Judicia hat Herr von Falckenstein cit. loc. pag. 358. sqq. gesammlet, des Herrn Marggrafen Gloire aber dabey, mit Widerlegung solcherley unschicklicher Gedancken, zu retten, sich rühmlichst angelegen seyn laßen: Dergleichen Apologie auch *Rittershusius* seiner Mantissæ ad Orationem Introductoriam Illustris Gymnasii Heilsbron. einverleibet hat.

Was mit des Herrn Marggrafen Landen nach seinem Tod vorgegangen, wird in folgender Lebens-Beschreibung Herrn Marggrafen **Georg Friedrichs** von Brandenburg-Onolzbach ausgeführet werden. Mehrere Nachricht von diesem Welt berühmten Helden findet sich, außer denen bereits citirten Auctoribus, bey Thuano in historia sui temporis, Rentschen im Brandenburgischen Cedernhayn pag. 643. sqq. Remschel im Brandenburgischen Stamm-Baum pag. 83. sqq Sleidano cit. loc Lib. XXIV-XXVI. Herrn Prof. Köhler in der Münz-Belustigung de ao. 1731. 52ten Stück pag. 409. sqq. *Layriz* in Dissert. de *Alberto juniore*; ingleichen in der Disp. die ao. 1736. de eod. *Alberto jun.* Adam Martin Dürr unter dem Præsidio Herrn P. D. *Longolii*, Rect. Curiens. gehalten, und denen in Küsteri Bibliotheca Histor. Brandenb. pag. 599. sqq. allegirten Scriptoribus, add. die in der Grumbachischen Sache contra Würzburg & vice versa in 4to zusammen gedruckte Schrifften.

Kayſers Caroli V. *Abdication* und Todes-Fall.

Diesem glorwürdigen Marggrafen Alberto folgte auch der Römische Kayser *Carolus V.* im Tod bald nach. Der unglückliche Ausgang der Belagerung **Metz**, die durch die lange Gefangenhaltung des Chur-Fürsten **Johann Friedrichs** zu Sachsen, und des Landgrafen **Philippi** in Heßen, und den von Chur-Fürsten **Morizen** zu Sachsen vorgenommenen unvermutheten Einfall zu Inspruck, ge-

gen sich vermerckte Abneigung der Gemüther vieler Reichs-Stände, dann seine eigene schwache Leibes-Constitution, der öfftere Anfall vom Podagra, und andere schmerzhaffte Leibes-Zustände brachten diesen Monarchen zu einem Entschluß, der alle Welt in Verwunderung setzte. Er resolvirte sich nemlich, diejenige Würde, welche sonsten gewöhnlicher massen, durch so vielerley Wege, auch öffters durch Aufopfferung vieler tausend Menschen pflegt gesucht zu werden, freywillig nieder zu legen, und den Rest seiner noch übrigen Tage, außer allen Affairen, in der Stille zuzubringen. Hierzu machte er allbereit ao. 1555. den Anfang, da er seinem Prinzen Philippo sub d. Brüßel den 25. Oct. **die Niederlande** abtratt. Im folgenden 1556. Jahr sub d. Gent den 17. Aug. trug er seinem Bruder dem Römischen König Ferdinando, mit Zuziehung der Cammer-Gerichts-Præsidenten und Assessorum, die völlige Administration des Teutschen Reichs auf, und eröffnete sämbtlichen Chur-Fürsten, durch eine eigene Gesandschafft, sein Vorhaben, die Kayser Würde gänzlich abzulegen. Den 17. Sept. darauf begab er sich zu Sudburg in Seeland, mit seinen beyden Schwestern, **Eleonora**, Königs Francisci I. in Franckreich, und **Maria**, König Ludwigs in Ungarn hinterlaßenen Wittiben zu Schiff, und fuhr nach Spanien. Bald nach seiner Ankunfft allda übergab er sämbtlich dasige Königreiche und dazu gehörige, in diesem und andern Welt-Theilen gelegene Länder seinem Prinzen Philippo II. und figirte seinen Aufenthalt in dem, in der Provinz Extremadura, ohnweit der Stadt Placentia befindlichen Closter S. Justi, der Gesellschafft Hieronymi. Im Monath Februario des folgenden 1558. Jahrs ließ er durch eine solenne Ambassade bey dem zu Franckfurth, nebst dem Römischen König Ferdinando anwesenden gesambten Chur-Fürstlichen Collegio, die Kayserliche Dignitæt auf das förmlichste resigniren, und solche, ermeldtem seinem Bruder Ferdinando auf das vollkommenste übertragen, an-

Kayser *Ferdinandus I.*

bey

bey ersagtes Collegium, um Ratihabirung dieses Actus ersuchen, welches auch, laut des Procœmii der darauf, vor ernannten Ferdinandum sub d. Franckfurth den 14. Mart. d. a. verfaßten Wahl-Capitulation, erfolgte. (*)

Kurze Zeit darauf, nemlich den 21. Sept. d. a. starb der Kayser in ernanntem Closter S. Justi, im 58. Jahr und 7. Monath seines Alters. Aus denen von seinem Ende vorhandenen Nachrichten erhellet nicht undeutlich, daß er auf die Grund-Sätze unserer wahren Evangelischen Religion abgestorben seye, wovon Jo. Friedrich Mayer in dissert. de morte Caroli V. Imperatoris Evangelica, Backmeister de morte Caroli V. und Ge. Henr. Gœzius in dissert. de Imperatoribus Romano-Germanicis, qui fidem Lutherano-Evangelicam morte confirmarunt umständlich gehandelt haben, wie dann nicht nur sein Testament, auf Verfügen der Spanischen Inquisition, als Lutherisch wäre verbrennt worden, wann nicht König Philippus solches verhindert hätte, sondern auch der Beicht-Vatter *Constantinus Pontius*, ingleichen der Erz-Bischoff zu Toledo, *Bartholomæus* de *Caranza*, und sein Hof-Prediger *Augustinus Cacalla*, die mit ihm in Religions-Sachen eingestimmet, oder ihn doch daran nicht gehindert hatten, von der Inquisition gleich nach des Kaysers Tod arrestiret, lezterer lebendig, ersterer aber, so vorher gestorben, in Bildniß verbrannt, und *Caranza* in langwühriger Gefängniß enthalten wurde, wie D. *Ludovici* in der *Universal-Hist.* p. 457. und das Gelehrten-Lexi-

(*) Ob Caroli V. und überhaupt eines Kaysers Resignation zu Recht beständig seye, davon haben Goldastus P. V. der Reichs-Händel p. 187. und Obrecht in dissert. de abdicatione Caroli V. dann Pfeffinger cit. loc. T. I. Lib. I. Tit. 9. pag. 911. sqq. mit Beyfügung der pro und contra militirenden prægnanten rationum des mehrern gehandelt, und in fine davor gehalten, daß ein Kayser, erheblicher Ursachen halben, resigniren könne, wann nur dem Reich keine Gefahr oder Schade daraus entstehe, und der Kayser, zum wenigsten mit dem Chur-Fürstl. Collegio vorhero daraus communiciret habe.

con bey einem jeden Namen, und andere Historici berichten. Umständliche Nachricht von diesem Kayser findet sich bey Pfeffinger in Vitr. illustrato T. I. L. I. Tit. V. p. 721. sqq. und andern scriptoribus historiæ Germanicæ, denen noch beyzufügen Dav. Cithræi Oratio de Carolo V. Wilh. Godelevæi historia de abdicatione & renunciatione Imperii & regnorum a Carolo V. Imp. facta. Obrecht de nævis politicis Caroli V.

Georg Friedrich zu Brandenburg.

§. 10. **Marggraf Georg Friedrich** wurde zu Onolzbach ao. 1539. den 5. April nachmittag um 2. Uhr gebohren. Sein Herr Vatter war Marggraf **Georg der Fromme**, und die Frau Mutter Aemilia, Herzog Heinrichs zu Sachsen Tochter, erstersagten Herrn Marggrafens dritte Gemahlin. Albereit im 4ten Jahr seines Alters wurde unser Herr Marggraf **Georg Friedrich** seines Herrn Vatters durch den Tod beraubet. Weilen nun auf diesen einigen Prinzen die Hoffnung und Ruhe des ganzen Landes bestunde, so wurde auf seine Erziehung desto mehr Aufmercksamkeit angewendet, und deshalben, da seine Frau Mutter Aemilia ihn, auswärtige Lande zu besuchen und sich daselbst zu habilitiren, aus mütterlicher Tendresse nicht zugeben wolte, die geschickteste Männer selbiger Zeit aus ganz Teutschland, nach Onolzbach gezogen, woselbst er dann unter deren Anführung, und Aufsicht ermeldter seiner Frau Mutter, und seiner Herren Vormundere, Chur-Fürstens Augusti von Sachsen, Joachimi II. von Brandenburg, dann der Marggrafen Albrechts und Johann von Brandenburg, in allen, besonders einem Fürsten anständigen Studiis und Wißenschafften dergestaltige glückliche Profectus erlangte, daß er nachhero vor einen der klügsten und geschicktesten Regenten seiner Zeit gehalten wurde. An Lesung guter Historischer Bücher fand er, seine ganze Lebens-Zeit hindurch sein grösstes Vergnügen, und ließ sich selbige zur Instruction dienen. Die Gelehrten fanden bey ihm jederzeit Schutz, und, welches selten zu geschie-

geschehen pfleget, eine honorable Distinction vor denen zu dem Hof-Staat gehörigen Personen, wie dann die Folge dieser Lebens-Beschreibung von seiner großen Neigung gegen Wißenschafften und Gelehrte mehrere Proben vor Augen legen wird.

Nebst denen Studiis war er auch ein überaus großer Liebhaber der Falcknerey, wovon in denen Onolzbachischen wochentlichen Nachrichten de ao. 1741. pag. 385. sqq. 395. sqq. 401. sqq. 411. sq. weitläufftig gehandelt wird.

In seiner Jugend gerieth er auf einer nach Prag gethanen Reise in die äusserste Lebens-Gefahr, da er durch einen Fall in einen Weyher geworffen wurde, worinnen er, allem Menschlichen Ansehen nach, hätte ertrincken müßen, wann nicht sein Page, Georg Wolff von Giech noch zu rechter Zeit ihme zu Hülffe gekommen wäre.

Anno 1555. den 9. Mart. wurde zu Naumburg die bekandte **Erb-Vereinigung** zwischen **Sachsen**, **Brandenburg** und **Heßen** erneuert, welche unser Herr Marggraf **Georg Friedrich**, durch seine eigene Hand-Unterschrifft und Siegel mit confirmiret, wovon mehrere Nachricht bey Herrn von Falckenstein Tom. III. antiquit. Nordgav. p. 392. ingleichen oben pag. 272. sq. zu finden.

Nach erlangter Majorennität tratt er ao. 1557. die Regierung des Fürstenthums **Brandenburg-Onolzbach** an. Weil ihm auch nach seines Herrn Vetters, Marggraf **Albrechts**, eodem anno zu Pforzheim, obenermeldtermaßen, erfolgtem Absterben, als nächstem Agnaten die Succession in die Fürstl. Brandenburg-**Culmbachische** Lande anfiele, selbige aber in der Bunds-Stände Handen und Kayserlicher Sequestration waren; als suchte er bey dem Reichs-Tag zu Regenspurg, durch eine eigene Abordnung, um deren Einräumung und Indemnisirung, ratione der ruinirten Vestung Plaßenburg an, da dann König Ferdinan-

dus ermeldte Bunds-Stände, Bamberg, Würzburg und Nürnberg, nicht nur pro indemnisatione, und zu Wiederherstellung besagter Vestung dem Herrn Marggrafen 175000. Gulden zu erlegen condemnirte, sondern auch ihme sämtliche Lande abtretten ließ. Worauf er, nach seinem, den 27. Martii ao. 1557. mit 200. Pferden zu Bayreuth gehaltenen Einzug, von dem Grafen **Joachim Schlicken**, als Kayserl. Commissario, den 29. ejusd. in die Landes-Regierung eingesetzet wurde.

Gleich im Anfang seiner Fürstlichen Regierung, ereignete sich die große Veränderung der Römisch-Kayserlichen Regierung, da *Carolus V.* die Kayserliche Würde resignirte, und sein Herr Bruder, *Ferdinandus I.* auf den Kayserlichen Thron erhoben wurde, wovon kurz vorher Meldung geschehen.

Von diesem Kayser wollen wir hier nur so viel kürzlich melden, daß er so wenig, als alle weiters nachgefolgte Kaysere, mehr nach Rom gezogen und sich daselbst crönen laßen, zu welcher Unterlaßung der, dem Römischen Stuhl bißhero so nützlich gewesenen Ceremonie, Pabst Paulus IV. selbst Anlaß gegeben, immaßen er sowohl Caroli V. Resignation, als die auf Ferdinandum beschehene Translation der Kayserl. Dignitæt, um deswillen vor null und nichtig declarirte, weilen beede actus nicht vor seinen Thron, und mit vorher eingeholten Päbstlichen Consens geschehen, wie er dann auch den von Kayser Ferdinando an ihn abgeschickten Obristen Cämmerer, Martin Gusmann, gar nicht zur Audienz admittirte.

Ansonsten hat dieser an sich höchst rühmliche Kayser seine Gloire bey denen Evangelischen so wohl durch den ao. 1552. zu Paßau errichteten Vertrag, als durch den ao. 1555. auf dem Reichs-Tag zu Augspurg festgestellten Religions-Frieden unsterblich gemacht, wie er dann nicht nur über beede fest gehalten, und öffters gesaget: Er dan-

dancke GOtt vor nichts mehr, als daß er ihm den *Religions*-Frieden im Sinn gegeben, um deßwillen er viel beschwerliche Reisen über sich genommen habe, sondern auch gegen die Protestirenden sich sehr gnädig erzeigte: Er hatte die Ablesung der Augspurgischen Confession selbst mit angehöret, und Anno 1537. sub dato Inspruck den 1. Febr. einen bedencklichen Brief an D. **Luther** abgelaßen, welcher in der berühmten Bibliothec zu **Gotha**, im andern Theil des Manuscripts Valentini Bavari, zu finden, und seit deme vielmahls abgedrucket worden, vid. Cypriani Hist. der Augspurgischen Confession p. 228. So rühmlich dieser Kayser gelebt, so Christlich waren auch seine letzte Lebens-Stunden, immaßen sein Hof-Prediger, *Matthias Zittardus*, in seiner ersten demselben gehaltenen Leich-Predigt unter andern meldet: Dieser Kayser habe ihm auf seinen Tod-Bett anbefohlen, sich in seinem geistlichen Zuspruch alles Titels zu enthalten, und ihn nur mit seinem Christlichen Tauf-Namen zu nennen, auch beständig zu erinnern, als ein frommer Ritter Christi seinem Herrn biß in den Tod getreu zu seyn; welches auch also geschehen sey. Der Todes-Fall dieses Kaysers ereignete sich zu Wien den 25. July am S. Jacobi Tag ao. 1564. im 61. Jahr seines Alters (*)

Unser Herr Marggraf **Georg Friedrich** stunde bey diesem Kayser in großen Gnaden, durch dessen Vorschub er dann auch sein Land in verbesserten Stand setzte.

Ao. 1559. wurden die zwischen dem Herrn Marggrafen und dem Bischoff **Georg** zu Bamberg, wegen des weltlichen *Di-*

(*) Weitläufftige Nachricht von dieses Kayserś Leben findet sich bey Pfeffinger in Vitriar. illustrato T. I. pag. 738. sqq. in der Historischen Genealogischen Beschreibung des Erz-Hauses Oesterreich 3ten Theil Cap. 10. p. m. 625. sqq. Dav. Chytræi oratione de Ferdinando Cæsare. Lundorpii continuatione Sleidani, Bongarsii Scriptor. rerum Hungaricar. und andern in Bibliotheca historica Struvio-Buderiana pag. 950. sq. allegirten scriptoribus.

Directorii und **Ausschreib-Amts** im Fränckischen Crayß eine Zeit her obgeschwebte Differentien durch einen, auf dem Reichstag zu Augspurg sub d. Donnerstag den 11. Aug. besagten Jahrs errichteten Vergleich gütlich beygelegt, und darinnen dem Hoch-Fürstl. Hauß Brandenburg die Mit Directorial- und Ausschreib-Amtliche Befugnus fest gesetzt, in deren Besitz die Herren Marggrafen allschon von 1517. an gewesen zu seyn der unbenannte Herr Auctor der gründlichen Nachricht vom Crayß-Ausschreib-Amt absonderlich in Francken, pag. 12. sqq. erweiset, anbey pag. 45. sqq. vorbesagten Vertrag in extenso mittheilet. (*)

Anno 1562. fundirte er zu Onolzbach den dasigen Hospital, davon oben pag. 159. Meldung geschehen.

Was er in Kirchen und Schulen gutes gestifftet, wie er sub d. 18. Oct. 1567. ein besonderes Consistorium und **Ehe Gericht** zu Bayreuth und Anspach verordnet, die Pfarren in gewisse Diœcesen und Capitul eingetheilet, einem jeglichen seinen Inspectorem oder Decanum gesetzet, die **jährlichen** *Synodos* angeordnet und andere gute Verordnungen wegen der GOttes-Dienste und Catechismus-Ubungen gegeben, das werden wir in der Burg- und Marggräflich-Brandenburgischen Religions- und Reformations-Historie, in XXII. Capitel, **von der Brandenburgischen Capituls-Ordnung**, vernehmen; etwas weniges davon findet sich auch in Hofmanni annalibus locorum SS. Burggraviatus Norici in Dedicat.

Anno 1577. wurde ihm von König Stephano Batori in Polen die Administration des **Herzogthums Preußen**, als nächs-

(*) Mehrere gründliche Nachricht hievon findet sich in einem erst kürzlich zu Onolzbach an das Licht getrettenen Scripto, sub tit. **Vorläuffige in der Warheit vestgegründete Nachricht, was es mit dem Ausschreib-Amt in dem Fränckischen Reichs-Crayß für eine Beschaffenheit hat** &c. &c.

nächsten Agnaten und Lehens-Successori, wegen der seit 1573. dem damahligen Herzog **Albrecht Friedrich** in Preußen zugestossenen, und noch anhaltenden Gemüths-Blödigkeit, durch eine solenne Gesandschafft aufgetragen, worauf er auch zu Anfang des folgenden 1578. Jahrs die Reise nach Pohlen antrat, und zu Warschau den 27. Febr. von dem König offentlich unter freyem Himmel, durch Uberantwortung der Lehens-Fahne mit dem Herzogthum investirt wurde. Nach diesem Actu begab er sich in das Herzogthum Preussen, nahm allda den 21. May d. a. die Huldigung ein, und ließ sich, Zeit seines dasigen 71 jährigen persönlichen Aufenthalts, die Regierung der daselbstigen Lande eifrig angelegen seyn, wonebst er auch die Regierung seiner Lande in Francken nicht außer Augen gesetzet, und deren Besorgung, vor seiner Abreise nach Pohlen und in die Preussische Lande, **Friedrichen von Limpurg**, Erb-Schencken, als Land-Richter, und **Erckingern von Rechenberg**, als Directorn aufgetragen, und eine weitläufftige Instruction hinterlassen, was in seiner Abwesenheit in einem jeden Raths-Collegio tractiret werden sollte, dem Chur-Fürsten zu Brandenburg **Johann Georgen** aber seine Lande recommendiret, wovon im Brandenburgischen Cedernhayn p. 676. sqq. und bey Herrn von Falckenstein loc. cit. pag. 398 mehrere Nachricht vorzufinden.

Um von seiner großen Neigung gegen die Studia ein und andere Merckmale anzuführen, so hat er nicht nur bey seiner Ankunfft in Preußen die von Herzog Alberto ao. 1544. den 17. Aug. angerichtete **Universität zu Königsberg**, und deren Privilegia confirmiret, sondern auch das ehemalige berühmte *Gymnasium* **zu Hailsbronn**, Zeit währender Preußischen Administration, laut des Stifftungs-Briefs de dato Königsberg in Preußen, den 19. Jul. a. 1581. fundiret, welcher Stifftungs-Brief in M. Hockers Heilsbronnischen Antiquitæten-Schatz, p. 16. sqq. ingleichen in

Herrn von Falckensteins Codice diplomatico zu finden. Dieses Gymnasium, wovon wir allschon oben pag. 71. Meldung gethan, wurde folgenden Jahrs darauf ao. 1582. den 5. April, an des Herrn Marggrafen Geburths-Tag introduciret, laut der von Hosmann in annalib. in dedicat. und Dieterici in orat. de litteratis Marggrafiis Brandenb. pag. 47. davon ertheilten Nachricht. In diesem Seculo gerieth dieses ehehin berühmte Gymnasium nach und nach in ziemliches Abnehmen, wordurch deßen Durchlauchtigste Nutritores bewogen wurden, damit eine Aenderung vorzunehmen, wovon oben pag. 71. und 255. ebenfalls allschon Nachricht ertheilet worden, ein mehrers aber annoch aus der von gedachtem Prediger und Professore, M. Johann Ludwig Hocker, bey dem Abzug der Alumnorum d. 4. Febr. ao. 1737. unter dem Titel: **Die von König David in seine Residenz überbrachte ℌ Bundes-Lade,** gehaltenen Ausseegnungs-Rede ersehen werden kan.

Dieses Closter Hailsbronn und dahin gehörige Aemter waren vormahls unter beeden Hoch-Fürstlichen Häusern **Culmbach** und **Anspach** gemeinschäfftlich, A. 1719. aber wurde von beeden damahligen Herren Marggrafen eine Abtheilung beliebet, durch welche das Closter-Amt völlig an das Hoch-Fürstliche Hauß Onolzbach gelangte, von solchem aber dagegen dem Hoch-Fürstlichen Hauß Bayreuth **Dietenhofen, Bonhof, Neuhof** und **Marck Erlbach** abgetretten wurden, von welchen Orten folgendes kürzlich anzumercken.

Dietenhofen. **Dietenhofen** ist ein offener, in das Ober-Amt Neuhof gehöriger Marckflecken, darinnen ein Schlößlein und Casten-Amt, dann eine Pfarr und Caplaney, dahin auch etliche Dörffer und Filiale gepfarret sind. A. 1726. wurde aus der Pfarr eine Inspection gemachet, und noch etliche andere Pfarren darzu gezogen. Der Flecken gehörte vormahls denen Adelichen von **Leonrod**, da aber

a. 1678.

a. 1678. den 4. Maji, **Philipp Friedrich Adam** von **Leonrod** seinen Bruder **Franz Adolphen** in dem dasigen Schlößlein erschoßen, und sich darauf mit der Flucht salviret, wurde dieser Ort in folgendem Jahr von Brandenburg-Onolzbach, ob feloniam eingezogen.

Bonhof ist ein ohnfern Hailsbronn gelegenes Vogtey-Amt, welches von dem Amt Dietenhofen verwaltet wird. Bonhof.

Neuhof, ein schöner mit Mauern und Thoren versehener Marck-Flecken oder Städtlein, darinnen das Hoch-Fürstliche Schloß und Ober-Amt, dann ein besonders Casten-Amt und ansehnliche Pfarr, auch Burgermeister und Rath sind, gelangte schon a. 1354. an das Burggrafthum Nürnberg, wie bereits oben bey Burggrafen Johanne II. pag. 203. gemeldet worden. Neuhof.

Marck Erlbach ist das Neuhofische Fraisch-Amt und Stadt-Vogthey, ein feines mit Mauer und Thoren umgebenes Städtlein hat vor der Auswechslung in das Onolzbachische Ober-Amt Cadolzburg gehöret, wurde allbereit a. 1282. von Kayser *Rudolpho I.* dem Burggrafen *Friderico III.* verliehen, wie auch oben pag. 110. gedacht worden. Marck Erlbach.

Doch blieben, nach ersagter Abtheilung zu Hailsbronn, nebst dem Gymnasio, noch ein und andere Stücke in Gemeinschafft beeder Hoch-Fürstlichen Häuser. Von denen, seit unsers Herrn Marggrafen **Georg Friedrichs** langwührigen Aufenthalts in Preußen, sich ereigneten dasigen Regierungs-Angelegenheiten haben Herr von Falckenstein und der Brandenburgische Cedernhayn im Leben dieses Herrn Marggrafen allschon Nachricht ertheilet, welche deshalben auszuschreiben vor überflüßig achte, wobey noch zu mercken, daß bey ersterm loc. cit pag. 401. sqq. von der Fraisch-Stritt-Sache wider die Stadt Nürnberg, unter dieses Herrn Marggrafen Regierung, ebenmäßige Nachricht vorzufinden.

Unter des Herrn Marggrafen Regierung ereigneten sich dreymalige Veränderungen an dem höchsten Reichs-Oberhaupt. Kurz vorher wurde von dem Absterben Kayſers Ferdinandi I. Nachricht ertheilet.

Kayſer *Maximilianus II. Ao. 1564.*

Diesem folgte in der Kayserlichen Regierung sein Prinz *Maximilianus*, in der Ordnung der Kayſere dieſes Namens, der *II.* Er wurde von denen Chur-Fürsten bey Lebzeiten seines Herrn Vatters, ao. 1562. den 24. Novembr zu Franckfurth zum Römiſ. König erwählet, und kam ao. 1564. zur Kayserl. Regierung. Dieſer Kayſer folgte denen Fußstapffen seines Herrn Vatters, und hielte gleicher gestalt feſt über den *Religions-***Frieden**, auch sonſten vor höchſt unbillig, über die Gewißen der Menſchen herrſchen wollen, welches GOtt alleine zukomme, derowegen er auch über die, von seinem Tochtermann König Carl IX. in Franckreich ao. 1572. den 24. Aug authoriſirte sogenannte **Pariſiſche Blut-Hochzeit**, und gegen die Proteſtirende in denen Niederlanden vorgenommene ſchwere Verfolgungen einen großen Abscheu äuſſerte, wie wir Lib. III. Cap. XV. von denen *Religions-***Kriegen** mit mehrern vernehmen werden. Ja es könnten, wann es nicht unſerm jetzigen Endzweck entgegen, und vor eine allzuweite Ausſchweiffung angeſehen werden würde, ausnehmende Proben von des Kayſers geneigtem Gemüth gegen die Evangeliſche angeführet werden, derowegen hier nur kürzlich noch anzufügen, daß er sein durch langwührige beſtändige Kranckheiten abgezehrtes Leben den 15. Oct. ao. 1576. auf den Reichs-Tag zu Regenſpurg im 49. Jahr seines Alters, und 12. seiner Regierung, durch einen ſanfften Tod beſchloſſen. (*)

Kayſer *Rudolphus II. Ao. 1576.*

Diesem folgte in der Kayserl. Regierung *Rudolphus II.* welcher ſchon bey des Herrn Vatters, Maximiliani II. Lebzeiten zum Rö-

(*) Mehrere und umſtändliche Nachricht von dieſem ſanftmüthigen Kayſer findet ſich bey allen Scriptoribus der Teutſchen Hiſtorie, beſonders aber bey Pfeffinger in Vitriar. illuſtr. T. I. p. 744. ſqq. Schardio Tom. II. & IV. Chriſtoph. Brunio de electione Maximiliani II. Chytræo in orat. de Maximiliano II. Imperatore Auguſto, u. a.

Römischen König erwählet wurde. Er war ein großer Liebhaber der Studien und gelehrter Leute, sonderlich der Astronomischen, Mathematischen und Chymischen Wißenschafften, wie auch der Mahlerey und andern Künste, darauf er selbst viel Zeit verwendete, ein Herr von großer Klugheit, Scharfsinnigkeit und allen übrigen seiner höchsten Würde convenablen Qualitæten, wie ihn Matthiæ im Theatro Historico in seinem Leben, und aus solchem Pfeffinger cit. loc. pag. 749. beschreibet; Aber kein Freund der Evangelischen, dahero er auch dieselbige in Steyermarck, Kärndten und Crayn, Schlesien und Böhmen öffters verfolgen ließ, jedoch ertheilte er denen Böhmischen Ständen sub d. Prag am Donnerstag nach S. Procopii (6. Julii) ao. 1609. und denen Fürsten und Ständen in Schlesien, sub dato Prag den 20. Aug. d. a. einen sogenannten **Majestäts-Brief**, oder Privilegium wegen der freyen Evangelischen Religions-Ubung. Da nun die, unter dieses Kayfers Regierung sich ereignete Begebenheiten eben keine besondere Influenz in unsers Herrn Marggrafen Regierung haben, so kan mich dabey dahier nicht aufhalten, sondern will nur kürzlich melden, daß solcher zu Prag, als in seiner ordentlichen Residenz, den $\frac{10}{20}$ Jan. a. 1612. im 36. Jahr seiner Regierung und 59. Jahr seines Alters ohnverehligt gestorben. (*)

Circa annum 1570. oder 1580. acquirirte der Herr Marggraf das, bey Wassertrüdingen gelegene, und der adelichen Famille Stern von Sternstein gehörig gewesene Vogthey-Amt **Röckingen.** **Röckingen.**

Anno 1587. beschickte Er den nach **Naumburg**, zu Erneuerung der ao. 1457. zwischen denen Chur- und Fürstlichen Häusern **Sachsen**, **Brandenburg** und **Hessen**

(*) Mehrers von diesem Kayser kan, ausser denen allschon citirten scriptoribus, in Dan. Eremitæ itinere Germanico, Imman. Weberi diss. de Rudolpho II. Rom. Imp. Augerii Gislenii Busbequii epistolis **und andern nachgesehen werden.**

aufgerichteten **Erb-Verbrüder-** und **Erb-Vereinigung** anberaumten Convent.

Eodem anno erbauete der Herr Marggraf das ehemalige **Residenz-Schloß zu Onolzbach**, davon oben pag. 159. Nachricht zu finden.

Weiter ließ der Herr Marggraf eodem anno das secularisirte Closter **Wülzburg** zu einer **Vestung** mit 5. Bastions einrichten, wovon auch vorher pag. 321. geredet worden.

Ao. 1588. ordnete er drey Trivial-Schulen in Preußen an, eine zu **Saalfeld**, vor die Teutsche, die andere zu **Lück**, vor die Polen, und die dritte zu **Tilsen**, vor die Lithauer, auf welchen jede von besagten Nationen in ihrer Mutter-Sprach in denen Anfangs-Gründen der Wißenschafften unterwiesen werden sollte.

Anno 1589. und einige darauf folgende Jahre war alles in Franckreich, nach der Ermordung Königs Heinrichs III. und von der Guisischen Faction dem reformirten König Heinrich von Navarra strittig gemachter Succession in die Cron Franckreich, in gröster Fermentation, worzu bald darauf die Straßburgische strittige Bischoffs-Wahl kam, in welche letztere Franckreich, zum Faveur des Cardinal Carls von Lothringen, die Hände mit eingeschlagen, wovon oben pag. 330. allschon Meldung geschehen, weswegen so wohl von dem neuen König Heinrich IV. Jacobus Bongarsius an den Herrn Marggrafen, als auch von diesem eine Gesandschafft nach Franckreich an den König abgeschicket wurde: Wie sich denn auch sonsten der Herr Marggraf seines Vetters, des erwählten Administratoris zu Straßburg, Marggrafen Johann Georgs von Brandenburg, allenthalben, durch Gesandschafften, und andere friedliche Wege nachdrücklich annahm.

Daß der Herr Marggraf ao. 1594. oder 1596. aus dem bisherigen S. Gumprechts-Stiffts-Gebäu zu Onolzbach die, dato noch stehende Fürstliche **Canzley** aptiren laßen, ingleichen ao. 1595.

1595. das Herzogthum **Jägerndorff** dem Administratori zu Magdeburg, Marggraf Joachim Friedrich, per Donationem m. c. vermachet, solches auch nachhero per testamentum confirmirt habe, ferners ao. 1598. mit Chur-Fürst Joachim Friedrich von Brandenburg, wegen **der** *Succession* **in denen Fürstl. Brandenburgischen Landen in Francken**, den bekannten Vertrag zu **Gerau** errichtet, und solchen im folgenden 1599. Jahr zu **Magdeburg** revidiret habe, davon ist bereits oben pag. 159. 300. und 330. Nachricht ertheilet worden.

Um diese Zeit, und gegen Ende des XVI. Seculi acquirirte der Herr Marggraf das ehedem der Familie derer von **Ehenheim** zugehörig gewesene, an der Wiseth gelegene, dem Ober-Amt Feuchtwang incorporirte Vogt-Amt **Forndorff**; ingleichen das ermeldtem Ober-Amt incorporirte, der Familie von **Heßburg** oder **Heßberg** zuständig gewesene Vogtey-Amt **Ampffrach** nebst **Haundorff**; Ferners den Brandenburgischen Antheil an dem ehemaligen **Ehenheimischen** Vogthey-Amt **Geyern**, und dem ansehnlichen Flecken **Nenßlingen**.

Forndorff.

Ampffrach.

Geyern.

Nenßlingen.

Mit dem Eintritt des neuen XVII. Seculi fanden sich endlich auch bey dem Herrn Marggrafen allerhand beschwerliche Leibes-Umstände ein, welche ihm sein annahendes Ende andeuteten. Von denen von Rentschen im Cedernhayn pag. 685. als Omina seines Todes angegebenen Zeichen, den durch einen starcken Wind verursachten Umsturz der auf dem Schloß-Thor, zu Onolzbach gestandenen Figur der Justiz, einem zu Cadolzburg verspührten Erdbeben, und bey dem Closter Sulz gesehenen 7. Adlern, überlaße dem Leser, ob er solche davor ansehen wolle, maßen sämtliche nichts ausserordentliches an sich haben, und aus ganz natürlich und begreifflichen Ursachen sich zugetragen haben können, mehrere Aufmercksamkeit aber verdienet derjenige Traum, welchen der Herr Marggraf kurz vor seinem Ende gehabt, als ob an einem Monumento, welches er sich in der Closter-Kirche zu

Heyls-

Heylsbronn prächtig aufführen laßen, und davon eine Abzeichnung in des seeligen Hockers Heylsbronnischen Antiquitæten-Schatz p. 19. fig. X. und XI. zu finden, ein, von Meßing gefertigt- und vest angemacht gewesenes Engels-Bild abgefallen wäre, und daß des andern Tags hernach, als sich der Herr Marggraf deßen, durch einen eigens deshalben nach Heylsbronn abgeschickten Cammer-Diener erkundiget, solches auch in der That also befunden, und das abgefallene Bild dem Herrn Marggrafen zuruck gebracht worden seye. Weswegen sich der Herr Marggraf, mit Beyseitsetzung aller weltlichen Dinge, zu seinem bevorstehenden Tod præparirte, welcher auch zu Onolzbach an einem kalten Brand den 26. Apr. 1603. im 64. Jahr seines Alters erfolgte. (*) Den 13. Junii darauf geschahe die Beysetzung des erblaßten Fürstlichen Leichnams in der Closter-Kirche zu Heylsbronn, und hat Herr von Falckenstein Tom. III. Antiquit. Nordgavienſ. pag. 410. sqq. den dabey angeordnet gewesenen Leichen-Conduct umständlich, nebst dessen Monumento und Epitaphio beschrieben, welch letztere auch in dem Hockerischen Antiquitæten-Schatz pag. 20. Nr. XV. zu finden.

Tod des Herrn Marggrafen Georg Friedrichs.

Das

(*) Rentsch cit. loc. p. 686 setzet, dieser Todes-Fall habe sich den 22. April d. a. Vormittag zwischen 9 und 10 Uhr begeben, die Onolzbachische wochentliche Nachrichten aber de ao. 1740. pag. 268. und aus solchen, Lochner, in der Sammlung merckwürdiger Medaillen de ao. 1744. pag. 61. melden, der Herr Marggraf wäre den 25. April gestorben. Allein eben diese Nachrichten pag. 370. sqq. recensiren einige auf diesen Tod geschlagene Begräbnus-Thaler und Groschen, auf welchen der 26. April pro die emortuali angegeben wird, und diesen Münzen wolte ich meines Orts wohl am meisten glauben, weilen sie doch publica autoritate gefertiget, und als offentliche Denck-Zeichen dieser merckwürdigen Begebenheit gepräget und distribuiret worden, wie dann Ezech. Spanhemius in tract. de usu & præstantia numismatum, Meibomius in programmate de nummorum veterum in illustranda historia usu u. a. besonders auch Herr Prof. Köhler in seiner vortrefflichen Sammlung der Historischen Münz-Belustigung den herrlichen Nutzen des Münz-Wesens, in der Historie des mehrern vor Augen geleget haben; doch kan auch nicht in Abrede seyn, daß der Beweiß aus selbigen, besonders in der Zeit-Rechnung manchmal fallire, wovon Bierling in tract. de Pyrrhonismo historico pag. 248. sq. exempla beygebracht.

Mit diesem Herrn Marggrafen gieng nun der ältere Stamm der Herren Marggrafen von Brandenburg, älterer Linie, zu Grab, immaßen er mit zweyen successive gehabten Gemahlinnen in ohnfruchtbarer Ehe gelebet. Die erste war **Elisabeth**, Marggraf **Johannis** des ernsthafften zu Brandenburg-Cüstrin Tochter, mit welcher er sich den 26. Dec. 1558. vermählte. Diese verstarb in einem Dorff bey Warschau den 4. Mart. 1578. und wurde darauf nach Königsberg geführt und allda beygesetzet: Die andere Gemahlin war **Sophia**, Herzog **Wilhelms** des jüngern zu Braunschweig-Zelle, und **Dorothea**, einer Königlich-Dänischen Prinzeßin, Tochter, mit der sich der Herr Marggraf zu Dresden den 10. Apr. 1579. vermählte, welche nicht allein den betrübten tödlichen Hintritt ihres Herrn Gemahls, sondern auch die, diesen Landen im 30. jährigen Krieg, gleich allen teutschen Provinzen zugestoßene große Calamitæten erlebte, und deshalben, wegen damaliger Unsicherheit, ao. 1632. sich resolvirte, ihren Aufenthalt in Nürnberg zu nehmen, woselbst sie so nach bis an ihr den 14. Jan. 1639. erfolgtes Lebens-Ende verbliebe, auch allda in S. Laurenzen-Kirche begraben wurde. Weitläufftig wird von dieser letztern Gemahlin in denen Onolzbachischen wochentlichen Nachrichten de ao. 1740. p. 273. sqq. 281. sqq. 289. sqq. 297. sq. ingleichen in der Lochnerischen Medaillen-Sammlung de ao. 1744. pag. 57. sqq. und denen in Küsteri Bibliotheca Historica Brandenburgica pag. 608. sq. allegirten Scriptoribus gehandelt, woselbst auch p. 606. sqq. die zu des Herrn Marggrafen Lebens-Beschreibung dienende Scriptores recensirt werden, welchen noch des Herrn von Falckensteins Nordgauische Alterthümer T. III. pag. 388. seqq. ingleichen der Brandenburgische Cedernhayn, dann Renschels Brandenburgischer Stamm-Baum, und Friedrich Taubmann in Oratione de maioribus, natalibus, vita et obitu Domini Georgii Friderici beyzufügen.

Das VIII. Capitel.

Von denen glorwürdigen Regenten des Hoch-Fürstlichen Hauses Brandenburg-Culmbach, jüngerer Linie.

Es ist kurz vorher pag. 383. gemeldet worden, daß Herr Marggraf **Georg Friedrich** von Brandenburg ao. 1598. zu Gerau, und den 29. Apr. des folgenden Jahrs 1599. zu Magdeburg mit Chur-Fürst **Joachim Friedrich** von Brandenburg, wegen der Succession in ihren beederseitigen Landen, eine Convention errichtet habe. Diese war nun, so viel die Fränckische Lande betrifft, folgenden wesentlichen Innhalts, daß „wann Herr Marggraf „**Georg Friedrich** künfftig ohne männliche Leibes- lebendige Erben „verstürbe, seine Fürstenthum und Lande des Burggrafthums zu „Nürnberg unter- und oberhalb des Gebürgs, mit allen deren Schlös„sern, Städten, Mannschafften, Lehenschafften, Wildbahnen, Zöl„len Glaiten ꝛc. ꝛc. allermaßen er bißhero dieselbige, als Reichs-Le„hen innen gehabt, nichts ausgenommen, obbesagten Chur-Fürstens „Brüdern und sein, Herrn Marggraf **Georg Friedrichs** Vet„tern, nemlich Marggraf **Christian** und Marggraf **Joachim** „**Ernsten ꝛc. ꝛc.** folgen und zu gehen ꝛc. ꝛc. und diese selbige durchs „Loos auf zween gleiche Theile unter sich theilen, und welches ihr jedem „durch das Loos zufalle, er solches vor seinen Theil unweigerlichen „annehmen, innen haben, und behalten solle ꝛc. ꝛc. (*)

Da nun, wie bereits gedacht worden, ao. 1603. den 26. Apr. mit dem Tod viel ernannten Herrn Marggraf Georg Friedrichs zu Brandenburg die bisherige Fürstliche Linie in denen Fränckischen

(*) Vid. Gründliche Nachricht vom Crayß-Ausschreib-Amt in Francken, pag. 77. sqq. woselbst dieses Pactum in extenso zu lesen.

schen Brandenburgischen Fürstenthümern erloschen, mithin, vermög dieses Magdeburgischen Successions-Vertrags, vorbesagten beeden Herren Brüdern des Chur-Fürsten Joachim Friedrichs von Brandenburg, **Christian** und **Joachim Ernsten**, die Succession in diesen Fränckischen Landen apert wurde, so begaben sie sich in diese erledigte Lande, und theileten solche im darauf folgenden Monath May dergestalt Vergleichs-Weise unter sich, daß Herr Marggraf **Christian** das Fürstenthum Brandenburg oberhalb Gebürgs, Herr Marggraf **Joachim Ernst** aber das Fürstenthum Brandenburg unterhalb Gebürgs innen haben sollte. Diese Fürsten haben demenach beede besondere, jetzo noch, und GOtt gebe! biß an das Ende der Tage, in dauerhafftesten Flor stehende Linien der Hoch-Fürstlich-Brandenburgischen Häuser in Francken gestifftet, welche nunmehro in etwas genauer betrachtet werden sollen.

§. 1. **Herr Marggraf Christian** erblickte das Licht der Welt zu Cölln an der Spree den 30. Jan. 1581. (*) Sein Herr Vatter war Chur-Fürst **Johann Georg von Brandenburg**, Culmbach. Herr Marggraf Christian von Brandenburg-Culmbach.

(*) In denen Onolzbachischen wochentlichen Nachrichten de ao. 1741. pag. 242. werden Sterb-Münzen recensiret, mit der Umschrifft: Natus Coloniæ ad Suevum 20 Jan. 1581. Allein, da in der Lochnerischen Sammlung merckwürdiger Medaillen de ao. 1744. pag. 17. eine ebenmäßige, auf den Tod dieses Herrn Marggrafen, geschlagene Sterb-Münze produciret wird, welche mit der in besagten Onolzbachischen Nachrichten befindlichen Beschreibung und Umschrifft, ausser, daß anstatt des 20. der 30 Jan. als der Geburths-Tag desselben anzutreffen, vollkommen überein kommt, so halte um so mehr mit dem Herrn von Falckenstein davor, daß in schon ersagten Onolzbachischen Nachrichten, ein Druck-Fehler eingeschlichen seye, als sonsten von denen Historicis durchgängig der 30. Jan. vor den rechten Geburths-Tag angegeben wird. Umständliche Nachricht von der Geburth dieses Herrn Marggrafen und denen darauf gefolgten Solennitæten hat Phil. Agricola Islebius in der Beschreibung der Ceremonien und Auszüge, so bey der Heil. Tauffe Marggraf **Christian des I.** Chur-Fürst Johann Georgen von Brandenburg Sohns, vorgegangen, wobey Ringrennen, Fuß-Turnier und Feuerwerck zu sehen gewesen, Berlin 1581. fol. ertheilet.

denburg, welcher ihn mit seiner dritten Gemahlin, Frau **Elisabeth**, Fürsten Joachim Ernsts von Anhalt Prinzeßin Tochter erzeugete. Von seinen vorzüglichen Leibes- und Gemüths-Gaben findet sich in Herrn von Falckensteins Tom. III. antiquit. Nordv. pag. 423. Nachricht. Wie sorgfältig er in seiner Jugend zur Gottesfurcht und denen einem Fürsten anständigen Studiis und Wißenschafften angeführet worden, auch nachhero biß in sein hohes Alter sein Vergnügen in denenselbigen gefunden, belehret uns Dieterici in Orat. de litteratis Marggrafiis Brandenb. pag. 48. ingleichen obbesagtes Stück der Medaillen-Sammlung pag. 19.

Auf was Art Er zu dem Besitz des Fürstenthums Brandenburg-Culmbach gelanget, ist kurz vorher gemeldet worden.

Ao. 1603. den 4 Julii nahm Er in seinen nunmehrigen Landen, und zwar zu Bayreuth die Huldigung ein.

Diese Lande hatten sich von dem vorherigen Marggraf Albertinischen Krieg noch nicht völlig erholet, und konnte man noch an verschiedenen Brandstätten die betrübte Kennzeichen der feindlichen Wuth erblicken. Derowegen sich der Marggraf die völlige Wiederherstellung der noch im Ruin angetroffenen Gebaüde angelegen seyn ließ.

Ao. 1606 wurde Er, nach Rentschens Bericht, bey dem im Monath Augusti zu Nürnberg versammleten Fränckischen Crayß-Convent zum **Crayß-Obristen** ernennet, (*) wornach Er, zum

(*) Herr v. Falckenstein loc. cit. p. 425. erweiset aus einer auf diese Begebenheit von dem Nürnbergischen Medailleur Christian Maler gefertigten Medaille, daß solches ao. 1605. geschehen seye. Es siehet aber sothane Medaille folgender Gestalt aus. Auf dem Avers sitzet der Herr Marggraf zu Pferd, mit der Umschrifft: CHRISTIANVS. D. G. MARCH. BRAND. CIRCVLI. FRANCON. CAPITAN. unten stehen die Worte: CVM. PRIVIL. CAE. C. M. 1605. Auf dem Revers stehet mitten ein Strauß, einen Drachen zwischen seinen Klauen haltend, mit der Umschrifft: PROVOCATVS PVGNO. Rings herum stehen die Wappen, und wohin jedes gehörig, mit dem Anfangs-Buchstaben darunter angezeigt. add. Köhlers Münz-Belustigung de ao. 1733. 16. Stück pag. 124. sq. ingleichen die Onolzachische wochentliche Nachrichten de ao. 1741. pag. 229.

zum Andencken dieser Würde, die hohe **Pastey zu Plaßenburg** erbauen, und nach seinem Namen, **Christianin**, benennen ließ.

Den 21. Martii ao. 1605. wurde der gröste Theil der Stadt Bayreuth, biß auf wenige Häuser, durch eine unglückliche Feuers-Brunst in die Asche geleget, wovon oben pag. 81. allschon Meldung geschehen.

Wie sehr der Herr Marggraf, gleich bey dem Antritt seiner Regierung, auf die Verbesserung seiner Lande, und Aufnahm des ganzen Fürstenthums bedacht gewesen, davon können seine eingezogene Hofhaltung und Oeconomie, seine mit sehr wenig Ministris und Räthen, jedoch zur Nothdurfft, besetzt gewesene Regierungs- und andere Collegia, deutliche Merckmale abgeben, wobey Er doch nicht unterlassen, bald da, bald dorten noch einige Güter anzuschaffen, und dadurch die Landes-Einkünffte nach Möglichkeit zu erhöhen, wie Er dann das gleich bey Bayreuth gelegene Ort **Heinersreuth**, welches vormahls ein besonderes, **Georg Wilhelmen** von **Cappel** angehörig gewesenes Ritter-Gut war, demselbigen anno 1607. abkauffte, und eine sehr einträgliche Haushaltungs-Verwaltung allda anrichtete, vid. *Struv. de Allod. Imper.* l. c. Dergleichen Oeconomie-Verwaltung die auf der andern Seite, gleich bey Bayreuth, an dem großen Brandenburger-Weyher gelegene Verwaltung *S. Johannis* auch war, welche vorzeiten denen **von Heerdegen** zugehörte, nach deren Absterben aber dem Hoch-Fürstlich-Bayreuthischen Hauß heimfiele. Es war ehedessen ein Fürstliches Lust-Schloß und Jagd-Haus allda, und bestunde in einer wichtigen Oeconomie an Aeckern und Wiesen, nebst einer stattlichen Viehe-Zucht, hatte sonderlich ein treffliches Brau-Werck, in welchem das Bier vor die ganze Hofhaltung zu Bayreuth konte gebrauet werden. Herr Marggraf **Georg Wilhelm** von Brandenburg hat die prächtige *Eremitage* zu einer besondern Fürsten-Lust in das gleich an Johannis gelegene Wäldlein angeleget und erbauet. *Heinersreuth.* *Eremitage.*

Ao. 1611. bemühete sich der Herr Marggraf die zwischen Chur-Sachsen und Brandenburg, dann Pfalz-Neuburg, nach dem ao. 1609. sich ereigneten Absterben Herzog Johann Wilhelms von Jülich, ohne Hinterlaßung männlicher Descendenz, **wegen der** *Succession* **in die Jülichische Lande** sich hervorgethane Strittigkeit, besonders bey dem nach **Jüterbock** veranlasten Convent, zu vermittlen, welche Bemühung aber damahlen fruchtlos ablief.

Ao. 1612. begab sich unter des Herrn Marggrafen Regierung die erste Veränderung an des Reichs Oberhaupt, immaßen Kayser *Rudolphus II.* den $\frac{10}{20}$ Jan. zu Prag im 59. Jahr seines Alters verstarb, (*) wornach des verstorbenen Kaysers Bruder Matthias, der allschon König in Ungarn und Böhmen war, ein Sohn Kayser Maximiliani II. von denen Chur-Fürsten zu Franckfurt am Mayn den $\frac{3}{13}$. Juny besagten 1612ten Jahrs zum Kayser erwählet und den $\frac{14}{24}$. ernannten Monaths allda gecrönet wurde. (**) Dieser neue Kayser begab sich, nach vollzogener Crönung nach Prag, beehrete unterwegs den Herrn Marggraf **Joachim Ernst** von Brandenburg-Onolzbach mit einen Besuch, und hielte sich fast 3. Tage zu Anspach auf, dahin dann auch zu gleicher Zeit Herr Marggraf **Christian** sich begab, und den Kayser bey seiner Abreise biß nach Nürnberg begleitete.

Kayser *Matthias Ao. 1612.*

Ao. 1614. besuchte der Herr Marggraf den nach Naumburg an der Saal, zu Erneuerung der Erb-Verbrüderung zwischen denen Chur- und Fürstlichen Häusern Sachsen, Brandenburg und Heßen, angeordneten Convent, desgleichen ao. 1615. die zu Nürnberg vor-

(*) Von diesem Kayser finden sich über deme, was in andern Schrifften der teutschen Historie von ihme vorzukommen pfleget, besondere Nachrichten in Auberti Miræi Laudatione funebri Rudolphi II. Imp. Aug. Pfeffing. loc. cit. T. I. pag. 749. add. supra pag. 381. not. (*)

(**) Vid. Bernhardi Prætorii de electione & coronatione Matthiæ Imperatoris commentar. ingl. ein Scriptum sub tit. Actus electionis & Coronationis Matthiæ atque Annæ Austriacæ Francof. ad Mœnum 1612.

vorgewesene Versammlung der Evangelischen uniirten Stände, in eigener höchsten Person.

Ao. 1617. celebrirte der Herr Marggraf in seinen Landen das erste Evangelische Jubilæum, wegen der 100. Jahr vorher von dem seeligen D. Martin Luther zu Wittenberg angefangenen, und durch GOttes Gnade, glücklich, aller dawider von dem Gegentheil mit aller Macht angewendeten Bemühungen und Hinderungen ohngeachtet, hinausgeführten Religions-Reformation.

Um eben diese Zeit entstunden in Böhmen, wegen der gegen die dasige Protestanten von denen Catholischen vorgenommenen Religions-Bedrückungen, große Unruhen, welche sich nach dem den $\frac{10}{20}$. Mart. 1619. erfolgten Absterben Kayserς Matthiæ, noch mehr vergrösserten, da die Evangelische Böhmische Stände Ferdinandum, Erz-Herzog Carls von Oesterreich zu Grätz, mit seiner Gemahlin Maria, Herzogs Alberti V. in Bayern, Prinzeßin, erzeugten Prinzen, welchen der verstorbene Kayser Matthias allbereit ao. 1617. den 29. Junii zu Prag zum künfftigen König in Böhmen crönen lassen, um deßwillen vor ihren König nicht erkennen, noch denselbigen huldigen wollten, weilen ihnen seine gegen den Päbstlichen Stuhl zu Rom tragende ausserordentliche Devotion, und zu Fortpflanzung der Catholischen Religion bishero verbis & factis geäusserter Eifer wohl bekannt war, mithin sie sich des Religions-Puncts halben zu ihme nicht viel gutes versehen konnten, zumahlen solcher durch die den $\frac{18}{28}$. Aug. besagten 1619. Jahrs zu Franckfurth auf ihn ausgefallene Kayser-Wahl, bey welcher zwar Chur-Fürst Friederich V. in der Pfalz seine Stimme dem Herzog Maximiliano in Bayern gegeben, (*) noch größere Macht erlangte, wornach er ihnen auch seinen

Kayser *Ferdinandus II.* *Ao. 1619.*

(*) Von dieser Kayser-Wahl vid. Jo. Frid. Matenesii de parentela, electione & coronatione Ferdinandi II. in regem Romanorum libri tres.

seinen schweren Arm auf das nachdrücklichste fühlen und empfinden ließ. (*)

Was vor betrübte Folgen nun diese Troublen nach sich gezogen, und wie nach und nach ganz Teutschland mit eingeflochten, und 30. ganze Jahre hindurch mit Feuer und Schwerd verwüstet und zerstöhret worden, hier ausführlich zu beschreiben, achte um deswillen ohnnöthig, weilen theils solches dem bey dieser Arbeit vorgesetzten Endzweck entgegen, theils wohl nicht leicht jemand in den Geschichten unsers teutschen Vatterlandes so gar unbewandert seyn wird, welcher hievon nicht einige Kändtnus sich zugeleget haben sollte, theils auch hievon allbereit genugsame Nachrichten durch den Druck bekannt worden. Hier will nur soviel melden, daß unser Herr Marggraf **Christian** diesen ganzen Krieg hindurch, deßen Anfang, Mittel und endlich erfreuliches Ende er zu erleben, das seltene Glück gehabt, an selbigem zwar active keinen Theil genommen, doch aber nicht verhüten können, daß er nicht, nebst seiner Fürstlichen Famille und Hof-Staat öffters in große Gefahr gerathen, auch seine Lande dessen schmerzliche Würckungen mit äussersten Schaden erfahren müssen, sonderlich in denen Jahren 1632. und 1634. da die Kayserliche Völcker in selbige eingefallen, und besonders die Stadt **Bayreuth**, ohngeachtet der darinnen grassirenden Pest, belagert und erobert, grausam gebrandschatzet und ruinirt, wovon oben pag. 82. sq. mehrers gemeldet worden. Wie es dem übrigen Land ergangen sey, wird in der Beschreibung dieses Kriegs mit mehrern berichtet werden. Herr Professor Germann August Ellrod zu Bayreuth gedencket in einem Programmate de Ao. 1734. auf den hohen Geburths-Tag des Herrn Marggrafen **Georg Friedrich Carls**, beat. memor. aus dem Theatro Europæo, daß der Herr Marggraf

(*) Kurze, doch schöne Nachrichten von dem Ursprung dieser Böhmischen Motuum finden sich in der Köhlerischen Münz-Belustigung de ao. 1729. im 39. und 40. Stück p. 305. sqq.

graf **Christian** zu solcher Zeit von einigen Kayserlichen Parthey-Gängern gefangen genommen, und nach Wien geführet worden seye: Es wird aber dergleichen in seinen Lebens-Beschreibungen sonst nirgends gelesen, vielmehr aber gefunden, daß derselbe mit seiner Fürstlichen Familie sich nach Berlin begeben, auch denen Reichs-Versammlungen und Berathschlagungen entweder selbst in Persohn beygewohnet, oder solche durch seine Abgesandten beschicket habe, wie Rentsch im Brandenburgischen Cedernhayn von Jahr zu Jahr angezeiget hat.

Anno 1624. wurde zwischen denen im Münz-Wesen correspondirenden 3. Crayßen Francken, Bayern und Schwaben in Münz-Angelegenheiten ein Vergleich errichtet, woran unser Herr Marggraf als Crayß-Mit-Ausschreibender Fürst großen Antheil mit gehabt. (*)

Ao. 1629. den 6. Mart. wurde von Kayser Ferdinando II. das famose Restitutions-Edict in das Reich publicirt, und mittelst deßen denen Protestanten die Abtrettung aller, seit dem Passauischen Vertrag und dem Religions-Frieden eingezogener Erz- und Bißthümer, Prælaturen, Clöster und anderer geistlichen Güter und Stifftungen anbefohlen, auch deshalben Commissarios allent-

(*) Der Nürnbergische berühmte Medailleur **Christian Maler** verfertigte hierauf 2. Medaillen, auf deren einen, und zwar der Haupt-Seite die 4. Brust-Bilder der Bischöffe zu Bamberg und Würzburg **Johann Georgs** und **Philipp Adolphs**, dann beeder Herren Marggrafen zu Brandenburg **Christian** und **Joachim Ernsts**, mit der Umschrifft: ANTIQUA HIS DUCIBUS STAT RES NUMMUSQUE VETUSTUS. Auf der Gegen-Seite aber die Wappen obgedachter 4. Fürsten, mit der Beyschrifft: CONJUNCTIO. und der Unterschrifft: CUM. PRIVIL. CHR. MALER. zu sehen. Die andere Medaille hatte auf einer Seite den Frieden mit den Worten: FERT PATRIÆ ET POPULO MAGNAM PAX ALMA SALUTEM. MAJOREM REGNIS MAXIMAM AT IMPERIO. Auf der andern Seite aber 3. Wappen mit den Worten: FRANCUS, ITEM BOJUSQUE SUEVUS CIRCULI, IN ÆRE RURSUM, DANTE DEO, QUAM BENE CONVENIUNT. 1624. vid. Onolzbachische wochentliche Nachrichten de ao. 1741. pag. 229. sq.

allenthalben abzuordnen bedrohet, bey welchen Umständen dann denen in des Herrn Marggrafen Landen befindlichen secularisirten Clöstern nicht geringe Gefahr anschiene, wie dann die Kayserliche Commissarii nach einiger Zeit auch in der Evangelischen Stände Lande einruckten, und mit würcklicher Execution in dem Herzogthum Würtenberg und anderer Orten den Anfang machten, auch also durch ganz Teutschland verfahren haben würden, wann sich nicht, zum Faveur der Evangelischen, die Scena endlich, da es mit des Kayserl. gewaltthätigem procediren auf das höchste gerieth, auf einmahl, durch den Einmarch der Schwedischen Armee in das Teutsche Reich verändert hätte.

Dieser bedencklichen Conjuncturen ohnerachtet, ließ sich der Herr Marggraf doch nicht abschrecken, ao. 1630. wegen der 100. Jahr vorher dem Kayser Carolo V. auf dem Reichs-Tag zu Augspurg den 25. Julii übergebenen, und bisher, bey allen Gefährlichkeiten, durch die Göttliche Güte rein erhaltenen Glaubens-Bekänntnus und Lehre der Evangelischen, ein Jubilæum in seinen Landen auf das solenneste zu begehen.

Ao. 1632. schlugen die Schweden ihr Lager bey der Onolzbachischen Stadt Schwabach auf, dahin dann Herr Marggraf **Christian** zu dem König Gustav Adolph sich begab, und sich einige Zeit allda aufhielte, im folgenden 1634. Jahr aber eine Reise zu denen Chur-Fürsten von Sachsen und Brandenburg machte.

Ao. 1635. accedirte der Herr Marggraf, um seine Lande von denen bishero erlittenen Pressuren zu befreyen, und vor fernern Calamitæten in Sicherheit zu setzen, dem zwischen dem Kayser Ferdinando II. und dem Chur-Fürst Johann Georg I. zu Sachsen zu Prag geschlossenen Particulier-Frieden, in welchem unter andern, besonders denen Evangelischen Ständen, der ruhige Besitz ihrer geistlichen Güter, wie sie solche den $\frac{2}{12}$ Nov. ao. 1627. besessen, stipuliret,

liret, mithin obiges Restitutions-Edict in effectu wieder aufgehoben wurde. (*)

Nicht lang nach diesem besondern Frieden, mitten unter denen in Teutschland annoch auf das hefftigste fort wütenden Kriegs-Troublen, gieng Kayser Ferdinandus II. zu Wien den $\frac{5}{15}$. Febr. 1637. mit Tod ab, (**) deme in der Kayserlichen Dignitæt sein, mit seiner Gemahlin Maria Anna, Herzog Wilhelms in Bayern Prinzeßin Tochter, erzeugter Prinz *Ferdinandus*, in der Ordnung der Kayserе dieses Nahmens **der Dritte**, welcher allbereit kurz vorher, nemlich den $\frac{12}{22}$. Dec. ao. 1636. zu Regenspurg zum Römischen König, wiewohl mit hefftigen Widerspruch der Franzosen erwehlet worden, (***) folgte.

Kayser Ferdinandus III. Ao. 1637.

(*) Von diesem Frieden, welcher dem Religions-Frieden, auch dem gemeinsamen Interesse der Evangelischen Stände entgegen zu lauffen geglaubet wird, ist des mehrern zu lesen Bernhardi Comenii Prodromus exequiarum funestæ pacificationis Pragensis, ingleichen Justi Asterii sive Johannis Stellæ (Königl. Französ. Residenten zu Straßburg) tract. sub tit. Deploratio pacis Germanicæ sive Dissertatio de Pace Pragensi, tam infauste quam injuste inita. Deme entgegen gesetzt worden: *Vindiciæ Pacis Pragensis*, aufgesetzt durch einen getreuen Chur-Sächsischen Patrioten 1635. 4. ingleichen Gegründete Ablehnung etlicher wider den Pragischen Friedens-Schluß *movirter Dubiorum*, von einem Liebhaber des Friedens. 1636. 4. mehrere von diesem Frieden handlende Scriptores finden sich in Chr. Godofr. Hofmanni Biblioth. Jur. publici pag. 251. sqq.

(**) Von diesen Kayser ist des mehrern zu lesen in Khevenhüllers annalibus Ferdinandeis, Andreas von Habernfeld tract. sub tit. Bellum Bohemicum, ingleichen in Epitome rerum Germanicarum, deßen aufrichtiger Verfaßer Pappo ein Canonicus zu Constanz gewesen seyn soll, ferner Ambassade des Messieurs le Duc d' Angoulesme & de Chateauneuf, avec les observations politiques de Mr. de Bethune. Petri Baptistæ Burgi de bello Suecico commentariis, Bogislaff Philippi a Chemniz Historia belli a Gustavo Adolpho gesti &c. Sam. Puffendorffii Commentariis de rebus Suecicis, Caroli Carafæ Germania sacra restaurata, ingleichen in dem Tract. sub tit. status peculiaris regiminis Ferdinandi II. Imman. Weberi Sylloge rerum tempore Ferdinandi II. in Europa gestarum, u. a. m.

(***) Vid. Alexandri Macchi Discursus pro

Als endlich der, zu Wiederherstellung der in Teutschland so höchstnöthig und erwünschten Ruhe, nach Oßnabrück und Münster angeordnete Friedens-Congress eröffnet wurde, schickte der Herr Marggraf Christian eine eigene Gesandschafft nach Oßnabrück, und ließ selbige biß auf den ao. 1648. glücklich erfolgten Friedens-Schluß allda verbleiben (*)

Gochsheim und Sennfeld.

Ao. 1649. wurde dem Herrn Marggrafen, nebst dem Bischoff Melchior Otto von Bamberg, als beeden Fränckischen Creyßausschreibenden Fürsten, die Execution in causa der unmittelbaren Reichs-Dorffschafften **Gochsheim** und **Sennfeld** contra Würzburg, puncto immedietatis, von dem Kayser aufgetragen, solche auch durch beederseitige nach Schweinfurth abgeschickte Subdelegirte vollzogen, laut des darüber sub dato ibidem den 14. Aug. d. a. errichteten Executions-Abschieds. (**)

In

---

pro electione Ferdinandi III. in regem Romanorum. Justi Asterii sive Joannis Stellæ Examen Comitiorum Ratisbonensium s. Disquisitio politica de nupera electione novissimi regis Romanorum. Petri Ostermanni tract. sub tit. Legitima Corona Ferdinando III. Ratisbonæ imposita.

(*) Von dieser Friedens-Handlung sind Jo. Gottfrieds von Meiern Acta Pacis Westphalicæ, instar omnium, welchen noch eben desselbigen Acta Comitialia Ratisbonensia Tob. Pfanners Historia Pacis Westphal. ingleichen Adam Adami arcana Pacis Westphal. beyzufügen. Ein weitläufftiger Catalogus von denen von diesem Friedens-Schluß handlenden Scriptoribus findet sich in Chr. Godofr. Hofmanni Bibliotheca Jur. publici. pag. 256. sqq.

) Mit dieser Strittigkeit hatte es kürzlich folgende Beschaffenheit: Beede ohnfern der Stadt Schweinfurth gelegene Dörffer **Gochsheim und **Sennfeld** befanden sich ab antiquissimis temporibus in dem Besitz der Reichs-Unmittelbarkeit. Ao. 1559. ertheilte Kayser Ferdinandus I. der Stadt Schweinfurth die Schutz- und Schirm-Gerechtigkeit über solche beede Dörffer, welche aber besagte Stadt a. 1572. an das Stifft Würzburg, mittelst eines mit demselbigen sub d. Montag nach Quasimodogeniti den 14. Apr. errichteten, und von Kayser Rudolpho II. anno 1578. confirmirten Vertrags cedirte. Anno 1575. den 11. Januarii richtete Bischoff Julius zu Würzburg mit beeden Dörffern, ratione des Schutzes einen eigenen Vertrag auf. Ao. 1632. wurde von denen Schweden der Stadt Schweinfurth die von ihr an Würzburg, vorhin gedachter maßen, überlassene Schirm-Gerechtigkeit über diese beede

In diesem und folgenden 1650ten Jahr kam der zu Oßnabrück und Münster ao. 1648. errichtete Friedens-Schluß, durch die bey dem Nürnbergischen Friedens-Executions-Convent, welchen der Herr Marggraf durch Johann Georg Hofer von Lobenstein und Georg Christoph Renscheln beschickte, sub d. ibid. den $\frac{11}{21}$. Sept. 1649. und 16. Junii 1650. errichtete Recesse vollend zu Stand, wornach Er in erstgedachtem 1650. Jahr, in seinen Landen ein allgemeines **Friedens-Fest** anordnete, um der Göttlichen Güte vor die, dem Teutschen Reich wieder geschenckte Ruhe und Sicherheit zu dancken.

Ao. 1653. erlebte der Herr Marggraf das 50ste Jahr seiner Regierung, weswegen Er, zum Preiß der Göttlichen an ihme erzeigten Wohlthaten, in seinem ganzen Land, am Barthomæi-Tag ein Jubilæum semiseculare feyern ließ, davon die in denen Haupt-Städten, zu Culmbach, Bayreuth, Hof und Neustadt gehaltene Gedächtnus-Predigten in öffentlichen Druck nachero, unter dem Titel: **Brandenburgische Regierungs-Freude**, an das Licht

beede Dörffer per Donationem wieder übergeben, worwider Bischoff Franz seine Beschwehrung an den Kayserlichen Hof gelangen ließ; auch es allda so weit zu bringen wuste, daß ihme von Kayser Ferdinando II. sothane Dörffer zu Lehen, laut des sub d. den 11. Sept. ao. 1635. verfasten Lehen-Briefs, aufgetragen wurden, worwider die Evangelischen Stände bey denen Westphälischen Friedens-Tractaten sich beschwehrten, und auch so viel erhielten, daß solche denen restituendis artic. V. §. 2. verbis: „Fiat itaque restitutio „omnium Electorum, Principum & „statuum utriusque religionis, com„prehensa libera Imperii nobilitate, „*ut & communitatibus & pagis immedia*„*tis* plenarie & pure &c. mit einverleibet wurden, dem Fränckischen Crayß-Ausschreib-Amt aber, wie oben gedacht, wegen der Execution, der Auftrag geschahe. Ob nun wohl nach der Hand von Würzburg die Reichs-Unmittelbarkeit dieser Orte noch verschiedenemal anzufechten attentirt wurde, so wurden selbige doch bey dem Cammer-Gericht und Reichs-Hof-Rath biß auf die neueste Zeiten in deren Besitz manteniret. Ein mehrers hievon findet sich in D. Gottlob August Jenichens Abhandlung von Reichs-Dörffern und Reichs-freyen Leuten. Iman. Weberi differt. de jure circa sacra pagorum Imperii immediatorum §. 4. 7. 12. 14. Pfeffing. in Vitriar. illustr. Tom. II. lib. I. tit. 19. pag. 836. sq.

getretten, wie denn auch besondere Ducaten hierauf gepräget wurden, welche in denen Onolzbachischen wochentlichen Nachrichten de ao. 1741. pag. 241. seq. ingleichen bey Herrn von Falckenstein cit. loc. p. 437. beschrieben werden.

Ferdinandus IV. Römischer König *Ao. 1653.*

In eben diesem Jahr ereignete sich bey der allerhöchsten Würde im Reich eine abermalige merckwürdige Begebenheit, immaßen der Kayserliche Prinz Ferdinandus den $\frac{21}{31}$. May zu Augspurg zum Römischen König erwählet, und den $\frac{8}{18}$. Junii besagten 1653ten Jahrs zu Regenspurg durch den Erz-Bischoff und Chur-Fürsten zu Maynz gecrönet wurde, (*) welcher aber im folgenden 1654. Jahr den 9. Julii an denen Kinder-Blattern im 21. Jahr seines Alters, annoch bey Lebzeiten seines Herrn Vatters, ohnvermuthet wieder verstarb. (**)

Ao.

(*) Chur-Cölln protestirte wider diese von dem Chur-Fürst von Maynz, vorgenommene Crönung, und erwieß, daß das Erz-Stifft Cölln nicht nur über 600. Jahr bereits, und biß auf diese Zeiten in dem Besitz des Crönungs-Rechts eines Römischen Kaysers und Königs gewesen, es möge auch solche zu Aachen, oder an welchem Ort es wolle, geschehen, ausser wann dasige Erz-Bischöffe manchmal, wegen noch nicht erhaltener Weyhung, oder anderer Vorfallenheiten halben, daran wären verhindert worden, daß auch ihme diese Befugnus nicht nur ex aurea bulla, sondern auch durch ohnzählliche ältere und neuere Kayserl. und Päbstl. Agnitiones gebühre. Doch wurde endlich diese weit aussehende Sache durch einen zwischen beeden Theilen sub d. den 25. Jun. 1657. errichteten Vergleich gehoben, und darinnen unter andern Artic. 2. und 3. festgesetzet, „daß beeden Chur-Fürsten zu Maynz und Cölln „die Würde und das Amt zu crönen „in ihren Erz-Bißthümern und„putirlich, und zwar jedem in seinem „Erz-Bißthum und seinem Bezirck allezeit allein und fürnemlich „zukommen, daferne aber die Crönung außerhalb denen Erz-Bißthümern Maynz und Cölln geschehen würde, alsdann dieselbe umwechselicht und also alternative von beeden Chur-Fürsten verrichtet werden solle &c. welches Regulativ dann noch biß auf diesen Tag beobachtet wird, wovon Linnæus Tom. 2. addit. ad lib. 3. cap. 6. §. 3. pag. 154. Vornehmlich aber Ludewig in der Erläuterung der güldenen Bulle 1. Theil pag. 476. sqq. und die in Christ. Gottfried Hoffmanns Bibliotheca Jur. publ. pag. 571. sq. recensirte Scriptores des mehrern zu lesen.

(**) Mehrers von diesem Römischen König findet sich in Maximil. Rechenbergeri oratione in Ferdinandi IV. obitum. ingleichen Rinckii Leben Kayser Leopoldi 1. Theil. pag. 80. und 2. Theil pag. 364. sq. Pfeffinger in vitriar. illustr. T. I. Lib. I. tit. 5. p. 761.

Ao. 1655. den 30. Jan. wurde auf unsers Herrn Marggraf **Christian**, und Herrn Marggrafen **Joachim Ernsts** von Brandenburg-Onolzbach Verfügen, das, durch die vorgewesene 30. jährige Kriegs-Unruhen völlig darnieder gelegene gemeinschäfftliche Gymnasium illustre im Closter **Heylsbronn**, und zwar, wegen annoch fortdaurenden Abgangs der hierzu fundirten Einkünffte, an statt der sonst bestimmten 100. Alumnorum nur mit 50. und 3. Præceptoribus restauriret, und weilen auch der Kayser eodem anno einen Reichs-Deputations-Convent nach Franckfurth am Mayn anordnete, so wurde der Herr Marggraf aus dem Fürstl. Collegio und deßen weltlicher Banck hierzu mit deputirt, welchen Convent er dann auch durch N. **Heyland** beschickte, wie Pfeffing. loc. cit. pag. 766. meldet.

Bald hierauf nemlich den 30. May dieses 1665sten Jahrs, Vormittag zwischen 9. und 10. Uhr, ereignete sich zu Bayreuth der Todes-Fall dieses Herrn Marggrafen im 74. Jahr und 4. Monat seines Ruhm-vollen Alters, und 52. Jahr seiner glorwürdigen Regierung. (*)

Mit seiner Gemahlin, Frau **Maria**, Herzog **Albrecht Friederichs** in Preußen, Prinzeßin Tochter, mit welcher er ao. 1604. den 29. April zu Plaßenburg Beylager gehalten, erzeugte er fünff Prinzen und 4. Prinzeßinnen, nehmlich

1.) Prinz **Georg Friedrich**, welcher den 13. (alii 12.) Mart. 1608. früh zwischen 1. und 2. Uhr zu Plaßenburg gebohren und noch selbigen Tag der Welt durch den Tod wieder entzogen, so nach zu Culmbach beygesetzt wurde.

2.) Prinz **Christian Ernst**, welcher den 8. (alii 25.) Nov. 1613. früh zwischen 3. und 4. Uhr zu Bayreuth das Licht der Welt

(*) Von denen auf des Marggrafen Tod geprägten gold- und silbernen Gedächtnus-Münzen haben die Onolzbachischen Nachrichten de ao. 1741. pag. 242. und Herr von Falckenstein loc. cit. p. 439. gehandelt.

Welt erblickte, bald darauf aber, nemlich den 25. Jan. 1614. Abends zwischen 11. und 12. Uhr wieder verstarb.

3.) Prinz **Erdmann August**, welcher den 28. Sept. 1615. Nachmittag nach 4. Uhr, zu Bayreuth, auf diese Welt gebohren, so nach bey zunehmenden Jahren zu allen Fürstlichen Qualitæten und Wissenschafften angewiesen und erzogen wurde. Ao. 1641. den 28. Nov. vermählte er sich mit **Sophia**, Herrn Marggrafen **Joachim Ernsts** von Brandenburg-Onolzbach Prinzeßin Tochter, und hielt zu besagten Onolzbach den 28. Nov. gedachten Jahrs Beylager, aus welcher Fürstlichen Ehe er einen Prinzen, Nahmens **Christian Ernst**, erzielete, von welchem, als dem nachfolgenden glücklichen Landes-Successore, bald ein mehrers gemeldet werden wird. Ao. 1646. den 23. Nov. wurde ihme seine Gemahlin durch den Tod entrißen, worauf er, nach Verlauf von 4. Jahren sich anderwerts zu vermählen entschloß, und den 26. Julii 1650. mit Herzog Adolph Friederichs von Mecklenburg Prinzeßin Tochter, **Sophia Agnes**, zu Schwerin sponsalia celebrirte, nicht lang aber darauf, annoch vor würcklicher Benediction und Vollziehung der Fürstl. Ehe, in eine auszehrende hectische Kranckheit verfiel, an welcher er dann, zu unbeschreiblicher Affliction seines noch im Leben gewesenen Herrn Vatters, den 27. Jan. 1651. zu Hof im Voigtland im 35sten Jahr und 4ten Monath seines Alters sterben muste. (*)

4.) Prinz **Georg Albrecht** wurde den 10. Mart. 1619. zu Bayreuth, Abends um 10. Uhr gebohren, von welchem, als dem be-

(*) Von diesem Todes-Fall ist des mehrern zu lesen Johann Heinrich Wurfbeins epistola consolatoria ad *Christianum* cum auctario Genealogico Brandenburgico, welche in dem zu Hof ao. 1653. herausgekommenen Fürstl. Todten-Kranz, mit welchem der Durchl. Erdmann Augustus, Marggraf zu Brandenburg in unterschiedlichen Klag- Trauer- und Leichen-Predigten gecrönet worden, enthalten.

beglückten Stamm-Vatter der heutigen Hoch-Fürstl. Brandenburg-Culmbachische Linie, beßer unten noch etwas zu gedencken, Gelegenheit seyn wird.

5.) Prinz **Friedrich Wilhelm**, trat auf diese Welt den 1. May 1620. zu Bayreuth, Nachts um 12. Uhr, verstarb aber gleich Tags hernach hinwiederum.

Der Prinzeßinnen waren:

1.) Prinzeßin **Elisabetha Eleonora**, welche den 10. Oct. (alii 3. Oct. 16. Dec.) ao. 1606. früh zwischen 2. und 3. Uhr zu Plaßenburg gebohren wurde, den nemlichen Tag aber wieder starb.

2.) Prinzeßin **Anna Maria** wurde den 20. Dec. 1609. gebohren, und ao. 1639. an **Johann Anton Fürsten von Eggenberg und Crumau** vermählet, (*) sie starb den 8. May 1680. zu Edenburg in Ungarn, und wurde, ihrem Verlangen gemäß, ao. 1682. nach Bayreuth geführt und allda beygesetzt.

3.) Prinzeßin **Agnes** (alii **Agnes Sophia**) wurde den 9. Julii ao. 1611. Nachmittag um 4. Uhr zu Bayreuth gebohren, verstarb aber wieder in selbigem Jahr den 11. (21.) Nov.

4.) Prinzeßin **Magdalena Sibylla** wurde den 27. Oct. (**) ao. 1612. zu Bayreuth, Abends um 10. Uhr gebohren, und nachhero den 13. Nov. ao. 1638. an den damahligen Chur-

(*) Die von dieser Prinzeßin Vermählung handlende Scriptores sind in Küsteri Bibliotheca histor. Brandenburgica pag. 613. recensirt befindlich.

(**) Herr von Falckenstein cit. loc. pag. 440. not. (f.) behauptet, daß der rechte Tag der Geburth dieser Prinzeßin der 1. Nov. seye, und führet anbey die bey denen Genealogicis hierüber sich äußernde discrepante Meynungen an.

Prinzen und nachherigen Chur-Fürsten in Sachsen **Johann Georg** *II.* vermählt. (*) Sie starb ao. 1687. den 20. Mart. (**)

Umständlichere Nachricht von dem Herrn Marggrafen **Christian** zu ertheilen, halte deshalben vor ohnschicklich, weilen solche allschon im Brandenburgischen Cedernhayn und Renscheln im Brandenburgischen Stamm-Baum, am vollständigsten aber bey Herrn von Falcken-

(*) Hievon sind des mehrern *Christ. Laurentii Hilaria Saxonica* **bey Vertrauung** *Johannis Georgii* **in Sachsen mit Magdalenen Sibyllen von Brandenburg** zu lesen. In denen Onolzbachischen wochentlichen Nachrichten de ao. 1741. pag 242. sq. wird ein auf dieses Beylager geprägtes goldenes Schau-Stück, aus Tenzels Beschreibung der Brandenburgischen Münzen recensiret, und zwar præsentiret dessen Avers eine mit einem Cranz auf dem Haupt gezierte Weibs-Person, an Füßen gefeßelt, stehend zwischen dem Sächsisch- und Brandenburgischen Wappen, welche auch mit einer Kette und Schloß zusammen gehänget sind. Im Abschnitt stehet die Jahr-Zahl 1638. und der Nahme des Medailleurs P. W. Auf dem Revers halten 2. Hände einen Strauß über einem Diamant-Ring, daran 2. flammende Herzen gehefftet. Rings herum gehen 2. Cornua Copiæ, über denen oben auch ein Diamant vorraget mit der Umschrifft: EMBLEMA FESTIVITATI NVPT. SERENISSIMI PRINCIP. AC Dō. JOHANNIS GEORGII SAXON. JVL. CLIV. ET. MONT. DVC. LANDG. THV. MARCH. MISN. ET LVS. SPONSI. ET MAGDALENAE SIBYLLAE MARC. BRAD. BORVSS. STET. Pō. CAS. ETC. SPōS. DICATVM.

(**) Mehrere Nachricht findet sich in ihren Personalien, welche der von dem seeligen Spener ihr gehaltenen Leichen-Predigt mit angedruckt worden. Auf denen Begräbnuß-Thalern dieser Chur-Fürstin ist auf dem Revers zu sehen ein Lorbeer-Cranz, und in demselbigen ein Regenbogen, darunter der Chur-Fürstin Wahl-Spruch: *Sola spes mea.* Darüber stehet eine Crone mit 7. Sternen. Vid. Onolzbachische wochentliche Nachrichten de ao. 1741. pag. 243. woselbst noch eine Medaille vorkommt, auf welcher des Chur-Fürsten, und dieser seiner Gemahlin Bildniße zu sehen, davon jenes die Umschrifft hatte: JOH. GEORG. II. D. G. EL. SAX. NAT. 1613. DEN. 1681. Dieses aber: MAGD. SIBYLL. D. G. EL. SAX. E. PROS. MARCH. BRAND. NAT. 1612. DEN. 1687. am Rande stehen beeder Symbola, mit denen Worten: SVRSVM. DEORSVM. SOLA SPES MEA. Die übrige auf ihren Tod geschlagene geringere Begräbnus-Münzen hatten auf der einen Seite ihr Symbolum: SOLA SPES MEA MANET. auf der andern aber die Schrifft: D. G. MAGDALENA SIBYLLA. ELECTRIX. SAXONIAE. E. PROSAP. MARCH. BRANDENB. NAT. 1612. DENAT. 1687. DIE 20. MART.

Falckenstein loc. cit. pag 422. anzutreffen, welchen noch beyzufügen: **Das Christ-schuldige Lob und Ehren-Gedächtnus Herrn Christian, deßen Fürstl. Durchl. den** 30. *May* **in Dero** *Residenz* **Bayreuth, als dieselbe** 74. **Jahr und** 4. **Monath Christlich gelebet und** 52. **Jahr löblich regieret, seeligst entschlaffen und in der Pfarr-Kirche und Fürstl. Begräbnus-Stett mit Fürstl.** *Solennitæt*en **beygesetzet worden in unterschiedenen Klag- Trauer- und Leichen-Predigten, wie auch** *Orationibus* **und** *Epicediis celebri*ret **und vorgestellt.**

Von seiner Gemahlin **Maria**, welche ao. 1648. verstarb, findet sich mehrere Nachricht in einer Collection von Trauer-Schriften sub tit. **Fürstl. Grabmahl und Ehrensäule in unterschiedlichen Klag- Trauer- und Leich-Predigten aufgerichtet, als die Durchl. Maria, des Durchl.** *Christiani* **Marggrafen zu Brandenburg Gemahlin mit Fürstl.** *Solennitæt*en **beygesetzt wurde.**

Herrn Marggrafen **Christian** folgte in der Regierung sein Enckel, Herr Marggraf **Christian Ernst**. Er trat zu Bayreuth den 27. Julii ao. 1644. auf diese Welt. Von seinen Hoch-Fürstl. Eltern, und daß ihme dieselbe bey annoch sehr geringen Jahren durch den Tod entzogen worden, ist kurz vorher Meldung geschehen, wornach sein Herr Groß-Vatter, obgedachter Herr Marggraf Christian, die Erziehung dieses Prinzen übernahm: als auch solcher, wie schon gedacht worden, ao. 1655. mit Tod abgieng, der junge Prinz aber damalen erst das 11. Jahr erreichet hatte; als unterzogen sich Chur-Fürst **Friedrich Wilhelm** der Große von Brandenburg, und unsers Prinzen Oncle, Herr Marggraf **Georg Albrecht** von Brandenburg, der Vormundschafft, und besorgten so wohl die Regierung der Culmbachischen Lande, als vornehm-

Herr Marggraf Christian Ernst, zu Brandenburg-Culmbach.

lich die Erziehung des minderjährigen Prinzen auf das sorgfältigste, und übergaben ihn anfänglich der Direction Herrn **Johann Friedrichs**, Frey-Herrn von **Blumenthal**, Chur-Fürstlichen Geheimden-Raths und Statthalters zu Halberstadt, welcher ihn den 20. Jun. 1656. von Bayreuth nach ermeldten Halberstadt abholete. Den 14. Jan des folgenden 1657. Jahrs aber ereignete sich das Absterben ersterfagten Statthalters, wornach der Chur-Fürst diesen Prinzen selbst an seinen Hof nach Berlin nahm, und 4. Monat bey sich behielte. Weil man nun eine besondere Neigung zu Wissenschafften an diesen Prinzen verspührte, so wurde beschlossen, demselben, auf einer teutschen Universität, seine Studia zu excoliren, und sich besonders in denen, seinem dereinstens zu führen habenden höchsten Character gemäßen Wissenschafften zu habilitiren, Gelegenheit zu verschaffen, und hierzu die Universität Straßburg erwählet. Zu solcher Abreiß wurden ihm **Ernst Heinrich** von **Borck**, ein Cavalier von grossen Verstand, als Hofmeister, **Caspar** von **Lilien**, als Inspector, und **Johann Theodor Müller**, J. U. L. als Secretarius, nebst andern nöthigen Bedienten, zugeordnet, und die Reise von Berlin, den 22. Jun. 1657. im Namen GOttes angetretten, über Wittenberg, Bayreuth, Nürnberg, Anspach, Stuttgard u. s. f. biß Straßburg fortgesetzet, allwo sie den 8. Aug. besagten Jahrs 1657. glücklich anlangten.

Den 23. Mart. (2. Apr.) erstbesagten Jahrs begab sich der Todes-Fall Kayfers Ferdinandi III. im 49. Jahr seines Alters, (*) wornach sich ein Interregnum von 5. Viertel Jahren ereignete, bey welchem so wohl, ratione der künfftigen Kayser-Wahl, und der von Franckreich besonders dem Erz-Hauß Oesterreich, um solches von dieser Dignitæt einmal auszuschliessen, gemachten Einwürffe willen, große Difficultæten sich hervorthaten, als auch Chur-Bayern und

(*) Von diesem Kayser findet sich mehrere Nachricht bey Pfeffinger loc. cit. pag. 761. sqq. und denen Scriptoribus der teutschen Historie.

und Pfalz, wegen des Reichs-Vicariats, hefftig aneinander geriethen. (*)

(*) Es hatte damit kürzlich folgende Beschaffenheit: Chur-Fürst Friedrich V. in der Pfalz wurde, wegen der bekannten Böhmischen Unruhen, von Kayser Ferdinando II. ao. 1621. in die Acht erkläret, ao. 1623. der Chur-Dignitæt entsetzet, und solche auf Herzog Maximilian in Bayern transferirt, dieser auch sub dato 25. Febr. besagten Jahrs damit belehnet, und konnte der geächtete Chur-Fürst Friedrich, aller Vorstellungen, und vor ihne eingelangten Interceſſionen ohnerachtet, nimmer zu der Chur gelangen. In dem Westphälischen Friedens-Schluß artic. IV. §. 20. wurde seine hinterbliebene Descendenz, in die Nieder-Pfälzische Lande restituirt und derselbigen eine neue Chur-Dignität, nebst dem Erz-Schatzmeister-Amt ertheilet, dagegen die vorherige Pfälzische Chur- und Erz-Truchseßen-Amt, nebst der Obern Pfalz, bey dem Hauß Bayern verblieb. Chur-Pfalz war nun, Reichskündiger maßen, von denen ältesten Zeiten her, nebst Chur-Sachsen, in dem Besitz des Reichs-Vicariats. Nicht lange nach besagtem Friedens-Schluß, nemlich in obgedachten 1657. Jahr ereignete sich, durch den Tod Kayſers Ferdinandi III. Gelegenheit, die Vicariats-Gerechtsame wieder zu exerciren. Chur-Pfalz wolte sich wieder in den Besitz derselbigen setzen, worwider sich aber Chur-Bayern, unter Bewerffung auf die erhaltene Kayserliche Belehnung mit der Pfälzischen Chur und derselben annexis ꝛc. deren das Vicariat eines der vornehmsten mit seye, eifrig opponirte, deme von Pfalz unter andern hauptsächlich entgegen gehalten wurde, daß das Reichs-Vicariat ein Annexum Comitatus Palatini oder des Rheinischen Erz-Pfalz-Amts, in welches die Chur-Pfälzische *Vicariat*-Descendenz restituiret worden, keineswegs aber der Chur seye ꝛc. Bey dieser im Stritt befangenen Sache, wuste es Chur-Bayern doch dahin zu bringen, daß das dasige Vicariat von Chur-Maynz und Sachsen, jedoch ohnbeschadet der Chur Pfälzischen Prætension, agnoſciret wurde. Bey dem darauf in folgenden Jahr zu Franckfurth vorgewesenen Wahl-Convent geriethe diese Angelegenheit wieder in große Fermentation, und schiene besonders zu gefährlichen Weitläufftigkeiten auszubrechen, als sich, occaſione dieser Controvers, der Chur-Bayerische Wahl-Gesandte D. Jo. Georg Oexel im Chur-Fürstlichen Collegio, in Gegenwart Chur-Fürsten Carl Ludwigs in der Pfalz unterstunde, des verstorbenen Chur-Fürst Friedrichs V. Thaten durchzuziehen, und dasjenige, was doch durch die Amneſtie aufgehoben worden, wieder vorzurucken, verbis: **Pfalz hätte im 30. jährigen Krieg die Chur verwürcket**, ihme aber darüber von ermeldtem Chur-Fürsten das Dinten-Gefäß nach dem Kopff geworffen wurde. Doch wurde letztere Begebenheit vermittelt, und die Haupt-Sache blieb, nach bald darauf beschehener Wahl Kayſers Leopoldi ohndecidiret. Weitläufftige Nachricht hievon findet sich in Ludewigs Erläuterung der güldenen Bulle Tom. I. tit. 5. §. 1. pag. 236. 503. ſqq. und Pfeffingeri Vitriar. illuſtrat. T. I. Lib. I. tit.

Chur-Bayrisch- und Pfälzischer Stritt.

Kayser. *Leopoldus* ao. 1658.

Doch fiel endlich, nach gehobenen sämtlichen Obstaculis, die Kayser-Wahl auf *Leopoldum*, des vorherigen Kaysers Ferdinandi III. mit seiner Gemahlin Maria, (Maria Anna) Königs Philippi III. in Spanien Prinzeßin Tochter erzeugten Prinzen, welcher den $\frac{9}{18}$. Julii 1658. zu Franckfurth erwählet und den 21. Julii (1. Aug.) allda gecrönet wurde. (*)

Diese Crönungs-Solennitæten mit anzusehen, begab sich der Herr Marggraf **Christian Ernst**, mit Vormundschafftlicher Bewilligung nach Franckfurth, wartete dem neuen Kayser und allen anwesenden Chur-Fürsten auf, und retournirte hernach nach Straßburg, allwo die Studia

---

tit. II. n. 5. pag. 983. sqq. woselbsten nicht nur mehrere, von jedem Theil vor sich allegirte fundamenta, sondern auch die hierinnen von beeden Theilen publicirte Scripta eristica recensirt werden. add. Herr Prof. Köhlers Münz-Belustigung de ao. 1730. 12. und 13. Stück pag. 89. sqq. item Mascovii principia Jur. publ. lib. 3. cap. 8. §. 6. pag. 194. sq. Bey denen neuern Interregnis de ao. 1705. und 1711. war Chur-Pfalz in der Possession des Reichs-Vicariats, und zwar um so viel ruhiger und ungestöhrter, als Chur-Fürst Maximilian Emanuel in Bayern damalen in weitläufftigem Krieg wider den Kayser verwickelt, und zugleich seit ao. 1706. in der Reichs-Acht war. Ao. 1724. den $\frac{15}{25}$ May verglichen sich beede Chur-Fürstliche Häuser Bayern und Pfalz wegen künfftiger gemeinschafftlichen Führung des Reichs-Vicariats, davon den wesentlichen Innhalt dieses Vergleichs Herr Prof. Köhler in der Münz-Belustigung de ao. 1741. pag. 179. sqq. vorgeleget hat, und ordneten deshalben bey dem, durch den Todes-Fall Kaysers Caroli VI. ao. 1740. sich ereignetem Interregno, ein gemeinschafftl. Reichs-Vicariats-Gericht zu Augspurg an. Weilen aber obigem Vergleich die Ratification des gesamten Reichs ermangelte, als wurde auch sothanes gemeinschafftliches Vicariat nicht durchgängig agnoscirt. Worauf sich mehrangeregte beede Chur-Fürstl. Häuser Bayern und Pfalz anderweit verglichen, viel ermeldtes Reichs-Vicariat hinkünfftig alternative zu führen, welchen Vergleich auch Kayser Carl VII. dem Reich in Comitiis zur Ratification durch ein Commissions-Decret d. d. 4. Oct. ao. 1742. vorlegte. Deme gemäs dann auch, nach besagten Kayser Carls VII. den 20. Jan. 1745. sich ereigneten ohnverhofften tödtlichen Hintritt, von Chur-Bayern der Anfang der Alternation gemacht, und das Reichs-Vicariat-Gericht zu München eröffnet wurde.

(*) Die über diese Wahl an das Licht getrettene verschiedene Scripta hat Hofmann in biblioth. Jur. publ. pag. 566. seq. recensiret, ansonsten gehöret hieher Jo. August. Pastorii Laurus actorum publicorum annis 1657. & 1658. emissorum, ingleichen eben desselbigen Theatrum electionis & Coronationis Romano-Cæsareæ &c.

dia und Exercitia dermassen emsig fortgesetzet wurden, daß der Herr Marggraf im folgenden Jahr 1659. den 21. April, in Gegenwart Herzogs **Johann August** von Hollstein, eine offentliche Oration in Lateinischer Sprach, de *Principatus bene regendi artibus*, mit allgemeiner Approbation bey der Universität abzulegen, im Stand war, welche nachher dem Druck übergeben, und an verschiedene Höfe verschicket wurde. Nach einem 2. jährigen Aufenthalt zu Straßburg, innerhalb welcher Zeit der Herr Marggraf doch verschiedene Reisen in dasige Nachbarschafft vornahm, und das merckwürdigste besahe, wurde von der hohen Ober- und Mit-Vormundschafft vor gut erachtet, denselben auch fremde und auswärtige Länder besuchen zu lassen, welche Reise so dann den 7. Aug. 1659. nach Franckreich angetretten wurde. Was nun sowohl auf dieser, als auf denen andern weitläufftigen Reisen deßelbigen an die Spanische Gränze, nach Italien und denen Niederlanden, von Tag zu Tag vorgegangen, wie Er aller Orten mit besonderer Distinction empfangen, und was Ihme überall vor Denckwürdigkeiten und Seltenheiten, absonderlich in der Stadt Rom gezeiget worden, was der Päbstische Beicht-Vatter, P. Oliva, vor nachdenckliche Discourse mit dem Hoch-Fürstlichen Inspectore D. von **Lilien**, von der Religion gehalten, und dadurch ein ganz anderes Concept von dem Evangelischen Glauben bekommen, als er vormahls gehabt hatte, und endlich mit diesen Worten von demselbigen Abschied genommen: „Der Hoch-Fürstliche Inspector würde nun wohl nicht wieder in „Italien kommen, so würde auch er, vor seine Person, als ein alter „betagter Mann, nicht in Teutschland kommen: Er hoffe aber, daß „sie, um Christi theuern Verdienstes willen, und durch den Glauben an denselben, einander dermahleinst im ewigen Leben wieder „sehen würden„ dieses alles ist in **Sigmunds von Bircken Hoch-Fürstl. Brandenburgischen** *Ulysse*, oder **Verlauf der Länder-Reise** dieses Herrn Marggrafen, ausführlich enthalten,

ten, daraus auch Herr Hof-Rath von Falckenstein l. c. einen weitläufftigen Auszug genommen. Hier will nur kürzlich so viel anmerchen, daß der Herr Marggraf ao. 1660. zum Angedencken des ao. 1659. zwischen Franckreich und Spanien, auf der in dem Fluß **Bidassoa** gelegenen Fasanen-Insul geschloßenen, sogenannten Pyrenäischen- (*) dann des in dem ohnweit Danzig gelegenen Closter Oliva, den 23. Apr. (3. May) ao. cit. 1660. zwischen denen Cronen Schweden, Polen und deßen Alliirten, dem Kayser Leopoldo und Chur-Brandenburg, zu Stand gekommenen Friedens (**) zu Bourdeaux in der Französischen Provinz Guienne, den $\frac{5}{15}$. Junii einen eigenen Orden, welchen er, wegen des in dem Ordens-Zeichen enthaltenen Worts: Concordant, den **Orden** *de la Concorde* betitult, gestifftet habe, welchen Herr von Falckenstein loc. cit. pag. 455. sq. umständlich, weitläufftiger aber Jo. Ge. Layriz in einer besondern Dissertation beschrieben, welchen noch Küster in Bibliotheca histor.

Orden *de la Concorde.*

(*) Hievon ist umständliche Nachricht zu finden in dem Scripto, sub tit. Journal pour servir a l'histoire de ce qui s'est passé de plus memorable depuis la Guerre declarée entre la France & l'Espagne (en 1635.) iusqu' à la Conclusion de la Paix & mariage de leurs maiestez.

(**) Auf diesen Frieden kam eine schöne große Medaille zum Vorschein, auf deren Avers das Closter Oliva mit der ganzen umliegenden Gegend zu sehen. Uber derselbigen flieget eine Taube, welche 2. in Wolcken sitzende Engel mit einem Band, daran 4. Herzen angebunden, umgeben, mit der Umschrifft: PACIS. OLIVENSIS. ANNO MIↃCLX. III. MAII. AD GEDANVM. IN. PRVSSIA. CONCLVSAE. MONVMENTVM. Auf dem Revers kniet eine Frauens-Person mit aufgehabenen Händen vor einem großen in der Mitten stehenden Oel-Baum, in der Gegend der Stadt Danzig und des Closters Oliva, am Ausfluß des mit Schiffen fast bedeckten Weichsel-Strohms in die Ost-See. Darüber stehet der Name GOttes in der Lufft zwischen der Sonne und dem Mond, mit der Umschrifft: PECTORA QVO REGVM COEVNT QVO VVLNERA SECLI EN FELIX OLEVM PACIS OLIVA DEDIT. Diese Medaille, nebst mehrerer Nachricht von diesem Friedens-Schluß findet sich in Herrn P. Köhlers Münz-Belustigung de ao 1744. pag. 265. sqq. welchem noch beyzufügen Val. Thilonis oliva natalitia, ingleichen Ludovici und Eusebii von Brand gehaltene Panegyrici duo Electori Brandenburg. ob pacem universalem Oliviæ in Borussiæ initam. Rinckii Leben Kayser Leopoldi M. 1. Theil pag. 486. sqq. u. a.

hiſtor. Brandenb. pag. 681. ſqq. nebſt denen daſelbſt allegirten Scriptoribus beygefüget werden können.

Den 2. Sept. 1661. kam der Herr Marggraf zu Cleve an, allwo damahls Se. Chur-Fürſtl. Durchl. von Brandenburg mit Dero Frau Gemahlin ſich befanden, dieſelben behielten Ihn bey 6. Wochen bey ſich, und weil dieſer Prinz nunmehr in das 18. Jahr getretten, auch ſo wohl durch ſeine Studia, als viele Reiſen, zu groſſer Vollkommenheit gelanget war, ſo reſignirte der Chur-Fürſt damahls ſeine Ober-Vormundſchafft, und übergab Ihm den 5. Oct. (25. Sept.) in Gegenwart des Hofmeiſters von **Borck** und Inſpectors von **Lilien**, mit einer wohlgeſetzten Rede und beſondern Solennitæten, die völlige Regierung ſeines Fürſtenthums und Lande, welchen ſolennen Actum unterſchiedliche Fürſten, Grafen und Herren durch ihre Gegenwart noch anſehnlicher machten. Hierauf beſchleunigte dieſer nunmehrige Landes-Regent die Ruck-Reiſe nach Haus, und kam den 27. Oct. über Leipzig und Schleitz wieder an die Gränze ſeiner Lande. Bey der Stadt **Hof** traf der Herr Marggraf eine große Anzahl der Hoch-Fürſtlichen Miniſtres, ingleichen von der Nobleſſe, von Burgermeiſtern und Rath an, welche demſelben entgegen giengen, und die Stadt-Schlüſſel præſentirten, dergleichen auch in **Mönchberg** geſchahe. Bey der Stadt **Bayreuth** kam Ihm Herr Marggraf **Georg Albrecht**, als bisheriger Mit-Vormund, ſamt Dero Frau-Gemahlin, und Deren Herrn Bruder, Herzog **Chriſtian** zu **Holſtein-Glücksburg**, Prinz **Erdmann Philipp**, und die ganze Hofhaltung, ingleichen **Carl** von **Stein**, damahliger Canzley-Director und Hof-Richter, mit allen Räthen und Canzley-Verwandten, eine groſſe Anzahl vom Land-Adel, die Hoch-Fürſtliche Beamte, Burgermeiſter und Rath, eine ganze Compagnie Jäger, und bey dem neuen Weg die ſämtliche Geiſtlichkeit entgegen, wornach ſich dann Se. Hoch-Fürſtliche

Durchlaucht zu Pferd setzten, zu dem Untern Thor, durch die ganze Stadt, unter vielem Vivat-ruffen, in Dero Residenz einritten, und folgenden Tags sich in die Stadt-Kirche begaben, um dem großen GOtt vor die gnädige Behütung in einem offentlichen GOttes-Dienst zu preisen und zu ehren. Nach also absolvirten weitläufftigen Reisen bezeigten der Herr Marggraf Ihre Erkänntlichkeit gegen die auf der Reise bey sich gehabte Suite an hohen und geringen Bedienten, und declarirten demenach **Ernst Heinrichen** von **Borck**, auf Regenwald, Stramehl ꝛc. zu Dero Geheimden Rath, Ober-Hof-Marschall und Cammer-Director, den Inspector, D. **Caspar von Lilien**, Kayserl. Comitem Palatinum, zum Geheimden Rath, Præsidenten des Consistorii und General-Superintendenten des Fürstenthums oberhalb Gebürgs, dann **Johann Theodor Müllern** zum Landschaffts-Rath. (*)

Ober-Kotzau.

Kaum hatten Se. Hoch-Fürstliche Durchlaucht Dero glorwürdige Regierung angetretten, so waren sie alsobald auf die Vermehrung und Aufnahm Dero Lande bedacht, und erkaufften in dem gleich folgenden 1662. Jahr das schöne Ritter-Gut **Ober Kotzau.**

Es ist dasselbige ein ansehnlicher in einer fruchtbaren Gegend an der Saal, eine Meile von der Stadt Hof, bey der Vereinigung der **Saal** und der **Schweßnitz** gelegener, über 60. Wohn-Häuser starcker, und mit einer in das Capitul nach **Hof** gehörigen Pfarr und Cantorat versehener Marck-Flecken, gehörete vor Zeiten denen Adelichen von **Kotzau**, kam nach der Hand an die von **Müfflinge**, **Weiß** genannt, welche ihn geraume Zeit innen hatten, bis solchen Ihro Hoch-Fürstliche Durchlaucht, Herr Marggraf **Christian Ernst**, samt 3. Adelichen Bey-Gütern, nemlich:

Fatis

(*) Mehrere Nachricht von des Herrn Marggrafen Regierungs-Antritt findet sich in dem von Sigmund von Birken curiösen Scripto, sub tit. Fatum serenum & votum serium Franconiæ Marchicæ, quum *Christianus Ernestus* ab oris exteris in patriam rediret & avita sceptra capesseret, welches dem Brandenburgischen Ulyssi mit angedruckt worden.

Fatigau, **Autengrün** und **Heideck**, von denen drey Gebrüdern des ermeldten Geschlechts, namentlich: **Hans Joachim**, **Hans Heinrich** und **Christoph Wilhelm**, sub d. den 2. Sept. 1662. vor 54500. Gulden erkaufften, wie M. **Johann Will** in seinem *Paradiso Pinifero* aus denen dasigen Documenten meldet. Die Kirche allda wurde ao. 1687. mit einem neuen Thurm gezieret. Das allda erbaute, und erst in diesem Seculo fertig gewordene, auf einem ziemlichen Berg an dem rechten Uffer der Saal gelegene prächtige Schloß wurde nach der Zeit dem apanagirten Culmbachischen Prinzen, Herrn Marggrafen **Georg Albrechten**, nach dem zu Hof erlittenen Brand-Schaden, zur Wohnung eingeräumet, und hernach zu dessen Unterhaltung überlassen, welches dann dessen Descendenz, Herr **Friedrich Christian Wilhelm** und Herr **Friedrich August**, **Freyherren von Kotzau**, Herren des Marcks **Ober-Kotzau**, und der Ritter-Güter **Heydeck** und **Autengrün**, bishero in Besitz gehabt, davon der ältere Herr von **Kotzau**, nemlich **Friedrich Christian Wilhelm**, grosse Gelehrsamkeit besessen, und sonderlich auf die Historie der beeden Fürstenthümere viel Zeit und Fleiß angewendet, davon auch selbsten etliche grosse Volumina zusammen getragen, die annoch in Manuscripto vor Handen liegen, und nur zu bedauren, daß deßen frühzeitiger, nemlich den 26. April, ao. 1739. in dem 39. Jahr seines Alters, sich ereigneter Todes-Fall die Publicirung derselben verhindert hat. Als vor kurzer Zeit auf dem Berg, worauf das Schloß stehet, ein Schloß-Garten angeleget wurde, und hierzu ein ziemlich Stück Land abgetragen werden mußte, fande man unterschiedliche rare Antiquitæten von Urnis, und allerhand Kriegs-Rüstungen, welche annoch daselbst verwahrlich aufbehalten werden.

Ao. 1663. den 31. Oct. errichtete Herr Marggraf **Christian Ernst** mit Herrn Marggraf **Albrechten** von **Brandenburg-Onolz-**

Onolzbach, einen förmlichen Vergleich, wegen des Rangs bey Reichs-Deputations-Crayß- und andern Conventen, wie auch des Crayses Mit-Ausschreib-Amts, wordurch die hierüber zwischen beeden Hoch-Fürstlichen Häusern geraume Jahre obgewaltete Differenzien auf einige Zeit gütlich beygeleget wurden, wovon unten in ersagten Herrn Marggrafen **Albrechts** Lebens-Beschreibung nähere Nachricht ertheilen werde.

Ao. 1664. wurde bey dem zu Regenspurg anwesenden Reichs-Convent, welchen der Herr Marggraf **Christian Ernst** nicht allein durch eine Gesandschafft beschickten, sondern auch im Monat Februarii in selbst höchster Person besuchten, und sich bis gegen Ende des Monats Martii daselbst enthielten, eine ansehnliche Reichs-Hülffe zu dem in Ungarn fortdaurenden Krieg wider die Türcken resolvirt, deme zu Folge dann von Seiten dieses Crayß das Matricular- und Reichs-Schlußmäßige Contingent an Mannschafft aufgestellet, und bey dem deßhalben zu Bamberg eröffneten Creyß-Tag, durch einen allgemeinen Crayß-Schluß unserm Herrn Marggrafen sub d. $\frac{2}{12}$. Febr. d. a. die **Crayß-Obristen-Stelle** conferiret wurde. (*)

Wie sehr sich Se. Hoch-Fürstliche Durchlaucht die Studia und Aufnahm der Wissenschafften in Dero Landen haben angelegen seyn lassen, davon zeugen nicht nur die Vorsorge vor die Erhaltung der schon vorhandenen zwey berühmten Gymnasien, des mit Anspach gemeinschäfftlich gewesenen im Closter **Heilsbronn**, und des Albertinischen zu **Hof**, sondern auch die Errichtung eines ganz neuen, nemlich des nach Dero Namen benennten *Illustris Gymna-*

(*) Die hierauf verfertigte Medaille hier zu beschreiben, halte um so mehr vor überflüßig, als solches bereits von Herrn von Falckenstein loc. cit. pag. 472. not. (a) in denen Onolzbachischen wochentlichen Nachrichten de ao. 1741. pag. 258. und Herrn Köhlern in der Münz-Belustigung de ao. 1733. pag. 121. sqq. geschehen.

Gymnasii Christian-Ernestini zu **Bayreuth**, welches an Dero Geburts-Tag den 27. Jul. a. 1664. inaugurirt wurde, deßen Introduction Se. Hoch-Fürstliche Durchlaucht in eigener hohen Person beywohneten. Von diesem Gymnasio ist allbereit oben pag. 85. einige, mehrere Nachricht aber in D. *Gottfr. Ludovici*, Coburgischen Directoris, **Schul-Historie**, P. III. von p. 44. bis 96. zu finden, darinnen nicht nur das Hoch-Fürstliche Fundations-Decret und ausführliche Verordnung, wie es mit demselben alljährlich solte gehalten werden, enthalten, sondern auch alle deßen Directores und Professores, von dem Ursprung her, beschrieben werden.

Ao. 1668 that der Herr Marggraf eine Reise zu dem König in Dännemarck, und erhielte allda den berühmten **Dänischen Elephanten-Orden**. (*)

(*) Von diesem Orden will hier nur kürzlich so viel melden, daß solcher, nach Herrn Professor Köhlers Bericht, in der Münz-Belustigung de ao. 1738. pag. 132. sqq. von dem ersten König in Dännemarck aus dem Gräfl. Oldenburgischen Hauß, **Christian** *I.* nebst seiner Gemahlin **Dorothea**, Marggraf *Johannis Alchymistæ* **von Brandenburg** Prinzeßin Tochter, ao. 1464. am Tag des H. Dionysii oder den 9. Oct. in der Dom-Kirche zu Rothschild, zu Ehren der heiligen Drey-Einigkeit, der Jungfrau Maria, der Heil. Anna, und Brigitta, denen heiligen 3. Königen und allen Heiligen, zu Haltung gewisser Meßen und Gebete, nebst einer Gesellschafft, welche eine gewiße Ordens-Kette mit einer anhangenden Münz trug, auf deren einer Seite das Bildnus der Mutter GOttes in einem gehörnten Mond, auf der andern aber ein **Elephant** zu sehen war, angeordnet, von König Friedrich II. in Dännemarck aber gegen Ende des XVI. Seculi, zu Verherrlichung seines Hof-Staats, in einen weltlichen Ritter-Orden verwandelt, die Ordens-Kette nach und nach mit mehrern Zeichen gezieret, und also sothaner prächtige Orden bis auf den heutigen Tag fortgesetzet wurde. Mehrere Nachricht davon findet sich in einer von Ludwig Liebhard ao. 1673. gehaltenen besondern Dissertation, vornemlich aber in dem Scripto, sub tit. Breviarium equestre de illustrissimo & inclytissimo equestri ordine elephantino, eiusque origine, progressu ac splendore hodierno, tractatum, collectum & antiquis diplomatibus, bullis, numismatibus, insignibus, præcipue autem ex posthumo & manuscripto *Juæri Hertzbolmii* codice, in epitomen redacto, variisque additamentis & observationibus illustrato

Dänische Elephanten-Orden.

1668.

Schnabelweyd.

In eben diesem Jahr erkauffte der Herr Marggraf von denen Adelichen von Kündsberg das Ritter-Gut **Schnabelweyd**, wovon oben pag. 259. allschon Meldung geschehen.

Von der an das Hoch-Fürstliche Residenz-Schloß zu Bayreuth, auf Verfügen des Herrn Marggrafen, erbauten, und am IV. Sonntag post Epiphan. den 28. Jan. 1672. eingeweyheten **Schloß-Kirche** habe gleichfalls oben pag. 84. sq. Nachricht ertheilet.

Eodem anno trat der Herr Marggraf zu dem zwischen dem Kayser Leopoldo, denen Chur-Fürsten zu Maynz, Trier und Sachsen, dann dem Bischoff zu Münster, zu Erhaltung der teutschen Freyheit und der Fürstlichen Dignitæt, errichteten Tractat, welcher in dem Falckensteinischen Codice Diplomat. in extenso zu lesen.

Weiters ereignete sich in eben diesem Jahr der Französische feindliche Angriff der vereinigten Niederlande. Da nun das teutsche Reich, seiner Sicherheit halben, an solchem, zum Faveur der Republic Holland, Theil zu nehmen, in die ohnvermeidliche Nothwendigkeit gesetzt wurde, und derohalben auch bey dem Fränckischen Creyß zu Aufstellung des Reichs-Schlußmäßigen Mannschaffts-Contingents, die behörige Anstalten vorgekehrt wurden, trug man von Seiten so-

tha-

---

strato & continuato, ingleichen in Leonhard Ludwig Vogts zu Bayreuth ao. 1673. in 4. gedruckten Tractätlein, sub tit. der Königliche Elephanten-Orden, aus bewährten glaubwürdigen Documenten beschrieben, ferners in denen von Valentin Ernst Löscher zu Wittenberg ao. 1697. und Friedrich Heinrich Jacobs, zu Jena ao. 1705. von diesem Orden geschriebenen Dissertationen, dann in Thomæ Bartholini dissert. de origine ordinis equestris Danebrogici a rege Christiano V. nuper instaurati, item in Christian Gryphii kurzen Entwurff der geistl. und weltlichen Ritter-Orden, dann in einem zu Amsterdam ao. 1721. in 4. voluminibus in 12. herausgekommenen Tractat, sub tit. Histoire des ordres militaires ou des Chevaliers, des milices seculieres & regulieres de l'un & de l'autre sexe, qui ont etè etablies iusqu'a present. M. Johann Georg Hagers Geographie 3ter Theil, pag. 73.

thanen Creyses unserm Herrn Marggrafen nicht nur die **Obristen-Stelle** über ein Regiment zu Pferd, sondern auch das **oberste** *Commando* über sämtliche des Creyses Völcker auf. Bey welcher Gelegenheit eine besondere Medaille zum Vorschein gekommen, welche sowohl in denen wochentlichen Onolzbachischen Nachrichten de ao. 1741. pag. 258. sq. als auch von Herrn von Falckenstein Tom. III. antiquit. Nordgav. pag. 475. not. (a) beschrieben wird: Bey welchem Commando dann der Herr Marggraf die bereits in diesen Creyß eingedrungene Französische Völcker wieder zuruck trieb, auch solche kluge Anstalten vorkehrete, daß sie von fernern Eintritt abgehalten wurden, worüber so wohl als über seine, bey vorwährenden Operationen gegen den Feind, bezeigte besondere Klugheit und Tapfferkeit der Kayser ein dergestaltiges Vergnügen äußerte, daß er denselbigen zum **Kayserlichen** *General*-**Wachmeister** ernennte, der dann darauf denen Belager- und Eroberungen der Vestung **Bonn** und anderer in dem Erz-Stifft Cölln von denen Französischen Völckern besetzt gehaltenen Orte mit beywohnete, wodurch auch das Reich bewogen wurde, Ihm den gleichmäßigen eminenten Posten eines **Reichs-G***eneral*-**Wachmeisters** zu Pferd, zu Anfang des 1674. Jahrs zu übertragen. Allein wegen der Ueberlegenheit der Französischen Macht, und der besondern Vorsichtigkeit des Generals Turenne konnte so wohl in dem 1673. als dem 1674. Jahr am Rhein und Neckar von der teutschen Armee nichts fruchtbarliches gegen die Franzosen ausgerichtet werden, derohalben man sich mehrentheils nur defensive verhalten, und die vorliegenden Creyße zu bedecken suchen mußte. Im folgenden 1675. Jahr erzeigte sich das Glück denen teutschen Waffen günstiger, insonderheit nach dem den $\frac{17}{27}$. Julii bey Saspach in Elsaß durch eine Canonen-Kugel sich ereigneten Todes-Fall ermeldten Generals Turenne, wornach die teutsche Armee eine ansehnliche Victorie über die Franzosen erfochten, woran unser Herr Marg-

Marggraf großen Antheil hatte, und allenthalben im gröſten Feuer und Gefahr gegenwärtig war, wordurch der Kayſer fernerweit veranlaßet wurde, Ihn ſub d. 17. Martii ao. 1676. zum **Kayſerlichen** *General*-**Feld-Marſchall**-*Lieutenant* zu erklären, wornach Er dann nicht nur der Belagerung der Veſtung **Philippsburg** mit beywohnete, ſondern auch die Belagerer vor einem feindlichen Uberfall und Entſatz bedeckte, auch noch in eben dieſem Jahr, als Marggraf Friedrich von Baaden-Durlach, wegen zugeſtoßener Kranckheit, das Oberſte Commando über die Kayſerliche und Reichs-Armee ferner zu führen verhindert wurde, ſothanes Oberſte Commando an deßen Stelle übernahm.

Im folgenden 1677. Jahr wurde der Herr Marggraf, wegen einer demſelben ebenmäßig zugeſtoßenen Kranckheit, faſt bis in die Mitte des Monats Junii dem Feldzug, welcher vor dieſes Jahr ohnehin ſchlechten Succeſs hatte, beyzuwohnen gehindert.

Im folgenden 1678. Jahr begab ſich zwar der Herr Marggraf wieder zu der teutſchen Armee, nachdeme ſich aber, während ſeiner Abweſenheit, der unglückliche Todes-Fall des Prinzen **Erdmann Philipps** zu Bayreuth ereignete, kehrete der Herr Marggraf wieder nach ſeinen Landen zuruck, und weilen bald darauf, nemlich den 26. Jan. (5. Febr.) des folgenden 1679. Jahrs, unter Mediation König Carls II. von Engelland, zu **Nimwegen** (*) zwiſchen dem

(*) Von dieſem Nimwegiſchen Friedens-Schluß finden ſich vollſtändige Nachrichten in dem von dem Legations-Secretario des Comte d'Avaux, Saint-Disdier gefertigten, und zu Haag ao. 1679. in 12. herausgekommenen Tractat, ſub tit. Hiſtoire de la negotiation de la Paix de Nimegue depuis l'an 1676. iusqu'en 1679. ingleichen in dem zu Amſterdam und Haag in IV. Volum. in 12. an das Licht getrettenen Scripto, unter dem Titul: Actes & Memoires des negotiations de la Paix de Nimegue, it. Memoires de ce qui s'eſt paſſé depuis le commencement de la Guerre an. 1672. iusqu'à la Paix conclue en 1679. par le Chevalier Temple. dann in Ahaſv. Fritſchii Adnotationibus und Adam. Cortreji obſervationibus ad pacem Noviomagenſem &c. u. a. m.

dem Kayser und dem Reich an einer- und Franckreich an der andern Seite, Friede geschloßen, mithin der Herr Marggraf durch auswärtige und Reichs-Angelegenheiten nicht weiters distrahiret wurden, so ließen Sie Sich interna Domus und den Wohlstand des Landes desto näher angelegen seyn, zu deßen Beförderung Dieselbige, seit ihrer Regierung, die vortrefflichste Ordnungen in das Land publicirten, ob Sie wohl, währender Zeit, auch dem Entsatz der Stadt Wien ao. 1683. mit beywohneten, und Dero Tapfferkeit gegen die Türcken bewiesen. Vid. Auctoris procerum imp. (Imhofs) genealogischer Tabellen Tab. XLI.

Alleine diese Ruhe in denen teutschen Landen war von nicht langer Dauer, immaßen Franckreich ao. 1680. durch Anordnung der so genañten Reunions-Cammern zu Mez, Besançon und Breysach einen grossen Theil der Reichs-Lande in Anspruch, und sogleich armata manu in Besitz nahm, besonders aber, unter vorschützender Prætension der Madame d'Orleans, einer Schwester des ao. 1685. den 26. May verstorbenen letztern Chur-Fürsten Carls in der Pfalz, reformirter Linie, auf die ganze Pfalz, dann, ratione der, von dem Kayser hintertriebenen Wahl des Französisch gesinnten Cardinal Wilhelms, Fürsten von Fürstenberg, zum Erz-Bischoff von Cölln, nicht nur die Chur-Pfälzische und andere dasiger Gegend gelegene Reichs-Lande, sondern auch die vorliegende Creyße, Francken und Schwaben, ao. 1688. feindlich anfiel, und theils mit Feuer und Schwerd auf das grausamste verheerte: wider welchen unerwarteten Uberfall so nach von Seiten des teutschen Reichs die nöthige Defensions-Anstalten, mit Aufstellung der Reichs-Contingenten ꝛc. vorgekehret wurden, da dann der Herr Marggraf **Christian Ernst** dem nothleidenden Reich mit dieses Creyßes und andern Völckern zu Hülff eileten, und durch Dero ausnehmende Tapfferkeit und kluges Commando die bereits in den Fränckischen Creyß weit eingedrungene Französische Völcker nicht nur zum Abzug aus demselbigen nöthigten, sondern sie auch an fernern Einmarch verhin-

derten, überhaupt auch den ganzen langwührigen Krieg hindurch, bis auf den, den 30. Oct. ao. 1697. unter König Carls XI. in Schweden Mediation, auf dem, ohnweit dem Haag gelegenen Holländischen Schloß **Ryßwick** (*) zwischen allen kriegenden Theilen glücklich geschloßenen Frieden, dem teutschen Reich durch Dero ausnehmende Klugheit und glückliches Commando, in welchem Sie mit dem Marggrafen Ludwig von Baaden-Baaden alterniret, die ersprieslichste Dienste leisteten. (**)

Während diesen allschon vorwährenden großen Kriegs-Unruhen, war Kayser Leopold darauf bedacht, denen, nach seinem dereinstigen Tod, über eine neue Kayser-Wahl etwan ausbrechenden neuen Troublen, durch vorherige Feststellung der Succession in der Kayser-Würde vorzubauen, und disponirte zu dem Ende die Chur-Fürsten zu einer Römischen Königs-Wahl, welche sich darauf gegen Ende des Jahrs 1689. theils in Person, theils durch Gesandte zu Augspurg, weilen wegen der damahlen in Französischen Händen befindlichen Stadt Maynz, und also zu und um Franckfurth

(*) Von diesem Ryßwickischen Frieden geben folgende Scripta: Actes & memoires des Negotiations de la Paix de Ryswick T. V. 12. deren Auctor *Adrien Moetiens* heisset, Tabulæ Pacis Ryswicensis cum notis Ahasveri Fritschii, ejusque supplementum adnotationum ad Tabulas Ryswicensis, ingleichen Ad. Cortreii observationes in Pacificat. Ryswicensem, eiusdem Observata historico-politico-juridica ad artic. IV. Pacificat. Ryswic. &c. und andere, besonders von der bekandten, diesem Frieden anhängigen Religions-Clausul handlende Scriptores, nähere Erläuterung.

(**) In denen Onolzbachischen wochentlichen Nachrichten de ao. 1741. pag. 259. wird ein auf des Herrn Marggrafen bey diesem Krieg geführtes Commando geprägter Medaillon folgender Gestalt recensiret: Auf deßen Avers findet sich das geharnischte Brust-Bild des Herrn Marggrafen mit der Umschrifft: CHRISTIANVS ERN. D. G. M. BR. S. C. M. CAMPI MARESCHALLVS. unten stehet der Name des Medailleurs zu Augspurg, P. H. MüLLER. Auf dem Revers siehet man eine in Schlacht-Ordnung stehende Armee, vor welcher eine Säule aufgerichtet, daran geschrieben: VIRTVTI DVCIS. Oben schwebt ein, in der rechten einen General-Staab, in der lincken einen Blitz haltender Adler, mit der Umschrifft: A JOVE, PRO JOVE, NEC BRVTA. M. DC. XCI. um den Rand stehen die Worte: IN NOMINE DEI NOSTRI VEXILLA ERIGIMVS. Pf. 20.

furth entstandenen Unsicherheit halben, die Wahl an diesem gewöhnlichen Ort nicht vorgenommen werden konte, einfanden, woselbst sich auch der ganze Kayserliche Hof damalen enthielte, da dann den 24. Jan. 1690. der Kayserl. Prinz, und allschon den 9. Dec. 1687. zu Presburg gekrönte Ungarische König (*) *Josephus* zum Röm. König erwählet und den 26. Jan. allda gekrönet wurde. (**)

Römischer König *Josephus 1690.*

Obgedachter den Herrn Marggrafen auswärtig occupirenden wichtigen Reichs-Angelegenheiten ohngeachtet, waren Dieselbe doch auch dabey auf die Verbeßerung und Vermehrung **Dero** Hochfürstlichen Lande bedacht, wie Sie dann in eben diesem 1690. Jahr, nach Absterben Caspar Carl Raitenbachs, das demselben gehörig gewesene Ritter-Guth **Erkersreüth**, von deßen hinterlaßenen Agnaten vor $\frac{22}{m.}$ Gulden erkaufften.

Erkersreuth.

Daß der Herr Marggraf eine große Anzahl der, von König Ludwig XIV. von Franckreich aus dasigem Königreich vertriebenen Reformirten in Dero Lande aufgenommen, auch zu deren Unterbringung eine neue Stadt an **Erlang** angebauet, welche nach Dero Namen **Christian-Erlang** genennet wird; ingleichen was Selbige zu dem Splendeur der Hochfürstlichen Residenz-Stadt **Bayreuth** beygetragen, davon ist schon oben pag. 84. sq. und 251. kurze Meldung geschehen. add. **Christ. Wilh.** *Girberti*

(*) Von dieser Crönung hat Graf Joannes Baptista Comazzi in dem zu Wien ao. 1697. in 8. edirten Scripto, sub tit. Coronazione del Ré dell' Ungaria Giuseppe, und Rinck im Leben Kaysers Leop. 3ten Theil, pag. 969. sqq. und im Leben Kaysers Josephi 1ten Theil, pag. 151. sqq. mehrere Nachricht gegeben.

(**) Von dieser Römischen Königs-Wahl und Crönung ist des mehrern zu lesen Thaumantii Stephani gründliche Beschreibung der Wahl und Crönung Josephi, ingleichen C. L. Thucelii oder Jo. Christ. Leuchtens Austria S. R. Imperii coniux, dann Sigismundi Ferrarii sive Schmidts Cronen zur Zierde des Heiligen Römischen Reichs auf denen Häuptern der Allerdurchlauchtigsten Römischen Kayserin und Römischen Königs Eleonoræ und Josephi &c. Rinckii Leben Kaysers Leopoldi cit. loc. pag. 1059. sqq. 1077. sqq. und im Leben K. Josephi cit. loc. pag. 221. sqq. u. a. m.

ara pietatis & oratio in laudem tum veteris tum novæ urbis Erlangæ.

Ao. 1697. wurden der Herr Marggraf, bey damaligen, mense Martio zu Nürnberg anwesenden Fränckischen Creyß-Convent, Dero großen Kriegs-Erfahrung halben, zum *General* **Feld-Marschall** dieses Creyßes ernennet.

Ao. 1700. den 1. Nov. ereignete sich der Todes-Fall König Carls II. in Spanien, mit welchem auch die kaum 3. Jahr in Europa gedauerte Ruhe auf viele Jahre zu Grab getragen wurde. Hierdurch erledigte sich nun die Succession in sämtliche Spanische Königreiche und Lande dem Ertz-Hauß Oesterreich, allein des Königl. Französischen Dauphins zweyter Prinz **Philipp**, Herzog von Anjou, producirte ein von dem verstorbenen König unterschriebenes Testament, in welchem er zum Erben der ganzen Spanischen Monarchie denominirt worden, und nahm zugleich, durch Assistenz seines Groß-Vatters, König Ludwigs XIV. in Franckreich, mit einer zahlreichen Armee Possession von denen entledigten Landen. Da man nun von Seiten des Hauses Oesterreich hierzu nicht still sitzen konnte, und wohl wußte, auf was Art und durch welche Französische Intriguen obiges Testament (*) erpracticirt worden, so wurde dasigen Orts ebenmäßig zu denen Waffen gegriffen, in welche neue Kriegs-Troublen das teutsche Reich um so mehr mit eingeflochten wurde, als Chur-Fürst Maximilian Emanuel von Bayern dabey Französische Parthey ergrieff, seine Trouppen mit denen Franzosen conjungirte, und verschiedene Reichs-Orte occupirte. Ab Seiten des Fränckischen Creyßes setzte man sich dann auch in benöthigte und Reichs-Schlußmäßige Defensions-Verfassung, tratt ao. 1702. zu Nördlingen mit dem Oesterreichischen, Schwäbischen, dann

(*) Die in dieser Successions-Sache von beeden Theilen, und sonsten an das Licht getrettene Scripta sind in Bibliotheca historica Struvio-Buderiana pag. 290. sqq. weitläufftig recensiret.

dann Ober- und Nieder-Rheinischen Creyßen in eine Association, und eodem anno weiters in die große Allianz zwischen dem Kayser, Engel- und Holland, conjungirte dasige Völcker mit der Kayserlichen und Reichs-Armee, und ließ solche, unter abermaligen Commando des Kayserlichen General-Lieutenants, Marggraf Ludwigs von Baaden-Baaden, dann des Herrn Marggraf **Christian Ernsts** von Brandenburg, wider Franckreich und dessen Alliirte in denen vordern Creyßen agiren, wobey besagten Herrn Marggrafens besondere Tapfferkeit und Vorsichtigkeit allenthalben dergestalt hervorleuchtete, daß Denenselben, nach dem den 4. Jan. 1707. erfolgten Absterben vorbesagten Marggraf Ludwigs von Baaden-Baaden, das Oberste Commando über die am Rhein gestandene Kayserliche und Reichs-Armee vom Kayser und dem gesamten Reich aufgetragen wurde, in welchem wichtigen Posten Dieselbe aber, wegen Dero schwächlichen Gesundheits-Zustand, noch in eben diesem 1707. Jahr, gegen Ende der Campagne, von Chur-Fürst Georg Ludwigen von Hannover abgelöset wurden, und so nach Dero Zuruck-Reise in Ihre Lande antraten.

Kayser Leopold konte immittels die Früchte verschiedener von seiner und der Reichs-Armee gegen Franckreich und dasige Alliirte in- und außer Teutschland nach einander geführten glücklichen Campagnen nicht erleben, immaßen er den 5. May, ao. 1705. zu Wien, im 65. Jahr seines Alters, seine müde Augen schloß, (*) worauf so gleich der Kayserl. Prinz und Röm. König **Joseph**, ohne weitere Wahl, die Kayserliche Dignität und Regierung übernahm, und sub d. **Kayser Joseph** a. 1705.

(*) Mehrere Nachricht von diesem Kayser, und denen unter seiner langwührigen Regierung vorgefallenen wichtigen Revolutionen, findet sich im Diario Europæo, Lünigs Sylloge publicorum negotiorum und deßen continuat. Galeatii Gualdi Historia di Leopoldo Cesare, Jo. Burcard Menckens Leben und Thaten Kaysers Leopoldi I. Eucharii Gottl. Rinkens wunderwürdigen Leben und Thaten Leopolds des großen R. Kaysers. Franc. Wagners Historia Leopoldi M. Cæsaris Augùsti, Pfeffing. Vitriar. illustr. T. I. pag. 767-788. und andern in Biblioth. historica Struvio-Buderiana recensirten Scriptoribus.

Wien den 6. May dem Chur-Fürstlichen Collegio einen Revers ausstellete, in welchem er sich nochmals zu genauer Beobachtung alles desjenigen, was in der allschon ao. 1690. bey vorgewesener Römischen Königs-Wahl, ihme vorgeschriebenen Capitulation enthalten, verbindlich machte. (*) Dieser Kayser trat nun mitten unter dem Geräusch der Waffen, und dem Fortgang eines blutigen Kriegs, die Kayserliche Regierung an, hatte auch das Glück nicht, das Ende deßelbigen und also die Beruhigung von Europa zu erleben, sondern mußte allbereit ao. 1711. den 17. Apr. im 33. Jahr seines Alters und 6ten der Kayserl. Regierung zu Wien an denen Kinder-Blattern, mitten unter der Kriegs-Verwirrung, durch den Tod, Cron und Scepter wieder ablegen. (**)

So merckwürdig dieses 1711. Jahr dem Hauß Oesterreich, wegen vorbesagten Absterbens Kaysers Josephi, und der darauf, bey dem Wahl-Convent zu Franckfurth am Mayn den 12. Oct. d. a. auf des entseelten Kaysers Bruder, König **Carln** III. in Spanien ausgefallenen Kayser-Wahl, und deßen allda den 22. Dec. erfolgter Crönung war; (***) so merckwürdig und erfreulich war es dem Herrn Marggraf **Christian Ernst** von Brandenburg, und

Kayſ. Carl VI. 1711.

deßen

(*) Vid. Pfeffing. cit. loc. pag. 789. Rinck im Leben Kayser Josephs 2ten Theil, pag. 4. sqq.

(**) Von diesem Kayser finden sich umständliche Nachrichten in Electis Jur. publ. ingleichen in Jo. Ehrenfried Zschackwitzens Leben und Thaten Josephi. Eucharii Gottlieb Rinckens Leben und Thaten Josephs des Sieghafften Römischen Kaysers. Jo. Jac. Mosers Probe einer Staats-Historie unter der Regierung Kayser Josephs. Pfeffinger loc. cit. pag. 788. sqq. u. a. m.

(***) Von dieser Wahl und Crönung findet sich umständliche Nachricht in dem zu Franckfurth ao. 1712. in Folio herausgekommenen Wahl- und Crönungs-Diario, ingleichen der zu Maynz in Folio an das Licht getretenen eigentlichen Beschreibung deren zu Franckfurth am Mayn ao. 1711. vollzogenen Wahl- und Crönungs-Actuum Caroli VI. ferner Casp. a Rheden diss. de Caroli VI. electione, coronatione & aliis quæ huc spectant. add. Gegenwärtige Verfassung der Kayserlichen Regierung in Teutschland, woselbst so wohl dieses Kayſers Capitulation, als das Project der perpetuirlichen Capitulation mit denen vortrefflichsten Anmerkungen und angefügten Documentis illustriret wird, u. a. m.

deßen Landen, immaßen Selbige in solchem, welches wenigen hohen Häusern zu wiederfahren pfleget, das 50te Jahr Dero glorwürdigsten Regierung zuruck legten, und derohalben, zum Preiß Göttlicher Güte vor bisherige Gnade, gleich Dero Herrn Groß-Vatter, Herrn Marggrafen **Christian**, ein Jubilæum in Dero sämtlichen Landen auf das vergnügteste celebriren ließen, welches dann auch, nebst andern in dem Capitul zu Neustadt an der Aysch, an dem gewöhnlichen Synodo, den 11. Nov. ernannten 1711. Jahrs auf das feyerlichste begangen, und die daran von mir gehaltene Synodal-Predigt, über den VII. Articul der Augspurgischen Confession, **von der Christlichen Kirche**, auf löbliche Verordnung der Hochfürstlichen Inspection, in dem gedruckten Synodal-Programmate, als eine **Regierungs-Jubel-Predigt** gehalten wurde, welche hernach ao. 1714. unter dem Titel: *Deliciæ Jubilæi magni*, **an dem Regierungs-** *Jubilæo* **Herrn Marggraf Christian Ernsts** (*) zum künfftigen Angedencken im Druck an das Licht getretten. Kurtz vor diesem erfreulichen Regierungs-Jubilæo, ordneten Se. Hochfürstliche Durchlaucht am VI. ⊙ p. Trin. a. 1710. auch ein *solennes* **Ordens-***Jubilæum* wegen oben gedachten, vor 50. Jahren, a. 1660. zu Bourdeaux gestiffteten *Concordien*-**Ordens** an, wobey zugleich die zu Christian-Erlang neu erbaute Schloß-Kirche, unter dem Namen einer Concordien-Kirche, mit vielen Solennitæten eingeweyhet wurde, von welch lezterer so wohl oben, bey der Stadt Erlang, pag. 253. schon, als auch in denen Weimarischen Actis historico-Ecclesiasticis, Tom. VIII. pag. 28. von beeden Jubi-

læis

(*) Bey dieser Gelegenheit ist auch mit Vergnügen zu lesen: **Jo. Gottl. Hagens merckwürdiges Regenten-** *Seculum* **der Hochfürstlichen Bayreuthischen Lande um Herrn Christian Ernst, als deßen Hochfürstlichen Durchlaucht, nebst Dero Durchlauchtigstem** *Antecessore*, **von 1603. bis 1703. nach ganz ungemeinen** *Exempel*, **hundert Jahr glücklich regieret hatten 2c.**

læis aber in M. Joh. Georg Dietrichs, damaligen Professoris und Hof-Predigers zu Bayreuth, nachmahligen Superintendenten in Culmbach, a. 1717. gehaltenen Oration, de *Jubilæis Brandenburgicis, tam sacris, quam profanis*, einige Nachricht zu finden.

Endlich kam die Stunde heran, in welcher dieser hochverdiente Fürst Sein durch viele Sorge und Mühe, in Kriegs- und Friedens-Zeiten, fatigirtes glorwürdiges Leben beschließen mußte, und zwar ereignete sich dieser betrübte Todes-Fall im 68. Jahr Dero Alters, den 10. May ao. 1712. zu Christian-Erlang, wornach der erblaßte Leichnam nach Bayreuth geführet, und allda von dem Hochfürstlichen Erb-Prinzen und Regierungs-Nachfolger, Herrn Marggrafen **Georg Wilhelm**, den 16. Jun. mit allen, einem grossen Reichs-Fürsten und General convenablen Solennitæten in die Hochfürstliche Grufft beygesetzet wurde. (*)

Dieser Herr Marggraf hatte in dreyfacher Ehe gelebet, die erste Gemahlin war **Erdmuth Sophia**, Chur-Fürst **Johann Geor-**

(*) Mehrere und umständlichere Nachricht von diesem großen Weltberühmten Fürsten findet sich, außer dem, was Rentsch im Brandenburgischen Cedernhayn pag. 722. sqq. gemeldet, in Herrn von Falckensteins Tomo III. antiquitat. Nordgavienf. pag. 443-492. und bey denen in Küsteri Biblioth. histor. Brandenb. pag. 614. sqq recensirten Scriptoribus. In denen Onolzbachischen wochentlichen Nachrichten de ao. 1741. pag. 331. werden die auf diesen Todes-Fall geprägte Münzen recensirt, worunter sonderlich die Begräbnus-Thaler merckwürdig, auf deren einen Seite das Brustbild des Herrn Marggrafen mit den Worten: MARS. FORIS. APOLLO. DOMI. und der Umschrifft: CHRISTIAN. ERNESTVS. D. G. MARG. BRAND. PRVSS. MAGD. STET. POM. CASS. VAND. auf dem Revers aber der Rest des Tituls: MEGAP. IN. SIL. CROS. DVX. BVRG. GRAF. NORINB. PR. HALB. M. C. VAN. SVER. RAZ. C. HOHENZ. und folgendes inwendig zu lesen: TRIVM IMPERATORVM. S. R. I. ET. CIRC. FRANC. GEN. CAMPI. MARESCH. TVRC. ET GALL. TERROR. TRIVM. CONI. MARITVS. SVBDITORVM. AC. PATRIÆ. SOLATIVM. NAT. D. 27. JVL. 1644. DENAT. D. 10. MAY. 1712. Ao. ÆT. LXVIII. REGIM. LI.

Georgens II. zu Sachsen Prinzeßin-Tochter, mit welcher Er den 19. October, ao. 1662. das Beylager zu Dresden auf das solenneste celebrirte. (*) Allein diese höchst vergnügt, jedoch unfruchtbare Ehe war von nicht langer Dauer, immaßen diese Gemahlin allbereit Sonntag den 12. Junii, ao. 1670. im 26ten Jahr und 4ten Monat ihres Alters das Zeitliche wieder gesegnete. (**) Von dieser Fürstin kan nicht mit Stillschweigen übergehen, daß selbige ao. 1666. das bekandte Buch unter dem Titul: **Welt-Alter &c.** geschrieben, welches Herr von Falckenstein in analectis Nordgav. 4ten Nachlese, pag. 313. des mehrern recensiret hat. Hierauf vermählte sich der Herr Marggraf den 29. Jan. 1671. anderweit mit Prinzeßin *Sophia Louise*, Herzog Eberhards III. von Würtemberg Tochter, und geschahe die Hochfürstliche Heimführung den 20. Maji mit solennen Einzug zu Neustadt an der Aisch. (***) So unfruchtbar nun die erstere Ehe des Herrn Marggrafen war; so fruchtbar und gesegnet war diese zweyte, immaßen von dieser Fürstin gebohren wurden:

(*) vid. *Jac. Welleri* Trau- und Einsegnungs-Rede bey dem Hochfürstlichen Beylager Herrn Christian Ernst und Fräulein Erdmuth Sophia ao. 1662. gehalten. Dresden 4. ingleichen Beschreibung des Ring-Rennen auf diesem Beylager, in Christ. von Gehe Beschreibung eines Herolds. Die bey diesem Vermählungs-Fest distribuirte Schau-Münze ist in denen Onolzbachischen wochentlichen Nachrichten de ao. 1741. pag. 257. sq. umständlich beschrieben.

(**) Ein mehrers von dieser Fürstin findet sich in **Casp. von Lilien** höchstbetraurlichen Cronen-Fall bey dem Leichbegängnus Fr. Erdmuth Sophia. Bayreuth. 1670. ingleichen M. **Jo. Chr.** *Lauri* Klag- und Lob-Rede, dann Mart. Clement. Coleri Leichen-Sermon. Georg. Casp. Kirchmayeri Panegyr. Funebri memoriæ divæ Erdm. Sophiæ sacro. Witteb. 1670. fol. dann denen der Leichen-Predigt pag. 23-47. beygedruckten Personalien.

(***) Von dieser Vermählung geben Nachricht **Christ. Wölfflins** zu Stutgard gehaltener Hochzeit-Sermon 1671. 4. item **Vogts** oratio panegyrica in nuptias secundas &c. dann **Casp. von Lilien** neu aufgangene Freuden-Sonne bey Hoch-Fürstlicher Heimführung Frauen *Sophia Louisa*, Bayreuth 4.

1.) Prinzeßin **Christiana Eberhardina** den 19. Dec. 1671. welche den 10. Jan. 1693. dem damaligen Chur-Fürsten in Sachsen und nachherigen König in Pohlen, **Friedrich August**, ehelich beygelegt, und den 7. Oct. 1696. Mutter des jetzigen glorwürdigen Königs in Polen, Friedrichs Augusti II. wurde, den 5. Sept. 1727. aber zu Pretsch, ohnfern Dresden, verstarb.

2.) Prinzeßin **Eleonora Magdalena**, den 12. Jan. 1673. (*) welche ao. 1704. an Fürst **Hermann Friedrich** von Hohenzollern, Hechingischer Linie, vermählt wurde, und den 23. Dec. 1711. zu Eßlingen, ohne Descendenz, verstarb.

Dieser folgte in der Geburt

3.) Prinzeßin **Claudia Eleonora Sophia** den 10. Junii 1675. welche aber den 1. Febr. folgenden 1676. Jahrs wieder mit Tod abgieng, wie dann

4.) Prinzeßin *Carola Aemilia*, welche den 25. May 1677. das Licht der Welt erblickte, im gleich darauf folgenden 1678. Jahr den 5. Febr. ebenmäßig wieder erblaßte.

5.) Von dem Prinzen **Georg Wilhelm**, als nachfolgenden Landes-Regenten, wird gleich mehrers gemeldet werden.

6.) Prinz **Carl Ludwig**, trat zwar den 11. Nov. 1679. durch eine glückliche Geburt an diese Welt, aber bald darauf den 28. Mart. 1680. durch den Tod wieder davon ab.

Die Fürstliche Frau Mutter starb den 3. Oct. 1702. (**)

Das

(*) vid. **Casp. von Lilien** offener Tauffbrunn, als des Durchlaucht. **Christian Ernsts** zweyte Tochter, Prinzeßin Eleonora Magdalena, ao. 1673. eingeseegnet wurde.

(**) vid. **Jos. Friedr. von Waldeck** gnädigster Wille, welchen nach seeligst genommenen Abschied und beygesetzten Leichnam Frauen Sophia Louise fürgestellt, woselbst auch der merckwürdige Lebens-Lauff der verstorbenen Frau Marggräfin zu finden.

Das drittemal vermählte sich der Herr Marggraf den 30. Martii, ao. 1703. mit Frauen **Elisabetha Sophia**, Chur-Fürst Friedrich Wilhelms von Brandenburg Prinzeßin-Tochter, Herzog Friedrich Casimirs von Curland nachgelaßener Wittib, welche unser Herr Marggraf durch seinen Todes-Fall zum zweytenmal zur Wittwe machte, die auch ao. 1724. nach dem Tod Herzog **Ernst Ludwigs** von Sachsen-Meinungen, mit deme Sie sich den 6. Jan. 1714. abermal vermählt hatte, zum drittenmal zur Wittwe wurde.

Herr Marggraf Georg Wilhelm von Brandenburg-Culmbach.

§. 3. Herr Marggraf **Georg Wilhelm** wurde zu Bayreuth den 16. Novemb. 1678. zur Welt gebohren. Von denen Durchlauchtigsten Eltern ist kurz vorher Nachricht ertheilet worden. Es äußerte sich an diesem Hochfürstlichen Erb-Prinzen gar frühzeitig eine besondere Fähigkeit und Neigung zu Wißenschaften, dahero man Ihn auch geschickten und getreuen Informatoribus anvertrauete, unter welchen der damalige Professor bey dem Gymnasio zu Bayreuth, Johann Fikenscher, den Anfang zu denen Studiis mit Ihme machte, womit so nach, unter der Direction des Ihme zum Hofmeister gegebenen **Heinrich Reichards, Freyherrn von Hagen**, und des darauf gefolgten **Erdmann Freyherrn von Stein** continuiret wurde, da er dann sowohl in dem Christenthum, als auch in der Lateinischen, Französischen und Italiänischen Sprache, in der Mathematique und Architectura militari, in Genealogicis und Heraldicis, in der Geographie und Jure publico, dergestalt profitirte, daß er alljährlich, wenigstens einmal, ein offentliches Examen, in Gegenwart des ganzen Hofs, und sämtlicher Collegiorum, zu jedermans Bewunderung, ausstehen konte. (*)

(*) Umständliche Nachricht von der Erziehung dieses Hochfürstl. Erb-Prinzen findet sich in Herrn von Falckensteins Tom. III. antiquit. Nordgav. pag. 494. welchem beyzufügen Dietericus in orat. de litter. Marggraf. Brandenb. p. 53. sq.

Ao. 1695. im Monat September trat Er mit einer ansehnlichen Suite, nemlich dem Hofmeister **Friedrich von Walter**, und unterschiedlichen andern Cavaliers, als: von **Stein**, von **Kaltenthal**, von **Lüttig** und von **Löwenberg**, die Reisen an, gieng über Wolffenbüttel, Hannover nach Amsterdam, und besahe auch die übrigen Holländischen Städte, begab sich darauf zu der damaligen alliirten Armee in die Spanischen Niederlande, welche unter dem Commando des Königs in Engelland, *Wilhelmi III.* und des damaligen Chur-Fürsten in Bayern, Maximilian Emanuels, wider Franckreich agirte, woselbst Er nicht nur von dem König selbst, sondern auch von denen übrigen großen Generals-Personen mit vieler Distinction tractiret wurde, und zog Er deren Attention und Hochachtung noch mehr an sich, als Er einigen Actionen, als Volontaire, mit beywohnete, und dabey besondere Heldenmüthigkeit bezeigte. Nach dem Schluß der Campagne stattete Er dem Chur-Fürsten in Bayern, als damaligen Gouverneur der Spanischen Niederlande, eine Visite in Brüßel ab, von dannen Er nach **Holland** retournirte, zu Helvoet-Sluis in eine vor Ihn bestimmte Königlich-Engelländische Jacht trat, auf selbiger, in Begleitung einer Flotte von 30. bis 40. Kriegs- und Kauffarthey-Schiffen, nach Engelland abseegelte, am dritten Tag aber hierauf, bey einem entstandenen plötzlichen und hefftigen Sturm, in offenbare Lebens-Gefahr gerieth, jedoch endlich, unter Göttlichem Beystand, glücklich in den Seehafen *Tarmouth* einlief, wornach, der Hochfürstliche Prinz mit denen Vornehmsten seiner Suite die Reise zu Land nach Londen fortsetzte. Weil Ihn nun der König bereits in der Campagne hatte kennen lernen, so trug er ein besonderes Verlangen, diesen Prinzen bald und öffters in seinem Pallast zu **Kensington** zu sehen, woselbst Ihme dann sowohl, als in der Königlichen Residenz-Stadt Londen, absonderlich auch einmal bey solenner Einführung in eine offentliche Parlaments-Versammlung, in welcher

cher der König, in Anwesenheit der Parlaments-Glieder, auf den Thron saß, auch sonsten allenthalben ausnehmende, und bey der Engelländischen Nation fast ungewohnte Höfflichkeit wiederfuhr. Zeit seines Aufenthalts allda besahe der Hochfürstliche Erb-Prinz auch die übrige berühmte Engelländische Seehäfen und Städte, hielte sich zu *Oxforth* etliche Tag auf, besahe die dasige vortrefflichst versehene Bibliothec und Collegia, wobey Er auch seine Studia durch vielfältige Unterredungen mit gelehrten und berühmten Männern unterhielte. Im Früh-Jahr des folgenden 1696ten Jahrs resolvirte sich König **Wilhelm** wiederum in die Campagne nach denen Niederlanden zu gehen, bey welcher Gelegenheit dann der Hochfürstliche Prinz in einem Admiral-Schiff, auf Königliche Kosten, nach Holland mit übergeschiffet wurde, allwo Er im Haag von dem König mit großer Zärtlichkeit Abschied nahm, und so nach seine Reise ferner fortsetzte. Er hatte zwar in Willens auch **Franckreich** und **Italien** zu besehen, weil aber die damalige Kriegs-Läuffte alle Strassen unsicher machten, wollten es seine Hochfürstliche Eltern nicht gestatten, derowegen er nach Teutschland retournirte, und den Weeg über Mastricht und Cölln zu der Kayserlichen und Reichs-Armee am Rhein nahm, bey welcher Er den 16. September zu Königsbach, bey Neustadt an der Hardt, in dem Haupt-Quartier glücklich anlangete, und mit des Herrn Vatters Hochfürstl. Durchlaucht, welche bey ersagter Kayserlichen und Reichs-Armee gleich nach dem General-Lieutenant Marggraf Ludwig von Baaden das oberste Commando hatten, nach geendigter Campagne, zu höchsten Vergnügen der Hochfürstlichen Frau Mutter, und des ganzen Landes besonderer Freude, in der Hochfürstlichen Residenz glücklich wieder anlangte.

Weil nun der Durchlauchtigste Herr Vatter besondere Lust zum Militar-Leben an diesen Prinzen vermerckte, so wollte Er Ihn

auch dabey unterhalten, und übergab ihm zu dem Ende allschon ao. 1697. bey der Armee am Rhein, sein Fränckisches Cuirassier-Regiment, welches Er so dann mit solcher Conduite commandirte, daß jederman seine Herzhafftigkeit und Tapfferkeit bewundern mußte. Zu Anfang des Monats Jan. 1699. wurde Er von dem Fränckischen Creyß zum **Obristen** über des Creyßes Cuirassier-Regiment ernennet, deme so nach immer ein Avancement auf das andere folgte, immaßen bey dem kurz hierauf ausgebrochenen Spanischen Successions-Krieg, an welchem das teutsche Reich, obgedachter maßen, wider Franckreich und dasiger Crone alliirte mit Theil nehmen mußte, besonders auch der Fränckische Creyß, zum Besten des Kayserß und der gemeinen Sache, das äußerste that, der Kayser dieses Hochfürstlichen Erb-Prinzen Heldenmuth in dergestaltige Consideration zog, daß er Ihn ao. 1701. zum *General*-**Wachmeister** declarirte, dergleichen Charge Demselben auch noch eodem anno von dem Fränckischen Creyß conferiret wurde.

Im folgenden 1702ten Jahr wohnte derselbige der von dem Römischen König **Joseph** commandirten blutigen Belagerung der Vestung **Landau** bey, hatte aber die fatalité, im Monat Augusti in denen Lauffgräben mit einer Musqueten-Kugel in den Leib gefährlich geschossen zu werden, an welcher Wunde Er zwar durch geschickte Chirurgos wieder curiret wurde, deren Folgen aber doch nachhero Lebenslang empfinden mußte. Allein diese Gefährlichkeiten konnten Ihn so wenig erschrecken, daß Er vielmehr die Fränckischen Creyß-Völcker nicht nur bey der den 2. Julii, 1704. vorgefallenen hartnäckigen Attaque des **Schellenbergs**, sondern auch bey der den 13. Augusti d. a. erfolgten Haupt-Schlacht bey **Höchstädt** mit größten Ruhm selbst anführete, und dabey verschiedene Paücken und Standarten von dem Feind erbeutete, welche besondere Proben der Tapfferkeit Demselbigen in diesem

1704.

1704. Jahr annoch den Character des **Fränckischen Creyßes** *General*-**Feld**-*Marechal*-*Lieutenant*, und darauf ao. 1706. eines *Generals* **über die** *Cavallerie* besagten Creyßes zu wege brachten, wie Er dann noch in diesem 1706. Jahr ein abermaliges Kennzeichen der Ihme angebohrnen Tapfferkeit an den Tag legte, und den 20. Julii d. a. bey dem von denen Franzosen gethanen hefftigen Angriff des in dem Rhein, Fort Louis gegen über gelegenen Fort, der **Selinger-Werth** genannt, sich der größten Gefahr öffters exponirte, auch vom Anfang der Action bis an derselbigen vor die Teutsche unglücklich ausgefallenes Ende und deren Retirade beständig mitten unter ihnen aushielte; wie Er dann auch bey diesen fortgedauerten Französischen Kriegs-Unruhen bis an Seines Herrn Vatters, Marggraf Christian Ernsts, den 10. May 1712. erfolgtes Ende bey der teutschen wider Franckreich in Teutschland agirenden Armee ersprieslichste Dienste leistete.

So großen Ruhm der Herr Marggraf sich nun durch die Waffen im ganzen Reich erworben; so großen Ruhm waren Selbige auch beflißen, durch eine kluge und wohl eingerichtete Regierung zu erlangen. Gleich nach der, besagten 10. May 1712. übernommener Landes-Regierung, ließen Sie ihre vörderste Sorge seyn, den erblaßten Leichnam Ihres glorwürdigen Herrn Vatters mit großen, und einem Fürsten und **Reichs**-*General* gehörigen Solennitäten und Ehren-Bezeugungen den 16. Junii in die Hochfürstliche Grufft zu Bayreuth zur Erden zu bestatten.

Ein immerwährendes Preißwürdigstes Angedencken stifften Ihro Hochfürstliche Durchlaucht durch die nahe an Bayreuth neuerbaute St. *Georgen*-**Stadt am See**, die Sie zwar noch als Erb-Prinz auf die hierzu von Dero Herrn Vatter den 8. Martii, a. 1702. erhaltene Special-Concession zu bauen angefangen, die dabey aufgeführte schöne Kirche wurde an Dero Namens- oder St. Georgen-Tag, a. 1711. eingeweyhet, und zum Andencken Dero

Hoch-

Hochseeligen Frau Mutter, dann Dero Frau Gemahlin, die *Sophien*-**Kirche**, hernach aber die **Ordens**- und **Ritter**-**Capelle** benennet, weil die Ritter des von Denenselbigen ao. 1705. gestiffteten Ordens de la Sincerité ihr Ordens-Fest alljährlich darinnen zu celebriren angewiesen wurden. (*)

Noch in eben diesem 1712. Jahr Dero angetrettenen Landes-Regierung, legten Sie einen Besuch bey Herrn Marggraf **Wilhelm Friedrich** von Brandenburg-Onolzbach in Gunzenhausen ab, bey welcher Gelegenheit die zwischen beeden Hochfürstl. Brandenburgischen Häusern, wegen der *Condirectorial*- und **Mitausschreib-Amtlichen Befugnuß im Fränckischen Creyß** einige Jahre obgeschwebte Differentien durch einen förmlichen Vergleich d. d. 27. Oct. d. a. gütlich beygeleget wurden, wovon unten im Leben besagten Herrn Marggraf Wilhelm Friedrichs mehrere Nachricht folgen wird.

Bald hierauf restaurirten der Herr Marggraf die von Dero Herrn Vatter zu Christian-Erlang ao. 1704. fundirt- und bisher in merckliches Abnehmen gerathene Ritter-Academie, von deren Ursprung und Veränderung oben bereits pag. 252. und 254. sq. einige Nachricht ertheilet worden. Es ist gleich erst gemeldet worden, welchergestalten der Herr Marggraf **wegen des Fränckischen Creyßes** *Con-Directorii* **und Ausschreib-Amts** mit des Herrn Marggrafen **Wilhelm Friedrichs** zu Brandenburg-Onolzbach Hochfürstlichen Durchlaucht sub d. Gunzenhausen den 27. Octob. 1712. einen gewissen Vergleich getroffen habe. Weilen nun nicht lange hernach zwischen beeden Hochfürstl. Häusern neue

(*) Von diesem Orden hat des mehrern Joh. David Meyer, Rector zu Hof, in denen Gedancken von der weltlichen Ritter-Orden moralité überhaupt, und von dem Hochfürstl. Brandenburg-Culmbachischen de la Sincerité insbesondere gehandelt. add. von Falckenstein loc. cit. pag. 501.

neue Mißverständnüße hierüber entstunden, als wurden solche sub d. 25. Aug. 1719. durch einen anderweiten Vergleich gütlich beygeleget, und darinnen der jetzo noch in seiner Integrität bestehende Turnus von drey zu drey Jahren in alternirung besagten Creyß-Con-Directorii und Ausschreib-Amts festgesetzet.

In was großem Ansehen unser Herr Marggraf allenthalben gestanden, das bezeugen unter andern auch sowohl der Polnisch-weise, (*) als der Königl. Preußische schwarze Adler-Orden, (**) mit welchen Dieselbe beehret wurden.

Ansonsten verspührten Dieselbige geraume Jahre hindurch öffters beschwerliche Anfälle an Dero Gesundheit, von welchen Sie doch jederzeit durch Göttliche Hülffe, und den Gebrauch dienlicher Arzeneyen, wieder hergestellet wurden: den 17. Dec. 1726. aber um Mitternacht stieß Denenselben eine abermalige Unpäßlichkeit zu, welche zwar anfangs nicht sonderlich gefährlich anschiene, allein des gleich darauf folgenden Tags, Morgens nahe an 7. Uhr, wurden Dieselbige mit einer Apoplexia serosa überfallen, wordurch Sie

(*) Das Alter dieses Ordens wird von theils Scriptoribus gar hoch, und König Uladislaus Locticus in Polen im XIV. Seculo vor den Auctorem desselbigen, jedoch ohne Grund, angegeben. vid. Leipziger Universal-Lexicon artic. Adler. Sicherer und gewißer hingegen ist, daß König Friedrich August I. in Polen ao. 1705. diesen Orden zu Tycozyn in der Polnischen Woywodschafft Bielsk aufgerichtet habe. vid. Hagers Geographie 3ten Theil, pag. 259. ingleichen Sigmunds von Bircken Sächsischen Helden-Saal 2ten Theil, pag. 377. sq. woselbst umständlichere Nachricht davon gegeben wird.

(**) Von diesem schwarzen Adler-Orden, welchen König Friedrich I. in Preußen, bey Annehmung der Königlichen Dignität, mense Jan. 1701. gestifftet, findet sich umständliche Nachricht in Christian von Brand orat. panegyrica de inclyto ordine equestri aquilæ nigræ, it. in Heinrich Wilh. Holzendorffs Panegyrico de insigni nobilissimi ordinis aquilæ Borussicæ præstantia, ferners in Jo. Balthas. Charisii dissert. de ordine aquilæ Borussicæ equestri, alias vom Ritter-Orden des schwarzen Adlers. adde Statuten des Königl. Preußischen Ordens vom schwarzen Adler, dann die in Küsteri Bibliotheca histor. Brandenb. pag. 684. sq. allegirte mehrere, und sonstige von denen Ritter-Orden handlende Scriptores generales, welchen noch das Leipziger allgemeine Lexicon, artic. Adler, beyzufügen.

in einem Augenblick, im 49. Jahr Dero Alters, und 15. Dero glorwürdigsten Regierung, aus der Zeit in die Ewigkeit versetzt wurden.

Als dieser hohe Todes-Fall in Wien bekandt wurde, bedaurte unsern höchstseeligsten Herrn Marggrafen der grosse General, Prinz Eugenius, als einen Bruder, und bediente sich in einer dem Kayser Carl VI. davon gegebenen Notification folgender Ausdrückungen: **Euer Kayserl. Majestät haben einen der größten** *General* **im ganzen Röm. Reich an den Marggrafen zu Bayreuth verlohren**, worauf er auch dessen 3. Regimenter ausrucken, und die gewöhnliche Trauer-Honores bezeigen ließ. Wie hierauf die Beysetzung des erblaßten Hochfürstl. Leichnams den 13. Febr. a. 1727. zu Bayreuth mit allen, einem großen Fürsten und General gebührenden Ehren-Bezeigungen sey gehalten worden, davon hat Herr von Falckenstein in offt gedachten Nordgauischen Alterthümern, P. III. pag. 502. sqq. umständliche Nachricht ertheilet.

Ob nun schon diesem glorwürdigsten Fürsten von seiner Gemahlin, Frauen **Sophia**, Herzog **Johann Adolphs von Sachsen-Weisenfels** Prinzeßin Tochter, mit welcher Er den 16. Octob. a. 1699. zu Leipzig Beylager hielte, (*) 3. Prinzen und 2. Prinzeßinnen gebohren wurden, nemlich:

1) den 6. Jan. 1701. Prinzeßin **Christiana Sophia Wilhelmina**,

2) den 13. Jan. 1706. Prinzeßin **Eberhardina Elisabetha**,

3) den 14. Nov. 1706. Prinz **Christian Wilhelm**,

4) und 5) den 7. Jun. 1709. beede Prinzen, **Christian Friedrich Wilhelm**, und **Franz Adolph Wilhelm**, als Zwil-

(*) vid. *Gratiani Curiosi* **Beschreibung des Hochfürstlichen Beylagers des Erb-Prinzen von Bayreuth**, welche in dem bekandten Tractat, sub tit. **das** *galante* **Leipzig**, enthalten.

Zwillinge; So war doch die Freude über derselben glückliche Geburt von gar kurzer Dauer, indem obernannte Prinzeßin **Eberhardina Elisabetha** allbereit den 3. Octob. 1709., der erste Prinz den andern Tag, der Andere den dritten Tag, und der Dritte den ersten Tag nach ihrer Geburt gleich wieder verstarben, mithin mit diesem Fürsten der älteste Stamm Herrn Marggraf **Christians** in männlicher Descendenz zu Grab gieng, und von ihm nicht mehr, als die einige Prinzeßin **Christiana Sophia Wilhelmina**, am Leben hinterlassen wurde, welche sich in Culmbach seit dieser Zeit enthalten. (*) Hierauf gelangte der Durchlauchtigste Stamm des von ersternannten Herrn Marggraf **Christian** hinterlassenen jüngsten Prinzen, **Georg Albrechts**, zur Succession in der Regierung dieser Hochfürstlichen Lande.

Georg Albrecht, Marggraf zu Brandenburg.

Erst besagter Herr Marggraf **Georg Albrecht**, von dessen Leben hier nur dasjenige, was Seine Fürstliche Ehe und daraus entsprossene noch höchst beglückt florirende Descendenz betrifft, gemeldet werden soll, das übrige aber so wohl in Renschens Brandenburgischen Cedernhayn, pag. 706. sqq. als Renschels Brandenburgischen Stammbaum, pag. 120. sqq. von Falckensteins Nordgauischen Alterthümern, Tom. III. pag. 510. sqq. u. a. beliebig nachzulesen, erzeugte mit seiner ersten Gemahlin, **Maria Elisabetha**, Herzog Philipps zu Holstein-Glücksburg Prinzeßin-Tochter, mit welcher er sich den 30. Nov. 1651. vermählt hatte, 5. Prinzen und 1. Prinzeßin, nemlich:

1) Prinz **Christian Philipp** wurde gebohren den 19. May 1653. früh um halb 3. Uhr, verstarb gleich wieder den 29. Jun. besagten Jahrs.

(*) Mehrere Nachricht von diesem Herrn Marggrafen befindet sich bey Herrn von Falckenstein loc. cit. add. Köhlers Münz-Belustigung de ao. 1746. 12te Stück, pag. 89. sqq. ingleichen die in Küsteri Bibliotheca historica, pag. 619. sqq. recensirte Scriptores.

2) Prinz **Georg Friedrich** trat auf diese Welt den 2. Sept. 1657. früh um 2. Uhr, gieng den 4. Apr. des darauf folgenden 1658. Jahrs wieder mit Tod ab.

3) Prinz **Erdmann Philipp** erblickte das Licht der Welt den 1. May 1659. Morgens nach 7. Uhr, that den 26. Aug. 1678. in dem Schloß-Hof zu Bayreuth mit dem Pferd einen dergestaltigen unglücklichen Fall, daß er daran nach Verlauff zwey Stunden im 20. Jahr seines Alters sterben mußte.

4) Prinz **Christian Heinrich**, von welchem jetzt gleich mehrere Nachricht folgen soll.

5) Prinz **Carl August**, wurde zu Culmbach den 18. Mart. ao. 1663. Nachmittag gegen 4. Uhr zur Welt gebohren, genoß eine Domherren Præbende bey dem Erz-Stifft Magdeburg, hatte vor seine Person seinen beständigen Sitz zu Neustadt an der Aisch, woselbst er auch seine stille, und auf 68. Jahr gebrachte Lebens-Tage ohnvermählt den 26. Apr. 1731. beschlossen.

Prinzeßin **Sophia Amalia**, kam auf diese Welt den 10. Juny 1655. Nachmittag um halb 6. Uhr, verließ aber solche bereits wieder den 10. Febr. folgenden 1656. Jahrs.

Nach dem den 27. May 1664. erfolgten tödtlichen Hintritt obersagter Fürstin **Maria Elisabetha**, vermählte sich Herr Marggraf **Georg Albrecht** anderweit den 1. Nov. 1665. mit **Sophia Maria**, Graf Johann Georgs von Solms Tochter, verwittibten Frauen **von Schönburg**, von welcher, nach des Herrn Marggrafen den 16. (17.) Sept. 1666. sich ereigneten Todesfall, den 27. Nov. ermeldten 1666. Jahrs Prinz **Georg Albrecht**, als posthumus gebohren wurde, welcher nachhero zu **Ober Kotzau** seinen Sitz erhielte, und von dasigen ihme zum Apanagio assignirten Einkünfften lebte. Dieser Herr vermählte sich den 27. Apr. 1699. mit seines dasigen Raths und Ober-Amtmanns **Johann Peter Luz** Tochter, **Regina Magdalena**, und

und erzeugte mit selbiger 3. Söhne, die Herren von **Ober Kotza** genannt, nemlich:

1) **Friedrich Christian Wilhelm**, welcher den 5. Dec. 1700. gebohren wurde, ao. 1731. sich mit Christiana Theresia Eleonora, Herrn Ludwig Friedrichs, Grafen von Schönburg zu Rüßdorff Tochter, vermählete, mit selbiger 2. Söhne und 3. Töchter erzeugete, und ao. 1739. verstarb. Von diesem Herrn ist vorher pag. 411. bereits einige Nachricht ertheilet worden.

2) **Friedrich Carl**, kam den 9. Jan. 1702. zur Welt, und starb den 3. Febr. 1709.

3) **Friedrich Augustus** trat, als Posthumus, den 16. Mart. 1703. auf diese Welt, von welcher sein Herr Vatter, Marggraf **Georg Albrecht**, zwey Monat vorher, nemlich den 14. Jan. d. a. durch den Tod abgetretten. Er verheyrathete sich ao. 1729. an des Ober-Jägermeisters zu Bayreuth, Herrn Wolff Christoph von Reitzenstein, Tochter, **Christiana Eleonora Catharina.** (*)

Christian Heinrich, Marggraf zu Brandenburg.

Obersagter Herr Marggraf **Christian Heinrich**, auch vorermeldten Herrn Marggrafen **Georg Albrechts**, aus erster Ehe erzielter 4te Prinz, trat zu Bayreuth den 19. Julii 1661. Nachmittag um 5. Uhr auf diese Welt. Allbereits im fünften Jahr seines Alters wurde ihm sein Herr Vatter durch den Tod entrißen, an dessen Stelle Herr Marggraf **Christian Ernst** die Erziehung dieses Prinzen, seiner hohen Geburt gemäs, besorgte, wie er dann in studiis dergestaltige Profectus acquirirte, daß er ao. 1677. den 12. Junii zu gedachten Bayreuth eine Lateinische Oration de arte militari & ejus scientia Principi necessaria, mit allgemeiner approbation abzulegen im Stand war. Hiernächst legte sich der-

(*) Von dieser ganzen Genealogie des Herrn Marggrafen Georg Albrecht hat auch Hager im 2ten Theil seiner Geographie, pag. 294. seq. ingleichen Köhler im genealogischen Wappen-Calender gehandelt.

selbige auch einige Känntnus vom Kriegs-Wesen bey, und wohnete ao. 1683. dem, den 2. Sept. vorgegangenen blutigen Entsatz der Stadt Wien bey.

Anno 1706. den 12. Sept. verlegte er seine Residenz, vermög des, mit des Königs in Preußen Friedrichs des I. Majestät sub d. Schönberg den 23. Nov. 1703. errichteten Eventual-Successions-Tractats, ratione der Brandenburgischen in Francken gelegenen Fürstenthümer, wovon in Imhofs Notitia Procerum Imperii Tom. I. pag. 272. etwas umständlicher gehandelt wird, nach **Weverlingen**, einen zu dem Herzogthum Halberstadt gehörigen, an der Aller, und denen Braunschweig- und Magdeburgischen Gränzen gelegenen Flecken und Schloß, woselbst er auch darauf den 26. May, ao. 1708. an einem hitzigen Fieber, im 47sten Jahr seines Alters, verstorben, (*) und darauf in der Dom-Kirche zu Halberstadt beygesetzet, auf Verfügung des jetzt regierenden Herrn Marggrafen **Friedrichs**, Hochfürstlichen Durchlaucht, aber von da abgeholet, und den 31. May 1738. in der Nacht in die Fürstliche Grufft zu Himmelcron, mit standesmäßigen Solennitäten gebracht worden. Mit seiner Gemahlin **Sophia Christiana**, Graf Albrecht Friedrichs von Wolffstein Tochter, (**) mit welcher Er sich den 14. Aug. 1687. vermählet hatte, und welche den 23. Aug. 1737. in Dännemarck, woselbst sie sich bey ihrer Frau Tochter, der regierenden Königin Majestät, viele Jahre aufgehalten, im 70. Jahr ihres Alters verstorben, auch allda in das Königliche Begräbnus zu Rothschild beygesetzet worden, erzeugte er 14. Kinder, nemlich 7. Prinzen und eben so viel Prinzeßinnen, davon 7. bereits vor den Herrn Vatter

(*) Mehreren Bericht von diesem Herrn Marggrafen giebt J. E. T. in der Beschreibung des Closters Himmelcron, pag. 131. sq.

(**) vid. Imhofii Notitia Procerum Imp. edit. Kœleriana T. II. pag. 70. ejusd. Kœleri Historia genealog. Dominorum & Comitum de Wolffstein, pag. 157.

Vatter in die Ewigkeit eingegangen, deren Namen bey Herrn von Falckenstein loc. cit. pag. 515. und bey Imhof loc. cit. Tom. I. lib. IV cap. 3. pag. 272. vorzufinden, folgende 7. aber denselbigen überlebet, nemlich:

Prinz **Georg Friedrich Carl**, welcher hernach zur glückseeligen Regierungs-Nachfolge gelanget, und von deme gleich mehrers gemeldet werden wird.

Prinz **Albrecht Wolffgang**, gebohren den 8. Dec. 1689. blieb als Kayserlicher General-Feld-Marschall-Lieutenant den 29. Jun. ao. 1734. in der Schlacht bey Parma.

Prinz **Friedrich Ernst**, gebohren den 15. Dec. 1703. dermaliger Königl. Dänischer General-Feld-Marschall-Lieutenant aller Dänischen Trouppen, und Stadthalter der Herzogthümer Schleßwig und Holstein, Ritter des Dänischen Elephanten-Ordens, vermählte sich den 26. Dec. ao. 1731. mit **Christina Sophia**, Herzog **Ernst Ferdinands** von Braunschweig-Bevern Prinzeßin Tochter, und

Prinz **Friedrich Christian**, gebohren den 17. Jul. ao. 1708. Königl. Dänischer General-Major, und Ritter des Elephanten-Ordens, welcher zu Neustadt an der Aysch residirete, geraume Zeit aber ohnfern Hamburg zu Wanzbeck sich enthält, vermählte sich den 26. Apr. ao. 1732. mit Prinzeßin *Victoria Charlotta*, Herrn *Victoris Amadei*, Fürsten zu Anhalt-Schaumburg, Tochter, und erzeugte mit solcher eine Prinzeßin, Namens **Christiana Sophia Charlotte**, welche den 15. Oct. 1733. gebohren wurde, und seit 1739. an den Königl. Dänischen Hof erzogen wird, woselbst sie auch ao. 1741. den 7. Aug. mit dem **Orden** *de la Fidelité* beehret worden. (*) Anno 1739. ließ sich ersagter Herr Marg-

(*) Dieser Orden wurde von der Königin Sophia Magdalena in Dännemarck ao. 1732. zum Angedencken ihrer Vermählung auf dem Schloß Hirschholm gestifftet. Eine Beschreibung des Ordens-Zeichen **Orden** *de la Fidelité*.

Marggraf **Friedrich Christian** von dieser seiner bisherigen Gemahlin scheiden. (*)

Ferner Prinzeßin **Dorothea Charlotta**, gebohren den 4. Mart. 1691. wurde an Herrn **Carl Ludwig**, Grafen von **Hohenlohe-Weickersheim**, den 8. Jul. ao. 1711. vermählet, starb aber in dem gleich darauf folgenden 1712. Jahr, den 18. Mart. an denen Kinder-Blattern in dem 21. Jahr ihres Alters, und wurde den 24. Mart. hierauf in die Kirche zu besagtem Weickersheim beygesetzt. (**)

Prinzeßin **Sophia Magdalena**, gebohren den 28. Nov. 1700. wurde den 7. Aug. 1721. mit dem König in Dännemarck, **Christian VI.** höchst-glücklich vermählet, und den 31. Mart. ao. 1723. Mutter des jetzt allda regierenden glorwürdigsten Königs **Friedrichs V.** durch den am 6. Aug. 1746. erfolgten Tod ihres Herrn Gemahls aber in den Wittwen-Stand gesetzt.

Prinzeßin **Sophia Carolina**, gebohren den 31. Mart. 1707. wurde den 8. Dec. ao. 1723. mit dem damals regierenden Fürsten von Ost-Frießland, Herrn **Georg Albrechten**, vermählet, und lebet, seit den 12. Jun. 1734. ebenmäßig als Wittib zu Aurich.

Herr Georg Friedrich Carl, Marggraf zu Brandenb. Culmbach.

§. 4. Herr Marggraf **Georg Friedrich Carl**, wurde den 19. Junii ao. 1688. auf dem Hochgräflichen Wolffsteinischen Schloß Ober-Sultzbürg auf diese Welt gebohren, und anfangs einige Zeit auf dem Hochfürstlich-Onolzbachischen in das Ober-Amt Burgthan gehörigen Schloß **Schönberg** erzogen. Weilen nun Herr von Falckenstein loc. cit. pag. 519. bereits umständliche Nachricht von Dero Erziehung und gethanen Reisen ertheilet, als will

ertheilet Herr Hager in dem 3ten Theil seiner Geographie pag. 74. sq.

(*) vid. Köhlers genealogischer Wappen-Calender.

(**) vid. Imhof cit. loc. Tom. II. lib. VIII. cap. 5. pag. 18. ingleichen Biedermann in der Genealogie der Gräflichen Häuser im Fränckischen Creyß 1ten Theil, Tab. XIIX.

will hier desto kürzer gehen, und nur mit wenigen melden, daß Denenselbigen ao. 1695. der Chur-Brandenburgische geheime Rath und Landschaffts-Director von Busch zum Hofmeister verordnet wurde, welchen darauf der Herr Marggraf ao. 1700. auf dessen Reise in das Holsteinische nach Traventhal, zu denen dahin, unter Kayserlicher Chur-Sächsischer und Chur-Brandenburgischer Mediation, anberaumten Friedens-Tractaten, zwischen Schweden, Dännemarck und Holstein, begleiteten, im folgenden 1701. Jahr eine Reise an den Hof König Ludwigs XIV. in Franckreich vornahmen, bey denen bald hierauf über die Spanische Succession entstandenen großen Kriegs-Unruhen aber dieses Königreich wieder verließen, und sich nach Utrecht wendeten, um allda die angefangene Studia ferner zu prosequiren, woselbst Sie bis an Dero Herrn Vatters, Herrn Marggraf **Christian Heinrichs**, ao. 1708. erfolgtes Absterben verblieben, so nach aber nach **Weverlingen** sich zuruck begaben. Ao. 1715. nahmen Dieselbige eine abermalige Reise, in Begleitung Dero Hofmeisters, Herrn **Johann von Bremer**, und zwar nach Italien vor, und besahen die in dasigen Landen, besonders aber in und um **Rom** und **Neapolis** befindliche viele, durch die Natur und Kunst bereitete Seltenheiten, und darunter auch den bekandten Feuerspeyenden Berg *Vesuvium*. Nach beschehener Retour in Teutschland hielten sich Dieselbige nicht lang mehr zu **Weverlingen** auf, sondern verlegten Dero Residenz in die Reichs-Stadt **Rotenburg an der Tauber**, woselbst Sie bis an den ao. 1726. den 18. Dec. sich ereigneten tödtlichen Hintritt Herrn Marggraf **Georg Wilhelms** von Brandenburg-Culmbach Dero Aufenthalt nahmen.

Es ist oben p. 438. in dem Leben Herrn Marggraf **Christian Heinrichs** gedacht worden, daß Selbige ao. 1703. zu Schönberg mit des damaligen Königs in Preußen Maj. wegen der Eventual-Succession in denen Brandenburgischen in Francken gelegenen Fürsten-

thümern, ein gewisses Pactum errichtet haben: welchergestalt nun bey vorersagten Todesfall des Herrn Marggrafen **Georg Wilhelms**, des Herrn Marggrafen **Georg Friedrich Carls**, Hochfürstl. Durchlaucht, jedannoch zu der Succession in denen Brandenburg-Culmbachischen Landen haben gelangen können, davon giebt Imhof in notitia Procerum Imperii Tom. I. lib. 4. c. 3. pag. 272. folgende Nachricht, dessen Worte hieher abborgen will: „Varias „ob causas postea æquum ac justum ipsi (Domino Geor- „gio Friderico Carolo) visum fuit ao. 1715. d. 21. Dec. „eandem (cessionem juris de futura Successione in Prin- „cipatibus Brandenburgicis in Franconia à Patre factam) „reprobare atque restitutionem in antiquum jus à Cæsare „Augusto efflagitare. Tandem hæc gravissima contro- „versia amica transactione Berolini ao. 1722. d. 22. Dec. „finita fuit, in qua Regi Borussiæ promissione solvendo- „rum 550000. florenorum pro Principatu Baruthino, to- „tidemque pro Principatu Onoldino, ante adeundam „utriusque possessionem ex asse satisfactum fuit. Hac de „causa, cum morte agnati *Georgii Wilhelmi*, Principatus „Baruthinus sive Culmbacensis ad nostrum *Georgium Fri-* „*dericum Carolum* devolveretur, hic statim & pacate ejus „regimen ex voto omnium capessivit &c. Nicht lange nach beschehenem Regierungs-Antritt, nemlich ao. 1728., nahmen Dieselbige eine Reise nach **Carlsbad**, und hierauf, unter dem Namen eines Grafen von Lauenstein, in Begleitung einer kleinen Suite, durch die Schweitz nach Franckreich vor, wovon bey Herrn von Falckenstein cit. loc. pag. 520. sq. umständliche Nachricht anzutreffen. Im Monat May des folgenden 1729. Jahrs kamen Dieselbige in Dero Landen zu Himmelcron wieder an, und ließen sich Dero Regierungs-Geschäffte nach allen Kräfften angelegen seyn, wie Sie sich dann jederzeit als einen rechten Vatter des Vatterlan-

des

des erwiesen, der nicht allein vor des ganzen Landes zeitliche Wohlfarth, sondern auch vor aller Einwohner ewiges Heyl und Seeligkeit treulichst gesorget, davon Deroselben emanirte vielfältige Christ-Fürstliche Mandata und Verordnungen genugsame Proben an den Tag legen. Absonderlich bemüheten Sie sich das Kirchen- und Schul-Wesen möglichst zu verbeßern, damit nicht nur erbauliche Predigten, sondern auch fleißige Catechisationes, so wohl mit der Jugend, als auch mit Alten und Erwachsenen, gehalten würden. Ja die Sorgfalt vor die Schulen lag Ihnen dergestalt nahe am Herzen, daß Sie so gar auf dem Tod-Bett sich deren noch nicht entschlagen konnten, immaßen Sie, als Dero Hof-Prediger und Beicht-Vatter, Herr **Johann Christoph Silchmüller**, vor Denenselben betete, und in Dero Namen die künftige Regierung, auch Kirchen und Schulen, der Gnade und Seegen GOttes anbefohlen hatte, selbigem in größter Schwachheit mit diesen Worten in die Rede fielen: **Ach besonders der Schulen, der Schulen nimm dich an, du lieber GOTT, daß doch die im Lande gebeßert werden!** Wie erst gedachter Hof-Prediger in dem **erbaulichen Denckmahl der letzten Stunden** dieses Gottseeligen sterbenden Fürsten pag. 17. bezeuget hat.

Mit gleicher Sorgfalt bemühete sich auch dieser glorwürdige Regent um die übrige Aufnahm und Verbesserung dieses löblichen Fürstenthums, wovon nicht nur die in das Land ergangene verschiedene Hochfürstliche Verordnungen unverwerfliche Merckmahle abgeben, sondern auch die von Denenselbigen beschehene Reluirung der verhypothecirt gewesenen Aemter, **Frauenthal, Mönchsteinach,** und **Mönchaurach,** besonders angemerckt zu werden verdienet, wovon auch oben bey der Beschreibung solcher Aemter bereits Meldung geschehen; wie dann über deme, Zeit währender Dero Re-

gierung, annoch ein und anderes Rittergut an das Hochfürstl. Hauß gelangete, als da sind das zwischen Himmelcron und Gefreß gelegene Rittergut **Streittau**, welches von uralten Zeiten die adeliche Famille derer von **Wallenrod** besessen. Als aber im 30. jährigen Krieg der ganze Ort in die Asche geleget wurde, verkaufften nachhero besagte von **Wallenrod** die neue Kemmat an die adeliche Famille von **Beust**, und theilten mit selbiger das Rittergut. Von diesen übernahm **Hannß Achaz** von **Lindenfelß**, Amts-Hauptmann zu Wonsiedel, ihren Antheil mittelst einer Vertauschung, und besaß solchen geraume Zeit, endlich erkaufften Herr Marggraf **Georg Friedrich Carl** ao. 1730. das ganze **Streittau**.

Streittau.

Zu gleicher Zeit gelangte auch das Rittergut **Glaßhütten** an das Hochfürstliche Hauß Bayreuth, welches vor dessen die adeliche von **Wirsberg** lange im Besitz gehabt, unter welchen *Soldan* von **Wirsberg** ein Raub-Schloß daraus gemachet hatte, weßwegen ihn Marggraf *Albertus Achilles*, nach einer langwürigen Belagerung, zu bessern Verhalten nöthigte. In dem bekandten Marggräfischen Krieg wurde dieses Rittergut von den Feinden ao. 1553. völlig durch Feuer ruiniret, welches hernach **Friedrich von Wirsberg**, damaliger **Bischoff zu Würtzburg**, dem Geschlecht zu Ehren ao. 1561. wieder erbauen ließ, wie ein darinnen befindlicher Gedenckstein oder Monument, in etlichen lateinischen Distichis anzeiget. Als ao. 1575. **Sigmund von Wirsberg**, und 1581. seine Gemahlin, **Cordula**, gebohrne von **Redwitz**, ohne Erben mit Tod abgiengen, fiel dieses Rittergut an die **von Lüßwitz**, und weil es im 30. jährigen Krieg ao. 1632. wieder eingeäschert wurde, ließ **Wolff Gerhard von Lüßwitz** das Schloß nochmal ao. 1691. herrlich erheben, welches nunmehr, nach abgestorbener Famille, dem Hauß Brandenburg-Bayreuth heimgefallen, der Amts-Hauptmannschafft Bayreuth incorporiret worden, und nun durch einen Administratorem verwaltet wird. Dieses

Glaßhütten.

ses Rittergut **Glaßhütten** ist der Pfarr **Mistelgau** imparochiret, von welchem Ort dann auch etwas allhie gemeldet werden soll.

Diese Pfarr **Mistelgau** bestehet demenach in einem ansehnlichen Dorff, und ist wegen der vielen Eingepfarrten sehr weitläufftig, liegt 1. Meile von Bayreuth. Der Ort mag eigentlich **Mistelgay**, von dem fetten Land und fruchtbaren Feldern, benennt gewesen seyn, und ist der Wießwachs allda eben so gut als der Feldbau, es fehlet aber an guten Wassern und gesunden Bronnenquellen, indem das Trinckwasser von Brunberg geholet werden muß. Vor Zeiten hatten die Adeliche **von Heubsch**, und nach ihnen, die **Hainolde** einen adelichen Sitz und 14. Unterthanen darinnen, die aber jetzo zur Verwaltung St. Johannis gezogen, und die adeliche Wohnung nach dem 30. jährigen Krieg in einen Bauernhof, und endlich in ein Söldengut verwandelt worden. Nebst **Glaßhütten** ist noch ein **Lüßnitzischer** adelicher Sitz, Namens **Franckenhag**, dahin gepfarret. Vormals gehörten zu dieser Pfarr 2. Filialn, nemlich der dem geheimden Rath von Lüchau zugehörige Ort **Ekersdorff**, welcher aber vorlängst zu einer eigenen Pfarr gemachet worden, und **Trebersdorff**, woselbst annoch jederzeit am dritten Sonntag Gottesdienst gehalten wird. Die Kirche zu St. Bartholomæi wurde ao. 1488. erweitert, und 1678. der schöne Thurn mit dem Schiffertach verfertiget, zu welcher Zeit der damalige, und nachhero nach Creußen gekommene Pfarrer, *M. Johannes Will*, zum Gedächtniß dieses Thurnbaues, das Marggräffliche Wappen und dieses Chronodistichon daran hauen lassen: Mistelgau.

ChrIstIan ErnestVs nostrIs MarggraVIVs orIs
præerat: en tVrrIs sarta stetIt LapIDe.

Bußbach. Nächst bey Mistelgau liegt der Ort **Bußbach**, welcher von dem, nächst über dem Dorff aus unterschiedlichen Berg-Quellen entspringenden Flüßlein Bußbach den Namen führet. Dieses Wasser wird von dem reichen Ausfluß des im Dorff aufquellenden Fähnleins-Bronnen mercklich vergrößert, welchen Bronnen man ehedessen mit Steinen einfaßen, und der damalige Pfarrer, Nicol. Senfft, die Worte darein hauen ließ:

Gregis & Pastoris sumptibus, Anno ....
Den Fähnleins-Bronn hielt Ehren werth
Der Hirt und seine ganze Heerd.

Es ist allda eine ansehnliche Pfarr, eine schöne Kirche, ein feines Pfarrhauß und eine gute Schule. Der, wegen des Brandenburgischen Cedernhayns, besonders berühmte Bayreuthische Hof-Prediger, Joh. Wolffgang Rensch, war allda gebürtig. Es sind auch noch unterschiedliche Dörffer und Mühlen dahin eingepfarret.

Obernseeß. Nächst dabey liegt das Dorff **Obernseeß**, welches das vornehmste in dasigen Schweitzer-Grund. Dieser Ort genießet verschiedener Freyheiten, und sind auch allda allerhand Handthierungen und Gewerbe anzutreffen, dahin auch die Cap. XII. gemeldete St. Ruprechts-Capelle und Gesund-Bronne gehören. Gleichergestalt wurde auch das nächst an Erlangen gelegene Vogtey-Amt **Uttenreuth**, welches denen **Wincklern** von **Mohrenfelß** versetzt gewesen, von diesem glorwürdigen Fürsten zum Fürstenthum wieder eingelöset.

Ubrigens äußerten sich bereits Ao. 1734. gegen den Herbst an dem Herrn Marggrafen solche Zufälle, welche wenig Hoffnung eines langen Lebens machten; wie dann die bey Denenselben angesetzte hectische Beschwernüße immer mehr, besonders bey herannahenden Frühling des folgenden 1735ten Jahrs, zunahmen, welches dann

Die-

Dieselbige veranlaßte, sich aller Weltlichen und Regierungs-Geschäffte zu entschlagen, und zu Dero annahendem Ende ernstlich zu bereiten, welches auch mit dergestaltiger Erbauung geschahe, daß wenige dergleichen Exempel in der Historie vorzuweisen, davon Dero Beichtvatter, obgedachter Herr Silchmüller, und aus solchem Herr von Falckenstein Tom. III. antiquitat. Nordgav. pag. 523. sqq. umständliche Nachrichten ertheilet haben. Das höchstseeligste Ableben des Herrn Marggrafen erfolgte hierauf den 17. May besagten 1735. Jahrs, Morgens um halb 7. Uhr, im 45. Jahr Dero Alters, worauf der erblichene Hochfürstliche Leichnam, der bey Lebzeiten annoch gethanen Verordnung gemäß, Donnerstag den 26. May, Abends um 9. Uhr, mit gehörigen Solennitæten von Bayreuth nach **Himmelcron** abgeführt, und allda in der Nacht zwischen den 28. und 29. d. m. in Dero neu erbaute Grufft und Ruhe-Kammer beygesetzet wurde. (*)

Ubrigens haben sich der Herr Marggraf ao. 1709. den 17. Apr. zu Berlin mit Herzog **Friedrich Ludwigs** zu Holstein-Beck ältesten Prinzeßin-Tochter **Dorothea** vermählet, aus welcher Hochfürstlichen Ehe folgende Durchlauchtigste Descendenz erzeuget worden:

1) Prinzeßin **Sophia Christiana Louisa** wurde den 4. Jan. ao. 1710. zur Welt gebohren, und den 11. April 1731. an Herrn **Alexander Ferdinand**, Fürsten von Tour und Tassis, und dermaligen Kayserl. Principal-Comitial-Commissarium zu Regenspurg, vermählet, wobey wegen der von besagtem Fürsten profitirenden Catholischen Religion, dieser Prinzeßin Evangel. Religions-

(*) Mehrere Nachricht von diesem glorwürdigen Regenten findet sich in denen bereits hie und da eingestreuten Autoribus, welchen noch Imhof in Notitia Procerum Imp. pag. 274. sq. ingleichen Teichmann in der Historischen Beschreibung des Closters Himmelcron, und Küsteri Bibliotheca historica Brandenb. pag. 621. sqq. beyzufügen.

gions-Exercitium durch eine besondere Convention in Sicherheit gesetzet worden, laut des, dieser Vermählung halben, emanirten Ausschreibens d. d. Bayreuth den 11. May d. a., wiewohl Selbige nachhero hierinn zu einer Aenderung und dem Beytritt zu der Catholischen Religion den 17. Mart. 1733. sich persuadiren ließ. (*) Sie starb annoch vor den Herrn Vatter den 13. (19.) Juny 1739.

2) Erb-Prinz **Friedrich**, jetzt regierender Herr Marggraf, von welchen bald mehrers gemeldet werden wird.

3) Prinz **Wilhelm Ernst**, trat auf diese Welt den 25. Julii ao. 1712. hielte sich von ao. 1720. bis 1732. der Studien halben zu **Utrecht** auf. Wohnte im folgenden 1733. Jahr als Kayserl. Obrister über zwey Regimenter, nemlich 1. zu Pferd und 1. zu Fuß, der Campagne in Italien mit bey, starb aber noch in eben diesem Jahr den 7. Nov. zu Mantua an denen Kinder-Blattern.

4) Prinzeßin **Sophia Charlotta Albertina**, wurde den 27. Julii ao. 1713. zur Welt gebohren, und geraume Jahre an den Hochfürstlichen Hof zu Onolzbach erzogen, den 7. Apr. ao. 1734. an Herrn Herzog **Ernst August** zu Sachsen-Weimar vermählt, starb zu Ilmenau den 2. Mart. 1747. welcher auch bald darauf Dero Herr Gemahl, besagter Herzog, den 19. Jan. ao. 1748. in die Ewigkeit nachfolgten.

5) Prinzeßin **Sophia Wilhelmina** erblickte das Licht der Welt den 8. Julii ao. 1714 wurde den 25. May ao. 1734. dem damaligen Erb-Prinzen und nachherigen Fürsten von Ost-Frießland, Herrn **Carl Edzard**, ehelich beygelegt, durch dessen den 25. May ao. 1744. aber erfolgten frühzeitigen Todesfall in den Wittwen-Stand versetzet.

§. 5. Herr

(*) vid. Köhler im genealogischen Wappen-Calender de ao. 1744. pag. 28. imgleichen de ao. 1748. pag. 57.

Herr Marggraf Friedr. von Brandenburg-Culmbach.

§. 5. Herr Marggraf **Friedrich** zu Brandenburg, unser dermalen regierender gnädigster Landes-Fürst und Herr, wurden den 10. May ao. 1711. an dieses Tages-Licht gebohren, unter der sorgfältigsten Aufsicht Dero Hochfürstlichen Herrn Vatters, gleich vorherbesagten Herrn Marggraf **Georg Friedrich Carls** Hochfürstlichen Durchlaucht, in allen einem großen Fürsten anständigen Wissenschafften wohl erzogen, und besonders in denen Gründen des Christenthums und der Sprachen, nebst Dero jüngern Herrn Bruder, von guten Informatoribus wohl unterwiesen. Ao. 1720. wurden Sie von Dero Herrn Vatter mit Dero damaligen Hofmeister, Herrn **Joh. Steph. Erckert**, jetzigen Hochfürstlichen geheimen Regierungs- und Consistorial-Rath zu Bayreuth, auf die berühmte, und verschiedener Ursachen halben vor vielen andern einen rühmlichen Vorzug habende Universität Geneve abgeschicket, dem hernach Dero Herr Vatter, gleich nach angetrettener Landes-Regierung, Herrn **Friedrich Carl Freyherrn Voit von Saltzburg**, als Ober-Hofmeister, und Herrn **Joh. Friedrich Nachtrab**, dermaligen Justiz-Rath zu Christian-Erlangen, als Informatorem noch zugeordnet. An diesem Ort hielten sich der Durchlauchtigste Erb-Prinz bey 10. Jahr auf, und machten in Studiis, denen einem Fürsten nutzlichen Wissenschafften, und anderen Ritterlichen Ubungen, solche vortreffliche profectus, daß Denenselben von dasiger Universität ein glorieuses Denck- und Ehren-Mahl, nemlich ein verguldeter Schild mit kostbaren Kleinodien, und einer Gedächtniß-Tafel von Metall, mit folgender Inscription gestiftet wurde:

L'ACADEMIE. DE. GENEVE. EN. RECONNOIS-
SANCE. DE. SES. MERITES. ET. DE. SES. VERTUS.
D'AFFECTION. ET. DE. RESPECT. ENVERS. SA. SE-
RENISSIME. FAMILLE. A. DRESSÉ. CE. BEAU. MO-

NUMENT. EN. PERPETUELLE. MEMOIRE. A. MONSEIGNEUR. FRIDERIC. MARGGRAVE. DE. BRANDEBOURG. DUC. DE. PRUSSE. DE. MAGDEBOURG. DE. STETTIN &c. PRINCE. DE. LA. IEVNESSE. POUR. LVI. AVOIR. EN. PEV. DE. TEMS. DONNÉ. DES. GLORIEUSES. PREVVES. DE. SA. SCIENCE. ET. DE. SA. VERTV. wie Herr **Joh. Chr. Röser**, in einer unterthänigsten Gratulations-Schrifft, unter dem Titel: **Der höchstremarquable Friedrichs-Tag, an beede Hochfürstliche Durchlauchtigkeiten, Herrn Vatter und Herrn Sohn, an Dero gedoppelten hohen Namens-Fest,** d. 5. Martii, a. 1732. angeführet. Während solchen Aufenthalts zu Geneve, wurden Sie einmal ao. 1728. im Herbst von Dero Herrn Vatter, auf dessen, nach angetrettener Regierung, nach Franckreich, und besonders nach Montpellier in Languedoc vorgenommenen Reise, besuchet, da Sie vorhero einander in 7. Jahren nicht gesehen hatten: ao. 1731. kehrten Dieselbige, nach vorhero beschehener Besuchung ein und anderer fremden Länder und Städte, zu grosser Freude des ganzen Landes, nach der Hochfürstl. Residenz-Stadt Bayreuth zurück, und vermählten sich noch in eben diesem Jahr, den 20. Nov. zu Berlin mit Ihro Königl. Hoheit, Frauen **Friderica Sophia Wilhelmina**, weyland König **Friedrich Wilhelms** von Preußen, mit Dero Gemahlin, Frauen **Sophia Dorothea**, König Georg Ludwigs von Groß-Britannien Tochter, erzeugten ältesten Prinzeßin Tochter, aus welcher Hochfürstlichen Ehe den 30. Aug. des folgenden 1732. Jahrs eine Prinzeßin, Namens **Elisabetha Sophia Friderica**, gebohren wurde.

Indessen gewöhnten sich der Herr Marggraf annoch bey Lebzeiten **Dero Durchlauchtigsten Herrn Vatters** zu denen Regierungs-Geschäfften, und suchten diese Last **Denenselben** zu erleichtern, welche **Ihnen** so nach, durch den tödtlichen Hintritt ersterfagt

ersagt Dero Herrn Vatters, den 17. May ao. 1735. völlig in die Hände fiel, worzu Ihnen von Demselbigen auf dem Sterbe-Bette der Seegen, mit aufgelegten Händen, ertheilet, und dabey angewunschen wurde, **daß Sie das Gute, was von Ihme (dem Herrn Vatter) angefangen worden, als ein frommer und weiser Regent fortsetzen und vollenden mögen**, dabey unter andern auch diese Worte an Ihro Königliche Hoheit ergiengen: **Meine allerliebste Frau Tochter, ich *recommendire* Ihnen meine arme Schaafe, und hoffe, sie werden sich als eine treue Mutter gegen Sie verhalten, die diese Schaafe säuge, sie mütterlich liebe, und für ihr Bestes sorge.** vid. Erbauliches Denckmahl, pag. 18.

Wie sorgfältig Sr. Hochfürstlichen Durchlaucht hierauf bis hieher die Wohlfarth Ihrer Unterthanen durch Dero vortreffliche Regierung zu befördern sich angelegen seyn lassen, (*) mit welch patriotischem Eifer Sie auch das gemeine Beste in Ansehung des teutschen Reichs, als ein vornehmes Mitglied desselbigen, jederzeit bey Reichs- und Creyß-Angelegenheiten beobachtet, davon achte, als von einer Reichs-Creyß- und Landeskündigen Sache, theils überflüßig vieles umständlich zu berühren, theils ist auch bereits, so viel insonderheit die von Deroselben ao. 1742. verfügte Verwandlung des vorherigen Gymnasii zu Bayreuth in eine Academie, und im folgenden 1743. Jahr veranstaltete Introducirung einer neuen und nun im schönsten Flor stehenden Universität, unter dem Namen der **Friedrichs-*Universität*** zu Erlangen, oben pag. 255. sqq. Meldung geschehen, mehrers aber, außer oben bereits citirten Auctoribus, in der ao. 1744. zu Erlang in fol. mit vielen Kupffern an das

(*) Wovon das zu Bayreuth erst vor kurzen in Quarto im Druck an das Licht getrettene Corpus Constitutionum Brandenburgico-Culmbacensium häuffige Kennzeichen vor Augen leget.

Licht getrettenen *Historia Academiæ Fridericianæ Erlangensis* vorzufinden. Welchergestalt Se. Hochfürstliche Durchlaucht ao. 1736. mit dem Königl. Dänischen **Elephanten-Orden** beehret wurden, davon hat Herr von Falckenstein cit. loc. pag. 538. Nachricht ertheilet.

Ao. 1740. den 20. Octob. ereignete sich, unter höchst Dero Regierung, der merckwürdige Todesfall Kayſers Caroli VI., und damit die völlige Verlöschung des Oesterreichischen Manns-Stamms, (*) worauf nicht nur wegen der Schlesischen Lande, sondern auch der von denen Chur-Fürsten von Sachsen und Bayern, dann der Cron Spanien auf die Oesterreichische Succession formirenden Ansprüche, die bekandte, und theils erst zu Ende des Monats April des gegenwärtigen 1748. Jahrs, durch die zu Aachen errichtete Friedens-Præliminaria beygelegte große Kriegs-Unruhen ausgebrochen, (**) mitten unter solchen Troublen aber von dem Churfürstlichen Collegio, exclusive der Böhmischen Chur, als welches Votum damalen, jedoch mit hefftigem Widerspruch der Königin von Ungarn und Böhmen, und dermaligen Kayserin Majestät, **Maria Theresia**, suspendiret wurde, nach einem 5. Viertel Jahr gewährten Interregno, Chur-Fürst **Carl Albrecht** von Bayern zu Franckfurth den 24. Jan. ao. 1742. zum Kayser erwählt, und darauf allda den 12. Febr. d. a. gecrönet worden. (***)

Kayser Carl VII. ao. 1742.

Ao.

(*) Umständliche Nachrichten von diesem Kayser finden sich in denen in Bibliotheca historica Struvio-Buderiana pag. 970-984. allegirten Scriptoribus, welchen noch beyzufügen: Leben und Thaten des nunmehro höchstseelig Allerdurchlauchtigst und Großmächtigsten Röm. Kayſers und Cathol. Königs Carls VI. aus den bewährtesten Nachrichten, Schrifften und Urkunden zusammen getragen ꝛc. von einem teutschen Patrioten. Franckfurth 1742. 8.

(**) Weitläufftige Nachrichten von denen Gerechtsamen sämtlicher prætendirenden hohen Theile ertheilet die nach dem Tod Kayſer Carls VI. herausgekommene Sammlung der Staats-Schrifften ꝛc.

(***) vid. das in Verlag Joh. David Jungens zu Franckfurth am Mayn ao. 1742. in fol. mit vielen Kupffern

präch-

Ao. 1744. den 21. Febr. verlobten der Herr Marggraf Dero Durchl. Prinzeßin Tochter, **Elisabetha Sophia Friderica,** mit dem regierenden Herzog von Würtemberg-Stutgard, Herrn **Carl Eugenio**, das Hochfürstl. Beylager aber wurde erst Donnerstag den 26. Sept. 1748. in der Residenz-Stadt Bayreuth mit großen Solennitäten vollzogen, (*) wornach die Heimführung zu Anfang des Monats Octob. nach Stutgard geschahe, und der Weg über Onolzbach genommen wurde, an welchem Ort dasige Hochfürstliche Herrschafft gedachtem Herzog und Dero nunmehrigen Frauen Gemahlin sowohl bey dem Empfang, als dem Aufenthalt, und der darauf den 3. Octob. genommenen Abreise, alle nur ersinnliche Ehre erzeigte.

Es ist gleich vorher gemeldet worden, daß Kayser Carl VII. mitten unter dem Geräusch der Waffen den Kayserlichen Thron bestiegen. So sehr sich nun derselbige hierauf, auch so gar mit angebottener Aufopfferung seiner eigenen Vortheile und Ansprüche, angelegen seyn lassen, seinen, und andern in Krieg verwickelten Landen, und mithin dem teutschen Reich, den Frieden und Ruhestand wieder zu verschaffen, so sehr war ihm das Glück und übrige calamitose Umstände hierinnen entgegen, worzu noch seine fast beständig kränckliche Leibes-Constitution kam, welche durch offt wiederholte podagrische und andere Anfälle dergestalt enerviret wurde, daß dieser glorwürdige Kayser, unter dessen Scepter das teutsche Reich einer dauerhafften Ruhe und Glückseeligkeit in balden theilhafftig zu werden verhoffte, endlich darunter erliegen, und nach einer nur 3. Jahre gewährten

prächtig heraus gekommene vollständige Diarium von den merckwürdigsten Begebenheiten, die sich vor, in und nach der Wahl und Crönung Kayser Carls VII. im ganzen Heil. Römischen Reich, und sonderlich in der freyen Reichs- und Wahl-Stadt Franckfurth am Mayn zugetragen.

(*) vid. D. Jo. Mart. Chladenius im Namen der Universität Erlang gehaltene, und auf 6 Bogen in fol. gedruckte Lob-Rede auf diese Vermählung, nebst dem zu diesem Actu oratorio gedruckten Einladungs-Programmate.

währten Regierung, den 20. Jan. 1745. im 48sten Jahr seines Alters, den Kayserlichen Thron durch den Tod wieder verlassen mußte, welcher darauf, nach einem 8. Monat lang gedauerten Zwischen-Reich, von dem Churfürstlichen Collegio, bey deshalben vorgewesenem Wahl-Convent zu Franckfurth, wobey die Chur-Böhmische Stimme wieder admittiret worden, (*) den 13. Sept. ao. 1745. in der Person des jetzigen Kayserlichen *Francisci Stephani*, Herzogs von Lothringen und Baar, Groß-Herzogs von Toscana, wieder besetzet wurde. (**)

Kayser *Franciscus ao. 1745.*

Welchergestalt übrigens des Herrn Marggrafen Hochfürstlichen Durchlaucht Dero Regierung nach allen Balleyen und Collegiis eingerichtet, hat Herr von Falckenstein loc. cit. pag. 539. sqq. recensiret.

Das

(*) Von der Admissibilität dieses Voti und dessen bey vorheriger Wahl beschehenen Suspension, sind weitläufftige in denen nach dem Tod Kayser Carls VI. herausgekommener Staats-Schrifften, enthaltene Controvers-Schrifften an das Licht getretten, e. g. **Zufällige Gedancken, ob die Königin von Ungarn, wegen der, der Cron Böhmen anklebenden Chur-Würde, Sitz und Stimm im Churfürstl.** *Collegio* **haben könne: ingleichen kurze Antwort und Anmerckungen auf vorbesagte zufällige Gedancken ꝛc. ꝛc. it. Schreiben eines** *Prof. Juris publ.* **die Böhmische Wahl-Stimme betreffend. Triumph des Böhmischen Chur-Rechts bey der bevorstehenden Kayser-Wahl. Teutscher Fürstinnen-Saal, darinnen Fürstinnen, so die Kayser-Würde verwaltet, Reichs-Täge gehalten ꝛc.** anzutreffen, zu Bestärckung der, der Königin in Ungarn gebührenden Böhmischen Chur-Stimme, u. a. m.

(**) Ob zwar Chur-Brandenburg und Chur-Pfalz wider diese Wahl anfänglich protestiret, so haben doch beede, nach dem Dresdnischen Friedens-Schluß zu Anfang des 1746. Jahrs derselbigen beygetretten, und den neuen Kayser in dieser Qualität erkennet. Übrigens können von dieses Kaysers Wahl und dessen darauf den 4. Oct. 1745. erfolgten Crönung gelesen werden **Heinrich Wilhelm Anton** *Buri*, **Gräfl. Wetterauischen** *Collegial-Secretarii*, **Wahl- und Crönungs-***Diarium* **Kayserl.** *Francisci*, add. ein Scriptum sub tit. **Die Frage, die denen Deutschen am Herzen liegt: wer wird Kayser werden? von einem** *Patrioten* **erörtert; ingleichen** *Lettre d'un Magistrat d'Augsbourg à un Bourguemestre de Basle sur l'opinion que les Princes étrangers ne peuvent être élu Empereurs d'Allemagne.*

Das IX. Capitel.

Von denen glorwürdigen Regenten des Hochfürstlichen Hauses Brandenburg-Onolzbach, jüngerer Linie.

§. 1.

Herr Marggraf **Joachim Ernst** wurde zu Cölln an der Spree, den 11. Jun. 1583. früh zwischen 9. und 10. Uhr an diese Welt gebohren. Sein Herr Vatter war Churfürst **Johann Georg** von Brandenburg, die Frau Mutter **Elisabeth, Joachim Ernsts,** Fürsten von Anhalt, Prinzeßin Tochter, ersagten Churfürstens dritte Gemahlin. Wie sorgfältig er gleich von zartester Jugend an zu wahrer Gottesfurcht und denen Wissenschafften angewöhnet und erzogen worden, davon hat der Onolzbachische Herr Justiz-Rath und Bibliothecarius Gottlieb Paul Christ im 1ten Stück der Brandenburgischen Merckwürdigkeiten pag. 14. sq. Nachricht ertheilet. Ao. 1594. wurde er, wie an ersterwehntem Ort gemeldet wird, zum Coadjutore des Johanniter-Meisterthums in der Marck erwählet. Im 15. Jahr seines Alters schickte ihn sein Herr Vatter mit qualificirten Personen auf die Universität Franckfurt an der Oder, da er sich sonderlich auf das Studium historicum applicirte, auch öffters Juristische Disputationes pro cathedra ventiliren hörte, welche Neigung dergestalt bey ihm radicirte, daß er nachhero, auch nach überkommener Fürstlichen Regierung, gar öffters entweder gelehrte Männer, oder tapfere Soldaten, welche letztere er, nach denen Studiis, gleichfalls hoch æstimirte, zum Discurs an seine Tafel zog. vid. Dieterici Oratio de litteratis Marggrafiis Brandenburgicis pag. 48.

Herr Marggraf Joach. Ernst von Brandenb. Onolzbach.

Ao.

Ao. 1596. machte er die erste Reise in fremde Lande, und begab sich nach **Coppenhagen**, um die allda mense Aug. vorgewesene Crönung König Christians IV. in Dännemarck mit anzusehen. Ao. 1598. den 8. Jan. ereignete sich der tödtliche Hintritt seines Herrn Vatters, des Churfürsten **Johann Georgs**, wornach er sich von vorernannter Universität **Franckfurth** hinweg und auf Reisen begab, wobey er erstlich verschiedene Chur- und Fürstliche Höfe in Teutschland besuchte, so nach im Monat Octob. ao. 1599. sich nach **Franckreich** wendete, von da aber, nach einem geraume Zeit genommenen Aufenthalt, nach **Engelland** überschiffte, woselbst er insonderheit beede Universitäten *Cambridge* und *Oxford* besahe, hierauf die Reise nach dem Königreich **Schottland** fortsetzte, und dem dasigen König **Jacob** *VI.* zu *Dumbriton*, einer in der südlichen Gegend dieses Königreichs, in der Grafschafft Lennox am Fluß Leth gelegenen Stadt, seine Reverence, obwohl unter dem angenommenen Namen eines Freyherrn **von der Sonneburg**, bezeigte. Nach diesem kehrte er durch **Engelland** wieder nach **Franckreich** zurück, durchreisete die vornehmste Provinzen dieses Königreichs, und gieng, nach einem langen Aufenthalt allda, mense Augusti ao. 1601. nach denen **Spanischen Niederlanden**, besahe auch das Merckwürdigste daselbst, und unter andern das unter dem Commando des berühmten Spanischen Generals, Ambrosii Spinola, stehende Lager der Spanischen Armee vor **Ostende**, und deren bey der Belagerung dieses Flandrischen Seehafens gemachte Einrichtung, (*) wor-

(*) Von dieser langwürigen, vom Monat Junio 1601. an bis auf den 20. Sept. 1604. gedauerten blutigen Belagerung findet sich weitläufftige Nachricht in der von Phil. Flemming ao. 1626. im Haag in Niederländischer, dann von Christoph Bonnoirs ao. 1628. zu Brüßel in Französ. Sprach in 4. ertheilten besondern Beschreibung, welchen noch beyzufügen: Histoire remarquable du Siege d'Ostende, à Paris 1604. 4. ingleichen ein Scri-

wornach er in eben diesem Jahr nochmals nach Franckreich zuruck gieng, und zu St. Germain en Laye den König **Heinrich** *IV.* nebst dessen neu vermählter Gemahlin **Maria von** *Medices*, *Francisci* **Groß-Herzogs von** *Toscana* Prinzeßin Tochter, zu sprechen, auch allda mit vieler Höfflichkeit distinguirt zu werden, die Ehre hatte. Im Monat Octob. besagten 1601. Jahrs trat er die Ruckreise nach Teutschland an, besuchte zu **Croßen** seine Frau Mutter, so nach seinen Herrn Vettern, Marggraf **Georg Friedrichen** von Onolzbach, blieb den Winter hindurch bey demselbigen, und that im Frühling des folgenden 1602. Jahrs eine abermalige Reise in die Niederlande, begab sich nochmals in das Spanische Lager vor **Ostende**, so nach in das Holländische vor **Grave**, woselbst er Gelegenheit fand, mit dem die Holländischen Völcker commandirenden General, Prinz **Moritz von Oranien** in genaue Bekandschafft zu gerathen.

Im Jahr 1603. besuchte er abermalen Herrn Marggraf **Georg Friedrichen von Brandenburg-Onolzbach**, fand solchen aber Bettlägerig, woran er auch den 26. Apr. gedachten Jahrs verstarb, durch welchen Tod so nach unserm Herrn Marggrafen **Joachim Ernst** die Succession in eines der beeden in Francken gelegenen Brandenburgischen Fürstenthümer, welche ihme, vermög oben pag. 386. sq. recensirten Pacti successorii, bereits zugedacht und festgesetzet war, sich eröffnete, durch das Loos aber hierauf das Fürstenthum **Brandenburg-Onolzbach** zufiel, von welchem er so nach den 23. Julii die solenne Huldigung einnahm.

Scriptum sub. tit. Belagerung vor Ostende, Journal oder eigentliches Tag-Register von allen denckwürdigen Sachen, so in- und außerhalb der Stadt geschehen. 1604. in Fol. mit Kupffern.

Es ist oben in des Herrn Marggraf **Georg Friedrichs** Lebens-Beschreibung p. 376. sq. Nachricht ertheilet worden, daß solcher, währender Gemüths-Blödigkeit Herzog **Albrecht Friedrichs** in Preußen, sowohl die Curatel über diesen unglücklichen Herrn, als auch die Administration des Herzogthums, als nächster Agnat geführt, und von der Cron Polen die Belehnung darüber erhalten habe. Nun muß mit wenigen berichten, wohin, nach ermeldten Herrn Marggrafens Tod, bey fortgedauerter Gemüths-Blödigkeit des Herzogs in Preußen, sowohl die höchst nöthige Curatel über selbigen, als die Regierung der Preußischen Lande gekommen, und was vor Veränderungen dabey sich ereignet. Jure agnationis fiel sothane Vormundschafft an Churfürst Joachim Friedrich von Brandenburg. Nun hatte bereits ao. 1563. Churfürst Joachim II. von Brandenburg von der Cron Polen die Mitbelehnschafft über dieses Herzogthum erhalten: bey jetzigem Fall aber wurde von besagter Cron Polen ermeldtem Churfürsten Joachim Friedrich zwar die Administration der Curatel nicht gehindert, jedoch aber die Administration des Preußischen Herzogthums angefochten, und konte das Chur-Hauß auch ehender nicht als ao. 1611. zu der Belehnung über sothane Lande gelangen, ob gleich bis dahin von besagtem Churfürsten Joachim Friedrich, und, nach dessen ao. 1608. erfolgten Tod, von Churfürst Johann Sigmund sowohl die Vormundschafft als Landes-Regierung geführet wurde. Ao. 1618. den 8. Aug. starb der blödsinnige Herzog, ohne Hinterlaßung männlicher Leibes-Erben, worauf das Herzogthum Preußen dem Chur-Hauß Brandenburg, vermög der Agnation und Mitbelehenschafft heimfiel, und von solchem, als ein Polnisch Lehen, besessen und regieret wurde. Ao. 1655. sahe sich Churfürst Friedrich Wilhelm von Brandenburg genöthiget, bey dem Krieg zwischen König Carl Gustav von Schweden, und König Johann Casimir von Polen, Schwedische Parthey zu ergreiffen, und schlug ao. 1656. bey Warschau, mit

Preußen.

Hülff

Hülff der Schweden, die Polnische Armee, (*) worauf das folgende 1657. Jahr zwischen ernanntem König Johann Casimir in Polen, und Churfürst Friedrich Wilhelm zu Brandenburg den 19. Sept. zu Welau in Samland Friede errichtet, derselbige zu Bydgost den 6. Nov. ratificirt, und Innhalts articuli Vti dem Churfürsten die völlige *Souveraineté* **über das Herzogthum Preussen, mit Aufhebung des bißherigen Lehens-***nexus*, überlassen, auch alles dieses auf dem im folgenden 1658. Jahr gehaltenen Polnischen Reichs-Tag confirmirt wurde. (**) Anno 1701. ließ sich Churfürst **Friedrich** von Brandenburg den 18. Jan. zu Königsberg zum **König in Preußen** crönen, und wurde auch von dem Kayser und allen Europäischen Staaten pro Rege agnoscirt, (***) mithin formiret dieses bißherige Herzogthum seit ao. 1701. ein eigenes souveraines, von allem nexu mit dem

(*) Die auf diese große Begebenheit geschlagene Chur-Brandenburgische goldene Medailles werden in denen Onolzbachischen wochentlichen Nachrichten de ao. 1741. pag. 10. aus Tenzels Beschreibung der Brandenburg. Münzen recensiret.

(**) Die Worte dieses merckwürdigen 5ten Articuls lauten folgender Gestalt: „Ducatum Prussiæ, iis finibus circumscriptum, quibus serenissimus Elector olim *Jure feudi*, ante hoc bellum exortum possidebat, ipse deinceps & descendentes ejusdem, masculi ex thoro ejus legitime procreati, indeque descendentes omnes, donec quisquam supererit ex descendentibus masculis, sua Serenitas Electoralis *Jure supremi dominii cum summa atque absoluta potestate* sibi habebunt, possidebunt, regentque absque omnibus antehac præstitis oneribus. vid. Pfeffing. in Vitriar. illustrat. Tom. II. Lib. I. tit. 21. n. 5. pag. 929. dann die gleich hierneben pag. 460. sq. allegirte Köhlerische Münz-Bögen.

(***) Pfeffinger cit. loc. Tom. I. Lib. I. tit. 5. pag. 426. läßt sich von der Befugnus die Königliche Dignität anzunehmen, unter andern folgender Gestalt vernehmen: „Rationi consentaneum esse, Principem, immediate Deo subjectum, *auctoritate propria* diadema regium suscipere posse, liberarum gentium natura & consuetudo ostendunt. Cujus enim summa potestas in nullam trahitur controversiam, quidni eidem assumendi nominis sit facultas? exempla regum Longobardorum, Aragoniæ,

teutschen Reich völlig freyes Königreich. Was es aber mit dem dereinstigen Successions-Recht der Herren Marggrafen von Brandenburg in Francken in die Preußischen Lande vor eine Beschaffenheit habe, und wie selbige solches wider den ao. 1611. den $\frac{5}{15}$ Nov. zu Warschau, zwischen Churfürst Johann Sigmund von Brandenburg, und König Sigmund III. in Polen errichteten Vertrag und dessen artic. 3. durch verschiedene eingewandte Protestationes salviret, davon hat Herr Prof. Köhler in der Münz-Belustigung de ao. 1746. pag. 347. sqq. und 361. sqq. umständliche Nachricht ertheilet. Ein mehrers von diesem ganzen Vorgang findet sich in Hartknochs alt- und neuen Preußen, und denen in Bibliotheca Historica Budero-Struviana pag. 1536 bis 1555. dann in Küsteri Bibliotheca Histor. Brandenb. pag. 483. sq. und 535. bis 548. allegirten Scriptoribus, denen noch Giovanni Germania Princeps pag. 532. Sam. Pufendorf de rebus

---

„niæ, Portugalliæ, Algarbiæ &c. re„censet Ludewig in tract. de auspicio „regum cap. 3. pag. 118. sqq. qui„bus potentissimum addas *Fridericum*, „Brandenburgicum Electorem, *qui ju„re suo utens* ao. 1701. d. 18. Jan. a „reverendissimo episcopo dno. Ben„jamino Ursino, ex supremo Borus„sorum Duce Regiomonti in regem „ungi voluit, publica declaratione ibi „facta 15. Jan. 1701. per quinque ca„duceatores, ore solenni, hac for„mula: **Demnach die allweise Fürse„hung GOttes es dahin gerichtet, „daß dieses bißhero gewesene** souverai„ne **Herzogthum Preußen zu einem „Königreich aufgerichtet, und dessel„ben** Souverain, **der allerdurchlauch„tigste, großmächtigste Fürst und Herr, „Herr Friedrich, König in Preußen „geworden, so wird solches männig„lichen kund gethan**, publicirt und „ausgeruffen ꝛc. Mit welchem auch erstangeführter Ludewig in dem Päbstlichen Unfug Clementis XI. wider die Crone Preußen cap. 4. §. 3. pag. 89. übereinstimmet, verbis: „So mag „man sicher schließen, daß das allge„meine Völcker-Recht nichts anders „zulaße, sondern jedwedem *souverai„nen* Fürsten frey gebe, in den Kö„niglichen Stand und Würde, aus „eigener Macht nach Gefallen zu tret„ten ꝛc. add. besagten Ludewigs tract. sub. tit. Næniæ Pontificis de jure reges appellandi, ferner Aquila Porusfica regali diademate redimita jure meritoque, applausu accedente regum & rerum publicarum melioris orbis universi ꝛc. ꝛc.

bus geſtis Friderici Wilhelmi M. ingleichen Deductio Juris ſucceſſionis ſive ſimultaneæ inveſtituræ ſereniſſimorum Principum &c. Joachimi II. & Johannis Georgii, Marchionum Brandenburg. Electorum &c. &c. poſteritati & in recta linea deſcendentibus dno. Chriſtiano & dno. Alberto, marchionibus Brandenburgenſibus &c. in ducatu Pruſſiæ competentis pag. 7. ſqq. Köhlers Münz-Beluſtigung de ao. 1729. 44. Stück pag. 345. ſqq. de ao. 1730. 16. Stück pag. 127. de ao. 1737. 23. Stück pag. 177. ſqq. de ao. 1746. 41. Stück pag. 321. ſqq. u. a. beyzufügen.

Nachdeme nun Herr Marggraf **Joachim Ernſt** die Regierung ſeiner Lande eingerichtet, reißte er in denen folgenden Jahren 1604. 1605. und 1606. wiederum nach denen Niederlanden, um auf daſigen großen Kriegs-Theatro, durch ſeinen angeſtammten Helden-Muth ſeine Gloire zu vermehren, wobey er ſich dann durch ſeine in allen Occaſionen, vornemlich bey der von denen Holländern geſchehenen Eroberung der in Flandern gelegenen Stadt und Hafens Sluys, und der den 9. Oct. 1605. zwiſchen denen Holländiſchen und Spaniſchen Völckern, bey dem Dorff Mühlheim an der Roer vorgefallenen hitzigen Action, bey welcher ihme 2. Pferd unter dem Leib erſchoßen wurden, bezeigte außerordentliche Bravour, beſonders ſignaliſirte. Im Jahr 1607. wurde zwiſchen Spanien und denen Staaten der vereinigten Niederlande ein Waffen-Stillſtand, und zwar anfänglich nur auf 8. Monat getroffen, welcher aber verſchiedentlichemale verlängert, und endlich ao. 1609. in einen 12. jährigen Frieden verwandelt worden, (*) weßwegen der Herr Marggraf ſich wieder in ſeine Lande zuruck begab, und die Regie-

(*) Weitläufftige Nachrichten von dieſem Niederländiſchen Kriegs-Weſen finden ſich in denen in Bibliotheca hiſtorica Budero-Struviana pag. 519-532. recenſirten Scriptoribus.

rungs-Angelegenheiten wieder persönlich besorgte, auch allda sub d. den 4. April 1608. ein Jus statutarium oder die sogenannte **Amts-Ordnung** publicirte, welche noch in vollem Gang, ohne wo selbiger hie und da durch nachgefolgte Ordnungen und Ausschreiben etwan derogiret, vermehret oder sonsten geändert worden.

Evangel. Union.

Wer sich übrigens nur ein wenig in denen Geschichten unsers teutschen Vatterlands umgesehen, dem kan nicht unbekandt seyn, wie gefährlich und weit aussehend die Umstände dasiger Zeiten waren, und wie wenig die Evangelischen Stände am Kayserlichen Hof in ihren vielen Gravaminibus Gehör fanden, vielmehr aber beständig mit mehrern gewaltthätigen Mandat-Processen beschwehret wurden, worzu noch das strenge Verfahren und Execution gegen die Stadt **Donauwerth** kam, occasione der allda, ao. 1605. zwischen denen Evangelischen und Catholischen, wegen der von dem Abt des dasigen Closters zum heil. Creutz, wider die bißherige Observanz, durch die Stadt gehaltenen neuerlichen Procession, entstandenen Thätlichkeiten, (*) welches dann sothane Evangel. Stände veranlaßte, wider solche überhand nehmende Zunöthigungen, und zur Sicherheit der Evangel. Religion sich näher zusammen zu setzen, zu welchem Ende Churfürst **Friedrich** *IV.* in der Pfalz, nebst beeden Pfalz-

(*) Umständlich haben von diesem ganzen Vorgang gehandelt der Bayerische Canzler **Wilhelm Jocher** in einem Scripto sub tit. **Donauwerthische** *Relation*, d. i. **gründlicher Bericht und beständige Erzehlung, was sich eine Zeithero bey der Stadt Donauwerth zugetragen 1610. 4.** welchem von Seiten der Evangelischen, und zwar, wie davor gehalten wird, von dem Würtenbergischen Vice-Canzler **Sebastian Faber** und dem Oettingischen Canzler **Ludwig Müller** entgegen gesetzet wurde: **Beständige** *Information Juris & facti*, **wie es mit den am Kayserl. Hof wider des heil. Reichs-Stadt Donauwerth ausgegangenen** *Processen* **beschaffen sey, 1611. 4. worauf obbesagter Wilh. Jocher wieder geantwortet in der Nothwendigen Erinnerung, was bey der Donauwerthischen** *Relation* **in acht zu nehmen sey. Ingolstadt 1613. 4.** Gründlich wird auch diese Begebenheit von Knipschild in tract. de jurib. & privileg. civitatum imperial. lib. 4. cap. 1. pag. 1012. sqq. recensiret.

Pfalzgrafen am Rhein **Philipp Ludwig** und **Johannes**, Marggraf **Joachim Ernst** von Brandenburg-Onozbach, Herzog **Johann Friedrich** zu Würtenberg und Marggraf **Georg Friedrich** zu Baaden im Frühling ao. 1608. zu **Ahaußen (Aschhausen)** am Odenwald zusammen kamen, und allda per Receſſum d. d. 4. May ſich einer gewißen *Union* und Defenſions-Verfaßung verglichen, (*) bald hierauf aber, nemlich gegen Ende des Monats Julii ermeldten Jahrs zu Rothenburg an der Tauber anderweit zuſammen traten, und mittelſt eines allda ſub d. 4. Aug. abgeſchloßenen Receſſes, Churfürſt **Friedrichen** in der Pfalz zum Directore dieſes Bündnüßes, Herrn Marggrafen **Joachim Ernſt** zum General, und den Fürſten **Chriſtian** von Anhalt zum General-Obriſt-Lieutenant auf 10. Jahr ernannten. Dieſes Bündnus wurde im folgenden 1609. Jahr durch den Beytritt der Anhaltiſchen Fürſten, der Fränckiſchen und Wetterauiſchen Grafen, der Hanſee- und verſchiedener anderer Reichs-Städte verſtärcket.

Eodem anno ereignete ſich den 25. Mart. das Abſterben Herzog Johann Wilhelms von Jülich, und damit zugleich die völlige Erlöſchung dieſes Fürſtlichen Manns-Stamms, worauf, wegen der Succeſſion in daſige Lande, große Unruhen entſtunden. Die älteſte Schweſter dieſes Herzogs, Namens **Maria Eleonora**, welche

(*) Pfeffinger ad Vitriar. Tom. IV. lib. III. Tit. 19. §. 134. not. (d.) pag. 84. ſetzet den Anfang dieſes Bündnüßes in das Jahr 1610. daß es aber mit obengeſetztem Termino des Jahrs 1608. guten Grund habe, wird nicht allein in Herrn von Falckenſteins Tom. III. antiquit. Nordgav. pag. 550. und in des Onolzbach. Herrn Juſtiz-Rath Chriſten vortrefflichen Sammlung Brandenburgiſcher Merckwürdigkeiten 1. Stück pag. 18. ſondern auch von mir in der Burg- und Marggräfflichen Brandenburg. Kriegs-Hiſtorie cap. 15. §. 1. pag. 248. ſq. und aus andern ſichern Nachrichten behauptet, es müſte dann Herr Pfeffinger den in angeregtem 1610. Jahr zu Schwäbiſch-Hall gehaltenen Convent der uniirten Stände vor den Anfang der Union angeſehen haben.

welche Herzog **Albrecht Friedrichen** in Preußen zum Gemahl hatte, starb vor diesen ihren Bruder ao. 1608. hinterließ aber eine Prinzeßin Namens **Anna**, welche an Churfürst **Johann Sigmund von Brandenburg** vermählet war, die nachälteste Schwester, Namens **Anna**, hatte Pfalzgraf **Philipp Ludwigen zu Neuburg** zum Gemahl, die dritte Schwester, Namens **Magdalena** war an Pfalzgraf **Johann zu Zweybrück**, und die vierte **Sibylla**, an **Carl von Oesterreich, Marggrafen zu Burgau** vermählet. Beede letztere ließen sich, nach einiger Zeit, vor ihre Prætension an die Landes-Succession, nach ihres Bruders Absterben, mit Geld abfinden. Chur-Brandenburg aber und Pfalz Neuburg nahmen mit bewaffneter Hand Besitz von dasigen Landen, und zwar ersterer von dem Herzogthum Cleve ꝛc. letzterer aber von denen Jülich- und Bergischen Landen ꝛc. Kayser Rudolph II. hingegen erkandte hierinnen eine Sequestration, und trug deßhalben Erzherzog **Leopolden von Oesterreich** Commission auf, welcher in solcher Qualität in die strittige Lande einruckte und die Vestung **Jülich** in Besitz nahm, wogegen man aber auf Seiten der Evangelischen **Union** beeden pollidirenden Theilen, nemlich dem Churfürsten von Brandenburg und dem Pfalzgrafen von Neuburg Hülffe zu leisten resolvirte, und deswegen den Fürsten **Christian von Anhalt** mit genugsamen Trouppen dahin abordnete, welcher nach seiner Ankunfft allda ermeldte Vestung Jülich, nach einer vom 20. Julii bis 6. Sept. 1609. gedauerten Belagerung wieder zur Uebergab nöthigte. Dieser und anderer Angelegenheiten halben wurde in diesem 1609. und dem folgenden 1610. Jahr ein Convent der uniirten Stände zu **Schwäbisch-Hall** gehalten, welchen unser Herr Marggraf **Joachim Ernst** in eigener Person besuchte, bey welchem Convent gedachte Union nicht nur durch den Beytritt mehrerer Stände, sondern besonders auch König Heinrichs IV. in Franckreich, welcher

welcher seinen Ministre Boisuisse dahin abordnete, erweitert und verstärcket wurde. (*)

Im besagtem 1610. Jahr zog Erzherzog **Leopold von Oesterreich**, Bischoff zu Straßburg, in diesem Stifft viele Kayserliche Völcker an sich, um mit solchen ein neues Dessein auf die Jülichische Lande auszuführen, welchem vorzukommen die uniirte Armee, unter Commando beeder Herren Marggrafen, **Joachim Ernsts** von Brandenburg-Onolzbach, und **Georg Friedrich** von Baaden nach dem Elsaß marchirte, nach deren Ankunfft in besagtem Stifft **Straßburg** die Hostilitäten zwischen denen Uniirten, und Erzherzog Leopolds Völckern ihren Anfang nahmen, worauf erstere sich der Orte **Dachstein** und **Molzheim** bemächtigten, wogegen letztere mit Streiffereyen in das Chur-Pfalzische und andere uniirte Lande großen Schaden verursachten. Diese in Elsaß brennende Kriegs-Flamme zu löschen bestrebeten sich der Herzog von Lothringen und der Graf von Hanau, und brachten es endlich, nach ein- und andern fruchtlos abgelauffenen Bemühungen dahin, daß zu **Willstädt** zwischen beeden Theilen, nemlich der *Union*, und Erzherzog **Leopold von Oesterreich** gütliche Tractaten vor die Hand genommen, auch dabey sub dato $\frac{14}{24}$. Aug. d. a. der Friede bewürcket wurde, wornach beede ernannte Herren Marggrafen mit denen uniirten Völckern aus dem Elsaß ihren Abzug nahmen.

Indeßen kam Churfürst **Christian** *II.* von Sachsen mit einer ebenmäßigen Prætension an die Jülichischen Lande, und zwar

(*) Der vor kurzen verstorbene gelehrte Prediger zu Netzen bey Brandenburg in der Marck, und gewesene Rector zu Alt-Brandenburg Johann Heyn meldet in seinen Cometen-Briefen pag. 189. sq. daß der Türckische Kayser durch eine eigene Gesandschafft der Evangelischen Union damaln wider die Ligisten seinen mächtigen Beystand und Hülffe angebotten habe, weilen er eine Verabscheuung gegen das Wort *Liga* habe, doch finde hiervon anderwärts keine Nachricht.

ex capite einer von Kayser Friedrich III. dem Herzog Alberto animoso von Sachsen hierauf ao. 1483. ertheilten Anwartschafft ꝛc. ꝛc. hervorgetretten, und verlangte in die Compossession dieser Lande, über welche er auch von dem Kayser die Belehnung erhalten, mit eingenommen zu werden. Hierüber geschahen nun beeden possidirenden Theilen verschiedene gütliche Vorschläge, welche aber Pfalz-Neuburg sämtlich von der Hand wiese, Chur-Brandenburg hingegen selbigen Gehör gab, und den deshalben, unter Mediation Marggraf **Christians von Brandenburg-Culmbach**, dann beeder Landgrafen **Ludwig** und **Moritz von Heßen**, im Monat Febr. ao. 1611. nach **Jüterbock** veranlaßten Congress beschickte, ersagtem Churfürsten von Sachsen auch, vermöge des allda sub dato 21. Martii errichteten Recesses, die gesuchte Compossession auf gewiße Art accordirte, worwider sowohl, als wider ersagten Recess Pfalz-Neuburg protestirte und dessen Ratification verweigerte, mithin blieb der Stritt ohnausgemacht, und der Process hierüber wurde am Kayserlichen Hof fort getrieben.

Mittlerweile entstunden zwischen denen die Jülichischen Lande in Besitz habenden Theilen selbsten, über deren Gemeinschafft, große Weiterungen, welche einen gefährlichen Gang zu nehmen schienen, besonders da Pfalzgraf Wolffgang Wilhelm von Neuburg ao. 1614. zu Düßeldorff sich zu der Catholischen Religion wendete, und dadurch der Ligæ Gunst erlangte, welche ihme dann den General Spinola mit der Ligistischen Armee zu Hülff schickte, der sich der Stadt Wesel und vieler andern Orte bemächtigte, wogegen aber, anderer Seits, Holländische Völcker zum Faveur des Churfürsten von Brandenburg in dasige Lande einruckten und Reeß, Emmerich und andere Orte besetzten: bey welchen weit aussehenden Conjuncturen von Franckreich, Engel- und Holland, dann der Evangelischen Union an einem Vergleich gearbeitet, selbiger auch bey einem

zu

zu Xante ohnweit Wesel vorgewesenen Congress sub d. 12. Nov. d. a. zwar errichtet, und in solchem von Chur-Brandenburg dem Pfalzgrafen von Neuburg die *Compossession jure familiaritatis* zugestanden, von beeden Theilen jedoch nicht ratificirt wurde, weswegen der Krieg zwischen selbigen nicht allein mit der Feder, sondern auch mit dem Schwerdt continuirt wurde, welchen zu vermittlen Herr Marggraf **Joachim Ernst** von Brandenburg-Onolzbach selbst eine Reise nach Cleve, aber fruchtlos vornahm, dergleichen schlechte Würckung auch die mehreste nachherige Vorschläge hatten bis auf die ao. 1629. zu Düsseldorff errichtete Convention, und den ferners hierauf ao. 1666. zu **Cleve** zwischen Chur-Brandenburg und Pfalz-Neuburg, wiewohl mit Chur-Sächsischen Widerspruch, zu Stand gekommenen Haupt-Vergleich, welchem bißhero nachgelebet worden, obschon mit dem den 31. Dec. 1742. abgelebten Churfürsten Carl Philipp in der Pfalz, die Pfalz-Neuburgische Männliche Linie zu Grab gegangen, und das Pfalz-Sulzbachische Hauß in der Chur und übrigen von dem vorherigen Churfürsten besessenen Landen succediret. (*)

Um nun wieder in die rechte Bahn, und auf Herr Marggraf **Joachim Ernsten** einzulencken, wovon bey Gelegenheit der Evangelischen Union in etwas ausgewichen, so ist von obangeregtem 1609ten Jahr annoch nachzuholen, daß solches auch darum besonders merckwürdig worden, weilen der in des Herrn Marggrafen Diensten stehende Mathematicus, Simon Marius im Mo-

(*) Ein weitläufftiger Catalogus der von sämtlichen controvertirenden Theilen publicirt- und sonsten hierinnen an das Licht getrettenen Schrifften und Deductionen findet sich in Christoph Gottfr. Hofmanns Bibliotheca Juris publici pag. 311-327. welchen noch Ludolfi Schau-Bühne des XVII. Sec. Schwederi theatrum prætensionum illustrium, ingleichen ein Scriptum sub tit. Correspondance entre deux amis l'un Prussien & l'autre Espagnol sur la Succession de Juliers & Bergues. Giovanni in German, Principe Lib. 2. cap. 2. pag. 551. sqq. u. a. beyzufügen.

nat Novemb. die 4. Satellites Jovis, oder 4. kleinere Sterne, welche beständig in gerader Linie neben dem Jove stehen, und denselbigen ohne Abweichung jederzeit begleiten, entdecket, welche auch dahero circum-Joviales, und von dem Erfinder, *Sidera Brandenburgica* genennet werden. (*)

Ao. 1611. besuchte der Herr Marggraf den im Monat Julio zu Rothenburg an der Tauber gehaltenen Unions-Tag, worauf ihn Kayser **Rudolphus** *II.* nach Prag berief, und in geheimen Angelegenheiten zu dem im Sept. d. a. zu Nürnberg eröffneten **Chur-Fürsten-Tag** schickte, nach dessen Endigung er wieder nach Prag zuruck reisete, um dem Kayser von seinen Verrichtungen Relation abzustatten, welcher aber bereits Bettlägerig war, an solcher Kranckheit auch darauf den 20. Jan. 1612. verstarb, worauf der Herr Marggraf einige Zeit noch allda verblieb, um die Inventur und Versieglung der Kayserlichen Verlassenschafft mit zu besorgen, und des Königs **Matthiä** Ankunfft abzuwarten, welcher darauf ein dergestaltiges Vertrauen in ihn setzte, daß er, um bey bevorstehender Kayser-Wahl vornemlich in consideration gezogen zu werden, ihn an die Chur-Fürsten von Sachsen und Pfalz abordnete, welchen Auftrag der Herr Marggraf sowohl bey besagten Churfürsten, als bey dem nachherigen Wahl-Tag in Franckfurth selbsten, allwo er den 5. Jun. d. a. mit einem ansehnlichen Comitat (**) anlangte, durch seine kluge Bemühungen dergestalten einzuleiten wußte, daß ernannter König in Ungarn und Böhmen **Matthias**, seiner Absicht gemäs, den $\frac{1}{11}$. Jun. besagten 1612. Jahrs zum Röm. Kayser erwählet wurde: den 14. und 16. Jun. wurde die Crönung des Kayserś und der Kayserin zu Franckfurth vollzogen, wornach beede Kayserl. Majestäten

(*) vid. Sim. Marii Mundus Jovialis, imgleichen Hambergeri elementa Physices §. 670. n. 8.

(**) vid. Ortelii Chronolog. Hungar. append. Partis IV. pag. m. 291. sq. woselbst der Fourier-Zettul von des Herrn Marggrafen Suite anzutreffen.

ten in der Ruckreise nach Prag, den Herrn Marggrafen in der Stadt Onolzbach mit ihrer allerhöchsten Gegenwart 2. Tage beehreten.

Im Monat Martio des folgenden 1613. Jahrs besuchte der Herr Marggraf den zu **Rotenburg an der Tauber** abermals gehaltenen Evangelischen Unions-Convent, und begab sich, nach dessen Endigung, im Monat Junio, auf erhaltene Invitation, nach Heidelberg, der solennen Heimführung der neuen Gemahlin des Churfürsten Friedrichs V. Elisabeth, Königs Jacobi I. in Engeland Prinzeßin Tochter, nebst vielen andern Fürstlichen Personen, beyzuwohnen, wobey es dergestalt prächtig zugieng, daß etliche Tage bey sechsthalb tausend Personen gespeiset, und von dem Kellermeister Tag vor Tage 20. Fuder Wein verrechnet wurden. (*)

Im folgenden Jahr 1614. reißte der Herr Marggraf zu der nach Naumburg, zu Erneuerung der **Erb-Verbrüderung** zwischen denen Chur- und Fürstl. Häusern **Brandenburg, Sachsen** und **Heßen** anberaumten Versammlung, (**) und weiters darauf im Monat Sept. in Unions-Angelegenheiten zu denen Churfürsten von Sachsen und Brandenburg. Bey diesen überhäufften auswärtigen Vorfallenheiten unterließ der Herr Marggraf doch die Sorge vor den Wohlstand und Erweiterung seiner Lande nicht, welche ao. 1617. einen merclichen Zuwachs bekamen, immaßen

(*) Von dieser Vermählung haben des mehrern Caspar Enß in einem Scripto sub tit. Nuptiæ Friderici Palatini & Elisabethæ Anglicæ, ingleichen Johnius Forbesius sub tit. Genethliaca Friderici V. Comitis Palatini & Elisabethæ, dann Friderici V. iter Anglicum & Pompa nuptialis splendidissima, Ludolph in der Schau-Bühne Lib. XIII. cap. 2. pag. 450. und schon angeführte Brandenburgische Merckwürdigkeiten im 2ten Stück pag. 39. sqq. und andere Nachricht gegeben.

(**) Andere Nachrichten melden, der Herr Marggraf habe zwar Willens gehabt, zu diesem Convent sich persönlich zu begeben, wäre aber durch eine zugestoßene Unpäßlichkeit daran verhindert worden, und habe derohalben den geheimen Rath und Amtmann zu Cadolzburg, Valentin von Selbitz dahin an seine Stelle geschicket.

er nicht nur von denen Herren von **Seckendorff** das dem Ober-Amt Windspach der Zeit einverleibte Aemtlein **Bertholsdorff**, sondern auch das ehemalige Ritter-Gut, und nunmehrige vortreffliche in einer plaisanten Gegend 3. Stund von Anspach gelegene Lust-Schloß **Triesdorff**, dann das dem Ober-Amt Feuchtwang incorporirte Vogt-Amt **Bechhofen** acquirirte.

Bertholsdorff.

Triesdorff.

Bechhofen.

Immittelst wurden die allgemeinen Läuffte je länger je bedencklicher, und konten die allenthalben fortdaurende Bedrückungen gegen die Evangelischen keine andere, als solche Würckungen nach sich ziehen, welche nachhero ganz Teutschland in unverschmerzlichen Jammer gesetzet.

In dem Königreich Böhmen ereignete sich hierzu der bekandte unglückselige Anfang, woselbst, nach der zu Prag den 23. May 1618. an dreyen, als beschuldigten Friedens-Stöhrern, nemlich Wilhelm Slawata von Chlum, Jaroslaw Borzita von Martiniz und Philipp Fabritius vollzogenen Defenestration, alles zu den Waffen grief, wie dann auch der Kayser seine Völcker in das Königreich einrucken ließ, worauf die Hostilitäten zwischen beeden Theilen ihren Anfang nahmen: die dasige, und mit ihnen verbundene übrige Evangelische Stände der Lande Mähren, Schlesien, Ober- und Nieder-Laußnitz ersuchten die Evangelische Union, ihnen mit Volck und Geld an Hand zu gehen, auch keine Werbungen wider sie in der uniirten Stände Landen zu verstatten, welches Ansuchens halben dann im Monat Junio besagten 1618. Jahrs mehr angeregte uniirte Stände, und darunter auch vornemlich Herr Marggraf **Joachim Ernst**, zu **Durlach**, und im darauf gefolgten Monat Octob. zu **Rotenburg an der Tauber** zusammen kamen, hiebey aber sich vor einen oder den andern Theil so gleich zu erklären nicht vor rathsam, einen gütlichen Vergleich hingegen vor das beste hielten, welchen zu befördern sie sich auch durch Schreiben sowohl

wohl an den Kayser als die Böhmische Stände, und wo es sonst dienlich schiene, wiewohl fruchtlos angelegen seyn ließen.

Mitten unter diesen Unruhen starb Kayser Matthias den 20. Martii 1619. worauf von mehr angeregten Böhmischen und incorporirten Ständen, nicht nur der ihnen von dem verstorbenen Kayser zum künfftigen König und Successore bereits ernannte Erzherzog *Ferdinandus* **von Oesterreich**, zu sothaner Succession nicht admittiret, sondern auch die Böhmische Crone als vacant verschiedenen andern Potentaten angetragen, und, auf deren ertheilte abschlägige Antwort, endlich durch eine den 16. und 17. Aug. besagten 1619. Jahrs vorgenommene Wahl, dem Churfürsten in der Pfalz **Friedrich** *V.* übergeben wurde, welcher auch, ohne genugsame Betrachtung der hierdurch auf den Hals sich ziehenden ungeheuren, und seine Kräfften weit übersteigenden Macht seines Gegentheils, solche anzunehmen den unglücklichen Entschluß faßte, vorhero aber noch die uniirte Stände zu Anfang des Monats Sept. nach **Rotenburg an der Tauber** convocirte, um mit selbigen diese von äußerster Wichtigkeit seyende Sache in Berathschlagung zu ziehen. Bey diesem Convent fanden sich ermeldter Churfürst **Friedrich** *V.* in der Pfalz und neuerwählter König in Böhmen, Marggraf **Joachim Ernst** von Brandenburg-Onolzbach, Marggraf **Georg Friedrich** von Baaden-Durlach und Fürst **Christian** von Anhalt in Person, von Seiten der übrigen uniirten Stände aber Gesandte ein: daselbst wurde hierauf diese große Angelegenheit in Deliberation gestellt, und besagtem Churfürsten die ihme bevorstehende, und mit Annehmung dieser Königlichen Dignität verknüpffte Gefährlichkeiten vor Augen geleget. Diesem Convent folgte im Monat Novemb. eine anderweite Zusammenkunfft der Evangelischen uniirten und correspondirenden Stände zu **Nürnberg**, welche sowohl mehr ernannter neu erwählter und nunmehr

mehr gecrönter König in Böhmen **Friedrich**, als Herr Marggraf **Joachim Ernst** von Onolzbach und verschiedene andere Fürsten und Stände in Person besuchten, dahin auch Graf **Johann Georg von Hohenzollern**, als Kayserlicher Gesandte kam, um hauptsächlich die Unions-verwandte Stände zu disponiren, bey dem Böhmischen Wesen aus dem Spiel zu bleiben, bey welchem sie ohnehin mit aller Vorsichtigkeit zu Werck giengen, jedoch auf alle Fälle sich in Verfaßung setzten. Zu Anfang des folgenden 1620. Jahrs reisete der Herr Marggraf zu dem in **Heydelberg**, dann im Monat April zu dem in **Schwäbisch-Hall** gehaltenen Unions-Convent.

Um diese Zeit setzte sich auch die Kayserl. und Bayerische Armee in Bewegung, dem König in Böhmen in seinem neuen Königreich zu Leib zu gehen, bey welcher andringenden Macht mehrangeregter neue König **Friedrich** sich wieder an die Evangelische Union wandte, und allda um Hülffe, und besonders um Bedeckung seiner Chur-Pfälzischen Erblande ansuchte, welche ihme zwar auch zugesichert wurde, wie dann hierauf Herr Marggraf **Joachim Ernst** mit einer ohngefähr $\frac{11}{m.}$ Mann starcken Armee, sich gegen Ulm an die Donau wandte, um den March der Bayerischen Auxiliar-Völcker zu beobachten, welchem so nach Herzog Maximilian in Bayern mit einer weit stärckern Armee entgegen gieng und bey Donauwerth in ein Lager ruckte. Bey dieser Ueberlegenheit aber hielten die zu Ulm versammlete Uniirte vor das sicherste, mit dem Herzog von Bayern sich in Tractaten einzulassen, und solchem den March ohngehindert zu verstatten, welche dann auch sub d. Ulm den 3. Julii d. a. dergestalt zu Stand kamen, daß die Bayerischen Völcker hierauf den Weg ohne Aufenthalt nach Oesterreich und Böhmen nehmen konnten. Die Unions-Armee wendete sich nachhero gegen den Rhein, um die Chur-Pfälzische Lande wider die von der Spanischen aus

denen

denen Niederlanden, unter dem Commando des Generals Ambrosii Spinola annahenden Armee, gegen dieselbige vorhabende Invasion in Sicherheit zu setzen, und postirte sich bey Oppenheim. Allein dieser verschlagene Spanische General ließ sich hierdurch an seinem Vorhaben so wenig irren, daß er vielmehr den Zug ohngehindert gegen Maynz fortsetzte, die dasige Rhein-Brücke passirte, und gegen das unirte Lager bey Oppenheim anruckte, die Unirte aus selbigem hinweg lockte, und, nach gemachten verschiedenen Bewegungen, mit evitirung aller Gelegenheit zu einem Treffen, den Einfall in besagte Chur-Pfälzische Lande würcklich bewerckstelligte, allda einen Ort nach dem andern eroberte, und dergestalt festen Fuß darinnen faßte, daß er so nach die Winter-Quartier, ohne Gefahr beunruhiget zu werden, daselbst nehmen konnte, wogegen Herr Marggraf **Joachim Ernst** mit der Unions-Armee, welche ihrer Schwäche halben, der Spanischen ohnehin nicht gewachsen war, sich gegen **Wormbs** wendete, allda in einer Inactivität stehen blieb, und endlich dort herum ebenmäßig die Winter-Quartier bezog, Er, Herr Marggraf **Joachim Ernst** aber seinen Aufenthalt in gedachter Stadt **Wormbs** nahm, woselbst er auch dem im Monat Sept. sothanen 1620. Jahrs allda gehaltenen Unions-Convent beywohnete.

So übel und schlimm indessen des Churfürsten von der Pfalz und Königs in Böhmen Angelegenheiten in seinen Unter-Pfälzischen Landen stunden, eben so, und noch unglücklicher liefe es in Böhmen, nach der von ihm den 8. Nov. gedachten 1620. Jahrs auf dem weißen Berg bey Prag verlohrnen Decisiv-Bataille ab, dergestalt, daß er darauf dieses Königreich auf ewig verlassen mußte, welche und andere wichtige Betrachtungen die Unions-verwandte Stände veranlasten, bey einem von Pfalzgraf Johannes von Zweybrück, als Stadthalter der Chur-Pfalz, nach **Heylbronn** im Monat Febr. 1621. anbestimmten Unions-Convent, über die Ergreiffung fernerer Maas-Reguln

sich zu berathschlagen, allwo sie dann vor gut befanden, mit dem General Spinola sich in einen Vergleich einzulassen, welcher auch so nach zu **Maynz**, wohin sowohl unser Herr Marggraf **Joachim Ernst** und andere unirte Stände, als ernannter General Spinola in Person sich begaben, unter Chur-Maynzischer und Hessen-Darmstädtischer Mediation den 12. April zu Stand kam, worauf nicht nur die Hostilitäten zwischen denen Unirten und Spanischen Armeen eingestellet, sondern auch bald hernach, bey einem zu besagtem **Heylbronn** anderweit vorgewesenen Unions-Convent, dieses berühmte Bündnus und Union, welche, verschiedener dabey sich geäußerten Mängel halben, ohnehin etwas nachdrückliches auszuführen außer Stand war, völlig aufgehoben und geendiget wurde. (*)

Hierauf begab sich mehrangeregter Herr Marggraf **Joachim Ernst** wieder in seine Lande, woselbst deßen Gegenwart um so nöthiger war, als bald darauf Graf Ernst von Mansfeld auf dem March nach denen Chur-Pfälzischen Rheinischen Landen mit seinen Trouppen aus Böhmen und der Obern-Pfalz, allwo er vor den unglücklichen König in Böhmen Friedrich nichts fruchtbarliches mehr ausrichten konte, in dieselbige einruckte, und dabey schlechte Disciplin beobachtete, (**) welchen die Bayerische Völcker unter dem

(*) Von diesem zu seiner Zeit in großem Ansehen gestandenen Bündnus und denen dabey vorgefallenen Kriegs-Operationen finden sich mehrere Particularia sowohl bey Herrn von Falckenstein loc. cit. pag. 550. sqq. als in öffters angeregten, in dem Verlag der Onolzbachischen Hof-Buchdruckerey befindlichen gründlich ausgearbeiteten Brandenburgischen Merckwürdigkeiten des Herrn Justiz-Rath Christen 2ten Stück per tot. und im 15. Capitel der von mir edirten Burg- und Marggräf. Brandenburg. Kriegs-Historie pag. 248-268.

(**) Ein ungenannter der Röm. Catholischen Religion zugethaner, in Oesterreichischen Kriegs-Diensten damalen gestandener Officier hat zwar von dieses Grafen Leben und Feldzügen in einem ao. 1620. edirten, und nachhero noch etlichemale wieder aufgelegten Scripto sub tit. *Acta Mansfeldica*,

dem General Tilly nachfolgten, in denen Onolzbachischen Landen aber nicht anders als offenbare Feinde verfuhren, und alle Arten von Hostilitäten ausübeten, dergleichen schädlichen Durchzügen künfftighin vorzubauen, und seine Unterthanen in Ruhe und Sicherheit zu erhalten, der Herr Marggraf durch Anwerbung einer Anzahl Trouppen, sich in einige Verfassung setzte, worüber zwar der Kayser Ombrage schöpffte, und deshalben den Herrn Marggrafen in einem an ihn sub d. Reichenhall den 28. Januar. 1622. erlaßenen Schreiben zu Einstellung sothaner Werbungen anmahnete, von diesem aber sub d. Onolzbach den 28. Jan. d. a. mit Entdeckung der wahren Ursache des mehrern beantwortet wurde.

Wie sehr sich unser Herr Marggraf die Wiederherstellung des, bey damaligen trübseligen Zeiten in äußersten Verfall gerathenen Münz-Wesens angelegen seyn lassen, und nicht nur deshalben in denen Jahren 1620. und 1621. bey beeden des Fränckischen Creyßes ausschreibenden Fürsten zu Bamberg und Brandenburg-Culmbach verschiedene allgemeine Creyß-Täge, sondern auch auf den 9. Jun. 1624. eine besondere Conferenz zwischen ihme, dann Herrn Marggraf **Christian** von Brandenburg-Culmbach und beeden Bischöffen von Bamberg und Würzburg nach **Haßfurth**, und weiters hierauf, auf den $\frac{7}{17}$. Julii d. a. nach **Bayersdorff** veranlasset, auch vor sich selbst in seinen Landen die Münze dergestalt ausprägen lassen, daß solche, nach erstandener Probe, vor die beste im Creyß mit erkandt wurde, davon geschiehet in mehrangeregten Brandenburgischen Merckwürdigkeiten, und deren 3ten Stück pag. 54. sqq. nähere umständliche Meldung, woselbst auch eine deshalben zum

feldica. Ernsten Mansfelders Leben und Ritter-Thaten einige Nachricht ertheilet, es ist aber solches mehr eine grobe Schmäh- und mit lauter invectiven wider die Reformirte angefüllte Scarteque, als eine vernünfftige, unpartheyische, historische Arbeit, mithin leicht abzunehmen, was vor Fidem man selbiger beyzulegen habe.

Vorschein gekommene schöne Medaille recensirt, und in fronte in einem Kupfferstich vorgestellt wird, davon oben pag. 393. nota (*) allschon Nachricht zu finden.

Oben pag. 405. nota (*) habe gemeldet, daß Kayser Ferdinand II. vorernannten Churfürsten in der Pfalz Friedrich V. wegen angenommener Böhmischen Crone in die Acht erkläret, und der Chur-Würde entsetzet, (*) dann letztere dem Herzogen Maximiliano in Bayern, zur Belohnung seiner, bey diesen Böhmischen Unruhen dem Kayser treu und nützlich geleisteten Dienste, übertragen und solchen damit belehnet habe. Mit diesem von dem Kayser, ohne vorherige Einwilligung der Churfürsten und Stände, vorgenommenen Verfahren waren sowohl der Churfürst von Sachsen **Johann Georg** *I.* als der Churfürst von Brandenburg **Georg Wilhelm** gar nicht zufrieden, deren Consens der Kayser erst nachhero beyzubringen sich bestrebete, und deshalben durch den Churfürsten von Maynz **Johann Schweickard** und den Landgrafen von Heßen **Ludwig** mit ersterm tractiren ließ, welche ihn dann auch bey einer zu **Schleusingen** im Hennebergischen, im Monat Jun. ao. 1624. vorgewesenen Unterredung, nach des Kaysers Intention disponirten: (**) Zu unserm Herrn Marggrafen **Joachim Ernsten** aber hatte er das Vertrauen, er würde, als ein naher Anverwandter, bey dem Churfürsten von Brandenburg um so ehender Gehör finden, und ersuchte ihn deshalben eine Reise zu dem Churfürsten zu thun, worzu er ihn mit Vollmacht und gemeßener Instruction versehen wolle. Der Herr Marggraf sahe die mit dieser Negotiation verknüpffte Schwürigkeiten wohl ein, und suchte demenach durch ein und andere Vorstellungen diesen Auftrag zu decliniren, doch aus der

(*) vid. das von dem Chur-Pfälzischen Rath Johann Joachim von Rusdorff gefertigte, und ao. 1640. in fol. gedruckte Scriptum unter dem Titul: Vindiciæ causæ Palatinæ.

(**) vid. Sigmund von Birckens Sächsischer Helden-Saal, 2te Theil pag. 284.

der gegen Kayserliche Majestät tragenden unterthänigsten Devotion, übernahm er dieses Geschäfft, und reisete, wiewohl noch etwas schwächlich, von einer ihme kurz vorher angefallenen Kranckheit, den 30. Aug. 1624. von Anspach über Leipzig nach **Peßkau** in Nieder-Laußnitz, woselbst sich der Churfürst von Brandenburg damals enthielte, und acquitirte sich seines Auftrags mit möglichster Sorgfalt und Klugheit, konte aber doch hierinnen nicht allerdings der Kayserlichen Absicht gemäs reussiren, welches sowohl aus der von besagtem Churfürsten ertheilten Resolution d. d. Peyz den $\frac{19}{28}$. Sept. als der von dem Herrn Marggrafen an den Kayser sub d. Gerau den 26. Sept. besagten 1624. Jahrs abgestatteten Relation erhellet, welche beede Stücke samt des Kayserś darauf an den Herrn Marggrafen erlaßenen Danckſagungs-Schreiben, de dato Wien den 21. Oct. d. a. im 4ten Stück der Brandenburgischen Merckwürdigkeiten, pag. 72. sqq. ihrem ganzen Inhalt nach zu lesen sind.

Der Herr Marggraf langte so nach gesund wieder in seinen Landen an, alleine die Hochfürstliche Famille, Diener und Unterthanen wurden des Vergnügens sich über dessen glücklich und gesunde Retour zu erfreuen gar bald beraubet, immaßen er gegen Ende sothanen Jahrs sich nach dem 9. Stund von Onolzbach gegen der Obern Pfalz zu gelegenen Städtlein **Roth** begab, woselbst er den 11. Febr. des folgenden 1625. Jahrs mit einer dergestaltigen Unpäßlichkeit und Schmerzen an den Beinen, auch darzu gekommener Hitze befallen wurde, daß er sich darauf den 24. gedachten Monats Febr. in einer Porte-Chaise nach Anspach, auf Anrathen der Medicorum, bringen ließ, allda schien es zwar bald besser mit ihm zu werden, so daß er den folgenden Tag, als den 25. Febr. wiederum etliche Decreta unterschriebe, auch mit gutem Appetit einige Speise zu sich nahm, und zu seiner Gemahlin, die in die Kirchen gehen wolte, sagte: **Liebes Herz, gehet hin, und betet fleißig,**

ich finde, daß beten viel thut, und versichere mich dessen, daß mein lieber GOTT mir niemal etwas versaget, darum ich ihn gebetten, das mir nutzlich gewesen ist, allein diese Hoffnung war von gar kurzer Dauer, dann als er gegen Mittag in einem Sessel saß, überfiel ihn wiederum ein hefftiger paroxysmus, worauf er in das Bette gebracht zu werden verlangte, währender Zeit man nun damit beschäfftiget war, fieng er an niederzusincken, und als die Anwesenden auf ihre Knie niederfielen, und GOtt um Beystand anflehеten, sprach er noch diese Worte: **Ja GOtt wird helffen!** womit zugleich Sprach und Leben ein Ende hatte im 42ten Jahr seines Alters, und 22. seiner löblichsten Regierung. Zwey Monat hierauf, nemlich Dienstag den 26. April wurde der erblaßte Hochfürstliche Leichnam von Onolzbach nach Closter Heylsbronn geführet, in dasiger Kirche mit gehörigen Solennitäten beygesetzet, (*) und ihme daselbst ao. 1630. ein vortreffliches von Marmor und Metall ausgearbeitetes Monument aufgerichtet, welches aber gleich das erste Jahr hernach, nemlich 1631. bey damaligen fortgedauerten allgemeinen Kriegs-Unruhen im Monat Nov. von einer streiffenden Tyllischen Parthey starck beschädiget, und erst ao. 1712. von Herrn Marggraf **Wilhelm Friedrich** zu restauriren verfüget wurde, wovon in dem Hockerischen Antiquitäten-Schatz pag. 21. ingleichen in des Herrn von Falckenstein Tomo III. antiquitat. Nordgav. pag. 582. sq. 589. dann in denen Onolzbachischen wochentl. Nachrichten de ao. 1741. pag. 138. nähere Nachricht ertheilet wird.

Mit

(*) Die auf diesen hohen Todesfall zum Vorschein gekommene Sterb-Münze wird nicht allein in dem 4ten Stück mehrbelobter Brandenburg. Merckwürdigkeiten pag. 83. recensiret, sondern auch auf dessen Titul-Blat in einem Kupfferstich vorgestellt, welchem die Onolzbach. wochentl. Nachrichten de ao. 1741. pag. 330. beyzufügen; ansonsten finden sich von diesem Tod und Leichenbegängnus mehrere Particularia in denen damalen deshalben gehaltenen und nachhero zusammen gedruckten Leichen-Predigten.

Mit seiner Gemahlin Frau **Sophia**, Graf **Johann Georgs von Solms-Laubach**, mit seiner Gemahlin **Margaretha**, einer gebohrnen **von Schönburg, Glauchau und Waldenburg**, und Graf **Wilhelms von Hohenstein** hinterlaßener Wittib erzielten Tochter, (*) mit welcher er sich zu Franckfurt am Mayn, wohin er sowohl, als gedachte Gräfin, und zwar letztere in Gesellschafft ihrer Frau Schwester, der Wild- und Rhein-Gräfin **Dorothea**, occasione der Kayser-Wahl **Matthiä** sich begaben, den 22. Junii 1612. verlobte, (**) und darauf den 4. Oct. sothanen Jahrs zu **Onolzbach** Beylager hielte, (***) erzeugte er eine Prinzeßin Namens **Sophia**, welche den 31. May 1614. gebohren, den 29. Mart. 1640. an den Hochfürstlichen Erb-Prinzen zu Bayreuth **Erdmann August** verlobet, und darauf den 26. (28.) Nov. 1641. demselbigen ehelich beygeleget wurde, nicht gar lange hierauf aber, nemlich den 23. Nov. 1646. verstarb, (****) und 4. Prinzen, davon der Erb-Prinz, **Friedrich** zu Onolz-

(*) Von der Ankunfft und Abstammung dieser Fürstin, ingleichen von dem Ursprung des Gräfl. Solmsischen Hauses finden sich in denen Onolzbachischen wochentlichen Nachrichten de ao. 1740. pag. 129. sq. schöne Nachrichten, welchen noch Alberti Ottonis Bilgen Genealogia Comitum Solmensium, ingleichen Christoph Heinrich Zeibichs genealgische Tabellen vom Hochgräflichen Hauß Solms beyzufügen.

(**) Die Fürstl. Ehe-Pacta sind, vermög angeregter Onolzbachischen Nachrichten pag. 131. sub d. 22. Aug. ausgefertiget, und in selbigen der künfftigen Frau Marggräfin ein gewißes Geld-Quantum aus denen Aemtern Roth und Stauff zum Wittum ausgesetzet worden.

(***) Von denen bey diesem Vermählungs-Fest vorgegangenen großen Solennitäten, und dabey angestellten Thurnier ist in einem Scripto unter dem Titel: *Cartel* **zum freyen Roß-Thurnier**, ingleichen *Cartel* **zum Ringelrennen**, in dem gedruckten **Furier-Zettul** aber, wie auch in dem ersten Stück der **Brandenburgischen Merckwürdigkeiten** pag. 19. von denen dabey zugegen gewesenen Fürst- und Gräflichen, auch andern hohen Standes-Personen und Abgesandten, Nachricht zu finden.

(****) Dieser Prinzeßin habe bereits oben pag. 400. Erwähnung gethan. Anfonsten findet sich mehrere Nachricht von ihr in dem zu Hof ao. 1648. in fol. gedruckten **unsterblichen Ehren-**

Onolzbach den 21. Apr. ao. 1616. am Sonntag Jubilate das Licht der Welt erblickte, und durch seine vortreffliche nach und nach geäußerte Eigenschafften, seinen Landen die schönste Hoffnung zu einem vollkommenen künfftigen Regenten machte, deren sie aber durch einen höchstbedauerlichen Zufall allzufrühzeitig wieder beraubet wurden, immaßen sothaner Hochfürstliche Prinz, nach vollzogener Reise nach Franckreich, dahin er sich ao. 1632. begeben, und den 18. Jul. des folgenden 1633ten Jahrs zu Onolzbach gesund wieder angelangt, bey damalig in Teutschland noch fortwährenden Kriegs-Flammen, welche auch diese Onolzbachische Lande auf das empfindlichste betroffen, und fast aller Einwohner entblöset, sich auch in den Waffen versuchen, und gleich seinen Durchlauchtigsten Herren Vorfahren, Proben von seinem angestammten Helden-Muth der Welt zeigen wollte, zu welchem Ende er sich ao. 1634. zu dem in der Nähe damalen gestandenen großen Kriegs-Helden, Herzog **Bernharden** von Sachsen-Weimar verfügte, und von demselbigen so balden ein vacant gewesenes Regiment zu Pferd erhielte, bey welchem der Prinz als Obrister bis auf die, vor die Schwedische und alliirte Waffen den 27. Aug. besagten 1634ten Jahrs bey **Nördlingen** so unglücklich ausgeschlagene Bataille Dienste leistete, nach solcher aber nicht mehr zum Vorschein kam, und also ganz wahrscheinlich dabey sein junges und erst auf 18. Jahr gebrachtes Leben unglücklicher Weiß einbüßte, welches auch sein in der Campagne und dieser Schlacht ihm an der Seite gestandene Cammer-Juncker **Johann Sebastian von Berbisdorff**, der gleichfalls dabey von einer Stück-Kugel am Bein gestreiffet und vom Pferd herunter geschmißen wurde, der äußerst bekümmerten und dieser Kriegs-Unruhen halben, damalen auffer Landes zu Franckfurt am Mayn sich enthaltenden

---

ren-Gedächtniß, Klag-Trauer- und Leich-Predigten der Durchlaucht. Sophia Marggräfin zu Brandenburg.

tenden Hochfürstl. Frau Wittib und Mutter des Prinzen nachhero mündlich eröffnete. (*)

Prinz **Albrecht** wurde zu Onolzbach den 14. May 1617. gebohren, starb aber noch in selbigem Jahr, den 20. Oct.

Prinz **Albrecht** war der glückseelige Regierungs-Nachfolger und Fortpflanzer dieses Hochfürstlichen Stammes, der nun in der Ordnung folget, und von deme gleich ein mehrers vorkommen wird.

Prinz **Christian** trat zu Onolzbach den 1. Apr. 1623. auf diese Welt, begab sich in seinem 10ten Jahr, unter der Aufsicht seines Hofmeisters Johann Limnæi nach Franckreich, starb aber allda den 28 Febr. 1633. zu Blois, in der schönsten Blüte seines Hoffnungs-vollen Alters, und wurde auch daselbst beygesetzt.

Herr Marggr. Albrecht von Brandenburg-Onolzbach.

§. 2. Herr Marggraf **Albrecht** war der dritte Prinz des glorwürdigen Herrn Marggrafen **Joachim Ernsten.** Er wurde zu Onolzbach den (16.) 18. Sept. (**) ao. 1620. früh zwischen 5. und 6. Uhr gebohren, und verlohr diesen seinen Herrn Vatter allschon im 5ten Jahr seines Alters. Hierdurch wurden nun sowohl die hinterlaßene Fürstl. Kinder in den Wayfen-Stand gesetzt, als auch die Onolzbachische Lande ihres Regenten und Beschützers beraubet: allein obiger Herr Marggraf sorgte auch noch bey gesunden Tagen vor diese Fälle, und errichtete deshalben bereits den 9. April 1618. ein Testament, in welchem er seiner Gemahlin **Sophia**, nebst dem Fürsten **Christian** zu Anhalt-Bernburg, und dem Grafen **Friederich** von Solms die Ober-Vormundschafft übertragen, wiewohl nachhero an ersagten Fürstens von Anhalt Stelle ao. 1625. Herr

(*) vid. Onolzbach. wochentl. Nachrichten de ao. 1740. pag. 11. und 138. woselbst auch von besagtem von Berbisdorff mehrere Nachricht anzutreffen.

(**) In denen Personalien dieses Herrn Marggrafen wird der 16. Sept. in einer auf sein Absterben geprägten Gedächtnus-Münz aber der 18. Sept. vor den Geburts-Tag desselbigen angegeben.

Marggraf **Christian** von Brandenburg-Culmbach sothane Bemühung übernommen.

Unter Direction dieser Herren Ober-Vormundere, und besonders der unermüdeten mütterlichen Sorgfalt der verwittibten Frau Marggräfin, wurde der Hochfürstl. Prinz durch qualificirte Personen zu allen Tugenden, und seinem hohen Stand gemäßen Wissenschafften eleviret, auch nach zuruckgelegtem 12. Jahr, auf Gutbefinden der hohen Ober-Vormundschafft, mit dem damalen noch am Leben gewesenen jüngern Hochfürstl. Prinzen **Christian**, von welchem kurz vorhero schon Meldung geschehen, zu Erlangung größerer Vollkommenheiten, ao. 1632. auf Reisen, und zwar nach Franckreich mit einer convenablen Suite, und vornemlich unter der Aufsicht des berühmten großen Publicisten, des damaligen Hofmeisters und nachherigen geheimen Raths Johannis Limnæi (*) abgeschicket. In Paris hielte sich der Prinz ein paar Monate auf, gieng so dann im Monat Jan. 1633. nach der in der Provinz Orleans gelegenen Stadt Blois, blieb allda bis gegen Ende des Monats Julii, wendete sich sonach nach der Stadt Orleans, woselbst er bis gegen Ende des folgenden Jahrs 1634. verharrete, so dann aber mit Anfang des Jahrs 1635. nach Saumur, einer in der Landschafft Anjou gelegenen feinen Stadt sich begab, und, nach einem allda genommenen halbjährigen Aufenthalt, solchen endlich nach der Haupt-Stadt dieser Landschafft, Angers, im Monat Julio verlegte, und auf dasiger Universität ein ganzes Jahr seine Studia und Exercitia prosequirte, wornach im Monat Julio 1636. die Ruckreise über Paris angetretten, daselbst noch zwey Monat verharret, und die Tour hierauf nach Teutschland und seinen Erb-Landen fortgesetzet wurde,

(*) Der Lebens-Lauff dieses großen Gelehrten, der annoch heut zu Tag in seinen schönen Schrifften lebet, wird in denen Onolzbachischen wochentlichen Nachrichten de ao. 1740. pag. 25. sqq. 33. sqq. 41. sqq. aufrichtig und umständlich mitgetheilet.

wurde, woselbst er auch zur größten Consolation seiner Durchlauchtigsten Frau Mutter, und aller Diener und Unterthanen gesund wieder anlangte, allda aber alles in äußerster Verwüstung fand, immaßen fast kein Ort im ganzen Fürstenthum anzutreffen war, in welchem nicht die betrübteste Spuren und Würckungen der damalen in ganz Teutschland noch fortwütenden Kriegs-Flamme erblicket werden konnten, die Kayserlich- Schwedisch- Weimarisch- auch Französische Armeen durchzogen diese Lande nach allen Gegenden, und lebten auf Discretion in selbigen, die unerschwingliche Contributiones, welche mit der äußersten militarischen Schärffe erpreßet wurden, die ohnaufhörliche Einquartirungen, Plünderungen, Brand ꝛc. brachten die Einwohner an den Bettel-Stab, ja auch so gar der Hochfürstlichen Residenz-Stadt **Onolzbach** wurde nicht verschonet, und muste selbige verschiedenemalen Kayserliche Besatzung einnehmen, dergleichen auch der Vestung **Wülzburg** wiederfuhr, welche bis nach dem Westphälischen Friedens-Schluß von denen Kayserlichen besetzt gehalten, und erst ao. 1649. von dem Kayserl. Commendanten, dem Obristen Blire evacuiret wurde, bey welchen calamitosen Umständen und äußersten Unsicherheit die verwittibte Frau Marggräfin sich vermüßiget sahe, sich bald da, bald dorthin zu salviren, und nahm solche anfangs ihre Retirade nach besagter Vestung **Wülzburg**, suchte aber nachhero, als solche dem General Tilly mit Accord in die Hände fiel, ihre Sicherheit, welche zwar in ganz Teutschland fast nirgend mehr gefunden werden konnte, an andern Orten, als zu Nürnberg, Kitzingen, Franckfurt, ja Kayser Ferdinandus II. erkandte endlich gar im Monat Nov. 1634. eine Sequestration dieser Hochfürstlichen Lande, relaxirte die Diener und Unterthanen ihrer Pflicht gegen die bißherige Hochfürstliche Herrschafft, und verwieß solche an die Sequestrations-Commission, worzu er den Lands-Hauptmann und Hofmeister **Johann Adolph von Wolffstein**, und den Reichs-Pfen-

ningmeistern **Conrad Schluiten von Schlausberg** ernannte, welche diese Sequestrations-Administration weiters durch den Amtmann zu Werdeck, Joachim Kraußen und Philipp Kleßen besorgen ließen. Diese Sequestration währte nun ein völliges Jahr, bis wieder auf den Monat Nov. 1635. wornach endlich solche von dem Kayser wieder aufgehoben und der Ober-Vormundschafft die Regierung dieser Lande eingeraumet wurde. (*)

Schwaningen.

Immittelst erreichte Herr Marggraf **Albrecht** die Majorennität, wornach er den 26. May 1639. die Regierung seiner Lande, welche währender Vormundschafft einen feinen Zuwachs durch die ao. 1630. beschehene Acquisition des, dem ehemaligen General, Fuchsen von Dornheim zuständig gewesenen Ritter-Guths, und dermaligen ansehnlichen Schloßes und Vogt-Amts **Schwaningen** bekamen, selbst über sich nahm, auch darauf den 21. Aug. besagten 1639. Jahrs von Kayser Ferdinand III. mit diesen Landen belehnet wurde. (**)

Bey

(*) Weitläufftig haben von diesen grossen Calamitäten, womit die Hochfürstl. Onolzbachische Lande damalen bedrücket worden, die dasige wochentliche Nachrichten de ao. 1740. pag. 105. sqq. 139. und aus solchen Herr Hof-Rath von Falckenstein Tom. III. antiquit. Nordgav. pag. 588. sqq. ingleichen Herr Dechant Georgii zu Ilsfenheim in der Nachricht von der Stadt und dem Marggrafthum Anspach cap. II. pag. 63-69. Nachricht ertheilet.

(**) Die Frau Mutter dieses Herrn Marggrafen, welche die bißherige Vormundschafft bey denen so trübseligen Zeiten mit großer Klugheit und allgemeiner Approbation des ganzen Reichs geführt, bliebe, nach Ablegung derselbigen zu Onolzbach, führte allda einen stillen, eingezogenen, recht Christlichen Lebens-Wandel, reißte den 11. Aug. 1651. zu ihrer Frau Schwester, Fürst Augusts zu Anhalt-Cöthen Gemahlin Sophia, nach Plötzkau, und starb daselbst den 6. May gedachten Jahrs, worauf der erblichene Leichnam nach Onolzbach geführt, und in dasiger Stadt-Kirche beygesetzet wurde. Ausführliche Nachrichten von dieser vortrefflichen Fürstin ertheilen die Onolzbachische wochentliche Nachrichten de ao. 1741. pag. 129. sqq. und 137. sqq. woselbst ihr ganzer Lebens-Lauff zu finden.

Bey diesem großen Ruin der Hochfürstlichen Lande, in welchen selbige durch den bißherigen Krieg verfallen waren, sahe sich nun der Herr Marggraf gezwungen, die Regierung nach dem Maas der geschmälerten Landes-Revenuen, mithin auf einen compendieusen Fuß einzurichten, wobey jedoch so wohl der Hof, als die Collegia und Aemter zur Nothdurfft, und vornehmlich mit geschickten Subjectis besetzet wurden, welche sämtlich in denen Onolzbachischen wochentlichen Nachrichten de ao. 1740. Nr. 1. bis 13. weitläufftig recensiret werden, wobey er noch sub d. d. 18. May besagten 1640. Jahrs eine eigene Hof-Raths- und Canzley-Ordnung publiciren ließ.

Gleich bey dem Regierungs-Antritt fand der Herr Marggraf den von dem Stifft Würzburg allbereit, während seiner Vormundschafft, an dem Kayserl. Hof anhängig gemachten **Kitzingischen** Reluitions-Proceß vor sich, welcher auch bey dasigem Dicasterio vor das Hochfürstl. Hauß Brandenburg unglücklich ausfiel, wovon in dem Falckenstein. Tomo III. pag. 594. sqq. umständliche, oben pag. 241. sqq. hingegen kurz zusammen gezogene Nachricht ertheilet werden.

Anno 1647. vermehrte der Herr Marggraf die Hochfürstl. Lande mit dem an der Altmühl, an denen Gränzen der Grafschafft Pappenheim gelegenen, und der Zeit dem Ober-Amt Hohentrüdingen incorporirten Verwalter-Amt **Treuchtlingen**, in welchem Marck-Flecken auch ein schönes Schloß zu sehen. Dieser Ort wurde ehehin, wie Döderlein in der Pappenheimischen Historie Sect. I. Cap. VIII. §. 1. not. f. pag. 291. gedencket, von einer adelichen, gegen das Jahr 1420. ausgestorbenen Famille **von Treuchtlingen**, nach deren Abgang von einigen **von Lentersheim**, nach diesen von der adelichen Famille **von Schenck von Geyern** besessen, von welchen er an die Marschalle **von Pappenheim**, und von diesen, obbesagter maßen, an ermeldtes Hoch-

Treuchtlingen.

fürstliche Hauß **Onolzbach** gekommen, wie Döderlein loc. cit. des mehrern ausgeführet.

Am $\frac{14}{24}$. Octob. des folgenden 1648. Jahrs wurde der allgemeine Friede bey denen deshalben zu **Oßnabrück** und **Münster** vorgewesenen Tractaten, wobey der Brandenburg-Culmbachische Gesandte Joh. Müller das Onolzbachische Votum mit respiciret, unterzeichnet, und durch den Nürnbergischen Executions-Convent, und dabey ao. 1650. errichteten Recess des mehrern erweitert, mithin in denen teutschen Landen die seit vielen Jahren ganz unbekandt wordene Ruhe und Sicherheit wieder hergestellet, weswegen der Herr Marggraf in dem ganzen Fürstenthum, in ermeldtem 1650ten Jahr, ein besonderes Friedens- und Danck-Fest celebriren ließ.

Einige Zeit hierauf nemlich ao. 1655. den 30. Jan. wurde auch das, durch den vorherig-langwürigen Krieg in völligen Verfall gerathene Gymnasium zu Heylsbronn, durch die Sorgfalt dieses Herrn Marggrafen, in Gemeinschafft mit Herrn Marggraf **Christian** zu Brandenburg-Culmbach, wiewohl nur zur Helffte restauriret. (*)

Vier Monate hernach, nemlich den 30. May 1655. ereignete sich der Todesfall erstangeregten Herrn Marggrafen **Christians**, worauf unser Herr Marggraf **Albrecht**, nebst dem Churfürsten **Friedrich Wilhelm** von Brandenburg, und Marggraf **Georg Albrecht** von Brandenburg die Ober-Vormundschafft des hinterbliebenen minderjährigen Regierungs-Nachfolgers Herrn Marggraf **Christian Ernsts**, mit übernahm und bis auf dessen ao. 1661. oben pag. 409. gemeldter maßen, beschehenen Regierungs-Antritt mit aller Sorgfalt beobachtete.

Um

(*) Oben pag. 399. ist hievon allschon Meldung geschehen, wobey hier ohnberühret nicht lassen kan, daß allda ein error, nescio quo casu sich eingeschlichen, und der Name Joachim Ernst anstatt Albrecht gesetzet worden.

Um diese Zeit circa annum 1660. oder 1661. soll das zwischen Wassertrüdingen und Hohentrüdingen gelegene, einer adelichen Famille von Rechenberg ehedem zuständig gewesene Schloß und Vogtey **Rechenberg** und **Ostheim**, an dieses Hochfürstliche Hauß gelanget seyn. Rechenberg und Ostheim.

Es ist oben pag. 411. sq. mit wenigen berühret worden, daß zwischen unserm Herrn Marggrafen **Albrecht** von Brandenburg-Onolzbach, und Herrn Marggraf **Christian Ernst** von Brandenburg-Culmbach, wegen des Rangs bey Reichs-Deputations-Creyß- und andern Conventen ao. 1663. den 31. Octob. ein Vergleich errichtet worden wäre. Hiermit war es nun folgender Gestalt beschaffen: In dem jüngsten Reichs-Abschied de ao. 1654. §. 194. wurde die ordinari Reichs-Deputations-Stelle auf Brandenburg-Culmbach allein gestellet, worwider von Brandenburg-Onolzbach, nach beschehener Publication sothanen Reichs-Abschieds, protestiret, eine durchgängige Gleichheit zwischen beeden Hochfürstlichen Häusern asseriret, und die Einführung einer Alternation bey ermeldten Conventen gesuchet, anbey das, nach dem Tod Herrn Marggraf **Christians** von Brandenburg-Culmbach sich erledigte weltliche Ausschreib-Amt im Fränckischen Creyß, unter Bewerffung auf den ao. 1559. den 11. Aug. zwischen Bischoff **Georgen** zu Bamberg und Herrn Marggraf **Georg Friedrich** zu Brandenburg, zu Augspurg aufgerichteten Recess in Anspruch genommen wurde, weilen in demselbigen expressis verbis enthalten, daß „jederzeit ein regierender Bischov zu Bamberg vnd der eltst „regierender Marggraff zu Brandenburg, des Hauses Onolzbach, das „beschreiben vnd erfordern der Stende des Frenkischen Kreyß sembtlich vnd mit einander haben, die Kreiß-Tege zugleich mit einander „ausschreiben sollen ꝛc. ꝛc. Nun seye Herr Marggraf **Albrecht** der älteste; alleine von Seiten der Hochfürstl. Brandenburg-Culmbachischen Vormundschafft opponirte man sich hefftig hierwider, und

wollte

wollte dieses Senium nicht nach dem Alter der Person, sondern der Linie verstanden wissen, wie dann beede hohe Theile ihre Befugnus in verschiedenen Schrifften gegen einander geraume Zeit verfochten. Es geschahen zu gütlicher Beylegung dieser Controvers verschiedene Vorschläge, und wurde unter andern von Chur-Fürst **Friedrich Wilhelm** von Brandenburg in das Mittel gebracht, „daß Herr „Marggraf **Albrecht** zu Onolzbach, währender Vormundschafft, „ohne Nachtheil beeder Fürstl. Häuser Gerechtsame, die Verwaltung „des mit ausschreibenden Fürsten-Amts und der Præcedenz bey „Reichs- Deputations- und Creyß-Tägen verrichten solle„ allein auch dieses expediens schien nicht annehmlich, und wurde mit fernern Schrifft-Wechsel gegen einander fortgefahren, bis endlich nach dem Regierungs-Antritt Herrn Marggraf **Christian Ernsts** beede hohe Theile, unter obigem dato den 31. Oct. 1663. zu Onolzbach sich dahin verglichen, „**die** *Præcedenz* **bey Reichs- und** *De-* „*putations- Conventen* **solle dem Fürstl. Hauß Culm-** „**bach verbleiben, bey Creyß Tägen aber der Vor-** „gang, neben dem mit ausschreibenden Amt dem „Fürstlichen Hauß Onolzbach, so lang Herr Marg- „graf Albrecht im Leben zukommen, nach dessen „Hintritt aber vorgesetztes alles dem Fürstl. Hauß „Culmbach wieder zufallen, bey beeder Fürsten „sich etwan ereignenden persönlichen Zusammen- „künfften wolle Herr Marggraf Christian Ernst, „Herrn Marggraf Albrechten, aus sonderbaren „Freund-vetterlicher *Affection*, und um naher An- „verwandnus willen, die *Præcedenz* lassen, es wä- „re dann *in pleno* bey Reichs-tägigen Berathschla- „gungen, da er sich den Vorgang, gleich seiner Ge- „sandschafft vorbehalte; in andern gemeinschafft- „lichen Verrichtungen, Zusammenschickung der

Die-

„Diener, auch Gleitsführung und dergleichen solle „von Jahren zu Jahren im Vorgang *alterni*ret, und „damit Onolzbachischen Theils mit künfftigen 1664. „Jahr der Anfang gemacht werden: Würde es sich „dann hiernächst zutragen, daß bey dem Fürstl. „Hauß Onolzbach wieder ein älterer regierender „Herr sich befinden thäte, solle so dann beeden „Herren, entweder diesem Vergleich gemäs sich „auch zu betragen, oder da sie nicht wollten, jed„wedem Theil sein Recht in dem Stand, als es „vor *dato* dieses Vergleichs gewesen, ferner zu ver„folgen und auszuführen bevorstehen.„ (*) Dieser Vergleich wurde hierauf von dem Chur-Fürsten von Brandenburg ratihabiret, und also diese Stritt-Sache auf einige Jahre beygelegt.

In eben diesem 1663. Jahr schickte Herr Marggraf **Albrecht** dem Kayser **Leopold** eine Compagnie zu Pferd zu Hülffe wider die Türcken nach Ungarn, im folgenden 1664. Jahr machte der Herr Marggraf eine Reise nach Italien, und kam erst den 11. Mart. 1665. in seine Lande wiederum zuruck, welche er in dem darauf gefolgten 1666. Jahr durch eine ansehnliche Acquisition vermehrte, immaßen er in selbigem das an der Altmühl gelegene, und der Zeit dem Ober-Amt Hohentrüdingen incorporirte Vogtey-Amt, Schloß und Marck-Flecken **Berolzheim**, von dem Grafen Wolff Philipp von Pappenheim erkauffte. Berolzheim.

(*) In der gründlichen Nachricht vom Creyß-Ausschreib-Amt absonderlich in Francken pag. 18. sqq. dann der, derselbigen von Herrn Profess. Köhler præmittirten Vorrede, wird nicht allein mehrere und ausführlichere Nachricht von dieser Controvers, sondern auch pag. 51. sqq. obiger Vergleich in extenso mitgetheilet, add. ersagten Köhlers Münz-Belustigung de ao. 1739. 17te Stück pag. 132. sq.

Das folgende 1667. Jahr beraubte die Onolzbachischen Lande aller Glückseeligkeit, die sie unter diesem so vortrefflichen und frommen Fürsten, aus dessen Mund niemals ein Fluch gehöret worden, genossen, auf einmal. Die damalen zu Onolzbach grassirende Kinder-Flecken drungen auch in das Hochfürstl. Residenz-Schloß ein, und ergriffen anfänglich die Hochfürstl. Prinzen und Prinzeßinnen, welche jedoch glücklich restituirt wurden, diese Maladie überfiel aber auch hierauf den Herrn Marggrafen selbsten, und ließ sich anfangs eben nicht gefährlich an, allein den 11. und 12. Tag nach dem Anfall der Kranckheit nahmen die Kräfften Serenissimi dergestalten schnell und ohnvermuthet ab, das Malum aber dergestalt überhand, daß die Arzeneyen keine Würckung mehr thaten, mithin dieser glorwürdige Fürst Dienstag den 22. Octob. besagten 1667. Jahrs, Nachmittags zwischen 3. und 4. Uhr, unter dem Gebet und Zusprechen des Hof-Predigers Andreas Immerdars, frühzeitig im 47. Jahr, 1ten Monat und 4ten Tag seines Alters, und 28. Jahr und 5ten Monat seiner Regierung, sein Leben durch einen frühzeitigen Tod schließen muste, wornach der erblichene Hochfürstliche Cörper, in die in der Pfarr-Kirche zu gedachten Onolzbach, am Chor befindliche Grufft, mit gehörigen Solennitäten beygesetzet wurde. (*)

Von dem Ehestand und Hochfürstl. Descendenz des Herrn Marggrafen ist noch anzufügen, daß solcher zur ersten Gemahlin sich erwählet:

Hen-

(*) Auf diesen hohen Todesfall wurden Gedächtnus-Thaler und kleinere Münzen geprägt, auf deren Haupt-Seite das geharnischte Brust-Bild dieses Herrn Marggrafen, mit der Umschrifft: ALBERTVS MARCH. BRAND. DVX. MAGD. PRVS. ST. auf der Gegen-Seite aber die Fortsetzung der Titulatur in der Umschrifft mit denen Worten: POMER: CAS. VAND: IN. SIL: CROS. & IAG. BVRG: NVRNB: PR. HALB: und inwendig folgende Zeilen befindlich: NATVS. ONOLDI. 18. SEPTEMB. 1620. IBIDEMQ. DENATVS 22. OCTOB. 1667. Ao. REGIMIN. 28. ÆT. 47. MENS. 1. DIE. 4.

Henriette Louise, Herzog **Friedrich Ludwigs** zu Würtenberg, Grafen zu Mömpelgard ꝛc. und dessen Gemahlin **Elisabetha Magdalena**, gebohrnen Landgräfin von Heßen-Darmstatt, Prinzeßin Tochter, (*) mit welcher er den 21. Aug. 1642. zu Stutgard sich vermählte, und den 30. darauf besagten Monats mit selbiger zu Onolzbach anlangte. Aus dieser Hochfürstlichen Ehe wurden drey Prinzeßinnen gebohren:

1.) **Sophia Elisabetha**, den 23. Junii 1643. welche den 6. Sept. besagten Jahrs wieder verstorben.

2.) *Albertina Louisa*, den 23. May 1646. welche den 20. Jan. 1670. wieder gestorben.

3.) **Sophia Amalia**, den 17. Febr. 1649. welche bald darauf, den 24. April gedachten Jahrs wieder gestorben.

Den 24. Aug. 1650. ereignete sich der tödtliche Hintritt dieser Fürstin, wornach der Herr Marggraf den 5. Octob. 1651. sich anderweit vermählet mit

Sophia Margaretha, Herrn **Joachim Ernstens**, Grafen von Oettingen, mit seiner Gemahlin, Frauen **Anna Sibylla**, einer gebohrnen Gräfin von Solms erzeugten Tochter, (**) aus welcher Hochfürstl. Ehe zwey Prinzen und drey Prinzeßinnen entsproßen, nemlich:

1.) Prinz **Johann Friedrich**, von welchem, als dem Regierungs-Nachfolger bald mehrers gemeldet werden wird.

(*) Mehrere Nachricht von der Abstammung dieser Fürstin findet sich in D. Johann Ulrich Pregizers Genealogie des Fürstl. Hauses Würtenberg 1ten Theil pag. 25.

(**) In dem 3ten Theil der Uffenbachischen Bibliothec pag. 436. findet sich ein scriptum unter dem Titul: Descendenz Frau Sophien Margarethen, Marggräfin zu Brandenburg, gebohrner Gräfin zu Oettingen.

2.) Prinz **Albrecht Ernst**, erblickte das Licht der Welt zu Onolzbach den 10. Octob. 1659. Morgens zwischen 8. und 9. Uhr, wurde hierauf von zarter Kindheit an zur Gottesfurcht und allen Fürstlichen Tugenden angewiesen, und ob er wohl bereits im 5ten Jahr seines Alters seiner Frau Mutter, dann darauf im 8ten so gar seines Durchlauchtigsten Herrn Vatters durch den Tod frühzeitigst beraubet wurde, so wurde dannoch seine Education, dem Vätterlichen Testament gemäs, sowohl von denen Chur- und Fürstlichen Herren Ober-Vormundern, als auch denen Herren Geheimen Regierungs-Räthen, und besonders auch von der hinterbliebenen Hochfürstl. Frau Wittib mit rühmlichster Sorgfalt beobachtet, und nichts unterlassen, was zu seiner Qualificirung nöthig schiene, und demenach, zu mehrerer Erreichung dieses Endzwecks, ao. 1670. den 24. Oct. nebst seinem ältern Herrn Bruder, dem Prinzen **Johann Friedrich**, nach Straßburg geschickt, um auf dasiger Universität die angefangene Studia und Exercitia zu prosequiren, von da er sich den 18. May des folgenden 1671. Jahrs, besonders der Französischen Sprache halben, nach Geneve wendete, woselbst er über ein Jahr verharrete, im Monat Julio des weiters folgenden 1672. Jahrs aber nach Straßburg, und von da in die Hochfürstl. Onolzbachische Lande zuruck kehrte, auch allda gesund wieder anlangte. Am 14. Oct. des 1674. Jahrs wurde er mit einer Unpäßlichkeit überfallen, worauf sich nach ohngefähr zwey Tagen die leidige Kinder-Blattern an den Leib äußerten, deren Gifft dann auch dergestalt überhand nahm, daß dieser theuerste Prinz in der schönsten Blüthe seines Hoffnungs-vollen Lebens, Dienstag den 20. Oct. ernannten 1674ten Jahrs, früh zwischen 6. und 7. Uhr, im 15. Jahr und 10. Tag seines Alters, an dieser, so vielen hohen und andern Häusern fatalen Kranckheit sterben muste. (*)

Der

(*) Die Personalia dieses Hochfürstlichen Prinzen, sind der, von dem damaligen Onolzbachischen Consistorial-Rath, Hof- und Stiffts-Prediger Gott-

Der Prinzeßinnen waren

1.) **Louise Sophia**, wurde den 29. Nov. 1652. gebohren, starb ohnvermählt den 5. Julii 1668.

2.) **Dorothea Charlotta**, kam den 19. Nov. 1661. zur Welt, wurde den 1. Dec. 1687. an den Landgrafen **Ernst Ludwig** von Heßen-Darmstatt vermählt, den 5. Apr. 1691. zur Mutter des jetzo allda regierenden Landgrafen **Ludwigs**, und starb den 15. Nov. 1705.

3.) **Eleonora Juliana**, gebohren den 13. Oct. 1663. wurde den 31. Octob. 1682. an Herzog **Friedrich Carl** von Würtenberg, der seinen Sitz zu Winenden hatte, und damaligen Vormundschafftlichen Administratorn des von seinem, den 23. Junii ao. 1677. im Closter Hirschau verstorbenen Bruder, dem regierenden Herzog **Wilhelm Ludwig** zu Würtenberg-Stutgard hinterlaßenen minderjährigen Hochfürstl. Erb-Prinzen **Eberhard Ludwigs**, und dasiger Lande, auch Kayserl. General-Feld-Marschall (*) vermählt, (**) den 20. Dec. 1698. durch den Tod dieses ihres Herrn Gemahls, zur Wittib, nahm nach einiger Zeit ihren Aufenthalt bey ihrer Frau Tochter, der regierenden Durchlauchtigsten

Gottfried Händel, ihme gehaltenen, und durch den Druck ao. 1675. gemein wordenen Leichen-Predig beygedrucket worden, welchen die in Küsteri Bibliotheca historica Brandenb. pag. 626. sq. recensirte Scriptores, besonders der von dem damaligen Pfarrer zu Flachslanden, Georg Sindersberger gehaltene Panegyricus beyzufügen.

(*) Mehrers von diesem Herzog findet sich in D. Pregizers Genealogie des Fürstlichen Hauses Würtenberg, 1ten Theil, pag. 23.

(**) Auf diese Vermählung kam eine Medaille zum Vorschein, auf deren Haupt Seite beeder vermählten Fürstlichen Personen Brust-Bilder neben einander mit der Umschrifft: FRI. CAR. DVX. WIRT. ELE. JVL. M. BRAND. auf der Gegen-Seite aber zwey, einen Palmen- und Lorbeer-Zweig haltende Hände, mit der Uberschrifft: CONIVGATI. und der Unterschrifft: DIE. XXXI. OCT. MDCLXXXII. zu sehen: in denen Onolzbachischen wochentl. Nachrichten de ao. 1741. pag. 331. ist dieses Schau-Stück ebenmäßig recensiret.

Frau Marggräfin von Brandenburg-Onolzbach, **Christiana Charlotta**, und starb auch endlich zu besagten Onolzbach, nach einem ausgestandenen langwürigen schmerzhafften Krancken-Lager den 4. Mart. 1724. wornach der erblaste Cörper nach Stutgard abgeführt, und in dasige Fürstliche Grufft beygesetzet wurde. Von dieser Fürstin, welche eine fruchtbare Mutter vieler Fürstlicher Kinder war, stammet die jetzige glücklich regierende Linie des Hochfürstl. Hauses Würtenberg-Stutgard ab.

Den 26. Julii 1664. wurde auch diese Hochfürstl. Frau Gemahlin des Herrn Marggraf **Albrechts** durch den Tod von der Welt abgefordert, (*) wornach selbiger sich zur dritten Ehe resolvirte, und den 27. Julii 1665. zu Durlach mit des dasigen Herrn Marggrafen **Friedrichs V.** von seiner Gemahlin **Christina Magdalena**, einer gebohrnen Pfalzgräfin am Rhein, erzielten Prinzeßin Tochter **Christina**, Beylager hielte. Diese Fürstin wurde nach einer kaum zwey Jahr gedauerten unfruchtbaren Ehe, zur Wittib, vermählte sich endlich, nach 15. jährigen Wittib-Stand den 14 Aug. 1681. anderweit an Herzog **Friedrich** zu Sachsen-Gotha, und lebte mit selbigem 10. Jahr in fruchtbarer Ehe, und starb als Wittib zu Altenburg den 21. Dec. 1705.

Herr Marggraf Johann Friedrich v. Brandenb. Onolzbach.

§. 3. Herr Marggraf **Johann Friedrich** zu Brandenburg, als der älteste Prinz des vorher stehenden Herrn Marggraf **Albrechts**, trat zu Anspach den 8. Oct. ao. 1654. auf diese Welt, und wurde so gleich von der zartesten Kindheit an zur Gottseeligkeit, Tugend und seinem Alter gemäßen Wissenschafften angeführet, auch ihme, da er nur ein wenig heran gewachsen, **Jacob Mean-**

(*) vid. Jo. Ge. Pfeifferi templum æternitatis consecratum divæ *Sophiæ Margarethæ*, **ingleichen** Procession **und Ordnung bey Fürstl. Leich-Begängnus Sophiä, Marggräfin zu Brandenburg.**

Neander zum Directore studiorum & morum verordnet, und ob ihme wohl seine Durchlauchtigste Eltern allzufrühzeitig, und zwar die Frau Mutter im 10ten, der Herr Vatter aber im 13ten Jahr seines Alters durch den Tod entrißen wurden, so unterließen doch die in dem vätterlichen Testament constituirte Chur- und Fürstliche Herren Vormündere und Geheime Räthe an diesem Hochfürstlichen Prinzen nichts, was zu einer Education eines künfftigen Fürsten und Landes-Regenten erforderlich war, deren Sorgfalt er dann auch so wohl durch seine natürliche Fähigkeit, als fleißige Application dergestaltige Satisfaction zu geben sich bemühete, (*) daß er ao. 1670. fremde Lande, zu mehrerer Excolirung seiner Studien und Wissenschafften, zu besuchen vor tüchtig erachtet, und derohalben nebst seinem Herrn Bruder, obermeldtem Prinzen **Albrecht Ernst** den 24. Oct. besagten Jahrs, mit seinem damaligen Hofmeister Julio Friedrich Wolffskeel von Reichenberg, nebst einem Hof-Rath, Leib-Medico und Reiß-Prediger nach Straßburg geschicket wurde, woselbst sie bis auf den 18. May des folgenden 1671. Jahrs verblieben, und alsdann ihren Aufenthalt nach Geneve verlegten, allda sich der Hochfürstliche Prinz besonders in der Französischen Sprach vortrefflich habilitirte, so nach in Begleitung seines besondern Hofmeisters, des nachmaligen Onolzbachischen Geheimen Regierungs- auch Hof- und Landschaffts-Raths **Jacob Wilhelm Försters**, eine Tour nach Franckreich machte, und die viele in diesem weitläufftigen Reich befindliche Sehenswürdigkeiten sich bekandt machte, ao. 1672. aber die Zuruck-Reise nach seinen Landen wieder antrat, und allda, nach nunmehro erreichter Majorennität, den 22. Oct. gedachten Jahrs die Regierung übernahm, solche auch mit aller Sorgfalt und unermüdeten Eyfer führte, und dabey dem sich erwählten Symbolo: *Pietate & justitia* in allem

(*) vid. Dieterici Oratio de litteratis Marggrafiis Brandenburgicis pag. 49. sq.

allem genau nachlebte, (*) auch die rühmlichste Verordnungen in allerhand innerlichen Landes-Angelegenheiten publicirte. (**)

Ao. 1672. ereignete sich der bekandte Französische Einbruch in die vereinigte Niederlande und das teutsche Reich, wobey die Hochfürstlich-Onolzbachische Lande von Französischen Partheyen mit Contributionen und andern Drangsalen hart mitgenommen wurden, worzu noch die Durchzüge, Einquartierungen ꝛc. der Kayserlichen und Reichs-Völcker kamen, welche abzuwenden der Herr Marggraf sich persönlich zu dem Kayser **Leopold**, so wohl ao. 1673. nach Eger in Böhmen, als nachhero ao. 1677. nach Wien begab, und allda seinen Unterthanen merckliche Erleichterung auswürckte.

Ao. 1675. zog die Chur-Brandenburgische Armee $\frac{25}{m.}$ Mann starck nach den Nieder-Rhein, um gegen Franckreich zu agiren, und berührte auf diesem March die Onolzbachische Lande, bey welcher Gelegenheit der Herr Marggraf den Chur-Fürsten **Friedrich Wilhelm** den Großen in der Stadt Uffenheim aufs prächtigste tractirte,

(*) Ao. 1679. ließ der Herr Marggraf Münzen prägen, auf deren einen Seite sein geharnischtes Brustbild in langen Haaren gegen die lincke Seite sehend, mit der Umschrifft: JOH. FR. D G. MAR. BR. M. PR. D. B. NOR. auf der andern aber die Gottesfurcht und Gerechtigkeit zu sehen, welche einander die Hände geben, mit umgeschriebenen Symbolo: PIETATE ET IVSTITIA. und der in der Exergue befindlichen Jahr-Zahl 1679. dann dem dazwischen gesetzten Werth à $\frac{1}{8}$. nemlich eines Thalers. Diese Münzen hält Herr Lochner in seiner Medaillen-Sammlung de ao. 1742. im 23. Stück pag. 173. sqq. vor Gedächtnus-Münzen auf den Regierungs-Antritt des Herrn Marggrafen, davon ich aber den Grund nicht einsehen, noch weniger glauben kan, daß dergleichen Schau-Stücke erst 7. Jahr nach bereits beschehenen Regierungs-Antritt, zum Angedencken desselbigen, sollten geprägt worden seyn.

(**) Unter diesen verdienet sonderlich ein, wider das eingerißene Laster des gräulichen Fluchens, Schwöhren und Gotteslästern, sub d. 14. Octob. 1680. in die Hochfürstliche Lande ergangenes scharffes Mandat angemerckt zu werden.

tractirte, bey welchem Er auch nachhero ao. 1679. in Berlin eine Visite ablegte, und zu der Eroberung der Vestung Stettin gratulirte, auch in besagtem Jahr den 31. Jan. zu Onolzbach eine Hof-Raths- und Canzley-Ordnung publicirte.

Ao. 1680. wurde in dem, eine starcke Stunde von Onolzbach entlegenen Dorff **Weyhenzell** ein Gesund-Bronnen ohnvermuthet entdecket, welcher vortreffliche Würckungen that. Damit nun die dahin kommende Bad-Gäste wohl accommodirt, auch alle Unordnungen verhütet werden mögten, ließ der Herr Marggraf sub d. 27. Sept. d. a. eine besondere Bronnen-Ordnung publiciren, (*) und trat hierauf noch in gedachtem Jahr eine Reise außer seinen Landen an, gieng über Heydelberg und Durlach nach *Paris*, und, nach einigem allda genommenen Aufenthalt, nach *Calais*, woselbst er sich zu Schiff begab und nach **Engelland** überschiffte, von da nachhero die Retour durch die vereinigte Niederländische Provinzen machte, und den Tag vor Pfingsten 1681. zu **Onolzbach** wieder eintraff, woselbst er so dann, wie vorhin, die Regierungs-Geschäffte mit allen Eyfer, auf das rühmlichste besorgte.

Allein die Diener und Unterthanen der Hochfürstl. Onolzbachischen Lande konten der glückseligen Regierung dieses vortrefflichen Fürsten nicht lange geniessen, immaßen es der Göttlichen Vorsehung gefallen, denselben in der schönsten Blüthe seiner Jahre aus der Sterblichkeit hinweg zu nehmen. Im Frühling des 1686. Jahrs wüteten die Kinder-Blattern in der Residenz-Stadt Onolzbach hefftig, welche auch den 10. Mart. besagten Jahrs den Herrn Marggrafen zu Bette legten, deren Malignität hierauf dergestalt überhand nahm, daß dessen ansonsten starcke und dauerhaffte Natur darunter

(*) Von diesem Gesund-Bronnen haben nicht nur Herr von Falckenstein loc. cit. pag. 608. sq. sondern auch ich im Lexico Hydrologico pag. 48. Nachricht ertheilet.

erliegen, und dieser glorwürdige Fürst den 22. Mart. Nachts um halb 12. Uhr, im 31. Jahr, 5. Monat und 14. Tag seines schönsten Alters, und 14. Jahr der Regierung, erblaßen muste, (*) wornach zwar der Hochfürstliche Leichnam bald hierauf zu Onolzbach in die Fürstliche Grufft beygesetzet, die solennen Exequien aber erst den 8. Junii gehalten wurden. (**)

Uebrigens ist von dem geseegneten Ehestand dieses Herrn Marggrafen noch anzufügen, daß selbiger ao. 1672. den 24. Julii mit Prinzeßin **Johanna Elisabetha**, Marggraf **Friedrichs** *VI.* von Baaden und Hochberg mit seiner Gemahlin **Christina Magdalena**, gebohrner Pfalzgräfin bey Rhein, des großen Königs in Schweden *Gustaphi Adolphi* Schwester-Tochter, und des nachherigen Königs in Schweden *Caroli Gustavi* Schwester, erzeugten Tochter zu Durlach sich verlobte, und auch allda den 26. Jan. des darauf gefolgten 1673. Jahrs mit selbiger Beylager hielte, den darauf folgenden 8. Febr. aber mit dieser Hochfürstl. neuen Frauen Gemah-

(*) Auf diesen hohen Todesfall wurden ganze und halbe Begräbnus-Thaler und Münzen nach geringerer Gattung gepräget, auf deren Haupt-Seite das Brust-Bild des Herrn Marggrafen zu sehen, mit der Umschrifft: JOH. FRIDERIC9. MARCH. BRAND. DVX. MAG. PR. auf der Gegen-Seite in der Umschrifft der Rest des Tituls, mit denen Worten: STET. POM. CAS. VAN. I. SIL. CROS. ET. JAG. B. NOR. PR. H. M. C. C. I. HOH. inwendig folgende Schrifft zu lesen: NATVS. ONOLD. 8. OCT. 1654. IBIDEM. DENATVS. 22. MART. 1686. ANNO REGIMINIS 14. ÆTATIS 31. MENS. 5. D. 14. vid. Onolzbachische wochentl. Nachrichten de ao. 1741. pag. 362. woselbst auch von denen übrigen gold- und silbernen Münzen dieses Herrn Marggrafen Nachricht ertheilet wird, ansonsten hat Herr von Falckenstein Tomo III. antiquit. Nordgav. pag. 609. den 13. Mart. vor den Sterbe-Tag dieses Fürsten angegeben, mit was Grund aber dieses behauptet werden möge, kan ich nicht einsehen, immaßen sowohl erst recensirte Sterbe-Münzen, als die Personalia und andere sichere Nachrichten den 22. Mart. als den Sterbe Tag benennen.

(**) Mehrers von diesem Fürsten ist in dessen gedruckten Personalien, ingleichen in denen in Küsteri Bibliotheca historica Brandenb. pag. 627. sqq. allegirten Scriptoribus zu finden.

Gemahlin zu Onolzbach ankame, aus welcher Ehe dann drey Prinzen und zwey Prinzeßinnen entsproßen, als:

1.) Prinz **Leopold Friedrich**, welcher den 19. May 1674. zu Onolzbach früh gegen 8. Uhr gebohren wurde, ao. 1676. aber den 12. Aug. Nachts zwischen 11. und 12. Uhr wieder verschied.

2.) Prinz **Christian Albrecht**, welcher zu Onolzbach ao. 1675. den 8. Sept. Nachmittag zwischen 1. und 2. Uhr gebohren wurde. Dieser Prinz wurde, so bald er nur in etwas angewachsen, zu denen Wissenschafften angeführet, und deshalben anfangs der Information Herrn **Peter Mayers**, nachherigen Consistorial- und Ehe-Gerichts-Secretarii, auch nachhero der Direction des Hofmeisters Herrn **Carl Sparrn, Freyherrn von Cronenburg**, dann, als dieser sothane Dienste nach einiger Zeit quittiret, und in Venetianische Kriegs-Dienste getretten, in welchen er auch, als General, in einer Action mit denen Türcken das Leben verlohren, Herrn **Joh. Christophs von Bredo**, Domherrn zu Brandenburg anvertrauet, unter deren, nebst des nachherigen Informatoris, Herrn **Georg Christian Seefrids**, sorgsamer Anführung der Hochfürstl. Erb-Prinz dergestaltige Profectus acquirirte, daß die Chur- und Fürstliche Herren Ober-Vormündere ao. 1690. vor nützlich erachteten, ihn, zu mehrerer habilitirung, nebst seinem Durchlauchtigsten nachältesten Herrn Bruder, Prinz **Georg Friedrichen**, eine Reise in fremde Lande thun zu lassen, worzu dann die berühmte Holländische Stadt und Universität **Utrecht** bestimmet wurde. Den 2. Junii besagten 1690. Jahrs, wurde demenach die Reise dahin mit einer ansehnlichen Suite angetretten. Der Aufenthalt daselbst dauerte 10. Monat, nach deren Verfliessung beede Hochfürstliche Prinzen, ao. 1691. auf Gutbefinden der hohen Ober-Vormundschafft, sich nach dem **Haag** wendeten, und allda

einen Sommer und den darauf gefolgten Winter verharreten, und währender Zeit in Studiis und andern Fürstlichen Qualitäten sich rühmlichst perfectionirten.

Hierauf wurde ao. 1692. eine weitere Reise nach **Engelland** beliebt, und hierzu von denen Herren General-Staaten der vereinigten Niederlande ein großes wohl montirtes Kriegs-Schiff, mehrerer Sicherheit halben, hergegeben, welches dann beede Hochfürstliche Prinzen bestiegen, und, nachdeme sie unterweegs die große Engel- und Holländische Flotte angetroffen, auch dabey von beederseitigen Admirals-Personen mit großen Ehren-Bezeigungen distinguirt wurden, mit gutem Wind zu *Portsmouth* anlangten. Von da an wurde der Weeg nach der weltberühmten Haupt-Stadt **Londen** fortgesetzet, woselbst ihnen so wohl die Königin, als die Lords mit aller Höflichkeit begegneten, nach einigem allda genommenen Aufenthalt, machten sie sich auch das sehenswürdige zu *Oxforth* und auf denen Königlichen Lust-Schlössern bekandt, nahmen endlich von der Königin Abschied, und segelten hierauf in einer von derselbigen Ihnen gegebenen Königlichen Jagd, unter Begleitung zweyer Kriegs-Schiffe nach Holland zurück, und stiegen zu Rotterdam an das Land, traten so nach den Weg nach denen Spanischen Niederlanden an, um auch dasige berühmte Städte und Vestungen in Augenschein zu nehmen, hielten sich in **Brüßel** vier Wochen auf, und begaben sich alsdann in das nahe dabey befindlich gewesene Lager der Alliirten, woselbst sie so wohl von König Wilhelm III. in Engelland, als dem Chur-Fürsten Maximilian Emanuel in Bayern, und andern großen Generals-Personen, auf das höflichste empfangen und gehalten wurden. Von hier aus wurde die Retour nach denen Onolzbach. Landen angetretten, und über Nimwegen und Cleve, an welchem letztern Ort der damalige Chur-Fürst von Brandenburg und nachherige erste König in Preußen **Friedrich** sich befande, fortgesetzet. Zu Alten-Kirchen, einer in der damalen nach Sachsen-Eisenach gehörigen

Reichs-

Reichs-Grafschafft Sayn befindlichen Stadt, wurde der Hochfürstliche Erb-Prinz **Christian Albrecht** mit Kopff-Schmerzen befallen, welche aber, auf den Gebrauch dienlicher Arzeneyen dergestalt nachließen, daß die Reise nach Franckfurt am Mayn fortgesetzet werden konte, woselbsten dann die Einkehr im Gasthof zum Rothen Hauß genommen wurde. Hieselbst fanden sich bey unserm Erb-Prinzen die Kopff-Schmerzen wieder, und zwar hefftiger als vorhin ein, welche endlich in ein sehr hefftiges hitziges Fieber ausgeschlagen, und ob gleich sowohl von dem bey sich gehabten Reiß-Medico D. Rehmen, als andern zu Franckfurt und anderwärts befindlichen und herbey geruffenen Medicis, auch dem von Onolzbach angekommenen Leib-Medico D. Lœlio alle mögliche Sorgfalt hierwider vorgekehret, und die bewährteste Arzeneyen gebrauchet wurden, so wollte doch keine gedeihliche Würckung erfolgen, vielmehr verschlimmerte sich die Kranckheit dermassen, daß der Hochfürstliche Erb-Prinz Donnerstag den 6. Oct. 1692. Abends kurz vor 8. Uhr, in der schönsten Blüthe seines Lebens, nemlich im 17. Jahr und 4. Wochen seines Alters sterben muste, wornach der erblichene Cörper nach der Residenz-Stadt Onolzbach abgeführet, und allda Donnerstag den 29. Dec. in die Fürstliche Grufft mit gehörigen Solennitäten beygesetzet wurde. (*)

3.) Prinz **Georg Friedrich**, von welchem, als dem glückseligen Regierungs-Nachfolger bald mehrers vorkommen wird.

Der Prinzeßinnen waren folgende:

1.) Prinzeßin **Friderica Dorothea**, erblickte das Licht der Welt zu Onolzbach den 12. Aug. 1676. früh zwischen 4. und

(*) vid. die, der von dem Onolzbachischen General-Superintendenten D. Gottfr. Händel gehaltenen, und durch den Druck bekandt wordenen Leichen-Predig angehängte Personalia, welchen Viti Benedicti Heuberi justa funebria *Christiano Alberto* Marchioni Brandenburgico, ex itinere ad Belgas & Anglos feliciter redituro 1692. immatura morte in libera Cæs. & imperiali Francofordia erepto, persoluta, beyzufügen.

5. Uhr, wurde den 30. Aug. 1699. an den Grafen **Johann Reinhard** von Hanau-Lichtenburg vermählt, und starb den 13. Mart. 1731. deren ihr Herr Gemahl den 5. Apr. 1736. ohne Hinterlaßung männlicher Descendenz, im Tod nachfolgte, und also dieses berühmte ansehnliche Geschlecht beschloß. (*)

2.) Prinzeßin **Charlotta Sophia**, wurde den 19. Jun. 1679. Mittags, gleich nach 12. Uhr, zur Welt gebohren, aber dieser bald darauf, nemlich den 14. Jan. 1680. Nachts um 9. Uhr, durch den Tod wiederum entzogen.

Gegen den Frühling erstersagten 1680. Jahrs äußerte sich bey obernannter Fürstin **Johanna Elisabetha** ein hectisches Fieber, welches zwar durch dienliche Medicamenta mercklich wieder nachließ, im Monat Julio aber sich wieder einfand, und ob schon hierwider sowohl die Onolzbachische, als auswärtige berühmte Medici zu Rath gezogen wurden, so war doch alle menschliche Hülffe dießmals vergebens, und wurde diese fromme Fürstin, welche sich auf das erbaulichste zu ihrem bevorstehenden Ende præparirt hatte, Dienstag den 28. Sept. ermeldten 1680. Jahrs, Nachts um 10. Uhr, im 29. Jahr ihres Alters, und 7. Jahr und 35. Wochen ihres höchstvergnügten Ehestands, durch einen sanfften Tod aus dieser Zeitlichkeit abgefordert. (**)

Hierauf resolvirte sich der Herr Marggraf zu einer anderweiten Vermählung mit Herzog **Johann Georgs** des ältern zu Sach-

(*) Von diesem ansehnlichen ehemaligen Gräflichen Hauß finden sich in Herrn Prof. Köhlers Münz-Belustigung, de ao. 1734. n. 48. pag. 377. sqq. und de ao. 1735. n. 11. pag. 81. sqq. dann bey denen in Buderi Bibliotheca histor. Struviana pag. 1277. allegirten Scriptoribus schöne Nachrichten.

(**) Mehrers von dieser Fürstin findet sich in ihren, der, von vorbesagtem D. Gottfried Händel gehaltenen Leichen-Predig, angedruckten Personalien, welchen noch Jo. Frid. Krebsii oratio de Marchionum Badensium origine ac magnitudine virtutibus divinis acquisita & connubiis cum summis familiis & augustissima gente Brandenburgica contractis firmata, memoriæ *Johannæ Elisabethæ* &c. angefüget werden kan.

Sachsen-Eisenach, von seiner Gemahlin *Johannetta*, einer Gräflich Saynischen Erb-Tochter und Mit-Besitzerin dieser Grafschafft, erzielten Prinzeßin Tochter **Eleonora Erdmuth Louisa**, mit welcher er den 4. Nov. 1681. zu besagten Eisenach das Beylager begieng, aus welcher Fürstlichen Ehe zwey Prinzen und eine Prinzeßin, und zwar in folgender Ordnung gebohren wurden:

1.) Prinzeßin **Wilhelmina Carolina**, trat ao. 1683. den 1. Martii zu Onolzbach, früh um 9. Uhr zur Welt. Sie legte kaum das dritte Jahr ihres Alters zurück, als ihr Durchlauchtigster Herr Vatter, ihr durch den Tod entrißen wurde, wornach sie ao. 1687. mit ihrer Frau Mutter sich nach Eisenach begab, derselbigen auch ao. 1690 in das Embser- ao. 1691. in das Carls-Bad, dann nachhero an den damaligen Chur-Brandenburgischen Hof nach Berlin, und als solche den 17. Apr. 1692. sich an den Chur-Fürsten von Sachsen **Johann Georg** *IV.* anderweit vermählte, auch nach Dresden, ingleichen, nachdeme selbige durch den am 27. April. 1694. sich ereigneten Todesfall dieses ihres Herrn Gemahls, zum andernmal zur Wittib wurde, (*) nach dem ihr zum Wittums-Sitz angewiesenen Ort Pretsch folgte, woselbst sie durch den am 9. Sept. 1696. Nachmittag um 4. Uhr, nach ausgestandener vier wochigen Kranckheit, von der Göttlichen Vorsehung verhängten Todesfall, dieser ihrer Durchlauchtigsten Frau Mutter in äußerste Bestürzung gesetzet wurde. (**) Mittlerweil hatte ihr Durchlauchtig-

(*) Von dem Todesfall dieses Chur-Fürsten findet sich mehrere Nachricht in *Jacob Sinceri*, **sonderbarem Send-Schreiben an Abraham Waremund, betreffend den unvermutheten Todesfall Chur-Fürst Johann Georgs** *IV.* **und die** *Succession* **des Durchl.** *Friderici Augusti*, **welchem der in Hausens** Bustis electorum Saxoniæ **pag. 1921 - 1928. enthaltene Lebens-Lauff Joh. Georgens IV. Chur-Fürstens von Sachsen beyzufügen.**

(**) Von dieser Chur-Fürstin, welche den 9. Nov. 1696. zu Freyberg in die Churfürstl. Grufft beygesetzet wurde, hat auch Herr von Falckenstein cit. loc. pag. 610. not. (d.) einige Nachricht ertheilet.

lauchtigster Herr Bruder, Marggraf **Georg Friedrich**, die Regierung der Brandenburg-Onolzbachischen Lande übernommen, worauf diese Prinzeßin wieder nach Onolzbach zuruck kehrete, daselbst sie aber durch den ao. 1703. sich ereigneten unglücklichen Todesfall dieses großen Fürsten, abermalen in gröste Betrübnus versencket, durch die beglückte Regierungs-Nachfolge aber ihres andern Herrn Bruders, des Durchlauchtigsten Herrn Marggraf **Wilhelm Friedrichs**, wieder in etwas getröstet wurde. Ao. 1705. vermählte sie sich an den damaligen Chur-Prinzen von Hannover, Herrn **Georg Augusten**, dermaligen König in Groß-Britannien, und geschahe ihre Abreise von Onolzbach den 25. August. besagten Jahrs, das Beylager aber hierauf den 2. Sept. zu gedachten Hannover. (*)

Als nach dem ao. 1714. den 12. Aug. sich ereigneten Todesfall der Königin **Anna** von Groß-Britannien, ersternannten Chur-Prinzens Herr Vatter, Chur-Fürst **Georg Ludwig** von Hannover, zu der Succession in dasigem Königreich, vermög der in Engelland den 22. Mart. 1701. zum Faveur dieses Hannoverischen Chur-Hauses, besonders von König **Wilhelm** *III.* wiewohl nicht ohne große Debatten, bewürckten, und durch den Grafen von Makelsfield nach Hannover überbrachten Successions-Acte, gelangte, (**) begab

(*) Auf diese hohe Vermählung wurde eine Medaille gepräget, auf deren einen Seite des Chur-Prinzen, auf der andern aber dieser seiner Frau Gemahlin Portrait, mit der auf beeden Seiten abgetheilten Umschrifft zu befinden: FELICES FLAMMÆ QVAS MVTVVS EXCITAT AMOR.

(**) Die Veranlassung hierzu gab 1) der den $\frac{29.\ Julii}{10.\ Aug.}$ 1700. sich ereignete frühzeitige Todesfall des Herzog Wilhelms von Glocester, als des einigen, der Prinzeßin Anna, König Jacobs II. in Engelland Tochter, und deren Gemahl, dem Prinzen Georg von Dännemarck, von vielen Kindern übrig gebliebenen Sohns, 2) König Wilhelms III. ohnfruchtbar gewesene Ehestand, und 3) die Gefahr, daß nach erstersagten Königs und der Prinzeßin Anna Absterben, die Crone an eine Catholische Linie verfallen mögte, ob schon

begab sich der bißherige Chur-Prinz, welcher hierauf den 3. Octob. zum Prinzen von Wallis und Grafen von Chester declarirt wurde, mit seiner Frau Gemahlin ebenmäßig nach Londen, woselbst er, nach dem ao. 1727. den 22. Jun. zu Oßnabrück erfolgten tödtlichen Hintritt seines Herrn Vatters, den 27. Jun. zum König, unter dem Namen Georgs II. proclamirt, und darauf zu besagten Londen den 21. Oct. seine Frau Gemahlin aber, unsere Onolzbachische Durchlauchtigste Prinzeßin, Tags hernach den 22. Oct. gecrönet wurde. Von denen vortrefflichen Eigenschafften dieser großen Königin, welche

schon bereits durch eine den 16. Dec. 1689. bey Gelegenheit der in Engelland über die Entweichung König Jacobs II. und die Gelangung König Wilhelms III. zum Thron, vorgegangenen großen Revolution, aufgerichtete Parlaments-Acte alle Catholische von der Succession in dasige Crone auf immer ausgeschlossen wurden, wie der Engelländische Historicus Guy Miege in dem Tractat: The present state of Great-Britain, Part. I. chap. 28. pag. 223. meldet. Chur-Fürst Ernst Augusts von Braunschweig-Lüneburg Gemahlin Sophia, des unglücklichen Chur-Fürsten Friedrichs V. in der Pfalz Prinzeßin Tochter, und König Jacobs I. in Engelland Enkelin, hatte demenach allschon durch die Geburt auf den Abgang der regierenden Königlichen Famille in Engelland, das nächste Recht zur künfftigen Succession allda, worzu ihr die Protestantische Religion, zu deren sie sich bekandte, und ihr, durch so viele damalen im Leben gewesene Prinzen so schön florirendes Hauß, den Weeg noch mehrers bahnete. Weitläufftige Nachricht von denen Verhandlungen hierüber findet sich in dem ersten Theil des Lebens der Königin Anna von Groß-Britannien, pag. 211. sqq. kürzere, jedoch zu der Haupt-Sache genugsame Information giebt hievon obbesagter Miege cit. loc. pag. m 225. sq. dessen Worte, so viel hierzu gehörig, hieher entlehnen will „ *Accordingly, the Parliament passed a Bill for the further „Limitation of the Crown &c. and „with the Royal Assent it was enacted, „that after King WILLIAM, and the „Princess ANNE of Denmarck both „dying without Issue, the Crown „should fall next in Succession in the „PROTESTANT LINE to the Prin„cess SOPHIA, Electoress and Dut„chess-Dowager of Hanover, Daugh„ter of the Princess ELIZABETH, „late Queen of Bohemia, Daughter of „King JAMES I. and after her Decease, to the Heirs of her Body, being „PROTESTANTS &c.* Auf diese große Begebenheit wurde nun ein schöner Medaillon verfertiget, dessen Avers das gegen die lincke Seite gekehrte Brustbild erstersagter Chur-Fürstin Sophia im Wittwen-Schleyer, mit der in zwey Reihen bestehenden Umschrifft: SOPHIA. EX. STIRPE. EL. PAL. NEPT. JAC. I. REG. M. BRIT.

che nicht nur Teutschland, sondern auch die Engelländische Nation bewundert und veneriret hat, ihrer Gottesforcht, Tendresse gegen ihren Herrn Gemahl und Kinder, ihrem großen Geist und seltenen Gaben, welche ihr ein solch Vertrauen erwecket, daß ihr einigemal in Abwesenheit des Königs, die Regierung aller drey Königreiche übertragen, solche auch von ihr mit allgemeinem Applausu geführet worden, von ihrer großen Neigung zu denen Studiis, besondern Leutseligkeit gegen Große und Kleine, wordurch sie aller Herzen an sich gezogen ꝛc. ist meine Feder zu schwach nur den mindesten Theil zu berühren, (*) ich will derohalben nur so viel melden, daß solche in einer gesegneten, fruchtbaren Ehe die Thron-Folge in gedachtem Königreich bevestiget, und durch ihren den 1. Mart. 1737. zu Londen erfolgten Tod, im ganzen Königreich und vielen andern Landen ein allgemeines Leidwesen verursachet hat. (**)

2.) Prinz

BRIT. VIDVA. ERN. AVG. EL. BRVNS. ET. L. ANGLIAE. PRINCEPS. AD. SVCCESS. NOMINATA. MDCCI. Der Revers aber das gegen die lincke Seite ebenmäßig gewendete Brustbild eines Frauenzimmers mit einem Schleyer, der in zwey Zeilen gleichfalls bestehenden Umschrifft: MATILDA. FILIA. Henrici II. R. ANGL. VX. Henr. LEON. D. BAV. ET. SAX. MATER. OTT. IV. IMP. PRIVS. DVCIS. AQVIT. H. PAL: RHEN: D. S. WILH: SATORIS. DOMVS. BRVNS: und dem unter dem Arm befindlichen Namen des Medailleur: LAMBELET. vorstellet. vid. Lochnerische Medaillen-Sammlung, de ao. 1737. 31. Woche, pag. 249. sqq. woselbst von dieser Successions-Beschaffenheit auch einiges vorkommt.

(*) Etwas hievon findet sich in D. Clarks Essay towards the Caracter of her late Majesty Caroline, Queen-Consort of Great-Britain, welche Schrifft Gebhard Ludwig Mayer in das teutsche übersetzet, und mit einigen Zusätzen unter dem Titul: Kurzer Versuch, den Character Ihro weyland Königlichen Majestät Carolinæ, Königin von Groß-Britannien zu entwerffen, zu Altona 1738. in 8vo drucken lassen, welchen die in des Göttingischen berühmten Herrn Prof. Geßners Opusculis Tomo II. enthaltene verschiedene, von dieser großen Königin handlende Programmata und Orationes, pag. 117. sqq. 154. sqq. 164. sqq. ingleichen Falckenstein loc. cit. pag. 610. sqq. not. (e) und Köhler in der Münz-Belustigung de ao. 1739. pag. 10 sqq. beyzufügen.

(**) Auf diesen Todesfall wurde in Engelland ein Gedächtnus-Thaler gepräget, auf dessen Avers das Brustbild der Königin im Profil von der lincken

Ge-

2.) Prinz **Friedrich August**, wurde den 24. Dec. 1684. zur Welt gebohren, derselbigen aber durch einen frühzeitigen Tod, den 23. Jan. des folgenden 1685. Jahrs gleich wieder entzogen.

3.) Prinz **Wilhelm Friedrich**, von welchem als regierenden Landes-Fürsten bald mehrers gedacht werden wird.

Herr Marggraf Georg Friedrich v. Brandenb. Onolzbach.

§. 4. Herr Marggraf **Georg Friedrich** zu Brandenburg, wurden zu Anspach den 23. Apr. 1678. früh zwischen 2. und 3. Uhr zur Welt gebohren. Von dero Durchlauchtigsten Eltern, welche denenselben durch den Tod so frühzeitig entrissen worden, der hierauf durch die hohe Ober-Vormündere besorgten Erziehung beeder Hochfürstl. Prinzen, nemlich des nachhero in Franckfurt am Mayn verstorbenen Herrn **Christian Albrechts**, und Herrn **Georg Friedrichs**, von deme hier die Rede, dann deren, während ihrer Minorennität gethanen Reisen, habe vorher in dem Leben schon ernannten Hochfürstlichen Erb-Prinzen **Christian Albrechts** bereits Nachricht ertheilet. Nach dem tödtlichen Hintritt dieses Erb-Prinzen, kehrten Herr Marggraf **Georg Friedrich** von Franck-

Gesichts-Seite, mit der Umschrifft: WILHELMINA CAROLINA IO. FRID. MARCH. BRAND. FILIA GEORGII SECVNDI M. BRIT. FR. ET. H. R. EL. BR. ET L. CONIVX. und im Abschnitt stehenden Worten: NAT. ONOLDI I. MART. MDCLXXXIII. NVPT. HANOV. II. SEPT. MDCCV. CAELO RECEPT. LOND. XX. NOV. / I. DEC. MDCCXXXVII. auf dem Revers folgende schöne Schrifft befindlich: DIVAE CAROLINAE CONIVGIS. DESIDERATISSIMAE ET OPTIME DE SE MERITAE CONSILIATRICIS ET ADIVTRICIS VITAE CVRARVMQVE SVARVM FIDELISSIMAE, SAPIENTISSIMAE MEMORIAM INDELEBILIBVS LITTERIS ANIMO SVO IMPRESSAM QVAM IPSA VIRTVTIBVS ET FACTIS SVIS IMMORTALITATI COMMENDAVIT HOC ETIAM NVMMO PROSECVTVS LIBERIS CIVIBVS POSTERIS SVIS SACRO SANCTAM ESSE IVBET FELICISSIMVS IPSA DVM VIVERET NVNC POSTQVAM DECESSIT SEMPER LVGENS MARITVS GEORGIVS II. welchen Herr Prof. Köhler loc. cit. recensiret hat.

furt in Dero Lande zurück. Weilen nun Dieselbige in allen ihren Actionen besondern Verstand äußerten, mithin zu selbstiger Uebernehmung der Landes-Regierung genugsame Fähigkeit zeigten, über deme die Hochfürstlichen Lande bey damaligen Französischen Kriegs-Troublen einen eigenen Regenten höchst nöthig hatten, so wurde unter Assistenz der hohen Ober-Vormundschafft ao. 1694. Venia ætatis am Kayserlichen Hof vor dieselbige ausgewürcket, nach deren Einlangung Sie sich den 25. Jun. besagten Jahrs zu dem Chur-Fürsten von Brandenburg nach Halle im Magdeburgischen verfügten, und selbigem nicht allein vor die Bewürckung erstgedachter Veniæ ætatis geziemenden Danck erstatteten, sondern auch dessen Rath und Resolution wegen vorseyender Uebergebung der Landes-Regierung sich erbaten, anbey der prächtigen den 1. Julii vollzogenen Inauguration, der von gedachtem Chur-Fürsten allda fundirten neuen Universität (*) beywohneten. Bald nach der Zuruckkunfft des Herrn

(*) Auf diese Einweyhung wurde eine schöne Gedächtnus-Münze gepräget, auf deren Haupt-Seite des damaligen Chur-Fürsten von Brandenburg geharnischtes Brustbild im Profil, mit umgeschlagenen Gewand und einer langen Peruque, dann einer doppelten Umschrifft befindlich, davon die innere in dem Namen und Titul, verbis: FRIDER. III. D. G. ELECT. BRAND. die äußere aber in folgendem aus der 7ten Satyra Juvenalis genommenen Vers: RESPEXIT TRISTES HAC TEMPESTATE CAMOENAS. bestehet. Die Gegen-Seite stellet den zweygespitzten Helicon vor, auf welchem das geflügelte Pferd Pegasus den Brunnen Hippocrene mit seinem Huf eröffnet, mit der Umschrifft: FAMA NOVI FONTIS, und denen im Abschnitt befindlichen Worten: ACADEMIA HALLENSI FVNDATA D. 1. JVLY 1691. vid. Herrn Prof. Köhlers Münz-Belustigung, de a. 1735. 22tes Stück p. 169. woselbst zugleich von denen neuen Lehrern der dasigen neuen Universität verschiedenes merckwürdiges gemeldet wird. Ansonsten finden sich von dieser Einweyhung mehrere Nachrichten in *Andr. Luppii Relatione curiosa* von der neu *fundirten*, nunmehro Kayserl. allergnädigst *privilegirten* Chur-Brandenburgischen Friedrichs-*Universität* Halle ibid. 1694. 4 ingleichen in der in eben diesem Jahr bey Rupertus Völckern zu Berlin heraus gekommenen Beschreibung der *Ceremonien*, mit welcher die neue *Universität* Halle *inaugurirt* worden, dann in der ao. 1709. in 8. gedruckten Kurzen

Herrn Marggrafen kamen demenach von Seiten der bißherigen Herren Ober-Vormundere, deputirte Miniſtres zu Onolzbach an, nemlich von Chur-Brandenburg der geheime Rath, **Nicolaus Bartholomäus von Danckelmann** uff Burckgrub, und von Baaden-Durlach der ebenmäßige Geheime Rath **Mahler**, welche Montags den 23. Julii ſchon gedachten Jahrs 1694. dem Herrn Marggrafen die völlige Landes-Regierung übergaben, (*) worauf ſelbige Freytags den 27. Julii die Huldigung in der Reſidenz-Stadt Onolzbach einnahmen, (**) und annoch vor Ende ſo-

zen Nachricht von der Stadt Halle, und abſonderlich der *Univerſität* allda. Joh. Peter Ludewigs ao. 1706. edirten Scripto: *Fortuna Hallenſium ex Fridericiana. Chriſt. Cellarii inauguratione Academiæ Fridericianæ*, und Wilh. Ernſt Tenzels Brandenburgiſchen *Pelican*, in Stifftung der neuen Friedrichs-*Univerſität* zu Halle. Leipzig 1694 8.

(*) Auf dieſen Regierungs-Antritt wurde von dem berühmten Medailleur Falzen eine groſſe Oval-Medaille geprägt, auf deren einen Seite das Bruſtbild des Herrn Marggrafen, mit der Umſchrifft zu ſehen: GEORG. FRID. D. G. MAR. BRANDENB. auf der andern Seite zeiget ſich ein Tempel, und in demſelbigen ein Altar, auf welchem Scepter und Schwerdt mit einem Fürſten-Huth bedeckt liegen, an dem Altar ſtehen die Worte: INITIA NOVI REGIMINIS ANSPACI XXIII. IVLII SEDABANT. oben darüber des Herrn Marggrafen Symbolum: PIETAS TVTISSIMA VIRTVS. welches von zweyen in Wolcken ſchwebenden Engeln getragen wird, und über demſelbigen der Name Jehova. Auch kamen Thaler bey dieſer Gelegenheit zum Vorſchein, auf deren Avers das Bruſtbild des Herrn Marggrafen, mit der Umſchrifft: GEORG. FRID. D. G. MAR. BRAND. auf dem Revers ein Garten, in welchem ein Pomeranzen-Baum auf einem Poſtement, mit der Umſchrifft: MEMORIÆ COEPTI REGIMINIS ONOLDI. S. unten d. 23. Jul. 1694. zu ſehen. Ingleichen wurde kurz vor übernommener Regierung, bey des Herrn Marggrafen Eintritt in das ſiebenzehende Jahr, eine Medaille verfertiget, deren erſte Seite einen jungen Phönix, mit der Umſchrifft: NON TAM. SECVNDVS. QVAM. ALTER. (womit Zweiffels ohne auf den ao. 1603 verſtorbenen Herrn Marggrafen Georg Friedrich von Brandenburg, älterer Linie abgezielet wird) die andere Seite aber dieſe Schrifft præſentiret: Q. F. F. F. SPES. ET. AMOR. PATRIÆ GEORG. FRIDERIC. PR. BR. VIGES. TERT. APRIL. ANN. ÆT. XVII. BONO. FATO. INGRESSVS. VIVAT. vid Onolzbachiſche wochentliche Nachrichten de ao. 1741. pag. 363.

(**) Laut der von dem D. und General-Superintendenten Gottfr. Händel dabey gehaltenen, und durch den Druck bekandt wordenen Predigten.

thanen Jahrs eine Reise zu dem Herrn Marggrafen von Baaden-Durlach nach Basel machten, um auch demselben vor getragene Mit-Ober-Vormundschafft ihre Danckbarkeit zu contestiren. Im folgenden 1695. Jahr resolvirten der Herr Marggraf, bey damalen noch fortbrennendem Französischen Kriegs-Feuer, ihren angestammten Helden-Muth dem teutschen Vatterland zum Dienst zu consecriren, und begaben sich demenach, wiewohl ohne Engagement, zu der an dem Rhein unter dem Commando des Herrn Marggrafen **Ludwig** von Baaden-Baaden, und Dero Herrn Vetters, Marggraf **Christian Ernsts** von Brandenburg-Culmbach stehenden Reichs-Armee, und wohnten allen vorgefallenen Operationen mit rühmlichster Application bey. Nach geendigter Campagne traten Dieselbe von Onolzbach aus den 17. Oct. eine weitere Reise nach Italien an, giengen über Augspurg durch Tyrol nach Mayland, von dar durch das Herzogthum Montferrat über Casale, nach der Piemontesischen Haupt-Stadt Turin, weiters nach Genua, und dann über Parma, Modena und Mantua nach Venedig, allwo Dieselbe sowohl zu mehrerer Begreiffung der Ital. Sprach, als Besichtigung der dasigen berühmten Carnevals-Solennitäten drey Monat verblieben, von dannen die Reise am Adriatischen Meer durch Umbrien nach Rom, von dar nach Neapolis fortsetzten, nach einigem Aufenthalt aber allda, nach Rom retournirten, daselbst vier Wochen verharreten, und hierauf durch das Florentinische und Tyrolische wieder nach Dero Lande zuruck kehrten, und im Monat May 1696. allda wieder gesund anlangten, nachdeme Sie auf dieser acht Monat lang gewährten Reise alle sowohl von Natur als Kunst in so vielen Provinzen, in großen Ueberfluß vorhandene Seltenheiten, und theils weltberühmte Antiquitäten in Augenschein genommen, auch allenthalben viele Ehre genossen, besonders zu Rom von dem Pabst Innocent. XII. bey Besichtigung des Vaticani, dann zu Florenz von dasigem Groß-Herzog Cosmo III. mit allerhand Erfrischungen regaliret worden. Bald

hier-

hierauf begaben sich der Herr Marggraf wiederum zu der Armee am Rhein, und blieben daselbst bis zu Ende der Campagne, machten sodann im Winter eine abermalige Reise zu Ihro Churfürstl. Durchlaucht von Brandenburg, und wohneten im folgenden 1697. Jahr nochmal dem Feldzug an dem Rhein mit großer Approbation bey, und als in diesem Jahr zwischen dem Kayser und dem deutschen Reich an einer, dann dem König in Franckreich an der andern Seite zu Ryßwick Friede geschlossen wurde, thaten Sie nochmal, und zwar in Begleitung ihres jüngern Herrn Bruders, des Prinzen **Wilhelm Friedrichs** eine Tour nach Franckreich, besahen unter Weeg sowohl die vereinigte, als Spanische Niederlande, und wendeten sich sofort nach Paris, allwo denenselben sowohl von König Ludwig XIV. selbsten, bey gehabter Audienz, auf Jagden und bey andern Gelegenheiten, als denen Prinzen vom Geblüt und allen Großen des Hofs, mit ganz besonderer Distinction begegnet, und Dero Aufenthalt auf alle mögliche Art agreable zu machen getrachtet wurde. Im Monat Febr. des 1699. Jahrs reiseten der Herr Marggraf endlichen von Paris, mit Hinterlassung gedachten Dero jüngsten Herrn Bruders, des Prinzen **Wilhelm Friedrichs**, nach Teutschland in Dero Lande zurück, hielten sich aber auch allda nicht sonderlich lang auf, sondern traten darauf den 26. Nov. ermeldten Jahrs eine fernere Reise nach Venedig an, von wannen Sie den 25. Febr. des folgenden 1700. Jahrs glücklich in Dero Residenz-Stadt Onolzbach wieder anlangeten, und sich Dero Regierungs-Geschäfften, welche zwar auch in Dero Abwesenheit von denenselbigen besorget wurden, wiederum persönlich unterzogen, davon unter andern angeführet zu werden verdienet, daß solche zu größerer Aufnahm der Stadt **Uffenheim**, denenjenigen, welche allda sich ein- und niederlassen wollen, verschiedene ansehnliche, allgemeine und besondere Privilegia sub d. den 9. May 1699. ertheilet, welche aber, wegen bald darauf eingefallener Kriegs-Unruhen, nicht sonderlichen Effect hatten.

Am

Am 18. Januar. des folgenden 1701. Jahrs ereignete sich die Crönung Ihro Churfürstl. Durchlaucht von Brandenburg **Friedrichs** *III.* zum König in Preußen, (*) wegen welcher dem ganzen Hauß Brandenburg erfreulichsten Begebenheit der Herr Marggraf den 6. Febr. am Sonntag Esto mihi, in Dero Hochfürstl. Residenz und ganzen Land, ein Danck- und Freuden-Fest celebriren liessen, laut der deshalben im Druck emanirten Ordnung und Regulativs. Nicht lange hierauf sahen sich der Herr Marggraf von Dero Landen sich zu entfernen, abermalen vermüßiget, dann als nach dem den 1. Nov. 1700. ohne männliche Descendenz, erfolgten Todesfall König Carls II. in Spanien, im folgenden 1701. Jahr über die Succession der Spanischen Monarchie, der Krieg zwischen dem Hauß Oesterreich und Franckreich in Italien zu erst ausbrach, (**) wurden unser Herr Marggraf, in Ansehung ihrer sich gemachten extraordinairen Meriten, von dem Kayser zum *General-* **Feld-** *Marechal-Lieutenant*, laut des denenselben darüber sub d. 10. April ejusd. anni ertheilten Diplomatis, declarirt, auch deshalben eine Kayserliche Ordre an den, die Kayserliche Armee in Italien in Capite commandirenden General-Feld-Marschall Prinzen Eugenium von Savoyen ausgefertiget. Worauf der Herr Marggraf, zu Antrettung sothanen Commando den 13. Sept. desselbigen Jahrs von Onolzbach mit einer considerablen Suite aufbrachen, und den 18. darauf im Kayserlichen Lager in dem Venetianischen Gebiet zwischen Pontoglio und Chiari anlangten, auch so nach das Commando bey der Cavallerie antraten. Hiebey bezeigten sich der Herr Marggraf eyfrig, unverdrossen und tapfer, sowohl im täglichen Recognosciren der Französischen feindlichen zu Orago am Fluß Oglio, allernächst vor der Kayser-

(*) Wovon oben pag. 459. mehrers gemeldet worden.

(**) Von diesem Successions-Krieg habe oben pag. 420. einige Erwähnung gethan.

Kayserlichen stehenden Armee, als auch bey andern Gelegenheiten, wobey Sie sich öffters der größten Gefahr exponiren musten. Den 26. Octob. wurden Sie von dem Prinzen Eugenio, nebst dem Kayserlichen General-Wachmeister Grafen von Dietrichstein mit einem Detachement Cavallerie, zu Ausführung eines gewißen Desseins, von der Haupt-Armee ab- und den Oglio-Fluß hinunter, und zu dem Vaubonischen Corpo zu stoßen commandirt. Den 18. Nov. wurden der Herr Marggraf weiters mit einem starcken Detachement in das Mayländische zu gehen beordret, da Sie dann den aus dem Lager von Orago zurückgehenden Feind bis nächst an Cremona gefolget, zu Paterno, einem in dasiger Gegend gelegenen Flecken, sich an denselbigen gehänget, und darauf den 24. selbigen Monats, mit vielen Gefangenen wieder in dem, damalen zu Bralboino gestandenen Kayserlichen Haupt-Quartier zuruck gelanget, wornach Sie den 26. nebst dem General-Feld-Marschall Prinzen von Commercii, (*) mit 4. Regimentern zu Pferd in das Mantuanische, auf der Seite des Flußes Mincio, detachirt wurden, da Sie dann bey Borchetto glücklich in sothanes, damalen von denen Franzosen besetztes Herzogthum eingedrungen, und alles bis an die Thore der Haupt-Stadt und Vestung Mantua dem Kayser unterwürffig gemacht, so nach zu der auf der andern Seite den Oglio-Fluß herunter ruckenden Kayserlichen Armee bey Borgoforte wieder gestossen, anmit das ganze platte Land um Mantua und die wichtige Passage über den Po-Fluß behauptet, wornach die Campagne sich vor selbiges Jahr geendiget, und der Herr Marggraf Dero an denen Mantuanischen Gränzen, in dem Herzogthum Mirandola angewiesenes Winter-Quartier zu Gabbiana, im Pallast des Grafen Giovanni Arrivabeni, in denen heiligen Weyhnacht-Ferien bezogen, aus welchem Sie den darauf gefolgten

(*) Personal-Umstände von diesem Prinzen finden sich in Rinckens Leben und Thaten Kayser Leopolds des großen, 1. Theil pag. 260.

4. Jan. 1702. auf erhaltene Ordre von dem commandirenden General, bereits wieder mit einigen Regimentern zu Pferd und zu Fuß aufgebrochen, und die am Po, in dem Herzogthum Reggio gelegene Modenesische Vestung Bersello berennet, welche sich auch so balden par accord ergeben, wornach der Herr Marggraf nach Dero Winter-Quartier wieder zuruck kehreten. Weilen nun bey der Winters-Zeit die Kriegs-Operationen grösten theils ruhen musten, so thaten der Herr Marggraf den 16. Jan. eine Reise nach Dero Landen, und kamen den 26. ejusdem zu Onolzbach glücklich an, verblieben allda bis auf den 21. Mart. begaben sich so nach wieder nach Italien, und kamen den 1. April in ihrem Quartier zu Gabbiana wieder an, woselbst Sie das Commando über die zu der Bloquade vor Mantua, und in dasiger Gegend verlegte Kayserliche Trouppen so lange führten, bis die Zeit zu Eröffnung des Feldzugs herbey nahete, wornach Dieselbige, auf eingelangte Ordre von dem commandirenden General, den 5. May mit denen ihrem Cominando untergebenen zwey Dragoner-Regimentern Savoye und Vaubone, sich in March gesetzt, den 7ten darauf die Po-Brücke bey Borgoforte passiret, und zwischen Torre d'Oglio und Cesoli das erste Lager bezogen, nach einigen Aufenthalt aber an diesen Fluß weiter hinauf, bis nach Aqua negra gerucket, allwo die zwey Kayserliche Cuiraßier-Regimenter Taff und Lothringen zu Dero Commando gestoßen, daselbsten dann der Herr Marggraf die, längst diesem Fluß, gemachte Postirung und Fortifications-Wercken commandirten, um der zum Entsatz der bloquirten Vestung Mantua anmarchirenden Französischen Macht die Passage des Oglio zu verwehren, welche sich aber unvermuthet zurück, und hinauf in das Venetianische gezogen, wohin sich dann auch die Kayserliche Armee gewendet, weshalben der Herr Marggraf den March an dem Oglio fortsetzten, und den 15. May zu Ostiano (Ustiano) anlangten, auf erhaltene Nachricht aber, daß der Feind besser hinauf

zu

zu Ponte Vico und an andern Orten diesen Fluß passiret, der empfangenen Ordre gemäs, in der Nacht mit denen zwey Dragoner-Regimentern Savoye und Serini demselbigen entgegen marchirten, jedoch aber, wegen der in allzugroßer Ueberlegenheit anruckenden feindlichen Macht wieder zuruck, und mit einem fliegenden Corpo von 10000. Mann, nebst dem Prinzen von Commercii und dem General von der Cavallerie, dem Grafen von Trautmannsdorff auf die andere Seite von Mantua commandirt wurden, da sie sich endlich, nach einem vier-tägigen beschwerlichen March bey der, oberhalb Mantua, gegen dem Venetianischen, an dem Fluß Mincio gelegenen, und mit Französischen Völckern besetzten Vestung Goito, den 20. May postirten, von da sich dieselbe wieder zuruck um die Vestung Mantua über den Mincio, bis alla Virgiliana zogen, und vor der Porta di Cerese, im Angesicht ermeldter Vestung das Commando gegen den vor Augen gestandenen Feind so lange führten, bis Sie den 3. Junii von der Generalität abgefordert, und mit dem Poste d'honneur an der Fossa Mantuana, ohnweit der Schanz Bescoldo versehen wurden, woselbst, als an dem einzigen Zugang zu dem Kayserlichen verretrenchirten Lager, der Feind alle Anstalten zum Angriff machte. Hieselbst hatten der Herr Marggraf ein Corpo Kayserlicher Völcker gegen $\frac{m}{14.}$ Mann zu Pferd und zu Fuß bis auf den 10. Julii, unter Dero Commando, bey welchem Sie täglich ausserhalb des Retranchements ausgeritten und den Feind recognosciret, auch öffters mit selbigem chargiret, besonders den 10. Junii ein von dem Feind ausgeschicktes Detachement mit Verlust sich zu retiriren genöthiget, wonebst Sie auch öffters die an dem Thor Pradella vor Mantua gemachte Approchen und Wercke visitiret, und durch ausgeschickte Partheyen dem Feind beständigen Abbruch zu thun sich bemühet, auch durch Dero kluge Vorsichtigkeit und Anstalten, ober-

meldten des Feinds auf den Fossam Mantuanam vorgehabten Anfall ruckgängig gemacht, wie dann derselbige hierauf den Aufbruch über den Po-Fluß zu nehmen sich entschlossen, welchem auch der Herr Marggraf mit einem starcken Detachement auf diesem March zu observiren beordret wurden. (*)

Immittelst langte von dem Kayser, und dem in Teutschland commandirenden General-Lieutenant, Marggraf Louis von Baaden-Baaden die Ordre ein, welcher gestalten der Herr Marggraf, weilen solche zu der Campagne am Rhein unter dem Röm. König Joseph mit ernennet worden, sich dahin begeben mögten, deme zu folge Dieselbige sich von der Generalität in Italien, bey welcher Sie sowohl, als bey der ganzen Armee, durch ihre Klugheit und angenehmen Umgang, sich alle Hochachtung und Liebe, und den Nachruhm eines genereusen, fürtrefflichen und mit unvergleichlichen Qualitäten begabten Fürsten, erworben, beurlaubten und die Ruckreise nach Teutschland antraten.

Den 27. Julii gedachten 1702. Jahrs langte der Römische König Joseph in dem Lager vor Landau an, vor welcher Vestung von denen Kayserlichen und Alliirten, den 19. Junii die Trencheen eröffnet wurden. Wornach der Herr Marggraf sich auch dahin begaben, und, ihrem Character gemäs, sowohl hiebey, als bey denen Linien an Cron-Weissenburg, dahin Sie mit einigen teutschen und Hußaren-Regimentern, auf Annäherung der Franzosen detachirt wurden, das Commando mit aller Vorsichtigkeit führten, wordurch Sie auch des Röm. Königs besondere Freundschafft und Affection sich zugezogen.

Zu

(*) Umständlicher wird von diesen in Italien vorgefallenen Kriegs-Begebenheiten in Rinckens Leben und Thaten Kayser Leopolds des grosen und dessen vierten Theil pag. 1421. sqq. gehandelt.

Zu Anfang des folgenden 1703. Jahrs nahmen die Feindseligkeiten zwischen dem Kayser und dem Chur-Fürsten Maximilian Emanuel in Bayern den rechten Anfang, und wurden demenach unser Herr Marggraf von dem Kayser, zu dem Commando bey der gegen Chur-Bayern resolvirten Kriegs-Expedition mit ernennet, auch deshalben von dem Kayserlichen General-Lieutenant Marggraf Ludwig von Baaden-Baaden, durch eigene Schreiben ersuchet, zu Schwäbisch-Gemünd auf den 25. Jan. bey denen unter dem Commando des Kayserl. General-Feld-Marschall Grafen Hermann Otto von Limburg-Styrum, (*) zu diesem Feldzug bestimmten Kayserl. Trouppen zu erscheinen, welches sie dann auch beobachtet, anbey aber eine gütliche Beylegung dieser im teutschen Reich ausgebrochenen höchstschädlichen Ruptur sehnlich gewünschet, und vor Vergiessung so vielen teutschen Bluts einen rechten Abscheu bezeiget, auch endlich sich von dem Styrumischen bey Nördlingen gestandenen Corpo gar hinweg, und nach Dero Residenz zuruck begeben, dahin Sie aber, auf ein von dem Kayser erhaltenes Hand-Schreiben d. d. 9. Febr. in welchem Sie mit den allergnädigsten Expressionen ersucht wurden, nach Dero bekandten Valor weitere Assistenz zu leisten ꝛc. (**) und als der Fränckische Creyß seine Trouppen, zu Abwendung der immer mehr zunehmenden Gefahr, mit dem Styrumischen Corpo zu conjungiren resolvirte, zuruck kehrten, das Commando über den lincken Flügel übernahmen, und solchen bey dem Angriff der Bayerischen Linien bey Dietfurth an der Altmühl, den 4. Martii Heldenmüthig anführeten, auch durch Dero Tapfferkeit ein groſses zu dem dabey befochtenen Sieg beytrugen,

(*) Dieser Graf stammet von der Limburg-Styrumischen jüngern Hauptlinie zu Gehmen ab, deren Schema bey Biedermann in der Genealogie der Grafen-Häuser im Fränckischen Creyß Tabula CLX. zu sehen.

(**) Dieses Schreiben hat Herr von Falckenstein Tom. III. antiquit. Nordgav. pag. 620. not. (a) in extenso mitgetheilet.

trugen, worauf Sie dann denen weitern Operationen in der Obern-Pfalz, und besonders auch der Belager- und Eroberung der Stadt Neumarck beywohneten. Diese des Herrn Marggrafen bisherige große Merita wurden von der Reichs-Versammlung zu Regenspurg in dergestaltige Betrachtung gezogen, daß sie Ihro Durchl. zum General über die Reichs-Cavallerie declarirte, laut des denenselben darüber sub d. den 27. besagten Monats Martii ertheilten solennen Reichs-Decrets, an welchem Tag aber Dieselbe von dem General Styrum das unglückliche Commando bekamen, mit einem Detachement von 800. Mann zu Pferd, gegen die bey Schmidmühl gestandene zahlreiche Bayerische Trouppen, einen gewißen, zwischen zwey hohen Bergen mit dicken Wäldern umgebenen, und in einem tieffen Thal gelegenen Pass über die Vils, in dem an gedachtem Fluß gelegenen Dorff Emhofen (Einhofen) zu behaupten, welchen auch der Herr Marggraf gegen Mittag, im Angesicht der jenseits des Wassers gegen Schmidmühl postirten 11. Chur-Bayerischen Escadrons glücklich emportirten, auch sofort die abgeworffene Brücke über die Vils wieder herstellen, und Dero unterhabende Trouppen immittelst durch das Wasser setzen ließen, und hierauf, nach erhaltener Verstärckung mit dem Erffaischen Bataillon, alle Anstalten zum Angriff sothaner Bayerischen Trouppen verfügten, welcher aber nachhero um deswillen unterlassen wurde, weilen von dem Grafen von Styrum Ordre einlangte, den Pass jenseits des Flußes nur mit einigen Trouppen zu Fuß zu besetzen, alle übrige hingegen herüber zu ziehen, welches Sie dann auch mit aller Vorsichtigkeit vollzogen, und beederseits in ihren Posten die Nacht hindurch verblieben. Des andern Morgens aber, den 28. Martii frühe um 8. Uhr fiel die, zur Verstärckung der feindlichen Cavallerie, in der Stille durch den dicken Wald angeruckte, in etlichen Regimentern bestehende Bayerische Infanterie auf einmal in überlegener Anzahl, die jenseits des Wassers an verschiedenen Posten in

dem

dem Dorff verlegte wenige Mannschafft an, näherte sich vorbesagter reparirten Brucken über die Vils, und chargirte mit unaufhörlichem Feuer aus groben und kleinen Gewehr, auf die disseits des Flusses postirte Mannschafft zu Pferd und zu Fuß, weswegen der Herr Marggraf, um diesem andringenden Feind die Passage über den Fluß abzuschneiden, die Brucke in eigener höchsten Person mit abwerffen halffen, und Dero unterhabende Infanterie zur Standhafftigkeit, bey einer halben Stund lang in stetem Feuer encouragirten. Nachdeme aber die andringende überlegene feindliche Macht und hefftiges Feuer dergestalt überhand nahmen, daß solcher ohnmöglich länger resistirt werden konte, machten Serenissimus zur Retirade mit der Cavallerie Anstalt, und setzten sich deshalben zu Pferd, hatten aber dabey das Unglück, früh zwischen 8. und 9. Uhr, mit einer feindlichen Mousqueten-Kugel zu der rechten Seite hinein, durch das untere hole Theil der Leber, und folgends durch den Ruckgrad zur lincken Seite wieder heraus geschossen zu werden, wordurch Sie, samt Dero zugleich mit blessirten Pferd stürzten, und von Dero Bedienten mit großer Mühe von diesem höchst gefährlichen Platz in ein ohnfern davon gelegenes Haus gebracht wurden, woselbst Sie sich gleich zu dem bevorstehenden Tod zubereiteten, anbey sich erklärten, **„daß, wann Sie sterben würden, Sie je„doch als ein rechtschaffener Fürst sterben würden, „und ihrem Haus keine Unehre zugezogen hätten.** Hieselbst wurden Sie nun durch die, von der übrigen hohen Generalität in aller Eil herzugeschickte erfahrne Chirurgos verbunden, und zu der Blutstillung alles mögliche vorgekehret, auch von Dero in schmerzlichster Betrübnus herbey eilenden Durchlauchtigstem Herrn Bruder, Marggraf **Wilhelm Friedrich** besuchet, so nach zu beßerer Pflegung ihrer empfangenen Wunden in das Dorff Atzel, von da weiters fortgetragen, bey dem an der Lautrach gelegenen Schloß Hochburg niedergesetzet, allda von sämtlichen bey der alliirten dahin im

Am-

Anmarch begriffenen Armee befindlichen Fürsten und hohen Generalität besucht, so nach gegen Neumarck zu getragen: Als Sie aber mit herannahender Nacht in ein kleines, in das Bistum Regenspurg und dessen Pfleg-Amt Hochburg gehöriges Dorff, Namens **Kürtensee** gelangten, resolvirten Sie sich, wegen zunehmender Schmerzen und Schwachheiten allda zu verbleiben, und wurden derohalben in ein Bauren-Haus gebracht. Daselbsthin verfügte sich auch zu gleicher Zeit des Herrn Marggrafen Evangel. Regiments-Feld-Prediger Johann Adam Baumann, welchen Dieselbige gleich bey dem Eintritt in die Stube sehr gnädig empfiengen und die Hand gaben, mit denen Worten: **„Herr Pfarrer, es *soulagi*rt mich sehr, „daß er jetzo in meiner Noth zu mir kommt, es hat „der liebe GOtt heut ein großes Verhängnus über „mich ergehen laßen, welches viele vor ein großes „Unglück halten, ich aber halte es vor mein großes „Glück. Ich muß sterben, bin auch damit zufrie„den, dann bey GOtt wird mir beßer seyn, als in „diesem Leben,** auch weiters auf ermeldten Feld-Predigers abgelegte Condolenz zur Antwort gaben: **„Ich weiß, daß seine „*Condolenz* aus wohlmeynenden Herzen gehet, nehme „sie auch mit Danck an, allein, *condoli*re er mir nicht, „sondern *gratuli*re mir viel lieber, weilen ich nun„mehro dahin komme, wo ich so eyferigst aufge„löst, und bey meinem Heyland JEsu Christo zu „seyn verlange,** worauf Sie weiter sprachen: **Ich will jetzo „mit ihme, als einem Diener GOttes reden,** und so nach in Beyseyn ihres Durchlauchtigsten Herrn Bruders, vieler Cavaliers und Dero übrigen Bedienten ihre Beicht laut, deutlich und mit großer Devotion ablegten, und mit gleicher Andacht das Heil. Abendmahl empfiengen, auch bey ihrem großen Schmerzen verwundernswürdige Gedult bewiesen, und ihren einzigen Trost im Gebet

suchten,

suchten, und der Stunde Dero Auflösung sehnlichst entgegen sahen, von Dero Herrn Bruders Hochfürstlichen Durchlaucht mit vielen Küßen, von Dero übrigen anwesenden Bedienten aber bis auf den geringsten, Abschied nahmen und die Hand gaben, anbey folgende bewegliche Worte sprachen: „**So ich jemand unter euch „etwas zuwider gethan habe, so verzeihet und ver- „gebet mirs**, auch ferner gegen die Umstehende um Dero Bette, als solche viele Thränen vergossen, meldeten: „**Warum wei- „net ihr, daß ich seelig werde: wollet ihr mir dann „meine ewige Glückseligkeit, die mir mein GOTT „nunmehro bald geben wird, mißgönnen: ach! „freuet euch doch vielmehr mit mir, daß ich solche „bald völlig geniessen solle**, ingleichen, als Sie bedauerten, daß Sie Dero Durchlauchtigste Prinzeßin Schwester nicht mehr sehen würden, in diese Worte ausbrachen: „**Mein JEsus „gehet mir über alles**, in welcher Freudig- und Standhafftigkeit Sie auch bis an ihre des andern Tags, den 29. Martii früh nach 8. Uhr, im 24ten Jahr, 11ten Monat und 7ten Tag Dero Lebens, und 9. Jahr Dero glorwürdigsten Regierung, erfolgte seelige Auflösung (*) beharreten.

Hierauf wurde der erblaste Hochfürstl. Leichnam nach Onolzbach gebracht, und in dasiger Fürstl. Grufft den 29. April Nachts in der Stille beygesetzt, die solenne Exequien aber nachhero den 5. Junii in besagter Residenz und denen Hochfürstl. Landen gehalten.

(*) vid. **Letzter Nachruhm und gehöriger Bericht von der hohen Geburt, Christ- Fürstl. Wandel und Leben, auch hochseligstem Absterben des Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Georg Friedrichs, Marggr. zu Brandenburg ꝛc. aus welchem, als einer sichern Urkunde, das meiste, so viel hieher gehörig, heraus genommen worden.** add. Jo. Christ. Baumgaertneri Oratio panegyrica in divum *Georgium Fridericum* S. Cæs. Majest. summum militiæ equestris mareschallum, acerbissima morte raptum. Lips. 1703. fol.

Herr Marggraf Wilh. Friedrich zu Brandenb. Onolzbach.

§. 5. Herr Marggraf **Wilhelm Friedrich**, der jüngste aus der andern Ehe des Herrn Marggrafen **Johann Friedrichs**, mit seiner Gemahlin, Frau **Eleonora Erdmuth Louise**, gebohrner Herzogin von Sachsen-Eisenach, entsprossene Prinz wurden zu Onolzbach, den 29. Dec. ao. 1685. Nachmittag zwischen zwey und drey Uhr zur Welt gebohren, und noch selbigen Nachmittag durch die heilige Tauffe der Christlichen Kirche einverleibet.

Dieser Prinz hatten das Vergnügen nicht, Dero Durchlauchtigsten Herrn Vatter kennen zu lernen, immaßen Sie desselbigen, als Sie noch nicht ein völliges viertel Jahr ihres Alters zuruck gelegt, den 22. Martii 1686. bereits durch den Tod beraubet wurden, worauf Sie im folgenden 1687. Jahr von Dero Frau Mutter nach ihrem Wittib-Sitz zu **Crailsheim**, bald hierauf aber im dritten Jahr Dero Alters, von Selbiger zu Dero Mütterlichen Durchlauchtigsten Groß-Eltern nach **Eisenach** mitgenommen wurden. Hieselbst wurde Dero weitere Auferziehung von der Frau Mutter auf das sorgfältigste beobachtet. Ao. 1690. begleiteten Sie gedachte Dero Durchlauchtigste Frau Mutter in das Embser- und im folgenden 1691. Jahr in das Carls-Bad, wie auch gegen Ende dieses Jahrs nach Berlin, woselbst Sie Ihro Churfürstl. Durchlaucht von Brandenburg und nachherigem König in Preußen, **Friedrich** dem ersten, als Dero höchsten Herrn Agnaten vorgestellet wurden, auch durch Dero annehmliche Gestalt und Munterkeit sowohl dessen Huld, als des ganzen Hofs allgemeine Approbation sich erwarben.

Ao. 1692. den 17. Apr. vermählten sich Dero Hochfürstl. Frau Mutter anderweit mit Chur-Fürsten **Johann Georg** *IV.* von Sachsen, deren dann der Hochfürstl. Prinz auch mit nach Dresden folgten, woselbst vor die weitere Fürstenmäßige Auferziehung geforget, und Denenselben zu dem Ende ein geschickter Französischer Marquis, Namens François de Jaucourt *d'Auffon* Villarnoul,

noul, als Hofmeister den 30. Julii gedachten 1692. Jahrs, dann der nachmalige Hochfürstl. Onolzbachische Hof-Rath, Jacob Friederich Weyhl, als Informator verordnet wurden, unter deren Anführung Selbige noch in sothanem Jahr eine Reise nach Holland antraten, unterwegs zu Cleve schon ernanntem Chur-Fürsten von Brandenburg, dann hernach in dem Haag dem König **Wilhelm** von Groß-Britannien ihre Aufwartung bezeigten, so nach sich nach **Utrecht** wendeten, und allda ihre angefangene Studia bey einem Jahr lang fortsetzten.

Im folgenden 1693. Jahr reißten solche von Utrecht nach Dresden zuruck, und begaben sich hierauf in Dero, einige Jahre hindurch verlassenes Vatterland, woselbst Sie am 29. Sept. in der Residenz-Stadt Onolzbach anlangten, und allda bis im Julio 1695. verblieben, da Sie dann wieder zu Dero, seit deme zum andernmal verwittibten Frau Mutter, und zwar nach dem betrübten Wittwen-Sitz Pretzsch sich verfügten, und allda bis an Derselbigen, den 9. Sept. 1696. im 32. Jahr ihres Alters, sich ereigneten so unvermuthet, als frühzeitigen tödtlichen Hintritt verharreten, auch deren hierauf den 9. Nov. ersagten Jahrs zu Freyburg angestellten solennen Leichen-Begängnus mit schmerzlichster Betrübnus beywohneten, und den entseelten Fürstl. Leichnam bis an seine Ruhe-Stätte, in der alt-Churfürstl. Grufft persönlich begleiteten.

Hierauf kehrten der Hochfürstliche Prinz über Dresden und Pretzsch nach Onolzbach zurück, woselbst Sie den 21. Dec. glücklich anlangten, und von Dero damalen regierenden Durchlauchtigsten Herrn Bruder, Marggraf **Georg Friedrich**, alle Brüderliche Liebe und Hülffe genossen, auch zu fernerer Habilitirung in denen einem Fürsten anständigen Qualitäten und Wissenschafften Gelegenheit überkamen.

Den 1. Julii 1698. wurde Denenselbigen der nachmalige Onolzbachische vörderiste Geheime Rath, Landschaffts-Director und Ober-Amtmann zu Uffenheim, Herr **Valentin Voit von Salzburg** zum Hofmeister geordnet, unter dessen Anleitung, und Mit-Anweisung obernannten Hof-Rath Weyhls, der Hochfürstliche Prinz im folgenden Monat Augusti eine Reise über Holland nach Franckreich antraten, unterwegs alles merckwürdige, besonders auch die berühmte Niederländische Städte und Vestungen Antwerpen, Brüßel, Namur, Mons &c. in Augenschein nahmen, und endlich zu Paris anlangten, woselbst Sie das Vergnügen hatten, obgedachten Dero Herrn Bruder, Marggraf **Georg Friedrich** anzutreffen.

An diesem weltberühmten Hof wurde Denenselbigen sowohl von König Ludwig XIV. selbsten, als denen Großen mit besonderer Distinction begegnet, und obwohl mehrernannter Herr Marggraf **Georg Friedrich** im Febr. 1699. von dannen abreiseten, blieben doch Prinz **Wilhelm Friedrich** noch länger allda, und suchten sowohl durch den Umgang großer und erfahrner Leuthe, als durch Erlernung mehrerer Wissenschafften, vornemlich auch in der Mathesi, in welcher Sie der Anweisung des berühmten damaligen Mathematici d'Ozanam sich bedienten, größere Vollkommenheiten zu erlangen.

Im Monat Octob. sothanen Jahrs waren Selbige bereits auf dem Point, über Lyon nach Italien zu reißen, wurden aber durch die Kranckheit der Kinder-Blattern, welche Dieselbe angegriffen, hieran verhindert, doch endlich durch Göttliche Gnade, und den Gebrauch der, von dem Französischen Medico Mr. de Tournefort, und dem damalen in Paris wohlbekandten Anspachischen D. Gundelsheimer verordneten Medicamenten glücklich wiederum hergestellet, wornach Dieselbe zu Anfang des Jahrs 1700. nach Dero Vatter-Stadt Onolzbach revertirten.

Bald

Bald hierauf entstunde der große Spanische Successions-Krieg, bey welchem der Hochfürstliche Prinz dem teutschen Vatterland Dero Dienste und Tapfferkeit zu wiedmen resolvirten, weswegen Denenselbigen von dem Fränckischen Creyß, das von dem General-Major von Schönbeck resignirte Regiment zu Fuß, nebst dem Character eines Obristen, mittelst eines, nomine des Creyß-Ausschreib-Amts gefertigten Patents d. d. 25. Apr. 1701. conferiret wurde, welcher Dignität bald hierauf noch in besagtem Jahr die Charge eines Creyß-General-Wachmeisters folgte.

Weilen nun in diesem Jahr der Krieg in denen teutschen Landen noch keinen Anfang nahm, so wollten der Hochfürstliche Prinz keine Zeit versaumen, Sich zu Dero künfftigem Commando desto tüchtiger zu machen, und begaben sich zu dem Ende den 14. Sept. ermeldten 1701. Jahrs, zu der vereinigten, bey Nymwegen unter dem Commando des großen Generals, König **Wilhelms** *III.* **von Engelland** stehenden Armee, bey welcher Sie dann ihre erste Lehrzeit glücklich erstanden, den König bey allen Operationen gefolget, auch von desselbigen beständigen Umgang, besonders an dessen Tafel zu profitiren, die distinguirte Ehre gehabt. Im folgenden Winter und zwar den 29. Jan. 1702. segelten der Hochfürstliche Prinz aus Holland, nach Engelland über, wobey Sie auf der See durch einen entsetzlichen Sturm in die äußerste Lebens-Gefahr geriethen, doch endlich ohnweit Yarmouth glücklich anlandeten. Hieselbst hatten Sie zwar die Ehre höchst-gedachten König nicht nur wiederum aufzuwarten, sondern auch, nach dessen darauf den 19. Mart. gedachten 1702. Jahrs erfolgten Todesfall, der Königin **Anna**, gleich nach bestiegenem Thron, zu dem Antritt ihrer Königlichen Regierung vor vielen andern persönlich zu gratuliren. Hierauf retournirten Selbige, nachdeme Sie vorhero, was sonsten außerhalb Londen zu Oxfort, Windsor, Kensington und andern

berühmten Orten in Engelland noch sehenswürdig ist, betrachtet, über Holland, Cleve, durch Westphalen und das Heßen-Casselische nach Dero Vatterland, und kamen nach Ostern glücklich wieder zu Onolzbach an, giengen so nach bey der am Rhein erfolgten Ruptur mit der Cron Franckreich, als Obrister und General-Major, mit Dero Regiment zu der an dem Rhein stehenden Reichs-Armee, und wohneten dabey der, unter dem Commando des Römischen Königs *Josephi* geführten hitzigen Belager- und Eroberung der Vestung **Landau**, (*) dann bald hierauf dem, den 14. Octob. sothanen Jahrs, bey **Friedlingen** nächst an Basel, zwischen der teutschen, unter dem Commando des Prinzen Ludwigs von Baaden, und der Französischen, unter dem Commando des Marquis de Villars stehenden Armee vorgefallenen hartnäckigen Treffen bey, wobey Sie auch durch eine Mousqueten-Kugel blessirt wurden. (**) Noch in dem Winter und im Anfang des Jahrs 1703. bekamen Sie das Commando mit, bey denen Operationen in Bayern und der Obern-Pfalz, dabey Sie dann alle, einem großen General anständige Klugheit und Bravour, besonders auch bey der Eroberung der Stadt

(*) Auf diese Eroberung kam eine schöne Medaille zum Vorschein, auf deren Avers das geharnischte Brustbild des Röm. Königs Josephi mit ganzem Gesicht, einer sehr großen Peruque, und dem anhangenden Orden des goldenen Vließes, und der innern Umschrifft: IOSEPHVS D. G. ROM. ET HVNG. REX. dann aussen an dem Rand umgeschriebenen Disticho. LEOPOLDE! NVNC TE PROLE TVA IVVENEM GERMANIA SENTIT. BELLAQVE PRO MAGNO CÆSARE CÆSAR AGIT. Auf dem Revers die belagert- und bombardirte Vestung mit der Umschrifft: ARMORVM PRIMITIÆ, dann der in der Exergue in 2 Zeilen befindlichen Schrifft und Jahrzahl: LANDAVIA RECEPTA D. 10. SEPT. 1702. vorgestellet wird. vid. Lochnerische Medaillen-Sammlung, de ao. 1741. 5te Stück pag. 33. sqq. woselbst zugleich eine weitläufftige Erzehlung dieser Belager- und Eroberung mitgetheilet wird.

(**) Umständliche Nachricht von diesem Gefecht findet sich in Rinckens Leben und Thaten Kayser Leopolds des grossen, 4ten Theil pag. 1525 sqq woselbst auch eine von besagten Marggraf Ludwig von Baaden, an den Röm. König Joseph deshalben erstattete Relation anzutreffen.

Stadt **Neumarck** bezeigten. Nachdem aber Dero Herr Bruder, der regierende Marggraf **Georg Friedrich**, den 28. Mart. oben gedachtermaßen, den tödtlichen Schuß bey **Schmidmühl** bekamen, durch welchen Selbige Blut und Leben vor das Vatterland aufgeopffert, und unser Hochfürstliche Prinz diesem Marggrafen vor dessen Ende noch besuchet, wurden Sie von dem sterbenden Fürsten bey dem Abschied auf das inständigste ermahnet und gebetten, Dero Fürstenthum zum Besten, und um die anfallende Landes-Regierung desto ungehinderter zu führen, das gefährliche Kriegs-Amt sogleich nieder zu legen, welches Sie ihme dann auch zu erfüllen versprachen, sich von der Armee hinweg nach Dero Landen begaben, und den 30. Mart. zu Onolzbach gesund anlangten. Ob Sie nun wohl damals in Dero 17ten Jahr das in dem Chur- und Hochfürstl. Hauß Brandenburg eingeführte Regierungs-fähige Alter noch nicht völlig erreichet hatten, (*) so wurde Denenselbigen doch von Kayser Leopold, und zwar mit den allergnädigsten Expressionen, der von ihnen **würdigst verdienten Regierungs-mäßigen Begabnüsse**, Venia ætatis sub dato den 5. May 1703. willfährigst ertheilet, worauf sodann von Denenselbigen die Landes-Regierung angetretten, und die Huldigung von Dienern und Unterthanen eingenommen wurde.

Den 26. Oct. ersagten Jahrs 1703. nahmen der Herr Marggraf eine Reise vor nach Berlin, zu des damaligen Königs Friedrichs in

(*) Von dem Termino der Majorennität, dann dem von denen Publicisten hierinnen mehrentheils, aus Veranlassung des 7ten Tituls und 4ten §. der guldenen Bulle Kayserß Caroli IV. dann der von Kayser Sigismundo ao. 1434. publicirten guldenen Bulle, zwischen Chur- und Fürstlichen Prinzen machenden Unterschied, hat nicht nur der vor wenigen Jahren verstorbene Jenaische Professor Kemmerich, eine eigene Dissertation unter dem Titul: de majori Principum ætate geschrieben, sondern auch Ludewig in dem ersten Theil der Erläuterung der guldenen Bulle pag. 734 sqq mit stattlichen Rationibus demonstriret, daß, dafern in einem Fürstlichen Hauß kein anderes eingeführet seye, auch denen Erb-Prinzen, gleich denen Churfürstlichen Prinzen, das 18. Jahr zur Landes-Folge genug, und keineswegs das 25te Jahr abzuwarten nöthig seye.

in Preussen Majestät, von denen Sie nicht allein mit allen Ehren-Bezeugungen angesehen, sondern auch noch über deme zu Oranienburg mit dem Preußischen schwarzen Adler-Orden beehret würden, wornach Sie den 23. Dec. gesund wieder zu Onolzbach ankamen. Im folgenden Jahr 1704. schiene Dero Landen, wegen der großen feindlichen Macht an der Donau, nicht geringe Gefahr an, deren solche aber, durch die von der teutschen alliirten Armee am 2. Julii glücklich beschehene Eroberung des feindlichen vesten Lagers am Schellenberg, und den gleich darauf den 14. Aug. befochtenen vollkommenen, obwohl sehr blutigen Sieg bey Höchstätt, wobey Dero eigene bey der teutschen und alliirten Armee gestandene Hauß- und Creyß-Trouppen, durch ihre Tapferkeit sich vor andern distinguiret, wieder befreyet wurden.

Als nun nach diesem sämtliche Armeen sich grösten theils an den Rhein wendeten, und Prinz Ludwig von Baaden vor Landau Posto faste, um dasige Vestung wieder zu emportiren, begab sich der Römische König zum andernmal dahin, und beehrte unterwegs den 13. Sept. sothanen 1704. Jahrs unsern Herrn Marggrafen zu Triesdorff mit Dero allerhöchsten Gegenwart.

Ao. 1705. hatten der Herr Marggraf das Vergnügen, der glücklichen Vermählung Dero Durchlauchtigsten Prinzeßin Schwester, Frauen **Wilhelminen Carolinen**, mit dem damaligen auch Durchlauchtigsten Chur-Prinzen von Hanover, und dermaligen König von Groß-Britannien **Georg August** beyzuwohnen, welche Sie selbst, bey deren den 25. Aug. geschehenen Abreise von Anspach bis Hanover begleiteten.

Ao. 1707. sahe es in Dero Landen wegen einer besorglichen Französischen Invasion abermal gefährlich aus, indeme der Marechal Duc de Villars, Dero vorliegenden Aemtern bereits die Contributiones ankündigen ließ, welche aber durch entgegen gesetzte Anstalten annoch abgewendet wurden.

Den

Den 31. Jan. gedachten Jahrs wurden des Herrn Chur-Prinzen von Hanover Frau Gemahlin, des Herrn Marggrafen Durchlauchtigste Frau Schwester, mit des dermaligen Prinzen von Wallis Königl. Hoheit, **Friedrich Ludwig** glücklich entbunden, welche zu besuchen, der Herr Marggraf den 4. Febr. die Reise nach ernannten Hanover antraten, den 5. Mart. von da wieder abreiseten, unterwegs zu Leipzig dem großen König in Schweden Carl den XII. aufwarteten, und von selbigem mit aller Hochachtung empfangen wurden, sodann, nach einer weiters bey dem Herzog von Sachsen-Weißenfels abgelegten Visite, den 6. April wiederum glücklich in Dero Residenz eintraffen, zu Anfang des Monats Octob. aber eine anderweite Reise zu der Armee an dem Rhein, in Begleitung des damaligen Fürsten von Oettingen, **Albrecht Ernsts II.** vornahmen, dem, Dieselbige in Capite commandirenden General, dem Chur-Fürsten von Hanover und nachherigen König in Groß-Britannien, **Georg Ludwigen** ihre Reverence zu Ettlingen bezeigten, und darauf den 24. besagten Monats wieder in Dero Landen ankamen. Bald nach dem Eintritt des folgenden 1708. Jahrs machten Sie eine abermalige Visite an dem Chur-Hanoverischen Hof, besahen im Ruckweg die berühmte Stadt Hamburg und die Holsteinischen Lande, und trafen den 22. Mart. wiederum zu Onolzbach ein.

Noch in eben diesem Jahr vermehrten Sie, wegen des, dem Königl. Chur- und Hochfürstl. Hauß Brandenburg, auf das Herzogthum Mecklenburg zustehenden Eventual-Successions-Rechts, (*)

(*) Dieses gründet sich auf das, zwischen Chur-Fürst Friedrich II. von Brandenburg, und denen Herzogen von Mecklenburg, Heinrich dem ältern, Heinrich dem jüngern und Johann, Vettern und Brüdern ao. 1442. am Donnerstag, als man in der Kirche singt: Quasimodogeniti zu Wittstock, woselbst sowohl ermeldter Chur-Fürst, nebst dem Bischoff von Havelberg, als besagte Herzogen in Person anwesend waren, errichtete Pactum Successorium.

Dero Titul und Wappen von diesen Landen, laut des derohalben in Dero Lande publicirten Ausschreibens d. d. Onolzbach den 18. Sept. d. a.

Bald nach dem Eingang des Jahrs 1709. wurden der Herr Marggraf mit denen Flecken befallen, woran Sie gegen 3. Wochen ein beschwerlich Krancken-Lager halten musten, nach dessen Endigung Sie, zu einer Erfrischung den 29. April eine Reise nach Venedig vornahmen, und sowohl in dieser weltberühmten Stadt, als dem übrigen dieser Republic zuständigen Land alles sehenswürdige betrachteten, auch allenthalben mit großer Höflichkeit empfangen und unterhalten wurden, den 10. Junii hierauf kamen Selbige in Dero Landen glücklich wieder zuruck. Im darauf folgenden Herbst begaben Sie sich nach Stutgard, um der, über den Tod ihres Sohns, Prinz **Maximilian Emanuels**, Herzogs von Würtenberg, Obristen über das Königl. alte Schwedische Dragoner-Regiment, (*) betrübten Frau Mutter, der verwittibten Herzogin **Eleonora Juliana** von Würtenberg, Dero Compassion zu bezeugen.

Ao.

rium, wovon sowohl Pfeffinger ad Vitriarium Tom. III. Lib. 3. tit. 3. pag. 416. als besonders Gundling im Leben Chur-Fürst Friedrichs II. von Brandenburg pag. 42. sqq. u. a. umständlichen Bericht ertheilen.

(*) Dieser tapffere, von Herzog Friedrich Carl, Administratore der Würtenbergischen Lande, mit obgedacht seiner Frau Gemahlin erzeugte Prinz, hatte sich durch seine vortreffliche Qualitäten, des großen König Carls XII. in Schweden Gnade dergestalten zugezogen, daß er solchen nimmer von seiner Seite kommen lassen, und bey allen, auch denen gefährlichsten Actionen bey sich gehabt. Er hatte aber das Unglück, in der, den 27. Jun. 1709. bey Pultawa in der Ukraine, vor ersagten König in Schweden so unglücklich ausgefallenen Schlacht, von denen Rußen gefangen zu werden, nachdem er mit seinem, bis auf 50. Mann zusammen geschmolzenen Regiment sich noch am letzten defendirt, und auf die Rußen die letzte Salve gegeben, wegen welcher Tapfferkeit er von dem Czaar **Peter** dem I. gar gnädig tractirt, und nicht allein mit dessen eigenen Degen, sondern auch mit der Freyheit beschencket wurde. Worauf er dann die Ruckreise nach Teutschland angetretten, aber unterwegs zu Dubno in Volhynien, den 25. Sept. gedachten 1709. Jahrs, an einer hitzigen Kranckheit im 21. Jahr seines Alters verstorben, und den 18. April 1710. in Schlesien zu Pitschen begraben

Ao. 1711. den 9. Sept. hatten Sie die Ehre, Kayser Carln den VI. bey dessen Reise aus Spanien, nach der Wahl-Stadt Franckfurt, zu Crailsheim zu bedienen.

Es ist oben pag. 432. in etwas gemeldet worden, daß bey einer von Herrn Marggraf **Georg Wilhelm** von Brandenburg-Culmbach, bey Herrn Marggraf **Wilhelm Friedrich**, abgelegten Visite, in dem an der Altmühl gelegenen Städtlein Gunzenhausen, wegen der zwischen beeden Hochfürstl. Häusern, ratione des Ausschreib-Amts und Con-Directorii im Fränckischen Creyß obgewalteten Irrungen, sub d. den 27. Oct. 1712. ein Vergleich errichtet worden wäre.

Dieser wurde nun durch den gleichfalls zu besagten Gunzenhausen anwesend gewesenen Herrn Landgrafen **Carl** zu Heßen-Cassel vermittelt, und bestunde vornemlich darinnen, daß „1) dem Herrn „Marggrafen von Bayreuth der Rang und Vorgang auf Zeit Le„bens verbleiben, 2) vors künfftige die Præcedenz dem ältesten „an Jahren in einem von beeden Häusern zustehen, 3) das Con„Directorium im Fränckischen Creyß von drey zu drey Jahren, „unter beeden Herren Marggrafen und deren Nachkommen, nebst „dem Rang unter beederseitigen Bedienten alterniren, und von „dem Fürstl. Hauß Bayreuth der Anfang damit gemacht werden „solle.„ Sub d. Wien den 21. Nov. 1713. erfolgte die Kayserliche Confirmation dieses Vergleichs. (*)

graben worden. Mehrers von ihm findet sich in D. Pregitzers Würtenbergischen Cedernbaum pag. 23. besonders aber in denen zu Stutgard ao. 1730. in 8. heraus gekommenen Reisen und *Campagnen* **Prinz Maximilian Emanuels zu Würtenberg**, deren Verfasser der Herr Probst zu Herbrechtingen Joh. Wendel Bardili, welcher diesen Prinzen ehedem informiret, und auf dessen vornehmsten Reisen begleitet.

(*) Auf diesen Vergleich wurde eine Medaille gepräget, auf deren Haupt-Seite beede auf einem breiten Stuhl beysammen sitzende Herren Marggrafen vorgestellet werden, mit der Umschrifft: GEORGIVS WILHELMVS ET WILHELMVS FRIDERICVS

Als nun mit dem Ende des Jahrs 1715. der Anfang des Onolzbachischen Triennii im Creyß-Ausschreib-Amt heran nahete, ereigneten sich über die Adimplirung des Vertrags neue Difficultäten, worüber bey dem Kayserl. Reichs-Hof-Rath der Process anhängig gemacht, und bis ao. 1719. ventiliret, mittlerweil aber von dem Hochfürstl. Hauß Onolzbach ermeldtes Ausschreib-Amt von 1716. bis zu Ende des Jahrs 1718. exerciret wurde. In gedachtem Jahr 1719. kam nun zwischen beeden Hochfürstlichen Häusern sub d. den 25. Aug. ein anderweiter Final-Recess zu Stand, vermög dessen „der Herr Marggraf zu Bayreuth (Georg Wilhelm) das Con„Directorium und Creyß-Ausschreib-Amt, so lang als solche am „Leben, jederzeit 6. Jahr, der Herr Marggraf zu Brandenburg-Onolz„bach aber nur 3. Jahr lang führen, den Rang und Vorgang mit „Dero gesamten Hochfürstl. Hauß, auch Räthen und Dienern eben„falls ad dies vitæ haben, nach Dero Tod aber, die gleiche Alter„nation von 3. zu 3. Jahren, nebst dem davon abhangenden Rang „zwischen beeden Hochfürstl. Häusern beständig obtiniren, und der „Anfang von dem ältern regierenden Marggrafen gemacht werden solle. Dieser Vergleich wurde nun hierauf nicht nur von dem Kayser sub d. Wien den 18. Junii 1720. bestättiget, corroboriret, und dem Reichs-Hof-Rath insinuiret, sondern auch von Herrn Marggraf **Georg Friedrich Carl**, als damalen künfftig gewesenen Brandenburg-Culmbachischen Landes-Successore, mittelst einer unter dem 12. Oct. 1723. ausgestellten Declaration und Accession mit genehmiget,

RICVS und dem unten im Abschnitt in 3. Zeilen befindlichen Hexametro: SIC BENE CONVENIVNT ET IN VNA SEDE MORANTVR. Auf der Gegen-Seite stehet das Fürstl. Brandenburgische, mit dem Chur-Hut bedeckte Wappen zwischen zwey Adlern, mit der umgeschriebenen Titulatur: D. G. MARCH. BRAND. DVC. PRVSS. BVRG. NORIMBERGENSES. und denen im Abschnitt in 3. Zeilen stehenden Worten: IN MEMORIAM CONVENTIONIS GVNZENHVSANÆ MDCCXII. vid. Köhlers Münz-Belustigung de ao. 1739. pag. 129. sqq.

nehmiget, wie er dann auch noch heut zu Tag, abgeschlossener massen, zwischen sothanen beeden Hochfürstl. Häusern genau beobachtet wird.(*)

Ao. 1714. den 30. Julii nahmen der Herr Marggraf zum viertenmal eine Reise nach denen vereinigten Niederlanden vor, da Sie dann in allen dasigen Städten, besonders auch in Nord-Holland alles merckwürdige in Augenschein nahmen. Als Sie den 16. Sept. im Haag anlangten, fügte es sich, daß an eben denselbigen Tag der zum König von Groß-Britannien, nach dem, den 12. Aug. gedachten Jahrs erfolgten tödtlichen Hintritt der dasigen Königin Anna, proclamirte Chur-Fürst von Braunschweig **Georg**, auch allda ankame, da dann der Herr Marggraf nicht nur von selbigem mit besonderer Hochachtung empfangen und an die Königliche Tafel gezogen wurden, sondern auch das Vergnügen hatten, Dero Herrn Schwager, den Prinzen von Wallis, jetzo regierenden König von Groß-Britannien allda anzutreffen, wornach Sie den 30. Sept. in Dero Residenz glücklich revertirten, einige Tage hierauf aber nemlich den 7. Oct. von dar wiederum ab, und nach Hanover verreiseten, um auch von Dero Durchlauchtigsten Frau Schwester, der Prinzeßin von Wallis, annoch vor deren allschon veranstalteten Abreise nach Engelland, Abschied zu nehmen, welches dann auch das letztemal war, daß beede Hochfürstliche Geschwistrigte einander auf dieser Welt in Person gesehen.

Den 30. Aug. des folgenden 1715. Jahrs empfiengen der Herr Marggraf die Reichs-Belehnung vor dem Kayserl. Thron, über Dero Fürstenthum des Burggrafthums Nürnberg unterhalb Gebürgs, in der Person Dero am Kayserl. Hof anwesend gewesenen

(*) vid. Gründliche Nachricht vom Creyß-Ausschreib-Amt absonderlich in Francken, pag. 25. sqq. woselbst sowohl umständlicher hievon gehandelt wird, als auch von pag. 54. bis 76. obangeführte Recesse und Confirmationes &c. in extenso mitgetheilet werden, welchem Köhlers Münz-Belustigung cit. loco beyzufügen.

Gesandten, Dero respective Geheimden Hof- und Justiz-Räthe, Voit von Salzburg und Schemel. (*)

In diesem Jahr stiffteten der Herr Marggraf zu Schwabach ein vortreffliches Monument, durch Erbauung des, auf dasigem Marck stehenden kostbaren, und mit Cascaden und vielen Röhren schön gezierten Spring-Bronnens, welcher den 12. May 1717. in Gegenwart der Hochfürstl. Herrschafft das erstemal zu springen anfieng. (**)

Ao. 1717. den 31. Oct. und 1. Nov. ließen Sie, zum Angedencken der von dem seel. D. Martin Luther zu Wittenberg, den 31. Oct. 1517. verfügter Affigirung 95. wider die Ablaß-Krämerey lauffender Thesium, und dardurch angefangenen Religions-Reformation, in Dero Landen ein solennes Jubilæum mit der übrigen Evangel. Kirche celebriren.

Ao. 1719. den 25. Aug. verglichen Sie sich nicht allein, obgemeldter maßen, mit dem Hochfürstl. Hauß Brandenburg-Culmbach, über das Con-Directorium und Ausschreib-Amt im Fränckischen Creyß, sondern auch über die, von der alten Brandenburgischen Länder-Theilung her, noch übrig gebliebene große Grund-Vertheilung der Closter Hailsbronnischen Aemter, Unterthanen und Gefälle, wordurch besagtes Closter, das Pfleg-Amt **Nördlingen**, das bey Königshofen gelegene Schloß, Dorff und Vogtey-Amt **Weitzendorff** u. a. m. privative an das Hochfürstliche Hauß Brandenburg-Onolzbach gelanget.

Nördlingen.

Weitzendorff.

Zu

(*) Von dem Ursprung und Beschaffenheit der Kayserl. Belehnungen über Reichs-Fürstenthümer, hat unter andern, Ludewig in dem 2ten Theil seiner Erläuterung der güldenen Bulle ad tit. 29. §. 1. pag. 970. sqq. weitläufftig gehandelt, und behauptet, daß man vor dem XII. Seculo nichts davon gewußt habe, sondern vor solcher Zeit der Sohn eines Fürsten dem Vatter oder Vetter schlechterdings nach Erbrecht gefolget seye ꝛc.

(**) vid. Onolzbachische wochentl. Nachrichten de ao. 1741. pag. 281. sq. woselbst sowohl hievon, als besonders von der Stadt Schwabach überhaupt Nachricht ertheilet wird, welchen noch pag. 265. sqq. und 273 sqq. beyzufügen.

Zu Anfang des Jahrs 1720. den 13. Jan. nahmen Sie eine Reise nach Wien vor, warteten dem Kayser unterthänigst auf, und wurden sowohl von selbigem auf das gnädigste empfangen, als von dessen vornehmsten Ministres, und übrigen allda anwesenden hohen Stands-Personen, mit aller Hochachtung und ausnehmenden Distinction tractiret.

Gegen Ende dieses, und im folgenden 1721. Jahr machten Sie mit Anlegung einer offentlichen Bibliothec in Dero Residenz den rühmlichsten Anfang, mit welchem gemeinnützlichen Vorhaben hierauf sowohl unter nachgefolater Vormundschafftlicher, als jetziger Regierung Herrn Marggraf **Carl Wilhelm Friedrichs** ohnausgesetzt continuiret, und der nunmehro vorhandene zahlreiche und auserlesene Apparatus an Büchern und Schrifften erlanget worden.

Den 9. Dec. gedachten 1720. Jahrs wurden Sie von einem gefährlichen Schlag-Fluß mit Hemmung der Sprache und Lähmung der lincken Seite überfallen, jedoch aber, durch GOttes Gnade und den Gebrauch der Arzeneyen damalen, wiewohlen auf eine kurze Zeit, noch restituiret, worauf Dieselbige im Monat May des folgenden 1721. Jahrs sich des Embser-Bades bedienet, aber auch allda mit einem gefährlichen Zufall betroffen wurden, woran Sie zwar auch wiederum genasen, aus solcherley Anfällen aber Dero herannahendes Lebens-Ende wohl erkannten, und sich, den Tod standhafft anzunehmen bereiteten. Uebrigens soll um diese Zeit das ehemalen der adelichen Famille **von Rotenhan**, nachhero der **von Eyb**, dann **von Löwen**, und endlich **von Crailsheim** zuständig gewesene, jetzo dem Vogt-Amt Flachslanden incorporirte Schloß und Amt **Bruckberg**, dann das 3. Stund von Onolz-bach abgelegene, in das Vogt-Amt Flachslanden jetzo ebenmäßig, ehehin aber der adelichen Famille **von Eyb** gehörige Schloß und Vogtey **Vestenberg**, an das Hochfürstliche Hauß Onolzbach gekommen seyn. **Bruckberg.** **Vestenberg.**

Den

Den 18. Mart. des folgenden 1722. Jahrs reducirten Dieselbige die bishero zu Onolzbach jährlich gehaltene 9. Jahr-Märckte, und ordneten, an deren statt, die dato noch allda in Gang seyende 4. Jahr-Märckte oder Meßen an.

Bey vorgedachten krancklichen Umständen und abgenommenen Leibes-Kräfften sahen sich der Herr Marggraf gezwungen, die schwere Regierungs-Last Dero Schultern in etwas erträglicher zu machen, und ernennten in solcher Absicht den Herrn Grafen **Johann Friedrich** von Castell-Rüdenhausen zu Dero Premier-Ministre und Land-Hofmeister: Den 29. Dec. hierauf begiengen Sie Dero Geburts-Tag in dem Closter Heilsbronn in der Stille, um alle Solennitäten in Dero Residenz zu vermeiden, besuchten und betrachteten, nach dem gehaltenen Gottesdienst, die dasige Grabstätte Dero Hochfürstlichen Voreltern und Stamm-Vätter, in der Closter-Kirche, führten mit dem Prediger allda, M. Joh. Ludwig Hocker, einen recht erbaulichen Discurs darüber, und sprachen unter andern: „Die „Kindheit bringen wir mit Unverstand zu, die Jugend in Eitelkeit „und Sünden: Wann fängt man an, GOtt und der Welt recht „zu dienen? Mir ist zum wenigsten ein seeliger Tod viel lieber, als „wann man mir ein langes Leben wünschet. Die ihnen hierauf gemachte Gegensätze aber, daß an Ihro Person und langen Leben das Wohlseyn vieler tausend Menschen hange, und Sie ja denenselbigen ihre Christ-schuldige Fürbitt um einen alten Fürsten vergönnen würden, beantworteten Sie offenhertzig: „Eben das machet mir das „Leben sauer und schwer, daß ich in einem solchen Stand bin, und „doch GOTT und der Welt nicht so dienen kan, wie ich gerne „wollte. Will mich GOtt abfordern, so gibt es noch mehr Leute: „Ich stelle also mein Leben alle Tag in GOttes Hände, der mag es „mit mir machen, wie es ihm gefällig ꝛc. Einige wenige Tage hierauf erlangten auch der Herr Marggraf das Ziel Dero Wünsche, immaßen Sie den 6. Jan. 1723. zu Reichenbach, einem nahe an

Schwa-

Schwabach gelegenen Schloß, woselbst Sie Tags vorher angelangt waren, gegen Mittag um 11. Uhr, gleich nach dem Schluß des Gottesdiensts, in Beyseyn Dero Hochfürstl. Frau Gemahlin und sämtlichen Hof-Staats, mit einem Schlag-Fluß befallen wurden, welcher Ihnen anfangs die Sprach lähmete, worauf es sich zwar, nach vorgenommener Aderlaß und gebrauchten Arzeneyen, in etwas besserte, auch die Sprach wieder einfand, allein, als man Sie in das nächste Zimmer und Bette gebracht, wurden Sie von dem tödtlichen Schlag-Fluß auf das neue, und hefftiger als vorher, mit Hemmung der Sprache und fast aller Respiration angegriffen, worwider zwar die Leib-Medici alle Rettungs-Mittel vorkehrten, alleine das von dem Höchsten bestimmte Ziel war vorhanden, und also alle Arzeneyen ohne Würckung. Die Nacht hindurch wurde von diesem frommen Fürsten in Todes-Nöthen zugebracht, den andern Tag aber, als den 7. Jan. Morgens um 8. Uhr, erfolgte Dero Auflösung in aller Stille, im 37. Jahr und 8. Tag Dero Lebens, und 19. Jahr und 8. Monat Dero Regierung. Den 10. Jan. hierauf geschahe Abends die Beysetzung des erblaßten Hochfürstl. Leichnams, in die, in der S. Johannis-Kirche zu Onolzbach befindliche Fürstliche Grufft, den 18. Martii aber wurden die solennen Exequien zu besagtem Onolzbach und in dasigen Landen begangen. (*)

(*) Auf diesen Todesfall wurde eine Sterb-Münze geprägt, auf deren einen Seite das Brustbild des Herrn Marggrafen im Profil Rechts sehend, mit der Umschrifft: WILH. FRIEDERICH. MARG. ZV BRANDENB. ONOLZB. auf der andern Seite aber folgendes in 8. Zeilen befindlich: GEB. D. 29. DEC. 1685 VERM. D. 28 AVG. 1709. STIRBT. D. 7. JAN. 1723. REGIERT 19½ IAHR. Etwas umständlichere Nachricht von diesem Herrn Marggrafen findet sich in dessen, denen Leich-Predigten angedruckten Personalien, aus welchen sowohl obiges grösten theils, als auch die in Herrn von Falckensteins Tomo III. antiquitat. Nordgav. pag. 627. sqq. dann in Herr Prof. Köhlers Münz-Belustigung de ao. 1732 enthaltene Lebens-Beschreibung entlehnet worden, von welch letzterer hier noch anzumercken, daß allda zugleich eine Medaille von besagtem Herr Marggrafen

Von diesem Herrn Marggrafen ist noch anzuführen, daß solche den 28. Aug. 1709. zu Stutgard mit Herrn **Friedrich Carls**, Herzogen und gewesenen Administratoris und Ober-Vormunders zu Würtenberg, und dessen Gemahlin Frau **Eleonora Juliana**, gebohrner Marggräfin von Brandenburg (*) Prinzeßin Tochter **Christiana Charlotta** (**) sich vermählt hatten, worauf beede Hochfürstliche Personen den 7. Sept. zu Triesdorff, und den 23. besagten Monats und Jahrs in der Residenz-Stadt Onolzbach, zu allgemeiner Freude aller Diener und Unterthanen glücklich ankamen, aus welcher Hochfürstlichen Ehe zwey Prinzen und eine Prinzeßin in folgender Ordnung gebohren wurden:

1.) Prinz **Carl Wilhelm Friedrich**, von welchem, als dem Durchlauchtigsten Regierungs-Nachfolger, gleich ein mehrers gedacht werden wird.

2.) Prinzeßin **Eleonora Wilhelmina Charlotta**, erblickte das Licht der Welt den 20. Aug. 1713. starb bald darauf wiederum den 12. Julii 1714.

3.) Prinz **Friedrich Carl**, wurde den 25. Sept. 1715. zur Welt gebohren, den 8. Febr. 1716. aber derselbigen durch einen frühzeitigen Tod wiederum entzogen.

§. 6. Herr

---

grafen vorgestellt und recensiret wird, auf deren Avers dessen geharnischtes Brustbild im Profil, gegen die rechte Seite mit umgeschlagenen Gewand, und dem anhangenden Ordens-Band des Preußischen schwarzen Adlers, mit der Umschrifft: WILH. FRIDERICVS. MARCH. BRAND. unter dem Arm der Name des Medailleur Koch, auf dem Revers ein Altar, auf welchem ein bloßes Schwerdt und Lorbeer-Zweig kreutzweiß liegen, über welchen eine Bley-Waage hängt, mit des Herr Marggrafen umher geschriebenen Symbolo: RECTE FACIEND. NEMINEM TIMEAS. dann dem im Abschnitt befindlichen Anfangs-Buchstaben ersternannten Medailleurs, befindlich.

(*) Von dieser Fürstin ist oben pag. 493. sq. allschon Nachricht ertheilet worden.

(**) Von dieser Fürstin, welche den 20. Aug. 1694. zu Kirchheim an der Teck früh gegen 4. Uhr gebohren worden, wird bald in dem Leben Herr Marggraf Carl Wilhelm Friedrichs mehrers gemeldet werden.

§. 6. Herr Marggraf **Carl Wilhelm Friedrich** zu Brandenburg, Ihro jetzo regierende Hochfürstliche Durchlaucht, wurden zur grösten Freude des Hochfürstlichen Hauses und ganzen Landes den 12. May 1712. Mittags um 1. Uhr zu Onolzbach gebohren, von deren Durchlauchtigsten Eltern ist gleich vorher Nachricht gegeben worden. Gleich von der zartesten Kindheit an wurden dieser Hochfürstliche Prinz im Christenthum und denen Anfangs-Gründen der Wissenschafften unterwiesen, in welchen, und andern einem Fürsten und künfftigen Landes-Regenten anständigen Qualitäten, Sie nach und nach, und besonders, unter der Aufsicht der, Denenselbigen verordneten Hofmeistere, als des a. 1718. hierzu ernannten Herrn von Bähr, dann des demselbigen in dieser Function ao. 1719. gefolgten Herrn Johann von Brehmer, und anderer Informatorum, in dem zu dieser Education bestimmten, und geraume Jahr hindurch gedauerten Aufenthalt zu Bruckberg, einem eine starcke Meile von Onolzbach entfernten, auf einem Hügel erbauten schönen Schloß, (*) sich besonders habilitirten, und obwohl Denenselben der Durchlauchtigste Herr Vatter ao. 1723. in Dero 11. Jahr, durch den Tod bereits entzogen worden, so wurde dannoch an Denenselbigen, unter sorgfältigster Direction Dero Frau Mutter, und beeder andern Herren Ober-Vormündere, Marggraf **Georg Wilhelms** von Brandenburg-Culmbach, und, nach dessen tödtlichen Hintritt, Marggraf **Georg Friedrich Carls**, dann des Landgrafen **Ernst Ludwig** von Heßen-Darmstatt nichts verabsäumet, was nur immer fähig seyn mag, einen großen Fürsten und Landes-Regenten zu bilden. Ao. 1725. thaten Sie, um sich mehrers zu perfectioniren, eine Reise nach denen vereinigten Niederlanden. Ao. 1727. begaben Sie sich nach Berlin, um Dero Herrn Vettern, des Königs **Friedrich Wilhelms** in Preußen Majestät, ihre Reverence zu machen, im folgenden 1728. Jahr den 10. Apr.

Herr Marggraf Carl Wilhelm Friedrich von Brandenburg-Onolzbach.

(*) Von diesem Ort ist das gehörige pag. 535. bereits angeführet worden.

traten Sie mit einer ansehnlichen Begleitung, nemlich mit Dero Hofmeister, obgedachten Geheimen Rath, Herrn **Johann von Bremer**, dem dermaligen Geheimen Rath und Landschaffts-Directore, Herrn **Julius Heinrich von Nostitz**, dem dermaligen Geheimen Rath und Leib-Medico, Herrn D. **Conrad Cramer**, dem dermaligen Hof- und Regierungs- auch Consistorial- und Sayn-ischen Administrations-Rath, dann Geheimen Archivario, Herrn **Johann Sigmund Strebel**, dann dem Reise-Prediger und dermaligen Decano zu Uffenheim, Herrn **Jacob Friedrich** *Georgii* ꝛc. ꝛc. die Reise nach Franckreich an, setzten in Angers ihre bisherige Studia und Exercitia, unter der Anweisung geschickter Lehrer fort, besahen nebst Paris und Versailles die übrige berühmte auf der Route gelegene Städte, und kamen den 4. Oct. ejusd. anni gesund wieder zu Onolzbach an.

Ao. 1729. den 12. May, als an Dero Geburts-Tag, wurde Ihnen von Dero Durchlauchtigsten Frau Mutter und übrigen Herren Ober-Vormunderen die Landes-Regierung übertragen, worzu Sie, weilen Sie das determinirte Alter noch nicht völlig erreichet hatten, von dem Kayser sub d. den 3. Junii ejusd. anni Veniam ætatis erhielten. (*) Es hatte aber mit erstbesagter Vormundschafftlicher Regierung folgende Bewandsame:

Frau Marggräfin Christiana Charlotta von Brandenburg.

Herr Marggraf **Wilhelm Friedrich**, ernannten in Dero Testament ihre Gemahlin, Frau **Christiana Charlotta** zur Ober-Vormunderin und Landes-Regentin, (**) und ersuchten anbey Herrn

(*) Die auf diesen Regierungs Antritt geprägte Gedächtnus-Münze wird von Herrn von Falckenstein loc. cit. pag. 650 not. (a) recensiret.

(**) Daß Fürstliche Mütter bey denen Teutschen von ältesten Zeiten an, bis hieher nicht allein die Vormundschafft über ihre Kinder, sondern auch in Dero Namen, die Landes-Regierung geführet haben, wird nicht nur von Ludewig in der Erläuterung der güldenen Bulle Tom. I. Tit. 7. §. 4. pag. 720 und Tom. II. Tit. 29. §. 3. pag. 1316. dann Tit. 30. §. 3. pag. 1431. sq. und in der Dissertat. de Differentiis Juris Rom. & German. in materis

Herrn Marggraf **Georg Wilhelm** von Brandenburg-Culmbach, und Herrn Landgraf **Ernst Ludwig** von Heßen-Darmstatt, die Ober-Vormundschafft auf gewisse Art mit zu übernehmen, welchen Sie noch das Onolzbachische Geheime Raths-Collegium, zu Führung der Vormundschafftlichen Regierung beyordneten. Diese Dispolition wurde auch von dem Kayser also bestättiget, worauf nicht nur die Vormundschafftliche Huldigung von Dienern und Unterthanen eingenommen, sondern auch die Landes-Regierung also eingerichtet wurde, daß, was die innere Landes-Verfassung anbetrifft, hochgedachte Durchlauchtigste Frau Ober-Vormunderin, mit Zuziehung des Hochfürstlichen Geheimen Raths-Collegii, die äußerliche Reichs- Creyß- und andere publique Angelegenheiten aber Selbige ebenmäßig, mit zu Rathziehung der Hochfürstlichen Herren Mit-Ober-Vormündere, mit bewundernswürdiger Klugheit und Einsicht, auch allgemeiner Approbation, in denen darzu wochentlichen ausgesetzten zwey Tagen besorgten, wie Sie dann viele nachbarliche Differentien gütlich beylegten, und die innere Aufnahm des Landes mit schönsten Ordnungen zu befördern sich bestrebten, in solcher Absicht auch eine Universität dereinstens aufzurichten den rühmlichsten Entschluß faßten, und dazu das erforderliche Kayserl. Privilegium sub d. den 25 Junii 1725. extrahirten, auch zu mehrerer Facilitirung dieses wichtigen Wercks, eine gewiße ansehnliche Summe Geldes bestimmeten, wonebst Sie auch die Hochfürstl. Residenz-Stadt Onolzbach, und andere Städte im Land mit prächtigen Gebäuden ausziereten: Den, bey Dero Hochfürstl. Herrn Gemahls Lebzeiten, annoch angefangenen vortrefflichen Casernen-Bau zu Onolzbach, liessen

nis tutelis, sondern auch von Sam. Stryck. in Dissert. de tutela materna Principum Imperii, dann von Pfeffinger ad Vitriar. Tom. IV. Lib. III. tit. 20. §. 20. pag. 137. sqq. weitläufftig

wider alle dagegen gemachte Einwürffe behauptet, und besonders von letzterm häuffige Exempel dergleichen Mütterlicher Vormundschafften in teutschen Fürstenthümern angeführet.

Sie zu seiner Vollkommenheit bringen, welcher auch, nebst der darinnen befindlichen Kirche, am Sonntag Jubilate den 12. May 1726. in Beyseyn der Hochfürstlichen Herrschafften, mit großen Solennitäten inauguriret wurde: Das Fürstl. baufällig gewesene Residenz-Schloß zu Onolzbach wurde durch Dero Sorgfalt, in das jetzige prächtige Ansehen und Dauer hergestellet zu werden, angefangen.

Ao. 1726. wurde, auf Dero Verfügen die auf den Einfall gestandene Stadt-Kirche zu Uffenheim abgebrochen, und den 13. Jun. ejusd. anni der Grund-Stein zu einer neuen geleget, welche darauf den 2. Sept. 1731. eingeweyhet wurde, wovon in dem 5ten Stück der Uffenheimischen Neben-Stunden pag. 323. sqq. und 506. sqq. mehrere Nachricht gegeben wird.

Ao. 1727. machten Sie den Anfang zu dem jetzigen Zuchthauß-Bau zu besagten Onolzbach, (*) und verfügten, Zeit Dero Ober-Vormundschafftlichen Regierung, zum Besten der Hochfürstl. Lande viele andere löbliche Anstalten, worunter billig die, dem an dem Mayn, zwischen Kitzingen und Marckbreit gelegenen, zur Handelschafft sehr bequemen Ort **Stefft**, durch Anordnung einer Niederlag, Erbauung eines Canals und Pack-Hauses, Anlegung Wochen- und Jahr-Märckte, sub d. den 7. Sept. besagten 1727. Jahrs ertheilte Privilegia angemerckt zu werden verdienen.

Ao. 1728. wurden Sie von einer gefährlichen Kranckheit befallen, welche, alles darwider angewendeten Beystandes der Onolzbachischen und auswärtigen Medicorum ohngeachtet, dergestalt zunahm, und Dero Leibes-Kräffte dermaßen abzehrete, daß endlich Dero sonst gute Natur darunter erliegen, und diese, mit so vortrefflichen Leibes- und Gemüths-Gaben gezierte Fürstin frühzeitig, den 25. Dec. 1729. am heiligen Christ-Tag früh nach 8. Uhr, ihr auf 36. Jahr gebrachtes Leben beschliessen muste, worauf der entseelte Leichnam den 12. Jan.

(*) Hievon ist schon oben pag. 159. etwas gedacht worden.

12. Jan. des folgenden 1730. Jahrs mit Fürstenmäßigen Solennitäten in die Fürstl. Grufft zu Onolzbach beygesetzet wurde. (*)

Um nun wieder auf den Durchlauchtigsten Herrn Marggrafen **Carl Wilhelm Friedrich** zuruck zu kommen, so vermählten sich Dieselbige gleich, nach angetrettener Landes-Regierung, um das Wünschen und Verlangen Dero Frau Mutter, und aller Diener und Unterthanen zu erfüllen, mit König **Friedrich Wilhelms** in Preußen, von dessen Gemahlin **Sophia Dorothea** einer gebohrnen Prinzeßin von Hanover, erzielter zweyten Königl. Prinzeßin Tochter, **Friderica Louisa** Königl. Hoheit, und wurde das Hochfürstliche Beylager zu Berlin den 30. May 1729. mit großen Solennitäten vollzogen. (**) Den 13. Junii geschahe die Abreise von Ber-

(*) Weitläufftiger wird von dieser Fürstin, in einer von dem damalen gewesenen Rectore des Onolzbachischen Gymnasii, und nunmehrigen Profess. der Universität zu Göttingen, dem berühmten großen Gelehrten Herrn Joh. Matthias Geßner, gehaltenen Oration sub tit. Elogium divæ Christianæ Charlottæ Marggraviæ Brandenburgicæ gehandelt, welche dem andern Tomo seiner Opusculorum pag. 211-221. beygedrucket worden, welcher Herrn Prof. Köhlers Münz-Bogen de ao 1734. pag. 17. sqq. beyzufügen, woselbst ein Vormundschafftlicher Thaler dieser Frau Marggräfin recensiret wird, auf deren Avers das Portrait Derselben im Profil von der lincken Gesichts-Seite, mit der Umschrifft: CHRIST: CAR: TVTRIX. REG: BRAND: ONOLD. und der unter dem Arm befindlichen Jahrzahl 1727. auf dem Revers aber das Brandenburg- und Würtenbergische, in zierlichen Cartouchen eingefaßte Wappen aneinander gebunden, mit dem unten befindlichen Anfangs-Buchstaben V. des berühmten Medailleur **Vestner** zu sehen. Uebrigens findet sich noch eine auf diese Fürstin geprägte Medaille, auf deren Haupt-Seite deren Brustbild, wie vorher gemeldet worden, mit eben dergleichen Umschrifft, ausser daß unten am Arm die Jahrzahl 1726. auf der Gegen-Seite aber Deren Namen in Form eines Creutzes, mit geschlungenen Buchstaben C und darüber an jedweder Spitze stehenden Chur-Huth zu sehen.

(**) Die hierauf verfertigte Medaille wird nicht allein von Herrn von Falckenstein loc. cit. pag. 652 sondern auch in der Lochnerischen Sammlung merckwürdiger Medaillen de ao 1738. pag. 241. sqq. nebst denen dabey vorgegangenen Solennitäten und Festins weitläufftig recensiret. Ansonsten gehören noch hieher Bened. Andr. **Staudachers**, Ehre und Freude des

Berlin nach Dero Landen, woselbst Sie den 21. besagten Monats glücklich anlangeten: durch diese Vermählung gelangeten Seine Hochfürstl. Durchlaucht zu dem Besitz der Grafschafft **Geyer,** (*) hierauf

des erhabenen Hauses Brandenburg an der Hülffe GOttes, am Tag der Verkündigung der höchsterfreulichen Verlöbnus Herrn **Carl Wilhelm Friedrichs,** mit **Friderica Louisa** von Brandenburg-Onolzbach. **Lamp. Gedicke** frölicher Zuruff und Seegens-Wunsch des Königl. Preußischen und Brandenburgischen Israels, bey der Hochfürstlichen Vermählung des Durchlauchtigsten Herrn **Carl Wilhelm Friedrichs,** und Ihro Königl. Hoheit der Durchlauchtigsten Prinzeßin **Friderica Louisa** den 30. May 1729. in einem Trau-Sermon vorgestellt. *Erici Christoph. nob. dom. de Plotho* Oratio panegyrica, qua auspicatissimas nuptias *Caroli Guil. Friderici* & *Friderice Ludovicæ* concelebravit. vid. Küsteri Bibliotheca histor. pag. 583. sq.

Grafschafft Geyer.

(*) Mit dieser Grafschafft hat es kürzlich folgende Bewandsame: **Heinrich Wolffgang, Graf von Geyer** zu Giebelstatt, Herr auf Goldbach, Reinsbronn, Neunkirchen und Ingelstatt, wurde von Kayser Leopold, mittelst eines gewöhnlichen Diplomatis sub d. Wien den 14. May ao. 1685. in des Heil. Römischen Reichs Grafen-Stand, mit Sitz und Stimm, und sämtliche von ihme besessene obernannte, theils in denen Onolzbachischen Ober-Aemtern Crailsheim und Creglingen, theils in dem Stifft Würzburg, zwischen der Tauber und dem Mayn hie und da zerstreut liegende Gütter, in eine würckliche Reichs-Grafschafft erhoben; worauf besagter Graf ao. 1696. zur Detension und Conservirung seiner Allodial-Unterthanen, in geistlichen und weltlichen Rechten, mit dem damals regierenden Chur-Fürsten zu Brandenburg, und nachmaligen König in Preußen, Herrn **Friedrich** I. sich in gewisse Protections- und eventuale Successions-Tractaten einließ, welche hernach in den Jahren 1703 und 1705. verschiedentlich, und zwar dahin erweitert wurden, daß gedachter Graf annoch bey seinen Lebzeiten, mit freyen Consens die Administration seiner sämtlichen Allodial-Gütter und Unterthanen, an erstersagten König in Preußen gänzlich cedirete und überließ, dagegen Sr. Königlichen Majestät Dero Königl. Affection und Gnade, dem Gräflichen Ehe-Paar in sehr viele Wege und mit einer solchen Realität, durch grosse Geld-Summen, zuwendete, daß Sie dadurch zu völliger Tranquillität Zeit Lebens gelangeten. Ao. 1708 den 24. Aug. ereignete sich der Todesfall des Grafen, (†) wornach die ganze Geyerische Grafschafft mehrersagt Ihro Königliche Majestät in Preußen heimfiel, und auf oben gemeldete Weise, an das Hochfürstlich-Brandenburgische Hauß Onolzbach wiederum transferiret wurde.

(†) Vorgemeldte und mehrere Nachricht von diesem Grafen findet sich in dessen gedruckten Personalien.

hierauf nahmen Selbige den 28. Julii die solenne Huldigung in Ihren Onolzbachischen Landen ein. (*)

Im folgenden 1730. Jahr celebrirten Dieselbige in Dero Landen, zum Angedencken der, zwey hundert Jahr vorher, nemlich den 25. Junii 1530. dem Kayser Carln V. auf dem Reichs-Tag zu Augspurg übergebenen Evangelischen Glaubens-Bekänntnus, den 24. 25. und 26. Junii ein Jubel- und Danck-Fest, dessen Einrichtung durch eine deshalben im Druck emanirte umständliche Verordnung in 4to & fol. bekandt gemacht wurde. (**)

Sub d. den 17. Julii separirten Dieselbige die bishero beysammen gewesene Hof- und Justiz-Raths-Collegia, publicirten eine erneuerte Hof-Raths- besondere Justiz-Raths- Gerichts- und Proceß-Ordnung und Canzley-Reglement, und waren bey Eröffnung des neu-angeordneten Justiz-Raths-Collegii in Person gegenwärtig. (***)

(*) Hierauf wurde eine Gedächtnus-Münze geprägt, auf deren Haupt-Seite das Brust-Bild des Herrn Marggrafen im Profil von der rechten Gesichts-Seite, mit der Umschrifft: CAR. WIL. FRID. MAR. BR. ON. auf der Gegen-Seite folgende in einen Palmen-Cranz eingeschlossene Worte: SIS FELIX. dann in dem Abschnitt: IN MEM.oriam HOM.agii D. 28. IVl. 1729. zu sehen. Der damalige Onolzbachische Herr Rector Geßner hielte bey dieser Gelegenheit eine gelehrte lesenswürdige Rede, de Principe juvene, magno rei publicæ bono, welche dem zweyten Tomo seiner Opusculorum pag. 222-244. beygedrucket ist.

(**) Die hierauf geprägte Onolzbachische Medaille, auf deren Haupt-Seite das geharnischte Brustbild des ersten standhafften Mit-Bekenners der Evangel. Lehre, Herrn Marggraf Georgens, mit der Umschrifft: GEORGIVS. MARCH. BRAND. ONOLDINVS. und im Abschnitt die Worte: AUGUST. CONF. EXHIBET. MDXXX. Auf der Gegen-Seite das geharnischte Brustbild des jetzo regierenden Herrn Marggrafen, mit der Umschrifft: CAROLVS WILH. FR. M. BR. D. BOR. B. NO. und denen im Abschnitt stehenden Worten: AVGVST. CONF. SVSTINET. MDCCXXX. befindlich, wird von Herrn von Falckenstein loc. cit. pag. 652. sq. in nota recensiret.

(***) Auf die Anordnung dieses neuen Justiz-Raths-Collegii wurde eine Medaille

Den 22. Julii wurden Sie von des damalen regierenden Königs in Preußen Majestät **Friedrich Wilhelm**, in Begleitung Dero Cron-Prinzens Königl. Hoheit, mit einer Visite beehret, annebst noch in sothanem Jahr in dem Closter Heylsbronn, der dasige, lange Jahr unbekandt gewesene Gesund-Bronnen, welcher vielen Krancken augenscheinliche Hülffe und Besserung verschaffte, wieder hergestellt, wovon besser unten mehrers gemeldet werden wird. Annoch in diesem Sommer machten Serenissimus eine kurze Reise nach dem weltberühmten Chur-Sächsischen Campement bey Mühlberg oder Zeithayn an der Elbe, und nahmen selbiges in Betrachtung. (*)

Mit dem Anfang des Jahrs 1731. wechselte das Fränckische weltliche Creyß-Mit-Ausschreib-Amt, oben pag. 531. sqq. recensirter Convention gemäs, an den Herrn Marggrafen.

Ao.

(*) Auf dieses von König Friedrich Augusto in Polen ao 1730 an der Elbe, ohnweit der, von der ehemaligen den 24 Apr 1547. vor die Schmalkaldische Bunds-Verwandte so unglücklich ausgefallenen Schlacht, berühmt wordenen Stadt Mühlberg, angeordnete Lust-Lager wurde eine Medaille geprä-get, auf deren Haupt-Seite das geharnischte Brustbild besagten Königs mit einem Lorbeer-Cranz auf dem Haupt, daille verfertiget, auf deren Avers des Herrn Marggrafen geharnischtes Brustbild, mit der Umschrifft: CAROLVS WILH. FR. M. BR. D. BOR. B. N. auf dem Revers die Gerechtigkeit sitzend, mit dem blossen Schwerdt und Waage in der Hand, und der Umschrifft: VTILIBVS RECTVM PRÆPONERE SVADET. und in der Exerque folgende Worte befindlich: NOV. COLLEG. IVSTIT. INAVG. ONOLD. XVII. IVL. MDCCXXX.

und der Umschrifft: D. G. AVGVSTVS II. REX POLON. ELECT. SAXON. und dem unter dem Arm befindlichen Namen des Medailleur VESTNER. F.ecit. auf der andern aber der König in Röm. Kleidung, mit dem in der rechten Hand haltenden Commando-Stab auf das von ferne stehende Lager zeigend, und hinter solchen drey Personen zu Pferd in Türckisch- und Polnischer Kleidung, davon einer einen Roß-Schweiff führet, mit der Umschrifft: MARTIS SAXONICI SPECTACVLA BELLICA BELLA. und denen im Abschnitt stehenden Worten: IN CAMPO AD MVLBERG. MDCCXXX. und darunter der Name V.estner befindlich, vid. Lochnerische Medaillen-Sammlung de ao. 1737. num. 49. pag. 393 sqq. woselbst eine umständliche Nachricht von diesem Lager und denen dabey vorgegangenen Solennitäten ertheilet wird.

Ao. 1731. resolvirten Selbige, zu mehrerer Erweiterung, Splendeur und Ansehen der Hochfürstl. Residenz-Stadt Onolzbach, denen in selbiger, oder deren Vorstädten neu anbauenden, von jedweden 100. Gulden Bau-Kosten, den vierten Theil mit 25. Gulden aus Dero Cammer- und Landschaffts-Revenuen wieder bezahlen und gut thun zu lassen, laut des deshalben sub d. den 22. Apr. besagten Jahrs emanirten Patents, durch welche Erleichterung ersagte Residenz-Stadt seit deme an prächtigen Gebäuden unglaublich zugenommen.

Den 8. Oct. ließen Selbige eine besondere gedruckte Instruction und Ordnung, wornach man sich bey Dero Aemtern und Gerichten, bey Concursen und Schuld-Austheilungen zu achten habe, publiciren, wie dann auch noch weiters in diesem Jahr, in der zwischen beeden Hochfürstlich-Brandenburgischen Häusern Culm- und Onolzbach an einem- und der Reichs-Stadt Nürnberg am andern Theil obwaltender Reichs-kündigen Fraisch-Process-Sache, nomine besagter Hochfürstl. Häuser einige Deductiones in lateinischer und teutscher Sprach durch den Druck bekandt wurden.

Im folgenden 1732. Jahr ließen der Herr Marggraf das in Comitiis, wegen Abstellung der bey denen Handwerckern von langen Zeiten her eingerissenen Mißbräuche, verfaßte, und von dem Kayser unter dato Wien den 16. Aug. 1731. dann dem Fränckischen Creyß sub d. Nürnberg den 7. Jan. 1732. gleichfalls placitirte Reichs-Gutachten in Dero Landen zur Nachachtsame publiciren.

In diesem 1732. Jahr ereignete sich die bekandte Emigration von etlich und 20. tausend gedrückten Evangelischen Religions-Verwandten aus dem Erz-Stifft Salzburg, von welchen eine große Anzahl den Zug durch die Hochfürstl. Onolzbachischen Lande und Residenz nahmen, und daselbst, gleich in allen übrigen Evangelischen Landen, von Hochfürstl. Herrschafft und Landes-Inwohnern mit

allen Gnaden- und Liebes-Bezeugungen empfangen und begabet wurden. (*)

Den 29. Sept. entstunde die bekandte große Wasser-Fluth, welche sich durch den ganzen Fränckischen Creyß erstrecket, und also auch in diesen Landen, besonders aber in der Stadt Schwabach die betrübteste Würckungen verursachet, wovon in denen Onolzbachischen wochentl. Nachrichten de ao. 1741. pag. 283. Nachricht ertheilet wird.

Den 7. Apr. 1733. Abends gegen 5. Uhr, wurden die Hochfürstliche Herrschafften und Lande durch die glückliche Geburt des Erb-Prinzen, Namens **Carl Friedrich August** erfreuet, (**) durch dessen den 9. May 1737. Abends zwischen 5. und 6. Uhr zu Tries-

(*) Auf diesen Durchzug wurde eine Gedächtnus-Münze gepräget, auf deren Haupt-Seite das geharnischte Bildnus des Herrn Marggrafen in Profil von der rechten Gesichts-Seite, mit der Umschrifft: CAR. WILH. FRID. D. G. M. BRAND. D. BOR. B. NO. auf der Gegen-Seite in einem Palmen-Cranz in 3. Zeilen die Worte: BEFIEHL DEM HERRN DEINE WEGE. u. unten: SALTZB. EMIGR. 1732. befindlich.

(**) Auf dieses Prinzen, nach zuruckgelegten ersten Jahr, celebrirten zweyten Gebarts-Tag wurde eine schöne Medaille verfertiget, auf deren Haupt-Seite in einem Tempel zwey geharnischte gegen einander sehende, jedwedes auf einem besondern Piedestal stehende Brustbilder zu sehen, davon das zur rechten mit dem Haar-Zopff, laut der darunter stehenden Namens-Buchstaben: F. W. B. R. E. B. König Friedrich Wilhelmen in Preußen, dann ruckwarts ein Genius mit dem Königl. Wappen-Schild, auf welchem ein auf der Brust mit dem Scepter, als dem Erz-Amts-Zeichen gezierter Adler, das gegen über stehende geharnischte Brustbild aber, laut der darunter gleichfalls gesetzten Anfangs-Buchstaben: C. F. W. D. B. Herrn Marggrafen **Carl Wilhelm Friedrich** vorstellet, neben welchem ein ebenmäßiger Genius mit einer Lanze stehet, zwischen welchen beeden Brustbildern in der Höhe in Wolcken, die aus dem, in der lincken Hand haltenden, und an der Spitze mit einem strahlenden Dreyeck bemerckten Scepter kennbare Vorsicht, mit der rechten Hand gegen den auf der Schoos haltenden Römisch bekleideten jungen Prinzen zeiget, umher stehen die Worte: SPES AVCTA DOMVS. unten in 2. Zeilen: PR. IVV. BR. ON. NATAL. ALT. CEL. zwischen beeden Piedestaux die Anfangs-Buchstaben des Medailleurs: P.eter P.aul W.erner. Auf der Gegen-

Triesdorff erfolgtes frühzeitiges Absterben, und darauf zu Onolzbach den 11. May früh um 4. Uhr in der Fürstlichen Grufft beschehene Beysetzung aber äußerst betrübet.

Um diese Zeit wurde dem Herrn Marggrafen nebst dem König in Polen und Chur-Fürsten von Sachsen, Kayserliche Commission zu Entscheidung der, über die Succession in dem Fürstenthum Coburg, nach dem den 6. Aug. ao. 1699. sich ereigneten Absterben des letzten dasigen Herzogs Alberti, besonders zwischen denen Herzogen von Sachsen-Meinungen und Saalfeld entstandenen, und viele Jahre am Reichs-Hof-Rath fortgesetzten Strittigkeit aufgetragen, weswegen dann der Herr Marggraf nebst Chur-Sachsen, einige Dero Herren Ministres und Räthe, als Subdelegirte nach Coburg abordneten, da dann endlich ao. 1735. diese so lange gewährte Controvers glücklich geendiget, und den 25. Julii Herzog Franciscus Josias von Sachsen-Saalfeld in den grösten Theil besagten Fürstenthums Coburg und der Haupt-Stadt immittiret wurde.

Den 27. Nov. obermeldten 1733. Jahrs, ließen der Herr Marggraf das noch in ohnverbrüchlicher Observanz befolgte **Hochzeit-Kindtauff-** und **Trauer-***Reglement*, zu Abstellung der bishero in solchen Fällen eingerißenen Unordnungen, in Dero Landen publiciren, ingleichen noch in gedachten Jahr die ehemalige zu **Prichsenstadt** in Gebrauch gewesene Freyung, welcher oben pag. 235. bereits Meldung geschehen, renoviren.

Im Früh-Jahr 1734. ließen Dieselbige, nach der von dem Kayser sub d. Wien den 13. Martii, occasione der Polnischen Königs-Wahl confirmirten und publicirten Reichs-Kriegs-De-

gen-Seite wird die Stadt Onolzbach, und über derselbigen zwey große gegen die Sonne fliegende Adler, denen ein kleiner nachflieget, vorgestellt, mit der Umschrifft: SIMILES VT TEN-DAT IN AVSVS. und der im Abschnitt in 2. Zeilen befindlichen Jahr-Zahl: MDCCXXXIIII. D. VII. APR. vid. Lochnerische Medaillen-Sammlung de ao. 1738. p. 73. sqq.

claration gegen Franckreich, den König von Sardinien und deren Alliirte, Dero Mannschaffts-Contingent zu der am Rhein sich zusammen ziehenden Reichs-Armee abmarchiren.

Im folgenden 1735. Jahr publicirten Dieselbige eine besondere Altmühl- und Fisch-Ordnung, zu künfftiger Verhütung der durch die öfftere Austrettungen dieses Flußes denen anstoßenden Feldern verursachenden Schadens, wie Sie dann auch die bisherige zwischen Dero Hochfürstl. Hauß und dem Hochstifft Eychstätt vorgewesene nachbarliche Differentien in der Güte beyzulegen, sich bemüheten, und deßhalben eine Conferenz zwischen beeder hohen Theilen Ministres und Räthen nach Triesdorff und Ohrenbau veranlasseten, welche gegen das Ende erstgedachten Jahrs ihren Anfang nahm, im Monat Aug. 1736. aber ein glückliches Ende erreichte, laut des deßhalben sub d. den 22. und 23. gedachten Monats und Jahrs errichtet- und durch den Druck bekandt gemachten Recesses.

Den 24. Febr. 1736. Abends nach 5. Uhr, wurde der jetzige Hochfürstliche Erb-Prinz Herr **Christian Friedrich Carl Alexander** glücklich zur Welt gebohren.

In diesem Jahr ließen der Herr Marggraf in Dero Landen verschiedene Kirchen von Grund aus neu erbauen, als: zu Wassertrüdingen, zu Onolzbach, woselbst durch Legung des Grundsteins den 4. Junii der neue Bau der berühmten St. Gumprechts-Stiffts-Kirche angefangen wurde, wovon oben pag. 159. sq. bereits gedacht worden, (*) zu Weydenbach, einem nächst an dem Lust-Schloß Tries-

(*) Auf diesen Kirchen-Bau wurde eine Medaille gepräget, auf deren ersten Seite diese Kirche in ihrer vorherigen Gestalt, mit dem umgeschriebenen Hexametro: COEPTA A GVMBERTO SED SAEPIVS AVCTIOR AEDES, und denen unten im Abschnitt in 3. Zeilen gesetzten Worten und Jahrzahl: GVMBERTVS COMES CONDIDIT Anno Redemtæ Salutis DCCL. auf der andern Seite diese Kirche in ihrer dermaligen erneuert- und erweiterten Gestalt, mit dem umgeschriebenen Penta-

Triesdorff gelegenen Ort, allwo den 13. May die Einweyhung der neuen Kirche, in Anwesenheit der Hochfürstl. Herrschafft mit vielen Solennitäten geschahe, ꝛc. Dergleichen Inauguration auch den 12. Junii 1737. bey dem neu erbauten Gymnasio illustri Carolino zu Onolzbach celebriret wurde, wovon gleichfalls oben pag. 160. das nöthige angeführet habe, hier aber noch anbemercket zu werden verdienet, daß dieses neue Gymnasium auch ratione der Lectionen verändert, und mit einer neuen Schul-Ordnung d. d. 3. Aug. 1736. versehen worden.

Zu Anfang erstgedachten 1737. Jahrs wechselte das Fränckische weltliche Creyß-Mitausschreib-Amt wiederum an das Hochfürstl. Hauß Brandenburg-Onolzbach.

Wie sehr sich der Herr Marggraf von Anfang Dero Regierung her die Beförderung des Wohls Dero Unterthanen haben angelegen seyn lassen, davon habe bishero von unzähligen Proben nur einige wenige angeführet, welchen noch beyzufügen, daß solche denenjenigen, welche in die neue Auslage der Stadt **Uffenheim** anzubauen gesonnen, sub d. den 28. Jan. sothanen Jahrs ansehnliche Gnaden-Bezeugungen zugesichert, (*) dergleichen, und noch andere auch denenjenigen, welche in der zu dem Commercio so vortheilhafft situirten Stadt **Schwabach**, und deren ebenmäßigen neuen, während Dero Minorennität bereits angefangenen Auslag niederzulassen gesonnen, laut der durch den Druck sub d. 26. Aug. schon ernannten 1737. Jahrs publicirten Declaration, versprochen wurden. (**)

Gegen

Pentametro: MAXIMA NVNC DECORE NEC PIETATE MINOR. und denen im Abschnitt in 4. Zeilen befindlichen Worten: CAR. G. F. MAR. BR. ONOLD. AMPLIFIC. A. MDCCXXXVII. ABSOLV. A. MDCCXXXVIII. FELICITER. vid. Köhlers Münz-Belustigung de ao. 1738. pag. 409. sqq. woselbst mehrere Nachricht von dieser Kirche und deren ersten Stiffter dem Gumberto ertheilet wird.

(*) vid. Onolzbachische wochentl. Nachrichten de ao. 1740. pag 43. sq.

(**) vid. Eben diese Nachrichten cit. loc. pag. 259. sqq.

Gegen Ende dieses oder dem Anfang des folgenden Jahrs 1738. erneuerten Seine Hochfürstl. Durchlaucht die in **Roth** befindliche Kayserl. Freyung, davon oben pag. 114. bereits Erwähnung geschehen.

Im besagtem 1738. Jahr stiffteten Dieselbige die in Dero Residenz befindliche offentliche sehr starck angewachsene Bibliothec, von welcher oben pag. 535. allschon etwas gemeldet worden, zu einem beständigen, zu diesem Hochfürstlichen Hauß gehörigen Stück und inalienablen Acquisito, laut des durch den Druck bekandt wordenen Fundations-Briefs d. d. den 6. Febr. d. a.

Im weiters folgenden 1739. Jahr liessen Dieselbige unter dato den 10. Sept. eine eigene besondere gedruckte Wechsel-Ordnung, sub d. den 25. Nov. eine erneuerte Feuer-Ordnung, sub d. den 25. Jan. 1740. eine Auctions-Ordnung, wie auch sub d. den 12. Apr. ejusd. anni eine Ordnung und Instruction, welchermaßen die Corpora ecclesiastica und Piæ causæ in Dero Landen administriret werden sollen, publiciren, welche mehrentheils denen Onolzbachischen wochentl. Nachrichten ihrem völligen Inlaut nach eingedrucket worden.

In eben diesem Jahr wurden Sie nicht nur mit dem Preußischen schwarzen Adler-Orden beehret, sondern richteten auch zum Besten Dero Residenz-Stadt Onolzbach eine Getrayd-Schranne allda auf.

Das 1741. Jahr ist dem Hochfürstlichen Hauß Onolzbach besonders merckwürdig, weilen es in selbigem durch den, am 26. Jul. gedachten Jahrs sich ereigneten Todesfall Herzog Wilhelm Heinrichs von Sachsen-Eisenach, ohne Hinterlassung männlicher Descendenz, zu der Possession der Reichs-Grafschafft **Sayn-Altenkirchen** gelanget, mit welcher Acquisition es kürzlich folgende, aus dem durch den Druck bekandt gemachten kurzen **Vorbericht von**

der

der Beschaffenheit der Reichs-Grafschafft Sayn, und des Hochfürstl Brandenburg-Onolzbachischen *Successions*- **Rechts in ermeldte Grafschafft Altenkirchischen Antheils** in die Kürze gezogene Beschaffenheit hat:

Reichs-Grafschafft Sayn Altenkirchen.

Graf Gottfried von Sayn, ein Sohn des Grafen Johannis von Spanheim und Sayn, bekam durch die ao. 1264. mit seinem Bruder, Graf Heinrichen vorgenommene Theilung, die ohnweit Coblenz im Westerwald, an denen Cöllnisch-Bergischen und Nassau-Siegischen Gränzen gelegene, von dem am Rhein ohnfern Coblenz situirten Chur-Trierischen Ort und Closter **Sayn** benennte Grafschafft gleiches Namens, und ist vor den gemeinsamen Stamm-Vatter aller nachherigen Grafen von Sayn anzusehen. Dessen beede Söhne **Johann** und **Engelbert** theilten ihre Lande ao. 1294. ebenmäßig unter sich, wobey letzterer auf des erstern Landes-Portion solennissime renuncirte, circa annum 1340. sich mit Gräfin Elisabetha von Wittgenstein vermählte, hierdurch auch sothane Lande bekam, und die sogenannte **Engelbertische** oder **Wittgensteinische**-: obgedachter Graf **Johann** hingegen die sogenannte **Johannis-Linie** stifftete.

Ao. 1606. gieng der Manns-Stamm der Johannis-Linie in der Person des Grafen **Heinrichen** zu Grab, welchem seiner verstorbener Brüder hinterlaßene beede Töchter dergestalten succedirten, daß die erstere Namens **Dorothea Catharina**, vermählte Gräfin von Sulz, die ehemalige zu der Grafschafft Sayn gehörig gewesene Herrschafften Moncklar und Maynzburg, nebst einer Summe Gelds, die andere aber, Namens **Anna Elisabetha**, alle übrige Saynische, von der Johannis-Linie besessene Lande bekam: Diese hinterließ einen einigen Sohn, Namens **Ernst**, welcher den 22. May 1632. mit Tod abgieng, von seiner Gemahlin aber **Louisa Juliana**, einer gebohrnen Gräfin von Erpach, einen

Sohn, Namens **Ludwig**, und zwey Töchtere, Namens **Ernestina** und **Johannetta** zuruck ließ, davon jene sich an den Grafen **Salentin Ernst** zu Manderscheid-Blanckenheim, diese aber, welche den 27. Apr. 1632. zu Franckfurt am Mayn gebohren wurde, den 30. Sept. 1647. an Landgraf **Johann** zu Heßen-Braubach, und nach dessen den 1. Apr. 1651. erfolgten Absterben, (*) ao. 1661. den 30. May an Herzog **Johann Georg** I. von Sachsen-Eisenach sich anderweit vermählte.

Vorgedachter Graf **Ludwig** verstarb ao. 1636. in zarter Kindheit, wornach seines Vatters **Ernsten** Halb-Gebrüdere, die Grafen von Wittgenstein, der von ihrem Stamm-Vatter **Engelbert**, obgedachter maßen, gethanen Verzicht und vielen nachhero gefolgten Verträgen zuwider, ex prætenso jure agnationis, Schloß, Stadt und Amt **Altenkirchen**, nebst andern Stücken dieser Grafschafft mit Gewalt occupirten, wegen dieses offenbar unjustificirlichen Verfahrens aber ao. 1662. aus dieser Possession executive wieder gesetzet wurden.

Beede obernannte Erb-Töchtere formirten zwey Haupt-Portiones dieser Grafschafft, nemlich die Herzogin **Johannetta** die **Sayn-Altenkirchische**, und die Gräfin **Ernestina** die **Sayn-Hachenburgische**, (**) wovon erstere in denen Aemtern

(*) Der entseelte Leichnam dieses Landgrafen wurde von Braubach nach Darmstatt geführt, und in dasige Fürstliche Grufft den 27. May 1651. beygesetzet.

(**) Von dem Sayn-Hachenburgischen Antheil und denen dasigen Herren Burggrafen von Kirchberg, hat der Hochfürstl. Onolzbachische und Gräfl. Kirchbergische gemeinschafftliche Archiv-Rath zu Hachenburg **Heinrich Friedrich Avemann** in der a. 1747. edirten und zu Franckfurt am Mayn in 4to heraus gekommenen vollständigen **Beschreibung des uralten Hochgräflichen Geschlechts der Herren Reichs-Grafen und Burggrafen von Kirchberg**, ausführlich, besonders aber soviel die Gräflich-Saynische Lande betrifft in dem ersten Theil, cap. 13. pag. 70. sqq. gehandelt, und alles mit archivischen Beweißthümern aus Diplomatibus, Briefen und Documenten bestärcket.

tern **Altenkirchen**, **Freußburg**, **Friedewald** und **Bendorff** bestehet, unter diesen aber wiederum die drey erstere verschiedene Kirchspielen in sich begreiffen, der am Rhein gelegene Flecken **Bendorff** hingegen zwischen **Sayn-Altenkirchen** und **Hachenburg** viele Jahre in Gemeinschafft stunde, bis solcher endlich durch eine vor wenigen Jahren errichtete besondere Convention privative an den Sayn-Altenkirchischen Antheil kam.

Die Herzogin **Johannetta** errichtete den 30. Nov. 1685. ein solennes Testament, und ernannte in solchem ihren damaligen jüngern Prinzen **Johann Wilhelm** zum Erben ihres Antheils der Grafschafft Sayn an Lehen- und Allodial-Stücken, substituirte solchem, im Fall er ohne männliche Leibes-Erben versterben würde, den ältern Bruder, Prinz **Johann Georgen**, mit dem Anhang, daß nach tödtlichem Abgang beeder Prinzen und deren männlicher Posterität, alsdann solche Saynische Lande an der Frau Testatricin beede Prinzeßinnen, nemlich Herrn Marggraf **Johann Friedrichs** von Brandenburg-Ouolzbach Frau Gemahlin, **Eleonora Erdmuth Louisa**, und die nachherige Frau Herzogin von Sachsen-Weißenfels **Friderica Elisabetha** zu gleichen Theilen fallen ꝛc. sollen, woferne aber eine dieser substituirten zwey Prinzeßinnen einen Sohn, die andere hingegen nur Töchter verlassen würde, sollte solcher Prinz, mit Ausschliessung der Töchter **allein** succediren, und durch ihn das Jus primogenituræ unter seinen Nachkommen männlichen Stamms fortgeführet werden.

Dieses Testament wurde nicht nur von Herzog **Johann Georg** dem ältern, als dem Herrn Gemahl der Frau Testatricin (*) mit unterschrieben, und dessen Inhalt vollkommen genehmiget, sondern auch sein eigenes eodem actu errichtetes, und von

(*) Die Herzogin Johannetta starb zu Jena Mitwoch den 28. Sept. 1701. im 70. Jahr ihres Alters.

dem Kayser confirmirtes Testament darauf mit deutlichen Worten gegründet. Bey welcher Disposition es sonach auch in dem Hochfürstlichen Hauß Sachsen-Eisenach geblieben, bis auf oben angeführten den 26. Julii 1741. ohne männliche Descendenz sich ereigneten tödtlichen Hintritt des letzten Herzog **Wilhelm Heinrichs**, wornach also, vermög obangeführter fideicommissarischer Substitution, die Erb-Folge in der Grafschafft **Sayn-Altenkirchen** an die, in dem Hochfürstlichen Hauß Onolzbach glücklich florirende männliche Descendenz der ältern Prinzeßin, hochersagter Frauen **Eleonora Erdmuth Louisa** Durchlaucht, nemlich den jetzo regierenden Durchlauchtigsten Herrn Marggrafen **Carl Wilhelm Friedrich**, gediehen, welche dann nicht allein allda die Landes-Huldigung durch Dero dahin abgeschickten Geheimen Etats-Ministre, und dermaligen Præsidenten des Saynischen Administrations-Raths-Collegii, auch Ober-Vogten der Residenz-Stadt Onolzbach, Herrn **Christoph Ludwig, Freyherrn von Seckendorff** ꝛc. eingenommen, (*) sondern auch hierauf den 7. Oct. ejusd.

(*) Bey dieser Huldigung wurde denen neuen Unterthanen eine eigene, auf diesen Actum geprägte Gedächtnus-Münze ausgetheilet, auf derer Haupt-Seite das geharnischte Brustbild des Herrn Marggrafen im Profil gegen die lincke Seite sehend, mit der Umschrifft: CAR. WILH. FRID. M. B. B. N. &c. COM. SAVN. auf der Gegen-Seite aber in einem von Lorbeer- und Palmen-Zweigen zusammen gebundenen Cranz die Worte in 2. Zeilen: SIS FELIX und unten im Abschnitt in 3. Zeilen folgende Schrifft und Jahrzahl befindlich: HOM. agium SAVN. euse MENS. AUG. MDCCXLI. Auf diese Onolzbachische Acquisition überhaupt wurde eine sehr schöne Medaille gefertiget, auf deren Avers das geharnischte Brustbild des Herrn Marggrafen im Durchschnitt von der rechten Gesichts-Seite, mit umgeschlagenen Gewand, anhangenden schwarzen Adler-Orden, und der Umschrifft: CAR. GVIL. FRID. M. BR. D. P. ET SIL. COM. SAVN. ET. WITG. dann unter dem rechten Arm der Name des Medailleur VESTNER. auf dem Revers aber das Bild der Göttin der Æquität, welche in der rechten Hand eine Waag, mit dem darüber stehenden Siegs-Zeichen, und in der lincken ein Horn des Ueberflußes hält, mit der Umschrifft: VICTRIX AEQVITAS. und denen im Abschnitt in drey Zeilen befindlichen Wor-

ejusd. anni die Reise selbsten dahin angetretten, und dasige Dero Lande mit Ihrer höchsten Gegenwart beehret. Nach diesem Anfall richteten der Herr Marggraf nicht nur eigenes Administrations-Raths-Collegium zu Onolzbach auf, um die Angelegenheit dieser Reichs-Grafschafft zu beobachten, sondern nahmen auch davon den Titul mit an, laut des deßhalben in dasige Lande ergangenen Ausschreibens d. d. Onolzbach den 1. Aug. d. a. vid. Onolzbachische wochentl. Nachrichten de ao. 1741. pag. 249. sq.

Um diese Zeit wendeten Dieselbige auch Dero Sorgfalt auf die gedruckte Armuth, und publicirten zu Onolzbach sub d. den 20. Sept. ejusd. anni eine besondere Allmosen-Ordnung, wordurch nicht nur das beschwerliche offentliche Betteln abgestellt, sondern auch zu reichlicherer Versorgung der Armen rühmliche Anstalten vorgekehret wurden.

Im folgenden 1742. Jahr erhielte das Hochfürstl. Hauß eine anderweite ansehnliche Accession, immaßen Seine jetzo regierende Königliche Majestät in Preußen **Friedrich** II. Dero Rechte an die Reichs-Lehen in der Herrschafft **Limburg** (*) demselbigen in der Limburg.

Worten und Jahrzahl: COMITATVS SAYNENSIS HEREDITATE ADQVISIT. clɔ lɔ ccxxxxi. vid. Köhlers Münz-Belustigung de ao. 1742. 35te Stück, pag. 273. sqq. woselbst umständlichere Nachricht von dieser Acquisition ertheilet wird, ingleichen de ao. 1735. 52te Stuck, pag. 469 sqq. welchen noch die, Hochfürstlich-Onolzbachischer Seits, zu Begründung dasigen Erb-Folg-Rechts in diese Grafschafft, seit deme weiter gefolgte gedruckte Deductiones beyzufügen.

(*) Diese gründen sich auf die von Kayser Leopold, dem Chur Fürsten Friedrich III. von Brandenburg und nachherigem ersten König in Preußen, sub d. Wien den 15. Oct. 1693. zur Vergeltung vor die zum Dienst des KayserS und Reichs hergegebene Völcker, ertheilte, und von KayserN zu KayserN confirmirte Anwartschafft auf oben besagte Reichs-Lehen, welche auch, nach der ao. 1713. den 19. Aug. durch den Todesfall Graf Vollraths Schencken und Semper-Freyen von Limburg, sich ereigneten gänzlichen Verlöschung des Limburg. Manns-Stamms, hochersagtem Königlichen Chur-Hauß würcklich heimgefallen.

Qualität eines Reichs-Affter-Mann-Lehens übertragen, wovon sonach Se. Hochfürstl. Durchlaucht auch Dero Titulatur vermehrten. (*) Diesen bisherigen Acquisitionen verdienet annoch beygezehlet zu werden, daß Serenissimus auch zu dem Besitz des ehemalig Freyherrlich-Rauberischen, an denen Oettingischen Gränzen gelegenen Ritter-Guths **Steinhard** gelangten.

Steinhard.

Mit dem Anfang des Jahrs 1743. traten Dieselbige das an Sie wiederum gelangte Triennium des weltl. Fränckischen Creyßes Con-Directorii und Ausschreib-Amts an.

Den 16. Sept. gedachten Jahrs, wurden Sie von höchstermeldt des jetzo regierenden Königs in Preußen Majestät, in Begleitung Dero Herrn Bruders, des Prinzen **Wilhelms** von Preußen, Königl. Hoheit, und verschiedener hoher Generals-Personen mit einer

(*) Ludewig im 2ten Theil der Erläuterung der güldenen Bulle, pag. 780-803. giebt von dem Reichs-Erb-Schencken-Amt, welches die Grafen und Herren von Limburg besessen, schöne Nachrichten, zeiget, daß dieses Amt vor denen Herren von Limburg bereits im XII. Seculo das Kolbisch-Wartenbergische bey Kayserslautern in der Unter-Pfalz wohnhaffte Geschlecht gehabt habe, dieses aber mit denen Limburgischen Schencken einerley Geschlecht gewesen wäre, davon unter andern die annoch in dem Limburgischen Wappen befindliche Kolben ein untrügliches Kennzeichen abgeben, mithin das Schencken-Amt allschon in ältesten Zeiten bey dem Limburgischen Stamm gewesen seye, wornach er sowohl die Abtheilung dieses Geschlechts in die drey Branchen Limburg-Speckfeld, Sontheim und Gaildorff, die zu dasigen Reichs-Mann-Lehen, vermög der von Kayser Carolo IV. allschon ausgestellten Lehen-Briefe, gehörige Pertinentien, welche in dem Wild-Bahn, Zöllen, Glaidt, allen Rechten und Gerichten, aller Mannschafft, die man fürbaß leihe, allen Nutz- und Zugehörungen, Erz- und Bergwercken, Forst-Rechten, Lehen-Rechten, Leuth und Güthern, und ob noch was mehr wäre, allen Herrlichkeiten, Freyheiten, Gewohnheiten ꝛc. bestehen, den über die Abtheilung der Limburgischen Lehen von denen Erb-Stücken oder allodiis, zwischen dem König in Preußen und denen Limburgischen Allodial-Erben am Kayserlichen Hof entstandenen weitläufftigen Proceß umständlich abgehandelt, welchem noch pag. 1317. not. (p) ingleichen Köhlers Münz-Belustigung de ao. 1746. 26te Stück pag. 201. sqq. beyzufügen.

einer Visite beehret, welche darauf nach einem 4. tägigen Aufenthalt zu Onolzbach, und mittlerweilen gemachten Reise in das damalen bey Wembdingen unter dem Commando des Herrn General-Feld-Marschalls Grafen von Seckendorff gestandene Lager der Kayserl. Chur-Bayerischen Armee, den 20. gedachten Monats die Ruckreise über Erlang und Bayreuth, woselbsten Sie dasige Hochfürstl. Herrschafften mit Dero allerhöchsten Gegenwart ebenmäßig erfreueten, nach Dero Chur-Brandenburgischen Landen wieder antratten. Im folgenden 1744. beschickten der Herr Marggraf den nach Schweinfurt verlegten Fränckischen Creyß-Convent, dann den gegen Ende des Jahrs 1745. nach Franckfurt am Mayn anbestimmten Associations-Congress, durch Dero Geheimen Hof- und Appellations-Rath, auch Lehen-Probsten, den seitdeme verstorbenen Herrn Georg Ernst Albert, wie Sie dann Zeit Dero ganzen Regierung über des gesamten teutschen Reichs und besonders dieses Fränckischen Creyßes Beste, als ein so angesehenes Mit-Glied desselbigen jederzeit mit allem patriotischen Eifer mit beobachtet. Im Jahr 1747. ernannten Sie Dero Ministre, Geheimen Rath und Præsidenten des Consistorii, Herrn **Philipp Ludwig von Bobenhaußen** zum Hofmeister bey Dero Hochfürstlichen Erb-Prinzen, worauf erstbesagter Durchlauchtigste Erb-Prinz den 20. May 1748. in Begleitung dieses Dero Hofmeisters, dann des Cammer-Herrn und Rittmeisters von der Leib-Garde, Herrn **Lebrecht Gottfried von Bibra**, des Rath und Hof-Medici, Herrn D. **Helwig Christian Mayers**, des Informatoris, Herrn **Johann Georg Mayers**, und des Reise-Predigers und Pfarrers zu Roßstall, Herrn **Friedrich Wilhelm Wolshofers**, und sonstig nöthiger Bedienung, die Reise nach Utrecht antraten, um auf dasiger berühmten Universität Dero bisherige Studia besser zu excoliren, und sich in andern Dero höchstem Stand gemäßen Wissenschafften mehrers zu perfectioniren, wie Sie dann auch

seit-

seitdeme nicht allein in dem Haag dem Herrn Statthalter der vereinigten Niederlande, Fürst **Wilhelm Carl Heinrich Friso** von Oranien ihre Besuchung abgeleget, sondern auch allda, dann zu Amsterdam und verschiedenen andern Holländischen Städten das Betrachtungs-würdige in Augenschein genommen, und sich allenthalben durch Dero Anmuth und Klugheit jedermänniglichs Liebe und Hochachtung zugezogen.

Mit dem ersten Jan. des Jahrs 1749. traten Seine Hochfürstl. Durchlaucht das weltliche Fränckische Creyß-Con-Directorial- und Ausschreib-Amt wiederum an.

Mehrere Nachrichten von diesem Durchlauchtigsten Herrn Marggrafen finden sich bey Herrn von Falckenstein loc. cit. dann denen in Küsteri biblioth. histor. Brandenb. pag. 631. sqq. angeführten Scriptoribus.

Das X. Capitel.

Von der Abtheilung beeder Brandenburgischer Fürstenthümer in die Haupt-Städte, Superintendenturen und Decanate.

Aus denen vorhergehenden Capiteln ist ersichtlich, daß gedachte beede Fürstenthümer von denen Durchlauchtigsten Herren Marg- und Burggrafen nach und nach, theils durch Heyrath, theils durch Kauff, theils durch Lehenbaren Heimfall, und auf andere Art in die jetzige Consistenz gebracht worden. Bis auf Friedrich I. Chur-Fürst und Marggrafen von Brandenburg wurden sothane Lande allezeit von denen Herren Burggrafen gemeinschafftlich regiert, erstbelobter Chur-Fürst aber theilte selbige, mittelst einer ao. 1437. errichteten Disposition, unter seine Prinzen, wovon bereits oben pag. 279. sq. Meldung geschehen, daraus dann die

die bekandte und noch dato glücklich bestehende Abtheilung des Burggrafthums Nürnberg in beede Linien und Fürstenthümer **ober- und unterhalb Gebürgs** erwachsen, obwohlen seitdeme bisweilen zwischen beeden Hochfürstlichen Häusern ein und andere Austauschungen durch Particulier-Verträge vorgegangen, welche jedoch die Haupt-Abtheilung in essentialibus nicht verändert.

Herr Marggraf **Georg Friedrich** der ältere, theilte ao. 1578. die Pfarren beeder Fürstenthümer in gewiße **Capitul**, und errichtete dazu eine besondere **Capituls-Ordnung**, wie in dem andern Buch **von der Burg- und Marggräfflich-Brandenburgischen** *Religions-* **und** *Reformations-Historie*, Cap. XXI. mit mehrern wird gemeldet werden, wobey dann das löbliche Fürstenthum unterhalb Gebürgs in XII. Decanate oder geistliche Capitul, nemlich: 1. **Lehrberg**, jetzo **Leutershaußen**, 2. **Feuchtwang**, 3. **Crailsheim**, 4. **Uffenheim**, 5. **Kitzingen**, 6. **Neustadt** an der Aysch, 7. **Bayersdorff**, 8. **Langenzenn**, 9. **Schwabach**, 10. **Wülzburg**, 11. **Gunzenhaußen**, und 12. **Wassertrüdingen**, das löbliche Fürstenthum oberhalb Gebürgs aber in folgende fünff, nemlich: **Bayreuth**, **Culmbach**, **Hoff**, **Wonsiedel** und **Mönchberg**, eingetheilet wurde. Nach ersagten Herrn Marggrafens tödtlichen Hintritt aber, wurde von denen in beeden Fürstenthümern ao. 1603. zur Succession gelangten beeden Herren Marggrafen **Christian** und **Joachim Ernst** eine Haupt-Abtheilung ihrer Lande vorgenommen, durch welche **Neustadt** an der Aysch, nebst **Bayersdorff** dem löblichen Fürstenthum Brandenburg-Culmbach zugeleget, auch seitdeme ein und andere Abänderungen beliebet wurden, daß also heut zu Tag nachfolgende Superintendenturen, Decanate und Inspectionen, auch Haupt-Städte in beeden besagten Fürstenthümern befindlich, und zwar in dem Fürsten-

Culmbach. thum Burggrafthums Nürnberg **oberhalb Gebürgs: Culmbach**, allwo so zu reden, das Hochfürstliche Stamm-Hauß, und besonders auf der Vestung Plaßenburg die Residenz der Herren Marggrafen, sodann die Fürstliche Canzley, das Consistorium und General-Superintendentur, bis gegen die Helffte des XVII. Seculi war, Herr Marggraf **Albrecht** ließ zwar a. 1542. die Canzley von Plaßenburg nach Bayreuth transferiren, welche aber nach seinen Tod ao. 1562. Herr Marggraf **Georg Friedrich**, älterer Linie, zu desto besserer Verwahrung, wieder nach Culmbach bringen ließ, bis endlich Herr Marggraf **Christian** die bekandte Veränderung vornahm, und die Hochfürstliche Residenz von Culmbach hinweg nach Bayreuth verlegte. Weil nun oben pag. 89. sq. und pag. 167. sqq. bereits von Culmbach, und überhaupt bishero bey Beschreibung einer jeglichen Haupt-Stadt, das nöthige von deren weltlichen Aemtern bereits angeführet habe, so sollen allhier vornemlich die geistlichen Aemter, Superintendenturen und Decanate, dann die darzu gehörige Land-Pfarren und Caplaneyen in Städten und auf dem offenen Land angemercket und beygesetzet werden. In der Haupt-Stadt Culmbach befindet sich demenach eine ansehnliche und weitläufftige Superintendentur, mithin ein Superintendens, deme noch ein Archi-Diaconus, Diaconus und Syn-Diaconus beygeordnet sind, davon der letztere zugleich Spital- und Vestungs-Prediger ist; Die dahin gehörige Land-Pfarren und Caplaneyen sind folgende nach alphabetischer Ordnung: Berneck, Pastor und Diaconus, Bischoffsgrün, Caßendorff, Pastor und Diaconus, Droßenfeld, Pastor und Diaconus, welcher letzte zugleich Pastor bey dem Filial Langenstadt ist, Fischbach, Gefreeß, Golderonach, Guttenberg, Harsdorff, Himmelcron, Hutschdorff, Kirchleus, Lanzendorff, Lehenthal, Mangersreuth, Melckendorff, Pastor und Diaconus, Muckendorff, Nemmersdorff, Niederfälkendorff, Rüggendorff, Seibelsdorff, Streittau, Trebgast, Trummere-

mersdorff, Untersteinach, Wiersberg und Wonsees, allwo auch ein Pastor und Diaconus befindlich sind.

Die Stadt **Bayreuth** ist nunmehro seit der Regierung Herrn Marggraf **Christians** die ordentliche Fürstliche Residenz. Von denen vornehmsten dasigen Gebäuden habe oben pag. 83. sqq. allschon Nachricht ertheilet, welchem des Herrn Con-Rector Oetters zu Erlang zweytes Stück der Sammlung Historischer Nachrichten num. VIII. pag. 109. sqq. annoch beyzufügen. Allda ist nun dermalen auch die vörderste Superintendentur, und nachfolgendes geistliche Ministerium befindlich: Ein General-Superintendens, wann dergleichen vorhanden, oder der vornehmste Superintendent des Landes bey der Stadt-Kirche, der gemeiniglich zugleich Ober-Hof-Prediger und Consistorial-Rath ist, darneben noch ein besonderer Hof-Prediger und ein Hof Diaconus; Bey der Stadt-Kirche dienen, nebst gedachtem Superintendenten, ein Archi-Diaconus, ein Syn-Diaconus und Hospital-Prediger, ein Sub-Diaconus, und der Zeit ein Vicarius Ministerii, der zugleich auch Waysenhauß-Prediger ist; auf dem Brandenburger zu St. Georgen am See, ein Stadt- und Ordens-Prediger, und ein besonderer Zuchthauß-Prediger. Dann gehören folgende Land-Parochien dahin: Benck, Bindlach, Birck, Bronn, Bußbach, Creußen, das Pastorat und Diaconat, Eckersdorff, Emtmannsberg, Geseeß, Pastor und Diaconus, Haag, St. Johannis, Lindenhard, Pfarrer und Caplan, Mengersdorff, Mistelbach, Mistelgau, nebst denen Filialen Trebersdorff und Glaßhütten, Neukirchen, Neustadt an Culm, Neustädtlein am Forst, Obernseeß, nebst der Capelle St. Ruprecht, Pegnitz, die Pfarr und Caplaney, Plech und Kiegelstein, Schnabelweid, Weidenberg, die Pfarr und Caplaney, und die Pfarr Wirbenz. Bayreuth.

Hoff. Von der im Voigtland gelegenen Haupt-Stadt **Hoff** ist auch oben pag. 144. sqq. 224. sqq. und 362. sq. das nöthige allschon gemeldet worden. Daselbst ist nun eine Fürstliche Landes-Haupt-Mannschafft, Superintendentur, und ansehnliches geistliches Capitul. Der Superintendent erhält seine Vocation, als Stadt-Pfarrer, von dem dasigen Rath, und, als Superintendens, von dem Fürsten. Es sind demnach folgende Geistliche in dieser Haupt-Stadt anzutreffen: Ein Superintendens und Stadt-Pfarrer, der zugleich Inspector und Professor des berühmten Gymnasii Albertini ist, ein Archi-Diaconus, ein Diaconus und Lorenz-Prediger, ein Diaconus und Freytags-Prediger, ein Sub-Diaconus und Prediger im Filial Trogen, ein Hospital-Prediger. Von dem Land aber gehören dahin: Die Pfarr Berg, bey welcher ein Pastor und Diaconus, Bernstein, Cautendorff, Döhlau, Eichicht, Frössen, Gattendorff, Gefell, Pastor und Diaconus, Geroldsgrün, Hirschberg, Jöditz, Isiga, Köditz, Krebiß, Langenau, Lauenstein, Lichtenberg, Ludwigstadt, Mißlareuth, Nayla, Ober-Kotzau, Pilgramsreuth, Regnitzlosa, Rehau, Sachsgrün, Schwarzenbach am Wald, Selbitz, Steben, Steinbach, Töpen, Wiedersberg und Zebern.

Wonsiedel. Von **Wonsiedel**, der Haupt-Stadt in Sechs-Aemtern, ist gleichfalls oben pag. 106. sqq. 143. sq. einiges angeführt worden. Daselbst ist nun eine Fürstliche Amts-Haupt-Mannschafft, Casten-Amt und Stadt-Richter, nebst Burgermeistern und Rath. Das geistliche Ministerium der Stadt bestehet in einem Superintendenten, Archi-Diacono, Syn-Diacono und Sub-Diacono. Die dahin gehörige Land-Pfarren sind nachfolgende: Arzberg, Bernstein, Brand, Höchstädt, Kirchenlamitz mit dem Diaconat; Marckleuten, Rößlein, Schirnding, die ansehnliche Pfarr Selb, nebst dem Diaconat, welches zugleich die Pfarr Schönwald, dahin noch unterschiedliche Oerter gepfarret sind, zu versehen hat; Thiers-

heim

heim, Thierstein und Weissenstadt, samt dem Diaconat. Von diesen Pfarren und Orten sind unterschiedliche, sowohl nach ihren Ursprung, und wie sie an das Fürstenthum Burggrafthums Nürnberg gekommen sind, als auch nach ihrer Beschaffenheit, in der vorhergehenden Landes-Beschreibung bereits ausführlich recensiret worden.

Mönchs-berg.

Mönchberg, die andere unter den Städten des mittlern Ausschusses, die bereits oben pag. 146. und 229. nach ihrer Beschaffenheit ꝛc. beschrieben stehet, hat ihr besonderes Ober-Casten- und Richter-Amt, nebst Burgermeistern und Rath, eine feine Superintendentur und geistliche Diœces, welche in nachfolgenden Membris bestehet: In der Stadt befindet sich ein Superintendens, Archi-Diaconus und Diaconus; auf dem Land aber gehören nachfolgende Pfarren dahin: Ahornberg, Conradsreuth, Hallerstein, Helmbrecht, Leupoldsgrün, Schauenstein, samt dem Diaconat, Schwarzenbach an der Saal, nebst dem Diaconat, Sparneck, Stammbach, Weißdorff und Zell.

Bayers-dorff.

Zu **Bayersdorff**, wovon auch oben pag. 205. sqq. mehrere Nachricht allschon gegeben worden, war ehedem ein besonderes Hochfürstliches Ober-Amt, dahin auch die Stadt und Colonie **Erlang**, und das Closter-Amt **Frauen-Aurach** gehörten; Nachdem aber zu Erlang eine neue Amts-Hauptmannschafft angeordnet wurde, incorporirte man derselben auch dieses Ober-Amt. Annebst befindet sich annoch in Bayersdorff ein ansehnliches Casten-Amt, ein besonders Richter-Amt, wie auch Burgermeister und Rath, dann ein dazu gehöriger weitläufftiger, zwischen dem Stifft Bamberg und dem Nürnbergischen Gebiet, gelegener Fürstlich-Brandenburg-Culmbachischer Jurisdictions-District. In Bayersdorff selbst befindet sich ein Superintendens und Caplan. Zu dieser Superintendentur gehören folgende Land-Pfarren: Alt-Erlang, der Pastor und Diaconus, womit aber, bey nunmehr angerichteter Uni-

versität in Christian-Erlang, eine Veränderung getroffen worden; ferner die Closter-Pfarr Frauen-Aurach, Hetzelsdorff, Hohenstadt, Kayrlindach, Mährendorff, Münchaurach, Osternohe, Thüßbronn und Uttenreuth.

Christian-Erlang.

Von der in dem Hochfürstl. Brandenburg-Culmbachischen sogenannten **Unter-Land** gelegenen, und durch die ao. 1685. von König Ludwig XIV. in Franckreich, durch beschehene Aufhebung des Edicts von Nantes, vertriebene, von Herrn Marggraf Christian Ernst aber in großer Anzahl aufgenommene Französische Reformirte sehr verstärckt- und angewachsenen Haupt- und dermaligen Universitäts-Stadt **Christian-Erlang** ist oben pag. 250. sqq. 419. 451. sq. bereits ausführliche Nachricht ertheilet worden. Hier ist noch anzufügen, daß diese Stadt anfänglich nur mit einen Evangelischen Stadt-Pfarrer, dann dem reformirten Ministerio vor die Französische Colonisten, welche letztere gemeiniglich einen Französischen und einen teutschen Prediger hielten, und in beeden Sprachen predigen ließen, versehen war. Der Evangelische Stadt-Pfarrer gehörte in das Bayersdorffische Capitul, bey mehrern Anwachs der Stadt und Gemeinde aber, wurde noch ein Evangelischer Diaconus darzu verordnet. Nachdem bey Anfang dieses Seculi, Herr Marggraf **Christian Ernst**, mit Dero Frauen Gemahlin **Elisabetha Sophia**, mehrentheils in Erlang sich aufhielten, auch ao. 1709. (1710.) der neue Schloß- oder Concordien-Kirchen-Bau allda vollendet wurde, erhielte der damalige Pastor M. Paul Jacob Starck, das Prædicat eines Hochfürstlichen Hof-Predigers und Stadt-Pfarrers, in welcher Station er auch den 13. Jul. 1723. mit Tod abgieng. (*) M. Johann Andreas Sey-

(*) Der damalige Superintendens zu Bayersdorff M. Christoph Gottfried Barth, sollte dem verstorbenen Hof-Prediger Starcken am Jacobi-Tag obbesagten 1723. Jahrs die Leichen-Predig halten, wurde aber an selbigem Morgen durch einen tödtlichen Schlag-Fluß selbsten zur Leiche.

Seyfarth, gewesener Hof-Diaconus und Prof. Math. zu Bayreuth, erhielte hierauf die Succession, und wurde die Superintendentur von Bayersdorff, nicht ohne große Difficultäten, nach Erlang gezogen, welche aber, als solcher bald darauf ao. 1725. dieses Zeitliche gesegnete, wieder von da hinweg und nach Bayersdorff transferiret, hingegen der vormalige Diaconus zu Erlang, Joh. Achatius Severin Memminger, als Stadt-Pfarrer mit dem Prædicat eines Superintendenten hieher beruffen wurde ꝛc. Dieser gelangte hernach ao. 1741. zu der Inspection Dietenhofen, dargegen auf Hochfürstl. Special-Befehl, von dem hochlöblichen Consistorio zu Bayreuth, unterm dato den 24. Aug. 1741. meine wenige Person zu dieser Superintendentur und Stadt-Pfarr gnädigst vociret wurde: allein eine damalige hefftige Maladie und andere wichtige Umstände bewegten mich, solche gnädigste Vocation unterthänigst zu depreciren, wie ich in meiner daselbst am XX. Sonntag post Trinit. gehaltenen, und im Druck edirten Gruß- und Abschieds-Predigt angezeiget habe. Darauf wurde Marcus Friedrich Schmidt, gewesener Pastor zu Nesselbach, dahin beruffen, und verblieb in solcher Station, bis ao. 1743. die neue Universität allda introduciret, (*) und dem neuen Professori Theologiæ Primario,

(*) Von der Inauguration dieser Universität ist über deme, was hievon bereits oben pag. 255. sqq. und 451. sq. beygebracht worden, annoch nachzuholen, daß bey dieser Gelegenheit zwey schöne Medaillen zum Vorschein gekommen, auf deren ersten, und zwar deren Avers, das geharnischte Brust-Bild des Durchlauchtigsten Herrn Marggrafen von Brandenburg-Culmbach im Profil gegen die lincke Seite sehend, mit zusammen gebundenen Haaren, und der Umschrifft: FRIDERICVS D. G. MARCH. BR. DVX. PR. & SIL. dann dem, unter dem Arm gesetzten Namen des Medailleur VESTNER. auf dem Revers die sitzende Pallas, mit einem Helm auf dem Kopf, den rechten Arm, in dessen Hand sie einen langen Spieß hält, auf einen, auf zwey Büchern stehenden Wappen-Schild lehnend, auf welchem der Brandenburgisch gekrönte, und auf dem Herz-Schild mit dem Hohenzollerischen Wappen bezeichnete Adler zu sehen, in der lincken Hand einen Lorbeer-Cranz haltend, unter deren rechten Fuß zusammen

mario, dieses Amt anvertrauet, ihme auch noch ein Diaconus zugegeben wurde; dagegen jener ao. 1744. eine kleine Inspection zu Marck-Burgbernheim bekam, wie hernach gemeldet werden wird. Die Stadt-Pfarr Alt-Erlang aber wurde nach dem Tod des Senioris Astmanns, dem andern Professori Theologiæ, Herrn D. Joachim Ehrenfried Pfeiffer conferiret, und ihm auch ein Diaconus, nemlich Herr M. Fried. Leonhard Deubner zu einem Gehülfen verordnet.

Neustadt an der Aysch.

Neustadt an der Aysch ist die älteste und vornehmste Haupt-Stadt im Unterland, darinnen beede Marggrafen Albertus Achilles und Albertus Alcibiades ehedessen mehrentheils residiret hatten, wie oben bereits pag. 112. gemeldet worden; Sie hat ihren besondern Landes-Hauptmann, und ihre eigene allschon von Marggraf Christian ao. 1612. daselbst angerichtete Canzley, eine ansehnliche Superintendentur, und ein starckes geistliches Capitul, welches in einer besondern **Neustädtischen** *Capituls*-Historie

---

men gerolltes Pappier, neben dem lincken die Eule auf einem Buch, vor dieser ein Winckel-Maas und geöffneter Circul, dann gleich daneben die Sphæra armillaris, umher die Worte: VNIVERSITAS FRIDERICIANA ERLANGENSIS IIII. NOVEMBRIS LAETO RITV. dann in der Exerque: INAVGVRATA. befindlich. Die andere Medaille stellet auf der Haupt-Seite das Brustbild des Herrn Marggrafen, wie in der vorherigen, auch mit eben dieser Umschrifft, auf der Gegen-Seite aber den zwey gespitzten Musen-Berg Helicon vor, auf dessen vördersten Spitze das geflügelte Pferd Pegasus stehet, mit denen zwey vordern Füßen sich in die Höhe lehnet, unter welchen der Bronnen Hippocrene herab, und unten in einer Ebene nahe an einer Stadt, welche Zweiffels ohne Erlang repræsentiren soll, hinfließet, an der rechten Seite des Berges hänget der mit dem Chur-Hut oben bedeckte Wappen-Schild mit dem Brandenburgischen Adler, auf dessen Herz-Schild abermal das Hohenzollerische Wappen zu sehen. Umher stehen die Worte: FIES NOBILIVM TV QVOQVE FONTIVM, und in dem Abschnitt in 3. Zeilen folgende Worte und Jahrzahl: VNIVERS. FRID. ERLANG. IIII. NOV. MDCCXLIII. INAVGVRATA. vid. Lochnerische Medaillen-Sammlung, de ao. 1743. 50te Stück pag. 393. sqq. und 52te Stück pag. 409. sqq. woselbst zugleich weitere Nachricht von dieser Universität gegeben wird.

storie ausführlich beschrieben werden wird. Indessen ist hiervon folgende Nachricht noch zu geben, daß diese Superintendentur anfänglich auch das Prædicat eines Decanats geführet habe, bis L. Heinrich Arnold Stockfleth zu dem Decanat Bayersdorff ao. 1679. auch das Neustädtische Capitul bekommen, und zu einem Superintendenten im ganzen Unter-Land beruffen worden: da ihm aber diese Last zu schwer wurde, und Bayersdorff auch einen besondern Superintendenten an Johann Friedrich Arzberger bekam, so wurden annoch die zwey Pfarren, Mönchaurach und Kayrlindach, von der Neustädtischen Diœces weggenommen, und jener zugetheilet, mithin bestehet nunmehro das Neustädtische Capitul aus folgenden Pfarreyen: In der Stadt befinden sich der Superintendens, der Archi-Diaconus und ein Diaconus, welcher zugleich in der lateinischen Schul die Theologie zu dociren hat. Auf dem Land gehören folgende Pfarren dahin: Adelhofen, Altheim, Baudenbach, Marck-Bergel, Marck-Burgbernheim, nebst einem besondern Diaconat, Marck-Dachsbach, Dispeck, Dottenheim, Equarhofen, samt dem Closter Frauenthal, allwo mit denen Predigten alle Sonntag muß gewechselt werden, Marck-Emskirchen, von welchem ao. 1718. das Diaconat mit dem Filial Hagenbüchach abgesondert, und eine besondere Pfarr daraus gemachet worden, Gerhardshofen samt den Filialen Forst und Kestel, Guttenstätten, mit dem Filial Reinhardshofen, Hagenbüchach, und das Filial Kirch-Fembach, Ickelheim, Marck-Ipsheim, und das Filial Oberndorff, Kaubenheim, und das Filial Berolsheim, Langensteinach, mit den Filialen Reichartsroth und Großen-Harbach, Marck-Lenckersheim, Mönchsteinach und Schornweißach, zwey besondere Pfarren, darinnen die Gottesdienste auch gewechselt werden, Neßelbach, Obern-Höchstätt, Ottenhofen, Rüdisbronn, Schauerheim und das Closter Pirckenfeld, wechselt gleichfalls die Gottesdienste, Schwebheim, Steppach, samt dem Filial Limpach, Stübach, Uhlfeld, Urf-

fersheim, Wallmersbach und das Filial Hohlach, die Pfarr Westheim.

Anno 1744. wurde mit dieser ansehnlichen Superintendentur einige Aenderung vorgenommen, eine neue Inspection zu

Burgbernheim. **Burgbernheim** angeordnet, und der zu Erlang gewesene Superintendent Schmidt, nach der Inauguration der dasigen Universität, wie kurz vorher schon gemeldet worden, zu dem ansehnlichen Pastorat zu besagten Burgbernheim beruffen, welches er dann bey Anfang des Monats May 1744. bezogen: weil er aber vorhero den Character eines Superintendenten geführet, so wurde ihm allda eine kleine Inspection anvertrauet, und hierzu, nebst dem Ort selbst, folgende von Neustadt am weitesten entfernte, und in dem Anspachischen Fürstenthum, hinter Uffenheim, gelegene Pfarren, Langensteinach, Equarhofen, Wallmersbach und Adelhofen, nebst der Pfarr Schwebheim angewiesen. Ein mehrers von Neustadt an der Aysch und dem ohnweit davon gelegenen Closter Rietfeld, ist in des dasigen Herrn Archi-Diaconi, M. Salom. Matthiä Schnitzers Tractätlein: **Das jetzt-lebende Neustadt** betitult, zu lesen.

Dietenhofen. Die Inspection **Dietenhofen** wurde erst nach dem, zwischen Brandenburg-Culmbach und Onolzbach, wegen des Closters Heilsbronn getroffenen Vergleich, ao. 1726. errichtet, und derselben noch fünff andere Pfarren untergeben. Bestehet also das ganze Capitul dermalen in dem Superintendenten, oder Inspectore und Diacono daselbst, dann denen Pfarren, Bürglein, Linden, Marck-Erlbach, Neuhof und Trautskirchen. Annebst befindet sich noch eine kleine Inspection, in dem zu dem Fürstenthum Bayreuth gehörigen Städtlein **Redwitz**. Dieser Ort liegt 1. Meile von Wonsiedel, mitten in dem Marggräfflich-Brandenburg-Culmbachischen Territorio, bey 3. Meilen von der Stadt Eger, von welcher er auch eigentlich dependiret: Die Inwohner allda haben

Redwitz.

vor

vor sich ganz besondere Privilegia und Freyheiten, sie werden von 4. Burgermeistern, einem Richter und Rath, welcher aus der Burgerschafft pfleget erwählet zu werden, regieret, sie haben auch die Befugnus, sich selbst anständige und tüchtige Subjecta zu Pfarr- und Schul-Diensten zu erwählen und zu vociren, müssen aber hernach solche bey der Hochfürstlichen Regierung zu Bayreuth confirmiren lassen. Das geistliche Ministerium allda bestehet aus einem Pfarrer, der zugleich Inspector über die Kirchen und Schulen ist, aus einem Diacono, wobey der Rector der lateinischen Schule auch des Ministerii Adjunctus seyn muß. Sie sind durchgehends der Evangelischen Religion eyfrig zugethan, und haben ein denckwürdiges Exempel ihrer Glaubens-Beständigkeit erwiesen: als a. 1628. in dem 30. jährigen Krieg die Kayserliche die Stadt Eger innen hatten, so wurden durch besondere Reformations-Commissarios die Evangelische Kirchen- und Schul-Diener aus Redwitz in das Exilium vertrieben, (*) und dagegen Päbstische Priester dahin ver-

(*) Beede damalige vertriebene Evangelische Priester allda, Namens M. Christoph Leopold, als Pastor, und sein Sohn, M. Wolffgang Leopold, als Diaconus, sturben bald darauf in ihrem Exilio, und zwar einer zu Wonsiedel, der andere zu Mönchberg, die Kirche wurde von denen Reformations-Commissarien denen Einwohnern 1½. Jahr lang versperret, worauf anfänglich zwey Jesuiten, und nach diesen verschiedene andere Römisch-Cathol. Priester nach einander dahin gesetzet worden, welche die Actus Parochiales, als Kindtauffen, Hochzeiten und Leichen verrichten mußten, aber, zu ihren größten Verdruß, nicht eine Seele von dem Evangelischen Glauben zum Abfall bewegen konnten, da indessen ein teutscher Schulmeister denen Inwohnern das Wort GOttes in einem Privat-Wohnhauß vorgelesen; darneben der damalige Herr Marggraf Christian zu Bayreuth, vor die dahin eingepfarrte Marggräffliche Dörffer rühmlichst sorgte, und einen Evangelischen Pfarrer, Namens Georg Langen, nach Ober-Redwitz verordnete, welcher in der Schloß-Capelle die Gottesdienste und das heilige Abendmahl hielte, dessen sich auch die Inwohner zu besagten Redwitz bedienten, bis a. 1648. die Schweden die Stadt Eger einnahmen, und die Restitution des Orts Redwitz, nach dem Westphälischen Friedens Schluß, obgedachtermaßen erfolgte, wornach obersagter Herr Marggraf denen Inwohnern, durch Christoph Heinrich Müffling, damaligen Amts-Hauptmann

ordnet, darunter zwey Jesuiten waren, welche denen Einwohnern sehr hart zusetzten, um sie zu der Catholischen Religion zu bringen, auch damit 21. Jahr, und also bis auf den Westphälischen Friedens-Schluß anhielten, in welchem dann besagtes Städtlein Redwitz wieder zu seiner Freyheit gelangte, diese lange Zeit hindurch ließ sich dannoch nicht eine einige Seele zu den Abfall von dem Evangelischen Glauben bewegen, wie Georg Alexander Leopold in der Zuschrifft seiner ao. 1717. gehaltenen Jubel-Predigt bezeuget.

Anspach oder Onolzbach.

In dem Fürstenthum Burggrafthums Nürnberg, **unterhalb Gebürgs**, hat man, an statt der Superintendenturen, die alte Benennung der Decanate und Dechante annoch bißhero beybehalten, und befindet sich zwar in der Haupt-Stadt **Anspach** oder **Onolzbach**, woselbst die Herren Marggrafen je und allezeit residirten, und von welcher oben pag. 155. sqq. allschon ausführliche Nachricht ertheilet worden, kein Decanat, jedoch ein starckes geistliches Ministerium, wie auch oben bereits angezeiget worden, dessen Membra dermalen nachfolgende sind: Ein Hochfürstlicher Hof- und Stiffts-Prediger, welcher der Zeit Pastor primarius im Land ist, ein Stadt-Pfarrer, ein Archi-Diaconus und zwey Diaconi, zwey Mittags-Prediger, welche Stelle jederzeit der Rector und Con-Rector des Gymnasii illustris Carolini versehen, und mit einander wechseln, ein Hof-Caplan, ein Stiffts-Caplan, ein Waysenhauß-Prediger, ein Garnison- oder Casernen-Prediger, ein Zuchthauß-Prediger und ein Armen Catechet. Die Dignität eines General-Superintendenten ist geraume Jahre bereits in Abgang gekommen.

Das

---

mann zu Wonsiedel die Kirche wieder einraumen, und solche durch den Superintendenten zu ermeldten Wonsiedel M. Caspar Conrad Sahren, aufs neue einweyhen ließ: darauf dann der dasige Rath vorgedachten Georg Langen zum Diacono, und den damaligen Stiffts-Prediger zu Himmelcron, M. Stephan Leopolden, als Pfarrer und Inspector dahin vocirte, und beede zu Bayreuth confirmiren ließ.

Das Closter **Heilsbronn**, welches oben pag. 68. sqq. beschrieben worden, ist bißhero unter keinem Decanat gestanden, darinnen war lange Zeit ein einiger Pastor oder Prediger, der vorhero auch als Professor bey dem berühmten Gymnasio allda gedienet, nachdem aber der letzte Professor und Prediger, M. Hocker, ao. 1744. hohen Alters halber, sein Prediger-Amt resignirte, wurde die dasige Pfarr zum Decanat Schwabach gezogen. Heilsbronn

Zu **Leutershausen**, einer drey Stund von Onolzbach gegen Abend gelegenen Stadt, wovon auch oben pag. 143. das nöthige allschon angemercket, befindet sich seit a. 1636. das ehehin zu Lehrberg gewesene Decanat, und bestehet das Ministerium daselbst in einem Decano und Diacono, zu dem Capitul aber gehören folgende Land-Pfarren: Auerbruch, Bettenfeld, Binzwang, Brodswinden, Buch am Wald und Frommetsfelden, Colmberg, Elpersdorff, Eyb, Flachslanden, Gastenfelden, Geßlau, Haussen, Insingen, Jochsberg, Lehrberg, Lohr, Mittel-Dachstetten, Neunkirchen, Ober-Dachstetten, Ober-Sulzbach, Sachsen, Schalkhausen, Unternbiebert, Weissenkirchberg in der Brunst, Wernspach, Weyenzell und Windelspach. Leutershausen.

Von **Schwabach**, einer, von denen ao. 1528. daselbst gefertigten sogenannten Schwabachischen Articuln, in der ganzen Evangel. Kirche berühmten Stadt ist oben pag. 117. sqq. und 217. sq. schon Meldung geschehen. Das geistlich Ministerium in dieser Stadt bestehet in einem Decano und drey Diaconis, nebst einem reformirten Französischen Prediger: Die Land-Diœces aber begreiffet nachfolgende Pfarren in sich: Barthelmeßaurach, Bertholsdorff, Büchenbach, Cammerstein, Dürrenmumgenau, Eckersmühlen, Ober-Ferrieden, Georgens- und Peters-Gmünd, Closter Heilsbronn, Katzwang, Kornburg, Lehrstetten, Peters-Aurach, Ritterspach, Rohr, Roth, woselbst ein Pastor und Diaconus; Schönberg, Schwand, Wallesau, Wassermumgenau, Weissenbronn, Schwabach

Wendelstein und Windspach, an welchem Ort auch ein Pfarrer und Caplan ist.

Crailsheim

In der Stadt **Crailsheim**, einer der ältesten Haupt-Städte dieses Fürstenthums, darinnen das Licht des Evangelii bey der Reformation Lutheri am ersten aufgegangen, davon gleichfalls oben pag. 248. sq. bereits mehrere Nachricht gegeben worden, finden sich ein Decanus, ein Vorstadts-Caplan, ein Kirchhofs-Caplan, und eine gute lateinische Schule; auf dem Land aber gehören nachfolgende Parochien in das dasige Capitul: Altenmünster, Ellrichshausen, Gerhardsbronn vulgo Gerabronn, Goldbach, Gründelhard, Leuckershausen, Marien-Capell, Michelbach an der Heyd, Ober-Aspach, Onolzheim, Plofelden, der Pastor und Diaconus, Roßfeld, Roth am See, Schmalfelden, der Pastor und Diaconus, Tiefenbach, Trienspach, Waldthann, Wallhausen, Wetschgertshausen und Wiesenbach.

Feuchtwang.

Von **Feuchtwang**, einer von dem ehemaligen Stifft daselbst berühmten und oben pag. 219. beschriebenen Stadt, wie auch von denen beeden vorherstehenden Orten, sollen in der **Burg- und Marggräfflich-Brandenburgischen** *Religions-* und *Reformations-* **Historie** mehrere Denckwürdigkeiten gemeldet werden. Dermalen bestehet das geistliche Ministerium allda in einem Decano und zwey Stadt-Caplænen, in der Land-Diœces aber stehen nachfolgende Pfarren: Ammelbruch, Breitenau, Brettheim, Dentlein, Diepach, Dorff-Gütingen, Franckenhofen, Illenschwang, Dorff-Kemmathen, Larrieden, Lehengütingen, Lustenau, Michelbach, Moßbach, Ober-Ampferach, Oestheim, Neubach, Schopfloch, Sinnbronn, Sulz, Unter-Ampferach, Weydelbach, Wiesseth, Wildenstein und Wittelshofen.

Gunzenhausen.

Von **Gunzenhausen**, einer ansehnlichen zwischen Anspach und der Reichs-Stadt Weissenburg am Nordgau gelegenen Stadt ist

ist oben schon pag. 222. Meldung geschehen. Das geistliche Ministerium in dieser Haupt-Stadt bestehet in einem Decano und einem Diacono, dabey der Rector auch Ministerii Adjunctus und Pfarrer zu Würmbach ist. Von dem Land aber gehören folgende Pfarreyen zu dem Gunzenhaußischen Capitul: Aha, Allesheim, Auernheim, Berolzheim, allwo zwey besondere Pfarren, der eine im obern, der andere im untern Theil des Orts befindlich, Dannhausen, Dittenheim, Döckingen, Dornhausen, Gräfensteinberg, Gundelsheim und Wachenhofen, Haundorff, Hechlingen, allwo ein Pfarrer und Diaconus, Heidenheim, allwo gleichfalls nebst dem Pfarrer noch ein besonderer Diaconus, Kurzen-Altheim, Laubenzettel, Mainheim, Merckendorff, allwo ein Pastor und Diaconus, der zugleich Pfarrer zu Hirschlach ist, Pfofeld, Pflaumfeld, Sammenheim, Saussenhofen, Theilenhofen, Trommetsheim, Unter-Aspach, Weydenbach, Windsfeld und Wachstein.

Wassertrüdingen.

Von der gegen Oettingen zu, 3. Meilen von Onolzbach gelegenen Stadt **Wassertrüdingen** ist allschon oben pag. 223. Nachricht zu finden. Das geistliche Ministerium allda bestehet in einem Decano und Diacono in der Stadt; auf dem Land aber gehören folgende Pfarren in die dasige geistliche Diœces: Allerheim, Altentrüdingen, Auhausen, Beyerberg, Burck, Dambach, Ehingen, Geilsheim, Gerolfingen, Hohentrüdingen, Hüßingen, Königshofen, Lehmingen, Lentersheim, Ober-Mögersheim, Ostheim, Polsingen, Röckingen, allwo ein Pfarrer und Caplan ist, Schwaningen, Steinhard, Stetten, Urßheim, Wechingen, Wernitz-Ostheim und Rudelstetten, Westheim.

Weimersheim.

Von dem nahe bey der Reichs-Stadt Weißenburg am Nordgau gelegenen Ort **Weimersheim** ist auch oben pag. 322. sq. schon Nachricht zu finden. Das allda befindliche Decanat wird auch sonsten das Wilzburger Decanat genennet, von der nahe daran gele-

gelegenen Vestung, habe oben pag. 319. sqq. ebenmäßig das nöthige allschon angemercket. Hier ist noch anzufügen, daß der Synodus dieses Decanats in dem Wilzburger Closter zu Weissenburg gewöhnlich pflege gehalten zu werden. Der Decanus wohnet in dem ansehnlichen Dorff Weimersheim, das Capitul bestehet in nachfolgenden Pfarren: Alfershausen, Bubenheim, Emmetsheim und Holzing, Ettenstadt, Eysölden, Höttingen, Katzenhochstett, Marck-Nenßlingen, Ober-Hochstadt, Offenbau, Solenhofen, Thalmeßingen, woselbst zwey Pfarrer, deren einer die obere Kirche zu St. Michael und die mittlere zu St. Maria, der andere aber die St. Gotthards-Kirche zu besorgen hat, Treuchtlingen, die Stadt-Pfarr zu Weissenburg, Wettelsheim, Weyboldshausen, Wilzburg, allwo der Garnison-Prediger zugleich Closter-Prediger zu Weissenburg ist, und wochentlich am Dienstag daselbst eine Predig halten muß.

Uffenheim. Von der, 5. Meilen von Onolzbach gegen dem sogenannten Francken-Land zu gelegenen Hochfürstlichen Haupt-Stadt **Uffenheim** ist oben pag. 232. sqq. mehrere Nachricht zu finden. Allda ist nun ein ansehnliches Decanat und starckes Capitul, indem auch diejenige Pfarren, welche ehedessen zu dem Decanat Kitzingen gehörten, dahin gezogen worden sind, davon gleichfalls pag. 243. einige Nachricht ertheilet habe. Es bestehet aber das sämtliche Uffenheimische Capitul in einem Decano und Spital-Pfarrer in der Stadt; von Land-Pfarren gehören dahin: Buchheim und Pfaffenhofen, das Städtlein Creglingen, darinnen ein Pfarrer und zwey besondere Diaconi, Enheim, Ergersheim, Ermets- und Rudelshofen, Freudenbach, Gnotstadt, Gollachostheim, Gülchsheim, Herrnbergtheim, Höfstetten, Hohefeld, Holzhausen, Klein Lanckheim, Mainbernheim, woselbst ein Pfarrer und Caplan, der zugleich Pfarrer zu Michelfeld ist, Martins- und Ober-Ickelsheim, Maynstockheim, Mönch-Sontheim, Mörlbach, Neunkirchen und Althausen, Obernbreit,

Prich-

Prichsenstadt, Reinsbronn, Senheim und Custenlohr, Segnitz, Sickershausen, Stefft, Ulsenheim, Unter-Ickelsheim und Geißlingen, Tauberzell, Waldmannshofen und Welbhausen.

Von der Stadt **Langenzenn** ist gleichfalls oben pag. 88. sq. das gehörige bereits gemeldet worden, welchem noch beyzusetzen, was eine geschriebene Chronic hiervon weiters berichtet: es habe nemlich Burggraf Friedrich V. der adelichen Famille **von Schweinheim** noch einen Antheil daran vor 1200. fl. abgekauffet. Oben ist weiters gedacht worden, daß Chur-Fürst Friedrich I. ao. 1414. ein Closter und Collegium Canonicorum regularium darinnen gestiftet habe, davon das annoch vorhandene Closter dem Hochfürstlichen Hauß Bayreuth dato noch zuständig ist, welches ein besonderes Closter-Amt oder Verwaltung allda hat. In der Stadt Langenzenn befindet sich nun ein Dechant und Diaconus, von dem Land aber gehören folgende Pfarreyen in dieses Decanat: Ammerndorff, Cadolzburg, der Pfarrer und Caplan, Fach, Großen-Habersdorff, Großen-Haßlach, Kirch-Farnbach, Laubendorff, Roßstall, Pastor und Diaconus, Seuckendorff, Vestenberg, Zirndorff, woselbst gleichfalls ein Pfarrer und Caplan. Langenzenn.

Annebst hat das Fürstenthum Anspach in der demselben, obgedachtermaßen, ao. 1741. zugefallenen Reichs-Grafschafft **Sayn-Altenkirchen**, noch unterschiedliche Pfarren, aller drey Religionen überkommen, wie folget:

In der Stadt und Amt **Altenkirchen** befindet sich ein Evangelisch-Lutherischer Inspector, ingleichen ein Evangelischer Rector und ein Cantor, ein Evangel. Pfarrer zu Allmersbach, und eben dergleichen zu Hillgerod. Annebst ein reformirter Pfarrer in der Stadt Altenkirchen, und ein Caplan dergleichen Religion; ferner ein reformirter Pfarrer zu Allmersbach, und einer zu Mehren. Altenkirchen.

Freusburg. In dem Flecken und Amt **Freusburg** ist ein Evangelischer Pfarrer, der zugleich auch die Kirche zu Nieder-Fischbach versiehet, ein Evangelischer Pfarrer zu Gebertshan, und noch ein Evangel. Pfarrer zu Kirchen, der aber zu Brühlhoff wohnet. Annebst sind noch drey Römisch-Catholische Geistliche in eben diesem Amt; einer zu Gebertshan, einer zu Nieder-Fischbach, und einer zu Kirchen.

Friedewald In der Stadt und Amt **Friedewald** ist ein Evangelisch-Lutherischer Pfarrer, der zu Daaden wohnet, und eben daselbst auch ein reformirter Geistlicher.

Bendorff. In dem am Rhein gelegenen Flecken und Amt **Bendorff** findet sich auch ein Evangelisch-Lutherischer, und ein Römisch-Catholischer Pfarrer.

Das XI. Capitel.

Beschreibung des Aysch-Grunds, im Unter-Land des Marggrafthums Culmbach.

§. 1.

Von der angenehmen Gegend des Aysch-Grundes. (*)

DEr beliebte **Aysch-Grund** ist ein, fast mitten in den berühmten **Francken-Land**, (**) und zwar in dem sogenannten Unter-Land des Marggrafthums Culmbach oder Bayreuth gelegener Strich Landes, gehet außer der Rotenburgischen Land-

(*) Die Etymologie dieses Worts Aysch zu untersuchen, haben sich zwar viele bemühet, weilen aber heut zu Tag dergleichen, mehrentheils fruchtlose, und auf leere, öffters ganz ungereimte Muthmassungen hinaus lauffende Bemühungen glücklich aus der Mode gekommen, und wenige Leser daran mehr einen Geschmack finden, mithin ich bey selbigen schlechten Danck aufheben würde, wann mich hiebey lange aufhalten wollte, als will denjenigen, welcher sich etwan noch einigermaßen daran ergötzen mag, auf des berühm-

Land-Wehr in dem Brandenburg-Onolzbachischen Ober-Amt Uffenheim an, schließt die Reichs-Stadt Windsheim mit ein, gehet alsdann fort, durch das Brandenburg-Culmbachische Ober-Amt Hoheneck, an Neustadt an der Aysch, und der Bambergischen Stadt Höchstädt hin, bis an die bey Forchheim vorbey fließende Regnitz. Insonderheit ist bey dem Anfang dieser Revier, gegen dem Ursprung der Aysch, und dem sogenannten **Windsheimer-Gau** oder **Gay**, ein solch angenehmer Prospect, daß dergleichen im Fränckischen Creyß wenig zu finden seyn werden, worzu die dasige weite Ebene sehr vieles beyträget, indem in einer geringen Circumferenz, von nur 2. Meilen in der Länge, und einer einigen Meile in der Breite, so weit das Hochfürstlich-Bayreuthische Ober-Amt Hoheneck gehet, nemlich von Burgbernheim an, bis auf Dottenheim in der Länge, und von Marck-Bergel bis auf Ergersheim in der Breite, über 20. ansehnliche Parochien oder Kirchspiele, als nemlich: Marck-Burgbernheim, Marck-Bergel, Ottenhofen, Westheim, Urffersheim, Ickelheim, Marck-Lenckersheim, Marck-Ipsheim, Oberndorff, Dottenheim, Altheim, Rüdisbronn, Kaubenheim und Mennheim, Perolzheim, welches lauter Bayreuthische Pfarren sind; Ferner die Orte

berühmten Polyhistoris und Bibliothecarii zu Kiel, **Daniel Georg Morhofs Unterricht von der teutschen Sprach** pag. 93. und das von dem ehemaligen Superintendenten zu Neustadt an der Aysch, M. **Wolff Christ. Räthel** ao. 1704 gefertigte Synodal-Programma über den 21. Articul der Augspurgischen Confession verweisen.

(**) Es ist eine ausgemachte Sache, daß der ganze Fränckische Creyß, mithin auch die darinnen befindliche Gegend, welche annoch ins besondere das **Francken-Land** genennet wird, ein Stück des, insonderheit in mittlern Zeiten von so weiten Umfang gewesenen mächtigen Königreichs der Francken seye, davon, nebst dem Fränckischen Creyß, das Königreich Franckreich den Namen bis auf diese Stunde annoch beybehalten hat, woraus auch von der ehemaligen Größe sothanen Reichs sich einige Vorstellung gemachet, die eigentliche Nachricht hievon aber aus denen in großer Anzahl vorhandenen Scriptoribus, vornemlich aber aus des berühmten Geheimen-Raths von Eccard zu Würzburg ao. 1729 in 2. Tomis in fol. edirten Commentariis de rebus Franciæ Orientalis genommen werden kan.

Deitenheim, Obern- und Untern-Tieff, Külsheim, Wibelsheim, Illesheim, Schwebheim, Ergersheim, Buchheim und Pfaffenhofen, Ermetshofen, Mörlbach, Steinach an der Endsee, und der nächst an Burgbernheim gelegene Ort Galmersgarten, nebst der Reichs-Stadt Windsheim, befindlich sind, und fast alle zugleich auf dem Kirch-Thurm zu besagten Windsheim, auf dem Schloß Hoheneck bey Ipsheim, auf dem St. Peters-Berg zu Marck-Bergel, auf dem Cappel-Berg, und in den Pfarr-Häusern zu Burgbernheim, auch an etlichen Orten auf der offentlichen Strassen, übersehen werden können. So ist auch in dieser lieblichen Gegend eine überaus gesunde Lufft, und von einigen ansteckenden Seuchen nicht leicht etwas zu hören, wann solche nicht von andern Orten darein gebracht werden, dergleichen sich in den Jahren 1735. und 1736. durch die von dem Rhein hieher in die Winter-Quartier angekommene Soldaten ereignet: Sonsten aber kan mit Recht von dieser Gegend gesagt werden, was ein gewißer Poët hievon geschrieben:

Astra favent nobis, bene temperat äera cœlum,
incolumes spondet vitaque longa dies.
Culta Ceres lætas dabit hic cum fœnore messes,
& facilem victum proferet uber humus.

§. 2.

Von der Fruchtbarkeit des Aysch-Grundes.

Die ungemeine Fruchtbarkeit dieser Gegend, und des ganzen Aysch-Grundes, ist gewißlich auch nicht genugsam zu rühmen, und dem höchsten GOTT dafür zu dancken, indem absonderlich in dem ganzen Ober-Amt Hoheneck, und allen dahin incorporirten Orten, ein ganz schwarzer, salpetrichter und fetter Erdboden zu finden, an Wiesen giebt es allda zwar nicht gar viel, jedoch sind solche sehr trag-

tragbar, allein, wegen des ebenen, flachen Lands, denen Ueberschwemmungen und Wasser-Güßen, bey anhaltendem Regenwetter und schweren Ungewittern sehr unterworffen, wie im vierten Buch in der **Wetter- und Fluthen-Historie** mit mehrern gemeldet werden wird, deme ohngeachtet findet man dannoch in dieser Gegend schöne Viehe-Zucht an Pferden, Rind-Vieh, Schaafen und Schweinen. Ferner siehet man darinnen eine große Menge Obstreicher Bäum-Gärten, einigen, obwohl mittelmäßigen Weinwachs, sonderlich um Windsheim, Rüdisbronn, bis auf Neustadt, wobey nebst die Weinberge mit vielen Hopfen-Bau untermenget sind, dessen manches Jahr eine ziemliche Quantität eingebracht wird. Auf beyden Seiten der Berge stehen viele schöne, mit Wildpret angefüllte Waldungen, welche, außer denen Herrschafftlichen Wäldern, mehrentheils denen daran liegenden Marck-Flecken und Dorffschafften zugehören, daraus die Einwohner freyes Holz zur Nothdurfft im Bauen und Brennen zu geniessen haben. Dabey finden sich auch schöne Fischereyen in denen Weyhern und Seen, wie dann insonderheit auch der Aysch-Fluß an allerley Fischen, als Karpfen, Grundeln, Hechten, Schleyhen, Weiß-Fischen, Perschen, Barben, Aalen, Ruppen und andern, dann Krebsen ziemlich reich ist, dahero es kaum auszusprechen, mit was vor Augen- und Herzens-Lust diese Fluren anzusehen seyn, wann zur Frühlings-Zeit die Bäume in Gärten und Feldern in voller Blüthe, die Felder allenthalben voll Pflüge, in der Heu- und Getrayd-Erndte auf denenselbigen alles von vielen Schnittern, Auf-Sammlern, Heu- und Getrayd-Fuhren, gleichsam wimmlet, nach der Erndt die schönste Heerden Vieh, Schaafe und Schweine auf denen abgeleerten Feldern weyden, aus welcher Betrachtung ein Christlich Gemüth nothwendig zur Danckbarkeit gegen den großen Schöpfer angereitzet werden muß, welcher eine so reiche Schatz-Kammer in diesen engen Grund angeleget, daß dardurch nicht nur viele tausend darinnen befindliche Personen und Einwohner

ernähret, erhalten, auch viele darunter reichlich begüttert und geseegnet, sondern auch noch in den Stand gesetzet werden, über die, von ihren Feld-Früchten abzureichen habende Zehenden und Herrschafftliche Güld-Lieferungen, dann ihre eigene ohnentbehrliche Nothdurfft, noch viel tausend Malter Getrayd an Korn, Dinckel, Waitzen, Gersten und Haber, in die benachbarte Städte und Orte, bis nach Nürnberg, Schwabach, Erlang, Anspach und Marckbreit zu verführen und zu verkauffen.

§. 3.

Von dem eigentlichen Ursprung der Aysch-Quelle.

Dieser belobte Aysch-Grund führet nun seine Benennung von dem Aysch-Fluß, lat. Cisga, Aischa, Aissus, her. Die Quelle der Aysch befindet sich demenach zwischen denen zwey Reichs-Städten, Rotenburg ob der Tauber und Windsheim, an der, von Anspach, durch Marck-Bergel nach Uffenheim und Würzburg gehenden Land-Strasse, ohngefähr 20. Schritt von derselbigen gegen Morgen, auf der Ottenhöfischen Marckung und Huth-Wayde, nächst an dem Ort Schwebheim, und enthält in der Peripherie des Randes bey 50. Schritt. Ao. 1730. habe ich solche Quelle besichtiget und befunden, daß der Erdboden allda, gleichwie überhaupt in der meisten Windsheimischen Gegend, über ein oder einen halben Schuh hoch nicht lockere Erde führe, darunter alsdann ein starcker Gipß-Stein vorhanden, welcher immer tieffer und weiter zu wachsen pfleget. Ein Inwohner von Ottenhofen versicherte mich dabey, daß bey Manns-gedencken die Quelle dieses Flußes noch über und über offen gewesen, da dann einmal ein Ochs auf der Wayde allda wild gemachet worden, welcher auf diese Quelle zugelauffen, und hinein gefallen, auch dermassen hinunter gesuncken seye, daß man nichts mehr von ihm gesehen, bis ihn der starcke Qual des Wassers bald wieder in die Höhe gestossen habe, daß man ihn endlich bey den Hör-

nern

nern fassen, und mit Seilen wieder heraus ziehen können: es habe auch ein anderer Inwohner in Ottenhofen, aus Curiosität mit einer Hauen die Tiefe untersuchet, solche aber nicht ergründen können, ohngeachtet er so weit hinein gelanget, als er gekönnt. Seit der Zeit ist nun der Gipß-Stein oben über die ganze Quelle so starck zusammen gewachsen, daß jetzo nur etliche Löcher 1. bis 2. Schuh weit darinnen zu finden, wodurch das Wasser hervor dringet, und durch welche man noch eine Clafter lang mit einer Stange in die Tieffe gründen kan, doch überall auf die Steine anstößet, dahero man jetzo auf solchen Stein über die ganze Quelle gehen kan. Weil nun solche das viele Wasser durch solche Löcher nicht mehr genugsam auszustossen vermag, so hat sie auf der Seite gegen Norden, an dem Land noch etliche kleine Neben-Oeffnungen gemacht, welche man mit einem besondern Graben in den Fluß geleitet, in welchem Canal man noch an vier Orten mercket, daß das Wasser auch aus der Erden hervor dringe, und zwar allenthalben in solcher Menge, daß es schon in einer halben Viertel-Stund, oder etliche Büchsen-Schuß von der Quelle die erste, und von diesem Wasser die sogenannte **Aysch-Mühle** zu treiben vermag; merckwürdig ist, was man in Burgbernheim hievon observiret, und der dasige Commissarius und Amt-Schultheiß, W. H. Wagner mir communiciret hat, daß daselbst auch einige Wasser-Quellen anzutreffen, welche aber bald wieder in eine Grube verfallen, so, daß man das geringste Wasser davon nicht mehr verspühren könne, woraus nicht ohne Grund zu vermuthen, daß solches aus der Höhe der Berge hervor quellendes Wasser, durch unterirrdische Gänge auch zu der Aysch-Quelle geleitet werde, und daselbst erst seinen rechten Ausbruch bekomme, wobey jedoch nicht in Abrede seyn kan, daß sonderlich bey dem Ursprung der Aysch in dem Windsheimer Gay, darinnen oben gedachte viele Pfarreyen in einem so engen District beysammen liegen, diese Quelle und derselben geringe Bey-Flüße weit nicht genugsam sind, so viele Mühlen

len zu treiben, als eine so große Menge Volck an Inwohnern solcher Gegend zu ihrer Unterhaltung vonnöthen hat, derowegen fast alle Marck-Flecken und Dörffer in dem ganzen Ober-Amt Hoheneck besondere Roß-Mühlen haben, in welchen durch Pferde und Ochsen, 2. bis 3. Mahl- und Gerb-Gänge getrieben werden, das Mehl auch auf denenselben eben so schön und reichlich gemahlen wird, als auf denen Wasser-Mühlen zu geschehen pfleget, wovon eine pöetische Feder folgendes Distichon verfasset hat:

Hic solet acer equus vastos raptare molares,
Non Cererem solâ vi mola frangit aquæ.

Aus der Rotenburgischen Land-Wehr und deren Nachbarschafft gehen nun ein paar Bächlein herab in den Aysch-Grund, das eine heisset die Ranna, welches in dem Onolzbachischen Ober-Amt Uffenheim bey Mörlbach über Pfaffenhofen und Wiebelsheim herab gehet, und bey dem Windsheimer Stadt-Weyher in die Aysch fällt; das andere kommt von dem Rotenburger Land-Thurn herab, bedienet vorhero die Burgbernheimer Mühlen, gehet vor Schwebheim vorbey, und ergiesset sich zwischen Schwebheim und Illesheim, bald hinter der Windsheimischen Aysch-Mühle auch in den Aysch-Fluß. Dieses Bächlein hat selbst zweyerley Ursprung, indem der eine von dem Burgbernheimer berühmten Wild-Bad herab kommt, und der Abfluß von dem dasigen mineralischen Gesund-Wasser ist, welches die Burgbernheimische Binsen- oder Gerls-Mühle allein bedienet, darneben kommt von der andern Seiten aus denen End-See-Weyhern, von Steinach an der End-See ein anderes Bächlein herbey, und treibt die gleich dabey liegende sogenannte Ehren-Mühle, hierauf vereinigen sich beede Flüßlein mit einander, und versehen desto besser die dritte Burgbernheimische sogenannte Au- oder Bauer-Feinds-Mühle, wozu bey dem Schwebheimer Bronnen noch ein klein Wässerlein von Buchheim herbey kommet, an besagtem Dorff Schwebheim

heim vorbey ziehet, auf der Wiese mit dem andern Burgbernheimischen Wildbad-Flüßlein sich vermenget, und darauf nächst an Illesheim in die Aysch einfället.

Ueber dieses bekommet der Aysch-Fluß auch auf der rechten Seite gegen Mittag, ohnfern seiner Quelle, und hinter der ersten Aysch-Mühl, einen von Marck-Bergel herkommenden, und zu Ottenhofen, einem, eine kleine Viertel-Stund von Marck-Bergel entlegenen Ort, durch Schützung des Wasser-Grabens, eine Wasser-Mühl treibenden Zufluß, mithin ist sich so sehr nicht zu verwundern, wann die Aysch-Quelle in dem, nur ein Viertel-Stund davon gelegenen Dorff Illesheim 3. bis 4. Mühlen, nemlich die obere und untere Dorff-Mühl, die Berlichingische Schloß-Mühl, und die äußere Mühl nach einander allschon bestreiten kan, worauf dieser Fluß nach Windsheim und Neustadt, durch den ganzen Aysch-Grund den Gang fortsetzet, wie hernach weiter folgen wird.

§. 4.

Von dem Fortgang des Aysch-Flußes bis auf seine Vereinigung mit der Regnitz.

Nachdem der Aysch-Fluß also seine Quelle verlassen, so wandert er nur eine kleine Viertel-Stund ganz allein, ohne allen Zufluß, auf einer Ebene über die Ottenhöfer Huth-Wayde, nach der von der Stadt Windsheim zu Lehen relevirenden, in die Pfarr Schwebheim gehörigen, erst a. 1735. neu erbauten, und durch Reinigung des Canals in bessern Stand gesetzten Aysch-Mühle fort, daselbst versuchet er das erstemal, wie vorher gedacht worden, seine Kräffte, durch Treibung eines Mahl- und Gerb-Gangs, zwar ohne einige Beyhülfe von andern Wassern, jedoch durch schützen des dahin geführten Wasser-Grabens. Gleich darauf wird dieser Fluß von obgemeldten Bächlein auf beeden Seiten gestärcket, und kommet in einer Viertel-Stunde

zu dem Freyherrlichen Ritter-Sitz, und mit der Stadt Windsheim gemeinschafftlichen Dorff Illesheim, (*) von da kommt er in einer Stund

Illesheim. (*) Vor Zeiten haben diesen Ort die adeliche Familien **von Gailing, von Eßel, von Wilmersdorff** ꝛc. besessen, und war auch noch ein Schloß allda, **Kölingshausen** genannt, befindlich, welches ao. 1525. den 30. May in dem verderblichen Bauern-Krieg, von dem bey Windsheim versammleten, auf viel tausend starck angewachsenen Bauern-Hauffen, darum weggebrannt wurde, weil der damalige Besitzer des Schloßes, **Albrecht von Gailing**, Marggräfflich-Brandenburgischer Ober-Amtmann zu Hohenneck war, woselbst sich Herr Marggraf **Casimir** damals mit seinen Trouppen aufhielte, und wider diese Aufrührer agirte. Dieser Brand zog aber eine schwere Rache nach sich, immaßen gedachter Herr Marggraf hierauf die meisten um Windsheim gelegene, von seinen eigenen und anderer Herrschafft Unterthanen bewohnte Dörffer, gleichfalls vor der Bauern Augen entweder völlig wegbrennen, oder auf viele tausend Gulden brandschatzen ließ, wie wir im XI. Capitul der **Brandenburgischen Kriegs-Historie**, bey der Beschreibung des Bauern-Kriegs ausführlich vernehmen werden. Der letzte Besitzer dieses Orts war Herr **Christian Ernst, Baron von Berlichingen**, auf Illesheim, Korb, Hagenbach, ꝛc Hochfürstl. Brandenburg-Bayreuthischer Geheimer-Kriegs-Rath, und Ritter des Hochfürstl. Brandenburgischen rothen Adler-Ordens, wie auch Ober-Amtmann zu Hoheneck, und der incorporirten Aemter, Ipsheim, Lenckersheim, Marck-Bergel und Burgbernheim, welcher von dem Jahr 1730. an, ein fürtreffliches Schloß dahin erbauen ließ, er starb den 16. Martii 1746. im 74. Jahr seines ruhmwürdigen Alters, nach vielen in Militair- und Civil-Aemtern erlangten Verdiensten, und wurde darauf am Sonntag Lætare bey Volckreicher Versammlung in seine Grufft beygesetzet. Das **Berlichingische** Geschlecht ist demnach von uralten Freyherrlichen Stifft- und Thurnier-mäßigen Herkommen, und soll dieser Name von einem Dorff an der Jagst, unterhalb des Closters Schönthal, welches auch **Berlichingen, Berlachingen, Berlingen**, oder **Berling** genennet wird, an welchem die von **Berlichingen**, nebst dem Closter Schönthal, annoch Antheil haben, herrühren. Aus dieser Famille stammte her **Conrad von Berlichingen**, der an dem Hof Herrn Marggrafen Friedrichs IV. in Anspach bedienstet, und auf dem allda ao. 1485. gehaltenen Thurnier allschon berühmt war, auch mit seinem Bruder, **Philipp von Berlichingen**, viele Ritter-Thaten zu selbiger Zeit bewiesen: Annebst waren auf selbigem Thurnier, **Neidhard von Berlichingen und Hanß von Berlichingen**, wie der Onolzbachische Geheime Conferenz-Rath, Herr **Carl Ferd. Jung**, Tom. I. *Miscellaneorum*, pag. 370. 371. 383. angezeiget.

Unter denen in eben dieses Herrn Auctoris Fortsetzung der Brandenburgischen Genealogie pag. 2. sqq. na-

ment-

Stund zu der freyen Reichs-Stadt Windsheim, füllet daselbst den schönen Stadt-Weyher, und bedienet die Mühlen allda, dann gehet

mentlich recensirten Land-Richtern des Kayserl. Land-Gerichts, Burggrafthums Nürnberg, findet sich auch einer aus diesem ansehnlichen adelichen Geschlecht, Namens **Johann Jacob von Berlichingen**, welcher diese wichtige Function 11. Jahr lang, nemlich von ao. 1592. an bis 1603. unter der Regierung Herrn Marggrafen **Georg Friedrichs** von Brandenburg, älterer Linie, mit Ruhm verwaltet hatte.

Kilian von Berlichingen bewohnte das bey Gutenberg, jenseits des Neckars, ohnweit Wimpfen gelegene Berg-Schloß Horneck, dessen Sohn, **Gottfried von Berlichingen**, daselbst c. a. 1480. gebohren wurde, zu Jagsthausen und Neustetten sich aufhielte, und insgemein **Götz von Berlichingen** genennet wurde: dieser war ein Helden-müthiger Ritter, der im Krieg und Fehden, wegen seiner besondern Tapferkeit, einen grossen Namen erlangte. Sein Leben, wie er solches selbst beschrieben, wurde ao. 1731. von Verono Francken von Steigerwald unter dem Titul: **Herrn Götzens oder Gottfried von Berlichingen, zugenannt, mit der eisern Hand, eines zu Zeiten Kayserς** *Maximiliani I.* **und** *Caroli V.* **kühnen und tapfern Reichs-***Cavaliers*, **Lebens-Beschreibung**, mit Anmerckungen durch den Druck bekandt gemacht, nebst einer beygefügten, von Wilhelm Friedrich Pastorius, Hohenlohe-Weickersheimischen Hof-Rath gefertigten Dissertation de Diffidationibus & Faidis. Hierinnen wird nun gemeldet, daß er im Bayerischen Krieg die lincke Hand eingebüsset, und sich eine eiserne habe machen lassen, mit welcher er eben so große Thaten, als mit der andern gethan, er habe ferner einen Compagnon an **Hanßen von Selbitz** gehabt, welcher nur ein gutes Bein hatte, und daß, als sie beede einsten von denen Nürnbergern bey dem Kayser *Maximiliano I.* verklaget wurden, daß sie denen Kauffleuthen Güter-Wägen weggenommen, selbiger darüber gesprochen habe: „Heiliger „GOtt! der eine hat nur eine Hand, „der andere nur ein Bein, und wenn „jeglicher erst zwey Händ und zwey „Beine hätte, wie wolltet ihr dann „thun? Wie gehet es zu! Wann ein „Kauffmann nur einen Pfeffer-Sack „verlieret, so sollte man das ganze „Reich aufmahnen; wann aber Hän„del vorhanden, da dem Kayser und „ganzen Reich daran gelegen, so kan „man euch nirgend nachbringen. Dieser Götz von Berlichingen war auch in Herrn Marggraf **Casimirs** zu Brandenburg Diensten, als ao. 1502. den 19. Junii die bekandte, oben pag. 307. gedachte blutige Affalterbacher Action zwischen denen Fürstl. Brandenburgischen und Stadt-Nürnbergischen Völckern vorgienge, wovon er selbsten in seiner Lebens-Beschreibung pag. 50 Nachricht ertheilt, wie hitzig sie von denen Nürnbergern angefallen worden, wie fürsichtig hingegen die Marggräffliche Völcker sich bezeiget, und was vor eine blutige Niederlage so vieler Nürnbergischen vor-

er schon ziemlich fischreich fort an der Nürnberger Straßen, nach dem schönen in das Neustädtische Capitul gehörigen Marck-Flecken Lenckersheim, welcher nebst denen nachfolgenden Orten, in dem 5ten

vornehmen Bürger und Soldaten erfolget sey: ausführlich wird sonsten hievon in Herrn von Falckensteins Schwabachischen Chronick, pag. 44. dann in der **Burg- und Marggräfflichen Kriegs-Historie** *Capite* IX. gehandelt.

Dieser **Götz von Berlichingen** erkauffte ao 1517. von **Arnold von Gailing** das eine von denen dreyen, damalen zu Illesheim befindlich gewesenen Schlößern, welches auch in dem nachherigen Bauern-Krieg verschonet blieb, dahingegen das, **Albrechten von Gailingen** zugehörig gewesene Schloß, Namens Rölingshausen, weggebrennet wurde. Nicht lange hierauf wurde er auch wegen seiner Güter, in ermeldten Bauern-Krieg mit eingeflochten und gezwungen, ihr Hauptmann zu werden, welche Stelle er auf vier Wochen zur Prob annahm, und in solcher Zeit niemand einen Schaden geschehen ließ, nach deren Verfließung aber sich wieder loß machte, und sich zu dem Herzog von Würtemberg wendete, auch bey seiner zu Heilbronn und Augspurg ausgestandenen Gefangenschafft seine Unschuld erwieß: Er starb endlich zu Horneck den 23. Jul. 1562. und wurde im Closter Schönthal bey seinen Vor-Eltern begraben, allwo ihm nachfolgende denckwürdige Grabschrifft gefertiget wurde:

Hac generosus eques, Gottfriedus, clauditur urna,
Berlichius, toto notus in orbe senex.

Plurima magnanimus qui vivens præ-
lia gessit,
Ast nunc perpetuus pacis amator
erit.
Tutus ab insultu, nulli metuendus,
& ipse
Æternis fruitur, sed sine fine, bonis.

Seine Nachkömmlinge blieben Besitzere sothanen Schloßes, bis auf die heutige Zeiten, unter welchen **Georg Ernst von Berlichingen**, auf Neustetten und Illesheim, Hochfürstlich-Brandenburg-Anspachischer Ober-Amtmann zu Creglingen ein gelehrter Herr war, welcher das Ritter-Guth Illesheim nicht selbst besaß, sondern andern adelichen aus Oesterreich vertriebenen Geschlechtern überließ, jedoch zu Zeiten dahin kam, und seine Jura mit der Stadt Windsheim, an welche obiges in dem Bauern-Krieg abgebrandte Schloß Rölingshausen gelanget war, allda persönlich exercirte, wie aus denen Kirchen-Rechnungen zu ersehen, er starb 30. 1674. zu gedachten Creglingen, und liegt auch allda begraben: Sein Sohn **Johann Ernst von Berlichingen** verheyrathete sich an **Elisabeth Bärin von Bärenburg**, aus Oesterreich gebürtig, enthielte sich eine Zeitlang zu Seenfeld, bis er nach seines Vatters Tod ao. 1674 seinen Sitz nach Illesheim verlegte, allwo er auch den 23. May 1718., seine Ehe-Consortin aber des Jahrs vorher, den 28. Oct. 1717. verstarb. Von diesem stammet nun der letzte, und, obgedachter-

5ten Buch der **Neustädtischen** *Capituls*-**Historie**, ausführlicher beschrieben werden wird, von Lenckersheim leucket sich der Fluß hin auf Oberndorff, einem Ipsheimischen Filial, bedienet unterwegen die vorhandene Mühlen, und kommet gleich darauf nach Marck-Ipsheim, in welchem Ort das Hochfürstlich-Brandenburg-Culm-

termaßen, erst ao. 1746. verstorbene Besitzer, **Christian Ernst von Berlichingen**, als der älteste unter dreyen Brüdern ab, von welchen der mittlere, Namens **Johann Heinrich Moritz von Berlichingen**, gewesener Obrister unter denen Würzburgischen Trouppen, in dem Jahr 1737. auf seinen Gütern in Odenwald, der jüngste hingegen, Namens **Johann Robertus von Berlichingen**, allschon in seinen noch jungen Jahren dieses Zeitliche gesegnete.

Wie aber die Reichs-Stadt Windsheim zu der gemeinschafftlichen Mit-Herrschafft in Illesheim gelanget seye, davon meldet der ehemalige dasige Burgermeister und Ober-Richter, Melchior Adam Pastorius, in seiner Beschreibung ermeldter Stadt, p. 65. daß, nachdem der obgedachte Besitzer des Schloßes **Kölingshausen**, ohne Zweiffel aus Verdruß über den erlittenen Brand-Schaden, seinen Antheil desselben, an Martin von Redwitz, und dessen Ehefrau Catharina Zoblin, bald nach dem Bauern-Krieg käufflich überlassen, habe dieser denselben hernach ao. 1542. weiters an die Stadt Windsheim vor 4000. Gulden verkauffet; den dritten Antheil aber dieses adelichen Sitzes und der darzu gehörigen Unterthanen, hätten Wolff von Willmersdorff, Martin Wolff von Redwitz, und die Grafen von Hohenlohe annoch im Besitz gehabt, und bey denen damaligen verderblichen Kriegs-Zeiten wenig geniessen können, von welchen hernach der Magistrat zu besagten Windsheim denselben ao. 1555. ebenfalls käufflich erhalten, und da die Lehen-Güter bey erfolgten Frieden wieder angebauet, und mit Unterthanen besetzet worden, bis anhero ruhig besessen: den halben Theil der Illesheimischen Pfarr- und Kirchen-Rechte erkauffte ersternannter Magistrat ao. 1590 von dem **von Eßel von Alten-Schönbach** vor 600. Gulden, also daß anjetzo vielbemeldte Stadt Windsheim mit dem Freyherrlichen Hauß **von Berlichingen** die Gotteshauß- und Gemein-Rechnungen gemeinschafftlich verhöret, den Pfarrer aber alternatim beruffet und bestellet, wie dann der letzt-verstorbene Pastor allda, Namens Georg Christoph Bandel, von dem **von Berlichingen** a. 1711. dahin beruffen worden, nach desselben ao. 1739. den 6. Aug. erfolgten Tod aber von der Stadt Windsheim dessen Sohn, Johann Georg Bandel, vorheriger Windsheimischer Pfarrer zu Wibelsheim, zu solchem Pastorat gelanget. Die dasige Pfarrer müssen alljährlich die gewöhnliche Synodos am Mitwoch vor dem heiligen Pfingst-Fest in Windsheim besuchen.

bachische Ober- und Casten-Amt Hoheneck befindlich, gehet sodann fort zu denen Neustädtischen Pfarren Dottenheim und Altheim, fliesset zwischen denenselben nach Dietersheim, einem nach Dottenheim eingepfarrten Ort, gehet hierauf weiters zwischen Schauerheim und dem Closter Pirckenfeld hindurch, und begrüsset alsdann die Unterländisch-Culmbachische Haupt-Stadt Neustadt an der Aysch, welche von diesem Fluß, zur Distinction anderer Orte, gleiches Namens, den Namen führet, von dieser Stadt kommet der Aysch-Fluß in einer halben Stund nach Diespeck, und eben so bald nach Guttenstädten, allda er sich mit dem aus dem sogenannten **Ehe-Grund**, von Sugenheim, Uhlstadt, Langenfeld, Baudenbach und Stübach herkommenden **Ehe-Fluß** vereiniget, wordurch, bey anhaltenden Regenwetter, öffters große Ueberschwemmungen, und sonderlich in der Heu-Erndte manch großer Schaden und Verlust zu entstehen pfleget. Von dannen gehet die nunmehr vermehrte Aysch auf das nach Guttenstädten gehörige Filial Reinhardshofen, ferner auf Forst und Gerhardshofen, einer ansehnlichen Pfarr, fliesset in einer Viertel-Stund zwischen Marck-Dachsbach und der Pfarr Oberhöchstett hindurch, welche beede Orte nur eine Viertel-Stund von einander liegen, und kommet zu der letzten Neustädtischen Pfarr im Aysch-Grund, nemlich nach Uhlfeld, allwo ich, durch GOttes Gnade, $17\frac{1}{2}$. Jahr als Pfarrer gestanden, und verhoffentlich mein Gedächtniß allda im Seegen werde hinterlassen haben, wovon bey der Beschreibung dieser Pfarr in obangeregter **Neustädtischen** *Capituls-***Historie** mit mehrern geredet werden wird. Nach diesem verstärcket sich der Aysch-Fluß wieder mit einem, von der Pfarr Schornweißach und Tragelhöchstett herkommenden Bächlein, die **Weißach** genannt, verläßt sodann die Brandenburg-Bayreuthische Lande, und tritt hinter Meylach in das Hochstifft-Bambergische Territorium, gehet vor der St. Antonii-Capelle vorbey, und begrüsset auf der

Sei-

Seiten die Nürnbergische Pfarr Lohnerstadt. (*) Von diesen Ort wandert der Aysch-Fluß in einer kleinen Stund zu der Bambergischen Stadt Höchstädt, (**) fließet ferner in den Forchheimer-Grund fort, und gehet vor der Bambergischen Pfarr Gremsdorff vorbey, lässet auf der rechten Seite die Freyherrlich-Crailsheimische Pfarr Neu-

(*) Dieser ansehnliche, mit einer wohlgebauten Kirche und Thurn, samt einen schönen Nürnbergischen Schlößlein gezierte, und von dem Land-Allmosen-Amt in Nürnberg mit einem Vogtey-Amt versehene Marck-Flecken, wurde ehedessen in dem Marggräfflich Brandenburg- und Nürnbergischen Krieg dem Hauß Brandenburg unterwürffig gemachet, allwo sich auch a. 1449. der tapfere Held, Albertus Achilles, Chur-Fürst und Marggraf zu Brandenburg aufhielt, als ihm von der Stadt Nürnberg die Antwort auf den an Sie geschickten Absag-Brief eingehändiget wurde; es gelangte aber selbiger in dem hernach ao. 1453. am Freytag nach St. Georgens-Tag zu Wien geschlossenen Frieden, und dessen 5ten Articul, nebst andern Schlössern, wieder an ihren vorigen Herrn, davon im VII. Capitel der Brandenburgischen Kriegs-Historie pag. 52-67. mehrere Nachricht erfolgen wird. Es hatte auch solcher Ort sowohl in denen Kriegs-Läuften, als auch von schweren Feuers-Brünsten viele betrübte Fata auszustehen, wie dann bey Ende des vergangenen XVII. Seculi ein großer Theil dieses Fleckens von dem Feuer in die Asche geleget wurde, wobey denckwürdig, daß, als das dasige Tubaldische Hauß, und alles, was darinnen war, von der Flamme verzehret wurde, darunter auch, nebst andern Büchern, eine Bibel mit verbrannte, von welcher man jedoch bey dem Abräumen ein einiges Blat, mitten unter der Aschen unversehrt fand, auf welchem das 17. Capitel des Propheten Jeremiæ gestanden, so sich v. 27. mit denen Worten schließet: **Werdet ihr mich aber nicht hören, daß ihr den Sabbath-Tag heiliget, und keine Last traget, durch die Thore zu Jerusalem ein, am Sabbaths-Tag, so will ich ein Feuer unter ihren Thoren anstecken, daß die Häuser zu Jerusalem verzehren, und nicht gelöschet werden soll.** Was hernach ferner darauf erfolget, da nemlich ao. 1702. der damalige Pastor allda, M. Paul Jacob Starck, in der am Ascher-Mitwoche gehaltenen ordentlichen Buß-Predigt sich auf diese Geschichte, und auf den in der Asche gefundenen Göttlichen Warnungs-Brief beruffen, und darüber die ganze Kirche mit Rauch angefüllet worden, davon habe in dem 3ten Theil meines Historischen Jubel-Priester-*Lexici*, unter dem Jubilæo **Brunner**, pag. 29. ausführliche Nachricht ertheilet.

(**) Darinnen ist ein Stifft-Bambergisches Ober- und Casten-Amt, eine große Haupt-Kirche, und ein erst in diesem Seculo neu erbautes Capuciner-Closter befindlich. Diese Stadt hatte absonderlich in dem 30. jährigen Krieg vieles auszustehen, da sie

sich

Neuhauß liegen, welcher Ort mit einem schönen Schloß und Kayserlichen Freyung begabet ist; fließet zwischen Aysch, einem der adelichen Famille **von Stiebar** zugehörigen, und von diesem Fluß benannten Ort, und zwischen Adelsdorff, einem der adelichen Famille **von Bibra** zugehörigen Ort hindurch, und gehet gen Weppersdorff und Lauff zur Hayde, und kommet auf den nunmehrigen Schönbornischen Flecken und Schloß Hallerndorff, ferners auf Schlamersdorff und Drallesdorff, und fället über Süßling in die sogenannte **Regnitz**, welche in folgenden Capitel ausführlicher vorgestellet werden wird. Es erstrecket sich also dieser Aysch-Fluß von seinen Ursprung an, bis zu seiner Vereinigung oder Einfall in die Regnitz, nicht weiter, als bis auf 7. oder 8. Meilen.

Das XII. Capitel.

Von noch drey berühmten, in der Marck-Berglischen Amts-Jurisdiction entstehenden Flüßen.

Außer dem Aysch-Fluß entspringen in dem Marck-Berglischen Amts-Distrikt noch drey andere berühmte Wasser, die auch noch kürzlich angeführet werden sollen.

§. 1. Der **Zenn-Fluß**, lat. Cenna, hat seinen Ursprung unter dem Westheimer Holz und dem sogenannten Teuffels-Graben,

---

sich anfänglich dem tapfern König in Schweden, Gustavo Adolpho ergab, als sie aber hierauf wieder Kayserl. Parthey annahm, und die Schwedische Besatzung ausjagte, wurde sie den 18. Febr. 633. von denen Weimarischen Völckern mit Sturm erobert, geplündert, verbrannt, der Commendant aufgehängt, und alle darinnen befindlich gewesene Burger und Bauern, Soldaten und Juden, nieder gemachet, daß davon der Aysch-Fluß ganz mit Blut gefärbet worden seyn solle.

ben, auf einer Wiese ohnfern Urphertshofen, kommet zu erst auf die ansehnliche Ritter-Sitze der Freyherren von Seckendorff zu Obern- und Untern-Zenn, (*) gehet ferner fort auf beede, dem Onolzbachischen Geheimen-Raths-Præsidenten, Herrn Baron von Seckendorff angehörige Orte Ober- und Unter-Altenbernheim, und kommet zu dem, dem berühmten General, Herrn Baron **von Diemar** zuständig gewesenen, jetzo aber dem Hochfürstl. Brandenburg-Onolzbachischen Herrn Geheimen Rath, Ober-Hof-Marschall und Ober-Amtmann zu Hohentrüdingen, Franz Bernhard von Seckendorff zugehörigen Ritter-Sitz Trautskirchen, und gelanget darauf zu dem Hochfürstl. Brandenburg-Bayreuthischen Ober-Amt und Ort Neuhof. Indessen hat dieser Fluß schon ein und andere Bäche in sich verschlungen, als den von dem Dorff Poppenbach durch Egenhausen herab rinnenden Poppenbach, den von Linden und Marck-Erlbach herbey kommenden Erlbach, und den von Kirch-Fembach herab kommenden Fembach, gehet also mit solcher Verstärckung nach dem Gräflich Hohenlohe-Schillingsfürstischen Residenz-Ort und Flecken Wilhermsdorff, (**) und

(*) An Obern-Zenn, woselbst zwey schöne Schlösser befindlich sind, hat nicht nur der durch seine Helden-Thaten und wunderbare Data berühmte General-Feld-Marschall, Herr Graf Friedrich Heinrich von Seckendorff einen Antheil, sondern auch der General-Lieutenant, Herr Johann Wilhelm Gottfried, Freyherr von Seckendorff, und, nach seinem ohnlängst sich ereigneten Absterben, seine Descendenz, ingleichen der Onolzbachische Geheime Etats-Ministre und Ober-Vogt zu besagten Onolzbach, Herr Christoph Ludwig, Freyherr von Seckendorff, das Untern-Zenn aber besitzet der Hochfürstlich-Anspachische Geheimde Raths-Præsident, Land-Richter des Kayserlichen Land-Gerichts Burggrafthums Nürnberg, und Ober-Amtmann zu Uffenheim, Herr Christoph Friedrich, Freyherr von Seckendorff.

(**) Dieser Hohenlohische, zwischen Langenzenn, Neuhof und Marck-Erlbach gelegene Ort Wilhermsdorff, soll, laut der von Johann Christian Wibel ao. 1742. im Druck edirten Historischen Beschreibung desselbigen, seinen Namen von dem ersten Urheber desselben, der Wilhelm geheissen, bekommen haben, und wird in denen dasigen schrifftlichen Documenten gemeldet, daß er schon im 14. Jahrhundert nach Christi Geburt mit einer Veste und Capelle versehen gewesen seye.

Von den ersten Besitzern ist bekandt ao. 1124. Uto de Wilihalmsdorff.

Ao.

von dannen nach der Hochfürstlich-Anspachischen, von diesem Fluß benannten Stadt Langenzenn, und, nachdem er unterwegen sehr viele schöne Mühlen bedienet, von der Langenzenner Unter-Mühle durch den

Ao. 1197. Ortolph von Wilhelmsdorff, der in Nürnberg Thurnier-Vogt gewesen Diese Famille blieb also in Besitz von Wilhelmsdorff und Neidhardswien, bis in das XVI. Seculum. Ao. 1478. verheyrathete sich Hypolita von Wilhelmsdorff an Graf Gottfried von Hohenlohe, Cratonis VI. Sohn, ao. 1566. kauffte die Freyherren von Burg-Milchling von Wolffgang von Wilhelmsdorff diesen Ort und Neidhardswien, worzu mit der Zeit auch die Ritter-Güter, Neuses und Buchklingen kamen, und ließen solchen Kauff, als ein Böhmisches Lehen, bey dem Kayserlichen Land-Gericht confirmiren. Unter diesen Besitzern kam der Ort Wilhermsdorff in solches Aufnehmen, daß er zu Ende gedachten XVI. Seculi schon bey hundert Haußhalten starck war. Nach der Zeit ereigneten sich noch einige Veränderungen damit, und kam der Ort an die Famille von Sperreuth, an die von Mauchenheim oder Bechtolsheim, an das Hauß von Schönborn, ingleichen an die Freyherren von Eck und Hungersbach, bis er endlich ao. 1667. käufflich an Wolffgang Julius, Grafen von Hohenlohe und Gleichen, rc. gelangte. Dieser ernannte den Ort, nebst denen Ritter-Gütern Neuses und Buchklingen, als ein Eigenthum zum Witum seiner zweyten Gemahlin, FRANCISCA BARBARA, gebohrnen Gräfin von Welz, als er aber den 26. Dec. 1698. dieses Zeitliche gesegnete, vermählte sie sich zum andernmal an Philipp Ernst, Grafen von Hohenlohe, Herrn zu Langenburg, rc. der seine Residenz zu Schillingsfürst und Waldenburg hatte, und nebst dem Grafen von Hohenlohe-Bartenstein ao. 1744. von Kayser Carolo VII. in den Reichs-Fürsten-Stand erhoben wurde, welcher hierdurch in den Besitz dieser Orte gesetzt wurde, Sie starb den 3. April 1718. hinterließ aber zwey mit ihrem Gemahl erzeugte Gräfliche Kinder, nemlich Herrn Philipp Ernst, Grafen von Hohenlohe, rc. welcher den 20. May ao. 1704. gebohren, und ao. 1719. den 25. Jan. mit einer Limburg-Styrumischen Comtesse, Fr. Franciscа Elisabetha Philippina vermählet wurde, und anjetzo Besitzer von Wilhermsdorff ist, dann Carolina Juliana Sophia, Gräfin von Hohenlohe, rc. gebohren den 28. April 1706. welche an der vorhergehenden Frau Gräfin Herrn Vatter, Christian Otto, Grafen von Limburg-Styrum vermählet wurde. Wie sehr sich die obgedachte Frau Gräfin, FRANCISCA BARBARA, um den Ort Wilhermsdorff verdient gemachet habe, das bezeuget unter andern die dasige vortreffliche Kirche, welche sie von Grund aus neu erbauen, mit neuen Glocken, Uhrwerck, Orgel und Altar, Tauf-Stein und andern Zugehörungen kostbar zurichten, und ao. 1714. am XIII. Sonntag post Trinit. mit vielen Solennitäten einweyhen lassen, wovon obangeführte Wibelische Historische Beschreibung mehrere Nachricht ertheilet.

den Grund fort nach Veitsbronn, gegen Bach und Eltersdorff, allwo er bey Flexdorff sich in die Regnitz ergiesset.

§. 2. Die **Retzat**, lat. Radantia, Rethratenza, Raza, Reza, wird von denen Geographis in die Obere und Untere, oder in die Schwäbische und Fränckische eingetheilet, davon letztere in der Marck-Berglischen Hut-Wayde, aus dem sogenannten **Retzat-Bronnen** entspringet, welches Flüßlein bey seinem Ursprung auch die **Retzent, Retzat** oder **Retzet** insgemein genennet wird, dessen Wasser aus der Quelle eine etwas blaulechte Farbe, und einen gelinden adstringirenden Geschmack mit sich führet, derowegen es auch vor ein Mineral-Wasser gehalten, und von denen umliegenden Inwohnern, sonderlich von denen Febricitanten, mit guten Nutzen getruncken wird, davon in dem letzten Capitel von denen Mineral-Wassern und Gesund-Bronnen dieser Fürstenthümer ein mehrers wird gemeldet werden. Es tritt aber diese Untere-Retzat gleich nach etlichen Schritten von ihrem Ursprung in das Anspachische Fürstenthum, gehet durch Ober- und Unter-Dachstetten bey Lehrberg vorbey, nach der Hochfürstl. Residenz-Stadt Anspach zu, und da sie unterwegen sich mit einigen Zuflüßen verstärcket, auch in denen Mühlen ihre Dienste gethan, eilet sie von Anspach nach Georgens- und Friedrichs-Gemünd, woselbst sie sich mit der Obern-Retzat vereiniget.

Die Obere- oder Schwäbische-Retzat entspringet auf dem sogenannten Riedwasen ohnweit Graben, Dettenheim und der Reichs-Stadt Weißenburg am Nordgau, gehet zwischen derselben und der, allernächst daran auf einen hohen Berg liegenden Onolzbachischen Vestung Wülzburg hin, nach dem Eychstettischen Flecken Pleinfelden, und ferners nach Friedrichs-Gemünd, allwo sie sich in die Untere- oder Fränckische-Retzat einstürzet, und sonach beede zusammen den Namen **Rednitz** bekommen. Dieser Fluß verstärcket sich hierauf mit unterschiedlichen Zuflüßen, empfähet gleich bey dem Onolzbachi-

schen Städtlein Roth die sogenannte **Roth**, ferner die **Mittel-Aurach**, davon die daran gelegene Dörffer Peters-Aurach, Veits-Aurach, Barthelmes-Aurach und Roth-Aurach ihre Namen führen, gesellet sich weiters mit der **Hembach**, und der, von dem Stadt-Weyher bey Neumarck abrinnenden **Schwarzach**, dann mit der von Closter Heilsbronn, über Schwabach ankommenden **Schwabach**, ingleichen mit dem, unterhalb des Teutsch-Ordischen Schlosses und Flecken Birnsperg, zur Seiten entspringenden, und über Unter- und Ober-Biebert, Rügland, Leonrod, Dietenhofen, Habersdorff, Ammerndorff und Zirndorff herbey eilenden, mit vielen schönen Bächlein von Birckenfels, Haßlach, Schlauersbach, Steinbach und Roßstall gleichfalls verstärckten **Biebert**-Fluß: (*) Endlich fället diese Rednitz unterhalb Fürth in die, über Nürnberg herziehende Pegnitz, (**) worauf beede Wasser zusammen nunmehro den Namen **Regnitz**, lat. Redonessus bekommen. Nach dieser Vereinigung

(*) In dem Bieber-Grund sind viele Mühlen anzutreffen, welche auch nach Nürnberg ihren Verschluß haben, von denen man ehedessen zu sagen gepfleget:

Es mahlen die Mühlen der fruchtbaren Tauber,
Die Früchte zwar alle rechtschaffen und sauber;
Doch werden noch etwas geschätzet darüber
Die Mühlen, so treibet die hurtige Bieber.

(**) Diese in die Rednitz einfallende Pegnitz quillet ohnweit Creussen, nächst an dem Dorff Buchau aus drey Bächen, der Fichtennoh, dem gemein Wasser und Büchenbach hervor, streichet an Rosenhof und andern kleinen Orten vorbey auf die Stadt Pegnitz, zur Rösch-Mühle, allda sie nächst unter der Rad-Stube in den Wasser-Berg hinein kriechet, und auf der andern Seite des Bergs durch drey Felsen-Löcher wieder hervor bricht, wie M. Will in seinem Paradiso Pinifero MSto berichtet, und mir zu dieser Beschreibung die mehreste Nachricht gegeben hat. Sie wird darauf von unterschiedlichen Zuflüßen gemehret, und gehet über Velden, Hohenstadt, Herschbruck, Alten-Sittenbach nach Lauff, verschlinget allda den **Wetzendorff** und den **Rötenbach**, und, nachdem sie bey denen Hammer-Wercken gute Dienste geleistet, ziehet sie in die ansehnliche Reichs-Stadt Nürnberg hinein, durchfliesset dieselbe mit vieler Nutzbarkeit, und kommet alsdann bey Fürth zu unserer obbeschriebenen **Rednitz**.

einigung gehet die nunmehrige Regnitz nach Bach, Brück, Erlang, Bayersdorff, Forchheim und der Bischöfflichen Residenz-Stadt Bamberg, fällt aber bald hierauf, unterhalb derselben bey Hallstadt in den berühmten Mayn-Strom. Ehe wir demenach unsere vereinigte **Regnitz** verlassen, müssen wir noch kürzlich melden, daß dieselbe vor ihrer Ergiessung in besagten Mayn-Strom noch unterschiedliche starcke Zuflüße zu sich nimmet, die auch kürzlich sollen angeführet werden. Solche sind

1.) Der schon beschriebene **Zenn-Fluß.**

2.) Die **Gründlach**, welche in dem Nürnberger-Wald St. Sebaldi entspringet, auf Ober- und Unter-Gründlach zugehet, und nächst unter der Königs-Mühl ohnfern Bruck in die Regnitz einfället.

3.) Die große **Aurach** kommet aus dem Wald bey Remhofen, gehet gen Emskirchen nach Mönch-Aurach, Herzogen-Aurach, Frauen-Aurach, und stürzet sich bey Bruck in die Regnitz.

4.) Die **Untere-Schwabach** entspringet in der sogenannten Wart- oder Waldlücken, fast eine Meile von dem Nürnbergischen Städtlein Gräffenberg, von welchem sie auch ein Bächlein empfähet, gehet von dannen auf Dachstatt, Igensdorff, Brand, Steinbach und Klein-Sendelbach, allwo sie weiters zwey Zuflüßlein gleiches Namens annimmt, kommet ferner auf Dormitz und Uttenreuth, schlinget sich zwischen Buckenhof und Siglitzhof hin nach Erlang, woselbst sie in die Regnitz einfällt.

5.) Von der **Aysch** ist im XI. Capitel schon das nöthige angeführt worden.

6.) Die reiche **Ebrach** kommet oberhalb Abswind bey dem Castellischen Flecken Reheweiler hervor, gehet hierauf nach Geisselwind gen Wasser-Beerendorff, Heichling, Rauhwind, Schlüsselfeld, Wachenroth, Mühlhausen, zwischen Pommersfelden und Stepach

pach auf Sambach, Schlüsselau, Rebersdorff, Erlich und Ottendorff, allwo sie in die Regnitz eintritt, vorhero aber annoch den Ziegenbach, die Pirna von Hohen-Pirckach, die Haßlach von Burg-Haßlach und den Steppach mit aufnimmt.

7.) Die rauhe **Ebrach** rinnet bey Burg-Ebrach, einem Bambergischen Marck-Flecken, aus zwey Bächen zusammen, deren einer von dem reichen Closter Ebrach über Burg-Winheim, der andere von Ober- und Unter-Steinach an Gaülsdorff und Schönborn herab kommt, gehet ferner über Neußig, Freindsdorff und Reindorff gen Pettstadt, und fället allda auch in die Regnitz.

Von unserer **Rednitz** ist weiters noch dieses anzumercken, daß von derselbigen, unter denen pagis Carolinis, der pagus *Rangau* oder *Rangey*, **Ratinzgow, Ratenzgow, Ratingow** so viel als *Rednitzgau* heiße, gleichwie auf der andern Seite das *Norgau* oder *Nordgau* angränzet, darinnen das Untere oder Onolzbachische Fürstenthum gelegen, gleichwie das Obere oder Culmbachische Fürstenthum zu dem *Mœngau* zu rechnen seyn mag. Dann das Wort **Gau, Gay, Gow** oder **Go**, in denen mittlern Zeiten einen Distrikt, Territorium oder Pagum, eine gewisse Landschafft, bekandter massen, angedeutet hatte, davon auch die *Gograven*, **Gaugraven** benennet wurden, wie Spangenberg im Adels-Spiegel, Lib. X. Cap. XXVI. besonders aber das vortreffliche Chronicon Gottwicense Tom. II. pag. 528. sqq. und Cluveri Germania antiqua Lib. I. cap. 13. Christ. Franciſci Paulini tract. de pagis antiquæ præsertim Germaniæ und andere Historici mit mehrern belehren.

§. 3. Die **Altmühl**, lat. Alcmona, Alemannus, Almona, Almonis, Almonus, Altmula, hat keine eigentliche Urquelle, sondern fliesset aus dem Burgbernheimer Wald von etlichen Bronnen und Bächlein in dem adelichen Sitz Hornau

nau (*) in einen Weyher zusammen. Das aus diesem Weyher abfliessende Wasser treibet nun so gleich die Hornauer Mahl- und Schneid-Mühl, und bekommt alsdann den Namen **Altmühl**, gehet sonach von dannen fort nach Binzwang, Frommetsfelden, Jochsberg, Leutershausen, Neunstetten, denen beeden Eychstädtischen Städtlein Herrieden und Ohrenbau, weiters nach Gunzenhausen, Berolzheim und Treuchtlingen, der Gräflichen Residenz-Stadt Pappenheim, woselbst sie, wegen der bishero unterweegs mitgenommenen verschiedenen Zuflüße schon ziemlich starck worden, wegen der beständigen Ebene aber einen sehr still- und langsamen Gang hält, daß man kaum einige Bewegung bemercken kan. Hierauf wendet sich dieser Fluß über Solnhofen und Dolnstein nach der Bischöfflichen Residenz-Stadt Eychstädt, gehet ferner über Kupfenberg, Berengrieß und Dietfurt, nach der Chur-Bayerischen Stadt Kehlheim, allwo er in den Schiff-reichen Donau-Strom eintritt.

Diesen Fluß Altmühl macht das bekandte Vorhaben des Fränckischen Königs und nachherigen Kayfers Caroli M. sehr denckwürdig, wordurch er ao. 793. wie in denen Annalibus Francorum ad hunc annum gemeldet wird, die Altmühl mit der Schwäbischen Retzat, und beede Wasser zusammen mit der Donau, Rhein und Mayn, mittelst eines, bey Graben in der Grafschafft Pappenheim bereits angefangen: aber, um vieler darzwischen gekommenen Hinderungen willen wieder ruckgängig wordenen Canals, mit großer Mühe und Kosten zusammen leiten, mithin eine Schiffarth aus dem Oceano durch ganz Teutschland hindurch nach Ungarn, Asien, und in alle Theile anrichten wollte. Weilen aber hievon nicht nur obenberührte Annales Francorum, sondern auch Nicol. Reusnerus

in

(*) Dieser Ort gehörte ehedessen der adelichen Famille von Blassen, dermalen aber ist er dem adelichen Geschlecht der Herren von Seybothen in der Reichs-Stadt Rotenburg zuständig.

in Germania sive Majestate, gloria & potentia S. Rom. Imp. & urbium imperialium liberarum, vornemlich auch der berühmte Rector zu Weissenburg M. Joh. Alexand. Döderlein in einem ao. 1705. deshalben edirten Programmate, desgleichen in der Vorrede zu seinem Tractat von dem alten Römischen Vallo, Land-Wehr, Pfahl-Hecken oder Teuffels-Mauer, wie auch oben belobter Eckhardt in Commentariis de rebus Franc. Orient. Tom. I pag. 749. und andere allschon zuverläßige Nachricht ertheilet haben, als will mich hier nicht weitläufftig dabey aufhalten, sondern nur noch kürzlich anfügen, was der berühmte Fabricius in Hodœporicis hievon geschrieben:

Proxima nos via fert Alemanum ad flumen & urbem
Noricam, nivea cognomen ab arce trahentem,
Ad quam Pipini quondam fortissima proles,
Carolus, ingentem magno molimine fossam
Ducebat, fluvium hunc ut eum superasset & illos,
Qui fuerant medii, Rhenum conjungeret Istro:
Grande opus & cujus locus hic vestigia tenet.

§. 4.

Von denen berühmten Wassern des Fichtel-Bergs.

Von diesem und dem vorhergehenden Capitul ist von denen vier ansehnlichen Flüßen, der **Aysch**, der **Zenn**, der **Retzat** und der **Altmühl** Nachricht ertheilet worden, welche grösstentheils dem Fürstenthum Brandenburg-Culmbach ihren Ursprung zu dancken haben; Nun liefert uns eben dasselbige, und zwar der berühmte Fichtel-Berg noch vier ansehnliche Ströme und Schiff-reiche Wasser, nemlich den **Mayn**, die **Eger**, die **Nab** und die **Saal**, welche sich

in

in alle vier Theile der Welt ausbreiten, und in dem Wörtlein MENS begriffen sind, die eine poëtische Feder also verfasset:

Vier Littern, eine Sylb, ein kleines Wörtlein bringen,
So doch vier Flüße sind, MENS, rathe, sie entspringen
Aus unsern Fichtel-Berg, Mayn, Eger, Nab und Saal,
Die zeigen an der Stirn, Wort, Sylb und Littern-Zahl.

Diese vier Fichtelbergische Wasser sind zwar in meiner Fichtelbergischen Kirch-Einweyhungs-Predig, unter dem Titul: **Vier herrliche Trost-Ströme, aus der unendlichen Bronn-Quell der Güte GOttes, vom Berg des HErrn hervor fließend,** schon einigermaßen nach ihrem Ursprung, Fortgang und Zuflüßen, auch endlicher Vereinigung mit andern Schiff-reichen Wassern beschrieben worden, weilen aber solche meine Fichtelbergische Predig in wenig Händen wird befindlich seyn, so achte ich um so mehr vor nothwendig, diese Beschreibung allhier kürzlich zu wiederholen, als in der ao. 1745. durch den Druck bekandt wordenen *Hydrographia Onoldina* nur des einigen **Mayn**-Flußes ist gedacht worden.

Es wird zwar insgemein davor gehalten, daß diese vier Fichtelbergische Ströme aus dem hoch gelegenen sogenannten **Fichtel-See** ihren Ursprung nehmen: (*) allein es quellen deren nicht mehr

(*) Dieser sehr hoch an dem Fichtel-Berg, unter dem groſen Felsen des Ochsen-Kopfs, in der See-Lohe befindliche See soll, nach Bruschii Beschreibung, ehedessen von unglaublicher Tiefe gewesen seyn, und sich, da er noch offen war, einiges Feder-Wildpret öffters daselbst befunden haben. Gegen Ende des vorigen Seculi wurde er von der Pfalz her, zu Verstärckung des Nab-Flußes, durch einen tieffen Stollen abgegraben, so, daß er nunmehr oben völlig zugewachsen, und von einem mit Moos und Binsen-Stöcken zusammen gefilzten Wasen überzogen, daß man mit einer Stange über denselben zu gehen sich wohl wagen darff, ich auch solches selbsten also wahrgenommen habe, wobey er in der Circumferenz, so weit er nemlich von Holz entblößet ist, 154. Schritt groß befunden wurde.

als zwey aus sothanen Fichtel-See hervor, wie wir anjetzo weiter vernehmen werden.

§. 5. Der **Mayn-Strom**, lat. Mœnus, hat im Anfang einen doppelten Ursprung, und wird derowegen in den **weissen** und **rothen Mayn** abgetheilet.

Der **weisse Mayn** entspringet ohnstrittig aus obgemeldtem Fichtel-See, zwischen denen zwey großen Bergen, Namens Ochsenkopf und Schneeberg, ziehet sich aus dem Morast hervor, und lauffet in einer starcken Viertel-Stund in die großen Flöß-Weyher, die im Früh-Jahr dem Flöß-Holz fortzuhelffen gebraucht, und die **Weiß-Mayns-Weyher** genennet werden, nimmt im Fortgehen noch einige Zuflüße, als: das Weißen-Bächlein, Schimmel-Bächlein, das von dem Schneeberg herab stürzende Fischer-Bächlein, und den Fröbers-Bach zu sich, treibet gleich darauf den bey Bischoffgrün gelegenen Fröbers-Hammer, und die drey Bischoffgrüner Schneid- und Mahl-Mühlen, vermenget sich bey der Untern-Mühl mit dem Kützel-Mayn, und lauffet von dannen auf den, zu Ende des vorigen Seculi von dem damaligen Ober-Amt- und Berg-Hauptmann Johann von Kempfer, neu angebauten doppelten hohen Ofen und Hammer-Werck zu Röhrenhof, bekommet bey der Gold-Mühl das von Gold-Cronach herkommende Gold-Bächlein, hernach die von Gefreeß und Berneck her eilende Perlen-reiche Oelsnitz, gehet zwischen Lanzendorff und Himmelcron auf die ansehnliche Pfarr Trebgast, bekommet allda einen Fluß gleiches Namens, und, nachdem er die zu Fürstenreuth entstehende, und mit dem Kupfer-Bächlein und Steinacher-Fluß vermehrte Schorgast zu Kauerndorff angenommen, kommet er zu der ersten Haupt-Stadt Culmbach, gehet darauf neben den Weinbergen hin nach Melckendorff, und fället bey dem Schloß Steinenhausen in den **rothen Mayn**, nachdeme er bis hieher viele Mühlen getrieben und vieles Flöß-Holz an Ort und Stelle geliefert.

Der

Der **rothe Mayn**, der von dem bey seiner Quelle vorhandenen vielen rothen Letten den Namen führen mag, ist nicht derjenige Fluß, welcher durch das Dorff Warmen-Steinach fliesset, und vieles Flöß-Holz über Weidenberg nach Bayreuth führet, wie der Heidelbergische Profess. Jacob Schopper, in seiner neuen Cosmographie gemeldet hat, maßen dieser Fluß nirgends anders, als die Steinach genennet wird, und ist eigentlich in ihren Ursprung auch zweyerley, die **warme** und **kalte Steinach**, davon erstere aus dem Fichtel-Berg entspringet, durch einen steinigten Graben zu dem Pfälzischen Dorff Ober-Steinach herab gehet, und allererst in dem Dorff Warmen-Steinach sich mit der, in dem Geyersberg aus dem Großemann hervor fliessenden **kalten Steinach** vereiniget, von dannen nach Weidenberg gehet, und allererst zu St. Johannis in den rothen Mayn einfället, darinnen das Flöß-Holz fortgeführet wird. Der **rothe Mayn** hingegen bricht in dem Simmelbuch bey Gottsfeld über Hörnleinsreuth, ohnweit Lindenhard hervor, und nachdem er das Städtlein Creußen mit Fischen versehen, wie der allda wohnhafft gewesene M. Will in seinem Paradiso pinifero bezeuget, nimmet er zu St. Johannis gleich vorher gedachtermaßen, die Steinach an, und hilfft ihre schwere Last des alljährlichen Flöß-Holzes, in schönen Auen vollends nach Bayreuth der Haupt- und Residenz-Stadt dieses Landes, führen. Von dannen gehet er, in Begleitung des Mistel- und Sendelbachs durch Heinersreuth, Bloß und Drossenfeld, nachdem er unterweegs noch etliche einfallende Bächlein aufgefasset, gegen Mosing, verschlinget bey Feickendorff den von Horl-Weyher herkommenden Bach, wandert auf Langenstadt, und bekommt bey der Schlotter-Mühl den, von dem Gräflich-Giechischen Residenz-Ort Thurnau ankommenden Aubach-Fluß, und den von Caßendorff herfliessenden Felsen-Bach, dessen oben bey Caßendorff schon gedacht worden, gehet sodann zwischen Lanzenreuth und Gößmannsreuth an Ober- und Unter-Zettlitz auf Katschenreuth, und fället zwischen Steinhauß und

Franckenberg in den **weissen Mayn**. Dahier legen nun beede ihre Zunamen **weiß** und **roth** von sich ab, und gehen ohne Beywort, unter dem Namen **Mayn** über Burgkundstadt, ferner in das belobte eigentlich sogenannte Francken-Land. Von Burgkundstadt kommet dieser Fluß auf Lichtenfels, nachdem er vorher den berühmten Rodach-Fluß in sich versencket, ferner nach Staffelstein, nimmt bey Güßbach die Coburgische aus dem Itz-Grunde ankommende Itz, und bey Baunach die Fränckische Baunach mit sich, gelanget von dorten nach Hallstadt, woselbst ihm auch der Leutenbach und Ellern zufliessen. Bald darauf vermählt er sich, kaum eine Stunde von Bamberg bey Gailstadt, mit der aus der Retzat, Rednitz und Pegnitz zusammen gewachsenen Regnitz, wodurch er also Schiffreich worden ist, kommet darauf nach Haßfurt, und von dannen zu der Reichs-Stadt Schweinfurt, dann weiters nach Volckach und Kitzingen, ferner nach Marckbreit und Segnitz, von dannen auf Ochsenfurt, und zu der Bischöfflichen Residenz-Stadt Würzburg, wandert hierauf nach Lohr, und bekommt allda einen Zufluß gleiches Namens, ziehet fort nach Wertheim, verschlinget allda den bekandten Tauber-Fluß, gehet hernach nach Miltenberg, und fürters nach Aschaffenburg. Hierauf bewillkommet ihn die in ganz Teutschland berühmte freye Reichs- und Kayserliche Wahl-Stadt Franckfurt, und zuletzt die Chur-Fürstliche und Erz-Bischöffliche Residenz-Stadt Maynz, welche von ihm den Namen zu führen scheinet, woselbst er von dem Rhein-Strom an- und aufgenommen wird, nachdem er von seinem Ursprung an, nicht in gerader Linie, sondern durch viele Krümmen einen Weeg von ohngefähr 60. Meilen zuruck geleget hat.

§. 6. Das andere aus dem Fichtel-Berg entspringende Schiffreiche Wasser ist die **Eger**, lat. Agira, Egra, von welcher der bekandte Bruschius in seiner Beschreibung des Fichtel-Bergs meldet, daß solche zwischen Gefreeß und Bischoffgrün bey Heydles, einem

nach

nach besagten Bischoffgrün gepfarrten Dörfflein, aus einem Berg die Heyde genennet, welcher ein Stück des Fichtel-Bergs seye, ihren Ursprung nehme. Die rechte Quelle dieses Flußes befindet sich in der Nähe des Fichtel-Bergs, ohnfern Rudlofstein, drey Viertel-Stund von Bischoffgrün gegen Weissenstadt, wann man den hohen Berg der Heyde überstiegen hat, und bricht gerade um die Mitte des Bergs heraus, welche Gegend der Kreßenbach genennet wird, welchen Namen der Fluß noch eine Viertel-Stund bis an die Strasse behält, wann ihn aber die Einwohner zu Voit-Sommer auf ihre Wiesen ausschlagen, wird er die **Eger** genennet, und gehet noch eine gute Viertel-Stund auf Weissenheyd.

Es fliesset aber auf der rechten Seite des Heyd-Berges, aus einer Lohe des Schnee-Bergs, das Butterfaß benennet, noch ein anderes Flüßlein hervor, welches aus unterschiedenen Bronnen zusammen rinnet, gegen Schönlind streichet, sich daselbst mit einem andern Bächlein verstärcket, und sogleich eine Mühle und hohen Ofen treibet, sich aber zu Weissenheyd mit der, aus dem Kreßenbach entsprungenen Eger vergesellschafftet. Bey welcher Beschaffenheit die Anwohner noch anstehen, welchen Bach sie vor den eigentlichen Ursprung der Eger halten sollen, weil bey dem letztern auch eine Gegend im Butterfaß gelegen, die man die **Egerleiten** zu nennen pfleget. Man wird demenach nicht irren, wann man beede mit einander vor den eigentlichen Ursprung erkennet, die fast in einer halben Stunde von ihrer Quelle an sich mit einander vereinigen, und von Weissenheyd gegen Norden, unter einer, nur mit einem Bogen gewölbten steinernen Brucke fliessen, welche, wegen des sehr hoch erhabenen Landes, vor die höchste Brucke in ganz Teutschland gehalten wird, alsdann in den großen Weissenstätter See oder Herrschafftlichen Weyher, der oben bey Weissenstatt schon beschrieben stehet, und, nebst dem großen Brandenburger Weyher bey Bayreuth, vor die berühmtesten im ganzen Fürstenthum zu halten seyn, fallen. Nachdem nun die Eger

solchen Weyher mit genugsamen Wasser angefüllet, tritt sie vor dem Neuen-Thor der Stadt Weissenstatt, durch eine steinerne Brücke aus demselbigen wieder heraus, versiehet die Schneid- und Mahl-Mühlen, und, nachdem sie zu Francken den Birckenbach angenommen, gehet sie in einer Meile nach Rößla, nimmt bey Neudorff den Lösten-bach zu sich, und gelanget darauf in einer Meile nach Marckleiten, besuchet ferners drey herrliche Hammer-Wercke, bey derer jeden sie einen besondern Zufluß auf die Reise bekommet, nemlich oberhalb des Kaysers-Hammers die Stein-Selb, zwischen diesem und den Schwarz-Hammer den Tangelsbach, und bey dem Handel-Hammer die Selb, gelanget hernach in einigen Stunden zu dem Branden-burg-Culmbachischen Pass und Gränz-Hauß gegen Böhmen, Na-mens Hohenberg, ergreiffet darauf zwischen Fischern und Marckhau-sen den, von vielen Zuflüßen sehr groß angewachsenen Rößla-Fluß, und, nachdeme sie sich mit selbigem verstärcket, erreichet sie in andert-halb Meilen die von ihr also benannte, und von dem, eine Stunde davon gegen Hof gelegenen berühmten Sauer-Bronnen, in ganz Teutschland bekandte veste Stadt Eger, bald unterhalb derselbigen verschlinget sie zu Thirsnitz die Schledda, und zwischen Cornau und Culsam die Wondera, und begiebet sich darauf völlig in das König-reich Böhmen.

Petrus du Val, ingleichen Rochezang von Isecern, und zwar letzterer in der Historischen und Geographischen Beschreibung des Königreichs Böhmen, Cap. 8. §. 4. pag. 125. melden als was be-sonders, daß, außer dieser **Eger**, kein einiger Fluß nach Böhmen hinein, viele aber darinnen entspringen und in andere Lande hinaus lauffen, woraus man den Schluß mache, daß dieses Königreich das höchste Land in Europa seye.

Von besagter Stadt Eger lauffet dieser Fluß ferners fort nach Königsberg, und kommet von dannen zu der, von dem Böhmischen Hopfen-Bau ehemalen sehr berühmt gewesenen Stadt Falckenau,

ferner

ferner wandert die Eger fort nach Ellnbogen, und kommet in einer Meile nahe an das Welt-berühmte Carls-Bad. (*) Von diesem geseegneten Bad gehet unser Eger-Strom weiter über Egerwerth und Cadan nach Satz, von dannen über Postelberg nach Laun, und kommet endlich neben Pateck, Liebochowitz und Doxon, an die von dem Böhmischen Weinwachs bekandte Stadt Leutmeritz, allwo sie sich mit der berühmten Elbe verschwestert, nachdem sie in ihren Umschweiff bey 22. Meilen herum gewandert hat.

§. 7. Der **Nab-Fluß**, lat. Nabus, entspringet ohnstrittig aus oben gemeldtem hohen Fichtel-See, aus welchem er, wie schon berüh-

(*) Hier hat der allmächtige GOtt ein rechtes Wunder in die Natur geleget, indeme mitten in der Stadt, unter der Kirche, an dem Töpel-Fluß, ein siedheißer Strudel eines starcken Mannes dick, aus der Erde hervor bricht, der durch eine ausgeholte starcke Eyche in der Erden aufgefangen und gefasset worden, daß er durch dieselbe bey anderthalb Claffter in die Höhe getrieben, sich alsdann in eine große Cistern oder Bronnen-Trog ausgiesset, daraus nicht nur das Wasser zum Cur-trincken geschöpfet, sondern auch von den Köchen, das Feder-Viehe zu brühen, gebrauchet wird. Aus der Cistern aber gehet eine starcke Röhre an denen bey dem Fluß angebauten Häusern vorbey, und eine andere über den Töpel-Fluß hinüber, die sich wieder in besondere Röhren neben den Häusern auf der andern Seite durch die Stadt austheilet, von welchen großen Röhren hernach andere kleinere Röhren in die Häuser, und die darinnen befindliche Bad-Stüblein eingeleitet sind, daß solche alle davon können gefüllet werden; und wann man darinnen baden will, müssen solche Bäder schon Tags vorhero um Mittag mit solchem siedheißen Wasser angefüllet werden, daß sie den Nachmittag und die ganze Nacht hindurch ein wenig auskühlen, damit man am Morgen laulecht in solche einsitzen könne, wann dann das Wasser zu kalt werden wolte, so darff nur der Zapfen aus der darein gehenden kleinen Röhre heraus gezogen, und dasselbe so warm gemachet werden, als man es vonnöthen hat. Durch dieses Carls-Bad, als einer unvergleichlichen Wohlthat GOttes, haben schon viele tausend Menschen ihre verlohrne Kräfften und Gesundheit wiederum erlanget. Mehrere Umstände von diesem berühmten Bad finden sich in obangeregten Rochezangs von Ifecern Beschreibung des Königreichs Böhmen, Cap. 8 §. 21. pag. 144 sq. welchem Bohuslai Balbini Miscellanea historica regni Bohemiæ, Lib. 1. Decad. 1. dann die in meiner Bibliotheca hydrographica pag. 35. allegirte Scriptores beyzufügen.

berühret, durch einem aus der Pfalz her geführten Graben abgeleitet worden. Es finden sich aber unterschiedliche Flüßlein, die doch endlich zusammen fliessen, und jeglicher mit einem besondern Beynamen bemercket wird, als: die **Heyd-Nab**, die hernach wird beschrieben werden, die **Böhmische Wald-Nab**, die **Fichtelbergische Wald-Nab**, welche letztere vor den eigentlichen Ursprung dieses Flußes zu halten, und gleich anfangs gegen Süden in die Obere-Pfalz abfliesset. Sie wird ohnweit von ihrem Ursprung von zwey Weyhern aufgefangen, bekommet dabey noch ein von dem Ochsenkopf herabfallendes Bächlein, und gelanget in einer Stund zu dem Pfälzischen Dorff Neuenbau, allwo sie ihre Kräffte das erstemal versuchet, und schon eine Mahl- und Schneid-Mühle treibet. Hierauf kommet sie in einer Viertel-Stund zu dem, erst zu Ende des vorigen Jahrhunderts erbauten Pfälzischen Flecken Gottesgab, der insgemein der hohe Ofen genennet wird, bedienet allda einen Eisen-Hammer, Rohr-Schmidte, Bräu-Hauß und Mühle, bekommet darauf zu Unter-Lind die Kratza, welche Gold-Körner führen soll, und unterhalb der Draht-Mühl das Fürtes-Bächlein, auch unterhalb Grünberg das Kohl-Bächlein, und kommet ferners zu dem alten adelichen Hirschbergischen Flecken Ebnat. Oberhalb des Fleckens, vor dem Blech- Rohr- und Schleiff-Hammer, gesellet sich die Krednitz zu ihr, und unterhalb desselbigen verschlinget sie das Gold- und Schwarzen-Bächlein, wie auch zu Riegelsreuth den Grünersbach, gehet darauf in die sogenannte junge Pfalz, bekommet nahe an dem schönen adelichen Sitz Gretschenreuth, neben andern geringen Flüßlein, die Saale zu sich, und gelanget hierauf in zwey Meilen zu dem gemeinschafftlichen Neuburg- und Sulzbachischen Berg-Städtlein Erbendorff, verschlucket allda das Galgen-Bächlein, bey dem Ritter-Sitz Trautenberg, den Steinbach, und weiters zwischen Wundischen Eschenbach und Neuhauß, als zweyen Pfälzischen Marck-Flecken, die aus dem Böhmischen Wald bey dem Dorff Nab heraus kommende, und durch

unter-

unterschiedliche aus sothanem Wald ebenfalls herziehende Flüßlein dergestalt verstärckte Böhmische Wald-Nab, daß sie bey Neuhauß der Fichtelbergischen Wald-Nab an der Größe nicht viel weichet. Hernach trincket sie den Eschenbach in sich, erreichet fürters die gefürstete Grafschafft Sternstein, und rucket fort zu der Fürstlich-Lobkowitzischen Stadt Neustadt, und, nachdem sie auf beyden Seiten wieder ein paar Zuflüßlein angenommen, kommet sie zu Weiden an, vereiniget sich wiederum ober- und unterhalb der Stadt mit zweyen Bächlein, und endlich zu Wildenau mit der Heyd-Nab.

Dieses Wasser entspringet auch an dem Fichtel-Berg zur rechten Seite des Fichtel-Sees, aus der sogenannten Naßen-Heyde, zwischen Warmen-Steinach und Mühl-Meußel, stärcket sich bald durch den Zwerbach und unterschiedene andere Zuflüße, gehet immer zur rechten Seite an das von ihm benannte Dorff Heyde-Nab, so von Alters her das Stamm-Hauß der adelichen Famille dieses Namens ist, und, nachdem es sich mit der Tauritz vereiniget, gelanget es nach Wirbenz, nimmt zu Reißig den Flernitzbach an, und lencket sich hernach um den rauhen Culm, vermengt sich hierauf mit der Flötze, und gleich darunter mit dem Lettenbach, streichet hin nach dem Ritter-Gut Wolfframshof, von dannen nach dem Pfälzischen Marck Pressat, und, nachdeme es sich zu Gemünd mit der dahin gekommenen Creußen sehr verstärcket, begrüßet es unterschiedliche adeliche Sitze, nebst dem Pfalz-Neuburgischen Ort Mandel, und, nach ferners mitgenommenen Rotenbach, nebst andern kleinen Bächlein, tritt selbiges zu Wildenau in obgedachte Wald-Nab ein.

Diese nun vereinigte und sehr groß angewachsene **Nab** erreichet in ihrem Fortgang den Landgräflich-Leuchtenbergischen Marck-Flecken Luhe, (Lube) allwo sie auch einen Zufluß gleiches Namens empfähet, alsdann recht ansehnlich durch ersagte Landgrafschafft hin zu dem Flecken Wernberg sich nahet, und dabey den Schnettenbach

in sich schlucket, wornach sie zu der Leuchtenbergischen Haupt-Stadt Pfreimbd gelanget, und bey derselbigen den Fluß gleiches Namens, welchem ersterfagte Stadt auch ihre Benennung zu dancken hat, in sich nimmt, wornach sie bey der Chur-Pfälzischen Stadt Nabburg anlanget, und, nachdem sie allda ihres Namens Gedächtniß gleicherweise gestiffret, vereinigt sie sich bey dem Marck Schwarzfeld mit der Schwarzach, einem aus dem Böhmer-Wald herkommenden ansehnlichen Fluß, verschlinget unterhalb des Neuburgischen Städtleins Schwandorff den Krumbach, kommet zu der schönen Neuburgischen Stadt Burg-Lengfeld, und empfänget nebst vielen andern geringen Bächlein, bey dem Neuburgischen Marck Kalmünz den starcken, über Amberg ankommenden Vils-Fluß, gehet von dannen nach Pillenhofen, und fürters nach Arlsberg, zwey Neuburgischen Flecken, dann weiters nach Orth, eine Stunde oberhalb Regenspurg, woselbst sie sich in die Donau einstürzet.

§. 8. Die **Saale**, lat. Sala, wird insgemein die Fichtelbergische, Vogtländische oder Thüringische Saale, zum Unterschied der Fränckischen und Salzburgischen Saale, genennet. Sie mag ihren Namen von dem Salz oder Salpeter, den sie reichlich bey sich führet, herleiten, wie dann in der Stadt Hof das Saal-Wasser zum Bierprauen, wegen des starcken Salpeters, nicht recht tüchtig befunden worden. Der Ursprung dieses Stroms mag wohl, unter allen Fichtelbergischen Flüßen, der niedrigste, und am weitesten von dem Fichtel-See entfernet seyn, indem er über eine Meile davon, in dem Mönchberger-Wald, zwischen Wolpereuth und Waldstein, aus dem sogenannten Saal-Bronnen, und zwar anfangs als ein sehr kleines Wasser heraus quillet, welches aber alsobald in seinem Fortgang nicht nur durch einige Wald-Bächlein, sondern auch durch das, von besagten Ort Waldstein nach Zell herabstreichende Flüßlein dergestalt gestärcket wird, daß es in einer halben Stund, gleich unterhalb

Zell

Zell, zwey Mahl-Mühlen und einen Schneid-Gang treiben kan. Von Zell flieſſet die Saale fort zwiſchen Heinersreuth und Stockenroth, zur Rohr- und Neuen-Mühl, ergreiffet darunter den Leeſten, und das von Sparneck hergehende Bächlein, erreichet bald darauf den Machewitziſchen adelichen Sitz Weißdorff, bekommet unterhalb Buch die Pulßnitz, ferner den Ulrichsbach unterhalb Uppenroth, und den Welbersbach zu Seilbitz, fürters zu Ober-Förba die Förmitz, und ziehet darauf durch den Freyherrlich-Steiniſchen Marck-Flecken Schwarzenbach hin, welcher, zum Unterſcheid eines andern, ohnweit davon am Wald gelegenen Schwarzenbachs, das Schwarzenbach an der Saal genennet wird, vereiniget ſich hierauf vor Fattiga mit der von Kirchen-Lamitz herflieſſenden Lamitz, zwiſchen Fattiga und Autengrün mit der Pörßnitz, und kommet bald darauf zu dem angenehmen Flecken Ober-Kotzau, wovon oben das nöthige allſchon oben pag. 410. ſq. angeführet worden, woſelbſt die Schweißnitz, und bald darauf das Döhla-Bächlein, dann über Maſchendorff die Untreu oder Oelſchenbach darein tretten, hierauf wandert dieſer Fluß zu der, nach der Stadt Hof gehörigen Papier-Mühle, daſelbſt auch ein Flüßlein aus dem anliegenden Alzenberg ſich hinein verſencket, vereiniget ſich darunter mit der Obern-Regnitz, trincket darauf das Otter-Bächlein aus, und rucket ſonach zu der berühmten Stadt Hof in Vogtland. Allda wird dieſer Fluß durch noch ein paar Bächlein verſtärcket, und, theils die Stadt deſto beſſer zu bedienen, theils, das Flöß-Holz an eine bequeme Stelle zu bringen, vor der erſten ſteinernen Brucke durch ein Wehr in zwey Aerme getheilet, die ſich aber vor den hohen Steg wieder mit einander vereinigen, und nachdem er denen Mahl- Schleiff- und Walck-Mühlen, auch dem Schlacht-Hauß dieſer Stadt ſattſame Dienſte geleiſtet, ſtrömet er nochmal durch eine ſteinerne Brucke, treibet vorher die Höffiſche Capellen-Mühl, und wandert alsdann auf die zwey Ritter-Sitze Hoffeck und Unter-Kotzau zu, empfänget zur Rechten die Untere Regnitz, zur Lin-

cken die Göstera, (*) hernach das Koditz- auch bald darauf das Topen-Bächlein, und verläßt also bey dem Eintritt in die Graffschafft Reuß sein Vatterland. Hierinnen kommet er zuerst auf den schönen Marck, und ehemalige Gräflich-Reußische Residenz Hirßberg, verschlinget unterhalb derselbigen das Tieffengrüner-Bächlein, und zu Sparnberg, einem Chur-Sächsischen Flecken ein anderes, von dem gleichfalls Sächsischen Marck Gefell herunter kommendes Bächlein, vereiniget sich zu Planckenstein mit der Selbitz, kommet fürters zu dem schönen Marck Harra, und von dannen nach Lemnitz, allwo er bey dem Hammer-Werck einen Fluß gleiches Namens annimmt, ziehet in der Krümme sofort unter dem Stuff-Felß, und gelanget in 5. Meilen von Hof zu der, von ihm also benennten Stadt Saalburg, von da an gehet er fort nahe an Gräfenwart vorbey nach Burg, nimmt dort die Wetterau und hier die Wiesenthau mit sich, erreichet ferners in 2. Meilen das Sächsische Städtlein Ziegenrück, verschlinget bey Saalberg die Loquitz, und gelanget über Kauls- und Fischdorff zu der Fürstlich-Sächsischen Residenz-Stadt Saalfeld, stifftet daselbst gleichfalls seines Namens Gedächtniß, und nimmt zu Schwarza ein Wasser gleiches Namens mit sich, kommet von dannen zu der Fürstl. Schwarzburgischen Residenz-Stadt Rudolphsstadt oder Rudelstadt, und bekommt allda das, über Remda herbey schleichende Rinne-Flüßlein, gehet ferner vor Uhlstadt unterhalb Orlamünda vorbey, ergreiffet allda die Orla, und kommet über Naschhausen zu dem Städtlein Kahla, krümmet sich sonach über Schöps gegen dem Dorff Rothenstein und dem Städtlein Lobeda, woselbst auch die Rotha herzu kommet, und erreichet alsdann das weltberühmte Saal-Athen, die Universität Jena, streichet weiters nach Dornburg, trinckt allda die

Naura

(*) In der neuen Brandenburg-Bayreuthischen Land-Charte, und zwar dem Theil von dem Oberland, findet sich bey dieser genauen Fluß-Beschreibung sowohl hie, als anderwärts eine merckliche Discrepanz.

Naura und Gleisa, und zu Camburg die, über Ilmenau und Weimar ankommende Ilm in sich, gelanget darauf zu der Schul-Pforte, fürters nach Naumburg, woselbst die aus dem Gothaischen herbey ziehende Unstrut sich hinein stürzet, lencket sich sonach zu der Fürstlich-Sächsischen Residenz-Stadt Weißenfels, und kommt in einigen wenigen Stunden nach Merseburg, allwo die Geißel hinein tritt, verschlucket im weitern Fortgehen annoch diesseits und jenseits einige Wasser, besonders die Elster und Pleiße, und langet darauf zu Halle im Magdeburgischen, als dem andern berühmten Saal-Athen an, nimmt daselbst die Salza in sich, durch welche viele Verstärckungen er allhier schon schiffreich wird, fliesset hierauf über Giebichenstein und Wettin an Alsleben vorbey, nimmt bey der Fürstlich-Anhaltischen Residenz-Stadt Bernburg die Wipper und Zitta, und bey Gerwitz die, aus dem Halberstädtischen und Magdeburgischen ankommende Boda zu sich, fliesset darauf an Gottesgnade und Calbe hin, bey Groß- und Klein-Rosenburg vorbey, und fällt ohnweit der Stadt Barby bey Breitenhag in den berühmten Elbe-Strom, nachdem er von der Quelle an eine Reise gegen 42. Meilen durch viele Länder zuruck geleget.

§. 9.

Von denen Wassern und Flüßen des Fürstenthums Brandenburg-Onolzbach.

Das löbliche Fürstenthum Burggrafthums Nürnberg, unterhalb Gebürgs, Anspach oder Onolzbach, hat ebenmäßig eine ziemliche Anzahl Flüße und Bäche aufzuweißen, welche der dasige Archivs-Secretarius Gottfried Stieber in der ao. 1745. edirten *Hydrographia Onoldina*, mit vieler Mühe und Fleiß vor Augen geleget. Darinnen werden die in denen Anspachischen und angränzenden Landen entspringende Flüße und Bäche, nach alphabetischer Ordnung, wo sie entstehen, vor welchen Orten sie durch, oder

vorbey fliessen, und mit welchen Flüßen sie sich endlich vereinigen, accurat beschrieben. Ich werde derohalben hierinnen desto kürzer verfahren, zumalen einige davon bey denen oben stehenden Aysch-Gründischen Flüßen allschon beschrieben worden, und hieraus nur zu ergänzen seyn. Der Anfang wird derohalben allhier, nach anhandgebung mehr angeregter Hydrographie, von der **Altmühl** gemachet, welche kurz vorher schon recensiret habe. Darauf folget

Der **Anlauter**-Bach, lat. Anlautra, der in dem Ober-Amt Stauff entstehet, und mit der Schwarzach in die Altmühl einfället.

Der **Aurach**-Fluß, lat. Uraha, ist zweyerley, der **große** und **kleine**, ersterer entspringt in dem Culmbachischen Amt Marck-Erlbach, und fället bey Christian-Erlang in die Regnitz, letzterer aber in dem Anspachischen Ober-Amt Windspach, ohnfern Peters-Aurach, und gehet über Bartelmes-Aurach auf Roth-Aurach, fällt darauf in die Rednitz.

Des **Aysch**-Flußes ist vorher Cap. XI. §. 3. 4. genugsame Meldung geschehen.

Der **Biebert**-Fluß, lat. Bibera, entstehet nicht weit von Ober- und Untern-Biebert, fliesset durch Dietenhofen und Ammerndorff, und fället bey Zirndorff in die Rednitz.

Brettach, kommet aus dem Rotenburger Gebiet, von der Landwehr heraus, streichet vor Brettheim vorbey auf Prettenfeld, und ergiesset sich bey Elpershofen in die Jachs.

Bronnbach, kommt aus dem Ober-Amt Gunzenhausen, und fället bey dem Eychstettischen Flecken Pleinfelden in die Schwäbische Retzat.

Brunnbach, gehet aus den Schwabachischen Ober-Amts Gränzen heraus, und senckt sich unterhalb Pfaffenhofen in die Rednitz ein.

Der

Der **Bühler**-Fluß entstehet in der Herrschafft Limpurg, gehet von dar an in das Stifft Ellwang, tritt hernach wieder in das Limpurgische ein, ziehet vor Ober- und Unter-Sontheim, kommt sonach in dem Gebiet der Stadt Schwäbisch-Hall an, gehet zwischen Velberg und Bühler-Altdorff auf Ober- und Unter-Scheffig hin über Krefftelbach, und fället bey Geißlingen in den Kocher-Fluß.

Die **reiche** und **rauhe Ebrach** stehen oben bey der Retzat beschrieben.

Das **Eger**-Flüßlein entspringet in der Grafschafft Oettingen, und fället nebst dem Sechtenbach in dem Oettingischen, ohnfern Schrattenhofen, in den Wörnitz-Fluß.

Der **Ehe** habe gleichfalls oben Cap. XI. §. 4. pag. 590. unter den Zuflüßen des Aysch-Flußes bey Guttenstetten allschon gedacht.

Der **Farrnbach** entstehet im Culmbachischen Gebiet, ohnfern Dietenholz, gehet nach Kirch-Farrnbach, durch das Anspachische Ober-Amt Cadolzburg hindurch, zu dem Gräflich-Picklerischen Sitz Burg-Farrnbach, und darauf in die Regnitz.

Der **Fembach** entspringet in dem Fürstenthum Brandenburg-Culmbach unterhalb Gebürgs, bey Emskirchen, und gehet bey Unter-Fembach in den Zenn-Fluß.

Der **Finsterbach** bricht in der Grafschafft Wolfstein-Pyrbaum hervor, gehet durch das Onolzbachische Ober-Amt Schwabach nach Harlach, und fällt an der Nürnberger Strasse in die Rednitz.

Der **Fischbach** quillet in dem Anspachischen Ober-Amt Burgthan heraus, nimmt seinen Lauff in den Nürnberger Laurenzer-Wald nach Fischbach, gehet durch den Nürnbergischen Weyher Tutschen-Teich in die Stadt hinein, und fällt allda in die Pegnitz.

Der **Gehrsbach** quillet in dem Onolzbachischen Ober-Amt Windspach bey dem Teutsch-Ordischen Städtlein Ober-Eschenbach hervor,

hervor, gehet auf den Weyler Gersbach, und fällt bey Unter-Eschenbach in die Fränckische Retzat.

Die **Gollach**, lat. Gollaha, der Stadt Uffenheim Haupt-Fluß, entstehet bey dem Dorff Ulsenheim, und fällt bey Bieberehren in die Tauber.

Die **Gründlach** entstehet in der Brandenburg-Culmbachischen Amts-Hauptmannschafft Erlang bey Geißroth, fliesset auf Gründlach, und bey Bruck in die Regnitz.

Der **Hambach** tritt in der Grafschafft Wolffstein oder Pyrbaum aus der Erde hervor, begiebt sich nach Ober-Hembach, und darauf in das Anspachische Ober-Amt Schwabach, von dannen nach Schwand und Mittel-Hembach, und stürzt sich bey Rednitz-Hembach in den Rednitz-Fluß.

Der **Holzbach**, als der Ursprung des Namens der Stadt Onolzbach, ist oben pag. 156. bey Beschreibung dieser Stadt schon angemercket worden.

Der **Jachst**-Fluß, lat. Jachusta, bekommet seinen Ursprung aus zweyen Quellen, theils bey Walxheim in dem Oettingischen, theils bey Heßberg und Muckenthal im Stifft Ellwangen, gehet nach Ellwangen, ferner zu der Stadt Crailsheim, von dannen nach Hornberg und den Gräflich-Hohenlohischen Sitz Kirchberg, durch Eichenau nach Gerhardsbronn und Mohrstein, tritt hernach in das Chur-Maynzische nach Aßumstadt, und senckt sich bey der Reichs-Stadt Wimpfen in den Neckar.

Der **Mayn**-Fluß ist oben unter denen vier Fichtelbergischen Wassern schon beschrieben worden.

Die **Mörach** oder **Mören**, entspringet in dem Onolzbachischen Ober-Amt Hohentrüdingen bey Schlittenhard, gehet in das Pfalz-Neuburgische, von dannen neben dem Pappenheimischen

Ort

Ort Haag vorbey, auf das Ort Möhren, und vereinigt sich bey Treuchtlingen mit der Altmühl.

Das **Neßel**-Bächlein kommt aus dem Anspachischen Ober-Amt Burgthan, laufft durch Weigenhofen, ohnweit Schönberg, und ergießt sich bey Odensos in die Pegnitz.

Ein anderes **Neßel**-Bächlein entstehet in dem Anspachischen Ober-Amt Windspach, gehet durch vorangeregtes Städtlein Eschenbach, und fällt oberhalb Alten-Muhr in den Möder-Graben und die Altmühl.

Der **Pegnitz**-Fluß, lat. Pegnesus, entstehet in dem Bayreuthischen Fürstenthum, ohnfern Creußen bey Herlaßreuth, und stehet oben pag. 596. not. (**) bey dem Fluß Rednitz, als ein Zufluß derselben, der durch die Stadt Nürnberg gehet, schon angeführet, und fällt bey Fürth in die Rednitz, wornach der Name Regnitz den Anfang nimmt.

Der **Retzat**-Fluß ist vorhero pag. 595. allschon weitläufftig recensirt worden.

Der **Roth**-Fluß, lat. Rota, theilet sich in den Obern und Untern, jener, die **Obere-Roth**, entspringet theils in dem Pfalz-Neuburgischen, ohnfern des Pfälzischen Städtleins Heydeck, theils in dem Onolzbachischen Ober-Amt Stauff, bey ermeldten Stauff und Eysölden, und vereiniget sich bey der Leonhards-Mühl mit der **Untern-Roth.** Diese kommet von dem Pfalz-Neuburgischen Städtlein Allersberg her, und lauffet in das Onolzbachische Ober-Amt Roth, allwo sie sich bey der Stadt Roth in die Rednitz ergiesset.

Die **Schwäbische Roth** nimmt ihren Ursprung in dem Anspachischen Ober-Amt Crailsheim, füllet bey dieser Stadt verschiedene Weyher, ziehet zwischen den Oettingischen und Ellwangischen Gränzen hin, und fällt bey Wilburgstetten in den Wörnitz-Fluß.

Noch ein **Roth**-Fluß findet sich an denen Ellwangischen Gränzen, der auch in dem Hochfürstlichen Ober-Amt Crailsheim von Wildenstein hervor tritt, unterhalb des adelichen Berlichingischen Schlosses Rechenberg fortlaufft, und bey Schwackhausen in den Jachst-Fluß eintritt.

Die **blinde Roth** bricht ebenfalls aus dem Crailsheimischen Ober-Amt hervor, bey Hirsch- Ipß- und Lindenhof, gehet gegen den Limburgischen Ort Adelmansfelden, und stürzet sich bey Abts-Gmünd in den Kocher-Fluß ein.

Der **Röthenbach** kommet aus dem Nürnberger Laurenzen-Wald, bey der Ober- und Heiligen-Mühl her, wandert in Gesellschafft des Heydel-Bächleins durch ermeldten Wald, und verliehret sich unterhalb Rötenbach bey Schnackenhof in den Pegnitz-Fluß.

Die **Schwabach** ist auch zweyerley, die Obere und Untere, davon erstere in dem Fürstenthum Onolzbach bey dem ehemaligen Closter Hailsbronn hervor quillet, unterweg mit etlichen Zuflüßen sich verstärcket, nach der Stadt Schwabach hineilet, und zwischen Katzwang und Neußes in die Rednitz einfället.

Die **Untere-Schwabach**, welche bey Gräfenberg entstehet, und bey Erlang in die Regnitz einfliesset, stehet auch unter ihren Zuflüßen oben pag. 597. bereits angeführet.

Die **Schwarzach**, lat. Schwarza, theilet sich auch in die vordere und hintere, davon erstere in der Obern-Pfalz unterhalb Neumarck aus dem Moß-Weyher entstehet, etliche Zuflüße in sich nimmt, ohnweit des Closters Gnadenberg vorbey nach dem Welserischen Schlößlein Rasch hinstreichet, in das Onolzbachische Ober-Amt Burgthan eintritt, die Nürnbergische Universitäts-Stadt Altdorff lincker Hand liegen lässet, und unterhalb Neußes in die Rednitz sich eingießet.

Die

Die **hintere Schwarzach** quillet ebenmäßig in der Obern-Pfalz bey Dillenberg, an der Gränze des Brandenburgischen Ober-Amts Burgthan hervor, berühret das Closter Seligen-Pforten, kommt nach Marien-Hülff gegen Thanhausen, und ergiesset sich bey dem Eychstettischen Städtlein Künting in die Altmühl.

Der **Steinachs**-Bach, lat. Steinaha, entstehet in dem Onolzbachischen Ober-Amt Uffenheim bey Vorder-Pfeinach, gehet nach Langen-Steinach, Hohlach, Equarhofen, Frauenthal, an dem Schloß Brauneck hin, und stürzt sich bey Reinsbronn in die Tauber.

Die **Sulz**, lat. Sulza, entspringt in dem gleichfalls Anspachischen Ober-Amt Feuchtwang, aus denen Weyhern bey Ziegelhauß, gehet nach Closter-Sulz, fürters an der Stadt Feuchtwang vorbey, und fällt unterhalb Wittelshofen in den Wörnitz-Fluß.

Der **Talach**-Bach bricht in dem Pfalz-Neuburgischen bey Laystatt heraus, dringt in das Ober-Amt Stauff ein, und ergiesset sich bey Klein-Höbing in die Schwarzach.

Der **Tauber**-Fluß, lat. Tubaris, nimmt seinen Ursprung in der Rotenburgischen Land-Wehr bey Wettringen, fliesset an besagter Reichs-Stadt Rotenburg hin, und tritt bey der Stadt Wertheim in den Mayn-Fluß ein.

Der **Weißach**-Bach entstehet in der Grafschafft Schwarzenberg, oberhalb Taschendorff, gehet nach Klein-Weißach, Breitenlohe, Dutten- Weickers- und Frimmersdorff, und kommet unterhalb Fetzelhofen bey Lonnersstatt in den Aysch-Fluß.

Der **Wieseth**-Fluß entspringet in schon angeregten Onolzbachischen Ober-Amt Feuchtwang in dem Eychstettischen Dorff Weinberg, gehet fort nach Windshofen, ferner zu der Elbles-Mühl, füllet allda den Mühl-Schutz, und lauffet unter dem Mühl-Gebäu und des Müllers Stube hindurch nach Leuckersdorff, und fällt bey dem Eychstettischen Städtlein Ohrenbau in die Altmühl.

Der **Wiesent**-Fluß entspringt in dem Stifft Bamberg bey Ober-Steinfeld, gehet fort nach Freyenfelß, nimmt bey Holfeld die Keynach, auf fernerer Reise die Truppach, Putlach und den Aufsees-Fluß mit sich, wandert weiters nach Muggedorff, Streitberg, Ebermansstadt, Pretzfeld, Kirch-Errenbach und Forchheim, lauffet allda in die Fortificationes, und fällt alsdann in die Regnitz.

Der **Wörnitz**-Fluß, lat. Werniza, nimmt seinen Ursprung in der Grafschafft Hohenlohe-Schillingsfürst bey Franckenau, gehet gleich in die Rotenburgische Gränze nach Ober- und Unter-Wörnitz, tritt unterhalb Ulrichshausen in das Fürstenthum Onolzbach, streichet an Zischendorff hin nach Reichenbach, Moßbach, an der Reichs-Stadt Dünckelsbühl und der Fürstlichen Residenz-Stadt Oettingen vorbey, und versenckt sich bey Donauwerth in die Donau.

Der **Zenn**-Fluß stehet gleich im Anfang dieses 12ten Capituls §. 1. pag. 592. sqq. beschrieben.

Die **Zwerg-Wörnitz** so in dem Onolzbachischen Ober-Amt Crailsheim bey Seligenstatt entstehet, fället bey Zwerenberg auch in die Wörnitz, wandert mit selbiger fort, und fällt zugleich mit bey Donauwerth in die Donau.

§. 10.

Von dem Göttlichen Wasser Schatz der Gesund-Bronnen beeder löblicher Fürstenthümer Brandenburg-Culmbach und Onolzbach.

Billig hat ein Land auch mit demüthigsten Danck gegen GOtt zu erkennen, wann dasselbe mit besondern Mineral-Wassern, Gesund- und Sauer-Bronnen, Warmen- und Wild-Bädern vor den krancken Leib gesegnet ist. Auch in diesem Stück sind beede erstgedachte Hochfürstliche Lande von GOtt und der Natur reichlich begabt worden, davon, so viel die Culmbachische Lande betrifft, der ehemalige Professor zu Bayreuth Johann Georg Layritz, in seiner

ao. 1687. bey dem Gymnasio allda gehaltenen, und durch den Druck bekandt wordenen Oratione Panegyrica, de Fontibus Soteriis Burgraviatus Norici superioris, das nöthige und hieher gehörige bereits angeführet und beschrieben hat, wie dann auch ich dem Anhang meiner ao. 1718. vor der Königin in Polen und Chur-Fürstin in Sachsen, Fr. Christiana Eberhardina, gehaltenen, und unter dem Titel: **Die geistlichen Heil-Bronnen der Wunden JEsu Christi, bey dem geseegneten Gebrauch der leiblichen Heil-Bronnen,** an das Licht gegebenen Burgbernheimischen Wildbads-Predig, eine Verzeichniß der sämtlichen Mineral-Wasser, sowohl in dem Bayreuthischen als Anspachischen Fürstenthum, so viel mir damals wissend gewesen, beygefüget. Weil aber solche Verzeichniß nicht vollständig, darneben auch diese Wildbads-Predig in wenigen Händen anzutreffen seyn wird, so soll allhier solche Beschreibung wiederholet, und was daran mangelt, gar ergänzet werden.

Das **Wildbad zu Burgbernheim** wird sonder Zweiffel jetziger Zeit in dem Culmbachischen Fürstenthum das berühmteste seyn, weil es sowohl von Hochfürstl. Herrschafften selbst, als auch von vielen Stands-Personen aus Bayreuth und Anspach, bishero besuchet und gebrauchet worden ist. Es liegt drey Viertel-Stund über dem Berg gegen der Reichs-Stadt Rotenburg ob der Tauber zu, und bestehet in zweyen besondern Quellen, davon die eine zum trincken, die andere zum baden genutzet wird. Die Trinck-Quelle stehet an dem Bronnen-Hauß, und schwitzet aus einem Felsen heraus in eine von Steinen eingefaßte Cisterne, welche verschlossen wird, sie führet ihre mineralische Kräffte ganz verborgen mit sich, und ist dahero sehr lieblich zu trincken, wie dann ihre Mineralien in Salpeter, Schwefel und einiger Terra sigillata bestehen sollen. Die Bad-Quelle, die in einem Gründlein etwan 50. Schritt davon entfernet ist, quillet an einem Felsen, auch zum Theil aus der Erde hervor, und führet einen

stärckern Stahl- und Schwefel-Geist mit sich, welche bishero von einigen Cur-Gästen auch getruncken worden, weil sie dem Egerischen Sauer-Bronnen etwas ähnlich kommet.

Es mag solches ein uraltes, viel hundert Jahr berühmtes Wildbad mit Recht zu nennen seyn, indeme man in sehr alten Documenten und Privilegien die Nachricht findet, daß es schon ao. 1128. Kayser Lotharius nach Nürnberg bringen lassen, und wider den Nieren-Stein glücklich gebrauchet habe: dessen sich auch wider dergleichen Zufall ao. 1484. Chur-Fürst Albertus von Brandenburg, der teutsche Achilles benamet, nützlich bedienet, und in einem dem Rath und der Burgerschafft ertheilten Privilegio dasselbe **ein heilsames und Seegen reiches Wildbad** genennet: wie dann auch Kayser Carolus IV. ao. 1347. solches wider den Magen-Krampf mit gutem Effect genossen, und in einem besondern Privilegio, **ein von GOtt geseegnetes Wildbad und heilsames Wasser** geheissen.

Ao. 1587. wurde ein vortreffliches Hauß mit vielen Zimmern dahin gebauet, woraus sattsam abzunehmen, daß es damalen in grossem Estime müsse gewesen seyn, nachdeme aber solches Bronnen-Hauß im 30. jährigen Krieg ruiniret wurde und eingieng, blieb das Bad auch viele Jahre öde liegen, bis es erst bey Anfang des jetzigen Seculi wieder in Aufnahm gebracht, und von verschiedenen Patienten heilsam gebraucht wurde, davon einige dahier namhafft zu machen nicht umgehen kan. Bey dem Regierungs-Antritt Herrn **Georg Wilhelms**, Marggrafen zu Brandenburg ao. 1712. wurde auf Dero Verordnung, durch gute Veranstaltung des dasigen Amts und Raths, nicht nur das alte Gebäude sehr ansehnlich und bequem ausgebauet, und mit vielen Zimmern in drey Stockwercken, um die Bronnen-Gäste wohl zu accommodiren, versehen, sondern auch bald darauf ein anderes ansehnliches Gebäude, auch von drey Stockwercken mit etlichen neuen Zimmern, und in dem

unter-

untersten, mit schönen Gewölben und Keller, zu noch besserer Bequemlichkeit, gleich gegen über von Grund aus neu aufgeführet, und beede Häuser oben durch einen bequemen Gang zusammen gefüget, worauf erstgedachter Herr Marggraf mit Dero Hochfürstl. Frau Gemahlin, und ganzen damaligen Hof-Stab, ao. 1716. bey vier Wochen lang dieses Wildbads selbst mit guten Nutzen sich bedienten, und dabey Dero sämtliche regulirte Trouppen solche Zeit über in dem Wald an dem Wildbad campiren liessen, dergleichen Cur Sie auch ao. 1723. allda neun Wochen lang, unter der Direction des Hof-Rath D. Scheiders von Rotenburg sich bedienten.

In den folgenden Jahren 1717. und 1718. kamen obernannte Königin von Pohlen in dasige Wildbad-Cur, logirten zu Burgbernheim in des Herrn Baron Rieters von Kornburg Wohnhauß, und liessen täglich die Wasser dahin führen, dergleichen auch Theodorus Pfalzgraf von Sulzbach, einige Jahr gethan hatte. Chur-Fürst Lotharius Franciscus zu Maynz, und Bischoff zu Bamberg, gebohrner Graf von Schönborn, ließ ao. 1718. dieses Wasser mit unterlegten Pferden in sein neuerbautes Schloß nach Pommersfelden holen, und gebrauchte sich allda dessen mit Nutzen. Prinz **Carl August**, Marggraf zu Brandenburg, haben solches Bad von anno 1713. an etliche Jahre nach einander frequentiret. Herr Graf Johann Friedrich von Castell-Rüdenhausen, ingleichen der Herr Graf von Weickersheim, nebst seiner Frau Gemahlin, haben etliche Wochen lang ihre Hofhaltung in dem Wildbad selbst gehabt, und dasselbe mit vielen Vergnügen und guter Würckung gebrauchet.

Ao. 1733. haben Herr Marggraf **Friedrich Christian** von Brandenburg, nebst Dero Frau Gemahlin **Victoria Charlotta**, gebohrner Fürstin von Anhalt-Schaumburg, solches Bad in Burgbernheim ebenfalls ersprießlich genossen.

Unzehl-

Unzehlbarer anderer Personen von Freyherrlich- und adelichen, von geistlich- und weltlichen Personen, und von gemeinen Leuten, die in allerhand preßhafften Zufällen, sonderlich in der Glieder-Lähmung solches Wildbads zu erwünschter Hülffe sich bedienet, dismal zu geschweigen. (*)

Der **Gesund-Bronnen zu Christian-Erlang** ist eine Stunde von besagter Stadt, bey dem Dörfflein Buckenhof, ao. 1709. bekandt worden, ob er schon geraume Zeit vorher bey einer anmuthigen Wiesen in dem Holz hervor gequollen, aber wegen seines mit sich führenden Stahl- und Schwefel-Geistes nicht angenehm zu trincken war, auch von denen Anwohnern wenig geachtet wurde, bis er an einem und andern Krancken herrliche Proben bewiesen, darauf er dann von ermeldtem 1709. Jahr an häuffig gebraucht, und mit vielen Nutzen genossen wurde. D. Theod. Balthasar, damaliger Stadt-Physicus und Profess. bey der Ritter-Academie in Erlang, gab hiervon eine Beschreibung im Druck heraus, und setzte solche wider D. Schodern fort: Anno 1726. hat auch D. Gabriel Friedrich Clau-

(*) Von diesem heilsamen Wildbad sind folgende Schrifften an das offentliche Licht gekommen:

D. Thom. Knoblochs, Hochfürstl. Leib-Medici in Anspach, **Beschreibung des Burgbernheimer Wildbads**, ao. 1611. darinnen er auch der nützlichen Kräuter desselben Walds Meldung thut.

D. Joh. Georg. Hasenests, Bayreuthl. ehemaligen Raths- und Hof-Medici, auch Stadt- und Land-Physici zu Neustadt an der Aysch, anjetzo Hof-Raths und Stadt-Physici in Anspach: **Zuflucht derer, die mit Glieder-Gebrechen und andern Kranckheiten geplagt sind, zu dem uralten Marck-Burgbernheimer Wildbad**, ao. 1729.

L. Caroli Frid. Georg. Petzii, Physici zu Neustadt an der Aysch, Dissertatio medica inauguralis, *de aquis medicatis Burgbernheimensibus*, Altdorf. 1713.

M. Joh. Georg. Layritzii, T.P. Baruthini, Oratio Panegyrica, de *Fontibus soteriis in illustri Principatu superiori Burggraviatus Norici*, a. 1687. habita, p 17 iqq.

M. Christ. Zeæmanni, Past. zu Burgbernheim, **vor Hochfürstlich-Anspachischer Herrschafft** ao. 1620. **gehaltene Wildbads-Predig, unter dem Titul: Das gute lobreiche Wildbad zu Burgbernheim.**

Meine, M. Grosen, obangeführte vor Ihro Majestät der Königin in Pohlen ao. 1718 gehaltene Wildbads-Predig, samt der nachgefolgten *Bibliotheca hydrographica*, cum *Lexico hydrologico*.

Clauder, damaliger Med. ord. zu Erlang, einen kurzen Bericht von dem **Buckenhöfer** *mineralischen* **Gesund-Bronnen** an das Licht gegeben, und darinnen gezeiget, in welchen Kranckheiten und auf was Weise derselbe innerlich und äusserlich zu gebrauchen seye.

Der **Gesund-Bronnen zu Weidenberg**, zwischen den beeden Orten Bischoffgrün und Weidenberg, an dem berühmten Fichtel-Berg, auf der sogenannten Königs-Heyde, wurde a. 1660. auf eine wunderbare Weise erfunden, indeme eine arme Wittfrau zu Warmen-Steinach, Namens Anna Hermännin, ein dergestaltiges schmerzhafftes Reißen und Stechen am rechten Arm bekam, daß sie nichts mehr davor arbeiten konte, und nicht wußte, wie sie ihre 6. Kinder fortbringen sollte, in diesen Zustand bat sie um Lichtmeß gedachten Jahrs zu Nachts den lieben GOtt mit Thränen, er mögte sich über sie und ihre Kinder erbarmen, und ihr ein Mittel senden, dadurch ihr von solchem Elend geholffen würde: als sie nun darüber eingeschlummert, traumte ihr, sie sollte zu diesen Bronnen gehen, davon trincken und sich damit waschen, so würde ihr geholffen werden. Des folgenden Tags gieng sie nach Weidenberg in die Kirche, indeme sie nun an selbige Gegend kam, wo der Bronnen war, erinnerte sie sich ihres Traums, nahm zu Weidenberg irrdenes Geschirr mit sich, brachte solches Wasser nach Hauß und gebrauchte es, worauf sie alsobald eine Linderung empfand, und nachhero durch längern Gebrauch völlige Genesung erlangte. Worauf dann auch andere krancke Personen in innerlichen und äußerlichen Zuständen solches Wassers mit großen Nutzen sich bedienet, und wuchse nach und nach die Menge der Bronnen-Gäste dergestalt an, daß manchen Tag etliche hundert, ja so viele Leute allerhand Standes daselbst ankamen, daß sie nicht alle Wasser genug bekommen konnten. Von diesem Bronnen stehet folgender Lobspruch an einem Balcken in der Bronnen-Hütte angeschrieben:

Curantur claudi, cœci, muti atque leprosi
Fonte hoc, & morbi in corpore quicquid habes.

Der damalige Chur- und Hochfürstlich-Brandenburgische Hof- und Stadt-Medicus, D. Adam Schaffer, hat hierauf einen wahrhafften Bericht, vom Ursprung, Krafft und Würckung dieses Heil- und Wunder-Bronnens im Druck heraus gegeben, und erstaunliche Exempel darinnen angeführet. Es soll aber dieser Bronne hernach um einiges Mißbrauchs willen ao. 1666. seine Krafft gänzlich verlohren, und erst im Jahr 1727. unter der Regierung Herrn Marggraf **Georg Friedrich Carls** von Brandenburg-Culmbach wieder bekommen haben, welches doch auch nicht lang gewähret. In meinem Lexico hydrologico pag. 47. sq. habe mehrers hievon gemeldet.

Der **Sauer-Bronnen zu Steben** im Voigtland, nahe bey Lichtenberg und Nayla, drey Meilen von der Stadt Hof liegend, entspringet etwan ein paar hundert Schritt von gedachtem Dorff Steben auf einer Wiesen, dessen Geschmack ist von einer angenehmen Säure, und daher ganz lieblich zu trincken, auch von so herrlicher Würckung, daß ihn der Schwarzenburgische Leib-Medicus, D. Andreas Mack, in vielen Stücken dem Egerischen Säuerling gleich geschätzet, in vielen aber demselben und andern Sauer-Bronnen vorgezogen, wie Layritz in oben angeführter Oration bezeuget. Der ehemalige Gräflich-Reußische Hof- und Leib-Medicus, D. Joachim Kolb, hat dessen Beschaffenheit am ersten Natur- und Kunstmäßig examiniret, und darauf denselben seiner Gräflichen Herrschafft und andern Personen zu guter Gesundheit recommendiret, worauf er auch jährlich von vielen Personen mit Nutzen bißhero gebrauchet worden. Der Hochfürstlich-Bayreuthische Rath und Leib-Medicus, D. Gottfried Stein, hat eine besondere Beschreibung davon unter dem Titul: *Crenę Stebena*, bekandt gemacht, darinnen er sowohl dessen Krafft und Würckung, als auch die Zufälle beschrieben, worinn derselbe glücklich zu gebrauchen. Nicht weniger hat nach der Zeit der Höffische Medicus, D. Joh. Leonh. Hechtel, diesen Bronnen durch Chymische Proben untersuchet, und ao. 1722. eine Beschrei-

schreibung davon drucken lassen, unter dem lat. Titul: *Acidulæ Stebenſes in confinio non pares, atque ſulphure ſolis volatili & ſale Martis, e propria minera Martiali, ambæ exaltatæ, & cum lympha alibili atque ſpiritu volatili vitrioli nutritæ, mire ſalientes.* Das Tractätlein aber ist teutsch abgefasset: In meinem Lexico hydrologico pag. 45. habe ebenfalls hievon gehandelt.

Der **Geroldsgrüner Sauer-Bronnen** ist nur eine Meile von jenem entlegen, entspringet in der sogenannten Langenau aus einem viereckigten Felsen, führet einen starcken martialischen Geschmack, und wird deswegen von Alters her der **Stahl Bronnen** genennet, welchen nicht nur die Einwohner zu guter Gesundheit genossen, sondern der auch ehedessen nach Coburg, Altenburg und andere Orte starck verführet worden, teste Layritio l. c.

Der **Thiersheimer Sauer-Bronnen** in denen Sechs-Aemtern, entspringet eine halbe Stund von Thiersheim, bey dem Dorff Köttingen-Biberbach. Der erfahrne Medicus, D. Matth. Hornicke, welcher vor dem 30. jährigen Krieg zu Thiersheim gewohnet, hatte diesen Bronnen gleich dem Egerer seinen Patienten und jedermann recommendiret, derowegen auch aus vielen Orten ein großer Zulauff dahin geschahe. idem ibid. it. Lexic. hydrolog. pag. 46.

Den **Schönwalder Sauer-Bronnen**, welcher zwischen Selb und Rehau, bey dem Ritter-Gut und Dorff Schönwald befindlich, hatte niemand sonderlich geachtet, bis obbesagter ehemalige Medicus zu Hof, D. Hechtel denselben in einer eigentlichen Beschreibung examiniret, und sowohl zum trincken als baden recommendiret hat.

Der **Wall Bronne** ist unterhalb Neustadt am rauhen Culm bey dem Dorff Wallbronn befindlich, welches von diesem Bronnen, und der Bronne von seinem beständigen Aufwallen den Namen führen mag. Dabey ist denckwürdig, daß mit dem Wasser immer bis-

weilen Kohlen hervor quellen, von welchen die Anwohner vorgeben, daß ehemalen ein Fuhrmann, der an einem Sonntag unter dem Gottesdienst ein Fuder Kohlen zu Marck habe führen wollen, mit samt dem Wagen allda in die Erde versuncken sey, wie Layritius l. c. pag. 37. meldet. Er wird wegen seiner mineralischen Beschaffenheit von denen herum liegenden Einwohnern mit guten Nutzen gebrauchet.

Der St. **Ruprechts-Bronne** bey Obernsees, an der Land-Straße von Streitberg nach Bayreuth, bey der St. Ruprechts-Capelle, soll vor Zeiten ein berühmter Heil- und Wunder-Bronnen wider allerhand Gebrechlichkeit gewesen seyn, deswegen auch solche Capelle dahin erbauet, und darein von vielen Personen reichlich geopfert worden, auch von fernen Orten unterschiedliche Gelübde dahin geschehen seyn sollen, obschon solcher Opfer-Stock auch vielmal gewaltig bestohlen worden. Das Wasser ist sehr lieblich und gesund zu trincken, wird von denen vorbey Reisenden vielfältig getruncken, und ist noch vor wenig Jahren vieles davon in Flaschen, auch vor hohe Personen nach Bayreuth geführet worden.

Der **Herzog-Bronne**, so an der Residenz Bayreuth gegen Culmbach zu befindlich, war ehedessen in dieser Haupt-Stadt in großer Achtung, und ist nicht allein von angenehmen Geschmack, sondern auch von guter Würckung, dahero solcher in den heissen Sommer-Tagen, sowohl von vornehmen Ministern, als auch sogar von Fürstlichen Personen zu trincken beliebet worden, weswegen er auch vielleicht den Namen Herzog-Bronnen bekommen haben mag.

Der **Fäul-Bronnen** so in der alten Stadt Bayreuth befindlich, dienet sonderlich wider die Mund-Fäule, wann man den Mund fleißig damit auswäschet.

Die **Marck-Berglische** *Mineral*-**Bronnen** sind oben schon, bey der Beschreibung dieses Marck-Fleckens pag. 133. angezeiget worden.

Der

Der **Retzat-** oder **Waid-Bronnen** entspringet oben auf dem Berg, in der Marck-Berglischen Hut-Waide. Bey der Beschreibung dieses Flußes §. 2. pag. 595. habe gemeldet, daß dieses Wasser bey seinem Ursprung von blaulechter Farbe, und von einem gelinden adstringirenden Geschmack gar lieblich zu trincken seye, dahero es auch Fäßlein-weis vor Patienten und vor die Arbeiter in die Häuser geführet wird.

Der **Käß-Bronnen** entspringet in der Mitte des Marck-Bergler Bergs gegen Anspach zu, bey einem Wiesen-Gründlein, ist in der Quelle nicht gar hell, sondern etwas graulecht, doch auch nicht trüb, und gleichfalls lieblich zu trincken. Nach dem Urtheil eines berühmten Medici in Rotenburg, D. Prebisii, der solches Wasser examiniret, soll es eine alcalisch- salpetrische Erde, und eisenhafften bolarischen Mergel mit sich führen, und wird auch von den Inwohnern mit guten Nutzen gebrauchet. Man giebet vor, daß ehedessen ein Wildbad allda soll gestanden seyn, davon man aber keine rudera mehr findet, hingegen sind

Zu **Mönch-Steinach** noch dergleichen von einem ehemaligen Gesund-Bronnen vorhanden: Bey **Marck Ipsheim** dem Schloß Hoheneck gegen über, in dem Wald befindet sich ein ebenmäßiges gesundes Wasser, der **Höschles-Bronnen** benennet, der von den Inwohnern selbiger Gegend hoch gehalten wird.

Zu **Rüdisbronn** in erstgedachtem Amt Hoheneck findet sich auch nahe an dem Dorff ein eingefaßter Bronnen, von besondern Geschmack und Würckung, welchen sowohl Gesunde als Krancke mit guten Nutzen geniessen.

Zu **Leipoldsgrün** in Voigtland wurde ao. 1725. ein neuer Gesund-Bronnen entdecket, der **neu erschürffte Christianen-Eberhardinen-Bronnen** genannt, der Königin in Pohlen und Chur-Fürstin in Sachsen dieses Namens zu Ehren, welchen D. Joh. Christian Lehmann, zu Leipzig in einem besondern Tractat beschrieben

und bewiesen, daß er einer von den gesundesten und heilsamsten Bronnen sey, der von Julio ao. 1726. an, über hundert merckwürdige und besondere Curen in solchem Jahr gethan habe: wobey er in der Zuschrifft an des Königs in Pohlen Maj. berichtet, daß der Liquor den er aus diesem Mineral verfertiget, einer der vortrefflichsten Balsam und Wund-Arzeneyen seye, welcher allerhand Wunden ohne verdrießliche Symptomata ausheile, vid. Coburgische Zeit. *Extr.* ao. 1727. pag. 174. sq.

Der **Heil-Bronnen** in dem berühmten Onolzbachischen Closter **Hailsbronn** ist schon von vielen hundert Jahren her bekandt, und hat auch den Ursprung dieses Closters veranlasset, da nemlich einer von Heideck solchen Bronnen wider das Fieber glücklich gebrauchet, und darauf eine Capelle dahin bauen lassen, wie oben bey der Beschreibung dieses Closters pag. 68. sq. schon gemeldet worden. Wie nun nach dem erbauten Closter dieser Bronnen in einem von Bley, spannen-dick gemachten, und viel hundert Centner schweren Casten gefasset worden, und aus 32. Röhren sich Tag und Nacht starck ergossen habe, aber von dem General Tylli in dem 30. jährigen Krieg ao. 1631. gänzlich ruiniret, das Bley in Stücken zerhauen und weggeführet worden seye, das beschreibet der Prediger und Prof. M. Joh. Ludwig Hocker in dem Hailsbronnischen Antiquitäten-Schatz, P. I. pag. 39. 40. Es wird dieser Bronnen in den alten Documenten auch der **Hagels-Bronnen**, **Hales-Bronn** und **Hails-Bronne** benennet, davon man kein andere Ursach, als die zwischen der alten und heutigen Mundart sich äußernde große Discrepanz, geben kan, er mag aber am sichersten der **Heil-Bronne** heissen, weil sich dessen Krafft und heilsame Würckung erst ao. 1730. mit herrlichen Proben wieder geäußert, und zwar bey folgender Gelegenheit: der damalige dasige Hochfürstl. Beamte, Joh. Just. Bernhold, ließ in dem Präuhof einen bis dahin öde gelegenen Bronnen zu einem Fisch-Behälter ausraumen, fand aber dabey die rudera

von

von einem in Stein gefaßten Bronnen, da dann solches Wasser schon eine heilsame Würckung an denen schadhafften Füssen eines daran arbeitenden Manns zeigen, und nachgehends noch viel mehrere Proben that, worauf sonach ein ungemeiner Zulauff dahin geschahe, welches den besonders hierzu verordneten Medicum, den dermaligen Onolzbachischen Rath D. Feuerlein veranlaßte, dessen virtutes in einem ausführlichen Bericht hievon weitläufftig zu beschreiben. Dieser Bronne wurde hierauf, auf Verfügen des Herrn Marggrafen von Brandenburg-Onolzbach kostbar eingefasset, davon eine Abbildung in ermeldten Hockers Heilsbronnischen Antiquitäten-Schatz zu sehen, und ist bey denen beeden Röhr-Quellen sowohl die alte als neue Inscription zu lesen, folgenden Inhalts:

Die alte: Fonte salutifero bullantes undique venæ
Monstrant æterni munera sancta Dei.

Die neue: Fonte salutifero fluxum repente retractum
Heilsbronna antiqui nominis omen habes.

Der **Crailsheimische Sauer-Bronnen** befindet sich ohnweit der Anspachischen Stadt Crailsheim, unterhalb des Dorffs Roßfeld, in einer Wiesen, dahin man in einer halben Stund von der Stadt zwischen einer angenehmen Allée von Linden- und Vogelbeer-Bäumen spatziren kan. Dieses Wasser wurde erst ao. 1701. erfunden und in Aufnehmen gebracht, durch den damaligen Stadt-Physicum in besagten Crailsheim, D. Johann Friedrich Eckart, welcher diese Quelle entdecket, und hernach auf Hochfürstliche Verordnung die Einfassung derselben besorget, worauf alsdann ein bequemes Bronnen-Hauß dahin gebauet wurde. Es kan aber wohl seyn, daß dieses Sauer-Wasser schon von undencklichen Jahren her daselbst geflossen und nicht geachtet worden, bis es damals Chymice examiniret und befunden worden, daß es alle Eigenschafften eines vollkommenen Sauer-Bronnen habe. Herr Marggraf **Wilhelm Friedrich** von Brandenburg-Onolzbach, haben, nebst vielen hohen

Mini-

Ministern, diesen Sauer-Bronnen etlichemal ersprießlich gebrauchet, auf Dero Befehl auch der damalige dasige Stadt-Physicus, D. Joh. Friedrich Hoffmann eine gründliche Beschreibung desselbigen ao. 1722. durch den Druck an das Licht gegeben. Dieser Bronne wird noch jährlich von verschiedlichen Bronnen-Gästen weltlich- und geistlichen, hohen und niedern Standes, besuchet und nützlich genossen. Der ehemalige mit starcken affectibus melancholicis geplagte Pfarrer Georg Christoph Zimmermann, ließ eine Beschreibung dieses Bronnen ao. 1732. unter der Rubric, *Hygia Crailsheimensis*, drucken, darinnen er meldet, wie nützlich er sich selbsten dieses Wassers wider seine hypochondrische Umstände bedienet habe.

Das **Onolzheimer Wildbad** befindet sich nur eine Stund von der Stadt Crailsheim bey dem Dorff Onolzheim, und soll, wie vorgemeldeter D. Joh. Friedr. Hoffmann im V. Cap. seiner Beschreibung des Crailsheimischen Gesund- und Heil-Bronnen bezeuget, in vorigen Zeiten starck gebrauchet worden seyn, dessen auch D. Lœlius in der Hygia Weihenz. pag. 28. gedencket, es mag aber wohl wegen des erfundenen Crailsheimischen Sauer-Bronnen mehrentheils eingegangen seyn, weil dieses so kräfftige Würckungen bisher gethan hat.

Der **Weyhenzeller Heil- und Wunder-Bronnen** wurde bey dem, anderthalb Stund von Onolzbach entlegenen Dorff Weyhenzell a. 1680. entdecket, und war von solch- ungemeiner Krafft und Würckung, daß viel hundert Menschen anfangs dahin kamen, und in allerley Gebrechen und Anliegen erwünschte Hülffe fanden, deswegen dann der damals regierende Herr Marggraf **Johann Friedrich**, zu Anspach ein offentliches Danck-Fest halten, und durch D. Gottfried Händeln eine besondere Bronnen-Predig über Jes. XII, 3. **Ihr werdet mit Freuden Wasser schöpffen aus dem Heil-Bronnen**, ablegen ließen, welche hernach in 8vo gedruckt wurde, wie dann auch der damalige Leib-Medicus, D. Joh. Laur. Lœlius ao. 1681. seine Hygiam Weihenzellensem, oder Beschreibung des Weyhenzellischen Heil- und Wunder-Bronnen, auch in 8vo durch den Druck bekandt machte. Dieser Bronnen hat zwar heut zu Tag seine ehemalige Würckung weit nicht mehr so kräfftig, doch wird er noch von einigen Patienten nicht ohne mercklichen Nutzen gebrauchet.

Register

Der vornehmsten hierinnen enthaltenen Sachen.

A.

Abensberg, Abenberg, die dasige Grafen besizen die Landschaft um das Closter Hailsbronn herum. p. 68. Rapatho und Conrad von Abenberg stiften das Closter Hailsbronn. p. 69. sq. Burggraf Friederich II. von Nürnberg schreibt sich zu Zeiten einen Grafen von Abensberg. p. 74. Gedachter Burggraf hat eine Gräfin von Abenberg zur Gemahlin. p. 74. Der Stamm dieser Grafen verlöschet in der männlichen Linie mit Graf Friederich II. p. 74. Von dieser Grafschaft erbet Burggraf Friederich II. v. Nürnb. einen ansehnlichen Theil. p. 74.

Abenberg, (Heinrich und Wilhelm von) Aebte des Closters Mönch-Steinach. p. 94. sq.

Abenberg, dieser Ort wird von Burggraf Conrad III. von Nürnberg an das Stift Eychstett überlassen. p. 76.

Abrechten, wie solches bey dem Kaiserlichen Landgericht B. N. geschehen mußte. p. 21.

Acht. Kaiser Ludwig IV. erkläret den Grafen Albrecht von Babenberg darein. p. 27. Herzog Heinrich der Hochmüthige in Bayern wird in die Reichs-Acht erkläret. p. 45. Herzog Heinrich Leo von Braunschweig wird in die Reichs-Acht erkläret. p. 58. Die Stadt Rotenburg an der Tauber wird von dem Reichs-Hofgericht zu Heydelberg darein erkläret. p. 266. Gegen Marggraf Johann Georg von Brandenburg zu Jägerndorf. vid. Art. Johann Georg. Wider die Häupter des Schmalkaldischen Bundes. p. 345. Gegen Marggrafen Albrecht von Brandenburg. p. 363. sqq. Gegen Chur-Fürst Friederich V. in der Pfaltz. p. 405. not. (*) 476.

Adelais, Herzog Ottonis I. sive M. von Meran Tochter, hat Graf Hugo von Burgund, und nach dessen Tod, Graf Philipp von Savoyen zum Gemahl. p. 77.

Adelhard, Graf von Babenberg, wird in dem Treffen zwischen seinem Bruder Graf Albrechten und dem Bischof Rudolph zu Würzburg gefangen, und auf Befehl des Bischofs Bruder Gebhards enthauptet. p. 27.

Adelheid, Graf Diepholds von Vohburg Tochter, Kayser Friederichs I. Gemahlin. p. 42. 57.

Adelheid, eine Tochter Burggraf Conrads II. von Nürnberg. p. 73.

Adelheid, Burggraf Johannes II. von Nürnberg Tochter, Aebtissin zu Birckenfeld. p. 209.

Adelheid, Burggraf Friederichs III. von Nürnberg Tochter, Graf Heinrichs von Castell Gemahlin. p. 122.

Adelheid, Gräfin von Kyburg, Graf Friederichs III. von Zollern Gemahlin. p. 54.

Adolph, Kayser, gebohrner Graf v. Nassau, privilegirt das Closter Hailsbronn. p. 70. Schenckt dem Closter Hailsbronn den sogenannten Hailsbronner Hof, oder sein in Nürnb. befindliches Haus p. 117. Schenckt seinen Garten allda dem dasigen Barfüsser Closter. ibid. soll, einiger Vorgeben nach, Schwabach, dann Cammerstein und Kornburg, an die Burggrafen von Nürnberg verkauft haben. p. 117. 119. 217. Kauft dem Landgrafen von Thüringen Alberto Degeneri Meissen und die Laußnitz ab. p. 120. Läßt sich mit König Eduard in Engelland in eine Allianz wider König Philipp den schönen in Franckreich ein, und nimmt von Engelland Geld an. ibid. Wird abgesezt. ibid. Wird vom seinem

seinem Gegen-Kaiser in der Schlacht bey Worms erlegt p 70.
Advocatia über das Closter Hailsbronn wird von Burggraf Friederich I. von Nürnberg acquirirt. p. 68. 70. Uber das Closter Frauenaurach wird von K. Ludov. Bavaro dem Burggrafen Friedrich IV. von Nürnberg gegeben. p. 150.
Aega. vid. art. *Ega.*
Aemilia, Marggraf Georgs von Brandenburg Gemahlin, führet in den Onolzbachischen Landen die Evangelische Religion ein. p. 71. 339.
Affalterbach, strittige Kirchweyh-Schutz allda, und darüber zwischen Marggraf Friederichs IV. von Brandenb. und der Stadt Nürnberg Völckern vorgefallene hitzige Action. p. 308. 316.
Agnes. Kaysers Henrici V. Schwester, Friderici von Hohen-Stauffen in Schwaben Gemahlin. p. 44.
Agnes, Freyin von Gundelfingen, Graf Rudolphs II. von Zollern Gemahlin. p. 55.
Agnes, Graf Crafft oder Craton's von Hohenlohe Tochter, Burggraf Conrads III. von Nürnberg Gemahlin. p. 75. Stirbt und liegt in der Kirche zu Spalt begraben. p. 76.
Agnes, Burggraf Conrads III. von Nürnberg Tochter, ist erstlich an Graf Conrad von Oettingen, und nach dessen Tod, an Graf Friederich III. von Truhendingen vermählet. p. 75.
Agnes, Herzog Otton's I. sive M. von Meran Tochter, hat erstlich Herzog Friedrich II. von Oesterreich, und, als sich dieser von ihr geschieden, Herzog Ulrich III. von Cärndten zum Gemahl. p. 77.
Agnes, Graf Ottens von Orlamünde Tochter, Aebtissin des Closters Himmelcron. p. 188.
Agnes, Heinrichs, Herzogs von Braband, ersten Landgrafen in Hessen Tochter, Burggrafen Johanns II. von Nürnberg Gemahlin. p. 127.
Agnes, Marggraf Johannis Alchymistae von Brandenburg Tochter, Herzogs Bogislai in Pommern Gemahlin. p. 288.
Ahornberg, diesen Ort erkauft Burggraf Friederich V. von Nürnberg, von denen von Sparneck. p. 229. 230.
Albertus Achilles, bekommt durch Disposition seines Vatters, Churfürst Friedrichs I. von Brandenb. das Fürstenthum Brandenb. unterhalb Gebürgs. p. 280. 293. verordnet, daß beede Brandenb. Fürstenthümer in Francken jederzeit von 2. besondern Regenten beherrschet werden sollen. p. 59. Residirt öfters zu Neustadt an der Aisch p. 112. Ihm wird der Würtzburgische Antheil an Kizingen verhypothecirt. p. 241. seq. Hält sich in seiner Jugend öfters bey seinem Groß-Vatter, mütterlicher Seite, Herzog Friederich von Bayern-Landshut auf. p. 292. Hält sich auch an den Hof Kayser Sigmunds auf. p. 293. Commandirt die Kayserliche Armee wider die Böhmen und Polen. ibid. Wird von dem Kayser zum Stadthalter in Schlesien ernennt. ibid. Assistirt dem Bischoff Sigmund zu Würzburg, gebohrnen Herzog von Sachsen, contra das dasige Dom-Capitul. p. 293 seq. Assistirt dem Herzog Ludwig dem Hokerichten in Bayern, wider seinen Vatter, Herzog Ludwig dem Bartichten. p. 294. seq. Führt Krieg wider die Stadt Nürnberg. p. 295. Verlegt den Schwanen-Orden von Alt-Brandenburg in die S. Gumprechts-Stifts-Kirche zu Onolzbach. p. 289. Ihm wird von seinem Bruder Churfürst Friederich II. von Brandenburg die Churfürstl. Regierung übergeben. p. 284. 291. 299. Erkauft Creglingen nebst denen Mayndörffern und der Herrschaft Brauneck. p. 295. seq. Erlangt den Schutz über das Closter Auhaussen an der Wörnitz. p. 296. Tritt in die Erb-Verbrüderung zwischen Sachsen, Brandenburg und Hessen. p. 297. 299. Erhält auf dem Concilio zu Mantua von Pabst Pio II. den Titul: Herzog in Francken. p. 297. Verfällt aufs neue in Krieg mit Herzog Ludwig in Bayern, bis endlich Friede geschlossen wird. p. 298. sq. Wird von seinem Bruder Churfürst Friederich II. von Brandenburg mit Volck secundirt p. 298. Wird bey Giengen von der Bayerischen

kischen Armee geschlagen. p. 299. Geräth in Krieg mit Georg Podiebrad, König in Böhmen. p. 298. Geräth in Krieg mit denen Bischöffen von Würzburg und Bamberg. p. 299. Wird wegen des von dem Kayser ihm zuerkannten Herzogthums Stettin in die Pommerische Strittigkeit eingeflochten. p. 299. Macht eine Disposition wegen der Succession in denen Chur- und Fürstlich-Brandenburgischen Landen. ibid. sq. Wird, wegen neuer Differentien mit Bamberg, von dem Pabst mit dem Bann belegt. p. 300. seq. Hält jederzeit Kayser Friederichs III. Parthey. p. 303. Dessen Verdienste gegen das Hauß Oesterreich ratione der Niederlande. p. 303. Tritt seinem Prinzen Johan, dem teutschen Cicero, die Churfürstliche Regierung ab. p. 301. Reiset zu der Römischen Königs-Wahl nach Franckfurth, und stirbt allda. ibid. Wird in dem Closter Hailsbronn beygesetzt. ibid. sq. Hat 2. Gemahlinnen nacheinander, erstlich, Marggraf Jacobs zu Brandenb. Tochter, Margaretha, und nach deren Tod, Churfürst Friederichs III. von Sachsen Tochter, Anna. p. 302. Seine Kinder. ibid. sq.

Albertus Alcibiades, Marggraf zu Brandenburg Culmbach, zerfällt mit seinem Vormund, Marggraf Georgen von Brandenburg. p. 335. 341. 344. Dessen Eltern, Geburt und Erziehung in der Evangelischen Religion. p. 341. seqq. Ist ein Liebhaber der Gelehrten, und Gottesfürchtig. p. 342. seq. Hält sich in der Jugend am Hof Kayser Carls V. auf. p. 343. Bekommt das Fürstenthum Brandenburg, oberhalb Gebürgs. p. 344. Theilt sein Land in 3. Lands-Hauptmannschaften. ibid. Übernimmt die Vormundschaft über den jungen Prinzen, Marggraf Georg Friedrich von Brandenburg-Onolzbach. ibid. Beobachtet die Preussische Successions-Sache. ibid. sq. Führt dem Kaiser Hülfs-Troupen wider Franckreich zu. p. 345. Dienet dem Kaiser Carl V. in dem Schmalkaldischen Krieg, und wird zu Rochliz von dem Churfürsten Johann Friedrich von Sachsen gefangen. p. 346. Wird von dem Kayser mit dem Chur-Sächsischen Amt Königsberg belehnet. p. 347. Residirt öfters zu Neustadt an der Aisch. p. 112. Lässet ein neues Schloß dahin bauen. ibid. Die sogenannte Bunds-Stände führen wider ihn Krieg. p. 169. Secularisirt das Closter Birckenfeld. p. 210. not. Richtet zu Hof das Gymnasium an, welches von ihm Gymnasium illustre Albertinum benennet wird. p. 227. 342. Hilft Magdeburg mit belagern. p. 347. Reisset der Allianz halben wider Kaiser Carl V. zu König Heinrich II. in Franckreich. p. 348. Bekrieget den Kaiser. ibid. seq. Belagert Ulm, Augspurg ꝛc. p. 349. 351. sqq. Desgleichen Lichtenau, Nürnberg. p. 350. 353. 357. Bekrieget die Bischöffe von Bamberg und Würzburg. p. 351. 354. sqq. Deßgleichen das Erz-Stift Maynz, und die Stifte Wormbs und Speyer. p. 352. sq. Dessen Gesuch an die Stadt Straßburg. ibid. Belagert Franckfurth. p. 353. Schlägt die Französische Armee bey Pont-a-Mousson, und nimmt den Herzog von Aumale gefangen. p. 354. Versöhnt sich vor Mez mit dem Kaiser. p. 353. sq. Besezt die Stadt Schweinfurth. p. 357. 365. seq. Seine Lande werden von denen Bischöfl. Bamberg- und Würzburgisch-auch Fürstl. Braunschweig- und Stadt Nürnbergisch. Troupen occupirt und ruinirt. p. 357. Fällt in die Braunschweigischen Lande ein. p. 358. Besetzt Halberstatt. ibid. Churfürst Moritz von Sachsen agirt wider ihn. ibid. Der Römische König Ferdinand I. declarirt ihm den Krieg. p. 359. Thut dem Kaiser gütliche Vorschläge. ibid. seq. Wird bey Sivershausen geschlagen. p. 366. Wird wieder mit Volck und Geld soutenirt. p. 361. Macht Friede mit Churfürst Augusto von Sachsen. ibid. Wird bey Braunschweig auf das neue geschlagen. p. 362. Zihet sich in seine Lande heraus, und trachtet solche von denen Feinden zu befreyen. ibid. sq. Wird in die Acht erkläret. p. 363. sqq. Wird bey dem Closter Schwarzach von denen Fränckischen Einigungs-Ständen geschlagen, und retirirt sich darauf nach Franckreich. p. 366. sq. Beschicket den Augspurgischen Reichs-Tag, und beschwehrt sich

ratione seiner ruinirten Lande. p. 367. Stirbt zu Pforzheim, und liegt allda begraben. p. 367. sq.

Albertus I. wird Kaiser. p. 120. Privilegirt das Closter Hailsbronn. p. 70. Bekommt von seinem Vatter, Kaiser Rudolph I. die Oesterreichischen Lande. p. 99 Uberläßt Schwabach an die Grafen von Nassau. p. 119. Erlegt den Gegen-Kaiser Adolphen in der Schlacht bey Worms. p. 120. Confirmirt dem Burggrafen Friedrich IV. von Nürnberg die Burggräfliche Würde. p. 128. Führt Krieg wider, Marggraf Friedrich von Meissen, wird aber bey Lucca geschlagen. ibid. Trachtet die Schweiz erblich an das Hauß Oesterreich zu bringen. p. 129. Wird von seinem Vetter, Herzog Johannes in Schwaben, wegen difficultirter Restitution dieses Herzogthums, umgebracht. p. 129. seq.

Albertus II. Herzog von Oesterreich, gelanget durch Beförderung Churfürsten Friedrichs I. von Brandenburg zur Kayserlichen Dignität. p. 280. Wird König in Ungarn und Böhmen. p. 280. 293. Trägt bey der Böhmischen Wahl-Strittigkeit das Commando über seine Armee dem Churfürsten Alberto Achilli von Brandenburg auf. p. 293. Ernennet besagten Churfürsten zum Stadthalter in Schlesien. ibid. Stirbt zu Langendorf in Ungarn. p. 281.

Albertus degener, Landgraf in Thüringen, verkauft Meissen und die Laußniz an Kayser Adolphum. p. 120.

Albrecht, Burgaraf zu Nürnberg, bekommt von Kayser Ludwig aus Bayern den Schuz über das Closter Hailsbronn. p. 71. Erkauft von dem Grafen Otto von Orlamünde Plassenburg und Culmbach ꝛc. ꝛc. p. 89. sq. 107. Bekommt von Kaiser Carl IV. die Erlaubnus, das Kaiserliche Landgericht B. N. mit einem Landrichter besetzen zu dörfen. p. 126. Verkauft Gründlach an die Gräfin Cunigunda von Orlamünde. p. 149. Regiert mit seinem Bruder, Burggrafen Johann II. gemeinschafftlich. p. 166. Stehet bey Kayser Ludovico Bavaro in grossen Gnaden. p. 166. Wird von König Ludwig in Ungarn zur Kayser-Würde vorgeschlagen. ib. Erbauet das Augustiner-Closter zu Culmb. p. 171. Erkauffet von Graf Otten v. Orlamünde Zwernitz, Wonses, Goldcronach, Mittelberg, Meningau und Wiersberg. p. 173. Regieret eine Zeitlang gemeinschafftlich mit Burggraf Friedrich V. p. 210. Aus Liebe gegen denselbigen, und in Anhoffnung einer Ehe, soll die Gräfin Beatrix von Orlamünde ihre 2. Kinder ermordet haben p. 190. sq. Submittirt sich dem Kayser Carl IV. bey Nürnberg. p. 193. sq. Hat Graf Heinrichs VIII. Tochter **Sophia** von Henneberg, zur Gemahlin. p. 195. Bekommt in der Hennebergischen Landes-Theilung Schmalkalden, und andere Güther. p. 125. sq. Dessen Töchter: p. 196. Stirbt, und liegt in der Closter-Kirche zu Hailsbronn begraben. p. 196. jung. artic. **Johann II. Burggraf zu Nürnberg.**

Albrecht, Marggraf von Brandenb. Teutsch-Ordens-Hochmeister in Preussen, dessen Geburt. p. 314. Verfällt in Krieg mit Pohlen. p. 327. sq. Nimmt Preussen als ein weltlich Herzogthum von Pohlen zu Lehen. p. 334. sq. Unterredet sich mit D. Luthern. p. 334.

Albrecht Friedrich, Herzog in Preussen, wird blödsinnig. p. 377. Seine Tochter **Maria** ist an Marggrafen **Christian** von Brandenburg-Culmbach vermählet. p. 399.

Albrecht, Marggraf zu Brandenburg-Onolzbach. Dessen Eltern, Geburt, Erziehung und Reisen. p. 481. sq. 489. Tritt die Regierung an. p. 484. sq. Restaurirt nach dem 30 jährigen Krieg das Gymnasium im Closter Hailsbronn zur Helffte. p. 71. 486. Errichtet mit Marggrafen **Christian Ernsten** von Brandenburg-Culmbach einen Vergleich, wegen des Rangs bey Reichs-Deputations-Craiß- und andern Conventen, auch ratione des Craiß-Ausschreib-Amts. p. 411. sq. 487. sqq. Acquirirt Schwaningen und Treuchtlingen p. 484. sq. Ist Vormund über den minderjährigen Printzen von Brandenburg-Culmbach, **Christian Ernst**. p. 486. Erkaufft Berolzheim. p. 489. Stirbt zu Onolzbach, und wird in dasige St. Johannis-Kirche beygesetzet. p. 490. Seine Gemahlin und Fürstliche Kinder. p. 491. sqq.

Albrecht Ernst, Marggraf Albrechts von Bran-

Brandenburg-Onolzbach Prinz, dessen Geburth, Erziehung, Reisen und Tod. p. 492.
Albrecht Wolffgang, Marggraf von Brandenburg, bleibt in der Schlacht bey Parma. p. 439.
Albrecht, Churfürst von Sachsen, dessen Tochter ist an Burggraf Friedrich III. von Nürnberg vermählt p. 124.
Albrecht, Graf von Babenberg, soll Praefectus über die Kaiserliche Burg zu Nürnberg, und dasige Landschafft gewesen seyn. p. 12. 14. 27. 45. Dessen Ankunfft. p. 27. Bekrieget den Bischoff Rudolph zu Würtzburg, und jagt selbigen aus dem Land ꝛc. p. 27. Erobert und verbrennet Würtzburg. p. 27. Schlägt Graf Conraden in Francken bey Fritzlar, und erlegt selbigen. p. 27. Wird von Kayser Ludwig nach Maynz citirt, und auf sein Aussenbleiben, in die Acht erkläret. p. 27. Wird von dem Kayser auf dem Schloß Altenburg bey Bamberg belagert. p. 27. sq. Wird von dem Erz-Bischof Hattone I. von Maynz mit List aus dem Schloß herausgelocket, und dem Kayser in die Hände geliefert. p. 28. Wird auf Befehl des Kaysers enthauptet, und der Leichnam in dem Benedictiner-Closter zu Tarissa, 5. Meilen von Bamberg, begraben. p. 28. seqq.
Albrecht, Herzog in Cärndten, seine Tochter Margaretha, ist Burggraf Friedrichs IV. von Nürnberg Gemahlin. p. 165.
Albrecht III Hertzog in Oesterreich hat des Burggrafen von Nürnberg, Friederichs V. Tochter *Beatrix*, zur Gemahlin. p. 244.
Albrecht, Abt des Closters Mönchaurach. p. 239.
Allendorff, ein Filial von Trumsdorff. p. 175.
Almbranz, wird von Burggraf Friedrich V. von Nürnberg erkaufft. p. 240
Alphonsus, König in Castilien, wird zum Kayser erwählet p. 96
Altenberg, bey Zirndorf, wird von der Famille von Berg, an Burggraf Friedrich III. v. Nürnberg verkaufft. p. 121.
Altenburg, Kayser Heinrich I. richtet allda eine Burggrafschafft an. p. 15.
Altenkirchen, Geistliches Ministerium allda. p. 577.
Altenlohr, dieser Burgstall wird von dem Landgrafen zu Leuchtenberg an die Burggrafen von Nürnberg verkaufft. p. 248.
Altorff, der dasige Graf Isenbard soll ein Vatter Thassilonis Grafen von Zollern seyn. p. 53. Die dasige Grafen sollen von Ega, einem Majore Domus bey König Dagoberto in Neustrien abstammen. p. 53.
Altheim, in dasigem Palatio regio soll die Länder-Abtheilung zwischen denen Söhnen Ludovici Germanici geschehen seyn. p. 8. not. (x)
Altmühl, Nachricht von diesem Fluß. p. 598. seqq.
Amalia, Churfürst Alberti Achillis von Brandenburg Tochter, Pfalzgraf Caspars von Zweybrück Gemahlin p. 302.
Ampfrach, wird von Marggraf Georg Friedrich von Brandenburg acquirirt. p. 383.
Anastasia, Gräfin von Rheinfelden, hat Graf Burckharden v. Zollern zum Gemahl. p. 54.
Anastasia, Churfürst Alberti Achill. von Brandenburg Tochter, Graf Wilhelms von Henneberg Gemahlin. p. 303.
Andechs, Graf Otto, Bischoff von Bamberg, stifftet das Closter Hailsbronn. p. 69. Von dem Geschlecht der dasigen Grafen stammt Otto I. sive M. Herzog von Meran ab. p. 77.
Andreas, Abt des Closters Mönchaurach. p. 239.
Angers, Albrecht, Prinz von Brandenburg-Onolzbach, studiret allda. p. 482. Carl Wilhelm Friedrich, Erb-Printz von Brandenburg-Onolzbach, studiret daselbst. p. 520.
Anhausen, gehört zu dem Ober-Amt Crailsheim. p. 249.
Anjou (*Carolus* von) vid. art. *Carolus*. (Philipp Duc d') macht Praetension an die Spanische Succession aus dem Testament König Carls II. p. 420.
Anna, Burggraf Friederichs III. von Nürnberg Tochter, Graf Emicho von Nassau Gemahlin. p. 119.
Anna, Burggraf Friedrichs III. von Nürnberg Tochter, Closter-Frau im Closter St. Marci zu Würzburg. p. 122.
Anna, gebohrne Burggräfin von Nürnberg, Aebtißin des Closters Himmelcron. p. 188.

Anna, Burggraf Albrechts von Nürnberg Tochter, hat den Herzog in Pommern Suantibor zum Gemahl. p. 196.

Anna, Burggraf Johannes II. von Nürnberg Tochter, anfangs Aebtissin zu Himmelcron, nachher zu Birckenfeld. p. 209.

Anna, Churfürst Friedrichs II. von Sachsen Tochter, Churfürst Alberti Achillis von Brandenburg Gemahlin. p. 302.

Anna Maria, Herzog Christophs zu Würtenberg Gemahlin, Marggraf Georgs von Brandenburg Tochter. p. 339.

Anna Maria, Marggraf Christians von Brandenburg-Culmbach Prinzessin, Fürst Johann Antons von Eggenberg Gemahlin. p. 401.

Anspach, vid. voc. **Onolzbach**

Anwartschafft, auf die Chur-Sächsische Lande, ertheilt Kayser Sigmund dem Marggraf Johann von Brandenburg. p. 282.

Appenrod, Buragraf Friederich V. von Nürnberg, erkaufft diesen Ort von denen von **Sparneck**. p. 229.

Arnold, (Joh. **Albrecht**) Pfarrer zu Untersteinach, ist von Marck-Helmbrecht gebürtig. p. 216.

Arnolphus, Kayser, führt in Italien schwere Kriege wider Berengarium und Guidonem, und wird von des letztern Gemahlin mit Gift hingerichtet. p. 10.

Asylum, der Stadt Roth. p. 114. Der Stadt Prichsenstadt. p. 235. 549.

Audulfus, soll der erste Schirm, Vogt von Nürnberg gewesen seyn. p. 3. sq. 25.

Auer, (Elisabeth von) Aebtissin des Closters Frauen-Aurach. p. 152.

Augspurg, wird von Marggraf Albrecht von Brandenburg belagert und erobert. p. 349. Reichs-Tag allda. p. 335. 367.

Auhausen, Churfürst und Marggraf Albertus Achilles von Brandenburg erlangt den Schutz über dieses an der Wörnitz gelegene Bened. Diner-Closter. p. 296.

Aumale, (Duc d') Frantzösischer General, wird von Marggraf Albrecht von Brandenb. in dem Treffen bey Pont-a-Mousson gefangen. p. 354. 362.

Aurach, (von) diese Famille soll den Ort Bayersdorff an die Burggraffen von Nürnberg verkaufft haben. p. 205.

Aurach, erbt Burggraf Conrad III. von Nürnberg nach seines Vatters Tod. p. 74.

Austrasien, bekommt Lotharius in der Theilung von seinem Vatter Ludovico Pio. p. 7.

Autengrün, Marggraf Christian Ernst von Brandenburg-Culmbach, erkaufft dieses Ort. p. 410. sq.

Aysch-Grund, Nachricht von demselbigen und dem Aysch-Fluß. p. 478. sqq.

B.

Baaden, Marggraf Jacobs Tochter Margaretha, ist an Churfürsten Albertum Achillem von Brandenburg vermählt. p. 302. Marggraf Friedrichs V. Prinzessin Christina ist an Marggraffen Albrecht von Brandenb. Onolzbach vermählt. p. 494. Marggraf Friedrichs VI. Prinzessin Johanna Elisabetha ist an Marggraf Johann Friedrich von Brandenb. Onolzbach vermählt. p. 498. Marggraf Carl hat Marggraf Casimirs von Brandenb. Tochter Cunigunda zur Gemahlin. p. 325.

Baba, Herzog Ottonis aus Sachsen Tochter, Graf Heinrichs aus Francken Gemahlin, von ihr soll Bamberg den Namen herhaben. p. 27.

Babenberg, (Albrecht Graf von) vid. art. Albrecht.

Baldern, (von) verkauffen den Ort Marck-Bergel an Burggraf Friedrich IV. von Nürnberg. p. 130.

Balthasar, Landgraf in Thüringen, hat des Burggraffen Albrechts von Nürnberg Tochter Margaretha zur Gemahlin. p. 196.

Bamberg, dasiges Stifft wird von Kayser Henrico II. errichtet. p. 35. Allda söhnt sich Herzog Conrad von Schwaben und nachheriger Kayser (Conrad III.) mit Kayser Lothario aus. p. 44. Kayser Philipp wird allda von Graf Otto von Wittelsbach auf dem Bett ermordet. p. 67. Bischoff Otto, gebohrner Graf von Andechs, stifftet das Closter Hailsbronn. p. 69. Burggraf Conrad III. von Nürnberg übergiebt der dasigen Dom-Probstey einige Güther zu Fürth,

Fürth, Ober- und Nieder-Farnbach, Mannhof, Poppenreuth, Groß- und Klein-Reuth. p. 76. Der dasige Bischoff *Poppo*, gebohrner Herzog von Meran, wird, wegen übler Lebens-Art, abgesetzet. p. 77. Bischoff Heinrich I. ziehet einen Theil der Herzoglichen Meranischen Erbschafft an sich. p. 79. Verfällt, wegen gedachter Meranischen Erbschafft, mit Graf Otto von Orlamünde in Krieg, welchen endlich der Bischoff von Würzburg, und andere vermitteln. p. 79. Bischoff Friedrich bekommt einen Theil an der Gräflich-Schlüsselbergischen Verlassenschafft. p. 203. Die auf denen Clöstern dieses Stiffts hafftende Steuren werden von Kayser Carolo IV. dem Burggrafen von Nürnberg, Friedrich V. zu Führung des Reichs-Vicariats angewiesen. p. 211. Bischoff Leopold stifftet das Closter Neunkirchen. p. 264. Bischoff Albrecht richtet mit Churfürst Friedrich I. von Brandenb. eine Einigung auf, welche nachhero auch auf die Vertreibung der Juden extendirt wird. p. 272. Der Bischoff greifft den Marggraf Albrecht *Achillem* mit Krieg an. p. 299. Neue Verdrüßlichkeiten zwischen vorbesagten beeden Theilen. p. 300. Marggraf Albrechts von Brandenb. Hostilitäten gegen diese Stadt und Stifft. p 35 . 354. sqq. Beschwert sich wider die Werbungen Marggraf Albrechts von Brandenb. p. 354. sqq. Vergleicht sich mit Brandenb. wegen des Ausschreib-Amts und Condirectorii im Fränckischen Creyß. p. 375. sq.

Bann, Churfürst und Marggraf Albrecht *Achilles* von Brandenburg, wird von dem Pabst damit belegt. p. 300. seq.

Barbara, Churfürst Rudolphs III. von Sachsen Tochter, Marggraf Johannes von Brandenburg Gemahlin. p. 282.

Barbara, Marggraf Johannis Alchymistae von Brandenburg Tochter, Marggraf Ludwigs zu Mantua Gemahlin. p. 287. Stirbt und liegt zu Bayreuth begraben. p. 288.

Barbara, Churfürst Alberti Achill. v. Brandenburg Tochter, Gemahlin Herzog Heinrichs zu Groß-Glogau. p. 303.

Barbara, Marggraf Georgs von Brandenburg Tochter, bekommt im Closter Himmelcron ihren Auffenthalt. p. 339. sq.

Barnimus, Herzog in Pommern, hat des Burggrafen von Nürnberg Friedrichs V. Tochter, Veronica, zur Gemahlin. p. 244.

Basel, Kayser Sigmund ernennt den Prinzen Friedrichs I. Churfürsten von Brandenburg, Namens Friedrich zum Protectore des dasigen Concilii. p. 278. sq. Stritt zwischen dem dasigen Bischoff Heinrich, und dem Grafen Rudolph von Habspurg, nachherigen Kayser, worüber die Stadt belagert, die Sache aber endlich verglichen wird. p. 97. sq.

Baudenbach, wird zu einer eigenen Pfarr gemacht p. 93. 95.

Bauernkrieg, in Teutschland. p. 323. sq.

Bayern. Die dasige Herzoge bemächtigen sich der Stadt Nürnberg. p. 14. 44. Stunde unter der Jurisdiction des Kayserl. Land-Gerichts B. N. p. 21. Dasiger Herzoge Ungelegenheiten mit denen Burggrafen von Nürnberg p. 25. sq. Drücken das Kayserl. Land-Gericht B. N. p. 25. Herzog Heinrich der Hoffärtige machet Kayser Conrad dem III. die Kayserl. Dignität strittig, und geräth darüber in die Reichs-Acht. p. 45. Herz. Heinrich soll, dem Vorgeben nach, die Burg zu Nürnb. eingenommen haben. p. 45. Nürnberg, Forchheim und Regenspurg gehörten zu Caroli M. Zeiten zur Marchia Bojariae. p. 45. Kayser Lotharius II. trachtet Nürnberg dem Herzog Heinrich dem Hoffärtigen in Bayern zuzuwenden. p. 46. Herzog Otto ziehet einen Theil der Herzoglichen Meranischen Erbschafft an sich. p. 79. Von denen alten Bojis oder Bayern soll, einiger Vorgeben nach, die Stadt Bayreuth erbauet, und benennet worden seyn. p. 80. Herzog Friedrichs von Landshut Tochter Elisabeth, ist an Churfürst Friedrich I von Brandenburg vermählet. p. 89. 292. Herzog Ludwig der Ernsthaffte besucht den Burggrafen Friedrich III. zu Nürnberg auf dem Schloß Cadolzburg. p. 92. Läßet seine Gemahlin hinrichten. p. 97. Giebt Kaiser Rudolpho I. bey der Wahl sein Votum. p. 97. Herzog Ludwig wird Kayser.

ser. vid. art. *Ludovicus Bavarus.* Erhält, nach Absterben der Churfürsten von Brandenb. aus dem Hauß Ascanien, dasige Chur. p. 195. Herzog Stephan ist an Burggraf Johannes II. v. Nürnb. Tochter Margaretha vermählt. p. 208. Die dasige Herzoge sollen Hohentrüdingen und Heydenheim an Burggraf Friedrich V. von Nürnberg verkaufft haben. p. 220. Beede Herzoge, Ludwig der ältere und der jüngere zu Ingolstatt, gerathen in Krieg wider Churfürst und Marggraf Friedrich I. zu Brandenb. p. 273. Herzog Ludwig der Bärtigte von Ingolstatt, will seinen Prinzen, Ludwig den Hockerichten, zum faveur seines natürlichen Sohns Wieland Freybergers, von der Landes-Succession ausschliessen, worüber Krieg entstehet, und der Vatter in des Sohns Gefangenschafft geräth. p. 294. sq. Herzog Ludwig der Hockerichte hat Churfürst Friederichs I. von Brandenburg Tochter Margaretha zur Gemahlin. p. 295. Herzog Ludwig will seine auf dem Nordgau gelegene Lande von der Landgerichtl. Jurisdiction des Burggrafthums Nürnberg entziehen, geräth darüber mit Churfürst und Marggraf Albrecht dem teutschen Achille v. Brandenb in einen hefftigen Krieg, bis endlich zu Nürnb. Friede getroffen wird. p. 298. Nimmet Parthey wider ersagten Marggraf von Brandenb. bey dem Krieg zwischen selbigem und denen Bischöffen v. Bamberg und Würtzburg. p. 299. Herzog Albrecht erregt Unruhen im Reich. p. 307. Stritt zwischen Herzog Albrecht zu München, und Pfalzgrafen *Ruperto* über die Landshutische Succession, und dessen nachherige Beylegung. p. 310. sq. Herzogs Alberti IV. Tochter Susanna ist an Marggraf Castmir von Brandenburg vermählt. p. 325. Dasige Reichs-Vicariat-Stritt mit Chur-Pfaltz. p. 404. 405. ibique not. (x.) Churfürst Maximilian Emanuel, ergreifft Französische Parthey. p. 420. 517. sq. Macht Anspruch an die Oesterreichische Succession, nach Kayser Carls VI. Tod. p. 452. Herzog Maximilian, bekommt die Pfältzische Chur-Dignität. p. 405. not. (x) 476. sq. jung. art. Carl VII. Kayser.

Bayersdorff, soll von der Famille von Aurach an die Burggrafen von Nürnberg gelanget seyn. p. 205. sq. Burggraf Friedrich V. von Nürnberg soll diesen Ort dem Abt Heinrich von Mönchberg abgekaufft haben. p. 206. 238. Weitere Nachricht von diesem Ort. ibid. sq. Allda wurde geraume Zeit die Keßler-Zunfft, worüber die Burggrafen von Nürnberg von Kaysern den Schutz erhalten haben, gehalten. p. 206. Superintendentur allda. p. 565. Marggraf *Johannes Alchymista* von Brandenburg stirbt allda. p. 288. Gelanget an das Haus Brandenburg-Culmbach. p. 561.

Bayreuth, diese Stadt gelangt durch die Herzogliche Meranische Erbschafft an Burggraf Friedrich III. von Nürnberg. p. 79. Name, Lage und Beschreibung dieser Stadt p. 80. Wappen dieser Stadt. p. 80. Muß im Hußiten-Krieg viel ausstehen. p. 81. Friedrich I. Churfürst und Marggraf von Brandenburg hilfft ihr wieder auf. ibidem. Wird in dem Marggraf-Albertinischen Krieg von dem Obristen des Römischen Königs Ferdinandi I. Heinrich, Grafen von Plauen ꝛc. ꝛc. erobert. p. 81. 358. 362. sq. Hat grosse Feuers-Brünste auszustehen. p. 81. sq. 389. Wird im 30. jährigen Krieg von denen respective Kayserlich- und Bayerischen Generals, Albrecht von Friedland oder Wallenstein, von Manteuffel und von der Wahle occupirt und hart mitgenommen. p. 82. 392. Marggraf Christian bringt diese Stadt wieder empor, und leget seine Residenz allda an. p. 83. 172. Das Fürstliche Begräbnus ist im Chor der dasigen Stadt-Kirche. p. 84. Die übrige Herren Marggrafen haben das Ansehen dieser Stadt noch mehrers vergrössert. p. 84. sqq. 414. Marggraf Christian Ernst stifftet das dasige Gymnasium illustre sive Christian-Ernestinum. p. 85. 412. sq. Eremitage. p. 86. 389. Marggraf Georg Friedrich Carl bauet das dasige Zuchthaus. p. 87. Wayssenhaus allda. p. 87. Soll von Burggraf Friedrich III. von Nürnberg der Probstey Ellwang zu Lehen aufgetragen worden seyn. p. 88. Dahin wird die Helffte der Culmbach,

bachischen Alumnorum und Stipendiaten von Hailsbronn transferirt p. 255. Anrichtung der dasigen Friedrichs-Academie. p. 255. sq. Marggraf Johannis Alchymistae von Brandenb. Gemahlin Barbara stirbt allda, und liegt daselbst begraben. p 288. Superintendenturen des dasigen Fürstenthums. p. 562. sq. Geistliche Ministerium dieser Residenz-Stadt. p. 563.

Beatrix, Kaysers Philippi Tochter, und Kayser Ottonis IV. Gemahlin. p. 67.

Beatrix, Pfalzgräfin aus Burgund, Herzog Ottonis I. sive M. von Meran Gemahlin. p. 77.

Beatrix, Herzog *Ottonis I.* von Meran Tochter, hat den Grafen Otto I. von Orlamünde zum Gemahl. p. 77.

Beatrix, Burggraf Friedrichs V. von Nürnberg Tochter, Herzog Albrechts III. von Oesterreich Gemahlin. p. 244.

Beatrix, Gräfin von Frangipan, Gemahlin Marggraf Georgens von Brandenburg-Onolzbach. p. 327. 338.

Bechhofen, wird von Marggraf Joachim Ernst von Brandenburg-Onolzbach acquirirt. p. 470.

Beckel-Hammer, an der Eger, wird von denen von Förster an Burggraf Johann III. von Nürnberg verkauft. p. 261.

Bemberg. vid. Wiesenbach.

Bendorff, in der Grafschafft Sayn. Dasige Pfarren. p. 578.

Berengarius, führt Krieg in Italien wider Kayser Arnulphum. p. 10.

Berg, (von) verkauffen Altenberg an Burggraf Friedrich III. von Nürnberg. p. 121.

Bergel, Bogen. Die Grafen von Bohburg werden auch Grafen von diesen Orten genennet. p. 39.

Bergel, (Marck) wird von einem Grafen von Reginswint an die Abtey Fulda übergeben. p. 118. Erkaufft Burggraf Friedrich IV. von Nürnberg zum Theil von Graf Friedrich von Truhendingen, zum Theil von denen von Baldern. p. 130. 136. Mehrere Nachricht von diesem Ort, dessen Mineralischen Wassern, Privilegiis und Freyheiten. pag. 130. sqq. 203.

Bergwercke, des Fichtelbergs. p. 62. sq. Im Fürstenthum Brandenburg-Culmbach. p. 62. not. (*) In sämtl. zu dem Fürstenthum Burggrafthums Nürnb. gehörigen Landen werden von Kayser Carolo IV. dem Burggrafen Friedrich V. zu einem Reichs-Lehen verliehen. p. 212. 216. sq. Zu Rayla. p. 287.

Berlichingen, (von) Nachricht von diesem Geschlecht. p. 586. sqq. not. (*)

Berlin, Churfürst Friedrich I. von Brandenburg läßt zu Cöln an der Spree ein Churfürstlich Residenz-Schloß erbauen. p. 283.

Berneck, erkauffen beede Burggrafen von Nürnberg Albrecht und Johann II. von dem Grafen Otto von Orlamünde. p. 167. 180. Mehrere Nachricht von diesem Ort. p. 180.

Bernhard, Bischoff zu Würtzburg, läßt zwey Capellen zu Burg-Bernheim erbauen. p. 102.

Berolzheim, wird von Marggraf Albrecht von Brandenburg-Onolzbach erkaufft. p. 489.

Berthold X. Graf von Henneberg. vid. art. Henneberg.

Berthold, Burggraf Friedrichs IV. von Nürnberg Sohn, ist Bischoff zu Eychstett. p. 165.

Bertholsdorff, erbt Burggraf Conrad III. von Nürnberg nach seines Vatters Tod. p. 74. Acquirirt Marggraf Joachim Ernst von Brandenburg-Onolzbach. pag. 121. sq. 470.

Biberstein, (Hans von) ihme wird von Burggraf Friedrich VI. von Nürnberg die Interims-Regierung der Marck Brandenburg anvertrauet. p. 268.

Bibra, (von) das Ritter-Guth Schnabelweyd gelangt wiederkäufflich von Bayreuth an diese Famille. p. 259.

Bibrach, (Barbara von) Aebtißin des Closters Frauen-Aurach. p. 152.

Biber-Fluß. p. 596. not. (*)

Bingen, Mäuse-Thurn allda. Fabelhaffte und wahre Nachricht von demselbigen p. 28. sq. not. (*)

Bircke feld, Nachricht von diesem Closter. p. 209. not. (*)
Bischoffgrün, erkauffen beede Burggraffen von Nürnberg, Albrecht und Johann II. von Graf *Otto* von Orlamünde. p. 167. Nachricht von diesem Ort. p. 181.
Blanca, Graf Theobaldi von Champagne Tochter, Herzog Ottonis II. von Meran Gemahlin. p. 78.
Blassenburg, vid. art. **Plassenburg**.
Blois, Printz **Christian** von Brandenb. Onolzbach stirbt allda, und liegt auch daselbst begraben. p. 481.
Bochsberg, (von) dieser Famille war Wonsiedel zuständig. p. 106. 143.
Bogislaus, Herzog von Razivil erkaufft Liechtenberg und Thierbach. p. 286.
Bogislaus, Herzog in Pommern, soll Marggraf Johannis Alchymistae von Brandenb. Tochter, **Agnes** zur Gemahlin gehabt haben. p. 288. hat Churfürst Friedrichs II von Brandenb. Tochter, **Margaretha** zur Gemahlin. p. 292.
Böhmen, Ottocar König allda. vid. art. *Ottocar*. Gelangt durch die Vermählung der dasigen Prinzeßin **Elisabeth** an Graf Johann von Lüzelburg. p. 134. sq Wählen sich Herzog Heinrich II. aus Cärndten zu ihrem König. ibid. Von dieser Cron gelangen Pegniz und Böhmenstein an die Burggraffen von Nürnberg. p. 249. sq. König *Wenceslaus* soll die Orte Erlang, Franckenberg, Plech und Lindenhard dem Burggrafen von Nürnberg **Johann** III. verliehen haben. p. 250. sq. Kayser **Sigmund** verordnet den Churfürst und Marggraf Friedrichen I. von Brandenburg zum Obristen Hauptmann in diesem Königreich. p. 277. Kayser Albertus II wird König allda. p. 280. Churfürst Friederich II. von Brandenburg schlägt dieses ihme angetragene Königreich ab. p. 290. Pabst Pius II. sucht den König **Georg** *Podiebrad* abzusetzen. ib. Krieg über die Succession in diesem Königreich, nach Absterben Kaysers Sigismundi, als gewesenen Königs allda. p. 293. Allda entstandene grosse Motus und langwürige Krieg. p. 391. sqq. 470. sqq.
Böhmenstein, gelanget von der Cron Böhmen an Burggraf **Johann** III. von Nürnberg. p. 250. Wird an Chur-Pfaltz verhypotheciret, aber wieder eingelöset. ibid. Wird in dem Marggraf Albertinischen Krieg völlig zerstöret. ibid.
Bonhof, kommt zu dem Fürstenthum Brandenburg-Culmbach. p. 378. sq.
Bonifacius, der Teutschen Apostel soll zu erst zu Nürnberg die Christliche Lehre geprediget haben. p. 11.
Bonifacius IX. Pabst, veranstaltet die Absetzung Kaysers *Wenceslai*. p. 246.
Bourdeaux, allda stifftet Marggraf **Christian Ernst** von Brandenburg-Culmbach den Concordien-Orden. p. 253.
Brandenburg, Churfürst *Albertus Achilles* verordnet, daß beede Brandenburg. Fürstenthümer in Francken von 2. besondern Regenten beherrschet werden sollen. p. 59. jung. art. **Culmbach**, it. **Onolzbach**, it. *Albertus Achilles*. Nach Abgang der dasigen Churfürsten aus dem Hauß Ascanien, fällt die Chur an das Hauß Bayern. p. 196. Burggraf **Johann** II. von Nürnberg wird von Kayser *Ludovico Bavaro* zum Stadthalter in der Marck verordnet, und sein ältester Sohn damit belehnet. ibid. Marggraf *Jodocus* oder **Jobst** aus Mähren hat diese Märckl. Lande Pfandweiß in Besitz. pag. 266. sq. Burggraf **Friedrich** VI. von Nürnberg wird von König **Sigmund** in Ungarn, als Churfürsten von Brandenburg, zum Obristen und Hauptmann der Marck verordnet. ibid. sq. Burggraf **Friedrich** VI. von Nürnberg nöthiget die dasige Ritterschafft mit Gewalt zur Huldigung p. 268. Burggraf **Friedrich** VI. conferirt **Hansen von Biberstein** die interims Regierung dasiger Lande. p. 268. Der Burggraf bekommt von Kayser **Sigmund**, gegen Erlegung 400000. Gulden oder Ducaten, diese Chur und Lande, und wird darüber zu Costantz öffentlich belehnet. p. 269. sqq. jung. art. **Friedrich** I. Churfürst **Friedrich** I. verordnet seinen Sohn Marggraf **Johann** zum Stadthalter der Märckisch. Lande. p. 283. **Erb-Verbrüderung** zwischen Sach-

Sachsen, Brandenburg und Hessen. p. 297. Dasige Eventual-Successions-Recht in die Mecklenburgische Lande. p. 529. sq.
Brandenburger-Weyher. vid. voc. Weyher.
Brandner, (D. Caspar) Fürstl. Onolzbachischer Rath, giebt einen Beytrag zu Erweiterung der Heil. Creutz-Kirche zu besagten Onolzbach. p. 163.
Brauneck, (Gottfried von) verkaufft Hohenstatt, Gründlach, Bruck und Tennenlohe an Burggraf Friedrich IV. von Nürnberg. p. 146. Dessen Tochter Margaretha ist Aebtissin des Closters Frauen-Aurach. p. 152. Einer aus dieser Familie soll das Closter Frauenthal gestifftet haben. p. 153. Dieser Familie war die Stadt Kitzingen zuständig. p. 241. (Conrad von) stirbt ohne Männliche Erben ab. ibid. Diese Herrschafft soll von Graf Michael von Hardegg, Burggrafen zu Magdeburg (Maulburg) an Churfürst und Marggraf Albertum Achillem von Brandenburg verkaufft worden seyn. p. 296.
Braunschweig, Herzog Heinrich *Leo* wird wegen seiner Allianz mit dem Pabst und Dännemarck von Kayser Friedrich I. in die Reichs-Acht erkläret. p. 58. Beschwerung Graf Conrads I. von Zollern, Burggrafen von Nürnberg wider besagten Herzog. p. 58. Otto Herzog zu Braunschweig wird Kayser. vid. voc. *Otto IV.* Herzog Friedrich wird Kayser, und ermordet. vid. art. Friedrich. Einigung zwischen denen Herzogen Bernhard, Otto, Wilhelm, Friedrich und Heinrich an einer- und Churfürst Friedrich I v. Brandenb. an der andern Seite. p. 273. Herzog Philipp und Heinrich agiren wider Marggraf Albrecht v. Brandenburg. p. 358. 361. sqq. Herzog Erich hält Marggraf Albrechts Parthey. p. 358. 361. Herzog Wilhelms des jüngern zu Zelle Tochter, Sophia, ist an Marggraf Georg Friedrich von Brandenburg vermählt p. 385. Herzog Ernst Ferdinands von Bevern Prinzessin, Christina Sophia, ist an Marggraf Friedrich Ernst von Brandenburg vermählt. pag. 439.
Breemberg, wird fälschlich vor die Stadt Nürnberg gehalten. p. 3. sq.
Bruck, wird von Gottfried von Brauneck an Burggraf Friedrich IV. v. Nürnberg verkaufft. p. 146. 148. Beschreibung dieses Orts. p. 149. sq. Wird von denen Herzogen von Stettin an die Geuder verkaufft. p. 149. sq.
Bruckberg, gelanget an das Fürstliche Haus Brandenburg-Onolzbach. p. 535.
Brun (Hans von) Abt des Closters Mönchaurach. p. 239.
Brunn, die Försterischen Jura und Gefälle allda werden von denen von Förster an Burggraf Johann III. von Nürnberg verkaufft. p. 261.
Brünst, acquirirt Burggraf Johann III. von Nürnberg von dem Grafen Bernhard zu Greißbach. p. 198.
Bruschius, (*Casp.*) wo er umgekommen. p. 192.
Buch, kommt an Burggraf Friedrich von Nürnberg. p. 4. Dieses Dorffs Einkünffte gehören dem Burggrafen zu Nürnb. p. 62.
Buckenhof, ohnweit Christian-Erlang, Gesund-Bronnen allda. p. 624. sq.
Bunds-Stände, nemlich der Herzog zu Braunschweig, beede Bischöffe zu Bamberg und Würzburg, der Burggraf zu Meissen und die Stadt Nürnberg führen Krieg wider *Albertum Alcibiadem*, Marggrafen von Brandenburg-Culmbach. p. 169. sq.
Burgbernheim, wird von Burggraf Friedrich III. von Nürnberg dem Grafen Friedrich von Truhendingen abgekaufft. p. 101. sq. Bischoff Bernhard von Würtzburg läßt zwey Capellen dahin erbauen. p. 102. Mehrere Nachricht von diesem Ort. p. 101. sqq. Privilegia dieses Orts. p. 102. sq. Wildbad allda. p. 103. 621. sq. Der Baron Rieter von Kornburg hält sich allda auf. p. 103. Inspection allda. p. 570.
Burggrafen, Etymologie dieser Benennung, und wer sie medio aevo waren. p. 3. 5. 18. Waren anfangs nicht erblich. p. 6. sq. Deren Benennung ist vor denen Zeiten der Sächsischen Kayser nicht anzutreffen. p. 7. not. (*) Der erste zu Nürnberg soll von Kayser Ludovico IV. dahin verordnet worden

den seyn. p. 11. Werden von Kayser Heinrich I. nach Altenburg verordnet. p. 15. Zu Magdeburg und Worms werden von Kayser Ottone M. angeordnet. pag. 16. Stiffts-Burggrafen zu Würtzburg waren die Grafen von Henneberg. p. 16. Waren auch in denen Meißnischen Landen. p. 16. Waren auch auf denen Gan-Erben-Schlössern. p. 16. **Zu Nürnberg**, denenselbigen gehörte auch der Gostenhof. p. 24. Deren Händel mit denen Herzogen von Bayern. p. 25. Wer solche vor denen Grafen von Hohenzollern gewesen, ist nicht gewiß. p. 26. Diesen Titul soll Kayser **Conrad** III. denen dasigen Reichs-Vögten am ersten beygeleget haben. p. 37. Kayser **Heinrich** III. bestättiget den Titul: **Burggrafen zu Nürnberg**. p. 37. Ob die Nürnbergische Burggräfliche Würde vor der Hohenzollerischen Famille erblich, oder ambulatoria gewesen, und also von unterschiedenen Häussern besessen worden, ist ungewiß. p. 37. Ungegründete Nachricht, daß ehehin einige von denen Adelichen Nürnbergischen Geschlechtern zu dasigem Burggräflichen Amt gelanget seyen. p. 37. sq. Zu Nürnberg, sollen die von **Florenbach** oder **Vorenbach** gewesen seyn. p. 38. Zu Nürnberg sind die Grafen von Vohburg. Zweiffel hierüber. pag. 38 sqq. 49. sqq. Deren Einkünffte. p. 61. sq. Residiren auf dasiger Burg. p. 61. Acquiriren viele Lande und Orte, woraus nachhero beede grosse Fürstenthümer Brandenburg-Culm- und Onolzbach erwachsen. p. 62. sq. Residiren oft zu Cadolzburg. p. 87. Sind Schutz-Herren über das Closter Mönch-Steinnach. p. 93.

Burggrafthum Nürnberg. Also werden beede Fürstenthümer Brandenburg-Culm- und Onolzbach genennet. p. 1. 3. Dessen Ursprung und Amt. p. 4. 18. 21. Fürstliche Dignität desselbigen. p. 5. sqq. 17. sqq. 25. 38. 43. 56. sqq. 200. 211. sq. Demselbigen war das Kayserliche Land-Gericht annectirt. p. 17. sqq. Wie weit sich solches erstreckte. p. 21. sq. 62. Dazu gehörige Orte. p. 22. Besitzen die Grafen von Vohburg. p. 38. sqq. Gelanget an das Gräflich-Hohenzollerische Hauß. pag. 38. 42. sq. 50. sq. Wird von Kayser **Conrad** III. angeordnet. pag. 41. Ungegründetes Vorgeben, ob wäre selbiges von Kayser Conrad II. allschon erblich gemacht worden. p. 42. Soll, als ein Officium ambulatorium durch den Tod *Diepoldi* oder **Gottfrieds** von **Vohburg** dem Reich wieder heimgefallen seyn. p. 42. sq. Wird von Kayser **Friedrich** I. dem Grafen **Conrad** v. Hohenzollern, cum axiomate Principali, nebst dem Landgericht, als ein Reichs-Lehen conferirt. p. 43. sq. 50. 57. Dessen Erb-Aemter. p. 58. sqq. Dessen Einkünffte. p. 61. sqq. Wird von Kayser **Carl** IV. an Land und Herrschafften erweitert. p. 62. not. (*) Wer davon geschrieben. p. 64. sq. Wird von Burggraf **Friedrich** III. nach Abgang des männl. Geschlechts, auch dem weibl. zugedacht. p. 75. sq. Die Succession in solches wird von Kayser **Rudolph** I. auch auf das weibliche Geschlecht extendirt. p. 100 sq.

Burgthan, wird von Kayser **Rudolph** I. dem Burggrafen **Friederich** III. von Nürnb. übergeben. p. 113. Ist jetzo ein Brandenburg-Onolzbach. Ober-Amt. ibid.

Burgund, bekommt Lotharius in der Theilung von seinem Vatter Ludovico Pio. p. 7. Eine dasige Pfaltzgräfin, Namens *Beatrix*, ist Herzog Ottonis I. sive M. von Meran Gemahlin. p. 77. Der dasige Graf Hugo hat *Adelais*, Herzog Ottonis I. sive M. von Meran Tochter zur Gemahlin. ibid. Die dasige Pfaltzgrafschafft wird von Burggraf **Friedrich** III. von Nürnberg an den Grafen **Hugo** von Challons, gegen eine Summa Gelds überlassen. p. 79. sq.

Burckhard, Graf von Zollern, kommt in dem Krieg zwischen Kayser **Heinrich** IV. und **Rudolph**, Herzog in Schwaben, dessen Parthey er gehalten, ums Leben. p. 54. stifftet das im Brißgau gelegene Closter Sultzberg. pag. 54. Hat eine Gräfin von Rheinfelden, Namens Anastasia, zur Gemahlin. p. 54.

Burckhard, Bischoff zu Würtzburg bauet eine Burg zu Burgbernheim. p. 102.

Bußbach, Nachricht von diesem Ort. pag. 446.

C.

Adolzburg, das Kayserliche Land-Gericht B. N. wurde allda gehalten. p. 24. 87. sqq. Kommt durch die Meranische Erbschaft an Burggraf Friedrich III. von Nürnberg. p. 79. 88. Beschreibung dieses Orts. p. 87. Die Burggrafen von Nürnberg residiren allda. ibid. Soll, einiger Vorgeben nach, von denen Grafen von Nassau erkaufft worden seyn. p. 88. Soll von Burggraf Friedrich III. zu Nürnberg der Probstey Ellwang zu Lehen aufgetragen und von solchem nexu erst nach der Zeit losgemacht worden seyn. ibid. Ist jetzt ein Onolzbachisches Ober-Amt. ibid. Auf dasigem Schloß wird Burggraf Friedrich III. von Nürnberg von König Conradino in Neapel und Sicilien, dann dem Herzog Ludovico Severo in Bayern besucht. p. 92. Kayser Ludovicus Bavarus besucht den Burggrafen von Nürnberg Johann II. allda. p. 196. Churfürst Friedrich I. von Brandenb. stirbt allda. p. 281.

Cambo, die Grafen von Vohburg werden auch Grafen von Cambo genennet. p. 39.

Cammerstein, (von) besaßen das Erb-Marschall-Amt des Burggrafthums Nürnberg. p. 59.

Cammerstein, der dasige Ort wird von Graf Johann von Nassau an Burggraf Friedrich V. von Nürnb. verkaufft. p. 117. 217.

Capitul, wer die Pfarren beeder Brandenburgischen Fürstenthümer in solche getheilet habe. p. 561.

Carinthe, aus einem unbekannten Hauß; soll des Grafen Ottonis M. von Orlamünde andere Gemahlin gewesen, und aus Liebe gegen Burggraf Albertum von Nürnberg, dann in Anhoffnung einer Ehe mit demselbigen, ihre 2. Kinder ermordet haben. p. 191. 194.

Carl der Grosse, ordnet Grafen in seine Länder. p. 2. Privilegirt das Gumberti-Stifft zu Onolzbach. pag. 157. Sucht die Christliche Religion in Teutschland aller Orten auszubreiten. p. 11. sq. Soll dem H. Martino zu Ehren, eine Capelle in Gestalt seines Zelts, nach Nürnberg haben erbauen lassen. p. 12. Wird auf der Jagd bey dem Anfall eines Auer-Ochsens, durch Thassilonem Grafen von Zollern, aus der Gefahr errettet. p. 53. Stifftet ein Benedictiner-Closter zu Feuchtwang. p. 219.

Carl der Kahle, Kayser, bekommt Franckreich in der Theilung von seinem Vätter Ludovico Pio. p. 7. Expracticirt die Kayserl. Dignität durch intriguen. p. 8. sq. Bemächtiget sich des Königreichs Lothringen pag. 9. Wird von seinem Leib-Medico Zedechia, einem Juden, mit Gifft hingerichtet. ib. eod.

Carl der Dicke, Kayser, bekam Italien, Franckreich und Teutschland zusammen. p. 9. Unter ihm haussen die Normannen in Franckreich übel. p. 10. Läßt sich von seiner Gemahlin *Richardis* scheiden. ibid. eod. Wird der Kayserl. Würde entsetzt, verfällt in Blödsinnigkeit, und geräth in grosse Armuth. ibid. eod.

Carl IV. Kayser, dessen Diploma über die Fürstliche Dignität des Burggrafthums Nürnberg. pag. 6. Erhebt den Grafen Johann von Nassau in den Fürsten-Stand. pag. 119. Ertheilt denen Städten Rotenburg an der Tauber und Windsheim die Reichs-Freyheit. p. 17. Verwilliget das Kayserl. Land-Gericht B. N. zu Cadolzburg zu halten. pag. 24. Erweitert das Burggrafthum Nürnberg an Land und Herrschafften. p. 62. not. (*) Privilegirt das Closter Hailsbronn. p. 70. Ertheilt denen Burggrafen Johann II. und Albrechten von Nürnberg die Erlaubnus, das Kayserl. Land-Gericht mit einem Land-Richter besetzen zu dörffen. p. 126. Wird von denen Churfürsten zu Rense am Rhein zum Kayser erwählt. p. 197. Verhypothecirt die Stadt Windsheim an beede Burggrafen von Nürnberg, Albrecht und Johann II. pag. 197. Nimmt zu Regenspurg und Nürnberg die Huldigung ein. p. 199. Graf Günther von Schwarzburg wird ihme zum Gegen-Kayser erwählt, mit welchem er sich aber bald vergleichet. ibid. sq. Beede Burggrafen von Nürnberg, Albrecht und Johann II. submittiren sich ihm. p. 199. sq. Errichtet den sogenannten Land-Frieden in Francken. p. 200. Confirmirt dem Burg-

grafen von Nürnberg die Reichs-Fürstliche Dignität. ibid. Ertheilt beeden Burggrafen von Nürnberg Erlaubnus, alle Raub-Schlösser einzunehmen und zu behalten. ibid. sq. Giebt verschiedenen Orten des Burggrafthums Nürnberg, Stadt-Gerechtigkeit. pag. 203. sqq. Belehnet den Burggrafen Friederich V. von Nürnberg mit denen Gräfl. Schlüsselbergischen Güthern. p. 210. Verordnet bey seiner Abreise nach Böhmen, besagten Burggrafen zum Reichs-Vicario und Hauptmann in Francken p. 211. Extendirt die mit dem Burggrafthum Nürnberg verknüpffte Fürstliche Dignität auf Churfürstliche Privilegia und Regalia. ibid. sq. Ertheilet ermeldtem Burggrafen Friedrich V. die Müntz-Gerechtigkeit. p. 212. Ertheilt diesem Burggrafen die Land-Grafschafft Elsaß auf Lebens-Zeit zu geniessen. p. 213. Ertheilt eben demselbigen den Zoll zu Sels am Rhein. p. 214. Verhypothecirt die Stadt Nürnb. an die Burggrafen v. Nürnberg. p. 219. Belehnt den Burggrafen Friedrich V. mit der Veste Wald an der Altmühl. p. 230. Verheyratung seiner Kinder an des Burggrafen Friedrichs V. v. Nürnberg Famille. p. 231. Stirbt. p. 232.

Carl V. König in Spanien, wird durch Bewürckung Marggraf Casimirs von Brandenburg zum Kayser erwählt. p. 317. Führet Krieg wider Franckreich. p. 345. Desgleichen wider die Schmalkaldische Bunds-Verwandte. ibid. sq. Belagert Metz fruchtlos. p. 354. Wird von Churfürst Moritz von Sachsen, und Marggraf Albrecht von Brandenburg bekriegt. vid art. **Moritz.** it. **Albrecht.** Resignirt die Kayserl. Dignität, gehet nach Spanien, und stirbt allda im Closter Just. pag. 369. sqq.

Carl VI. wird Kayser. p. 422. Stirbt. pag. 452.

Carl VII. Churfürst in Bayern, wird Kayser. p. 452. Führt Krieg wider die Königin in Ungarn, Maria Theresia. p. 453. Stirbt. p. 453. sq.

Carl Wilhelm Friedrich, Marggraf zu Brandenburg-Onolzbach, dessen Eltern, Geburth, Erziehung und Reisen. p. 539. sq. Studirt zu Angers. p. 540. Ttritt die Landes-Regierung an. ibid. Erbauet das Schloß, und das Gymnasium Carolinum zu Onolzbach, und läßt die S. Gumberti Stifts-Kirche allda erweitern und erneuern. p. 550. sq. 550. sq. Vermählt sich an König **Friedrich Wilhelms** in Preussen Prinzessin, **Friderica Louisa.** p. 543. sq. Gelanget zu dem Besitz der Grafschafft Geyer. p. 544. Macht in der Regierung viele vortrefliche Einrichtungen. p. 545. sqq. Reiset in das Chur-Sächsische Campement nach Mühlberg. p. 546. Geburth und Absterben dero ersten Printzens, **Carl Friedrich Augusts.** p. 548. sq. Ist Kayserlicher Commissarius in der Coburgischen Successions-Stritt-Sache. p. 549. Geburt dero zweyten Prinzens, **Christian Friedrich Carl Alexanders.** p. 550. Gelanget zu dem Besitz der Reichs-Grafschafft Sayn-Altenkirchen. p. 552. sqq. Macht eine Reise in ermeldte Grafschafft. p. 557. Erlanget die Reichs-Lehen in der Herrschafft Limburg. p. 557. Kommt zu dem Besitz des Ritter-Guths Steinhard. p. 558. Ist im Exercitio des weltl. Fränckischen Crayß-Condirectorii und Ausschreib-Amts. p. 546. 551. 558. 560. Erhält eine Visite von König **Friedrich Wilhelm**, und nachhero von König **Friedrich** II. von Preussen. p. 546. 558. sq.

Carl, Marggraf von Brandenburg, hat des Marggraf **Casimirs** von Brandenb. Tochter **Cunigunda** zur Gemahlin. p. 325.

Carl August, Marggraf von Brandenburg, dessen Geburt, Auffenthalt zu Neustadt an der Aisch und Tod. p. 436.

Carl von *Anjou*, schlägt und erschlägt den, des Königreichs Sicilien sich anmassenden Manfredum. p. 90. Läßt den König in Neapel und Sicilien, Conradinum, nebst dem Herzog von Oesterreich Friedrich, zu Neapel öffentlich enthaupten. p. 90. sq.

Carlsbad, Nachricht von demselbigen. pag. 607. not. (*)

Cärndten, Herzog Ulrich III. hat Agnes, Herzog Ottonis I. s. M. von Meran Tochter

ter zur Gemahlin. p. 77. Herzog Heinrich II. wird König in Böhmen. pag. 134. Herzogs Alberti Tochter, Margaretha ist Burggraf Friedrichs IV. von Nürnberg Gemahlin. p. 165.

Casimir, Marggraf von Brandenburg, dessen Eltern und Geburt. p. 316. Sein Vatter Marggraf Friedrich IV. tritt ihm die Regierung ab. p. 313. 317. Ist Dom-Herr zu Maynz, Bamberg und Würzburg. pag. 316. Kommt bey der Wahl eines Ertz-Bischoffs von Maynz in Vorschlag. ibid. Verläßt den geistlichen Stand. ibid. Wohnet der Action bey Affalterbach bey. ibid. Hat grosse Hochachtung gegen seinen Vatter. p. 317. Besuchet im Namen König Carls in Spanien den Wahl-Tag zu Franckfurth, und bringet die Kayser-Crone auf besagten König. ibid. sq. Tritt Freystättlein wieder an die Pfaltz ab. p. 318. Tritt zu dem Schwäbischen Bund. p. 318. Bezeigt sich in dem Religions-Reformations-Geschäfft sehr vorsichtig. ibid. sq. Das Closter Wülzburg begiebt sich in seinen Schutz. p. 319. Erhält von dem Kayser das Jus Patronatus bey dem Closter Wülzburg. p. 321. Verfährt scharff gegen die Aufrührische Bauern in denen Fürstlich-Brandenburgischen Landen. p. 323. schreibt, als Kayserl. Mit-Stadthalter im Reich, einen Reichs-Tag nach Speyer aus. p. 324. Commandirt in Ungarn wider Johannem de Zapolia, erobert Ofen und stirbt allda. ibid. sq. Wird im Closter Heylsbronn beygesetzt. p. 325. Seine Gemahlin und Kinder. ibid.

Cassendorff, gelangt durch Kauf von Graf Otto von Orlamünde an beede Burggrafen von Nürnberg, Albrecht und Johann II. p. 167. Nachrichten von diesem Ort. pag. 173. sq. 203.

Castell, Graf Tragulphus, Abt zu Schwarzach, bekommt von König Conrad I. Steinach, Leinbach und Dispach geschenckt. pag. 92. sq. Das Closter Mönch-Steinach wird an den Grafen Conrad verhypothecirt. p. 95. Graf Heinrich hat Burggraf Friedrichs III. von Nürnberg Tochter Adelheid zur Gemahlin. p. 122. Graf Hermann verkaufft Castell und Klein-Lanckheim an Burggraf Friedrich IV. von Nürnberg. p. 144. Graf Johann Friedrich wird Brandenb. Onolzbach. Premier-Minister und Land-Hofmeister. p. 536.

Castell, dieser Ort gelanget an Burggraf Friedrich IV. von Nürnberg. p. 144.

Castellan, zu Nürnberg, was deren Amt war. p. 37. Conrad von Dornberg, wird Castellan von Nürnberg genennet. p. 37. Diesen Titul bekommen auch die Pfleger zu Nürnberg. p. 37.

Castrucci, denen Söhnen dieses Herzogs wird von dem Kayser das Land genommen, und dessen Administration dem Burggrafen Conrad IV. von Nürnberg gegeben. p. 165.

Catharina, Burggraf Friedrichs V. von Nürnberg an den Kayserl. Printzen Sigmund verlobt gewesene Tochter, geht in das S. Clara-Closter zu Hof. p. 231.

Catharina, Churfürst Friedrichs II. von Brandenburg Gemahlin, Churfürstens Friderici bellicosi von Sachsen Tochter. p. 291.

Catharina Dorothea, Marggraf Georgs von Brandenburg Tochter, Heinrichs von Plauen, des letzten Burggrafen von Meissen Gemahlin. p. 340.

Challons, der dasige Graf Hugo erhandelt von Burggraf Friedrich III. von Nürnberg die Pfaltzgrafschafft Burgund. p. 79. sq.

Cham, die Grafen von Vohburg sind Marggrafen allda. p. 39.

Champagne, des dasigen Grafen Theobaldi Tochter Blanca hat Herzog Otto II. von Meran zum Gemahl. p. 78.

Christian, Marggraf zu Brandenburg-Culmbach, seine Eltern, Geburt und Erziehung. p. 387. sq. Gelanget zu dem Fürstenthum Brandenb. Culmbach. p. 387. sq. restaurirt das Gymnasium im Closter Hailsbron, nach dem 30 jährigen Krieg, zur Hälfte. pag. 71. 399. Hilfft [illegible], durch den 30. jährigen Krieg ruinirten Stadt Bayreuth wieder empor, und richtet die Fürstl. Residenz allda an. p. 83. 172. 389. Ordnet eine Cantzley zu Neustadt an der Aisch an. p. 112. Läßt noch eine Pastey an Plassenburg erbauen. p. 170. 389. Soll von

Georg Sittig von Thina das Schloß Lauenstein erkaufft haben. p. 202. sq. Läßet ein schön Schloß nach Bayersdorff erbauen. p. 206. Erkaufft die Orte Thierbach und Lichtenberg von einer Fürstin von Radzivill. p. 286. Wird Fränckisch. Crayß-Obriste. p. 388. Erkaufft Heinersreuth von Georg Wilhelm von Cappel. p. 389. Bemühet sich die Jülichische Successions-Strittigkeit beyzulegen. pag. 390. Besucht den Erbverbrüderungs-Convent zu Naumburg, dann den Unions-Convent zu Nürnberg. p. 390. sq. Läßt in seinen Landen ein Religions-Reformations-Jubiläum celebriren. p. 391. 394. Begiebt sich nach Berlin p. 393. Desgleichen zu König Gustav Adolph von Schweden in das Lager vor Schwabach. pag. 394. Tritt dem Prager Frieden bey. ibid. Beschickt den Osnabrückischen Friedens- und Nürnberg. Execut. Convent. p. 396. sq. Ist Kayserl. Commissarius in causa Sennfeld und Gochsheim contra Würtzburg. p. 396. Begehet ein Regierungs-Jubiläum. p. 397. Beschicket den Reichs-Deputations-Convent zu Franckfurth. p. 399. Stirbt zu Bayreuth. ibid. Seine Gemahlin und Kinder. ibid. sqq.

Christian, Marggraf Joachim Ernsts von Brandenburg-Onolzbach Printz, stirbt zu Blois in Franckreich p. 481.

Christian I. König in Dännemarck, hat Marggraf Johannis Alchymistae von Brandenburg Tochter zur Gemahlin. p. 287. sq.

Christian Albrecht, Marggraf Johann Friedrichs von Brandenburg-Onolzbach Printz, dessen Geburt, Erziehung, Reisen und zu Franckfurth am Mayn erfolgter Tod p. 499. sqq.

Christian Erlang, oder Erlang, soll von König Wenceslao in Böhmen dem Burggrafen Johann III. von Nürnberg ertheilet worden seyn. p. 250. sq. Mehrere Nachricht von dieser Stadt, der alldasigen Französischen Colonie, Ritter-Academie, Universitæt &c. p. 251. sqq. 419. 451. 566. sqq. **Marggraf Christian Ernst von Brandenb. Culmb. stirbt allda.** p. 424.

Christian Ernst, Marggraf zu Brandenburg-Culmbach, dessen Geburth und Erziehung. p. 400 403. sq. 406. Dessen Reisen. p. 404. 406. sqq. Tritt die Landes-Regierung an. p. 409. sq. Bauet die Schloß-Kirche zu Bayreuth. p. 84. 414. Stifftet das Collegium Christian-Ernestinum sive Gymnasium illustre zu Bayreuth. pag. 85. 412. sq. Erkaufft die Muffelischen Güther zu Marck-Dachsbach p. 101. Verkaufft den Ort Nemmersdorff an den Geheimen Rath von Tanner. p. 184. Unter seiner Regierung wird das Closter-Amt Mönchaurach an den Grafen von Ostein verhypothecirt. p. 239. Erbauet an Erlang die neue Stadt. p. 251. Nimmt zu Erlang eine Colonie Französischer Refugies auf. p. 251. sq. 419. Befördert die Ritter-Academie zu Erlang. p. 252. Bauet ein Fürstlich Residentz-Schloß allda. ibid. sqq. Bauet die Concordien-Kirche allda. p. 253. Stifftet auf Reisen zu Bourdeaux den Concordien-Orden. p. 253. sq. 408. 423. erkaufft das Ritter-Guth Schnabelweyd. p. 259. 414. Desgleichen Ober-Kozau, Fatigau, Autengrün und Heideck. p. 410. sq. Errichtet mit Marggraf Albrecht von Brandenburg Onolzbach einen Vergleich, wegen des Rangs bey Reichs-Deputat. Crayß und andern Conventen, dann des Crayß-Ausschreib-Amts. p. 411. sq. 487. sqq. Wird Obrister über des Fränckischen Crayßes-Contingent wider die Türcken- und Franzosen. p. 412. 414. sq. Erhält den Dänischen Elephanten Orden. p. 413. Commandirt am Rhein wider Franckreich. p. 415. sqq. 421. Wird Kayserl. und Reichs-General-Wachmeister. p. 415. Desgleichen Kayserl. General-Feld-Marschall-Lieutenant. p. 416. Ist mit bey dem Entsatz Wien. p. 417. Erkaufft den Ort Erckersreuth. p. 419. Wird bey dem Fränckischen Crayß General-Feld-Marschall. p. 420. Begehet in seinen Landen ein Regierungs-, desgleichen ein Concordien-Ordens-Jubiläum. p. 422. sq. Stirbt zu Christian-Erlang. p. 424. Seine Gemahlinen und Kinder. p. 424. sqq.

Chri-

Christian Friedrich Carl Alexander, Brandenburg-Onolzbachischer Erb-Prinz, dessen Geburt, Erziehung und Reise nach Utrecht. p. 550. 559. sq.

Christian Heinrich, Marggraf von Brandenburg, dessen Geburt und Erziehung. p. 437. Wohnet dem Entsatz Wien bey. p. 438. Errichtet mit dem König in Preussen **Friedrich** I. einen Tractat wegen der Eventual-Succession in denen Brandenburgischen Fürstenthümern in Francken. p. 438. 441. Verlegt seinen Sitz nach Weverlingen, und stirbt allda. p. 438. Dessen Leichnam wird nach Himmelcron geführet und allda beygesetzt. ib. Seine Gemahlin und Kinder. ib. sqq.

Christiana Charlotta, Herzog **Friedrich Carls** von Würtenberg Prinzeßin, Marggraf **Wilhelm Friedrichs** von Brandenburg-Onolzbach Gemahlin. pag. 538. Ist, nach ihres Gemahls Absterben, Obervormunderin und Landes-Regentin ihres minderjährigen Erb-Prinzens, und der Onolzbachischen Lande. p. 540. sqq. Würcket ein Kayserliches Privilegium aus, zu Errichtung einer Universität in dasigen Landen. p. 541. Richtet eine Niederlag zu Marck-Stefft an. p. 542 Deren Kranckheit und Tod. ibid. sq.

Christiana Eberhardina, Marggraf **Christian Ernsts** von Brandenburg-Culmbach Tochter, Churfürst **Friedrich Augusts** von Sachsen, und Königs in Polen Gemahlin. p. 426.

Christiana Sophia Wilhelmina, Marggraf **Georg Wilhelms** v. Brand. Culmb. Prinzeßin, hält sich in Culmbach auf p. 435.

Christina Sophia, Marggraf **Friedrich Ernsts** von Brandenburg Gemahlin, Herzog **Ernst Ferdinands** von Braunschweig-Bevern Prinzeßin Tochter. p. 439.

Christiana Sophia Charlotta, Marggraf **Friedrichs Christians** von Brandenburg Prinzeßin, wird an dem Dänischen Hof erzogen. p. 439.

Christina, Marggraf **Friedrichs** V. von Baaden-Durlach Prinzeßin, Marggraf **Albrechts** von Brandenburg-Onolzbach Gemahlin. pag. 494. Deren zweyte Vermählung und Tod. ibid.

Christoph III. König in Dännemarck, hat Marggraf Johannis Alchymistae von Brandenburg Tochter, **Dorothea**, zur Gemahlin. p. 287. sq.

Christoph, Herzog von Mecklenburg, bleibt in der Schlacht bey Prißwald. p. 283.

Churfürsten, Ursprung dieses Collegii. p. 31. sqq. Des Burggrafthums Nürnberg Hoheit wird bis auf Churfürstl. Regalia und Privilegia von Kayser Carolo IV. erhöhet. p. 211. sq. Tag zu Nürnberg. p. 468.

Clemens VI. Pabst, veranstaltet die Wahl Kayserß Caroli IV. contra Ludovicum Bavarum. p. 197.

Clementia, gebohrne Gräfin v. Habsburg, Burggraf Conrads II. v. Nürnb. Gemahlin. p. 73.

Coburg, dasige Successions-Stritt. p. 549.

Colmberg, erkauft Burggraf **Friedrich** IV. von Nürnberg von Graf **Friedrich** von Truhendingen. p. 143. Ist jetzo ein Fürstl. Onolbachisches Ober-Amt. ibid.

Cölln, Kayser Otto IV. wird allda erwählet. p. 67. Einigung zwischen dasigem Churfürsten und denen Churfürsten von Maynz, Trier, Sachsen, Pfaltz und Brandenburg. p. 274. Dasige Stritt mit Chur-Maynz, über die Crönung des Römisch. Königs Ferdinands IV. p. 398 not. (*) Dasige strittige Ertz-Bischoffs-Wahl. p. 417.

Cölln an der Spree, vid. artic. **Berlin.**

Comicia, bedeutet ein Territorium. p. 6.

Commission, wird von dem Kayser auf Maynz, Sachsen, Pfaltz ꝛc. ꝛc. zu Untersuchung der von Burggraf Friederich V. gegen die Stadt Nürnberg geklagten Beschwerungen erkennet. pag. 213. (Kayserl.) wird Marggraf Christian von Brandenburg-Culmbach, in causa Gochsheim und Sennfeld contra Würzburg aufgetragen. pag. 396. (Kayserl) auf Brandenb. Onolzb. in der Coburgischen Successions-Stritt-Sache. p. 549.

Comites Palatii oder *Palatini*. p. 3.

Concilium zu Costanz. p. 269. sqq. Zu Basel. p. 279. Zu Mantua. p. 297.

Concordien-Orden, wird von Marggraf **Christian Ernst** von Brandenb. Culmbach auf Reisen, zu Bourdeaux in Franckreich errichtet. p. 253. 408. 423.

Conrad I. Kayser, soll, nach einiger Vorgeben, die Stadt Nürnberg, nebst dasiger Burg erbauet haben. p. 13. sq. Mehrere Nachricht von seinem Herkommen. p. 14. sqq. Führt Krieg mit Herzog Heinrich in Sachsen. p. 15. Schlägt Herzog Heinrich in Sachsen denen Ständen des teutschen Reichs zum Kayser vor. p. 15. Schencket Steinach, Leinbach und Dispach dem Abt Tragulpho zu Schwartzach, einem gebohrnen Grafen zu Castell p. 92. sq. Soll dem Grafen Gottfried von Vohburg oder Zollern das Burggrafthum Nürnberg mit der Fürstlichen Würde übergeben haben. p. 56.

Conrad II. Kayser, vor dessen Zeiten will sich keine Nachricht von Nürnberg finden. p. 13. Soll denen Grafen von Vohburg das Burggrafthum Nürnberg erblich gegeben haben. p. 39. Herzog in Francken, wird Kayser. p. 36. Soll denen Reichs-Vögten zu Nürnberg den Titul: **Burggrafen** am ersten beygeleget haben pag. 37. Soll dem Grafen Gottfried von Vohburg, der sich ihme submittiret, die zerstöhrete Mauren zu Nürnberg wieder aufzurichten und zu erweitern befohlen haben. p. 41. 48.

Conrad III. Herzog in Schwaben, entsetzet die von Kayser Lothario II. belagerte Stadt Nürnberg, und söhnt sich mit dem Kayser zu Bamberg wieder aus. p. 44. Wird Kayser. p. 45. Geräth über die Kayser-Würde mit Herz. Henrico Superbo in Bayern in Krieg. p. 45. Soll die von Herzog Henrico Superbo in Bayern occupirte Burg zu Nürnberg wieder erobert haben. p. 45. sq. Besitzet, als Herzog von Schwaben, die Stadt Nürnberg. p. 4. 46. Hat das Land-Gericht Burggrafthums Nürnberg angeordnet. p. 4. 41.

Conrad IV. Kayser, nimmt das Closter Hailsbronn in seinen besondern Schutz, und privilegirt solches weiters. p. 70. Hat viel Verdruß von Pabst Innocentio IV. auszustehen. p. 90. Erzeigt denen Burggrafen von Nürnberg, Conrad II. und Friedrich III. viel Gnade. ibid. Wird von seinem unächten Bruder Manfredo mit Gifft umgebracht. ibid. Gibt dem Burggrafen Friedrich III. von Nürnberg Creussen zu einem Eigenthum. p. 91. Ertheilt dem Closter Ebrach einen Schutz- und Schirm-Brief. p. 119.

Conrad I. Graf von Hohenzollern, soll des Grafen Diepoldi oder Theobaldi von Vohburg Tochter zur Gemahlin gehabt haben, und dadurch, dem irrigen Vorgeben nach, zu dem Besitz des Burggrafthums Nürnberg gelanget seyn. p. 42. 50. sq. 57. Erhält von Kayser Friedrich I. das Burggrafthum Nürnberg cum axiomate principali, nebst dem Landgericht zu einem Reichslehen. p. 43. 50. sq. 57. 61. Dieses Burggrafen Vatter soll Graf **Rudolph** von **Hohenzollern** gewesen seyn. pag. 52. 55. sq. Einige geben den Grafen Gottfried vor dessen Vatter an. pag. 52. 55. sq. Beschwert sich bey Kayser Friedrich I. auf dem Reichs-Tag zu Regenspurg wider Herzog Heinrich den Löwen von Braunschweig. p. 57. sq. Tritt an den Bischoff von Speyer, **Conrad** von Scharffeneck, das in der Marggrafschafft Baaden gelegene Schloß Rietburg ab. p. 60. sq. Wo, und in welchem Jahr er gestorben, läßt sich nicht gewiß sagen. p. 61.

Conrad II. Burggraf von Nürnberg, dessen Eltern. p. 72. Regieret mit seinem Bruder, Burggraf **Friedrich** II. gemeinschafftlich, und acquiriren in sothaner Gemeinschafft verschiedene Orte. p. 72. sq. Wird von Kayser Friedrich II. zum Groß-Hofmeister seines Sohns, König Heinrichs von Sicilien, ingleichen zu seinem Feld-Obristen und Stadthalter der Oesterreichischen Lande verordnet. p. 73. Kayser Conrad IV. erzeigt ihm viel Gnade. p. 90. Hat Clementiam, eine gebohrne Gräfin von Habsburg, zur Gemahlin. pag. 73. Dessen Kinder. pag. 73. Dessen Tod. p. 74.

Conrad III. Burggraf von Nürnberg, erbte, nach seines Vatters Tod, Viernsperg, Spalt. &c. &c. p. 74. Wendet viel auf Stifftungen und Seel-Messen, besonders nach Eychstätt und Bamberg. pag. 75. sq. Stecket theils seiner Kinder in die Clöster. ibidem. Wie seine übrige Kinder versorget worden. ibid. Hat zur Gemahlin Agnes, Graf

Graf-

Crafftens oder Cratonis von Hohenlohe Tochter. p. 75. sq. Stirbt, und liegt in der Kirche zu Spalt begraben. p. 76.
Conrad IV. Burggraf von Nürnberg, hält sich mehrentheils in Italien auf, wird Kayserlicher Stadthalter über die Castruccische Güther allda, aber nach einiger Zeit derselben wieder entsetzet. pag. 165. Stirbt und liegt im Closter Hailsbronn begraben. ibid.
Conrad, Graf von Abenberg, stifftet das Closter Hailsbronn. p. 69.
Conrad, Graf von Waldeck, ist Burggraf von Magdeburg. p. 16.
Conrad, Graf von Castell. p. 95.
Conrad, Burggraf zu Worms, Herzog in Francken und Elsaß. p. 16.
Conrad, Graf von Francken, wird von Graf Albrecht von Babenberg bey Fritzlar erschlagen. p. 27.
Conrad, Graf von Hohenlohe, soll die Reichs-Vogtey zu Nürnberg, als Kayserlicher Hof-Richter oder Hauptmann verwaltet haben. p. 36.
Conrad, ein Sohn Burggraf **Conrads** III. von Nürnberg, bekommt die Commendam zu Virnsperg. p. 75.
Conrad, Graf zu Oettingen, ist mit Agnes, Burgraf Conrads III. von Nürnberg Tochter, vermählt. p. 75.
Conrad, Graf von Schlüsselberg, ist mit Burggraf Conrads III. von Nürnberg Tochter *Leucardis* vermählet. p. 75.
Conradinus, König in Neapolis und Sicilien, Herzog in Schwaben, besitzt die Stadt Nürnb. eigenthumlich, nach dessen Tod sie zur Reichs-Freyheit gelanget. p. 46. Besucht den Burggrafen Friedrich III. von Nürnberg zu Cadolzburg. p. 92. Schencket besagtem Burggrafen die Vogtey Mönch-Steinach. p. 92. Wird, auf Anstifften Pabsts Urbani IV. und Befehl Herzog Carls von Anjou, zu Neapolis offentlich hingerichtet. p. 91.
Constantia, Königs Rogerii in Sicilien Tochter, bringt ihren Gemahl, Kayser Heinrich VI. durch Gift ums Leben. p. 66.
Contagion, grose, im Reich. p. 208.
Costantz, Concilium allda. p. 269. Burggraf Friedrich VI. v. Nürnb. wird allda mit der Chur- und Marck Brandenburg belehnet. p. 271. Joh. Huß und Hieronymus v. Prag werden allda verbrennet. pag. 273. sq.
Crafft. vid. *Crato.*
Crailsheim (Sophia Magdalena von) gebohrne von Hüffel, stiffet das Wayssen-Haus zu Onolzbach. p. 161. (*) (Appel von) hat den vierten Theil von Wald in Besitz. p. 230.
Crailsheim, diese Stadt gelanget von denen Grafen von Hohenlohe an die Landgrafen von Leuchtenberg, dann von diesen durch Kauf an die Burggrafen von Nürnberg. p. 248. Soll zum Theil Pfältzisch Lehen gewesen, von Kayser Ruperto aber von diesem nexu los gelassen worden seyn. ibid. Das dasige Hals-Gericht muß Ellwang unterhalten. ibid. Mehrere Nachricht von dieser Stadt und dermaligen Fürstlich Onolzbachischen Ober-Amt. ibid. sq. Decanat allda. p. 574. Sauer-Bronnen ohnfern dieser Stadt. p. 631. sq.
Crato, oder **Crafft**, Graf von Hohenlohe, dessen Tochter Agnes hat den Burggrafen Conrad III. von Nürnberg zum Gemahl. p. 75.
Creglingen, gehörte ehemals denen Grafen von Hohenlohe, nachhero denen Grafen von Malburg, von welchen Graf Michael von Hardegg, als Brauneckischer Erb, den Ort an Churfürst und Marggraf Albertum Achillem von Brandenburg verkauffet. p. 295. sq.
Crescentius, Burgermeister zu Rom, rebellirt wider Kayser Ottonem III. wird deswegen hingerichtet. p. 31. Seine Wittib bringet den Kayser mit Gift um das Leben. p. 31.
Creussen, kommt an den Burggrafen Friedrich III. von Nürnberg. p. 591.
Creysse, Eintheilung des teutschen Reichs in zehen Creysse. p. 278. ibique not. (*)
Crönung, des Röm. Königs Ferdinand IV. Stritt darüber zwischen Maynz und Cölln. p. 398. not. (*)
Culmbach, wird auch das Fürstenthum Burggrafthums Nürnberg, und zwar, oberhalb Gebürgs genennet. p. 1. Dieses Fürstenthum soll jederzeit durch einen besondern Regenten beherrschet werden. p. 59. sq.

Erb-Aemter dieses Fürstenthums. p. 59. sq. Dieses Fürstenthum ist nach und nach durch allerhand Acquisitiones in jetzige Consistenz erwachsen. p. 63. sqq. Dieses Fürstenthum hat ein besonderes Reichs- und Craiß-Votum. p. 63. Zwischen diesem, und dem Hochfürstlichen Hauß Onolzbach wird das Closter Hailsbronn abgetheilt. p. 71. Die Stadt kommt durch die Herzogl. Meranische Erbschafft an den Grafen Otto von Orlamünde. p. 79. Gelanget durch Kauf an die Burggrafen Albrecht und Johann II. von Nürnberg. p. 89. sq. 167. Marck-Erlbach gelanget an dieses Hochfürstl. Hauß. p. 110. Nachricht von dieser Stadt, und deren fatis. p. 167. sqq. 363. 562. sq. Burggraf Johann III. von Nürnberg dotirt die dasige Pfarr-Kirche. p. 263. jung. art. Bayreuth.

Cunigunda, Kaysers Henrici II. Gemahlin, ihre Ankunfft. p. 34. sq.

Cunigunda, Gemahlin Königs Ottocari in Böhmen, reitzet ihn zum Krieg wider Kayser Rudolph I. an. p. 99.

Cunigunda, Graf Ottens von Orlamünde Gemahlin, erkaufft Gründlach, und verwandelt das dasige Schloß in ein Closter. p. 149.

Cunigunda, Marggraf Casimirs von Brandenburg Tochter, Marggraf Carls von Baaden Gemahlin. p. 325.

D.

Dachsbach. vid. art. Marck-Dachsbach.

Dachstetten, wird von beeden Burggrafen von Nürnberg, Conrad II. und Friedrich II. von Albrecht und Ludwig von Uffingen erkaufft. p. 73.

Dagobertus, König in Neustrien. p. 53.

Dalmatien, die allda gelegene Herzoglich-Meranische Güter werden von der Republic Venedig an sich gezogen. p. 79.

Danco, Graf zu Hohenzollern. p. 54.

Dännemarck, König *Herald* allda wird von Kayser Ottone M. zum Christlichen Glauben gebracht. p. 15. König Christoph III. hat Marggraf Johannis Alchymistae von Brandenburg Tochter, Dorothea zur Gemahlin, welche sich, nach dessen Absterben, an den nachfolgenden König Christian I. vermählet. p. 287. sq. König Christian VI. hat Marggraf Christian Heinrichs von Brandenburg Prinzeßin Sophia Magdalena zur Gemahlin. p. 440.

Decanate, in dem Fürstenthum Brandenburg-Onolzbach. p. 572. sq.

Diepold, letzter Graf von Vohburg. p. 42. add. artic. Vohburg.

Dietenhofen, Nachricht von diesem Ort, und wie er an das Fürstenthum Brandenburg-Culmbach gelangt. p. 378. sq. Inspection allda. p. 570.

Dietrichin, (Anna) Aebtißin des Closters Frauen-Aurach. p. 152.

Dölau, (Margaretha von) letzte Aebtißin des Closters Himmelcron. p. 188. 190.

Dominicaner, suchen sich von dem Vorwurf zu befreyen, als ob einer aus ihrem Orden, Namens Bernhard Politianus, den Kayser Heinrich VII. durch eine vergifftete Hostie umgebracht habe. p. 135. sq.

Donauwerth, allda entstandene Unruhe. p. 462.

Dornberg, (Conrad von) wird Castellanus de Norenberg genennet. p. 37. (von) Diese Famille erkaufft von Oettingen die Stadt Windspach. p. 121. Einer aus dieser Famille giebt besagte Stadt Windspach seiner, an einen von Heydeck verheyratheten Tochter in dotem. ibid. Mehrere Nachricht von dieser Famille und deren Herrschafft. p. 155. sq. Die dasige Herren hatten Onolzbach in Besitz. p. 158.

Dorothea, Churfürst Friedrichs II. v. Brandenburg Tochter, Herzogs Johann von Sachsen-Lauenburg Gemahlin. p. 292.

Dorothea, Churfürst Alberti Achill. v. Brandenburg Tochter, begiebt sich in das S. Clara-Closter zu Bamberg. p. 303.

Dorothea, Marggr. Georg Friedr. Carls v. Brand. Culmb. Gemahlin, Herzog Friedr. Ludwigs zu Holstein-Beck Prinzeßin Tochter. p. 447.

Dorothea Charlotta, Marggraf Christian Heinrichs von Brandenburg Prinzeßin, Graf Carl Ludwigs von Hohenlohe Weickersheim Gemahlin. pag. 440. Stirbt zu Weickersheim. ibid.

Dorothea Charlotta, Marggraf Albrechts von Brandenburg-Onolzbach Tochter, Landgraf **Ernst Ludwigs** von Hessen-Darmstatt Gemahlin. p. 493.
Drossenfeld, Nachricht von diesem Ort und Pfarr. p. 176.

E.

Eberhard, der gütige, Graf von Würtenberg, hat des Burggrafen Johann III. von Nürnberg Tochter, **Elisabeth**, zur Gemahlin. p. 262.
Eberhard, Graf von Würtenberg. vid. art. **Würtenberg.**
Ebermannstadt, gehörte dem Grafen von Schlüsselberg. p. 203.
Ebrach, dieses Closter besitzet Schwabach, und verkauffet solche Stadt wiederum an andere. p. 119.
Edict von *Nantes*. vid. art. *Nantes*. it. **Ludwig** XIV.
Edict, (Restitutions-) vid. artic. *Restitutions-Edict*.
Eduardus, König in Engelland, nimmt die ihm angetragene Kayser-Würde nicht an. p. 199.
Ega, *Eganus*, Major Domus bey König Dagoberto in Neustrien, von ihm sollen einige Herzoge in Francken, in Allemannien und Elsas, Grafen zu Altdorff, Ravensburg und Zollern abstammen. p. 53.
Egenhaussen, wird von beeden Burggrafen von Nürnberg, **Conrad** II. und **Friedrich** II. in gemeinschafftlicher Regierung von **Albrecht** und **Ludwig von Uffingen** erkaufft. p. 73.
Eger, Neuhauß gelanget von denen von Forster an diese Stadt. p. 261. Diese Stadt verbindet sich mit Churfürst **Friedrich** I. v. Brandenb. wider die Hußiten. p. 274. sq.
Eger-Fluß, Nachricht von demselbigen. p. 604. sqq.
Eggenberg, Fürst **Johann Anton** hat Marggraf **Christians** von Brandenburg-Culmbach Tochter, **Anna Maria**, zur Gemahlin. p. 401.
Ehenheim, wann dieser Ort zu dem Fürstenth. Brandenb. acquirirt worden. p. 295.
Einigung, zwischen Churfürst **Friedrich** I. von Brandenburg, und denen Bischöffen von Bamberg und Würzburg. p. 272. Zwischen Churfürst und Marggraf **Friedrich** I. von Brandenburg, und denen Herzogen von Braunschweig, **Bernhard**, **Otto**, **Wilhelm**, **Friedrich** und **Heinrich**. pag. 272. Zwischen denen Churfürsten von Maynz, Trier, Cölln, Sachsen, Brandenburg und Pfaltz wider die Hußiten. pag. 274. 279. Der Gesellschfft von S. Georgen-Schild. p. 279.
Eisenach, Herzog Johann Georgs Prinzeßin, **Eleonora Erdmuth Louisa**, ist an Marggraf Joh. Friedr. von Brandenb. Onolzb. vermählt. p. 502. sq. Absterben des letzten Herzog **Wilhelm Heinrichs**. p. 552.
Eck, (Johann) Evangelischer Pfarrer zu Culmbach, muß in dem Marggraf-Albertinischen Krieg entfliehen. p. 169. (Moritz) Pfarrer zu Marck-Helmbrecht. p. 216.
Eleonora Erdmuth Louisa, Herzog Johann Georgs zu Sachsen-Eisenach Prinzeßin, Marggraf **Johann Friedrichs** von Brandenburg-Onolzbach Gemahlin. pag. 502. sq. 522. Durch diese Vermählung erlanget das Fürstliche Hauß Brandenburg-Onolzbach das Successions-Recht in die Grafschafft Sayn-Altenkirchen. pag. 555. sq. Vermählt sich zum andernmahl an Churfürst Johann Georg IV. von Sachsen. p. 522. Stirbt zu Pretzsch. p. 523.
Eleonora Juliana, Marggraf **Albrechts** von Brandenburg-Onolzbach Prinzeßin, Herzog **Friedrich Carls**, Administratoris zu Würtenberg Gemahlin. p. 493. Stirbt zu Onolzbach, und wird deren Leichnam nach Stuttgard abgeführt. p. 494.
Eleonora Magdalena, Marggraf **Christian Ernsts** von Brandenb. Culmb. Tochter, Fürst **Hermann Friedr.** von Hohenzollern Gemahlin. p. 426.
Elephanten-Orden. vid. art. **Orden.**
Elisabeth, Herzog Ottonis I. oder M. von Meran Tochter, Burggraf Friedrichs III. von Nürnberg Gemahlin. pag. 77. soll das Closter Frauen-Aurach gestifftet haben. p. 150. Stirbt. p. 122. 124.
Elisabeth, Herzog **Friederichs** in Bayern-Landshut Tochter, Churfürst Friedrichs I.

von Brandenburg Gemahlin. pag. 89. 281. sq.

Elisabeth, Burggraf **Friedrichs** III. von Nürnberg Tochter, Graf Gottfrieds von Hohenlohe Gemahlin. p. 122.

Elisabeth, Burggraf **Friedrichs** V. von Nürnberg Gemahlin, Landgraf **Friedrichs** des Ernsthafften von Thüringen, und Marggrafen von Meißen Tochter. p. 244.

Elisabeth, Burggraf **Friedrichs** V. von Nürnberg Tochter, *Ruperti*, Pfalzgrafen und nachherigen Kayſers Gemahlin. p. 244.

Elisabeth, Graf Bertholds X. von Henneberg Tochter, Burggraf Johannes II. von Nürnberg Gemahlin. p. 208.

Elisabeth, Burggraf **Johannes** II. von Nürnberg Tochter, Graf **Ulrichs** von Schaumburg Gemahlin. p. 208.

Elisabeth, Burggraf **Johann** III. von Nürnberg Tochter, Graf **Eberhards des Gütigen** von Würtenberg Gemahlin. p. 262.

Elisabeth, Königs Wenceslai Senioris in Böhmen Prinzeßin, bringt dieſes Königreich an ihren Gemahl, **Johann**, Grafen von Lützelburg. p. 134. sq.

Elisabeth, Wolframs von Dornberg Tochter, Graf **Friedrichs** zu Oettingen Gemahlin. p. 156.

Elisabeth, Churfürſt Alberti Achillis von Brandenburg Tochter, Graf **Eberhards** von Würtenberg Gemahlin. p 302.

Elisabeth, Churfürſt Alberti Achillis von Brandenburg Tochter, Graf **Hermanns** zu Henneberg Gemahlin p. 303.

Elisabeth, Marggraf **Johannis** des Ernſthafften von Brandenburg-Cüſtrin Tochter, Marggraf **Georg Friedrichs** von Brandenburg Gemahlin, ſtirbt bey Warſchau. p. 385.

Elisabetha Sophia, Churfürſt **Friederich Wilhelms** von Brandenburg Prinzeßin Tochter, Marggraf **Chriſtian Ernſts** von Brandenburg-Culmbach Gemahlin. p. 427.

Elisabetha Sophia Friderica, Marggraf **Friedrichs** von Brandenburg-Culmbach Prinzeßin, Herzog **Carl Eugenii** v. Würtenberg-Stuttgard Gemahlin. p. 450. 453.

Ellwang, der daſigen Probſtey ſoll Burggraf Friedrich III. von Nürnberg Bayreuth und Cadolzburg zu Lehen aufgetragen haben. p. 88. Der Heil. Wunibaldus ſoll Gunzenhauſen und Kazwang zu dieſer Probſtey geſchlagen haben. pag. 222. Muß das Hals-Gericht zu Crailsheim unterhalten. p. 248.

Elſaß, Conrad, Herzog in Francken und Elſaß. pag 16. Dieſe Landgrafſchafft erhält Burggraf Friedrich V. von Nürnberg von Kayſer Carolo IV. auf Lebens-Zeit zu genießen. p. 213.

Embskirchen, dieſen Ort erkaufft Burggraf Friedrich V. von Nürnberg von Gözen von Seckendorff. p. 214.

Emezheim, iſt wegen eines beſondern Gözen-Bilds berühmt. p. 322. sq.

Emicho, Graf von Naſſau, hat Burggraf Friedrichs III. von Nürnberg Tochter **Anna** zur Gemahlin. p. 119.

Engelland, das Chur-Hauß Hannover gelangt zu daſiger Succeſſion. p. 504. sq. König **Georg** II. hat Marggraf **Johann Friedrichs** von Brandenburg-Onolzbach Prinzeßin, **Wilhelmina Carolina**, zur Gemahlin. p. 504. sqq.

Epprechtſtein, ſoll durch Kauff von denen von Weida an die Burggrafen von Nürnberg **Albrecht** und **Johann** II. gekommen ſeyn. p. 207.

Equarhofen, dieſer Culmbachiſche Ort wird an Würzburg verpfändet, und nach der Zeit wieder eingelöſet. p. 154.

Erb-Aemter, des Burggrafthums Nürnberg. p. 58. sqq. Werden von denen Fürſten an ihren Höfen angeordnet. p. 58.

Erb-Einigung, zwiſchen Churfürſt Friedrich I. von Brandenburg, und Churfürſt Albrechten von Sachſen und Marggraf Friedrichen von Meißen. p. 272. sq. Zwiſchen Marggraf Georg von Brandenburg, und denen Herzogen von Oppeln und Ratibor. p. 332. sq.

Erb-Verbrüderung, zwiſchen Burggraf Friedrich III. von Nürnb. und Graf Otto v. Orlamünde. p. 89 166. sq. Zwiſchen Sachſen, Brandenburg und Heſſen. p. 273. pag. 297. 299. 338. 373. 382. sq. 390. 469.

Erdmann Auguſt, Brandenburg-Culmbach-

bachischer Prinz, dessen Geburt, Erziehung, Vermählung und Tod. p. 400.
Erdmann Philipp, Marggraf von Brandenburg, dessen Geburt, und unglücklicher Tod. p. 436.
Erdmuth Sophia, Marggraf **Christian Ernsts** von Brandenburg, Culmbach Gemahlin, Churfürst Johann Georgs II. von Sachsen Tochter. p. 424. sq. Stirbt. pag. 425.
Eremitage bey Bayreuth. p. 86. 398.
Erfurth, Reichs-Tag allda. p. 115. Execution allda an 8. Senatoribus, wegen begangener Rebellion. p. 115. sq. Allda werden die Differentien zwischen Marggraf Friederich IV. von Brandenburg und der Stadt Nürnberg beygelegt. p. 308. Marggraf **Albrecht** von Brandenburg läßt in diesem Gebiet seine Soldaten auf Discretion leben. p. 358.
Erckersreuth, Marggraf **Christian Ernst** von Brandenburg-Culmbach erkaufft diesen Ort. p. 419.
Erlang. vid. **Christian-Erlang.**
Erlbach, bey Leutershaussen, gelanget von denen von Seckendorff an die Burggrafen von Nürnberg. p. 260.
Ersfeld, Burggraf Friedrich IV. von Nürnberg, soll von Kayser Ludovico Bavaro damit belehnet worden seyn. p. 156.
Ertz-Cämmerer, soll **Conrad** zu Weinsperg gewesen seyn. p. 36.
Eslingen, allda vorgefallene Treffen zwischen beeden Kaysern, **Ludwig** aus Bayern und **Friedrich** aus Oesterreich. p. 138.
Eyb, (von) diese adeliche waren Erb-Cämmerer des Burggrafthums Nürnberg. pag. 59.
Eychstätt, das dasige Bißthum macht sich Burggraf **Conrads** III. v. Nürnb. Freygebigkeit in Stifftungen wohl zu Nutz. p. 75. Bischoff Raymund oder Reimbotto confirmirt die von Burggraf Conrad III. von Nürnberg gethane Stifftung vor 10. Canonicos zu Spalt. p. 76. An dasiges Stifft werden von Burggraf Conrad III. von Nürnberg Wertenfels (Wernfels) und Abenberg überlassen. pag. 76. **Berthold**, Burggraf Friedrichs IV. von Nürnberg Sohn, ist Bischoff allda. p. 165. Die auf denen Clöstern dieses Stifts hafftende Steuern werden von Kayser Carolo IV. dem Burggrafen Friedrich V. von Nürnberg, zu Führung des Reichs-Vicariats angewiesen. p. 211. Die Heil. Walburgis soll, auf Verfügen Bischoffs Otkarii, von Heydenheim aus dahin abgeführet worden seyn. p. 221.

F.

Farrnbach, (Ober- und Nieder-) einige Güther allda werden von Burggraf Conrad III. zu Nürnberg, an das Dom-Capitul zu Bamberg geschenckt. p. 76.
Fatigau, Marggraf **Christian Ernst** von Brandenburg-Culmbach erkaufft dieses Ort. p. 410. sq.
Fäul-Bronnen. p. 628.
Ferdinand I. Kayser, bestättigt dem Ort Kirchenlamiz die Stadt-Gerechtigkeit. pag. 208. Führt Krieg über die Ungarische Succession mit dem Woywoden von Siebenbürgen, **Johann von Zapolia.** p. 324. Declarirt dem Marggrafen **Albrecht** von Brandenb. den Krieg. p. 359. Kayser **Carl** V. trägt ihm die Administration des teutschen Reichs auf, und resignirt ihm bald hierauf die Kayserl. Dignität und Regierung. pag. 370. Ziehet nicht mehr zu der Crönung nach Rom. p. 374. Errichtet den Passauischen Vertrag und den Religions-Frieden, und ist gelind gegen die Evangelischen. pag. 353. 374. sq. Stirbt. p. 375.
Ferdinandus II. Ertz-Herzog von Oesterreich, will von denen Böhmen zu ihren König nicht angenommen werden p. 391. sqq. 471. sqq. Wird Kayser. p. 391. sqq. Publicirt das Restitutions-Edict in das Reich, wegen der geistlichen Güter. pag. 393. sq. Aechtet den Churfürsten Friedrich V. in der Pfaltz, und transferirt die Pfältzische Chur auf Bayern. p. 405. not. (*) p. 476. Erhebt das Gräfl. Hohenzollerische Hauß in den Fürstenstand. p. 55. Stirbt. p. 395.
Ferdinand III. **wird Kayser.** p. 395. **Stirbt.** p. 404.

Ferdinand IV. wird Römischer König. pag. 398. Stirbt. ibid.

Ferrieden, gelanget an die Burggrafen von Nürnberg, **Albrecht und Johann** II. pag. 207.

Feuchtwang, war ehedem eine R. Stadt. p. 219. Kayser Carolus M. hat allda ein Benedictiner-Closter gestifftet. ibid. Kayser Carl IV. verhypothecirt diese Stadt an die Burggrafen von Nürnberg. ibid. Nachricht von dieser Stadt. ibid. sq. Decanat allda. p. 574.

Fichtelberg, aus demselbigen entspringende Wasser. p. 600. sqq. Bergwerck allda. p. 62. sq. Gelanget durch Kauf von dem Grafen Otto von Orlamünde an beede Burggrafen von Nürnberg, Albrecht und Johann II. p. 167. Mehrere Nachricht von demselbigen. p. 182.

Fichtel-See. p. 601. not. (*)

Finsterlohe, (**Margaretha von**) Aebtissin des Closters Frauenthal. p. 153.

Fischer, (Ge. Friedr.) Caplan zu Lindenhard, wird auf Verfügen Christian Ernst Grossens von Trokau, auf der offentlichen Strasse arrestirt. p. 259.

Flachslanden, erbt Burggraf **Conrad** III. von Nürnberg, nach seines Vatters Tod. p. 74.

Florenbach oder Vorenbach, dieses Geschlecht soll ehedem das Burggrafthum Nürnberg verwaltet haben. p. 38.

Flügelau, wird von dem Landgrafen von Leuchtenberg an die Burggrafen von Nürnberg verkaufft. p. 248.

Forchheim, gehörte zu Caroli M. Zeiten zur Marchia Bojoariae. p. 45.

Forndorff, wird von Marggraf **Georg Friedrich** von Brandenb. acquirirt. p. 383.

Förster, (von) zu Plauen legen sich auf Plackereyen. p. 261. Verkauffen das Raub-Nest Neuhauß an die von Eger. ibid. Verkauffen den Ort Selb, nebst Weissenbach, und ihren Einkünfften zu Brunn, Schönwald und Schönlind, dann den Beckelhammer an der Eger, an Burggraf Johann III. von Nürnberg. ibid.

Forst-Gericht, zu Nürnberg. p. 4. 35.

Förtsch von Thurnau, sind Erb-Marschalke des Burggrafthums Nürnberg gewesen. p. 59. **Catharina Förtschin**, Aebtißin des Closters Himmelcron. p. 188. (**Georg Wolff**) stirbt ohne männliche Erben ab. p. 189. Thurnau war ehedem der Ansitz dieser Famille. p. 188. sqq. Sollen einen Theil an Epprechtstein besessen haben. p. 207.

Franciscus I. Herzog von Lothringen, Groß-Herzog von Toscana, wird Kayser. p. 454.

Frangipan, die Gräfin *Beatrix* ist an Marggraf **Georg** von Brandenburg vermählt. p. 327.

Francken, die dasige Herzoge bemächtigen sich der Stadt Nürnberg. p. 14. 44. Der dasige Herzog **Conrad**, Herzog in Elsaß, wird Burggraf zu Worms. pag. 16. Die Jurisdiction des Kayserlichen Land-Gerichts B. N. erstrecket sich über diese Lande. p. 21. **Heinrich**, Graf von Francken. p. 27. Einige dasige Herzoge sollen von Ega, Æga, Egano, einem Majore Domus bey König Dagoberto in Neustrien abstammen. pag. 53. Titul: Herzog in Francken. p. 297. Land-Friede wider die in diesen Landen eingerissene Strassenraubereyen. p. 265. Der vierte Theil an dem dasigen Zoll wird Churfürst Friedrich I. von Brandenburg verliehen. p. 274.

Franckenberg, kommt in der Theilung an Graf Ludwigen von Hohenlohe. p. 232. Soll König Wenceslaus in Böhmen dem Burggrafen von Nürnberg Johann III. gegeben haben. p. 251.

Franckfurth an der Oder, die Polen belagern diese Stadt, werden aber von Churfürst Friedrich II. von Brandenburg davor abgetrieben. p. 289.

Franckfurth am Mayn, Churfürst Albertus Achilles von Brandenburg stirbt allda. pag. 301. Der dasige Congress zwischen Marggraf Albrecht von Brandenburg, und denen Bischöffen von Bamberg und Würtzburg, dann der Stadt Nürnberg, gehet fruchtlos ab. p. 357. Prinz **Christian Albrecht** von Brandenburg-Onolzbach stirbt allda. p. 501.

Fränckische Crayß, ist ein Stuck des ehemaligen Königreichs der Francken. p. 579. not. (*)

not. (*) Verhandlungen zwischen Bamberg und Brandenb. über das Ausschreib-Amt und Condirectorium in selbigem. pag. 375. sq. 531. sqq. Stellt sein Contingent wider Franckreich. p. 414. sq. 417. 420. sq. Dessen Ausschreib-Amt. p. 375. 395. 411. sq. 432. 487. sq. Dessen Crayß-Obristen-Amt. p. 388. 412. Dessen denen Marggrafen **Christian Ernst** und **Georg Wilhelm** von Brandenburg-Culmbach conferirte Kriegs-Chargen. vid. art. **Christian Ernst.** it. **Georg Wilhelm.**

Franckreich, bekommt *Carolus Calvus* in der Theilung von seinem Vatter Ludovico Pio. p. 7. Die Normannen haussen in diesem Königreich, unter Carolo crasso übel. p. 10. Die dasige Reformirte werden von König Louis XIV. durch Aufhebung des Edicts von Nantes verfolgt. p. 218. 251. sq. Occupirt die Stiffte Metz, Toul und Verdun. p. 349. Die dasige Armee unter dem Herzog von Aumale wird von Marggraf Albrecht von Brandenburg bey Pont-a-Mousson geschlagen. pag. 353. sq. Marggraf Albrecht retirirt sich dahin, und wird von dem König in Schutz genommen. p. 366. sq. Unter König *Carl IX.* ereignet sich die bekandte Parisische Blut-Hochzeit. pag. 380. König *Carl IX.* verfolget die Protestanten in seinen Landen. ibid. Innerliche Unruhen allda nach König **Heinrichs** III. Ermordung. p. 382. König **Heinrich** IV. mischet sich in die Straßburgische Bischofs-Wahl-Sache, zum Faveur des Cardinals Carl von Lothringen. ibid. Sucht das Haus Oesterreich von der Kayserl. Dignität auszuschliessen. p. 404. Greifft das teutsche Reich feindlich an. p. 414. sqq. 417. sqq. 420. sqq. Errichtet Reunions-Cammern. p. 417.

Frauenaurach, Burggraf **Friedrich** IV. von Nürnberg erhält von Kayser Ludovico Bavaro den Schutz über dieses Closter. p. 150. Nachricht von diesem Ort, und der Stifftung dieses Closters. ibid. sq.

Frauenthal, Marggraf **Georg Friedrich** Carl von Brandenburg-Culmbach lößt dieses an Würtzburg verhypothecirt gewesene Closter wieder aus. pag. 96. Mehrere und ausführlichere Nachricht von diesem Closter. pag. 153. sq.

Freusburg, in der Grafschafft Sayn-Altenkirchen, dasige Pfarren. p. 578.

Freyberger, (**Wieland**) Herzog **Ludwigs** des Bartichten von Bayern-Ingolstatt natürlicher Sohn. p. 294.

Freydanck, Leib-Medicus Graf Günthers von Schwartzburg, erwählten Röm. Kayserß, bringt diesem Herrn Gifft bey. p. 200.

Freyenstatt, kommt in dem Bayer- und Pfälzischen-Krieg an Marggraf **Friedrich** IV. von Brandenburg. p. 311. Marggraf Casimir von Brandenburg tritt den Ort wieder an Pfaltz ab. p. 318.

Friedrich I. Kayser, hat Graf **Diepolds** von Vohburg Tochter, **Adelheid**, zur Gemahlin. p. 42. 57. Soll dem Grafen **Conrad** von Hohenzollern das Burggrafthum Nürnberg verliehen, und demselben das Landgericht B. N. confirmirt, und cum axiomate Principali beedes erblich conferirt haben. p. 43. 51. 57. Ertheilet der Stadt Nürnberg herrliche Privilegia. pag. 47. Declarirt den Herzog **Heinrich** den **Löwen** von Braunschweig in die Acht. pag. 58. Dessen Tod. p. 66.

Friedrich II. Kayser, ertheilet der Stadt Nürnberg ansehnliche Privilegia. pag. 47. Dessen Kayser-Wahl. pag. 67. Wird von seinem unehlichen Sohn Manfredo umgebracht. p. 67. sq. Ist ein gelehrter Herr. pag. 73. Schenckt den Ort Selb denen Vögten zu Plauen. p. 260. sq. Verordnet den Burggraf Conrad II. von Nürnberg zum Groß-Hofmeister und Geheimen Rath seines Sohns, König **Heinrichs** von Sicilien, zu seinem eigenen Feld-Obristen und Stadthalter der Oesterreichischen Lande. p. 73. Stirbt. p. 90.

Friedrich der **Schöne**, Herzog von Oesterreich, wird Kayser. p. 136. sq. Geräth darüber mit seinem Gegen-Kayser, Herzog **Ludwig**, aus Bayern, in Krieg, wird in der Schlacht bey Mühldorff von demselbigen gefangen, und auf das Schloß Trausnitz in der Obern-Pfaltz gebracht. pag. 138. sqq. Ihm soll durch einen Zauberer die Freyheit an-

angebotten worden seyn. p. 141. Vergleichet sich mit seinem Gegen-Kayser, und führen Beede die Kayserliche Regierung gemeinschafftlich. p. 141. sq. Dessen Tod. p. 142.

Friedrich, Herzog zu Braunschweig, wird zum Kayser erwählet, aber bey Fritzlar, auf Veranstalten Churf. **Johannsen** von Maynz, von dem Grafen Heinrich von Waldeck und dessen Complicibus ermordet. p. 246.

Friedrich III. alias IV. V. Kayser, befiehlt das Kayserliche Landgericht B. N. frey und ungehindert zu üben. p. 26. Privilegirt das Closter Hailsbr. p. 70 Ertheilt denen Burggrafen v Nürnb. den Schutz über die Keßler und Kupffer-Schmidte in einem gewissen District. p. 206. Kommt, durch Beförderung Churfürst Friedrichs I. von Brandenburg, zur Kayserlichen Dignität. p. 281. König **Georg Podiebrad** in Böhmen trachtet solchen um die Kayserl. Dignität zu bringen. p. 298. Läßt seinen Prinzen *Maximilian* zum Römischen König erwählen. pag. 301. Regiert das teutsche Reich durch Churfürst Albertum Achillem von Brandenburg. p. 303 Stirbt zu Linz. p. 304.

Friedrich I. König in Preussen, errichtet mit Marggraf **Christian Heinrich** v. Brandenburg einen Tractat wegen der Eventual-Succession in denen Brandenburgischen in Francken gelegenen Fürstenthümern. p. 438. 441. sq. Läßt sich zum König in Preussen crönen. p. 459. 512.

Friedrich Wilhelm, König in Preussen, dessen Prinzeßin **Friderica Sophia Wilhelmina**, ist an Hrn. Marggr. **Friedrich** von Brandenb. Culmbach, und die andere Prinzeßin **Friderica Louisa** an Hrn. Marggr. **Carl Wilhelm Friedrich** von Brandenburg-Onolzbach vermählet. pag. 450. 543. Legt in Onolzbach eine Visite ab p. 546.

Friedrich II. König in Preussen, führet wegen der Schlesischen Lande Krieg wider die Königin **Maria Theresia** in Ungarn, und gelanget dadurch zu dem Besitz von Nieder-Schlesien, und einen grosen Theil von Ober-Schlesien, dann der Grafschafft Glatz. pag. 331 sq. 452. Stattet in Onolzbach eine Visite ab. p. 546. 558. sq.

Friederich I. Graf von Hohenzollern, hat eine Gräfin von Hohenberg, Namens **Ursula**, zur Gemahlin. p. 54.

Friedrich II. Graf von Hohenzollern, dessen Gemahlin, Pfaltzgräfin **Sophia** von Tübingen. p. 54.

Friedrich III. mit dem Zunamen **Maute**, Graf von Zollern, ist mit Adelheid, einer Gräfin von **Ryburg**, vermählet. p. 54.

Friedrich IV. Graf von Zollern, hat eine Gräfin von Zweybrücken zur Gemahlin, und pflanzet das noch florirende Hohenzollerische Hauß fort. p. 55.

Friedrich I. Burggraf von Nürnberg, wohnet dem, von Kayser Heinrich VI. zu Nürnberg gehaltenem grossen Thurnier bey. pag. 65. Kommt allschon, bey Lebzeiten seines Vatters, zu verschiedenen Fürstlichen Versammlungen. p. 66. Acquirirt den Schutz über das Closter Hailsbronn. p. 68. Desgleichen den Ort Lenckersheim, mit der Schutz-Gerechtigkeit. p. 110. Liegt in der Closter-Kirche zu Hailsbronn begraben. p. 72. Dessen Gemahlin **Sophia**, Marggraf Ottens zu Meissen Tochter. p. 72. Dessen Kinder. ibidem.

Friedrich II. Burggraf von Nürnberg, regiert mit seinem Bruder, Conrad II. gemeinschafftlich. p. 72. Acquirirt verschiedene Orte. p. 72. sq. Schreibt sich auch manchmal Graf **von Abensberg**. pag. 74. Hat eine Gräfin von Abensberg zur Gemahlin, wordurch er zu einer reichen Erbschafft gelanget. p. 74.

Friedrich III. Burggraf von Nürnberg, wird von Kayser Rudolpho I mit dem Kayserlichen Landgericht belehnet. p. 4. 52. Trachtet das Burggrafthum, nach Abgang des Männlichen Geschlechts, auf das Weibliche zu devolviren. pag. 75. sq. Vermählt sich an Herzog Ottonis I. oder M. von Meran Tochter **Elisabeth**. pag. 77. Absterben dieser Gemahlin. p. 122. 124. Dessen Acquisition aus der Meranischen Erbschafft. pag. 79. Cedirt die Pfalzgraf Burgund an den Grafen Hugo von Challons. p. 79. sq. Soll, nebst seiner Gemahlin, die Orte Bahreuth

reuth und Cadolzburg der Probstey Ellwang zu Lehen aufgetragen haben. pag. 88. Erb-Verbrüderung zwischen diesem Burggrafen, und dem Grafen Otto v. Orlamünde. p. 89. 166. sq. Kayser Conrad IV. erzeiget ihm viel Gnade. p. 90. Bekommt Creussen. p. 5. 91. Bekommt von König Conradino die Vogthey Mönch-Steinach. p. 92. Wird von König Conradino und dem Herzog Ludwig dem Ernsthafften in Bayern zu Cadolzburg besucht. pag. 92. Befördert Rudolphi I. Kayser-Wahl, und bringt auch selbigem das Wahl-Decret in das Lager vor Basel. p. 97. sq. Vergleicht den Stritt zwischen Kayser Rudolpho I. und dem Bischoff Heinrich zu Basel. p. 98. Wird von dem Kayser an König Ottocar in Böhmen, gütliche Vorschläge zu thun, geschickt. p. 98. sq. Gehet mit dem Kayser wider Ottocarum zu Feld. p. 99. Führt dem Kayser wider Ottocarum Hülffs-Völcker zu. ibid. Bekommt von dem Kayser die Herrschafft Seefeld in Oesterreich und einige andere Orte in Francken. pag. 99. Kayser Rudolph confirmirt ihm die Burggräfliche Würde, und extendirt selbige auf seine Tochter Maria, Grafen Ludwigs von Oettingen Gemahlin. pag. 100. sq. Der Kayser beschenckt ihn mit Hezelsdorff. ibid. Wird von dem Kayser mit verschiedenen Orten belehnet. p. 100. Erkaufft Burgbernheim. p. 101. sq. Ingleichen Rauhen-Culm. p. 104. Bekommt Schwand. pag. 106. Praesidirt bey dem Landgericht B. N. in eigner Person p. 125. Wird von Kayser Rudolph I. mit Wonsiedel belehnet. pag. 106. Wird von Kayser Rudolph I. mit Hohenberg belehnet. p. 109. Kayser Rudolph I. übergiebt ihm Marck-Erlbach und Lenckersheim. pag. 110. Erkaufft Neustadt an der Aysch von Friedrich Waldboth. p. 110. Erkaufft einige Güter zu Brunn- oder Bischoffgrün von Engelhard Nothhafft von Wizenstein. p. 181. Bekommt von Kayser Rudolph I. Burgthan. p. 113. Erkaufft Wendelstein und Roth. p. 114. Begleitet den Kayser Rudolph I. auf verschiedenen Reisen. pag. 114. sqq. Soll von dem Kayser mit Neustadt an der Aisch belehnet worden seyn. p. 116. Seine Tochter Anna ist an Graf Emicho von Nassau vermählt. p. 119. Erkaufft von denen von Heydeck Roßstall und Windspach. p. 121. Stifftet das Closter Birckenfeld. p. 209. not. (*) Erkaufft von denen von Berg Altenberg. p. 121. Dessen Kinder, aus erster Ehe, davon 2. Prinzen, nemlich Johann und Sigmund, in Nürnberg todt geschlagen worden. pag. 122. sqq. Vermählt sich zum andernmal an Churfürst Albrechts I. von Sachsen Tochter Helena. p. 122. Sie stirbt. p. 125. Dessen Kinder aus anderer Ehe. p. 124. Stirbt, und wird in der Closter-Kirch zu Hailsbronn beygesetzt. p. 124.

Friedrich IV. Burggraf von Nürnberg, erhält von Kayser Ludovico Bavaro die Bergwercks-Jura in der Gegend Schorgast. pag. 62. not. (*) löset Schlechten-Culm zu dem Burggrafthum Nürnb. ein. p. 101. Kayser Albertus I. confirmirt ihn in der Burggräfl. Dignität, &c. pag. 128. Commandirt einen Theil der Kayserlichen Armee bey dem Feldzug Kaysers Alberti I. wider Marggraf Friedrich von Meissen. p. 128. sq. Erkaufft Walmersbach und Marck-Bergel. p. 130. 136. Kayser Heinrich VII. confirmirt ihm die Burggräfliche Würde. p. 134. Wohnt dem Beylager des neuen König Heinrichs, eines gebohrnen Grafen von Lützelburg, mit der Königl. Böhmischen Prinzeßin Elisabeth zu Speyer bey. ibid. Hilfft die Stadt Prag vor ersagten neuen König in Böhmen erobern. ibid. sq. Begleitet mit seinen Völckern den Kayser Heinrich VII. bey der Expedition wider die Guelpher in Italien. p. 135. Hält die Parthey Kaysers Ludovici Bavari contra den Gegen-Kayser Friedrich von Oesterreich, und soll, einiger Vorgeben nach, letztern in der Schlacht bey Mühldorff in Bayern selbst gefangen genommen haben. p. 138. sq. Ihm soll Kayser Ludwig die im Krieg gefangene Oesterreichische v. Adel geschenckt haben, welches der Ursprung der Brandenburgischen Lehen in Oesterreich seyn soll. p. 139. sq. Vermittelt den Vergleich zwischen Kayser Ludovicum Bavarum, und den Gegen-Kayser Fridericum Austriacum.

cum. pag. 141. sq. Erkaufft Colmberg und Leutershausen, ingleichen Wonsiedel, Castell und Klein-Lanckheim. pag. 143. sq. Wird von Kayser Ludovico Bavaro mit der Stadt Hof belehnt. p. 144. Erhält von Kayser Ludovico Bavaro den Schutz über das Closter Frauen-Aurach. pag. 150. Erkaufft Stauff. p. 154. Löset das Schloß Landeck ein. pag. 155. Erkaufft Onolzbach nebst Dornberg von Graf Ludwig von Oettingen. pag. 155. sq. Stirbt und liegt im Closter Hailsbronn begraben. p. 164. sq. Ist mit **Margaretha**, Herzogs *Alberti* aus Cärndten Prinzeßin, vermählt. pag. 165. Seine Kinder. ibid. sq.

Friedrich V. Burggraf zu Nürnberg, befördert das Aufnehmen von Schlechten-Culm. p. 104. Kaufft Schwabach, Cammerstein und Kornburg von Graf Johann von Nassau. p. 117. 217. Kaufft Mönchberg, nebst Appenrod, Ahornberg und Jochsen von denen von Sparneck. pag. 146. 229. Kaufft Bayersdorff von dem Abt zu Mönch-Aurach. p. 206. Führt eine Zeitlang die Regierung gemeinschafftlich mit dem Burggrafen Alberto. pag. 210. Wird von Kayser Carolo IV. mit denen Schlüsselbergischen Gütern belehnet. ibid. Zum Reichs-Vicario und Hauptmann in Francken, während seiner, des Kaysers, Abwesenheit von Reich, verordnet. ibid. sq. Acquirirt Rabenstein. pag. 211. Der Kayser extendirt ihm die mit dem Burggrafthum Nürnberg verbundene Fürstliche Dignität, auf Churfürstliche Regalia und Privilegia. ibid. sq. Erhält die Bergwercks-Jura in seinen Landen als ein Reichs-Lehen. p. 212. 216. Erhält die Müntz-Gerechtigkeit. ibid. Extrahirt eine Kayserliche Commission contra die Stadt Nürnberg pto. deren unternommener Violirung der Burggräfl. Jurium. p. 212. sq. 230. sq. Erhält von dem Kayser die Landgrafschafft Elsaß auf Lebenszeit zu geniessen, und läßt von solcher durch **Hannsen von Vestenberg** Possession ergreiffen. p. 213. Erhält von dem Kayser den Zoll zu Sels am Rhein. pag. 214. Erkaufft Embstirchen, ingleichen Schauenstein und Marck-Helmbrecht. p. 214. sq. Desgleichen den Ort Nesselbach. p. 218. Soll von denen Herzogen von Bayern Hohentrüdingen und Heydenheim erkaufft haben. p. 220. Erkaufft Gunzenhauffen. p. 222. Desgleichen Merckendorff und Wassertrüdingen. p. 223. Ferner Hof in Voigtland. p. 224. sq. Wird von Kayser Carl IV. mit der Veste Wald belehnet. pag. 230. Verheyrathung seiner Kinder in die Kayserliche Famille. pag. 231. Wird von König Wenceslao mit verschiedenen Städten ꝛc. belehnet, und bekommt von ihm Subsidien-Gelder. p. 232. Erkaufft Uffenheim von Graf **Gerlachen von Hohenlohe**. p. 233. Soll Hoheneck erkaufft haben. p. 236. Erkaufft Liebenau, Steppach und die Vogthey Mönchaurach. p. 236. sq. Soll den Ort Rehau erkaufft haben. pag. 239. sq. Erkaufft die sogenannte sieben vereinigte Dörffer, nemlich Ahornberg, Almbranz, Mayerhoff, Laybersreuth, Jessen, Werrenbach und Oelsnitz. pag. 240. Ordnet eine Caplaney bey der Pfarr-Kirche zu Onolzbach an. p. 243. Stifftet verschiedene Seel-Messen. p. 244. Macht wegen der Landes-Theilung eine Disposition unter seinen Kindern. p. 244. Ubergiebt seinen Kindern die Regierung, und reservirt sich die Herrschafft Plassenburg. p. 244. Stirbt, und liegt zu Hailsbronn begraben. ibid. Hat **Friedrich des Ernsthaffren**, Landgraffen in Thüringen und Marggrafen in Meissen, Tochter, **Elisabeth**, zur Gemahlin. ibid. Seine Kinder. ibid. sq.

Friedrich VI. Burggraf zu Nürnberg. vid. art. **Friedrich I. Churfürst und Marggraf zu Brandenburg.**

Friedrich I. Churfürst und Marggraf von Brandenburg, hilfft der, durch den Hußiten-Krieg ruinirten Stadt Bayreuth wieder auf. p. 81. Wann er gebohren worden. p. 265. Legt den grosen Brandenburger Weyher bey Bayreuth an. p. 86. Stifftet ein Collegium Canonicorum regularium ordinis S. Augustini zu Langenzen. p. 89. 268. add. ib. not. (*) Hat zur Gemahlin **Elisabeth**, Herzog Friedrichs aus Bayern-Landshut Tochter. p. 89. 281. sq. Stifftet eine Ca-

pelle

pelle nach Zwerniz. pag. 175. Ihm soll das Amt Lauenstein von Graf Wilhelm von Orlamünde zu Lehen aufgetragen worden seyn. pag. 202. Löst die verhypothecirte Stadt Feuchtwang an sich. p. 219. Erkauft Thierstein, Thiersheim, Marck-Leuten und Crailsheim. p. 247. sq. Bekommt anfänglich das Fürstenthum Burggrafthums Nürnberg unterhalb Gebürgs, nach seines Bruders, des Burggr. Johann III. Tod, aber das andere Fürstenthum oberhalb Gebürgs auch dazu. p. 265. Wird Feld-Herr der vereinigten Völcker und Hauptmann des Landfriedens. ibid. Ziehet mit Kayser Ruperto in das Mayländische zu Feld wider Herzog Galeatium. p. 266. Hat grossen Stritt mit der Stadt Rotenburg an der Tauber, wegen der Landwehr. ibid. Bekommt von König Sigmund in Ungarn einige allda gelegene Güter. ibid. Wird zum Obristen Verweser und Hauptmann der Marck Brandenburg verordnet. ibid. sq. Wird von König Sigmund in Ungarn, als Churfürsten von Brandenburg, zu dem Wahl-Convent nach Franckfurth geschickt, und bringt die Kayserliche Dignität selbigem zuwege. p. 267. Der neue Kayser Sigmund schenckt selbigem die Stadt- und Juden-Steuren ꝛc. in denen meisten Reichs-Städten. pag. 268. Nöthiget die Ritterschafft in der Marck-Brandenburg mit Gewalt zur Huldigung. ibid. Ubergiebt Hansen von Biberstein die Interims-Regierung der Marck-Brandenburg. ibid. Begiebt sich zu dem Concilio nach Costantz, und erhält allda von Kayser Sigmund, gegen Bezahlung 400000. Gulden oder Ducaten, mit Consens des Churfürstl. Collegii, die Chur und Marck Brandenburg, und wird auch allda darüber offentlich belehnet. p. 269. sqq. Erhält von Kayser Sigmund den Schutz über das Closter zu S. Gilgen der Schotten zu Nürnberg. pag. 271. sq. Wird von dem Kayser zum Stadthalter in Teutschland, währender Abwesenheit des Kayserś vom Reich, ernennet. p. 272. Soll seinen Antheil an Volck und Geschütz zu dem Zug wider die Hußiten abgeben. ibid. Die Waldströmer zu Nürnberg recognosciren von ihm die Helffte des Gostenhofs zu Lehen. ibid. Errichtet mit denen Bischöffen zu Bamberg und Würtzburg eine Einigung, welche bis auf die Vertreibung der Juden extendirt wird. ibid. Errichtet mit denen Herzogen von Braunschweig eine Einigung. p. 273. Geräth mit denen Herzogen in Bayern in Krieg. p. 273. Bekommt das Commando über die Reichs-Armee wider die Hußiten. p. 273. sq. Erhält von dem Kayser den 4ten Theil an dem Zoll in Francken. p. 274. Nimmt die Chur-Sächsische Lande, und darunter auch Wittenberg, vor seinen Sohn Johann in Besitz. p. 274. 282. sq. Tritt in eine Einigung wider die Hussiten mit Chur-Maynz, Trier, Cölln, Sachsen und Pfaltz. p. 274. Herzog Johann zu Mecklenburg nimmt seine Lande von ihm zu Lehen. ibid. Verbindet sich mit der Stadt Eger wider die Hußiten. ibid. sq. Was er an die Stadt Nürnberg verkaufft. p. 275. sqq. Wird von dem Kayser zum Obristen Hauptmann in Böhmen ernennet. p. 277. Verordnet einen Prediger an S. Gumprechts-Stifft zu Onolzbach. ibid. Verordnet seinen Prinzen Johann zum Stadthalter der Marck-Brandenburgischen Lande. p. 283. Läßt zu Cölln an der Spree ein Churfürstliches Residenz-Schloß erbauen. ibid. Bemühet sich bey dem Kayser eine Eintheilung des Reichs in gewisse Creyße zu bewürcken. p. 278. Errichtet eine Einigung der Gesellschafft von S. Georgen-Schild. p. 279. Auch mit Chur-Maynz und Pfalz. pag. 274. 279. Disponiret wegen der Landes-Succession unter seinen Prinzen. p. 279. sq. Kommt, nach Kayser Sigmunds Tod, zur Kayser-Würde in Vorschlag, deprecirt aber solche. pag. 280. Dirigirt die Kayser-Wahl auf Herzog Albertum von Oesterreich, und, nach dessen baldigen Tod, auf Herzog Friedrich von Oesterreich. p. 280. sq. Ubergiebt die Regierung der Fränckischen Lande seinen beeden Prinzen Johann und Friederich. p. 281. Stirbt zu Cadolzburg, und liegt im Closter Hailsbronn begraben. ibid.

Friedrich II. Churfürst und Marggraf von Brandenburg, wo und wann er gebohren wor-

worden. p. 288. Wird von dem Kayser zum Protectore des Concilii zu Basel ernennet. p. 278. sq. 289. Bekommt nach dem Väterlichen Testament, mit guten Willen seines ältern Bruders, Marggraf Johannes, die Chur. p. 280. 288. Treibt die Polen vor Franckfurth an der Oder hinweg. pag. 289. Stifftet den Schwanen-Orden. ibid. sq. Schlägt die ihme angebottene beede Königreiche Böhmen und Polen ab. p. 290. Leget ein schönes Glaubens-Bekänntnus ab. ibid. Ist mit Catharina, Churfürsten Friderici bellicosi in Sachsen Tochter, vermählt. p. 291. Seine 2. Söhne, Johann und Erasmus, sterben noch vor ihm. ibid. Vermählung seiner 2. Töchter. pag. 292. Assistirt seinem Bruder, Marggraf Albrecht, dem teutschen Achilli von Brandenburg, bey dem Bayerischen Krieg mit Volck. p. 298. Übergiebt die Chur-Brandenburgische Regierung seinem Bruder Marggraf Albrecht. p. 284. 291. Behält sich die Lande oberhalb Gebürgs. p. 291. Richtet seine Hofhaltung zu Plassenburg an. p. 291. Stirbt allda, und wird im Closter Hailsbronn beygesetzt. ibid.

Friedrich, ein Prinz Churfürst Friedrichs I. von Brandenburg, bekommt durch die väterliche Disposition einige Lande in der alten Marck. p. 280.

Friederich IV. Marggraf zu Brandenburg. Dessen Eltern und Geburt. pag. 302. 305. Läßt den grosen Brandenburger Weyher erweitern p. 86. Ihm werden die Hallerische Güther zu Marck-Dachsbach zu Lehen aufgetragen. p. 101. Publicirt wegen der Wart-Thürne im Fürstenthum Brandenb. Culmbach eine besondere Ordnung. p. 177. sq. Hat Sophia, König Casimirs in Polen Tochter, zur Ehe. pag. 305. 314. Thut Kriegs-Dienste wider Pommern. pag. 305. Bekommt das Fürstenthum Onolzbach. ibid. Ziehet mit seinen Völckern mit der Reichs-Armee nach den Niederlanden, um den gefangenen Römischen König Maximilian zu befreyen. ibid. Bekommt auch das Fürstenth. Culmb. p. 306. Bekommt Streitberg. p. 306. Desgleichen das oberste Commando der Reichs-Armee wider Bayern. p. 307. Führt dem Kayser Hülffs-Völcker wider die Schweitzer zu. ibid. Hat grose Verdrüßlichkeiten mit der Stadt Nürnberg, dabey es bey Affalterbach zwischen beeden Theilen zu einem hitzigen Treffen gekommen. ibid. sq. Dessen weiterer Stritt mit ersagter Stadt. pag. 308. Acquirirt Maynbernheim. p. 309. Desgleichen Freyenstatt und Hirsberg. p. 311. Assistirt dem Kayser bey dem Feldzug wider Pfalzgraf Rupertum. p. 310. Assistirt dem Kayser bey dem Zug wider Venedig. pag. 311. Wird Kayserlicher Stadthalter in Verona. ibid. Errichtet aus der Capelle S. Jobst ein Franciscaner-Closter. p. 312. Verfällt in Gemüths-Blödigkeit, übergiebt die Landes-Regierung seinen beeden Prinzen, Casimir und Georg, und bringet seine übrige Lebens-Zeit zu Plassenburg zu. p. 313. Marggraf Georg bemühet sich, ihn zu der Evangel. Religion zu bereden. p. 316. 335. Hochachtung Prinz Casimirs gegen ihn. p. 317. Stirbt zu Plassenburg, und wird im Closter Hailsbronn beygesetzt. pag. 313. sq. Seine Kinder. pag. 314. sq.

Friedrich, Marggraf zu Brandenburg-Culmbach, dessen Eltern, Geburt, Erziehung und Reisen. p. 449. Studirt zu Geneve. ibid. Tritt die Regierung an. p. 450. sq. Vermählt sich p. 450. Erzeugt eine Prinzessin, und vermählt solche an Herzog Carl Eugenium von Würtenberg-Stutgard. p. 450. Bekommt den Dänischen Elephanten-Orden. p. 452. Richtet die Friedrichs-Academie zu Bayreuth an. pag. 255. 451. Zieret die Stadt Bayreuth mit verschiedenen prächtigen Gebäuden. p. 87. Verleihet das Erb-Truchsessen-Amt seines Fürstenthums dem Geheimen Rath und Obrist-Stallmeister, Graf Carl Albrecht Friedrichen von Schönburg. pag. 60. Conferirt die übrigen Erb-Aemter des Fürstenthums an andere ansehnliche Familien. pag. 60. Richtet die Universität zu Erlang an. pag. 256. sq. 451. Richtet weiters ein Gymnasium illustre allda an. p. 257.

Friedrich II. Herzog in Oesterreich, scheidet sich von seiner Gemahlin **Agnes**, Herzog Ottonis I. sive M. von Meran Tochter. pag. 77.

Friedrich, Burggraf Friederichs IV. von Nürnberg Sohn, ist Bischoff zu Regenspurg. p. 165.

Friedrich II. letzte Graf von Abenberg, stirbt ohne Descendenz ab. p. 74.

Friedrich bellicosus, Herzog in Oesterreich. p. 73. Subjugirt Wien und gantz Oesterreich. p. 73.

Friedrich, Graf von Waldeck, ist Burggraf zu Magdeburg. p. 16.

Friedrich, Herzog zu Oesterreich, wird zu Neapel hingerichtet. p. 91.

Friedrich, Herzog von Hohen-Stauffen in Schwaben, bekommt durch seine Gemahlin **Agnes**, Kaysers Henrici V. Schwester, Nürnberg erblich. p. 44. 46. Hilfft die von Kayser Lothario II. belagerte Stadt Nürnberg entsetzen. p. 44.

Friedrich, ein Sohn Burggraf Conrads III. von Nürnberg, bekommt die Commendam Biernsperg. p. 75.

Friedrich III. Graf von Truhendingen, ist an **Agnes**, Burggraf Conrads III. von Nürnberg Tochter, vermählet. p. 75.

Friedrich, Churfürst in der Pfaltz, hat Marggraf **Casimirs** von Brandenburg Tochter, **Maria**, zur Gemahlin. p. 325.

Friedrich, der **Weiße**, Churfürst in Sachsen. vid. art. **Sachsen**.

Friedrich, Churfürst Alberti Achillis von Brandenburg Sohn, stirbt in der Jugend. p. 302.

Friedrich, Marggraf von Brandenb. Dom-Probst zu Würtzburg, tritt nachhero in Kayserliche Kriegs-Dienste, und stirbt. p. 314.

Friedrich, Erb-Prinz von Brandenburg-Onolzbach, nimmt unter Herzog **Bernhard** von Weimar Kriegs-Dienste, und bleibt in der Schlacht bey Nördlingen. p. 480. sq.

Friedrich, der ernsthaffte, Landgraf in Thüringen und Marggraf in Meissen, vermählt seine Tochter **Elisabeth** an Burggraf Friedrich V. von Nürnberg. p. 244.

Friedrich, Graf von Oettingen, acquirirt die Herrschafft Dornberg durch seine Gemahlin Elisabeth. p. 156.

Friedrich, Herzog in Bayern-Landshut, dessen Tochter **Elisabeth** hat Churfürst Friedrich I. von Brandenburg zum Gemahl. p. 89.

Friedrich, Graf von Truhendingen. vid. **Truhendingen**.

Friedrich, Landgraf von Leuchtenberg. vid. art. **Leuchtenberg**.

Friedrich, Herzog in Schwaben, übergiebt Schwabach dem Closter Ebrach. p. 118. sq.

Friedrich, Marggraf von Meissen, schlägt die Kayserliche Armee bey Lucca. p. 128.

Friedrich Carl, Herzog zu Würtemberg. vid. art. **Würtemberg**.

Friedrich Christian, Marggraf von Brandenburg, Dänischer General-Major, hat seinen Sitz zu Neustadt an der Aisch. pag. 439. Dessen Gemahlin und Prinzeßin. ibid. sq.

Friedrich Ernst, Marggraf von Brandenburg, Königl. Dänischer General-Feld-Marschall-Lieutenant und Stadthalter in Schleßwig-Holstein. p. 439. Dessen Gemahlin. ibid.

Friderica Dorothea, Marggraf Johann Friedrichs von Brandenburg-Onolzbach Prinzeßin, Graf Joh. Reinhards von Hanau Gemahlin. p. 501. sq.

Friderica Louisa, König **Friedrich Wilhelms** in Preussen Prinzeßin, Herrn Marggrafen **Carl Wilhelm Friedrichs** von Brandenburg-Onolzbach Gemahlin. pag. 543.

Friderica Sophia Wilhelmina, Herrn Marggraf **Friedrichs** von Brandenb. Culmbach Gemahlin, Königl. Preußische Cron-Prinzeßin. p. 450.

Friedewald, in der Grafschafft Sayn-Altenkirchen, dasige Pfarren. p. 578.

Friedland, vid. art. **Wallenstein**.

Fritzlar, bey diesem Ort wird Graf Conrad von Francken im Treffen von Graf Albrecht von Babenberg erlegt. p. 27. Bey diesem Ort wird der neu-erwählte Kayser Friederich, Herzog von Braunschweig, von dem Grafen

Grafen Heinrich v. Waldeck und dessen Complicibus ermordet. p. 246.
Fulda, ein Graf von Reginswint übergibt an diese Abtey Schwabach, Rietfeld, Schwebheim, Urffersheim, Wielandsheim, Bergel und Uffenheim. p. 118.
Fürsten, richten an ihren Höfen Erb-Aemter an. p. 58.
Fürstliche Dignität, des Burggrafthums Nürnberg. p. 6. sq. 21. sqq. 25. 38. 43. 56. sqq. 200. 211. sq. Das Hohenzollerische Hauß wird von Kayser Ferdinando II. dazu erhoben. p. 55. Wird von Kayser Carolo IV. dem Grafen Johann von Nassau ertheilet. p. 119.
Fürth, das Kayserl. Landgericht B. N. wurde allda gehalten. p. 24. Die dasige Herrlichkeit und Güter erbt Burggraf Conrad III. von Nürnberg nach seines Vatters Tod. pag. 74. Einige dasige Güter werden von Burggraf Conrad III. zu Nürnberg an das Dom-Capitel nach Bamberg geschenckt. p. 76.

G.

Gabel-Mühl, gehörte zu denen Gräflich-Schlüsselbergischen Gütern, womit Burggraf Friederich V. von Nürnberg von dem Kayser belehnt wurde. p. 210.
Galeatius, Herzog in Mayland, führt Krieg wider Kayser Rupertum. p. 266.
Gan-Erben, hatten auf ihren Schlössern ihre Burggrafen. p. 16. sq.
Gebhard, ein Bruder Bischoff Rudolphs zu Würtzburg, läßt den Grafen Adelhard von Babenberg heimlich enthaupten. p. 27.
Gefrees, gelanget durch Kauf von dem Grafen Otto von Orlamünde an beede Burggrafen von Nürnberg, Albrecht und Johann II. p. 167. Nachrichten von diesem Ort. p. 181.
Geneve, Marggraf Friedrich von Brandenburg-Culmbach studirt allda. pag. 449. sq. Desgleichen Marggraf Albrecht Ernst, Prinz von Brandenburg-Onolzbach. p. 492. Wie auch Marggraf Johann Friedrich von Brandenburg-Onolzbach. p. 495.
Georg, Marggraf von Brandenburg, dessen Eltern und Geburt. p. 325. sq. Wird in der Jugend gröstentheils an dem Königl. Ungarischen Hof erzogen. pag. 326. Hat eine Domherrn-Praebende bey dem Stifft Würtzburg. ibid. Bezeiget sich gegen das Closter Hailsbronn, als dessen Landes-Herr. p. 71. Dessen Gemahlin *Aemilia* führet in denen Onolzbachischen Landen die Lutherische Religion ein. p. 71. Richtet die Closter-Verwaltung zu Mönch-Steinach an. p. 94. Sein Vatter Marggraf Friedrich IV. tritt ihm die Regierung ab. pag. 313. 327. Trachtet seinen Vatter zu der Evangelischen Religion zu bereden. p. 316. 335. Tritt zu dem Schwäbischen Bund. p. 318. 328. Das Closter Wültzburg begiebt sich in seinen Schutz. pag. 319. sq. Vermählt sich an *Beatrix*, Gräfin von Frangipan. p. 327. 338. Bekommt die Herrschafft Warasdin ꝛc. in Ungarn. p. 327. 329. Wird Vormund über den jungen König Ludwig in Ungarn. p. 327. Vermittelt den Krieg zwischen Polen und dem Teutschen Ordens-Meister Albrecht in Preussen. p. 328. 334. Nimmt die Evangel. Religion an, und befördert das Reformations-Werck. p. 328. sq. 335. Erkaufft das Fürstenthum Jägerndorff. p. 329. Errichtet eine Erb-Vereinigung mit denen Herzogen von Oppeln und Ratibor. pag. 332. sq. Verkaufft seine Rechte zu Oppeln und Ratibor an König Ferdinand in Böhmen. p. 333. Unterredet sich mit D. Luthern zu Wittenberg. p. 334. Ist Vormund über den jungen Marggraf Albrecht von Brandenburg, und entzweyet sich darüber mit selbigem. p. 335. 341. 343. sq. Hat nachbarliche Differentien mit dem Bischoff Weigand zu Würtzburg. p. 336. Begiebt sich zu dem Erb-Verbrüderungs-Convent nach Zeiz. p. 336. Soll den Ort Lehrberg erkaufft haben. ibid. Wird von Kayser Carl V. besucht ꝛc. p. 337. sq. Ist ein Liebhaber der Falcken-Paitz. p. 338. Stirbt, und wird im Closter Hailsbronn begraben. ibid. Dessen 2te und 3te Gemahlin und Kinder. p. 339. sq.

Georg Albrecht, Marggraf von Brandenburg, dessen Geburt. pag. 400. sq. Dessen Gemahlin. p. 435. sq. Stirbt. p. 436.

Georg Albrecht, Marggraf von Brandenb. dessen Geburt und Auffenthalt zu Ober-Kozau. p. 436. Verheyrathet sich an des dasigen Amtmanns Joh. Peter Luzen Tochter, Regina Magdalena. ibid. sq. Dessen Kinder, die so genannte Herren von Ober-Kozau. p. 437.

Georgen am See, (St.) Diese Stadt wird von Marggraf Georg Wilhelm von Brandenburg-Culmbach nächst an den grosen Brandenburger-Weyher erbauet. pag. 86. pag. 431. sq.

Georgens Gmünd, ehemalen Schirdingisch, ist dem Ober-Amt Roth incorporirt. pag. 114

Georgen-Schild, (S.) die Einigung dieser Gesellschafft wird von Churfürst und Marggraf Friedrich I. von Brandenburg errichtet. p. 279.

Georg Friedrich, Marggraf von Brandenburg der ältere, dessen Eltern, Geburt und Erziehung. p. 340. 372. Reformirt das Closter Hailsbronn. pag. 71. Erkaufft den Ort Osternohe. p. 147. Erbauet zu Onolzbach Schloß, Canzley und Hospital. p. 159. 376 382. Läßt die durch den Marggraf Albertinischen Krieg ruinirte Orte Plassenburg und Culmbach wieder aufbauen. pag. 170. Verändert das Closter Wülzburg in eine Vestung. p. 321. 382. Kayser Ferdinand I. restituirt ihm das sequestrirte Fürstenthum Jägerndorff. p. 329. Vermachet besagtes Fürstenthum dem Chur-Haus Brandenburg. p. 330. 382. sq. Confirmirt die Erb-Verbrüderung zwischen Sachsen, Brandenburg und Hessen. p. 373. Theilet die Pfarren beeder Brandenburgischen Fürstenthümer in gewisse Capitul. p. 561. Bekommt die Onolzbachische und Culmbachische Lande zusammen. pag. 373. sq. Vergleicht sich mit Bamberg wegen des Ausschreib-Amts und Condirectorii im Fränckischen Creyß. p. 375. sq. Ordnet ein besonder Consistorium und Ehe-Gericht zu Bayreuth und Onolzbach an. p. 376. Bekommt die Administration des Herzogthums Preussen, und wird zu Warschau damit belehnet. ib. sq. Sorget, während seiner Abwesenheit, vor seine Fränckische Lande. p. 377. Fundirt das Gymnas. illust. zu Hailsbronn. p. 71. 377. Confirmirt die Universität zu Königsberg. p. 377. Dessen Aufenthalt in Preussen. p. 379. Acquirirt Röckingen. p. 381. Forndorff. pag. 383. Ampffrach. ibid. Haundorff. ibid. Geyern. ibid. Nenßlingen. ibid. Beschicket den Erb-Verbrüderungs-Convent zu Naumburg. p. 382. sq. Nimmt sich des Administratoris zu Straßburg, Marggr. Joh. Georgs von Brandenburg, an. pag. 382. Errichtet den bekanten Gerauischen Vertrag, wegen der Succession in denen Chur- und Fürstlich-Brandenburgischen Landen p. 383. 386. sq. Merckwürdiges Omen vor seinem Tod. pag. 383. sq. Stirbt, und liegt im Closter Hailsbronn begraben. p. 384. Dessen Gemahlinen. p. 385.

Georg Friedrich, Marggraf zu Brandenburg-Onolzbach, dessen Eltern, Geburt, Erziehung und Reisen. p. 507. sq. 510. sq. Tritt die Regierung an. p. 508. sq. Thut am Rhein, desgleichen in Italien Kriegs-Dienste wider Franckreich. pag. 510. sqq. Befördert die Aufnahm der Stadt Uffenheim. p. 511. Wird Kayserlicher General-Feld-Feld-Marschall-Lieutenant. p. 512. Wird von dem Kayser zu dem Commando wider Chur-Bayern mit ernennt. pag. 517. sq. Wird General über die Reichs-Cavallerie. p. 518. Wird bey Schmidmühl in der Obern Pfalz an der Vils, durch einen Schuß tödlich blessirt, stirbt in dem Dorff Küttensee, wird nach Onolzbach geführet und allda beygesetzet. p. 519. sqq.

Georg Friedrich Carl, Marggraf zu Brandenburg-Culmbach. Seine Eltern, Geburt, Erziehung und Reisen. p. 439. 440. sqq. 450. Begiebt sich von Weverlingen hinweg nach Rotenburg an der Tauber. p. 441. Vergleicht sich mit dem König in Preussen, wegen der Succession in die Fürstenthümer Brandenburg-Culm- und Onolzbach. p. 441. sq. Gelanget zu der Regierung des Fürstenthums Culmbach. p. 442. Erbauet das

das Zuchthaus bey Bayreuth. p. 87. Löset die an Würzburg verhypothecirte Closter-Aembter Mönch-Steinach und Frauenthal wieder ein. p. 96. 343. Hilfft der, durch Brand ruinirten Stadt Wonsiedel wieder auf. p. 108. Läßt das ansehnliche Schul-Gebäude zu Neustadt an der Aisch errichten. pag. 111. Löset das an den Grafen von Ostein verhypothecirt gewesene Closter-Amt Mönchaurach wieder ein. p. 239 443. Läßt sich besonders die Aufnahm der Schulen angelegen seyn. p. 443. Acquirirt Streitau, Glaßhütten. p. 444. Stirbt, und liegt zu Himmelcron begraben. p. 447. Dessen Gemahlin und Fürstliche Descendenz. ib. sq.

Georg *Podiebrad*, König in Böhmen, Pabst Pius II. sucht solchen abzusetzen. pag. 290. Trachtet den Kayser **Friedrich** III. abzusetzen, und die Kayserl. Dignität an sich zu ziehen, und melirt sich zu dem Ende in den Krieg zwischen Marggraf **Albrecht**, dem teutschen Achilles von Brandenburg, und Herzog Ludwig in Bayern. p. 298.

Georg Wilhelm, Marggraf von Brandenburg-Culmbach, dessen Eltern, Geburt, Erziehung und Reisen. p. 426. sqq. Wird Obrister über ein Fränckisches Craiß-Cuirassier-Regiment. p. 430. Wird Kayserlicher General-Wachtmeister. ibid. Wohnet Belagerungen und Schlachten bey. ibid. sq. Wird bey dem Fränckischen Craiß General-Feld-Marschall-Lieutenant. p. 431. Wird General über des Fränckischen Craißes Cavallerie. ibid. Tritt die Landes-Regierung an. ibid. Erbauet die Stadt S. Georgen am See, nächst an dem grossen Brandenburger Weyher. p. 86. 431. Annullirt den Kauff über Nemmersdorff, und geräth darüber mit dem von Tanner in Processs. p. 184. Will, annoch als Erb-Prinz, ein Fürstl. Residenz Schloß nach Erlang bauen. p. 252. Legt die Eremitage bey Bayreuth an. p. 389. Vergleichet sich mit Marggraf **Wilhelm Friedrich** von Brandenburg-Onolzbach, wegen des Fränckischen Craiß-Conditorial- und Mit-Ausschreib-Amts. pag. 432. sq. 531. sqq. Restaurirt die Ritter-Academie zu Erlang. pag. 432. Bekommt den Polnischen weissen- und Preußischen schwartzen Adler-Orden. p. 433. Stirbt. ibid. sq. Seine Gemahlin und Kinder. p. 434.

Gerabronn, wird von dem Landgrafen von Leuchtenberg an die Burggrafen von Nürnberg verkaufft. p. 248.

Gerau, allda errichtete Vertrag wegen der Succession in denen Chur- und Fürstl. Brandenburgischen Landen. p. 300. 383. 386. sq.

Gerhardshofen, Dieses Dorff kommt an das Closter Mönch-Steinach. p. 93. Gehört zu dem Amt Marck-Dachsbach. pag. 101.

Gerlach, Graf von Hohenlohe. vid. art. **Hohenlohe.**

Germersheim, Kayser Rudolph I. stirbt allda. p. 116

Gero, Marggraf in der Lausnitz, wird von Kayser Ottone M. zum ersten Burggraffen in Magdeburg verordnet. p. 16.

Geroldsgrün, Sauer-Bronnen allda. pag. 627.

Gesellschafft von S. Georgen-Schild, deren Einrichtung. p. 279.

Gesund-Bronnen, beeder Fürstenthümer Brandenburg-Culm- und Onolzbach. p. 620. sqq.

Geuder, diese Familie erkaufft Bruck und Heroldsberg. p. 149.

Geyer, diese Grafschafft gelanget an das Fürstliche Hauß Brandenburg-Onolzbach. p. 544. Nachricht von dieser Grafschafft. ibid. not. (*)

Geyern, Marggraf **Georg Friedrich** von Brandenburg acquirirt dieses Ort. p. 383.

Giech, (**Georg Wolffgang von**) erbt die ehemalige Förtschische Güter. p. 188. sq.

Giengen, bey diesem Ort wird die unter Commando Marggraf Alberti Achillis von Brandenburg stehende Armee von denen Bayern geschlagen. p. 299.

Girberth, (*M. Elisaeus*) Stadt-Pfarrer zu Erlang. p. 251.

Glaidt, zu Ober- und Untern-Brait, Martinsheim, Ober-Ickelsheim, &c. wird von Kayser Wenceslao dem Burggrafen von Nürnberg verliehen. p. 241.

Glasser, (M. **Joh. Andreas**) Pfarrer zu Schauenstein, ist von Marck-Helmbrecht gebürtig p. 216.
Glashütten, Marggraf **Georg Friedrich Carl** von Brandenburg gelanget zu dem Besitz dieses Ritter Guths. p. 444. Nachricht von diesem Ort ibid. sq.
Glaz, diese Grafschafft gelanget an König Friedrich II. in Preussen. p. 332.
Glogau, (**Groß-**) Herzog **Heinrich** hat Churfürst Alberti Achillis von Brandenburg Tochter, **Barbara**, zur Gemahlin. p. 305.
Gnottstatt, wann dieser Ort an das Hauß Brandenburg gelanget. p. 295.
Gochsheim. Stritt zwischen diesem Reichs-Dorff und dem Stifft Würtzburg. pag. 396. ibique not. (*)
Goldcronach, Bergwerck allda. p. 62. not. (*) 183. Kommt durch die Herzogl. Meranische Erbschafft an Graf **Otto** v. Orlam. pag. 79. Kommt durch Kauff von besagten Grafen an beede Burggrafen von Nürnberg **Albrecht** und **Johann** II. p. 173. Mehrere Nachricht von diesem Ort. p. 182. sq.
Görz, Graf **Mainhard** II. occupirt einen Theil der Herz. Meranisch. Erbschafft. p. 78.
Gostenhof zu Nürnberg gehörte denen dasigen Burggr. p. 24. 62. Die Hälfte desselbigen recognosciren die Waldströmer v. Nürnberg v. Churfürst **Friedr.** I. v. Brandenb. zu Lehen. pag. 272.
Gottesfeld, (**Kunigunda von**) Aebtißin des Closters Birckenfeld. p. 209. not. (*)
Gottfried, Abt zu Mönch-Steinach. p. 93. sq.
Gottfried, Graf von Hohenlohe. vid. artic. **Hohenlohe**.
Gottfried von Vohburg, oder **Razaza**. vid. art. **Razaza**. Ist nicht aus dem Gräfl. Vohburgischen, sondern dem Zollerischen Hauß. p. 1. 51. sqq. Soll der Vatter **Conrads** I. Grafen von Zollern, Burggrafen von Nürnberg gewesen seyn. p. 52. 55. sq. Soll von Kayser **Conrad** III. das Burggrafth. Nürnberg mit Fürstlicher Dignität erhalten haben p. 56.
Gottfried, ein Sohn **Conrads** III Burggrafen von Nürnberg, Teutsch-Ordens-Ritter. p. 75.
Grafen. Deren Ursprung soll von Carolo M. herkommen. p. 2. Diese Dignitäten waren Anfangs nicht erblich. p. 6. sq. Kommen unter denen Söhnen Caroli M. in ziemliches Abnehmen. p. 7. 10.
Gräfenberg, erbet Burggraf **Conrad** III. v. Nürnberg nach seines Vatters Tod. p. 74.
Grammann, (M. **Nicolaus**) Superintendent in Culmbach. Nachricht von dessen Leben. p. 215. sq.
Gregorius V. wird von Kayser Ottone IV. auf dem Päbstlichen Stuhl bestättiget. p. 31.
Gregorius VII. Pabst, verfolget den Kayser **Heinrich** IV. p. 39. sq.
Greißbach, (**Bernhard Graf von**) besaß den Ort Brünst. p. 198.
Gromann, (**Joh. Wolffgang**) Bayreuthischer Cammer-Rath und Ober-Einnehmer, bauet ein Schloß nach Lantzendorff. p. 185.
Groß, (**Joh.**) p. 173.
Groß, (**Joh. Adam**) Pfarrer zu Trebgast. p. 179.
Groß, (M. **Joh. Matt.**) Pfarrer zu Marck-Bergel, ist zu Harsdorff gebohren. p. 179.
Groß, (**Conrad**) Abt des Closters Mönch-Aurach. p. 239.
Groß von Trockau, (**Christoph Adam**) Fürstl. Bayreuthischer Geheimde-Rath, bauet die Sophien-Kirche und das Collegium der Ritter-Academie zu Erlang. pag. 252. (**Christan Ernst**) nimmt die Cathol. Religion an, und richtet eine Catholische Schloß-Capelle zu Trockau ein. p. 259. sq. Läßt den Lutherischen Caplan **Fischer** von Lindenhard auf dem Weg nach Trockau arrestiren. p. 259.
Groß-Reuth, einige Güter allda werden v. Burggr. **Conrad** III. v. Nürnb. an das Dom-Capitul nach Bamberg geschencket. p. 76.
Gründlach, (**Herdegen von**) befördert den Kauff der Stadt Neustat an der Aisch an Burggraf Friedrichen III. von Nürnberg. p. 111. Soll eine Herzogl. Meranische Printzeßin, Namens **Elisabetha**, zur Ehe gehabt haben. pag. 151. Diese Famille soll Schwabach ehedem besessen haben. p. 118. Nachricht von dieser Famille p. 148.
Gründlach, diesen Ort verkaufft **Gottfried von Brauneck** an Burggraf **Friedrich** V.

von Nürnberg p. 146. 148. Nachricht von diesem Ort. p. 148. sq. Der Ort gelanget an die von Haller. pag. 149. Das dasige Closter soll von der Gräfin von Orlamünde, wegen ihres angeschuldigten Kinder-Mords, erbauet, sie auch darinnen begraben worden seyn. p. 195.

Guelphen, Kayser **Heinrich** VII. nimmt einen Feldzug wider solche in Italien vor. 135.

Guido, wird von dem Pabst zum Kayser declarirt, führt Krieg in Italien wider den rechtmäßigen Kayser Arnolphum. p. 10. Dessen Gemahlin bringt den Kayser *Arnolphum* durch Gifft ums Leben. ibid. eod.

Gumprecht, *Gumbertus*, Graf von Rotenburg, stifftet ein Benedictiner-Closter zu Onolzbach. p. 157. sq. Mehrere Nachricht von ihm. p. 156. sq.

Gumprecht, Marggraf von Brandenburg, Dom-Herr zu Würtzburg und Bamberg, nachhero Cammer-Herr bey Pabst Leo X. stirbt zu Neapolis. p. 314. sq.

Gundelfingen, (**Agnes**, **Freyin von**) Graf **Rudolphs** II. von Zollern Gemahlin. p. 55.

Güntersbühl, gehörte mit zu denen Gräfl. Schlüsselbergischen Gütern, womit Burggraf **Friedrich** V. von Nürnberg von dem Kayser belehnet wurde. p. 210.

Günther, Graf von Schwartzburg, wird zum Kayser erwählt. p. 199. Bekommt von seinem Leib-Medico, Namens **Freydanck**, Gifft. p. 200. Vergleicht sich mit dem Gegen-Kayser Carolo IV. ibid.

Gunzenhausen, der Hospital allda wird durch die von **Seckendorff** gestifftet. pag. 222. **Wilhelm von Seckendorff** verkaufft die Stadt an Burggraf Friedrich V. von Nürnberg. ibid. Soll von dem Heil. Wunibaldo zu der Probstey Ellwang geschlagen worden seyn. ibid. Liegt in pago Sualofeld. ibid. Die Söhne Ludovici Germanici sollen ihre Länder-Theilung allda vorgenommen haben. ibid. Ist jetzo ein Fürstlich Onolzbachisches Ober-Amt. ib. sq. Allda zwischen Onolzbach und Bayreuth, wegen des Craiß-Ausschreib-Amts, errichtete Vergleich. p. 432. 531. sqq. Decanat allda. p. 574.

Gustav Adolph, König in Schweden, stehet vor Schwabach. p. 394.

Guttenberg, (**von**) haben das Jus Patronatus zu Melckendorff. p. 175. sq.

H.

Haberkorn, (**Eucharius von**) Abt des Closters Mönch-Steinach. p. 95.

Habspurg, *Clementia*, eine gebohrne Gräfin allda, ist Burggraf **Conrads** II. von Nürnberg Gemahlin. pag. 73. Graf **Rudolph** wird Kayser. vid. art. **Rudolph** I.

Hager, (**von**) Herzogs Otto II. von Meran Diener, ermordet diesen seinen Herrn zu Plassenburg, oder wie andere wollen, zu Nieffen im Stift Bamberg. p. 78.

Hailsbronn, Burggraf **Friedrich** I. **Johann** und **Albrecht** erlangen die Advocatiam oder den Schutz über dieses Closter. p. 68. 71. Das umherliegende Land soll denen **Grafen von Abensberg** zuständig gewesen seyn. ibid. Burggraf **Friedrich** II. soll durch die Vermählung mit einer Gräflichen Abensbergischen Tochter das dasige Land acquirirt haben. p. 68. Ursprung des dasigen Gesund-Bronnens, und dessen neuerliche Entdeckung. pag. 68. sqq. 546. 630. sq. Das dasige Closter wird von Bischoff **Otto** von Bamberg, gebohrnen Grafen von Andechs, Graf *Rapathone* von Abenberg und seinem Bruder **Conrad** gestifftet. pag. 69. Das Closter war eine Cistercienser-Abtey, Benedictiner-Ordens. p. 70. Das Closter hat grosse Kayserliche und andere Privilegia, ibid. Kayser **Conrad** IV. nimmt das Closter in seinen besondern Schutz. ibid. Reformation dieses Closters. p. 71. Marggraf **Georg Friedrich** von Brandenburg legt das berühmte Gymnasium illustre allda an. p. 71. 377. Das dasige Gymnasium wird nach dem 30. jährigen Krieg zur Helffte wieder hergestellet. p. 71. 399. 486. Wird aufgehoben, und die Helffte der dasigen Eulmbachischen Alumnorum und Stipendiaten nach Bayreuth transferirt. pag. 255. 378. Wird mit dem Onolzbachischen vereiniget.

pag. 71. 255. Pressuren dieses Closters bey dem 30. jährigen Krieg. p. 71. Das dasige Closter wird zwischen beeden Hochfürstlichen Häusern, Brandenburg-Culm- und Onolzbach, abgetheilet. p. 71. 378. 534. Burggraf Friedrich I. von Nürnberg liegt in der dasigen Closter-Kirch begraben. pag. 72. Conrad von Ther schenckt diesem Closter das Dorff Gerhardshofen, welches es aber hernach an die Clöster Pirckenfeld und Steinach verwechselt. p. 93. Kayser Rudolph I. und sein Enckel, König Rudolph in Böhmen, haben einen Jahr-Tag allda. p. 116. Burggraf Friedrich III. von Nürnberg liegt allda begraben. p. 124. Desgleichen Burggraf Johann pag. 127. Burggraf Friedrich IV. p. 164. sq. Burggraf Conrad IV. p. 165. Burggraf Albrecht. pag. 196. Burggraf Johann II. p. 208. Burggraf Friedrich V. stifftet Seel-Messen allda. p. 244. Ermeldter Burggraf liegt allda begraben. ib d. Ingleichen Burggraf Johann III. von Nürnberg. p. 264. Churfürst Friedrich I. von Brandenburg liegt allda, nebst seiner Gemahlin begraben. p. 281. sq. Desgleichen Marggraf Johannes Alchymista von Brandenburg. pag. 288. Wie auch Churfürst Friedrich II. von Brandenburg. pag. 291. Dann Churfürst *Albertus Achilles* von Brandenburg. p. 302. Ferner Marggraf Sigmund von Brandenburg-Culmbach. p. 304. Marggraf Friedrich IV. von Brandenburg. p. 313. sq. Marggraf Casimir von Brandenburg. pag. 325. Georg, Marggraf von Brandenb. p. 338. Georg Friedrich, Marggraf von Brandenburg, der ältere. pag. 384. Joachim Ernst, Marggraf von Brandenb. Onolzb. p. 478. Prediger Stelle allda. p. 573.

Hailsbronner-Hof zu Nürnberg, ein dem Kayser Adolphen, als Grafen von Nassau, zuständiges Haus, wird von ihm dem Closter Hailsbronn vermacht. p. 117.

Halberstatt, Kayser *Otto IV.* wird allda erwählet. pag. 67. Wird von Marggraf Albrecht von Brandenburg besetzt. p. 358.

Halle, im Magdeburgischen. Einweyhung der dasigen Universität. p. 508.

Haller, (Georg) trägt seine eigene Güter zu Marck, Dachsbach beeden Marggrafen Friedrich und Sigmund von Brandenb. zu Lehen auf. p. 101.

Haller, (von) diese Famille verkaufft den Ort Osternohe an Marggraf Georg Friedrich den ältern, von Brandenburg. p. 147. Bekommen Gründlach. p. 149.

Hallerstein, Nachricht von diesem Ort. p. 187.

Hanau, Graf Joh. Reinhard hat Marggraf Johann Friedrichs von Brandenburg-Onolzbach Prinzeßin Friderica Dorothea zur Gemahlin. p. 501. sq.

Hanencamp. p. 220. not. (*)

Hannover, dasiges Chur-Hauß kommt zur Succession in Engelland. p. 504. sq.

Hardegg, Graf Michael, als Brauneckischer Erb, verkaufft den Ort Creglingen, nebst denen Mayndörffern, an Churf. und Marggraf *Albertum Achillem* von Brandenburg. p. 296. sq.

Harras, (Dietrich von) Fürstlich-Sächsischer Rath, stifftet einen Vergleich zwischen Marggraf Friedrich von Brandenburg, und der Stadt Nürnberg. p. 307.

Harzburg, Kayser Otto IV. begiebt sich, nach abgelegter Kayserl. Regierung, dahin, und stirbt allda. p. 67.

Hatto I. Ertz-Bischoff von Maynz, lockt den Grafen Albrecht von Babenberg mit List aus seinem Schloß Altenburg heraus. p. 28. Läßt den Mäuse-Thurn in den Rhein bey Bingen bauen. p. 29. Soll, der alten Tradition nach, von Mäusen gefressen worden seyn. p. 28. sq. not. (*)

Hauptleute, (Kayserl.) unter diesem Praedicat soll von verschiedenen die Reichs-Vogthey zu Nürnb. verwaltet worden seyn. p. 36.

Hedwig, Herzog Carls zu Münsterberg Tochter, Marggraf Georgs von Brandenburg Gemahlin. p. 339.

Heerdegen, (v.) besassen ehedeme das Schloß zu Drossenfeld. p. 176.

Heideck, Marggraf Christian Ernst von Brand. Culmb. erkaufft dieses Ort. p. 410. sq.

Heinersreuth, Marggraf Christian von Brandenburg, Culmbach erkaufft diesen Ort von Georg Wilhelm von Cappel. p. 389.

Heinrich, Herzog zu Sachsen, führet Krieg mit Kayser Conrad I. wird aber doch von demselbigen denen Reichs-Ständen zum Nachfolger auf dem Kayser-Thron recommendirt, welchen er auch erlanget. p. 15. Der Kayser legt im Reich Städte an. pag. 15. Verordnet Marggrafen an die Gränzen des Reichs. p. 15. Ordnet eine Burggrafschafft in Altenburg an. p. 15.

Heinrich II. wird Kayser. p. 34. Ankunfft dessen Gemahlin Cunigundae. pag. 34. sq. Stifftet das Bißthum Bamberg. pag. 35. Wird Monachorum Pater, auch Hungarorum Apostolus genennet. p. 35. Soll eine Reichs-Vogthey auf der Burg zu Nürnberg angeordnet haben. p. 35.

Heinrich III. Kayser, bestättiget den Burggräfl. Titul zu Nürnberg. p. 37.

Heinrich IV. Kayser, dessen Händel mit dem Pabst Hildebrand, oder Gregorio VII. und seinem eigenen Sohn, dem nachherigen Kayser Heinrich V. p. 39. 47. sq. Retirirt sich nach Nürnberg, und geräth allda in seines Sohns, des nachherigen Kayſers Heinrichs V. Gefangenschafft. p. 39. sq. 44. 47. sq.

Heinrich VI. Kayser, hält einen grossen Thurnier zu Nürnberg. p. 65. Wird von seiner Gemahlin Constantia, Königs Rogerii von Sicilien Tochter, mit Gifft um das Leben gebracht. p. 66. Privilegirt das Closter Hailsbronn. pag. 70. Ubergibt Schwabach dem Closter Ebrach. p. 119.

Heinrich VII. wird Kayser. pag. 134. Sein Prinz Johann acquirirt durch Heyrath das Königreich Böhmen. ibid. Bestättiget den Burggrafen Friedrich IV. von Nürnb. in der Burggräflichen Dignität. ibid. Ersagter Burggraf Friedrich IV. thut dem Kayser in Böhmen gute Dienste, und begleitet selbigen bey dem Feldzug gegen die Guelphen in Italien. ibid. sq. Wird zu Bon Convent in dem Sienischen v. einem Dominicaner-Mönch, Namens Bernhard *Politianus*, durch eine vergifftete Hostie umgebracht. p. 135. sq.

Heinrich *Raspo*, Landgraf in Thüringen und Hessen, wird durch Beförderung Pabsts Innocentii IV. Kayser. p. 90. Stirbt an einer bey der Belagerung Ulm empfangenen Blessur. ibid.

Heinrich, König in Sicilien. Burggraf Conrad II. von Nürnberg wird sein Groß-Hofmeister und Geheime-Rath. p. 73.

Heinrich, das Kind, Herzog in Braband, erster Landgraf in Hessen, dessen Tochter, Agnes, hat Burggraf Johann II. von Nürnberg zum Gemahl. p. 127.

Heinrich, Marggraf von Hochberg, ist Mediateur zwischen Kayser *Rudolph I.* und dem Bischoff Heinrich von Basel. p. 98.

Heinrich II. Herzog in Cärndten, erwählter König in Böhmen, will die Stadt Prag nicht abtretten. p. 134.

Heinrich VIII. Graf von Henneberg. vid. art. Henneberg.

Heinrich, Herzog zu Münsterberg. vid. art. Münsterberg.

Heinrich, Marggraf zu Meissen, soll die Reichs-Vogthey zu Nürnberg, als Kayserlicher Hof-Richter oder Hauptmann verwaltet haben. p. 36.

Heinrich, Leo, Herzog in Braunschweig, wird von Kayser Friedrich I. wegen seiner eingegangenen Allianz mit dem Pabst und Dännemarck in die Reichs-Acht erkläret. p. 58. Burggraf Conrad I. von Nürnberg beschwehrt sich wider ihn bey Kayser Friedrich I. p. 58.

Heinrich, der Hoffärtige in Bayern, machet Kayser Conrad dem III. diese Dignität strittig, und geräth darüber in die Reichs-Acht. p. 45. Kayser Lotharius II. trachtet ihm, als seinem Tochtermann die Stadt Nürnberg zuzuwenden. p. 46.

Heinrich, Graf von Castell, hat Burggraf Friedrichs III. von Nürnb. Tochter Adelheid zur Gemahlin. p. 122.

Heinrich, Graf von Hohenlohe. p. 219.

Heinrich, Graf von Francken. p. 27.

Heinrich, Graf von Kabenberg, bleibt in dem Treffen zwischen seinem Bruder Graf Albrechten und dem Bischoffen Rudolph zu Würzburg. p. 27.

Heinrich, Erb-Marschall von Pappenheim. vid. art. Pappenheim.

Heinrich I. Bischoff zu Bamberg, ziehet einen Theil der Herzoglich-Meranischen Erbschaft an sich, und zerfällt darüber mit Graf Otto von Orlamünde in Krieg. p. 79.

Heinrich, Bischoff zu Würzburg, gebohrner Graf von Rotenburg. p. 158.

Heinrich, Bischoff zu Basel, hat Händel mit Graf **Rudolph** von Habspurg, nachherigem Kayser. p. 97 sq. Vergleichet sich mit Kayser *Rudolpho I.* p. 98. Wird von dem Kayser, um gütliche Vorschläge zu thun, an König Ottocar in Böhmen geschickt. p. 99.

Helena, Churfürst **Albrechts** I. von Sachsen Tochter, Burggraf **Friedrichs** III. von Nürnberg Gemahlin. p. 121. Stirbt, und liegt zu Nürnberg begraben. p. 125.

Helmbrecht, (Marck) diesen Ort soll Burggraf **Friedrich** V. von der Famille von Wolff-Riegel erkaufft haben, pag. 214. sq. Nachricht von diesem Ort p. 215. sq.

Henneberg, Die dasige Grafen waren ehedeme Stiffts-Burggrafen zu Würzburg. pag. 16. Graf **Heinrich** VIII. vermählt seine Tochter **Sophia** an Burggraf **Albrecht** von Nürnberg. p. 195. Aus dasiger Landes-Theilung bekommt Burggraf **Albrecht** von Nürnberg Schmalkalden und andere ansehnliche Güter. pag. 195. Graf **Bertholds** X. Tochter **Elisabeth** ist an Burggraf **Johann** II. v Nürnb. vermählt. p. 208. Die Grafen **Hermann** und **Wilhelm**, haben Churfürst *Alberti Achillis* von Brandenburg Töchter **Elisabeth** und *Anastasia* zu Gemahlinen. p. 303.

Henriette Louise, Marggraf **Albrechts** von Brandenburg-Onolzbach Gemahlin, Herzog **Friedrich Ludwigs** von Würtemberg Prinzeßin. p. 491. Stirbt. ibid.

Herald, König in Dännemarck, wird von Kayser Ottone M. zum Christlichen Glauben gebracht. p. 15.

Hermann, Landgraf zu Hessen, hat Burggraf **Friedrichs** V. v. Nürnb. Tochter **Margaretha** zur Gemahlin. p. 244.

Hermann, Herzog zu Sachsen, wird Burggraf zu Magdeburg. p. 16.

Hermann, Graf zu Castell. vid. art. **Castell.**

Heroldsberg, wird von denen Herzogen von Stettin an die Geuder verkaufft. p. 149.

Herrieden, beede Burggrafen von Nürnberg, **Albrecht** und **Johann** II. besassen diesen Ort Pfandsweiß. p. 197.

Herzog-Bronne. p. 628.

Herzogenhoven, (von) waren Erb-Cämmerer des Burggrafthums Nürnberg. p. 59.

Hessen, Heinrich das Kind, erster Landgraf, Herzog in Braband p. 127. Landgraf **Hermann** hat Burggraf **Friedrichs** V. v Nürnb. Tochter **Margaretha** zur Gemahlin. p. 244. Dasige Erb-Verbrüderung mit Sachsen und Brandenb. p 297. Landgraf **Philipp** wird wegen des Schmalkald. Bunds geächtet, und geräth in Kayserl. Gefangenschafft p. 345. sq. 348.

Heyd, (**Capelle zu der Heiligen**) auf dem Weg zwischen Cadolzburg und Fürth. p. 88.

Heydeck, (von) einer aus dieser Famille entdecket den Closter Hailsbronner Gesundbronnen. pag 68. sq. Diese Famille verkaufft Roth an Burggraf Friedrich III. von Nürnberg. p. 114. Diese Famille verkauft Roßstall und Windspach an Burggraf **Friedrich** III. von Nürnberg. p. 121. Einer aus dieser Famille erlangt, durch die Heyrath mit einer Dornbergischen Tochter, den Ort Windspach. ibid.

Heydelberg, Kayser **Rupertus** liegt allda begraben. p. 267. not. (*) Compositions-Convent allda zwischen Marggraf **Albrecht** von Brandenburg, und denen Bischöffen von Bamberg und Würzburg. p. 355.

Heydenheim, soll von denen Herzogen in Bayern an Burggraf Friedrich V. v. Nürnberg verkaufft worden seyn. p. 220. S. Wunibaldus stifftet allda ein Benedict. Closter, und liegt daselbst begraben. p. 221. Die Heil. Walburgis soll allda begraben liegen. ibid. Mehrere Nachricht von diesem Ort und ehemaligen Closter. ibid. sq.

Hezelsdorff, diesen Ort schenckt Kayser **Rudolph** I. dem Burggrafen **Friedrich** III. von Nürnberg. p. 100.

Hieronymus von Prag, wird zu Costantz verbrannt. p. 274.

Hildebrand, oder *Gregorius VII.* Pabst, verfolget den Kayser **Heinrich** VI. p. 39. sq.

Himmelcron, gelanget in der Meranischen Erbschafft an Graf Otten von Orlamünde.

pag. 187. Gelanget durch Kauff von Graf Otto von Orlamünde an beede Burggrafen von Nürnberg, Albrecht und Johann II. p. 167. Nachricht von diesem Ort und Closter. p. 187. sqq. Marggraf Georg Friedrich Carl v. Brand. liegt allda begraben. p. 190. Barbara, Marggraf Georgs v. Brandenb. Tochter, bekommt daselbst ihren Auffenthalt. p. 339. sq. Marggraf Christian Heinrich von Brandenburg wird allda beygesetzt. p. 438.

Hirsberg, (von) diese Famille soll Weissenstadt und Rudolphstein dem Closter Wald-Sachsen legirt haben. p. 201.

Hirsberg, kommt in dem Bayer- und Pfälzischen Krieg an Marggraf Friedrich IV. von Brandenburg. p. 311. Marggraf Casimir von Brandenburg tritt den Ort an Pfaltz wieder ab. p. 318.

Hochberg, Marggraf Heinrich vergleicht den Stritt zwischen Kayser Rudolph I. und dem Bischoff zu Basel. p. 98.

Höchstädt, allda vorgefallene grosse Schlacht. pag. 430.

Höchstätt, Nachricht von dieser Bambergischen Stadt. p. 591. not. (*)

Hof, in Voigtland, kommt in der Herzogl. Meranischen Erbschafft an Graf Otten von Orlamünde. p. 79. Wird in dem Marggraf Albertinischen Krieg von dem Obristen des Römischen Königs Ferdinands I. Heinrich Grafen von Plauen erobert. pag. 81. 362. War ehedeme dem Reich zugehörig, und von denen von Weida besessen. p. 141. sqq. 224. Kayser Ludovicus Bavarus belehnet den Burggrafen Friedrich IV. v. Nürnberg damit. p. 144. 224. Mehrere Nachricht von dieser Stadt, dann deren Benennung, dasigen Clöstern, Superintendentur, Gymnasio und Fatis. pag. 144. sqq. 224. sqq. 342. 362. sq. 564. Wird von Heinrich Voit von Weida an Burggraf Friedrich V. von Nürnberg verkaufft. pag. 224. Burggraf Friedrichs V. von Nürnberg an Kayser Carls IV. Prinzen, Sigmund, verlobt gewesene Tochter Catharina, begiebt sich mit 2. Schwestern in das dasige Jungfern-Closter S. Clara. pag. 231. Churfürst Alberti Achillis von Brandenburg Tochter, Margaretha, begiebt sich in dasiges S. Clara-Closter. p. 302.

Hoffmann, (Hosanna und Catharina v.) Aebtißinnen des Closters Frauen-Aurach. p. 152.

Hof-Richter, (Kayserl.) sollen die Reichs-Vogthey zu Nürnberg verwaltet haben. pag. 36.

Hohenberg, eine dasige Gräfin, Namens Ursula, ist Graf Friedrichs I. von Hohenzollern Gemahlin. p. 54.

Hohenberg oder Homberg, (Adelheid von) Aebtißin des Closters Frauen-Aurach. p. 152.

Hohenberg, Burggraf Friedrich III. von Nürnberg wird von Kayser Rudolpho I. damit belehnet. p. 109. Burggraf Friedrich III. soll dieses Lehen von dem von Rünösel erkaufft haben. p. 109. Soll durch Absterben Heinrichs von Liebenstein dem Reich heimgefallen seyn. p. 109. sq.

Hoheneck, dieses Schloß war der Adelichen Famille von Seckendorff zuständig. p. 111. 236. Gelanget von denen von Seckendorff, oder, nach anderer Meynung, von der Famille Truchses von Hoheneck durch Kauff an die Burggrafen von Nürnberg. p. 236.

Hohenlandsberg, wird von denen Fränckischen Einigungs-Ständen erobert. p. 365.

Hohenlohe, Graf Conrad soll die Reichs-Vogthey zu Nürnberg, als Kayserlicher Hof-Richter oder Hauptmann, verwaltet haben. pag. 36. Graf Craffts oder Cratonis Tochter, Agnes, hat Burggraf Conrad III. von Nürnberg zum Gemahl. p. 75. Graf Gottfried hat Burggraf Friedrichs III. von Nürnberg Tochter, Elisabeth, zur Gemahlin. p. 122. Graf Heinrich verkaufft, mit Einwilligung seiner Gemahlin Elisabeth und seines Bruders Friedrichs, das Schloß Wirnsberg, Dietersheim, Schauersheim, Dippach und Hassenlohe. p. 219. Die Grafen Gottfried und Gerlach verkauffen Wassertrüdingen an Burggraf Friedrich V. von

V. von Nürnberg. p. 223. Graf Ludwig bekommt in einer Erbtheilung Speckfeld, Schernau, Franckenberg, Landsberg, Uffenheim, Kropffsberg und Hohlach. pag. 232. Graf Gerlach verkaufft Uffenheim an Burggraf Friedrich V. von Nürnberg. ibid. sq. Ersagter Graf hat Kayſers Ludovici Bavari Tochter, Margaretha, zur Ehe, wodurch er völlig ruinirt wird. p. 233. Der Antheil dieſer Grafen an Kitzingen gelanget an Würtzburg. pag. 242. Die Grafen Ulrich und Friedrich verkauffen die Stadt Crailsheim an den Landgrafen Johann zu Leuchtenberg. p. 248. Dieſe Grafen beſaſſen ehehin den Ort Creglingen pag. 296. Carl Ludwig, Graf von Weickersheim, hatte Marggraf Chriſtian Heinrichs v. Brandenburg Tochter Dorothea Charlotta zur Gemahlin. p. 440.

Hohenſtatt, verkaufft Gottfried v. Brauneck an Burggraf Friedrich IV. v. Nürnberg. p. 146. sq. Nachricht von dieſem Ort. ibid.

Hohen-Stauffen, Herzog Friedrich der ältere bekommt mit ſeiner Gemahlin Agnes, Kayſers *Henrici V.* Schweſter, Nürnberg, als eine Municipal-Stadt, erblich. pag. 44.

Hohentruhendingen, wird von denen Grafen von Schaumberg an Graf Ludwig von Oettingen gekommen ſeyn. p. 220. Kam an Bayern. ibid. Gelanget an die Burggrafen von Nürnberg. p. 220. sq.

Hohenzollern, was vor dieſen Grafen für Burggrafen zu Nürnberg geweſen, iſt unbekandt p. 26. 37. sq. Gottfried von Vohburg wird fälſchlich unter das Vohburgiſche, mit Recht aber unter das Hohenzolleriſche Geſchlecht gerechnet. pag. 41. 51. sq. Das Burggrafthum Nürnberg gelanget an Grafen Conrad. p. 42 sqq. 50. sq. Graf Rudolph ſoll der Vatter Conrads, des erſten Burggrafen, geweſen ſeyn. pag. 52. Graf *Thaſſilo* errettet *Carolum M.* einsmals auf der Jagd von dem Anfall eines Auer-Ochſen. p. 53. Graf *Thaſſilo* ſoll ein Sohn *Iſenbardi*, Grafens zu Altorff, geweſen ſeyn. p. 53. Dieſes Gräfliche Hauß ſoll von *Ega*, *Aega* oder *Egano*, der bey dem Fränckiſchen König Dagoberto in Neuſtria Major Domus geweſen, abſtammen. p. 53. Graf *Thaſſilonis* Deſcendenz. p. 54. sq. Graf Friedrich IV. iſt der Stamm-Vatter des noch florirenden Hohenzolleriſchen Hauſes. p. 55. Dieſes Haus wird von Kayſer Ferdinand II. in den Fürſten-Stand erhoben. pag. 55. Fürſt Hermann Friedrich hat Marggraf Chriſtian Ernſts von Brandenb. Culmbach Tochter, Eleonora Magdalena, zur Gemahlin. p. 426.

Hohlach, fällt in der Theilung an Graf Ludwig von Hohenlohe. p. 232.

Holſtein, Herzog Philipps zu Glücksburg Tochter, Maria Eliſabetha, iſt an Marggraf Georg Albrecht von Brandenburg vermählt. pag. 435. Herzog Friedrich Ludwigs von Holſtein-Beck Prinzeßin, Dorothea, iſt an Marggr. Georg Friedrich Carl von Brandenburg-Culmbach vermählet. p. 447.

Höſchles-Bronnen, bey Marck-Ipsheim. p. 629.

Hugo, Graf von Burgund, hat Adelais, Herzog Ottonis M. von Meran Tochter, zur Gemahlin. pag. 77. Graf von Challons, bekommt von Burggraf Friedrich III. von Nürnberg die Pfalzgrafſchafft Burgund, gegen eine Summa Gelds. p. 79.

Huldigung, will die Ritterſchafft in der Marck Brandenburg an Burggraf Friedrich VI. von Nürnberg gutwillig nicht ablegen. p. 268.

Hunnen, führen Krieg wider Kayſer Ludovicum IV. p. 11. Von denenſelben werden die alten Nordgauer vertrieben. ibid. eod.

Huß, (Joh.) König Wenceslaus in Böhmen will dieſen ſeinen Hof-Prediger dem Pabſt nicht ausliefern. p. 245. Wird zu Coſtanz verbrennt. p. 273.

Hußiten-Krieg, die Stadt Bayreuth wird dabey ruinirt. p. 80 sq. Onolzbach wird in demſelbigen erobert und gebrandſchatzet. p. 159. Churf. und Marggraf Friedrich I. v. Brand. bekommt das oberſte Commando über die Reichs-Armee bey dieſem Krieg. p. 274. Verbindung Churfürſt Friedrichs I. v. Brandenb. wider die Hußiten. p. 274.

Huttenhofen, (Margaretha von) stiffetet ein Frauen-Closter, Cistercienser-Ordens, zu Hof in Voigtland. p. 146.

J.

Jacob, Marggraf von Baaden, vid. art. Baaden.

Jägerndorff, Marggraf Georg von Brandenburg erkaufft dieses Fürstenthum von Georg von Schellenberg. p. 329. Nachricht von denen mit diesem Fürstenthum bis auf die neueste Zeiten vorgegangenen Veränderungen. p. 329. sqq.

Jessen, wird von Burggraf Friedrich V. von Nürnberg erkaufft. p. 240.

Illesheim, Nachricht von diesem Ort. pag. 586. not. (*)

Imagina, Graf Ludwigs von Oettingen Gemahlin, eine gebohrne Gräfin von Schaumberg. p. 220.

Innocentius IV. Pabst, ist dem Landgrafen Henrico Rasponi in Thüringen zur Kayser-Würde beförderlich. p. 90. Macht dem Kayser Conrad IV. viel Verdruß. ibid.

Joachim Ernst, Marggr. v. Brand. seine Eltern, Geburt, Erziehung und Reisen. p. 455. sqq. Gelangt zu dem Fürstenth. Brandenb. Onolzbach. p. 386. sq. 457. Wohnet dem Niederländischen Krieg bey. p. 461. Tritt zu der Evangelischen Union, und wird deren General. p. 462. sq. Marchirt mit denen Unions-Trouppen in das Stift Strasburg. p. 465. Reiset in der Jülichischen Successions-Sache nach Cleve. p. 467. Der in seinen Diensten stehende Mathematicus Simon Marius entdecket die sogenannte Sidera Brandenburgica. p. 467. sq. Wird von dem Kayser Rudolph II. zu dem Churfürsten-Tag nach Nürnberg geschickt. pag. 468. Durch seine Beförderung wird Matthias Kayser. ibid. Wird von Kayser Matthia zu Onolzbach besucht. pag. 469. Machet in Unions-Geschäfften verschiedene Reisen. p. 468. sq. Acquirirt Bertholsdorff, Triesdorff, Bechhofen. p. 121. sq. p. 470. Besuchet, ratione der Böhmischen Unruhe, verschiedene Convente. p. 470. sq. Marchirt mit der Unions-Armee in Schwaben, und an den Rhein. pag. 472. sq. Errichtet den Vergleich zwischen der Union und dem General Spinola, zu Maynz. pag. 474. Stellt starcke Werbungen an. p. 475. Sucht dem verdorbenen Müntz-Wesen im Fränckischen Craiß aufzuhelffen. p. 475. Wird von Kayser Ferdinand II. an den Churfürsten von Brandenburg, wegen der Pfälzischen und Bayrischen Chur geschickt. p. 476. sq. Stirbt, und wird im Closter Hailsbronn beygesetzt. p. 477. sq. Sein Monumentum im Closter Hailsbronn wird von einer streiffenden Tillischen Parthey verwüstet, von Marggraf Wilhelm Friedrich von Onolzbach aber restituirt. pag. 478. Seine Gemahlin und Fürstliche Kinder. p. 479. sqq.

Jobst, (S.) Nachricht von diesem nahe bey Goldcronach befindlich gewesenen Closter. p. 183. sq. 312. sq.

Jochsberg, gehörte ehemal der Adelichen Familie von Seckendorff. p. 143.

Jochsen, Burggraf Friedrich V. von Nürnberg erkaufft diesen Ort von denen von Sparneck. p. 229.

Jodocus oder Jobst, Abt des Closters Mönch-Steinach. p. 95.

Jodocus, Marggraf in Mähren, wird Kayser. p. 246. 266. sqq.

Johann I. Burggraf zu Nürnberg, bekommt von Kayser Ludwig aus Bayern den Schutz über das Closter Hailsbronn. p. 71. Löset Schlechten-Culm v. Friedrich Oberdorffern zu dem Burggrafthum Nürnb. ein. pag. 104. Hat Agnes, Heinrichs des Kinds, Herzogs in Braband und ersten Landgrafen von Hessen Tochter, zur Gemahlin. pag. 127. Stirbt, und liegt im Closter Hailsbronn begraben. ibid.

Johann II. Burggraf von Nürnberg, acquirirt Culmbach und Plassenburg. p. 90. 167. sqq. Erhält von Kayser Carl IV. die Freyheit, das Kayserliche Landgericht mit einem Land-Richter besetzen zu dörffen. pag. 126. Verkaufft Gründlach an die Gräfin Cunigunda von Orlamünde. p. 149. Erbauet das Augustiner-Closter zu Culmbach. p. 171. 208. Erkaufft von denen Grafen von Orlamünde Zwernitz, Wonsees, Mittelberg, Goldcronach, Meningau und Wiersberg. p. 173. Kayser Ludovicus Bavarus besucht ihn

ihn zu Cadolzburg. p. 196. Wird von dem Kayser zum Stadthalter der Marck Brandenburg verordnet. ibidem. Sein ältester Prinz wird von dem Kayser mit der Stadthalterschafft der Marck Brandenburg belehnet. ibid. Bleibt dem Kayser Ludovico Bavaro bis an sein Ende getreu. p. 196. sq. Besitzt Pfandweis Herrieden und Windsheim. p. 197. Acquirirt den Ort Brünst. p. 198. Assistirt dem Kayser Ludovico Bavaro bey seinem unglücklichen Ende. p. 198. Submittirt sich Kayser Carolo IV. bey Nürnberg. p. 199. sq. Erkaufft Weisenstadt und Rudolphstein von dem Closter Wald-Sachsen. p. 201. sq. Das Amt Lauenstein pag. 202. Bekommt in der Gräflich-Schlüsselbergischen Theilung Neuenhof, Rabenstein, und Rezenstein, letzteres aber nur zur Helfte. p. 203. Erkaufft Ferrieden. p. 207. Kirchenlamiz. p. 207. Erkaufft Epprechtstein. p. 207. Soll Schönberg acquirirt haben. pag. 210. Begibt sich in die Brüderschafft S. Augustini in dem Closter zu Culmbach. pag. 208. Stirbt, und wird in der Closter-Kirche zu Hailsbronn beygesetzt. p. 208. Hat Grafen Bertholdi X. von Henneberg Tochter Elisabeth zur Gemahlin. ibid. Dessen Kinder. ibid. sq.

Johann III. Burggraf zu Nürnberg, stifftet ein Carmeliter-Closter zu Rauhen-Culm, oder Neustadt am Culm. pag. 105. 262. sq. Vermählt sich an Kayser **Carls** IV. Printzeßin **Margaretha**. p. 231. 245. Löset die Stadt Feuchtwang an sich. p. 219. Erhält von Kayser *Wenceslao* gewisse Theile an Kizingen. pag. 241. sq. Bekommt, nach der vätterlichen Disposition, das Fürstenthum Burggrafftums Nürnberg, oberhalb Gebürgs. p. 245. Erkaufft Thierstein, Thiersheim und Marck-Leuten. p. 247. Desgleichen Crailsheim. p. 247. sq. Acquirirt von der Cron Böhmen Pegniz und Böhmenstein. p. 249. sq. Weiters eben daher Erlang, Franckenberg, Plech und Lindenhard. p. 250. sq. Ferner Erlbach von denen von Seckendorff. p. 260. Dann Marck-Weidenberg. ibid. Erkaufft Selb, nebst verschiedenen Juribus und Gefällen zu Weissenbach, Brunn, Schönwald und Schönlind, samt dem Beckelhamer an der Eger, von denen von Förster. pag. 261. Verheyrathet seine Tochter **Elisabeth** an Graf **Eberhard den Gütigen** von Würtenberg. p. 262. Errettet König **Sigmunden** in Ungarn und Böhmen in der unglücklichen Schlacht bey Nicopolis aus groser Lebens-Gefahr. ibid. Reiset auf das Concilium zu Constanz. ibid. Bezeiget sich gutthätig gegen die Kirchen. p. 263. sq. Stirbt, und wird im Closter Hailsbronn beygesetzt. p. 264.

Johann, ein Sohn Burggraf **Friedrichs** III. von Nürnberg, wird allda todt geschlagen. p. 122. sqq.

Johann, Marggraf zu Brandenburg, begibt sich seines Successions-Rechts in die Chur-Würde, zum Faveur seines Bruders **Friedrichs**. p. 279. sq. 283. sq. Begnügt sich mit dem Voigtland und dem Fürstenthum oberhalb Gebürgs. pag. 280. Hat Churfürsten Rudolphi III. in Sachsen Tochter, **Barbara**, zur Gemahlin. pag. 282. Kayser **Sigmund** ertheilt demselben eine Anwartschafft auf die Chur-Sächsische Lande. ibid. Sein Vatter Churfürst **Friedrich** I. nimmt vor ihn Possession von sothanen Landen. ibid. Stehet von seiner Prætension gegen eine Summa Gelds ab. p. 283. Wird von seinem Vatter zum Stadthalter der Marck-Brandenburg. Lande verordnet. ibid. Führt mit dem Herzog von Pommern, ratione Prenzlau, Krieg. ibid. Bezeigt grosse Tapfferkeit in der, mit beeden Herzogen von Mecklenburg, **Christoph** und **Wilhelm**, bey Prißwald vorgefallenen Bataille. ib. Residirt zu Plassenburg. p. 284. Wird Alchymista genennet. p. 285. 287. Gibt dem Bischoff **Sigmund** zu Würtzburg Hülffe wider das dasige Dom-Capitul. pag. 294. **Hans** und **Friedrich** von **Waldenfels**, tragen ihm das Städtlein Lichtenberg zu Lehen auf. p. 285. Dessen Kinder. p. 287. sq. Stirbt zu Bayersdorff, und liegt zu Hailsbronn begraben. p. 288.

Johannes Cicero, sein Vatter, Churfürst *Albertus Achilles* von Brandenburg, übergibt ihm die Churfürstliche Regierung. p. 301.

Johann, Marggraf von Brandenburg, Spanischer Vice-Re in Valenza, stirbt allda an Gifft. p. 314.
Johann, der Ernsthaffte, Marggr. v. Brand. Cüstrin, seine Tochter, Elisabeth, ist an Marggraf Georg Friedrich von Brandenburg vermählt. p. 385.
Johannes XVI. wird von dem Römischen Burgermeister Crescentio zum Pabst aufgeworffen, von dem Kayser Ottone II. aber hart und schimpflich tractirt. p. 31.
Johann, Herzog in Schwaben, bringt seinen Vetter, Kayser Albertum I. um das Leben. p. 129. sq.
Johann, Graf zu Wertheim, soll als Kayserl. Hof-Richter oder Hauptmann die Reichs-Vogthey zu Nürnb. verwaltet haben. p. 36.
Johann, Graf zu Spanheim, soll die Reichs-Vogtey zu Nürnberg als Kayserl. Hof-Richter oder Hauptmann verwaltet haben. p. 36.
Johann, Graf von Lüzelburg, erlangt durch seine Heyrath mit der Königl. Böhmischen Prinzeßin Elisabeth, dieses Königreich. p. 134. sq.
Johann, Graf von Nassau, soll Schwabach, Cammerstein und Kornburg an Burggraf Friedrich V. von Nürnberg verkaufft haben. pag. 117. sqq. Soll ein reicher Herr gewesen, und von Kayser Carolo IV. in den Fürsten-Stand erhoben worden seyn. p. 119.
Johann Anton, Fürst von Eggenberg. vid. art. Eggenberg.
Johann, Herzog zu Sachsen-Lauenburg, hat Churfürst Friedrichs II. von Nürnberg Tochter, Dorothea, zur Gemahlin. pag. 292.
Johann, Bischoff zu Würzburg, gebohrner von Grumbach. vid. art. Würzburg.
Johann Albrecht, Marggraf von Brandenburg, Coadjutor zu Magdeburg und Halberstatt. p. 314.
Johann Friedrich, Marggraf zu Brandenburg-Onolzbach, dessen Eltern, Geburt, Erziehung und Reisen. pag. 491. 494. sqq. 497. Tritt die Regierung an. pag. 495. Reiset, seiner Lande halben, etliche mal an den Hof Kaysers Leopoldi. p. 496. Stirbt. p. 497. sq. Dessen Gemahlinen und Fürstl. Kinder. p. 498. sqq.
Johann Friedrich, Churfürst von Sachsen. vid. art. Sachsen.
Johann Georg, Churfürst zu Brandenburg, hat Marggraf Georgs von Brandenburg Tochter, Sabina, zur Gemahlin. p. 339.
Johann Georg, Marggraf von Brandenburg, wird Bischoff und Administrator zu Strasburg, geräth darüber in grose Weitläufftigkeit mit dem Cardinal Carl von Lothringen, und muß das Stifft wieder abtretten. p. 330. 382. Bekommt das Fürstenthum Jägerndorff, wird aber, wegen der Böhmischen Unruhe, dessen von dem Kayser entsezt, und geächtet. pag. 331. Stirbt in Ungarn. ibid.
Johanna Elisabetha, Marggraf Friedrichs VI. von Baaden Prinzeßin, Marggraf Joh. Friedrichs von Brandenburg-Onolzbach Gemahlin. pag. 498. Stirbt. p. 502.
Johannetta, Herzogin von Eisenach, errichtet wegen der Succession in der Grafschafft Sayn ein Testament. p. 555.
Johannis, (S.) Oeconomie Verwaltung allda. p. 389.
Joseph, wird Römischer König. p. 418. sq. Wird Kayser. pag. 421. Stirbt. pag. 422.
Iphofen, allda wird zwischen Bamberg, Würzburg und beeden Burggrafen von Nürnberg, Albrecht und Johann II. die Theilung der Gräflich-Schlüsselbergischen Güther vorgenommen. p. 203.
Ipsheim, Nachricht von diesem Ort. p. 236.
Isenbard, Graf von Altorff, soll ein Vatter *Thassilonis*, Grafens von Zollern, gewesen seyn. p. 53. Die Welffen sollen von ihm abstammen. p. 53.
Italien, bekommt Lotharius von seinem Vatter *Ludovico Pio*. p. 7.
Jubilaeum, (Religions-Reformations-) in denen Bayreuthischen Landen. pag. 390. 394. (Regierungs-) in denen Bayreuthischen Landen wird von Marggraf Christian veranstaltet. pag. 397. sq. (Regierungs-) in denen Bayreuthischen Landen wird v. Marggr. Chri-

Christian Ernst veranstaltet. p. 422. sq. Wird von besagtem Marggrafen wegen des Concordien-Ordens begangen. pag. 423. (Religions-Reformations-) in denen Onolzbachischen Landen. p. 534. 545.

Juden, verrathen die Stadt Nürnberg Kayser Heinrichs IV. Sohn, nachherigem Kayser Heinrich V. pag. 40. Wohnen nach der Zerstöhrung der Stadt Nürnberg noch allda. p 41. Vertrag zwischen Brandenburg, Bamberg, und Würtzburg wegen Vertreibung derselbigen. p. 272.

Jülich, Herzog **Wilhelm** hat Churfürst Alberti Achillis von Brandenburg Tochter, **Sibylla**, zur Gemahlin. pag. 303. Dasige Successions-Strittigkeit. p. 390. 413. sqq.

K.

Kalkreuth, erbet Burggraf Conrad III. v. Nürnberg nach seines Vatters Tod. p. 74.

Kalten-Sontheim, wann dieser Ort zu dem Fürstenthum Brandenburg acquirirt worden. p 295.

Käß-Bronnen. pag. 629.

Kayser, bey deren Wahl hat der Pabst nicht zu concurriren. p. 31. Die Kayserl. Hoheit über die Stadt Rom wird von Ottone III. nachdrücklich behauptet. p. 31.

Katzwang, soll der H. Wunibaldus zu der Probstey Ellwang geschlagen haben. p. 222.

Keller, (Joh. Jac.) Reformirter Prediger zu Erlang. p. 254.

Keßler, Kayser Friedrich III. und Rudolph II. ertheilen denen Burggrafen von Nürnb. den Schutz über selbige in einem angewiesenen District. p. 206. Deren Zunfft wird eine Zeitlang zu Bayersdorff gehalten. ibid.

Kirchenlamitz, weme solcher Ort ehedeme gehöret, und wie er an die Burggrafen von Nürnberg gekommen. p. 207. Nachricht von diesem Ort. ibid. sq.

Kitzingen, in dasiges Closter kommen 2 Töchter Burggraf **Conrads** III. von Nürnberg. p. 75. Gehörte ehemals denen von Brauneck. p. 241. Fällt, nach Absterben deren v. Brauneck, dem Reich heim. ibid. Kayser Wenceslaus verleihet dem Burggrafen von Nürnberg gewisse Theile an dieser Stadt. ibid. Der Gräflich-Hohenlohische Antheil kommt an Würzburg. p. 242. Würtzburg verhypothecirt ihre Theile an Marggraf *Albert. Achill.* v. Brand. p. 241. sq. Strit zwischen Brandenburg und Würtzburg über diese Pfandschafft. p. 242. 485. Mehrere Nachricht von diesem Ort. ibid. sq.

Klein-Lanckheim, erkaufft Burggraf **Friedrich** IV. von Nürnberg von Graf **Hermann** zu Castell. p. 144.

Klein-Reuth, einige Güter allda werden von Burggraf **Conrad** III. von Nürnberg an das Dom-Capitul zu Bamberg geschencket. p. 76.

Königsberg, Marggraf **Albrecht** v. Brandenburg wird von Kayser Carl V. mit diesem Chur-Sächsischen Amt belehnt. p. 347.

Königsberg, Nachricht von dasiger Universität. pag. 377. König **Friedrich** I. in Preussen wird allda gecrönt. p. 459.

Königsfeld, (von) liegt zu Trumsdorff begraben. p. 175.

Königsfeld, an dem Ort, da dieses Closter erbauet, ist Kayser Albertus I. umgebracht worden. p. 130.

Kornburg, verkaufft Graf **Johann** von Nassau an Burggraf **Friedrich** V. von Nürnberg. p. 117. 217.

Kottenheimerin, (Anna) Aebtißin des Closters Frauenthal. p. 153.

Kotzau, (Ober-) gelanget durch Kauff an Marggraf **Christian Ernst** von Brandenburg-Culmbach. p. 410. sq. Nachricht von diesem Ort. ibid. Wird der Ansitz des apanagirten Marggrafen **Georg Albrechts** von Brandenburg und dessen Descendenz. p. 411. 436. sq. Nachricht von denen allda befindlichen Herren **von Kotzau**. p. 411. 436. sq.

Kotzau, (**Friedrich August** Freyherr v.) Brandenburg-Culmbach. Geheimer-Rath und Ober-Forstmeister zu Lichtenberg, wird Erb-Schenck ermeldten Fürstenthums. p. 60. (*Lorga* **von**) Aebtißin des Closters Himmelcron. p. 189. (**Heinrich von**) soll den Flecken Rehau an Burggraf **Friedrich** V. (IV.) von Nürnberg verkaufft haben. p. 239. sq. Diese Adeliche Familie verkauft Ober-

Ober-Kotzau, nebst Fattigau, Autengrün und Heydeck an Marggraf Christian Ernst von Brandenburg-Culmbach. p. 410. sq.
Kriebel, (Franz) Abt des Closters Waldsachsen, führt eine dissolute Lebens-Art. p. 201. sq.
Kronegk, (Friedrich Joh. Carl von) Onolzbachischer Cammer-Herr, Obrister und Ober-Amtmann zu Windspach. p. 122.
Kropffsberg, kommt in der Theilung an Graf Ludwig von Hohenlohe. p. 232.
Künßberg, (von) diese Freyherrliche Familie besitzet das Erb-Marschall-Amt des Fürstenthums Brandenburg-Culmbach. p. 59. sq. (Joh. Friedrich von) erbt mit an denen Förtschischen Gütern. p. 189. (Elisabeth von) Aebtißin des Closters Himmelcron. p. 189. (Georg von) lebt in widerwärtiger Ehe mit seiner Frau, Afra Blandina, einer gebohrnen Geuderin von Heroldsberg. pag. 259. Verkaufft das Ritter-Gut Schnabelweyd an Marggraf Christian Ernst von Brandenburg-Culmbach. ibid. Nach Absterben Hans Ludwigs von Künßberg, fällt das untere Schloß zu Marck-Weidenberg dem Fürstenthum Brandenburg-Culmbach heim. p. 260. (Jobst Bernhard von) verkaufft das obere Schloß allda an Wolff Ernst von Lindenfels. ibid.
Kupffer-Schmidte. vid. artic. Keßler.
Kürtensee, ein Dorff in der Obern-Pfalz, Marggraf Georg Friedrich von Brandenburg-Onolzbach stirbt allda. p. 520.
Kyburg. Adelheid, eine dasige Gräfin, hat Friedrich III. Grafen von Zollern zum Gemahl. p. 54.

L.

Lampertus, Abt des Closters Mönch-Steinach. p. 94.
Landeck, dieses Schloß löset Burggraf Friedrich IV. von Nürnb. von Schweigern von Gundelfingen aus. p. 155.
Landfriede in Francken, wird von Kayser Carolo IV. errichtet, nachhero erneuert. p. 200. 265.
Landgericht, das Kayserl. des Burggrafthums Nürnberg ist auf dasiger Burg angeordnet. pag. 1. 4. 22. Kayser Conrad III. hat solches angeordnet. p. 4. 41. Kayser Rudolph I. belehnet den Burggrafen Friedrich damit. p. 4. 26. Ist dem Burggrafthum inneKirt. p. 17. sqq. Dessen Jurisdiction erstreckte sich ehedeme über Francken, Bayern, Sachsen, Schwaben. ꝛc. ꝛc. p. 21. sq. Wie das Abrechten bey demselbigen geschehen. p. 21. Wurde ehedeme auch an verschiedenen Orten, als zu Stein, Fürth, Cadolzburg, Neustadt an der Aisch gehalten. p. 24. 87. sq. Wird nach Onolzbach verlegt. p. 24. Wird von denen Herzogen von Bayern gedruckt. p. 25. sq. Dessen ungehinderte freye Ubung wird von Kayser Frideri-co III. (IV.) anbefohlen. p. 26. Ist zu Zeiten Kaysers Ludovici IV. noch nicht angeordnet. p. 30. Wird von Kayser Friedrich I. dem Grafen Conrad von Hohenzollern, als Burggr. von Nürnberg, als ein Reichs-Lehen confirmirt. p. 43. Burggraf Friedrich III. von Nürnberg praesidirt bey diesem Land-Gericht in eigner Person. p. 125. Land-Richter desselbigen. ib. sq. Von dessen Jurisdiction will Herzog Ludwig in Bayern seine auf dem Nordgau gelegene Lande entziehen. p. 298. Kayserliche Confirmation dessen Privilegien. p. 328.
Landgrafen. Was ihr Amt zu Caroli M. Zeiten war. p. 2.
Landsberg, fällt in der Theilung an Graf Ludwig von Hohenlohe. p. 232.
Landshut, in Bayern, Churfürst Albertus Achilles von Brandenburg hält sich in seiner Jugend öffters da auf. p. 292. jung. artic. Bayern.
Land-Vogthey um Nürnberg, hatte der dasige ehemalige Reichs-Vogt zu verwalten. p. 35.
Landwehr, (Rotenburgische) vid. artic. Rotenburg an der Tauber.
Langendorff, ein Dorff in Ungarn, Kayser Albertus II. stirbt daselbst. p. 281.
Langenstatt, Nachricht von dasiger Pfarr. p. 176.
Langenzenn, kommt in der Meranischen Erb-

Erbschafft an Burggraf Friedrich III. von Nürnberg. p. 79. 88. sq. Churfürst Friedrich I. von Brandenburg stifftet allda ein Collegium Canonicorum regularium ordinis S. Agustini. p. 89. 268. Wallfahrt dahin zu der schwartzen Maria. ibid. Mehrere Nachricht von dasigem Closter. pag. 268. sq. not. (*) Decanat allda. p. 577.

Langheim, in dasigem Closter liegt der ermordete Herzog Otto II. von Meran begraben. p. 78. not. (*)

Lanzendorff, fällt, nach Absterben der Adelichen Famille von Wiersberg, dem Fürstenthum Bayreuth heim. p. 184. sq.

Lauenburg, Herzog Johann hat Churfürst Friedrichs II. von Brandenburg Tochter, Dorothea, zur Gemahlin. p. 292.

Lauenstein, beede Burggrafen von Nürnberg, Albrecht und Johann II. erkauffen dieses Amt von Albrecht Nothhafft von Thierstein. p. 202. Das dasige Schloß gehörte denen Grafen von Orlamünde, von denen es an die Famille von Thina, und endlich an das Fürstliche Hauß Bayreuth gekommen. p. 202. sq.

Laußnitz, Gero, Marggraf allda wird von Kayser Ottone M. zum ersten Burggrafen in Magdeburg verordnet. p. 16. Landgraf Albertus Degener von Thüringen verkauft diese Marggrafschafft an Kayser Adolphum. p. 120.

Laybersreuth. vid. art. **Leybersreuth**.

Lazius, wer er gewesen. p. 50.

Lebzingen, (von) besassen das Erb-Schencken-Amt des Burggrafthums Nürnberg. p. 59.

Lehen, angebliche Ursprung der Brandenburgischen Lehen in Oesterreich. p. 139. sq. Die Waldströmer zu Nürnberg recognoscieren die Helffte des Gostenhofs von Churfürst Friedrich I. von Brandenburg zu Lehen. p. 272. Herzog Johann von Mecklenburg nimmt seine Lande von Churfürst Friedrich I von Brandenb. zu Lehen. p. 274. Lichtenberg wird dem Marggrafen Johann v Brand. von denen von Waldenfelß zu Lehen aufgetragen. p. 285. Preussen relevirt von Polen als ein Herzogthum zu Lehen. p. 334. jung. art. **Preussen**. (Reichs-) in der Herrschafft Limburg. vid. art. **Limburg**.

Lehrberg, Marggraf Georg von Brandenburg soll diesen Ort erkauft haben. pag. 336. Nachricht von diesem Ort. ib. not. (*)

Leinbach, wird von König Conrad I. an den Abt Tragulphum zu Schwarzach, einen gebohrnen Grafen von Castell, geschencket. p. 92. sq. Wird zu einer eigenen Pfarr gemacht. p. 93. 95.

Leineck, (von) hatten einen Hof zu Goldcronach. pag. 183. Hatten den Ort Nemmersdorff in Besitz, nach deren Erlöschung solcher dem Fürstenthum Bayreuth heimfiel. p. 184.

Leininger, (Christoph) Pfleger zu Lauf, verbrennet die Burg zu Nürnberg auf Bayerisch Anstifften. p. 273.

Leipoldsgrün, im Voigtland, Gesund-Bronnen allda. p. 629.

Lenkersheim, Kayser Rudolph I. übergibt diesen Ort dem Burggrafen Friedrich III. von Nürnberg. pag. 110. Soll ehehin die Freyheit gehabt haben, einen Herrn nach Gefallen anzunehmen. ibid. Soll von Kayser Philipp Burggraf Friedrichen I. von Nürnberg mit der Schutz-Gerechtigkeit übergeben worden seyn. ibid

Lentersheim, (Christian Gustav von) Fürstlich-Onolzbachischer Ober-Amtmann zu Stauff. p. 155.

Leonrod, (Margaretha von) Aebtißin des Closters Frauen-Aurach. pag. 152. not. (*) (Barbara von) Nonne im Closter Birckenfeld. p. 210. not.

Leopold, wird Kayser. pag. 406. Stirbt. p. 421.

Lerch, (D. Joh. Christian) Superintendens zu Neustadt an der Aisch. p. 112.

Leucardis, Burggraf Conrads III. von Nürnberg Tochter, ist an Graf Conraden von Schlüsselberg vermählet. p. 75.

Leuchtenberg, Landgraf Friedrich verkauft Rauhen-Culm an Burggraf Friedrich III. von Nürnberg. p. 104. Von dem dasigen Landgrafen erkaufft Burggraf Friedrich III. von Nürnberg den Ort Wendelstein.

pag. 114. Landgraf **Johann** erkaufft die Stadt Crailsheim von Hohenlohe, verkauft aber solche, nebst Werdeck, Flügelau, Roßfeld, Plaufelden, Gerabronn, Roth am See und den Burgstall zu Altenlohr an beede Burggrafen zu Nürnberg **Johann** III. und **Friedrich** VI. p. 248.

Leutershaussen, erkaufft Burggraf **Friedrich** IV. von Nürnberg von Graf **Friedrich** von Truhendingen. pag. 143. Die Adeliche Famille von Seckendorff hatte ehemalen einen Sitz allda. p. 143. Dasige Decanat. p. 573.

Leybersreuth, wird von Burggraf **Friedrich** V. von Nürnberg erkaufft. p. 240.

Lez, (**Heinrich Christian**) Reformirter Hof-Prediger der Frau Marggräfin **Elisabetha Sophia** von Brandenb. Culmbach. p. 253.

Lichtenau, Marggraf **Albrecht** von Brandenburg belagert und erobert diese Nürnbergische Vestung. p. 351.

Lichtenberg, dieses Städtlein wird von **Hans** und **Friedrich** von Waldenfels dem Marggrafen **Johann** von Brandenb. zu Lehen aufgetragen. p. 285. Nachricht von diesem Ort. ibid. Wird von einer Fürstin von Radzivill an Marggraf **Christian** von Brandenburg-Culmbach verkaufft. p. 286. Wird in dem Marggraf-Albertinischen Krieg erobert. p. 363.

Lichtenfels, wird von denen Fränckischen Einigungs-Ständen erobert. p. 363.

Liebenau, erkaufft Burggraf **Friedrich** V. von Nürnberg von **Hans v. Seinßheim**. p. 236. sq. Wird an das Gräfliche Haus Schönborn verhypothecirt, oder, nach einiger Meynung, verkaufft. p. 237.

Liebenstein, (**Heinrich von**) durch sein Absterben fällt Hohenberg dem Reich heim. p. 109.

Liebhard, Abt des Closters Mönch-Aurach. p. 239.

Liegnitz, Herzog **Ruprecht** soll, als Kayserlicher Hof-Richter oder Hauptmann, die Kayserl. Reichs-Vogtey zu Nürnberg verwaltet haben. pag. 36. Herzog **Heinrich** hat Marggraf **Georgs** von Brandenburg Tochter, **Sophia**, zur Gemahlin. pag. 339.

Lilien (D. **Caspar v.**) Brandenburg-Culmbachischer General-Superintendens, weyhet die Schloß-Kirche zu Bayreuth ein &c. p. 84. sq. 410.

Limbach, ein Steppachisches Filial, gehört zu dem Amt Liebenau. p. 236. sq.

Limburg, Brandenburg-Onolzbach wird mit denen Reichs-Lehen dieser Herrschafft belehnet. pag. 558. sq. Nachricht von diesen Reichs-Lehen, und dem Reichs-Erb-Schencken-Amt. p. 558. not. (*)

Limnaeus, (*Joh.*) ist Hofmeister bey denen Prinzen **Christian** und **Albrecht** v. Brandenburg-Onolzbach. p. 481. sq.

Lindenfels, (**Wolff Ernst von**) Fürstl. Bayreuthischer Obrister, dann Rath und Landgerichts-Assessor, erkaufft das obere Schloß zu Marck-Weidenberg von Jobst Bernhard von Künßberg. p. 260.

Lindenhard, bekommt Burggraf **Johann** III. von Nürnberg von König *Wenceslao* in Böhmen. pag. 251. Nachricht von diesem Ort und Richter-Amt. p. 258.

Lobenhaussen, gehört zu dem Ober-Amt Crailsheim. p. 249.

Lochingerin, Aebtißin des Closters Frauenthal. p. 153.

Lohnerstadt, Nachricht von diesem Ort. p. 591. not. (*)

Lotharius I. Kayser. pag. 7. Bekommt in der Theilung von seinem Vatter Ludovico Pio Italien, Burgund und Austrasien. pag. 7. Legt aus Verdruß die Regierung nieder, und begibt sich in das Closter Prümm. p. 8.

Lotharius II. Kayser, ist der Stadt Nürnberg nicht geneigt. pag. 41. Soll besagte Stadt belagert, von denen Herzogen Friedrich und Conrad in Schwaben aber davon abgetrieben worden seyn. p. 44. 45. Trachtet dem Herzog Heinrich den reichen in Bayern, als seinem Tochtermann, die Stadt Nürnberg zuzuwenden. p. 46. Stirbt. pag. 44. sq.

Lotharius, Graf von Waldeck, ist Burggraf zu Magdeburg. p. 16.

Lothringen, hat den Namen von *Lothario* I. pag. 9. Carolus Calvus bemächtiget sich dieses Königreichs. ibid. cod.

Lucca, bey diesem Ort wird Kaysers Alberti I. Armee von Marggraf **Friedrich** von Meissen geschlagen. p. 128. sq.

Lüchau, (**Friedrich Ludwig**, Freyherr von) Brandenburg-Culmbachischer Geheimer Rath, Landschaffts-Director und Amts-Hauptmann zu Bayreuth, wird Erb-Cammerer des Fürstenthums Brandenb. Culmbach. p. 60.

Ludwig I. oder **Fromme**, Kayser, dessen verdrüßliche Händel mit seines Bruders Pipini Sohn, Bernhardo, und seinen eigenen 3. Söhnen, erster Ehe. p. 7. Theilt seine Königreiche und Lande bey seinen Lebzeiten. ibid. eod.

Ludwig II. wird Kayser. p. 8.

Ludwig III. oder Balbus, Kayser, stirbt frühzeitig. p. 9.

Ludwig IV. Kayser, dessen Händel mit denen Hunnen. p. 11. Soll der Stadt Nürnberg ihr Lustre gegeben, und den ersten Burggrafen dahin verordnet haben. p. 11. sq. Dessen gemachte Einrichtungen zu Nürnberg in Kirchen- und Regiments-Sachen. p. 12. Citirt den Grafen **Albrecht** von Babenberg nach Maynz, und declarirt ihn, auf erfolgtes Aussenbleiben, in die Acht. p. 27. Belagert ersagten Grafen **Albrechten** in seinem Schloß Altenburg, und läßt solchem, als er ihn mit List in seine Gewalt bekommen, den Kopff abschlagen. pag. 27. sqq.

Ludwig, Herzog aus Bayern, wird Kayser. pag. 136. Führt Krieg mit seinem Gegen-Kayser, **Friedrich** dem **Schönen**, Herzog von Oesterreich. p. 138. sq. Bekommt diesen seinen Gegen-Kayser in der, bey Mühldorff in Bayern vorgefallenen Schlacht gefangen, und läßt solchen auf das Schloß Trausnitz in Verhafft bringen. p. 138. sqq. Burggraf **Friedrich** IV. von Nürnberg hält die Parthey dieses Kayserß. pag. 138. sqq. Soll dem Burggrafen **Friedrich** IV. von Nürnberg die in der Schlacht bey Mühldorf gefangene Oesterreichsche von Adel geschencket, und dadurch den Grund zu denen Brandenburgischen Lehen in Oesterreich geleget haben. pag. 139. Vergleicht sich mit dem Gegen-Kayser, Herzog **Friedrich** von Oesterreich. p. 141. sq. Belehnt den Burggrafen **Friedrich** IV. von Nürnberg mit Hof. p. 144. Verleihet Burggraf **Friedrich** IV. von Nürnberg den Schutz über das Closter Frauen-Aurach. p. 150. Ertheilt dem Burggrafen **Friedrich** IV. von Nürnberg die Bergwercks-Jura in einem gewissen District. pag. 62. not. (*) Privilegirt das Closter Hailsbronn. p. 70. Ertheilt denen Burggrafen **Johann** und **Albrecht** von Nürnberg den Schutz über das Closter Hailsbronn. p. 71. Besucht den Burggrafen **Johann** II. zu Cadolzburg. p. 196. Verordnet den Burggrafen **Johann** II. von Nürnb. zum Stadthalter der Marck Brandenburg. p. 196. Wird von dem Pabst Clemente VI. verfolget. p. 197. Beede Burggrafen von Nürnberg, **Albrecht** und **Johann** II. bleiben ihm jederzeit getreu. pag. 196. sq. Verhypothecirt an erstbesagte beede Burggrafen die Stadt Windsheim. p. 197. Seine Prinzeßin **Margaretha** ist an Graf Gerlachen von Hohenlohe vermählet. p. 233. Wird von einer Herzogin von Oesterreich, Namens **Margareth Maultasch**, oder **Anna** ꝛc. durch einen vergiffteten Trunck umgebracht, und stirbt ohnweit des Closters Fürstenfeld. p. 198.

Ludwig, Germanicus genannt, bekommt in der Theilung von seinem Vatter Ludovico Pio Teutschland. p. 7. Seine Söhne, **Carolomannus**, **Ludwig** und **Carl**, nehmen auf dem Nordgau eine Länder-Theilung vor. p. 8. not. (*) p. 222.

Ludwig, König in Ungarn bleibet, bey Mohacz. p. 324. 327. add. art **Ungarn**.

Ludwig XIV. König in Franckrich, hebt das Edict von Nantes auf, wornach sich viele in dasigem Königreich befindlich gewesene Reformirte aus selbigem anderswohin salviren. p. 218.

Ludwig, Herzog von Mantua, hat Marggraf Johannis Alchymistae von Brandenburg Tochter, **Barbara**, zur Gemahlin. p. 287.

Ludwig, der Bartichte, Herzog in Bayern-Ingolstatt. vid. art. **Bayern**.

Ludwig der **Hockerichte**, Herzog in Bayern-Ingolstatt. vid. art. **Bayern.**

Ludwig, Pfalzgraf, vermittelt den Frieden zwischen Kayser **Rudolph** I. und König **Ottocarn** in Böhmen. p. 99.

Ludwig der **Ernsthaffte**, Herzog in Bayern ꝛc. besucht den Burggrafen von Nürnberg **Friedrich** III. zu Cadolzburg. p. 92.

Ludwig, Graf von Oettingen, ist mit des Burggrafen von Nürnberg, Friderichs III. Tochter, **Maria**, vermählt. pag. 100. sq. Verkaufft Marck-Dachsbach an Burggrafen **Friedrich** III. von Nürnberg. p. 100. sq. Verkaufft die Stadt Onolzbach nebst der Burg Dornberg an Burggraf **Friedrich** III. von Nürnberg. p. 155. sq.

Ludwig, Graf von Oettingen. vid. art. **Oettingen.**

Luther, (D. **Martin**) kehrt in dem Augustiner-Closter zu Culmbach ein. p. 171. sq. 208. Dessen Religions-Reformations-Weesen. p. 318. sq. 328. 334.

Luxemburg, Marggraf Albrechts von Brandenburg Einfall in diese Lande. p. 353.

Luz, (**Joh. Peter**) Rath und Amtmann zu Ober-Kozau. Seine Tochter **Regina Magdalena** ist an Marggraf **Georg Albrecht** von Brandenburg vermählt. p. 436. sq.

Lyncker, (**Ernst Christian**, Freyherr v.) Hochfürstl. Onolzbach. Geheimer-Rath ꝛc. und Ober-Amtmann zu Burgthan. pag. 113. sq.

M.

Magdalena, Marggraf Johannis Alchymistae von Brandenburg Tochter, Gemahlin Herzog Ottonis (Joachimi vel Bogislai) von Stettin. p. 287.

Magdalena, Churfürst Alberti Achillis von Brandenburg Tochter, stirbt in der Jugend. p. 303.

Magdalena Sibylla, Marggraf Christians von Brandenburg-Culmbach Printzeßin, Churfürst **Johann Georgs** II. von Sachsen Gemahlin. p. 401. sq. 403.

Magdeburg, Kayser Otto M. ordnet ein Burggrafthum allda an. p. 16. Burggrafen allda. p. 16. **Michael**, Burggraf allda, soll die Reichs-Vogtey zu Nürnberg, als Kayserlicher Hof-Richter oder Hauptmann, verwaltet haben. p. 36. **Michael**, Graf von Hardegg, Burggraf zu Magdeburg. p. 295. Die Stadt wird von Kayser Carl V. in die Acht declariret, und von dem Churfürst **Moriz** von Sachsen als Executore belagert. p. 347.

Mähren, der dasige Marggraf Jodocus oder **Jobst** hat die Marggrafschafft Brandenburg von König **Sigmund** in Ungarn Pfandsweiß innen. p. 266. sq. Marggraf Jodocus wird Kayser. p. 246. 267. sq.

Majestäts-Brief. p. 381.

Mainhard II. Graf von Görz, occupirt einen Theil der in Tyrol gelegenen Herzogl. Meranischen Erbschafft. p. 78.

Manfredus, Kayserς Friderici II. uneheliger Sohn, bringt seinen Vatter, ingleichen seinen Bruder, Kayser **Conrad** IV. um das Leben. p. 67. sq. 90. Wirfft sich zum König in Sicilien auf, wird aber auf Anstifften Pabsts Urbani IV. durch Carl von Anjou geschlagen und hingerichtet. p. 90.

Mannhof, einige Güter allda werden von Burggraf **Conrad** III. von Nürnb. an das Dom-Capitul zu Bamberg geschencket. p. 76.

Mansfeld, Graf **Ernst** hält des Königs in Böhmen, Churfürst **Friedrichs** V. in der Pfalz, Parthey ꝛc. ꝛc. p. 474. sq.

Manteuffel, (von) Kayserlicher General, brandschatzet die Stadt Bayreuth. p. 82.

Mantua, Herzog **Ludwig** hat Marggraf Johannis Alchymistae von Brandenburg Tochter, **Barbara**, zur Gemahlin. p. 287. Concilium allda. p. 297.

March-Feld, in dieser ohnweit Wien befindlichen Gegend kommt es zu einem Haupt-Treffen zwischen Kayser **Rudolph** I. und König **Ottocar** in Böhmen. p. 99.

Margaretha, Herzogs Alberti aus Cärndten Tochter, Burggraf **Friedrichs** IV. von Nürnberg Gemahlin. p. 165.

Margaretha, Burggraf Albrechts von Nürnberg Tochter, ist an den Landgrafen Bal-

Balthasar in Thüringen vermählet. pag. 196.
Margaretha, Burggraf Johannes II. von Nürnberg Tochter, Herzog Stephans in Bayern Gemahlin. p. 208.
Margaretha, Kayser Carls IV. Prinzeßin Tochter, Burggraf Johannes III. von Nürnberg Gemahlin. p. 231.
Margaretha, Burggraf Friedrichs V. von Nürnberg Tochter, Landgraf Hermanns von Hessen Gemahlin. p. 244.
Margaretha, Churfürst Friedrichs I. von Brandenburg Tochter, Herzog Ludwigs des Hockerichten in Bayern-Ingolstatt Gemahlin. p. 295.
Margaretha, Churfürst Friedrichs II. von Brandenburg Tochter, Herzogs Bogislai in Pommern Gemahlin. p. 292.
Margaretha, Churfürst Alberti Achillis von Brandenburg Gemahlin, Marggraf Jacobs von Baaden Tochter. p. 302.
Margaretha, Churfürst Alberti Achillis v. Brandenburg Tochter, begibt sich in das S. Clara-Closter zu Hof. ibid.
Marggrafen, was ihre Verrichtung in mittlern Zeiten war. p. 2. Werden von Kayser Heinrich I. an alle Gräntzen des teutschen Reichs verordnet. p. 15.
Maria, Burggraf Friedrichs III. von Nürnberg Tochter, Graf Ludwigs von Oettingen Gemahlin. p. 100.
Maria, König Ludwigs in Ungarn Tochter, wird an Kayser Carls IV. Prinzen Sigmund, nachherigen Kayser, vermählt. p. 231.
Maria, Marggraf Casimirs von Brandenburg Tochter, Pfalzgraf Friedrichs am Rhein Gemahlin. p. 325.
Maria, Marggraf Christians von Brandenburg-Culmbach Gemahlin, Herzog Albrecht Friedrichs in Preussen Tochter. p. 399.
Maria Elisabetha, Marggraf Georg Albrechts von Brandenburg Gemahlin, Herzog Philipps zu Holstein-Glücksburg Tochter. p. 435. Stirbt. p. 436.
Marck-Bergel, vid. voc. Bergel.
Marck-Dachsbach, erkaufft Burggraf Friedrich III. von Nürnberg, von dem Grafen Ludwig von Oettingen. p. 100. sq. Georg Haller trägt seine eigene Güter allda beeden Herren Marggrafen Friedrich und Sigmund von Brandenb. zu Lehen auf. p. 101. Dazu gehörige Orte. p. 101.
Marck-Erlbach, wird von Kayser Rudolph I. dem Burggrafen Friedrich III. von Nürnberg übergeben. p. 110. Kommt an das Fürstliche Hauß Bayreuth. ibid. p. 379.
Marck-Helmbrecht. vid. art. Helmbrecht.
Marck-Leuten, wird von beeden Burggrafen zu Nürnberg Johann III. und Friedrich VI. erkaufft. p. 247.
Marquard, erster Probst des Closters Auhausen. p. 296.
Martin V. Pabst, erhebt die Kirche zu Culmbach zu einer Cathedral-Kirche. p. 171.
Martinsheim, wann dieser Ort zu dem Fürstenthum Brandenburg acquirirt worden. p. 295. Das dasige Glait und Zoll werden von Kayser Wenceslao dem Burggrafen v. Nürnberg verliehen. p. 241.
Matthias, wird durch Beförderung Marggraf Joachim Ernsts von Brandenburg-Onolzbach Kayser. pag. 390. 468. Besucht den Marggrafen Joachim Ernst v. Brandenburg zu Onolzbach. p. 390. 468. sq. Stirbt. p. 391.
Maulburg, Malburg, dasige Grafen sollen den Ort Creglingen in Besitz gehabt haben. p. 296.
Mäuse-Thurn, in den Rhein bey Bingen. Fabel von dessen Ursprung. pag. 28. sq. not. (*) War eine Specula, eine Warte. ibid.
Maximilianus I. Kayser, privilegirt das Closter Hailsbronn. p. 70. Wird bey Lebzeiten seines Vatters, Kaysers Friderici III. zu Franckfurt zum Römischen König erwählt. p. 301. Acquirirt durch seine Vermählung mit der Burgundischen Prinzeßin, Maria, die Niederlande. p. 303. Wird Kayser. p. 304. Geräth zu Brügg in Flandern in Gefangenschafft. p. 305. Führt Krieg wider die Schweizer. pag. 307. Assistirt dem Herzog Albrecht von Bayern zu München in der Landshutischen Successions-Stritt-Sache.

Sache. p. 310. Errichtet das grose Bündnuß wider Venedig. pag. 311. Stirbt zu Wels in Oesterreich. p. 317.
Maximilianus II. wird Kayser. p. 380. Dessen gute Qualitäten. ibid. Stirbt. ibid.
Maximilian Emanuel, Churfürst in Bayern. vid. art. **Bayern.**
Maximilian Emanuel, Prinz von Würtenberg. vid. art. **Würtenberg.**
Mayerhoff, wird von Burggraf **Friedrich** V. von Nürnberg erkaufft. p. 240.
Mayland, Herzog Galeatius führt Krieg wider Kayser Rupertum. p. 266.
Maynbernheim, Brandenburgische Acquisition dieser Stadt. p. 309. Nachricht von dieser Stadt. ibid.
Mayn-Dörfer, wie sie heissen, und welcher Gestalt solche an das Hauß Brandenburg gelanget seyn. p. 295.
Mayn-Fluß, Nachricht von demselbigen. p. 602. sqq.
Maynz. Graf **Albrecht** von Babenberg wird von Kayser **Ludwig** IV. dahin citirt. p. 27. Ertz-Bischoff Hatto I. oder II. überliefert den Grafen **Albrecht** von Babenberg mit List in Kayser **Ludwigs** IV. Gewalt. p. 28. Besagter Ertz-Bischoff soll den Mäuse-Thurn bey Bingen in den Rhein erbauet haben, und von Mäusen gefressen worden seyn. p. 28. sq. not. (*) **Wernher**, Ertz-Bischoff allda. pag. 97. Ertz-Bischoff **Johann** stifftet die Ermordung Kayser **Friedrichs**, Herzogen von Braunschweig, an. p. 246. Einigung zwischen dasigem Churfürsten, und denen Churfürsten v. Trier, Cölln, Sachsen, Brandenburg und Pfalz. p. 274. 279. Marggraf **Albrecht** von Brandenburg fällt feindlich in dieses Stifft ein. p. 352. Dasige Stritt mit Chur-Cölln über die Crönung des Römischen Königs **Ferdinand** IV. p. 398.
Mehlführer, (**Johann**) letzter Abt im Closter Hailsbronn, wird im 30. jährigen Krieg von denen Tillischen Partheyen verjaget. p. 71.
Meissen, allda waren ehedeme Burggrafen. p. 16. **Heinrich**, Marggraf, soll die Reichs-Vogtey zu Nürnberg, als Kayserlicher Hof-Richter oder Hauptmann, verwaltet haben. p. 36. **Sophia**, Marggraf Ottens von Meissen Tochter, ist Burggraf **Friedrichs** I. von Nürnberg Gemahlin. p. 72. Landgraf *Albertus Degener* von Thüringen verkaufft dieses Land an Kayser **Adolphen.** p. 120. Marggraf **Friedrich**, schlägt Kayfers Alberti I. Armee bey Lucca. pag. 128. Die dasige Marggrafen, **Heinrich**, **Wilhelm** und **Friedrich** verkauffen Thierstein, Thiersheim und Marckleüten an die Burggrafen von Nürnberg. p. 247. Marggraf **Friedrich** der ältere richtet mit Churfürst **Friedrich** I. von Brandenburg eine Erb-Einigung auf. pag. 272. sq. Marggraf **Friedrich** bellicosus von Meissen wird mit der Sächsischen Chur belehnt. p. 283.
Meisterlein, (**Sigmund**) wer er gewesen. p. 48.
Mecklenburg, Herzog **Johann** nimmt seine Lande von Churfürst **Friedrich** I. v. Brandenburg zu Lehen. p. 274. Beede Herzoge, **Christoph** und **Wilhelm**, führen Krieg mit dem Stadthalter der Marck Brandenburg, Marggraf **Johann**, wobey in der, bey Prißwald vorgefallenen Bataille, Ersterer geblieben. p. 283. Brandenburgisches Eventual-Successions-Recht in diese Lande. p. 529. sq.
Melckendorf, Nachricht von dieser Pfarr. p. 175. sq.
Meningau, gelanget durch Kauf von Graf **Otten** von Orlamünde an beede Burggrafen **Albrecht** und **Johann** II. v. Nürnberg. p. 173.
Menzingen, (**Bernhard Friedrich** von) Fürstlich-Onolzbachischer Cammerherr und Justiz-Raths-Vice-Praesident. p. 223.
Meran, Herzog Ottonis M. oder I. Tochter **Elisabeth**, hat Burggraf **Friedrich** III. v. Nürnberg zum Gemahl. p. 77. Nachrichten von diesem Fürstlichen Hauß. p. 77. sq. Vertheilung der Meranischen Erbschafft und Lande. pag. 78. sq. 145. Eine dasige Prinzeßin, Namens **Elisabeth**, soll Herzogen von Gründlach zum Gemahl gehabt haben. p. 151.
Merckendorf, wird von **Engelhard** von **Wöl**

Wölden an Burggraf **Friedrich** V. von Nürnberg verkaufft. p. 223.
Metz, wird von Franckreich weggenommen, von Kayser Carl V. aber vergebens belagert. p. 349. 354.
Mezza, eine Gräfin von Nassau, hat den Grafen **Wolffgang** von Hohenzollern zum Gemahl. p. 54.
Michael, Burggraf zu Magdeburg, soll die Reichs-Vogtey zu Nürnberg, als Kayserl. Hof-Richter oder Hauptmann, verwaltet haben. p. 36.
Michael, Graf von Hardegg, Burggraf zu Magdeburg, (Maulburg, Malburg) soll den Ort Creglingen nebst denen Maynddörfern und der Herrschafft Brauneck an Churfürst und Marggraf Albertum Achillem von Brandenburg verkaufft haben. p. 295. sq.
Minden, Marggraf **Albrecht** von Brandenb.Culmb. fällt in dieses Stifft ein. p. 359.
Mistelgau, Nachricht von diesem Ort. pag. 445.
Mittelberg, gelanget durch Kauff von Graf Otten von Orlamünde an beede Burggrafen **Albrecht** und **Johann** von Nürnberg. p. 173.
Mohacz, König **Ludwig** in Ungarn bleibt allda in der Schlacht wider die Türcken. p. 324. 327.
Mönchaurach, wann solches Closter an das Burggrafthum Nürnberg gelanget. p. 205. 236. Der dasige Abt **Heinrich** soll den Ort Bayersdorff an Burggraf **Friedrich** V. v. Nürnberg verkaufft haben. pag. 206. 238. Nachricht von diesem Closter. pag. 237. sqq. Wird an den Grafen von Ostein versetzt, aber nachhero wieder ausgelöset. p. 239.
Mönchberg, dasige Territorial-Jurisdiction soll von Kayser Ludovico Bavaro dem Burggrafen **Friedrich** IV. von Nürnb. verliehen worden seyn. p. 146. Die Adeliche Famille von **Sparneck** verkaufft diesen Ort an Burggraf **Friedrich** V. von Nürnberg. p. 146. 229. Mehrere Nachricht von diesem Ort. p. 229. Superintendentur allda. pag. 565.
Mönche, (**Schotten**-) sind zu Caroli M. Zeiten in Teutschland noch nicht bekandt. p. 12. Monachorum Pater wird Kayser Henricus II. wegen seiner grossen Freygebigkeit gegen dieselbige genennet. p. 35.
Mönch-Steinach, diese Vogtey wird von König Conradino von Neapel und Sicilien, Herzogen in Schwaben, dem Burggrafen **Friedrich** III. von Nürnberg geschencket. p. 92. Nachrichten von diesem Ort und Closter. p. 92. sqq. Wird an das Stifft Würzburg verpfändet, aber von Marggraf **Georg Friedrich Carl** von Brandenburg-Culmbach wieder eingelöset. p. 95. 96. Ehemalige Gesund-Bronnen allda. p. 629.
Moriz, Herzog in Sachsen, übernimmt die Kayserl. Execution wider Churfürst **Joh. Friedrich** von Sachsen. p. 345. sq. Churfürst von Sachsen übernimmt die Achts-Execution wider die Stadt Magdeburg. p. 347. Verstärcket sich mit Allianzen, und bekrieget den Kayser Carl V. pag. 347. sqq. Vergleichet sich mit dem Kayser durch den Passauischen Vertrag. p. 353. Agirt wider Marggraf **Albrecht** von Brandenburg, und wird in der Schlacht bey Sivershaussen erschossen. p. 358. sqq.
Moßbach-Lindenfels, (**Ruth von**) Aebtißin des Closters Himmelcron. p. 188.
Muffel, (von) hatten ein Schloß und Güter zu Marck-Dachsbach, welche **Hanß Christ.** von Muffel an Herrn Marggraf **Christian Ernst** von Brandenburg-Culmbach verkaufft. p. 101.
Mühlberg an der Elbe, Chur-Sächsisches Campement allda. p. 546.
Mühldorff in Bayern, allda vorgefallenes Haupt-Treffen zwischen beeden Kaysern, **Ludwig** aus Bayern, und **Friedrich** von Oesterreich. p. 138. sq.
Mühlen, einige zu Nürnberg gehören dem dasigen Burggrafen. p. 62.
Mühlhaussen, Kayser **Philipp** wird allda erwählet. p. 67.
München, (**Heinrich**) Abt des Closters Mönchaurach. p. 238.
Münsterberg, Herzog **Heinrich** hat Churfürst Alberti Achillis von Brandenb. Tochter **Ursula** zur Gemahlin. p. 301. sq. Herzog **Carls** Tochter, **Hedwig**, ist an Marggraf

graf Georg von Brandenburg vermählt. p. 339.
Münsterische Friede. p. 396. sq. 486.
Münz-Gerechtigkeit, erhält Burggraf Friedrich V. von Nürnberg. p. 212.
Münz-Stadt, (Brandenburg-Onolzbachische) vid. art. Schwabach.
Muschen, hat Stadt-Gerechtigkeit. p. 203. 229. sq.

N.

Nab-Fluß, Nachricht von demselbigen. p. 607. sqq.
Nantes, König Louis XIV. in Franckreich hebt das Edict von Nantes, und dardurch die Religions-Freyheit der Reformirten in seinem Königreich auf. p. 218.
Nassau, die dasige Gräfin Mezza hat den Grafen Wolffgang von Hohenzollern zum Gemahl. p. 54. Von denen dasigen Grafen soll Burggraf Friedrich III. von Nürnberg den Ort Cadolzburg erkaufft haben. p. 88. Graf Adolph, nachheriger Kayser, hat in und ausserhalb Nürnberg viele Güter, und vermacht sein zu besagtem Nürnberg stehendes Haus dem Closter Hailsbronn. p. 117. Schwabach kommt an dieses Gräfliche Hauß. p. 118. sq. Graf Johann soll Schwabach, Cammerstein und Kornburg an Burggraf Friedrich V. von Nürnberg verkauft haben. p. 117. sqq. 217. Graf Johann soll ein reicher Herr gewesen, und von Kayser Carl IV. in den Fürsten-Stand erhoben worden seyn. p. 119. Graf Emichon hat Burggraf Friedrichs III. von Nürnberg Tochter Anna zur Gemahlin. p. 119.
Naumburg an der Saale, allda soll die bekandte Erb-Verbrüderung zwischen Sachsen, Brandenburg und Hessen errichtet worden seyn. p. 297. sq. Mehrers siehe artic. Erb-Verbrüderung.
Nayla, die von Waldenfels hatten diesen Flecken in Besitz. pag. 285. Nachricht von diesem Ort. p. 286. sq.
Neapolis, allda wird der dasige König Conradinus, nebst dem Herzog von Oesterreich, Friedrich, auf Veranstalten Pabsts Urbani IV. von Herzog Carl von Anjou hingerichtet. p. 90. sq. Das dasige Königreich relevirt von dem Pabst zu Lehen. p. 91.
Nemmersdorff, diese Pfarr hatte einen Hof zu Goldcronach. p. 183. Der Ort gehörte ehedeme der Famille von Leineck, nach deren Erlöschung er dem Fürstenthum Brandenburg-Culmbach heimfiel. p. 184. Der Culmbachische Geheime-Rath von Thanner erkaufft diesen Ort. Stritt über diesen Kauff und dessen Annullation. ibid.
Nenßlingen, wird von Marggraf Georg Friedrich von Brandenburg acquirirt. pag. 383.
Nero, Drusus, dieser Kayser soll eine Speculam oder Warte in die Gegend der heutigen Stadt Nürnberg haben bauen lassen, welche die Nerons-Burg, und nachhero Nürnberg genennt worden seyn soll. pag. 11.
Nesselbach, die Stadt Rothenburg hatte einen Antheil an diesem Ort. p. 218. Endres Rindsmaul verkaufft diesen Ort an Burggraf Friedrich V. von Nürnberg. p. 218.
Neuhauß, (Maria Barbara von) gebohrne von Hund, stifftet das Wittwen-Haus zu Onolzbach. p. 162. not.
Neuhauß, ein Försterisches Raubnest, wird von denen von Eger erkaufft. p. 261. Soll von der Famille von Förster an die Burggrafen von Nürnberg verkaufft worden seyn. ibid. sq.
Neuhof, Neuenhof, gelanget in der Gräflich-Schlüsselbergischen Güter-Theilung an beede Burggrafen von Nürnberg, Albrecht und Johann II. p. 203. 210. 378. sq.
Neumarck. Die Grafen von Vohburg werden von denen Scriptoribus auch Marggrafen von Neumarck genennet. p. 39.
Neunkirchen, Burggraf Johann III. von Nürnberg bezeigt sich freygebig gegen dieses von Bischoff Leopold von Bamberg gestifftete Closter. p. 264.
Neustadt an der Aisch, das Kayserl. Land-Gericht B. N. wurde ehedeme, auf Verwilligung Königs Wenceslai, dahin verlegt.

p. 24. Diese Stadt erkaufft Burggraf Friedrich III. v. Nürnb. v. Friedrich Waldbothen. p. 110. sq. Die Famille der Herren von Seckendorff hatte ein Schloß allda. p. 111. Gelanget an das Hauß Brandenburg-Culmbach. p. 561. Berühmte Schul allda. p. 111. sq. Mehrere Nachricht von dieser Stadt. p. 111. sqq. Kayser Rudolph I. belehnt den Burggrafen Friedrich III. von Nürnberg damit. p. 116. Marggraf Carl August von Brandenburg hält sich da auf, und stirbt auch daselbst. p. 436. Superintendentur allda. p. 568. sqq.

Neustadt am Culm. vid. Rauhen-Culm.

Neustädtlein am Forst, Brandenburg-Culmbachische Pfarr. p. 175.

Niederlande, stunden ehehin unter der Jurisdiction des Kayserl. Landgerichts B. N. p. 21. Kommen an das Hauß Oesterreich. p. 303.

Nieder-Farrnbach. vid. voc. Farrnbach.

Nimwegische Friede. p. 416.

Nissen, im Stift Bamberg, allda soll der von Hager seinen Herrn, den Herzog Otto II. von Meran, ermordet haben. p. 78.

Nordeck, diesen Ort soll Herzog Otto II. von Meran seinem Mörder, dem von Hager, vor sein Leben angebotten haben. pag. 78. not. (*)

Nordgauer, die alte, werden von denen Hunnen an andern Orten vertrieben, und sollen sich in der Gegend, wo die Pegnitz und Regnitz zusammen fliessen, niedergelassen, auch die Stadt Nürnberg erbauet haben. p. 11. 13. 43.

Nördlingen, Prinz Friedrich von Brandenburg-Onolzbach bleibt in der allda vor die Schweden vorgefallenen unglücklichen Schlacht. p. 480. sq. Das dasige Pfleg-Amt gelangt an das Hauß Brandenburg-Onolzbach. p. 534.

Normannen, haussen in Franckreich unter der Regierung Caroli Crassi übel. p. 10.

Nostiz, (Jul. Heinrich von) Hochfürstl. Onolzbachischer Geheimer-Rath, Landschafts-Director und Ober-Amtmann zu Roth. p. 114.

Northhafft. (Catharina von) Aebtißin des Closters Himmelcron. p. 188.

Nürnberg. Burggrafthum allda. p. 1. 4. sqq. 21. sq. Das Kayserl. Landgericht ist auf dasiger Burg angeordnet. ib. it. p. 24. add. art. Landgericht. Soll zu Caroli M. Zeiten, auch noch im X. Seculo, ein bloses Dorf gewesen seyn. p. 3. 43. Audulfus soll der erste Schirm-Vogt oder Advocatus de Nurnberg gewesen seyn. p. 3. sq. 45. Breemberg wird vor diese Stadt, aber male, angegeben. p. 3. sq. Die Stadt gehörte Kayser Conrad III. als Herzogen von Schwaben eigenthümlich p. 4. 14. 46. Das Burggrafthum allda war eine Kayserl. Reichs-Vogthey. ibid. Soll unter Kayser Ludovico IV. schon zu einer Stadt worden, und zu grossen Ansehen gelanget, von besagten Kayser auch der erste Burggraf dahin verordnet worden seyn, welches alles aber sehr ungewiß. p. 11. 12. 30. Deren Ursprung will von einigen bis auf die Zeiten Kaysers Neronis Drusi hinauf geleitet werden. pag. 11. Soll, nach einiger Meynung, von denen alten Nordgauern erbauet worden seyn. p. 11. sq. 43. Die Römer sollen allda einen Thurn oder Burg erbauet haben. p. 11. Bonifacius soll die Christliche Lehre am ersten allda geprediget haben. p. 11. Carolus M. soll eine Capelle dahin in Gestalt seines Zelts, zu Ehren des H. Martini, erbauet haben. p. 11. sq. Die Römischen Hauptleute sollen allda übel gehauset haben. p. 11. Rauberische Lebens-Art der dasigen Einwohner. ibid. eod. it. p. 12. Die Bekehrung der dasigen Einwohner findet bey ihnen viele Schwürigkeiten. p. 12. Kayserl Ludovici IV. Anstalten allda zu besserer Einrichtung des dasigen Religions- und Politischen Zustands. p. 12. Kayser Ludovicus IV. soll dem Grafen Albrecht von Babenberg die Praefecturam über die Kayserliche Burg zu Nürnberg und dasige Landschafft übertragen haben. p. 12. 14. 27. 45. Vor dem XI. Seculo findet sich keine Nachricht weder von der Stadt noch einer Burg allda. pag. 13. 43. Vor Kayserl Conradi II. Zeiten

Zeiten will sich keine Nachricht von dieser Stadt vorfinden. ibid. Kayser Conrad I. soll, nach einiger Vorgeben, diese Stadt und Burg erbauet haben. p. 13. sq. Die Herzoge von Bayern und Francken bemächtigen sich öffters dieser Stadt. pag. 14. 44. Kayser Heinrich II. soll eine Reichs-Vogthey auf der Burg allda angeordnet haben, und worinnen solche bestanden. Ungrund dieses Asserti. p. 35. 36. Reichs-Boden allda, was solcher in sich begreiffe. pag. 35. Wer die dasige Reichs-Vogthey verwaltet habe. p. 36. Kayser Conrad III. soll dasigen Reichs-Vögten den Titul: Burggrafen am ersten beygeleget haben. p. 37. Die dasige Pfleger bekommen den Titul: Castellanen. p. 37. Ungegründetes Vorgeben, daß ehedeme einige dasige Adeliche Geschlechter das Burggräfliche Amt besessen hätten. p. 37. sq. Berthold Pfinzing, Schultheiß allda, soll, dem Vorgeben nach, auf dasiger Burg als Reichs-Vogt residirt haben. pag. 38. Diese Stadt hangt dem Kayser Heinrich IV. an, welcher auch dahin seine Retirade nimmt, worüber solche von des Kaysers Sohn, Heinrich, belagert, mit Sturm erobert und zerstöret worden seyn soll. Dubia, ratione sothaner Zerstörung. pag. 39. sq. 44. 47. sqq. Die Stadt liegt in dem Pago Rangau oder Redniz-gau. p. 40. Gottfried von Vohburg oder Kazaza soll, bey vorgedachter Zerstörung, die Burg von dem Brand errettet, dem Kayser Conrad III. sich submittirt, und dem Kayserl. Fiscal die Burg samt denen Gefällen eingeraumet haben. p. 40. sq. 44. 48. Ermeldtem Gottfried von Vohburg soll von dem Kayser anbefohlen worden seyn, die dasige Stadt-Mauren wieder aufzurichten und zu erweitern. p. 41. Kayser Lotharius II. soll dieser Stadt nicht gewogen gewesen seyn. p. 41. Einige Burger und Juden wohnen nach der Zerstöhrung noch allda. p. 41. Kayser Conrad III. ließ diese Stadt aus ihren Ruinen wieder herstellen und vergrössern. pag. 41. 48. Ordnet das dasige Burggrafthum und Landgericht an. pag. 41. Ungegründetes Vorgeben, als ob das dasige Burggrafthum an Graf Conrad von Hohenzollern durch seine Gemahlin, Graf Diepolds oder Theobaldi II. von Vohburg Tochter, gelanget seye. pag. 42. 50. sq. Soll, nach Kayser Heinrichs V. Tod, an die Herzoge von Schwaben, und zwar an Herzog Friedrich von Hohen-Stauffen, ratione seiner Gemahlin Agnes, vorbesagten Kaysers Schwester, gekommen seyn. p. 44. 46. Wird von Kayser Lothario II. belagert, von denen Herzogen Friedrich und Conrad in Schwaben aber entsezt. p. 44. 49. Henricus Superbus, Herzog in Bayern, soll die dasige Burg erobert, Kayser Conrad III. aber solche recuperirt haben. p. 45. Stritt über die Frage: Ob Nürnberg jemalen eine Municipal-Stadt der Herzoge in Schwaben gewesen. p. 45. Gehörte zu Caroli M. Zeiten zur Marchia Bojariae. p. 45. Kayser Lotharius II. trachtet diese Stadt seinem Tochtermann, dem Herzog Heinrich dem Reichen in Bayern, zuzuwenden. pag. 46. Gelanget nach dem Tod Conradini, Herzogs in Schwaben, der sie besessen, tempore interregni zur Reichs-Freyheit, und wird darinnen von Kayser Rudolpho I. confirmirt. pag. 46. sq. Soll von denen Kayserrn Friedrich I. und II. bereits ansehnliche Privilegia erlanget haben. pag. 47. Burggraf Conrad I. soll auf dasiger Burg gestorben seyn. p. 61. Die Burggrafen residiren auf dasiger Burg. p. 61. Einkünffte der dasigen Burggrafen. p. 61. sq. Kayser Heinrich VI. hält einen grossen Thurnier allda. p. 65. Graf Adolph von Nassau, nachheriger Kayser, hat allda Güter, und vermacht sein Haus daselbst dem Closter Hailsbronn, welches sodann der Hailsbronner-Hof genennet wurde. pag. 117. Kayser Adolph schenckt seinen dasigen Garten dem allda befindlichen Barfüsser-Closter. pag. 117. Von dasiger Populace werden Burggraf Friedrichs III. 2. Söhne, Johann und Sigmund, todt geschlagen. p. 122. sqq. Die dasige Frauen zum Heil. Creutz begeben sich in das Closter Frauenaurach. p. 151. Kayser Carl IV. begibt sich dahin,

dahin, die Huldigung einzunehmen, und berufft auch die Reichs-Stände dahin. p. 199. Burggraf **Friedrich** V. extrahirt von Kayser Carolo V. Commission, ratione der von dieser Stadt vorgenommenen Eingriffe in die Burggräfliche Jura. p. 212. sq. Neue Verdrüßlichkeiten zwischen ersagtem Burggrafen und dieser Stadt. p. 230. sq. Die dasige Burg wird von dem Pfleger zu Lauff, **Christoph Leininger**, abgebrennt. pag. 264. 273. Kayser **Sigmund** ertheilt den Schutz über das dasige Closter S. Gilgen der Schotten dem Burggrafen **Friedrich** VI. von Nürnberg. p. 271. Reichs-Tag allda. p. 274. Was Churfürst **Friedrich** I. von Brandenburg an diese Stadt verkauffet. p. 275. sqq. Führet Krieg wider Churfürst und Marggraf Albertum Achillem von Brandenburg. p. 295. Allda soll die Erb-Vereinigung zwischen Sachsen, Brandenburg und Hessen errichtet worden seyn. p. 297. Allda wird Friede zwischen Herzog **Ludwig** in Bayern und Marggraf **Albrecht** von Brand. dem Teutschen Achille geschlossen. p. 298. Zerfällt mit Marggraf **Friedrich** IV. von Brandenburg, wobey es zwischen beeden Theilen bey Affalterbach zu einem scharffen Treffen gekommen. p. 307. sq. Diese Irrungen werden zu Erfurth beygelegt. p. 308. Weitere Strittigkeit zwischen dieser Stadt und Brandenburg. ibid. Auf dem allda gehaltenen Reichs-Tag werden die Gravamina der teutschen Stände wider den Pabst übergeben. p. 319. Marggraf **Albrecht** von Brandenburg belagert diese Stadt, und nöthiget sie zu einem Vergleich. p. 350. sq. 354. sq. Weitere Feindseligkeiten zwischen Marggraf **Albrechten** und dieser Stadt. p. 357. Marggraf **Georg Friedrichs** von Brandenburg Gemahlin, **Sophia**, hält sich allda auf, und liegt in S. Laurenzen-Kirche begraben. pag. 385. Unions-Convent allda. pag. 390. sq. 471. Allda vorgewesene Friedens-Executions-Convent. p. 397. Churfürsten-Tag allda. p. 468.

O.

Oberdorffer, (**Friedrich**) die Burggrafen, **Johann** und **Friedrich** IV. von Nürnberg lösen Schlechten-Culm von ihm zu dem Burggrafthum Nürnberg ein. p. 104.

Ober-Farrnbach. vid. voc. **Farrnbach.**

Ober-Ikelsheim. Wann dieser Ort zu dem Fürstenthum Brandenburg acquirirt worden. p. 295. Das dasige Gelait und Zoll werden von Kayser Wenceslao dem Burggrafen von Nürnberg verliehen. p. 241.

Ober-Kozau. vid. art. **Kozau.**

Obern- und Unternbrait. Das dasige Gelait und Zoll werden von Kayser *Wenceslao* dem Burggrafen von Nürnberg verliehen. pag. 241. Wann Obernbrait an das Hauß Brandenburg gelanget. p. 295.

Obernsees. Nachricht von diesem Ort. p. 446.

Obern- und Untern-Zenn. Nachricht von diesen Orten. p. 593. not. (*)

Oelsnitz, wird von Burggraf **Friedrich V.** von Nürnberg erkaufft. p. 240.

Oertel, (**Friedrich**) Rector bey dem Gymnasio illustri zu Erlang. p. 257.

Oesterreich. Burggraf **Conrad** II. von Nürnberg wird von Kayser **Friedrich** II. zum Stadthalter dieser Lande wider den proscribirten Herzog **Friedrich** Bellicosum verordnet. p. 73. Wird von Herzog **Friedrich** mit Gewalt subjugirt. ibid. Herzog **Friedrich** II. scheidet sich von seiner Gemahlin **Agnes**, Herzog Ottonis I. l. M. von Meran Tochter. p. 77. Herzog **Friedrich** wird auf Anstifften Pabsts Urbani IV. von Herzog Carl von Anjou zu Neapolis offentlich hingerichtet. p. 91. Ottocar, König in Böhmen, masset sich, nach dem Tod besagten Herzogs, der Oesterreichischen Lande an, geräth aber darüber in Krieg mit Kayser Rudolpho I. p. 98. sq. Kayser **Rudolph** I. giebt seinem Sohn Alberto Oesterreich, Steyermarck ꝛc. p. 99. Kayser Albertus I. trachtet die Schweitz an dieses Hauß erblich zu bringen. p. 129. Herzog **Friedrich** der Schöne wird Kayser. vid. art. **Friedrich.** Angeblicher Ursprung der dasigen Brandenburgi-

burgischen Lehen. p. 139. sq. Die Herzogin Margaretha Maultasch ꝛc. bringet den Kayser Ludwig aus Bayern durch einen vergiffteten Trunck um das Leben. p. 198. Herzog Albrecht III. hat des Burggrafen von Nürnberg Friedrichs V. Tochter, *Beatrix*, zur Gemahlin. p. 244. Dasige Successions-Krieg nach Kayser Carls VI. Tod. p. 452.

Oetter, (Sam. Wilh.) Conrector bey dem Gymnasio illustri zu Erlang. p. 257.

Oettingen. Der dasige Graf Conrad ist mit Agnes, Burggraf Conrads III. von Nürnberg Tochter vermählt p. 75. Graf Ludwig hat Burggraf Friedrichs III. von Nürnberg Tochter, Maria zur Gemahlin. p. 100. sq. Verkaufft Marck-Dachsbach an Burggraf Friedrich III. von Nürnberg. p. 100. sq. Muß sich der verhofften Succession in dem Burggrafthum Nürnberg wieder begeben. p. 101. Diese Grafen besassen ehedeme Windspach, welches sie nachhero an die von Dornberg verkaufft. pag. 121. Graf Friedrich erlanget durch seine Gemahlin Elisabeth die Herrschafft Dornberg. p. 156. Graf Ludwig verkauft Onolzbach und Dornberg an Burggraf Friedrich IV. von Nürnberg. p. 155. sq. Graf Ludwig und seine Gemahlin *Imagina* erkauffen Hohen-Truhendingen, Weiltingen und Spielberg von denen Grafen von Schaumberg. p. 220. Die dasige Grafen verkauffen die Stadt Wassertrüdingen an die Grafen von Hohenlohe. p. 223. Graf Joachim Ernsts Tochter, Sophia Margaretha, ist an Marggraf Albrecht von Brandenburg-Onolzbach vermählt. p. 491.

Ofen, Marggraf Casimir von Brandenburg erobert diese Stadt, und stirbt allda. pag. 324. sq.

Olivische Friede. p. 408. ibique not. (**)

Onolzbach, wird das Fürstenthum Burggrafthums Nürnb. unterhalb Gebürgs, genennet. p. 1. Das Kayserl. Landgericht B. N. wird dahin verlegt. p. 24. Dieses Fürstenthum soll jederzeit durch einen besondern Regenten beherrschet werden. pag. 59. Ist nach und nach durch allerhand Acquisitiones zu jetziger Gröse gelanget. p. 63. sqq. Hat ein besonderes Reichs- und Creyß-Votum. p. 63. Das Gymnasium allda wird mit dem dahin verlegten Closter-Hailsbronner-Gymnasio verstärcket. pag. 71. 160. 255. 551. Zwischen diesem, und dem auch Hochfürstlichen Hauß Culmbach wird das Closter Hailsbronn abgetheilt. pag. 71. Graf Ludwig von Oettingen verkaufft diese Stadt an Burggraf Friedrich IV. von Nürnberg. pag. 155. sq. Nachrichten von dieser Stadt. pag. 156. sqq. 243. 376. 382. 483. 541. sq. 550. sqq. 572. Gumbertus, Graf von Rotenburg, stifftet ein Benedictiner-Closter dahin. pag. 156. sq. Bischoff Heinrich zu Würtzburg verwandelt dieses Benedictiner-Closter in ein Canonicat oder Stifft. p. 158. Mehrere Nachrichten von diesem Stift. pag. 157. sqq. Churfürst und Marggraf Friedrich I. von Brandenburg verordnet einen Prediger an dasigem S. Gumprechts-Stifft. pag. 277. Diese Lande werden bey dem Krieg zwischen Marggr. Albrecht Achilles v. Brand. und denen Bischöffen v. Bamberg und Würzburg, dann Herzog Ludwig in Bayern, sehr ruinirt. p. 299. Marggraf Sigmund von Brandenburg-Culmbach stirbt allda. p. 304. Kayser Matthias kommt dahin. p. 390. 468. sq. Diese Lande werden bey dem Böhmischen und Französischen Krieg starck ruinirt. p. 474. sq. 483. 496. Kayserliche Sequestration dieser Lande. p. 483. sq. Anordnung der dasigen Messen oder Jahr-Märckte. p. 536. Anrichtung des dasigen Gymnasii illustris Carolini. p. 551. Decanate dieses Fürstenthums p. 572. sqq. Geistliches Ministerium dieser Stadt pag. 572. Nachricht von denen Flüssen und Wassern dieses Fürstenthums. p. 613. sqq.

Onolzheim. Gesund-Bronnen allda. pag. 632.

Oppeln, Erb-Vereinigung zwischen dem dasigen Herzogen, und Marggrafen Georg von Brandenburg. p. 332. sq. Marggraf Georg von Brandenburg verkaufft seine Rechte an diese Lande an König Ferdinand in Böhmen. p. 333.

Oppenheim, Kayser Rupertus stirbt allda. p. 267.

Orden, (Teutsch-) demselbigen wird von Burggraf **Conrad** III. die Herrschafft Viernsperg zum Allmosen geschencket. pag. 75. (Concordien-) vid. art. *Concordien-Orden.* (Schwanen-) wird von Churfürst **Friedrich** II. von Brandenburg gestifftet. p. 289. sq. (Elephanten-) Nachricht von demselben. p. 413. not. (*) de la Sincerité. p. 432. (Polnische weise Adler-) Nachricht hievon. p. 433. not. (*) (Preußische schwartze Adler-) Nachricht hievon. p. 433. not. (**) de la Fidelité, Nachricht davon. p. 439. not. (*)

Orlamünde, Graf **Wilhelm** allda soll die Reichs-Vogtey zu Nürnberg, als Kayserlicher Hof-Richter oder Hauptmann, verwaltet haben. p. 36. Graf Otto I. hat **Beatrix**, Herzogs Ottonis I. f. M. von Meran Tochter, zur Gemahlin. p. 77. Bekommt von der Meranischen Erbschafft Plassenburg, Culmbach, Hof, ꝛc. ꝛc. p. 79 Graf Otto führt Krieg mit Bischoff **Heinrich** von Bamberg, wegen der Meranischen Erbschaft, welcher endlich verglichen wird. pag. 79. Erb-Verbrüderung zwischen gedachten Grafen und Burggrafen **Friedrich** III. von Nürnberg. pag 89. Der Graf verkaufft Culmbach und Plassenburg, ingleichen Cassendorff, Gefrees, Berneck, Bischoffgrün, Himmelcron, Trebgast und den Fichtelberg, an die Burggrafen **Albrecht** und **Johann** II. von Nürnberg. p. 89. sq. 167. **Cunigunda**, Graf **Ottens** Gemahlin, erkaufft Gründlach von denen Burggrafen **Joh.** II. und **Albrecht** von Nürnberg, und richtet allda ein Closter an. pag. 149. Graf Otto soll die Kirche zu Culmbach erbauet haben. pag. 171. Bekommt Himmelcron in der Meranischen Theilung p. 187. Graf Otto und seine Gemahlin **Beatrix** stifften ein Jungfern-Closter zu Himmelcron. ꝛc. ꝛc. p. 187. sq. **Agnes**, Grafen Ottonis I. Tochter, Aebtißin des Closters Himmelcron. p. 188. Angebliche Kinder-Mord der Gräfin **Beatrix** von Orlamünde. p. 190. sqq. Graf Otto M. soll der Stiffter des Closters Himmelcron gewesen seyn. p. 194. **Carinte** soll erstbesagten Grafens zweyte Gemahlin gewesen seyn. p. 194. Graf **Wilhelm** soll das Schloß Lauenstein dem Churfürsten **Friedrich** I. von Brandenburg zu Lehen aufgetragen haben. p. 202. Nachricht von der Verlöschung dieses Gräflichen Hauses. ibid. Diesem Gräflichen Hauß war ehedem das Städtlein Lichtenberg zuständig. p. 285.

Orleans, (Madame d') deren Praetension an die ganze Pfalz. p. 417.

Osnabrückischer Friedens-Schluß. pag. 396. sq. 486.

Ostein, an dieses Gräfliche Hauß wird von Brandenburg-Culmbach das Closter-Amt Mönchaurach verhypothecirt, aber nach einiger Zeit dahin wieder eingelöset. p. 239.

Osternohe, Marggraf **Georg Friedrich** von Brandenburg der ältere, soll diesen Ort von der Famille von **Haller** erkaufft haben. p. 147. Nachricht von diesem Ort. ibid.

Ost-Frießland, Fürst **Georg Albrecht** hat Marggraf **Christian Heinrichs** von Brandenburg Tochter **Sophia Carolina** zur Gemahlin. pag. 440. Fürst **Carl Edzard**, hat Marggraf **Georg Friedrich Carls** von Brandenburg-Culmbach Prinzeßin, **Sophia Wilhelmina**, zur Gemahlin. p. 448.

Ostheim, um welche Zeit dieser Ort zu dem Fürstenthum Brandenburg-Onolzbach gelanget seyn soll. p. 487.

Otto I. sive M. Kayser, führt, dieser Dignität halben, Krieg mit seinem Bruder und andern. p. 15. Bringt den König **Heraldum** in Dänemarck zum Christlichen Glauben. p. 15. Legt an verschiedenen Orten Burggrafthümer an. p. 15.

Otto II. Kayser, hat viele Händel mit denen Saracenen. p. 30.

Otto III. Kayser, läßt den unruhigen Römischen Burgermeister Crescentium hinrichten. pag. 31. Dessen Verfahren gegen den unrechtmäßigen Pabst Johannem XVI. p. 31. Bestättiget den Pabst Gregorium V. pag. 31. Behauptet die Kayserl. Autorität gegen den Päbstlichen Stuhl zu Rom, und schliesset die

Päbstliche Anmassungen bey teutschen Kayser-Wahlen aus. p. 31. Ihme wird die Anordnung des Churfürstlichen Collegii, aber mit Unrecht, zugeschrieben. pag. 31. Wird von des Römischen Burgermeisters Crescentii Wittib mit Gift hingerichtet. p. 32. sq.

Otto IV. gebohrner Herzog v Braunschweig, wird zu Cölln, und nachhero zu Franckfurth und Halberstatt zum Kayser erwählt. p. 67. Nimmt Kayserś *Philippi* Prinzeßin Tochter *Beatrix* zur Gemahlin. ibid. Ihm wird Kayser Heinrichs VI. Sohn, Friedrich II. zum Gegen-Kayser erwählt. p. 67. Begibt sich der Kayserl Regierung, und stirbt zu Harzburg. p. 67.

Otto I. s. M. Herzog v. Meran, vermählet seine Tochter Elisabeth an Burggraf Friedrich III. von Nürnberg. p. 77. Stammet von dem Geschlecht der Grafen von Andechs ab. pag. 77. Soll der Stiffter des Closters Himelcron gewesen seyn. p. 194. Carinte soll dessen andere Gemahlin gewesen seyn. ibid. Dessen Titul. p. 77. Dessen Kinder. ibid. Hat zur Gemahlin Beatrix, eine Pfalzgräfin aus Burgund. p. 77. Sein und seiner Gemahlin Tod. p. 78.

Otto II. Herzog von Meran, lebt mit seiner Gemahlin *Blanca*, Graf Theobaldi von Champagne Tochter, in unfruchtbarer Ehe. pag. 78. Wird von einem von Hager zu Plassenburg oder zu Niessen im Stifft Bamberg ermordet. p. 78. Liegt in dem Closter Langheim begraben. ibid. not. (*)

Otto, Herzog in Bayern, ziehet einen Theil der Herzogl. Meranischen Erbschafft an sich. p. 79.

Otto, Marggraf zu Meissen. p. 72.

Otto I. Graf von Orlamünde, hat Beatrix, Herzogen Ottonis I. s. M. von Meran Tochter, zur Gemahlin. p. 77. Dessen Acquisition von der Meranischen Erbschafft und Stritt mit Bamberg. p. 79. add. art. Orlamünde.

Otto, Graf von Hohenzollern, wohnet einem Thurnier zu Magdeburg bey. p. 54.

Otto, Graf von Wittelsbach, ermordet den Kayser Philipp. p. 67.

Otto Frisingensis, wer er gewesen. p. 45.

Ottocarus, König in Böhmen, ihm wird die Kayser-Würde angetragen, welche er aber abschlägt. p. 96. Wird zu der Wahl Graf Rudolphs v. Habspurg zum Kayser nicht mit gezogen. p. 97. Occupirt, nach dem unglücklichen Tod Herzog Friedrichs von Oesterreich, die Oesterreichischen und Steyermärckischen Länder, worüber er mit Kayser Rudolpho I. in Krieg geräth. p. 98. sq. Denegirt dem Kayser Rudolpho. I. den Lehen- und Huldigungs-Eyd, legt solchen endlich ab, worüber er beschimpffet wird. p. 98. sq. Sucht, auf Anreizung seiner Gemahlin Cunigunda, den Schimpff zu rächen, und bekriegt den Kayser, wird aber in dem, auf dem Marchfeld bey Wien vorgefallenen Treffen erschlagen. p. 99.

P.

Päbst, von ihm releviren beede Königreiche Neapolis und Sicilien zu Lehen. pag. 91. Mischt sich in die Strittigkeit zwischen beeden Gegen-Kaysern, Ludovico Bavaro und Friderico Austriaco. pag. 137. sq. Belegt den Churfürsten und Marggrafen v. Brandenburg Albertum Achillem mit dem Bann. p. 300. Verbietet demselbigen seine Tochter Ursula an Herzog Heinrich von Münsterberg zu permählen. p. 301.

Pappenheim, dasige Reichs-Marschalle mußten des Kayserl. Landgerichts B. N. Jurisdiction agnoiciren. pag. 22. Heinrich, Erbmarschall, notificirt Graf Rudolphen von Habspurg die auf ihn ausgefallene Kayser-Wahl. p. 98.

Parisische Blut-Hochzeit. p. 380.

Passau, allda errichtete Vertrag zwischen Kayser Carl V. und Churfürst Moritz v. Sachsen. p. 352. 374.

Pegnitz, gelanget von der Cron Böhmen an Burggrafen Johann III. von Nürnberg. p. 249. sq. Wird an Pfalz verhypothecirt, aber wieder zum Burggrafthum Nürnberg eingelöset. p. 250.

Pegniz. Nachricht von diesem Fluß. p. 596. not. (**)

Perlen-Fang, zu Rehau. p. 240.

Pfalz, (Chur-) die Stadt Crailsheim relevirte zum Theil davon zu Lehen, wird aber von diesem nexu durch Kayser **Ruprecht** frey gemacht. pag. 248. Pegnitz und Böhmenstein werden von denen Burggrafen zu Nürnberg an Pfalzgrafen Johann verhypothecirt, nach einiger Zeit aber wieder eingelöset. pag. 250. Einigung zwischen dasigen Churfürst. und denen Churfürsten zu Maynz, Trier, Cölln, Sachsen und Brandenburg. p. 274. 279. Dasige Successions-Stritt mit Herzog Alberto von Bayern über die Landshutische Succession. pag. 310. sq. Dasige Reichs-Vicariat-Stritt mit Chur-Bayern. pag. 405. ibique not. (*) Praetension der Madame d' Orleans auf diese Lande, und deren daher erfolgte Kriegs-Verheerung. p. 417. Churfürst **Friedrich** V. nimmt die ihm angetragene Böhmische Königs-Würde an, und wird darüber in grosse Ungelegenheit verwickelt, geächtet, verjagt, der Chur-Würde entsetzt, und die Lande ruinirt. p. 405. not. (*) p. 471. sqq. 476. sq.

Pfalzgrafen, wer sie medio aevo waren. p. 3.

Pfinzing, (**Berthold**) Schultheiß zu Nürnberg, soll, dem Vorgeben nach, auf dasiger Burg, als Reichs-Vogt gewohnet haben. p. 38. Diese Famille soll, einiger Vorgeben nach, ehedeme Schwabach besessen haben. p. 118.

Pfleger zu Nürnberg bekommen den Titul, Castellans. p. 37.

Pforzheim, Marggraf **Albrecht** v. Brandenburg stirbt allda, und liegt daselbst begraben. p. 367. sq.

Philipp, Kayser, dessen Wahl und Tod. p. 67. Soll dem Burggrafen von Nürnberg **Friedrich** I. Lenkersheim mit der Schutz-Gerechtigkeit übergeben haben. p. 110.

Philipp, Graf von Savoyen, hat Adelais, Herzog Ottonis I. f. M. von Meran Tochter, zur Gemahlin. p. 77.

Philipp, Landgraf v. Hessen. vid. art. **Hessen.**

Philipp, Herzog von Anjou. vid. art. *Anjou.* it. **Spanien.**

Pirckenfels, (von) Nachricht von dieser Famille und Ort. p. 336. not. (*)

Pius II. Pabst, vorher Aeneas Sylvius genannt, trachtet den König in Böhmen, Georg *Podiebrad*, abzusetzen. pag. 290. Ertheilt dem Churfürsten und Marggrafen von Brandenburg Alberto Achilli auf dem Concilio zu Mantua den Titul eines Herzogen in Francken. p. 297.

Plassenburg, (von) diese Adeliche sind Erb-Truchsessen des Burggrafthums Nürnberg gewesen. p. 59. (**Adelheid von**) Aebtissin des Closters Himmelcron. p. 189.

Plassenburg, allda soll der von Hager seinen Herrn, den Herzog Otto II. von Meran, ermordet haben. p. 78. Kommt, durch die Meranische Erbschafft, an Graf Otto von Orlamünde. pag. 79. Gelanget durch Kauff an die Burggrafen **Albrecht** und **Johann** II. von Nürnberg. p. 89. sq. 167. Muß viele Kriegs-Calamitaeten ausstehen. p. 168. sqq. 362. sq. 366. Wird von Marggraf **Georg Friedrich** v. Brand. wieder erbauet. p. 170. Marggraf **Christian** läßt noch eine Pastey allda anrichten. pag. 170. 389. Burggraf **Friedrich** V. von Nürnberg reservirt sich diese Herrschafft. p. 244. Burggraf **Johann** III. von Nürnberg stifftet eine ewige Messe in dasige Capelle. pag. 264. Marggraf **Johann** von Brandenburg residirt allda. p. 284. Churfürst und Marggraf **Friedrich** II. von Brandenburg hält seinen Hof allda, und stirbt auch daselbst. p. 291. Marggraf **Friedrich** IV. von Brandenburg hält sich auf dasigem Schloß auf, stirbt auch allda. p. 313. Marggraf **Georg Fridrich** erhält Indemnisation ratione dieser, durch den Krieg ruinirten Vestung. p. 373. sq.

Plauen, soll durch Kauff an die Burggrafen von Nürnberg gelanget seyn. p. 261. sq.

Plauen, (Graf **Heinrich** von) des Römischen Königs Ferdinandi I. Obrister, erobert die Städte Hof und Bayreuth. p. 61. **Heinrich der Aeltere**, Vogt allda, und **Heinrich der Jüngere**, erhalten von Kayser **Friedrich** II. den Ort **Selb**. pag. 260. sq. (**Heinrich** von) lezter Burggraf von Meissen, hat Marggraf **Georgs** von Brandenburg Tochter, **Catharina Dorothea**, zur Gemahlin. p. 340.

Plech, bekommt Burggraf **Johann** III. von Nürn-

Nürnberg, von König Wenceslao in Böhmen. p. 251. Nachricht von diesem Ort. p. 257. sq. Dahin gehört auch die Vogtey Spieß. p. 257. sq.

Polen, diese Völcker belagern Franckurth an der Oder, werden aber von Churfürst Friedrich II. von Brandenburg davor hinweg getrieben. p. 289. Churfürst Friedrich II. von Brandenburg schlägt dieses ihme, nach dem Tod Königs Uladislai, angebottene Königreich ab. p. 290. Churfürst Albertus Achilles von Brandenburg fällt mit der Kayserlichen Armee in diese Lande ein. p. 293. König Casimirs Tochter Sophia ist an Marggraf Friedrich IV. von Brandenburg vermählt. pag. 305. Krieg zwischen dieser Cron und dem Teutschen-Ordens-Meister Albrecht in Preussen. pag. 327. sq. 334. Belehnt den Hochmeister Albrecht mit Preussen als einem Herzogthum. p. 334. sq. König Stephanus Batori belehnt den Marggraf Georg Friedrichen von Brandenb. mit Preussen. p. 376. sq. Läßt den Lehens-Nexum von Preussen loß. p. 459.

Politianus, (Bernhard) ein Dominicaner-Mönch, bringt den Kayser Heinrich VII. zu Bon-Convent im Sienischen durch eine vergifftete Hostie um das Leben. p. 135.

Pöllnitz, (Christoph Ehrenfried von) Fürstl. Onolzbach. Geheime Rath, Obrist-Stallmeister und Ober-Amtmann zu Wassertrüdingen. p. 224.

Pommern, Herzog Suantibor hat Burggrafen Albrechts von Nürnberg Tochter, Anna, zur Gemahlin. p. 196. Herzog Barnimus hat des Burggrafen von Nürnberg Friedrichs V. Tochter Veronica zur Gemahlin. p. 244. Die dasige Herzoge, Otto und Casimir, assistiren der Brandenburgischen Ritterschafft contra Burggraf Friedrich VI. von Nürnberg. p. 268. Der Herzog occupirt die Stadt Prenzlau. pag. 283. Herzog Bogislaus soll Marggraf Johannis Alchymistae von Brandenburg Tochter, Agnes, zur Gemahlin gehabt haben. pag. 288. Herzog Bogislaus hat Churfürst Friedrichs II. v. Brandenburg Tochter, Margaretha, zur Gemahlin. p. 292. Churfürst und Marggraf Albertus Achilles von Brandenburg, wird in die dasige Strittigkeiten eingemischet. pag. 299. Brandenburgische Successions-Recht in diese Lande. p. 305.

Pont-a-Mousson, Marggraf Albrecht von Brandenburg schlägt bey diesem Ort die Französische Armee unter dem Herzog von Aumale. p. 353. sq.

Poppenreuth, einige Gütter allda werden von Conrad III. Burggrafen von Nürnberg an das Dom-Capitul zu Bamberg geschenckt. p. 76.

Poppo, Bischoff zu Bamberg, gebohrner Herzog von Meran, wird wegen übler Lebens-Art abgesetzt, und stirbt im Exilio. p. 77.

Prag, hat Herzog Heinrich II. aus Cärndten innen, weßwegen König Johann die Stadt mit Gewalt bezwingen muß. pag. 134. sq. Allda geschlossener Friede zwischen Kayser Ferdinand II. und Churfürsten Johann Georg I. zu Sachsen. p. 394. 395. not. (*) Allda vorgegangene Defenestrirung. p. 470.

Prenzlau, der Herzog von Pommern occupirt diese Stadt. p. 283.

Preussen, der dasige Teutsch-Ordens-Meister Albrecht, Marggraf von Brandenburg, verfällt in Krieg mit der Cron Polen. p. 327. sq. Wird ein Herzogthum. p. 334. sq. Marggraf Georg Friedrich von Brandenburg bekommt, wegen der Blödsinnigkeit Herzog Albrecht Friedrichs, die Administration dieser Lande, und begiebt sich dahin. p. 376. sqq. 458. Marggräfl. Brandenburg. Successions-Recht in dasige Lande. p. 344. sq. 460. sq. Marggraf Georg Friedrich von Brandenburg ordnet drey Schulen in diesen Landen an. p. 382. Gelanget an das Chur-Hauß Brandenburg. p. 458. Wird ein völlig Souveraines Herzogthum. p. 459. Wird zu einem Königreich erhoben. p. 459. sq. 512.

Prezendorff, kommt durch die Herzoglich-Meranische Erbschafft an Graf Otten von Orlamünde. p. 79.

Prichsenstadt, hat ein Jus Asyli. pag. 235. 549. Wann diese Stadt an die Burggrafen von Nürnberg gekommen. p. 235. Wird von dem Bischoff von Würtzburg Johann, einem

einen gebohrnen von Grumbach, zerstöret. ibidem sq.
Prinzen-Tod zu Nürnberg. p. 122. sqq.
Prißwald, bey diesem Ort vorgefallene Bataille zwischen denen Herzogen von Mecklenburg, Christoph und Wilhelm, und dem Statthalter der Marck-Brandenburgischen Lande, Marggraf Johann. p. 283.
Prümm, in dieses Closter begibt sich Kayser *Lotharius* nach niedergelegter Regierung. p. 8.
Pyrenäische Friede. p. 408.

R.

Rabenstein, gelanget durch die Gräfliche Schlüsselbergische Gütter-Theilung an das Burggrafthum Nürnberg. p. 203. 211.
Rabenstein (von) erkauffen von denen von Wiersberg ihr Schloß und Antheil an dem Ort Wiersberg. p. 185.
Radzivil, Herzog Bogislaus erkaufft die Orte Thierbach und Lichtenberg von denen von Waldenfels. p. 286. Eine dasige Fürstin verkaufft diese Orte an Marggraf Christian von Brandenburg-Culmbach. p. 286.
Rangau, oder Rednitzgau, in diesem Pago liegt die Stadt Nürnberg. p. 40.
Rapatho, Graf von Abenberg, stifftet das Closter Hailsbronn. p. 69.
Räthel, (M. Wolffgang Christ.) Brandenburg-Culmbachischer Superintendens zu Neustadt an der Aisch, legt allda ein Wittwen- und Waysen-Haus an. p. 111.
Ratibor, Marggraf Georg von Brandenburg errichtet mit dem dasigen Herzog eine Erb-Vereinigung. pag. 332. Marggraf Georg verkaufft seine Rechte zu diesen Landen an König Ferdinand in Böhmen. p. 333.
Raub-Schlösser, sollen beede Burggrafen von Nürnberg, Albrecht und Johann II. einnehmen. p. 200. sq. 203.
Raubyen-Culm, oder Neustadt am Culm, erkaufft Burggraf Friedrich III. von Landgraf Friedrichen von Leuchtenberg. pag. 104. Hat Stadt-Gerechtigkeit. pag. 105. Beschreibung dieses Orts. p. 105. 264. not.
Burggraf Johannes stifftet ein Carmeliter-Closter dahin. p. 105. 262. sq. Nachricht von diesem Closter. pag. 263. not. (*) Muß im Krieg viel ausstehen. pag. 105. sq.
Raymundus. vid. art. *Reimbotto*.
Razaza, (Gottfried von) oder Gottfried von Vohburg, Burggraf von Nürnberg, soll dasige Burg bey der, unter Kayser Heinrich IV. dem Angeben nach, vorgegangenen Zerstörung der Stadt, von dem Brand errettet haben. p. 40. sq. 44. Soll sich dem Kayser Conrad III. submittirt, und die Burg zu Nürnberg, nebst denen Renten, dem Kayserlichen Fiscal überantwortet haben. p. 41. jung. artic. Gottfried von Vohburg.
Rechenberg, um welche Zeit dieser Ort zu dem Fürstenthum Brandenburg-Onolzbach gelanget seyn soll. p. 487.
Redwitz, geistliche Inspection allda. pag. 570. sq. Nachricht von diesem Ort. ibid. sq.
Reformirte, in Franckreich, werden von König Louis XIV. durch Aufhebung des Edicts von Nantes verfolgt. pag. 218. 251. sq. Zu Schwabach und Erlang. vid. art. Schwabach, Christian-Erlang.
Regenspurg gehörte zu Caroli M. Zeiten zur Marchia Bojariae. p. 45. Friedrich, Burggraf von Nürnberg, ist Bischoff allda. p. 165. Kommt von Bayern wieder zu dem Reich. pag. 307. Reichs-Tag allda. pag. 337. sq.
Reginswint, ein dasiger Graf übergibt Schwabach, Rietfeld, Wielandsheim, Urphersheim, Uffenheim an die Abtey Fulda. p. 118.
Rehau, gelanget durch Kauf von Heinrich von Kozau an den Burggrafen Friedrich V. (IV.) von Nürnberg. p. 239. sq. Perlen-Fang allda. p. 240.
Reich, dessen Eintheilung in Creysse. p. 278. ibique not. (*)
Reichenbach, bey Schwabach, Marggraf Wilhelm Friedrich von Brandenburg-Onolzbach stirbt allda. p. 536. sq.
Reicherstein, (Valentin von) wird zum Abt des Closters Mönch-Steinach erwählt, aber wegen seiner Lebens-Art nicht confirmirt. p. 94.

Reichs-Boden zu Nürnberg, was solcher in sich begreiffe. p. 35.
Reichs-Tag zu Nürnberg. p. 271. 319. Zu Worms. p. 318. Zu Speyer. p. 324. Zu Regenspurg. p. 337. sq. Zu Augspurg. p. 335.
Reichs-Vogthey, soll von Kayser **Heinrich** II. auf der Burg zu Nürnberg angeordnet worden seyn, und worinnen solche bestanden. p. 35. Soll von verschiedenen, unter dem Praedicat: Kayserliche Hof-Richter oder Hauptleute, verwaltet worden seyn. p. 36.
Reimbotto, oder Raymundus, Bischoff zu Eychstett, confirmirt die Stifftung Burggraf **Conrads** III. von Nürnberg vor 10. Canonicos zu Spalt. p. 76.
Reinhardshoffen, gehört zu dem Amt Marck-Dachsbach. p. 101.
Religions-Reformation. vid. art. **Luther**.
Rense, am Rhein, Kayser **Carl** IV. wird allda erwählet. p. 197.
Restitutions-Edict. Dessen Publication und Execution. p. 393. sq.
Reumont, (**Franz Carl von**) Fürstl. Onolzbachischer Land-Ober-Jägermeister und Ober-Amtmann zu Schwabach. pag. 218.
Reunions-**Cammern**, richtet Franckreich zu Metz, Besançon und Breysach an. pag. 417.
Reuß, diese Grafen sollen von denen ehemaligen Vögten von Weida posteriren. p. 145.
Rezat, **Redniz**, **Regniz**, Nachricht von diesem Fluß. p. 595. sqq.
Rezat- oder **Waid-Bronnen**. p. 629.
Rezenstein, fällt zur Hälffte in der Gräfl. Schlüsselbergischen Güter-Theilung an die Burggrafen von Nürnberg. p. 203.
Rhecensis Pagus, in dieser Gegend soll die Länder-Theilung zwischen denen Söhnen Ludovici Germanici vorgegangen seyn. p. 8. not. (*)
Rheinfelden, die dasige Gräfin Anastasia hat Graf **Burkarden** von Zollern zum Gemahl p. 54.
Richardis, eine Schottländische Prinzeßin, wird von ihrem Gemahl, Kayser Carolo Crasso, geschieden. p. 10.
Richardus, Herzog in Cornubien, Königs Henrici III. in Engelland Bruder, wird zum Kayser erwählt. p. 96.
Rietburg, ein in der Marggrafschafft Baaden gelegenes Schloß, relevirt von dem Stifft Speyer zu Lehen, und wird von **Conrad** I. Burggrafen zu Nürnberg dem Bischoff zu besagten Speyer, **Conrad von Scharfeneck**, freywillig abgetretten p. 61.
Rieter, (von) zu Kornburg hält sich zu Burgbernheim auf. p. 103. (**Catharina von**) Aebtißin des Closters Himmelcron. p. 189. Nachricht von diesem Geschlecht. ibid.
Rietfeld, wird von einem Grafen von Reginswint an die Abtey Fulda übergeben. p. 118.
Rindsmaul, (**Albrecht von**) soll den Kayser **Friedrich** v. Oesterreich in der Schlacht bey Mühldorff gefangen genommen haben. pag. 139. 219. Nachricht von diesem Geschlecht. p. 219. (**Endres**) verkaufft den Ort Nesselbach an Burggraf **Friedrich** V. von Nürnberg. p. 218. (von) sind in dem Besitz des Schlosses Wirnsberg. p. 219.
Ritter-Academie zu Erlang. p. 252. 255. 432.
Ritterschafft, in der Marck Brandenburg, widersetzt sich der Huldigung an Burggraf **Friedrich** VI. von Nürnberg, welche er aber mit Gewalt zum Gehorsam bringet. p. 268.
Rogerius, König in Sicilien. p. 66.
Rohr, erbet Burggraf **Conrad** III. von Nürnberg nach seines Vatters Tod. p. 74.
Röckingen, wird von Marggrafen **Georg Friedrich** von Brandenburg dem ältern acquirirt. p. 381.
Rom, Kayser Otto III. behauptet die Kayserliche Auctorität und Hoheit über diese Stadt. p. 31.
Römer, sollen in der Gegend, wo jetzo Nürnberg stehet, einen Thurn oder Burg erbauet haben. p. 11. Deren Haupt- und Amtleute sollen zu Nürnberg übel gehauset haben. ibid. eod.
Roßfeld, wird von dem Landgrafen von Leuchtenberg an die Burggrafen von Nürnberg verkaufft. p. 248.
Roßstall, erkaufft Burggraf Friedrich III. von Nürnberg von denen von Heydeck. pag. 121. Nachricht von dem Alterthum dieses Orts.

Orts. ibid. not. (*) Hat Stadt-Gerechtigkeit. p. 203.
Roth, diese Stadt erkaufft Burggraf Friedrich III. v. Nürnb. von denen von Heydeck. p. 114. Ist ein Onolzbachisches Ober-Amt. ibid. Hat ein Jus asyli. ibid.
Roth am See, wird von dem Landgrafen von Leuchtenberg an die Burggrafen von Nürnberg verkaufft. p. 248.
Rothenberg, dasige Gan-Erben hatten ehedeme ihre Burggrafen. p. 17.
Rotenburg an der Tauber. Nach Absterben der dasigen Grafen wurde ein Kayserl. Stadthalter, unter dem Praedicat eines Burggrafen, dahin geordnet. pag. 17. Die Stadt fällt, nach Absterben der dasigen Grafen, dem Reich heim. ibid. Die Stadt wird von Kayser Carolo IV. zu einer Reichs-Stadt gemacht. ibid. Die dasige alte Burg gehet durch ein Erdbeben zu Grund. ibid. Gumbertus, Graf von Rothenburg. vid. art. *Gumbertus*. Heinrich, Graf von Rothenburg, Bischoff zu Würtzburg. p. 158. Hatte einen Antheil an Nesselbach. p. 218. Grosse Stritt zwischen dieser Stadt und Burggraf Friedrich VI. von Nürnberg, oder nachherigen ersten Churfürsten von Brandenburg, wegen der Landwehr, worüber die Stadt in die Acht geräth. pag. 266. Marggraf Georg Friedrich Carl von Brandenburg hält sich allda auf. p. 441.
Rüdisbronn, Gesund-Wasser allda. p. 629.
Rudolph I. Kayser, belagert, als Graf von Habspurg, die Stadt Basel. p. 97. sq. Belehnt den Burggrafen Friedrich von Nürnberg mit dem dasigen Kayserlichen Landgericht. p. 426. Confirmirt der Stadt Nürnberg die Reichs-Freyheit. p. 47. Privilegirt das Closter Hailsbronn. p. 70. Wird durch Burggraf Friedrichs III. von Nürnberg Beförderung Kayser. p. 97. sq. *Ottocar*, König in Böhmen, will ihm den Lehen- und Huldigungs-Eyd nicht ablegen, thut endlich solches, worbey er beschimpffet wird. p. 98. sq. Verfällt mit König Ottocar in Böhmen in Krieg. p. 98. sq. Thut besagtem König, durch den an ihn abgeschickten Burggrafen Friedrich III. von Nürnberg, und den Bischoff Heinrich von Basel gütliche Vorschläge. p. 98. sq. Belagert und erobert Wien. pag. 99. Macht Friede mit Ottocaro. ibid. Gibt seinem Sohn Alberto die Oesterreichische Lande. ibid. Gibt seinem andern Sohn Rudolpho das Herzogthum Schwaben. ibid. Gibt dem Burggrafen Friedrich III. von Nürnberg die Herrschafft Seefeld in Oesterreich, nebst etlichen Orten in Francken. ibid. Bestättiget dem Burggrafen Friedrich von Nürnberg die Burggräfliche Würde, und extendirt solche auch auf das weibliche Geschlecht. pag. 100. Belehnet Burggraf Friedrichen III. von Nürnberg mit Rauhen-Culm. p. 104. Gibt Burggraf Friedrichen III. von Nürnberg Schwand zum Eigenthum. p. 106. Belehnet Burggraf Friedrichen III. von Nürnberg mit Wonsiedel. p. 106. mit Hohenberg. p. 109. Ubergibt dem Burggraf Friedrich III. von Nürnberg Marck-Erlbach und Lenckersheim. p. 110. Burgthan. p. 113. Reiset zu dem Reichs-Tag nach Erfurth. pag. 115. Belehnet den Burggrafen Friedrich III. mit Neustadt an der Aisch. pag. 116. Erkaufft die Stadt Schwabach von dem Closter Ebrach. pag. 119. Stirbt zu Germersheim, und liegt in Speyer begraben. p. 116. Hat einen Jahr-Tag in dem Closter Haylsbronn gehabt. ibid.
Rudolph II. Kayser, ertheilt denen Burggrafen von Nürnberg den Schutz über die Keßler in einem angewiesenen Bezirck. p. 206. Wird Kayser. p. 380. sq. Dessen Qualitäten. p. 381. Ist denen Protestanten nicht gewogen, und verfolgt sie. p. 381. Ertheilet denen Böhmischen Ständen den Majestäts-Brief. pag. 381. Stirbt. pag. 381. 390.
Rudolph I. Graf von Hohenzollern, dienet dem Kayser Heinrich I. in dem Feldzug wider die Ungarn, und wohnet auch dem Thurnier zu Magdeburg bey. p. 54.
Rudolph II. Graf von Hohenzollern, soll der Vatter Conrads I. Burggrafen zu Nürnberg gewesen seyn. pag. 52. 55. sq. Macht sich im Thurnier zu Zürch berühmt. pag. 54. sq. Hat Agnes, Freyin von Gundelfingen, zur

zur Gemahlin. p. 55. Ist der Stamm Vatter des Zollerisch- und Burggräflich-Nürnbergischen Hauses. p. 55.
Rudolph III. Churfürst von Sachsen. p. 282.
Rudolph, Herzog in Schwaben, beede Grafen von Hohenzollern, Burckhard und Wezel, halten seine Parthey wider Kayser Heinrich IV. p. 54.
Rudolph, Kayserś Rudolphi I. Sohn, bekommt das, durch den Tod des unglücklichen Conradini erledigte Herzogthum Schwaben. p. 99.
Rudolph, Marggraf Johannis Alchymistae von Brandenburg Sohn. p. 287.
Rudolph, Bischoff zu Würzburg, führt Krieg wider Albrecht, Grafen von Babenberg. p. 27.
Rudolphstein, dieses Schloß wurde von der Famille von Hirßberg dem Closter Wald-Sachsen legirt. p. 201. Die Burggrafen Albrecht und Johann II. von Nürnberg erkauffen dieses Schloß von dem Abt des Closters Waldsachsen. ibid.
Künösel, (von) von dieser Famille soll Burggraf Friedrich III. von Nürnberg Hohenberg erkaufft haben. p. 109.
Rupertus, wird Kayser. p. 247. Privilegirt das Closter Hailsbronn. pag. 70. Hat des Burggrafen Friedrichs V. von Nürnberg Tochter, Elisabeth, zur Gemahlin. p. 244. Läßt der Stadt Crailsheim den Chur-Pfälzischen Lehens-Nexum loß. p. 248. Belehnet den Burggrafen von Nürnberg, Johann III. mit dem Ort Selb. pag. 261. Ziehet wider Herzog Galeatium in Mayland zu Feld. p. 266. Stirbt zu Oppenheim, und liegt zu Heydelberg begraben. p. 267.
Rupertus oder Ruprecht, Herzog zu Liegnitz, soll die Reichs-Vogthey zu Nürnberg, als Kayserl. Hof-Richter oder Hauptmann, verwaltet haben. p. 36.
Ruprechts-Bronne. (S.) p. 628.
Kuswurm, (Paul) Abt des Closters Mönch-Aurach. p. 239.
Ryßwickischer Friede. p. 418.

S.

Saalfeld, diese Stadt wird, wiewohl ohne Grund, vor den Ort angegeben, wo die Länder-Abtheilung zwischen denen Söhnen Ludovici Germanici vorgegangen seye. pag. 8. not. (*)
Saal-Fluß, Nachricht von demselbigen. p. 610. sqq.
Sabina, Churfürst Johann Georgs von Brandenburg Gemahlin, Marggraf Georgs von Brandenburg Tochter. p. 339.
Sachsen, Herzog Heinrich führt Krieg wider Kayser Conrad I. wird aber doch von demselbigen nachhero zur Kayserl. Würde vorgeschlagen. p. 15. Herzog Hermann wird Burggraf zu Magdeburg. p. 16. Stunde unter der Jurisdiction des Kayserl. Landgerichts B. N. p. 21. Trachtet den Herzog Heinrich den Hoffärtigen in Bayern zur Kayser-Würde zu verhelffen. p. 45. Churfürst Albrecht errichtet mit Churfürst Friedrich I. von Brandenburg eine Erb-Einigung. p. 272. sq. Churfürst Friedrich I. von Brandenburg nimmt, nach Churfürst Alberti III. Tod, diese Lande vor seinen Prinzen Johann, wegen einer Anwartschafft auf selbige, in Besitz. p. 274. 282. sq. Einigung zwischen diesem Churfürsten und denen Churfürsten von Trier, Cölln, Maynz, Brandenburg und Pfalz. p. 274. Marggraf Johann von Brandenburg stehet von seiner Praetension an diese Lande ab. pag. 283. Kayser Sigmund belehnt den Marggrafen Friedrich den Streitbaren von Meissen mit dieser Chur. ibid. Churfürst Rudolphs III. Tochter Barbara ist an Marggraf Johann von Brandenburg vermählt. pag. 282. Churfürst Friedrich des Streitbaren Tochter Catharina ist an Churfürst Friedrich II. von Brandenburg vermählt. pag. 291. Erb-Verbrüderung zwischen Sachsen, Brandenburg und Hessen. p. 297. Churfürst Friedrichs II. Tochter Anna ist an Churfürst Albertum Achillem von Brandenburg vermählt. p. 302. Churfürst Friedrich der Weiße deprecirt die ihm angetragene Kayser-Würde. p. 318. Churfürst Johann Friedrich wird von Kayser Carl V. wegen des Schmalkaldischen Bunds in die Acht erklärt, ist in dem darüber geführten

ten Krieg unglücklich, wird gefangen, der Chur entsetzet, und seine Lande hart mitgenommen. p. 345. sq. Churfürst **Moritz**. vid. art. **Moritz**. Churfürst **Augustus** macht Friede mit Marggraf **Albrecht** von Brandenburg. p. 361. Churfürst **Johann Georg** I. macht zu Prag Friede mit Kayser **Ferdinand** II. p. 394. Churfürst **Johann Georg** II. hat Marggraf **Christians** von Brandenburg-Culmbach Tochter **Magdalena Sibylla** zur Gemahlin. pag. 401. sq. Dieses Churfürsten Prinzeßin **Erdmuth Sophia** ist an Marggraf **Christian Ernst** von Brandenburg-Culmbach vermählt. p. 424. sq. Churfürst **Friedrich August**, König in Polen, hat Marggraf **Christian Ernsts** von Brandenb. Culmbach Prinzeßin, **Christiana Eberhardina**, zur Gemahlin. p. 426. Churfürst **Johann Georg** IV. vermählt sich an Marggraf **Johann Friedrichs** von Brandenburg-Onolzbach hinterlassene Wittib, **Eleonora Erdmuth Louisa**, gebohrne Prinzeßin von Eisenach. pag. 522. Chur-Sächsisches Campement bey Mühlberg oder Zeithayn an der Elbe. p. 546.

Sachsen-Lauenburg. vid. artic. **Lauenburg.**

Salefeld, in diesem Pago soll die Länder-Abtheilung zwischen denen Söhnen Ludovici Germanici vorgegangen seyn. p. 8. not. (*) Dieser Pagus soll in dem sogenannten Rieß liegen. ibid. eod.

Saracenen, Kayser Otto II. hat vieles mit ihnen zu thun. p. 30.

Savoyen, Graf **Philipp** ist an Adelais, Herzog Ottonis I. s. M. von Meran Tochter vermählt. p. 77.

Savn-Altenkirchen, das Fürstliche Hauß Brandenburg-Onolzbach kommt zu dem Besitz dieser Reichs-Grafschafft. p. 552. Nachricht von dem Onolzbachischen Successions-Recht in diese Grafschafft. pag. 553. sqq. Pfarren in derselbigen. p. 577. sqq.

Schard, (M. **Johann**) Superintendens zu Culmbach, ist von Marck-Helmbrecht gebürtig. p. 216.

Scharffeneck, (**Conrad von**) Bischoff zu Speyer, ihme tritt Burggraf **Conrad** I. von Nürnberg das in der Marggrafschafft Baaden gelegene Schloß Rietburg ab. p. 60. sq.

Schauenstein, diesen Ort soll Burggraf **Friedrich** V. von Nürnberg von der Familie von **Wolffriegel** erkaufft haben. pag. 214.

Schaumberg, (**Catharina von**) Aebtißin des Closters Himmelcron. p. 189. Nachricht von diesem Geschlecht. ibid. Die Grafen **Ulrich** und **Heinrich** verkauffen Spielberg, Weiltingen und Hohen-Truhendingen an den Grafen von Oettingen. p. 220.

Schaumburg, Graf **Ulrich** ist an **Elisabeth**, Burggraf **Johannes** II. von Nürnberg Tochter, vermählt. p. 208.

Schellenbach, (Ober-) gehörte mit zu denen Gräflich-Schlüsselbergischen Güttern, womit Burgraf **Friedrich** V. von Nürnberg von Kayser Carolo IV. belehnet wurde. pag. 210.

Schellenberg, (**Georg von**) verkaufft das Fürstenthum Jägerndorff an Marggraf **Georg** von Brandenburg. p. 329.

Schellenberg, allda vorgegangene Attaque. p. 430.

Schenck, (**Philipp Albrecht Ernst**) von Gevern, Fürstl. Onolzbachischer Ober-Reiß-Stallmeister, und Ober-Amtmann zu Feuchtwang. p. 220.

Schenckin, (**Ottilia**) von Sinau, Aebtißin des Closters Himmelcron. p. 190.

Schernau, kommt in der Theilung an Graf **Ludwig** von Hohenlohe. p. 232.

Schirm-Vogt, Audulfus soll der erste von Nürnberg gewesen seyn. p. 3.

Schirnding, (von) besassen Georgens-Gemünd. p. 114.

Schlechte-Culm, wird von denen Burggrafen **Johannes** und **Friedrich** IV. von Nürnberg, von Friedrich Oberdorfern ausgelößt, und an das Burggrafthum Nürnberg gebracht. p. 104. sq.

Schlesien, Churfürst Albertus Achilles von Brandenburg wird von Kayser Alberto zum Stadthalter dasiger Lande verordnet. p. 293. Mit diesen Landen in jetzigen Zeiten vorgegangene grosse Veränderung. p. 331. sq.

Schleüpner, (D. **Christ.**) p. 82. 175.
Schlez, Kayserl. Obriste und Commendant zu Forchheim verbrennet die Stadt Erlang. p. 251.
Schlüsselau, **Anna**, eine gebohrne Gräfin von Schlüsselberg, ist Aebtißin dieses Closters. p. 203.
Schlüsselberg, der dasige Graf **Conrad** ist an Burggrafen **Conrads** III. von Nürnberg Tochter, Leucardis, vermählet. p. 75. Absterben des letzten Grafen **Conrads**. p. 203. Theilung der Gräflichen Gütter. pag. 203. 210. **Anna**, eine gebohrne dasige Gräfin, ist Aebtißin des Closters Schlüsselau. p. 203.
Schlüsselberg, (**Ulrich von**) durch dessen Unterhandlung erkaufft Burggraf **Friedrich** III. von Nürnberg, Neustadt an der Aisch. p. 110. sq.
Schlüsselfeld, gehörte ehedeme zu der Gräfl. Schlüsselbergischen Erbschafft. p. 203.
Schmalkalden, kommt in der Hennebergischen Landes-Theilung an Burggraf **Albrecht** von Nürnberg, ratione seiner Gemahlin, **Sophia**, Graf **Heinrichs** VIII. von Henneberg Tochter. p. 195. Allda errichte te Bund und darauf entstandener Krieg. p. 345. sq.
Schmidmühl, in der Obern-Pfalz an der Vils, Marggraf **Georg Friedrich** von Brandenburg-Onolzbach wird allda bey einer, mit denen Bayrischen Truppen vorgegangenen Rencontre, tödlich bleßirt. p. 518. sq.
Schnabelweyd, Marggraf **Christian Ernst** von Brandenburg-Culmbach erkaufft dieses Ritter-Gut von **Georg von Künßberg**, p. 259. 414. Nachricht von diesem Ort. ibid. Gehört jetzo der adelichen Famille **von Bibra**. ibid. Die dasige Kirch ist ein Filial von der Pfarr Lindenhard. p. 258.
Schnitter-Pfenning, zu Nürnberg, gehöret dem dasigen Burggrafen. p. 61.
Schönberg, soll Burggraf **Johann** II. von Nürnberg acquirirt haben. p. 210. Soll Kayser **Conrad** IV. seiner Gemahlin **Elisabeth**, Herzogs Ottonis illustris, Pfalzgrafen bey Rhein Tochter, in dotem assignirt, Herzog Conradinus aber an andere alienirt haben. ibid.
Schönborn, an dieses Gräfl. Hauß wird das Brandenburg-Culmbachische Amt Steppach und Liebenau verhypothecirt. p. 154. 237.
Schönburg, (**Albrecht Carl Friedr. Graf von**) ist Erb-Truchseß des Fürstenthums Brandenburg-Culmbach. p. 60.
Schönlind, die dasige Försterische Jura und Gefälle gelangen durch Kauff an die Burggrafen von Nürnberg. p. 261.
Schönwald, die dasige Försterische Jura und Gefälle gelangen durch Kauff an die Burggrafen von Nürnberg. p. 261. dasige Sauer-Bronnen. p. 627.
Schotten-Mönche, sind zu Caroli M. Zeiten in Teutschland noch nicht bekandt. p. 12.
Schultheissen-Amt in Nürnberg, hatte der ehemalige dasige Reichs-Vogt zu verwalten. p. 35. Zwey Drittheil davon gehören dem dasigen Burggrafen. p. 61. seq.
Schutz, Kayser **Conrad** IV. nimmt das Closter Hailsbronn in seinen besondern Schutz, p. 70. Über das Closter Hailsbronn wird von Kayser **Ludwig** aus Bayern denen Burggrafen von Nürnberg, **Johann** und **Albrecht**, ertheilt. p. 71. Über das Closter Mönch-Steinach haben die Herzoge von Francken und Schwaben, und nachhero die Burggrafen von Nürnberg gehabt. p. 93. add. artic. *Advocatia.* Über das S. Gilgen-Closter zu Nürnberg bekommt Burggraf **Friedrich** VI. p. 271. seq. Über das Closter Anhaußen bekommt Marggraf Albertus Achilles von Brandenburg. p. 296. Brandenburgischer, über das Closter Solnhofen. p. 308. Brandenburgischer, über das Closter Wülzburg. pag. 319. seq.
Schwabach, gelanget durch Kauff von Graf **Johann** von Nassau an Burggraf **Friedrich** V. von Nürnberg. p. 117. 217. Die Familien der von Gründlach und von Pfinzing sollen, einiger Vorgeben nach, ehedem diese Stadt besessen haben, von welchen solche an Nassau gelanget. p. 118. Die Grafen von Reginswint sollen diesen Ort besessen, und an die Abtey Fulda übergeben haben. p. 118. Soll ehedeme denen Herzogen von Schwaben zustän-

zuständig gewesen seyn. p. 118. sq. Hat den Namen von dem Wasser Schwabach. ibid. Herzog Friedrich von Schwaben soll diese Stadt dem Closter Ebrach übergeben haben. p. 118. sq. Mehrere ältere Besitzere dieser Stadt. p. 119. Mehrere Nachricht von dieser Stadt. p. 217. sq. Ist eine Brandenburg-Onolzbachische Münz-Stadt. p. 217. Allda ist eine Colonie Französischer Refugiés. p. 218. 573. König Gustavus Adolphus von Schweden schlägt ein Lager bey dieser Stadt auf. p. 394. Marggraf Wilhelm Friedr. von Brandenburg-Onolzbach erbauet den dasigen schönen Bronnen. p. 534. Die in dasige neue Auslage Anbauende werden privilegirt. p. 551. Decanat allda. p. 573.

Schwaben, dasige Herzoge besitzen die Stadt Nürnberg eigenthümlich. p. 4. 14. 44. sq. Stunde unter der Jurisdiction des Kayserl. Land-Gerichts B. N. p. 21. Dieses, durch den unglücklichen Tod Herzogs Conradini erledigte Herzogthum gibt Kayser Rudolphus seinem Sohn Rudolph. p. 99. Die dasige Herzoge sollen Schwabach besessen haben. p. 118. Kayser Albertus I. difficultirt die Einräumung dieses Herzogthums seinem jungen Vetter, Herzog Johann, wird aber von diesem deßhalben umgebracht. p. 129.

Schwand, kommt an Burggraf Friedr. III. von Nürnberg. p. 5. 106.

Schwanen-Orden, wird von Churf. Friederich II. von Brandenburg auf dem Berg zu Alt-Brandenburg gestifftet, nachhero aber von Churf. Alberto Achille in die S. Georgen-Capelle in der S. Gumprechts Stiffts-Kirche zu Onolzbach verlegt. p. 289. sq.

Schwaningen, Marggraf Albrecht von Brandenburg-Onolzbach acquirirt diesen Ort. p. 484.

Schwarzach, König Conrad I. schenckt dem dasigen Abt Tragulpho, einem gebohrnen Grafen von Castell, Steinbach, Leinbach und Dispach, p. 92. sq.

Schwarzenburg, ein dasiger Graf soll die Reichs-Vogtey zu Nürnberg, als Kayserl. Hof-Richter oder Hauptmann, verwaltet haben. p. 36.

Schwebheim, wird von einem Grafen von Reginswint an die Abtey Fulda übergeben. p. 139.

Schweden, marchiren in Teutschland unter ihrem König Gustav Adolph. p. 394.

Schweinfurth, wird von Marggraf Albrecht von Brandenburg besetzt. p. 357. 365. sq. wird von denen Braunschweigischen und übrigen Fränckischen Einigungs-Völckern belagert und erobert. p. 358. 364. sqq.

Schweitz, war dem teutschen Reich unmittelbar unterworffen, welche Kayser Albertus I. an das Hauß Oesterreich erblich, aber vergebens, zu bringen suchet. p. 129. Stunde ehedem unter der Jurisdiction des Kayserlichen Land-Gerichts Burggrafth. Nürnb. p. 21.

Schweppermann, (Sigfrid) nimmt Kayser Friederichen von Oesterreich in der Schlacht bey Mühldorf gefangen. p. 139.

Schwiebusische Creyß, wird von dem Kayser Leopold an Chur-Brandenb. abgetretten, und kommt wieder an den Kayser. p. 331.

Seefeld, diese in Oesterreich gelegene Herrschafft gibt Kayser Rudolph I. dem Burggrafen Friedrich III. von Nürnberg. p. 99.

Segniz, gehörte ehedeme zu dem Closter Aubaußen. p. 296.

Seinsheim, (von) sind freygebig gegen das Closter Mönch-Steinach. p. 93. (Hans von) verkaufft Liebenau und Steppach an Burggraf Friedrich V. von Nürnberg. p. 236. sq.

Sekendorff, (von) waren ehedeme Erb-Schencken des Burggrafthums Nürnberg. p. 59. Bekamen nachhero das Erb-Truchseßen-Amt bey dem Burggrafthum Nürnberg. ibid. Stifften viel in das Closter Mönch-Steinach. p. 93. Haben Verdruß mit dem Abt zu Mönch-Steinach. p. 94. (Friedrich von) Abt des Closters Mönch-Steinach. p. 94. Diese Famille hatte ein Schloß zu Neustadt an der Aisch. p. 111. Dessen Famille hatte das Schloß Hoheneck in Besitz. p. 111. Desgleichen Jochsberg. p. 143. Diese Famille hatte ehemalen einen Sitz zu Leutershaußen. ibid. (Christ. Ludwig, Freyherr von) Fürstl. Onolzb. Ministre und Geheimer Rath, Præsident des Saynischen Administrations-Raths-Collegii und Ober-Amtmann oder

Ober-Vogt zu Onolzbach. p. 164. Nimmt, nomine des Herrn Marggrafen **Carl Wilhelm Friedrichs** von Brandenburg-Onolzbach, die Huldigung in der Grafschafft Sayn ein. p. 556. (**Wilhelm von**) soll seinen Antheil an Kirchenlamiz an die Burggrafen **Albrecht** und **Johann** II. von Nürnberg verkaufft haben. p. 207. Diese Famille thut dem Closter Birckenfeld viel Gutes. p. 209. not. (*) (**Margaretha** und **Dorothea von**) Aebtißinnen des Closters Birckenfeld, p. 209. not. (*) (**Götz von**) verkaufft Embskirchen an Burggraf **Friedrich** V. von Nürnberg. p. 214. (**Franz Bernh.** Freyherr von) Fürstl. Onolzbachischer Geheimer Rath, Ober-Hof-Marchall und Ober-Amtmann zu Hohentrüdingen. p. 222. (**Wilhelm von**) verkaufft die Stadt Gunzenhaussen an Burggraf **Friedrich** V. von Nürnberg. p. 222. (**von**) stifften das Hospital zu Gunzenhaußen. ibid. (**Christ. Friedrich** Freyherr von) Fürstl. Onolzbachischer Geheime Raths-Præsident, Land-Richter des Kayserlichen Land-Gerichts Burggrafth. Nürnberg, und Ober-Amtmann zu Uffenheim. p. 235. (**von**) verkauffen Hoheneck an die Burggrafen von Nürnberg. p. 236. Verkauffen Erlbach bey Leutershaußen an die Burggrafen von Nürnberg. p. 260. (**Sebastian von**) läßt zu Culmbach dem Pfarrer die todte Cörper der verstorbenen Menschen in das Haus tragen. p. 301.

Selb, ehemalige Besitzer dieses Orts. p. 260. sq. Gelanget theils durch Belehnung, theils durch Kauff an Burggraf **Johann** III. von Nürnberg. p. 261.

Sels, am Rhein, der dasige Zoll wird von Kayser Carolo IV. dem Burggrafen **Friedrich** V. von Nürnberg verliehen. p. 214.

Seltenek, (**Friedrich** zu) soll die Reichs-Vogthey zu Nürnberg, als Kayserlicher Hauptmann, verwaltet haben. p. 36.

Senfftenberg, gehörte ehedeme zu der Gräfl. Schlüsselbergischen Erbschafft. p. 203.

Sennfeld, Streit zwischen diesem Reichs-Dorff und dem Stifft Würzburg. p. 396. ibique not. (*)

Sibylla, Churf. Alberti Achill. von Brandenburg Tochter, Herzog **Wilhelms** zu Jülich Gemahlin. p. 303.

Sicilien, Kayser Heinrich VI. verfährt scharff mit dasigen Rebellen. p. 66. Rogerius, König allda. ibid. Burggraf **Conrad** II. von Nürnberg wird König Heinrichs Groß-Hofmeister und geheime Rath. p. 73. Manfredus wirfft sich zum dasigen König auf, kommt aber darüber um das Leben. p. 90. Der dasige König Conradinus wird auf Veranstalten Pabsts Urbani IV. von Carolo von Anjou hingerichtet. p. 90 sq. Dieses Königreich wird von dem Pabst zu Lehen recognoscirt. p. 91.

Sieben vereinigte Dörffer, wie sie heissen, und wann sie zu dem Burggrafthum Nürnberg erkaufft worden. p. 240. sq.

Sigismundus, Kayser, schenckt dem Burggrafen **Friedrich** VI. von Nürnberg die Stadt- und Juden-Steuer in vielen Reichs-Städten ꝛc. p. 268. Ertheilt besagtem Burggrafen, gegen Empfang 400000. Gulden oder Ducaten, mit Consens des Churfürstl. Collegii, die Chur- und Marck Brandenburg, und belehnt solchen zu Costanz darüber offentlich. p. 269. sqq. Verordnet in seiner Abwesenheit Churfürst **Friedr.** I. von Brandenburg zum Statthalter oder Vicarium in Teutschland. p. 272. Verleihet demselbigen den vierten Theil von dem Zoll in Francken. p. 274. Ernennt denselbigen zum Obristen-Hauptmann in Böhmen. p. 277. Ertheilt dem Marggraf **Johannes** von Brandenburg eine Anwartschafft auf die Chur-Sächsische Lande. p. 282. Belehnt **Friedrich** den **Streitbaren** von Meißen mit der Sächsischen Chur. pag. 283. Privilegirt das Closter Hailsbronn. p. 70. Verlobet sich anfangs mit Burggraf **Friedrichs** V. von Nürnberg Tochter **Catharina**, gehet aber wieder davon ab, und vermählt sich an König **Ludwigs** in Ungarn Tochter **Maria**, wordurch er zu ermeldtem Königreich gelanget. p. 231. Wird von Burggraf **Joh.** III. von Nürnberg in der unglücklichen Schlacht bey Nicopolis aus grosser Lebens-Gefahr errettet. p. 262. gibt, als König in Ungarn, Burggraf **Friedrichen** VI. von Nürnberg einige Güter allda. p. 266. **Verordnet** ersagten Burggrafen

zum

zum Verweser und Hauptmann der Marck Brandenburg. ibid. sq. Schickt diesen Burggrafen zu dem Wahl-Convent nach Franckfurt, und wird durch dessen Bewürckung zum Kayser erwählt. p. 267. Stirbt zu Znoym in Mähren. p. 280.

Sigmund, Marggraf zu Brandenburg. Dessen Eltern. p. 302. 304. Ihm werden die Hallerische Güter zu Marck-Dachsbach zu Lehen aufgetragen. p. 101. Bekommt das Fürstenthum Brandenburg-Culmbach. p. 304. Wird Kayserlicher Feld-Hauptmann. ibid. Stirbt ohnvermählt zu Onolzbach, und liegt im Closter Hailsbronn begraben. ibid. sq.

Sigmund, ein Sohn Burggraf **Friedr.** III. von Nürnberg, wird allda von der Populace erschlagen. p. 122. sqq.

Sigmund, gebohrner Herzog von Sachsen, Coadjutor des Stiffts Würzburg, dringet sich demselbigen mit Gewalt zum Bischoff auf, worwider das Dom-Capitul grosse Motus erreget. p. 294.

Sikershaußen, wann dieser Ort an das Hauß Brandenburg gekommen. p. 295.

Silchmüller, (Jo. Christ) Hof-Prediger zu Bayreuth, erbauet das dasige Waysen-Haus. p. 87.

Simmelberg, gehörte mit zu denen Gräflich-Schlüsselbergischen Gütern, womit Burggraf **Friedrich** V. von Nürnberg von Kayser Carolo IV. belehnet wurde. p. 210.

Sivershaußen, bey diesem Dorff wird Marggraf **Albrecht** von Brandenburg von seinen Feinden geschlagen, wobey Churf. **Moriz** von Sachsen erschossen wurde. p. 360.

Sola, Suola, wer er gewesen. p. 308. not. (*)

Solenhofen, das Closter begibt sich in Fürstl. Brandenburgischen Schutz. p. 308. Name und Stifftung dieses Closters. ibid. not. (*) Nachricht von diesem Closter. ibid.

Solms, Graf **Johann Georgs** Tochter, **Sophia Maria**, ist an Marggraf **Georg Albrecht** von Brandenburg vermählt. pag. 436. Graf **Johann Georgs** von Laubach Tochter, **Sophia**, ist an Marggraf **Joachim Ernst** von Brandenburg-Onolzbach vermählt p. 479. Graf **Friedrich** ist Vormund über Marggraf **Joachim Ernsts** von Brandenburg hinterlassene Prinzen. pag. 481.

Sophia, Marggraf **Ottens** von Meißen Tochter, Burggraf **Friedrichs** I. von Nürnberg Gemahlin. p. 72.

Sophia, Marggraf **Georgs** von Brandenburg Tochter, Herzog **Heinrichs** zu Liegnitz Gemahlin. p. 339.

Sophia, Pfalzgräfin von Tübingen, Gemahlin Graf **Friedrichs** II. von Hohenzollern. p. 54.

Sophia, Graf **Heinrichs** VIII. von Henneberg Tochter, Burggraf **Albrechts** von Nürnberg Gemahlin. p. 195.

Sophia, König **Casimirs** in Polen Tochter, Marggraf **Friedrichs** IV. von Brandenburg Gemahlin. p. 305.

Sophia, Marggraf **Georg Friedr.** von Brandenburg Gemahlin, Herzog **Wilhelms** von Braunschweig-Zelle Tochter, retirirt sich im 30. jährigen Krieg nach Nürnberg. Stirbt allda, und liegt in der S. Laurenzen Kirche begraben. p. 385.

Sophia, Graf **Johann Georgs** von Solms-Laubach Tochter, Marggraf **Joachim Ernsts** von Brandenburg-Onolzbach Gemahlin. p. 479. 481. sqq. 484. not. (**)

Sophia, Marggraf **Joachim Ernsts** von Brandenburg-Onolzbach Tochter, Marggraf **Erdmann Augusts** von Brandenburg-Culmbach Gemahlin, p. 400. 479.

Sophia, Marggraf **Georg Wilhelms** von Brandenburg-Culmbach Gemahlin, Herzog **Joh. Adolphs** von Weissenfels Prinzeßin Tochter. p. 434.

Sophia Charlotta Albertina, Marggraf **Georg Friedrich Carls** von Brandenburg-Culmbach Prinzeßin Tochter, Herzog **Ernst Augusts** zu Sachsen-Weimar Gemahlin. p. 448.

Sophia Carolina, Marggraf **Christian Heinrichs** von Brandenburg Prinzeßin Tochter, Fürst **Georg Albrechts** von Ost-Frießland Gemahlin. p. 440.

Sophia Christiana, Graf **Albrecht Friedrichs** von Wolffstein Tochter, Marggraf **Christian Heinrichs** von Brandenburg Gemahlin. p. 438. Stirbt in Dänemarck. ib.

Sophia Christiana Louisa, Marggraf Georg Friedrich Carls von Brandenb. Culmbach Prinzeßin, Fürst Alexander Ferdinands von Tour und Taxis Gemahlin. p. 447. sq. Stirbt. p. 448.

Sophia Louisa, Marggraf Christian Ernsts von Brandenburg-Culmbach Gemahlin, Herzog Eberhards III. von Würtemberg Tochter. p. 425. Stirbt. p. 426.

Sophia Magdalena, Marggraf Christian Heinrichs von Brandenburg Prinzeßin-Tochter, König Christians VI. in Dänemarck Gemahlin. p. 440.

Sophia Margaretha, Graf Joachim Ernsts von Oettingen Tochter, Marggraf Albrechts von Brandenburg-Onolzbach Gemahlin. p. 491. Stirbt. p. 494.

Sophia Maria, Graf Joh. Georgs von Solms Tochter, Marggraf Georg Albrechts von Brandenburg Gemahlin. pag. 436.

Sophia Wilhelmina, Marggraf Georg Friedrich Carls von Brandenburg-Culmbach Prinzeßin Tochter, Fürst Carl Edzards von Ost-Frießland Gemahlin. p. 448.

Spalt, diesen Marck, nebst dessen Güld und Zehenden, erbet Burggraf Conrad III. von Nürnberg. p. 74. Burggraf Conrad III. von Nürnberg fundirt ein Collegium vor 10. Canonicos allda. p. 76. Epitaphium in dasiger Kirche vor Burggraf Conrad III. von Nürnberg und seine Gemahlin. p. 76.

Spanheim, Graf Johann allda soll die Reichs-Vogtey zu Nürnberg, als Kayserlicher Hof-Richter oder Hauptmann, verwaltet haben. p. 36.

Spanien, dasige Successions-Krieg zwischen dem Hauß Oesterreich, und dem Französischen Prinzen, Philipp Duc d' Anjou. pag. 420. 512. sqq.

Sparneck, fällt dem Fürstenthum Bayreuth heim. p. 186. Mehrere Nachricht von diesem Ort. ibid.

Sparneck. (von) Diese Famille verkaufft Mönchberg, nebst Appenrod, Ahornberg und Hochsen, an Burggraf Friedrich V. von Nürnberg. p. 146. 229. Nach Erlöschung dieser Famille fällt der Ort Sparneck dem Fürstenthum Bayreuth heim. p. 186. (von) verkauffen die sieben vereinigte Dörffer an Burggraf Friedrich V. von Nürnberg. pag. 240. sq.

Speckfeld, kommt in der Theilung an Graf Ludwig von Hohenlohe. p. 232.

Speyer, das in der Marggrafschafft Baaden gelegene Schloß Rietburg relevirt von diesem Stifft zu Lehen. p. 61. Dem dasigen Bischoff Conrad von Scharffeneck wird ermeldtes Stifft von Conrad I. Burggrafen von Nürnberg freywillig abgetretten. p. 60. sq. Reichs-Tag allda. p. 324. Marggraf Albrecht von Brandenburg bekrieget dieses Stifft. p. 352.

Spielberg, wird von denen Grafen von Schaumberg an Graf Ludwig von Oettingen verkaufft. p. 220.

Spieß, diese Vogthey gehört zu dem Richter-Amt Plech. p. 257. sq.

Städte, werden von Kayser Heinrich I. im teutschen Reich angelegt. p. 15.

Stambach. Nachricht von diesem Culmbachischen Amt. p. 176. sq.

Stauff, wird von Burggraf Friedrich IV. von Nürnberg erkaufft. p. 154. sq. Mehrere Nachricht von dieser Acquisition. ibid.

Staupitz, (D. Johann) Vicarius Oeconomicus des Franciscaner-Closters zu S. Jobst. p. 312.

Steben, im Voigtland, Gesund-Bronnen allda. p. 628.

Stefft, (Marck-) wann dieser Ort an das Fürstl. Hauß Brandenburg gelanget. p. 295. am Mayn allda angeordnete Niederlag, Canal, Packhaus ꝛc. p. 542.

Stein. (von) Dieses Freyherrliche Geschlecht besaß ehedeme das Erb-Truchseßen-Amt des Fürstenthums Brandenburg-Culmbach. pag. 60.

Stein, bey Nürnberg. Das Kayserliche Land-Gericht, Burggrafthums Nürnberg, wurde ehedeme allda gehalten. p. 24.

Stein, (zum) ein Filial von Berneck. p. 180.

Steinach, vid. Mönch-Steinach.

Steinach, (Albrecht v.) und seine Ehe-Consortin Adelheid, gebohrne von Burleswag,

wag, stifften das Benedictiner-Closter zu Steinach. p. 93.
Steinhard, dieses Ritter-Gut gelangt an das Fürstl. Hauß Brandenb. Onolzbach. p. 558.
Steinmetz, (Jo. Adam) Superintendens zu Neustadt an der Aisch, introducirt die dasige Schule. p. 112.
Stephan, Herzog in Bayern. vid. art. Bayern.
Stephan I. König in Ungarn, hat Kayserς Henrici II. Schwester zur Gemahlin. p. 35.
Steppach, dieser Ort wird von Hans von Seinsheim an Burggraf Friedrich V. von Nürnberg verkaufft. pag. 236. sq. Dieses Brandenburg-Culmbachische Amt wird an das Gräfl. Hauß Schönborn verhypothecirt. p. 154. 237.
Stettin, Kayser Friedr. III. spricht dieses Fürstenth. dem Churf. und Marggr. Alb. Achilli von Brandenb. zu. p. 299. Die dasige Herzoge verkauffen die Orte Bruck und Heroldsberg an die Geüder. p. 149. Der dasige Herzog *Otto* (*Joachim* oder *Bogislaus*) hat Marggraf *Joh. Alchymistae* von Brandenburg Tochter Magdalena zur Gemahlin. p. 287.
Steyermarck. König Ottocar in Böhmen massetsich, nach dem unglücklichen Tod Herzog Friedrichs in Oesterreich, dieser Lande an. p. 98. Kayser Rudolph I. gibt diese Lande seinem Sohn Alberto. p. 99.
Stiffts-Burggrafen, waren ehehin in Teutschland. p. 16.
Stockenroth, Nachricht von diesem Ort. p. 186.
Straßburg, strittige Bischoffs-Wahl allda, zwischen Marggraf Johann Georg von Brandenburg, und dem Cardinal Carl von Lothringen. p. 330. 382. Marggraf Albrechts von Brandenburg Gesuch an diese Stadt. p. 352. Marggraf Christian Ernst von Brandenb. studirt allda. p. 404. 406. sq.
Strassenraubereyen, nehmen in Francken überhand. p. 265.
Streitberg, gelanget an das Fürstliche Hauß Brandenburg-Culmbach. p. 306. Nachricht von diesem Ort. ibid.
Streitberg. (von) Nachricht von dieser Famille. p. 306.
Streithorst, (Leopold von der) Fürstlich-Onolzbachischer Cammer-Herr und Ober-Amtmann zu Creglingen ꝛc. p. 296.
Streittau, Marggraf Georg Friedrich Carl von Brandenburg-Culmbach acquirirt dieses Ritter-Gut. p. 444. Nachricht von diesem Ort. ibid.
Sualifeld. Allda soll die Länder-Abtheilung zwischen denen Söhnen Ludovici Germanici vorgegangen seyn. p. 8. not. (*) Dieser Pagus liegt zur rechten Seiten der Altmühl oberhalb Gunzenhaußen. ibid. eod. Heydenheim liegt in dieser Gegend. p. 221. Gunzenhaußen liegt in dieser Gegend. p. 222.
Suantibor, Herzog in Pommern, hat Anna, Burggraf Albrechts von Nürnberg Tochter, zur Gemahlin. p. 196.
Successions-Ordnung, in denen Chur- und Fürstlich-Brandenburgischen Landen, und deßhalben errichtete Verträge. p. 299. sq. 383. 386. sq.
Sulzberg. Beede Grafen, Burckhard und Wezel von Zollern, Gebrüdere, stifften dieses im Brißgau gelegene Closter. p. 54.
Superintendenturen, des Fürstenthums Brandenburg-Culmbach. p. 561. sqq.
Superville, (Daniel von) Fürstl. Bayreuthischer Geheime-Rath und Leib-Medicus, wird Director der Friedrichs-Academie zu Bayreuth. p. 255. Wird Cancellarius perpetuus der Universität zu Erlang. p. 256. sq.
Susanna, Marggraf Casimirs von Brandenburg Gemahlin, Herzogs Alberti IV. in Bayern Tochter. p. 325.

T.

Tangersreuth, gehörte mit zu denen Gräfl. Schlüsselbergischen Gütern, womit Burggr. Friedrich V. von Nürnberg von Kayser Carolo IV. belehnt wurde. p. 210.
Tanner, (von) Fürstl. Bayreuthischer Geheime Rath und Lehen-Probst, erkaufft von Marggraf Christian Ernst den Ort Nemmersdorff, und geräth darüber mit dem Regierungs-Nachfolger, Marggraf Georg Wilhelm, in Process. p. 184.
Tarissa, ein Benedictiner-Closter, 5. Meilen von Bamberg, soll von Graf Albrechten von Babenberg gestifftet, dieser auch nach

seinem unglücklichen Tod allda begraben worden seyn. p. 29. sq.
Taubmann, dieser berühmte Poët und Professor war von Wonsees gebürtig. p. 178.
Tennenlohe, wird von Gottfried von Brauneck an Burggraf Friedrich IV. von Nürnberg verkaufft. p. 146. Nachricht von diesem Ort. p. 150.
Teutsche Sprach, erster Gebrauch derselbigen bey Reichs-Constitutionibus &c. p. 114. 115. not. (*)
Teutschland, bekommt König Ludwig in der Theilung von seinem Vatter Ludov. Pio. p. 7.
Thanner. vid. **Tanner.**
Thassilo, Graf von Hohenzollern, soll ein Sohn Isenbardi, Grafens von Altorff, gewesen seyn. p. 53. Errettet einsmals Carolum M. auf der Jagd von dem Anfall eines Auer-Ochsen. p. 53.
Thassilo, ein Sohn des vorigen. Dessen Descendenz. p. 54.
Theobald *II.* letzter Graf von Vohburg. pag. 42.
Theobald, Graf von Champagne, dessen Tochter *Blanca* ist an Herzog Otto II. von Meran vermählt. p. 78.
Ther, (Conrad von) schenckt das Dorff Gerhardshofen dem Closter Hailsbronn. p. 93.
Thierbach, wird von denen von Waldenfels an Herzog Bogislaum von Radzivil verkaufft. p. 286. Der Ort gelangt durch Kauf an Marggraf Christian von Brandenburg-Culmbach. ibid. Nachricht von diesem Ort. ibid.
Thiersheim, wird von beeden Burggrafen zu Nürnberg, Joh. III. und Friedrich VI. erkaufft. pag. 247. Sauer-Bronnen allda. pag. 627.
Thierstein, wird von beeden Burggrafen zu Nürnberg, Johann III. und Friedrich VI. erkaufft. p. 247.
Thierstein, (Albrecht Nothhafft von) verkaufft Leonstein oder Lauenstein an beede Burggrafen von Nürnberg, Albrecht und Johann II. p. 202.
Thina, (Ge. Sittig von) zu Weissenburg, soll das Amt Lauenstein an Marggraf Christian von Brandenburg-Culmbach verkaufft haben. p. 202. sq.
Thüringen. Kayser Albertus I. formirt eine Prætension an diese Lande. p. 128. Landgraf Balthasar hat Burggraf Albrechts von Nürnberg Tochter, Margaretha, zur Gemahlin. p. 196. Landgraf Friedrich der Ernsthaffte vermählt seine Tochter, Elisabeth, an Burggraf Friedrich V. von Nürnberg. p. 244.
Thurnau, war ehedeme der Famille von Förtsch zuständig. p. 188. sq. Gelangt an die von Giech. p. 189.
Thurnier. Nachricht hievon. p. 65. sq. 159. 233.
Tilly. Die Partheyen dieses Generals verjagen im 30. jährigen Krieg den letzten Abt im Closter Hailsbronn, Johann Mehlführer. p. 71. Läst die Stadt Onolzbach plündern. p. 159.
Tourenne. vid. voc. *Turenne.*
Tour und *Taxis.* Fürst Alexander Ferdinand hat Marggraf Georg Friedrich Carls von Brandenburg-Culmbach Printzeßin, Sophia Christiana Louisa, zur Gemahlin. p. 447. sq.
Tragulphus, Abt zu Schwarzach, gebohrner Graf von Castell, bekommt von König Conrad I. Steinach, Leinbach und Dispach geschenckt. p. 92. sq.
Traußniz, in der Obern-Pfalz. Auf dieses Schloß wird der, in der Schlacht bey Mühldorff in des Gegen-Kaysers, Herzog Ludwigs von Bayern, Gefangenschafft gerathene Kayser, Herzog Friedrich von Oesterreich, gebracht. p. 140. sq.
Trautenberg, (Margaretha von) Aebtißin des Closters Frauen-Aurach. p. 153.
Trebgast, gelanget durch Kauff von dem Grafen *Otto* von Orlamünde an beede Burggrafen Albrecht und Johann II. von Nürnberg. p. 167. Nachricht von diesem Ort. p. 179.
Treuchtlingen, wird von Marggraf Albrecht von Brandenburg-Onolzbach acquirirt. p. 485. Nachricht von diesem Ort. ibid. sq.
Trier, Einigung zwischen dasigem Churfürsten, und denen Churfürsten von Maynz, Cölln, Sachsen, Brandenburg und Pfalz. p. 274.

Triesdorff, wird von Marggraf **Joachim Ernst** von Brandenburg-Onolzbach acquirirt. p. 470.
Trockau. Nachricht von diesem Ritter-Gut. p. 259. sq.
Truchses, (**Margaretha von**) auf Pommersfelden, Aebtißin des Closters Birckenfeld. p. 209. not. (*)
Truhendingen oder **Trüdingen**, der dasige Graf **Friedr.** III. ist an Burggr. **Conrads** III. von Nürnb. Tochter **Agnes** vermählet. p. 75. Freygebigkeit der dasigen Grafen gegen das Closter Mönch-Steinach. p. 93. Graf **Friedrich** verkaufft Burgbernheim an den Burggrafen **Friedrich** III. von Nürnberg. pag. 101. sq. Graf **Friedrich** verkaufft seinen Theil des Orts Marck-Bergel an Burggr. **Friedrich** IV. von Nürnberg. p. 130. Graf **Friedrich** verkaufft Colmberg und Leutershaußen an Burggraf **Friedrich** IV. von Nürnberg. p. 143. Graf **Oßwald** verkaufft den Ort Hohentruhendingen an die Burggrafen von Nürnberg. p. 220. sq. Die dasige Grafen hatten Wassertrüdingen im Besitz. p. 223.
Trumsdorff, Nachricht von diesem Ort. p. 175.
Truppach, (**Christina von**) Aebtißin des Closters Frauen-Aurach. p. 152. sq.
Truppach. (**Martha von**) p. 153.
Tübingen, eine dasige Pfalzgräfin, Namens **Sophia**, hat Graf **Friedrichen** II. von Hohenzollern zum Gemahl. p. 54.
Turenne, Französischer General, bleibt bey Saspach durch eine Canon-Kugel. p. 415.
Tzwerniz, kommt durch die Meranische Erbschafft an Graf *Otto* von Orlamünde. p. 79. Kommt durch Kauff an die Burggrafen von Nürnberg. p. 173. Nachricht hievon. pag. 174. sq.

V.

Varna, König Uladislaus von Polen und Ungarn bleibt in der bey diesem Ort mit denen Türcken vorgefallenen unglücklichen Schlacht. p. 290.
Venedig, diese Republic ziehet die Herzogl. Meranische, in Dalmatien gelegene Güter an sich. p. 79. Cammericher Bündnus wider diese Republic, und darauf ausgebrochene Krieg. p. 311.
Veronica, Burggraf **Friedrichs** V. von Nürnberg Tochter, Herzogs Barnimi in Pommern Gemahlin. p. 244.
Vestenberg, (**Hans von**) ergreifft nomine Burggraf **Friedrichs** V. von Nürnberg von der Landgrafschafft Elsaß Possession. p. 213.
Vestenberg, dieser Ort kommt an das Fürstliche Hauß Brandenburg-Onolzbach. p. 535.
Uffenheim, soll von einem Grafen von **Reginswint** der Abtey Fulda gegeben worden seyn. p. 118. Diese Stadt gehörte denen Grafen v. Hohenlohe, von welchen Graf **Gerlach** solche an Burggraf **Friedrich** V. von Nürnberg verkaufft hat. p. 232. sq. Nachricht von dieser Stadt. p. 232. sq. Ist jetzt ein Fürstl Onolzb. Ober-Amt. p. 234. sq. Marggraf **Georg Friedrich** von Brandenburg-Onolzbach befördert die Aufnahm dieser Stadt. p. 511. Privilegia vor die Anbauende in dasiger neuen Auslag. p. 551. Decanat allda. p. 576. sq.
Uffingen, (**Albrecht** und **Ludwig von**) verkauffen die Herrschafften Viernsperg, Egenhaußen uud Dachstetten an die Burggrafen von Nürnberg, **Conrad** II. und **Friedrich** II. p. 73.
Uhlfeld, dieser Flecken gehöret zu dem Marck Dachsbach. p. 101.
Vicarius. (**Reichs-**) Burggraf **Friedrich** V. von Nürnberg, wird von Kayser Carolo IV. während seiner Abwesenheit vom Reich, in Francken dazu verordnet. p. 211. Frage: Ob ein Kayser bey seiner Abwesenheit, mit Ubergehung der ordentlichen Reichs-Vicariorum, einen andern dazu ernennen könne? ibid. not. (*) Burggraf **Friedrich** VI. von Nürnberg, oder Churfürst **Friedrich** I. von Brandenburg, wird von Kayser **Sigmund** zum Vicario in Teutschland, während der Abwesenheit des KayserS vom Reich, ernennt. p. 272. Marggraf **Casimir** von Brandenburg wird von Kayser **Carl** V. während seiner Abwesenheit vom Reich, dazu mit ernennt. p. 324. Stritt über das

Reichs-Vicariat zwischen Chur-Bayern und Pfalz. p. 405. ibique not. (*)

Viernsperg. Diese Herrschafft wird von beeden Burggrafen **Friedrich** II. und **Conrad** II. in Gemeinschafft von **Albrecht** und **Ludwig von Uffingen** erkaufft. pag. 73. Erbet Burggraf **Conrad** III. von Nürnb. p. 74. **Friedrich** und **Conrad**, Söhne Burggraf **Conrads** III. von Nürnberg, bekommen die dasige Commendam nacheinander. pag. 75. Diese Herrschafft wird von Burggraf **Conrad** III. dem Teutschen Orden zum Allmosen geschencket. p. 76.

Uladislaus, König in Polen und Ungarn, bleibt in der Schlacht wider die Türcken, bey Varna. p. 290.

Uladislaus, König in Ungarn, schenckt dem Marggr. **Georg** von Brandenburg die Gespannschafft Warasdin. p. 327. Ernennt ihn zum Mit-Vormund seines Prinzen Ludwigs. ibid.

Ulm, Marggraf **Albrecht** von Brandenburg belagert diese Stadt. p. 349. 351. sq.

Ulrich III. Herzog in Cärndten, hat **Agnes**, Herzogs Ottonis I. s. M. von Meran Tochter zur Gemahlin. p. 77.

Ulrich, Graf von Schaumburg. vid. artic. **Schaumburg.**

Ungarn, Königs Stephani I. Gemahlin, Kayfers Henrici II. Schwester, befördert die Einführung der Christlichen Religion in diesem Königreich. p. 35. Kayser **Heinrich** II. wird Hungarorum Apostolus genennet. pag. 35. Kommt durch die Vermählung der Prinzessin **Maria**, König **Ludwigs** Tochter, an Kayser **Carls** IV. Prinzen, und nachherigen Kayser **Sigmund**. pag 231. Burggraf **Friedrich** VI. von Nürnberg, bekommt von König **Sigmund** einige Güter allda. p. 266. Kayser Albertus II. wird König, und stirbt in diesem Land. p. 280. sq. Dasiger Successions-Krieg nach König **Ludwigs** Tod, zwischen Erz-Herzog **Ferdinand** von Oesterreich und Johannem de Zapolia. p. 324.

Union, (Evangel.) deren Errichtung. p. 462. sq. deren Convent zu **Worms**. p. 473. Convent zu Nürnberg. p. 390. 471. Interessirt sich bey der Jülichischen Successions-Sache. p. 464. sqq. Convent zu Schwäb. Hall. p. 464. 472. Desgleichen zu Rothenburg an der Tauber. p. 468. sqq. Zu Heydelberg. p. 472. Interessirt sich bey dem Böhmischen Wesen vor den Churf. **Friedrich** in der Pfalz. p. 472. sq. Convent zu Heylbronn. p. 474. Wird aufgehoben. ibid.

Universität, zu Erlang. vid. art. **Christian-Erlang.** Zu Königsberg. p. 377. Zu Halle im Magdeburgischen. p. 508. Kan in denen Onolzbachischen Landen, vermög des dazu vorhandenen Kayserlichen Privilegii, errichtet werden. p. 541.

Vogthey, (Kayserliche Reichs-) ist das Burggrafthum Nürnberg. p. 4.

Vogtland oder Voigtland soll, dem Vorgeben nach, die Benennung von denen Grafen von Vohburg herleiten. p. 39. Mehrere ausführliche Nachricht hiervon. p. 144. not. (*) Ein Theil davon kommt durch die Meranische Erbschafft an Graf Otto von Orlamünde. p. 79. Bekommt Churf. **Friedrichs** I. von Brandenburg Sohn, **Johannes**, in dem Vätterlichen Testament. p. 280.

Vohburg. Einige Nachricht von diesen Grafen. Sie besassen ehedeme das Burggrafthum Nürnberg. Zweiffel hierüber. p. 38. sqq. 49. sqq. Die dasige Grafen sollen von Kayser Conrado II. das Burggrafthum Nürnberg erblich bekommen haben. pag. 39. Werden von theils Scriptoribus **Marggrafen von Cham, Neumarck, Eger und Bogen** genennet. p. 39. Werden auch Grafen von Cambo, Bergel und Neumarck genennet. pag. 39. Gottfried, den man von Vohburg nennet, gehöret nicht zu diesem, sondern dem Gräfl. Hohenzollerischen Geschlecht. p. 41. 51. sqq. Graf **Conrad** I. von Hohenzollern hat des Grafen Diepoldi oder Theobaldi II. Tochter zur Gemahlin. p. 42. 57. Die eine Linie dieses Gräfl. Hauses gehet aus. p. 41. sq. Kayser **Friedrich** I. hat des letzten Grafen *Diepoldi* Tochter **Adelheid** zur Gemahlin. p. 42. 57. Graf **Diepold** soll Weissenstatt und Rudolphstein dem Closter Wald-Sachsen vermacht haben. p. 201. Graf **Diepold** hat verschiedene Kinder. p. 42.

Voit von Salzburg, (**Julius Gottlieb**) Fürstl. Onolzbachischer Landschaffts-Vice-Director und Ober-Amtmann zu Gunzenhaußen. p. 223.
Vorenbach. vid. artic. **Florenbach.**
Urbanus IV. Pabst, auf dessen Anstifften wird der, des Königreichs Sicilien sich anmassende Manfredus, von **Carl von** Anjou geschlagen und hingerichtet. pag. 90. Veranlasset die Hinrichtung *Conradini*, Königs in Neapolis und Sicilien, dann **Friedrichs**, Herzogs in Oesterreich. p. 90. sq.
Urphersheim soll von einem Grafen von **Reginswint** der Abtey Fulda gegeben worden seyn. p. 118.
Ursula, Gräfin von Hohenberg, ist Graf **Friedrichs** I. von Hohenzollern Gemahlin. p. 54.
Ursula, Churf. Alberti Achillis von Brandenburg Tochter, Herzog **Heinrichs** von Münsterberg Gemahlin. p. 301. sq.
Utrecht, Marggraf **Georg Friedr. Carl** von Brandenburg studirt, als Prinz, allda. pag. 441. Dessen Prinz **Wilhelm Ernst** studirt ebenmäßig daselbst. p. 448. Desgleichen der Erb-Prinz von Brandenburg-Onolzbach, **Christian Albrecht.** pag. 499. Wie auch Prinz **Wilhelm Friedrich** von Brandenburg-Onolzbach. pag. 523. Dann ferner Prinz **Christian Friedrich Carl Alexander** von Brandenburg-Onolzbach. p. 559. sq.
Uttenreuth, wird wieder zum Fürstenthum Brandenburg-Culmbach eingelößt. p. 446.

W.

Waag, zu Nürnberg, deren Einkünffte gehören dem dasigen Burggrafen. p. 61.
Wahle, (**von der**) Chur-Bayerischer General, erobert und plündert die Stadt Bayreuth. p. 82.
Walburgis, (H.) liegt zu Heydenheim begraben, soll, nach einiger Vorgeben, aber nach Eychstett geführt worden seyn. p. 221.
Wald, Kayser **Carl** IV. belehnet Burggr. **Friedrichen** V. v. Nürnb. mit diesem Ort. p. 230. **Appel** von Crailsheim hatte einen Theil davon in Besitz. ibid. Jetziger Besitzer dieses Orts. ibid.
Waldboth (**Friedrich**) verkaufft Neustadt an der Aisch an Burggraf **Friedrich** III. von Nürnberg. p. 110.
Waldeck. Die Grafen Lotharius, **Friedrich** und **Conrad**, sind Burggrafen zu Magdeburg. p. 16.
Waldenfels, (**Hans und Friedr. von**) tragen das Städtlein Lichtenberg dem Marggrafen **Johann** von Brandenburg zu Lehen auf. p. 285. Diese Famille besaß auch den Flecken Nayla. ibid. sq. Nachricht von deren Fehden. ibid. (**von**) verkauffen Lichtenberg und Thierbach an Herzog Bogislaum von Radzivil. p. 286.
Wälder, um Nürnberg, gehörten zur dasigen Reichs-Vogthey. p. 35.
Waldsachsen. Dieses Closter verkaufft die ihme vorher von der Adelichen Famille von Hirßberg legirt gewesene Orte Weissenstatt und Rudolphstein an die Burggrafen **Albr.** und **Johann** II. von Nürnberg. pag. 201. **Franz Kriebel**, oder **Grübel**, Abt dieses Closters. ibid.
Waldströmer, zu Nürnberg, recognosciren die Helffte des Gostenhofs von Churf. **Friedr.** I. von Brandenburg zu Lehen. p. 272.
Wall-Bronne. p. 627. sq.
Wallenfels, (**Gottfried von**) verkaufft den Ort Walmersbach an Burggraf **Friedr.** IV. von Nürnberg. p. 130. (**Apollonia von**) Aebtißin des Closters Himmelcron. p. 190.
Wallenroth, (**Kunigunda von**) Aebtißin des Closters Frauen-Aurach. p. 153. (**Veit von**) erbauet eine Capelle nach Berneck. pag. 180. (**Agnes von**) Aebtißin des Closters Himmelcron. p. 188. Nachricht von diesem alten Adelichen Haus. ibid.
Wallenstein, (*Albertus* **von**) oder **Friedland**, erobert Bayreuth. p. 82. Kan die Vestung Plassenburg nicht erobern, und verbrennet beym Abzug verschiedene dort herum gelegene Dörffer, Flecken, Mühlen ꝛc. p. 170.
Wallfahrt, zu der schwarzen Maria gen Langenzenn. p. 89.
Wallmersbach, diesen Ort erkaufft Burggr. **Friedrich** IV. von Nürnberg, von **Gottfr. von Wallenfels**. p. 130.

Warasdin, diese Ungarische Gespanschafft wird von König Uladislao dem Marggrafen **Georg** von Brandenburg geschencket. pag. 327. 329.

Wart-Thürne, im Fürstenthum Brandenburg-Culmbach. p. 177. Marggraf **Friedrich** IV. publicirt deßhalben eine besondere Ordnung. p. 177. sq.

Wassertrüdingen. Nachricht von der Benennung dieser Stadt. p. 223. Gelanget von denen Grafen von Truhendingen oder Trüdingen an die Grafen von Oettingen, von diesen an die Grafen von Hohenlohe, und von diesen durch Kauff an Burggraf **Friedrich** V. v. Nürnberg. ibid. Decanat allda. p. 575.

Wehrd. vid. **Wörd**.

Weida. (von) Diese Famille hatte ehedeme Hof in Besitz p. 144. sq. Die Grafen von Reuß sollen von dieser Famille abstammen. p. 145. **Heinrich** der Jüngere, Vogt von Weida, verkaufft den Ort Hof an Burggraf **Friedrich** IV. von Nürnberg. pag. 145. sq. 224 sq. Sollen ihren Antheil an Kirchenlamiz und Epprechtstein denen Burggrafen von Nürnberg, **Albrecht** und **Johann** II. verkaufft haben. p. 207.

Weidenberg, (von und zu) sollen den Flecken Marck-Weidenberg besessen haben. pag. 260.

Weidenberg, (Marck-) ehemalige Besitzer dieses Fleckens p. 260. Soll an die Burggrafen von Nürnberg verkaufft worden seyn. p. 260. Gelanget durch Kauff von denen von **Künßberg** an **Wolff Ernst** von **Lindenfels**. ibid. Mehrere Nachricht von diesem Ort. ibid. Gesund-Bronnen allda. p. 625. sq.

Weigand, Bischoff zu Würzburg. vid. artic. **Würzburg**.

Weilersbach, (**Conrad**) Abt des Closters Mönch-Aurach. p. 239.

Weiltingen, soll von denen Grafen von Schaumberg an Graf **Ludwig** von Oettingen verkaufft worden seyn. p. 220.

Weimar. Herzog **Ernst August** hat Marggraf **Georg Friedrich Carls** von Brandenburg-Culmbach Prinzeßin Tochter, **Sophia Charlotta Albertina**, zur Gemahlin. p. 448.

Weimersheim, wohin dieser Ort gehörig ꝛc. p. 322. Decanat allda. p. 575. sq.

Weinsperg, (**Conrad** zu) soll des Reichs Erz-Cammerer gewesen seyn, und die Reichs-Vogthey zu Nürnberg, als Kayserlicher Hof-Richter oder Hauptmann, verwaltet haben. p. 36.

Weißenbach, die dasige Försterische Jura und Gefälle gelangen durch Kauff an die Burggrafen von Nürnberg. p. 261.

Weißenfels, Herzog **Joh. Adolphs** Prinzeßin Tochter, **Sophia**, ist an Marggraf **Georg Wilhelm** von Brandenburg-Culmbach vermählt. p. 434.

Weißenstadt, grosse Weyher allda. p. 86. 201. sq. Wurde von der Famille von Hirßberg an das Closter Waldsachsen legirt, von diesem aber an beede Burggrafen von Nürnberg, **Albrecht** und **Johann** II. verkaufft. p. 201.

Weizendorf, kommt an das Haus Brandenburg-Onolzbach. p. 534.

Welffen, stammen von **Isenbard**, Grafen von Altorff, her. p. 53.

Wenceslaus, Kayser, wird bey Lebzeiten seines Vatters zum Römischen König erwählt, und zu Aachen gecrönt. p. 232. Belehnet den Burggrafen **Friedrich** V. von Nürnberg mit verschiedenen Städten, Schlössern ꝛc. und gibt ihm aus seinen Cammer-Gefällen Subsidien-Gelder. ibid. Soll dem Ort Prichsenstatt ein Jus asyli und Zoll-Recht verliehen haben. p. 235. Soll den Ort Prichsenstatt an den Burggrafen von Nürnberg verkaufft haben. ibid. Verwilligt, das Kayserliche Land-Gericht Burggrafthums Nürnberg nach Neustadt an der Aisch zu verlegen. p. 24. Privilegirt das Closter Hailsbronn. p. 70. Gibt dem Burggrafen Joh. III. von Nürnberg gewisse Theile an Kitzingen, ꝛc. p. 241. sq. Ist nicht so abscheulich, als er vulgo angegeben wird. pag. 245. sqq. Will Hußen dem Pabst nicht ausliefern. p. 245. Wird von den 3. geistlichen Churfürsten abgesetzt. p. 246. Behält bis an seinen Tod eine starcke Parthey in Teutschland.

land. ibid. Trachtet, mit Zuziehung König Carls VI. in Franckreich, bey einer strittigen Pabst-Wahl, beede Gegen-Päbste abzusetzen, und einen neuen wählen zu lassen. p. 246. Gibt dem Burggrafen von Nürnberg, Joh. III. Erlang, Franckenberg, Plech, Lindenhard. p. 251.

Wendelstein, erkaufft Burggraf Friedr. III. von Nürnberg von dem Landgrafen von Leuchtenberg. p. 114.

Werdeck, wird von dem Landgrafen von Leuchtenberg an die Burggrafen von Nürnberg verkaufft. p. 248.

Werner, Erz-Bischoff zu Maynz. p. 97.

Werrenbach, wird von Burggraf Friedr. V. von Nürnberg erkaufft. p. 240.

Wertenfels, Wernfels, wird von Burggraf Conrad III. von Nürnberg dem Bischoff zu Eychstett überlassen. p. 76.

Wertheim, Graf Johann allda, soll die Reichs-Vogthey zu Nürnberg, als Kayserlicher Hof-Richter oder Hauptmann, verwaltet haben. p. 36.

Weverlingen, im Halberstädtischen, Marggraf Christian Heinrich von Brandenburg hält sich allda auf, und stirbt auch daselbst. p. 438. Marggraf Georg Friedr. Carl von Brandenburg begiebt sich von da hinweg. p. 441.

Weyhenzell, allda entdeckte Gesund-Bronnen. p. 497. 632.

Weyher, (Brandenburger-) ohnfern Bayreuth, wird von Churfürst Friedrich I. von Brandenburg angelegt. p. 86. Wird von Marggraf Friedrich IV. um ein merckliches erweitert. ibid. (Weißenstädter-) p. 86.

Wezel, Graf von Zollern, hält Herzog Rudolphs von Schwaben Parthey wider Kayser Heinrich IV. und kommt in dem zwischen beeden Theilen geführten Krieg ums Leben. p. 54. Stifftet das Closter Sulzberg im Brißgau. p. 54.

Wezhaußen, (Ge. Truchses von) letzter Probst im Closter Auhaußen. p. 296.

Wielandsheim, soll von einem Grafen von Reginswint der Abtey Fulda übergeben worden seyn. p. 118.

Wien, wird eine Reichs-Stadt, aber nebst dem ganzen Oesterreich von Herzog Friedr. wieder zum Gehorsam gebracht. p. 73. Wird von Kayser Rudolph I. belagert und erobert. p. 99.

Wiersberg, kommt durch die Herzogl. Meranische Erbschafft an Graf Otto von Orlamünde. p. 79. Kommt durch Kauff von besagtem Grafen an die Burggrafen Albrecht und Johann von Nürnberg. p. 173. Nachricht von diesem Ort. p. 185.

Wiersberg, (von) nach Erlöschung dieser Familie fällt Lanzendorf und ein Theil von dem Ort Wiersberg dem Fürstenthum Bayreuth heim. p. 184. sq. (Magdalena von) Aebtißin des Closters Himmelcron. p. 190.

Wiese, r (August Friedr. von) Onolzbachische Ober-Amtmann zu Colmberg. pag. 143.

Wiesenbach, oder Bemberg, wann es an das Fürstenthum Burggrafthums Nürnberg gekommen. p. 249.

Wildbann um Nürnberg, gehörte zur ehemaligen Reichs-Vogthey allda. p. 35.

Wilhelm, Graf von Holland, wird Kayser. p. 90.

Wilhelm, Graf zu Orlamünde, soll die Reichs-Vogthey zu Nürnberg, als Kayserlicher Hof-Richter oder Hauptmann, verwaltet haben. p. 36.

Wilhelm, Herzog von Mecklenburg, führt Krieg mit dem Statthalter der Marck Brandenburg, Marggraf Johann. p. 283.

Wilhelm, Marggraf von Brandenburg, Erz-Bischoff in Riga. p. 314.

Wilhelm Friedrich, Marggraf zu Brandenburg-Onolzbach, dessen Eltern, Geburt, Erziehung und Reisen. p. 522. sqq. 525. sqq. 533. 535. Hält sich in Utrecht auf. p. 523. Wohnet seiner Frau Mutter Leich-Begängnus bey. ibid. Liegt in Paris an denen Kinder-Blattern kranck. p. 524. Bekommt ein Fränck. Crays-Regiment zu Fuß. pag. 525. Thut Kriegs-Dienste in Niederlanden und am Rhein. p. 525. sq. Wird in der Action bey Friedlingen, ohnfern Basel, blessirt. p. 526. Commandirt mit in Bayern und der Obern-Pfalz. ibid. sq. Tritt die Landes-Regierung an. p. 527. Wird von dem Römischen

mischen König Joseph mit einer Visite beehrt. p. 528. Vergleicht sich mit Marggraf Georg Wilhelm von Brandenburg-Culmbach wegen des Fränckischen Crayß-Condirectorii und Mit-Ausschreib-Amts. pag. 432. sq. 531. sqq. 534. Vermehrt die Fortifications-Wercker zu Wülzburg. pag. 321. Restaurirt das Begräbnus-Monument Marggraf Joachim Ernsts von Brandenburg im Closter Hailsbronn. p. 478. Bekommt am Kayserlichen Hof die Reichs-Belehnung über seine Lande. p. 533. sq. Stifftet die Bibliothec zu Onolzbach. pag. 535. Acquirirt Bruckberg und Vestenberg. ibid. Ordnet die Onolzbachische Messen oder Jahr-Märckte an. p. 536. Dessen bedencklicher Discours mit dem Prediger Hocker im Closter Hailsbronn. p. 536. Dessen Kranckheit und zu Reichenbach erfolgter Tod. pag. 535. sqq. Seine Gemahlin und Fürstliche Descendenz. p. 538. sqq.

Wilhelm Ernst, Marggraf Georg Friedrich Carls von Brandenburg-Culmbach Prinz. p. 448. Studirt zu Utrecht, und stirbt zu Mantua an denen Kinder-Blattern. ibid.

Wilhelmina Carolina, Marggraf Johann Friedrichs von Brandenburg-Onolzbach Prinzeßin, König Georgs II. von Groß-Britannien Gemahlin. Nachricht von deren Geburt, Erziehung, Qualitäten, Vermählung und zu London erfolgten Tod. pag. 503. sqq. 528. sq.

Wilhermsdorf, (Gertraud von) Aebtißin des Closters Frauen-Aurach. p. 152. - (Anna von) Aebtißin des Closters Birckenfeld. p. 209. not. (*) (Wolff von) soll den Ort Lehrberg an Brandenburg verkaufft haben. p. 336.

Wilhermsdorf. Nachricht von diesem Ort. p. 593. sq. not. (*)

Windsheim, wird von Kayser Carolo IV. zu einer freyen Reichs-Stadt gemacht. pag. 17. Wird von denen Kaysern Ludovico Bavaro und Carolo IV. beeden Burggrafen zu Nürnberg, Albrecht und Johann II. verpfändet, von der Burgerschafft aber wieder eingelöset. p. 197.

Windspach, gelanget durch Kauff von denen Grafen von Oettingen an die von Dornberg. p. 121. Wird von einem von Dornberg seiner, an einen von Heydeck verheyratheten Tochter in dotem mitgegeben. p. 121. Gelangt durch Kauff von denen von Heydeck an Burggraf Friedrich III. von Nürnberg. ibid. Ist jetzo ein Fürstl. Onolzbachisches Ober-Amt. ibid. sq.

Wirnsberg, dieses Schloß wird von Gr. Heinrich von Hohenlohe verkaufft. p. 118.

Wittelsbach, Graf Otto ermordet den Kayser Philippen zu Bamberg auf dem Bette. p. 67.

Wittenberg, nimmt Churf. Friedrich I. von Brandenburg in Besitz. p. 274. 282. sq.

Wizenstein, (Engelhard Nothhafft von) verkaufft einige Güter zu Brun- oder Bischoff-Grün an Burggraf Friedrich III. von Nürnberg. p. 181.

Wölden, (Engelhard von) verkaufft den Ort Merckendorff an Burggraf Friedr. V. von Nürnberg. p. 223.

Wolffberg, (Ulrich von) stifftet die Kirche zu Erlang. p. 251.

Wolffgang, Churf. Alberti Achillis von Brandenburg Sohn, stirbt in der Jugend. p. 302.

Wolffgang, Graf von Zollern, war auf dem Thurnier zu Costnitz. p. 54. Seine Gemahlin war Mezza, eine Gräfin von Nassau. ibid.

Wolffriegel. (von) Diese Famille verkaufft Schauenstein und Helmbrecht an Burggraf Friedrich V. von Nürnberg. p. 214. sq.

Wolffstein, Graf Albrecht Friedr. Tochter, Sophia Christiana, ist an Marggr. Christian Heinrich von Brandenburg vermählt. p. 438.

Wonsees, gelanget durch Kauff von Graf Otten von Orlamünde an beede Burggrafen zu Nürnberg, Albrecht und Johann II. p. 173. Nachricht von diesem Ort. p. 178. Der berühmte Poët und Professor Taubmann war von diesem Ort gebürtig. p. 178. Hat Stadt-Gerechtigkeit. p. 203.

Wonsiedel, gehörte ehedeme der adelichen Famille von Bocksberg. p. 106. sq. Kayser Rudolph I. belehnt Burggraf Friedrichen

chen III. v. Nürnberg mit diesem Ort. p. 106. Hat durch Krieg und Feuer vieles auszustehen. p. 107. sq. Marggraf Georg Friedrich Carl von Brandenburg-Culmbach hilfft dieser, durch Feuer ruinirten Stadt wieder auf. pag. 108. Burggraf Friedrich IV. von Nürnberg kaufft denen von Bochsberg ihr Schloß und Eigenthum an dieser Stadt ab. p. 143. sq. Hat jetzo eine besondere Fürstl. Culmbachische Amts-Hauptmannschafft. p. 144. Was dahin gehörig. ibid. Nachricht von diesem Ort. p. 203. Superintendentur allda. p. 564.

Wörd, kommt an Burggraf Friedrich von Nürnberg. p. 5. 62.

Worms. Kayser Otto M. ordnet ein Burggrafthum allda an, welches aber nicht von langer Dauer war. p. 16. Reichs-Tag allda. p. 318. Marggraf Albrecht von Brandenburg bekrieget dieses Stifft. p. 352.

Wülzburg. Nachricht von diesem Closter, dessen Stifftung, Reformation, Secularisation, Veränderung in eine Vestung, und Fatis. p. 319. sqq. 382. 483.

Wunibaldus, (S.) ein Engelländer, S. Wilibaldi Bruder, stifftet zu Heydenheim ein Benedictiner-Closter, und soll auch allda begraben seyn. p. 221.

Würtenberg. Graf Eberhard der Gütige vermählt sich an Burggraf Johannes III. v. Nürnberg Tochter, Elisabeth. p. 262. Graf Eberhard hat Churf. Alberti Achillis von Brandenburg Tochter, Elisabeth, zur Gemahlin. p. 302. Herzog Christoph hat Marggraf Georgs von Brandenburg Tochter, Anna Maria, zur Gemahlin. p. 339. Herzog Eberhards III. Tochter, Sophia Louisa, ist an Marggraf Christian Ernst von Brandenburg-Culmbach vermählt. p. 425. Herzog Carl Eugenius von Stuttgard hat Marggraf Friedrichs von Brandenburg-Culmbach Prinzeßin, Elisabetha Sophia Friderica, zur Gemahlin. p. 453. Herzog Friedrich Ludwigs Prinzeßin, Henrietta Louisa, ist an Marggraf Albrecht von Brandenburg-Onolzbach vermählt. p. 491. Herzog Friedrich Carl, Administrator der Würtenbergischen Lande, hat Marggraf Albrechts von Brandenburg-Onolzbach Prinzeßin, Eleonora Juliana, zur Gemahlin. p. 493. Prinz Maximilian Emanuel wohnet denen Campagnen König Carls XII. in Schweden bey, und stirbt zu Dubno in Volhynien. pag. 530. ibique not. (*) Herzog Friedrich Carls Prinzeßin, Christiana Charlotta, ist an Marggraf Wilhelm Friedrich von Brandenburg-Onolzbach vermählt. p. 538.

Würzburg. Die Grafen von Henneberg waren ehedeme Burggrafen bey diesem Stifft. pag. 16. Bischoff Rudolph führt Krieg wider Graf Albrechten v Babenberg. p. 27. Kayser Lotharius II. soll bis dahin von denen Herzogen Friedrich und Conrad in Schwaben, nach dem Entsatz von Nürnberg, verfolgt worden seyn. p. 44. Der Bischoff vermittelt den zwischen dem Bischoff Heinrich v. Bamberg und dem Grafen Otto von Orlamünde, über die Herzoglich-Meranische Erbschafft, entstandenen Krieg. p. 79. Die dahin verhypothecirt gewesene Bayreuthische Closter-Aemter Mönch-Steinach und Frauenthal, nebst dem Ort Equarhofen, werden von Marggraf Georg Friedrich Carl wieder ausgelöset. p. 96. 154. Bischoff Einhard oder Eginhard befördert die Stifftung des Benedictiner-Closters zu Mönch-Steinach. pag. 93. Schloß und Wald zu Burgbernheim bekommt dieses Stifft von dem Kayser. p. 101. sq. Bischoff Bernhard läßt zu Burgbernheim 2. Capellen erbauen. p. 102. Bischoff Burkhard bauet eine Burg auf den Berg zu Burgbernheim. p. 102. Auf dem allda An. 1287. gehaltenen Reichs-Tag soll der Reichs-Abschied das erstemal in teutscher Sprach abgefasset worden seyn. p. 114. Bischoff Heinrich, ein gebohrner Graf von Rothenburg, verwandelt das Benedictiner-Closter zu Onolzbach in ein Chor-Herren-Stifft. pag. 158. Die auf denen Clöstern dieses Stiffts haffende Steuren werden von Kayser Carolo IV. dem Burggrafen Friedrich V. von Nürnberg, zu Führung des Reichs-Vicariats, angewiesen. p. 211. Bischoff Johann, ein gebohrner von Grumbach, verwüstet die Stadt Prich-

Prichsenstadt. p. 235. sq. Erhält von denen Grafen von Hohenlohe gewisse Antheile an Kitzingen, welche solche nach der Zeit an Marggraf Albrechten von Brandenburg verpfändet, worüber grosse Strittigkeiten entstehen, bis solche endlich gütlich beygeleget werden. p. 241. sqq. Bischoff Joh. II. errichtet mit Churf. Friedrich I. von Brandenburg eine Einigung, welche nachhero auf die Vertreibung der Juden extendirt wird. p. 272. Der dasige Coadjutor, Prinz Sigmund aus Sachsen, dringet sich mit Gewalt zum Bischoff ein, worwider von dem Dom-Capitul grosse Weitläufftigkeiten erreget werden. p. 293. sq. Der Bischoff kündigt dem Marggrafen von Brandenburg, Albrecht, dem teutschen Achilli, Krieg an. pag. 299. Nachbarliche Irrungen zwischen Bischoff Weigand, und Marggraf Georg von Brandenburg. p. 336. Marggraf Albrecht v. Brandenburg erklärt sich feindlich gegen dieses Stifft. p. 351. 355. sqq. Stritt zwischen diesem Stifft und denen Reichs-Dörffern Gochsheim und Sennfeld. p. 396. ibique not. (*)

Z.

Zapolia, (Johannes de) Woywod in Siebenbürgen, macht Anspruch an das Königreich Ungarn. p. 324.

Zauberey. Was davon zu halten. pag. 141. not. (*)

Zedechias, ein Jüdischer Medicus, bringet Kayser Carolum II. oder Calvum, durch beygebrachten Gifft, um das Leben. p. 9.

Zedwitz, (Margaretha von) Aebtißin des Closters Himmelcron. p. 189.

Zeitel-Gericht, zu Nürnberg, gehörte zur ehemaligen dasigen Reichs-Vogthey. p. 35.

Zell, Nachricht von diesem Bayreuthischen Flecken. p. 186. sq.

Zenn-Fluß. Nachricht von demselbigen. p. 592. sqq.

Znoym, in Mähren, Kayser Sigmund stirbt allda. p. 280.

Zocha, (Carl Friedrich von) Fürstl. Onolzbachischer Geheime Rath, besitzet den Ort Wald. p. 230. Ist Ober-Amtmann zu Crailsheim. p. 249.

Zoll, zu Nürnberg, gehörte zur ehemaligen Reichs-Vogthey allda. p. 35. Zu Sels am Rhein, wird von Kayser Carolo IV. dem Burggrafen Friedrich V. von Nürnberg ertheilet. p. 214. Zu Ober- und Unterambrait, Martinsheim, Ober-Ickelsheim, wird von Kayser Wenceslao dem Burggrafen von Nürnberg verliehen. pag. 241. Friedr. I. Churf. und Marggraf von Brandenburg erhält von Kayser Sigmund den vierten Theil von dem Zoll in Francken. p. 274.

Zollern. vid. artic. Hohenzollern.

Zwernitz. vid. art. Tzwernitz.

Zweybrücken. Eine dasige Gräfin hat Graf Friedrich IV. von Zollern zur Gemahlin. p. 55. Pfalzgr. Caspar hat Churf. Alberti Achillis von Brandenburg Tochter, Amalia, (Aemilia) zur Gemahlin. p. 302.

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MÜNCHEN

Nachstehende hie und da eingeschlichene Errata sind noch folgender massen zu verbessern:

Pag. 29. lin. 2. deleatur **lassen.**
64. lin. 23. pro **Johann** leg. **Georg.**
69. lin. 10. pro 1232. leg. 1132.
84. lin. ult. pro *Jun.* leg. *Jan.*
85. lin. 1. pro *Superintenden* leg. *Superintenden***ten.**
92. lin. 7. ponatur ad marginem: **Mönch-Steinach.**
136. lin. 1. pro cap. IV. leg. VI.
191. lin. 6. pro *Hofmann* leg. **Hoffmann.**
200. lin. 14. pro *Antiquität.* leg. *Antiquitat.*
ibid. lin. 18. pro **Landgrafen** leg. **Pfalzgrafen.**
205. lin. 1. ponatur ad marginem: **Bayersdorff.**
210. in margine pro *Fridericus IV.* leg. *Fridericus V.*
220. lin. 6. del. **und.**
243. lin. 24. pro **Einkünffre** leg. **Einkünffte.**
251. lin. ult. pro *1680.* ponatur *1685.*
302. lin. 19. **nach dem Wort: Tochter,** ponatur: **Anna.**
305. lin. 21. pro **n.** leg. **in.**
318. lin. 6. ponatur ad marginem: **Kayser** *Carolus V. Ao. 1519.*
319. lin. 29. **nach dem Wort: Abt,** ponatur: **Veit.**
368. lin. 24 pro *ocubuisse* leg. *occubuisse.*
372. lin. 5. pro *Cithraei* leg. *Chytraei.*
384. post lin. 19. pro **das** leg. **mit.**
399. lin. 2. pro **Joachim Ernst** leg. **Albrecht.**
ibid. lin. 14. pro *1665.* leg. *1655.*
506. lin. 13. pro *Mart.* leg. *Decembr.*
538. lin. 1. pro *536.* leg. *538.*

In der 14. Seite des Registers, an statt, Carl Marggraf von Brandenburg, ponatur: **Marggraf von Baaden.**

Nachstehende Bücher sind auch bey dem Verleger dieses Buchs in Schwabach zu haben:

Deliciæ Topo-Geographicæ-Noribergenſes, oder Geographiſche Beſchreibung der Reichs-Stadt Nürnberg, und derſelben in dem Marggräfl. Brandenburgiſchen Territorio ſituirten Gegend. Mit eingedruckten Kupffern und 5. Land-Charten. fol. 1733.

Döderleins (*M.* **Joh. Alex.**) Hiſtoriſch-Genealogiſche Nachrichten von dem uralten hochpreißlichen Hauſe der alten Marſchallen von Calatin, und der davon abſtammenden Reichs-Erb-Marſchallen und Grafen zu Pappenheim ꝛc. bis auf dermalige Zeiten continuiret. Erſter Theil. Med. 4. 1739.

Falckenſteins (**Joh. Heinr. von**) Nordgauiſche Alterthümer und Merckwürdigkeiten, aufgeſucht in denen beeden Fürſtenthümern des Burggrafthums Nürnberg. 3. Theile. Mit vielen Kupffern und accuraten Portraits derer Durchlauchtigſten Herren Marggrafen zu Anſpach und Bayreuth. groß Folio. 1745.

Ejusd. Analecta Nordgavienſia. XII. Stücke, mit Regiſtern. 8. 1745.

Jungens (**Carl Ferd.**) Miſcellaneorum Tomus 4tus & 5tus, worinnen abſonderlich des Fränckiſchen Crayſes Obriſten-Amt in einer grundhaltenden, bewährten und vollkommenen Geſtalt abgebildet. 8. 1748.

NB. Es ſind auch die 3. erſten Theile in dieſer Handlung zu haben.

Ejusd. Hiſtoriſche Beſchreibung der Veſtung Wülzburg. 8. 1736.

Regenfußens (*M.* **Veit Hier.**) 312. heilige Buß-Ubungen, auf alle Tage des ganzen Jahrs, über die 7. Buß-Pſalmen Davids. Mit Kupffern. groß 8. 1742.

Schmids (**Hieron. Wilh.**) Auslegung der Haus-Tafel, nach Hübners Art, in Frag und Antworten. 8. 1736.

Zorns (**Joh. Heinr.**) Petinotheologie, oder Verſuch, die Menſchen durch nähere Betrachtung der Vögel zur Bewunderung, Liebe und Verehrung ihres gütigſten Schöpffers aufzumuntern. 2. Theile. 8. 1743.

Andreas Hofer Verband 382
Wien 11 Arsenal Kommando 360

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Groß, Johann Matthias,

Burg- und Marggräfflich-Brandenburgische Landes- und Regenten-Historie Darinnen Von des Burggrafthums Nürnberg, Und insonderheit Beeder Löblicher Fürstenthümer Brandenburg-Culmbach und Onolzbach Ursprung, Wachsthum und jetziger Consistenz, Dann Deren Regenten Bis auf diese Zeiten, zuverläßige

Schwabach 1749

4 Germ.sp. 144
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10002757-9
VD18 11395338